Germ. sp. 464/4

Steinen

<36602477420011

<36602477420011

Bayer. Staatsbibliothek

Johann Diederich von Steinen,
Ev. Luth. Pred. zu Frömern, des Miniſteriums in
der Grafſchaft Mark zeitl. General-Inſpector, und
der Claſſe im Amt Unna
Subdelegatus,

Weſtphäliſche Geſchichte

mit Kupfern

Vierter Theil.

Mit einer Vorrede begleitet
von
Johann Diederich Franz Ernſt von Steinen.
Ev. Luth. Pred. zu Frömern, der Prediger Claſſe
im Amt Unna Inſpector, und der Götting-
ſchen Deutſchen Geſellſchaft Mitglied.

Lemgo 1760.

In der Meyerſchen Buchhandlung.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede an den Leſer!

Mit dieſem Theile empfängſt du, mein Leſer, den vierten und letzten der hiſtoriſchen Werke meines ſeligen Vaters. Er hat denſelben noch vor ſeinem Ende völlig ausgearbeitet; ich habe alſo keine weitere Verdienſte darum, als daß ich ihn mit dieſer Vorrede begleite. Kenner der Geſchichte, Männer, welche ſich ſelbſten mit dergleichen Arbeiten beſchäftigen, wiſſen, wie viel Mühe und Fleis es koſte, die Nachrichten zu ſamlen, aus welchen man die Geſchichte eines Landes verfertigen wil, in welchen man

wenige oder gar keine Vorgänger gehabt hat. Aber dieſes iſt das wenigſte, welches einen guten Geſchichtſchreiber ausmacht, er mus auch eine ausgebreitete Gelehrſamkeit nebſt der Kentnis der Welt und des Herzens der Menſchen beſitzen, die gütige Natur mus ihn mit einem guten Gedächtnis, ſcharfſinnigen Verſtande und einem reifen Vermögen, gründlich zu urtheilen, begabet haben, damit er das Wahre von dem Falſchen, das Wahrſcheinliche von dem Unwahrſcheinlichen und Fabelhaften ſorgfältig zu unterſcheiden weis. Er darf nie ſeinem Witz und einer lebhaften Einbildungskraft zu viel Freyheit laſſen, weil er die Sachen erzählen mus, wie ſie würklich geſchehen ſind, und nicht wie ſie hätten geſchehen können. Die witzigen Köpfe ſind alſo ſelten gute Geſchichtſchreiber, ſie laſſen ſich zwar mit Vergnügen leſen, aber die Wahrheit verlieret ſich zu oft unter ihren ſinnreichen Einfällen. Allein es iſt leichter, die Fehler eines andern anzeigen, als ſolche ſelbſt vermeiden, und es wird weniger Geſchicklichkeit erfordert, die Eigenſchaften eines guten Geſchichtſchreibers zu entwerfen, als ſolche ſelbſt zu beſitzen und zu üben. Man würde alſo unleugbar die Sache übertreiben, wenn man von einem Verfaſſer alle Volkommenheiten auf einmal verlangen, und ihm gar keine kleine Verſehen und Fehler überſehen wolte, welche uns bey allen Gaben und Geſchicklichkeiten

unſerer

unſerer Menſchheit erinnern, und von welchen die gröſten Geiſter nicht frey geblieben ſind.

Bey einem hiſtoriſchen Werke ſind ſolche beynahe unvermeidlich. Zumahl wenn ein Verfaſſer der erſte iſt, welcher die Geſchichte ſeines Vaterlandes aus ihrer Dunkelheit herausziehet, und *die zerſtreueten* Nachrichten aus ſo vielen entlegenen Oertern und durch Beyhülfe ſo mancher Freunde und Liebhaber ſamlen und in Ordnung bringen mus. Je ſchwerer es iſt, durch ſo viele fabelhafte Erzählungen, die zum öftern der Aberglaube jener finſtern Zeiten gezeuget hat, die wahrhaften Begebenheiten zu entdecken, und in ihrem eigenthümlichen Lichte darzu ſtellen.

Der Verfaſſer dieſes hiſtoriſchen Werkes hat *alle dieſe* Schwierigkeiten zu überſteigen gehabt, und die Geſchichte Weſtphalens überzeuget die Leſer von ſeinem unermüdeten Fleiſſe und treuen Sorgfalt, viel möglich erhebliche Fehler zu vermeiden. Er hat aber auch ſelbſt eingeſehen, daß er ſolche aller angewendeten Mühe ohnerachtet nicht gänzlich würde vermeiden können, und deswegen ſchon mehrmahlen in den Vorreden der vorigen Theile ſeine Freunde und alle Liebhaber der Weſtphäliſchen Geſchichte erſuchet, ihm ſolche anzuzeigen, das Mangelhafte durch ihre Zuſätze zu ergänzen, und die ſich hie und da noch findende Nachrichten und Documente gütigſt mit zu theilen. Er hat auch mitten unter

 ſeiner

ſeiner Arbeit noch viele Fehler der erſten Theile ſelbſt bemerket, und verſchiedene Zuſätze geſamlet, die zur Verbeſſerung dieſes Werkes unentberlich ſind, davon ſchon einige in einem beſondern Anhange denen vorhergehenden Theilen beygefüget ſind.

Hätte es der gütigen Vorſehung gefallen, die Tage ſeines Lebens zu verlängern, ſo würden ſolche Ergänzungen bey ſeinem unermüdeten Fleiſſe noch täglich einen Zuwachs erhalten haben, und endlich als ein beſonderer Theil zur beſſern Brauchbarkeit dieſes Werkes ſeyn abgedrucket worden.

Nun kan ich den Liebhabern der hiſtoriſchen Arbeit meines ſeligen Vaters nichts weiter verſprechen, als daß ich, wenn GOtt mir Leben, Geſundheit und Muſſe bey ruhigern Zeiten ſchenket, dieſen Vorſatz zu erfüllen gedenke. Unterdeſſen werden die Liebhaber der Geſchichte auch dieſen Theil mit eben der gütigen Nachſicht aufnehmen, wie die vorigen, und der Meyerſchen Buchhandlung es Dank wiſſen, daß ſie mit eben der Sorgfalt fortgefahren hat, durch dieſen Theil, welcher den vorigen an Schönheit des Abrucks nichts nachgiebet, das ganze Werk volſtändig zu liefern.

Hier könte ich nun meine Vorrede ſchlieſſen, wenn ich mir nicht vorgeſetzet hätte, noch eine kurze Nachricht von den merkwürdigſten Lebens-

umſtänden und den Schriften des verdienten Verfaſſers dieſes hiſtoriſchen Werks beyzufügen.

Ich erfülle dadurch einen Theil der kindlichen Pflichten, gegen einen Vater, welchen mein Herz nie genug verehren kan, und erhalte das Andenken eines Mannes im Segen, der als ein rechtſchaffener und treuer Lehrer der Kirche, als ein verdienſtvoller gelehrter und wahrer Menſchenfreund von allen denen, welche ihn näher gekant haben, iſt hoch geſchätzet und geliebet worden.

Der 7te März im 1699 Jahre war der Tag ſeiner Geburt und am 15 März wurde er durch die Taufe von ſeinen ſorgfältigen Eltern dem HErrn geheiliget, und ihm der Chriſtliche Name **Johan Diederich** beygeleget. Er hatte das Glück, ſo wohl väterlicher, als mütterlicher Seite, aus alten und berühmten Geſchlechtern herzuſtammen. Denn ſein Sel. Vater **Diederich Reinhard von Steinen** war Paſtor in Frömern und der Unnaiſchen Prediger Claſſe Inſpector, deſſen Voreltern in unverrückter Ordnung das Evangelium von Chriſto rein und lauter bey dieſer Gemeine verkündiget hatten, ſeit der Zeit durch den Dienſt **Henrichs** von **Steinen** eines Volbürtigen von Adel im Jahre 1545 das geſegnete Werk der Reformation zu Frömern zu Stande gebracht worden war. Seine Mutter,

ter, Sybilla Eliſabeth Mentz, war eine Tochter des berühmten Herrn Magiſter Johan Bernhard Mentz, Paſtoris zu Lütgendortmund, und des Evangeliſch Lutheriſchen Miniſterii in der Grafſchaft Mark General-Inſpector.

So ſchätzbar eine vorzügliche Geburt iſt, ſo wenig kan dieſelbe zum Ruhme eines Mannes etwas beytragen, wenn ſolcher nicht durch eigene Verdienſte und Tugenden erhalten und vermehret wird. Eine vernünftige und ſorgfältige Erziehung mus den Grund dazu legen, wenn wir dermaleins taugliche Glieder der menſchlichen Geſellſchaften werden ſollen. Sein Hr. Vater ſorgte dafür. Denn ſo bald er die natürliche Geſchicklichkeit und beſondere Fähigkeiten ſeines Sohnes erkante, und das lebhafte und aufgeweckte Naturel deſſelben ihn überzeugte, daß er im Stande ſey, was rechtes zu lernen, ſo widmete er ihn den Studiis und übergab ihn dem Unterricht der geſchickteſten Männer ſeiner Zeit. In den erſten Jahren genos er den Privatunterricht geſchickter Candidaten, und im zwölften Jahre ſeines Alters ſchickte ihn ſein Vater auf die damals berühmte Schule zu Unna, und übergab ihn der Unterweiſung der berühmten Rectoren derſelben, **Rumpii** und **Rollii**, dabey er noch in den Privatſtunden von dem geſchickten Conrectore **Leidhäuſer** unterrichtet wor-

worden. 1714 kam er auf das Archigymnaſium zu Dortmund und hatte die berühmten Männer, den Superintendenten **Joch** und Prorector **Rolle** zu Lehrern. Den Unterricht dieſer Lehrer wuſte er ſich mit ſo vielem Fleis zu Nutze zu machen, daß er nach gelegtem guten Grunde ſchon 1717 den berühmten Muſenſitz zu Jena beziehen konte, um ſeine erlangte Erkentnis in den Wiſſenſchaften zu befeſtigen und zu erweitern. Den 5 October des gemelten Jahres wurde er unter dem berühmten Prorektor **Schlevogt** in das Verzeichnis der Studioſorum eingeſchrieben, und die verdienſtvolle Gelehrte **Buddeus**, **Ruß**, **Teichmeier**, **Meliſſantes** und **Reuſch** waren ſeine fürnehmſten Lehrer daſelbſt. Um Michael 1720 ſchikte ihn ſein Vater auf die Friederichsuniverſität nach Halle, damit er immer mehr zu dem Dienſte der Kirche Chriſti, als welchem er ſich gewidmet hatte, möchte zubereitet werden, und er hörete daſelbſt die groſſen Männer **Lange**, **Michaelis**, **Hernſchmid**, **Wolf** und **Gundling**. Nach vollendeten academiſchen Jahren kehrete er 1721 wieder zurük zu ſeinen Eltern, und nachdem er mit Erlaubnis ſeines Vaters eine Reiſe durch die Holländiſchen Provinzen gethan hatte, um ſeine Wiſſenſchaften durch Erfahrung und Kentnis der Welt deſto brauchbarer zu machen,

ſo zeigete ihm die gütige Vorſehung diejenigen Gelegenheiten, um mit dem anvertrauten Pfunde zu wuchern. Er wurde gleich nach ſeiner Zurrükkunft aus Holland von dem Freyherrn von Syberg zu Aprath, im Herzogthum Berge gelegen, zum Hausprediger berufen, und ihm zu gleicher Zeit der junge Herr zur Unterweiſung übergeben. Hier war er in kleinem treu, und der HErr ſezte ihn nach und nach über vieles. Im Jahre 1722. den 10 September erhielte er den Beruf als zweiter Prediger bey der Ev. Luther. Gemeine zu Cleve. Zwey Jahr richtete er hieſelbſt das Amt eines Ev. Lehrers redlich aus, und wurde von Hohen und Niedern geliebet und geehret, und ſein Abzug ſchmerzlich bedauret. Alle ſeine Nebenſtunden, welche ihm ſeine ordentliche Amtsgeſchäfte frey lieſſen, wendete er an, theils die Söhne einiger vornehmen Herrn in den Sprachen, der Geſchichte und andern Wiſſenſchaften zu unterrichten, theils ſich ſelbſt mit der Geſchichte des Cleviſchen Landes bekanter zu machen, wie davon ſeine herausgegebene Reformationsgeſchichte des Herzogthums Cleve zeuget. Dieſe ſeine Neigung zur Geſchichte überhaupt, als auch inſonderheit in Abſicht auf ſein Vaterland, hat ſich immer vermehret, und iſt die Quelle ſo vieler beträchtlichen Samlungen

gen

gen und mühſamen Unterſuchungen worden, durch welche er ſich um ſein Vaterland ſo verdient gemacht hat. Um Michael 1724 ging er als Paſtor nach Iſſelburg, einer kleinen Stadt im Herzogthum Cleve, und als ſein Herr Vater den 13 October 1727. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelte, ſo wurde er durch einen einmühtigen Ruf an deſſen Stelle als Paſtor nach Frömern berufen, welchen dritten Ruf ſeines Erzhirten er auch willig annahm, und noch in eben dieſem Jahre am 1 Sontage des Advents ſeine Antritspredigt hielte. In dieſem ſeinen Amte, welches er mit eben der Sorgfalt, Treue und Fleis, wie bey den vorigen Gemeinen, geführet hat, erlebte er das ſeltene Glück, daß er das Gedächtnisfeſt der vor zwey hundert Jahren von ſeinen Vorfahren bey der Frömerſchen Gemeine zu Stande gebrachten Reformation am 1 Adventsſontage des 1745 Jahres feierlich begehen, und als der ſechſte aus dem Geſchlechte derer von Steinen, ſeine anvertraueten Zuhörer zur dankbaren Erinnerung dieſer groſſen göttlichen Wohlthat erwecken konte. Seine Gelehrſamkeit, Gaben, und übrigen Verdienſte erwarben ihm das Vertrauen und die Zuneigung des Lutheriſchen Miniſteriums in der Grafſchaft Mark. Denn im Jahre 1740

den

ter, Sybilla Eliſabeth Mentz, war eine Tochter des berühmten Herrn Magiſter Johan Bernhard Mentz, Paſtoris zu Lütgendortmund, und des Evangeliſch Lutheriſchen Miniſterii in der Grafſchaft Mark General-Inſpector.

So ſchätzbar eine vorzügliche Geburt iſt, ſo wenig kan dieſelbe zum Ruhme eines Mannes etwas beytragen, wenn ſolcher nicht durch eigene Verdienſte und Tugenden erhalten und vermehret wird. Eine vernünftige und ſorgfältige Erziehung mus den Grund dazu legen, wenn wir dermaleins taugliche Glieder der menſchlichen Geſellſchaften werden ſollen. Sein Hr. Vater ſorgte dafür. Denn ſo bald er die natürliche Geſchicklichkeit und beſondere Fähigkeiten ſeines Sohnes erkante, und das lebhafte und aufgeweckte Naturel deſſelben ihn überzeugte, daß er im Stande ſey, was rechtes zu lernen, ſo widmete er ihn den Studiis und übergab ihn dem Unterricht der geſchickteſten Männer ſeiner Zeit. In den erſten Jahren genos er den Privatunterricht geſchickter Candidaten, und im zwölften Jahre ſeines Alters ſchickte ihn ſein Vater auf die damals berühmte Schule zu Unna, und übergab ihn der Unterweiſung der berühmten Rectoren derſelben, **Rumpii** und **Rollii**, dabey er noch in den Privatſtunden von dem geſchickten Conrectore **Leidhäuſer** unterrichtet

wor-

worden. 1714 kam er auf das Archigymnaſium zu Dortmund und hatte die berühmten Männer, den Superintendenten Joch und Prorector Rolle zu Lehrern. Den Unterricht dieſer Lehrer wuſte er ſich mit ſo vielem Fleis zu Nutze zu machen, daß er nach gelegtem guten Grunde ſchon 1717 den berühmten Muſenſitz zu Jena beziehen konte, um ſeine erlangte Erkentnis in den Wiſſenſchaften zu befeſtigen und zu erweitern. Den 5 October des gemelten Jahres wurde er unter dem berühmten Prorektor Schlevogt in das Verzeichnis der Studioſorum eingeſchrieben, und die verdienſtvolle Gelehrte Buddeus, Ruß, Teichmeier, Meliſſantes und Reuſch waren ſeine fürnehmſten Lehrer daſelbſt. Um Michael 1720 ſchikte ihn ſein Vater auf die Friederichsuniverſität nach Halle, damit er immer mehr zu dem Dienſte der Kirche Chriſti, als welchem er ſich gewidmet hatte, möchte zubereitet werden, und er hörete daſelbſt die groſſen Männer Lange, Michaelis, Hernſchmid, Wolf und Gundling. Nach vollendeten academiſchen Jahren kehrete er 1721 wieder zurük zu ſeinen Eltern, und nachdem er mit Erlaubnis ſeines Vaters eine Reiſe durch die Holländiſchen Provinzen gethan hatte, um ſeine Wiſſenſchaften durch Erfahrung und Kentnis der Welt deſto brauchbarer zu machen,

ſo zeigete ihm die gütige Vorſehung diejenigen Gelegenheiten, um mit dem anvertrauten Pfunde zu wuchern. Er wurde gleich nach ſeiner Zurrükkunft aus Holland von dem Freyherrn von Syberg zu Aprath, im Herzogthum Berge gelegen, zum Hausprediger berufen, und ihm zu gleicher Zeit der junge Herr zur Unterweiſung übergeben. Hier war er in kleinem treu, und der HErr ſezte ihn nach und nach über vieles. Im Jahre 1722. den 10 September erhielte er den Beruf als zweiter Prediger bey der Ev. Luther. Gemeine zu Cleve. Zwey Jahr richtete er hieſelbſt das Amt eines Ev. Lehrers redlich aus, und wurde von Hohen und Niedern geliebet und geehret, und ſein Abzug ſchmerzlich bedauret. Alle ſeine Nebenſtunden, welche ihm ſeine ordentliche Amtsgeſchäfte frey lieſſen, wendete er an, theils die Söhne einiger vornehmen Herrn in den Sprachen, der Geſchichte und andern Wiſſenſchaften zu unterrichten, theils ſich ſelbſt mit der Geſchichte des Cleviſchen Landes bekanter zu machen, wie davon ſeine herausgegebene Reformationsgeſchichte des Herzogthums Cleve zeuget. Dieſe ſeine Neigung zur Geſchichte überhaupt, als auch inſonderheit in Abſicht auf ſein Vaterland, hat ſich immer vermehret, und iſt die Quelle ſo vieler beträchtlichen Samlun-

gen

gen und mühſamen Unterſuchungen worden, durch welche er ſich um ſein Vaterland ſo verdient gemacht hat. Um Michael 1724 ging er als Paſtor nach Iſſelburg, einer kleinen Stadt im Herzogthum Cleve, und als ſein Herr Vater den 13 October 1727. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelte, ſo wurde er durch einen einmühtigen Ruf an deſſen Stelle als Paſtor nach Frömern berufen, welchen dritten Ruf ſeines Erzhirten er auch willig annahm, und noch in eben dieſem Jahre am 1 Sontage des Advents ſeine Antritspredigt hielte. In dieſem ſeinen Amte, welches er mit eben der Sorgfalt, Treue und Fleis, wie bey den vorigen Gemeinen, geführet hat, erlebte er das ſeltene Glück, daß er das Gedächtnisfeſt der vor zwey hundert Jahren von ſeinen Vorfahren bey der Frömerſchen Gemeine zu Stande gebrachten Reformation am 1 Adventsſontage des 1745 Jahres feierlich begehen, und als der ſechſte aus dem Geſchlechte derer von **Steinen**, ſeine anvertraueten Zuhörer zur dankbaren Erinnerung dieſer groſſen göttlichen Wohlthat erwecken konte. Seine Gelehrſamkeit, Gaben, und übrigen Verdienſte erwarben ihm das Vertrauen und die Zuneigung des Lutheriſchen Miniſteriums in der Grafſchaft Mark. Denn im Jahre 1740

den

den 13 Julius wurde er als Scriba deſſelben angeſetzet, und den 16 Julius 1749, als Generalinſpector von der Synode erwählet, wobey er noch von der Amt Unnaiſchen Predigerclaſſe im May des Jahres 1750 zu ihrem beſondern Inſpector angeordnet worden iſt. Welchen wichtigen Aemtern er mit eben ſo vieler Geſchicklichkeit und Treue, als Beſcheidenheit, bis an ſein Ende verwaltet hat, und iſt es merkwürdig, daß er während dieſes ſeines Inſpectorats neun und vierzig Prediger ordiniret und introduciret hat. Das Zutrauen unſers Miniſterii zu ſeiner bekanten Redlichkeit und Eifer, ihnen ohne Eigennutz zu dienen, war ſo groß, daß ihn ein löblicher Synodus in dem Generalinſpectorat, welches ſonſt alle drey Jahre zu wechſeln pfleget, jedesmal beſtätigte, und ſeine Bemühungen in Errichtung einer Prediger Witwencaſſe werden ſein Andenken bei demſelben im beſtändigen Segen erhalten.

Seine vielen Schriften ſind die Denkmale ſeiner Gelehrſamkeit und unverdroſſenen Arbeitſamkeit. Er unterhielte dabei einen weitläuftigen Briefwechſel mit den vornehmſten Herrn und gröſten Gelehrten ſeiner Zeit. Sein ſcharfſinniger Verſtand und lebhafter Geiſt machte ihm die allerwichtigſten Geſchäfte leicht, und er wuſte ſich durch ſeinen perſönlichen

lichen Character und Verdienſte die Gnade der Groſſen, die Hochachtung und Freundſchaft von ſeines Gleichen, die Liebe und Ehrerbietung der Geringern zu erwerben. Selbſt der groſſe Kenner wahrer Verdienſte, unſer theurer **Friedrich**, wolte ſeinen Fleis und Gelehrſamkeit belohnen, indem Sr. Maj. ihn in einem höchſt gnädigen Handſchreiben ſub dato Berlin den 20 December 1750 zum Conſiſtorialraht zu ernennen geruheten, aber er hat ſich niemalen dieſer Gnadenbezeugungen und der damit verknüpften Vorrechte bedienet, ſondern es ſich weit rühmlicher geachtet, ſolche zu verdienen, als anzunehmen.

Den 14 März 1724 hatte er ſich mit **Clara Anna Erneſtina Mönnich**, Arnold Mönnichs Paſtoris zu St. Nicolai in Lipſtadt Tochter, verheirathet, und war durch dieſelbe ein geſegneter Vater von dreyen Söhnen geworden. Der jüngſte davon ſtarb in der Blüthe ſeiner Jahre 1751. Die andern beiden ſahe er zu ſeiner Freude verſorget und mit anſehnlichen Ehrenämtern bekleidet. Der 16 Febr. des 1759 Jahres ris ihm durch den Tod ſeine zärtliche Gattin von der Seite, welcher Verluſt ihn um ſo viel tiefer beugte, jemehr eine auszehrende Krankheit ihm die Annäherung der Stunde ſeiner Auflöſung verkün-

kündigte. Doch er trug dieſes Leiden als ein Chriſt, der dem Willen ſeines GOttes ſich gänzlich überlies, und die Stunde ſeines Todes mit glaubiger Freudigkeit gelaſſen erwartete. Noch ein halb Jahr vor ſeinem Ende hatte er das Vergnügen, daß ich ihm zu ſeiner Unterſtützung und Troſt durch einen einmüthigen Beruf als Paſtor beigeſetzet wurde, nachdem ich vorhero ſchon zwölf Jahre als Prediger bei der Gemeine zu Langentreer im Segen gearbeitet hatte. Er ſtarb am 31 Auguſt 1759 des Abends gegen eilf Uhr ſanft und im Glauben an ſeinen Heiland im 61 Jahre ſeines Alters. Meine Seele müſſe ſterben des Todes dieſes Gerechten.

Seine Schriften ſind:

1. Kurze und generale Beſchreibung der Reformationshiſtorie des Herzogthums Cleve. Lipſtadt gedruckt durch Adolph Henr. Meyer 1727. 1 Alph. 3 Bogen in 8.
2. Hiſtoriſche Nachricht der fürnehmſten Ceremonien in der chriſtlichen Kirche, wie ſolche nach den Zeiten der Apoſtel aufgekommen, vermehret, befeſtigt und endlich zum Aberglauben gediehen. Dortmund gedruckt durch Joh. Chriſtoph Froberg 1731. 8.
3. Die Quellen der Weſtphäliſchen Hiſtorie

oder

oder hiſtoriſche Nachricht von mehr als hundert ungedruckten zur Weſtphäliſchen Hiſtorie nöthigen Geſchichtbüchern und ihren Verfaſſern u. ſ. w. Dortmund in Verlag Gottſchalck Died. Bödekers 1741. 8. 12 Bogen.

4. Kurze Beſchreibung der Hochadlichen Gotteshäuſer, Cappenberg und Scheda, wie auch des Hochadlichen Stifts Averndorp und des Kloſters Weddinghauſen ib. 1741. 8. 11 Bogen.

5. Joh. Hobbelings Beſchreibung des ganzen Stifts Münſter mit einem dreifachen neuen Anhange erläutert und vermehret. Jmgleichen Johan von der Berſwordt Weſtphäliſch adelich Stambuch. ib. 1742. 8.

6. Das Frömerſche Gedenk-Dank und Freudenfeſt am 1 Adventsſontage 1745. zum Gedächtnis der vor 200 Jahren bey dieſer Gemeine angefangenen Reformation gefeiert u. ſ. w. ib. 1746. 8. Hierin ſind viele hiſtoriſche Nachrichten, theils von der Reformation überhaupt, theils von der Frömerſchen inſonderheit enthalten.

7. Verſuch einer Weſtphäliſchen Geſchichte, beſonders der Grafſchaft Mark ib. 1749. 8. mit Kupfern, 5 u. ½ Alphabeth. Hierin kommen ſieben Stücke vor; welchen erſten Theil hernachmals die berühmte Meyerſche

Buch-

Buchhandlung übernommen, und einen neuen Titel und Vorrede dazu drucken laſſen.

8. Weſtphäliſche Geſchichte mit vielen Kupfern, 2ter Theil. Lemgo 1755. Im Verlage ſel. Joh. Heinrich Meyers Witwe.

9. Weſtphäliſche Geſchichte mit vielen Kupfern. Dritter Theil ib. 1757. 8.

10. Dieſer vierte Theil.

Es würde zu weitläuftig fallen, wenn wir den Inhalt jeder Theile beſonders anzeigen wolten, indem Liebhaber der Geſchichte Weſtphalens dieſes nicht entbehren können; auch ſelbſt diejenigen unter uns, welche nicht Fremdlinge in ihrem eigenen Vaterlande bleiben wollen, es mit groſſem Nutzen leſen werden. Geſchrieben Frömern d. 28 Febr. 1760.

Ver-

Verzeichnis aller Stücke des ganzen Werkes.

Erſter Theil.

Ites Einleitung in die Hiſtorie der Graf=ſchaft Mark. Seite 3
IItes Hiſtorie des Hochadlich=freyweltlichen Stifts Fröndenberg. S. 627
IIItes Hiſtorie des Amts Iſerlon. S. 885
IVtes Hiſtorie des Gerichts Hagen. S. 1215
Vtes Hiſtorie der Stadt und Kirchſpiels Schwerte S. 1425
VItes Hiſtorie von der Freyheit und dem Reichshofe Weſthoven. S. 1547
Nöhtige Zugaben zu den vorhergehenden Stücken. 1833
VIItes Caſper Chriſtian, Freyherrn Voigt von Elſpe, Geographiſcher Wegweiſer über die Herzogthümer Engern und Weſtphalen. S. 1865

Zweiter Theil.

VIIItes Hiſtorie der Stadt und des Amts Plettenberg. S. 1
IXtes Hiſtorie des Hochgerichts Lüdenſcheid; und dem, was zum Landgericht gehöret. S. 71

Xtes Hiſtorie des Amts Neuſtadt. S. 303
XItes Kurzgefaßte Hiſtorie des Hochſtifts Paderborn. S. 467
XIItes Hiſtorie der Kirchſpiele im Amt Unna; nemlich Aplerbeck, Aſſeln, Boſenhagen, Delwig, Frömern, Hemmerde, Lünern, Metler, Opherdicke und Wickede. S. 675
XIIItes Hiſtorie der Stadt und Kirchſpiels Unna. S. 1065
XIVtes Hiſtorie der Ritterſitze, Adelichen und Freyen Häuſer, auch zerſtörten Schlöſſer im Herzogthum Weſtphalen. S. 1413

Dritter Theil.

XVtes Hiſtorie der Stadt und des Amts Camen und der darin gelegenen Herrlichkeit Reck. S. 1
XVItes Hiſtorie von der Stadt und Amt Bockum. S. 135
XVIItes Hiſtorie von den Gerichtern und Kirchſpielen Mengede, Bodelſchwingen, Langentreer, Witten, Caſtrop und Strünckede. S. 461
XVIIItes Hiſtorie der Kirchſpiele im Amt Hamm, nemlich Mark, Berge, Bönen, Rinern, Heringen, Hilbeck, Flirich,

wozu

wozu Drechen gehöret, und Pilckum, ingleichen des Gerichts Haaren. S. 829
XIXtes Hiſtorie vom Gericht Stipel und Amt Blanckenſtein. S. 1081
XXtes Hiſtorie der Städte Altena und Breckerfeld, ingleichen der Kirchſpiele Halver und Wibbelwärdt. S. 1171
XXItes Hiſtorie der Stadt, Kirchſpiels und Gerichts Schwelm. S. 1295
XXIItes Hiſtorie vom Gericht Wetter, nemlich von den Kirchſpielen Wetter, Ende, Oberwengern, und Volmeſtein. S. 1449

Vierter Theil.

XXIIItes Hiſtorie des adlich Freyweltlichen Stifts und Freyheit Herdicke. S. 1
XXIVtes Hiſtorie der Stadt und Amts Lünen. S. 171
XXVtes Hiſtorie der Stadt und des Amts Hoerde. S. 295
XXVItes Hiſtorie vom Amt Neuenrade. S. 421
XXVIItes Hiſtorie der Stadt Hamm. S. 543

XXVIIItes Hiſtorie von der Stadt Hattingen, Gericht Herbede, Gericht Heeren und Kirchſpiel Curll. S. 711

XXIXtes Hiſtorie der Stadt Lippe oder Lipſtadt, und der Grafſchaft Tecklenburg. S. 879

XXXtes Hiſtorie der Hertzogthümer Engern und Weſtphalen S. 1059

XXXItes Entwurf der Hiſtorie von der Grafſchaft Limburg. S. 1315

XXXIItes Spormachers Chronic von Lünen. S. 1405

Das

Das XXIII. Stück.

Hiſtorie
Des Adlich Frey-weltlichen Stifts
und
Frenheit

Herdicke.

Hiſtorie
Des Hochadlich Frey-weltlichen Stifts Herdicke.

Das I. Kapitel.
Von dem Stift an ſich ſelbſt.

§. 1.
Vom Lager und Grenzen.

Das Stift Herdicke lieget in einer zwar bergichten, aber fruchtbaren und angenehmen Gegend, unweit der Ruhr, an der Landſtraſſen, die von Dortmund nach Hagen, Limburg, Schwelm u. ſ. führet. Nach Oſten hat es Schwerte 3, nach Süden, Hagen 1, nach Weſten, Wetter 1, und nach Norden, Dortmund 3 Stunden.

§. 2.
Vom Namen.

Das Stift wird in alten Briefen verſchiedent-

lich

lich genennet, Hericke, Herricke, Hirrecke, Herdicke, Hercke, Nunherdicke, Marienherdicke, und in einem Briefe vom Jahr 1438. das Gotteshaus zu Nunherdicke.

Der Name Nunherdicke kömt ohne Zweifel von dem Stifte her, deſſen Glieder in alten Zeiten Nonnen ſind genennet worden. Woher aber der Name Herdecke und Marienherdecke entſtanden, davon ſind dieſes meine Gedanken.

Die alten Sachſen haben, wie bekant, ihren Götzen unter den Eichen geopfert, ſie haben auch eine Göttin gehabt, Herde oder Herda geheiſſen. Weil nun vor der Ankunft Kayſer Carl des Groſſen, in dieſe Gegenden, hieſelbſt die Göttin Herda unter einer Eichen verehret worden, iſt ſolche von den umliegenden Einwohnern die Herd-eicke genennet.

Als nun Carl das Schlos Syburg überwunden, hat er zwar auch hier ohne Zweifel dieſen Götzendienſt, nemlich die Herdeicke, zerſtöret, es hat aber dennoch der Ort den Namen behalten, und wie nachhero der Marien zu Ehren ein Stift hieſelbſt angeleget wurde, iſt ſolches zum Andenken Marien Herdecke genennet worden.

Doch dis ſind nur Gedanken, die ich vor keine Gewisheit angebe.

§. 3.

Von der Stiftung.

Die Zeit der Stiftung betreffend, ſo wird dieſelbe zufolge der Beilage im Anhang Num. 12. ins Jahr 810. von Stangenfol *) aber ins

 Jahr

*) An. Circ. Weſtph. L. II. p. 119. da er ſchreibt: Circa an-

Jahr 819 geſetzet, und die Stifterin Frederuna, des groſſen Kayſer Carls Anverwandtin, oder Schweſtertochter, genennet.

Daß dis Stift das älteſte in der Grafſchaft Mark ſey, glaube ich, wie denn auch die Kirche und einige noch vorhandene Stiftsgebäude, von deſſen Altertum zeugen können.

Daß die Stifterin Frederuna geheiſſen, wird wahrſcheinlich gemacht

1. Aus der Tradition.

2. Aus dem Memorienbuch, in welchem ſtehet: Memorie Friderunen der erſten Stifterſchen des Cloſters Heriche ys in der Wecken vor der Gebort Chriſti.

3. Aus der Frederunen Spende, Kraft welcher jährlich auf einen gewiſſen Tag, wenn vorher mit einer Glocken ein Zeichen gegeben worden, von einer zeitlichen Abdiſſin, etwas unter die Armen vertheilet wird.

4. Aus einem alten im 13 und 14 Jahrhundert geſchriebenen Pergamen Buch, in welchem viel zum Stift gehörige Güter verzeichnet ſind, als worin ſtehet, Frideruna, Kayſer Carls Schweſtertochter, habe es geſtiftet.

5. Aus einem noch vorhandenen erhöheten Grabmahl, welches ſich an der Nordſeiten der Kirchen findet, und auf welchem ein Frauenzimmer, in Non-

annum 819. Frideria, de familia Caroli M. cognata Ludowici Imperatoris, in terra Boſacterorum, nunc in Comitatu Markenſi ad Ruram,[1] in loco Nonherdeke jam nuncupato ædificat cœnobium virginum. Eſt modo nobile collegium nobilium virginum in Herdecke conditum.

Nonnen Kleidung, mit gefaltenen Händen, doch ohne Umſchrift ausgehauen iſt.

Allein da keine Stiftungsbriefe mehr vorhanden ſind, kan die Zeit der Stiftung eben ſo wenig beſtimmet, als mit Grunde behauptet werden, daß die Frideruna die Stifterin, noch viel weniger, daß ſie des groſſen Kayſer Carls Schweſtertochter geweſen ſey, zumahl da ſie ſich in des beſagten Kayſers Geſchlechtregiſter nicht findet.

Solten aber Muthmaſſungen Platz finden, ſo würde ich mich am erſten bereden laſſen zu glauben, daß die Frederuna eine Tochter v. Volmeſtein geweſen, und ſolches aus dem Grunde, weil die Herren v. Volmeſtein, die Erbſchirmgerechtigkeit über dieſes Stift gehabt, und damit nachhero andere belehnt haben, wie die Beylagen im Anhang Num. 4. 5. und 6. lehren.

§. 4.
Von den Stiftsgütern.

Daß die zu dieſem Stift, von der erſten Stifterin, anfänglich geſchenkten Güter, durch Zuſchub vieler Wohlthäter, nach und nach merklich vermehret worden, lieget am Tage, und kan aus den Beylagen im Anhang Num. 2. 3. und 11. erkant werden, daß dieſes Stift vortrefliche und reiche Einkünfte gehabt, davon aber viele verkommen ſind.

§. 5.
Vom Zweck der erſten Stiftung und gegenwärtigen Beſchaffenheit.

Weil in alten Urkunden der Ort Monaſterium, Convent, Kloſter und die Jungfern Nonnen ge-

nennet werden, ſo glauben viele, er ſey anfänglich ein ordentlich Kloſter geweſen.

Andere hingegen wollen ſolches deswegen nicht zugeſtehen, weil

1. Dieſer Ort in alten Briefen ein Gotteshaus und Kapitel, die Kirche aber das Münſter genennet werde.

2. In demſelben Kanoniche, und Kapitular Fräuleins geweſen, ſo durch kein Gelübde der Keuſchheit gebunden worden.

3. Die Kapitularinnen Dominæ (Frauen) hieſſen. Daher ſie dann ſagen

4. Die Ausdrücke: Kloſter, Convent und Nonnen, ſeyn dem Orte und deſſen Bewohnern, wegen der einſamen Lebensart, und weil ſie anfänglich nach Art der Klöſter in einem Hauſe gewohnet und an einem Tiſche geſpeiſet, beygeleget worden.

Ich wil die Sache nicht entſcheiden, mir iſt es gnug zu wiſſen, daß es gegenwärtig ein Freyweltlich adlich Frauenzimmer Stift iſt, in welchem, auſſer der Abdiſſin, 16 adliche Kapitularinnen ſind.

§. 6.

Von dem Orden und Patronen.

Dieſes Stift iſt dem Benedictus zu Ehren angeleget, und die Frederuna demſelben als Patronin gegeben worden.

Die älteſten Stiftsſiegel ſtellen ein Marienbild, ſo wie das Fröndenbergiſche Tab. 1. num. 2. verzeichnet worden, vor. Und im Jahr 1374. hat die Abdiſſin Margreta v. Hilgendunch das Siegel gebraucht, wie Tab. LXX. num. 2. ſtehet.

Das

Das Ordenszeichen aber der gegenwärtigen Kapitularinnen findet ſich Tab. LXX. num. 3.

§. 7.

Verzeichnis einiger Abdiſſinnen.

Von den Abdiſſinnen, welche dieſem Stifte von Anfang bis auf dieſe Zeiten vorgeſtanden, kan ich kein volſtändig Verzeichnis liefern. Folgende habe ich aus alten Briefen bemerket:

Frederuna.

Alſwedis.

Hedwig von GOttes Gnaden Abdiſſ. 1229.

Mechtel v. Volmeſtein.

Jutta, Graf Diederich v. Limburg Tochter 1338.

Gertrud v. dem Wittinghove 13 . . .

Margret v. Hilgendunck 1371 -- 80 Abdiſſ.

Fye Mallinckrod war eine Kalandſchweſter. Vrowe zu Herdicke.

Hilpurg van Velmede 1420. 46. Kalandſchweſter. Vrowe daſelbſt.

Eliſabet Schurmann. Vrowe daſelbſt.

Greite v. Edelkirchen, Abbatiſſa hujus monaſterii.

Stenſche Dobben -- Vrowe.

Catrin Dûdinges. Vrowe.

Goiſteke Mallinckrodt. Vrowe.

Rixa v. Calle 1483. Abbatiſſa.

Deda, Dedart, Degenharda v. Dael 1501. 3. 1493. Abbatiſſa.

Goſtecke Mallinckrod 1510. Abbatiſſa 1524.

Lucia Ovelacker Abbatiſſa 1534.

Hilpurg v. Velmede 15 . . . Abbatiſſa.

Dieſe alle ſind Kalandſchweſtern geweſen.
Anna v. Edelenkirchen 1548.
Anna v. Alſtein 1555. 73.
Ida v. Hafkenſcheid 1576. 98.
Eliſabeth v. Hafkenſcheid war ſchon 1606. Abdiſſin, †. d. 22. Dec. 1622. war Lutheriſch.
Anna v. Elverfeld, von Herbede. 16...
Chriſtina Hilberg v. Schwansbel. 1632. †. 1655. im Auguſt. Ihr folgt
Sybilla v. Laer †. 1676. d. 28. Jun. Ihr folgt gleich
Otto Maria v. Weſtrum erwählt d. 22. Jul. †. 1699. d. 7. May. Ihr folgt
Eliſabeth Wilmina Maria v. Elverfeld. Als ſich dieſe vermählte mit Gottfrid Chriſtoph v. Belling, Kön. Preuß. Obriſtlieutenant, iſt an ihre Stat erwählet worden
Janna Alexandrina Eliſabeth v. Bodlenberg, gen. Keſſel aus dem Hauſe Hakhauſen.

Und dieſe iſt die Gönnerin, welche mir ihr Archiv gütig geöfnet und viele Gnade zuflieſſen laſſen, welcher ich deswegen hiedurch den verbindlichſten Dank abſtatte, und ihr in ihrem hohen Alter reiche Gnade aus der Fülle des Herrn nach Seel und Leib anwünſche.

§. 8.

Von einigen Stiftsgebäuden.

Im Stift Herdicke finden ſich

1. Die Abdey, iſt ein alt Gebäude. Im Jahr 1676. d. 21. Januar. brandte das alte Brauhaus bey der Abdey mit vielem Korn ab.

2. Neben der Abdey und Kirchen, liegen 7 Fräuleinshäuſer, wozu beſondere Renten, und zwar zu dem

dem einen ſo viel als zum andern gehören. Dieſe werden von den Fräuleins angekauft und verkauft.

3. Das Kapitelshaus.

4. Das Brauhaus, und Kornhaus.

5. Das Armenhaus.

6. Die Stifts Kornmühle, nahe bey der Freyheit, auf einem Arm von der Ruhr gelegen, iſt ſehr einträglich, und gehöret einer zeitlichen Abdiſſin.

7. Bey Nackehof ſol vorzeiten ein Krankenhauß geſtanden haben, in welches diejenigen, ſo auf dem Stift erkranket, hingebracht und verpfleget worden ſind.

Das II Kapitel.

Von den Freyheiten und Gerechtigkeiten des Stifts, beſonders der Abdiſſin.

Die Freyheiten und Gerechtigkeiten dieſes Stifts, und beſonders einer zeitlichen Abdiſſin, ſind vorzeiten ſehr anſehnlich geweſen, wie die Beylagen im Anhang, hin und wieder nachweiſen; es ſind aber durch Krieg und allerhand Zufälle, die beſten Nachrichten davon verkommen. Die noch übergebliebene wenige Urkunden und gegenwärtiger Beſitz lehren, daß das Kapitel und Abdiſſin theils gehabt und noch habe

1. Die Keſſelgelder.

2. Die Bier- Wein- und Brod-Acciſe im Dorf, mit der Bauerſchaft gemein.

3. Auf den Jahrmärkten muß der Abdiſſin von den Kramern Standgeld gegeben werden.

4. Eine zeitliche Abdiſſin bekömt auch von den meiſten zum Stift gehörigen Gütern die Gewingelder, hat eine einträgliche Kornmühle, die Fiſcherey auf der Ruhr, und den Zehenden in der Hardickſchen Feldmark.

5. Sie iſt Holzrichterin der Herdicker und Ender Marken.

6. Vorzeiten hatte ſie das Brücken- und Fahrrecht über den Ruhrſtrom gehabt, welches nachhero an die Armen kommen iſt.

7. Auch hat ſie die Civilgerichtbarkeit über das Dorf, gehabt. In einer alten Nachricht vom Jahr 1229. die ſich im **Anhang Num.** 3. findet, ſtehet am Ende überſetzt alſo:

„Die Abdiſſin hat die Gerichtbarkeit über das „Dorf, und ihr Richter ſol alle vorfallende Uebertretungen richten und ſchlichten.

„Auch gehöret der Abdiſſin die Gerichtbarkeit über „das Herdicker Wald, und ihr Richter ſol zugleich die Holzgerechtigkeiten beachten, und diejenigen, ſo dawider handeln, ſtraffen. Bey Haltung dieſes Gerichts kan die Abdiſſin in ihrem „täglichen Zimmer (in ſua Caminata) den Vorſitz „nehmen, auch wenn Eicheln vorhanden, darf kein „Fremder, ohne Wiſſen und Willen der Abdiſſin, „eintreiben.

„Imgleichen wenn eine neue Brücke zu machen, „iſt ſolches von dem Willen der Abdiſſin abhängig; „wenn aber keine Brücke vorhanden, muß die Abdiſſin eine Schiffahrt über die Ruhr anlegen, über „welche ſie völlig zu gebieten hat.

„Wenn ein Dieb oder ander Uebelthäter gefan-

„gen

„gen wird, ſol er in den Thurn am groſſen Hofe „geſetzet werden. Würde ein ſolcher zum Tode ver„dammet, ſol er durch des Dorfs Einwohner dem „Richter zu Hagen zu Vollziehung des Urtheils über„liefert werden; es ſind aber ſolche zu keiner weitern „Lieferung, als bis über die Brücke vor dem Dorf verbunden.

„Auch kan die Abdiſſin einen Zoll zum Behuf des „Brückenbaues anlegen.

8. Eine zeitliche Abdiſſin hat die Mithude, von Rindern, Schafen, Schweinen u. ſ. auf allen Gemeinheitsgründen, und es darf, ohne ihr Wiſſen und Willen, nicht von der Gemeinheit verthan werden.

9. Es wird jährlich am Freytag nach Sacramentstage, nahe vor der Abdey, und auf Abdeylichem Grunde, unter einem Lindenbaum ein Pflichttag gehalten. An dieſem Tage, welcher vorhin bekant gemacht wird, und an welchem alle Eingeſeſſene zu Herdicke erſcheinen müſſen, wurde vorzeiten

Erſtlich die Bauerſprache, oder die alte ſchriftlich verfaſte Gewohnheiten des Dorfs, die ſich im **Anhang Num.** 7. findet, in Gegenwart der Abdiſſin, einer oder mehr Kapitularinnen, der Geiſtlichen und des Amtmans, der ganzen Gemeinheit vorgeleſen.

Zweytens, des Dorfs gemeine Vorſteher, Bauerrichter, Schütter und Nachtwächter erwählet, und ſolche von der Abdiſſin, dem Befinden nach, entweder beſtätiget, oder andere an ihren Platz geſetzet.

Drittens, eine alte Form des Eydes, von den neu Angeſetzten ausgeſchworen.

Vier-

Viertens, die Gemeinheitsgründe, wo es die Noht erfordert, verpachtet.

Fünftens, Maaß und Gewichte gevroget, wie dann alle und jede Eingeſeſſene, ihr Gewichte, Kannen, Scheffel, Viertel, Becher und was dazu gehörte, am gewöhnlichen Pflichttage auf die Abdey bringen, und vrogen oder icken laſſen muſten. Diejenige, welche mit anderm Maaß und Gewicht verkauften, denen wurde nicht nur Maaß und Gewichte genommen und zerſchlagen, ſondern ſie muſten noch dabey der Abdiſſin und Gemeinheit 4. Schillinge Strafe geben, wozu ſie im Weigerungsfall, vom Amtman zu Wetter mit Gewalt, doch unbehindert der Abdiſſinnen Gerechtigkeit, angehalten wurden. Siehe davon im **Anhang Num.** 8.

10. Eine Abdiſſin hat Macht, mit Zuziehung der dazu Verordneten aus der Gemeinheit, das Bier und Brod, nach Gelegenheit des Kornpreiſes, auf ein gewiſſes Geld zu ſetzen *), auch das Brod und Bier probiren zu laſſen, ob es gut ſey.

11. Wer fremd Bier oder Wein zum Verkauf einbringet, durfte ſolches ehedem nicht ehender verkaufen, bis er der Abdiſſin die gehörige Accise bezahlet, und ihr von jeder Bodden oder Faß zwey Quart zur Probe überreichet hatte, worauf denn die Abdiſſin den Preis davon beſtimmte.

12. Vorzeiten muſten auch die Gemeinheitsrechnungen vor der Abdiſſin abgethan werden.

13. Die

*) Im Jahr 1684 gab der Richter zu Hagen Nachricht, daß ein Brod von $11\frac{1}{4}$ pfund, ſo viel Stüver koſten müſſe, als der Rocken Blamüſer koſte, und darnach hat man ſich auch zu Herdicke gerichtet.

13. Die Abdiſſin iſt auch Hofesfrau oder Hofesſchultin über den Hof zu Herdicke. Die Hofesrechte, und die zu dieſem Hof gehörige Hofesleute, finden ſich im **Anhang Num.** 9.

14. Die Abdiſſin hat auch eine Lehnkammer, welche aber vordem viel weitläuftiger geweſen, als ſie jetzo iſt. Ich habe gefunden, daß hieſelbſt das Lehn hat müſſen geſonnen werden, über: a. die Stenhofe (itzo des Reformirten Predigers Haus und Hof) zu Oeſtrich, in der Grafſchaft Limburg. b. Ein Hof zu Niederweiſchet zu Ergiſte in der Grafſchaft Limburg. c. Leckinghauſen, einige Güter daſelbſt. d. Krachts halbe Hove in Hardick. e. Rummelpapen Kathe. f. Tackengut. g. Der Woelbrink, womit die v. Schele zu Rechen belehnet worden. h. Kampshove im Amt Bockum, ſo die v. Aſchebrock zu Lehn getragen haben. i. Backmansgut zu Geinegge. k. Vlemesgut. l. Beckergut zu Geinegge. m. Geinegge. n. Stadergut. o. Ein Gut zu Bockhorſt. p. Engſtfeld. q. Copman zu Herdick. r. Ruwendael. s. Ein Hovesgut zu Halden. t. Haddegating, und mehr andere. Wie davon die Beylage im **Anhang Num.** 11. Anweiſung gibt.

15. Vormahls iſt dieſes Stift nebſt denen dazu gehörigen Höfen, frey von aller Schatzung geweſen, wie der Brief im **Anhang Num.** 13. lehret, und die Stiftsleute haben dem Landesherrn nur einige Dienſte geleiſtet. Als nachhero, im Jahr 1487, die Stiftshöve zur Beyſteur angeſchlagen wurden, gab ihnen zwar Herzog Johan zu Cleve die Verſicherung, daß ihnen ſolches an ihren alten Gerechtigkeiten nicht ſchädlich ſeyn ſolte, wie der Brief im

An-

Anhang Num. 15. lehret. Es iſt aber in den folgenden Zeiten das Stift ſelber mit Schazung beleget, und in das Dorf, nach erhaltenen Sadtfreyheiten, die Acciſe eingeführet worden.

16. Der Stiftsamtman wird vom ganzen Kapitel angeordnet.

17. Wenn eine Abdiſſin erwählet worden, müſſen ihr die Stiftsleute 40 Mark zum Wilkomm geben, die Abdiſſin aber hinwiederum an das Kapitel 18 Mark, vor die Einführung.

18. Die wachszinſigen Stiftsleute dürfen ohne Erlaubniß der Abdiſſin nicht heyrathen.

19. Die Bedienten der Abdiſſin und des Stifts ſind von den Gemeinheitsdienſten frey.

Das III Kapitel.

Von einigen Satzungen und Gewohnheiten, welche das ganze Kapitel angehen.

§. 1

Unter die Zahl der Kapitularinnen kan keine aufgenommen werden, welche nicht vollkommen Ritterbürtig iſt, und ihre 16 Ahnen beybringen kan.

§. 2.

Ein Platz wird erlediget, entweder durch Reſignation, oder durch Abſterben.

Ob aber gleich eine jede Kapitularin reſigniren kan, ſo ſtehet es doch nicht bey ihr, welche ihre Nachfolgerin werden ſol, ſondern ihre reſignirte Präbende fält an diejenige Kapitularin, an welcher der Fall (turnus) iſt, als welche die erledigte Stelle

verkaufen oder vergeben kan, an welche ſie wil. Und eben dergleichen Beſchaffenheit hat es, wenn eine vom Kapitel verſtirbet, da derjenigen, an welcher die Ordnung iſt, die Präbende anheim fällt.

Und dieſes iſt die ordentliche Weiſe; auſſerordentlich aber bekömt auch der Landesherr bey Antretung ſeiner Regierung den erſten Fall, imgleichen eine neu erwählte Abdiſſin bekömt nach ihrer Einführung den erſten Fall, folget aber auch nachhero wieder in ihrer Ordnung.

§. 3.

Wenn ein Platz offen wird, muß innerhalb 6 Wochen eine andere dazu benennet, die Wapen der Abdiſſin überreichet, und dieſelbe binnen den folgenden 6 Wochen aufgeſchworen werden, widrigen fals der Fall dem ganzen Kapitel anheim fält.

Doch kan die Abdiſſin, was die Aufſchwörung betrift, ein ganzes Jahr Ausſtand geben.

§. 4.

Nimt die benante Fräulein den Fall an, ſo muß ſie ſogleich 62 Rthl. 30 Stüb. Statutengelder, davon 40 Rthl. unter die anweſende Kapitularinnen und Prediger vertheilet, dem Amtman 2 Rthl. dem Küſter und Stiftsbecker 30 Stüb. gegeben, die übrigen 20 Rthl. aber zum Nutzen des Stifts verwendet werden.

§. 5.

Wenn eine Fräulein ſol aufgeſchworen werden, muß ſie zuforderſt auf die Abdey ſchicken

1. Vier Maaß Spaniſchen Wein, eine Schüſſel mit Pretzeln, eine Schüſſel mit ordentlichem Biſquit, viererley Sorten von Zucker, von jeder Art wenigſtens

ſtens 2 Pfund, womit die ſich daſelbſt einfindende Kapitularinnen tractirt werden. Bleibt etwas übrig, ſo wird es getheilet; den übrigen Wein aber behält die Abdiſſin.

2. Eine Seite Speck, und zwey Brodte, welche von dem Küſter und Stiftsbecker unter die Armen vertheilet werden.

Demnechſt ſchicket ſie in die Kirche 1 Maaß Bier, vor 2 Stüber Weißbrodt, mit wenigſtens 15 Stüber Geld beſtecket, welches, wenn es bey der Aufſchwörung der neu ankommenden Kapitularin von der Abdiſſin präſentirt worden iſt, nachhero dem Küſter zukömt.

§. 6.

Kömt der Tag der Aufſchwörung, ſo verfüget ſich das Kind auf die Abdey, ſtellet der Abdiſſin die 4 Schwörherrn (welche ſelber müſſen aufgeſchworen ſeyn) dar, bittet um die Glocken, und gehet ſo dann wider in ihr Quartier.

Wenn zum drittenmahl geläutet worden, wird die Braut von 2 jungen Herrn zur Kirche geführet, und dahin von ihren Freunden und Schwörherrn begleitet, darauf kömt der Amtman mit einem ſchwarzen Mantel und träget die Wapen, welchem die Abdiſſin und anweſende Kapitularinnen in ihrem Chorhabit folgen.

Die Abdiſſin ſtellet ſich vorden Altar unter dem Predigtſtuhl, die Kapitularinnen treten zu ihrer Rechten, die Braut aber mit ihrem Gefolge, ſtellen ſich zur Linken.

Darauf trit einer von den Canonichen gegen die Abdiſſin in den Gang und hält eine kurze Rede.

Wenn

Wenn ſolche geendiget, thut einer von den Cavalliers die Geſinnung, und fragt die Abdiſſin: Ob ſie die Braut zu einer Kapitularin annehmen wolle? Wo ihm nun dieſe geantwortet, daß ſie dazu willig, wenn die Herren die Wapen beſchwören wolten; Spricht der Canonich: Weil die Geſinnung gebührend geſchehen, ſo möchten die Herrn den Eyd *ablegen*, welches wo es verrichtet worden, wird die Braut vor die Abdiſſin geführet, welche ihr darauf das Bier und Brodt vorhält, und fraget: Ob ſie einer zeitlichen Abdiſſin in allen rechtmäſſigen Dingen gehorchen wolle? Antwortet nun die Braut mit ja, ſo wird ſie als eine Kapitularin erkant, worauf, wenn die Abdiſſin dem Kinde Glück gewünſchet hat, und die Anweſende desgleichen gethan, hat dieſe Hand lung ihr Ende.

§. 7.

*Wil die neugeſch*worne Kapitularin tractiren, ſo muß ſie auſſer ihren Schwörherrn und mitgebrachten Freunden, das ganze Kapitel, und was davon abhängig iſt, nebſt dem Schulzen im Koen und Nackehof bewirthen. Wil ſie aber ſolches nicht thun, ſondern allein die Schwörherren und ihre Freunde tractiren, ſo muß ſie vor das Tractament an das Kapitel bezahlen, davon bekommen, der Amtman 2 Rthl. der Küſter und Stiftsbecker jeder 40 ſtüb. das übrige wird unter das Kapitel getheilet.

§. 8.

Eine dieſer geſtalt hieſelbſt aufgeſchworne Kapitularin, wenn ſie das 12 Jahr noch nicht erreichet hat, kan auch ihre Schule oder Reſidenz nicht antreten, genieſſet keine Renthen, ſondern es fallen ſolche bis

dahin an das Kapitel; Kömt aber unter 12 Jahren ein Fall an ſie, hat ſie ſolchen zu genieſſen.

§. 9.

Nach erreichtem 12 Jahr, ſtehet es der Kapitularin frey, ihre Reſidenz oder Schule anzufangen, es kan aber ſolches nur an 2 Tagen im Jahr geſchehen, nemlich entweder am Palmſonntag oder am 15 Auguſt, am Tage der ſo genanten Krautweihung. So lange ſie aber ihre Reſidenz nicht anfänget, ziehet ſie keine Renthen, hat auch keine Stimme im Kapitel.

Wil ſie die Reſidenz abkaufen, muß ſie davor 50 Rthl. erlegen, welche Gelder höchſtens den 15 Auguſt in dem Jahr vor Martinus, in welchem ihr die Renthen zufallen, müſſen ausgezahlet werden, widrigen fals ſie noch ein Jahr keine Renthen ziehet.

Wil ſie aber die Reſidenz wirklich halten, ſo muß ſie 3 Jahr eine beſondere Kleidung tragen, nemlich, eine Mütze ohne Spitzen (Kanten) ein weis Leibgen und Rock von Kannefaß, nebſt einem ſchwarzen ſeydenen Mantel, am Halſe iſt um das Leibgen ein ſchwarzer Kragen und über demſelben ein weiſſer von Neſſeltuch.

Geſchmeide darf ſie zwar nach eigenem Gefallen tragen, aber doch nicht zu koſtbar und in die Augen fallend.

Im erſten Jahr der Reſidenz, darf ſie die erſten 6 Wochen nicht vom Stiftsplaze gehen, am Ende des erſten Jahrs aber darf ſie 6 Wochen verreiſen. **Im andern Jahr**, hat ſie ein viertel, und **im dritten** ein halb Jahr, Freyheit zu reiſen, wil ſie aber länger ausbleiben, muß ſie einen jungen

Ca-

Cavalier ſchicken, welcher ihr dazu von der Abdiſſin die Erlaubnis erbitten kan.

Zeit währender Reſidenz hat ſie keine Stimme im Kapitel.

Die Reſidenz Fräuleins müſſen Vor und Nachmittag die erſten auf dem Chor ſeyn, da die Jüngſte unter ihnen die kleine Glocke läuten, auch die Bücher vor die übrigen Anweſende legen und wieder weglegen muß.

Wenn im Chor das Geſänge vorbey, muß die Jüngſte 3 Kapitel aus einem bibliſchen Buch, Vormittags, des Nachmittags aber 3 Pſalmen ableſen, worauf ſo dann die Aelteſte, ſo vom Kapitel gegenwärtig iſt, das Gebät verrichten und den Segen ſprechen muß.

§. 10.

Im erſten Schul oder Reſidenz Jahr, iſt die zeitliche Abdiſſin verpflichtet die Schulfräulein in die Koſt zu nehmen, in den beyden folgenden Jahren, ſteht es jedem Theil frey, der Abdiſſin, ob ſie die Fräulein behalten, und dieſer ob ſie bleiben oder eine andere Koſtmöhne erwählen wolle.

§. 11.

Eine junge Kapitularin, welche ihre Reſidenz abkauft, iſt doch verpflichtet im 12. Jahr am Tage der Krautweyhung eine Koſtmöhne zu erwählen und den nechſtfolgenden Herbſt, wenn die Rinder geſchlachtet werden, perſöhnlich gegenwärtig zu ſeyn.

§. 12.

Bekömt eine Schulfräulein eine Sterbpräbende, kan ſie binnen den 3 Schuljahren keine Renthen ziehen, denn das erſte Jahr iſt das Nachjahr, das 2

und 3 ein Credenzjahr, welche dem ganzen Kapitel zufallen. Hat ſie aber eine lebendige Präbende (d. i. durch Reſignation) erhalten, genieſſet ſie nach Umlauf zweyer Credenzjahren, die Präbende.

§. 13.

Zweymahl im Jahr, nemlich auf St. Gallus und Weyhnachten, müſſen alle Kapitularinnen ordentlich gegenwärtig ſeyn, widrigenfals ſie keine Präſenz und Keſſelgelder empfangen, doch kan ihnen die Abdiſſin auf ihr Anſuchen Erlaubniß geben. Das Opfergeld auf Weyhnachten, bekommen nur die Anweſenden.

§. 14.

In derjenigen Religion, in welcher eine Kapitularin aufgeſchworen wird, muß ſie bleiben, widrigenfals wird ſie ihrer Präbende verluſtig.

§. 15.

Bey den Aufſchwörungen, und an gewiſſen Feſttagen, müſſen die Abdiſſin und Kapitularinnen in ihrem Chorhabit erſcheinen.

§. 16.

Wenn die Abdiſſin, oder eine Kapitularin, oder jemand von ihren Bedienten auf dem Stift krank wird, ſind die 13. Höferfrauen, wenn es von ihnen verlanget wird, ſchuldig, ihnen in der Krankheit aufzuwarten, und bey ihrem Abſterben, die Todtenwache zu halten, davor bekommen ſie die Kleidung, in welcher der Kranke ſtirbt, die Kleinodien ausgenommen.

§. 17.

Vorzeiten konte keine Kapitularin, ohne Einwilligung der Abdiſſin ein Teſtament machen; am 2 Junius

nius 1699. aber iſt dieſe Gewohnheit abgeſchaffet worden, und ſtehet jetzo einer jeden Kapitularin frey, ob ſie teſtiren wolle oder nicht, dabey iſt verabſcheidet, daß wenn eine Kapitularin ohne Teſtament verſtürbe, ihre Verlaſſenſchaft, den nächſten Freunden zufallen ſolle, doch ſolte, in dieſem Fall, die Erben dem Amtman des Stifts wenigſtens 2 Rthl. bezahlen.

§. 18.

Wenn eine Abdiſſin oder Kapitularin ſtirbt, ſo müſſen der Schulze im Koen und Nackehof wechſelsweiſe den Sarg geben, die 13 Höfer *) aber müſſen die Lei-

*) Die 13 Höfer, oder Stifts-Amtleute ſind: Fronehof, Nackedehof, der Becker, die 2 Köche, Lindergut, Puppengut, Reydberges oder Wannemansgut, der Hof zu Ergeſte, das Gut, darin der Grüter wohnt, das Gut auf dem Stade, das Kammeramt und wer hier ein Grüter iſt.

Ob nun gleich von dieſen, wegen üblen Betragens, der Wanneman zu der Abdiſſin v. Weſtrum Zeiten ausgeſchloſſen iſt, folglich nur 12 bleiben, ſo heiſſen ſie dennoch die 13 Höfer.

Sie haben verſchiedene Vorrechte, doch einer mehr als der ander. Auf Lichtmes bekomt ein jeder eine Wachskerze von einem halben Pfund. Wenn eine Kapitularin aufgeſchworen wird, müſſen der Schulze im Koen und Nackehof mit tractirt, oder ihnen Geld dafür gegeben werden.

Wenn bey dem Schulzen im Koen und Nackehof eine Hauptleiche iſt, muß das ganze Kapitel, wenn es dazu eingeladen wird, ſolche folgender Geſtalt begleiten. Sie ſtellen ſich an die Pforte des Kirchhofes, wenn ſo dann die Leiche vorbey getragen wird, folgen 1) der Amtmann, 2) die anweſende Kapitularinnen 3) die Abdiſſin, und

Leiche zu Grabe tragen, davor bekommen ſie ein jeglicher einen Flohr, ein Paar Handſchuh und wenn ſie nicht tractiret werden, 30 Stüb. Geld dazu.

Dieſe 13. Höfer müſſen auch das Läuten (welches zu Mittage von 12 bis 1 Uhr geſchicht) über das Abſterben, der Abdiſſin ſo wol als der Kapitularinnen, verrichten, doch mit dem Unterſcheid, daß die Abdiſſin 6. die Kapitularinnen aber, auch diejenigen, ſo an andern Orten geſtorben ſind, 3 Wochen beläutet werden, davor werden ihnen jedesmahl vier Stüber bey dem Läuten in die Kirche geſchicket.

§. 19.

Eine verſtorbene Kapitularin, wird von den andern, imgleichen von den Canonichen des Stifts und den 13 Höfern 6 Wochen betrauret.

§. 20.

Die Anverwandten einer verſtorbenen Kapitularin haben ein Nachjahr, welches um Martinus angehet, und zwar alſo: Wenn eine Kapitularin auch nur einen Tag nach Martinus ſtirbt, ſo wird das erlebte, als ein verdient Jahr angeſehen, und geht das Nachjahr erſt folgenden Martinus an, ſtirbt ſie aber auch nur einen Tag vor Martinus, ſo gehet doch auf Martinus das Nachjahr an.

Die Verwandten der Abdiſſin haben kein Nachjahr, ſondern nach ihrem Abſterben nur den 6 wöchigen Genuß ihrer Einkünfte. Doch bekommen ſie alles Korn und Heu, ſo eingefahren iſt, imglei-

und endlich 4) die Trauerleute. Dergleichen Ehre widerfähret auch dem Dorhof, ſie müſſen aber davor jedesmahl 4 Kannen Wein an das Kapitel ſchicken.

gleichen das Korn, ſo auf dem Lande iſt, ſie müſſen aber Kaff und Stroh, imgleichen dasjenige Heu, ſo im Baumhof gewachſen iſt, auf der Abdey laſſen.

§. 21.

Weil zufolge des Religion-Vergleichs Artic. 2. §. 9. der vierte Theil der Kapitularinnen Römiſch Catholiſch ſeyn muß, und ſich dieſerhalb einiger Misverſtand äuſſerte, iſt den 17 März 1719, die Sache gütlich verglichen worden, wie im Anhang Num. 14. zu ſehen iſt.

Das IV. Kapitel

Von der Wahl und Pflichten einer Abdiſſin.

§. 1.

Eine Abdiſſin wird aus der Zahl der Kapitularinnen erwählet, und muß zufolge des Religion-Vergleichs Artic. 2. §. 10. wenn 3 Evangeliſche Abdiſſinnen geweſen, die vierte Röm. Catholiſch ſeyn.

§. 2.

Stirbt eine Abdiſſin, werden die Kapitularinnen und Stifts Canoniche von der Senioreſſen, zur Wahl einer neuen Abdiſſin vertaget. Wenn ſolche erſchienen, wird in der Senioreſſen Hauſe wegen der zu errichtenden Kapitulation geſprochen, und ſo bald man ſich, entweder allein, oder mit Zuziehung dreyer Cavalliers von allen im Stift befindlichen Religionen, darüber vereiniget, der Tag zur Wahl, die binnen 6 Wochen vor ſich gehen muß, beſtimmet.

Am Wahltage, verſamlen ſich die anweſende Kapitu-

pitularinnen und Canoniche bey der Senioreſſe in ihrem Chorhabit. Von dar gehet man, wenn 3 mahl geläutet worden, in gehöriger Ordnung nach der Kirchen auf das Fräuleins Chor und ſchreitet nach vorher gegangenem Singen und Beten zur Wahl.

Diejenigen Herren, welche die Stimmen aufnehmen, ſtehen auf dem Kapitelhauſe bey dem Altar, zu ſolchen verfügen ſich die anweſende Kapitularinnen und Canonichen nach ihrem Rang, und geben die Stimmen ab, welche die abweſende Kapitularinnen ſchriftlich einſchicken können, doch ſo, daß ſich keine ſelber die Stimme geben darf.

So bald nun eine durch die meiſten Stimmen erwählet und ſolches bekant gemacht worden iſt, ſinget man: Herr Gott, dich loben wir, u. ſ. und gehet darauf nach Hauſe.

Die neuerwählte Abdiſſin aber muß ſich 6 Wochen aus dem Stift begeben, und nach deren Verflieſſung, ihren öffentlichen Einzug halten.

Wenn ſie darauf angekommen, muß ſie geloben und ſchwören, dem Stifte wohl vorzuſtehen, getreu und hold zu ſeyn, deſſen Beſtes zu befordern und ärgſtes abzukehren, auch die errichtete Kapitulation, ohne einige Ausflucht, ſo viel ihr möglich, zu volziehen.

Die Puncte, welche eine Abdiſſin in alten Zeiten geloben und beſchwören müſſen, finden ſich im Anhange Num. II. faſt am Ende. Die Hauptſtücke in der letzten Kapitulation waren folgende, nemlich ſie ſol

1. Des Stifts Erbe und Güter nicht austhun, verpachten oder verſetzen, es wären dann, 2 oder

3, der

3 der älteſten Kapitularinnen und Prediger gegenwärtig, als ohne deren Einwilligung dergleichen nicht geſchehen ſol. Vielweniger ſol ſie ohne Vorwiſſen und Willen des ganzen Kapitels und der Prediger des Stifts Erbe und Güter verſplittern, verwechſeln und verkaufen.

2. Die Kirche ſamt der Abdey, und was derſelben anklebet, imgleichen die Mühle und Schlacht, im Stande halten.

3. Keine Schulfräuleins, ohne Willen der anweſenden älteſten Kapitularinnen aus der Schulen laſſen.

4. Keine Präbenden und Lehne vergeben, ohne Einwilligung der gegenwärtigen Kapitularinnen und Predigers.

5. Die Markenſachen, Lehn-Hofes-und Herdickſche Gerechtigkeiten, bey uralten Freiheiten allermöglichſt handhaben.

6. Alle Gerichts-Proces-Fronen und andere Unkoſten, auch den dritten Theil der laufenden contribution und Beſchwerden, aus ihren Einkünften abtragen.

7. Den dritten Theil der Koſten, zu Ausbeſſerung des Paſtorathauſes bezahlen.

8. Zu Behuf der Röm. Cathol. Fräuleins, wenn dieſelbe Meſſe leſen laſſen, alle Jahr 4 Rthl. zu Wein und Oblaten hergeben.

9. Alle Kapitularinnen, Prediger und den Amtman (wenn ſelbiger keine Wirthſchaft treibet) Mulſter frey laſſen.

10. Bey glücklichen Schaltfiſchereyen, den hausſitzenden Kapitularinnen und Predigern, mit

einer Portion Fiſche an die Hand gehen und einer jeden Fräulein, ſie ſey zu Hauſe oder nicht, die Präbendenhüner liefern.

11. In der Religion keine Veränderung oder neue Beſchwerden machen, ſonderlich beide Paſtoraten, und die Vicarien der 10000 Martyrer und St. Nicolaus, an keine als die Evang. Lutheriſchen vergeben.

Das V. Kapitel.

Von dem Kirchlichen Zuſtand zu Herdicke.

1. Abſatz.

Von dem Religionsweſen überhaupt.

An dieſem Orte haben alle drey im Römiſchen Reich geduldete Religionen die freye Uebung ihres Gottesdienſtes, die Evang. Lutheriſche Gemeine aber, welche von zwey Predigern bedienet wird, iſt die ſtärkſte.

Nach des Hamelmanns Bericht *) iſt *Johannes Trygophorus* hieſelbſt der erſte Reformator geweſen, er ſol aber wegen ſolcher Neuerung vom Cleviſchen Herzog Johan vertrieben, und da er ſeine Zuflucht zu dem Grafen Philip von Waldeck, welcher des beſagten Herzogs Schweſter Anna zur Gemahlin hatte, genommen, von dieſem in der Stadt Waldeck als Prediger angeſtellet worden ſeyn, da ihm ſeine beyden Söhne Reinhard und Jonas im Amte gefolget, und beyde im Jahr 1555. bey

*) Op. Geneal. Hiſt. p. 851. ſeq.

bey der algemeinen kirchlichen Verſamlung in gemelter Grafſchaft, gegenwärtig geweſen ſind.

Hingegen Teſchenmacher ſchreibet *), daß *Theodoricus Nicolai*, im Jahr 1548. die Reformation an dieſem Orte angefangen, und wegen der vielen, dieſerhalb ausgeſtandenen Verfolgungen, einen Beruf in die Grafſchaft Waldeck als Inſpector über daſiges Miniſterium angenommen, und hier Joh. Hülsberg zum Nachfolger bekommen habe.

Allein es kan beydes ſeyn, nemlich daß beyde zugleich die Lehre des Evangelii verkündiget und deswegen ihren Abſchied hieſelbſt erhalten haben.

Von Johannes Trygophorus finde ich ſonſten in den Herdickſchen Nachrichten nichts, von Theodoricus Nicolai, welcher von ſeinem Geburtsort auch Theodoricus oder Diederich Raffelenbole genennet wird, iſt aus den Urkunden richtig, daß er im Jahr 1539. Paſtor hieſelbſt geweſen, und in die Kalandbrüderſchaft aufgenommen worden, wie er denn auch noch 1548 Paſtor hieſelbſt und zugleich Vicarius unſer lieben Frauen in der Kapelle in Hagen geweſen iſt, wie ich in einem Lehnbuch zu Limburg gefunden.

Da nun dieſer wegen ſeiner vorgenommenen Veränderungen, in die Grafſchaft Waldeck weichen müſſen, und als Paſtor zu Mengeringhauſen im Jahr 1555. der algemeinen Kirchlichen Verſamlung in erwehnter Grafſchaft, beygewohnet hat, ſo ſcheinet, daß die damaligen Vicarii in Herdicke,

Evert

*) Annal. Reform. Cliviæ, &c. MS.

Evert Schuplenberg, *) Matthias Tacke **) und Theodorus Bemberg ***) nicht mit ihm einerley getrieben, weil ſie noch lange nach dieſer Zeit ihre Bedienungen hieſelbſt behalten haben.

Nach des Th. Nicolai Wegzuge ſind Paſtores hieſelbſt geweſen Henrich Greve gen. Hackenberg und Johan Tacke. Dieſer iſt 1562. d. 9. Sept. nach ſeiner eigenen Anzeichnung jüngſter und 1573. d. 22. Januar. älteſter Paſtor hieſelbſt geworden, weil Henrich Greve, der zugleich Vicarius in Hagen war, 1571. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt hatte.

Im Jahr 1572. iſt der Paſtor Johan Tacke in die Kalandbrüderſchaft zu Herdicke aufgenommen worden, und ſtehet in dem Brüderbuch von ihm und ſeinen Vicarien alſo: Johannes Tacke Paſtor in Herdicke, Theodoricus Bemberg, Paſtor zu Ende und Vicarius in Herdicke, Matthias Ta-

*) 1538. war er ſchon Vicarius und iſt 1575. geſtorben.

**) 1537. iſt er ſchon Vicarius geweſen. Ich habe einen Original Brief auf Pergament geſchrieben gefunden, Kraft deſſen Johan Schubbe, vor dem Richter zu Wetter, Volmeſtein und Herdicke, Evert Pleſmann, an Matthias Tacke Vicarius in Herdicke, und ſeine natürliche Kinder, die er mit ſeiner Magd, Catrin Beckers gezeuget hatte, die Buddingshove verkauft hat. Geſchehen 1545. am Dienſtag nach Viſitationis Mariæ. Vermuthlich iſt dieſer Matthias der folgenden Johan und Matthias Tacke Vater geweſen.

***) Er war bürtig von Hattingen, und war 1542. ſchon Vicarius hieſelbſt, 1575. heiſſt er im Kaland Brüderbuch, Primiſſarius in Herdicke, war zugleich Paſtor zu Ende.

Tacke, Paſtor in Walbeck und Vicarius in Herdicke, Evert Schuplenberg, Vicariusin Herdicke, Gottfrid Hackenberg Vicarius in Herdicke am St. Annen Altar.

Von dieſen haben zwar der Paſtor, Johan Tacke (welcher 1586. noch gelebet) und der Vicarius, Matthias Tacke, das Reformationswerk merklich befodert, ſie konten aber daſſelbe nicht recht zu Stande bringen, bis endlich *Philippus Nicolai* dem Johan Tacken beygeſetzt wurde, der denn mit beſagten ſeinen beyden Gehülfen und mit dem Vicario Johan Schulten *) dem Werke rechten Nachdruck gabe.

Im Jahr 1583. d. 24. März ging M. Tacke in die Ewigkeit, und hat in der Kirchen dis Grabmahl:

Anno 1583. d. 24. Martii, is in GOtt verſtorven der werdige Herr Matthias Tacke. D. S. G. G.

Im Jahr 1587. ging P. Nicolai als Prediger in die Grafſchaft Waldeck **), und bekam hier zum Nachfolger *Diederich Klein*, bisherigen Vicarius (Eccleſiaſtes) in Boel, der das Angefangene eifrig

*) In dem Kalandbrüderſchaftbuch, heiſſet er Johannes Schultetus ab Exei, ohne Streit aus der Urſach, weil er von des Schulzen Hof zu Ekeſey aus dem Kirchſpiel Hagen bürtig war.

**) Im Jahr 1587. d. 10. April war er noch hier, und gab er einem Herdickſchen Eingeſeſſenen eine Anweiſung auf ſein rückſtändig Gehalt, wie ſich dann auch noch unter dat. Wildungen d. 27. Dec. 1587. ein eigenhändiger Brief von ihm findet, durch welchen er um ſolch Gehalt Anmahnung thut.

frig fortſetzte, und genennet wird Paſtor und Kanonich zu Herdicke.

Im Jahr 1598. verwechſelte der Vicarius Johan Schulte das Zeitliche mit dem Ewigen, und findet ſich von ihm dieſe Grabſchrift:

Anno 1598. die quidem Solis 14. Septembris, obiit Venerabilis Dominus Johannes Schulte ab Exei, Vicarius Altaris decem millium martyrum hujus Eccleſie Herdec. hic ſepultus, anima vero cum Chriſto requieſcat in pace. Credo carnis reſurrectionem & vitam æternam.

Als im Jahr 1612. die erſte algemeine Evangeliſch Lutheriſche Prediger Verſamlung zu Unna gehalten wurde, hat Theodorus Clenius das Glaubensbekäntnis vor ſich und ſeinen Collegen Johannes Tachenius mit unterſchrieben *).

Im

*) Aus obigem und dem folgenden iſt zu erkennen, daß der Verfaſſer des kurzen und wahrhaften Berichts der Differentien, welche zwiſchen den Häuſern Brandenburg und Neuburg wegen des Religionsweſen entſtanden, ſehr übel müſſe unterrichtet geweſen ſeyn, wenn er Seite 47. ſchreibt: Zu Marienherdicke ſind beyde Pfarren 1609. 14. und in folgenden Jahren, die Primordial-Pfarr aber immerhin bis 1640. dahe allererſt der Paſtor Caſparus Wientnal vom catholiſchen Glauben abgefallen, im Röm. Cathol. exercitio erhalten worden. Nach dieſes Caſpern Abfal, haben Abtiſſin und ſämtliche Jungfrauen alſobald einem andern Röm. Cath. Prieſter, Diethmar geheiſſen, die Pfarr conferirt, (NB. hier iſt ein Irrthum in der Zeit und Namen. Denn Dether iſt vor Wiendal Röm. Cathol. Paſtor geweſen) weilen aber der Droſt zu Wetter, mit Be-

Im Jahr 1618. verſturbe T. Klein, dis lehret folgende Grabſchrift:

An. 1618. d. 19. Sept. iſt in GOtt entſchlaſen der Ehrwürdiger und gelehrter Herr, Diederich Klein, Paſtor zu Herdicke, dem GOtt eine fröliche Auferſtändnüs zum ewigen Leben gebe.

Faſt um eben die Zeit mus auch Johan Tacke geſtorben ſeyn; ich finde es aber nicht angezeichnet.

An D. Kleiner Stelle kam *Johan Hülsberg*, wegen der andern Paſtorat aber entſtunde ein groſſer Streit. Denn als zu derſelben unter andern M. Wenmar Elberus, Herman Waſman und des Paſtors zu Elſey Sohn in Vorſchlag gebracht wurden, und die Abdiſſin dem erſten 1619. die Collation gab, ſo machte Waſman unter dem Vorwand, ob wäre ihm die Paſtorat ehender als Elbero zugeſaget worden, viel Unruhe *).

Vor dem, von der hochlöblichen Regierung dazu verordneten Commiſſario, Ludolph Lutter von Hoete, Herrn zu Bögge und Hoffe, Droſten zum Hamm, wurden zwar 1621. d. 18. und 19 Auguſt ſeine Unfuge ſo deutlich entdecket, daß nach eingeſchickten Acten, ſein ganzes Suchen als unſtat-

Bedrowung der Gefängnüs ihnen abgehalten, hat man der Gewalt weichen, und es bey dem Lutheriſchen Weſen laſſen müſſen.

*) Es hatten verſchiedene Gemeinsglieder zu Herdicke dem Waſmann eine ſchriftliche Verſicherung gegeben, ihn beſtens zu recommendiren, das war der Grund ſeiner Anſprache.

ſtathaft verworfen wurde, dem aber unerachtet, konte die Abdiſſin und Gemeine, zumahl als Elberus einen anderwärtigen Beruf annahm, nicht zu ihrem Zweck kommen, ſondern muſten durch Herman Tacke die Dienſte verſehen laſſen.

Unter währenden dieſen Unruhen, geſchahe es, daß nicht nur die Abdiſſin Chriſtina Hellenberg v. Schwanſbel, wieder zur Röm. Cathol. Religion trat, ſondern daß auch die Spanier dieſe Länder vor das Neuburgiſche Haus einnahmen. Und eben dieſes machte hier eine groſſe Veränderung.

Denn kaum hatte man von Pfalzneuburgiſcher Seiten Beſitz genommen, ſo gab die Abdiſſ in 1624. die erledigte Paſtoratſtelle an Johan Dether, bisherigen Röm. Catholiſchen Vicarius zu Boel, der denn auch zwar von der Paſtorat Beſitz nahm, weil er aber nachhero die Dienſte durch den Röm. Cath. Paſtor in Hagen Georg Kellerman verſehen laſſen, die Abdiſſin aber ſolches nicht leiden wolte, that er auf die Paſtorat wieder Verzicht, und da wurde Caſparus Wiendal Vicarius zu Schwerte *) wieder eingeſetzet.

Die Evang. Lutheriſchen behielten zwar bey dieſen Umſtänden ihren Prediger J. Hülsberg, es wurde ihnen aber nicht mehr vergönnet, ihren Gottesdienſt in der Kirchen zu halten.

Im Jahr 1630. legte Hülsberg die ſterbliche Hütte ab, und bekam dieſe Grabſchrift:

An.

*) In dem Buch von der Herdickſchen Kalandbrüderſchaft, ſtehet An. Dom. 1625, intravit fraternitatem Caſparus Wiendael, Vicarius Swertenſis & ſua ſolvit jura. Anno 1627, factus eſt Paſtor in Herdicke Primarius.

An. 1630. d. 15 Sept. iſt der würdiger und andächtiger Herr Johannes Hülsberg der Evangel. Augſp. Confeß. Gemein alhie eifriger Seelſorger ſeliglich entſchlafen.

Weil nun die Gemeine fürchtete, es möchte ihnen ein Verweilen ſchädlich ſeyn, ſo wehlten ſie ſo gleich an ſeinen Plaz *Johan Diederich Kalle* *), und lieſſen ihn d. 2 Dec. beſagten Jahres durch den Soiſtiſchen Superintendenten D. Johan Schwarz (Nigrinus) ordiniren.

Im Jahr 1631. als Churbrandenburg dieſe Länder, und darauf die Evang. Lutheriſchen die Kirche wieder einnahmen, machte zwar H. Waſman, welcher mittlerweile die Reformirte Religion angenommen hatte, ſeine vormalige Anſprache auf die oberſte Paſtorat wieder rege, er muſte aber zur *Ruhe kehren*, als unter dat. d. 5 Aug. 1632. dem Wiendael durch die hochlöbliche Landesregierung die Paſtorat zuerkant wurde.

Weil aber die Evang. Luth. über dieſen Ausſpruch ſich ſehr beſchwerten, und die ihnen vor einigen Jahren mit Gewalt genommene Paſtorat wieder verlangten, entſtund zwiſchen dieſen und dem Wiendael ein heftiger Rechtshandel.

Die Röm. Catholiſchen ſuchten ſich zwar durch ein

*) In unſerm Bekäntnisbuch hat er ſich unterſchrieben: Joannes Kalle, Prænobilis Collegii Herdecenſis Paſtor, und in dem Regiſter der Kalandbrüder hat er ſich gleichfals aufs Jahr 1630. unterſchrieben Johan Kalle, Paſtor in Herdicke.

ein angeſteltes endlich Zeugenverhör zu helfen, und lieſſen deswegen 1632. durch den Notarium Henrich zur Weſten, ſechs Zeugen (unter welchen Jobſt Düdinck Junker zu Altenhagen war) abhören und ſie befragen:

Ob Johan Tacke und Diederich Kleine, vor, in und nach dem Jahr 1609. und jederzeit, die Paſtoraten Catholiſch, mit Predigen und Celebrirung der catholiſchen Meſſe adminiſtrirt und bedienet, auch die Röm. Cathol. Religion ohne Beeinträchtigung und Turbation verübet hätten?

Welches ſie alle mit ja beantworteten, und fügte der vierte Zeuge Tyman Becker hinzu, daß als beide Paſtores per Synodum auf Unna citiret worden, ſey Herr D. Kleine daſelbſt erſchienen, aber J. Tacke ausgeblieben.

Dergleichen zeugten auch die Stiftsfräuleins, Maria Nortkercke, Anna Margareta Schade, Janna Lucretia Wolf, Margret Cunera v. Plettenberg, Anna Margreta v. Lintlo, Sophia Dorotea Rump.

Allein da die Evang. Luth. dis Zeugenverhör verwarfen, und bewieſen, daß Zeugen von den Herdickſchen Reformationshändeln, entweder keine Wiſſenſchaft hätten oder haben wolten, indem ja

1. Klar, daß vor, in und nach dem Jahr 1609. lange Zeit in Herdicke zwey Evang. Luth. Prediger geweſen wären.

2. Klar, daß dieſe Prediger in der Kirchen die Evang. Luth. Lehre verkündiget, und die Meſſe nicht nach Röm. Cathol. Weiſe, ſondern nach der Art, wie in der Augſpurgiſchen Confeſſion enthalten, celebriret.

3. Klar,

3. Klar, daß im Jahr 1612. beide Prediger zu Herdicke das Evang. Luth. Glaubensbekäntnis, wie es dero Zeit in Unna vorgeleget worden, angenommen hätten.

4. Klar, daß beide als Evang. Luth. Prediger beweibet geweſen wären, indem D. Kleine ſchon bey ſeinen Lebzeiten einen erwachſenen Sohn gehabt hätte, welcher 1611. Evang. Luth. Paſtor in Eckel geworden, und des Johan Tacken Sohn, Namens Herman, bey denen durch H. Waſman erregten Streitigkeiten die Dienſte in der Kirchen zu Herdicke mit Predigen verrichtet hätte.

Da dieſes die Ev. Luth. ſo deutlich bewieſen, hat Johan Diederich Kalle von der Abdiſſin v. Schwansbell nicht nur unter dat. d. 27 Nov. 1633. die Collation, ſondern auch auf ihre Vorſtellung von der Landesregierung die Confirmation erhalten.

Ja, als die Ev. Luth. ihre gerechte Anſprüche auf die Kirche und beide Paſtoraten nachhero der Landesregierung klärlich bewieſen, ſo wurde ihnen endlich im Jahr 1640. die Paſtorat nebſt der Kirchen, durch den Chur und Fürſtlichen Vergleich wieder zugeſprochen. Worauf dann auch C. Wiendael, welcher ſchon vorher gewanket hatte, und zum voraus ſahe, daß er bey ſo geſtalten Sachen nicht bey der Paſtorat bleiben würde, ſich öffentlich zur Ev. Luth. Religion bekennete, und d. 25 Sept. 1641. mit dem Paſtor Kallen folgenden Vergleich, wie ich ſolchen aus dem Original abgeſchrieben habe, errichtete.

* * *

Demnach durch die Gnade unnd Barmherzigkeit GOttes des HErren, nach langem Wundſch unnd Gebet die Kirch zu St. Marienherdick hieſelbſten von den Bapſtiſchen Grewelen unnd Irthumb gerettet, unnd die reine ohngeenderte Augſpurgiſche Confeſſion ganz eingeführet (wofür ſeiner göttlichen Majeſtät immerwerend Lob zu ſagen, unnd ümb Vortſetzunge ſolches heylſamen Werks ferner anzuruffen) damit dan unter den daeſelbſten Inſtallirten beiden Canonicis oder Paſtoren alles Mistrawen abgeſchaffet hergegen ein recht brüderlich Vertrawen unnd Einigkeit aufgerichtet unnd alles zu GOttes Ehr Erbawung der Kirchen und Vortſetzunge dero heylſahmen Lutheriſcher Lehr angeſtellet werden möge, ſo ſind nechſt folgende Puncta, wegen Adminiſtration unnd ſonſten von beiden Paſtoren angenommen, eingewilliget unnd mit eigenen Handen Unterſchrift ohnwiderruflich confirmiret worden.

Erſtlich ſollen unnd wollen beide Paſtores bey der angenommenen reinen Lutheriſchen Lehr der ohngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion ſtark, ſteif und feſt ſtehen, unnd halten, dabey Leib, Leben, Gut unnd Blut wagen, unnd nach Erheiſchung der Noth auffſetzen, auch euſſerſtem Vermögens nach dieſelbe mit Lehren, Predigen und ſonſten treiben unnd fortſetzen, hergegen aber wieder allerley Ketzerey unnd irrige falſche Lehr unnd inſonderheit damit man dieſes Orths zu ſchaffen, ſtehen, ſtreiten aus Grund göttlicher H. Schrift dieſelbe refutiren, den Zuhörern verleiden unnd alſo dämpfen und ausrotten.

2. Sol unnd wil Paſtor Wiendael zu mehrer

De-

Declaration auch Confirmation ſeiner nunmehr angenommenen unnd in ſeinem Gewiſſen approbierten wahren Lutheriſchen Glaubensbekäntnus, bey nechſter Communion als nemblich in Feſto S. Michaelis offentlich in der Kirchen das heilige hochwürdige Abendmahl empfangen und ſich von Paſtorn Kallenio darreichen laſſen, damit alſo die angenommene Glaubensproféſſion als ein helles Licht der ganzen Chriſtglaubigen Gemeinheit aufgeſtellet unnd die ſchwachen Gewiſſen beſtetiget werden mögen; wie dan auch ebenfals Paſtor Kallenius bey erſter Gelegenheit von Herr Wiendael SS. Cœnam empfangen, damit den Zuhörern allen ſcrupulum oder ſiniſtras ſuſpiciones benemmen, unnd Herr Wiendael als einen nunmehr rechten, beſtendigen Lutheriſchen Prediger mit ſeinem eigenen Exempel fürſtellen unnd recommendiren wil.

3. Sollen unnd wollen beide Paſtores hierauf, ſo wol in Eccleſiaſticis als Politicis für einen Mann ſtehen unnd ſich untereinander trewlich und brüiderlich begegnen.

4. Weiln Paſtor Wiendael ohnlängſt durch die gnäd. Regierung unnd Schickung Gottes allererſt zu der reinen Lutheriſchen Confeſſion getreten unnd hergegen die Bäpſtiſche als eine irrige unnd falſche Lehr quitiret, hat er freywillig begehret, daſehrne etwas in Lehr unnd Leben ſich alnah an ihme ereugen würde, daß einem rechten Lutheriſchen Prediger ohngemeß unnd zuwider, ein ſolches ihme alsbald errinnert werden möchte, welches er auch nicht anders als aus brüderlicher Affection geſchehen,

annehmen unnd alsfort beſten Vermögens nach, ſich darnach richten unnd beſſern wolle.

5. Paſtor Kallenius hierauf eingangen unnd angenommen, daß wegen Adminiſtration nechſt beſchriebener maſſen eine Gleichheit unnd Vereinigunge gehalten werden, doch daß vorhin Herr Wiendael ſolches durch zwey benachbarte Prediger und Paſtorn dero Gemeinheit fürtragen unnd geſinnen laſſen ſol, damit alles erbawlich unnd ohne Widerwillen hergehen möge.

6. Nachtmahl (prædictis ſic præviis) ſol in der Kirchen zwar conjunctim ausgetheilet werden, doch mit Vorbehalt, daß ſolches

a. Per vices geſchehen unnd einer umb den andern die Hoſtiam unnd Kelch, wie die Feſt unnd Sonntage fallen werden, austheilen ſol, unnd b. den Kranken unnd ſonſten in andern Nothfällen die Freyheit, welchen Paſtorn man gebrauchen wil, freigelaſſen werden.

7. Kindtaufen ſol ein jeder Paſtor auf ſeinen Sontag unnd in ſeiner Wochen verrichten, doch ſol die Nothtauf freigelaſſen ſeyn.

8. Ein jeder Paſtor ſol in ſeiner Wochen die Abſolution verrichten, unnd dieſelbe bei welchem Paſtori ſie wollen zu ſuchen, den Zuhörern freigelaſſen, imgleichen die Leichpredigten von eines jeden Confeſſario verrichtet werden. Da aber einer oder ander mit einem oder anderm Paſtori ſtreitig, ſol demſelben auf vorgehende Denunciation, die Abſolution verweigert werden, bis daran reconciliatio debito modo geſuchet unnd erhalten worden.

9. Die

9. Die Copulationes ſol verrichten deſſen Woche iſt, es wehre dan daß dieſelbe wegen naher Anbewantniſſe oder ſonſten von einem oder andern Paſtoren, ſonderlich geſuchet unnd begehret würden, doch ſol keiner ſich ſelbſten hiezu offeriren, unnd alles ohne Betrug unnd Verfortheilunge hergehen, das offertorium aber wirtt jedesmahls zugleich getheilet, wenn gleich altera pars abſens iſt.

10. Beim Nachtmahl, Tauf unnd Copulationen, ſollen die bis anhero von Herr Kallenio gebrauchete Formulæ unnd Cæremonien behalten, damit allerdings unitas gehalten unnd die Einfältigen nicht confundiert werden. Auch ſol in allen Cæremonien allerdings Gleichheit ſeyn.

11. Von einer Leichpredigt ſol ein Paſtor jedesmahls zum wenigſten eine Kanne Weins zu exigiren haben, unnd der ander pro comitatu anderthalb Blamüſer, unnd einer dem andern hiezu behülflich ſeyn.

12. Die accidentalia ſollen wie bishero geſchehen, zugleich getheilet, auch von den Vicarien die Bedienungen, wie vor dieſem vereinbahret entrichtet werden.

13. Loßbriefe ſollen beiderſeits unterſchreiben, auch inhibitiones matrimoniales cum conſenſu angenommen unnd widerumb caſſirt werden.

14. Die Reditus, wo unnd an welchem Orth man zugleich zu fordern, ſollen conjunctim beigetrieben werden, abermahl ohne einigen Betrug oder Verfortheilunge.

15. Dafehrne ein oder ander Paſtor über kurz oder lang ableibig werden würde, ſol der überblei-

bender, des Abgeſtorbenen hinterbliebenen, Wittiben und Kindern, nach möchlichkeit die Hand bieten, damit ſie wegen des anni gratiæ unnd Hinterſtändigkeiten befriediget werden mögen.

16. Wenn ein oder ander Paſtor ableibig werden, oder locum mutiren würde, ſol der ander dafür ſtehen, daß keiner wider angenommen oder inſtallirt werde, welcher nicht der rechten reinen ohngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion mit groſſem Eyfer unnd Ernſt zugethan ſey.

17. Beyderſeits wollen jedesmahls communicato conſilio handeln.

18. Was weiter zu merer erhaltunge unnd mehrunge gutes vertrauwens, oder zu erbaw der Rechtglaubigen Lutheriſchen Gemeinheit, dienlich befunden wirt, ſol beiderſeits angenommen, auch nach Gutachten dieſem einverleibet oder beigethan werden.

19. Unnd ſol hiemit aller voriger Widerwille unnd Miſtrawen unter beiden Paſtorn allerdings aufgehoben unnd in Verges geſtellet ſein.

Uhrkund unſer beider Unterſchrift.

Præſentibus teſtibus infra nominatis.

Actum An. 1641. d. 25. Septembris.

Johannes Kallenius, Paſtor manu propria approbat.

Caſparus Wiendall, Paſtor manu propria approbat.

Johannes Fabricius, Eccleſiæ Schwelmenſis Paſtor, hæc ita facta eſſe atteſtatur.

Petrus Borbergh, Eccleſiæ Hagenſis Paſtor, idem teſtatur.

Caſpa-

Caſparus Rodenrodius, Paſtor Wetterenſis in fidem ſubſcripſit.

Im Jahr 1648. iſt *Albert Kalle*, Vicarius Primiſſarius in Herdick geweſen, und hat ſich alſo, in dem Caland Brüderbuch unterſchrieben. Ich finde aber ſonſt nichts von ihm.

Im Jahr. 1665. riß der Tod J. D. Kalle hin, und ſtehet davon auf ſeinem Leichenſtein dieſes:

Anno 1665. d. 10. Febr. iſt der Wohlehrwürdiger und Wohlgelehrter Herr, Johan Diederich Kalle, Wohlverdienter Paſtor in Herdecke, im 56 Jahr ſeines Alters, ſanft und ſelig entſchlafen, nachdem er das Predigtamt alhier 35 Jahr und neben demſelben die Schule 38 Jahr verwaltet.

Text Dan. XII, v. 3.

An ſeinen Platz wurde ſein Sohn *M. Johan Diederich Kalle* wieder berufen, und in eben dem Jahr am 9 März war der Sonntag Oculi durch den Inſpector Davidis ordiniret.

Im Jahr 1667. ließ ſich C. Wiendael ſeinen Sohn *M. Johan Friederich Wiendal* beyſetzen und ihn darauf durch eben gemeldeten Inſpector d. 22. May, war der Sonntag Exaudi, ordiniren. Es lebte aber der Vater noch bis 1682. da er den Weg alles Fleiſches ging, nachdem er dieſe Gemeine 55 Jahr, theils als Römiſch Catholiſcher, theils als Evangeliſch Lutheriſcher Paſtor bedienet hatte.

Als im Jahr 1694 d. 1 May. M. Johan Diederich Kalle *) die Schuld der Natur bezahlte, be-

 kam

*) Dieſer war ein gelahrter Mann. Er hat drucken laſſen:

1) Be-

kam er ſeinen Sohn, *Johan Albert Kalle* zum Nachfolger, welcher darauf d. 2 Junius durch den Inſpector Menz ordiniret worden iſt.

Im Jahr 1699. d. 24. Junius. wurde dem alten M. J. F. Wiendahl, ſein Sohn Johan Diederich, (welcher ſeit 1697. d. 26. April als Feldprediger unter dem Churbrandenburgiſchen Flemmingiſchen Regiment geſtanden hatte) beygeſetzet, erhielte auch von der Abdiſſin die Collation. Wie immittelſt der Vater 1700 zufolge dieſer Grabſchrift verſturbe,

> Anno 1700 d. 29. Sept. iſt der Wohlehrwürdiger Hochgelehrter Herr Magiſter Johan Friederich Wiendahl, Evangeliſcher Lutheriſcher Paſtor und Vicarius der 10000. Märtyrer alhier im 59 Jahr ſeines Alters und 35 ſeines Predigtamts, ſanft und ſelig in ſeinem Erlöſer Chriſto Jeſu entſchlafen.

Und darauf die Gemeine bey der Landesregierung die Beſtätigung ihres neuen Predigers ſuchte, die Evangeliſch Reformirte aber angehalten hatten, daß die

1) Bedenken über der von Gerh. Joſt Bartich Paſtorn zu Boel in einer gehaltenen Leichpredigt, wegen der ſo ſehr gerühmten alſo genanten Bekehrung einer nunmehr abgelebten adlichen Perſon, ſo in den letzten Zügen von der Evangeliſchen zur Papſtiſchen Religion getreten. Dortmund gedruckt durch J. F. Rühl. 1683. 4. 2 Bogen.

2) Gründliche Antwort auf zehen Papiſtiſche Fragen. ibid. 1685. 12.

3) Leichenpredigt über die Abdiſſin Syb. v. Laer, aus Phil. 1, v. 21 = 24. ibid. bey Anton Rühl 1676. 4. 5. Bogen. Die Vorſtellung iſt: Letzter Lauf im Tode eines glaubigen Chriſten.

die erledigte Stelle mit einem Prediger von ihrer Religion möchte beſetzet werden, wie die Beylage im Anhang Num. 16. lehret, ſo wurden ſie abgewieſen, und unter Datum Cleve d. 6. Oct. den Droſten und Richtern zu Wetter, Freyherrn v. Heiden und Bernd Caſper Reinerman, der Befehl zugeſtellet, daß ſie die Sache in der Güte oder ſonſt dahin lenken ſolten, damit die erſte Paſtoratſtelle zu Herdicke mit einem Evangeliſch Reformirten Prediger möchte beſetzet werden (Siehe die Beylage im Anhange Num. 17.) zumahl ja die Kirche daſelbſt eine Stiftskirche wäre, und den Reformirten das Simultaneum und eine Poſtorat zukäme.

Da nun die Evangeliſch Lutheriſchen damit nicht friedig waren, ſondern eine allerunterthänigſte Gegenvorſtellung nach Hofe ſchickten und darin bewieſen,

1. Das die Kirche zu Herdick keine bloſſe Stifts, ſondern auch eine ordentliche Kirchſpiels und Pfarrkirche, von den Römiſch Catholiſchen Zeiten her ſey. Daher denn auch

2. Nicht ſo wol das Stift als die Gemeine dieſelbe, nachdem ſie im Franzöſiſchen Kriege ſehr beſchädiget worden, von innen und auſſen mit groſſen Koſten ausbeſſern laſſen,

3. Das Kirchſpiel die Prediger mit unterhalte,

4. Kraft des Münſteriſchen Friedensſchluſſes und der Religions Receſſe, dieſe Kirche bey derjenigen Religion zu laſſen ſey, welche darinnen in den Jahren 1609. und 24. geweſen und noch ſey; Um ſo viel mehr, weil

5. Die Evangeliſch Lutheriſche Gemeine wegen ihrer Vielheit von einem Prediger allein nicht könne be-

bedienet werden;

6. Die Evangeliſch Reformirten wenigen Gemeinsglieder, ſich vor einigen Jahren mit der Reformirten Gemeine zu Wetter, als Glieder alſo verbunden hätten, daß ſie eine Gemeine ausmachen wolten, wie ſie ſich denn auch zu Wetter als Eingepfarrete, proclamiren, copuliren u. ſ. laſſen. Endlich

7. Der Evangeliſch Reformirte Prediger zu Wetter vom Stifte die einträgliche St. Annen Vicarie genöſſe, die auſſer einigen Geldrenthen und Schuldſchweinen, über 40 Malter Korn eintrage.

So haben ſie endlich am 15. Dec. beſagten Jahrs, dieſes Confirmations-Patent erhalten:

Haupt Inhalt.

Namens Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Unſers gnädigſten Herrn. ꝛc. wird dieſe Collation, jedoch mit Reſervation deſſen, was hernächſt in puncto der Renthen wird erörtert werden, beſter Geſtalt confirmiret und beſtätiget. Cleve d. 15 Dec. 1700.

Conrad v. der Recke
Hymmen
Fried. Meyer.

Dasjenige, was nach dieſer Zeit bis ins Jahr 1707. vorgegangen, wird unten bey Beſchreibung der Evangeliſch Reformirten Gemeine weiter vorkommen.

Als im Jahr 1717. die Evangeliſchen hieſelbſt ihr Jubelfeſt, wegen des durch Luther und ſeine Gehülfen angefangenen Reformationswerks hielten, hat

hat J. D. Wiendahl zu Dortmund auf 4½ Bogen drucken laſſen:

Evangeliſch Lutheriſch Denkmahl und Ehrenſeule an dem Zweyhundertjährigen Gedächtnüstage und Jubelfeſt der heilſamen Reformation des Sel. Herrn D. Martin Luther u. ſ.

Er gibt aber darin gar keine Nachricht von dem hieſigen Reformationsweſen.

Im Jahr 1738. iſt Johan A. Kalle geſtorben und hat folgende Grabſchrift bekommen:

Anno 1738. d. 31 May iſt der Hochwohlehrwürdiger und Hochwohlgelehrter Herr Johan Albert Kalle, ins 44 Jahr treufleiſſiger Evangeliſch Lutheriſcher Paſtor hieſiger Gemeine im 69 Jahr 7 Monat 4 Tage ſeines Alters, ſelig im Herrn entſchlafen.

Sein Gehülfe J. D. Wiendahl folgete ihm in eben dem Jahr d. 7. Sept. und hat dieſe Grabſchrift:

Anno 1738. d. 7. Sept. iſt der Hochwohlehrwürdiger und Hochwohlgelehrter Herr Johan Diederich Wiendahl, in die 40 Jahr geweſener Evangeliſch Lutheriſcher Prediger zu Herdicke im 68 Jahr, ſanft und ſelig verſchieden

Nach dieſer beyderſeits Tode iſt die völlige Gleichheit unter den beyden Evangeliſch Lutheriſchen Predigern eingeführet worden, und ſind berufen, Johan Henrich Ruhrman, bürtig von Witten, der 1739. d. 27 Febr. zu Schwerte durch den Inſpector Emminghaus ordiniret wurde, und in eben dem Jahr Johan Adolph Schmitz, bisheriger Vicarius in Ob Wengern.

Da nun der Paſtor J. H. Ruhrman das meiſte zu dieſen Nachrichten beygetragen hat, habe ich demſelben davor hiedurch öffentlich Dank abzuſtatten nicht ermangeln ſollen.

Im Jahr 1748. d. 2. Dec. als J. A. Schmitz aus dieſem in jenes Leben abgefordert wurde, erwehlte die Gemeine zwar bald d. 11 März 1749. Juſtus Henrich Schütte aus Soeſt an ſeine Stelle; weil aber die Evangeliſch Reformirten aufs neue Anſprache auf die Renthen machten, hat er erſt 1750. im Januarius die Confirmation erhalten, worauf er dann den 6 Febr. in der Kirche zu Herdicke durch mich ordinitet worden iſt.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter den kirchlichen Gebäuden ſind zu merken: 1. **Die groſſe Stiftskirche**, welche in alten Briefen das Münſter genant wird, lieget an der Abdey, und iſt die rechte Pfarrkirche, hat einen kleinen Thurn mit 3 Glocken

Daß ſie zugleich mit dem Stifte angeleget worden, daran iſt kein Zweifel, ſie iſt aber jetzo ſehr baufällig.

Ob dieſe Kirche eine eigentliche Stiftskirche, oder ob zugleich die Gemeine daran etwas zu ſagen habe, darüber iſt lange geſtritten worden, endlich iſt unter dat. Cleve d. 19 März 1748. dieſe Kirche als eine Stiftskirche erkläret *), doch aber auch zugleich der Ge-

*) Daß dieſe Kirche eine eigentliche Stiftskirche ſey, daran iſt kein Zweifel, daß aber dem ohngeachtet die Stiftsleute

Gemeine ihr Recht in puncto exercitii Religionis vorbehalten worden. Nach der Reformation haben die Evangeliſch Lutheriſchen anfänglich in dieſer Kirchen allein ihren Gottesdienſt verrichtet. Als nachhero die Evangeliſch Reformirte vom Jahr 1619. an ſich beſtändig bemüheten, wenigſtens eine Paſtorat an ſich zu ziehen, dazu aber nicht gelangen konten, ſchlugen ſie ſich als Eingepfarrete nach Wetter, und die Reformirte Kapitularinnen beredeten das Kapitel, daß ſie dem Prediger zu Wetter als ihrem ordentlichen Seelſorger die Vicarie St. Annen abtraten. Und ſo blieb es bis 1694.

In dieſem Jahr aber, als M. Joh. Died. Kalle am 1 May verſturbe, hielten die Reformirte Kapitularinnen unter dat. d. 24 May vermittelſt einer übergebenen Vorſtellung, dahin unterthänigſt an, daß ihnen zufolge des Religions Receſſes Artic. I. §. 4. und *Artic. II.* §. 11. möchte erlaubet werden einen beſondern Prediger zu halten.

Und die Reformirten Prediger der Ruhrſchen Claſſe baten gleichfals unter dat. d. 16. Jul. unterthänigſt, daß das Exercitium der Reformirten Religion möchte eingeführet, ihnen zu Unterhaltung ihres Predigers ein Canonicat zugeleget, und die übrigen Renthen den Lutheriſchen Predigern gelaſſen werden.

Weil aber die Landesregierung, **den erſtern** antwortete: daß ihnen zwar könte erlaubet werden einen Prediger zu halten, wenn erſt die Renthen würden

leute dieſelbe mit im Stande zu halten ſchuldig ſind, iſt aus der Beylage im Anhang Num. II. §. 187. klar zu ſehen.

den ausgemachet ſeyn. Dieſen, daß zwar die Reformirten einen Prediger anſetzen könten, wenn er aus Stiftsmitteln beſoldet würde; das Stift aber ſich dazu nicht verſtehen wolte, blieb die Sache liegen bis 1700.

Wie aber in dieſem Jahr am 29 Sept. der oberſte Lutheriſcher Prediger M. J. F. Wiendael, in die Ewigkeit ging, und die Reformirte Kapitularinnen abermahl vergeblich anhielten, daß ihnen die erledigte Stelle möchte zugeleget werden, wie alles im erſten Abſatz gemeldet worden, ſo beredeten ſie die zeitliche Reformirte Abdiſſin, daß ſie im Jahr 1702. den Candidaten Erckels, doch mit dieſer ausdrücklichen Bedingung: **Wenn er die, vom Stift, an den Prediger zu Wetter gegebene Vicarie St. Annen, zurück erhalten könte,** als Reformirten Prediger berief, und das Simultaneum einführte.

Ob nun gleich Erckels damit anfänglich friedig war, ſo ſuchte er doch nachhero, als er von Wetter nichts zurück erhalten konte, den Lutheriſchen die Renthen zur oberſten Paſtorat gehörig abzuzwacken, trieb die Sache auch ſo weit, daß die Lutheriſche Gemeine, ſich unter dat. d. 28 Febr. 1707. folgender Geſtalt mit ihm vergleichen muſte:

1. Das Simultaneum ſolte aufgehoben,

2. Den Reformirten die Kapelle eingeräumet, und zu deren Ausbeſſerung von den Lutheriſchen 200 Rthl. ausgezahlet,

3. Den Reformirten zum Unterhalt ihres Predigers ein Canonicat abgetreten werden.

Wiewol nun dieſer Vergleich von Hochlöblicher Landesregierung beſtätiget, und an Seiten der Lutheraner

raner erfüllet wurde, ſo ſind doch die Reformirten dawider angegangen.

Nicht zu gedenken des Simultanei, welches ſie bis 1752. behalten, ſo haben ſie aufs neue wegen der Renthen zur oberſten Paſtorat gehörig, Anſprache gemacht, und zum gröſten Nachtheil der Lutheraner verſchiedene vor ſich vortheilhafte Urtheil ausgebracht. Weil nun die Lutheraner dadurch bewogen wurden, am 20 Febr. 1751. bey Ihrer Kön. Majeſtät ihre gerechte Sache vorzuſtellen, wurde endlich am 10. Jan. 1752. zu Cleve im Reg. Rath die Sache völlig dahin entſchieden, daß die Lutheraner die Kirche allein behalten ſolten und gar nicht ſchuldig die den Reformirten angewieſene Kapelle in brauchbaren Stand zu ſetzen und zu unterhalten, vielweniger den 3 Theil der Revenues abzugeben.

Die Lutheriſche Gemeine hat das Wahlrecht, die *Callation* aber wird bey einer zeitlichen Abdiſſin geſuchet, wie dann auch einer von den Lutheriſchen Predigern Kanonich iſt, und bey den Kapitular Verſamlung Sitz und Stimme haten.

In dieſer Kirche ſind viel Vicarien geweſen, davon mir folgende bekant worden:

1. **St. Johannes des Täufers**, gehöret halb zur Paſtorat

2. **St. Nicolaus**, dieſe und

3. **Der 10000. Märtyrer**, werden zwar von einer zeitlichen Abdiſſin vergeben, können aber an keine andere als die Lutheriſchen Prediger hieſelbſt gegeben werden.

Im Jahr 1686. d. 27 Jun. iſt zwar wegen der

letzten Vicarie, in der zu Emmerich gehaltenen Religions Conferenz, dieſer den Lutheriſchen ſehr nachtheilige Schluß gemachet worden: „Daß ſie cum „omnibus reditibus & juribus, nach Anleitung „des Rheinbergiſchen Protokolls zur Competens „eines Römiſch Catholiſchen Beichtigers, beſtändig „gewidmet ſeyn und bleiben ſolle, dergeſtalt, daß, ſo „bald jetziger Poſſeſſor, die Paſtorat entweder qui„tirt, oder ſonſt ſterben würde, ein Römiſch Catholi„ſcher Beichtiger damit nebſt allem, was dazu gehö„ret, providirt werden ſolle.

Allein, als die Evangeliſch Lutheriſche Gemeine vorſtellete, daß, da ſie **einmahl** zur Rheinbergiſchen Religions Conferenz nicht abgeladen, alſo **zweitens** zu ihrem gröſten Nachtheil wider Artic. 11. §. 11. der Religions Receſſen, dergleichen Schluß nicht hätte können gemachet werden, **drittens** am 20 Jul. 1676 durch einen Kapitels-Schlus feſtgeſtellet, daß dieſe Vicarie an keine als Lutheriſche Prediger in Herdicke kommen ſolte, iſt alles bey dem alten gelaſſen worden.

4. **St. Annen**, Henrich Hackenberg Vicarius an der Vicarie der 10000 Märtyrer hat dieſelbe geſtiftet, Johan Hackenberg, Paſtor zu Hagen, zum erſten Vicarius angeſtellet, und weil vor der völligen Einrichtung ſein Ende heran nahete, verordnete er in ſeinem Teſtament, wie es inskünftige mit dieſer Vicarie ſolte gehalten werden; da denn auch die Executoren ſeines Teſtaments Johan Hackenberg, Paſtor in Hagen, und, Theodor Hackenberg, Richter daſelbſt, dem Willen des Stifters Gnüge zu thun, am 25 May 1503. geordnet haben:

Vor-

Vorerſt, daß nach dem Tode des Joh. Hackenbergs, eine von den Stiftsfräulein, beſonders diejenige, ſo die Reliquien in Verwahrung, die Vicarie wieder an jemand aus des Johan Hackenbergs, Richters zu Hagen, Nachkommen zu vergeben Macht haben ſolte; Wenn ſich aber unter ſolchen keine dazu tüchtige Perſon finden würde, ſolle ſie ſolche an jemand anders vergeben können, da dann der älteſte Paſtor zu Herdicke, als Archi Diaconus, die Inveſtitur verrichten ſolte.

Demnächſt, ſind zufolge Teſtaments zu dieſer Vicarie vermacht,

a. 20 Malter Korn aus einem Hof zu Hasley, 2 Schweine, 8 Hüner, und 6 Pfund Flachs (sex talenta lini)

b. 6 Malter Rocken und Gerſten aus Rotger Fridags Gut zu Herdicke.

c. 15. Schillinge (Solidi) aus einer Wieſen bey Volmeſtein, welche Johan Mallinckrodt oder deſſen Erben einlöſen können.

Wie ich davon im Kirchen Archiv zu Hagen, eine Abſchrift von der erſten Stiftung gefunden habe.

Dieſe Vicarie iſt nachhero merklich verbeſſert und im 17 Jahrhundert dem Reformirten Prediger zu Wetter zugeleget worden.

Von dem berühmten Kaland, ſo hieſelbſt geweſen, kömt im Anhang Nachricht vor. Num. 1.

Auſſer viel andern Reliquien, ſol hieſelbſt nach des Joh. Wiers Bericht (De Præſtigiis Dæmon. Lib. IV. c. 11.) die Hirnſchädel des H. Cornelius verwahrt geweſen ſeyn.

II. **Die Reformirte Kirche** oder Kapelle, lieget neben der Abdey nicht weit von der Stiftskirchen.

Von ihrer Erbauung iſt mir nichts kund worden, die Prediger aber, ſo die Reformirte Gemeine hieſelbſt bedienet haben, ſind

1. **Henrich Georg Erckels**, erſter Prediger, iſt 1702. berufen worden. Als dieſer 1743 in die Ewigkeit gieng, entſtunde zwiſchen der Abdiſſin und Gemeine wegen der Wahl ein Streit, weil jene, die Setzung eines Predigers vor ſich behauptete, die Gemeine hingegen eine freye Wahl verlangte; es fiel aber endlich die Urthel zum Vortheil der Gemeine aus, worauf ſie denn auch 1747.

2. **Johan Steffen Halfman**, als Prediger erwählten, und wie dieſer 1750. als Paſtor nach Hilden ging, kam

3. **Friederich Gerlach Flashof**, aus dem Hamm, an ſeinen Platz, welcher dieſe Gemeine noch jetzo bedienet.

III. **Die Römiſch Catholiſche Kirche**; wie aus dem vorhergehenden zu ſehen, ſo hatten zwar die Römiſch Catholiſchen durch die Reformation ihre Kirche, und zugleich die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienſtes hieſelbſt verlohren; weil aber in dem Religions Vergleich Artic. 2. §. 11. allen Stiftsjungfern das freye öffentliche Exercitium zugeſtanden, und ihnen frey gegeben worden, daß wenn ſie mit Beichtigern oder Seelſorgern nicht verſehen wären, oder ſich deren in der Nähe, da ſie ohne ihre Incommodität hinkommen, gebrauchen könten, ſolche alsdann abſonderlich zu beſtellen, mit dem Beyſatz,

daß ſolche angeordnete Beichtiger jährlich mit 200 Reichsthalern aus Stiftsmitteln ſolten beſoldet werden; So wurde auch hier dergleichen wieder angenommen, und im Jahr 1689. neben der Abdey eine zwar kleine, aber ſchöne Kirche, gebauet.

Als ſich nachhero der Beichtiger auch der Parochial Rechten anmaſſen wolte, gab ſolches Gelegenheit zu vielem Streit, beſonders weil dem, am 20 Dec. 1689. zwiſchen den Evangeliſchen und Römiſch Catholiſchen errichteten Vergleich mit eingerücket worden:

„Daß der punctus Parochialium, ſo noch ſtrei„tig, zu Sr. Churfürſtl. Durchl. gnädigſten deciſi„on und determination, Einhalts des Religions „Receſſes, welcher allerſeits ſich gehorſamſt unter„werfen wolten, hingeſtellet werden ſolte.

Allein am 10 Febr. 1690. hat die Landesregierung dieſen Punct folgender Geſtalt erläutert:

„Daß nach Anleitung des Religions Receſſes, „denen Stiftsjungfern nur ein Beichtiger, ſonſt kein „Exercitium cum annexis, und alſo keine Parochi„alia verſtattet worden; Daher denn auch dieſer „Beichtiger, keine Protlamationen, Copulationen, „Kinder Taufen, Begrabung der Todten (auſſer den „Capitularen ſelbiger Religion in dem Stift) oder „ſonſt andere parochialia unternehmen, ſondern „den Religions Receſſen nachleben ſolle.

Dabey es denn auch ſein Bewenden hat.

IV. Die Lutheriſche ſo wol, als Reformirte, haben ihre öffentliche Schulen.

V. In der Nachricht, welche ich im Anhang Num. 11. beygefüget habe, wird einer Kathen gedacht,

dacht, welche zu Herdicke zwiſchen dem Tempelgarden und der Graer Broder Hauſe gelegen geweſen. Ob man daraus folgern könne, daß zu Herdicke ein grauer Mönchen Kloſter geweſen, mögen andere unterſuchen.

3. Abſatz.
Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Orten.

Auſſer dem Stift und der Freyheit gehören zu dieſem Kirchſpiel:

1. Der Schulze ten Huſen, nicht weit von der Brücken an der Straſſen nach Hagen gelegen.
2. Der Schulze im Koden.
3. Der Schulze zu Werdringen.
4. Die Eingeſeſſene zu Brockhauſen und auf der Revel.
5. Auch halten ſich zu dieſer Gemeine, die Evangeliſch Eingeſeſſenen im Kirchſpiel Boel und zu Scheda unter der Wetterſchen Schiffahrt.

Das VI. Capitel
Von der Freyheit Herdicke.

§. 1.
Lager.

Die Freyheit Herdicke lieget neben dem Stift, an der Ruhr *), und finden ſich hieſelbſt trefliche Weyden, Waldungen und gut Kornland.

§. 2.

*) B. Möller, Deſcript. Rheni Lib. V. p. 215. ſchreibt:
Præterit Hardicum (dextro ſtat limite pagus)
Ponte ſub oblongo Rura ſed arctat aquas.

§. 2.
Vom Urſprung und Wachsthum.

Der Urſprung des Orts iſt zwar ohne Zweifel in die Zeiten zu ſetzen, in welchen das Stift ſeinen Anfang genommen hat, und weil die Wohnungen auf dem zum Stifte gehörigen Grunde gebauet worden, hat eine zeitliche Abdiſſin auch vorzeiten die Gerichtbarkeit (jus civile) und ihren eigenen Richter daſelbſt gehabt, welcher zugleich das Stift als Amtman bedienet hat; Es iſt aber dieſelbe nachhero den Beſitzern der Grafſchaft Mark, durch einen Vergleich, übertragen worden, die dann anfänglich hieſelbſt einen beſondern Richter geſetzet, nachhero aber dieſes Gericht, mit dem Gericht Wetter vereiniget haben, doch alſo, daß dieſer Richter, wochentlich in Herdicke das Gericht bekleiden müſſen. In dieſem Jahrhundert aber fing der Richter Erckels zu Wetter an die Freyheits Eingeſeſſene nach Wetter abzuladen, und im Jahr 1753. iſt der Ort in Juſtitzſachen nach dem Landgericht zu Hagen, in Policeyſachen aber, zum Wetterſchen Creyſe verleget worden.

Bey der erſten Anlage iſt der Ort ohne Zweifel nicht ſehr groß geweſen, mit den Zeiten aber iſt er zu 171 Haushaltungen angewachſen, welches auch Se. Kön. Maj. in Preuſſen bewogen hat, denſelben mit Stadtfreyheiten zu begnadigen.

§. 3.
Vom Namen.

Den Namen hat der Ort von dem Stift, und wird entweder **Herdicke** allein, oder wegen des Stifts, **Nunherdicke** und **Marienherdicke** geheiſſen, wegen des Lagers heißt der Ort auch Her-

dicke an der Ruhr, und wegen des berühmten Kornmarkts, Kornherdicke.

§. 4.
Von den Freyheiten.

Ehe der Ort Stadtfreyheiten bekommen hat, gab Graf Engelbert von der Mark den Einwohnern 1355 auf Neujahr (craſtino circumciſionis Domini) einen freyen Wochenmarkt auf jeden Sonntag, und zwey Kermiſſen (Jahrmarkte) den erſten auf den nechſten Sonntag nach St. Walpurgis, den andern auf St. Matthäus Tag, davon der Brief noch vorhanden iſt.

Als hernach dieſe Markttage in Abnahm kommen waren, hat 1585. den letzten März, der Herzog Wilhelm zu Cleve, dieſelbe erneuert, und geſetzet; die Jahrmärkte, den erſten auf Maytag, den zweyten auf St. Matthäus Tag, den Wochenmarkt auf den Sonntag.

Im Jahr 1649. d. 5 Jul. hat der Churfürſt Friederich Wilhelm von Brandenburg den Wochenmarkt zwar beſtätiget, doch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß er nicht auf den Sonntag, weil es eine offenbare Entheiligung des Sonntages ſeyn würde, ſondern entweder auf den Mitwochen, oder auf einen andern, den Eingeſeſſenen bequemen Tag, ſolte geſetzet werden, worauf dann der Wochenmarkt auf den Montag verleget wurde.

Im Jahr 1655. d. 7 Sept. haben Se. Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg wegen dieſes Markttages folgendes verordnet:

1. Es ſol dis Markt des Morgens um 9 Uhr, wann

wann mit der Glocken geläutet ſeyn wird, und nicht zeitlicher den Anfang nehmen.

2. Es ſol mit keinen andern, Scheffel, Viertel oder Becher gemeſſen werden, als welche mit den alten gewöhnlichen Brandeiſen gezeichnet ſind.

3. Sollen keine andere dann aufrichtige Markgäbe Kornfrüchte und Waaren verkaufet werden.

4. Das Korn ſol von den Fremden nicht in den Häuſern, ſondern auf öffentlichem Markt verkauft werden.

5. Keiner ſol vorhin den Kauf auf dem Wege machen.

6. Keiner ſol den andern im angefangenen Kauf unterkaufen oder verſteigern.

7. Die Uebertreter dieſer Verordnungen ſollen jedesmahl mit einem Goldgülden Brüchte beleget werden.

8. Da jemand falſche Maaß, Ehle oder Gewichte gebrauchen und darüber betreten würde, dieſelben ſollen alſobald in die Eiſen geſchlagen, und ſo lange angehalten werden, bis daran wir oder unſere Nachkommen derſelben Beſtrafung halben, die Gebühr werden verordnet haben.

Worauf ferner in eben dem Jahr d. 17 Sept. beſagter Churfürſt, auf Anhalten der Eingeſeſſenen zu Herdick, den 5 Theil der Brüchten, dem, von denſelben angeordneten Marktmeiſter, für ſeine Mühe, gnädigſt zugeleget haben.

Dieſes alles wurde den 20 Oct. 1706. von der Landesregierung zu Cleve, beſtätiget.

Wie nachhero dieſer Ort Stadtfreyheiten bekam, haben Se. Kön. Maj. d. 25 Jul. 1730. Befehl ge-

geben, daß auſſer dem, bisher am Montag gehaltenen Wochenmarkt, auch am Donnerſtag ein Vieh und Kornmarkt ſolte angeleget werden, welches auch durch die Clev-markiſche Kriegs und Domainen Kammer, unter Dat. Cleve d. 24 März 1731. dem Commiſſario des Orts, Motzfeld, und Richtern des Amts Wetter Erckels, zu bewürken befohlen, und von dieſen durch ein öffentlich proclama, bekant gemacht worden iſt.

Auſſer dieſen Wochenmarkten werden hier nicht 3, wie im Calender ſtehet, ſondern 2 Jahrmarkte gehalten, davon einfallen, das erſte, auf den 1 May. das andere, auf des Evangeliſten Matthäus Tag.

§. 5.

Gewerbe.

Die Einwohner nähren ſich vom Ackerwerk, Viehzucht und Handlung, und iſt beſonders die Wollen Tuchfabrique, woran an die 70 Meiſter, ohne die Geſellen und Lehrpurſchen arbeiten, noch im guten Stande.

§. 6.

Regierungs form.

Was die Regierung betrift, ſo iſt im Jahr 1738. d. 15 April. von Berlin verordnet worden, daß hieſelbſt ein ordentlich Raths Collegium ſolte angeſtellet werden, welchem zufolge d. 26 May 1739. durch den damahligen Steurrath Motzfeld vereydet und eingeführet ſind:

1. Diederich Caſper Kalle, erſter Bürgermeiſter.
2. Johan Diederich Funcke, zweyter Bürgermei-

meiſter und Secretarius. 3. N. Wiendael, Camerarius

4. Matthias Henrich Hackenberg, und

5. Johan Bernd Springorum, Rathsverwandte und Gemeinheits Vorſteher.

6. Caſper Henrich Nackehof, wegen der vergangenen Zeit Vorſteher.

Und dieſe ſind die erſten Regenten des Orts.

§. 7.

Von öffentlichen Gebäuden.

Von öffentlichen weltlichen Gebäuden, finden ſich hier wenige; denn weil einmahl der Ort offen, ſo ſind hier keine andere Thore als das Brückenthor an der Ruhr, und da er erſt vor einigen Jahren Stadtfreyheiten bekommen hat, ſo iſt 1718. ein Rath und Acciſe Haus angeleget worden.

Ueber den Ruhrſtrom gehet eine hölzerne nahe an der Freyheit über einen Arm von der Ruhr eine ſteinerne Brücke.

Von dieſer Brücken finde ich, daß ſie vorzeiten der Abdiſſin gehöret habe. Als ſie nachhero durchs Waſſer weggeriſſen war und nicht wieder gebauet wurde, gab Herzog Adolph zu Cleve im Jahr 1421. ipſo die S. Mauritii et ſociorum ejus, dem Kluſener, Bruder Diederich Soneken, Erlaubnüß, dieſelbe wieder zu bauen, und aus dem Brückenzoll ein Gaſthaus nebſt einer Kapellen anzulegen, und in ſolchem Gaſthauſe aus beſagtem Brückenzoll, ſo weit er zu Unterhaltung der Brücken nicht nöthig, arme Leute zu verſorgen.

Dabey hat gemeldter Herzog verordnet, daß wenn die Brücke Schaden bekäme, der Amtman zu Wetter dahin

dahin ſorgen ſolte, daß das Holz umſonſt in den Marken gehauen, und von den Eingeſeſſenen der Vorhalle unentgeltlich angefahren würde, doch alſo, daß ſie vor dieſen Dienſt zollfrey ſeyn ſolten. Auch müſſen die Bauerſchaften zu Werdringen und Brockhauſen an dieſer Brück eneinen Schrenken und 8 Balken im Stande halten.

Die Aufſicht über das Gaſthaus und Brückenzoll, wurde dero Zeit Eggert van dem Middelenacker, welcher die Brücke bauete, und ein Haus zum Gaſthaus neben der Brücken gelegen ankaufte und verehrte, gegeben, und dabey verordnet, daß nach ſeinem Tode, 2 Prieſter und 2 der verſtändigſten aus dem Dorf, mit Vorbewuſt des Landesherrn, einen andern Aufſeher wieder beſtellen ſolten.

Davon der Brief im Anhang Num. 10. ſich findet.

§. 8.
Von widrigen Schickſalen.

Von widrigen Zufällen, ſo dieſen Ort betroffen haben, ſind mir folgende kund worden:

1497. iſt das Waſſer über die Brücke gegangen und hat groſſen Schaden gethan *).

1565. wurde die Brücke durch einen ſtarken Eisgang guten theils weggeriſſen.

1619. iſt der gröſte Theil der Einwohner an der Peſt geſtorben.

1709. 16. und 39. durch Eisgang und das ſtarke Waſſer viel gelitten.

§. 9.

*) D. Mülher Chron. Trem. MS.

§. 9.

Von übrigen Merkwürdigkeiten.

In dieſen Gegenden finden ſich viel Waldungen, darin ſich beſonders das ſchwarz Wild gern aufhält, auch ſind hieſelbſt ſchöne Steinbrüche.

Anhang nötiger Beilagen.

Num. 1.

Statuta Kalendarium Presbiterorum in Nunheirdicke, ſeu Libellus Fraternitatis in Herdicke

In nomine Domini Amen.

Incipit modus & forma fraternitatis Kalendarinm Presbiterorum in Nunhirrike & vicinarum Parochiarum Colonienſis Dioceſis & rationale ejusdem ut racionabile ſit obſequium eorum in Domino.

Prologus.

Quoniam propter teſtamentum Domini & leges paternas aſtiterunt ſancti Dei in amore fraternitatis, que nullam mentis admittit alienacionem, & quoniam Propheta David exultando de fratrum cohabitatione deſcribens fraternitatem promittit bonam utilitatem & jocunditatem, gratiam & benedictionem Domini, & longitudinem vite, fratribus habitantibus in unum in caritate, innuens eam eſſe commendabilem & virtuoſam, & ideo indubitanter eligendam, & oſtendens ad oculum quaſi vix lingua poſſit explicari eam eſſe reconſiliabilem & deliciosſam & ideo inſtanter amplectendam, nec non demonſtrans eam eſſe amicabilem & ſolacioſam & ideo inceſſanter retinendam, cum dicit: Ecce quam bonum & quam jocundum habitare fratres in unum,

unum, & reliqua per totum Pſalmum. Recte tamen diſpoſitis ſingulorum diverſis officiis, quod facit unitatem in Deo; Quod licet omnibus Chriſtianis conveniat, tamen proprie convenit fratribus, qui nonſolum corde ſed etiam corpore cohabitant, ut ſit eis cor unum & anima & omnia eis communia. Quod eſt ita bonum ſicut unguentum Spiritus S. & ros gratie Dei que prius fuit in Chriſto, quem fratres debent imitari adimplendo legem ejus, que eſt: Alter alterius onera portate. Hec enim excludit, odium, moleſtiam anxietatem & murmur contra fratrem, & ſic concordes benedicant Deum & vitam eternam poſſidebunt. Ideo elaborandum eſt, ut ſciatur que requirantur ad hujusmodi electionem fraternitatis, amplexum & obſervacionem.

Debet ergo eligens fraternitatem mandata Domini non ſolvere, ut eligendo aliquos, excludat reliquos a caritate, ſed debet mandato Domini adimplere ſic, quod diligat quemlibet proximum ſuum ſicut ſemetipſum affectu; Sed quia non ſufficit omnibus in effectu nec alii heu laborant ut exhibeant ſibi tempore neceſſitatis caritatis effectum, ideo excogitet quod multi ingrediuntur religionem, ut ibi habeant aliquos in caritate fraterna ſibi magis aſtrictos. Alii autem quibus non eſt tanta gratia Dei data, ſed alia magis remiſſa attendunt illud verbum: Ve ſoli, qui ſi ceciderit, non habet ſublevantem, & faciunt fraternitatem cum aliquibus viris laudabilis vite & probate fidelitatis propter cauſam honeſtam & conveniunt aliquocies in anno omnes confratres, non tamen ſub juramento ad tractandum de ſalute anime ad pacificandum diſcordantes ad audiendum verbum Dei, ad celebrandum miſſas, & ad faciendum orationes pro vivis & defunctis, ad exitandum devotionem & ad alendum pauperes & ſibimetipſis in neceſſitatibus ſi ingruerint ſubveniendum, & accipiunt aliquam quantitatem pecunie a confratribus receptis, de qua cum convenerint reficiantur & provideant pauperibus, quod bonum

bonum & licitum eſt, dummodo intentio eorum ſit munda & principaliter in Deo fixa, nam Eccleſia univerſalis approbat, & malum eſt tales fraternitates deſpicere, licet aliquando propter fratrum intencionem aliquod malum accidat, ut ſi fortaſſis aliquis ignorans ad quem finem ſpecialiter valeat iſta fraternitas ſolum deſideret apparere inter alios, quod Deus avertat, & ille habuerit majorem delectacionem in manducando, preſencias ſufferendo & colloquia habendo, quam habeat devocionem in divino officio celebrando; Hec intencio non viciat bonos fratres. Item ſi canes furtive ſubtrahant panem filiorum, puta fracmenta que ſuperant de menſis fratrum, hoc non viciat alios, quorum intentio eſt alere pauperes cum effectu.

Iſti inquam viri ſic convenientes debent advertere quod regimen & ordo confratrum in Chriſto vivere volencium, conſtat in hoc: Quod conſiderent fratres, quid ſit fugiendum, quid eligendum & cum amplexu exhibendum, quid tenendo agendum & voluntarie ſuſtinendum, quid ſit petendum, gubernandum & adimplendum. Que omnia pulchre docet Apoſtolus ſic inquiens: Fratres odientes malum, adherentes bono, karitatem fraternitatis invicem diligentes, honore invicem prevenientes. Sollicitudine non pigri. Spiritu ferventes. Domino ſervientes. Spe gaudentes. In tribulatione pacientes. Orationi inſtantes. Nativitatibus *) ſanctorum communicantes. Hoſpitalitatem ſectantes.

Item advertant illud ex proverbiis: Frater qui adjuvatur a fratre, quaſi civitas firma eſt.

Item illud ſcriptum in Geneſi: Ne queſo ſit jurgium inter te & me, fratres enim ſumus.

Nos igitur: Albertus in Wettere, Hinricus Vorſtenberch in Volmeſtene, Godefridus de Adene, & Winandus Platere, Ebdomedarii in Nunherricke, Lambertus in Ennede, Johannes in Boele, Thomas in Opwe-

*) Ita in Originali. In verſione vulgata autem loco nativitatibus, neceſſitatibus legitur.

weneghern, Zanderus in Kirkhürde, Plebani, Johannes Capelle in Wettere, Johannes Altaris in Wolmeſtene, Johannes & Hermannus fratres germani Altarium in dicta Eccleſia Nunhirrike, Rectores, Hermannus dicte Capelle in Wettere, Gotſcalcus ſupradicte Eccleſie in Upweneghern pro tempore Vicerectores presbyteri, & Rotgerus cuſtos dicte Eccleſie in Hirricke ſub Anno Domini M.CCC. LXXIIIIo. penſatis rationibus ſupradictis & conſimilibus, & tum hoc ſpecialiter advertentes quod propter defectum perſonarum literatarum in noſtris parochiis, raro in Eccleſiis noſtris ut deceret eſt vox exultationis, & etiam quod propter diſtanciam locorum raro non vocati facimus conventum pro ſalute noſtra.

In honore ſancte Trinitatis cui ſemper debetur laus & gloria & gratiarum actio, & in honore Sacroſancti corporis Domini noſtri JEſu Chriſti, quod nos licet indigni tractamus quaſi cottidie & ſumimus ut proficiat nobis ad vitam eternam, & in honore Beate Marie Virginis genitricis Dei, que eſt omni laude digniſſima, & in honore Sanctorum Petri & Pauli & aliorum Apoſtolorum & ſanctorum qui vixerunt in vera fraternitate, & omnium Sanctorum ut interveniant pro nobis pro ſpe ſalutis animarum noſtrarum, videlicet pro remiſſione peccatorum & ſupplecione omiſſorum & negligentiarum eligimus fraternitatem Kalendarium ſub modo & forma infra ſcriptis in Eccleſia Nunhirrike per nos & noſtros ſucceſſores ſi ipſi hoc elegerint, perpetuis temporibus obſervandam.

Statuimus quidem numerum perſonarum recipiendarum ad noſtram fraternitatem, & tempus & modum recipiendi eas & regulam & ordinem & officium divinum, cantum & oblationes per eas ſervanda in Feſtis Kadendarium, in exequiis & memoriis defunctorum fratrum & ſororum, & de expenſis in dictis temporibus faciendis, & quedam alia que circa hec & propter ea expediunt.

Or-

Ordo in divino officio.

Deſideramus quidem quod ad hanc fraternitatem recipiantur XII. presbyteri de Eccleſiis ſupradictis & locis vicinis qui ſint laudabilis vite in honorem ſacrati numeri Apoſtolorum. Item Kalende dicuntur a Kalo, quod eſt voco, quia fratres convocantur ad inſtar Kalendarium XII. menſium.

Placuit igitur ut fratres hujusmodi bis in anno tanquam vocati conveniant in *Nunbirrike* una vice videlicet in fine veris quando habundant flores, feria ſecunda proxima poſt feſtum corporis Chriſti, qui eſt flos aſcendens de radice virge Yeſſe, ut in omnibus virtutibus floreamus hora nonarum, & tunc fratres cantabunt ſolemniter & devote cum diligentia & cordis puritate,ſerenitate & ſpirituali hilaritate veſperas de corporeChriſti & cum quinque antiphonis ſuperPſalmos cum Reſponſorio cum ſuffragiis de Beata virgine: *Alleluja Sancta Dei genetrix.* Et de omnibus Sanctis: *Lux perpetua.* Et apportabitur Sacramentum corporis Chriſti ante veſperas cum candela precedente ad altare, Presbiterque ſit indutus Cappa, & cantetur: *O ſalutaris hoſtia.* Et Burſenarius ordinabit ut hec fiant, & intonantes veſperas in omnibus partibus ſuis, & ſi aliquis non ordinatus intonaverit quidquam, ille punietur. Dictis veſperis reportetur devote ſacramentum & cantetur: *Oramus Domine Conditor.* Et poſtea deſcendant fratres ad Eccleſiam, ubi ſit funerale ornamentum cum quatuor candelis, & fratres ſtent in duobus choris dicentes vigilias pro fratribus & ſororibus noſtris & omnibus fidelibus defunctis cum diligentia explicite & intelligibiliter & ordinetur unus qui incipiat Vigilias & invitatorium & cantet: *Venite.* Item ordinetur alius, qui in uno choro incipiat omnes Antiphonas ante Pſalmos & poſt, & verſiculos & Reſponſoria ſecundum ordinem qui obſervatur in Tremonia. Item ordinetur alius qui in alio choro intonet omnes Pſalmos. Item quicunque voluerint legant lectiones & cantent verſus. Item legatur, *Miſerere*, in vigiliis ſtan-

ſtando, & poſtea fratres circueant cymiterium cum laudibus vigiliarum, more ſolito. Legantur collecte ad locum oſſium & ſtatim cantetur Reſponſorium: *Manus tue Domine*. Et ad introitum Eccleſie, & in aſcenſu ad chorum tractim cantetur cum pauſis: *Media vita*, cum conſueta collecta. Poſt hec cantabitur completorium de corpore Chriſti & poſtea Anthiſona: *Regina celi letare*. Quibus actis ibunt frattes ad cenandum, quia dignus eſt mercenarius mercede ſua. Miniſtrantes vero menſe, dabunt duo fercula de carnibus & alia conſueta, panem & cerviſiam in copia, & proponent cuilibet perſone dimidiam quartam vini & ſufficiat. Unde Paulus: Fratres ſobrii eſtote, quod precipue decet ſacerdotem volentem ſequenti die tractare corpus Chriſti. Ymno vero gratiarum dicto, dicantur preces: *Miſerere mei Deus*, & preces: *De profundis*, cum Dominica oratione & collecta pro ſacerdotibus & collecta pro fratribus & ſororibus & pro omnibus fidelibus defunctis, ſtando.

Poſtea prepoſiti menſe tollant a fratribns ſingulos denarios pro vino bibito, & tunc ibunt fratres ad quietem nocturnam in pace. Sequenti vero die fratres diſponant ſe, ut digni accedant ad ſacrum convivium Chriſti, & cantabunt matutinas ſolemniter de corpore Chriſti, cum Pſalmis novem & tribus lectionibus & cum ſuffragiis de Domina noſtra & de omnibus ſanctis. Quibus dictis ordinati preparent ſe ad miſſas pro defunctis, & cantetur una miſſa & ſint miniſtri ad legendum Epiſtolam & Evangelium, relique vero miſſe legantur & offerantur ſex panes triticei & due quarte vini, & quilibet fratrum & ſororum debet offerre unum denarium. Dictis hys miſſis ſtabunt fratres juxta ſignum funeris & legant commendationem more ſolito. Poſtea ibunt fratres quaſi ad locum capitularem, pro tractandis negotiis fratrum & forte ad concordandum aliquos ſi qui diſcordantes fuerint antequam aliquis attemptet actionem coram ſuperiori vel conqueratur alicui contra confratrem ſuum. Poſtea fratres

cir-

circuibunt cymiterium cum corpore Chriſti & cum cantu de eodem.

Poſt hec cantabitur ſumma miſſa de corpore Chriſt. & miniſtrabunt lectores Epiſtole & Evangelii, & ſolemnizetur in cantando. Quilibet etiam fratrum & ſororum debet offerre unum obulum. Dicta miſſa recipiantur fratres novi & ſorores deſiderantes & flectant genua, tenentes candelam in manu & cantetur Anthifona: *Veni Sancte Spiritus.* Et Rector fraternitatis dicat verſiculum & collectam & injungat fratri ſic recepto, ut ſit fidelis ſpecialiter ſuis confratribus in qualibet neceſſitate, Similiter fiat de Sorore, & quod quilibet eorum, ſi eſt Presbyter agat memoriam fratrum & ſororum cottidie in officio ſuo. Et ſi eſt Laicus, dicat quolibet die, *Pater noſter* & Ave Maria, ter, ad honorem Trinitatis & corporis Chriſti, & Beate Marie virginis, & omnium ſanctorum, pro ſalute confratrum & Sororum vivorum & mortuorum, & quod etiam Laicus dicat quinquaginta *Pater noſter*, & quinquaginta *Ave Maria*, in cujuslibet fratris vel Sororis morte.

Quibus peractis, ibunt Fratres ad prandendum & miniſtrabuntur eis duo fercula de carnibus & alia conſueta, & proponatur cuilibet perſone dimidia quarta vini, & legantur ordinationes hujus fraternitatis; quas advertant diligenter fratres ſub pena, & articuli ſpectantes ad Laicos preſentes exprimantur materna lingua, & fratres memores pauperum, ponant de quolibet ferculo partem ad uſus pauperum & ymno dicto orandum eſt pro defunctis, ſicut fit poſt cenam. Poſtea propinetur Fratribus de vino ad Miſſam oblato, & apponat quilibet fratrum ad Elemoſinam unum denarium. Poſtea Burſenarius de redditibus annuis Fraternitatis & de pecunia recepta a novis fratribus & ſororibus & de aliis ſi que fuerint in burſa, dabit ſex ſolidos denariorum pagamenti Tremonienſis, prepoſitis ſeu Procuratoribus menſe ad ſubſidium expenſarum factarum in cena & in prandio & non plus. Item dabit Canonicus in Nunhirreke 1. ſolidum, Item ſi moniales commitiva

fecerint fratribus ad circuitum cymiterii & ad ſummam miſſam cantandam, dabitur eis de burſa pecunia ad duas quartas vini pro preſentia. Item dabit Burſenarius cuſtodi Eccleſie ſex denarios. Item dabit familie domus in qua ſumptus fiunt I. ſolidum. Item ſolvet Procuratoribus menſe pecuniam pro vino oblato, ſed panes ponantur ad menſam fratrum. De reliquo vero fiat diſtributio equalis hys Fratribus Presbyteris ſaltem qui fuerunt preſentes in Veſperis, in matutinis & in miſſis, & Prepoſitis menſe Presbyteris.

Burſenarius vero habebit duplicem preſenciam. Sed abſentibus Fratribus in hujusmodi divinis officiis nichil detur, qualibet excuſatione ceſſante, niſi frater abſens Presbyter lecto egritudinis detineatur, cui ſua porcio ſi poſtulata fuerit non debet denegari & maxime ſi in ſanitate conſueverat diligenter in Feſtis Kalendarium divinis intereſſe. Item de oblationibus in Feſtis Kalendarium debet Burſenarius candelas pro memoriis faciendis procurare. Hys actis Fratres ſolvant vinum bibitum, & cum gaudio ſpirituali ad propria revertantur.

Altera quidem vice videlicet in Autumpno quando eſt habundantia frugum & fructuum, Fratres ut faciant ſibi dignos fructus penitentie, iterum conveniant in Nunhirrike, Feria ſecunda proxima poſt Feſtum omnium Sanctorum, quos Deus elegit ut irent, & fructum afferrent & fructus eorum maneret, hora Nonarum & tunc fratres cantabunt veſperas ſolemniter & devote de Beata virgine Maria, cujus ventris fructus eſt Benedictus, cum quinque Anthiſonis ſuper Pſalmos & cum Reſponſorio, cum ſuffragiis de corpore Chriſti & de omnibus Sanctis. Poſtea cantabunt vigilias & circuibunt cimiterium ſicut ſupra ſcriptum eſt. Poſtea cantabitur completorium de Domina noſtra, & poſtea ibunt Fratres ad cenandum, & hy qui in vere providebant menſe, providebunt etiam hoc tempore & in conſimili forma & fiant a Fratribus talia, qualia tunc fuerunt acta. Sequenti vero die cantabuntur matutine de Domina

mina noſtra cum IX Pſalmis & tribus lectionibus cum ſuffragiis de corpore Chriſti & de omnibus Sanctis. Poſtea dicantur miſſe pro defunctis cum oblationibus & fiat commendacio ut ſupra & ibunt Fratres ad Capitulum & circuibunt cimiterium cum corpore Chriſti & ymagine Beate Marie virginis, & cantabitur ſumma miſſa de Beata virgine cum oblationibus ut ſupra, ſed ante miſſam cantatur partim de corpore Chriſti, & partim de Beata virgine, & poſtea, ſi ſint, recipiantur novelli Fratres & Sorores ſecundum formam ſupra ſcriptam. Poſtea fiat prandium, & reliqua omnia fiant ut in vere fiebant. Poſtea conſtituatur pro anno tunc futuro novus Burſenarius, & ſit ille qui fuit per annum coadjutor ad colligendum redditus fratrum & ſit Rector chori & fratrum ſeu ordinator in Divino officio, & conſtituantur novi Prepoſiti ſeu Proviſores ſeu miniſtratores menſe, & poſtea quilibet Fratrum cum pace ad propria remeabit. Et in hoc eſt finis eorum que comiter ſingulis annis a Fratribus ſunt agenda in Feſtis Kalendarium.

In morte vero Fratris Presbiteri, Burſenarius informatus a manufidelibus defuncti de die exequiarum convocabit ad illum diem omnes fratres ſub expenſis manufidelium, & venientes ad Eccleſiam defuncti cantent vigilias ſummo mane & miſſas pro defunctis & de Domina noſtra & offerant Fratres, & dictis miſſis legant commendationem in loco conſueto & ibunt ad prandium, ubi manufideles debent providere fratribus in menſa ex bonis defuncti. Si vero facultates non ſufficerint ad vina ſolvenda, tunc ſolvant fratres vinum. Preterea omnes oblationes cibales & pecuniarias & vina oblata fratres preſentes dividant amicabiliter inter ſe, & orent pro defuncto.

Et quia iſte exequie non poſſunt commode fieri in die ſepulture defuncti, ideo ſtabit in ultima voluntate defuncti & in arbitrio manufidelium ſi quos ad ſepulturam voluerint vocare. O quam honeſtum eſſet multos Presbyteros adeſſe ſepulture illius, cum in laudibus

Sanctorum ut frequentius reperiatur quod corpora eorum a ſolemnibus perſonis honorifice ſint ſepulta.

Preterea relicti defuncti dabunt fratribus ſex ſolidos pagamenti Tremonienſis ad redditus annuos ampliandos.

Sed quia aliqui Presbyteri noſtre Fraternitatis, puta Plebani in Weneghern, in Volmeſtene & in Boele ſunt in Decanatu Lüdenſchede, quorum exequie quando moriuntur aguntur per Presbyteros illius Decanatus; Ideo infra menſem unum poſt illas exequias, debet Burſenarius cum ſcitu manufidelium convocare ad unum diem fratres ſub expenſis Fratrum de burſa & venientes ad Eccleſiam defuncti, fiant omnia quomodo ſupra dicta ſunt in exequiis, & illi manufideles dabunt fratribus expenſas & VI. ſolidos pagamenti Tremonienſis ad augendum redditus eorum. Cum vero de Laicis Frater vel Soror obierit tunc heredes defuncti dabunt dimidiam marcam pagamenti Tremonienſis fratribus Presbyteris, & illa habita Procurator ſeu Burſenarius intimabit fratribus Presbyteris ſub expenſis de burſa fratrum, & tunc quilibet Sacerdos die prefixa veniet ad Parochiam defuncti ad agendum memoriam & Plebanus miniſtrabit fratribus de illa pecunia, & qui vinum biberit ſolvat.

Hec premiſſa pro noviter defunctis ſunt agenda.

Conſtitutiones.

Ut autem hec omnia ſupradicta regulariter fiant, ordinavimus aliqua circa premiſſa in perpetuum a fratribus obſervanda, niſi ex racionabili cauſa poſtea de conſenſu ſanioris partis fratrum in melius commutentur.

In primis placet nobis, ſi plures Presbyteri quam XII. deſideraverint recipi ad noſtram fraternitatem, quod hoc committatur arbitrio fratrum pro tempore exiſtentium, dummodo illi Presbyteri recipiant in ſe onera fraternitatis, que & alii Presbyteri confratres portant. Sed de Laicis non erit aliquis prohibendus, dummodo honeſta ſit perſona & recipiatur in forma ſupra notata. Et ſi aliquis Laicorum deſideraverit procu-

curare ſumptus fratribus in Kalendis ille non prohibeatur a fratrum menſa. Alioquin ſoli Presbyteri miniſtrabunt menſe per ordinem, quilibet bis in anno ſuo, ut notabitur infra.

Secundo placet, quod quilibet fratrum, Presbyter vel Laicus & quelibet Soror, cum fuerit receptus ſeu recepta ad fraternitatem iſtam, dabit pro introitu tres ſolidos pagamenti Tremonienſis ad expedienda negotia fratrum, qui ſi non fecerit infra menſem, tunc ille ſit fratribus ſicut alius de communi populo.

Tertio volumus, quod quicunque frater abſentaverit ſe in Feſtis Kalendarium ſine juſta & notoria cauſa, ille debet ſubire penam ad arbitrium fratrum, quam ſi recuſaverit ſubire & multociens ſe abſentaverit, extunc ille ſit fratribus ſicut alius de communi populo.

Quarto volumus, quod fratres in menſa debent eſſe faceti cum benedictione & gratiarum actione, nec ibi ſint hiſtriones vel joculatores,

Quinto eliginus, quod ſi Prepoſiti ſeu miniſtratores menſe fercula plura ſolito appoſuerint, quod ipſi ob hoc debent ſubjacere pene quam fratres in ipſos dictaverint.

Sexto, quia noſtra Fraternitas nominatur a Kalendis XII menſium, in quibus Romani convocabantur, & quia etiam Chriſti fideles ſingulis menſibus ſemel agunt memoriam noviter defunctorum; Igitur deſideravimus ut Canonici in Nunhirrike, poſt Kalendas cujuslibet menſis feria ſecunda proxima infra miſſarum ſolennia, ponant in Eccleſia ſua ſignum funeris cum una candela & agant memoriam confratrum noſtrorum, vivorum & mortuorum, & die Dominica illam Feriam precedente, de ambone hortentur populum ſpecialiter ad orandum pro fratribus, & Burſenarins de burſa in Kalendis fratrum ut ſupra dictum eſt, dabit eisdem Canonicis III ſolidos de oblationibns ſingulis annis ſemel, videlicet poſt feſtum corporis Chriſti, de quibus habebit cuſtos VI denarios, ut ſit memor quod hoc ſic fiat.

Septimo, ſi aliquis fratrum Presbyterorum fuerit in fraternitate per unum annum, & ille Deo volente deceſſerit, tunc manufideles ipſius miniſtrabunt menſe fratrum in Kalendis infra primum annum poſt mortem illius.

Octavo, ſi aliquis Fratrum Presbyterorum miniſtraverit menſe aliquociens, & poſt ea transactis tribus annis vel pluribus deceſſerit, ita quod infra paucos annos iterum debuiſſet miniſtraſſe, tunc manufideles ſui infra primum annum poſt obitum ejus, in Kalendis fratribus ad menſam miniſtrabunt, niſi ſucceſſor ſuus in ſuo beneficio receptus fuerit ad Fraternitatem, quia tunc ille miniſtrabit menſe, quando ordo tetigerit beneficium ſuum, ut infra dicetur.

Nono, eligimus, quod quilibet Presbyter de noſtra fraternitate debet conſtituere in teſtamento ſuo unum manufidelium ſuorum, actu Presbiterum fratrem noſtre Fraternitatis.

Decimo, Fratres debent omni anno conſtituere illum qui fuit Coadjutor, in Burſenarium ſeu procuratorem pecuniarum, cujus officium erit extorquere redditus fratrum & tollere oblationes, & facere candelas, & offerre panes & vinum ad offerendum in Kalendis, & diſtribuere pecunias perſonis ſupra notatis, & convocare fratres, & cujus officium ſit ordinare perſonas pro officio Divino celebrando, & recipere novos fratres, & legere benedictionem menſe, & dicere ymnum gratiarum & legere ſtatuta Fraternitatis, & conſtituatur unus novicius Coadjutor ſuus, qui diſcat per annum officium Burſenarii Item Fratres debent conſtituete Prepoſitos, Procuratores ſeu miniſtratores menſe, ſingulis annis, qui ſint duo, quorum officium notatum eſt ſupra.

Dieſes habe ich aus dem Original, nemlich aus einem auf Pergamen geſchriebenen Buche, welches mir der Prediger Ruermann zugeſtellet hat, abgeſchrieben.

Auf den folgenden Blättern waren mit einer andern Hand, und laut Anzeige der Schrift ſelber, viel ſpäter hinzugethan noch 3 Reden 1. De Fraternitate 2. De beata Virgine 3. ad Sacerdotes.

tes. Und 3. kurze Lectiones; weil ſie aber nichts beſonders in ſich faſſen, habe ich ſolche weggelaſſen.

Hierauf folgete ein Regiſter dererjenigen, ſo aus der Brüderſchaft verſtorben waren, in dieſer Ordnung:

1. *Sacerdotes defuncti*, deren 115 an der Zahl ſind.

2. *Nobiles defuncti*, da ſtehen:

1. Greven Engelbert van der Marcke, Karden ſyn Huißfrow. 2. Greven Diderick van der Marcke. 3. Browen Agnes. 4. Greyten Browen van der Lecke. 5. Greven Alve. 6. Greven Aleyff van Cleve. 7. Greven Diderich van der Marcke.

3. *Religioſe (militares) defuncte.*

1. Juncfrowen Metten und Iden van Holte. 2. Junefrowen Jutten van Düngeln. 3. Junefrowen Fyen van Neyle. 4. Gerdrudt Weſſelberges. 5. Belen van dem Pütte. 6. Greyte Lünyngesloe. 7. Browe Fyen Mallinckrodes. 8 Berte van Schölern Decanynne. 9. Browe Hilbergh van Velmede. 10. Fye Meylks Decanynne. 11. Beleke van Calle. 12. Kathryna Groppers. 13. Aleke van Weſtwych. 14. Mette Kebben. 15. Elſeke van Eversberghe. 16. Browe Lyſebeth Schurmans. 17. Elſeke deſs Haeſen. 18. Greyte van Edelenkercken, Abbatiſſa hujus monaſterii. 19. Elſeke Tolners. 20. Browe Stenſeke Dobben. 21. Greyte van dem Vairſte Decanynne. 22. Browe Katryna Düdinges. 23. Browe Goiſteke Mallinckrodes. 24. Blydicke van Schalker. 25. Johanna Schurmans. 26. Rixa van Calle, Abbatiſſa. 27. Helmych van Bathey uxor. 28. Styne van dem Varſte Decanynne. 29. Elyſabeth van Sümmern. 30. Fyliſtis Sonnendages 31. Hilke Steynhuis. 32. Dedard van Dale Abbatiſſa.

Und ſo weit iſt das Regiſter von einer Hand verfertiget; die folgenden ſind durch andere hinzugethan worden, als:

33. Jutta Mallinckrodes. 34. Stenſe Syberges Decanyſſa. 35. Elſicke van Syborch. 36. Ittiken Syberges, monialis in Elſey. 37. Engele Düdynges.

38. Goſtecke Mallinchrodes Abbatiſſa. 39. Katrina Dünhoves. 40. Beleke van der Goye. 41. Anna van Schüren, vidua. 42. Lucia Ovelackers, Abbatiſſa in Heryche.

IV. Militares defuncti.

1. Herr Hinrick van Brackel. 2. Herr Diderick van Altena, Styne ſyn Huißfrowe. 3. Goſchalk van Erleberghe, Armygardt ſyn Huißfrowe. 4. Berndt dey Gropper und Gerdrud ſyn Huißfrowe. 5. Greyte van dem Vytinchove. 6. Lyſe van dem Vytinchove vor ene Metten. 7. Herman Rupen. 8. Herman van dem Vairſte. 9. Elſe van dem Vairſte. 10. Greyte van dem Wade. 11. Evert Ovelacker unde Hilbergh ſyn Huißfrowe. 12. Bernt Ovelacker und Gerdrud ſyn Huißfrowe. 13. Hille van Adene. 14. Neyſe van dem Parsler. 15. Euſemia Velkowen Dochter. 16. Ermegard van Wykede. 17. Johan Wickede van der Birbicke. 18. Wilhelm Dobben unde Greyte ſyn Huißfrowe. 19. Ermegard Meylikes. 20. Wolter Stecke unde Henneke ſyn Huißfrowe. 21. Johan Stecke ore Sön. 22. Herbord Mallinckrodt. 23. Herman van dem Varſte. 24. Goſwyn van dem Vairſte, Stenſeke ſyn Huißfrowe. 25. Ergard van dem Myddelenacker, 26. Aleke Weſſelberges. 27. Elſeke van dem Weſthove. 28 Goſteke Mallinckrodes. 29. Herman van Neyhem unde Margreyte ſyn Huißfrowe. 30. Styneke Sedynchuſen. 31. Diderich van Boyle. 32. Fye van Wanthoven dey Hinrichs Huißfrowe was. 33. Geert van Wanthoven. 34. Mette van Swansboll. 35. Vor ene Aleken. 36. Johan van Berchem. 37. Fye Donhoves. 38. Lyſe Haeſenkamps. 39. Gerwin Wermynchuſes. 40. Greyte, Tonnyges Ovelakers Huißfrowe. 41. Lodewych Düdinck und 42. Lodewich Düdinges Sonne. 43. Diderich van den Huſen, Aleke ſyn Huißfrowe. 44. Gerdrudt van Daile. 45. Aleke van Heirdinchueſen. 46. Katryna van Edelenkercken. 47. Gert van Rumſtorpe.

ſtorpe, Mette ſyn Huißfrowe. 48. Abel van Rumſtorpe. 49. Kune van Rotten. 50. Johan van Syburgh. 51. Herman van dem Vairſte. 52. Stenſcke van dem Buiſche. 53. Segenard dey Haeſe unde Stenſcke ſyn Huißfrowe. 54. Greyte Sprengen. 55. Oda Düdinges. 56. Regela Düdinghes. 57. Diederick Mallinckrodt, Kathryna ſyn Huißfrowe. 58. Degenhard dey Haeſe. 59. Bylia Ovelackers van der Leyten. 60. Elſeken van dem Vairſte. 61. Herman Düdinck. 62. Bernd Ovelacker unde Bilia ſyn Huißfrowe. 63. Herman Syburch van dem Buſche, Elſeke ſyn Huißfrowe. 64. Johan Düdinck Lynke uxor. 65. Drude van Boyle. 66. Hynrick Düdynck. 67. Karde Knyppinges. 68. Jutte van Boyle. 69. Godert Heirſtell. 70. Elſeke Düdynges. 71. Kathryna Mallinckrodes. 72. Johan Tölner und Katryna van dem Yſinchove. 73. Aleke Munckerdes. 74. Hinrich Munckert. 75. Rötger van Syburgh. 76. Adryan Syburghs. 77. Gerdrudt van Boyle. 78. Geerdt, Dirick Ovelackers Huißfrowe. 79. Johan Donhoiff. 80. Diderick Mallinckrodt und Mechtelt ſyn Huißfrowe. 81. Johan van dem Vairſte. 82. Margreta Syburghs. 83. Herman Grüter. 84. Herman Ovelacker & ejus uxor Katryna Tolners. 85. Hinrich van der Goyge und Margreta ſyn Huißfrowe. 86. Hugo van der Goyge ſyn Son. 87. Lyſabeth Düdinges. 88. Bilia Ovelackers. 89. Diderich Frydages Herdecke und Aleke ſyn Huißfrowe. 90. Johan van Boyle. 91. Cort Ovelacker. 92. Elyſebeth Donhoves. 93. Beleke Düdinges to Aldenhagen. 94. Rychardt van Boyuen, Margreta ſyn Huißfrowe. 95. Bylie Ovelackers tho dem Nedernhove. 96. Cort van Schüren. 97. Margreta, Cort Ovelackers Huißfrowe. 98. Diederick Nattkercke. 99. Johan Ecklinchoiff unde Hilbrich ſyn Huißfrowe, Jaſpair ſyn Sonne. 100. Cracht Düdinck.

Die=

Dieſer iſt am Ende des 15 Jahrhunderts geſtorben, und ſo weit iſt das Regiſter durch eine Hand geſchrieben worden; das folgende iſt eben wie bey dem vorigen, durch andere beygefüget worden, nemlich:

101. Dirich van der Hair und Katharyna ſyn Huißfrowe. 102. Everdt Ovelacker van dem Nederenhove. 103. Ludevich Düdinck. 104. Johan van dem Vaſte. 105. Engele Grüters. 106. Reigele Düdinges. 107. Herr Lüdecke Naegel Droſte tho Wetter. 108. Anna Frydages van Geyneigen. 109. Hynrich Syborch van dem Buſche. 110. Elyzabeth, uxor Georgii Weſthoves. 111. Rötger Fridages van Herbecke. 112. Margareta Fridages ſyn Dochter. 113. Agnes, Uxor Dytich Doinhoiffs. 114. Jaſper und Rötger Fridach van den Huyſen. 115. Frederich Oevelacker. 116. Gert Gruiter. 117. Frederyck Frydach then Hueſen. 118. Dyrick van dem Varſte. 119. Bernd Ovelacker them Nederenhoeve.

V. Communitas defuncta. Hier ſteht ein weitläuftig Regiſter von Brüdern und Schweſtern, ſo aus Bürgern und Bauren geweſen ſind.

Am Ende des Buchs war Papier beygebunden, und waren auf demſelben die Namen der Brüder und Schweſtern, welche im 15. 16 und 17 Jahrhundert in dieſe Geſelſchaft aufgenommen worden, verzeichnet. Ich wil hier nur die Adlichen erzehlen, und da finden ſich im 15 Jahrhundert, doch ohne Anzeige des eigentlichen Jahrs, daß in dieſe Brüderſchaft getreten ſind.

1. Catrin von Wickede. 2. Evert Hüchtenbrock. 3. Herman Doynhoſt. 4. Egert van dem Myddelenacker. 5. Katrina Groppers. 6. Eliſabet Schürmans. 7. Hanna, Frau Werminchuſs. 8. Theodorus de Boyle. 9. Henrich Düdinck. 10. Hilburg de Velmede, Abdiß in Hercke. 11. Jutte van der Dorneborch. 12. Stenſe van den Buſche,

Frau

Frau Syborch. 13. Henrich Haſenkamp. 14. Katrina Düdinck. 15. Elſke Tölners. 16. Greite Dobbe. 17. Greyte de Voyrſte, monialis. 18. Ermgard von Wickede. 19. Elzeke de Ham. 20. Stinke Zedinchuſs. 21. Linke und Stenſe Dobbe, Schweſtern. 22. Bernd Ovelacker, uxor Belie. 23. Stine van dem Varſte, monialis. 24. Degenhard dey Haze. 25. Bernd Dobbe. 26. Henrich und Diederich van der Goye. 27. Stenſe van dem Varſte.

Auſſer dieſen ſind in dieſe Brüderſchaft getreten in den Jahren.

1421. Herman van dem Voyrſte der Alte und Herman van dem Voyrſte der Junge und ſeine Frau Elzeke. Fye von Gemmen. Bernd Ovelacker, Gert Dobbe und ſeine Frau Engel.

1481. Diricus Mallinckrodt Droſt zu Wetter.

1483. Rotger v. Syborch und ſeine Frau N. Wenmar von Hoyt und ſeine Frau Clara, Carda von Hanxler, Elizabet von Zümeren, Elzike van dem Weſthoyve, Leneke Pladyes, Ludwig Düdinck.

1484. Johan Donhoff, Uxor Lizebet. Johan von Boelle, Adrian Siborch. Stenſche Siborch. Hinrich Siborch Uxor Grete. Goſtecke Mallinckrodt.

85. Catrin Donhoft, monialis. Bilie de Variſte, Evert Schürman. Margret Ovelacker.

86. Herman Haze. Evert in dem Spiker. Belie von der Goye. Johan von dem Varſte, Uxor Grete. Fye Ovelacker.

87. Johan von der Leyten Rentmeiſter in Wetter.

88. Herman Walrave. Drude op der Borch.

90. Liborius Dönhoff.

91. Johan von Boele.

92. Katrin v. Merklinne. Regele vamme Loe.

93. Beleke Düdinges. Johan Batey. Huge van der Goye.

94. Rotger Frydagh, Uxor, Margret.

95. Dedart v. Daell Abdiß zu Hericke.

96. Sren-

96. Stentze van dem Buſche, Decaniſſa.
98. Validus vir Henrich Siberch.
99. Henrich Walraven.
1500. Validus Evert Ovelacker thom Nederhove. Johan von der Goye
6. Johan Sobbe
7. Validus Johan de Syburg. Elſeke Syburg. Margret und Anna von Schüren. Anna von dem Nienhove, moniales.
8. Lüdeke Nagel Landdroſte in Wetter, Jaſper von der Haer, Prieſter. Johan Malinckrod.
9. Gert Grüter. Georg Syburg vom Buſch. Herman Düdinck
1510. Ittike Siburg monialis in Elſey.
12. Arnold von Overſtein, Paſtor zu Syberg. Jaſper von Elverfeld, Droſt zu Wetter. Andres von Duden Rentmeiſter zu Wetter hernach 1514 zu Hoerde. Rötger Vrydach ten Huſen. Urſula v. Schüren. Georg von Weſthoven. Herman Syburg zum Buſch, Uxor Anna.
13. Georg von Siborch. Dirich von dem Varſte.
14. Elbert Wrede Paſtor in Hagen. Anna von Ellenkerken.
16. Bernd Ovelacker. Huge van der Goye. Stenze Siberges Decaniſſa. Juffer S--- van dem Varſte.
17. Belche van der Goye.
1518. Jaſper Frydach Richter zu Weſthofen. Gerlich Karthaus.
Thies Höte. Eliſabeth Höte, Nonne zu Herdicke. Anna von Nygehove. Herr Herman zu Volmeſteyn.
Rötger Frydags Uxor, Anna. Margret vom Nyenhove monialis.
91. Giſſele von Ellenkercken, monialis.
20. Anna Ovelacker zum Nidernhof.
21. Jaſper von der Hair, Vicarius in Hagen.
22. Herman Karthuſs. Eliſabet Mallinckrodt.

22. Her-

22. Herman Syberg vom Buſch. Goſticke v. Schüren, monialis in Velicht.
23. Georg de Weſthoven.
24. Goſticke Mallinckrodt, Abdiſſin zu Herdicke.
25. Anna, Witwe Conrad von Schüren.
26. Rotger Frydach von Genegge. Bernd Ovelacker zu Niedernhof.
27. Matthias von Hoete von dem Hove.
28. Johan Syberg von Weſthoven, Paſtor in Boel.
31. Validus, Johan von Syborg, Herman von dem Varſte.
32. Validus, Gert Grüter.
33. Validus, Hugo von der Goye.
34. Lucia Ovelackers Abdiſſin in Herdicke.
39. Validus Theodorus de Varſte
1542. Validus, Johan Düdinck
43. Validus Bernd Ovelacker zum Niedernhove.
73. Validus, Theodorus de Varſte. Herman Düdinck, Johan vom Loh. Johan von Hövel. Henrich von Bremt zum Hardenſtein.
79. Johan Düdinck Uxor Alheid von Grüter zu Werdringen.
1616. Theodorus Ovelacker zum Niedernhofe. 1632. Conrad von Elverfeld zu Werdringen.
1648. Theodorus Ovelacker der jüngere zum Niederhof.

Num. 2.

Verzeichnis verſchiedener Güter, Gewohnheiten und Gerechtigkeiten des Stifts Herdicke.

Hy ſunt reditus Monaſterii de Herrike.

Curia de Geiſt, ſervit Abbatiſſe & Conventui per quatuor Ebdomadas in Auguſto, cujus ſervitium incipit proxima dominica poſt feſtum Jocobi Apoſtoli. Ejusdem curie reditus ſunt, ſex maltia ſiliginis XII. menſure tritici, ſex maltia bracii ordeatii. *IX arietes* pingues, ſex menſure piſe, tres menſure ſalis, CC. ova, X. pulli

pulli V. cratere butiri colati, VIII. Solidi & IV. denarii. Notandum quod ſex menſure Spicker, faciunt maldrum Tremonienſem, & menſura Spicker Scipel capit XII. crateras. Jpſe Scuthus (Schulthus) tenetur preſtare duos currus ad vecturam & manſus in Geiſt unum currum.

Sequitur minor curia Herricke, ſervit per IV. Ebdomadas Abbatiſſe & Conventui. Hujus curie reditus ſunt, IV. maltia ſiliginis & X. menſure, XII menſure tritici, VII. maltia bracii avenatii, carnes bovine, tres menſure ſalis.

Huic curie ſolvit quidam *manſus in Ennede* XII. denarios & alius in *Drinhuſen* II Solidos, manſus in *Hemſtede* XII denarios & ſex maldra avene. *Manſus in Vli* II. ſolidos, *manſus in Vörde* XXX. denarios, manſus de *molendino,* XXX denarios, manſus de *Strünkede* XII. denarios, *in Delewick* manſus XII. denarios, manſus *in Budenberne* ſex denarios, manſus *in Herricke* XVIII. denarios, & *manſus beati Johannis* IV ſolidos.

Sequitur curia de Viligeſt ſervit Abbatiſſe & Conventui per IV. ſeptimanas. Ejus reditus ſunt, ſex maltia ſiliginis, XII menſure tritici, novem maltia bracii avenatii, duabus menſuris minus, ſex ſolidi & II. denarii, bovine carnes, tres menſure ſalis, X pulli, XL. ova.

Eadem curia ſervit in majo per duas ſeptimanas II. maltia ſiliginis, & II. maltia bracii avene.

Manſus in Overberge ſex menſuras ſiliginis & IV maldra avene & XXXII. denarios.

Manſus in Wiſſchede IV. ſolidos & Abbatiſſe XI denarios.

Manſus in Heienrode XII. menſuras bracii avene duas menſuras ſiliginis & XXXII denarios, & Abbatiſſe X. denarios.

Manſus in Eppenhuſen XXIV. menſuras bracii avene & VI. denarios.

Manſus in Reffinchuſen III. maldra avene, & menſuram Lonenſis menſure

In Lekinchuſen una domus XXVII. menſuras bracii avene & III. menſuras ſiliginis & XII denarios. Et alia domus ibidem XXX menſuras bracii avene & III menſuras

tus ſiliginis XII denarios & uterque domus V. denarios & quadrantem.

In villa Villigeſt duo domuncule ſolvunt IV. ſolidos & IV. pullos.

Sequitur Bronenhoff. Abbatiſſa ſervit Conventui de *majori curia* per IV. ſeptimanas III malcia ſiliginis & quatuor menſuras. XII. menſuras tritici VI. malcia bracii avene. VI. menſuras piſe, bovinas carnes duabus ſeptimanis & porcinas carnes duabus, III. menſuras ſalis III ſolidos pro caſeis X. pullos. C. ova. Eadem curia miniſtrat duabus ſeptimanis ante majum Conventui panem cereviſiam & lardum.

Quilibet manſus attinens majori curie tenetur ſolvere III uncias

Hy ſunt manſus attinentes.

In Wenegeren ſunt duo manſus, uterque ſolvit II. menſuras ſiliginis & XII menſuras bracii avene, ſed alter porcum, alter XII denarios, & ad opus quod vocatur Wekenwerc, XII denarios & IV denarios ad arandum.

Manſus in Budenbern ſolvit II. menſuras ſiliginis & *XII menſuras* bracii & porcum & Vogetſcute, Winloſe, Wekenwerc & Artmurc.

In Liverinchuſen manſus ſolvit IV. menſuras ſiliginis & octo menſuras ordei & VIII. menſuras avene & porcum.

In Weſtennede II. manſus, uterque ſolvit II ſolidos & porcum.

In Keric Ennede manſus, ſolvit XXX denariosi & porcum.

In Bruchuſen II. manſus, ſolvunt II ſolidos & II. porcos. Inſuper Armorgen, Winloſe Vogetſcute.

In Hemſtede manſus, ſolvit II. menſuras ſiliginis, de Wekenwerc XII denarios & pörcum. Inſuper Vogetſcut, Winloſe, Artmorgen.

In Bathei II. manſus, V. ſolidos & XII. denarios ad Wekenwerc. Inſuper Vogetſcut, Winloſe Artmorgen.

In Vlie III. manſus quorum duo equaliter ſolvunt XXIV menſuras bracii avene & II. menſuras ſiliginis & porcum & cetera jura. Tercius manſus XII menſuras bracii avene & II. menſuras ſiliginis & porcum & cetera jura.

In Eppenhuſen IV. manſus, quorum unus ſolvit I. menſuram ſiliginis & ſex menſuras bracii avene & porcum & cetera jura. Alii tres equaliter ſolvunt quilibet II menſuras ſiliginis & XIV. bracii & porcum & cetera jura.

In Bickinchuſen II. manſus ſolvunt XXXII denarios, ex hys unus in Raffenbole.

In Aſbeke manſus III. ſolidos & porcum & Vogetſcut.

Curia in Haldene ſervit per ſex ebdomadas Abbatiſſe & Conventui VII malcia & dimidium ſiliginis XVIII menſuras tritici, XIV malcia & VI menſuras bracii avene IX menſuras piſe XII. porcos pingues IV. & dimidium menſuras ſalis VII. ſolidos XX pullos C. ova ſecundo anno aprum, in Quadrageſima X ſolidos & lin.

Hier war umgekehrt zwiſchen geſchrieben:

In Hoſterwic manſus apud Eccleſiam IX menſuras Tremonienſes bracii avene & dimidiam menſuram ſiliginis & pullum.

Major manſus octo maldra bracii avene & IV. avene officiatis menſure Tremonienſis & pullum & XVIII denarios.

Curia de Lon ſervit per quatuor ſeptimanas Abbatiſſe & Conventui, cujus reditus ſunt XL & ſex menſure ſiliginis XII menſure tritici. Octo malcia bracii avene XII ſolidi pro carnibus III. menſure ſalis, X pulli.

H - - - - frater judicis de q - - - - domus lapidea & agris attinentibus, ſolvit III menſuras Lonenſes & VII menſuras bracii avene Lonenſes & XVIII denarios ad carnem.

Werbertus de - - - dimidiam menſuram ſiliginis & pullum.

Gerwinus de lapidea domus dimidiam menſuram ſiliginis & pullum.

Walmudus de lapidea domo II menſuras ſiliginis

Mone-

Monetarius dimidiam menſuram ſiliginis
Wolquinus apud datem dimidiam menſuram ſiliginis & pullum.

Hermannus Wſtewalt IX menſuras bracii avene & menſuram ſiliginis & pullum

Gobolo dimidiam menſuram ſiliginis. Item de IV. iugeribus ſolvit IV. ſolidos ad carnem.

Curia in Offenbeke ſervit Abbatiſſe & conventui XII. ſeptimanas cum ſuis attinentibus, hy ſunt reditus.

Ipſa curia ſolvit II marcas ſive tertium manipulum

Quinque manſus habet infra villam, quorum duo ſolvunt XVIII modios ordei & II porcos, domuncula adjacens XVIII denarios.

Alii tres manſus ſolvunt XVIII modios ordei & XII. modios avene, & ſex modios tritici & tres porcos.

In Stenvorde manſus ſex modios ordei & porcum.
In Veltephinc manſus XII modios avene & porcum.

In Holthuſen manſus XXXII. menſuras bracii ordeacii & porcum.

In Buchorſt manſus XXII. menſuras bracii ordei, & *III* modios tritici & tres modios piſe & XXX caſeos vel XV denarios, & II. porcos unum minorem, & alium valentem V ſolidos qui dabitur in Anniverſario Domine Frederunis.

In Jenege manſus V. ſolidos

In Hagen, de Hütſant, ſex modios ordei. Sequitur: Item ſolvit curia Offenbek II porcos & II modios tritici.

Curia in Weneger ſolvit XIII menſuras ſiliginis X. ſolidos.

Manſus de Rura IV. ſolidos, molendinum ibidem III. ſolidos & duo maldra ſiliginis & duo maldra ordei & duo maldra avene & porcum & IV pullos

In Budenbern ſunt IV. manſus qui equaliter ſolvunt quilibet eorum IV. ſolidos Alius duo maldra ſiliginis & ſex menſuras ordei. Alius maldrum ſiliginis & unum avene

Manſus in *Keric Weneger* ſex ſolidos.

Hic deeſt curia de *Brachtepe* qui ſolvebat XVIII. ſolidos per III ſeptimanas.

Sunt & alii reditus huic Eccleſiæ pertinentes, videlicet de *Curia in Hagen* IV. marce, de *Curia in Mendene* ſimiliter IV. marce. Ex hys octo marcis & de reditibus advocatie, ſupplebitur ſi fuerit defectus in aliquibus de prenotatis prout fieri poteſt.

Decima in Herrike, Decima in *Bruchuſen*, Decima in *Holthuſen*, Decima in *Redeige*. Decima in Weriſh. Hee decime pertinent Abbatiſſe. Item denarii decimales dantur annuatim in Hagen, proxima dominica poſt Jacobi

De Cumbruch III ſolidi

In Hederbeke due domus II. ſolidos.

In Haſle tres domus XVIII denarios.

In Waterhuvele due domus II. ſolidos.

In Selinchuſen due domus II. ſolidos

Rethmarinhuſen de una domo XVIII denarios & alie duo ibidem XVIII. denarios.

Bole I. ſolidum

Buſche I. ſolidum.

Aldenhagen due domus XII denarios.

Kukelhuſen una domus II. ſolidos. Alia XVIII. denarios, item alia XVIII. denarios.

In Werdinchuſen de ſex domibus IV. ſolidos duobus denariis minus.

Eppenhuſen due domus II. ſolidos.

Einhorſt due domus VI. ſolidos.

Haſepe domus una II. ſolidos & alie due domus XII denarios

Rolincwerde VI denarios.

Sporbeke XVIII denarios.

Bruchuſen XVI denarios.

Ordinchuſen & quidem in medale XVI denarios.

Hi denarii prenotati cenſus diſtribuentur conventui hoc modo, duobus Canonicis Marca. Cuilibet Domine XV. denarii

Alternis annis Abbatiſſa dabit cuilibet Domine IV. ſolidos ad veſtituram.

De

De molendino hujus ville dabuntur annuatim conventui IV. maldra bracii ordeacii, in quadrageſima. In cena Domini dabuntur elemoſine pauperibus. Ad hoc miniſtrabunt ſuperior Curia, Curia in Haldene & Curia in Viligiſt III menſuras ſiliginis Tremonienſis Inferior Curia & Curia de Lon, & Curia in Weneger dabunt III. menſuras ſiliginis Spiker.

Idem fiet in anniverſario Domine Frederunis & in anniverſario Alſvedis.

In majoribus festis Abbatiſſa miniſtrabit Conventui cuilibet perſone panem album & copum cerivifie. In natali Domini, Stephani, Johannis, Circumciſio Domini, Ephiſania, Purificatione, Benedicti, Annunciatione, Die Palmarum, in cena Domini, in Paſcha, in Dedicatione, in Aſcenſione, in Penthecoſte, in nativitate Johannis Baptiſte, Petri & Pauli, in Aſſumptione & in nativitate Beate Marie, in Feſto omnium Sanctorum, in Anniverſario Domine Frederunis.

Ex hys et in quibuſdam Feſtis mittentur Conventui ſcutelle cum uno ferculo.

Ad feſtum Nativitatis Domini braxatur cereviſia conventui, qui recipit III maldra bracii ordeacii & dimidium & III maldra bracii avene.

In Buchem una domus XlV. menſuras bracii ordeacii & XVIII denarios & obulum & anſerem.

In eadem parochia prope Eclo ſunt tres domus, quarum una ſolvit XIII menſuras bracii ordeacii & XVIII denarios & obulum & anſerem. Et alia domus XI menſuras bracii ordeacii & XVIII denarios & obulum & anſerem. Item alia domus X menſuras bracii ordeacii, & XVIII. (denarios iſt ausgelaſſen) & obulum & anſerem.

Hy reditus ſolventur in Feſto Apoſtolorum Simonis & Iude.

In Herrike domus ad fimum ſolvir II ſolidos & IV. maldra ſiliginis & IV maldra ordei & IV. avene.

In partibus inferioribus Monaſterienſis Dyoceſis, in Parochia Hetberg ſunt due domus, una vocatur in Harlo, ſolvit V. ſolidos, & alia III. ſolidos Daventrienſis monene (ſol monete heiſſen), attinet curie Oſſenbeke.

zu Werdering XII. denarios de agris in den Werde.

Dieſes habe ich von einer zwey Ellen langen und einer Spanne breiten Pergamen Rolle abgeſchrieben.

Auf eben der Rolle aber an der andern Seiten ſtunde noch folgendes:

Curie in Haldene attinent VIIII manſus. In villa IV. manſus Wilhelmi ſolvit VI menſuras bracii ordeacii & II menſuras & II crateras ſiliginis & porcum, & de alio jure XXX denarios & quadrantem

Tabertus ſolvit de manſo V. menſuras bracii ordeacii & II. menſuras ſiliginis Spiker & porcum & XXX denarios & quadrantem

Huvemannus V. menſuras bracii ordeacii & II menſuras ſiliginis Spiker & porcum & XXX denarios & quadrantem

Gerwinus V menſuras bracii ordeacii II menſuras ſiliginis Spiker & VI denarios ad porcum

In Eppenhauſen, Cleincorn V menſuras & II. menſuras ſiliginis & porcum & XXX denarios & quadrantem.

Hartmudus ibidem II maldra bracii ordeacii & IV. menſuras ſiliginis & II porcos & V ſolidos.

In Holthuſen manſus, IV. ſolidos & VI. denarios ad porcum

In Schollinch manſus, ſolvit XII. denarios ad Vogetſcutt.

In Stipele manſus II. ſolidos,

In Lore manſus II ſolidos & duas denariatas cere.

In Sereppine manſus XVIII denarios.

In Oſencamp III. ſolidos

Num. 3.

Verzeichnis einiger Güter, Gewohnheiten und Gerechtigkeiten, des Stifts Herdicke.

Hathewigis Dei Gratia Abbatiſſa Eccleſie Sancte Marie in Hirreke, preſentibus & futuris ſalutem in Chriſto, Quo-

Quoniam Privilegia hujus Eccleſie caſu perditi vel neglecti non inveniebantur, proficuum nobis videbatur reditus & bona que pertinent Eccleſie quo loco quo tempore ſcripto commendata, ſucceſſoribus noſtris fideliter inſinuare. Teſtamur vero Deum quod de omnibus bonis & reditibus hujus Eccleſie, ſicut in prima noſtra vocatione ſuſcepimus in noſtram procurationem, nichil alienavimus ab Eccleſia, ſed quedam diu neglecta & per violentiam direpta, gratia Dei revocavimus,

Primo notandum, quod quedam dividuntur Conventui pro victu cottidiano ſecundum conſuetudinem ex antiquo inſtitutam; quedam vero ſpecialiter pertineant Abbatiſſe propter curas & expenſas.

Curia de Geſt, ſervit Abbatiſſe & conventui per IV Ebdomadas in Auguſto, cujus ſervitium incipit proxima Dominica poſt feſtum Jacobi. Ejusdem curie reditus ſunt, ſex maltia ſiliginis, XII menſure tritici, ſex maltia bracii ordeatii, XVI arietes pingues, VI. menſure piſe, tres menſure ſalis, CC. ova, X pulli V. cratere butiri colati VIII ſolidi & IV. denarii.

Notandum etiam quod XII. menſure faciunt unum maltium que ſunt duo maldra Tremonienſis menſure, & in hoc loco vocatur hec menſura Spiker Seifel, & eſt vas quod recipit XII crateras.

Sequitur *minor curia in Hirreke*, ſervit Abbatiſſe & onventui IV. ebdomadas Hujus curie reditus ſunt IV. maltia ſiliginis & X menſure. XII menſure tritici. VII maltia bracii avenatii, carnes bovine, tres menſure ſalis,

Sequitur *Curia de Viligiſt*, ſervit Abbatiſſe & conventui IV. ſeptimanas. Ejus reditus ſunt, ſex maltia ſiliginis, XII menſure tritici, novem maltia bracii avenatii duabus menſuris minus, VI ſolidi & II denarii, bovine carnes, tres menſure ſalis, X pulli, XL. ova. Eadem curia ſecundo ſervit in Majo duabus ſeptimanis. II maltia ſiliginis & II. maltia bracii avenatii. Sequitur:

Abbatiſſa ſervit Conventui de majori curia per IV. ebdomadas, tria maltia & IV. menſuras ſiliginis. XII

menſuras tritici. VI maltia bracii avenatii. VI menſuras piſe, bovinas carnes duabus ſeptimanis & porcinas carnes duabus, III menſuras ſalis, III ſolidos pro caſeis, X. pullos, C. ova. Eadem curia miniſtrat duabus ſeptimanis ante Majum conventui panem, cereviſiam et lardum.

Sequitur *Curia in Haldene*, ſervit Abbatiſſe & conventui VI ſeptimanis, Ejus reditus ſunt VII maltia & dimidium ſiliginis XVIII, menſure tritici XIV maltia & VI. menſure bracii avenatii, novem menſure piſe, XI porci pingues, IV & dimidia menſura ſalis, VII ſolidos, XX pullos. C ova, ſecundo anno aprum, in quadrageſima X. ſolidos.

Sequitur *Curia de Lon*, miniſtrat Abbatiſſe & Conventui quatuor ſeptimanas, cujus reditus ſunt XL. & ſex menſure ſiliginis, XII. menſure tritici, octo maltia bracii avenatii, decem ſolidi pro carnibus, tres menſure ſalis, X pulli Sciendum etiam quod de prenotatis reditibus cujuslibet curie *officialibus* dabuntur ea que ad ipſos pertinent.

Sequitur *Curia in Oſſenbeke*, miniſtrat Abbatiſſe & Conventui XII ſeptimanas cum ſuis attinentibus Hy reditus tales ſunt.

Ipſa curia per ſe ſolvit duas Marcas ſive *tercium manipulum* *) *agriculture*. Quinque manſus habet curia infra villam Oſſenbeke, quorum duo ſolvunt XVIII modios ordei & duos porcos, domuncula adjacens XVIII denarios. Alii tres manſus XVIII. modios ordei & XII modios avene, & ſex modios tritici & tres porcos.

In Stenwrthe unus manſus ſolvit VI modios ordei & I. porcum.

In Veltebbine unus manſus, ſolvit XII modios avene & I. porcum.

In Holthuſen I. manſus, triginta & duas menſuras bracii ordeacii & I. porcum.

In Buchorſt unus manſus ſolvit XXII menſuras bracii ordeacii tres modios tritici & III modios piſe XXX caſe-

*) Iſt der dritte Garbe von allem Korn

caſeos vel XV. denarios & duos porcos, unum minorem & alium majorem pinguem, valentem V. ſolidos, qui dabitur in anniverſario Domine Frederunis.

In Genegge unus manſus ſolvit V. ſolidos.

In Hagen ager quidam quod vocatur Hürlant VI modios ordei.

Sequitur: Hy ſunt reditus ad IV ſeptimanas Abbatiſſe & Conventui.

Curia in Weningeren dabit X ſolidos. Manſus de Rura IV. ſolidos, molandinum ibidem III ſolidos,

In Budenbern ſunt IV. manſus, qui equaliter ſolvunt, quilibet eorum IV. ſolidos. Ibidem de quibuſdam agris novalibus unus ſolvit II maldra ſiliginis & II. maldra ordei, & II. maldra avene. Alius duo maldra ſiliginis & ſex menſuras ordei. Alius unum maldrum ſiliginis & unum avene.

Unus manſus in Kirecweneringen VI. ſolidos.

Sequitur ad - - - - ſeptimanas miniſtrant conventui.

Curia de Binhtepe XVIII ſolidos. Curia de Rinhtinclo XVI. ſolidos.

Sunt & alii reditus huic Ecclesie pertinentes, videlicet de Curia *in* Hagen IV. Marce. De curia in Menethen IV. Marce. Ex hys octo Marcis & de reditibus advocatie ſupplebitur ſi forte fuerit defectus in aliquibus de prenotatis, prout fieri poteſt.

Decima hujus ville, Decima de Wertheringen & de Bruchuſen. Decima de Holthuſen & de Rethei. Decima de Weris pertinent Abbatiſſe hujus Ecclesie.

Preterea denarii Decimales dabuntur annuatim in Hagen proxima Dominica poſt feſtum Sancti Jacobi.

De Cumbruke III. ſolidi. De Hederbeke due domus II. ſolidos. Hasle tres domus XVIII. denarios. Waterhuvele due domus II. ſolidos. Selekinchuſen due domus II. ſolidos. Rethmarinchuſen de una domo XVI. denarii & alie due domus ibidem XVIII denarii. Bole una domus XII denarii. Buſche XII denarii. Aldenhagen due domus XII denarii. In Cukelhuſen XVI denarii *).

*) Hierüber war mit einer andern Hand geſchrieben: Una domus II ſolidos, & alia XVIII. denarios.

In Wirdinchuſen de V. domibus - - - - - - - -

Eppenhuſen due domus II. ſolidi, Einhorſt due domus VI. ſolidi.

Haſepe una domus II. ſolidi, & alie due domus XII denarii.

Rolincwerthe VI denarii. Spurbeke XII denarii. Bruchuſen XVI denarii. Ordinchuſen & qnod vocatur immedalo XVI denarii.

Hy prenotati cenſus diſtribuentur Conventui hoc modo.

Duobus Canonicis Marca, cuilibet Domine XV. denarii, alternis vero annis Abbatiſſa dabit cuilibet Domine IV. ſolidos ad veſtituram. De molendino hujus ville dabuntur annuatim conventui IV maldra bracii ordeacii in Quadrageſima. In cena Domini dabuntur elemoſine pauperibus, ad hoc miniſtrabunt

Superior curia, curia in Haldene & curia in Viligiſt tres menſuras ſiliginis Tremonienſis menſure. Inferior curia & curia in Lon & curia in Weningeren, dabunt tres menſuras ſiliginis Spiker menſure. Idem fiet in anniverſario domine Frederunis & in anniverſario domine Alſwedis.

In majoribus feſtis Abbatiſſa miniſtrabit Conventui cuilibet perſone, *panem unum album* *) & cereviſiam.

In natali Domini, Stephani, Johannis, Circumciſio Domini, Epyfania **) Purificatio Sancte marie, Benedicti, Annunciatio Virginis, Die Palmarum, *in cena Domini* ***), in Paſcha, in dedicatione Eccleſie, in Aſcenſione Domini, in Pentecoſtem, in nativitate Johannis Baptiſte, Petri & Pauli, in aſſumptione beate Marie, in

*) So leſe ich im Original, daher eine Abſchrift ins Teutſche gebracht, aus *unum* irrig *vinum* gemacht und geſetzt hat, Brot, Wyſſen Wyn und Bier.

**) In der Teutſchen Ueberſetzung wird dieſer genennet, Dreytzien Dach,

***) Heiſt in der Ueberſetzung, Mendel Dach.

in nativitate ejuſdem, in feſto omnium Sanctorum, in anniverſario Domine Frederunis.

Ex hys etiam in quibusdam feſtis mitenuur conventui ſcutelle cum uno ferculo.

Ad feſtum nativitatis Domini braxatur cereviſia Conventui, que recipit III. maldra & dimidium bracii ordeacii & III maldra bracii avene.

In Buchem una domus ſolvit XIIII menſuras bracii & VIII denarios (& decem & octo denarios *) & anſerem.

In eadem Parrochia prope Eclo ſunt III domus, quarum *una* ſolvit (VI. denarios **) XIII menſuras bracii VIII. denarios & anſerem *Alia* (VI. denarios **) XI menſuras bracii, VIII denarios & anſerem. *Alia* vero (VI denarios **) X menſuras bracii VIII denarios & anſerem, & hy reditus ante feſtum omnium Sanctorum ſolventur.

De quibusdam agris qui vocantur --- camp, ſolvuntur III. ſolidi.

Una domus in Lon II ſolidi & curia (das ſchloß) II. denarios

In hac villa domus que vocatur ad fimum II. ſolidos ad luminaria.

In inferioribus partibus ***) in termino Monaſterienſis Dioceſis in parochia Hekberch ſunt due domus, quarum una que vocatur in dem Haerlo ſolvit V. ſolidos, & alia III ſolidos Daventrienſis monete, & attinent curie in Oſſenbeke.

Hec ſunt attinentia majori Curie in Hirreke, quam pro ſe tenet Abbatiſſa.

In Weningeren ſunt duo manſus, uterque ſolvit annuatim II menſuras ſiliginis & XII menſuras bracii, ſed unus porcum & alter XII denarios.

In Budenbern unus manſus qui ſolvit II menſuras ſiliginis & XII menſuras bracii & porcum.

In

*) Dis war mit eben der Hand drüber geſchrieben.
**) Dieſe Worte waren über den context geſchrieben.
***) In der Ueberſetzung ſteht: Im Nederlande.

In Liverinchuſen manſus, qui ſolvit IV menſuras ſiliginis & VIII menſuras ordei & VIII menſuras avene & porcum.

In Weſtennethe ſunt duo manſus, uterque ſolvit II ſolidos & porcum.

In Kircennethe manſus qui ſolvit XXX denarios & porcum.

In Bruchuſen, duo manſus ſolvunt II ſolidos & II porcos.

In Hemſtede unus manſus qui ſolvit XXX menſuras bracii, II. menſuras ſiliginis XII denarios & porcum. Ex hys pars cedit Abbatiſſe & pars minori curie.

In Baten II. manſus, quorum alter ſolvit III ſolidos & VI denarios & porcum, & alter XXX denarios (thom geleüchte der Kirchen) ad luminaria Eccleſie & porcum.

In Vlie III manſus, quorum duo equaliter ſolvunt uterque XII menſuras bracii, & II. menſuras ſiliginis & porcum. Tertius vero XXIV menſuras bracii, IV menſuras ſiliginis & porcum.

In EppenhuſenIV. manſus, quorum unus ſolvit menſuram ſiliginis & VI. menſuras bracii et porcum. Alii tres equaliter ſolvunt II menſuras ſiliginis, IV. bracii & porcum.

In Bikinekhuſen unus manſus qui ſolvit II. denarios & porcum.

In Raſnebole unus manſus XII denarios & porcum.

In Aſbeke unus manſus III. ſolidos & porcum.

Ex hys ſunt XV. manſus qui annuatim miniſtrant ad opus prefate curie quod vocatur Wekenwerich, quilibet eorum ſolvit XII denarios, & IV. denarios ad arandum & II denarios ad metendum. Miniſtrant etiam Abbatiſſe penſionem que vocatur Winloſe, XVI. manſus quilibet eorum V. denarios & unum quadrantem, & huic penſioni attinet unus manſus in Aſbecke.

Hec ſunt attinentia minori Curie in Hirreke

Ennethe II manſus qui ſolvunt duos ſolidos quod vocatur ad tres domos una domus XII denarios.

In

In Vlie manſus unus II. ſolidos,

In Hemſtede una domus tres menſuras ſiliginis, duo maldra bracii & duo maldra avene & XII denarios.

In Wrihe una domus II ſolidos, & alia XII denarios.

In Vlie duo maldra ordei & tria avene,

Milinchuſen una domus XXX denarios.

Strunkethe una domus II ſolidos.

In Delewich una domus XII, denarios.

In Budenborne una domus VI. denarios.

Hec ſunt attinentia Curie Geſt.

Ibidem ſunt duo manſus qui equaliter ſolvunt uterque XVI menſuras bracii ordei & XII denarios.

In Buchem una domus VII ſolidos & hi tres miniſtrabunt Curie tres currus ad ferendos reditus ſuos in Hirreke debito tempore.

Due partes agrorum quod nominatur Hürlant, unum novem modios ordei, aliud VIII modios ordei.

Hec ſunt attinentia Curie Viligiſt.

Unus manſus in Weſcede, quatuor ſolidos, Abbatiſſe X denarios & obulum.

In Overberge unus manſus VI menſuras ſiliginis & IV. maldra avene & V denarios & quadrantem.

In Heinrothe una domus XXIV menſuras bracii & duas menſuras ſiliginis & V denarios & quadrantem, & XII - - - - -

In Eppenhuſen una domus XXIV menſuras bracii & VI denarios.

In Raſninchuſen una domus tria maldra avene & una menſura ſiliginis menſure de Lon.

In Lekinchuſen una domus XXVII menſuras bracii & tres menſuras ſiliginis & XII denarios. Et alia domus ibidem XXX menſuras bracii tres menſuras ſiliginis & XII denarios & uterque domus V denarios & quadrantem.

Hierauf ſtunde folgendes mit einer andern Hand geſchrieben:

Ju-

Juditium ville Herrike eſt Abbatiſſe, & judex ipſius debet de ſingulis exceſſibus judicare & ordinare que occurrunt.

Inſuper juditium totius ſilve ſpectat ad Abbatiſſam, & judex ipſius ſimiliter judicabit & ordinabit de jure ſilve & de exceſſibus ſilve, & ſi placuerit Abbatiſſe, poteſt in ſua *Caminata* preſidere juditio predicto ſilve.

Quandocunque ſunt glandes, nullus extraneus poterit pellere porcos ſine conſenſu Abbatiſſe.

Item reedificatio pontis conſiſtit in Abbatiſſa ſi neceſſaria fuerit.

Item ſi non eſſet pons per Abbatiſſam fiet vectura per Ruram, que conſiſtit in dominio ipſius Abbatiſſe.

Item ſi capitur fur ſive alius ſceleratus, includetur trunco majoris curie & poſtquam dijudicatus fuerit, cives ville preſentabunt furem juditio de Hagen ad necandum ultra pontem, & ulterius ſequi non tenentur.

Item Abbatiſſa poteſt inſtituere Tholoneum ad ſtructuram pontis, qui ſpectat ad ipſam & non ad alium.

Item Gogravius Domini de Volmuſtene non preſidebit juditio ſuo in Villa Herrike ſed trans pontem.

Weiter ſtunde abermahl durch eine andere Hand geſchrieben:

Que continentur in hac membrana ſcripta erant Anno Domini M°CC°XX°IX°. & quedam ſunt corrigenda que poſtea fuerunt mutata, vel venditione vel emptione vel concambio. Bona in *Ruchinclo* vendita fuerunt pro XVIII marcis, & quedam vendebantur Eccleſie in Greverode, pro VII marcis Hec XXVI Marce date ſunt pro quodam *manſu in Thrire* prope parvam Tremoniam, qui ſolvit annuatim Eccleſie VIII maldra ſiliginis & ordei & XII maldra avene, V. ſolidos & III denarios & II porcos.

Quidam *manſus in Bochem* vendebatur pro XVI. Marcis, qui ſolvebat VII ſolidos, & pertinebat Curti

in

in Geſt. Hys Marcis empta fuerunt bona in hac villa, que vocantur ſuper fimum & ſolvent annuatim XII maldra ſiliginis, ordei & avene & II. ſolidos.

Dieſes habe ich von einer groſſen Pergamen Haut, ſo an beiden Seiten beſchrieben war, abgeſchrieben.

Num. 4.

Die Schirmgerechtigkeit, wird an das Stift verſetzet.

1214.

In nomine Sancte & individue Trinitatis.

Adolphus divina favente clementia Sancte Colonienſis Eccleſie Archiepiſcopus omnibus Chriſti fidelibus ad quos preſens pagina pervenerit in perpetuum.

Ad oblivionis confuſionem evitandam tam futuris quam preſentibus ſcripti preſentis declaratione cupimus innoteſcere, quod *Bruno de Stypele* Advocatiam de Herreke Abbatiſſe & Conventui de Herreke communicata manu tam *Franconis* quam *Hermanni* fratrum ſuorum & de conniventia *Gerlaci de Strunkede* a quo Advocatiam eandem in Feodo tenet ad quatuor annorum ſpatium pro quadraginta Marcis cum omni jure in preſentia noſtra obligavit, hac adjecta conditione quod annis quatuor evolutis ipſam de propriis rebus redimere debet nec ad redemptionem ejus homines eccleſie pretaxate ad quorum commodum Abbatiſſa eam in pignore accepit, aliquibus exactionibus moleſtare debet vel aggravare. Si vero prefatis quatuor annis elapſis memoratam advocatiam propria pecunia ſicut ante dictum eſt non redemerit, Abbatiſſa & Conventus in manu ſua eam uſque ad redemptionem tenebunt.

Ut igitur is contractus rationabilis reſcindi non poſſit, preſentem paginam exinde conſcriptam ſigilli noſtri Karactere dignum duximus inſigniri.

Hu-

Hujus rei teſtes ſunt. Hermanus de Altena. Godefrid Münhün Godeſcalcus de Lon. Gerardus Snar. Fridericus de Wettere. Walterus Advocatus Suſatienſis. Waltgerus de Gevüre. Gerardus de Altena. Heinricus de Volmütſtene. Gerlacus de Strunkede, Heinricus Norendin. Godefridus Burcgravius de Rechede. Antonius Decanus in Wittene. Gozwinus & Alexander Canonicus de Herreke. Theodericus de Steynbukele. Herbordus Otto. Gozwin. Erenbertus. Macharius de Düngelen. Adolphus de Hukirde. Hugo de Bürnewich. Gerlacus de Bükowe. Gerardus Sculo. Volbertus Scultetus de Herreke. Marquardus Scultetus. Gerardus Scultetus de Halden. Gerwinus Scultetus de Viliſte. Sifridus de Bathey. Theodericus Odeke. Tipoldus. Cunradus.

Acta ſunt hec Anno Dominice incarnationis milleſimo ducenteſimo XIIII.

Dieſes habe ich aus dem Original abgeſchrieben, des Erzbiſchoffen Siegel, welches an roth und grüner Seiden gehangen hatte, war weg.

Num. 5.

Ueberſetzung eines Briefes, die Schirmgerechtigket des Stifts Herdick betreffend. 1227.

Im Namen der Heiliger und ondeilbarer Dreyfeldicheit, Amen.

Heinrich van Godtz Gnaden der Heiliger Kyrchen zu Cöllen Ertzbiſchoff, allen Chriſtglouſigen zu wilchen diſſe Schrift komen wirdt, zor ewicheit.

Dwyll die vermeſſenheit der boeſen ongerechten dair Arbeit zu Verderffenis der Kyrchen, dairumb die

die fromme Vorſichticheit mit ganzem Ernſt dohin upwachet dat der boeſen Vürnemmen tho rügge und der gueden Upſaiß fürderlich gain moegen. So haven die itzigen zo erkennen und die künftigen zo wiſſen, dat als die Abdiß und Convent unſer liever Frouwen zo Hirreke vurſiehen haven, dat irer Kyrchen groiß verderfniß aenſtaende were, dat *Bruno* eyn Riddermeeſſiger *van Stipele*, vaigt derſelver Kyrchen zo Hirrecke, widder berortte Kyrche etwas boeſes als mit verkouffong der vaigtdyen, wilche die Kyrche vür XL marck van demſelvigen Brunen verunderphandet hette, fürgenommen, vürgeſagte Abdiß und Convent begirich Irer kyrchenſtandt geſundt zu behalten, mit Rhaidt und Fordrong Hernn Engelbertz milder Gedechteniß Ertzbiſchoffen zu Collen, unſers Vürſeeſſen haven genantem Bruynen vor dieſelve Vaigdye eyne Summe Geldtz gegeven uff genommen Burgſchaft und ſicherong van demſelven Bruynen dat er bereidt were dairvon zo doin alles was vürgeſagter Kyrchen beheghlich und angnemich were und nützlich und geraden zo ſyn bedüchte.

Dairumb *Brunſtenus*, Riddermeſſiger *van Weſtrem*, hait mit conſent der Kyrchen dieſelve vaigdye van berorten Bruynen in Leens gewyß angenommen, biß zor Zyt, derſelve Bruyn dieſelve mit gefallen der Kyrchen gentzlichen widderumb übergeven hette, hait auch vürgemelter Brunſtenus vermidtz ſynem Eyde Burgſchaft gedain, dat noch er, noch ſyne Erven, jetwes van der jtzgeſagter vaigdyen doin ſullen, anders dan derſelver Kyrchen doegelich und nützlich ſyn würde.

Dairnach auch derſelve Brunſtenus mit Conſent und Rhait der Kyrchen ſoliche vorgemelte Vaigdye zo leben vergundt und verlehent Godſchalken den Bouwerman van Haldene und Bruynwarden deſſelven Godſchalchks brodere, als dienſtlupden der Kyrchen vürſcreven.

Und als nu ſoliche Verlehnong vürſcreven, ge-

ſchiet, haven die drey, als Brunſtenus, Godſchalch und Brunward, dieſelve vaigdye der vůrgemelten Kyrchen verunderphandt vůr dreyhondert Marck van unſerem Conſent und der ghienen, die dairmits belehnet waren; als Adolfs Graiffen van Altena, Heinrichen Caſtellein van Volmutſten, Bernhardt Riddermeſſigen van Strůnkethe, wilche by der Lehnong und Verunderphandong gegenwirdich geweſen und dairinne begerlich genoich bewilligheten.

Und ſetzen auch zo ewiger gedechteniß onverbruchlich zo halten und gehalten zo werden dat die Verlenong der vaigtdyen, wilche geſchiet is van Brunſteen, Godſchalcken und Brunwarden, wie vůrgeſacht, ouch iren Erven geſchieben ſall im mangell und erledigong des rechten, dat Herwede heiſchet. So aver ire Erven nyt en weren, alsdann anderen wilche vůrgenante Kyrch wulde die dan der Kyrchen diener ſynt ſullen in yre Recht als nemlich Godſchalcks und Brunwardts, nachfolgen und dye voigtdye zo Lehen entfangen, on eynich Gelt dair van zo heiſchen. Welche ſo der Fall ſich zudroege, dat ſei in Geſcheften der Kyrchen vůrſorghden, und bedientten dat Ampt eyns Vaigdten.

Ouch zo wiſſen, dat wie vorgemelt iſt, die Abdiſſe und Convent zo Hirreke vur Jeme usgegeven haven Gelt, Brunen der der Vaigt geweeſt is, up dat ſey deſſelven Bruynen und eyns jecklichen Vaigts ongeſtum aif doin ſullen.

Dairum up dat dan ſolich nyttich vůrnemmen der Boeſen den vůrgenanten nicht nachtheilich ſyn moege, haven wir diſſe Schrift mit updrůckong unſers Siegels bekreſtighet.

Dieſe Dingen ſyn geſchien im Jair nae der Mynſchwerdung unſers Heren, duſent zweyhondert ſieven und zwentzich, unſers Buſchdombs im zweitten jare, dair vill luyde gegenwirdich geweſen, und bygeſtanden haven, wilcher Naemen dieſe ſyn: Adolff Graiff van Altena, Heynrich Caſtellyn van Volmutſten,

Bern-

Bernhard Ridderman van Strünketh, Raboden van Birge, Albert van Hurthe, Arnoldt van Hardenbergh, Herman van der Lipp, Herman Marſchalck van Halveren, Franck Schenck, Herman Schultethus Soſatienſis, Pilegrimus Schriever, Hermannus Camerarius zo Senct Gereon in Cölnn, Gozwyn Dapifer oder Trugſis, Lodwich Daes, Kückenwerter und andere vaſt ville.

Dieſe Ueberſetzung iſt gemacht durch Antonium Mercatorem ab Horſt, publicum & Colonienſem ordinaria authoritate approbatum Notarium, der auch bezeuget, daß ſie mit dem Lateiniſchen Original einſtimmig ſey.

Num. 6.

Die Schirmgerechtigkeit des Stifts betreffend.

1236.

In nomine Sancte & individue Trinitatis, Amen.

Bernhardus de Strunkethe omnibus Chriſti fidelibus ad quos preſens ſcriptum pervenerit in perpetuum.

Quandoquidem ea que majorum decreverit vel ordinaverit auctoritas, oportet inviolabiliter obſervari, proficuum videtur ea ſcriptis & teſtibus roborari preſertim illa que pro eccleſiarum geruntur utilitate. Ad ſciendam itaque rei veritatem notum fieri volumus preſentibus & futuris quod conſilio & promotione Domini Engelberti Venerabilis memorie Archiepiſcopi Colonienſis Domina Hathewigis Abbatiſſa de Herreka & ſuus conventus emerunt Advocatiam eccleſie ſue pro centum & quinque Marcis a *Brunone milite dicto de Stipele* qui tenebat eam a nobis in feodo qui etiam preſtitit cautionem fidejuſſoriam facere de Advocatia quicquid Eccleſie magis expediret.

Preterea emerunt & aliam Advocatiam curie ſcilicet de Oſſenbeke pro XXX Marcis que etiam tenebatur a nobis in feodo. Ex conſilio itaque Venerabilis Domini Henrici Archiepiſcopi Colonienſis quam Domini Engelberti anteceſſoris ſui & aliorum diſcretorum virorum qui favebant prefate Eccleſie ſtatutum fuit quod miniſteriales Eccleſie de Herreka qui placuerint Abbatiſſe & conventui teneant utrinque Advocatiam in feodo qui tantummodo ſi neceſſe fuerit adminiſtrent officium Advocati omnis enim poteſtas & utilitas utriusque Advocatie cedet Abbatiſſe & in ejus poteſtate manebit transferre feodum ad alios ſi vel iſti vel illi qui fuerint infeodati erga eccleſiam preſumpſerint malignari non enim cedet neque tranſibit iſta infeodatio hereditario jure a parentibus in filios ſed in eos tantummodo qui placuerint Abbatiſſe & conventui.

Nos igitur in omnibus acquieſcentes conſilio & utilitati prefate Eccleſie utrimque Advocatiam nobis vacantem porreximus in feodo *Gotſcalco* & fratri ſuo *Brunwardo* miniſterialibus Eccleſie de Herreke ſicut placuit Abbatiſſe & Conventui coram multis qui nobis hominio tenebantur. Poſt mortem vero eorundem *Gotſcalci* & *Brunwardi* alii qui placuerint Abbatiſſe & Conventui recipient Advocatias in feodo eo jure in perpetuum ceſſante quod *Herwede* vocatur *) ſicut ſtatuerunt prefati Archiepiſcopi Colonienſes **) E. & H. ex conſenſu noſtro & iſtius feodi Dominorum. Ceterum nos & *Gozſcalcus* & *Brunwardus* a nobis ut dictum eſt infeodati ſimul obligavimus utrinque Advocatiam pro CCC. tis Marcis Eccleſie prefate in Herreke &

*) Ich habe zu Herdick auch eine teutſche Ueberſetzung von dieſem Briefe gefunden, in welcher die Worte: eo jure in perpetuum ceſſante quod Herwede vocatur, alſo gegeben ſind: Im Fall die Erfsgerechticheit wilche Herwede geheiſchen nyt en were.

**) Dieſe beyden Buchſtaben heiſſen Engelbert und Henricus.

& hoc etiam ex conſenſu Domini *Henrici de Volmutſtene* noſtri infeodatoris qui ſigillum ſuum favorabiliter appoſuit quatinus omnia que prelibata ſunt, rata ſe teſtetur habiturum.

Ut autem hoc factum robur ſortiatur preſens ſcriptum ſigilli Domini *Henrici de Volmutſtene*, & noſtri ſigilli duximus impreſſione roborandum.

Acta ſunt hec anno Domini M°.CC°.XXX°.,VI°. menſe Julio, VI°. nonas Julii.

Hujus rei teſtes ſunt Fridericus plebanus de Volmutſtein. Gozwinus Canonicus de Herreke. Dominus Everhardus de Volmutſtein & frater ſuus Gozſcalcus miles. Andreas dictus Scotto. Bertrammus miles de Meldinchuſen. Hugo judex de Buchem. Hugo de Spilemennine. Johannes frater noſter & alii quam plures.

Num. 7.

Bawr ſprake und Wyſung gemeyner Bawr ſo alhir tho Herdick up Frytagh na des H. Sacramentz tagh der Semptlichen Gemeinen wirdt vorgehalden ſich darna tho haldenn vor recht erkant und geweſen worden.

1. Anfenglichen wyſet die Bawr vor recht, dat mein W. F. und Abdiſſe ſall hebben drey unſträffliche Deile, als, eynen Barren, eynen Beer und eynen Schape Bock, darvor geboerth E. W. den ſmalen Theinden. (iſt der blutige Zehend)

2. Item wyſen vor recht, wer der Deile ein krenckede, idt ſy dat hie idt ſchlege, hewe oder ſtecke dat hie dat lembde oder ſtorve, der ſy dat meiner W. F. tho betalen ſchuldigh, und ſy tho dem ſmeyner G. F. und Hern in die gewalt gefallen. Und demna, ſo der-

derſelvigen ein jmandt in ſeinem Karne kreige oder fünde, ſall ſey darut dryven und nicht ſlaen oder ſtecken oder ſunſt ſchaden doen.

3. Item, ſo jmanth dieſſer Deile begerth ſall ſie an der Abdyen geſynnen und dar halen und oick dar wedder brengen.

4. Item, hirna wyſet die Bawr die Gemeyne weghe wu und wath geſtalt die vonn aldes geweſenn ſinth und noch tho ſein ſich geboerenn ſollen.

Unnd wyſenn demna, vor Hannemans Have einen fryen Marcktwegh hen uth na Dortmunde, unnd war men des tho doene beifft, unnd ſal der wegh vonn aldes der Frieheit ſein, dat ſo jmandt ein Koe denſelvigenn wech na Marckede wurde uithdriven oder leyden unnd konde orer dar nycht verkoepen der ein ſolde dey Koe den wegh nith weder heninn driven ſunderen tho der Springen hen, unnd denſelvigen wech tho der Springen henin wyſet die Buir ein gemeyne Heerſtrathe und apenbair Hilwech meynen G. F. und Herr, und ſunſt jedermennichlichen wer des auch bedarf, idt ſy oick war tho idt wolle.

Item, tho dem Rueckloe henuith wyſet man einen holtwech, einen Driſtwech und war mans oick tho bedarf.

Item, by des Swarten Hauß den Wynberch henup, wyſet die Buir einen Holtwech, Düngewech und geinen Drifftwech.

Item, van dem Wynberghe henaf vonn dem Predigſtoell ein Theintwech und Dungewech und gein Holtwech.

Item, Oiſten henuth na dem Oiſterpothe tůſchen meiner W. F. Rovenkampe und den Gardenn, einen Holtwech und Heilwech und geinen Drifftwech.

Item, under dem Loe her baven des Schulten in dem Koenthave wiſchen einen Drifftwech, und tho hoeden umb ſeinen Hoff und Velt here vor meiner W. F. Stennerkampe her wedder na Huiß tho.

Item, van der Koent vorth lopt ene Herſtrathe und lapet deurch des Schulten velt Oiſten henin, deurch

deurch den frien hoeff, die Strathe vor dem bogen ſchoeve henop, des Gryſenn Hecke henuith deurch den Lütken boem henaff na Wetter tho.

Item, aver die Brügge einen gemeinen Helwech und Heerſtrathe vor jederman wer des oick tho doen hiefft.

Item, under des Nathen Huiſſe einen Mollenwegh unnd gemeinen Driftwegh.

Item, deurch den Mollenhoff oick einen gemeynen Mollenwegh.

Item, by Crechtes Huſe und dem Grundthuſe henaff, einen gemeynen Dungewech, Driftwech unnd war mens tho bedarf.

Item, bei des Gryſen Huiß hen uith ein gemeine Herſtrathe durch den Lütkenboem, dat geſtewert und Thentwegh henaff durch dat Jullenkempken under dem Berghe henaff na Wetter tho.

Item, achter dem Cloiſter henuith einen Dünghewegh Holtwegh und Heitwegh und geynen Drifftwegh.

Item, na der Hogede na meyner W. F. Bredden henop einen Theintwech und Dünghewegh und geinen Holtwegh noch Drifftwegh.

Item, na dem Nacken henop einen Holtwech, Heitwegh, Dünghewegh und geinen Driftwegh.

So vill van den Straethen unnd Wegen diſſes Dorpes belangende.

Volgt nu er Plebiſeiten unnd Bawrrecht.

Anfenglich dweile dat man hiebevorn des Saterdages den Namittag placht tho viren dweile die ver geſlotten was, und nu up den Frietagh des Morgens tho VIII Uren verordent is dat ein ider ingeſettene Bawr düſſes Dorpes ſall tho Kerck kommen und Gotz worth hoeren predigen, bei einer peen vonn 4 ſchilling, dat dar ein ider mach uv verdacht ſyn.

Anfenglich, ſo imandt von der Bawr ſchaden geſchege, ledde oder kreige, idt were an Bouwenn, an Graven oder ſunſt ahn Thüne, dar ſall meyner W. F.

 Ampt=

Amptman by gaen up erfodderent des Clegers und dem Cleger unnd dem Beklagten und ſall 2. oder 3. von der Buwr oder Nabern darmyt by nemmen und ſo (wu recht unnd billigh) na Gelegenheit des Schadens vordregen. Im pfall dat idt dem Amptman entſtonde, ſall dat wedder an meyn W. F. bracht werdenn, dat noch etzliche andere mehr darby verordent werden und dat die des dan noch nith richten oder verdregen kunnen, muegen ſie alsdan wieder Raeth am Ampthuiſe tho Wetter ſoeckenn, idoch meyner W. F. ihrer Gerechticheit unbenommen.

Item, alle Jair wirdt ein Buirrichter vonn der gemeyne Bawr erwelet, und dat na gemeynem Umbgange und Rige der Inwonner des Dorpes, und gebortt demſelvigen Bawrrichter, wanner dat ein Overfall in dat Dorp queme (dat Godt der Her gnediglich verhoede) dat die Gemeyne Bawr moſte op ſynn unnd ußtrecken, ſo ſall hie die Bawrklocke lůden, ſall er averſt niht lůden, hie en hebbe dat dan erſten meiner W. F. op der Abdien angeſacht ader anſeggen laeten, idt ſy oick wanner dat idt wille, dat man die tho luden plecht, und ſoll dan der gemeyne Bawr volgen bith vor dat Dorp, und ſehen off ock iderman volge oder nicht, und vorthan up alle Huiſer ein opſicht hebn, dat dar gein ſchade geſchehe, den hie ſo ſchuldigh tho weren is, als ſein eigen ſchaden.

Item, ſo einer ein Bawr wird, ſall der gemeynen 4. Penninge geven *), und ſall der gemeyne Bawr beſte helpen vorderen wes hie kan und mach, hort hie wath dat der gemeyne Bawr angehet, idt ſy bynnen oder buthen landtz ſall hie anbringen, und na allem vermugen helpen weren.

Důſſe Wyſunghe vann alsdes iß alſo vor recht erkant.

Nu

*) Auf den Rand war geſchrieben, daß ſie geben 13. ſchillinge, ein Inkomelingh aber 1. Daler.

Nu volgenn etliche nigge wyſunghe, ſo noch in korth hir tho gedaenn und von der gemeyner Bawr ingewilgt und angenommen ſyn worden.

Item, weyſet demna die gemeyne Bawr vor recht, dat over de vürgemeldten Punkten und Buir verkoerunghe mit ſeiner Have, als Koen, Perden, Swynen Izegen und Schapenn andere Weghe und Strathe worde uith oder indryven, idt ene were dan dat hie Landt oder Wyſchenn an dem Weghe liggen hedde, der ſall meyner W. F. und Bawr 4. ſchilling und dem Schütter 1 ſchilling hebben gebrockt ſo vacke einer dar aver doeth.

Item wyſenn ock, dat henvorder niemand mith Koenn oder Perden tüſchen denn voerenn ſollen hoeden noch weyden laethen, ſundern muegen die Perde allein woll an den weg und in der Steinkulenn hoeden und gein ander Koe oder Swyne, unnd ſo dar imandt aver gekregenn, ſall ock imgleichenn myner W. F. unnd der Bawr 4 ſchilling und dem Schütter 1 Schilling gebrocket hebben.

Item, alſo ock ſo imandt tüſchen den voeren, dar dat nicht uf dem ſynen were befunden worde die dar Graß ſnede ſall imgleichen 4 ſchilling gebrocket hebben.

Item, düſſe Wyſunghe iſt nochmals von der Gemeynen Buir angenommen, vor recht erkandt unnd geweſenn Anno 1571. am Frietage nach Sacramentz thage.

Zufolge eines alten Protocols iſt nachhero von der Gemeinheit noch folgendes hinzugethan.

Im jahr 1578 des Fritags na Sacramentz tage, hebben die Gemeine ingewilligt, daß die Schütkuſe ſall wie von aldes ümbgaen, und we die ſtaen leth, ſall vor 4 ſchilling gepandt werden. Imgleichen ſo ſich befunde daß ſich die Schütter unrecht helten, ſollen imgleichen darum gepandt werden.

Im Jahr 1580 des Frytags na des Hilgen Sacramentztage vor recht erkanth:

Dweill dat von veelen ungewontliche Drifftwege würden vorgenommen, ſo hebben die ſemptliche Buir al ſolche ungewontliche wege ganz afferkant, und ſollen die alde wege gehalten werden.

Item, oich afferkent, myth nichten in der Stenkuhlen Manſebecken und Landwer mith Kouwen zu hoeden, im pfall es geſchicht, ſolle anſtunt darumb gepant werden.

Item, wirth och afferkant deurch die Lantwer nach dem Schier Holte den Hoewegh noch Winter noch Sommer geynen Drifftwegh.

Im Jahr 1581. up Frydach nha Sacramentz Dach, die gemeyne Buwer kennth aff und wyſet vor recht mynem G. F. und Heren, dey Herſtrate nha Wetter by des Gryſen Hecke benuth dorch den lutticken Boem benuth den Tentwech aff dorch dey jollenkempe under dem Berch nha Wetter tho, over geinen Drifft noch jokwech. So over den wech wey uthwykt ſall nhemanth dem anderen ſchaden doin.

Item, nhemanth ſall dem anderen nha ſinem Gewinne, Lenderie und nheringe ſtaen, und wey dat doith ſollen nha geboir geſtraffet werden van myner W. Frouwen.

Num. 8.

De Statuten und Ordenungh nha alder privilierten Freiheit.

Aver Sathe und Mathe tho backen, brouwen und andere Infhoerungh der feilen Ware als frembt Bier, Wein, Botter, Keſe, Teehr, Oly, Thrane, Salz, Brodt, Korn und alles wes man mit heilen und halven Scheppelle, Ferdelle, Becker, Mathe und Punden, tho verkopen uthmetten und wegen mhote, nha düſſer Mathe, hadt eiñ Abdiſſe tho Herdick mit derſelven Buer tho ordineren

ſa-

ſaten und tho ſtraeffen, und ihre geborlige Axiſe und ſtraeffe davan up tho nhemmen.

Ausgenhommen van frembden Bier und Wein, geboert der Abdiſſin de Axiſe und Satinge alleine und van Backen und Brouwen de Axiſe mit der Buer glick tho boeren und tho ſtraeffen.

Ein Scheppel nha düſſer mathe ſall halden 24 becker und ein Pundt 32 loet, und de kleiner Mathe und Gewichte nha Advenant derſelven tho halden.

Num. 9.

Ditt ſindt de alde Have Statuten und Rechte des Haves tho Herdicke, da ſich ein zeitliche Hofſchultinne und Lehnher der Havesgudere, mitt ehren Havesluiden na richten und halden ſall.

1. Erſtlich is tho wetten, dat ein zitlich Abdiſſin und Hofſchultin mit ehrem Amptman und den Havesluiden datt vagt gedings gerichte dreimale in dem jar up ehrer Kemnaden *), oder war idt ehre gelegen is becleiden und halden ſall, nemptlich dat erſte des negſten dages na Sanct Renoldes dage, dat ander des nechſten dags na Meidage, und dat darde des negſten dags na Sanct Lamberti dage, und ſo emant van den Havesluiden ahne rechtmeſige vorſache düſſer Gerichtzdage eine ader mer uthbleve, heft darvan ider einen gerichtz dage gebroeckt vier ſchilling **), halff dem Havesrichter und dem Have halff, und mogen den van ſtund

*) Gegenwärtig wird dieſes Hovesgericht auf der Abdey im Saal, und zwarn jährlich nur einmahl, des nechſten tages nach St. Lambertus tage gehalten.

**) Die Straffe, womit die ausbleibenden beleget werden, iſt nachhero mit Belieben der ſämtlichen Hovesleute, auf einen Reichsthaler geſetzet worden.

ſtund an mit dem Havesvronen und Schulten vor den ungehorſam penden.

2. Item werdt Saek, dat ein Havesman der Havesguder halven mit einem anderen tho ſprecken oder Inſegge hedde, de ſall kommen ahn datt ſittende Gerichte, und geven ſine ſpraecke vor der Hofſchultinnen dem Richter und ſemptliche Have an, und ſo man dan de nicht ſchiden und verdragen kan, ſo ſall de Kleger van der Hofſchultinnen des Haves begeren einen thoſchlach tho Herdicke aver de Kercke van 14. dagen tho 14. dagen bett tho 6. wecken tho, und de thoſchlach ſall vor dem nechſtfolgenden Gerichte geſcheen van einem geſchworen Havesman.

3. Item, wannehr dat ein guedt alſo aver de Kercke is thogeſchlagen, ſo ſall de Havesrichter op anſoecken des Klegers, den beklagten an dat Gerichte verwettigen, dat he darvan ein Havesman werde ſo he nein is, und de Kleger ſall aldar ſine Klacht und Anſpracke an dem Gerichte inbrengen und de wederdeil is ſchuldich tho antworden, und ſall ein ider ſine Spraecke beyahen, und mach de beklagte in dem erſten oder anderen Gerichte ſine Antwordt up de Anſpraecke doen, woe nicht moet he tho dem darden Gerichte butrȯet geven und de einer is ſchuldig dem anderen borgen und geloven vor gerichtliche Unkoſte tho ſtellen.

4. Item, es mag hir an důſſem Gerichte niemandt des anderen Wordt doen, he en ſy dan ein geſchworen Havesman.

5. Item, de Richter is ſchuldich einen ideren Havesman an důſſem Gerichte Ordel und Recht tho geſtaden, und dat Ordel an einen Man tho ſtellen, und dem Wederpart glickfals alſo, und de Hoff is ſchuldich hierup tho wyſen watt recht is, und ſo ſie des nicht Wys genoch ſintt, ſo ſolt ſie dat wyſen an ehr geborlich Hovet, tho Hagen an dat Havesgerichte, und welcher Part důſſer Wyſungh nicht tho freden is, mach ock an dat ſelffte Havesgerichte tho Hagen Appelleren, und ſich beroepen.

6. Item, niemandt ſall ader mach de Haves Guder bewonen ader beſitten, ſie ſyn dan beide Frauwe und Man, Stiffts oder Haves gehorige Luide, ſint ſie geine, ſo ſint ſie ſchuldich ſich darin tho weſſelen und Stichts gehoerich tho maecken ader de Gůder nicht tho beſitten.

7. Item, ſo jemandt důſſem tho weder ein Havesgudt beſitten woll, de nicht ſtichtzhoerich ader ſich gehoerich macken wol, mach de Hofſchultin denſelven affbaden laten mit alle ſinen Guderen, ader dat Guedt jar und dach tho ſich nemen, bett he dartho geſchickt und dan dat Guedt mit Gnaden van der Hoffherin weder biddet und dartho wilgt.

8. Item, ſo ymandt weer, de ein Havesguedt hedde, und dat over jahr und dach in rechtem beſitt hedde, dem is ein zitliche Hofſchultine und de Hof ſchuldich darby tho halden, ehr werde dan mitt einem betteren Havesrechte daruth geſatt.

9. Item, ſo ein Havesman einer dem anderen van einem Havesgude woll affwilligen, ſo is he em an důſſem Havesgerichte, dar de Guder tho Ringe und dinge gaen, vertichtund uthganck tho doen, und ſin bewis op tho geven ſchuldich.

10. Item, idt en ſall gein Havesman buthen vorwetten und willen Heren und Haves, gein Havesgued verkopen, deilen, verſetten ader ſpletteren, ader ſunſt an ander frembde Hende brengen.

11. Item, dah Kinder und Brůcker tho einem Havesgude gehoeren, und ein jder ſin erffdeil darvan hebben wol, ſo mach dat gudt nicht gedeilt und geſplettert werden, dardurch de Saelſtede verringert und dem Hoffheren ſine Gerechticheit gekrenckt werde, ſonder mach darvan verſetten und upnemen und ſine medt gedelinge affwilligen.

12. Item, es en ſall gein Havesman aver jar und dach unbelent ein Haveſgut beſitten, he komme dan binnen jars vor den Lehnheren des guedtz und ſemptlichen hoff und doen ſinne entſchuldigungh, warumb

he

he dar nicht tho kommen en könne, alſdan ſal em mit einer Orkunde de tit na ſiner gelegenheit van der Hoffſchultinnen als Lehnheren des Guedtz verſtreckt werden.

13. Item, idt ſal geine Mageſcheidung, Updracht, Vertichtund Uthganck twiſchen den Erven eines Hoffguedtz anders wa geſcheen und aver verſiegelt werden, dan an ſinne gebörlichen Gerichte dar dat Guedt tho Ringe und tho Gedinge gehoert.

14. Item, düſſe vürgeſcreven Statuten Artickell und Havesgerechticheit, halden mein Werdige Frauwe und Hoffſchultinne mit erem Capittell, na aldem reformirten Gebruick, vor rechte, und begert darbeneven van den ſemptlickeu Have, deſelvigen alſo tho halden, und vor recht tho erkennen, ader aver dar de Hoff noch mehr na aldem Gebruick tho betterungh düſſer Artickel wetten, dar dem Have und ſiner Gerechticheit an gelegen wehr, dat ſie dat willen inbrengen, will ihr Werde mit ſamt dem Have gern beſtedigen und reformiren helpen.

Hirna folgen etzliche alde gewiſſe Ordel tho mehrer beſtedigungh der Havesgerechticheit.

1. Anno 1508. des anderen dags na Renoldi ein Vagt Gedings Gerichte gehalden, da eines rechten Ordels gefraget worden.

Da ein Havesman ſeite in ader up einem Havesgude unbelent, dem Hoffheren thoweder, wes de Hoffhere darumb doen ſall?

Darup mit Raet der Havesluide inbracht und erkandt worden: da ſolcks bäven willen des Hoffheren geſchege, ſoll de Hoffher, vermoge Havesgerechticheit datſelvige Guedt jar und dach tho ſich nemen kommet dan de ungehorſame Man und erkennet ſich ſines unrechten up Genade, ſo ſall de Hoffher ihm da weder mitt benadigen und up ein Orkund weder indoen; So he aver des nicht en dede, mach de Hoffher einen anderen Havesman dat Guet geven und indoen und damit na Havesrechte beleuen.

Item

Item, Jürgen Tack, Amtman und Havesrichter an demſelven Gerichte eines rechten Ordels laten fragen:

Dha ein Havesman ſich mit ſinen Metgeerfften eres Andeils des Guedtz vergleechen und verdragen hedden, war de vertìcht und uthganck geſcheen?

Darup ſin thogelaten vorſprache ſich mit dem Have bereden und brengt weder in:

Dat ſol geſcheen an ſinem geborlichen Gerichte, dar dat Guet tho Ringe und tho Gedinge gehoer

Item, noch eines rechten gefragt:

Da nu ſolche updracht vertìcht, und Siegel an andern geſchege und verſiegelt worde, off ſolche vertìcht und Siegel ock vor beſtendich und genoch tho ſin erkant und gehalden werden ſollen?

Darop mit Rade des Umbſtandtz weder inbracht, dat alle Siegel und breve, de buten wetten und willen Heren und Haves an anderen Gerichten verſiegelt ſin, ſollen vermoege der Haves Gerechticheit, alle nichtich, krafftloeß und van ungewerde ſin.

2. Anno 1526. des anderen dages na Renoldi, Weſſel Tack Amtman van wegen Frauwe Lucien Ovelackers Abdiſſinnen und Hofſchultinnen eines rechten Ordels na düſſer Banck rechte gefragt:

Da ein Havesgudt were dar de Kinder ader Erven dartho dat Guedt wollen deilen und ein ader mehr ſin Erffdeil wolde verkopen, damit der Salſtede affgenommen und dem Hoffheren ſine Gerechticheit verkrenkt worde, off de ock dat Havesgudt alſo ſpletteren und affdeilen moegen, wes dar recht umb ſy?

Dat Ordell geſtalt an Dirick tho Eppenhuſen, de uthgegaen und met dem Hove beraet genommen, bracht weder in, und ſacht: Dar Kinder ader Erven van einem Havesgude unvertegen weren, de mogen dat Guedt nicht ſpletteren ader erffdeilen und in ander Hande brengen, ſondern mogen dat verſetten und Pennynge up nemmen, und ehren Erffdeil affwilligen, vorbehaldem dem Hoffheren aller Gerechticheit daran.

Düſſes

Düſſes verfolgnüs gefragt ſo vil recht und unweder-ſprochen bleven.

3. Anno 1529. des andern dags na Lamberti, Weſſel Tack, in ſtadt der Erwerdigen Frauw Lucien Ovelackers, bitt eins rechten Ordels na Havesgerechticheit:

Da ein Havesman buten willen des Hoffheren ſich an ein ungehorige Perſon up ein Havesguedt beſtadt hedde, und dem Hoffheren geinen Willen darvor doen woll, wie de Hoffher na Haveſgebruicke denſelven ſtrafen und tho gehorſam brengen ſoll?

Dit Ordel geſtalt an Hannes Blote, de mit beraet des Umbſtandtz vor Recht gewiſt, es moge de Hoffher ſin Kindesdeil an dem Gude em verbieden laten, ſo lange dat he ſinen Willen maecke, und doen wes em na Havesrechte geboert.

Hirob verfolgnüß gefragt als ſich tho rechte geboert, und is unweder achtet gebleven.

Item Weſſel Tack bitt im ſelven ſittende Gerichte noch eines rechten tho behoeff walgedachter Hofſchultinnen.

Wan ein ungehörig Man oder Frauwe ohn vorgemackten willen des Hoffheren up ein Havesguedt beſtadt und upgetogen wehre, wie de Hoffher ſich damit halden ſol?

Dat Ordel geſtalt an Dirick tho Eppenhuſen, die uthgegaen und mit dem Hove beſprocken, kompt weder in und wiſet vor recht; Idt moge de Hoffher den Ungehorſamen mit allen ſinen opgebrachten Gudere affbaden, und dat Guedt verbieden laten jar und dach, ader ſo lange affhalten, dat he davor willen gemackt hatt.

Dit Ordel mit frage des Umbſtandtz ſo vil ſich tho rechte gebort, vorgeſtalt, und is unwederſprocken gebleven.

Item, Dirick tho Eppenhuſen fragt eines Rechten by düſſem ſittende Gerichte, van wegen der ſemptlichen Havesluide:

Da ein Havesman ein ſtridige ſacke aver ein Haves-

gudt

gudt mit ſinem Wederpart an ſin geborlicke Haves-gerichte, tho rechte anhengich gemackt, und ſo wyt verfolgt, dat dar Ordel und Recht up erkandt worden, dar dem Kleger ader Beclagten dan nicht an benoegt, und darvan appelliren woll, war deſelve dan wider Rechte hen ſoecken und appelliren ſol?

Darup van den alden durch ehren Vorſpraecken gewiſt, dat moge degenne, ſo des tho doen hette an dat Hoefft tho Hagen, an dat Colniſche Hoffgericht ſoecken, und appelleren.

Dit ſind de Ordell ſo de Alden tho Beſtedigungh deſes Haves Gerechticheit gewyſt und in gudem Gebruicke gehalden hebben.

4. Anno 1705 d. 18 Sept. hat der ganze Hoff vor gut befunden, daß die vornemſten Hovesleute bey antrettung ihrer Hovesgüter, dem Hove geben ſollen 2 Reichsthaler, die andern aber ſo geringere Hovesgüter beziehen 1. Reichsthaler 30 ſtüver.

Eyd der Hovesleute

Ich N. N. gelobe und ſchwere zu Gott dem Allmächtigen, daß ich einer zeitlichen Frauen Abdiſſin des Stifts Herdick, als Hovesſchultinnen des Hovesgerichts, wie auch dem ſämtlichen Hove hieſelbſt, getreu und hold seyn, deren Beſtes befordern und Arges abkehren, auch das Gericht in Ehren helfen halten wil, ſo viel mir Menſch und möglich iſt, und dieſes ſo wahr mir Gott helffe durch Jeſum Chriſtum

Verzeichnůs der in dieſen Hoff gehörigen Hovesleůte, und was dieſelben an Hovesgeld bezahlen můſſen.

NB. Diejenigen Hovesleute, bey welchen nichts ſtehet, bezahlen auch nichts.

	Stůver.	Pf.
1 Mollmanshof,	13	
Davon die Frau Abdiſſin 8 Stůver bekomt.		
2 Kerckenberg oder Gevelhoff	3	6
3 Schultze zu Halden	15	
4 Weberg daſelbſt	2	3
5 Barthold daſelbſt	2	3
6 Klein Brenne daſelbſt	2	3
7 Bůlbering daſelbſt	1	6
8 Fiſcher oder Hůttemann zu Fley	2	3
9 Wirth daſelbſt	2	3
10 Bovesmann zu Bathey.	2	3
11 Blothe zu Hengſtey	2	3
12 Theyman zu Eppenhauſen	2	3
13 Engbertsman daſelbſt	2	3
14 Althaus	2	3
15 Krefft	2	3
16 Feſtermann	2	3
17 Ruhrmann	4	3
18 Rehbein *)		6
19 Middeldorff	1	
20 Niermann zu Bommern	2	
21 Mölle zu Asbeck	20	
Was dieſer gibt, nemlich 20 Stůver, bekomt die Frau Abdiſſin.		

22 Nie=

*) In einer andern Verzeichnůs ſtehen Ruhrmann und Rehbein zuſammen mit 5 Stůver.

	Stů. ver.	Pf.
22 Niermann zu Ende . . .	1	6
23 Huſermann daſelbſt . . .	1	6
24 Tengelmann daſelbſt	1	6
25 Overhoff daſelbſt . . .	1	6
26 Loer oder Rademacher . .	1	6
27 Kellergut . . .	„	„
28 Schrôer zu Vilgeſte . .	„	„
29 Schåffer in den Roſen . . .	„	„
30 Schaffer zu Berckh.	„	„
31 Oſtermann daſelbſt . . .	„	„
32 Rummenige	„	„
33 Samelhart	„	„
34 Schulte im Koen . . .	„	„
35 Schmid zu Halden . .	„	„
36 Garnefeld zu Voerde . . .	„	„
37 Racheshoff . . .	„	„

Num. 10.

Brůckenzoll und Gaſthaus zu Herdick.

Wy Adolph van Godes Genaden Herthoge tho Cleve und Greve tho der Marcke, doen kundigh und bekennen in dyſſen Breyve, dat vor uns gekômmen is, in vortyden eyn Kluſener geheiten Broder Diederich Soneken, und brachte an uns dat hey ůmme Godes willen und Marien ſyner leyven Moder, wolde an ſich nehmen dey Brůgge tho Hericke to macken dey vergaen was, to behoff und tho troſt armer Lůyden mit unſer hůlpe und mancher guder Menſchen hůlpe und dan eyn Gaſthuyß darvor te begrypen, arme Lůyde darinnen tho herbergende und tho ſpyſen, mit ener Capellen darvor, und enen Preſter dar tho des wy . . . . . *)

*) Hier fehlet ein Wort

dar wy vort und manich Gudſelich Menſche ſynen Vulleſt und Almiſſen in unſen lande und andern Landen darthwe gegeven hebben, und hierna voert Eggert van dem Middelenacker dey Brügge an ſich nahm, und vort gemacket hevet, und nu vort eyn Huyß dartho gegulden und gegeven hevet tho enem ewygen Gaſthuyß myt Nahmen dat Huyß tho Hericke, belegen vor derſelven Brügge tho Hericke, da Predecken plach ynne tho wohnen, myt all ſynen thobehorigen, alle gude werke tho betteren und tho mehren.

So bekennen wy Adolph vorgemelt vor uns und unſe Erven, und Nakommelinge dat purlyken ümme God und Marien ſyner leywen Moder und ümb Heyl und ſelicheit unſer Seylen, all unſer Alderen und unſer Nakommelingen hebben gegeven und geven und confirmiret und beſtetiget to ewygen dagen myt dyſem gegenwordigen Breyve dyt vorgemelte Huyß mit all ſynen thobehoringen yn eyn ewig Gaſthuyß armer Lüyden, und dey vorgemelte Brügge ewiglich dartho to blyven, und fryen dyt vort van allen deynſten, Schattinge und van allen beſchweringen van uns und unſen erven und Nakommelingen und all dat dar wirdt ümme Godes wyllen yn gegeven und gekart wert, tho volleſte armer Lüyden und tho betteren Huyß und Brüggen, und dey ewige Myſſe dat ſoll darynne blyven ungekrencket und ungehindert, und dyt vorgemelte Gaſthuyß ſol heven und bören den Toll der Brüggen als men van aldes plach tho bören und nu, und wat blyvet dar boven der Wahringe der Brüggen, dar ſal men mede ſpiſen arme lüyden in dem vorgemelten Gaſthuyſe.

Ock were Sacke, dat dar ſchade ſchee an Pylern, off ſchrencken, ſo ſall onſe Amptman tho Wetter deynen myt vören und arbeyden, dat men dat wedermake, und hebben dat Lohn van Gode.

Ock ſo ſall men houwen Holt tho tymmerynghe der Brüggen vorgemelt in den Marken, dar men van aldes plach tho houwen, und dar ſollen tho deynen

wan

wan des noith is all dey genne dey to der Halle horet, darum ſyn ſy Tollfry.

Vortmehr ſollen dey Burſchap van Wedringen und van Brochuſen, ſtannd halden van dem Lande eyn ſchrencken und acht balcken, ſo als ſy allwege gedaen hebben und plegen.

Vort wen düſſer vorgemelte Eggert dey nu tho dyſſer tyt eyn verwahrer is dyſes vorgemelten Gaſthuyß und Brüggen, afflyvig wyrdt, ſo ſollen twe gude Preſtere des Godeshuſes tho Hericke, op eere Preſterſchap, und twe van den Wyſeſten des Dorpes tho Hericke op ere Beſcheydenheit, myt willen des Herren van dem Lande enen guden Man weder ordiniren und ſetten tho vorgemeltem Gaſthüyß und Brüggen, dey dar nütte tho ſy Gode und armen Lüyden.

Und dyß tho thüge und tot ener ewigen beſtedicheit, ſo hebben Wy Adolph vorgemelt onſen Segel an dyſſen Breyff doen hangen.

Anno Domini M°. CCCC° viceſimo primo, in ipſo Die S. Mauritii & ſociorum ejus.

Dieſen Brief habe ich von einer Copey abgeſchrieben.

Num. 11.

Nachricht von einigen Gewohnheiten, Gerechtigkeiten und Einkünften des Stifts Herdicke.

Vorbericht.

Dieſe Nachrichten finden ſich in den Herdickſchen älteſten auf Pergamen geſchriebenen drey Lagerbüchern.

Das älteſte war auf 6 Blättern in klein Folio, das andere auf 4 Blättern in ſehr gros Folio, das neueſte auf 26 Blättern in klein Folio geſchrieben.

In welchem Jahr das erſte verfertiget worden, war nicht bemerket. Das zweyte iſt in der Mitte des

14 Jahrhunderts, zur Zeit der Abdiſſinn Gertrud van dem Vittinghove aufgeſetzet worden, wie bey Beſchreibung der Einkünfte von den Gütern zu Brantdorpe und Sunneborn zu ſehen iſt. Das dritte aber hatte dieſe Ueberſchrift:

In den Jaren na Criſti geboirt duſent veyrhunndert in dem drey und tachtentigeſten Jare, dede Wy Rixa van Calle Abtiſſa van Gots genaden dis Geſtichts und Capittels to Heriche beſchinnen nach unſer Vorſtentniſſe und Wytſchop al Renthe und Gulde unß Geſtichts na Gelegenheyt unſer Guden nu ter tyt, und unſer Marken Schair Cotten und Vürpenninge dar wy unſe Marken jarlix by halden as hir na beſcreven.

Darauf war verzeichnet, welches die Markgenoſſen ſeyn und wie viel Schaar ein jeglicher empfange.

Weiter waren die Vürpenningen aus Ende und Herdicke bemerket, welche ſich zu Ende, auf 5 Schilling und 1 Pfenning, zu Herdicke, auf 18 Schillinge weniger 4 Pfenninge belaufen und von den ſämptlichen Marken erben verzehret werden.

Endlich folgete eine Nachricht von einigen Gewohnheiten, Gerechtigkeiten und Einkünften des Stifts, davon ich vorerſt ein kurz Regiſter, demnechſt die Nachrichten ſelber, liefern wil.

Nachricht von einigen Gewohnheiten, Gerechtigkeiten und Einkünften des Stifts Herdicke.

§.

1. Gy Erlike junfrowen van Herrecke, gy ſolen weten wey gyoyr Vrowen Ver (Feria) Vrederun, de Konync Karles Süſter dochter was, ſolen begayn dey ow geſtichtiget hevet na den van Sünte Marien Malsboychgelen tho Koylne.

2. Des Avendes ſolen dey junfrowen by irme Grave ſtaen, dey Ebbediſſe ſal vere Leychte ſetten by dat Graf, id-

idder Lecht van eyme punde und eyne evenlange, dey ſal ſtayn bernen bit des anderen dagbes, dat dey Commendatie ut is.

3. Dey Schole Kyndere ofte dey Neywe junfrowen twe, und alle der junfrowen Meghede, dey ſolen deme Offerman helpen leſen Vigilie, Miſſe und Commendatie, des ſal dey Ebbediſſe gheven den Schoylkinderen offte den twen Neyderſten junfrowen, twe Pen wert ſchones brodes und den Megheden twe Rogghen und eynen Penninc Weyghe und twe Koppe beyres. Deme Offermanne eyn Rogghen und eynen Kopp Beyrs. Vort ſal eylich Junfrowe ere eynen Salter (Pſalm) leyſen.

4. Dey Ebbediſſe ſal geven Papen und Junfrowen er eylich eynen zeymelen und eynen Kopp beyres. Mit deme daghe ſolen er dey Papen eyne Miſſe ſyngen. So ſal der Ebbediſſen Kappelleynsge der Manynghe volgen. Dey ermanynge ſal ſyn eynd gude Schenke mit deme Hup beyne, und drey Pen wert brodes, einen Kopp beyres und einen Penninc offeren.

5. Tho der Hoymiſſe ſal de Ebbediſſe der Manyngbe volgen eyne gude Schulder, veyr Pen wert ſchoyns brodes, und eyn half veyrdel Wynes und eynen Penninc offern und ſal eylich junfrowe eynen Hellynch offeren. Des Nachtes ſal dey Ebbediſſe eyne evelange ſetten Vrow Vrederunen, dey Ebbediſſe ſal ter Spinde laten backen V. ſchepel gude Roggen. Sey ſal laten browen ſeß ſchepel gherſtens Maltes, daraf ghevet men den junfrowen und den Papen Koppe beyres, ſes eymer beyres ſal men in eynen Ringel doyn, dat ſal men armen lüden gheven in der Kyrken. Men ſal dey Spinde vürkündigen, dey Vronehof, dey Nackedehof, dey Beckere, dey twe Koyke, dat Lyndergut, Puppengut, Reydbergesgut, was dey hofe ter Miſten, dey Hove tho Ergiſte, dat gut dar dey grüter inne wont, dat Gut upme ſtade, dat Kamer Amet, vort wey hyr eyn Grüter is.

6. Dit ſynt deyſe drütteyn Ametlüde Reydberges-

gut und Puppengut, wey dat gut hevet dey ſolen den Ryngel Beyres dregen ter Spynde.

7. Düſſe drütteyn Ametlüde ſolen de Spynde dreghen und ſnyden und geven armen Lüden. Düſſen XIII. Ametlüden ſal men eylich ghevem eynen Roggen und eynen Kop Beyres.

8. Ver Alſwet ſal men begayn alſe ver Vrederune, uyt der Spynde V. ſchepel Rogghen twe gerſten ſchepel maltes tho eyme Ryngel beyres, dey manynghe ſolen ſyn als ver Vrederune, dat Bleyſgh en darf alſo gut nycht ſyn als ver Vrederune. Den ſcholekinderen und den Megheden und deme Offermanne den ghevet men als van Vrow Vrederune Miſſe. Den Ametluden er eylich eynen Roggen und gheyn beyre. Den Ametlüden ſal men van deme Specſwyne gheven er eylich eynen Hellyrch, den Koyken er eygelicke eynen penninc. Wan eyne juncfrowe doyt is, dey ſolen dey twe Schulten dreghen ut deme Huyß, und tho deme Grave, und dey andere Ammetlüde ſolen alle dartho helpen.

9. Tho Sünte Lucien daghe ghevet dey Ebbediſſe Papen und juncfrowen er eylich eynen Penninc tho Heryngbe. Dey Ebbediſſe ſal laten bruwen in der Quatertemper vür Middewynter V. Malder Gerſtens Maltes und eyn ſchepel und V. beyker of twe ſchepel Haverens maltes. Nu gevet men Papen und Juncfrowen ghelich IV. Eymmer beyres, twe Koyppe tho Mundaten, dem Offermanne twe Eymer beyres der juncfrowen Meghden twe Koyppe, deme Vronen Schulten twe Koppe, deme Nackeden Schulten eynen Kop, des ſolen ſey weder holt voren dem Becker. Dey Brone ſchulte twe voyder, dey Nackede ſchulte eyn vodere. In der Juncfrowen Kokene ſolen dey Schulten ſtocke voyren. By Medewynters Avende bürt deme Beckere twe Eymmer beyres, und den Knechten dey dat vör ſtocken eynen Eymmer beyres, deme Grüter twe Koyppe beyres.

Wan men dyt beyre dregen ſal, ſo ſolen dar twe Junfrowen by gayn, eyt ſy nacht offte dach, dat malleck dat ſyn werde, den twen junfrowen er eylich darvan eynen Kop beyres.

10.

10. Dey Viſgher ghevet Schüttelen eyn Medewynters Avende, dey Ebbediſſe ghevet ſchüttelen eyn Meydewynters Daghe. Dey Ebbediſſe ghevet eyn Meydewynters Avende den Junfrowen eyne halve Mark, dar van bürt eylicher veyr penninghe, den Papen er elych eynen Miſſepenninc daraf. Sey ghevet oych Papen und Junfrowen er ghelich eynen Hellynch tho offere. Sey gevet oych ſeß ſchepel weytes | und eyn Spykerſchepel. Sey ghevet oych ylyker Junfrowen, Kyrſtensachtes eyne Kyrſe, van eynem Veyrdel Waſſes, dar ſey mede nyeder gayn. Sey ghevet oych des nachtes den junfrowen. Wann men ſynget *Deſcendit de celis* ſal men Almuſſen geven dat ſolen weſen Provende | Rogghen tho langhes entwey geſneyden, eylicher junfrowen eynen halven und eyn gut ſtücke van eyner Wamen darop. Dey Ebbediſſe ſal hebben eyne Semel und eyn gut ſtücke Speckes.

Deyſſe Almuſſen ſal men durch Got gheven.

Sey ſal och Swynen Herſte gheven tho Schotelen, und eyn half Veyrdel Wynes op dat Sanghuys alweghe wan dey junfrowen communiceret, van rechte.

11. Dey twe Altare Kerſten dey ſolen ſes punt waſſes hebben. Komet yares dach op eynen Manendagh offte op eynen gudensdagh offte op eynen Vrydagh, ſo deynet dey Vyſgere mit Viſgen, komet hey op dey andere Daghe, ſo deynet dey Ebbediſſe meyt Honeren. Js drüttenden dach op eynen Vleyſg dagh, ſo deynet dey Ebbediſſe mit Ryndern Herſten.

12. Tho Loychtmiſſe deynet dey Ebbediſſe an mit Brode und mit beyre XXII Weycken Sey ghevet XIIII Beyr und eyn halff Gerſtens Maltes. Koymet leichtmiſſe op eynen Vleiß dach, ſo deynet dey Ebbediſſe mit ſwynen Herſten. Sey ghevet och eylicher Juncfrowen eyne Kerſe van eme Veyrdel Waſſes dey ſolen dey Juncfrowen nu weder gheven. Up Medewinter ſolen ſey ſey behalden.] Den twen Papen er eylicher

eyne Kerſe van einem halven Punde, dey ſolen ſey up bruyken.

13. Dey Ebbediſſe ſal eyne krumme Kerſſe van eynen Veyrdel Waſſes offeren deme kleynen alden Marien belde oppe deme Sanghuyß, want ſey dey aldeſte Huyßfrowe is in deme Stichte. Dey Kerſſe dey dey Ebbediſſe hevet dey ſal hebben eynt Punt, dey ſal ſey offeren unſer Vrowen oppe deme Core vůr er Moyle dat ſey dey behude. Sey ghevet och Hoyghetydes penninge, eylicher Papen und Juncfrowen eynen Penninc. Sey gheft och Kerſſen op Leychtmiſſer dach den twen ſchulten, den twen Koyken, deme Offermanne, und wey hyr eyn Grůtere is, op deme ſtade, dat kameramet und deme Beckere und Redberges gut (Was nu genant Wannemans Gut)

14. Dey Ebbediſſe ſal geven tho Vaſtavende eyn Swyn den Juncfrowen offte veyrdenhalven ſchyllinch darvůr, dey Kůre ys der Juncfrowen; Sey gheyſt och Schůttelen des Sunnendaghes en avent tho vaſtavende, dat ſolen Honre ſyn.

15. Dey Schulte van Velyſte ghevet yrſt in der Vaſten teyn Schillingh tho Heringen, dat is mallich VI Pennyngh Papen und Juncfrowen.

16. Dey Ebbediſſe ſal laten browen des gudensdages in der Vaſten in der Quatertemper veyre Malder Gherſtens Maltes, und twe ſchepel Haverens Maltes of eyn ſchepel Gherſtens Maltes und V. Beyker. Hyraf hebbet Papen und Juncfrowen ghelich, mallich drey Eymmer, dey Scholersghen er ghelich twe Eymmer. Dey Offerman twe Eymmer und twe Mundaten Koppe, und der juncfrowen Megheden twe Koppe, want ſey ſolen helpen dat was weyken oppe der Abbedigge dat men tho der Hochtide bedarf. Twen Juncfrowen dey dar by ſeyn wan ment dreget, er ghelich eynen Kop. Deme Grutere twe Koppe. Deme Becker twe Eymmer. Loypet dar wat boven, dat ſal men deylen den Juncfrowen, diſſen Ait ſal dey Becker alleyne hebben, als men dit beyr browet, und

Mey-

Meydewynters beyr ſo ſall dey Ebdiſſe deme Beckere ſenden tho etene und tho drynken.

17. Dye Hoff to Brantdorpe gyft alle jar twey malder weytes den ſuln dat Convent eten in der Vaſten.

18. Sunte Benedictus dage, unſer Vrowen dage, Palme dage, Mendel dage, Paſchavende, thu diſſen Hogenthyden dienet dye Viſchere myt kleynen Vyſchen und myt groten Vyſchen, ene vayt hey neyne in der Rure, ſo ſal hey deynen mit Bulke.

19. Unſer Vrowen dage in der Vaſten gyvet dye Ebdyſſe eyne halve Marck dat is eykeliker veyr penninge den Preyſteren er elich eynen Miſſe penning. Am Sünte Benedictus dage ſal dey Ebdiſſe eynen Penning offern. Sey ſal am Palme dage deme Crüce zuken den lugteren Voyt myt eyner venien und mit eyme penninge. Sey ſal yme den rechteren Voyt aver ſöken mit eyner venien und mit eyme penninge. Dey Ebdiſſe ſal laten backen des Gudensdages als men dye Klocken opbindet vif ſchepel gudes Roggen thu der Spinde op Mendel daghe. Sey ſal ok laten browen thor Spynde theyn ſchepel gerſtens Maltes, dar ſal men Preſteren und Juncfrowen ghelicke geven ſes koppe beyrs, ſes eymmer Beyrs ſal men in eynen Ryngbele doyn, dat ſal puppen gut und Reydberges gut. Dey dey beſittent, de ſulen den Ryngel dregen thor Spynden. Deme Offermanne ſes koppe beyrs, den Cloſters Megheden twe koppe beyrs und twe Rogghen, twe Mundaten (vielleicht Mandaten) Koppe, deme Grutere drie koppe und eynen Rogghen.

Voirt eygeliken Amptmanne eynen kop beyrs und eynen Rogghen, op dat ſey dey Spynde ſnyden und gheven. Dey Ebdiſſe ſal och laten backen twelf Beker Weytes, half geſalten und half ungeſalten, dat heytet Mandaten broyt.

An Mendeldage vor Miſſe, ſal dey Ebdiſſe op der Abdyen twelf alde arme Vrowen und eyme jungen knechte hande und vote dwayn. Der Juncfrowen

drie

drie of veyre de ſolen drop gayn ſynghen; So ſal dan de Ebdiſſe gheven ut erme Kelre eykelyker Vrowen eynen halven Rogghen thu langhes ontwey gheſneyden und eynen Herynck und eynen pennich darop, deme knechte eynen Semelen und eynen Herynck und eynen pennich darop.

So ſal dan de Ebdiſſe neyder gayn vor Sûncte Nycolaus Altar dar ſal ſey drûtteyn knechten dey Voyte dwayn. Den ſal ſey gheven dat veyrdedeyl van eyme Roghen eyzhelikeme Kynde und eyne Semelen of eynen Pennynch Wegghe ſal men tho ſniden an drûtteyn ſtûcke, dat ſal men op dat Rûgghen broyt legghen und gheven, dat Broit ſal men van der Spynden neymen. So ſal men dan vort ſpynden vor dey Kyrche dore allen armen lûden, ſo ſynget men dan Miſſe. Eyne wile na None ſo deyt men dat Mandayt und dweit den junefrowen Hande und Vote und den Preſteren dye hande. So gheyt men dan neder thor Taflen ſitten, ſo ghevet dye Ebbediſſe twe Verdel wyns, id en ſy dat vremde lûde hier ſyn ſo moyt ſeys meer hebben, Sey ſal gheven ekelikem Preſtere und juncfrowene eyne gheſaltene und eyne ungheſaltene ſneden brodes. Viſhande Krut ſal dye Ebbediſſe dan gheven, Muſchaten, Muſchatenblumen, Muſchaten neghele, Pariſcorne und Kardemomen, itlichs deels veir loet.

Dye Ebdiſſe ſal gheven thegen Paſchen ſes ſchepel weytes den juncfrowen, hiranne hebbet dye ſchole Kindere gheliken deyl.

Dye Ebdiſſe ſal eynen even langen laten ſetten an Mendeldage na Miſſe, dey ſal ſtayn bernen herna Dach und Nacht byt des Sundages na Paſchen thu None, ſo ſal men ſey beſhen.

Dey Juncfrowen ſolen dat Crůce ſûken op deme Kore on guden Vridaghe. Dey Ebdiſſe ſal dat Crůce ſûken in deme Můnſter mit dryen Venien. So ſal ſey dan opſtayn und kûſſen eyme dey luchteren hant, und offeren einen Hellinch darin. Und dan dey rechten hant

hant und eynen Hellinch, und dan den luchteren Voyt und eynen Hellinch, und dan den rechteren Voyt und eynen Hellinch, und küſſen dan ſine Siden und offeren darin eynen Hellinch.

20. Dye Evdiſſe ſal dey dope Kerſſe laten maken, dye ſal van rechte hebben verteyn waſſes Punt, wan ſey gheſeghent is ſo ſal ſey vort bernen bit an Paſche dage tho none.

21. Dye Ebbediſſe ſal gheven op dem Core drůtten Kerſſen, jeder Kertze van eyme Verdel, dar ſal men důſter metten mede ſynghen, diſſe nympt ſey weder. An Paſche nacht gift dey Ebdiße eyliker juncfrowen eyne Kertzen van eme Verdel dey nympt ſey aver wedere.

22. Van den ſcholkindern tho Paſchen.

Dye Scholkindere und dey junghe juncfrowen, dey ſolen Eyere bidden an Paſche Avende dat ſey an Grunen dunersdage Pannekoken. Dey Ebdiſſe ſal op Paſchedagh gheven Schötelen den Preſteren und den Juncfrowen ghelich, ekelikeme eyn Verdel van eyme Lambe und eyn ſtücke van eyme Paſche ſchulderen und twe Eygere.

23. Tho Sünte Walbergen Miſſe

Dye Ebdiſſe ſal gheven op ſunte Walberghe dagh den tweyn Preſtern tho ſamede vif ſchillinghe, und der Dedekeninnen dertich Penninge, vort eykelicher Juncfrowen twe Schyllinge eykelykeme Scholkynde twelf pennynghe.

NB. Unten am Ende war geſchrieben mit eben der Hand:

Als men geyt tho Bule in rogationibus, ſo ſal geven des Konynges gut van Ennede (Oiſtennede) dar nu Meynrike ov woynt, twyntich Pennynge op Buler Heyde, Preſteren und Juncfrowen er eylich eynen pennynch.

24. Thu ſunte Walburge Miſſe ſo gevet dye ſchulte van Velyſte theyn ſchepel Maltes und veyr Malder

der Roggen, dar tho gevet dye Ebdiſſe twe ſpyker ſchepel Roggen, ſo werdet dye beckede vol.

25. Dye Ebdiſſe gevet thu Opvart dage ſchutelen und penninge und am Pinkeſt dage ſchüttelen und penningen, thu Sünte Johannes dage penninge, Preſteren und juncfrowen, aver an ſünte Peters und ſunte Pauwels dage, ewelikeme Preſtere und juncfrowen eynen penning. An Pinkeſtdage, und al dye weken thu tercien wan men ſinget Veni creator Spiritus ſo zal men ſeven Kertzen entfengen jo dye Kerzen van eyme Verdeyl waſſes dye zal dye Ebdiſſe geven. Vertynnacht na ſünte Johannes dage zal dye Schulte van Limborg (oder Leymborch, Leymberge) broyt gheven, hey ghevet negen malder Korns drierhande, drey malder Roggen drey malder Gerſten, und drey malder Haveren, (und eyne halve Mark und eyn ſwyn van twyntich penninge).

26. Puppen genant Syburger ghut ghevet, ſes ſchepel Roggen, ſes ſchepel Gerſten und dre Malder Haveren, eyne halve Mark und eyn ſwyn van twintich penningen.

27. Dye van Sunneborne ghevet verteyn ſchepel Roggen, verteyn ſchepel gerſten. Diſſe gerſten und diſſe haveren van diſſen dreyn guden dye ſal dye Beckere melten ane geylt, des zal hey weder den Apthumale behalden.

28. Van Leynberge dey drey malder Roggen dye gevet men vor twey beckede preſteren, Juncfrowen, Scholeſchen und Offermanne gelike, malke vif roggen.

29. Van Puppen ſes ſcepel Roggen ok malich vif roggen.

30. Men zal browen van Leynberge vor eyn Beyr twey Malder Gerſtens Maltes, unde eyn half ſchepel. So zal men dan browen drey malder Haverens maltes und eyn ſchepel Gerſtens Maltes vor eyn beyr, ſo behelt man derdehalf ſchepel Gerſtens Maltes van Leymberge. So browet men dan aver drey Malder

Ha-

Haverens Maltes van Puppen gude und ein ſchepel Gerſtens Maltes van Leymberge. So browet men dan dye ſes ſchepel Gerſtens Maltes van Puppen ghude unde dat anderhalve ſchepel Gerſtens Maltes van Leymberge. An diſſeme browede gebreket eynes ſchepels Gerſtens Maltes, dat zal men nemen war wat vorſpardes were. An diſſen veyr brouden hebbet Preſtere und juncfrowen geliken Deyl.

31 An deme Gude thu Sunnenborne en hebbet dye Preſtere und dye Offerman nicht.

32. Men gevet den juncfrowen veyrtennacht broyt und beyr van Sunneborne, ſeven ſchepel Gerſten vor eyn beyr und verteyn ſchepel Roggen vor twe beckede, und aver ſeven ſchepel vor eyn beyr.

33. Tho ſünte Jacopes Miſſe zal dye ſchulte van Geyſt deynen half mit aldeme unde half mit nyeme Korne veyr wecken, hey zal van rechte gerſten Malt geven agtehalf Malder vor drey broude und ſes Malder Roggen und veyr ſpiker ſchepel vor veyr beckede, hey gevet ock twey malder weytes und eyn Malder witter Erwete und twey ſchepel zaltes, und theyn Honre und hundert Eyere und drey ſchillinge to Keſepenningen, und negen Hemele offte Wedere, dye zal men in der juncfrowen kukene deylen. Dy twey koke er ekelich zal eyne hut hebben van den ſchapen dat ſey voreſchorten wan ſey dat Vleyſch houwet, dye anderen Hůde zal dye Ebdiſſe eynes jares halden, dat andere jar zal dye Offerman ſes Huden opboren dat hey eyne kůrzene af make oppe ſin bedhe.

Vortmer zal dyeſelve ſchulte geven dem Beckere eyn Malder Roggen und agte penninge tho Geſtgelde den weyte tho backen, und twey becker ſaltes.

Vortmer zal hey geven tweyn koken er ekelick twe ſchepel Roggen und veyr penninge. Diſſe Schulte und ſine Hovelinge ſolen diſſen Teynden van rechte here brengen tho Herrecke in unſe Bachus op ere koſt.

NB. Důſſe

NB. Düſſe hoyff und guder darin gehorig, en doyn nu nicht mer dan XXX Müdde Rogghen und XXX Müdde Gerſten.

34. Op ſünte Jacopes dag (in einer andern Abſchrift ſteht: Up Sünte Jacops Miſſe des Sonnendages darna) ſal men teyntloſe opborn tho Hagen dar zal der Ebdiſſen Ambetman und der Canünke eyn na riden alle hilge dage alſo lange dat it ut kome und wan ſey weder komet ſo zulen ſey mit der Ebdiſſen eten. Van deme gelde zulen dye twey Preyſtere er ekelik eyne halve Mark hebben und ekelik juncfrowe viſteyn Penninge van demeſelven gelde. Dit Gelt zal der Ebdiſſen Keppellenſche halden van rechte. Wanner ment al heft ſo zal ment dan op der Ebdien deylen vor der Ebdiſſen, und van deme gelde züln der Dekeninnen twey Schillinge.

35. Aſſumptio zal dye Ebdiſſe ſchotelen geven deme Kövente Swinne Herſte und ok Penninge.

36. Tho ſünte Bartholomeus Miſſe, zal dye Nakede Schulte deynen veyr weken mit Brode und mit bere, twelf Malder Haverens Maltes vor drey Beyr und agte Malder Roggen *) und ſes vette Koye, twey Malder Weytes, twe Schepel ſaltes, teyn Honre, dem Beckere eyn Malder Roggen, agte Penninge, und veyr Becker Saltes, ekelckeme Coke twe Schepel Roggen **) und veyr penninge. (Dey gifft nu IV. Koye, geynen weyten und neyn Salt).

37. In Nativitate ſo ghevet die Ebdiſſe Schotelen Rynderne Herſte und Penninge wanner men ſchotelen gifft, ſo zal dye Offerman ſchotelen hebben und nene Penninge.

38. Tho ſynte Lambrachtes Miſſe ſo deynet dye Schulte van Velyſte veyr weken mit Brode und mit Bere

*) In einer andern Abſchrift ſteht 6 Malder Roggen und 4 ſpicker ſchepel.

**) In eben der Abſchrift ſtehet vor die Köche kein Rocken.

Bere agtehalf Malder Gerſtens Maltes vor drey beyr, und ſes Malder Roggen, und ſes vette Koye, twey Malder Weytes, twey Schepel ſaltes, und teyn Honre, und vertich eyeger, und vif ſchillinge Penninge dat is almoſine Gelt. Dem Beckere eyn Malder Roggen und agte Penninge und veyr becker ſaltes. Ekelikeme Koke twe ſchepel Roggen und veyr Penninge. (Düſſe Hoiff is nu vordan anders dan vürſcreven ſteyt.)

39. Tho der Elvendusent Megede miſſe ſo deynt dey Ebdiſſe veyr weken van dem Vronen-hove agtehalf half Malder Gerſtens Maltes tho dreyn beren und ſes Malder Roggen und veyr Spicker ſchepel tho brode, twe Malder Weytes, und twe ſchepel Zaltes, und ein Malder witter Erwite und veyr vette Koye, veyr vette ſwyn, teyn Honre, und hundert Eyer, und drey ſchillinge tho Keſe penninge. Deme Beckere eyn Malder Roggen und agte Penninge tho Geſte, und veyr Beker Zaltes, ekelikeme Coke twe ſchepel Roggen und veyr penninge.

40. Tho ſynte Mycheles Miſſe ſo gevet dye Ebdiſſe ſchotelen und neyne Penninge. (In einer andern Abſchrift ſteht noch dabey: Myt levendigen Hoynren.

In alle Godesheyligen Dage ſchotelen unde Penninge.

Tho ſynte Martins Miſſe ſo gevet dye Ebdiſſe ſchotelen van Genſen unde eyn halve Mark dar en hebbet dye Preſtere nicht an, dan elik eynen Miſſe penning.

41. Tho ſüute Mertins Miſſe ſo ſal dye ſchulte van Haldene deynen ſes weken, twelf Malder Roggen und ſes Spiker ſchepel und teyn Malder Gerſtens Maltes, und drey Malder weytes, und ſes ſchepel witter Erwite, und dre ſchepel Zaltes, und elven vette ſwyn (der ſolden van rechte twelve ſin), twintig honre und veyr ſchillinge tho Keſe penningen, dem Beckere ſes ſchepel Roggen, twelf penninge tho Geſt

gelde, und ſes Beker Zaltes, ekelikeme Coke drey ſchepel roggen, und ſes penninge.

42. Tho Nyen jare ſal dye Schulte van Loyn deynen veyr weken, hey ſal geven, twelf Malder Haverens, Maltes und Ses *) Malder Roggen und veyr ſpicker ſchepel, und twey Malder Weytes, und twey ſchepel Zaltes, und teyn Honre und eyne Mark tho Bleyſche. Dar gevet men den tweyn (Papen / Preſteren) af eweliķeme negen penninge und eliker juncfrowen overſten und nederſten ſeven penninge, dem Beckere twe Malder haveren, agte penninge unde veyr beker Zaltes, den twen Koyken elikeme ein Malder Haveren und veyr penninge. Diſſe hof tho Loyn, hevet ſin ſünderlinges Vogettink drie in deme jare, in deme rechten hove dye dey Bückeshof is ghenant dye buten der ſtat leget dar zal men dat Vogettink inne ſitten.

43. Dye Hove thor Lyncken (Walraven gut) zal gyeven thu ſünte Mertins miſſe agte ſchillinge, dat is ekeliker juncfrowen vif penninge, den Preſteren eylik einen miſſe penning.

44. Den Koten dye dey juncfrowe Heylwich van Hörde heft, dye gevet deme Kovente twey ſchillinge.

45. Rechardes ghut**) gevet twe ſchillinge, und drey ſchillinge tho Hoppen.

46. Reydberges gut, gevet drey ſchillinge. An diſſen dreyn Guden enhebbet dye Preſtere nycht.

47. Ergyſter Hove (Barvengut) gevet achte ſchillinge

*) In einer andern gleichfals auf Pergament geſchriebenen Verzeichnüs ſtehet, er gebe 12 Malter Rocken und 4 Spicker ſcheffel. Es ſind aber in derſelben die 12 Malter Habermalz ausgelaſſen.

**) In einer andern Abſchrift heiſt es, das Gut auf dem Pots.

linge dat is ekeliker juncfrowen vif penninge und den twevn Preſtern eylik eynen Miſſe penning.

48. Iynkens Hove (gelegen by der Rure. Hat hernach Gert Frolings, weiter Jürgen Tacken gehöret) gevet agte ſchillinge dat is ekelyker juncfrowen vif penninge, dar enhebbet dye Preſtere nicht an, des bort dye Preſtere weder op ſes penninge van Sturlinges Huß (itz Meyhaven huß.)

49. Juncfrowe Gude gyft III ſchepel van der Weſtene ſo by dem Grutere licht. Vort mer ſo gyft sye XII penninge van deme Garden ſo by Swabbarde licht *).

50. Dyderikes huß des Smedes gevet twelf penninge. NB. Dieſes Haus liegt Weſten vor dem Dorff.

51. Pariſes Hus **) ſes Penninge (anderswo XVIII penninge) An diſſen dreyn guden en hebbet dye Preſtere nicht.

52. Rekhardes thu Ennede dye gaf dye Vrowe van Volmeſteyne, dye gevet agte ſchillinge, Preſteren und juncfrowen ekelikeme viftenhalven penning.

53. Wilbrandes Hove gevet agtheyn ſchillinge, dat is Preſteren und Juncfrowen ekelikeme eyns Verlinges min dan elven penninge.

54. Dat gut thor molen gevet agte ſchillinge, dat is ekeliker juncfrowen vif penninge und den Preſteren ekelikeme eynen Miſſe penning.

55. Jamelen hove van Overenwenegerne zal geven eyn kole helte in dat Bachus wan mans bedarf und zal alde weder nemen, hey gevet ok alle jar theltf penninge und thwey honre, diſſe thwey honre zolen thwey dye nederſten juncfrowen op boren want en anders nergen neyne Honre en werdet.

56. Rynges gut gelegen tho Waterkurloe gevet ſeven ſchillinge ad Katedram Petri, dar van bort den Pagen nycht.

*) Dieſer Garten lieget gegen dem Vronenhofe, Weſten vor dem Dorf.

**) Lieget auch Weſten vor dem Dorf.

57. Dat Huß up der Rure achter dem Gaſthuſe thegen der Mulen dat Kogte Ebdiſſe Magthilt, dat gevet eyne halve Mark in dye Stoven thu Holte. Dat ſelve Huyß en ſal neyn Ebdiſſe belenen.

58. Johannes hus dar agthene, dat Kogte Ebdiſſe Megthilt, dat gildet vif ſchillinge und eyn ſchepel Haveren und agtheyn penninge van eyme Houw holte, und twey Honre. Hier van zal = = = = = = unſes Herren Likhamen belogten den dach, dye twey Honre zal ſey behalden und dye Vorhure zal ſey op boren van deme Gude, die Ebdiſſe enſals nicht lenen.

59. Kikop, gevet twelf penninge van eyme Garden thu ghelogte unſes Herren Lichame den dach.

60. Kylien Hus dat leget opper Marke dat kogte junefrowe Fye van dem Putte Weder dye Marknoten, und dat gildet ver und dertig penninge, dat hevet juncfrowe Bele van dem Putte ere Süſter half gheghegheven in dye Kapellen tho gelogte deme Cruce, und den anderen halften deyl thu gelogte unſes Herren likhame den dag und eyn Malder Haveren van Garpevelde.

61. Henneke Pyr dye hevet eynen Garden dye leget over der Rure und hort in dat Gut *Johannes* dar agtene dye gilt agte penninge tho gelochte unſes Herren lighame den dag.

62. Des Pelzers Hus dat gilt drey ſchillinge unſer Vrowen van Hemelrike op den Kor tho ghelogte.

63. Deſſelven Pelſers Hus hevet ein ſtücke Landes alſo vil als men dar op zeit alſo vil zal man dar af tho ſchult geven unſer Vrowen tho gelogte.

64. Her Diderich van den Vorſte dye gevet twey ſchillinge van den dyken dye leget tuſchen Ennede und Herreke, dar hort der Ebdiſſen twelf penninge thu ghelogthe, dye andern twelf penninge hort unſer Vrowen oppen Kor tho gelogte.

65. Rumbelpapen Hus dat Kogte juncfrowe Jutte van Düngelen mit unſer Vrowen gelde dat gildet twelf penninge unſer Vrowen. 66. Dat

66. Dat gut thor Mülen gildet ock twelf penninge, dar zal men Bernde van Dorpmunde af begayn mit dreyn Hellingen tho dem Altare, dat andere zal unſe Vrowe hebben tho gelogte oppen Kor.

67. Dat Pelzers Hus und Rumbelpapen Hus dat zal eyn juncfrowe lenen dye dat ghelogte hevet under van unſer Vrowen opme Kore.

68. Wey dit leſet dye mag horen und weten wat dat Cruce und Sünte Johannes zuln thu ghelogte hebben des Nagtes.

Thu Sunneborne twey ſcheppel roggen und twey ſchepel Gerſten und twey ſchillinge und twey Honre und eynen penning vor eyn Dagmat.

69. Brinker Hove gevet twey ſchillinge.

70. Dye Tempel garde gevet agteyn penninge.

71. Tuſchen den Tempelgarden unde der Graer bröder Hus, ſteyt eyn Kote dye gift twelf penninge, und eyn ſchepel Roggen, vellet tho Garnevelde ute juncfrowen Belen gude van den Pütte darthu. Dit is dye gulde des Heiligen Cruces und Sünte Johannes.

72. Ut demeſelven gude tho Garnevelde gevet men eyn ſchepel Roggen thu gelogte deme heyligdöme und twey ſcepel gerſten op den dormeter thu gelogte. Dat Malder Korns Kogte Fye, juncſrowen Heyliken Maget van Hürde. Datſelve gut tho Garnevelde ſal geven agteyn penninge dar zal men juncſrowen Locken mede began van deme Myskeu werke want ire Geylt daran gelagt ware.

73. Vortmer ſo hadde Ebdiſſe Gerdrur van deme Vittinchove dat Gut thu Garnevelde helpen kopen myt Fyen van deme Pütte und verkoft es Fyen van deme Pütte alſe vele weder van irme deyle dat ſey nicht mer an deme Gude en beheylde dan drey ſcepel Roggen und drey ſcepel Gerſten und negen pennynghe gheldes van eyme verdeyle van eyme Swyne und anderhalf Hoyn tho gulde.

74. Diſſezelve Ebdiſſe Gerdrut heft ghegeven diſſe ſes ſcepel Kornes den juncfrowen van Herike, erſliken

ken und umbermer in dat Bachuß, und dyt anderhalf hoyn op dat ſey alſodane jartyde doyn als ſey van en begert

75. Vort ſo heft ſey dey negen penningeldes erfliken ghegeven, ſeſſe op den dormeter tho ghelogte : : : : : : : : : : : : (dis war ausgekratzet) umbermer und deme Offerman thu Herrike dye anderen drey penninge op dat hey ere jartyde Lůde *)

76. Dye Hove thu Heymſtede (hernach Blotengut) gevet ſes Malder Korns drierhande ghelike vil, den veyr Nederſten juncfrowen gevet men erelik eyn ſcepel gerſten dar af. Den tweyn nederſten juncfrowen gyft men er eiyelicker eyn ſcepel Haveren unde eyn ſcepel Roggen. Vort allen juncfrowen overſten und Nederſten gevet men ſes beckerRoggen und ſes beker Haveren und veyr beker Gerſten. An diſſeme Korne en hebbet dye Preſtere nicht.

77. Dye Hove thor Myſtene gevet twelf Malder Korns drierhande ghelike vele, und twey ſchillinge dye twey Preſter zolen van der Myſten hebben er eylik ein ſcepel gerſten und nicht mer. Dye veyr nederſten juncfrowen en zolen neyne Gerſten hebben. Hir van bort den tweyn nederſten juncfrowen neynen Roggen nog neynen Haveren, den anderen juncfrowen elkeliker eyn ſcepel Roggen und eyn ſcepel Gerſten unde eyn ſcepel Haveren

78. Dat Gut dar dye Grůtere inne wont, (hat hernach Johan Viſcher gehabt) dat gevet ſes ſcepel Roggen und ſes ſcepel gerſten und drey Malder Haveren und eyn Swyn und veyr honre. Dat Swyn und dye Honre zal eyn Dekeninne hebben. Einer ekeliker junc-

*) In einer andern Abſchrift ſteht dieſer §. alſo: Vort ſo hevft ſey dey negen penningeldes erflike gegeven hern Goderde unſeme Kanunke ſes, dat he ſey, oder wey ſyne Provende beſittet tho Herrike ůmbermer opboren und deme Kůſtere tho Herrike dey anderen drey penninge, op dat hey ere jartyde lůde.

juncfrowen overſten und nederſten ſes beker Roggen und ſes beker Gerſten und twelef beker Haveren. An diſſeme Gude en hebbet dye Preſtere nicht.

Ditſelve gut zall eyn Dekeninne lenen.

79. Van deme Gude van Branttorpe wirt ekeliker juncfrowen overſten und nederſten teyn beker Roggen, und eyn ſcepel und twelf beker Gerſten und eyn ſcepel veyr beker Haveren min dan twey ſcepele Hir an en hebbet dye Preſtere nicht. Dit Gut zal lenen und die vorhůre dar van boren eyn Dekeninne alle wege und Jutte van Düngelen derwile ſey levet.

80. Dat Gut thu den Bokholte dat kogte Ebdiſſe Megtheit van Volmeſteyne deme Kloſtere thu eyner Memorien, dar hebbet dye Preſtere und dye juncfrowen gelike vele an, ekelig Perſone eyn half ſcepel Roggen und eyn half ſcepel Gerſten. Vort mer gevet datſelve Gut vif ſcepel Roggen tor Spynde unde 2 ſcepel Maltes thu browene den armen lůden. Dit zulen dye Ambetlůde dregen und ſnyden und geven armen lůden, dye Offerman zal eynen Kop beres und eynen Roggen hebben Eykelike Ametman ſal eynen Roggen hebben daraf.

Styrvet dye Man thome Bokholte dye gevet ſinen beſten Ruoren *) unſer Vrowen op den Kor. Styrvet dye Vrowe dye gevet ere beſten Ko, ſo wanner men dat gut ut deyt dat zal eyn juncfrowe lenen der dat bevolen wirdet. Dye vorhůre is den Preſteren und al der, juncfrowen. Dye juncfrowe dye id wart dye zal der Vorhůre mer hebben dan dye anderen. Vort mer gevet datſelve Gut eyn ſcepel Roggen und eyn **) ſcepel Gerſten und vif Honre ſunderlinges der juncfrowen dye dat Gut bewart.

*) In einer andern Abſchrift ſteht, V. ſchepel Gerſten.

**) Ruor iſt eine Büchſe oder Flinte. Ich finde in einer andern Schrift, daß der Mann gebe den beſten Rounen, das iſt, Pferd.

Van der Hove tho Wenygeren.

81. Dye Hove thu Wenigerne, Kellermans gut geheiſſen, gevet twey Malder Roggen und drey Malder Haveren und eyn ſwin wan eyn vol Ekeren is und eyn voder hoyes thu Mulvodere. Hyrvan ſulen dye juncfrowen overſten und nederſten ghelicke vele hebben er ekelike agte beker Roggen und twelf beker Haveren. An diſſeme Gude enhebbet dye Preſtere nicht.

Van deme Geluchte uns Hern Lichames

82. Die Ebdiſſe zal unſes Herren Lichame dye Nacht belugten. Sey zal Ungel legte geven op den Kor, dats men mede ſinge und leſe. Wan men twelf letzen helbet ſo zal ſey eyne Schyven van Waſſe geven dar men dye letzen mede leſe. (Eyn Ebdiſſe is ok allewege eyn overſte Koſterſche) darumbe zal ſey vorſorgen Gerwant und Kertzen und wes deme Altare noyt is, darumbe en zulen er dye Preſter neyne Kertzen nemen ut der Kerken dye van waſſe ſin.

83. Einen Beckere by deme kloſter nicht en evende den mag dye Ebdiſſe unde dat Capittel alle ſatersdage entſetten und geven yme ſin Loyn dat hey vordeynet hevet, und ſo zulen ſey eyndregttuchliken eynen Beckere weder zetten.

84. Wan dye Becker browet theyn ſcepel ſo zal hey deme ſchulten in deme Vronenhove geven ſes Eymber Ates, deme Nakeden ſchulten drey Eymber Ates, und ewelikeme Preſter twey eymber Ates alle wege.

85. Wanner dat men dat Medewinters beyr bruwet ſo zal men deme Vronenſchulten geven ſes Ryngel Ates, deme Nakedenſchulten drey Ringel Ates, wat dat dan over lopet dat zal dye Becker behalden und van allen Broweden.

86. Dye ſchulte van Haldene zal geven dye Meyſten Buden in dat Bachus, wanner is noyt is und zal dye alden weder nemen.

87. Dye Vrone ſchulte zal geven dat Tappekůven wanner is noyt is und aver dat alde weder nemen.

88. Dye

88. Dye Nakde ſchulte zal geven dat Remchelte und eynen Ryngel und eynen Eymber und eynen Kop, wanners noyt is und nemen dat alde weder.

89. Dye ſchulte van Velyſt zal geven eyn Külehelte als is noyt is und nemen dat alde weder.

90. Dat Gut thu Overenwenegernen zal ok geven eyn Kulehelte als is noyt is, und, nemen dat alde weder.

91. Unſe Bachus ſchepel zal halden agteyn Kupperne bekere.

Dat Spyker ſchepel zal halden twelf Kupperne beker.

Unſe Bachus Eymber zal halden teyn Kupperne beker.

Unſe Kop ſal halden derdenhalven Kopernen beker.

Unſe Ryngel ſal halden ſes Bachuß eymber.

92. Dye panne dar men mede browet is des Stigtes, wan dye tho broken is ſo zal ſey eyn Ebdiſſe weder laten maken, darumbe ſo boret ſey dye bru penningen op.

93. Dat Holtgerichte unde dat Degelikes Gherichte und dye Grut und dye zyſe van bere und van brode is des Stigtes alden erve und bennyghe provente.

94. Dat Gut tho Brantdorpe dat gildet deme Sticgte tho Herrike achte Malder Roggen, achte Malder Gerſten, achte Malder Haveren, twe Malder Weytes Bocheymſche Mate, twe Swyn van eyner halver Mark, teyn Hoynre (dyt guet en doet nu ſo vyl nicht as vürſcreven) Diſſer vorgenomden Gulde ſal Ebdiſſe Gerdrut, und Jutte van Düngelen hebben, twe ſchepel Roggen und dye twe Swyn, und dye teyn Hoynre, dyewile ſey levent, want ſey dyt Gut leynt und bewart, want ſye beyde hen ſeyn, ſo ſal dit gut eyne Dekenynne van Rechte lenen und bewaren tho nütte des Stigtes, ümdyeſelven Gulde dey hyr ut genoymt is.

Dye vorhüre van diſſen Gude is der Dekenynnen.

95. Dat gut tho Sunneborne dat gildet deme Stiate von Herricke, VI Malder Roggen, ſes Malder Gerſten und twe Malder Haveren Dorpmundeſche Mate.

Uyt diſſer vorgenomden Gulde hevet Vrowe Getdrut und juncfrowe Jutta van Dünglen, vif Malder Roggen und Gerſten like vele, und twe Malder Havern dyewile ſye levent. Want ſey ok dyt gut leynt und bewart op ere Koſte.

Wan ſye beyde doyt ſyn, ſo ſal dit Gut ok eyne Dekenynne lenen und bewaren op ere Koſt tho des Sigtes Nutte, und darumbe ſo ſal ſey diſſe utgenomden Gulde behalden tho ere behoyf, und dye vorhůre ſal ſey boren.

96. Vortmer ſo ligt eyne Koteſtayt tho Lůttykendorpmunde in deme dorpe und Lant opme velde, dat heyſt under Gerhard Steynweg geheyten, dit gildet deme Crůce und Sůnkte Johannes tho ghelůchte.

Diſſen vorgenomden Koten ſulen diſſe twe vorgenomden Lůde lenen wan ſey en ſynt eyne Dekenynne. (In einer andern Abſchrift ſtehen dieſe Worte alſo: Dyt vůrßereven guet und Kotten ſal van rechte belenen eyn Dekenynne.)

97. Item dey Putte Kote to Volmeſteyn gelegen, is verdan vor III ſchilling den hebben dey Dücker gegeven int Geſtichte ot teyner Memorien.

98. Vor dat Spec Swyn dat van Oſſenbeke komet (in einer andern Nachricht ſteht vor die Specſwyne die van Oſſenbeck und van Geiſt koment) geyft men vif ſchillinge Můnſters, des wyrdet ekelikeme Preſter III penninge und ekeliker juncfrowen III penninge, deme Becker eynen penning, deme Vronenſchulten eynen penning, deme Nakedenſchulten einen Penning, den twen Koten itlike eynen penning, und deme anderen achte Ambetlůden erlikeme eynen Hellyngh.

Vortmer vor dye achte (in einer andern Nachricht ſtehen nur viff ſmale ſwyne) Smale ſwyn gyft men vif ſchillinge und IV. penninge. Hyr van gyft men

men eweliкeme Prɔſter IV. penninge ekeliker juncfrowen III penninge, ſo lopet dar drye penninge over, dye ſal men tho overſcherigeme Gelde doin.

99. Salte und Erwyte dye ſal men deylen mit Hültenen bekeren. Van deme Malder Erwete bort ekelikeme Preſter VI bekere, und ekeliker Juncfrowen IV beker. Van den VI ſcepel Erwete van Haldene ekelikeme Preſter IX beker Erwyte, und ekeliker juncfrowen VI bekere.

Van twen ſchepel ſaltes geyft men ewelikeme Preſter III beker, eweliker juncfrowen eynen Beker, eyner Dekenynnen II beker.

Van deme Salte tho Haldene ewelikeme Preſter V. bekere *) der Dekenynne twe beker, eweliker juncfrowen II beker. Wat dar van Salte oder van Erwyte overt dat is der Ebdiſſen.

100. Dey dit ſüt und horet leſen dem ſy kundich wat Gulde eyne Ebdiſſe van Herricke heyft dar ſey af leven ſal, und erme Convente tho allen geſatten tyden ave dyenen ſal as hyr vor in der Juncfrowen Gulde geſchryeven ſteyt.

Dit ſynt dye gulde myner Frowen der Ebdiſſen van Herdicke.

101. Tho deme erſtenmale gifft dye Hof tho Geiſt der Ebdiſſe drye Malder Roggen, teyn ſchepel Gerſtens Maltes, twe ſchillinge van Vogetſchute, vif Beker geſegener bottern ofte twe ſchillinge darvor. Dey Kore ſteyt an der Ebdiſſen, und twen ſchillinge van Keſen, und twe penninge van Waſtinſe.

102. Item dye Hof tho Oſſenbeke gift twe Mark Münſters VI ſchepel Weytes Münſterſcher Mate, twe ſmale Swyn, of XVI. Penninge dar vor, Münſters.

103. In demeſelven Dorpe tho Oſſenbeke, ſo wey dar beſittet dye Hove thome Northus, de gift drye Malt Gerſten, eyn Malt Weytes, und twe Malt Havern

*) In einer andern Nachricht ſteht vyfftehalven beker.

vern Mönſterſcher mate, und dem Covente *) drye Swyn, of twe ſchillinge Münſters dar vor.

104. Item dye Blynde-Hove gift drye Molt Gerſten Mönſterſcher maten, und deme Covente twe ſmale Swyn, of XVI penninge Münſters dar vor.

105. Item eyn Kote, is gelegen by dem Hove tho Oſſenbeke dye gevet XVII oder XVIII penninge Münſters.

106. Item tho Veltebynk dey Kamphove gift twe Molt Havern Münſterſcher Mate eyn ſmal Swyn of VIII Penning Münſters dar vor dem Covente.

107. Item dye Hove tho Buchorſt, gift XXII ſchepel Gerſtens Maltes, VI ſchepel Erwete, VI ſchepel weytes Münſterſcher Mate, und dit Korn ſal dye Man tho Buchorſt antworden tho dorpmunde der Ebdiſſen.

Vortmer ſo gift datſelve gut XXX Keſe oft XV. Münſters Penninge dar vor, und dem Covente eyn Spec Swyn, offte V. Schillinge Münſters dar vor.

108. Item tho Steynvurde eyne hove, geyft XII ſchepel Gerſten (Maltes) Münſters und dem Covente eyn Smal Swyn of VIII penninge Münſters dar vor.

109. Item tho Hagen, dat dar heytet dat Hurlant, dat gift XII ſchepel Gerſten (Maltes) Münſterſcher mate.

110. Item tho Holthuſen eine hove gift XXXII ſchepel Gerſtens Maltes dorpmundſcher Mate. Dit Malt ſal hey voren tho Herrike in dye Abdye, und gift dem Covente eyn Smal Swyn of VIII penninge Münſters dar vor.

NB. Dit guet en wet men nicht van und is verkomen.

111. Item tho Genegge eyne Hove gift V. ſchilling der Münte, diſſe gulde ligt over der Lippe und datſelve

*) In einer andern Abſchrift auf Pergament, waren die Worte dem Covente hier und im folgenden ausgekratzet

ſelve guet is ein Manguet und gehoirt to lene van einer Ebdiſſen

112. Item beneden in deme Stigte van Münſter, in deme Kerſpele dat dar heytet Hetberg, ſynt gelegen twe Hus, dat eyn is genant in der Harlo und gift in die Ebdie tho Herike V. Schillinge, und dat ander gift III ſchilling Penninge devenderſcher Münte. Und diſſe twe Hus hort in de hof tho Oſſenbeke to lene.

113. Item in dem Kerſpel tho Hetberg op der Berclo ligget eyn Hove is geheyten Overbeckynck und horet in den hof to Oſſenbek und gift V. Schilling up de Ebdie.

114. Item tho Kornemerinck eyn gut, des underwyndet ſigh Paſt van Bele.

115. Item die Hülshof des underwindet ſig Heynrich geheyten Schunol.

116. Item dye grote Besbeke des underwindet ſig Her Heynrich van Grammers. . . .

Item dye kleyne Besbeke.

117. Item dat guet vor Steynworde geheyten over Water, gifft XVIII ſchilling Münſters.

118. Item dat gut tho Dreyre gift ſes Malder Roggen, IV. Malder Gerſten XII Malder Haveren twe Schultſwyn, IV. honre, und twe Genſe.

119. Item tho Ummynck van eyme Koten VI. penninge und III Honre.

120. Item tho Dreyre van einem Koten XII. penninge (in einem andern Regiſter ſteht XVIII. penninge und IV. Honre)

121. Item tho Bocheym is gelegen eyn Hove, dye Cort van der Dorenborg heyſt untfangen van Ebdiſſen Jutten, dar dye Scholmeyſter op ſittet, und gevet X Schepel gemalens Gerſtens Maltes, dat eyn ſchepel ghedrucket und dat ander ungedrucht, eyne Gans, XVIII penning und eynen Hellyng.

NB. In einer andern Nachricht ſteht, dieſe Hove habe empfangen Albert Koymſack, und thue nun nicht mehr denn XII. ſchillinge.

122. Item do men ſchreyf (1371) duſent dryehundert und eyn und ſeventich jar do weſſelde unſe lyeve Here, Greve Engelbert van der Marke dye Hove tho Oſthuſen, dar nu thor tyt Johan Aſgebruck op wont, und gaf uns dar entegen dye Hove tho Batty myt alle ere thobehorynge, dar nu thor tyt Hannes dye Berman op wont, de gift uns drye Malder Haveren und veyr ſchilling und V. penning tho Vogetſchute und veyr honre. Item gaf hy uns ut deme gude dat Gübel van Scheyde nu thor tyt op ſittet, VII ſchillinge.

123. Item in demeſelven Dorpe tho Scheyde IV. ſchillinge ut deme Gude dar Lodewich nu thor tyt wonnt. (Dieſes und das vorige gut haben nachhero die v. Wickede gehabt)

Item dat Gelt tho Scheyde ſal men half geven tho Sünte Walburgen, und half tho ſünte *Michahel* *) erſlike und ümbermer op tho boren. Dyt Gut horet in den Vronenhof, und ſal eyne Ebdiſſe opvoren.

124. Item dye Hove tho Hofſtede (dey Camhoyve) dye Rodenberg under heft X ſchepel gemales Gerſten Maltes, dat eyn ghedrucht, und dat ander ungedrucht, eyne Gans, XVIII. penning und eynen Helling. NB. Dat on doet nu ſo vil nicht.

125. Item dye Hove is ghelegen achter der Dorenborg Heitkampe geheiſſen, der underwyndet ſik Aſchebruk, dye Hove gift XIII ſchepel gemalens Gerſten Maltes dat eyn ghedrucht dat ander ungedrucht, eyne Gans, XVIII penning und eynen Hellyng. NB. Doyt nu nicht mer den XII ſchilling.

Dye vorgenomden veyr hove, hort in den Vronenhof tho Herrike, und ſult dit gemalen malte alwege antwerden tho Herrike in der junefrowen Bachuys op der Elfduſent Megden dag oder umbevangen op Süntte Severins Dag. Want dye Ebdiſſe op dye tyt dem Convente deynet dan mit Brode und mit Beir van deme

*) In einer andern Abſchrift ſteht: half tho Meye, und half tho Herveſte.

deme Vronenhove, hyr umbe ſo gevent diſſe veyr hove dit gemalen Malt op diſſe tyt tho beyre, want ſey in den hoyf horet.

126. Item Volbeyrs hus tho Bocheyme, dar nu thor tyt op wont Kuken dat gift eyn Hoyn und eyne Gans der Ebdiſſen tho Herke.

127. Item tho Loyre eyn Hus II. ſchillinge

128. Item tho Schrepingen eyn Hus XVIII. penninge.

129. Item tho Stipele eyn Hus II ſchillinge

130. Item tho Bodenborne (oder Bommern im Kirchſpiel von Wengern) dat gut by der Brůggen dat dar heytet Xuremans Hus, dat gift II Malder Roggen II Malder Gerſten, II Malder Haveren, VIII. ſchillinge tho Ko gelde, eyn ſwyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

131. Item tho Bodenborne eyn ander Gut, geheyten Cleyſmans Gut, dat gift VII ſchepel Roggen, VII ſchepel Gerſtens Maltes (IX ſchilling tho Ko gelde) und eyn Vaſtavendes Hoyn und eyn Swyn.

132. Item tho Bodenborne dat Gut dar nedene dar Dyderik op woynt, dat gift V. ſchepel Roggen, V. ſchepel Gerſten, eyn Malder Haveren, twe Swyn, XXV. penning, eynen verlink und eyn Vaſtavendes Hoyn.

133. Item tho Bodenborne dat gut thor Xumeme gift IX ſchilling tho Ko geld, eyn Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

134. Item tho Bodenborne dye Hove opme Brinke, eyn Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

135. Item dat Hukkeshoyl, eyn Vaſtavendes Hoyn.

136. Item Kellermans gut tho Overwenegeren gift X ſchilling tho Ko gelde, twe Spykerſchepel Roggen, und eyn Vaſtavendes Hoyn.

137. Item eyne ander Hove geheyten Storkesneſt (oder Samelen gut) X ſchepel Gerſten Maltes, II Spykerſchepel Roggen IV. ſchillinge V penninge tho Winloſe, twe Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

138. Item dat Gut tho Wengeren dar Bordeken op wont, dat gift eine halve Mark. NB. iſt abgelöſt.

139. Item eyne Hove tho Asbeke, gift IV. (oder III) ſchillinge V. penninge tho Winloſe, IV penninge tho Wekenwerke, twe (oder eyn) Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn, und den juncfrowen IV. ſchillinge.

140. Item dye Hove tho Weſtennede dar Honneke op wont, gift twe ſchillinge, tho Süntte Mertens Miſſe, V. penninge tho Vogetſchute. Tho Süntte Reynoldes Miſſe, IV. penninge eyn Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

141. Item tho Kerkennede Degeners hove gift XXX penninge und IV. penninge tho Wynloſe, eyn Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn, V. penninge tho vogetſchute.

142. Item tho Weſtennede dar boven eine Hove XXXI penninge tho vogetſchute und ein Vaſtavendes Hoyn und dem Capittel eyn Mark dar it nu vor is vordaen.

143. Item Hannes van den Drynhuſen, eyn Swyn, V. penninge tho vogtſchütte und eyn Vaſtavend Hoyn.

144. Item tho Ennede dat Gut thor Oſtyne V. penninge tho vogetſchut eyn Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn, und VI. Hoynre und den juncfrowen XIIII ſchilling dar it nu ter tyt vor is verdan to gewyn.

145. Item tho Oſtennede Schillingeshove, V. penninge tho Vogetſchut eyn Swyn und eyn Vaſtavend Hoyn.

146. Item tho Heymſtede (bloten Gut) eyn gut gift twe ſchilling, twe Swyn, V. penninge op Süntte Lambert, tho vogetſchütte und eyn Vaſtavendes Hoyn.

147. Item tho Batey eyne Hove dar Philippes Zobbor wyf op wont, (hernach hat ſie Wilm dey Haſe gehabt) gift VII ſchillinge, twe Swyn, V. penninge tho vogetſchütte und ein Vaſtavendes Hoyn.

148. Item tho Vley Claus Hove, gift X ſchepel gerſtens

Maltes twe Spyckerſchepel Roggen II Swyn, XXV penninge eynen Verlink und eyn Vaſtavendes Hoyn.

149. Item tho Vley dye hove dar Hyldebrant op wonde, gift V ſchepel gerſtens Maltes, II Spickerſchepel Roggen, XXV penninge und eynen Verlink, twe Swin, und eyn Vaſtavendes Hoyn.

150. Item tho Vley eyn ander gut geheiten Strukelenberg *) V ſchepel Gerſtens Maltes, twe Spykerſchepel Roggen XXV penninge eynen Verlink, twe (eyn) Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

151. Item tho Vley eyn ander gut gift V Malder Haveren.

152. Item tho Bitinchuſen im Kerſpel Dael eyn gut, gift XVIII penninge (und einen Verlink).

153. Item tho Raffenbule eyn gut dat gift XV penninge.

154. Item dye hof tho Haldene gift eyns ſchepels myn dan VI Malder Roggen V Malder Gerſten, III ſchilling, und over dat ander jar eynen Ber, und eyn Vaſtavendes Hoyn (und toe allen vogetingen VII penninge.)

155. Item dat gut thor Hove, gift IV penninge tho Vagetſchute, eyn Swyn und ein Vaſtavendes Hoyn (und I ſchultſwin in den Hoff und XVIII penninge.)

156. Item Lambrechtes Hove, gift IV penninge tho Vogetſchute eyn Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn. (und I ſchultſwin in den Hoff)

157. Item Wilhelms Hove, gift IV penninge tho Vogetſchute, eyn Swyn und ein Vaſtavendes Hoyn. (und I ſchultſwin in den Hoff und XXII penninge und VIII Becker Roggen und I ſchepel)

158.

*) In einer andern Nachricht ſtehet: dit gud is gehorich tho Brekerfelde up eyn altair, und was wandages Diederich Meyliche und hoyrt van eyner Ebdiſſen tho leene.

158. Item Johans Hove des Schultheten Sons, V penninge tho Vogetſchute, eyn Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

159. Item tho Eppenhuſen des Vogeters Hove VI ſchepel Gerſtens Maltes, twe Spyker ſchepel Roggen, II Swyn XXV penninge eynen Verlinck und ein Vaſtavendes Hoyn.

160. Item tho Eppenhuſen dar dye Gauwe op ſittet, dye Hove gift VI ſchepel Gerſtens Maltes, II ſpycker ſchepel Roggen XXV penninge eynen Verlink, twe Swyn und eyn Vaſtavendes Hoyn.

161. Item tho Eppenhuſen des Oleyslegers (Hoſticke) hove, gift VI ſchepel gerſtens Maltes, II ſpycker ſchepel Roggen, XXV penninge eynen Verlink, twe Swyn und eyn vaſtavendes Hoyn.

162. Item tho Eppenhuſen eyne Hove, heytet Kleynkorns hove, dye gift twe Spyker ſchepel Roggen, eyn Swyn und eyn vaſtavendes Hoyn.

163. Item Walrave gift der Ebdiſſen VIII Malder Haveren, dat land leget in den Koden.

164. Item tho Eppenhuſen dye Durenkamp.

165. Item tho Eppenhuſen dar Henſe dye Grote op ſittet, dye Hove gift II Spyker ſchepel roggen, III ſchepel Gerſtens Maltes eyn Swyn und eyn vaſtavendes Hoyn.

166. Item tho Eppenhuſen eyne Hove dye wanner was geheyten Hartmodes hove, dye gift II Spicker ſchepel Roggen, II Swyn, IV penninge tho Vogetſchute und eyn vaſtavendes Hoyn.

167. Item tho Beverinchuſen bey Waltrop eyn hove geheyten to Lebeſach gift III ſchepel Roggen VI ſchepel Gerſten VIII ſchepel Haveren und twe Swyn. Iſt ein Lehngut einer Abdiſſinn.

168. Item tho Bruchuſen Hilleken Gut gift XXXIV penninge, II Swyn eyn vaſtavendes Hoyn und eynen Verlink und noch II Hoynre dat eyn jar, und dat ander jar der eyn. Dieſe zwey Güter ſind Ho-

ves-

vesgüter in den Vronenhof und müſſen zur ſchlacht dienen und Hovesrechte thun.

169. Item Bertoldes Geylhars gut, gift XVI penninge eynen Verlink (in einem andern Aufſatz ſteht: gift VI ſchillinge) twe Swyn und eyn vaſtavendes Hoyn.

170. Item Vlemynges wyf VI penninge van eyner Hoveſtat.

171. Item Swabhardes huß tho Herike byme Kyrchove gift XXX penninge, dye gift dye Ebdiſſe vort op den Dormter tho geluchte.

172. Item dye Hof tho Veliſt gift XI ſchepel Roggen, X ſcepel Gerſtens Maltes.

173. Item tho Leykenchuſen twe gut dye gevent beyde XVIII penninge tho Vagetſchute.

174. Item tho Weyſcheyde dat gut gift XI penninge.

175. Item dye Hof tho Loyn gift XI ſcepel Roggen, X ſcepel Gerſtens Maltes.

176. Item to Bruchuſen Hans Smedes gut gift VI ſchilling twe Swyn und ein vaſtavendes Hoyn.

177. Item dat gut ten Ensberge gyft XVIII penninge und XI Hoynre.

178. Item dye Theynde tho Herrike, dye Theynde tho Bruchuſen, dye Theynde tho Holthuſen, dye Teynde tho Reydeye dye Teynde tho Weriſh.

Diſſe Teinden mit den ſmalen Teynden, ſynt der Ebdiſſen van Herrike.

Mit deme Korne van Weriſh, ſal men in der Vaſten den Juncfrowen dyenen.

179. Vortmer dye Möle tho Herrike is der Ebdiſſen.

180. Und dye Vyſgerie dye geyt an beneden Heynaſtede, dar Ovelackets Viſgerie nyt geyt, und wendet byt an Hermans Viſgerie van deme Varſte dye hey vamme Greven heyſt.

181. Vortmer dye Grute und dye Panne und dye

Cyſe van brode und van beyre, dat ſal dye Ebdiſſe vorwaren na der alder ghewonde.

182. Vortmer dat degelikes Gerichte tho Herrike is des Stigtes van Herrike er alde Erve und ere bennyge Provende, dat ſal ere Richter warn und ordenern van eren wegene, in alle den dyngen als men van alder Gewonde heyſt gedayn, und dat Vronambet ſal ſey van rechte Lenen, darumme ſo heyſt eyn Vrone tho Herrike eyn ſtůcke Landes van deme Stigte.

183. Vortmer ſo is eyne Ebdiſſe van Herrike eyne Erve Holtrichterſche over dye alynge Marke van Herrike. Alſo, wert ere behegelike ſy möchte dat holtgerichte beſitten in ere Kemnaden van rechte oft dar buten war ſey wil.

184. Vortmer wan Ekkern is, ſo en mag van rechte neman in dat Ekkern dryven van buten, it en ſey myt erem willen.

185. Vortmer ſo ſal eyn Ebdiſſe van Herrike van rechte wegen drye inme jare ere Vogetdynk (Vogetgericht) mit eren lůden ſitten op ere Kemenaden, oft eymande under en igt werrendes ſey, dat ſey dat vorrichte na rechte. Eyn ſal ſey halden des neyſten dages Sůnte Lamberthes dage dat ander des neſten dages, Sůnte Reynoldes dage. Dat derde des neſten dages Sůnte Walberge dage.

186. Vortmer ſo is ſye ok eyne overſte Kůſterſche.

187. Vortmer ſo is opkome, und Nederval van gude und van Lůden der Ebdiſſen van Herrike, ayn dye guter dye utgenomet ſynt. Hyr umbe ſo ſal ſey verſorgen und verrichten was deme Cloſter noyt is, ayne tho deme Munſter und tho dem dermather ſulen ere des Stigtes Lůde helpen, und dat Bachus ſal dat Capitel tymberen wan des noit is.

188. Van der Teyntloſe tho Hagen.

Dit es van der teyntloſe, dye vellet des neſten Sundages na Sůnte Jacops tho borne: In den Kerſpel van Hagen,

Tho

. Tho dem erſten ſo gift dye hof tho Kumbrocke III ſchillinge.

. Tho Heyderbecke twe hus II ſchillinge.

. Tho Haßley drey hus XVIII penninge.

. Tho Waterhovele twe hus II ſchillinge.

. Tho Selkynchuſen twe hus II ſchillinge.

. Tho Rethmarinchuſen eyn hus XVIII penninge.

. Tho Bůle XII penninge.

. Thom Buſge XII penninge.

. Tho Aldenhagen twe hus XII penninge.

. Tho Kukelhuſen eyn hus twe ſchillinge und eyn ander huß aldar XVIII penninge.

. Tho Rolynchwerde in dem kerſpel van Hůlſchede, van eyme hus VI penninge.

. Tho Werdynchuſen ſes huß, gevet IV ſchillinge, tweyer penninge myn.

. Tho Eppenhuſen twe hus, twe ſchillinge.

. Tho Eymborſt drye hus VI ſchillinge.

. Thor Haſepe eyn hus II ſchillinge und twe ander hus aldar XII penninge.

. Tho Sporbeke VIII penninge.

. Op der wort XVI penninge.

. Oerdinchuſen VIII penninge.

. Tho Werdringen dat Wermbrok, XII penninge.

Diſſe Summe hyrvan is drey Mark und drye ſchillinge.

189 Van den Koken und van den Beckern.

Dye Koke und Beckere ſulen ſweren deme Stigte rechte tho backen und tho bruwen und tho Houven.

Eylike Kok ſal vuren XIII voder gudes holtes in der Juncfrowen kokene. Schulte Huſman ſal vören X Voder guder Speldern. Der ſal dye Dekenynne eyn Voder hebben, und eykelike Juncfrowe eyn half. Dat ander in dye ſtuven. So wanner eyne Ebdiſſe ge-

gekoren wyrt, ſo ſulen ere des Stigtes Lüde geven XXXX Marke tho willkome, und ſo ſal ſey weder geven dem Convent XVIII Mark tho invore.

190. Vortmer, ſo en mogen dye Waſtynſege Lüden des Stigtes, nicht Mannen noch Wyven, ſye en doynt mit orlove der Ebdiſſen, ſo mogen ſey eyner Ebdiſſen geven VI penninge of wat ere breve halden, und darmede ſo erwervent ſy den Orlof, doyt ſy id dar en boven, darumbe mach eyne Ebdiſſe eren broke nemen.

191. Van Man gude.

Rütger van Bak is Man der Ebdiſſen van Herrike van eyme Gude is geheyten Haddegatinch, und is gelegen in der burſchap tho Grayß, in dem kerſpel tho Weſſen.

Deſelve Rütgere heyft verkoft dat vorgemelte gut Johanne Eckart Borgman tho dem Ahuys und ſynem Wyve thor Lyftogt:

Item Heynrick dey Duicker tho deme Ruwendelle ys Man der Ebdiſſen van Herrike und des Stichtes.

Item Diderich v. Mallinchrode is Man eyner Ebdiſſen van Herrike van eyme gude tho Herrike dar Copman inne wont.

Item Bocſtaf dye Gruter is Man eyner Ebdiſſen van Herrike van dem Stader gude, und is dartho eyner Ebdiſſen kemere van demſelven gude.

Item Peter van Engeſtvelde dar dye Mole in dem Hove liget, dat Gut hevet men van dem Stigte tho Manlene.

Item Diderick van Mallinchrode is Man van dem Vlemegesgude, und van deme gude dar Podehoil inne wont.

Item Bokſtaf und ſyn Sone, ſynt man van dem Stader gude.

Item Theymie van Geyneghe ys Man eyner Ebdiſſen van Heryke van deme Gude tho Gheynege myt ſyner tobehoringe.

192. Item dat Gut to Bockhorſt belegen in dem kerſpel to Steinvorde op dem dreyne dar Godde to Bokhorſt op wonde ind unſe Stichtes gud was dat wy verweſſelt hebbet ume Vede und Verwoſtinge willen ene rechte erffweſſel, dem van Volmeſtene als dey verweſſel op beyde ſyden verbreyvet is. Dat hebbe wy weder to rechter weder Weſſel achtin ſchillink geldes Merkes rechter rente ind benniger Provende ute Hermans ☞ ☞ ☞ ☞ dat belegen is vor Steinvorde, dar men uyt tuyt to Münſter op dey ſyt tor ſchemmen dat den van Volmeſtene tohoirt . . . van aldes geheiten is . . . . to Overwater.

193. Item dey Sculte in deme Vronenhove und dye Beckere und dye Mulnere und des Stigtes Viſgere und wat Geſyndes myn Vrowe dye Ebdiſſe inne erme brode hevet, diſſe alle en ſollen van rechtes wegen nicht na volgen, noch graven noch waken.

194. Dey Hoef tho Halden is des Stichtes tho Herrike mit alle ſinre thobehorynge alde Erve, und unſe geyſtlike Bennygbe Provende, und in denſelven hoef horet Dyderikes hove geheyten ter Hove. Is ſchuldich to geven V ſchepel Maltes Gerſtens in der junchfrowen Bachuys und den junchfrowen eyn Schultſwyn und der Ebdiſſen eyn ſmalſwyn, und XVIII penninge gevet he ouch dem ſchulten in den Hoef tho Halden, und der Ebdiſſen eyn vaſtavendes Hoen und ſal och ter Mülenſlachte voren wanner men is bedarf und IV pen tho Vagetſchute der Ebdiſſen.

195. Item Everdes Hove van Bercheym gyft V ſchepel Gerſtens Maltes den Junchfrowen tho Herrike in dat Backhuys, und gyft en ouch eyn ſchultſwyn, und der Ebdiſſen eyn Smaylſwyn, IV penninge tho Vagetſchute und eyn vaſtavendes hoen und vort tho der ſlachte und gevet XXII penninge und VIII beckere roggen und eyn ſchepel in den Hoef tho Halden.

196. Item Gockelen Hove dar nu thor tyt Dyderike *) op ſittet, giſt VI ſchepel Gerſten Maltes in dat Backhuys und eyn ſchultſwyn, der Ebdiſſen

eyn Smaylſwyn, IV penninge tho Vagetſchute und eyn vaſtavendes Hoen und giſt dem ſchulten tho Halden XXII penninge VIII bekere Roggen und ein ſchepel.

197. Item Bele des ſchulten Süſter van Halden gift VI ſchepel Gerſten Maltes in dat Backhuyß (und der Ebdiſſen eyn Swyn) IV penninge tho Vagetſchute eyn vaſtavendes Hoen, und in den Hoef tho Halden XVIII penninge und XV Beker Roggen, dat gift men van ſchulten Johans Hoven.

198. Item Hynrick de Grote (zu Eppenhauſen) gift V ſchepel Gerſten Maltes in dat Backhuyß und eyn Schultſwyn den junchfrowen, und der Ebdiſſen eyn Smaylſwyn, IV penninge tho Vagetſchute und eyn Vaſtavendes Hoen und vort thor Slaghte, und dem Schulten in den Hoef tho Halden XXII penninge und VIII Beckere Roggen und eyn ſchepel.

199. Item Heynman geheyten Sünnerman und Rütger van Eynhorſt de hebbet eyne Hoven darvan gevet or ichelike eyn Malder Maltes darvan kriget eyn Malder, dye Ebdiſſe und eyn Malder dye junchfrowen in dat Bachus, und den junchfrowen gevet Rütger eyn Schultſwyn und Heynman der Ebdiſſen eyn Smail ſwyn, er elike gift twe penninge tho Vagetſchute ere illike eyn Vaſtavendes hoen, und vorntho der Slachte, ere illike gevet dem Schulten tho Halden XV Becker Roggen und XI penninge und eyn Dachmat tho Meyen.

200. Item van Weltekens Kote tho Eppenhuſen, gift XII penninge in den hoef tho Halden (dey Kote ys nu Dudynches.)

201. Item dye Hoef tho Schollinch gift XII penninge in den Hoef tho Halden.

202. Item tho Holthuſen in Vaderalden gude III Schillinge tho Keſe penningen den Junchfrowen.

203.

*) In einer andern Nachricht ſtehet: Is nu verdan vor III Malder hardes Korns und III Malder Havern. Das übrige bleibt wie oben.

203. Dit is dey Schulte van dem Rödigge.

To dem yrſten XXX Malder Korns dryerhande, unde IV ſwyne dey ſolen weſen van ſeſtein ſchillinge er ſey in dat holt gan. Item IV ganſe unde X Honre unde eyn hundert eyere unde V Voder Holtes to voren op des Schulten Koſt op dey Abdye. Unde IV Rindere tho halden to graſe und to ſtro. Unde eyn Perd to done an unſen teyntwagen wan des not ys, darvor ſal hey hebben den Myſt van dem Teynden, ys uns des Perdes neyn not, ſo mogne wy den Myſt voren.

Item ſal hey halden veyr ſtarke Perde myt IV Hamen dar hey uns mede voren ſal als war wy to dane hebben unde dey Juncfrowen mede to vorene als war wy ſey ſeyndet van des Stichtes wegene. Unde dey Erlen beneden dem Hove tho Vredene to der Slacht und deme Tune daraf tho betteren beneden dem Hove, und to der ſchlacht, unde to der Molen to vorene gelich ander unſen Lůden unde dey Steynre vor uns to halden alſo wy ſey myt dem Tune umebegrypen hebbet.

204. Dit ſynt dy een dach Maet ſchuldig ſynt up Sunte Jacops dachs in den Vronenhoeff. To den erſten:

Velen gud to Weſtennede, Bele to Brauchus Gobele to Brauchuſen, Vrolich tho Eppenhuſen, Vrederich to Eppenhuſen, dey Veygbettere to Eppenhuſen, Haniks tho Eppenhuſen, Hannes to Vleygh Meſter Johans Gut van Reneghterndat to Vleygh licht, Geſzen gut der Redene, Gobben gut to Bateygh, to Aſbecke.

205. Item men bort jaers op Sente Peter ad cathedram toe Loen nyt dem Hilgen Geiſte twe Malder Weytz teyndehalf Malder Roggen und acht Malder Haveren, eyn Mark um Vleiſch ind eyn halve Mark vůr Saelt.

Dit ſal ſyn Dortmundſche Maethe und Payment.

Hyr van gebort einer Abdiſſin to voren aff elff ſcepel Roggen ind vyer Malder Haveren ind dartoe

nochtant oir Prävende gelyck die Preſters ind junferen.

206. Item ſo gyft uns und unſem Geſtichte die Heren und kumter van Moilhen, twe punt waſſes aldar, up ſent Michaels dach.

207. Von Schult Hoenern.

Item dyt ſynt dey ſchult Hoynre gehoiren eyner Ebdyſſen.

Item in dem Wedemhove upter Becke lycht eyn Kotte gyft VII Hoynre.

Item Peter Dryver IV Hoynre van enem Gairden uptem Wynberge.

Item, Herman Schomecker gyft V. Hoynre van enem Gairden uptem Wynberge.

Item Troſtes Kotten nu ter tyt Gehörig der hilgen Kercken geven VII Hoynre vam Gairden uptem berge gelegen.

Item XI Hoynre van dem gude ten Ersberghe.

Item dey Langhe gyft twe Hoynre van enem Gairden gemaket van dem Lande uptem Wynberge.

Item Broder Johan Gaſtmeſter hefft Gairden gemaket an der Brüggen van enem ſtücke Lants nu gehorich to dem Gaſthuys, darvan gyft alweghe eyn Gaſtmeſter eyner Abdiſſen VIII Hoynre van teynden.

Item eyn Gairde gemaket Weſten in dem Velde van enem ſtůcke Lants gehorig to dem Eiker gude gyft III Hoynre to Teynden.

Item Hiddinck heft Weſten vor dem Dorpe gemacket enen Gairden van Lande gehorig in Syberges gud, darvan gyft hie twe teynthoynre.

208. Dyt ſynt dey Punte dey eyn Ebdiſſe loven und ſweren ſal to haldene.

Dat eyrſte ſey ſal erme Stichte truwe und holt ſyn.

Item

Item, ſey en ſal neyn Erve noch gut entweynden noch weſſelen van deme Stichte, dat en ſy myt willen Canonike und Junfrowen.

Item ſey ſal al dat uyt ſteyt und wat van dem Stychte genomen ys, wedder inwynnen na aller macht.

Item ſey en ſal neyn gut uyt doen to des Stychtes rechte, daer en ſy over eyn Canonick off twe oder drey van den overſten Junefrauwen.

Item ſey ſal bewaren dat Münſter (iſt die Kirche) neyn gebreck en hebbe an Tymmer, an gelůchte, an Ornamenten alſo ſich dat geboyhrt na erre Macht.

Item Sy en ſal neyn Kynt ute der ſcholen laten balt et ſy myt rade und myt willen der overſten.

Item ſey en ſal neyne Provende noch Leen vorgeven dat en ſy myt endrechtychheyt Canonicke und Juncfrouwen.

Item Sey ſal halden eynen Amptman dey des Stichts ſchulde uyt mane und deme Stichte to willen ſy, und neynen Amptman tho halden wedder des Stychtes willen.

Item dey Ebdiſſe ſal to Capittel gaen wan ſich dat boert.

Item ſey ſal alle dey juncfrauwen laten betteren, dey Kerken na Capittel rechte.

Item ſey en ſal dey Gruet nicht uyt doen, dat en ſy myt willen des gemeenen Capittels.

Item ſey en ſal dey Vyſcherey nicht uyt doyn dat en ſy myt willen und rade des Capittels, und dey breyve dey ſey deme Vyſchere gevet, dey ſollen ynne halden, dat dey Vyſchere laven ſal den Canonicken und juncfrauwen Viſche to geven ůmme eer Gelt mallicke byſunder und laten dey ander lůde enberen.

Item ſey en ſal neyner Juncfrauwen uit der Scholen oerloft geven dat en ſy myt Rade der overſten und ſey mod ſeyn, dat dey Koer bewaert .... by namen des jaers nicht dan twen.

Item ſey ſal en halden ene Capeleenſche ...

209. Item beneven dem Gairden licht eyn ander Gairde, gemaket van Lande gehörig ten Hoenſchove, gyft ok twe teynt Hoynre.

210. Item dey Vryman gyfft twe teynthonre ut ſynem Gude gebůtet van enem Kampe.

211. Item an dem Vronenhove licht eyn Gairde gemaket van Lande to dem Hoenſchove gehorich gyfft eyn teynthoyn.

212. Item dey Gairde gelegen achter dem Cloiſter weſten vor dem Dorpe ſynt alteſamen gehorich eyner Abdiſſen tho der Abdye.

213. Item Weſten in dem Velde gemaket eyn Gairde van enem ſtůcke lantz gehorich in den Vronenhoiff doyt nu twe ſchilling und wey den Gairden hefft gyfft jarlix twe penninge in den Wedemhouwe under dem Kerchave gelegen.

214. Item eyn Gairde gelegen achter dem Grůthuß an dem velde is eyner Abdiſſen to vordoynde, doyt jarlix over al 1 Mark.

NB. Myne Vrowe hefft dey Gairden ſchulthoynre up tem Wymberge, gelegen van der Marke genommen.

215. Item dat gut tho Oiſtennede dar nu ter tyt up woent Johan Molner, gifft II ſwyn und eyn Vaſtavendes Hoyn, und was it mer doyt to pacht, ſůlx hort dat tſamen Capittel

216. Item to Oiſtennede dar nu Gobbel Loer uppe woent, genant Meynriches hove, gyfft V. penninge to vogetſchutte eyn ſwyn eyn Vaſtavendes Hoyn, und gyfft dem Capittel X Malder haveren, dar id nu vor is verdan.

217. Item Rötger Sundermans gut to Eppenhuſen, gifft van aildes eyn Smalſwyn und eyn Vaſtavendes Hoyn IV. penninge to Vagetſchotte und I. ſchultſwyn in den Hoiff.

218. Item Katherinen Melers guit to Eppenhuſen eyn Smalſwyn und eyn Vaſtavendes Hoyn und IV. penninge tho Vagetſchotte

219. Item die Lymberſche Hove die wandags Sundermann plach tho hebn, gyfft eyn Malder Gerſten und eyn Vaſtavendes Hoyn.

220. Item eyn ander Guit to Eppenhuſen, hefft Katherine Melers, dat gyfft III ſchepel Gerſten I. ſchultſwyn, I. Vaſtavendes Hoyn und II Spykerſchepel Roggen.

221. Item dat guet ter Mollen dar nu Aleff woent up der Ennepen, gifft XII. ſchilling, des boirt eyn Schulte in dem Nackedenhove IV. ſchillinge und is eyn Havesgud gehorig in den Nakedenhoiff.

222. Item in denſelven Nakedenhoiff is horig eyn guet to Delwyck und eyn Guet to Voyrde gelegen und eyn Gued gelegen to Bodenborn. Düſſe geven den Schulten Koygelt.

223. Item eyn Ebdiſſe boirt van den Renten to Sweyrt to vorn XI ſcepel Roggen und = = = = =

224. Item dey Kotten to Heriche upter Marke in der Becke gelegen, gehoirt myner Vrowen und den Erven to belenen, darvan ſo hefft Myn Vrowe van Itlichem Kotten to belenen 2 ſchillinge und dey Erven 2 ſchillinge, ſo wanner dey eynich vorvellet, und off wey dat verfrevelde off verſümede und der nicht ontfenghe, mochten myn Frowe und dey Erven an eren Holtgerichte in dedinghen.

225. Dit is dey Hoff to Geyſt ten Hoven genant in dem Sticht van Münſter gelegen.

Item dyt ſynt dey hove dey gehorich ſynt in den hoff ten Hoven, wandages genant dey hoiff to Geyſt.

Item ſo gyfft Ruſchen gud XV Lyppeſche Müdde Gerſten.

Item Ottemans Hove alſo genant, wandages gelegen to Wardesloe in dem Weſtdorpe, gyfft VI. Lippeſche Müdde Gerſten in den Hoiff ten Hoven.

Item dey Hoiff to Nophuſen in dem Kerſpel van Leys=

Leysborn IV. Mûdde Lippeſche Maten und XII penninge in den vorſcreven Hoiff.

Item dey Hoiff to Velthuſen to Havekeshorſt, dar nu ter tyt oppe woent dey Grone gelegen in dem Kerſpel to Dysſtede gyfft V. Mûdde Lippeſche maten Gerſten.

Item dey ſchulte ten Hoven gyfft ſelffs XXX Mûdde Roggen Lippeſche maten und vorſchynt des jars dey Waßtinſchen Lûde geborich unſer leyven Vrowen to Heriche myt twen penningen.

Item dûſſe Renthen boret eyn Ebdiſſen den derden deyl.

226 Van Manſchopen.

Item Diderich Mallinckrot is Mann myner Vrowen van Heriche van enem Gude to Heriche gelegen, und demſelven Gude geboirt to beſchuren eyner Ebdiſſen eren Waghen des befft men eyn ſtûcke Lantz to demſelven gude teynt vry.

Item Johan van Hövell to Genyghen is Man eyner Ebdiſſen van dem Becker gude tho Geneghen, darvan gefft men jaers V ſchillinge Mûnſters.

Item Diderich Ovelacker is Mann einer Abdiſſen van enem Hovesgude to Halden gelegen.

Item Rotger Coys is Man eyner Ebdiſſen van enem Hovesgude in den Hoiff to Grevinck geborich.

Item Johan van der Lynden, is Man eyner Ebdiſſen van enem Hovesgude to Nederen Weyſchede, geborich in den Hoiff to Grevinck.

Item Godert van der Leyten is Man eyner Ebdiſſen van enem Gude to Leckinchhuſen geborich in den Hoiff to Grevinck.

Item Herman Boeſe is Man eyner Abdiſſen van twen Guden tho Leckynchuſen

Item dey wedeme to Oyſterick gept to Leene van eyner Ebdiſſen und erem Capittel darvan beft eyn Ebdiſſe drey Gulden und eyn Capittel enen Gulden, und eyn Amptman des Stichts enen halven Gulden ſo wan-

wanner men dey belenynge entfenget na Inhalt der ſegel und Breve dar over gegeven

Item dat guet to Oeſterich hefft Herr Johan Smyt untfangen, ind is Man daraff woirden der Abdiſſen ind dem Geſtichte to Hericke.

Num. 12.

Alte Statuten des Stifts Marien Herdicke. *)

Die Ueberſchrift lautet alſo:

Cum Domina Abbatiſſa, Decana & Capitulum Eccleſie S. Marie in Heirdeke Colonienſis Diocesis &c. Non profeſſe nec ad eam ipſe vel anteceſſores ſue obſervande ſint vel fuerint aſtricte a tempore fundationis Eccleſie predicte An. Domini CCCCCCCCX°, probatur per Articulos qui infra ſequuntur.

Darauf folget:

Item Matrimonium contrahere poſſunt Domine dicte Eccleſie ſicut ſepius contraxerunt & ipſarum Liberi legitimi cenſentur & habentur & recipere poſſunt perſonatus dignitates ſine diſpenſatione cum non ſit neceſſaria.

Item propria habere poſſunt quia ſuccedunt parentibus in bonis paternis & maternis tanquam filii & filie laici niſi *indu-*

*) Dieſe Statuten kommen mehrentheils überein mit den Statuten des Kapitels der Kirche der H. Marien in Cölln, welches im Jahr nach Chriſti Geburt 566. von der Königin Plectrudis ſol geſtiftet worden ſeyn. Nur in denjenigen Stücken, wo der Oerter gedacht wird, ſind ſie unterſchieden. Ich habe beyde auf Pergament geſchrieben in Herdicke gefunden, und mit Erlaubniß der Hochwürdig Hochwohlgebohrnen Frau Abdiſſinnen Johanna Alexandrina Eliſabeth v. Bottlenberg gen. Keſſel, abgeſchrieben. Da

jnducantur a proximis ſuis ut voluntarie reſignentur.

Item miniſtrantur eis denarii Ebdemidales & ceteri fructus prebendarum ſuarum per Supprepoſitam & alias miniſtras Eccleſie unicuique earum & eorum ſingulariter preſentibus preſentia ſecundum quod diſpoſitum eſt ſicut aliis Canonicis ſecularibus per Prepoſitos vel miniſtros miniſtrantur.

Item non offeruntur a preſentibus ſicut moniales & monachi ſed eliguntur ad prebendas a Domina Abbatiſſa Decana & Capitulo & nullum faciunt votum tacite vel expreſſe ſed recipiunt prebendas ſuas a Domina Abbatiſſa vel Decana in Nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti & Glorioſiſſime virginis Marie & promittunt obedire eis quam diu voluerint prebendas obtinere & Inveſtiuntur eisdem per Dominam Abbatiſſam ſeu Decanam & aſſignant eis ſtallum in choro & locum in Capitulo ſicut alii Canonici ſeculares prepoſitos vel Decanos ſuos inveſtiuntur ſicut eſt de Cononicabus ſic etiam de Canonicis ſed tantum quod Canonici faciunt juramentum fidelitatis Domine Abbatiſſe Decane & Capitulo.

Item Varium & Zindonum argentum & aurum lapides pretioſos albas ſtuchas monilia aurea annullos aureos ferunt ad inſtar magne libertatis & ferre poſſunt cum multis aliis libertatibus ac dignitatibus ſuis ex antiquo probatis & ipſis inſtitutis in fundatione Eccleſie.

Item in feſto Letare ejiciunt pilam & dantur Cirotece Dominabus de bonis Eccleſie ad hoc ipſis de antiquo deputatis.

Item habent prebendas inequales videlicet parvas & magnas & gradum aſcendendo tam Canonice quam

Cano-

Da in dieſen Statuten ſtehet, das Stift ſolle nicht monaſterium genennet werden, in dem am Ende beygefügten Briefe, vom Jahr 1488 aber nicht nur, ſondern auch in der Nachricht im Anhange Num II. § 187. dieſer Name ſtehet, ſo vermuthe ich, daß dieſe Statuten nach beſagtem 1488 Jahr entworfen worden.

Canonici ſicut alii Canonici ſeculares quas Abbatiſſen que pro tempore fuerint ſecundum quod eis videbatur expedire diſtribuerunt.

Item dantur eis carnes ſtatutis temporibus pro *prebenda* vel denarii pro carnibus ad hoc deputati tanquam aliis Canonicis ſeculaeibus.

Item ſervant ſtationes ſuas & vigilias ad Eccleſias ſuas & Monaſteria & extra monaſteria. Videlicet in die Marci Evangeliſte & in ſecunda feria in rogationibus ſervant ſtationes ſuas in Boele & in tertia feria in Ennede & habent ad hoc ſuos cantus & orationes ex antiquo ſcriptos & ſtatutos tanquam alii Canonici ſeculares.

Item dicte Domine ſeu Canonice faciunt oblationes in ſua propria Eccleſia prout alii Canonici & Canonice ſeculares.

Item perſone dicte Eccleſie debent ſancte & caſte vivere Deo & Beate Marie virgini devote ſervire & Domine Abbatiſſe & Decane firmiter & fideliter obedire tanquam filie & filii matri.

Item Canonice dicte Eccleſie non habent velum conſecrationis vel profeſſionis ſed Zindalum ex Regali dignitate & libertate ipſis inſtitutum ut ſic honeſtius incedant quam nudis capitibus.

Item faciunt teſtamentum & habent annos gratie & manu fideles Canonice & Canonici & ſuccedunt eis prout aliis Canonicis ſecularibus.

Item undecim ſeniores Domine ſeu Canonice cum Domina Abbatiſſa que eſt duodecima dabunt omnes prebendas Canonicarum gradatim in Eccleſia predicta prout ſeniores in aliis Eccleſiis & Domina Abbatiſſa eſt Collatrix

Item habent ſuas diſtinctas domos Canonici & Canonice dicte Eccleſie in quibus utuntur ſuis neceſſariis tanquam alii Canonici ſeculares.

Item Canonici dicte Eccleſie habent gradum in prebendis vocem & locum in Capitulo & electionem in Prelati-

latibus videlicet in Domina Abbatiſſa & Decana ſtanquam alii Canonici ſeculares in ſuis Capitulis & Prelatis & utuntur omnibus dignitatibus & privilegiis ut alii Canonici.

Item nullus Canonicorum debet intrare nec habere votum locum & electionem in eo niſi ſit in ordine Diaconatus.

Item Decana habet conferre beneficia & gubernationem ſuper omnes & omnes debent ei firmiter & fideliter obedire tanquam filii & filie matri.

Item Domina Abbatiſſa debet regere & defendere omnia bona & jura Eccleſie & ipſa debet eſſe collatrix & hoc de conſilio aliorum & aliarum.

Item Domina Abbatiſſa habet collationes & jus patronatus Eccleſiarum & vaſallos ſicut ſolent habere vere Eccleſie qui homagia ſua recipiunt & faciunt ſibi & Capitulo fidelitatem ſicut ſolet fieri.

Item Domina Abbatiſſa vero modo debet appellari Prepoſita ſed inſtar majoris evidentie & dignitatis eſt vocata Abbatiſſa.

Item Domina Abbatiſſa habet conferre Canonicatus in Capitulo Eccleſie predicte ſine conſenſu alicujus.

Item locus ille non debet dici Monaſterium & congregatio conventus neque perſone Moniales ſed Eccleſia Capitulum & Canonice etiam nullum faciunt votum ſed intrant pariter unum Capitulum in negotiis Eccleſie Domina Abbatiſſa, Decana, Canonici & Canonice habent certum numerum Canonicorum & Canonicarum & fundate ſunt a Principio ab Imperatoribus Regibus Principibus cum iſtis & multis aliis libertatibus per omnem modum tanquam alii Canonici.

Es iſt auch ein Brief vorhanden gezeichnet, Tremoniæ, Anno milleſimo quadringenteſimo Octuageſimo octavo XV. Kal. Octobris. Kraft deſſen Simon Epiſcopus Revalienſis, Summi Pontificis Legatus a Latere ad Regna Danie Suetie Norwegie, nec non Weſtvaliam Pruſſiam &c. Nobilibus Virginibus & Puellis Monaſterii

ſterii Marien Herdecke Ord. S. Benedicti erlaubet an ſtatt der ſchwarzen, weiſſe Schleier zu tragen. &c.

An dieſem Briefe hänget an einem dicken flachſern Faden ein länglicht roth wachſern Siegel mit gelbem Wachs eingefaſſet, an dem Fuß dieſes Siegels iſt ein klein Wapen, auf welchem 3 Vögel, 2 und 1 ſtehen, mit zu ſehen, welches ohne Zweifel des Simons Stamm-Wapen ſeyn ſoll.

Num. 13.

Graf Engelbert von der Marck gibt dem Stift und deſſen Leuten die Befreyung von aller Schatzung. 1374.

Wy Engelbert Greve van der Marcke doin kund allen guden Luden. Dat Wir den Erwerdigen in Gode Ebbediſſen ind deme alyngen Capitele des Cloſters tho Heireke dey nu ſynt ind hirnamals komen mugen dey Genade gedaen hebn. Dat Wir noch unſe Erven ind Nacomelynge Greven thor Marke ſey noch ere Lüde und Gude numermer ſchatten noch bidden ſulen neynger wys vürder dan off ſey uns bruchaftich würden mit rechte dat ſey dat vurbeteren tho genaden, ind behalden uns ouch hirinne deinſte ind voyre as ſey uns byt her tho gedaen hebben. Tho eyn mer Stedecheit ſo hebben Wir unſe Segel an dieſſen Breyff doin hangen, in ein tüg der warheit.

Datum Anno Domini MCCC. ſeptuageſimo quarto feria tertia proxima poſt beati Severini Epiſcopi.

Dieſen Brief habe aus dem Original abgeſchrieben, an welchem des Grafen kleines Siegel hänget in grünem Wachs.

Num. 14.

Vergleich zwiſchen dem Kapitel wegen Benennung der Kapitularinnen.

Nachdem bey Abſterben der Hochwürdig Hochwohlgebohrnen Capitular-Fräulein v. Ovelaker, zwiſchen

 denen

denen Evangeliſch und Römiſch Catholiſchen Capitular Fräuleins, wegen der, unter Lit. A. beygelegten Schematis, zu benennen ſtehenden Fräulein V. Aſbeck zum Berge, einige Differentien entſtanden, da erſtere ſuſteniren wollen, daß annoch eine Evangeliſche Fräulein zu benennen ſtünde, ehe und bevor die Römiſch Catholiſche einige Anſprach machen könten, letztere aber davor halten wollen, daß die unter der Numer 13 zu benennen ſtehende Fräulein, eine Römiſch Catholiſche ſeyn müſte, als welche Streitigkeit daher entſtanden, weilen einige diſputiren und dafür halten wollen, daß beyliegendes Schema nicht in allen ſeine Richtigkeit hätte, und nicht behörend eingerichtet, ſo daß noch ein und anders zu formiren ſeyn müſte, einige aber dafür erkennen wollen, daß mehr dem Religions Receß als gemeltem Schemate nachzuleben ſtünde. Indem nun dieſes dem Anſehen nach Weitläuftigkeit verurſachen könte, ſo hat die Hochwürdig Hochwohlgebohrne Frau Abdiſſinne, die hieſelbſt samptlich gegenwärtige Capitular Fräuleins, von Weſtrem, von Aſbeck, von Nehm, von Niwenheim, die Aelteſte Fräulein von Romberg, von Vaerſt, und die jüngſte von Romberg ad Capitulum convociret, da zwar die Fräulein von Weſtrem ſich excuſiren laſſen, doch aber ſich erkläret, ſolches vor genehm zu halten, was die Fräulein von Nehm hierunter thun würde, die andern aber hiervor benente Hochwürdige Capitular Fräuleins ſampt und ſonders erſchienen, da ſich dann mehrgemelte Frau Abdiſſinne von Keſſel und ſamptliche Capitular Fräuleins, durch mediation Seiner HochEdlen Herrn Richter Erckels zu Wetter, dahin gütlich verglichen und Capitulariter beſchloſſen, daß nachdem beygefügtes Schema, ſchon zu dreyenmahl bey der Hochlöblich Clev-Märckiſchen Regierung approbiret und in hieſigem Stift nachgelebt, auch dem Religions Receß nicht contrair zu ſeyn ſcheinet, daß ſolchem nach auch von allerſeits Religions Verwanten, ſo wohl Evangeliſch Reformirten, als auch Evangeliſch Lutheriſchen und Römiſch Catholiſchen Capitularen mehrgemeltes bey-

beygelegtes Schema, vor eine immerwehrende Richtſchnur & norma beſtändig erkant, aufgenommen und nachgelebet werden ſolle, und zwarn ſo und dergeſtalt, daß auch dahero zu Conſervation des Schematis anjetzo die unter Num. 13. einer Evangeliſch Lutheriſchen Fräulein der von Aſbeck die unter Num. 14. aber einer Römiſch Catholiſchen (alſo jedes die vierte Prebende ſo vacant werden möchte neceſſario und ohne einziges Einwenden einer Catholiſchen ſolle conferiret auch dabey nicht angeſehen werden, wenn auch ſchon auf die Weiſe mehr dan die = = = = = Zahl der Prebenden von Römiſch Catholiſchen Fräuleins bekleidet werden möchte) und die unter Num. 15. einer Evangelich Reformirten alſo conſequenter nach gemeltem Schemate conferiret und damit ferner hin beſtändig continuiret werden ſolle.

Zu mehrerer Beſtätigung und Befeſtigung daß allem unzerbrüchlich nachzukommen, haben nicht nur Frau Abdiſſinne und ſamptliche anweſende Capitular Fräuleins, dieſen auf die Königliche Verordnung und Religions Receſſe ſich fundirenden Capitular Schluß, eigenhändig unterſchrieben, ſondern auch bey Hochmehrgemeltem hieſigen Königlich Preuſſiſchen Herrn Richter Erckels zu Wetter gerichtlich confirmiren laſſen, mit ebenmäſſigem Anſuchen vorſtehenden Capitular Schluß, nicht nur an Se. Kön. Maj. allerunterthänigſt einzuſenden, ſondern auch darüber allergnädigſte Ratification, in Geſtält einer Pragmatiſchen verordnung allerunterthänigſt auszubringen und überall darauf zu halten.

Urkundlich allerſeits eigenhändigen Unterſchrift. So geſchehen Herdicke auf der Abdey d. 17 Martii 1719.

J. A. E. v. Botlenberg gen. Keſſel. Abdiſſinn.

S. G. v. Aſbeck	H. S. C. v. Romberg
E. J. C. v. Nehm.	M. C. E. I. v. Vaerſt.
B. S. W. v. Niwenheim.	M. M. v. Romberg.

Lit. A.

Schema
Der Prebenden zu Herdicke

1, 2, 3 } Refor-mirt *) { Schwansbell. L. / Ovelacker. L. / Ovelacker. L.

4. Catholiſch die Abdiſſinne

5, 6, 7 } Refor-mirt { Vogt. R. / Recke. L. / Sieberg. L.

8. Catholiſch. Weſtrem.

9, 10, 11 } Refor-mirt { Trimborn R. / Laer. L. / Elverfeld. R.

12 Catholiſch, Selbach.

13, 14, 15 } Refor-mirt { Timborn. R. / Aſbeck. L. / Berchem. L.

16. Catholiſch, Nehm.

17, 18, 19 } Refor-mirt { Rynſch R. / Heeſe R. / Neühoff L.

1. Catholiſch, Weſtrem.

3, 4, 5 } Refor-mirt { Romberg. R. / Dincklage. L. / Keſſel. R.

6. Catholiſch, Niwenheim.

7, 8, 9 } Refor-mirt { Romberg R. / Vaerſt. L. / Romberg. R.

10. Catholiſch, Clodt.

11, 12, 13 } Refor-mirt { Neühoff. L. / Dincklage. L. / Aſbeck L.

14. Catholiſch Aſbeck von der Knippenburg.

Dieſem war nachherohinzugefüget:

15, 16, 17 } Refor-mirt { v. Romberg zu Brüningh. R. / v. Heiden. R. / v. Biland. R.

18. Catholiſch v. Torck.

19, 20, 21 } Reformirt { v. Dincklage L. / v. Schwaſbell L. / v. Neühoft. L.

22. Catholiſch v. der Heeſe

23, 24, 25 } Reformirt { v. Ruwenoort R.

Num.

*) Dis Wort wird hier für die Evangeliſch Reformirte und Lutheriſche genommen.

Num. 15.

Herzog Johan von Cleve, verſichert daß die an Jhn vom Cloiſter Heirdick bewilligte Beyſteur, ihnen zu keinem Nachtheil gereichen ſolle. 1487.

Wy Johan van Gaidz Genaden Hertough van Cleve ind Greve van der Marke doen kondt allen Lůden.

Alſo dat Cloiſter to Heirdick in onſen Ampt van Wetter gelegen, toegelaiten hevet, dat oer Eygenlůde ind Guede mede gegolden ind gegeven hebn tot Onſer bede Ons onlang in onſen Lande van der Marke toegelaiten is gelyck andere Cloiſtere ind onſer Ritterſchap Lůde ind guede onß Landes van der Marke vůrſcreven gedaen hebn.

So bekennen wy vůr Ons, Onſe Erven ind Nakomelingen dat den vurſcreven Cloiſter tho Heirdick ind oren Nakomelingen ſulx an eren rechten ind Privilegien nyet binderlick ſyn en ſal, ind allet ſonder Argeliſt. Oirkondt Onß Segels hyran gehangen. Gegeven in den jaren Onß Hern duyſent vierhondert ſeven ind tachtentich op ſent Paulus avent converſionis.

Dieſes habe ich aus dem Original abgeſchrieben. Auf dem Siegel von rothem Wachs war das Clev und Märckiſche Wapen.

Num. 16.

Bitſchrift der Evangeliſch Reformirten Kapitularinnen, daß die erledigte Evangeliſch Lutheriſche Paſtorat Stelle, an einen Evangeliſch Reformirten möchte vergeben werden.

Durchlauchtigſter Churfürſt, Gnädigſter Herr.

Ew. Churf. Durchl. errinnern ſich Gnädigſt, daß ohngefehr vor einem Jahr in dem Stift zu Herdecke

decke zum erſtenmahl eine Reformirte Abdiſſin Gnädigſt angeordnet iſt, zu welcher Prælatur keine von Reformirten Fräulein bis dahin nicht ohne merklichen Nachtheil der Reformirten Gemeine daſelbſt hat gelangen können.

Zu deme haben die Rom. Catholiſch und Ev. Luth. vor den Reformirten auch dieſen Vorzug, daß ſie nicht allein ihr Exercitium Religionis mit gnugſamen Geiſtlichen beſtellet haben, da die Reformirten keines Seelſorgers daſelbſt habhaftig werden mögen, ſondern es haben in ſpecie die Lutheriſchen zwey Prediger, welche beyde aus des Stifts Renthen ſalariirt werden, auch beyde im Stift ihr Votum geben, welchem die Reformirten bishero mit Gedult zugeſehen. Nun iſt vor wenig Tagen der erſte Lutheriſcher Prediger alda, Wiendahl geſtorben, und wil äuſſerlich verlauten, daß deſſen Sohn alsbald an des zweytens Statt erwehlet, ihm auch die Collation gegeben, und bey Ew. Churf. Durchl. ümb ein Gnädigſtes Confirmations patent unterthänigſt angehalten haben ſollen; Man vermerket aber, daß dieſe ſo ſchleunige Beſtellung des Sohns an des abgelebten Vaters Stelle, allerdings nicht richig ſey, und einige Unterſchleiffe vorgelauffen, die billig in dergleichen Begebenheiten bey Seiten bleiben müſſen, die ſich hervor thun dörfften, wenn darnach Frage geſchehe. Unterdeſſen aber ſtrecket dieſes zum Præjuditz und groſſen Nachtheil der Reformirten Gemeine. Wenn nun Gnädigſter Churfürſt und Herr, die Ev. Luth. noch würklich einen Prediger Nahmens Kallen haben, der die Sacra gnugſam allein verrichten kan, die Ev. Reform. aber eines Predigers entübriget ſeyn müſſen, auch zu Unterhaltung der Liebe und Einigkeit es gerne verſchmertzet, da ſie geſehen, daß ſie nicht ohne Bewegung darzu haben gelangen können, und denn anjetzo einer von den Lutheriſchen Predigern verſtorben, wodurch das Gehalt vacant worden iſt, die Lutheriſche, was ihren Gottes-Dinſt betrifft, gar keinen Abgang leiden, wenn ſie nur einen Leh-

rer

rer behalten, es auch die Billigkeit erfordert, daß die Reformirten, die ſo lange andere Geiſtliche aus des Stifts Mitteln haben bezahlen helfen, da es geſchehen können, auch endlich einen Prediger berufen mögen, man auch zu den Evang. Luth., die ſo lange die Liebe und Geduld der Reformirten geſehen, kein ander Vertrauen hat, oder ſie werden ihren Mit Evangeliſchen dieſen Gemach gönnen;

Als werden Ew. Churf. Durchl. unterthänigſt gebetten, Sie geruhen wolten, dieſes in Gnädigſte Erwegung zu legen, dieſe beſchehene Collation dieſes Dienſtes auf den Jungen Wiendahl, caſſiren, das geſuchte confirmations patent zurück halten, und den Ev. Reformirten Gnädigſt verſtatten, daß ein Reformirter Prediger an ſtatt des abgelebten Wiendahls berufſen werde, und zu Bewerckſtelligung alles deſſen an Beamtten loci Gnädigſte Commiſſion zu ertheilen.

Num. 17.

Ertheilte Commiſſion der Cleviſchen Reg., die Beſtellung eines Reformirten Predigers zu Herdick betreffend.

Friderich III. Churfürſt. ꝛc

Wohlgebohrner. ꝛc. Liebe getreuwe ꝛc.

Was die Evang. Reformirte Capitularinnen des Stifts Herdecke, wegen Anordnung eines, ihrer Religion zugethanen Predigers an ſtatt des verſtorbenen Wiendahls Stelle, unterthänigſt ſupplicirt und gebetten, ſolches eröffnet Euch der Beyſchluß. Gleichwie Wir nun deren Suchen billig finden, ſo remittiren Wir ſolches an euch, mit Gnädigſtem Befehl, daß Ihr deren Fundamenta woll erwegen, denen Ev. Luth. zu Ge-

müthe führen, und die Sache in Güte, oder ſonſten fügen ſollet, daß daſelbſt jederzeit ein Ev. Reformirter und Lutheriſcher Paſtor erwehlet und angeordnet, und dehme zu folge anjetzo an des verſtorbenen Wiendahls Stelle ein Reformirtes capabel Subjectum beruffen, und dieſem das ordentliche Gehalt zugewendet werde, vom Verlauff ſind Wir euren unterthänigſten Bericht gewärtig, und pleiben eüch in Gnaden gewogen. Geben Cleve in unſerm Reg. Rath den 6 October 1700.

An ſtatt ꝛc.

Freyherr von Wylich zu Botzelaer
Vt. G. W. Raab
Henr. Wortmann.

Aufſchrift.

An Amts Verwaltern zu Wetter und Richtern Reinermann.

Das XXIV. Stück.

Hiſtorie
Der Stadt
und
Amts
Lünen.

Das

Das Erſte Buch.

Von der Stadt Lünen.

Das I. Kapitel.

Vom Weltlichen Zuſtand daſelbſt.

§. 1.

Lager und Grenzen.

Lünen, eine zwar kleine, aber doch zu den Hauptſtädten der Grafſchaft Marck gehörige Stadt, die ihren Sitz und Stimme auf den Landtagen hat, lieget von Dortmund 2, von Unna 3, und von Hamm 5 Stunden. An dem Zuſammenflus der Lipp und Zeſik, in einer ſehr angenehmen Gegend, und grenzet an das Stift Münſter.

Durch dieſe Stadt gehet die Poſtſtraſſe aus Holland, Braband, dem Clevischen, nach Hamm, Minden, Halberſtadt, Magdeburg, Berlin u. ſ. Wie dann auch eine zweyfach fahrende und reitende Poſt daſelbſt wochentlich tour & retour paſſiret, nicht minder iſt hier gleichſam der Sammelplaz derer Nebenpoſten aus dem Süderlande und ſonſtigen benachbarten Orten, inmaſſen alles, was von daher mit der reitenden oder fahrenden Poſt verſchicket werden ſol, dem Lüniſchen Poſtamt zur weiteren Beforderung zugefertiget wird.

§. 2

§. 2.
Vom Urſprung des Orts auch vormahligen Beſitzern.

In dem Hiſtoriſchen Bericht, welcher vor vielen Jahren von allen Städten der Grafſchaft Marck hat müſſen abgeſtattet werden, ſtehet folgende Nachricht davon:

Als Kaiſer Carl der Groſſe die abgöttiſchen Sachſen überwunden, habe er hier den Tempel Luna, davon der Ort den Namen, zerſtört, und mit Beyhülfe des H. Norbertus die chriſtliche Religion eingeführet und der H. Marien zu Ehren einen Tempel erbauet, und hier einen Namens Hermelin zum Regenten verordnet, der das Schlos, ſo der Kaiſer zerſtört, wieder gebauet. Im Jahr 1018. ſey der Ort erſt mit Stancketten (ſind hölzerne Zäune oder Palliſaden) bey dem Anwachs aber mit Mauren verſehen und unter den Herzog von Sachſen und Braunſchweig kommen; Als 1253. ein gewiſſer Herzog zu Sachſen von den Erz- und Biſchofen zu Cöln, Oſnabrügge und Paderborn bey Brechten überwunden, iſt die Stadt an einen Grafen von Volmeſtein kommen, deſſen Nachkommen ſolche an Graf Adolph von der Marck verkauft haben.

Der Pater Urbanus Langenkamp in ſeiner geſchriebenen Etymologia der Städte, Flecken und Dörfer des Stifts Münſter ſchreibt:

Zu Altlünen ſol ſchon im Jahr 283 nach Chriſti Geburt ein Schlos geweſen ſeyn, davon dieſe Verſe zeugen:

An-

Annos ſi decies octo ternoſque ducentis
Adjicias, ſenium profluit oppiduli *).

Darauf ſetzt er ferner:

Dieſes Schlos hat Kaiſer Carl der Groſſe im Jahr 770 zwar zerſtört, nachhero aber 772 als Herzog Wittekind rebellirte, befeſtiget, und es einem Namens Robbert zu beſchützen gegeben, der denn auch die Leute in dieſen Gegenden bekehret, aus der Göttin Luna Tempel eine chriſtliche Kirche gemacht hat, und ſolche im Jahr 1018 druch den Biſchof Theodor von Münſter, zu Ehren der H. Jungfrau Marien einweihen laſſen.

Dieſe Stadt hat anfänglich dem Herzog von Braunſchweig gehöret, 1252. aber nahm ſie der Erzbiſchof zu Cöln weg, und gab ſie an einen Herrn v. Volmeſtein. Als nun Diederich v. Volmeſtein 1340 dieſe Stadt an den Grafen von der Mark verkaufte, zwang der damahlige Biſchof zu Münſter, Ludwig von Heſſen, den Grafen von der Mark, dieſe Stadt 1348. an den gegenwärtigen Ort zu verlegen.

Die alte Stadt, itzo Altlünen geheiſſen, iſt nur ein gering Kirchſpiel zum Stift Münſter gehörig, und gibt monathlich an Schaz 55 Reichsthaler.

Und ſo weit dieſe beyde Schriftſteller, welche lauter Irthümer zu Tage gebracht haben.

Daß im Jahr 282. zu Altlünen ein Schlos geſtanden, iſt aus G. Gerlichs Verſen, ſonſt aber eben

*) Dieſe Verſe ſind aus G. Gerlichs Chronick von Lünen genommen. Siehe davon im Anhang, Num. 1.

eben ſo wenig zu beweiſen, als, daß Carl der Groſſe das Schlos zerſtöret, hernach wieder befeſtiget und einem Robbert zu beſchützen gegeben haben ſolle. Wäre aber auch das letztere wahr, ſo iſt doch falſch, daß dieſer Robbert im Jahr 1018, aus der Luna Tempel eine Chriſtliche Kirche gemacht, indem nicht zu glauben, daß Robbert, welcher 772 gelebet, im Jahr 1018 noch vorhanden, folglich an die 300 Jahr alt geweſen, den Tempel der Göttin Luna (wenn anders dergleichen hier geſtanden,) als ein Chriſtlicher Herr ſolte geduldet haben.

Eben ein ſo grober Irtum iſt, wenn es heiſſet: Kayſer Carl habe mit Hülfe des H. Norbertus die Chriſtliche Religion hieſelbſt eingeführet, indem Norbertus erſt im XII Jahrhundert gelebet hat.

Irrig iſt es, daß 1252 oder 53. dieſe Stadt dem Herzog von Braunſchweig genommen und dem Grafen v. Volmeſtein geſchenket, von dieſem aber 1340 an den Grafen von der Mark verkaufet und 1348. verleget worden, imgleichen daß die alte Stadt zum Stift Münſter gehören ſolle; wie aus dem folgenden erhellen wird.

Spormacher in ſeiner Lüniſchen Chronic gibt folgende Nachricht:

Es iſt bekant, daß ganz Weſtphalen, ehe es durch Kayſer Carl den Groſſen zum Chriſtlichen Glauben gebracht, durch gewiſſe Vogte (Satrapas) deren jeder über einen gewiſſen Strich Landes zu gebieten gehabt, und die alle unter einem Könige geſtanden, regieret worden. Einer von dieſen Vögten, deſſen Name durch die Länge der Zeit unbekant worden, hat an dem Ort, wo die Zißic in die Lippe fällt, ein

Schlos

Schlos gebauet, und weil er die Luna, auch Lucina oder Diana geheiſſen, auf einer Marmorſäule ſitzend, verehret, ſind er und alle ſeine Unterthanen **Lünenſer**, und das von ihm angelegte Schlos, **Lünen** genennet worden.

Er fügt zum Beweiſe dieſes letztern an, vorerſt, daß im Jahr 1292 an dem Ufer der Lippe durch Henrich von Huſten, Prieſter in Lünen eine 6 Ellen lange Säule aus dem Sande gegraben und vor die Säule, auf welcher die Luna geſtanden, gehalten worden, welche Säule viel Jahre daſelbſt offen liegen blieben, ſey aber nachher durch die Lippe weggeſpület worden. Demnechſt, weil noch auf den heutigen Tag der Ort, an welchem die Luna verehret worden, und an dem Ufer der Lippe anzutreffen, die **Luyne** genennet werde.

Als Kayſer Carl der Groſſe, die hieſigen Gegenden in ſeine Gewalt und zum chriſtlichen Glauben gebracht, auch in den eroberten Provincien gewiſſe Vögte anordnete, welche dieſelbe regieren muſten, geſchahe ſolches auch bey den Lünenſern. Wie nun dieſer das im Kriege verwüſtete Schlos Lünen wieder befeſtigte, ſeine Nachfolger aber aus demſelben den Nachbaren viel Schaden zugefüget hatten, lies ſich im XII. Jahrhundert der damalige Vogt durch den H. Norbertum bewegen, ſein Schlos der Heiligen Jungfrau Maria zu ſchenken und in eine Kirche zu verwandeln, damit an dem Orte, wo vorzeiten die heydniſche falſche Luna verehret worden, itzo die chriſtliche wahre Luna, die Mutter des Herrn möchte verehret werden.

So bald dieſes geſchehen, fing beſagter Vogt an, mit Erlaubnis Theoderici, Biſchoffen zu Münſter

und Henrichs Herzogen zu Sachſen, als ſeines Landesherrn, ums Jahr 1118 eine Stadt zu bauen, auch dieſelbe mit Mauren, Thürnen und Pforten zu befeſtigen, und dieſe nennete er zum Gedächtnis des vorigen Schloſſes Luna, Lünen.

Dieſe Stadt lag an dem Ort, der jetzo Altlünen heiſſet, auf Grund und Boden der Herzoge zu Sachſen, welche auch dieſelbe ſo lange beherſchet haben, bis ſie im Jahr 1180 der Käyſer Friderich, Herzog Henrich dem Löwen wegen ſeiner Widerſetzlichkeit genommen, und einem Herrn v. Volmeſtein, welcher ihm im Kriege, wider beſagten Herzog, treue Dienſte geleiſtet hatte, geſchenket.

Dieſe Herren v. Volmeſtein haben die Stadt Lünen aber durch folgende Gelegenheit an die Grafen von der Mark verkaufet: Als im Jahr 1240 ohngefehr, Herr Diederich Graf von Volmeſtein ſeinen Feinden im Münſterlande nachſetzte, und die Flüchtlinge von den Bürgern zu Lünen aufgenommen, ihm und ſeinen Leuten aber die Thore verſperret wurden, iſt er dadurch ſo ſehr entrüſtet worden, daß er die Stadt mit allem Zubehör vor einen geringen Preis an ſeinen Vettern, den Grafen Adolph von der Mark, verkaufte, der ſich auch gleich darauf huldigen ließ.

In einer alten Urkunde, im Archiv zu Cleve befindlich, ſollen nach des Spormachers Bericht, dieſe Worte ſtehen:

Jd is tho wytene, dat ſich de Borgermeiſtere und Rayt to Lünen befraget und beſprocken hebbet mitt alden Konden und ock en deels van eren Alderen gehoirt hebben, dat de alde Statt to Lünen eyn Her-

licheit in er ſelves was van aldings geweſt eyns Hertogen van Brunſwig, und eyn ſunderlings Gerichte hadde, und quam darvan an den Heren van Volmeſteyne, de to eyner tydt ere Viande jageden in de alde Statt to Luynen, ſo dat de van Luynen de Viande der Heren van Volmeſtein inleyten, und de Heren van Volmeſteyne dar buten beſloten, darumme verkoften de Heren van Volmeſteyne Gerichte und Herlicheit der Alden Statt to Luynen, dem Graven van der Marke.

Und ſo weit Spormacher. Wiewol er einige Seiten hernach ſchreibt: Demum poſt longa temporis curricula, Anno videlicet Domini 1254 fuit grande bellum in campo Wülferick prope Tremoniam in Parochia Brechten, inter Epiſcopos Oſnabrügenſem & Paderbornenſem & Comitem de Marca ex una, & Duces Saxoniæ Brunſchwick & Louwenburg (Lüneburg), partibus ex altera, in quo Epiſcopi prænominati adepta deſuper victoria prævaluerunt & Duces ceperunt & exactionaverunt. Ita quod oppidum Lünenſe pro ſalario ceſſit Comiti de Volmeſteyn, qui Epiſcopis viriliter ac ſtrenue opem & auxilium tulit.

Welches doch irrig iſt *).

Man kan auch nachſehen Teſchenmacher *)

Nun finde ich zwar in den Geſchichten des Groſſen Kayſer Carls nichts vom Schlos Luna, weil aber Guilimannus **) einen Brief beybringet, welchen Kay-

*) Annal. Cliv. p. 240 ſeq.
**) De Rebus Helvet. L.I. c. 3. p. 14.

Kayſer Ludwig im Jahr 854 alſo unterſchreiben laſſen:

Actum H Luna, palatio Regio.

So vermuthet der Verfaſſer der Annal. Gottwicenſium *) nicht ohne Urſache, daß es die Stadt Lünen ſey, welche vorzeiten Henrich Leo beſeſſen, nach ſeiner Achtserklärung aber vom Kayſer Friderich I. dem Grafen von der Mark geſchenket worden ſey. Wiewol er in dieſem irret, indem dero Zeit die Stadt Lünen nicht dem Grafen von der Mark, ſondern v. Volmeſtein, geſchenket worden.

§. 3.
Wie die Stadt verleget worden.

Aus dem vorhergehenden iſt zu ſehen, daß Lünen vorzeiten an dem Orte, wo itzo Altlünen lieget, geſtanden habe **). Weil nun die Bürger, beſonders in dem Kriege, welchen Graf Engelbert von der Mark im Anfang des 14 Jahrhunderts mit dem Biſchoff zu Münſter Ludwig von Heſſen führen muſte, ſehr geplaget wurden, und darüber bey ihrem Landesherrn klagten, ihm auch vorſtelleten, daß ſie ſich an der andern Seite der Lippe beſſer als hier beſchützen und ernehren könten, hat er im Jahr 1336 zwiſchen

*) L. III. p. 482.

**) Eine Virtelſtunde von dem Ort, da die Zeſick in die Lippe flieſſet, Weſtwerts hinauf, findet ſich ein kleiner Diſtrict, welcher die Lune genant wird, zur gemeinen Weide gehöret, und woſelbſt die Intereſſenten des Bockenberges, das Pflanzrecht haben und brauchen. Ich habe aber nicht erforſchen können, woher dieſer Ort den Namen trage.

der Lipp und Zeſick eine neue Stadt zu bauen angefangen, dieſelbe in gröſter Eil mit Mauren, Thürnen und andern Feſtungswerken verſehen, und verſchiedene edle Geſchlechter überredet, zu deſto mehrerer Beſchützung der Stadt, ihre Wohnung daſelbſt aufzuſchlagen.

Desgleichen haben die Eingeſeſſene der Bauerſchaften Selm aus dem Kirchſpiel Dern, nicht weit von der Bauerſchaft Kumpe gelegen, und Oſtgamen, ſich in die neu angelegte Stadt begeben und den Acker beſtellen müſſen, die aber auch ihre Gerechtigkeit auf den Waldemeyen mit in die Sadt gebracht haben, davon unten ein mehrers ſol geſchrieben werden.

Daß die Stadt bey dem erſten Anbau nicht groß müſſe geweſen ſeyn, iſt aus folgender Nachricht, welche im rothen Buch Blat 89 ſtehet, zu ſehen, denn da leſe ich:

Aldüß ſynt dey Woerde (Plätze, die zum Bau eines Hauſes angewieſen worden) und Stede binnen Lünen, dar malk ſyne Huſe op getymmert hevet, gedeylt und gemaket und ok des Heren Pacht jarlix daruit.

Hier werden die Häuſer 51 an der Zahl genennet, und geben alle dem Herrn jährlich 2 Pfenninge und 1 Hun, auſſer Ryken Stede gibt 4 Pfenninge und 2 Hüner, Kipſpan aber nur 1 Hun. Ganz frey aber ſind:

1. Haken Haus von Herne. 2. Reyen Haus. Henrich v. Swansbolen Haus. 4. Rumpes Haus.

5. Wol-

5. Wolter v. Heringen Haus 6. der von Kappenberg und 7. der v. Lüddinckhauſs Stedde *).

Weil aber dieſe neue Stadt in dem Byfange **), dem Gotteshaus Kappenberg gehörig, angeleget wurde, hat Graf Adolph demſelben 1340 verſchiedene Freyheiten in dieſer Neuen Stadt zugeſtanden, wie der Brief im Anhang Num. 3. lehret, welcher 1342 durch einen neuen Vergleich zwiſchen den Herren zum Kappenberg und der Stadt Lünen befeſtiget wurde, wie im Anhang Num. 4. zu ſehen iſt.

Ob aber nun gleich dieſe Verlegung geſchehen, ſo iſt doch nicht nur der Ort, wo die alte Stadt geſtanden, ſondern auch die Kirche, Paſtorat, Küſterey, Mühle und noch 6 andere Häuſer und Höfe, woraus itzo die alte Stadt beſtehet, immer bey der neuen Stadt und Grafſchaft Märckiſcher Botmäſſigkeit geblieben. Dieſes iſt daraus zu beweiſen, weil:

Vorerſt die Grafen von der Mark und folgende Landesherrn ihre Hoheit daſelbſt beſtändig bis auf die Wevelsbeck ausgeübet und ihre Domainen gehoben, auch Schatzung und Dienſte bekommen haben. Wie ſie dann, mehr als einen Büchſenſchus von der Landwehr nahe vor dem Dorf Wetemer, auch in der Landwehr im 14 Jahrhundert ihre Galgen gehabt,

*) Auſſer dieſen Edelleuten, ſetzt Spormacher, ſeyn auch mit in die neue Stadt gezogen v. Fridag, Wenge, Loringhof, Sontag, Oer und v. der Heiden.

**) Byſanck, iſt ein gewiſſer Diſtrict oder Bezirk, da einer das Recht der Gefangennehmung (captionem ſ. apprehenſionem delinquentis) hat. S. Nünning Mon. Monaſter. Decur. I. p. 254.

gehabt, an welchen die Amtleute Goſen Rep und Johan Lemgow Uebelthäter aufknüpfen, imgleichen Graf Adolph zwiſchen der Wevelsbeck und Altlünen einen Namens Bule, rädern laſſen, von welchem der Richtplatz noch bis auf den heutigen Tag den Namen Bulenberg träget.

Demnechſt, die Grafſchaft Märckiſchen Droſten immer das Wort-Geld von Alten Lünen gehoben, auch Gebot und Verbot gehabt haben.

Drittens, die Altſtädter auch jederzeit über Güter in der Altſtadt gelegen, vor dem Gericht zu Lünen Kauf-contracte geſchloſſen haben. Z. E.

1539 erſchien Herr Hieronymus Beckers, Prieſter und Vollmächtiger ſeines Bruders Johan, vor Catrin Gertrud und Henrich, nachgelaſſene Kinder ſeligen Lambert Beckers, Prieſters und Vicecuraten zu Altlünen in der Neuſtadt Lünen und verkauft etwas vor dem Richter Jacob Forman,

1546. Roſer v. Weſtrum, Paſtor zu Altlünen, Johan Taes Prieſter und Vicarius St. Catrinen Altars daſelbſt, vertauſchen etwas in der alten Stadt gelegen, mit einem Bürger in der neuen Stadt, vor dem Gericht daſelbſt.

Eben dieſer Roſer hat 1559 vor dem Gericht zu Lünen verkauft ein Stück Garten in der alten Stadt gelegen.

Viertens, die Altſtädter, ob ſie gleich keine Bürgernahrung treiben dörfen, doch immer als Bürger der neuen Stadt angeſehen worden, und unter dem Magiſtrat der neuen Stadt ſtehen. Das erſte iſt daraus klar, weil die Altſtädter

1. Den Neuſtädtern in Schatzung und Stadtdien-

dienſten zu Hülfe kommen, auch im Nothfall verthädigen helfen und

2. Ihr Vieh, welches ſie nicht in verſchloſſenen Kämpen weiden, vor den Hirten aus der Neuſtadt treiben müſſen. Wie denn auch

3. Die Graben um Altlünen, Landwehren, Schlagbäume u. ſ. den Bürgern in der Neuſtadt gehören.

Das andere iſt zu erſehen, weil der Magiſtrat der neuen Stadt

1 In der Kirchen zu Altlünen einen Proviſor ſetzet,

2. Schuldiger in der alten Stadt pfändet, dergleichen 1492 am Vicarius zu Altlünen geſchahe.

3. Der Müller in der Mülen zum Gotteshaus Kappenberg gehörig, ſo oft nemlich ein neuer hineingeſetzet wird, mit ſeinen Knechten vor dem Rath zu Lünen ſchwören muß, dem Landesherrn und den Bürgern zu Lünen treu zu ſeyn, und dieſen vor andern zu mahlen. Wie dann auch das Mühlenſcheffel und Mulfter-Becher vom Magiſtrat zu Lünen gezeichnet werden.

Der Probſt Joh. Reinh. Schade, wolte zwar dergleichen nicht geſtehen, wie er aber von der Gerechtſame des Raths überführet wurde, muſte d. 27 April 1652 der Müller vor der Commiſſion den Eyd ablegen.

§. 4.
Von ihrem Namen und Wapen.

Daß dieſe Stadt von der Göttin Luna den Na-

men tragen ſolle, glauben nebſt Spormacher verſchiedene ohne Grund *), und kan ihnen dasjenige entgegen geſetzet werden, was Sagittarius **) wieder diejenigen beygebracht hat, welche den Namen Lüneburg gleichfals von der Luna herleiten wollen.

Ditmar ***) meynet, man könne ehender ihren Namen von Henricus Leo abführen, und ich geſtehe daß es möglich ſey, aus Leonina, Luna zu ſchmieden; Allein da dieſe Stadt ſchon vor Henrichs des Löwen Zeiten den Namen Lünen getragen, kan ich nichts gewiſſes beſtimmen.

Mehr Grund hat es, wenn Meibaum ſchreibt †), beſagter Herzog habe der Stadt Lünen wegen ihres treuen Beyſtandes, welchen ſie ihm in ſeinen geführten Kriegen geleiſtet, einen Löwen im Wapen zu führen erlaubet.

Sie führen aber im goldenen Schilde einen rothen zum Raube geſchickten Löwen.

Von etwas beſonders, welches ſich wegen dieſes Wapens am Hofe des Herzogen zu Cleve zugetragen haben ſol, ſtattet Spormacher folgenden Bericht ab:

Als zu Zeiten des Krieges zwiſchen den Clev- und Geldriſchen, im Jahr 1506. zu Cleve auf einmahl 32 geſchworne Bothen angekommen waren, und der Herzog aus einem beſondern Gefallen Befehl gege-

*) Stangenfol An. Circ. Weſt. L. I. præfat. c. 4. Hamelman Op. Gen. Hiſt. p. 76. Lünen, fortaſſe a Luna.

**) In Memorab. Hiſt. Lüneburgicæ.

***) In not ad Teſchenmacheri Annal. p. 241.

†) S. R. G. T. I. p. 484. in notis ad Bullam Andronici Imperatoris.

gegeben hatte, dieſelbe an einer beſondern Tafel zu ſpeiſen, die Bothen aber wegen des Ranges nicht einig werden konten, that der Herzog zwar den Ausſpruch, daß derjenige Bothe die oberſte Stelle haben ſolte, welcher das vornehmſte Schild trüge; Weil man ſich aber auch darüber nicht vergleichen konte, ließ der Herzog alle vor ſich kommen, und da fiel die Wahl auf Johan Söllinck (G. Gerlich nennet ihn Schilling) welchen die Stadt Lünen abgeſchicket hatte.

Wie ſich nun die andern darüber verwunderten, weil ſein Schild von Holz und nur bemahlet war, ſprach der Herzog; Er ſähe nicht ſo wol auf das äuſſerliche Anſehen, als das Wapen ſelber.

Es ſind aber die Herren zu Lünen, durch dieſen Vorfall bewogen worden, ihrem Bothen ein Schild von Silber und Golde machen zu laſſen.

§. 5.

Freyheiten und Stadtgeſetze.

Diejenigen Freyheitsbriefe, welche die alte Sadt ohne Zweifel von den Herzogen zu Sachſen erhalten, ſind nicht mehr vorhanden; als aber Graf Adolph von der Mark die neue Stadt angeleget, hat er ihnen denjenigen Freyheitsbrief im Jahr 1341 gegeben, welcher ſich im Anhange Num. 5. findet.

1362. Dominica poſt Petri & Pauli Apoſt. gibt ihnen Gr. Engelbert

a. Die Gruit, doch daß ſie davor jährlich 2 Mark zahlen ſolten.

b. Die Fiſcherey, die ſie auſſer den Graben, ſo um die Stadt gehen, machen können.

c. Die Wälle um die Stadt.
Davon der Brief noch vorhanden.

Im Jahr 1366 prima feria tertia poſt octavas Pentecoſtes hat ihnen Graf Engelbert gegeben:

a. Dat Recht van der Satynge und van der Wroge in der Stadt eben wie zum Hamm, nebſt der Selbſtpfändung der davon fallenden Brüchten.

b. Auſſer den Burgmännern und Bürgern ſol keiner hier Erbgut kaufen.

c. Vom Gericht kan man an den Rath zu Lünen, und von dieſem an den Rath zum Hamm appelliren.

d. Die Bürger ſollen Gerade und Heergewet behalten.

e. Den Stadtgraben abnutzen.

Im Jahr 1392 op den nechſten Saterdag na dem Hilgen Paſchdage beſtatiget Graf Adolph ihre Freyheiten; dergleichen that das folgende Jahr 1393 feria tertia poſt Convers. B. Pauli Ap. Graf Diederich von der Mark, welcher ihnen dabey 1396 ipſo die Bonifacii Epiſc. ſeinen Weil (Wall) in der Stadt Lünen ſo lange zu gebrauchen erlaubet, bis er ſolchen ſelber gebrauchen würde.

Als 1485. Herzog Johan von Cleve hieſelbſt die Huldigung einnahm, und nebſt ſeinem Bruder Philip von der Bürgerey herrlich empfangen und bewirthet wurde, beſtätigte er ihnen nicht nur ihre vorige Freyheiten, ſondern ſchenkte ihnen auch einen

Fiſch-

Fiſchteig, die Dümmer *) geheiſſen, nebſt dem dabey liegenden Weil.

Im Jahr 1522 up Dinxtag na St. Michels Tag, beſtätiget Herzog Johan von Cleve, ihre Freyheiten.

Und dergleichen Beſtätigungs Briefe haben ſie von denen folgenden Landesherrn bis auf die gegenwärtige Zeit erhalten, davon ich die Original Briefe geſehen habe.

Daß die Stadt Lünen vorzeiten das Recht gehabt, Geld zu münzen, ſchlieſſe ich daraus, weil in alten Nachrichten der Lünenſchen Pfenninge gedacht wird.

Die Stadt hat 4 Jahrmärkte, und zwar 3 in der neuen und eins in der alten Stadt. Davon einfallen

Das 1. den letzten April, iſt ein Viehmarkt und der folgende Tag ein Krammarkt; fält aber der letzte April auf einen Sontag, wird das Viehmarkt am vorigen Sonnabend, das Krammarkt den folgenden Montag gehalten.

Dieſes Markt fiel ſonſt 14 Tage nach Paſchen ein, den 6. Febr. 1688 aber hat der Landesherr ſelbiges auf beſagte Zeit verleget.

Das 2. welches ein Krammarkt iſt, auf den andern Pfingſttag, fält aber der vierteljährige Bustag ſo dann ein, wird es den folgenden Tag gehalten.

Das 3. welches ein Kram- und Viehmarkt, auch das beſte iſt, und daher die Lüner-Meſſe genant wird, den

*) G. Gerlich ſchreibt: *Dümmer*, fuit quondam piſcina, modo latrina.

den erſten Sonabend nach dem 10 October; fällt aber der 10 October auf einen Sonabend, wird es an eben dem Tage gehalten.

Das 4 wird auf Sonabend nechſt Gereon und Victor, von den Neuſtädtern in der alten Stadt gehalten, und muß der Gerichtsdiener aus der Neuſtadt denſelben befreyen.

Vorzeiten ſind auch 2 Wochenmärkte geweſen; denn im Jahr 1388 Craſtino B. Galli, gibt Graf Engelbert, allen und jeden, die am Dienſtag und Saterdag, das Mark im Schlos zu Lünen beſuchen würden, ſie möchten vredelos of nicht ſeyn, die Freyheit, dat ſe an ſolchen Dagen, alle wege velich weſen, ſollen, unbeſat und unbekümert, myt nyrleye rechte, utgeſprocken dey gene, dey des Landes vyande ſeid. Davon der Originalbrief noch vorhanden.

Dieſe Stadt hat, vor andern Grafſchaft Märkiſchen Städten, dieſes vorzügliche gehabt, daß ſie unter keinem fremden Send geſtanden, ſondern es haben der Rath und Paſtor der Stadt Lünen, jährlich am Sontag Lætare, des Nachmittags um 1 Uhr den Send halten können, wie Spormacher weiter berichtet *).

Auch hat die Stadt das Privilegium de non evocando. Sie hebet auch den 10 Pfenning von den Gütern, ſo auswerts geerbet werden.

Die Brüchte in der Stadt und Feldmark gehören halb dem Landesherrn, halb der Stadt.

Vor-

*) Dieſes Sendgericht iſt zwar abgeſchaffet, doch genieſſet der Paſtor davon noch jährlich 1. Reichsthaler.

Vorzeiten hat die Stadt auch die Jagtgerechtigkeit gehabt.

Die Bürgerey hat an gewiſſen Orten freye Fiſcherey, als:

Vorerſt auf der Lipp, ober und unter der Kappenbergiſchen Mühlenſchlacht, demnechſt auf dem Mühlenſtrang, drittens auf der Zeſick, viertens auf der Hennekuhle, einem Arm von der Zeſick. Die drey erſten werden zum Behuf der Cämmerey alle 2 Jahr verpachtet, die vierte iſt jure antichreſeos verſetzet.

In einer alten Nachricht ſtehet, die Bürger haben die Fiſcherey auf den Waldemeyen, müſſen aber die gefangene Fiſche auf dem Markt verkaufen, dörfen auch 14 Tage vor den Hochtiden (ſind die Feſte Paſchen, Pfingſten, Michaelis und Weyhnachten) und St. Peter nicht fiſchen.

Die Bürger zu Lünen, haben von dem Gotteshaus Kappenberg viel Hufen Landes, ſo um die Stadt gelegen, unter, die aber ein zeitlicher Propſt nach ſeinem Gefallen nicht austhun kan, ſondern ſolche ohne Steigerung der Pfächte bey den rechten Erben laſſen muß. Wie ſolches der Propſt W. v. Hoete, in einem d. 3 Sept. 1596. errichteten Receß ſelber zugeſtanden hat.

Die davon kommende Pfächte, werden auf einen gewiſſen Tag in Lünen abgeholet, und weil derſelbe 8 Tage vorher durch den Stadtdiener bekant gemacht werden muß, hat ſelbiger davon 2 Scheffel Rocken alter Maaß zu genieſſen.

Ein zeitlicher Probſt zum Kappenberg, muß den

Weg

Weg nach dem St. Peters Kampe im Stande halten.

Die Bürgerey hat auch ſchöne Gerechtigkeiten auf den Waldemeyen (gemeinen Weyden,) welche ſie folgender geſtalt erhalten hat.

Die ehemahligen Einwohner zu alten Lünen, hatten die Weydegerechtigkeit in dortiger Gegend, nicht nur auf Grafſchaft Märkiſchem Grunde, ſondern auch im Stift Münſter bis an das Kappenbergiſche Heck, ſo dann durch den Berg, bis an die Wolfesbecke im Kappenbergiſchen Gehölze. Und dieſe Weydegerechtigkeit iſt bey der Verlegung mit in die neue Stadt gebracht worden, und iſt noch itzo die gemeine Weyde vor dem Lippthor.

Vor dem Steinthor wohnten die Selmer Bauren, wie ſich dieſe in die Stadt begaben, brachten ſie nicht nur ihre vortrefliche Hufen Landes, ſondern auch die Weydegerechtigkeit in der Grafſchaft Dortmund mit.

Endlich traten auch die Oſtgamiſchen in die Stadt, welche die Weydegerechtigkeit vor dem Stinen (Chriſtinen) Thor, in der Klöter und Niersheyden und andern in dortiger Gegend liegenden Orten, mit brachten.

Dieſe Weydegerechtigkeit haben die Bürger noch itzo in ruhigem Beſitz, und werden jährlich 4 Stadt Wachtmeiſter vom Magiſtrat angeordnet, welche die Aufſicht darüber haben müſſen. Von dieſen Waldemeyen finde ich im rothen Buch noch folgendes verzeichnet:

Im Jahr 1594 hatte die Stadt Streit mit Goddert Haver zum Nierhove wegen der von dieſem prä-

prätendirten Schafdrift in der Nierhover Heyde, da der Haver durch einen Rechtſpruch verdammet wurde, nicht über 30 Schafe, doch ohne einen beſondern Schäfer, in dieſe Heyde zu treiben.

2. Die Stadt hat in Wittenberg (Wirtenberg) in der Grafſchaft Dortmund gelegen, ihre Hude, welche abgepfälet iſt. Und da vorzeiten die von Höninghuſen ſich unterſtunden, hieſelbſt Plaggen zu mehen (Törfe zu ſtechen, welche zur Dunge des Landes gebraucht werden), wurde 1560 ausgemacht, daß ſolches nicht mehr geſchehen ſolte. Vom Jahr 1617 aber findet ſich ein Beweis, daß das Haus Buddenborg, daſelbſt keine Hude habe.

3. Die Stadt Lünen hat die Hude im Bockenberge, nicht aber der Schulze zu Gamen, laut Briefes vom Jahr 1619.

4. Laut Briefes vom Jahr 1641 hat die Stadt ihren Weydegang in der Holthuſer Heyde.

5. Im Jahr 1515 haben ſich Schotte v. Fridag zur Buddenborg und ſeine Söhne Franz und Joſt mit der Stadt Lünen wegen der Hude verglichen, und ſolche ſo wol, als das Gericht, mit Steinen abzeichnen laſſen.

Der Vergleich, welcher 1570 zwiſchen dem Gotteshauſe Kappenberg und der Stadt Lünen errichtet worden, iſt in der Hiſtorie des adlichen Gotteshauſes Kappenberg in den **Beylagen Num.** II. zu finden.

Man kan hiervon im **Anhang Num.** 2. weiter nachleſen.

Wegen der Hoheit und Grenzen, iſt zwar zwiſchen den Beſitzern der Grafſchaft Mark und der

Stadt

Stadt Lünen, an einer, und dem Stift Münſter, an der andern Seiten, oft Streit geweſen, am letzten April und 2 May 1575 aber iſt dieſerhalb in der Stadt Hamm ein Vertrag errichtet worden, wie ſich ſolcher im Anhang Num. 6. findet.

Noch ſind hier zu merken

I. Einige Gerechtſamen des Rahts.

1. Der Magiſtrat zu Lünen hat in der Stadt und ihrem Bezirk die ordentliche Jurisdiction in civilibus.

Vor einigen Jahren ſuchte man dem Rath dieſelbe zu nehmen, es hat aber der jetzo regierende Bürgermeiſter Happel, alles ihm deshalb zugefügten Verdruſſes ohnerachtet, die Gerechtſame der Stadt alſo verthädiget, daß endlich dem Rath, die von Alters her gehabte Jurisdiction zugeſprochen wurde, wie dann ſelbiger, auch nach angeordneten Landgerichtern, noch mit dem Landgericht zu Unna concurrentem Jurisdictionem hat.

Criminalia aber und Fiſcalia gehören vors Landgericht.

2. Der Magiſtrat kan Geleite geben, kan die ungehorſamen und böſen Bürger mit Gefängniß, Halsband und Triſel ſtrafen, auch losgeben.

3. Der Rath hat den erſten Angrif, muß aber am dritten Tage die Verbrecher an das Gericht überliefern.

4. Vorzeiten hat man vom Gericht an den Magiſtrat appelliren können, wie dann auch alle Gerichtsſachen vom Gericht zur Buddenborg, per viam appellationis an den Rath zu Lünen gangen ſind.

II. Ei-

II. Einige Rechte und Stadtgeſetze.

Unter den 61. auf Pergament geſchriebenen Stadtgeſetzen, ſind folgende zu merken:

1. Wer in der Stadt ein Haus bauen wil, muß 7 Fuß von der Stadt und des Nachbaren Grunde bleiben.

2. Wer Erbgut oder andern Gewin verkaufen wil, muß es erſt den Mitbürgern anbieten.

3. Keiner darf dem andern etwas unterkaufen, unterpachten und untermiethen.

4. Kein Einwohner darf ohne Vorwiſſen des Raths eingenommen werden.

5. Auſſer den Burgmännern und Bürgern ſol keiner zu Lünen Erbgut kaufen.

6. Die Bürger ſollen Heergewet und Gerade behalten, (iſt jetzo abgeſchaft).

7. Ein Bürger darf den andern nirgends als vor dem Rath verklagen, bey Verluſt der Bürgerſchaft, und 10 Mark Strafe.

8. Wer zur andern Ehe ſchreitet, und ſeinen Kindern keine Vormunder beſtellet, auch mit ihnen unter des Raths Siegel keine richtige Theilung macht, ſol alle Güter verlieren, und ſolche ſeinen Kindern laſſen.

9. Wer aus der Stadt Lünen einig Gut nach todter Hand heven und bören wil, ſol ſolches thun mit dem Nechſten Leib, echte und recht und anders nicht.

§. 6.

Von der Nahrung und Gewerbe.

Die Handlung in der Stadt, beſtehet hauptſäch-

lich in Leinwand, welches hieſelbſt häufig verfertiget, an der Lippe gebleichet, und größten theils nach Holland verkauft wird.

Und da an dieſem Ort und umliegenden Gegenden, alles was zu einer Wollen-Tuchfabrique erfordert werden kan, vorhanden iſt, iſt zu verwundern, daß ſolche hier nicht angeleget wird.

Sonſt ernehren ſich die Einwohner vom Ackerbau, Viehzucht und anderer bürgerlichen Handthierung.

Die Einwohner werden in 7 Gilden eingetheilet, nemlich:

1. Die Wülner, 2. Bäcker, 3. Schmiede, 4. Schneider, 5. Schumacher, 6. Kramer, und 7. Leinwandsweber-Gilden

Auch iſt hieſelbſt die ſo genante Brüderſchaft, unter welche diejenigen Einwohner ſich begeben, welche keine Handwerker haben, oder ſich zu den Gilden nicht halten wollen.

§. 7.
Von der Regierungsform.

Die Stadt, welche, wie oben geſchrieben, in die alte und neue Stadt getheilet iſt, wird durch Bürgermeiſter und Rath regieret, ſo von Sr. Kön. Maj. angeordnet werden.

Gegenwärtig ſitzen am Regiment:

1. Johan Happel, Regierender Bürgermeiſter, führet das Præſidium im Magiſtrat, und hat von allen Sachen den Vortrag, daher er auch in der Rathhäuslichen Inſtruction, der ſprechende Bürgermieſter genant wird, hat ſonſt zum beſondern

De-

Departement, die Hoheits-Juſtitz-Kirchen-Schulen-Armen-nicht weniger der Stadt Credit- und Oeconomie-Sachen, präſidirt aber dabey in allen folgenden Departements. Und dieſes iſt der geſchätzte Freund, welchem ich ſehr vieles bey der Hiſtorie der Stadt Lünen zu danken habe. Wie er mir denn nicht allein die Archivlichen Urkunden zugeſtellet, ſondern auch ſelber an dieſem Auffſatz gearbeitet hat.

2. Georg Henrich Cappel, zweiter Bürgermeiſter, reſpicirt die Hude, Weyde, Grenz, Fiſcherey, Einquartirungs und Servis Sachen.

3. Johan Frantz Schultz, Camerarius, verwaltet die Cammereyſachen.

4 Johan Meininghaus, erſter Rathsherr, beachtet die Bauſachen, imgleichen die Ausbeſſerung der Wege, Stege, Dämme und Brücken.

5. Johan Wegener, zweyter und

6. Johan Bernhard Middendorf, dritter Rathsherr, haben die Aufſicht über das Policeywesen, über Bier, Brodt, Fleiſch, Elle, Maaß und Gewicht, ſind dabey Sterb-Herren.

7. Friderich Bode, vierter Rathsherr hat die Aufſicht über die Brandt und Feuerſachen, zu welchem Ende ihm aus der Bürgerſchaft 4. Brandverordnete zugefüget ſind.

8. Johan Friderich Bilefeld, Secretarius, führet das Protocoll, und hat das Archiv in Verwahrung.

§. 8.

Von öffentlich Weltlichen Gebäuden.

Unter ſolchen ſind zu merken:

I. **Der Herren Hof**, hat an der Stadtmauer gelegen, es ſind aber auch die Ueberbleibſel nicht mehr vorhanden.

II. **Das Rathhaus**, mitten in der Stadt am Markt gelegen, iſt nach dem groſſen Brand, welcher die Stadt 1512 betroffen, im Jahr 1513 zu bauen angefangen und 1514 fertig worden. Die groſſe Rathsſtube nach dem Kirchhof, hat der Bürgermeiſter Cramer im Jahr 1614 bauen laſſen. Dabey denn dieſes merkwürdig iſt: Die Bürgerey, welche dero Zeit noch die Rathswahl, hatte dieſen Cramer 10 Jahr als Bürgermeiſter ſtehen laſſen; ſo bald er aber dieſe Rathſtube fertig gehabt, wurde er abgeſetzt, daher er über der Thür beſagter Stuben um das Stadtwapen ſchreiben laſſen: Undank, in fine laborum.

Unter dieſem Rathhauſe ſind die Stadtswage, Acciſe-Stube, die Kornwage, Corps du Guarde, auch die Wohnungen des Lutheriſchen Cantors und Küſters.

III. **Drey Thore**, als:

1. Das Lippethor iſt 1607. von Grundauf neu gebauet worden.
2. Die Stinenpforte (Chriſtinenpforte).
3. Die Steinpforte.

IV. **Die Follmühle**, iſt 1522 durch Peter Heſe auf der Zeſick aus Stadtmitteln erbauet worden, und gehöret der Stadt, doch bekömt der Landesherr davon järlich einen Goldgulden.

V. **Die Walkmühle**. Im Jahr 1522 op Sonnendach nae Remigii Epiſc. gab Herzog Johan von Cleve den Bürgern die Freyheit auf der Sezyke nicht weit von der Stadt, eine Walkmühle zu bauen

en und ewig zu behalten, doch daß ſie davon jährlich auf Martinus an den Rentmeiſter zu Hoerde einen goldenen Churfürſten Rheinſchen Gulden zahlen, und mit Stüggen (Aufhalten) des Waſſers keinen Schaden thun ſolten. Davon der Brief noch vorhanden.

Im Jahr 1534 d. 9. Oct. erlaubt Herzog Johan von Cleve auf ihre Walkmühle eine Loh- und Schleifmühle zu ſetzen, und ſich ſolcher ſo lange zu bedienen, bis es ihm oder ſeinen Nachkommen anders gefallen würde.

VI. **Die Sagemühle**, iſt 1604 mit Erlaubnis des Landesherrn, vor der Steinenpforte angeleget worden.

VII. **Der weiſſe Thurn**, an der Dümmer iſt 1504 gebauet worden.

VIII. Die Stadt hat verſchiedene Brücken, als:

1. Ueber die Lippe an der Lipp-Pforten, gehet eine hölzerne Brücke, welche im Stande zu erhalten, das Gotteshaus Kappenberg jährlich etwas an Holz liefern muß, und dagegen kein Weggeld bezahlet. Im Jahr 1490 verſprechen Ludolph v. Boynen Propſt, Rolof v. Langen Küſter, und Weſſel v. Düngelen, Herr zum Kappenberg, der Stadt Lünen, jährlich aus der Kelnerey zur Ausbeſſerung der Brücken Holz zu geben, dagegen ſie frey vom Weggeld ſeyn wolten.

1514 auf Dinſtag negſt H. 3 König Tag, verglich ſich Goddert dey Hane, Propſt zum Kappenberg, mit der Stadt Lünen alſo, daß er ihnen, wenn ſie an ihrer Brücken etwas zu machen hätten, zwey Bäume geben wolte, ſie aber kein Weggeld von ihm fodern ſolten. Dabey waren von Seiten des Herzogen

zu Cleve: Jaſper v. Elverfeld, Droſt zu Wetter, Wennemar v. Bodelſwing, Droſt zu Lünen, Diederich v. der Reck zur Heyden, Amtmann zu Unna. An Seiten des Propſten: Roleff Bernesfeld Prior, Keſerlinck v. der Hege Paſtor zu Borken, Henrich Schorneborg Conventsmeiſter zum Kappenberg, Henrich Hake Domherr zu Münſter, Lambert v. Oer, Wolter vam Loe, Johan v. Munſter, Gert v. der Reck Amtman zu Werne und Johan v. Loe.

1588 d. 20 Januar. verſpricht der Probſt Wenmar v. Hoete, durch einen verſiegelten Brief, der Stadt Lünen jährlich zwey ziemliche Hölzer, zur Ausbeſſerung dieſer Brücken, zu geben.

2. Auſſer dieſer Brücken hat die Stadt noch 8 Brücken über die Lippe, Zeſick und andere Bache zu unterhalten.

§. 9.

Von widrigen Schickſaalen.

Von der Zeit an, daß die Stadt verleget worden, hat dieſelbe viel widriges erleiden müſſen, und zwar

1. Vom Feuer.

1366. am Tage Corporis Chriſti verbranten mehr als 3 Theile der Stadt.

1389. am Sacramentstage iſt ſie ganz abgebrandt *).

1422. auf Lætare (in vigilia annunciationis Mariæ), hat ſie viel vom Feuer gelitten **)

1427.

*) D. Mülherr. Spormacher. MSS.

**) Joh. Kerkhorde MS.

1427. des Donnerſtags nach St. Gereon und Victors gingen 34 Häuſer im Rauch auf.

1430. am Sontag Cantate ſchoſſen die Clevischen Feuer in die Stadt, davon der dritte Theil eingeäſchert wurde, dabey raubten ſie mehr als vor 100 Gülden Kühe.

1456. des Freytags vor unſer L. Frauen brante der gröſſeſte Theil der Stadt ab, und das folgende Jahr Sabbato Eſto Mihi verbranten 36 Häuſer an der Lippe Pforten. Alſo ſchreibt Joh. Kerckhörde MS.

Anderswo finde ich: 1456 am Sontag vor Palm und wieder den 5 Sontag vor Michaelis, hat die Stadt groſſen Brandſchaden gehabt.

G. Gerlich ſchreibt: 1457 iſt Lünen 2 mahl jämlich verbrandt. Der erſte Brand in der Wochen vor Palm, der andere in der Wochen vor Michaelis.

Im rothen Buche aber ſtehet: 1457 Donnerſtag vor Palm, verbrandte die ganze Stadt nebſt dem Rathhauſe, und blieb nichts ſtehen als die Kirche nebſt 5 Häuſern und etlichen Gademen am Kirchhof gelegen. Weil nun alle Pforten eingefallen waren, muſten die von auſſen der Stadt zu Hülfe kommende über die Wälle brechen und ihnen löſchen helfen. Stangenfol *) ſetzt dieſen Brand irrig ins Jahr 1459.

Im Jahr 1512 d. 5 November (Freytag nach Hupertus) ging die ganze Stadt im Rauch auf, und blieb nichts mehr übrig, als der Herrenhof, Schwansbeln Haus, das Paſtorat Haus, ein

*) l. c. L. III. p. 513.

Haus vor der Steinpforten, ein Speicher an der Lippepforten, und einige Häuſer am Weile gelegen, dabey auch 5 Menſchen im Feuer umkamen. Von welchem groſſen Unglück folgender Zeitvers das Andenken unterhält:

Abſt VLIt Vna dIes, Magnos eCCe eCCe Labores *).

1547. d. 1 Junius (andere ſetzen Julius) iſt durch Unvorſichtigkeit eines Weibes, welche Feuer hatte ins Bette kommen laſſen, die Steinpforte nebſt 40 (andere ſetzen 54) Häuſer abgebrant **).

Im Jahr 1550 d. 13 März wurde durch einen Zimmerknecht, Gert Balcke, die Stadt angezündet, da 107. Häuſer verbranten. Der Thäter wurde gefangen, durch alle Straſſen geſchleppet, in Stükke zerhauen und an 4 Orten der Stadt aufgehangen, der Kopf aber auf die Steinpforte geſtecket. ***)

Im Jahr 1559 iſt die Stadt ganz ausgebrant †).

1636 verbranten 15 Häuſer ††).

1649 und 52. entſtund zwar wieder Feuer †††); that aber keinen groſſen Schaden.

1744 d. 3 Julius brante des Rathsherrn W. Bilefelds Scheune am Steinthor ab, das Feuer aber wurde unter Gottes Beyſtand gelöſchet.

2. **Vom Waſſer und Wetter.**

1463 den Freytag und Sonnabend vor gros Faſt-

*) Diefhauſs MS. Stangenfoll l. c. L. IV. p. 8.
**) Stangenfoll l. c. L. IV p. 47 ſetzt dieſes ins Jahr 1546.
***) Spormacher.
†) Annal. Tremon. MSS.
††) G. Gerlich. MS.

Faſtabend, litte die Stadt vom Ueberlauf des Waſſers viel Schaden, und ging die Lippe bis in die Kirche *), war in 100 Jahren ſo gros nicht geweſen, und muſten die Leute aus dem H. Geiſt weichen.

1491. als das Eis am Tage Blaſius losging, wäre die Stadt durch Ueberſchwemmung des Waſſers faſt zu Grunde gangen, weil aber doch die Bürger bemühet waren, die Brücke (die doch fortging) zu retten, haben verſchiedene darüber ihr Leben eingebüſſet **).

1496 am Feſt der Erſcheinung der Weiſen, war groß Waſſer. Weil nun viele dabey den Untergang der Stadt beſorgten, bat der damalige Vicecuratus Gerlach Teinder de Tremonia, zwey herzhafte Bürger Söhne, Johan Vonchoff und Cort Platvoyt, daß ſie ihn zu Schiffe nach Altenlünen bringen möchten.

Sie willigten in ſein Begehren, brachten ihn auch glücklich über; wie ſie aber zurückfahren wolten, aus dem Ufer eine Schlange unvermuthet in ihr Schif fuhr, und ſie ſolche zu tödten beſchäftiget waren, ſchlug ihr Schif um, und ſie beyde ins Waſſer. Weil ſie aber des Schwimmens erfahren waren, retteten ſie ſich an denen aus dem Waſſer hervorſtehenden Bäumen, ruheten etwas aus, ſprangen wieder ins Waſſer, und kamen durch Schwimmen glücklich nach Hauſe. ***)

*) Joh. Kerckhorde. G. Gerlich, der hinzufüget: es ſey feria ſexta ante Eſtomihi geſchehen.

**) Spormacher. Stangenfeld L. c. L. III. p. 533.

***) Spormacher.

1497 ſtund das Waſſer bis in der Kirchen, und wurden in den Häuſern Fiſche gefangen *).

1504 hat ein Erdbeben hier und in Weſtphalen an verſchiedenen Orten viel Schaden gethan **).

1514 ris das Eis die Brücke weg, und that an den Mauren vielen Schaden, dergleichen iſt 1520 vom groſſen Waſſer der Stadt vieler Schaden zugewachſen.

1602 ſtund das Waſſer auf dem Kirchhof.

1603 d. 5. Januar, war die Lippe ſo gros, daß ſie in die Thür nebſt der Schulen, über den Süll in die Kirche flos, und eines Fuſſes hoch in der Geercammer ſtund. ***)

1605. d. 7 May hat der Hagel faſt alle Fenſter zerſchlagen; denn es waren die Steine ſo gros, als Welſchenüſſe †).

1612 d. 28. Dec. war ein ſchrecklicher Sturmwind, welcher in hieſigen Gegenden groſſen Schaden that a).

1613 vom 1 bis 4 Januar. war eine groſſe Waſſerfluth b)

1622 d. 13 Febr. wurde die Brücke über der Lippe, abermal vom Eiſe weggetrieben ††).

1643 d. 14 Januar. war das Waſſer ſo gros, daß der Steinweg vor der Steinpforten weggetrieben wurde †††).

1681

*) Annal. Tremon. MSS.

**) Spormacher.

***) Spormacher.

†) D. Mülherr MS. Spormacher a) Spormacher. b) Spormacher

††) MS. Merodianum

†††) ibid.

1681 auf Michaelis fing es an zu regnen, und regnete täglich bis den 26 Januar. 1682, da das Waſſer in der Kirchen ſtunde einen Fus hoch. Die Lippe ſpülte vor der Steinenpforte den Steinweg und vor der Lippforten viele Garten weg.

3. Von anſteckenden Seuchen.

Im Jahr 1350 und 51. war hier eine ſchreckliche Peſt.

Im Jahr 1526 und 27 ſind hieſelbſt über 400 Menſchen an der Peſt geſtorben *).

Im Jahr 1581 ris die Peſt in einem halben Jahr an die 600 Menſchen weg, und in den Jahren 1586 und 87 ſturben gleichfals viel 100 Menſchen an der Peſt, und war in dieſem Jahr dabey eine ſo theure Zeit, daß das Malter Weitzen 10, das Malter Rocken oder Gerſten 7 Holländiſche Thaler gekoſtet hat.

1598 hat die Peſt hieſelbſt faſt 1½ Jahr gewütet und über 500 Menſchen weggeriſſen.

1750 ris die Viehſeuche hieſelbſt über 500. Stück Rindvieh weg.

4 Vom Krieg und Ueberfällen.

1491 als die Bürger zu Lünen denen von Haltern das Korn anhielten, welches die Märkiſchen Unterthanen nach Haltern fahren wolten, iſt daraus vor die Stadt Lünen groſſer Unwille erwachſen. Denn am 28 April und zwar am Sontag früh, kamen die

*) Detm. Mülherr. MS. Nach des Stangenfeld Angeben l. c. L. III. p. 236. hat im Jahr 1018 die Peſt hieſelbſt und in andern Grafſchaft Märkiſchen Städten gewütet; weil er aber hinzufüget, es habe dero Zeit Norbertus auch hier die Menſchen getröſtet; ſiehet jederman leicht, daß es entweder gar irrig, oder die Jahrzahl verdruckt ſeyn, und an ſtatt 1018 ſtehen müſſe 1118.

die Bürger zu Haltern und holeten denen Bürgern von Lünen ihre Kühe aus den Weyden. Dieſe, ſo bald ſie davon benachrichtiget, verfolgten zwar jene, wurden auch Handgemein mit ihnen, und zwar mit ſolcher Heftigkeit, daß von beyden Seiten einige getödtet und verwundet worden; weil aber die von Lünen den Platz räumen muſten, haben ſie nachher denen von Haltern ihr Korn ausfolgen laſſen *).

1496 im Auguſt lies der Graf von Schauwenburg, welcher ſich zu Hornburg aufhielt, bey hellem Mittage das Vieh aus den Weyden, und nach Hornburg treiben **)

1514 hatte die Stadt Streit mit dem Kloſter Kappenberg wegen des Weggeldes, welches dieſe Herren aus dem Grunde, daß ihnen die Grafen von der Mark einen Freyheits-Brief von allen Zöllen in dero Landen gegeben hätten, zu bezahlen nicht nötig zu ſeyn glaubten; Wie ihnen aber von Seiten der Stadt der Unterſcheid zwiſchen Zoll und Weggeld, und zugleich gezeiget wurde, daß ſie nicht jenen, ſondern dieſes forderten, iſt die Sache alſo verglichen worden, daß beſagtes Kloſter an ſtatt des Weggeldes, jährlich etwas Holz zu Verbeſſerung der Wege und zum Brückenbau beytragen muß ***).

1516. Wolten die Eingeſeſſene des Amts Werne, auf Anſtiften des damaligen Propſten zum Kappenberg, einige von den Bürgern zu Lünen nach der Münſterſchen Seite auf ihrem eigenen Gebiete ausgewor-

*) Spormacher. Siehe auch Teſchenmacher An. Clev. p. 321.
**) Spormacher
***) Spormacher. l. c.

worfene Graben, aus dem Grunde wieder zuwerfen, weil ſie an der Stadt Lünen einig Recht zu haben vermeinten.

Der damahlige Amtman zu Werne, Göddert v. der Reck hatte auch zu dem Ende über 3000 Mann aufgeboten, daß ſie mit Hacken und Schaufeln auf eine beſtimte Zeit erſcheinen und die neu ausgeworfene Graben wieder füllen ſolten. Weil aber die Bürger zu Lünen davon heimlich waren benachrichtiget worden, und des Endes von den Städten Hamm, Unna und Camen Hülfe verlangeten, ſolche auch heimlich erhielten, und ſich mit ſolcher auf die geſetzte Zeit den Münſterſchen in voller Rüſtung unvermuthet ſehen lieſſen, haben ſie ſich nebſt ihrem Amtman in gröſter Furcht zurück gezogen, auch nach ſolcher Zeit nichts wieder angefangen *).

1564 war zwiſchen dem Kloſter Kappenberg und der Stadt Lünen wegen verſchiedener Sachen Streit; es wurde aber 1570 alles verglichen, wie ich davon den Vergleich in der Hiſtorie der Hochadlichen Gotteshäuſer Kappenberg u. ſ. im Anhang, Num. II. beygebracht habe.

1572. wolte Ernſt v. Mandersloh die Stadt einnehmen; er wurde aber von den Bürgern zurück getrieben. **)

1598 wurde die Stadt von den Spaniern unter Anführung des Hauptmans Ferdinand Olmedo am 10 Decemb. eingenommen und 2 Compagnien hineingeleget, die ſo lange auf dem Rathhauſe ihren Got-

*) Spormacher erzehlet dieſes umſtändlicher.
**) Spormacher. G. Gerlich.

Gottesdienſt hielten, bis ſie am 12 April des folgenden Jahrs wieder abzogen *)

1614. den Tag nach Michaelis kam Graf Henrich von Naſſau mit 30 Compagnien zu Pferde und 6 zu Fuß vor die Stadt, nahm ſolche ein, und legte Adolph von Geldern Compagnie zur Beſatzung hinein, welche 7 Jahr daſelbſt geblieben iſt. **)

1618 d. 25. Octob. haben die Dortmunder den Bürgern zu Lünen viel Kühe aus den Weyden geholet; weil aber dieſe repreſſalien brauchten, wurde der Streit beygeleget, und d. 26 Febr. folgenden Jahrs, die Kühe gegen einander ausgewechſelt und wiedergegeben.

1622 d. 15 May, hat Graf Henrich von dem Berge, die Staatiſchen Truppen aus Lünen getrieben, und Neuburgiſche hineingeleget. Als aber am 19 November die Spanier ankamen, und hieſelbſt ihr Winterquartier nahmen, machten ihnen die Neuburger Platz. Dieſe Einquartirung hat innerhalb 8 Monath die Stadt in 5000 Reichsthaler Schulden gebracht. Im Anfang des 1624 Jahrs kamen die Spanier abermahl, und blieben bis in den Julius; am 1 November aber zogen die Brandenburger zwar ein, ſie wurden aber von den Neuburgern wieder vertrieben.

1625 nahmen ihnen die Spanier 150 Kühe und einige Pferde weg.

1625

*) Spormacher. Schomacker. D Mülherr.

**) Dieſes und die folgenden Stücke finden ſich in dem Mſ. Merodiano.

1626 kamen die Brandenburger hinein, ſie wurden aber gleich durch den Grafen von Iſenburg wieder ausgetrieben.

1633 nahmen die Heſſiſch-Schwediſchen Völker die Stadt zwar ein, ſie zogen aber bald wieder ab.

1634 iſt der Käyſerliche Feldmarſchall v. Götze in Lünen kommen, wurde aber von den Lüneburgiſchen und Heſſen wieder ausgetrieben. Als nun der Graf v. Fürſtenberg dieſe im September wieder delogirte, und den Ort mit 4 Compagnien beſetzte, kam einige Wochen hernach der Heſſiſche Obriſter Johan v. Uffeln und jagte ihn wieder heraus.

1636 um Michaelis hat der Kayſerliche und Bayerſche General Graf v. Götze die Stadt nach einer 4 tagigen Belagerung erobert, dabey 15 Häuſer verbranten, und die Bürger 1500 Rthr. bezahlen muſten.

1637 im September kamen die Heſſen mit 600 Fusknechten und einigen Reutern vor die Stadt und wolten ſolche einnehmen, ſie wurden aber durch einen Ausfall zurück geſchlagen; wie Abraham Saur in ſeinem Sädtebuch meldet.

1638 ſind alle Feſtungswerke von den Käyſerlichen verdorben worden. Zwar ließ der Churfürſt von Brandenburg dieſelbe wieder ausbeſſern, der Graf v. Hatzfeld aber hat ſolche 1641 abermahl verwüſtet.

1646 d. 26. Jul. kamen 7 Regimenter von den Turiniſchen und Weimarſchen Völkern in die Stadt, plünderten alles und plagten die Bürgerey ſehr, am

29 De-

29 Decemb. aber, wurde ſie mit Churbrandenburgiſchen Völkern beſetzet.

1651 d. 11 Sept. legte der Generalfeldzeugmeiſter v. Sparr, vor Churbrandenburg 4 Compagnien ſo lange in die Stadt, bis der Vergleich mit Pfalz-Neuburg fertig war.

1672 wurde die Stadt von dem Biſchof zu Münſter eingenommen, wie G. Adrian MS. berichtet. Weil nun dieſer Biſchof die Stadt verbrennen, und durch keine Vorſtellungen ſich davon abhalten laſſen wolte, der Magiſtrat immittelſt erfahren, daß er ſich an andern Orten durch Mädgens hätte beſänftigen laſſen; kleideten ſie 12 Mädgens von 9 bis 12 Jahren weis an, und ſchickten ſie wohl unterrichtet, zu dem auf dem Markt voll Zorns ſtehenden Biſchof. Eilfe von ihnen ſchloſſen einen Kreis um ihn, und lagen auf ihren Knien, die zwölfte trat vor ihn und ſprach: Weil das Flehen ihrer Väter nicht vermögend geweſen, das Edle Herz des Hochwürdigſten Biſchofs zur Gnade gegen die arme Stadt zu bewegen, ſo hoften ſie, daß ihm das Lallen der Unmündigen zu Herzen gehen, und er um derentwillen der Stadt Gnade wiederfahren laſſen würde.

Da dann der ergrimte Biſchof durch dieſen Anblick und Anrede, nicht nur ganz aus ſeiner Gemüthsfaſſung geſetzet, ſondern auch zur Gnade bewogen, durch dieſe Mädgens den Magiſtrat zu ſich fodern, und wegen dieſer erſonnenen, und ihm angenehmen Maasregeln, die Stadt gegen Erlegung 500 Rthlr. Brandſchatzung, los lies.

Anna Catrina Rövers, Witwe Bürgermeiſters Middendorf, ſo 1660 geboren worden, und unter

der Zahl der 12 Mädgens geweſen, hat dieſes oft ſelber erzählet.

§. 10.

Von den übrigen Merkwürdigkeiten.

Bey der Stadt Lünen iſt noch folgendes zu merken:

I. Einige Richter.

Lambert v. Stuterslo. 1401.
Henrich Loberge. 1418.
Johan Morſe. 1439.
Evert Kremer. 1459. 66.
Johan v. Munhem oder Monhem. 1486. 92.
Diederich Schalick 1496.
Cort Witte 1501.
Bernd Vinnyge gen. Wegener. 1505. 8.
Jacob Foirman von Breckerfelde 1533. 46.
Weſſel Vinninge wird Richter 1556.
Reinhard Cremer wird Richter 1559.
Bernd Kope wird Richter 1563.
Died. Kumpſthoff wird Richter 1575.
Caſper v. Gahmen wird Richter 1627. Ihm folgt N. Fridag. Dieſem wird 1666 beygeſetzt Johan Wilhelm Graff.
Wilhelm Wever wird Richter 1686.
N. Baſſe

II. Gelehrte Leute.

1. **Johan Volſius**, iſt hieſelbſt am Ende des 15 Jahrhunderts geboren worden, Als er nun unter dem Alexander Hegius zu Deventer ſtudirt, und trefliche Wiſſenſchaften erlanget hatte, wurde er an des Joh. Murmelius Stelle als Rector an St.

Lüdgers Schule in Münſter beruffen, hernach iſt er Rector der Nonnen im Kloſter St. Maximin in Cöln geworden, alwo er 1532 noch gelebet hat *).

Seine Schriften ſind:

a. Epiſtola ad Johannem Peringium.

b. Epigrammata in Comment. Horlenii ſuper Ep. Cypriani ad Donatum.

c. Liber S. Iſiodori Epiſcopi, ſ. Colloquium inter hominem & rationem.

Dieſes lies er durch Joh. Prael 1532 zu Cöln in 8 drucken.

2. **Everhard Tappius** hat gleichfals hieſelbſt und faſt um eben dieſe Zeit das Licht der Welt erblicket. Als er nun zu Münſter unter Timan Camenerus und Joh. Murmelius ſtudiret hatte, ging er nach Cöln, und hat daſelbſt zu Widerherſtellung der verfallenen Wiſſenſchaften viel beygetragen **).

Seine Schriften ſind:

a. Germanicorum adagiorum cum latinis & græcis collatorum Centuriæ VII. Argentinæ ap. Rihelium 1539. 8.

b. Epitome Chiliadum Eraſmi. Antwerpiæ typ. Joh. Loë. 1539. 8. Coloniæ ap. Joh. Gymnicum 1542. 8

Dieſe Epitomen hat Conrad Brunſſenius von Eimbeck, zu Ende gebracht.

c. Von

*) Hamelmann l. c. p. 192. 284. Joſ. Hartzheim Bibl. Colon. p. 207.

**) Hamelman. Joſeph, Hartzheim l. c. p. 72. Geſner Bibl. gedenken ſeiner. Sein Bruder Jürgen, Tappe war 1547 Bürgermeiſter in Lünen.

c. Von der Natur der Habichte und Falken. Strasburg.

d. Er hat auch verſprochen von den weſtphäliſchen Sprüchwörtern zu ſchreiben; das Werk aber iſt nicht heraus kommen.

3. **Johan Philip Maul.** Rheinfels oder St. Goar iſt der Ort, in welchem dieſer Mann d. 4 Januar. 1662 das Licht der Welt erblicket hat. Sein Vater war vorerſt Regiments-Feldſcherer, hernach Hospital-Chirurgus und Bürgermeiſter zu Rheinfels. Als dieſer Johan Philip in ſeiner Vaterſtadt den Grund zu höhern Wiſſenſchaften und bey ſeinem Vater in der Chirurgie geleget hatte, ging er 1679 nach Heidelberg, und ſtudirte die Arzeneywiſſenſchaft. Von hier begab er ſich auf Reiſen, kam 1685 nach Leiden und wurde daſelbſt d. 7 Febr. 1686 Doctor in der Medicin, und lies bey ſolcher Gelegenheit eine Diſputation, de Abortu, drucken. Als er darauf 1687 wieder nach Heidelberg ging, ſich von dem Collegio Medico examiniren lies, und demſelben ſeinen Tractat, de Dyſenteria maligna übergeben hatte, bekam er die Freyheit in der Pfalz zu practiciren. Wie ihm nun ſeine Tante zu Oppenheim ihr Haus und Güter vermachte, lies er ſich 1688 daſelbſt zwar häuslich nieder, und lies ſich bey dem Marggräflich Brandenburgiſchen Hofapothecker in der Apothecker Wiſſenſchaft unterrichten; da aber dieſe Stadt mit andern Pfälziſchen Städten das Unglück hatte d. 30 May 1689 von den Franzoſen verbrant zu werden, und unſer Maul nichts als 2 Röcke 2 Hemder und 2 Bücher retten konte, wur-

de er Feldmedicus bey der Käyſerlichen Armee; er blieb aber nicht lange, ſondern begab ſich den 1 März 1690 nach Lünen in die Grafſchaft Marck, legte daſelbſt eine eigne Apotheke an, und holte von Rheinfels d. 16 May ſeine verlobte Braut, Maria Magdalena Rabe, mit welcher er bis 1712 in einer vergnügten Ehe gelebet, 4 Söhne und 3 Töchter gezeuget, in beſagtem Jahre aber ſeine Frau an einer zehrenden Krankheit verlohren hat.

Die andere Ehe, welche er 1715 d. 9 October mit Margreta Eliſabeth von der Spyck aus dem Haag angetreten hat, iſt ohne Kinder geweſen.

Die Begierde zu den Wiſſenſchaften reitzete ihn, daß er 1702 noch anfing die hebräiſche Sprache zu lernen.

Seine Lebensart war ſehr mäſſig und ſein Chriſtenthum erbaulich, der myſtiſchen Theologie aber war er ſtark zugethan.

In der Chymie hatte er vortrefliche Einſichten, zu Lünen war er Bürgermeiſter und Aelteſter bey der reformirten Gemeine. Im Jahr 1710 wurde er als Brunnenmedicus zu Schwelm angeordnet und ſtarb d. 19 Nov. 1727.

Seine Schriften ſind:

a. Diſp. Inauguralis, de abortu.
b. De Dyſenteria maligna.
c. Medicina Theologico-Chymico-Irenica & Chriſtiano Cabbaliſtica. Veſaliæ. 1709.
d. Prodromus Jobi Chymici.
e. Anfang des Jobi Chymici.
f. Von der höchſten Medicin, curioſe und erbauliche Geſpräche, Weſel 1709. 8.

g. Kur-

.g Kurzer Bericht, wie ſich gegen die Peſt, rothe Ruhr und andere Krankheiten zu präſerviren, und zu curiren. Dortmund 1709. 8. 2 Bogen.

h. Beſchreibung des neuen Schwelmer Brunnens. 8.

i. Praxis Schwelmenſis, oder Erzählung etlicher vornehmer Caſuum und Krankheiten, welche zu Anfang, als der Schwelmer Brunne bekant worden 1706 und 7 durch den Gebrauch ſolches Waſſers geneſen. Dortmund. 8. 1 Bogen.

Dergleichen lies er vom Jahr 1708 zu Berlin in der Dorotheen Stadt bey Johan Weſſel auf 1 Bogen in 8 drucken.

k. Friedenswahrheit. Dis kam ohne ſeinen Name heraus wider Johan Adolph Schrams abgenötigte Antwort eines zeitlichen Miniſterii in der Ev. reformirten Gemeine zu Weſel, darin des Ernſt Chriſtian Hochmans von Hochenau (der ein groſſer Freund der myſtiſchen Theologie war) nothwendige Addreſſe angegriffen, aber von unſerm Doctor Maul vertheidiget wurde.

Als nachhero wider den Hochmann und ſeine Anhänger noch mehr heraus kam, lies Maul, doch abermahl ohne ſeinen Namen, drucken:

l. Ewige Wahrheit des Friedens, wider die kurze Antwort auf Kleinmans Langohrs Laſter und Schand Replic.

Mehrere Nachricht kan ich von dieſem Gelarten nicht liefern.

4. **Georg Spoermecker.**

5. **Georg Schomacker** und 6. **Georg Gerlich.**

Von dieſen dreyen habe ich in den Quellen der Weſtphäliſchen Hiſtorie Nachricht gegeben.

7. **Degenhard Witte,** Doctor und Churcölniſcher Canzler, der 1521 noch gelebet, iſt aus Lünen bürtig geweſen.

8. **Johan zur Nedden**, aus Lünen, war ein gelarter Rechtsgelerter. Im Jahre 1587 lies er zu Marburg eine Diſputation drucken de probationibus & præſumptionibus. Im Jahre 1592 wurde er zu Baſel beyder Rechten Doctor, und diſputirte, de jurisdictione.

II. Uebrige merkwürdige Sachen.

1. Im Jahre 1503 ſind den Leuten Creutzer aus der Luft auf die Leiber und Kleider gefallen *).

2. Im Jahre 1532 hat die Wirthin im Schwanen, des Weſſel Vinnigen Hausfrau eine ſchwarze Misgeburt zur Welt gebracht, Die Füſſe waren grünfarbig und plat wie Gänſefüſſe, an ſtatt der Arme war Fleiſch gewachſen, und vor der Bruſt waren zwey Augen, ſie iſt aber von den anweſenden Frauen ſo gleich erſticket worden.

Es wird erzählet, die Frau habe Zeit währender Schwangerſchaft zu ihrem Manne im Zorn geſprochen, ſie wünſchte, daß ſie einen lebendigen Teufel zur Welt brächte. Worauf denn dieſes aus göttlichem Gericht erfolget und das Sprüchwort entſtanden ſey: Zu Lünen ſey der lebendige Teufel gebohren **).

3. Im

*) Spormacher.

**) Alſo meldet Spormacher. Died. Westhoff in ſeiner geſchriebenen dortmundiſchen Chronic ſetzet dieſes ins Jahr 1531 das

3. Im Jahre 1549 d. 7 May des Morgens um 9 Uhr fing der Bürger Henrich Holynde an der Lipperſchlacht bey der Zeſic einen Stoer, welcher $3\frac{3}{4}$ Ellen lang, $1\frac{1}{2}$ Ellen dick und 103 (andere ſetzen 133) Pfund ſchwer war. Dieſen ſchickte der Rath durch einen Bothen an den Herzog nach Cleve, welcher demſelben 5 Rthr. Bothenlohn ſchenkte *). Und hiervon iſt es kommen, daß die Lüniſchen Stoers genennet werden.

4. Im Jahre 1555 lies ſich hier ein Weib aus Braband vor Geld ſehen, welche $5\frac{1}{2}$ Ellen lang war **).

5. Im Jahre 1514 wurde in der Grafſchaft Mark eine Bande Mörder und Räuber entdecket, welche greuliche Laſter ausgeübet hatte. Der Jeſuit Strunck ***) erzählet, ihre Anführer wären 3 Brüder aus Lünen geweſen. Wie nun einer von ihnen über einer Mordthat erhaſchet und nach dem Hamm gefangen eingebracht wurde, bekante er ſo gleich ſeine Geſellen, und dabey, daß er nicht nur vor ſeine Perſon 30 Menſchen ermordet, und mit ſeiner leiblichen Mutter Blutſchande getrieben, ſondern auch viel Weiber genothzüchtiget und darauf erwürget hätte, dergleichen er auch von ſeinen Brüdern und andern ihren Gehülfen geſchehen zu ſeyn ausſagte. Dieſer wurde im Hamm geviertelt.

das Chronicon Dominicanorum Tremonienſium ſchreibet, es ſey 1542 d. 16 Jun. geſchehen. Stangenfeld aber l. c. L. IV. p. 31. gibt das Jahr 1541 an.

*) D. Mülherr. Spormacher.

**) Von dieſer gibt auch Stangenfeld l. c. L. IV. p. 55. Nachricht, daß ſie ſich zu Münſter ſehen laſſen.

***) An. Paderborn. p. III. L. XIX. p. 66.

Der 2te Bruder, welcher 75 Perſonen ermordet, und der dritte, welcher gleichfals vielen das Leben genommen, haben jener zu Paderborn, dieſer zu Unna, den Lohn ihrer Ungerechtigkeit empfangen.

Andere von ihren Geſellen, gleichfals aus Lünen bürtig, ſind zu Unna geràdert worden, und hat keiner von dieſer Bande unter 5, die meiſten aber über 24 Menſchen umgebracht.

Sie haben ihre Bosheit mehrentheils an Reiſenden ausgeůbt, und weil ſie die entſeelten Cörper am **Birkenbaum**, einer Herberge zwiſchen Hamm und Lünen *), in einen Brunnen geworfen, iſt die Sache viele Jahre verborgen geblieben.

6. Von dem Zolle, welchen die Dortmunder in Lünen gehabt, ſtehet in den dortmundiſchen Jahrbüchern alſo:

1347 es iſt hir woll anthomerken, dat de Toll in Lünen, etwahe Conradt genandt Rumdor, dem Herrn Conradt Rittern und Greven der tyt tho Dortmunde reſigniret und overgelaten is, nemblich des Greven Conradtz ſo itzund Greve tho Dortmunde, Vader, und iſt ſothane reſignation geſchehen vür N. Ovelacker der tyt Vrygreve.

In dem Verbunde, welchen Graf Gerhard von der Mark d. 20 May 1424 mit der Stadt Dortmund gemacht hat, ſtehet dieſes:

Vort ſollen wy noch unſe Erven und Nakommelinge der van Dortmunde nicht kroden noch hindern

*) Sol vermuthlich Birkenmeyer heiſſen; denn dieſe Herberge lieget zwiſchen Hamm und Lünen. Der Birkenbaum aber hat zwiſchen Unna und Werl gelegen, und iſt jetzo nicht mehr vorhanden.

dern an dem Zolle zu Lünen, ſunder wy ſollen ihn den heven und bohren laſſen, inmaſſen als dieſelve Zoll die van Dortmunde und der Greve van Dortmunde den van Alders gehad und gebohrt hebben.

7. Im Jahre 1512 haben die Dortmunder am Bockenberger Baum einen Galgen, welchen der Amtmann zu Lünen ſetzen und einen Dieb daran hangen laſſen, umgehauen, muſten aber deswegen an den Herzog zu Cleve 200 Goldgülden Strafgelder bezahlen.

An dieſem Orte wurde 1518 ein neuer Galgen geſetzet, und bey demſelben ein Mann, der die Leute durch Geiſtertreiben um ihr Geld gebracht hatte, auf Befehl des Cleviſchen Herzogs verbrant.

8. Im Jahre 1512 iſt zu Lünen ein Kuhhirte Namens Evert geweſen, welcher in einem Tage einen fetten Hammel freſſen können. G. Gerlich, der dieſes erzählet, füget hinzu: Er wäre werth geweſen, daß ihn die Erde verſchlungen hätte, andern zum Exempel; denn er nicht werth geweſen, daß ihn die Erde tragen ſolte.

9. In den Jahren 1504 und 5 wurde der neue Steinweg durch Lünen geleget.

10. In den Jahren 1565 d. 9 Oct. und 69 den 21 Septemb. iſt zwiſchen den Beſitzern der Grafſchaft Mark und der Stadt Dortmund wegen der Grenzen ein Reces errichtet worden, in demſelben ſtehet: Das Gericht und Herrlichkeit Buddenborg, liege ein Theil in der Grafſchaft Mark und Amt Lünen.

11. Im Jahre 1580 war, wie im ganzen Lande, alſo zu Lünen eine groſſe Theurung.

12. Im Jahre 1615 hat der Magiſtrat eine Feuerordnung publiciren laſſen.

13. An der Wevelsbeck, unweit Altlünen, haben die Stiftmünſterſchen von Alters her einen freyen Stuhl gehabt.

14. Bey der Stadt Lünen ſol vorzeiten ein adlich Schlos, Wyck geheiſſen, gelegen haben, ſol aber zerſtöhret und die Güter an das Kloſter Kappenberg kommen ſeyn.

Das II. Capitel
Von dem kirchlichen Zuſtande in Lünen.

1. Abſatz.
Vom Religionsweſen überhaupt.

In der Stadt Lünen haben die Evang. Lutheriſche und Reformirte die Ausübung ihres öffentlichen GOttesdienſtes, die Röm. Catholiſchen aber halten ſich nach der Kirchen in alten Lünen.

Die Lutheriſche Gemeine iſt aber hieſelbſt die ſtärkſte und hat die Pfarkirche.

Das Jahr, in welchem die Reformation hier angefangen worden, habe ich nicht erforſchen können, es hat aber ſchon in der Mitte des 16 Jahrhunderts Jacob Kintvader hieſelbſt das Evangelium verkündiget; er hat aber im Jahr 1560 ohngefehr ſeinen Abſchied bekommen, und iſt darauf nach Lipſtadt gangen *).

*) Hamelmann l. c. p. 826. ſchreibt, Kintvader, Calvino magis quam Luthero addictus.

Am Ende des 16 Jahrhunderts iſt **Wilhelm Back** Paſtor und **Johan Tappius** Vicarius hieſelbſt geweſen.

Als im Jahre 1612 die erſte algemeine Verſamlung der Lutheriſchen Prediger aus der Grafſchaft Mark in Unna gehalten wurde, iſt Johan Tappius gegenwärtig geweſen, W. Back aber, weil er krank war, lies das Glaubensbekäntnis durch ſeinen Sohn Laurentz alſo unterſchreiben:

> *Laurentius Back*, juſſu patris Wilhelmi Back, Paſtoris in Lünen, quia parens propter adverſam valetudinem in perſona comparere non potuit.

Von beyder Abſterben weis ich nichts, im Jahre 1619 aber ſchreibt ſich **Bernd Back** noch Paſtor in Brechten und Lünen. In der Kirchen zu Lünen lieget des Chemnitz Examen Concilii Tridentini, welches Henrich Rumpeus dahin verehret, und auf der erſten Seite dieſe Worte geſchrieben hat:

> *Henricus Rumpeus*, Lünenſis filius & pro tempore hoc, hujus Eccleſiæ in Lünen officians altaris 10000 Martyrum, nunc vero Paſtor arcis Grimbergenſis d. 22 Jul. MDCXIII.

Woraus zu ſehen, daß er hier Vicarius geweſen, 1613 aber ſchon als Paſtor zum Grimberge geſtanden habe.

Im Jahre 1626 d. 6 Nov. iſt **Herman Rumpeus** vom Grimberg bürtig, als Vicarius in Lünen ordiniret worden. Im Jahre 1522 iſt **Georg Schomacker** Prediger hieſelbſt geweſen. Daß Bernd Back nicht beſtändig Paſtor in Lünen geblieben, ob er gleich 1644 noch in Brechten ge-

lebet

lebet hat, iſt daraus zu ſehen, weil im Jahre 1627 **Wilhelm Tölner** Paſtor hieſelbſt war.

Im Jahre 1632 lebte **Jürgen Gerlach** als Vicarius zu Lünen.

Im Jahre 1647 d. 3 May iſt **Henrich Nicolai** als Stadtprediger in Lünen zu Dortmund ordinirt worden.

Im Jahre 1652 iſt W. Tölner im 70 Jahre ſeines Alters geſtorben. In der Kirchenkammer habe ich ſein Bildnüs mit folgenden Verſen gefunden:

Continuis precibus natis me præbeo pictum
 Wilhelmus Tölner Paſtor in urbe Lünen.
Ut meminiſſe queat noſtro de Sanguine proles
 Hanc faciem quoties aſpicit illa meam.
Aet. 70. 1652.

Im Jahre 1652 iſt **M. Caſper Redecker** bisheriger Prediger in Iſerlon hieher beruffen worden, hat ſich geſchrieben Paſtor in Lünen und Buddenborg *), und war 1673 noch im Leben.

Ob er zum ruhigen Beſitz der Paſtorat gekommen, vermuthe ich aus dem Grunde nicht, weil **Jacob Ballot** 1653 d. 18 Sept. die Confirmation als Paſtor in Lünen erhalten hat.

Im Jahre 1679 iſt **Henrich Sachſenfeld** als Paſtor nach Lünen beruffen worden.

Im Jahre 1694 im May iſt Henrich Nicolai geſtorben im 77 Jahre ſeines Alters. An ſeine Stelle kam zwar **Niclas Caſper Möller**, genant Nico-

*) Er hat drucken laſſen einen Tractat vom Abendmahl, oder Erklärung der Worte der Einſetzung. Dortmund durch Anton Rühl. 1658. 4, 7 Bogen.

Nicolai, er hat aber 1700 am Ende des Novembers das Zeitliche mit dem Ewigen im 47 Jahre ſeines Alters verwechſelt.

Im Jahre 1701 ging H. Sachſenſche im 58 Jahr ſeines Alters den Weg alles Fleiſches. Wie nun Zacharias Dreſing wieder als Paſtor beruffen wurde, lies er ſich d. 20 März durch den Inſpector Menz ordiniren. Wie dieſer nach Dortmund ging, iſt

Im Jahre 1702 am St. Thomas Tage Johan Conrad Schragmüller zu Lütgendortmund als Prediger in Lünen durch den Inſpector Menz ordiniret worden.

Im Jahre 1703 d. 24. Jun iſt. Balthaſar Ludolph Rumpäus, von Unna bürtig, als Stadtprediger hieher beruffen und das folgende Jahr 1704 d. 11 April in Hagen durch den Inſpector Emminghaus ordiniretworden *).

Als im Jahre 1731 am Ende des Septembers J. C. Schragmüller im 53 Jahre ſeines Alters die Sterblichkeit ablegte, iſt eine völlige Gleichheit unter den Predigern eingeführet, und gleich darauf Georg Henrich Schragmüller, J. C. Sohn, wieder als zweyter Prediger beruffen, und zu Lünen in der Kirchen am 7 Sonntage nach Trinitatis durch den Inſpector Druden ordiniret worden.

Im

*) Von dieſem habe ich geſehen: a. Diſp. de propoſitionibus concretis idiomaticis primi generis communicationis idiomatum, Chriſtus & Deus eſt paſſus. Tremoniæ 1700. b. Die in den Augen ihres Seelen-Bräutigams beliebte Seelen-Braut bey dem Begräbnis Jungfer Eliſ. Charlot. Mollerus. Soeſt 1716. 4.

Im Jahre 1736 im May muſte auch B. L. Rumpæus im 57 Jahre ſeines Alters die Schuld der Natur bezahlen, da **Henrich Landmann** ein Stadtkind an ſeinen Platz iſt beruffen, und d. 20 Jan. 1737 war der 2 Sonntag nach der Erſcheinung der Wayſen, zu Lünen in der Kirchen durch den Inſpector Emminghaus ordiniret worden. Dieſer wurde d. 28 Febr. 1755 im 45 Jahre ſeines Alters, durch einen frühzeitigen Tod hingeriſſen, **Adolph Gottfried Leve** aus Dortmund, bisheriger Hausprediger zu Wiſchelingen, darauf d. 22 April 1756 wieder erwählet, und d. 20 May in der Kirche zu Lünen durch mich ordinirt.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

1. **Von der Römiſch Catholiſch. Kirche zu Altenlünen.** Dieſe ſol, wie aus dem vorhergehenden zu ſehen iſt, im Jahre 1018 erbauet und durch den Biſchoff Theodor von Münſter als eine Pfarkirche zu Ehren der H. Marien eingeweihet, die Collation aber dem Domkapitel zu Münſter vorbehalten ſeyn, daher dann auch noch itzo der Paſtor die Collation daſelbſt ſuchen mus.

Zu dieſer Kirche halten ſich als Eingepfarte die Bauerſchaften Nordlünen, Wetmar, Alſtede und Struyck, auch nach verändertem Religionsweſen die Röm. Cathol. Bürger zu Lünen.

Dieſe Kirche lieget nun zwar jenſeit der Lippe an den Stift Münſterſchen Grenzen, aber auf Grafſchaft Märkiſchem Boden, und heiſſet dieſe Gegend,

wo

wo die Kirche, Paſtorat, Küſterey, die Mühle und einige Häuſer liegen, die alte Stadt; Und ob gleich der Graf von der Mark, bey Verlegung der Stadt, auch eine beſondere Pfarkirche angeleget, ſo haben dennoch die Bürger in der neuen Stadt ihr Recht an dieſer Kirche nicht fahren laſſen, daher denn auch noch heutiges Tages der Magiſtrat zu Lünen das Recht hat, die Kirchmeiſter daſelbſt anzuordnen, dabey haben die Bürger in der Neuſtadt das Recht, das berühmte Marienbild zu tragen, wie denn keiner das Bild anrühren darf, bis es die Bürger aus der neuen Stadt aufgenommen haben, davon ſie auch gewiſſe Renthen ziehen.

Dieſe Nachricht giebt Spormacher, und füget von dem Marienbilde zu Altenlünen folgendes bey:

Ein gewiſſer Ritter, mit Namen Lubbert v. Schwansbell von dem Orden des H. Gregorius in Liefland, wurde im Kriege wieder die Ruſſen gefangen und ſehr übel gehalten. Weil er nun in ſeinem Gefängniſſe von keinem Menſchen Troſt hatte, wendete er ſich zu der Mutter der Barmherzigkeit, der Marien. Als ihm nun zu einer Zeit ein Stück Fleiſch, darin eine Ribbe war, gebracht wurde, nahm er dieſelbige und kratzte damit auf einem Klotz, der im Gefängniſſe war, das Bild der Marien mit ihrem Kinde auf dem Arm ſo gut er konte, und bätete täglich vor demſelben um Erlöſung aus der Gefangenſchaft.

Als er nun zu einer Zeit vor dieſem Bilde ſeine Andacht verrichtete, und der Kerkermeiſter unverhoft

hoft dazu kam, ſuchte er zwar das Bild mit ſeinem Mantel zu verbergen, weil aber der Kerkermeiſter meinete, er ſuche etwas zu verbergen, womit er ſich aus dem Gefängnis erlöſen wolte, riſſe er ihm den Mantel weg, wurde des Bildes gewahr, und fragte nach der Bedeutung. Wie ihm Lubbert ſolche gab, von der Kraft der Marien-Vorſtellung that, und ihn zu bekehren ſuchte, ſprach der Kerkermeiſter, ich wil erfahren, ob du die Wahrheit redeſt, immittelſt zog er ſeinen Dolch aus, und ſties dreymahl in das Bild. Da nun auf eine recht wunderbare Weiſe 9 tropfen Bluts heraus floſſen, und der Menſch beſtürzt davon ging, nahm Lubbert ſeinen Mantel und fing damit dis Blut auf.

Als er in der darauf folgenden Nacht gebätet und ſich zur Ruhe begeben hatte, kam ein Engel, und führete den Lubbert aus ſeinem Gefängniſſe. Wie er nun glücklich wieder nach Weſtphalen kam, hat er von dieſen Wundertropfen drey nach Altenlünen, drey nach Derne, und drey nach Waltrop an die Pfarkirche geſchenket, da denn von denen zu Altenlünen dieſes beſonders merkwürdig iſt, daß ſie ſich immer vermehren, die andern aber nicht.

Und dieſe Altlüniſche Wundertropfen werden jährlich Feria tertia nach Pfingſten nebſt dem Marienbilde herumgetragen.

Und ſo weit Spormacher.

Zu dieſen Kirchen halten ſich als Eingepfarte vorerſt die Röm. Cathol. Bürger aus der alten und neuen Stadt Lünen, und die Stiftmünſterſchen Bauerſchaften Nordlünen, Altſtede und Wetmar.

In dem Grenzvergleiche von 1575 iſt feſtgeſetzet wor-

worden, daß das Stift Münſter die geiſtliche auch Archidiaconatz jurisdiction, wie gleichfals das charitativum ſubſidium über Paſtor und Vicarien zu Altenlünen, imgleichen Glockenſchlag, Abkündigung und Anſchlagung Münſterſcher Mandaten über die 3 im Stift Münſter liegende Bauerſchaften Nordlünen, Wiettmar und Alſtedde, haben ſolten.

Wenn ſich Röm. Cathol. Bürger aus der Neuen in der Altſtadt begraben laſſen, müſſen ſie an die Luth. Prediger in der Neuſtadt die jura tranſitus bezahlen; wie dieſes durch einen Rechtshandel iſt ausgemachet worden.

1546 Roſer v. Weſtrum Paſtor zu Altlünen.

II. **Von der neuen Stadtkirche** giebet gleichfals Spormacher dieſe Nachricht:

Als Graf Engelbert von der Mark die Stadt verleget hatte, ſuchte er zwar auch daſelbſt eine neue Kirche zu bauen; weil aber der Ort ins Kirchſpiel Brechten gehörte, und die Abdiſſin zu Eſſen und Graf zu Dortmund, welche über die Kirche zu Brechten wechſelsweiſe die Collation hatten, ſolches nicht anders, als unter der Bedingung, daß ſie gleichfals über die neue Kirche zu Lünen die Collation haben müſten, zugeben wolten, blieb die Sache liegen.

Zwar lies der Graf eine hölzerne Kapelle, nebſt einem Altar und kleinen Glocke aufrichten, und ſolche zu Ehren des H. Gregorius (G. Gerlich ſetzt: Georg) und Johannes des Täuffers, einweihen, ſich und ſeinen Nachkommen die Collation vorbehaltend; es durfte aber hieſelbſt keine Tauffe, Abend-

mahl oder Begräbnis geſchehen, ſondern dis alles muſte zu Brechten verrichtet werden.

Da aber keine Kapelle, ohne Vorwiſſen und Einwilligung des ordentlichen Erzbiſchofs oder Biſchofs, welcher über den Ort die Aufſicht hat, angeleget werden darf, und ſolches hier geſchehen war, ſo wurden die Bürgermeiſter von Lünen peremtorie citirt, ſie verglichen ſich aber und erhielten die Erlaubnis, eine Kirche bauen zu dörffen. Da ſie nun von den übrig gebliebenen gehauenen Steinen der neu gebauten Kirche zu Brechten, vorerſt das Chor fertig machten, erlangten ſie auch 1364 durch Hülfe ihres Paſtors Johan Iſkynck *) von dem Erzbiſchofen Friederich zu Cöln und der Abdiſſin Cunegund zu Eſſen, doch mit groſſer Mühe, die Freyheit zu tauffen und zu begraben, doch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die neue Kirche zu Lünen eine Tochter von der Kirche zu Brechten seyn, und der Paſtor zu Brechten einen Paſtor in Lünen anordnen ſolte **). Im

*) J. Iſkynck †. 1366 und hat in der Kirchen zu Lünen vor dem groſſen Altar ſein Grab und dieſe Grabſchrift bekommen: Hic jacet Dominus Johannes Iſkinck, quondam Paſtor in Brechtene, cujus diligentia primo fuit fundata hæc Capella: qui obiit anno Domini milleſimo trecenteſimo ſexageſimo ſexto, in vigilia aſſumptionis Mariæ virginis, orate pro eo. So hat Spormacher. Stangenfeld l. c. L. III. p. 441. hat dieſe Grabſchrift etwas verändert; denn er ſetzet an ſtatt *primo* primum und an ſtatt, *in vigilia -- -- virginis* d. 14. Auguſti. Nach J. Iſkynck iſt Gert Weddern Paſtor worden, der 1390 geſtorben.

**) Stangenfeld l. c. L. III. p. 414. Aber p. 445. ſchreibt er alſo: An. 1366. 18 Jun. ſub Engelberto Archi Ep. Colon.

Comes

Im Jahre 1365 iſt der Thurn fertig worden und ſind die Glocken aufgehangen.

Im Jahre 1512 wurde die Kirche mit neuen Pfeilern und Fenſtern verſehen, auch ganz gewölbet und bemahlet. Als aber am 6 November die groſſe Feuersbrunſt kam, iſt der Kirchthurn mit dem Kirchentache weggebrant und 7 Glocken geſchmolzen.

1514 hat Herman Vogel von Soeſt wieder 2 groſſe Glocken gegoſſen, die der damahlige Vicecurat Georg Tappe auf Erlaubnis des Suffraganei getauft hat.

1525 iſt die Orgel durch Johan von Schwerte, mit groſſen Koſten wieder ausgebeſſert worden.

1559 iſt die Spitze wieder auf den Thurn geſetzet und das folgende Jahr mit Schiefer gedecket worden.

1604 iſt das Gewölbe in der Kirchen ausgebeſſert und die Kirche inwendig mit Kalk überzogen worden.

1615 wurde vor der Lippforten ein neuer Kirchhof angeleget, und eine Kapelle darauf gebauet. Weil nun ein Soldat, mit Namen Tobias, d. 6 März am erſten darauf begraben wurde, hat er den Namen Tobias Kirchhof bekommen.

Diederich Friedach von den Huſen, Evert, Johan und Diederich, ſeine Söhne, haben in die

Comes Engelbertus de Marca nepos Archi Ep. ejuſque uxor Richardis, binas Capellas fundarunt & dotarunt, unam in oppido Lünen, infra limites parochiæ *Rauda Brechtena* &c. uti patet ex literis fundationis. Da alſo die Stiftung ſpäter geſetzet, und Brechten, Raude Brechten genennet wird.

Kapelle zu Lünen einen Garten gegeben bey dem Kirchhofe zu Altlünen gelegen, imgleichen 3 Schillinge Geldes aus dem Dorhofes Garten zu Brechten.

Die Straſſe zwiſchen der Widume nebſt des Henneke Klüppels Hauſe hinter der Kirche iſt von denen v. Lüddinckhauſen an die Kirche geſchenket worden.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

In dieſer Kirchen ſind verſchiedene Vicarien.

1. Die Vicarie des H. Gregorii hat der Graf von der Mark geſtiftet, und dieſes iſt die Vicarie, woraus die Paſtorat erwachſen, über welche er zwar ſich und ſeinen Erben die Collation vorbehalten hat; es iſt aber dieſelbe hernach an den Rath gekommen.

2. Im Jahre 1471 hat Johan Nyehuſs, Bürgermeiſter zu Lünen, das Altar, welches zu Ehren der H. 3 Könige und der H. Agathen aufgerichtet worden, mit herlichen Einkünften begabt, die Collation ſich und ſeinen Erben vorbehaltend.

Weil aber der erſte Stifter zur Wohnung eines Vicarii nur ein klein Haus vermachet hatte, hat im Jahre 1483 d. 7 Nov. Eliſabeth Zeta (Sethe) an den damahligen Vicarium Henrich Niehuſs ihr Haus mit allem Zubehör und Hausrath geſchenket, worauf das kleine Haus zu Verbeſſerung der Einkünfte verkauffet wurde.

3. Im Jahre 1472 hat Herr Henrich von Buckenberg mit Gutfinden Ruperti, Erzbiſchofen zu Cöln, den 10000 Märtyrern zu Ehren in dieſer Kirche eine Vicarie geſtiftet und reichlich begabet, die Collation aber den Bürgermeiſtern und Aelteſten Scheffen vorbehalten.

4. Im

4. Im Jahre 1502 hat Everhard Richters, Bürgermeiſter zu Lünen und ſeine Hausfrau, dem H. Sacrament zu Ehren einen Altar bauen und ſolchen d. 11 Junius durch Johan Biſchof von Cyrenen einweihen laſſen, auch ſchöne Einkünfte dazu geſchenket.

Der erſte Rector war Theodoricus Reinoldi. Dieſe Vicarie haben die Erben Gerlichs als eine Blutvicarie durch einen Proces zu Werl, Cöln und Cleve, wiedet den Rath, ausgewonnen.

5. Die Vicarie St. Johannes, über welche zu Folge eines Briefes von 1619 ein zeitlicher Paſtor Collator iſt. Dieſe Vicarie hat Johan Grüter geſtiftet.

6. Im Jahre 1453 haben Evert Fridach und Henrich Buckenberg mit Willen des Erzbiſchofen zu Cöln das Antonius Altar in der Kirchen zu Lünen geſtiftet, da Evert Fridach die Collation ſich vorbehalten hat.

*. Im rothen Buche ſtehet: Im Jahre 1521 am Sonntage Eſto mihi, hat der Cölniſche Suffraganeus Johan Meler, auf Befehl des Churcölniſchen Canzlers, Degenhard Witte, St. Peters und Marien Altäre eingeweihet, den Montag darauf die Kirche reconciliirt, und zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit, der Jungfrau Marien, Johannes des Täuffers und des Ritters St. Jürgens, eingeweihet, den folgenden Dinſtag aber das Altar und Kapelle in der Subolen.

Von den Röm. Catholiſchen Paſtoren, die vor der Reformation dieſe Kirche bedienet haben, finde ich, daß gelebet haben:

14. . . Johan Cappenberg. Dieſem iſt gefolget Jürgen Droge, der 1470 gelebet hat.

III. Die Reformirte Kirche.

Nachdem die Reformirten hieſelbſt die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienſtes erhalten haben, ſind Prediger bey dieſer Gemeine geweſen:

Bertram Weyngk kam nach Camen

. . . . Miſchen.

Johan Diederich Dimel.

Johan Niclas Truſchel wurde 1728 beruffen, iſt nach Camen kommen.

Johan Peter Mintert, bisheriger Prediger zu Hennen, kam an ſeine Stelle 1733. Wie dieſer 1748 verſturbe, wurde beruffen

. . . . Katerberg.

IV. Die Kapelle vor Lünen, bey Nordgamen auf des Schulzen Hofe gelegen, und in der Süggel geheiſſen, haben Johan Stenkule und Scoto Hovemann (Heumann ſetzt G. Gerlich) aufbauen und 1521 d. 2 oder 12 Febr. durch Johan Meler, Biſchof von Cyrenen, Münſter- und Oſnabrügiſchen Suffraganeum, aus Volmacht des Cölniſchen Erzbiſchofs Hermann von Weda, zur Ehre des H. Creutzes einweihen laſſen.

An dem Orte, wo dieſe Kapelle erbauet worden, hat bishero in einem geringen Häusgen ein Crucifix geſtanden, von welchem viel Wunder vorgegeben wurden.

Die Kapelle iſt itzo wüſte.

V. Die Lateiniſche Lutheriſche Schule, welcher itzo ein Rector vorſtehet, lieget auf dem Kirchhofe.

Die

Die Namen derjenigen, ſo dieſer Schule vorgeſtanden haben, ſind mir nicht kund, folgende aber bekant worden:

Niclas Möller, war zugleich öffentlicher Notarius und lebte 1632.

Caſper Evert Rump aus Unna, der zu Dortmund und Gieſſen ſtudiret hatte, wird Cantor und Ludimagiſter zu Lünen.

Jahan Belman, Rector in Lünen †. 1714 im April, im 83 Jahre ſeines Alters.

Diederich von Steinen von Lunern bürtig †. 1724 im Auguſt im 41 Jahre ſeines Alters.

. . . . **Gerlich**, welcher zugleich die Blutvicarie bedienet.

VI. Das groſſe und kleine Gaſthaus ſind mit guten Renten verſehen, und werden in jedem 6 arme Leute unterhalten.

Anhang

Zur Stadt Lünen.

Num. 1.

Georg Gerlich hat von dem Urſprunge und Feuersbrünſten der Stadt Lünen folgende lateiniſche Verſe verfertiget:

Aetas Oppidi.

Annos ſi decies octo ternosque ducentis 283.
Adjicias, ſenium profluit Opiduli.
Undenis ſecli cum tempora trita, volantem 1636.
Vulcanum inferrent fremebundo milite cinctum
(Cæſaris hæc vis erat, tentantis pellere Catthos)
Hincmagno disjecta ruunt tabulata fragore,
Et bis dena fumant Eheü! combuſta viciſſim,
Ah gentis, Deus electæ miſerere! rogamus.

Aetas hodierna Oppidi.

Annis ter centum elapſis ſic quatuor ultrò
Adjicias, ſenium profluit oppiduli.

Ortus & incendia Oppidi Lünenſis.

Tres & ter denas hyemes, poſt mille trecentas 1333.
A Chriſti Lampas phœbea reduxerat ortu, 1336.
Engelbertus ad hanc Marchæ Comes inclytus oram
Tranſpoſuit Lupiæ veteres cum mœnia *Leunen*
Vix annis ſteterat ſenis, pars tertia flammis 1342.
Uritur & rurſus crudelis mulciber annos, 1422.
Poſt octo oppidulum decies (miſerabile viſu)
Funditus exurit jam quinque retexerat orbes. 1427.
Auricomus Titan, iterum cum quatuor ædes.
Terque decem in cineres rabies inſana reſolvit
Vulcani, repetitque ſcelus ter ſole voluto. 1430.
Et ternam opiduli partem depaſcitur ignis.
Jamque inſtauratis domibus viceſimus ibat 1457.
Septimus, infauſtis metuendus mœnibus annus.
Flammea cum ſolitas repetunt incendia vires
Exæquantque ſolo portas omnesqne penates.
Moxque reſurgentes trux ignis Vere ſequenti 1458.
Corripit ædiculas media plus parte revellens.
Quatuor & decies jam quinque quieverat annos, 1512.
Flamma ferox, omnesque lares exſcindit ab imo.
Tum trepidi Cives precibus placare quotannis
Conſtituere diem ne flamma repullulet atrox
Denique ſeptenis actis ex ordine luſtris
Quadraginta iterum ruit alto a Culmine tecta;
Inde vetante Deo, quamvis cognata frequenter,
Nil damni vaga flamma tulit nilque afferat oro.

Am Ende ſtehet:

Hæc ſcribit miſer Poëta,
Cui ſemper deeſt moneta.
1647.

Num

Num. 2.

Anzeige der Waldemey Grenzen aus der Styne-Pforten.

An. 1609 am 24 Junii haben Herren Bürgermeiſtere Beyſitzer und Wortheltere, neben vielen anderen Bürgeren, ihre Waldemey aus der Stynenpforten in Augenſchein genohmen und ſich von etzlichen benenten älteſten Bürgeren ſo vor 45 Jahren dem Augenſchein beygewohnet, als nemblich: Diecherich Serries Bürgermeiſter, Jürgen Hanebecke Bürgermeiſter, Henrich Plattfues, Kerſtien Hellinde, Goddert Keyinck, Weſſel Tylman, und mehr andere Bürgere, ihre alte Limites und Grenſſen ausweiſen lathen, ſo ſie auch bey ihrem Aydt zu erhalten uhrbuetich.

Irſtlich, von der Drift durch die Keynbecke angefangen langes Schwansbels Weſſelinckholtz durch Wemmerskampf ſo gemelter Zeit aufgehauwen ſeyn ſoll, bis auf die Bröckelen und durch Husmens Kempken, ſo gleichfals eröfnet ſeyn ſoll, bis an das Huſtmerſche Galgenbecke durch Bulenberg, langes das Brüich, ſo Bönen zuſtendig, und Pedemer orth, und Lütke Heyde, bis durch die gude Wiſche, an Landtwermans Hoff langes der Hegge bis an einen Stein fürm Hofſesſtedder bohme, ſo ſich weiſet auf einen anderen Stein vor junckern Haveren Kampffe, ſo gleichfals aufgehawen ſeyn ſoll, durch das Bollenrodt und Hohenlohe, und bis an das Hohenlohes Hecke durch Herbringes Buſch, und Schattwege, bis auf und langes den Horſtinghkampf und derniſchem Gehöltz, auf die Schildtwyſche, von dannen ſchnurrecht auf die Ahlbecke und langes dieſelbe hinab auf die Dahmbecke langes das Sauerfeld und Tackenbuing, alſo folgents durch das altefeld bis an den Rinck und ſo fortan.

Hierbey geweſen Georg Kramer Doctor. Henrich Kreycke Bürgermeiſter, Frans Bielmacher und Herman Strohſchneider, Beyſitzer, Joſt Schorlemer, und Hen-

Henrich Holſcher, Wortheltere, Joachim Bruckhauſen und Georg Winkel, Fürgenger der Schützen, Johan Althoff, Diederich Heſſelman, Albert Kumme, Henrich Hollinde, Henrich Middendorpff, Thonis Poell und vielmehr andere Bürger und Eingeſeſſene der Stadt Lünen.

Dieſe Nachricht habe ich aus Georg Gerlichs Aufſatz genommen, der noch hinzufüget:

An. 1647 auf Pfingſtdinſtag, welcher war der 12 Junii abermahl die Waldemey und deren Limites von Herren Bürgermeiſtern Wortheldern und Beyſitzern, neben kleynen und groſſen Volck viſitirt und beſuchet aus der Stynenpforten, und domahls Monſieur Brinck am Nierenhoff einen Zaun, welcher ihnen zu nahe geſtanden, nidder gehauwen worden.

1743 hat die Bürgerſchaft ihre Waldemeyen vor allen 3 Thoren mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen bezogen.

Num. 3.

Graf Adolph von der Marck Vergleich mit dem Convent zum Cappenberg. 1340.

In Godts Namen Amen. Wi Greve Alff von der Mark, doth kundich allen den ginnen, die dieſen Brieff ſehet off hoiret leſenn, und bekennet openbar tho betügen in dieſem brieve, mit willen und mit vulbart Frauwen Margarethen unſer echten Frauwen, Engelbrechtz Unſers aldeſten Sohns und Unſer anderen Sohne Adolphs und Dietheriches und alle Unſer rechten Erven, datt die Praveſt und dat Convent von Capenberge, all ehre Luide, die in Unſe Stadt tho Lüinen, die dar gelegen iß in Ihrem Bifange, wonnen, fürt und alle die geine die von en kommet, ſie ſein Waßtings off vulſchuldich, die ſollen ſie behalten bi aldeme Rechte, als ſie ere wahren, ehr ſie in die Stadt foeren, dar en ſollen Wi off unſe Erven ſie nhümer an hinderen!

Vurt

Vurt mehr ſollen die Heren von Capenberg in dieſer Stadt dat Gericht hebben und halden aver ere Luide gemeinlich, ſie ſein Waßtings off vulſchuldich, die in dieſer Stadt Brükich werdett, und aver ehre Geſinde van Capenberge, dan wehr, dat ſie alſo breken, datt ſie mit Gude off mit Gelde van Rechte nicht betteren en mochten.

Darenboven dat die Heren van Capenberge mehr Rechts hedden binnen dieſer Stadt als van ehrem Bifange, datt hebben ſie Uns und Unſen Erven gelaten und gegeven, deß hebben Wi und Unſe Erven, en tho Gnaden gegeven, dat ere Müllen niemandt betimmeren en ſolle mit einiger Müllen anders, als ſie betimmert ſin, und dat in dieſe Stadt von anderen Müllen nein Müllenwagen off Müllenkare gaen en ſall.

Aver ere Luide Guidt, und eres ſelves Guidt, id komme off idt fare in dieſe Stadt off uth dieſer Stadt dat ſall alwege Tolfri ſin. Wehr idt ok, dat ſie in einigen ſchaden quemen, off in hinder van derwegene, dat wi dieſe Stadt in ehren Bifange gelacht hebben, des ſollen Wy off Unſe Erven mit gudten truwen bi en bliven, deß ſie des entſlagen wertten.

Up dat dith allet faſt und ſtede blive, des heben Wi en dieſſen Brief gegeven, mitt Unſen Siegell beſeſtent.

Dit geſcha do man talt na der Geburt Unſes Heren duſent jar, driehundert jar in dem Vertigſten jar Sent Bartholomeus Avent.

Dieſen und den folgenden Brief habe ich aus dem rothen Buche Blat 33 und 34 abgeſchrieben.

Num. 4.

Vergleich zwiſchen den Herren zum Kappenberg und den Bürgern der neuen Stadt Lünen.

Kundich ſi allen den, die dieſen brief ſein offte horett

rett leſenn, datt wy Herman van Pentelinck ein Ridder, die Heren von Capenberge und die Borgere van der nien Stadt tho Lüinen, do wy ein Amptman wehren tho Unna Unſers Heren Greven Alefts van der Marke, verliket hebbet und entwe geſatt van Unſes Heren wegene in ſaken den en werende wahrenn, alſo, datt die Heren von Capenberge Luide de tho Gamene und darumb lanck geſetten ſin, bi al erme alden rechte behalden ſollen.

Ock ſo hebbet die Hern von Capenberg eine Wort binnen der Nien Stadt tho Lüinen behalden, watt an ſie ehre andere Woerde vertegenn hebben in derſelven Nien Stadt tho Luinen, op dat ehre Lüide in die Nie Stadt tho Lüinen nicht faren en doverten in aller mathe, datt ehn die Woert uthgeſtecken warth und gewiſet in der Nien Stadt, ſo ſall die Wordt ewichliche und ümmermer von allen dienſte, Schatzung, Bede und von allen dingen fri ſin, ſunder allein dat men daraff wacke gliche eine andern Borgere, binnen der Nien Stadt tho Lüinen, midt beheltnüß ehrer Woerde und ehres Erves in der alden Stadt tho Lüinen.

Furt mehr, ſo en mugen die von derſelven Nien Stadt tho Lüinen noch ſie en ſollen der Heren Weide van Capenberge nyen bedriven, ſunder alleine in der Marcke tho Sellem, dar mugen ſie mit einander mit ehren Luiden hoidenn, alſo vill alß der Heren Recht daran iß.

Datt dieſſe Stücke gehalten werden, ſo hevett ſie tho voren die Borgermeſter und für die alinge Raidt von Nien Lüinen, für Uns glavett, und in dieſem Brieve thot ein Uirkunde mit uns beſegeldt und befeſtett.

Dieſſe Brieff is gegeven na geborte Unſes Heren Duſent jar, Drehundert jar, in dem twe und virtigſten jair, und im Palmetage.

Num.

Num. 5.

Erſter Freyheitsbrief der Stadt Lünen, 1341 gegeben.

In den Naemen Unß Heren Amen.

Wy Adolff Greve tho der Marcke, doet kundich opyenbair tho bethügene, overmits düſſen Brieve alle den ghenen die düſſe yegenwordighe Scryffte ſullen ſeyn und horen, dat Wy myt guden Wolbraden Moede und vormits Raede unſer Vrunde myt vullenkomenen Vulbart und gantſen Willen Vrouwen Margareten Unſer echten Huesfrouwe, und Engelbertes Unſes Oldenſten Sons und al Unſer Erven, Unſe Wybbolde tho Lünen und die Borgger dair en bynnen wonhaftich gevryghet hebt, ind vermyts diſſen Brieve vryget und al die ghene dey dair jair ind dagh ynne wonhaftich ſynt vryen myt Rechten und vryheyden als hyr nae beſcreven ſtaet, welke Rechte ind vryeheyde ſynt.

1. Dat eyn ytlick Borgher tho Lünen van ſyner Wort vor eyne jarlix ſchult yn ytliker Hoſtich tho Sünte Mertyn twe Pennynghe und eyn Honn, Uns geven ſal unvertoget, uytgeſproken Unſer Borchman dairſelves, den Wy er Wort vorgeves gegeven hebt, ſunder eynige Pacht.

2. Item, die Schepenen, die dar vorſyn dem hemeliken Gerichte, dat yn dat gemeyne geheyten ys die Vemme, neyn Gerichte hebn en moghen off ghebot yn dem Wybbolde Lünen vorgeſcreven, ind yn anderen ſteden dairan geleghen die yn dat gemeyne ghebeyten ſynt Byvanck, under deme Gerichte, bynnen off buten, Jnd ock dat ſey Neymande van dem vorſcreven Wybbolde und Byvanck tho Gerichte eeſſchen moghen, of laten eeſſchen.

3. Item, dat all dey yn dem vorgeſcreven Wybbol de yair und dach wonhafftich ſynt, ſunder Beſpreck erme Heren die vryet vorgeſcreven, vortmer gebruken

ken und hebn ſollen, ind nyrleye Eghendoms Recht erme Heren ſchuldig weſen ſult, uytgeſprocken, Waßtynſche Menſchen, die ſullen erre ſchult betalen unverſümlick ers Rechten, off ſie des jarlix nicht en betalden doch er vorſet tho geven op ſteden en ghehort. Welke Waſtynſche Menſchen vorgeſcreven vortmer yn dem vorſcreven Wybbolde wonhaftich, er Kyndere Eelyke moghen beraden, ſunder Willen erer Heren, behalver doch eren Heren er Recht tho done, dat en horlyck ys, dat neemtlich, wan eyn Waſtynſchmenſche vorſtorven und vorvaren ys, na dem wyllen Godes, dan ſyn Heren Voren ſullen, ſyn beſte Overſte Kleet, vorder unbekrodet off unbeſproken eynyges Rechten off behors.

4. Item, dat dey Borger des vorſcreven Wybboldes ſaten und keyſen moghen Raitlude dairſulves yn den vorſcreven Wybbolde wonhaftich ſynt, vermyts unſen Raide off eyns Greven van der Marcke, die tho der tyt were.

5. Item, Richter ſal richten van Unſer weghen van allen veelen Saken, ind were Sake, dat eynich Brocke queme, van düſſen veelen Saken, deſſelven Brockes wyl Wy off unſe Richter dairſelvens nemen den helffte deel, und die ander helffte ſullen die Raitlüde dairſülves legghen tho betherynge ers Wybboldes.

6. Vortmer, Unſe Richter des vorgeſcrevenen Wybboldes ſall boren van eynen ſlichten Wedde, dat gemeynliken gheheten ys deghelikes Wedde, veyr pennynghe van den Borghern und ynwonren.

7. Item, wert Sake dat eyn Borgher eyns Vredebaghes den vrede breke, dieſelve Borger ſal gelden, veir ſchyllinghe, welke ſchillinghe van Unſer wegen dey Richter nemen ſall die Helffte, und die Raitlude den anderen helffte, tho betherne ere Wibbolde vorſcreven, und dyt ys dey alderhogheſte Geltbrucke eyns ytliken Borghers off yngeſettenen. Mer wert Sake, dat eyn Vromet Man off eyn Gaſt, düſſen vreede op eynen vrededach brecke, dey ſal gelden vyff Marck, welke Marcke, dey helffte Unſe Richter nemen ſall van

Unſer

Unſer weghen, und dey anderen helffte, ſullen hebn dey Raitlüde dairſulves tho betheren er Wybbolde vorſcreven.

8. Item, wert Sake dat eyn Borgher mysdede in eynygher düffte off yn anderen Saken dey en ſchenden mochten, der mach ſyck entſchuldigen myt ſyner Hant, alleyne ten were ſo vele, dat dat düffte gut, off ander ovel gewunnen guet yn ſyner Gewaelt gevunden worde off yn ſyner beſyttynghe.

9. Item, dat neymant en mach noch en ſall beſetten Guet, bewechlich off unbewechlich eynes Borghers tho Lünen, dey dair wyl underdanich weſen, dem Gerichte vor Unſem Richter tho Lünen, et en wer Sake dat hey vorvluchtig ſy.

10. Item, vrombe Lüde und Geſte und wey komt, und vert, uitgeſprocken Vreedeloſe Lüde, ſullen komen und varen tho dem vorſcreven Wybbolde unbekümmert und unbeſat ers Lyves und erres Guds all Wekke tho ewyghen tyden, van dem Maendaghe na Sunne undergange bit tho den neeſten dynxdaghe tho Sunne undergange. Desgeliken ſal men halden van dem Vrydaghe na Sunne Undergange byt tho dem Saterdaghe tho Sunne Undergange dair allerneeſt volgende, welke twe Vryedaghe vorſcreven men halden ſall yn allen Wecken die genomet ſullen ſyn Market daghe.

11. Item, dat Jairmarket ſal vry weſen des Sundaghes aller neeſt folgende dey Hochtit der Hylgher Merteler Geronis & Victoris, drey Daghe vor dem Sundaghe vorſcreven und drey daghe na dem Sundaghe vorſcreven, all den ghenen dey dar kommende ſint.

12. Item, wert Sake dat gevelle eynighen van dem Raide off Borgeren des vorſcreven Wybboldes tho ſterven, Unſe Richter darſulves en ſal neyn recht hebn van unſer weghen in bewechlikem off unbewegalikem Gude des Doden, ten wer Sake, dat hey gebeden wor-

worde yn des Doden Hueſſ, ſo ſal Unſe Richter hebn twelff Pennynghe.

13. Item, wert dat eynich van den Borgeren ſtorve yn dem vorſcreven Wybbolde, dey Sonne dey wonnende ys in dem vorgeſcreven Wybbolde, ſal boren ſyns vader Herwede, dey dochter ſal boren dat Gerade der Moder, anders wert dat Sonne und Dochter nicht en weren, wey dar dan dey neeſten weren van Sybbetal echte, borden dat ſementlike Guet und Worde dat vorſtorven Guet alſo van buten Lůden uytgewunnen, und gebort, dairvan ſult hebn dey Raitlůde des vorſcreven Wybbolts den Teynden deel, tho betteringe Unſes Wybboldes vorſcreven, und wey uyt duſſen vorgeſcreven Wybbolde eynich Guet nae doder Hand heven off boren wylle dey ſall dat doen myt den neeſten Lyve echt und recht, und anders nicht; Und wert Sake, dat Sonne und Dochter tho Lande nicht en weren, ſo ſullen die Raitlůde dairſelves halden und waren dat Erve und Guet des doden Menſchen jair und dach; Wert Sake dat dey Kynder vorſcreven bynnen jair und daghe nicht en quemen, die neeſte van Geſchlechte des vorſcreven doden, ſal dan nemen dat Erve und Guet.

14. Item, neynich Borger der vorſcreven Wybbolt en ys ſchuldich tho geven emande recht dat dair genomet ys Beddemunt.

15. Item, Unſe Richter darſelves en ſall noch en mach neymande van Borgheren des Wybbolds vorſcreven, beſchuldigen, beſtraffen noch tuech weſen, noch eynich tuech vort brengen, ten ſy Sake, dat hy hebbe Stede und Stoel des gehegeden Gerichts beſetten, als wontlick und recht is.

16. Item, Wert dat eyn Kyff off Twydracht oppſtonde yn eyns Borghers Hueſſ under Borgheren, welckers Borghers dey brocke were, ſo mach dey Wert des Huſes myt twen Borgheren den ſchuldigen des Brockes overtůghen, und dey vorſcreven overghetůgede Borgher, ſal vorwedden und gebrocken hebn twe Schyllynge, welker

welker twyer ſchillinge Unſe Richter ſal boren den helfften deel und dey ander helffte dey Raitlüde er Wybbolde tho beteren.

17. Item, wert dat eyn Gaſt eynen andern Gaſt yn dem Wybbolde Lünen vorſcreven, wyl vredeloes leggen, eder myt der Wapenen beſchryen, unſe Richter dairſulves en ſal nicht den vredeloſen, beſchryeden gheſcheden Gaſt weder ſetten in ſyn Recht, ten ſy ſo vele, dat dey Raitluide dairſülvens ton eirſten hebben eyn Ghelt, dat yn dat gemeyne geheyten ys eyn Borchemmer Wyns, dat ſo guet ys als eyn und twyntich Pennynghe; Deyſülven Summen ſal ock gelden dey Gaſt dey den andern Gaſt let vredeloeß leggen, der vorſcreven Raitlüden.

18. Item dat dey Borgher des vorſcreven Wybboldes tho neynes Hoegreven offte to eynes anderen Wertliken Richters yegenwordichent mogen werden, mer tho unſer yegenwordicheyt off Unſer Naekomelinge vor dem ſey Rechtes ſchuldig ſynt tho ſtaende.

19. Wert dat eyn Borgher van Lünen vorgeſcreven Lant wünne der eyn vor ſchult, eder vor Gelt, und dat Lant jair und dach underheft und opbort ſunders eymandes beſpreck, deyſelve Borgher mach dey Wette des Landes betügen und behalden myt ſyner eghenen Hant.

20. Item, Wy wyllen/ dat dey Menſchen, dey horich ſynt dem Münſter tho Cappenberghe, wonhafftich tho Lünen, hebn und bruken ſullen deſſulver vorgeſcreven Rechtes, ynd Overdrachtes wär op Wy dem vorſcreven Monſter, Unſe beſiegelde Brieve gegeven hebt.

21. Vortmer hebbe Wy Unſen lieven Borghern des Wybboldes Lünen und eren Naekomelingen, gegeven und geven alle Recht, alſe Unſe lieve Borgeren und Stat thom Hamme hebn und vorwerven moghen thot al düſſen vorſcreven Rechte.

Yn welk ſchichte und tuech Wy hebn unſe Siegel doen hangen an düſſen Brieff, dair over und ane weren, ind dyt geſcheyn ys, Hynrich van Wyckede, Ritter, Herman van Pentlynck Rytter, und tho der

tyt end Ghoegreve tho Unna, Lambert van Stutersloe, Unſe Richter tho der tyt tho Lünen, Gerlich dey Royde, Hynrich dey Scryver, Bernt dey Loer und ander gude warafftighe Lüde.

Datum Anno Domini mileſimo Tricenteſimo quadrigeſimo primo, die Beati Donati Confeſſoris.

Dieſes habe ich aus dem Original abgeſchrieben. Unten hing das groſſe Siegel des Grafen Adolphs.

NB. In dieſem Briefe ſtehet oft ein i bald ein y bald iſt das h. ausgelaſſen, bald geſetzet, es findet ſich aber alſo im Original.

In dieſem Briefe Num. 14. ſtehet das Wort Beddemunt. In dem ſo genanten rothen Buche zu Lünen, darin ſich zweymahl eine Abſchrift davon findet, iſt Blat 27 am Rande dabey geſchrieben:

Egenlüde beſlapen, Bedemunt iſt by Butterkutte.

Allein ich verſtehe beydes nicht.

Eben dieſer Freyheits Brief iſt auch in Original in lateiniſcher Sprache vorhanden.

Num. 6.

Vertragh und Abſcheidt der Grenzen und Hochheytt zum Hamme und Alten-Lühnen zwiſchen dem Herzogen zu Clieff und Stifft Münſter aufgerichtet, den letzten April und den 2 May Anno 1575 in der Sadt Hamm.

Zu wiſſen als ſich weylandt der Hoichwürdiger Fürſt und Herr, Herr Johan Biſchoff zu Münſter, Adminiſtrator der Stifften Oſnabrügh und Paderborn, u. ſ. Hochlöblicher Chriſtlicher Gedechtnüß, mit dem Durchleüchtigen Hochgebohrn Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Herzogen zu Clieff, Gülich und Berge

Berge, Grafen zu der Mark und Ravenſberg, Herrn zu Ravenſtein u. ſ. zu beſſerer Pflanzung und erhaltung guidelicher, Friedtlicher, nachbarlicher eynigkeit und Beywohnung, ſo woll beyder J. Fürſtl. Gnaden, als auch deren Reſpective Landt und Leüten, mit Fürwiſſen und Willen eines Erwürdigen Thumkapitels zu Münſter, ſich einmütiglich verglichen, daß die zwiſchen J. F. Gn. und deren Landt ſchwebende Grentz und andere Gebrechen, durch beyderſeitz neben geſetzte Rähte in Verhör genohmen und woe müglich in der Guite, oder nach gnugſamer der Sachen eingenohmener Inſtruction durch einen Spruch, ex æquo & bono verglichen, hin und beygelegtt werden ſollen, nach weiterem Einhalt derwegen verfaſſter und beſiegelter Capitulation wie dan darauff und in Krafft deſſen, deren etzliche in negſt verfloſſenem 72ten jahr, zu Bockholt entlich und ewiglich verglichen und vertragen worden ſeyen, wie ſolches derwegen auffgerichte Vertragß und Ratifications Brief, ferner ausweiſen.

Und dan nach Abſterben hochgemeltes Biſchopffs, mehr hoichgenanter Hertzogh zu Clieff u. ſ. mitt wollgemeltem Thumkapitell des Stifftz Münſter und daeſelbſt angeſtelter Regierungh, ſich vereinbaret und allerſeitz eingewilligt, die übrige under andern noch unentſcheydene Hemmiſcher und Alter-Leüniſcher Grentzgebrechen, zu gleichmeſſigem Verhoer, vergleichungh oder auſſpruch kommen zu laſſen, und darzu von wegen Hochgedachten Hertzogen, die Edle und Ernveſte Dieterich von Reck Marſchalck und Ambtman zu Unna, Arnoldt von Wachtendonck Marſchalck und zu Kranenbergh und zu Duiffel, und Henrich von der Reck, in der Limerſche Droſten. Und von Wollgemeltem eines Erwürdigen Thumkapitels und der Regierung wegen, die Erwürdigh, Edle und Ernveſte, Gerhard v. Raeſfeld, Thumdechen der Kirchen zu Münſter und Propſt, Conradt Kettler zu Dülmen und Herman von Vehlen, zu Embtſlandt und zum Bever-

gern Droſten, als nedergeſetzte verordnet, und deputirt worden.

So haben demnach dieſelbige im Namen Gottz ſich nedergeſetzt, und erſtlich die Alten-Leuniſche undt folgentz die Hemmiſche Grenz und andere Gebrechen mitt Angieben in und fürbringungh beiterſeitz notturfftigen beweißſtücken angehortt auff und ingenohmmen, und nach guiter erwegungh befundenen beweyſes und einbringens, allerhandt Mittel zur Guitlichkeit fürgeſchlagen, und letzlich ſolche Gebrechen mit bewilligungh der an beiten Seiten erſchienener Räthe, Anwaldte und verordneten, nachfolgender Geſtaltt in der Guite endtlich und ewiglich verglichen beygelegtt und vertragen,

Und anfänglich, daß hinfüro die Lipſtraum ſo weith und ferner das Stift Münſter und Graffſchafft von der Marck an einander grentzen, die rechte ſchnadt und Landtſcheidungh zwiſchen Itz gdr. Landen, alſo daß der Straum halb Munſteriſch, und die ander helbſcheidt Merckiſch ſeyn vnd pleiben ſoll, Doch Außbeſcheyden An dreyen örtern wie vnderſcheidentlich hernach folgett, vnd darneben mit dieſem furbehalt, daß hiedurch gleichwoll dem Hertzogen zu Cleue Als Grauen von der Marck vnd derſelben vnderthanen An den örtern die Bruggen wie die itziger zeitt vber die Lippe geſchlagen befunden, Auch Zoll vnd Wegeldt, da die J. F. Gn. itzo Im brauch haben, ſamt reparation derſelben Bruggen furbehalten ſeyen, vnd darneben Innen die zerfallene Brugge zu Stockum wiederumb zu erbauen frey ſtehen ſoll,

Wie Imgleichen die Merckiſche Heuſer In dem Lipſtrohm gelegen, ſo itzo Märckiſch ſeyen, daß daeſelbſt der Straum Norden nach dem Stift Munſter fur den Lipſtraum vnd ſchnadt gehalten werden ſoll,

So viell dan die Irrungh der Grenzen fur der Stadt Hamme Norden her betrifft, Iſt vertragen vnd eingewilligtt, daß der Lipſtrohm ſo vber die Schlacht zu

Heſſenfeltt, beyde Lande ſcheiden ſollen, biß An den orth vnter der neiren Weſen, da ein ſchnadt ſteyn geſetzt, von dem Schnadt ſteyen Auff daß Kempigen, ſo langſt dem graben biß Auf den Schlachtt baum, von dem ſchlacht baum langſt dem Kempigen die Landtwehr hin Ab biß ans ende des Kempets, vnd ſo ſtrack in den Mullenſtranck hin Ab, biß uff die Mappenbeumiſche Landtwehr, vnd dieſelbe Landtwehr hin Auß Auf dem Mappenbaum, den Herdinckhauſer baum vnd Genieger baum, ſo fort Ahn, die Landtwehr ſtracks hin Ab biß in den Lipſtrohm ſich ſtreckendt, die Landtſchnade zwiſchen dem Stift Munſter vnd Lande von der Marck ſein vnd pleiben ſollen, vnd ſoll ein Hertzogh zu Cleue alß Graue von der Mark vber ſolchs alles, waß innerhalb ietz geruhrter Landtwehr ligtt, mit ſampt derſelben Landtwehr, Alle Landtfurſtliche Obrigkeit Erblich haben vnd behalten, Doch dem Stift Munſter hiemit außtrucklich furbehalten, die Geyſtliche Jurisdiction Auch daß Charitativum ſubſidium vber daß hoſpitahll vnd darzu die Landtſchatzungh vber die beyde Erbe vnd Leuthe, Heyman und Brinckman genant, wan und ſo offt dieſelbe durch gemeine Landtzſtende des Stifftz Munſter eingewilligtt, Ihren Anſchlagh vnd gebühr Jederzeit Allein den Munſteriſchen ohne eynige einſperrungh zu erleggen, Vnd Imfall ſie dar An ſeumigh, daß Alßdan ein zur Zeitt Amptman zum Hamme hiemit gehalten ſein ſoll, Auf der Munſteriſchen erfordern, ohn einig gerichtlichen Proceß oder andren Auffenthaltt darfur pfande zu liebern vnd folgen zu laſſen,

Daß doch hirdurch daß Stifft Munſter ſich des entz einiger Landtfurſtlicher vberreiheitt nicht Anmaſſen noch zuſchreiben, ſondern dieſelbe bey den Märckiſchen wie obgdt. ſeyen vnd pleiben ſoll,

Waß dan belangt die grentz gebrechen zu Alten Leunen, iſt gleichfals vergliechen vnd Ingewilligt, daß der Lipſtraum von furgedachter hemmiſcher Landtwehr hinab, biß Auf den orth, da die Alten Leuniſche Landt-

wehr Auf dem Lipſtraum Angehet, die rechte ſchnadt, wie obgdt. bliuen, vnd von ietzt gedachter Alten Leuniſcher Landtwehr (daſelbſt ein Mahellſteyn mit beyder herrn Wapen gezeichnet, durch die Amtleute geſetzt werden ſoll) Die Landtwehr endtlangs, bis Auff einen andern ſteyn euſſerſte ronde der Landtwehrn, vnd alſo forthan ſchnuer recht Auf zwey gleichermaſſen verzeygnete ſchnaedt ſteine biß Auff daß fundern vber der Weuelßbecken, Daruber der fußpatt itz Auß Leunen nach Alſtedde leufft, welchs negſt dem Mullenſtranck ligt, daeſelbſt dan auch ſulcher Steinen ein geſetzt, vnd alſo forthan die Webelßbecke hin Ab in den Mullenſtranck vnd denſelben entlanges biß in den Lipſtrohm ſich ſtrecken vnd gehen ſoll, Dergeſtalt waß der ſeitz nach dem Stifft Munſter ligt, daß daſſelbige Munſteriſch, und waß An der Andern ſeiten In obbemelten becirck befunden Marckiſch ſein ſoll, mit Allen Regalien Landtfurſtlicher Obrigkeit vnd Jurisdiction vnd waß dazu gehörigh,

Jedoch daß daß Stifft Munſter die Geiſtliche, auch Archidiaconatz Jurisdiction, wie gleichfalß daß Charitativum ſubſidium vber Paſtor vnd Vicarien zu Alten Leunen, Item Klockenſchlagh Abkundigungh vnd Anſchlaungh Munſteriſcher Mandaten, vber die drey im Stifft Munſter liggende Baurſchafften Nort Leunen, Wiettmar vnd Alſtedde, dieſelbe zu Alten Leunen zu Kirchen gehören, Auch daeſelbſt Erblich haben vnd behalten, vnd ſunſten einem Jeden ſeine nutzbarliche gerechtigkeit An Mullen, Lendreyen, Hoide, Drifften, vnd Anders hiemit vnbenohmmen, Sundern furbehalten ſeyn ſoll,

Vnd Als ſich die Munſteriſche Leute, ſo in obberührte Baurſchafften geſeſſen beklagt, daß Sie von den Leuniſchen mit der Hoede Drifft und Plaggen meyen In vnd Auſſerhalb furgemelter Landtſchnade, und derwegen erfolgter ſchatznnge wieder die gepühr beſchwert werden ſollen, So ſollen ſolche gebrechen geendert wer-

werden, wie In einem derhalben Auffgerichten neben Abſcheidte geordnet,

Vnd ſoll die Landtz grentz Alſo forthan von obgemeltem orth den Mullenſtrangh vnd Lipſtraum hinab biß uff die Munſteriſche Landwehr hinder der Buddenborgh vnd langes derſelben Landtwehr nederwerth biß wieder in die Lippe, ſo weith ſich des orths daß Landt von der Marck erſtreckt, gehen, Alſo daß daß hauß Buddenborgh vnd waß ſunſten zwiſcher gerührter Landtwehr vnd dem Lipſtrohm belegen vnder Märckiſcher hoheitt verpleiben ſoll,

Es iſt auch hiemit ferner vertragen, und eingewilligt, daß kein theill dem Andern vber furgenante beſchnadungh vnd vergliechene puncten einige eindracht, verhinderungh oder inſperrungh hinfuro nicht ſoll zufugen, noch durch andere zufugen laſſen, Sunder ſich deſſen gentzlich enthalten vnd einer dem Andern Alle nachbarliche friedtliche beywohnungh erzeygen, wie dan auch mehr Hochgedachter Hertzogh wegen Graffſchafft von der Marck noch Jemandtz Anders ſich einiger Anfurderungh oder gerechtigkeit An Jacht, geleyde, Warde, Hoide, vnd hunde broich vber jetz geſetzte beſchnadungh in daß Stifft Munſter nit ſoll Anmaſſen, noch derwegen itzo oder hernachmalß einige Spruch oder furderungh nicht furwenden, Sunder dieſelbe auch ſonſten Alle Alten vnd Newen Irrungen, gebrechen, Anfurderungh Recht vnd gerechtigkeit, zuſpruch ſo obgemelte theill, Als Munſter vnd Marck ein gegen dem Andern gehabt, oder noch zu haben vermeinen möchten, gentzlich vndt zumahln hiemit Auffgehaben, Ab vnd thoidt ſein vnd verpleiben ſollen Jedoch dem Stifft Munſter vnd Hertzogen zu Clieff, alß Grauen von der Marck, wie Imgleichen beyderſeitz vnderthanen Ihre Andre habende nutzbarliche gerechtigkeit furbehalten, darbey ein jeder vnuerhindert verpleiben ſoll,

Vnd ſollen vber fürgemelte puncten ferner ratification Brieff vnder nahmen Hochgl. Furſten, Auch

eines Ehrwurdigen Thumkapittelß vnd Regierungh des Stiffts Munſter In gepührende form gefertigtt, vnd mit dennen auch Allerſeits nedergeſetzten Jnſiegeln verſiegelt worden,

Zu vrkundt der Warheit, ſein dieſer Vertrags Receß drey gleichen einhalts Auffgerichtet, mit Hochgl. Hertzogl. vnd der Regierungh Secreten befeſtigtt, vnd Jedern ein zugeſtaltt wor den, Geſchehen zum Hamme Am letzſten Aprilis, Jm Tauſent funffhundert funff vnd Siebentzigſten Jahr ꝛc.

Adolphus Cloß Cleuiſcher
Secretarius mppr.

Johan Tegeder Munſteriſcher
Secretarius mppr.

Neben Abſcheidtt ꝛc.

Nachdem die Munſtriſche Vnderthanen zu Alſtedde, Nort Leunen vnd Wetmar ſich beklagtt, Als ſollen ſie an ihrer herbrachte Hoede, Drifft vnd plaggen meyen, in vnd auſſerbalb der newlich verglicchener Landts Grentzen zu Alten Leunen, durch die von Leunen verhindert werden, und in ſolchen vertragh, ſo zwiſchen dem Stifft Munſter vnd Graffſchafft Marck, Jtem von wegen der Landts grentz daeſelbſt Auffgerichtet verſehen, daß beide bemelte partheyen, derwegen nach Summariſcher erkundigungh guitlich vnd rechtlich zu entſcheyden, So iſt abgeredcet daß die Amt Leuthe zu Werne vnd Leunen Johan vnd Jobſt von der Reck neben beiden Richtern zu Werne vnd Leunen, beyde obernante Partheyen An die ſtreitige Maell ſtatt furderligh furbeſcheiden, vnd ſie nach verhor guitlich vertragen, Dae Aber ihnnen, ſulches entſtuude, Alßdan ſollen beide Richtere zu Werne vnd Leunen, hiemitt Committirt vnd beuelch ſein, beiderſeits articulirte gerechtigkeit zu vndenbenante Hoede, Drifft, plaggen meyen, vnd derhalben furgenohmmener ſchutzung zweyfachtigh vnd pari paſſu Auffzunien-

niemmen, vnd darauff neben einen vnuerdächtigen Notarien, die obgenante beyde Richtere bey ſich niemmen ſollen, die furgeſtellte kundſchafften vnd Andere vrkunde, ſo die Parthenen furzubringen hetten, einzuniemmen, vnd wan daſſelbe beſchehen, ſo ſollen ſie ſulches in der Munſteriſcher vnd Cleuiſcher Cantzeley ſchriftlich verſtendigen, Dar Auff dan An Jeder ſeithen ein Rechtz gelehrter Rhatt verordnet werden ſoll, ſich An gelegener ſtadt beyſamen zuuerfugen, vnd nach verleſungh einkommenen beweiſes einen Spruch verfaſſen, und denſelben obgedachten Parthenen forth vnuerzuglich eröffnen, vnd waß alſo erkandt wirdt, darbey ſoll es ohn fernere Appellation verpleiben,

Zu vrkundt der Warheitt ſein dieſer neben Receß drey gleichs einhaltz verfaßt, vnd vnder des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Vnſers Gnedigſten Fürſten vnd Herrn Herzogen zu Clieff vnd der Regierungh zu Munſter Secret Siegelln verfertigtt, zum Hamme Am 2ten May. Anno funff vnd Siebenzigh.

Adolphus Cloß Cleuiſcher
Secretarius mppr.

Johannes Tegeder Munſterſcher
Secretarius Cub. mppr.

Weſſelus Kramer Notarius,
pro Copia Sub.

Das zweyte Buch.

Vom Amt Lünen.

Nach Stangenfelds Bericht (l. c. L. II. p. 237) hat das Amt Lünen unter ſich 5 adliche Häuſer, als: Buddenborg, Schwanbel, Heringen,

Bebwius und Nierhof, 3 Pfarkirchen, als: Altlünen, Lünen und Derne.

Allein dieſe Beſchreibung iſt theils irrig, theils unzulänglich.

Zum Amt Lünen gehören, 1. die Stadt Lünen. 2. die Kirche zu Altenlünen, 3. das Kirchſpiel Derne, wozu gehören die Ritterſitze und adlichen Häuſer a) Delwig (dis wird des Stangenfelds Bebwius ſeyn), b) Heringen, c) Nierhoven d) Schwansbell und e) Moyland. Weiter die Bauerſchaften, Altenderne, Beckinkhauſen, Horſtmar, Hoſtede, Kirchderne und Kump. 4. das adliche Schlos und Gericht Buddenborg.

Vor Zeiten hatte dieſes Amt ſeinen beſondern Droſten und Richter; im Jahre 1753 aber iſt es, was die Policeyſachen betrift, unter den Hämmiſchen Creys, was aber das Juſtitzweſen anlanget, unter das Landgericht zu Unna verleget worden, doch daß die Stadt mit ſolchem Landgerichte concurrentem jurisdictionem behalten hat.

Ein Regiſter aller Droſten, ſo dieſem Amte vorgeſtanden, habe ich nicht gefunden; dieſes aber, daß im Jahre 1340 Goſen Rep Droſt hieſelbſt geweſen iſt, welcher das Siegel gebraucht hat, wie *Tab. LVI.* **Num.** 4. ſtehet, ſein Sohn Wennemar Rep aber ſiegelt, wie **Num.** 5. zu ſehen iſt. Daß dieſe Reppen unter die Ritterſchaft der Grafſchaft Mark gehöret haben, iſt daraus klar, weil beſagter Goſen das Droſten Amt hieſelbſt verwaltet hat, dergleichen Bedienungen aber von keinen andern, als guten Rittern, wenigſtens dero Zeit verwaltet worden ſind.

Was

Was ſie vor Güter beſeſſen, weis ich nicht, habe auch von dem Geſchlecht ſelber nichts weiter gefunden, als daß 1346 Albert Reph gelebet, wie D. Mülherr anzeiget. 1378 iſt Goſwin Repe an die Kirche zu Lünen ſchuldig jährlich 4 Markpenninge. 1410 hat Graf Alf von der Mark das Schlos und Amt to Parzler, vor 300 Mark an Goſwin Reep verſetzet.

Auch finde ich, daß Johan Lemgow Droſte zu Lünen geweſen.

Weiter haben dis Amt geführet:

Goſen Reep. 1379.
Dirck v. Schwansbell 1398.
Johan v. Schwansbell 1400.
Dirck v. Schwansbell 1415.
Evert v. Wickede 1421.
Henrich v. Schwansbell 1437. dankt ab. 1444.
Lubbert Torck 1458.
Alf v. Bodelswing 1465. 77.
Rütger Brechte. 1480. Amtmann.
Ernſt v. Bodelswing.
Wenmar v. Bodelswing 1496. 1516.
Gert v. Bodelswing 1517. 32.
Ernſt v. Bodelswing 1536. †. 1557.
Diederich v. der Wenge. 1557.
Joſt v. d Reck zu Curll 1559. 75.
Goſwin Kettler Landdroſt, heiſt 1567 Droſt zu Lünen.
Johan v. der Reck.
Gumpert v. Kalle zu Daal 1591.
Johan v. Kettler zu Heringen 1621.
Lutter v. Neuhoff. 1628. 30.
Wilm Frid v. der Lipp gen. Hoen iſt 1633 Droſt worden.
Heidenreich v Schwansbell. 1640 Droſt worden.
Joh. Reinhard v. Syberg zu Ermlinghofen 1683.
Georg Reinhatd v. Syberg iſt 1686 Droſt worden.
Joh. Matthias Reinhard v. der Reck zu Haaren. †. 1740.

Das

14... Johan Cappenberg. Dieſem iſt gefolget Jürgen Droge, der 1470 gelebet hat.

III. Die Reformirte Kirche.

Nachdem die Reformirten hieſelbſt die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienſtes erhalten haben, ſind Prediger bey dieſer Gemeine geweſen:

Bertram Weyngk kam nach Camen

.... Miſchen.

Johan Diederich Dimel.

Johan Niclas Truſchel wurde 1728 beruffen, iſt nach Camen kommen.

Johan Peter Mintert, bisheriger Prediger zu Hennen, kam an ſeine Stelle 1733. Wie dieſer 1748 verſturbe, wurde beruffen

.... Katerberg.

IV. Die Kapelle vor Lünen, bey Nordgamen auf des Schulzen Hofe gelegen, und in der Süggel geheiſſen, haben Johan Stenkule und Scoto Hovemann (Heumann ſetzt G. Gerlich) aufbauen und 1521 d. 2 oder 12 Febr. durch Johan Meler, Biſchof von Cyrenen, Münſter- und Oſnabrügiſchen Suffraganeum, aus Volmacht des Cölniſchen Erzbiſchofs Hermann von Weda, zur Ehre des H. Creutzes einweihen laſſen.

An dem Orte, wo dieſe Kapelle erbauet worden, hat bishero in einem geringen Häusgen ein Crucifix geſtanden, von welchem viel Wunder vorgegeben wurden.

Die Kapelle iſt itzo wüſte.

V. Die Lateiniſche Lutheriſche Schule, welcher itzo ein Rector vorſtehet, lieget auf dem Kirchhofe.

Die Namen derjenigen, ſo dieſer Schule vorgeſtanden haben, ſind mir nicht kund, folgende aber bekant worden:

Niclas Möller, war zugleich öffentlicher Notarius und lebte 1632.

Caſper Evert Rump aus Unna, der zu Dortmund und Gieſſen ſtudiret hatte, wird Cantor und Ludimagiſter zu Lünen.

Jahan Belman, Rector in Lünen †. 1714 im April, im 83 Jahre ſeines Alters.

Diederich von Steinen von Lunern bürtig †. 1724 im Auguſt im 41 Jahre ſeines Alters.

. . . . **Gerlich**, welcher zugleich die Blutvicarie bedienet.

VI. Das groſſe und kleine Gaſthaus ſind mit guten Renten verſehen, und werden in jedem 6 arme Leute unterhalten.

Anhang

Zur Stadt Lünen.

Num. 1.

Georg Gerlich hat von dem Urſprunge und Feuersbrünſten der Stadt Lünen folgende lateiniſche Verſe verfertiget:

Aetas Oppidi.

Annos ſi decies octo ternosque ducentis 283.
Adjicias, ſenium profluit Opiduli.
Undenis ſecli cum tempora trita, volantem 1636.
Vulcanum inferrent fremebundo milite cinctum
(Cæſaris hæc vis erat, tentantis pellere Catthos)
Hincmagno disjecta ruunt tabulata fragore,
Et bis dena fumant Eheü! combuſta viciſſim,
Ah gentis, Deus electæ miſerere! rogamus.

Aetas hodierna Oppidi.

Annis ter centum elapſis ſic quatuor ultrò
Adjicias, ſenium profluit oppiduli.

Ortus & incendia Oppidi Lünenſis.

Tres & ter denas hyemes, poſt mille trecentas 1333.
A Chriſti Lampas phœbea reduxerat ortu. 1336.
Engelbertus ad hanc Marchæ Comes inclytus oram
Tranſpoſuit Lupiæ veteres cum mœnia *Leunen*
Vix annis ſteterat ſenis, pars tertia flammis 1342.
Uritur & rurſus crudelis mulciber annos. 1422.
Poſt octo oppidulum decies (miſerabile viſu)
Funditus exurit jam quinque retexerat orbes. 1427.
Auricomus Titan, iterum cum quatuor ædes.
Terque decem in cineres rabies inſana reſolvit
Vulcani, repetitque ſcelus ter ſole voluto. 1430.
Et ternam opiduli partem depaſcitur ignis.
Jamque inſtauratis domibus viceſimus ibat 1457.
Septimus, infauſtis metuendus mœnibus annus.
Flammea cum ſolitas repetunt incendia vires
Exæquantque ſolo portas omnesqne penates.
Moxque reſurgentes trux ignis Vere ſequenti 1458.
Corripit ædiculas media plus parte revellens.
Quatuor & decies jam quinque quieverat annos, 1512.
Flamma ferox, omnesque lares exſcindit ab imo.
Tum trepidi Cives precibus placare quotannis
Conſtituere diem ne flamma repullulet atrox
Denique ſeptenis actis ex ordine luſtris
Quadraginta iterum ruit alto a Culmine tecta,
Inde vetante Deo, quamvis cognata frequenter,
Nil damni vaga flamma tulit nilque afferat oro.

Am Ende ſtehet:

Hæc ſcribit miſer Poëta,
Cui ſemper deeſt moneta.
1647.

Num. 2.

Anzeige der Waldemey Grenzen aus der Styne Pforten.

An. 1609 am 24 Junii haben Herren Bürgermeiſtere Beyſitzer und Wortheltere, neben vielen anderen Bürgeren, ihre Waldemey aus der Stynenpforten in Augenſchein genohmen und ſich von etzlichen benenten älteſten Bürgeren ſo vor 45 Jahren dem Augenſchein beygewohnet, als nemblich: Dietherich Serries Bürgermeiſter, Jürgen Hanebecke Bürgermeiſter, Henrich Plattfues, Kerſtien Hellinde, Goddert Keyinck, Weſſel Tylman, und mehr andere Bürgere, ihre alte Limites und Grenſſen ausweiſen lathen, ſo ſie auch bey ihrem Aydt zu erhalten uhrbuetich.

Irſtlich, von der Drift durch die Keynbecke angefangen langes Schwansbels Weſſelinckholtz durch Wemmerskampf ſo gemelter Zeit aufgehauwen seyn ſoll, bis auf die Bröckelen und durch Husmens Kempken, ſo gleichfals eröfnet ſeyn ſoll, bis an das Huſtmerſche Galgenbecke durch Bulenberg, langes das Brüich, ſo Bönen zuſtendig, und Pedemer orth, und Lütke Heyde, bis durch die gude Wiſche, an Landtwermans Hoff langes der Hegge bis an einen Stein fürm Hofſesſtedder bohme, ſo ſich weiſet auf einen anderen Stein vor junckern Haveren Kampffe, ſo gleichfals aufgehawen ſeyn ſoll, durch das Bollenrodt und Hohenlohe, und bis an das Hohenlohes Hecke durch Herbringes Buſch, und Schattwege, bis auf und langes den Horſtinghkampf und derniſchem Gehöltz, auf die Schildtwyſche, von dannen ſchnurrecht auf die Ahlbecke und langes dieſelbe hinab auf die Dahmbecke langes das Sauerfeld und Tackenbuing, alſo folgents durch das alteſeld bis an den Rinck und ſo fortan.

Hierbey geweſen Georg Kramer Doctor. Henrich Kreycke Bürgermeiſter, Frans Bielmacher und Herman Strohſchneider, Beyſitzer, Joſt Schorlemer, und

Henrich Holſcher, Wortheltere, Joachim Bruckhauſen und Georg Winkel, Fürgenger der Schützen, Johan Althoff, Diederich Heſſelman, Albert Kumme, Henrich Hollinde, Henrich Middendorpff, Thonis Poell und vielmehr andere Bürger und Eingeſeſſene der Stadt Lünen.

Dieſe Nachricht habe ich aus Georg Gerlichs Auffatz genommen, der noch hinzufüget:

An. 1647 auf Pfingſtdinſtag, welcher war der 12 Junii abermahl die Waldemey und deren Limites von Herren Bürgermeiſtern Wortheldern und Beyſitzern, neben kleynen und groſſen Volck viſitirt und beſuchet aus der Stynenpforten, und domahls Monſieur Brinck am Nierenhoff einen Zaun, welcher ihnen zu nahe geſtanden, nidder gehauwen worden.

1743 hat die Bürgerſchaft ihre Waldemeyen vor allen 3 Thoren mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen bezogen.

Num. 3.

Graf Adolph von der Marck Vergleich mit dem Convent zum Cappenberg. 1340.

In Godts Namen Amen. Wi Greve Alff von der Mark, doth kundich allen den ginnen, die dieſen Brieff ſehet off hoiret leſenn, und bekennet openbar tho betůgen in dieſem brieve, mit willen und mit vulbart Frauwen Margarethen unſer echten Frauwen, Engelbrechtz Unſers aldeſten Sohns und Unſer anderen Sohne Adolphs und Dietheriches und alle Unſer rechten Erven, datt die Praveſt und dat Convent von Capenberge, all ehre Luide, die in Unſe Stadt tho Lüinen, die dar gelegen iß in Jhrem Bifange, wonnen, fürt und alle die geine die von en kommet, ſie ſein Waßtings off vulſchuldich, die ſollen ſie behalten bi aldeme Rechte, als ſie ere wahren, ehr ſie in die Stadt foeren, dar en ſollen Wi off unſe Erven ſie nhümer an hinderen! Vurt

Vurt mehr ſollen die Heren von Capenberg in dieſer Stadt dat Gericht hebben und halden aver ere Luide gemeinlich, ſie ſein Waßtings off vulſchuldich, die in dieſer Stadt Brükich werdett, und aver ehre Geſinde van Capenberge, dan wehr, dat ſie alſo breken, datt ſie mit Gude off mit Gelde van Rechte nicht betteren en mochten.

Darenboven dat die Heren van Capenberge mehr Rechts hedden binnen dieſer Stadt als van ehrem Bifange, datt hebben ſie Uns und Unſen Erven gelaten und gegeven, deß hebben Wi und Unſe Erven, en tho Gnaden gegeven, dat ere Müllen niemandt betimmeren en ſolle mit einiger Müllen anders, als ſie betimmert ſin, und dat in dieſe Stadt von anderen Müllen nein Müllenwagen off Müllenkare gaen en ſall.

Aver ere Luide Guidt, und eres ſelves Guidt, id komme off idt fare in dieſe Stadt off uth dieſer Stadt dat ſall alwege Tolfri ſin. Wehr idt ok, dat ſie in einigen ſchaden quemen, off in hinder van derwegene, dat wi dieſe Stadt in ehren Bifange gelacht hebben, des ſollen Wy off Unſe Erven mit gudten truwen bi en bliven, deß ſie des entſlagen wertten.

Up dat dith allet faſt und ſtede blive, des heben Wi en dieſſen Brief gegeven, mitt Unſen Siegell beſeſtent.

Dit geſcha do man talt na der Geburt Unſes Heren duſent jar, driehundert jar in dem Vertigſten jar Sent Bartholomeus Avent.

Dieſen und den folgenden Brief habe ich aus dem rothen Buche Blat 33 und 34 abgeſchrieben.

Num. 4.

Vergleich zwiſchen den Herren zum Kappenberg und den Bürgern der neuen Stadt Lünen.

Kundich ſi allen den, die dieſen brief ſein offte horett

rett leſenn, datt wy Herman van Pentelinck ein Ritter, die Heren von Capenberge und die Borgere van der nien Stadt tho Lüinen, do wy ein Amptman wehren tho Unna Unſers Heren Greven Alefs van der Marke, verliket hebbet und entwe geſatt van Unſes Heren wegene in ſaken denen werende wahrenn, alſo, datt die Heren von Capenberge Luide de tho Gamene und darumb lanck geſetten ſin, bi al erme alden rechte behalden ſollen.

Ock ſo hebbet die Hern von Capenberg eine Wort binnen der Nien Stadt tho Lüinen behalden, watt an ſie ehre andere Woerde vertegenn hebben in derſelven Nien Stadt tho Luinen, op dat ehre Lüide in die Nie Stadt tho Lüinen nicht faren en doverten in aller mathe, datt ehn die Woert uthgeſtecken warth und gewiſet in der Nien Stadt, ſo ſall die Wordt ewichliche und ümmermer von allen dienſte, Schatzung, Bede und von allen dingen fri ſin, ſunder allein dat men daraff wacke gliche eine andern Borgere, binnen der Nien Stadt tho Lüinen, midt beheltnüß ehrer Woerde und ehres Erves in der alden Stadt tho Lüinen.

Furt mehr, ſo en mugen die von derſelven Nien Stadt tho Lüinen noch ſie en ſollen der Heren Weide van Capenberge nyen bedriven, ſunder alleine in der Marcke tho Sellem, dar mugen ſie mit einander mit ehren Luiden hoidenn, alſo vill alß der Heren Recht daran iß.

Datt dieſſe Stücke gehalten werden, ſo hevett ſie tho voren die Borgermeſter und für die alinge Raidt von Nien Lüinen, für Uns glavett, und in dieſem Brieve thot ein Uirkunde mit uns beſegeldt und beſeſtett.

Dieſſe Brieff is gegeven na geborte Unſes Heren Duſent jar, Drehundert jar, in dem twe und virtigſten jair, und im Palmetage.

Num.

Num. 5.

Erſter Freyheitsbrief der Stadt Lünen, 1341 gegeben.

In den Naemen Unß Heren Amen.

Wy Adolff Greve tho der Marcke, doet kundich openbair tho bethügene, overmits düſſen Brieve alle den ghenen die düſſe yegenwordighe Scryffte ſullen ſeyn und horen, dat Wy myt guden Wolbraden Moede und vormits Raede unſer Vrunde myt vullenkomenen Vulbart und gantſen Willen Vrouwen Margareten Unſer echten Huesfrouwe, und Engelbertes Unſes Oldenſten Sons und al Unſer Erven, Unſe Wybbolde tho Lünen und die Borgger dair en bynnen wonhaftich gevryghet hebt, ind vermyts diſſen Brieve vryget und al die ghene dey dair jair ind dagh ynne wonhaftich ſynt vryen myt Rechten und vryheyden als hyr nae beſcreven ſtaet, welke Rechte ind vryeheyde ſynt.

1. Dat eyn ytlick Borgher tho Lünen van ſyner Wort vor eyne jarlix ſchult yn ytliker Hoftich tho Sünte Mertyn twe Pennynghe und eyn Honn, Uns geven ſal unvertoget, uytgeſproken Unſer Borchman dairſelves, den Wy er Wort vorgeves gegeven hebt, ſunder eynige Pacht.

2. Item, die Schepenen, die dar vorſyn demhemeliken Gerichte, dat yn dat gemeyne geheyten ys die Vemme, neyn Gerichte hebn en moghen off ghebot yn dem Wybbolde Lünen vorgeſcreven, ind yn anderen ſteden dairan geleghen die yn dat gemeyne ghebeyten ſynt Byvanck, under deme Gerichte, bynnen off buten, Ind ock dat ſey Neymande van dem vorſcreven Wybbolde und Byvanck tho Gerichte eeſſchen moghen, of laten eeſſchen.

3. Item, dat all dey yn dem vorgeſcreven Wybbolde vair und dach wonhafftich ſynt, ſunder Beſpreck erme Heren die vryet vorgeſcreven, vortmer gebruken

ken und hebn ſollen, ind nyrleye Eghendoms Recht erme Heren ſchuldig weſen ſult, uytgeſprocken, Waßtynſche Menſchen, die ſullen erre ſchult betalen unverſümlick ers Rechten, off ſie des jarlix nicht en betalden doch er vorſet tho geven op ſteden en ghehort. Welke Wastynſche Menſchen vorgeſcreven vortmer yn dem vorſcreven Wybbolde wonhaftich, er Kyndere Eelyke moghen beraden, ſunder Willen erer Heren, behalver doch eren Heren er Recht tho done, dat en horlyck ys, dat neemtlich, wan eyn Wastynſchmenſche vorſtorven und vorvaren ys, na dem wyllen Godes, dan ſyn Heren Boren ſullen, ſyn beſte Overſte Kleet, vorder unbekrodet off unbeſproken eynyges Rechten off behors.

4. Item, dat dey Borger des vorſcreven Wybboldes ſaten und keyſen moghen Raitlude dairſülves yn den vorſcreven Wybbolde wonhaftich ſynt, vermyts unſen Raide off eyns Greven van der Marcke, die tho der tyt were.

5. Item, Richter ſal richten van Unſer weghen van allen veelen Saken, ind were Sake, dat eynich Brocke queme, van düſſen veelen Saken, deſſelven Brockes wyl Wy off unſe Richter dairſelvens nemen den helffte deel, und die ander helffte ſullen die Raitlüde dairſülves legghen tho betherynge ers Wybboldes.

6. Vortmer, Unſe Richter des vorgeſcrevenen Wybboldes ſall boren van eynen ſlichten Wedde, dat gemeynliken gheheten ys deghelikes Wedde, veyr pennynghe van den Borghern und ynwonren.

7. Item, wert Sake dat eyn Borgher eyns Vredebaghes den vrede breke, dieſelve Borger ſal gelden, veir ſchyllinghe, welke ſchillinghe van Unſer wegen dey Richter nemen ſall die Helffte, und die Raitlude dey anderen helffte, tho betherne ere Wibbolde vorſcreven, und dyt ys dey alderhoghеſte Geltbrucke eyns ytliken Borghers off yngeſettenen. Mer wert Sake, dat eyn Vromet Man off eyn Gaſt, düſſen vreede op eynen vrededach brecke, dey ſal gelden vyff Marck, welke Marcke, dey helffte Unſe Richter nemen ſall van Unſer

Unſer weghen, und dey anderen helffte, ſullen hebn dey Raitlüde dairſülves tho betheren er Wybbolde vorſcreven.

8. Item, wert Sake dat eyn Borgher mysdede in eynygher düffte off yn anderen Saken dey en ſchenden mochten, der mach ſyck entſchuldigen myt ſyner Hant, alleyne ten were ſo vele, dat dat düffte gut, off ander ovel gewunnen guet yn ſyner Gewaelt gevunden worde off yn ſyner beſyttynghe.

9. Item, dat neymant en mach noch en ſall beſetten Guet, bewechlich off unbewechlich eynes Borghers tho Lünen, dey dair wyl underdanich weſen, dem Gerichte vor Unſem Richter tho Lünen, et en wer Sake dat hey vorvluchtig ſy.

10. Item, vromde Lüde und Geſte und wey komt, und vert, uitgeſprocken Vreedeloſe Lüde, ſullen komen und varen tho dem vorſcreven Wybbolde unbekümmert und unbeſat ers Lyves und erres Guds all Wekke tho ewyghen tyden, van dem Maendaghe na Sunne undergange bit tho den neeſten dynxdaghe tho Sunne undergange. Desgeliken ſal men halden van dem Vrydaghe na Sunne Undergange byt tho dem Saterdaghe tho Sunne Undergange dair allerneeſt volgende, welke twe Vryedaghe vorſcreven men halden ſall yn allen Wecken die genomet ſullen ſyn Market daghe.

11. Item, dat Jairmarket ſal vry weſen des Sundaghes aller neeſt folgende dey Hochtit der Hylgher Merteler Geronis & Victoris, drey Daghe vor dem Sundaghe vorſcreven und drey daghe na dem Sundaghe vorſcreven, all den ghenen dey dar kommende ſint.

12. Item, wert Sake dat gevelle eynighen van dem Raide off Borgeren des vorſcreven Wybboldes tho ſterven, Unſe Richter darſulves en ſal neyn recht hebn van unſer weghen in bewechlikem off unbewegl̃ikem Gude des Doden, ten wer Sake, dat hey gebeden wor-

worde yn des Doden Hueſſ, ſo ſal Unſe Richter hebn twelff Pennynghe.

13. Item, wert dat eynich van den Borgeren ſtorve yn dem vorſcreven Wybbolde, dey Sonne dey wonnende ys in dem vorgeſcreven Wybbolde, ſal boren ſyns vader Herwede, dey dochter ſal voren dat Gerade der Moder, anders wert dat Sonne und Dochter nicht en weren, wey dar dan dey neeſten weren van Sybbetal echte, borden dat ſementlike Guet und Worde dat vorſtorven Guet alſo van buten Lüden uytgewunnen, und geborf, dairvan ſult hebn dey Raitlüde des vorſcreven Wybbolts den Teynden deel, tho betheringe Unſes Wybboldes vorſcreven, und wey uyt duſſen vorgeſcreven Wybbolde eynich Guet nae doder Hand heven off boren wylle dey ſall dat doen myt den neeſten Lyve echt und recht, und anders nicht; Und wert Sake, dat Sonne und Dochter tho Lande nicht en weren, ſo ſullen die Raitlüde dairſelves halden und waren dat Erve und Guet des doden Menſchen jair und dach; Wert Sake dat dey Kynder vorſcreven bynnen jair und daghe nicht en quemen, die neeſte van Geſchlechte des vorſcreven doden, ſal dan nemen dat Erve und Guet.

14. Item, neynich Borger der vorſcreven Wybbolt en ys ſchuldich tho geven emande recht dat dair genomet ys Beddemunt.

15. Item, Unſe Richter darſelves en ſall noch en mach neymande van Borgheren des Wybbolds vorſcreven, beſchuldigen, beſtraffen noch tuech weſen, noch eynich tuech vort brengen, ten ſy Sake, dat hy hebbe Stede und Stoel des gehegeden Gerichts beſetten, als wontlick und recht is.

16. Item, Wert dat eyn Kyff off Twydracht oppſtonde yn eyns Borghers Hueſſ under Borgheren, welckers Borghers dey brocke were, ſo mach dey Wert des Huſes myt twen Borgheren den ſchuldigen des Brockes overtüghen, und dey vorſcreven overghetügede Borgher, ſal vorwedden und gebrocken hebn twe Schyllynge, welker

welker twyer ſchillinge Unſe Richter ſal boren den helfften deel und dey ander helffte dey Raitlüde er Wybbolde tho beteren.

17. Item, wert dat eyn Gaſt eynen andern Gaſt yn dem Wybbolde Lünen vorſcreven, wyl vredeloes leggen, eder myt der Wapenen beſchryen, unſe Richter dairſulves en ſal nicht den vredeloſen, beſchryeden gheeſcheden Gaſt weder ſetten in ſyn Recht, ten ſy ſo vele, dat dey Raitluide dairſülvens ton eirſten hebben eyn Ghelt, dat yn dat gemeyne geheyten ys eyn Borchemmer Wyns, dat ſo guet ys als eyn und twyntich Pennynghe; Deyſülven Summen ſal ock gelden dey Gaſt dey den andern Gaſt let vredeloeß leggen, der vorſcreven Raitlüden.

18. Item dat dey Borgher des vorſcreven Wybboldes tho neynes Hoegreven offte to eynes anderen Wertliken Richters yegenwordichent mogen werden, mer tho unſer yegenwordicheyt off Unſer Naekomelinge vor dem ſey Rechtes ſchuldig ſynt tho ſtaende.

19. Wert dat eyn Borgher van Lünen vorgeſcreven Lant wünne der eyn vor ſchult, eder vor Gelt, und dat Lant jair und dach underheft, und opbort ſunders eymandes beſpreck, deyſelve Borgher mach dey Wette des Landes betügen und behalden myt ſyner eghenen Hant.

20. Item, Wy wyllen, dat dey Menſchen, dey horich ſynt dem Münſter tho Cappenberghe, wonhafftich tho Lünen, hebn und bruken ſullen deſſulver vorgeſcreven Rechtes, ynd Overdrachtes wär op Wy dem vorſcreven Monſter, Unſe beſiegelde Brieve gegeven hebt.

21. Vortmer hebbe Wy Unſen lieven Borghern des Wybboldes Lünen und eren Naekomelingen, gegeven und geven alle Recht, alſe Unſe lieve Borgeren und Stat thom Hamme hebn und vorwerven moghen thot al düſſen vorſcreven Rechte.

Yn welk ſchichte und tuech Wy hebn unſe Siegel doen hangen an düſſen Brieff, dair over und ane weren, ind dyt geſcheyn ys, Hynrich van Wyckede, Ritter, Herman van Pentlynck Rytter, und tho der

tyt end Ghoegreve tho Unna, Lambert van Stutersloe, Unſe Richter tho der tyt tho Lünen, Gerlich dey Royde, Hynrich dey Scryver, Bernt dey Loer und ander gude warafftighe Lüde.

Datum Anno Domini mileſimo Tricenteſimo quadrigeſimo primo, die Beati Donati Confeſſoris.

Dieſes habe ich aus dem Original abgeſchrieben. Unten hing das groſſe Siegel des Grafen Adolphs.

NB. In dieſem Briefe ſtehet oft ein i bald ein y bald iſt das h. ausgelaſſen, bald geſetzet, es findet ſich aber alſo im Original.

In dieſem Briefe Num. 14. ſtehet das Wort Beddemunt. In dem ſo genanten rothen Buche zu Lünen, darin ſich zweymahl eine Abſchrift davon findet, iſt Blat 27 am Rande dabey geſchrieben:

Egenlüde beſlapen, Bedemunt iſt by Butterkutte.

Allein ich verſtehe beydes nicht.

Eben dieſer Freyheits Brief iſt auch in Original in lateiniſcher Sprache vorhanden.

Num. 6.

Vertragh und Abſcheidt der Grenzen und Hochheytt zum Hamme und Alten-Lühnen zwiſchen dem Herzogen zu Clieff und Stifft Münſter aufgerichtet, den letzten April und den 2 May Anno 1575 in der Sadt Hamm.

Zu wiſſen als ſich weylandt der Hoichwürdiger Fürſt und Herr, Herr Johan Biſchoff zu Münſter, Adminiſtrator der Stifften Oſnabrügh und Paderborn. u. ſ. Hochlöblicher Chriſtlicher Gedechtnüß, mit dem Durchleüchtigen Hochgebohrn Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Herzogen zu Clieff, Gülich und Berge

Berge, Grafen zu der Mark und Ravenſberg, Herrn zu Ravenſtein u. ſ. zu beſſerer Pflanzung und erhaltung guidelicher, Friedtlicher, nachbarlicher eynigkeit und Beywohnung, ſo woll beyder J. Fürſtl. Gnaden, als auch deren Reſpective Landt und Leüten, mit Fürwiſſen und Willen eines Erwürdigen Thumkapitels zu Münſter, ſich einmütiglich verglichen, daß die zwiſchen J. F. Gn. und deren Landt ſchwebende Grentz und andere Gebrechen, durch beyderſeitz neden geſetzte Rähte in Verhör genohmen und woe müglich in der Guite, oder nach gnugſamer der Sachen eingenohmener Inſtruction durch einen Spruch, ex æquo & bono verglichen, hin und beygelegtt werden ſollen, nach weiterem Einhalt derwegen verfaſſter und beſiegelter Capitulation wie dan darauff und in Krafft deſſen, deren etzliche in negſt verfloſſenem 72ten jahr, zu Bockholt entlich und ewiglich verglichen und vertragen worden ſeyen, wie ſolches derwegen auffgerichte Vertragß und Ratifications Brief, ferner ausweiſen.

Und dan nach Abſterben hochgemeltes Biſchopffs, mehr hoichgenanter Hertzogh zu Clieff u. ſ. mitt wollgemeltem Thumkapitell des Stifftz Münſter und daeſelbſt angeſtelter Regierungh, ſich vereinbaret und allerſeitz eingewilligt, die übrige under andern noch unentſcheydene Hemmiſcher und Alter-Leüniſcher Grentzgebrechen, zu gleichmeſſigem Verhoer, vergleichungh oder auſſpruch kommen zu laſſen, und darzu von wegen Hochgedachten Hertzogen, die Edle und Ernveſte Dieterich von Reck Marſchalck und Ambtman zu Unna, Arnoldt von Wachtendonck Marſchalck und zu Kranenbergh und zu Duiffel, und Henrich von der Reck, in der Limerſche Droſten. Und von Wollgemeltem eines Erwürdigen Thumkapitels und der Regierung wegen, die Erwürdigh, Edle und Ernveſte, Gerhard v. Raeſfeld, Thumdechen der Kirchen zu Münſter und Propſt, Conradt Kettler zu Dülmen und Herman von Vehlen, zu Embtzlandt und zum Bever-

gern Droſten, als nedergeſetzte verordnet, und deputirt worden.

So haben demnach dieſelbige im Namen Gottz ſich nedergeſetzt, und erſtlich die Alten-Leůniſche undt folgentz die Hemmiſche Grenz und andere Gebrechen mitt Angieben in und fürbringungh beiterſeitz nottürfftigen beweißſtůcken angehortt auff und ingenohmmen, und nach guiter erwegungh befundenen beweyſes und einbringens, allerhandt Mittel zur Guitlichkeit fürgeſchlagen, und letzlich ſolche Gebrechen mit bewilligungh der an beiten Seiten erſchienener Råthe, Anwaldte und verordneten, nachfolgender Geſtaltt in der Guite endtlich und ewiglich verglichen beygelegtt und vertragen,

Und anfänglich, daß hinfůro die Lipſtraum ſo weith und ferner das Stift Münſter und Graffſchafft von der Marck an einander grentzen, die rechte ſchnadt und Landtſcheidungh zwiſchen Jtz gdr. Landen, alſo daß der Straum halb Munſteriſch, und die ander helbſcheidt Merckiſch ſeyn vnd pleiben ſoll, Doch Außbeſcheyden An dreyen örtern wie vnderſcheidentlich hernach folgett, vnd darneben mit dieſem furbehalt, daß hiedurch gleichwoll dem Hertzogen zu Cleue Als Grauen von der Marck vnd derſelben vnderthanen An den örtern die Bruggen wie die itziger zeitt vber die Lippe geſchlagen befunden, Auch Zoll vnd Weggeldt, da die J. F. Gn. itzo Jm brauch haben, ſamt reparation derſelben Bruggen furbehalten ſeyen, vnd darneben Jnnen die zerfallene Brugge zu Stockum wiederumb zu erbäuen frey ſtehen ſoll,

Wie Jmgleichen die Merckiſche Heuſer Jn dem Lipſtrohm gelegen, ſo itzo Märckiſch ſeyen, daß daeſelbſt der Straum Norden nach dem Stift Munſter fur den Lipſtraum vnd ſchnadt gehalten werden ſoll,

So viell dan die Jrrungh der Grenzen fur der Stadt Hamme Norden her betrifft, Jſt vertragen vnd eingewilligtt, daß der Lipſtrohm ſo vber die Schlacht zu

Heſſen

Heſſenfeltt / beyde Lande ſcheiden ſollen, biß An den orth vnter der newen Weſen, da ein ſchnadt ſteyn geſetzt, von dem Schnadt ſteyen Auff daß Kempigen, ſo langſt dem graben biß Auf den Schlachtt baum, von dem ſchlacht baum langſt dem Kempigen die Landtwehr hin Ab biß ans ende des Kempets, vnd ſo ſtrack in den Mullenſtranck hin Ab, biß uff die Mappenbeumiſche Landtwehr, vnd dieſelbe Landtwehr hin Auß Auf dem Mappenbaum, den Herdinckhauſer baum vnd Genieger baum, ſo fortAhn, die Landtwehr ſtracks hin Ab biß in den Lipſtrohm ſich ſtreckendt, die Landtſchnade zwiſchen dem Stift Munſter vnd Lande von der Marck ſein vnd pleiben ſollen, vnd ſoll ein Hertzogh zu Cleue alß Graue von der Mark vber ſolchs alles, waß innerhalb ietz geruhrter Landtwehr ligtt, mit ſampt derſelben Landtwehr, Alle Landtfurſtliche Obrigkeit Erblich haben vnd behalten, Doch dem Stift Munſter hiemit außtrucklich furbehalten, die Geyſtliche Juriſdiction Auch daß Charitativum ſubſidium vber daß hoſpitahll vnd darzu die Landtſchatzungh vber die beyde Erbe vnd Leuthe, Heyman und Brinckman genant, wan und ſo offt dieſelbe durch gemeine Landtzſtende des Stifftz Munſter eingewilligtt, Jhren Anſchlagh vnd gebühr Jederzeit Allein den Munſteriſchen ohne eynige einſperrungh zu erleggen, Vnd Jmfall ſie dar An ſeumigh, daß Alßdan ein zur Zeitt Amptman zum Hamme hiemit gehalten ſein ſoll, Auf der Munſteriſchen erfordern, ohn einig gerichtlichen Proceß oder andren Auffenthaltt darfur pfande zu liebern vnd folgen zu laſſen,

Daß doch hirdurch daß Stifft Munſter ſich des entzeiniger Landtfurſtlicher vberreiheitt nicht Anmaſſen noch zuſchreiben, ſondern dieſelbe bey den Märckiſchen wie obgdt. ſeyen vnd pleiben ſoll,

Waß dan belangt die grentz gebrechen zu Alten Leunen, iſt gleichfals vergliechen vnd Jngewilligt, daß der Lipſtraum von furgedachter hemmiſcher Landtwehr hinab, biß Auf ben orth, da die Alten Leuniſche Landt-

wehr Auf dem Lipſtraum Angehet, die rechte ſchnadt, wie obgdt. bliuen, vnd von ietzt gedachter Alten Leuniſcher Landtwehr (daſelbſt ein Mahellſteyn mit beyder herrn Wapen gezeichnet, durch die Amtleute geſetzt werden ſoll) Die Landtwehr endtlangs, bis Auff einen andern ſteyn euſſerſte ronde der Landtwehrn, vnd alſo forthan ſchnuer recht Auf zwey gleichermaſſen verzeygnete ſchnaedt ſteine biß Auff daß fundern vber der Weuelßbecken, Daruber der fußpatt itz Auß Leunen nach Alſtedde leufft, welchs negſt dem Mullenſtranck ligt, daeſelbſt dan auch ſulcher Steinen ein geſetzt, vnd alſo forthan die Webelßbecke hin Ab in den Mullenſtranck vnd denſelben entlanges biß in den Lipſtrohm ſich ſtrecken vnd gehen ſoll, Dergeſtalt waß der ſeitz nach dem Stifft Munſter ligt, daß daſſelbige Munſteriſch, und waß An der Andern ſeiten In obbemelten becirck befunden Marckiſch ſein ſoll, mit Allen Regalien Landtfurſtlicher Obrigkeit vnd Jurisdiction vnd waß dazu gehörigh,

Jedoch daß daß Stifft Munſter die Geiſtliche, auch Archidiaconatz Jurisdiction, wie gleichfalß daß Charitativum ſubſidium vber Paſtor vnd Vicarien zu Alten Leunen, Jtem Klockenſchlagh Abkundigungh vnd Anſchlaungh Munſteriſcher Mandaten, vber die drey im Stifft Munſter liggende Baurſchafften Nort Leunen, Wiettmar vnd Alſtedde, dieſelbe zu Alten Leunen zu Kirchen gehören, Auch daeſelbſt Erblich haben vnd behalten, vnd ſunſten einem Jeden ſeine nutzbarliche gerechtigkeit An Mullen, Lendreyen, Hoide, Drifften, vnd Anders hiemit vnbenohmmen, Sundern furbehalten ſeyn ſoll,

Vnd Als ſich die Munſteriſche Leute, ſo in obberührte Baurſchafften geſeſſen beklagt, daß Sie von den Leuniſchen mit der Hoede Drifft und Plaggen meyen In vnd Auſſerhalb furgemelter Landtſchnade, und derwegen erfolgter ſchatznnge wieder die gepühr beſchwert werden ſollen, So ſollen ſolche gebrechen geendert wer-

werden, wie In einem derhalben Auffgerichten neben Abſcheidte geordnet,

Vnd ſoll die Landtz grentz Alſo forthan von obgemeltem orth den Mullenſtrangh vnd Lipſtraum hinab biß uff die Munſteriſche Landwehr hinder der Buddenborgh vnd langes derſelben Landtwehr nederwerth biß wieder in die Lippe, ſo weith ſich des orths daß Landt von der Marck erſtreckt, gehen, Alſo daß daß hauß Buddenborgh vnd waß ſunſten zwiſcher gerührter Landtwehr vnd dem Lipſtrohm belegen vnder Märckiſcher hoheitt verpleiben ſoll,

Es iſt auch hiemit ferner vertragen, und eingewilligt, daß kein theill dem Andern vber furgenante beſchnadungh vnd vergliechene puncten einige eindracht, verhinderungh oder inſperrungh hinfuro nicht ſoll zufugen, noch durch andere zufugen laſſen, Sunder ſich deſſen gentzlich enthalten vnd einer dem Andern Alle nachbarliche friedtliche beywohnungb erzeygen, wie dan auch mehr Hochgedachter Hertzogh wegen Graffſchafft von der Marck noch Jemandtz Anders ſich einiger Anfurderungh oder gerechtigkeit An Jacht, geleyde, Warde, Hoide, vnd hunde broich vber jetz geſetzte beſchnadungh in daß Stifft Munſter nit ſoll Anmaſſen, noch derwegen itzo oder hernachmalß einige Spruch oder furderungh nicht furwenden, Sunder dieſelbe auch ſonſten Alle Alten vnd Newen Irrungen, gebrechen, Anfurderungh Recht vnd gerechtigkeit, zuſpruch ſo obgemelte theill, Als Munſter vnd Marck ein gegen dem Andern gehabt, oder noch zu haben vermeinen möchten, gentzlich vndt zumahln hiemit Auffgehaben, Ab vnd thoidt ſein vnd verpleiben ſollen Jedoch dem Stifft Munſter vnd Hertzogen zu Clieff, alß Grauen von der Marck, wie Imgleichen beyderſeitz vnderthanen Ihre Andre habende nutzbarliche gerechtigkeit furbehalten, darbey ein jeder vnuerhindert verpleiben ſoll,

Vnd ſollen vber fürgemelte puncten ferner ratification Brieff vnder nahmen Hochgl. Furſten, Auch

eines Ehrwurdigen Thumkapittelß vnd Regierungh des Stiffts Munſter In gepührende form gefertigtt, vnd mit dennen auch Allerſeitz nedergeſetzten Inſiegeln verſiegelt worden,

Zu vrkundt der Warheit, ſein dieſer Vertrags Receß drey gleichen einhaltz Auffgerichtet, mit Hochgl. Hertzogl. vnd der Regierungh Secreten befeſtigtt, vnd Jedern ein zugeſtaltt wor den, Geſchehen zum Hamme Am letzſten Aprilis, Im Tauſent funffhundert funff vnd Siebentzigſten Jahr rc.

Adolphus Cloß Cleuiſcher
Secretarius mppr.

Johan Tegeder Munſteriſcher
Secretarius mppr.

Neben Abſcheidtt rc.

Nachdem die Munſtriſche Vnderthanen zu Alſtedde, Nort Leunen vnd Wetmar ſich beklagtt, Als ſollen ſie an ihrer herbrachte Hoede, Drifft vnd plaggen meyen, in vnd auſſerbalb der newlich verglicchener Landtz Grentzen zu Alten Leunen, durch die von Leunen verhindert werden, und in ſolchen vertragb, ſo zwiſchen dem Stifft Munſter vnd Graffſchafft Marck, Item von wegen der Landtz grentz daeſelbſt Auffgerichtet verſehen, daß beide bemelte partheyen, derwegen nach Summariſcher erkundigungh guitlich vnd rechtlich zu entſcheyden, So iſt abgereddet daß die Amt Leuthe zu Werne vnd Leunen Johan vnd Jobſt von der Reck neben beiden Richtern zu Werne vnd Leunen, beyde obernante Partheyen An die ſtreitige Maell ſtatt furderligh furbeſcheiden, vnd ſie nach verhor guitlich vertragen, Dae Aber ihnnen, ſülches entſtüude, Alßdan ſollen beide Richtere zu Werne vnd Leunen, hiemitt Committirt vnd beuelch ſein, beider ſeitz articulirte gerechtigkeit zu vndenbenante Hoede, Drifft, plaggen meyen, vnd derhalben furgenohmmener ſchutzung zweyfachtigh vnd pari paſſu Auffzunien-

niemmen, vnd darauff neben einen vnuerdächtigen Notarien, die obgenante beyde Richtere bey ſich niemmen ſollen, die furgeſtellte kundſchafften vnd Andere vrkunde, ſo die Partheyen furzubringen hetten, einzuniemmen, vnd wan daſſelbe beſchehen, ſo ſollen ſie ſulches in der Munſteriſcher vnd Cleuiſcher Cantzeley ſchriftlich verſtendigen, Dar Auff dan An Jeder ſeithen ein Rechtz gelehrter Rhatt verordnet werden ſoll, ſich An gelegener ſtadt beyſamen zuuerfugen, vnd nach verleſungh einkommenen beweiſes einen Spruch verfaſſen, und denſelben obgedachten Partheyen forth vnuerzuglich eröffnen, vnd waß alſo erkandt wirdt, darbey ſoll es ohn fernere Appellation verpleiben,

Zu vrkundt der Warheitt ſein dieſer neben Receß drey gleichs einhaltz verfaßt, vnd vnder des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Vnſers Gnedigſten Fürſten vnd Herrn Herzogen zu Clieff vnd der Regierungh zu Munſter Secret Siegelln verfertigtt, zum Hamme Am 2ten May. Anno funff vnd Siebentzigh.

Adolphus Cloß Cleuiſcher
Secretarius mppr.

Johannes Tegeder Munſterſcher
Secretarius Sub. mppr.

Weſselus Kramer Notarius,
pro Copia Sub.

Das zweyte Buch.

Vom Amt Lünen.

Nach Stangenfelds Bericht (l. c. L. II. p. 237) hat das Amt Lünen unter ſich 5 adliche Häuſer, als: Buddenborg, Schwanbel, Heringen,

Bebwius und Nierhof, 3 Pfarkirchen, als: Altlünen, Lünen und Derne.

Allein dieſe Beſchreibung iſt theils irrig, theils unzulänglich.

Zum Amt Lünen gehören, 1. die Stadt Lünen. 2. die Kirche zu Altenlünen, 3. das Kirchſpiel Derne, wozu gehören die Rittersitze und adlichen Häuſer a) Delwig (dis wird des Stangenfelds Bebwius ſeyn), b) Heringen, c) Nierhoven d) Schwansbell und e) Moyland. Weiter die Bauerſchaften, Altenderne, Beckinkhauſen, Horſtmar, Hoſtede, Kirchderne und Kump. 4. das adliche Schlos und Gericht Buddenborg.

Vor Zeiten hatte dieſes Amt ſeinen beſondern Droſten und Richter; im Jahre 1753 aber iſt es, was die Policeyſachen betrift, unter den Hämmiſchen Creys, was aber das Juſtitzweſen anlanget, unter das Landgericht zu Unna verleget worden, doch daß die Stadt mit ſolchem Landgerichte concurrentem jurisdictionem behalten hat.

Ein Regiſter aller Droſten, ſo dieſem Amte vorgeſtanden, habe ich nicht gefunden; dieſes aber, daß im Jahre 1340 Goſen Rep Droſt hieſelbſt geweſen iſt, welcher das Siegel gebraucht hat, wie *Tab. LVI.* **Num.** 4. ſtehet, ſein Sohn Wennemar Rep aber ſiegelt, wie **Num.** 5. zu ſehen iſt. Daß dieſe Reppen unter die Ritterſchaft der Grafſchaft Mark gehöret haben, iſt daraus klar, weil beſagter Goſen das Droſten Amt hieſelbſt verwaltet hat, dergleichen Bedienungen aber von keinen andern, als guten Rittern, wenigſtens dero Zeit verwaltet worden ſind.

Was

Was ſie vor Güter beſeſſen, weis ich nicht, habe auch von dem Geſchlecht ſelber nichts weiter gefunden, als daß 1346 Albert Reph gelebet, wie D. Mülherr anzeiget. 1378 iſt Goſwin Repe an die Kirche zu Lünen ſchuldig jährlich 4 Markpenninge. 1410 hat Graf Alf von der Mark das Schlos und Amt to Parzler, vor 300 Mark an Goſwin Reep verſetzet.

Auch finde ich, daß Johan Lemgow Droſte zu Lünen geweſen.

Weiter haben dis Amt geführet:

Goſen Reep. 1379.
Dirck v. Schwansbell 1398.
Johan v. Schwansbell 1400.
Dirck v. Schwansbell 1415.
Evert v. Wickede 1421.
Henrich v. Schwansbell 1437. dankt ab. 1444.
Lubbert Torck 1458.
Alf v. Bodelswing 1465. 77.
Rütger Brechte. 1480. Amtmann.
Ernſt v. Bodelswing.
Wenmar v. Bodelswing 1496. 1516.
Gert v. Bodelswing 1517. 32.
Ernſt v. Bodelswing 1536. †. 1557.
Diederich v. der Wenge. 1557.
Joſt v. d Reck zu Curll 1559. 75.
Goſwin Kettler Landdroſt, heiſt 1567 Droſt zu Lünen.
Johan v. der Reck.
Gumpert v. Kalle zu Daal 1591.
Johan v. Kettler zu Heringen 1621.
Lutter v. Neuhoff. 1628. 30.
Wilm Frid v. der Lipp gen. Hoen iſt 1633 Droſt worden.
Heidenreich v Schwansbell. 1640 Droſt worden.
Joh. Reinhard v. Syberg zu Ermlinghofen 1683.
Georg Reinhatd v. Syberg iſt 1686 Droſt worden.
Joh. Matthias Reinhard v. der Reck zu Haaren. †. 1740.

Das

worde yn des Doden Hueſſ, ſo ſal Unſe Richter hebn twelff Pennynghe.

13. Item, wert dat eynich van den Borgeren ſtorve yn dem vorſcreven Wybbolde, dey Sonne dey wonnende ys in dem vorgeſcreven Wybbolde, ſal boren ſyns vader Herwede, dey dochter ſal boren dat Gerade der Moder, anders wert dat Sonne und Dochter nicht en weren, wey dar dan dey neeſten weren van Sybbetal echte, borden dat ſementlike Guet und Worde dat vorſtorven Guet alſo van buten Lůden uytgewunnen, und gebort, dairvan ſult hebn dey Raitlůde des vorſcreven Wybbolts den Teynden deel, tho bettheringe Unſes Wybboldes vorſcreven, und wey uyt duſſen vorgeſcreven Wybbolde eynich Guet nae doder Hand heven off boren wylle dey ſall dat doen myt den neeſten Lyve echt und recht, und anders nicht; Und wert Sake, dat Sonne und Dochter tho Lande nicht en weren, ſo ſullen die Raitlůde dairſelves halden und waren dat Erve und Guet des doden Menſchen jair und dach; Wert Sake dat dey Kynder vorſcreven bynnen jair und daghe nicht en quemen, die neeſte van Geſchlechte des vorſcreven doden, ſal dan nemen dat Erve und Guet.

14. Item, neynich Borger der vorſcreven Wybbolt en ys ſchuldich tho geven emande recht dat dair genomet ys Beddemunt.

15. Item, Unſe Richter darſelves en ſall noch en mach neymande van Borgheren des Wybbolds vorſcreven, beſchuldigen, beſtraffen noch tuech weſen, noch eynich tuech vort brengen, ten ſy Sake, dat hy hebbe Stede und Stoel des gehegeden Gerichts beſetten, als wontlick und recht is.

16. Item, Wert dat eyn Kyff off Twydracht oppſtonde yn eyns Borghers Hueſſ under Borgheren, welckers Borghers dey brocke were, ſo mach dey Wert des Huſes myt twen Borgheren den ſchuldigen des Brockes overtůghen, und dey vorſcreven overghetůgede Borgher, ſal vorwedden und gebrocken hebn twe Schyllynge, welker

welker twyer ſchillinge Unſe Richter ſal boren den helfften deel und dey ander helffte dey Raitlůde er Wybbolde tho beteren.

17. Item, wert dat eyn Gaſt eynen andern Gaſt yn dem Wybbolde Lůnen vorſcreven, wyl vredeloes leggen, eder myt der Wapenen beſchryen, unſe Richter dairſulves en ſal nicht den vredeloſen, beſchryeden gheeſcheden Gaſt weder ſetten in ſyn Recht, ten ſy ſo vele, dat dey Raitluide dairſůlvens ton eirſten hebben eyn Ghelt, dat yn dat gemeyne geheyten ys eyn Borchemmer Wyns, dat ſo guet ys als eyn und twyntich Pennynghe; Deyſůlven Summen ſal ock gelden dey Gaſt dey den andern Gaſt let vredeloeß leggen, der vorſcreven Raitlůden.

18. Item dat dey Borgher des vorſcreven Wybboldes tho neynes Hoegreven offte to eynes anderen Wertliken Richters yegenwordichent mogen werden, mer tho unſer yegenwordicheyt off Unſer Naekomelinge vor dem ſey Rechtes ſchuldig ſynt tho ſtaende.

19. Wert dat eyn Borgher van Lůnen vorgeſcreven Lant wůnne der eyn vor ſchult, eder vor Gelt, und dat Lant jair und dach underheſt und opbort ſunders eymandes beſpreck, deyſelve Borgher mach dey Wette des Landes betůgen und behalden myt ſyner eghenen Hant.

20. Item, Wy wyllen/ dat dey Menſchen, dey horich ſynt dem Můnſter tho Cappenberghe, wonhafftich tho Lůnen, hebn und bruken ſullen deſſylver vorgeſcreven Rechtes, ynd Overdrachtes wår op Wy dem vorſcreven Mönſter, Unſe beſiegelde Brieve gegeven hebt.

21. Vortmer hebbe Wy Unſen lieven Borghern des Wybboldes Lůnen und eren Naekomelingen, gegeven und geven alle Recht, alſe Unſe lieve Borgeren und Stat thom Hamme hebn und vorwerven moghen thot al důſſen vorſcreven Rechte.

Yn welk ſchichte und tuech Wy hebn unſe Siegel doen hangen an důſſen Brieff, dair over und ane weren, ind dyt geſcheyn ys, Hynrich van Wyckede, Ritter, Herman van Pentlynck Rytter, und tho der

tyt end Ghoegreve tho Unna, Lambert van Stuterſloe, Unſe Richter tho der tyt tho Lünen, Gerlich dey Royde, Hynrich dey Scryver, Bernt dey Loer und ander gude warafftighe Lůde.

Datum Anno Domini mileſimo Tricenteſimo quadrigeſimo primo, die Beati Donati Confeſſoris.

Dieſes habe ich aus dem Original abgeſchrieben.

Unten hing das groſſe Siegel des Grafen Adolphs.

NB. In dieſem Briefe ſtehet oft ein i bald ein y bald iſt das h. ausgelaſſen, bald geſetzet, es findet ſich aber alſo im Original.

In dieſem Briefe Num. 14. ſtehet das Wort Beddemunt. In dem ſo genanten rothen Buche zu Lünen, darin ſich zweymahl eine Abſchrift davon findet, iſt Blat 27 am Rande dabey geſchrieben:

Egenlüde beſlapen, Bedemunt iſt by Butterkutte.

Allein ich verſtehe beydes nicht.

Eben dieſer Freyheits Brief iſt auch in Original in lateiniſcher Sprache vorhanden.

Num. 6.

Vertragh und Abſcheidt der Grenzen und Hochheytt zum Hamme und Alten-Lühnen zwiſchen dem Herzogen zu Clieff und Stifft Münſter aufgerichtet, den letzten April und den 2 May Anno 1575 in der Sadt Hamm.

Zu wiſſen als ſich weylandt der Hoichwürdiger Fürſt und Herr, Herr Johan Biſchoff zu Münſter, Adminiſtrator der Stifften Oſnabrügh und Paderborn. u. ſ. Hochlöblicher Chriſtlicher Gedechtnüß, mit dem Durchleüchtigen Hochgebohrn Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Herzogen zu Clieff, Gülich und

Berge

Berge, Grafen zu der Mark und Ravenſberg, Herrn zu Ravenſtein u. ſ. zu beſſerer Pflanzung und erhaltung guidelicher, Friedtlicher, nachbarlicher eynigkeit und Beywohnung, ſo woll beyder J. Fürſtl. Gnaden, als auch deren Reſpective Landt und Leüten, mit Fürwiſſen und Willen eines Erwürdigen Thumkapitels zu Münſter, ſich einmütiglich verglichen, daß die zwiſchen J. F. Gn. und deren Landt ſchwebende Grentz und andere Gebrechen, durch beyderſeitz neben geſetzte Rähte in Verhör genohmen und woe müglich in der Guite, oder nach gnugſamer der Sachen eingenohmener Inſtruction durch einen Spruch, ex æquo & bono verglichen, hin und beygelegtt werden ſollen, nach weiterem Einhalt derwegen verfaſſter und beſiegelter Capitulation wie dan darauff und in Krafft deſſen, deren etzliche in negſt verfloſſenem 72ten jahr, zu Bockholt entlich und ewiglich verglichen und vertragen worden ſeyen, wie ſolches derwegen auffgerichte Vertragß und Ratifications Brief, ferner ausweiſen.

Und dan nach Abſterben hochgemeltes Biſchopffs, mehr hoichgenanter Hertzogh zu Clieff u. ſ. mitt wollgemeltem Thumkapitell des Stifftz Münſter und daeſelbſt angeſtelter Regierungh, ſich vereinbaret und allerſeitz eingewilligt, die übrige under andern noch unentſcheydene Hemmiſcher und Alter-Leüniſcher Grentzgebrechen, zu gleichmeſſigem Verhoer, vergleichungh oder auſſpruch kommen zu laſſen, und darzu von wegen Hochgedachten Hertzogen, die Edle und Ernveſte Dieterich von Reck Marſchalck und Ambtman zu Unna, Arnoldt von Wachtendonck Marſchalck und zu Kranenbergh und zu Duiffel, und Henrich von der Reck, in der Limerſche Droſten. Und von Wollgemeltem eines Erwürdigen Thumkapitels und der Regierung wegen, die Erwürdigh, Edle und Ernveſte, Gerhard v. Raesfeld, Thumdechen der Kirchen zu Münſter und Propſt, Conradt Kettler zu Dülmen und Herman von Vehlen, zu Embtslandt und zum Bever-

gern Droſten, als nedergeſetzte verordnet, und deputirt worden.

So haben demnach dieſelbige im Namen Gottz ſich nedergeſetzt, und erſtlich die Alten-Leüniſche undt folgents die Hemmiſche Grenz und andere Gebrechen mitt Angieben in und fürbringungh beiterſeitz nottürfftigen beweißſtücken angehortt auff und ingenohmmen, und nach guiter erwegungh befundenen beweyſes und einbringens, allerhandt Mittel zur Guitlichkeit fürgeſchlagen, und letzlich ſolche Gebrechen mit bewilligungh der an beiten Seiten erſchienener Räthe, Anwaldte und verordneten, nachfolgender Geſtaltt in der Guite endtlich und ewiglich verglichen beygelegtt und vertragen,

Und anfänglich, daß hinfüro die Lipſtraum ſo weith und ferner das Stift Münſter und Graffſchafft von der Marck an einander grentzen, die rechte ſchnadt und Landtſcheidungh zwiſchen Jtz gdr. Landen, alſo daß der Straum halb Munſteriſch, und die ander helbſcheidt Merckiſch ſeyn vnd pleiben ſoll, Doch Außbeſcheyden An dreyen örterrn wie vnderſcheidentlich hernach folgett, vnd darneben mit dieſem furbehalt, daß hiedurch gleichwoll dem Hertzogen zu Cleue Als Grauen von der Marck vnd derſelben vnderthanen An den örtern die Bruggen wie die itziger zeitt vber die Lippe geſchlagen befunden, Auch Zoll vnd Weggeldt, da die J. F. Gn. itzo Jm brauch haben, ſamt reparation derſelben Bruggen furbehalten ſeyen, vnd darneben Jnnen die zerfallene Brugge zu Stockum wiederumb zu erbäuen frey ſteben ſoll,

Wie Jmgleichen die Merckiſche Heuſer Jn dem Lipſtrohm gelegen, ſo itzo Märckiſch ſeyen, daß daeſelbſt der Straum Norden nach dem Stift Munſter fur den Lipſtraum vnd ſchnadt gehalten werden ſoll,

So viell dan die Jrrungh der Grenzen fur der Stadt Hamme Norden her betrifft, Jſt vertragen vnd eingewilligtt, daß der Lipſtrohm ſo vber die Schlacht zu

Heſſenfeltt, beyde Lande ſcheiden ſollen, biß An den orth vnter der newen Weſen, da ein ſchnadt ſteyn geſetzt, von dem Schnadt ſteyen Auff daß Kempigen, ſo langſt dem graben biß Auf den Schlachtt baum, von dem ſchlacht baum langſt dem Kempigen die Landtwehr hin Ab biß ans ende des Kempets, vnd ſo ſtrack in den Mullenſtranck hin Ab, biß uff die Mappenbeumiſche Landtwehr, vnd dieſelbe Landtwehr hin Auß Auf dem Mappenbaum, den Herdinckhauſer baum vnd Genieger baum, ſo fortAhn, die Landtwehr ſtracks hin Ab biß in den Lipſtrohm ſich ſtreckendt, die Landtſchnade zwiſchen dem Stift Munſter vnd Lande von der Marck ſein vnd pleiben ſollen, vnd ſoll ein Hertzogh zu Cleue alß Graue von der Mark vber ſolchs alles, waß innerhalb ietz geruhrter Landtwehr ligtt, mit ſampt derſelben Landtwehr, Alle Landtfurſtliche Obrigkeit Erblich haben vnd behalten, Doch dem Stift Munſter hiemit außtrucklich furbehalten, die Geyſtliche Jurisdiction Auch daß Charitativum ſubſidium vber daß hoſpitahll vnd darzu die Landtſchatzungh vber die beyde Erbe vnd Leuthe, Heyman und Brinckman genant, wan und ſo offt dieſelbe durch gemeine Landtſtende des Stifftz Munſter eingewilligtt, Ihren Anſchlagh vnd gebühr Jederzeit Allein den Munſteriſchen ohne eynige einſperrungh zu erleggen, Vnd Jnfall ſie dar An ſeumigh, daß Alßdan ein zur Zeitt Amptman zum Hamme hiemit gehalten ſein ſoll, Auf der Munſteriſchen erfordern, ohn einig gerichtlichen Proceß oder andren Auffenthaltt darfur pfande zu liebern vnd folgen zu laſſen,

Daß doch hirdurch daß Stifft Munſter ſich des entzeiniger Landtfurſtlicher vberreiheitt nicht Anmaſſen noch zuſchreiben, ſondern dieſelbe bey den Märckiſchen wie obgdt. ſeyen vnd pleiben ſoll,

Waß dan belangt die grentz gebrechen zu Alten Leunen, iſt gleichfals vergliechen vnd Jngewilligt, daß der Lipſtraum von furgedachter hemmiſcher Landtwehr hinab, biß Auf den orth, da die Alten Leuniſche Landt-

wehr Auf dem Lipſtraum Angehet, die rechte ſchnadt, wie obgdt. bliuen, vnd von ietzt gedachter Alten Leuniſcher Landtwehr (daſelbſt ein Mahellſteyn mit beyder herrn Wapen gezeichnet, durch die Amtleute geſetzt werden ſoll) Die Landtwehr endtlangs, bis Auff einen andern ſteyn euſſerſte ronde der Landtwehrn, vnd alſo forthan ſchnuer recht Auf zwey gleichermaſſen verzeygnete ſchnaedt ſteine biß Auff daß fundern vber der Weuelßbecken, Daruber der fußpatt itz Auß Leunen nach Alſtedde leufft, welchs negſt dem Mullenſtranck ligt, daeſelbſt dan auch ſulcher Steinen ein geſetzt, vnd alſo forthan die Webelßbecke hin Ab in den Mullenſtranck vnd denſelben entlanges biß in den Lipſtrohm ſich ſtrecken vnd gehen ſoll, Dergeſtalt waß der ſeitz nach dem Stifft Munſter ligt, daß daſſelbige Munſteriſch, und waß An der Andern ſeiten In obbemelten becirck befunden Marckiſch ſein ſoll, mit Allen Regalien Landtfurſtlicher Obrigkeit vnd Jurisdiction vnd waß dazu gehörigh,

Jedoch daß daß Stifft Munſter die Geiſtliche, auch Archidiaconatz Jurisdiction, wie gleichfalß daß Charitativum ſubſidium vber Paſtor vnd Vicarien zu Alten Leunen, Item Klockenſchlagh Abkundigungh vnd Anſchlaungh Munſteriſcher Mandaten, vber die drey im Stifft Munſter liggende Baurſchafften Nort Leunen, Wiettmar vnd Alſtedde, dieſelbe zu Alten Leunen zu Kirchen gehören, Auch daeſelbſt Erblich haben vnd behalten, vnd ſunſten einem Jeden ſeine nutzbarliche gerechtigkeit An Mullen, Lendreyen, Hoide, Drifften, vnd Anders hiemit vnbenohmmen, Sundern furbehalten ſeyn ſoll,

Vnd Als ſich die Munſteriſche Leute, ſo in obberührte Baurſchafften geſeſſen beklagt, daß Sie von den Leuniſchen mit der Hoede Drifft und Plaggen meyen In vnd Auſſerhalb furgemelter Landtſchnade, und derwegen erfolgter ſchatznnge wieder die gepühr beſchwert werden ſollen, So ſollen ſolche gebrechen geendert wer-

werden, wie In einem derhalben Auffgerichten neben Abſcheidte geordnet,

Vnd ſoll die Landtz grentz Alſo forthan von obgemeltem orth den Mullenſtrangh vnd Lipſtraum hinab biß uff die Munſteriſche Landwehr hinder der Buddenborgh vnd langes derſelben Landtwehr nederwerth biß wieder in die Lippe, ſo weith ſich des orths daß Landt von der Marck erſtreckt, gehen, Alſo daß daß hauß Buddenborgh vnd waß ſunſten zwiſcher gerührter Landtwehr vnd dem Lipſtrohm belegen vnder Märckiſcher hoheitt verpleiben ſoll,

Es iſt auch hiemit ferner vertragen, und eingewilligt, daß kein theill dem Andern vber furgenante beſchnadungh vnd vergliechene puncten einige eindracht, verhinderungh oder inſperrungh hinfuro nicht ſoll zufugen, noch durch andere zufugen laſſen, Sunder ſich deſſen gentzlich enthalten vnd einer dem Andern Alle nachbarliche friedtliche beywohnungh erzeygen, wie dan auch mehr Hochgedachter Hertzogh wegen Graffſchafft von der Marck noch Jemandtz Anders ſich einiger Anfurderungh oder gerechtigkeit An Jacht, geleyde, Warde, Hoide, vnd hunde broich vber jetz geſetzte beſchnadungh in daß Stifft Munſter nit ſoll Anmaſſen, noch derwegen itzo oder hernachmalß einige Spruch oder furderungh nicht furwenden, Sunder dieſelbe auch ſonſten Alle Alten vnd Newen Irrungen, gebrechen, Anfurderungh Recht vnd gerechtigkeit, zuſpruch ſo obgemelte theill, Als Munſter vnd Marck ein gegen dem Andern gehabt, oder noch zu haben vermeinen möchten, gentzlich vndt zumahln hiemit Auffgehaben, Ab vnd thoidt ſein vnd verpleiben ſollen Jedoch dem Stifft Munſter vnd Hertzogen zu Clieff, alß Grauen von der Marck, wie Imgleichen beyderſeitz vnderthanen Ihre Andre habende nutzbarliche gerechtigkeit furbehalten, darbey ein jeder vnuerhindert verpleiben ſoll,

Vnd ſollen vber fürgemelte puncten ferner ratification Brieff vnder nahmen Hochgl. Furſten, Auch

worde yn des Doden Hueſſ, ſo ſal Unſe Richter hebn twelff Pennynghe.

13. Item, wert dat eynich van den Borgeren ſtorve yn dem vorſcreven Wybbolde, dey Sonne dey wonnende ys in dem vorgeſcreven Wybbolde, ſal boren ſyns vader Herwede, dey dochter ſal voren dat Gerade der Moder, anders wert dat Sonne und Dochter nicht en weren, wey dar dan dey neeſten weren van Sybbetal echte, borden dat ſementlike Guet und Worde dat vorſtorven Guet alſo van buten Lüden uytgewunnen, und gebort, dairvan ſult hebn dey Raitlüde des vorſcreven Wybbolts den Teynden deel, tho bettheringe Unſes Wybboldes vorſcreven, und wey uyt duſſen vorgeſcreven Wybbolde eynich Guet nae doder Hand heven off boren wylle dey ſall dat doen myt den neeſten Lyve echt und recht, und anders nicht; Und wert Sake, dat Sonne und Dochter tho Lande nicht en weren, ſo ſullen die Raitlüde dairſelves halden und waren dat Erve und Guet des doden Menſchen jair und dach; Wert Sake dat dey Kynder vorſcreven bynnen jair und daghe nicht en quemen, die neeſte van Geſchlechte des vorſcreven doden, ſal dan nemen dat Erve und Guet.

14. Item, neynich Borger der vorſcreven Wybbolt en ys ſchuldich tho geven emande recht dat dair genomet ys Beddemunt.

15. Item, Unſe Richter darſelves en ſall noch en mach neymande van Borgheren des Wybbolds vorſcreven, beſchuldigen, beſtraffen noch tuech weſen, noch eynich tuech vort brengen, ten ſy Sake, dat hy hebbe Stede und Stoel des gehegeden Gerichts beſetten, als wontlick und recht is.

16. Item, Wert dat eyn Kyff off Twydracht oppſtonde yn eyns Borghers Hueſſ under Borgheren, welckers Borghers dey brocke were, ſo mach dey Wert des Huſes myt twen Borgheren den ſchuldigen des Brockes overtüghen, und dey vorſcreven overghetügede Borgher, ſal vorwedden und gebrocken hebn twe Schyllynge,

welker

welker twyer ſchillinge Unſe Richter ſal boren den helfften deel und dey ander helffte dey Raitlüde er Wybbolde tho beteren.

17. Item, wert dat eyn Gaſt eynen andern Gaſt yn dem Wybbolde Lünen vorſcreven, wyl vredeloes leggen, eder myt der Wapenen beſchryen, unſe Richter dairſulves en ſal nicht den vredeloſen, beſchryeden gheeſcheden Gaſt weder ſetten in ſyn Recht, ten ſy ſo vele, dat dey Raitluide dairſülvens ton eirſten hebben eyn Ghelt, dat yn dat gemeyne geheyten ys eyn Borchemmer Wyns, dat ſo guet ys als eyn und twyntich Pennynghe; Deyſülven Summen ſal ock gelden dey Gaſt dey den andern Gaſt let vredeloeß leggen, der vorſcreven Raitlüden.

18. Item dat dey Borgher des vorſcreven Wybboldes tho neynes Hoegreven offte to eynes anderen Wertliken Richters yegenwordichent mogen werden, mer tho unſer yegenwordicheyt off Unſer Naekomelinge vor dem ſey Rechtes ſchuldig ſynt tho ſtaende.

19. Wert dat eyn Borgher van Lünen vorgeſcreven Lant wünne der eyn vor ſchult, eder vor Gelt, und dat Lant jair und dach underbeſt, und opbort ſunders eymandes beſpreck, deyſelve Borgher mach dey Wette des Landes betügen und behalden myt ſyner eghenen Hant.

20. Item, Wy wyllen, dat dey Menſchen, dey horich ſynt dem Münſter tho Cappenberghe, wonhafftich tho Lünen, hebn und bruken ſullen deſſulver vorgeſcreven Rechtes, und Overdrachtes wär op Wy dem vorſcreven Monſter, Unſe beſiegelde Brieve gegeven hebt.

21. Vortmer hebbe Wy Unſen lieven Borghern des Wybboldes Lünen und eren Naekomelingen, gegeven und geven alle Recht, alſe Unſe lieve Borgeren und Stat thom Hamme hebn und vorwerven moghen thot al düſſen vorſcreven Rechte.

Yn welk ſchichte und tuech Wy hebn unſe Siegel doen hangen an düſſen Brieff, dair over und ane weren, ind dyt geſcheyn ys, Hynrich van Wyckede, Ritter, Herman van Pentlynck Rytter, und tho der

tyt end Ghoegreve tho Unna, Lambert van Stutersloe, Unſe Richter tho der tyt tho Lünen, Gerlich dey Royde, Hynrich dey Scryver, Bernt dey Loer und ander gude warafftighe Lüde.

Datum Anno Domini mileſimo Tricenteſimo quadrigeſimo primo, die Beati Donati Confeſſoris.

Dieſes habe ich aus dem Original abgeſchrieben. Unten hing das groſſe Siegel des Grafen Adolphs.

NB. In dieſem Briefe ſtehet oft ein i bald ein y bald iſt das h. ausgelaſſen, bald geſetzet, es findet ſich aber alſo im Original.

In dieſem Briefe Num. 14. ſtehet das Wort Beddemunt. In dem ſo genanten rothen Buche zu Lünen, darin ſich zweymahl eine Abſchrift davon findet, iſt Blat 27 am Rande dabey geſchrieben:

Egenlüde beſlapen, Bedemunt iſt by Butterkutte.

Allein ich verſtehe beydes nicht.

Eben dieſer Freyheits Brief iſt auch in Original in lateiniſcher Sprache vorhanden.

Num. 6.

Vertragh und Abſcheidt der Grenzen und Hochheytt zum Hamme und Alten-Lühnen zwiſchen dem Herzogen zu Clieff und Stifft Münſter aufgerichtet, den letzten April und den 2 May Anno 1575 in der Sadt Hamm.

Zu wiſſen als ſich weylandt der Hoichwürdiger Fürſt und Herr, Herr Johan Biſchoff zu Münſter, Adminiſtrator der Stifften Oſnabrügh und Paderborn. u. ſ. Hochlöblicher Chriſtlicher Gedechtnüß, mit dem Durchleüchtigen Hochgebohrn Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Herzogen zu Clieff, Gülich und

Berge

Berge, Grafen zu der Mark und Ravenſberg, Herrn zu Ravenſtein u. ſ. zu beſſerer Pflanzung und erhaltung guidelicher, Friedtlicher, nachbarlicher eynigkeit und Beywohnung, ſo woll beyder J. Fürſtl. Gnaden, als auch deren Reſpective Landt und Leüten, mit Fürwiſſen und Willen eines Erwürdigen Thumkapitels zu Münſter, ſich einmütiglich verglichen, daß die zwiſchen J. F. Gn. und deren Landt ſchwebende Grentz und andere Gebrechen, durch beyderſeitz neden geſetzte Rähte in Verhör genohmen und woe müglich in der Guite, oder nach gnugſamer der Sachen eingenohmener Inſtruction durch einen Spruch, ex æquo & bono verglichen, hin und beygelegtt werden ſollen, nach weiterem Einhalt derwegen verfaſſter und beſiegelter Capitulation wie dan darauff und in Krafft deſſen, deren etzliche in negſt verfloſſenem 72ten jahr, zu Bockholt entlich und ewiglich verglichen und vertragen worden ſeyen, wie ſolches derwegen auffgerichte Vertragß und Ratifications Brief, ferner ausweiſen.

Und dan nach Abſterben hochgemeltes Biſchopffs, mehr hoichaenanter Hertzogh zu Clieff u. ſ. mitt wollgemeltem Thumkapitell des Stifftz Münſter und daeſelbſt angeſtelter Regierungh, ſich vereinbaret und allerſeitz eingewilligt, die übrige under andern noch unentſcheydene Hemmiſcher und Alter-Leüniſcher Grentzgebrechen, zu gleichmeſſigem Verhoer, vergleichungh oder auſſpruch kommen zu laſſen, und darzu von wegen Hochgedachten Hertzogen, die Edle und Ernveſte Dieterich von Reck Marſchalck und Ambtman zu Unna, Arnoldt von Wachtendonck Marſchalck und zu Kranenbergh und zu Duiffel, und Henrich von der Reck, in der Limerſche Droſten. Und von Wollgemeltem eines Erwürdigen Thumkapitels und der Regierung wegen, die Erwürdigh, Edle und Ernveſte, Gerhard v. Raeſfeld, Thumdechen der Kirchen zu Münſter und Propſt, Conradt Kettler zu Dülmen und Herman von Vehlen, zu Embtſlandt und zum Bever-

gern Droſten, als nedergeſetzte verordnet, und deputirt worden.

So haben demnach dieſelbige im Namen Gottz ſich nedergeſetzt, und erſtlich die Alten-Leůniſche undt folgentz die Hemmiſche Grenz und andere Gebrechen mitt Angieben in und fürbringungh beiterſeitz notdůrfftigen beweißſtůcken angehortt auff und ingenohmmen, und nach guiter erwegungh befundenen beweyſes und einbringens, allerhandt Mittel zur Guitlichkeit fůrgeſchlagen, und letzlich ſolche Gebrechen mit bewilligungh der an beiten Seiten erſchienener Råthe, Anwaldte und verordneten, nachfolgender Geſtaltt in der Guite endtlich und ewiglich verglichen beygelegtt und vertragen,

Und anfånglich, daß hinfůro die Lipſtraum ſo weith und ferner das Stift Můnſter und Graffſchafft von der Marck an einander grentzen, die rechte ſchnadt und Landtſcheidungh zwiſchen Jtz gdr. Landen, alſo daß der Straum halb Munſteriſch, und die ander helbſcheidt Merckiſch ſeyn vnd pleiben ſoll, Doch Außbeſcheyden An dreyen őrtern wie vnderſcheidentlich hernach folgett, vnd darneben mit dieſem furbehalt, daß hiedurch gleichwoll dem Hertzogen zu Cleue Als Grauen von der Marck vnd derſelben vnderthanen An den őrtern die Bruggen wie die itziger zeitt vber die Lippe geſchlagen befunden, Auch Zoll vnd Weggeldt, da die J. F. Gn. itzo Jm brauch haben, ſamt reparation derſelben Bruggen furbehalten ſeyen, vnd darneben Jnnen die zerfallene Brugge zu Stockum wiederumb zu erbauen frey ſteben ſoll,

Wie Jmgleichen die Merckiſche Heuſer Jn dem Lipſtrohm gelegen, ſo itzo Mårckiſch ſeyen, daß daeſelbſt der Straum Norden nach dem Stift Munſter fur den Lipſtraum vnd ſchnadt gehalten werden ſoll,

So viell dan die Jrrungh der Grenzen fur der Stadt Hamme Norden her betrifft, Jſt vertragen vnd eingewilligtt, daß der Lipſtrohm ſo vber die Schlacht zu Heſſen

Heſſen feltt, beyde Lande ſcheiden ſollen, biß An den orth vnter der newen Weſen, da ein ſchnadt ſteyn geſetzt, von dem Schnadt ſteyen Auff daß Kempigen, ſo langſt dem graben biß Auf den Schlachtt baum, von dem ſchlacht baum langſt dem Kempigen die Landtwehr hin Ab biß ans ende des Kempets, vnd ſo ſtrack in den Mullenſtranck hin Ab, biß uff die Mappenbeumiſche Landtwehr, vnd dieſelbe Landtwehr hin Auß Auf dem Mappenbaum, den Herdinckhauſer baum vnd Genieger baum, ſo fortAhn, die Landtwehr ſtracks hin Ab biß in den Lipſtrohm ſich ſtreckendt, die Landtſchnade zwiſchen dem Stift Munſter vnd Lande von der Marck ſein vnd pleiben ſollen, vnd ſoll ein Hertzogh zu Cleue alß Graue von der Mark vber ſolchs alles, waß innerhalb ietz geruhrter Landtwehr ligtt, mit ſampt derſelben Landtwehr, Alle Landtfurſtliche Obrigkeit Erblich haben vnd behalten, Doch dem Stift Munſter hiemit außtrucklich furbehalten, die Geyſtliche Jurisdiction Auch daß Charitativum ſubſidium vber daß hoſpitahll vnd darzu die Landtſchatzungh vber die beyde Erbe vnd Leuthe, Heyman und Brinckman genant, wan und ſo offt dieſelbe durch gemeine Landtzſtende des Stifftz Munſter eingewilligtt, Ihren Anſchlagh vnd gebühr Jederzeit Allein den Munſteriſchen ohne eynige einſperrungh zu erleggen, Vnd Imfall ſie dar An ſeumigh, daß Alßdan ein zur Zeitt Amptman zum Hamme hiemit gehalten ſein ſoll, Auf der Munſteriſchen erfordern, ohn einig gerichtlichen Proceß oder andren Auffenthaltt darfur pfande zu liebern vnd folgen zu laſſen,

Daß doch hirdurch daß Stifft Munſter ſich des entz einiger Landtfurſtlicher vberreiheitt nicht Anmaſſen noch zuſchreiben, ſondern dieſelbe bey den Märckiſchen wie obgdt. ſeyen vnd pleiben ſoll,

Waß dan belangt die grentz gebrechen zu Alten Leunen, iſt gleichfals vergliechen vnd Ingewilligt, daß der Lipſtraum von furgedachter hemmiſcher Landtwehr hinab, biß Auf ben orth, da die Alten Leuniſche Landt-

wehr Auf dem Lipſtraum Angehet, die rechte ſchnadt, wie obgdt. bliuen, vnd von ietzt gedachter Alten Leuniſcher Landtwehr (daſelbſt ein Mahellſteyn mit beyder herrn Wapen gezeichnet, durch die Amtleute geſetzt werden ſoll) Die Landtwehr endtlangs, bis Auff einen andern ſteyn euſſerſte ronde der Landtwehrn, vnd alſo forthan ſchnuer recht Auf zwey gleichermaſſen verzeygnete ſchnaedt ſteine biß Auff daß fundern vber der Weuelßbecken, Daruber der fußpatt iß Auß Leunen nach Alſtedde leufft, welchs negſt dem Mullenſtranck ligt, daeſelbſt dan auch ſulcher Steinen ein geſetzt, vnd alſo forthan die Webelßbecke hin Ab in den Mullenſtranck vnd denſelben entlanges biß in den Lipſtrohm ſich ſtrecken vnd gehen ſoll, Dergeſtalt waß der ſeitz nach dem Stifft Munſter ligt, daß daſſelbige Munſteriſch, und waß An der Andern ſeiten In obbemelten becirck befunden Marckiſch ſein ſoll, mit Allen Regalien Landtfurſtlicher Obrigkeit vnd Jurisdiction vnd waß dazu gehörigh,

Jedoch daß daß Stifft Munſter die Geiſtliche, auch Archidiaconatz Jurisdiction, wie gleichfalß daß Charitativum ſubſidium vber Paſtor vnd Vicarien zu Alten Leunen, Jtem Klockenſchlagh Abkundigungh vnd Anſchlaungh Munſteriſcher Mandaten, vber die drey im Stifft Munſter liggende Baurſchafften Nort Leunen, Wiettmar vnd Alſtedde, dieſelbe zu Alten Leunen zu Kirchen gehören, Auch daeſelbſt Erblich haben vnd behalten, vnd ſunſten einem Jeden ſeine nutzbarliche gerechtigkeit An Mullen, Lendreyen, Hoide, Drifften, vnd Anders hiemit vnbenohmmen, Sundern furbehalten ſeyn ſoll,

Vnd Als ſich die Munſteriſche Leute, ſo in obberührte Baurſchafften geſeſſen beklagt, daß Sie von den Leuniſchen mit der Hoede Drifft und Plaggen meyen In vnd Auſſerhalb furgemelter Landtſchnade, und derwegen erfolgter ſchatznnge wieder die gepühr beſchwert werden ſollen, So ſollen ſolche gebrechen geendert wer-

werden, wie In einem derhalben Auffgerichten neben Abſcheidte geordnet,

Vnd ſoll die Landtz grentz Alſo forthan von obgemeltem orth den Mullenſtrangh vnd Lipſtraum hinab biß uff die Munſteriſche Landwehr hinder der Buddenborgh vnd langes derſelben Landtwehr nederwerth biß wieder in die Lippe, ſo weith ſich des orths daß Landt von der Marck erſtreckt, gehen, Alſo daß daß hauß Buddenborgh vnd waß ſunſten zwiſcher gerührter Landtwehr vnd dem Lipſtrohm belegen vnder Märckiſcher hoheitt verpleiben ſoll,

Es iſt auch hiemit ferner vertragen, und eingewilligt, daß kein theill dem Andern vber furgenante beſchnadungh vnd verglichene puncten einige eindracht, verhinderungh oder inſperrungh hinfuro nicht ſoll zufugen, noch durch andere zufugen laſſen, Sunder ſich deſſen gentzlich enthalten vnd einer dem Andern Alle nachbarliche friedtliche beywohnungh erzeygen, wie dan auch mehr Hochgedachter Hertzogh wegen Graffſchafft von der Marck noch Jemandtz Anders ſich einiger Anfurderungh oder gerechtigkeit An Jacht, geleyde, Warde, Hoide, vnd hunde broich vber jetz geſetzte beſchnadungh in daß Stifft Munſter nit ſoll Anmaſſen, noch derwegen itzo oder hernachmalß einige Spruch oder furderungh nicht furwenden, Sunder dieſelbe auch ſonſten Alle Alten vnd Newen Irrungen, gebrechen, Anfurderungh Recht vnd gerechtigkeit, zuſpruch ſo obgemelte theill, Als Munſter vnd Marck ein gegen dem Andern gehabt, oder noch zu haben vermeinen möchten, gentzlich vndt zumahln hiemit Auffgehaben, Ab vnd thoidt ſein vnd verpleiben ſollen Jedoch dem Stifft Munſter vnd Hertzogen zu Clieff, alß Grauen von der Marck, wie Imgleichen beyderſeitz vnderthanen Ihre Andre habende nutzbarliche gerechtigkeit furbehalten, darbey ein jeder vnuerhindert verpleiben ſoll,

Vnd ſollen vber fürgemelte puncten ferner ratification Brieff vnder nahmen Hochgl. Furſten, Auch

eines Ehrwurdigen Thumkapittelß vnd Regierungh des Stifftz Munſter In gepůhrende form gefertigtt, vnd mit dennen auch Allerſeitz nedergeſetzten Inſiegeln verſiegelt worden,

Zu vrkundt der Warheit, ſein dieſer Vertrags Receß drey gleichen einhaltz Auffgerichtet, mit Hochgl. Hertzogl. vnd der Regierungh Secreten befeſtigtt, vnd Jedern ein zugeſtaltt wor den, Geſcheben zum Hamme Am letzſten Aprilis, Im Tauſent funffhundert funff vnd Siebentzigſten Jahr ꝛc.

Adolphus Cloß Cleuiſcher
Secretarius mppr.

Johan Tegeder Munſteriſcher
Secretarius mppr.

Neben Abſcheidtt ꝛc.

Nachdem die Munſtriſche Vnderthanen zu Alſtedde, Nort Leunen vnd Wetmar ſich beklagtt, Als ſollen ſie an ihrer herbrachte Hoede, Drifft vnd plaggen meyen, in vnd auſſerbalb der newlich verglicchener Landtz Grentzen zu Alten Leunen, durch die von Leunen verhindert werden, und in ſolchen vertragh, ſo zwiſchen dem Stifft Munſter vnd Graffſchafft Marck, Item von wegen der Landtz grentz daeſelbſt Auffgerichtet verſehen, daß beide bemelte partheyen, derwegen nach Summariſcher erkundigungh guitlich vnd rechtlich zu entſcheyden, So iſt abgereddet daß die Amt Leuthe zu Werne vnd Leunen Johan vnd Jobſt von der Reck neben beiden Richtern zu Werne vnd Leunen, beyde obernante Partheyen An die ſtreitige Maell ſtatt furderligh furbeſcheiden, vnd ſie nach verhor guitlich vertragen, Dae Aber ihnnen, ſůlches entſtůnde, Alßdan ſollen beide Richtere zu Werne vnd Leunen, hiemitt Committirt vnd beuelch ſein, beiderſeitz articulirte gerechtigkeit zu vndenbenante Hoede, Drifft, plaggen meyen, vnd derhalben furgenohmmener ſchuttzung zweyfachtigh vnd pari paſſu Auffzunieun

niemmen, vnd darauff neben einen vnuerdächtigen Notarien, die obgenante beyde Richtere bey ſich niemmen ſollen, die furgeſtellte kundſchafften vnd Andere vrkunde, ſo die Partheyen furzubringen hetten, einzuniemmen, vnd wan daſſelbe beſchehen, ſo ſollen ſie ſulches in der Munſteriſcher vnd Cleuiſcher Cantzeley ſchriftlich verſtendigen, Dar Auff dan An Jeder ſeithen ein Rechtz gelehrter Rhatt verordnet werden ſoll, ſich An gelegener ſtadt beyſamen zuuerfugen, vnd nach verleſungh einkommenen beweiſes einen Spruch verfaſſen, und denſelben obgedachten Partheyen forth vnuerzuglich eröffnen, vnd waß alſo erkandt wirdt, darbey ſoll es ohn fernere Appellation verpleiben,

Zu vrkundt der Warheitt ſein dieſer neben Receß drey gleichs einhaltz verfaßt, vnd vnder des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Vnſers Gnedigſten Fürſten vnd Herrn Herzogen zu Clieff vnd der Regierungh zu Munſter Secret Siegelln verfertigtt, zum Hamme Am 2ten May. Anno funff vnd Siebentzigh.

Adolphus Cloß Cleuiſcher
Secretarius mppr.

Johannes Tegeder Munſterſcher
Secretarius Sub. mppr.

Weſselus Kramer Notarius,
pro Copia Sub.

Das zweyte Buch.

Vom Amt Lünen.

Nach Stangenfelds Bericht (l. c. L. II. p. 237) hat das Amt Lünen unter ſich 5 adliche Häuſer, als: Buddenborg, Schwanbel, Heringen,

Bebwius und Nierhof, 3 Pfarkirchen, als: Altlünen, Lünen und Derne.

Allein dieſe Beſchreibung iſt theils irrig, theils unzulänglich.

Zum Amt Lünen gehören, 1. die Stadt Lünen. 2. die Kirche zu Altenlünen, 3. das Kirchſpiel Derne, wozu gehören die Ritterſitze und adlichen Häuſer a) Delwig (dis wird des Stangenfelds Bebwius ſeyn), b) Heringen, c) Nierhoven d) Schwansbell und e) Moyland. Weiter die Bauerſchaften, Altenderne, Beckinkhauſen, Horſtmar, Hoſtede, Kirchderne und Kump. 4. das adliche Schlos und Gericht Buddenborg.

Vor Zeiten hatte dieſes Amt ſeinen beſondern Droſten und Richter; im Jahre 1753 aber iſt es, was die Policeyſachen betrift, unter den Hämmiſchen Creys, was aber das Juſtitzweſen anlanget, unter das Landgericht zu Unna verleget worden, doch daß die Stadt mit ſolchem Landgerichte concurrentem jurisdictionem behalten hat.

Ein Regiſter aller Droſten, ſo dieſem Amte vorgeſtanden, habe ich nicht gefunden; dieſes aber, daß im Jahre 1340 Goſen Rep Droſt hieſelbſt geweſen iſt, welcher das Siegel gebraucht hat, wie *Tab. LVI.* **Num.** 4. ſtehet, ſein Sohn Wennemar Rep aber ſiegelt, wie **Num.** 5. zu ſehen iſt. Daß dieſe Reppen unter die Ritterſchaft der Grafſchaft Mark gehöret haben, iſt daraus klar, weil beſagter Goſen das Droſten Amt hieſelbſt verwaltet hat, dergleichen Bedienungen aber von keinen andern, als guten Rittern, wenigſtens dero Zeit verwaltet worden ſind.

Was

Was ſie vor Güter beſeſſen, weis ich nicht, habe auch von dem Geſchlecht ſelber nichts weiter gefunden, als daß 1346 Albert Reph gelebet, wie D. Mülherr anzeiget. 1378 iſt Goſwin Repe an die Kirche zu Lünen ſchuldig jährlich 4 Markpenninge. 1410 hat Graf Alf von der Mark das Schlos und Amt to Parzler, vor 300 Mark an Goſwin Reep verſetzet.

Auch finde ich, daß Johan Lemgow Droſte zu Lünen geweſen.

Weiter haben dis Amt geführet:

Goſen Reep. 1379.
Dirck v. Schwansbell 1398.
Johan v. Schwansbell 1400.
Dirck v. Schwansbell 1415.
Evert v. Wickede 1421.
Henrich v. Schwansbell 1437. dankt ab. 1444.
Lubbert Torck 1458.
Alf v. Bodelswing 1465. 77.
Rütger Brechte. 1480. Amtmann.
Ernſt v. Bodelswing.
Wenmar v. Bodelswing 1496. 1516.
Gert v. Bodelswing 1517. 32.
Ernſt v. Bodelswing 1536. †. 1557.
Diederich v. der Wenge. 1557.
Joſt v. d Reck zu Curll 1559. 75.
Goſwin Kettler Landdroſt, heiſt 1567 Droſt zu Lünen.
Johan v. der Reck.
Gumpert v. Kalle zu Daal 1591.
Johan v. Kettler zu Heringen 1621.
Lutter v. Neuhoff. 1628. 30.
Wilm Frid v. der Lipp gen. Hoen iſt 1633 Droſt worden.
Heidenreich v. Schwansbell. 1640 Droſt worden.
Joh. Reinhard v. Syberg zu Ermlinghofen 1683.
Georg Reinhatd v. Syberg iſt 1686 Droſt worden.
Joh. Matthias Reinhard v. der Reck zu Haaren. †. 1740.

Das

Das I. Capitel.

Vom Kirchſpiel Derne.

1. Abſatz.

Vom Kirchdorf Derne.

§. 1.

Zwiſchen Lünen und Dortmund nicht weit von der Landſtraſſe, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, lieget dieſes einzige Kirchdorf im Amt Lünen, davon ein vormahls berühmtes itzo aber nicht mehr vorhandenes Geſchlecht von Derne, auch Deren geheiſſen, den Namen haben ſol.

§. 2. Daß das Kirchdorf nebſt dem ganzen Kirchſpiel faſt durchgehends der Evang. Lutheriſchen Religion zugethan ſey, iſt bekannt; in welchem Jahre aber eigentlich die Reformation hier vorgenommen worden, läſt ſich nicht ſagen. Dieſes weis man, daß der erſte Reformator. N. **Pepper** geheiſſen hat. Ja, daß die Religions Veränderung hier ſehr früh müſſe geſchehen ſeyn, iſt daraus zu ſchlieſſen, weil der Nachfolger von Pepper, **Johan zum Kumpe**, ein Sohn des Schulzen aus der Bauerſchaft Kumpe, ſchon 1548 hieſelbſt Paſtor geweſen iſt. Dieſer lies ſich Alters halben 1591 auf Michaelis ſeinen Sohn **Diederich zum Kumpe** beyſetzen, und wie er darauf 1595 d. 15 Nov. verſturbe, alſo folgete ihm der Sohn in die Ewigkeit 1610 d. 16 Januar.

Gleich darauf erwählte die Gemeine zu ihrem Prediger **M. Henrich Martini**, und lies ihn

den

den 10 März ordiniren. Im Jahre 1612 war er auf der erſten algemeinen kirchlichen Verſammlung der Evang. Lutheriſchen Prediger aus der Grafſchaft Mark in Unna, und hat demnechſt dieſe Gemeine bis 1640 bedienet. Als er aber in beſagtem Jahre den 5 May die ſterbliche Hütte ablegte, iſt das folgende Jahr 1641 d. 11 May **Melchior Bömecke**, bisheriger Paſtor zu Brackel, wieder als Paſtor verordnet worden. Wie nun dieſem **Herman Adriani**, bürtig aus der Grafſchaft Limburg, beygeſetzet, und nach Anweiſung unſers Bekänntnisbuchs im Jahre 1660 am 15 Sonntage nach Trinitatis ordiniret wurde *); Alſo folgete er dem Bömecken, welcher 1666 d. 17 Aug den Weg alles Fleiſches ginge, würklich in der Paſtorat, und bediente die Gemeine mit vieler Treue, bis an ſeinen Tod, welcher 1682 d. 31 Octob. einfiel; da ihm Henrich Vethack Paſtor zu Brechten über Daniel 12, 48. die Leichenpredigt gehalten (welche nachhero iſt gedrucket worden), der Dortmundiſche Superintendens D. Bernd Dreſing aber folgende Grabſchrift gemacht hat:

Plurimum Reverendus & Clariſſimus Dominus Hermannus Adriani per XXII annos Diaconus & Paſtor præ cunctis anteceſſoribus ſuis de Eccleſia Dernenſi meritiſſimus, obiit Anno MDCLXXXII. ultimo die octobris

*) Hermannus Adriani, ad Vicariatum in Eccleſia Dernenſi legitime vocatus, ritu Apoſtolico ordinatus Unnæ, 15 Dom. Trin. An. 1660. So hat er ſelber unterſchrieben.

bris ætatis ſuæ XLV. cujus anima ſit in benedictione.

Die Gemeine hatte zwar ſeinem Sohne Johan Adriani, welcher 1667 d. 10 März geboren war, zur Nachfolge Hofnung gemachet, weil ſie aber hernach anders Sinnes wurde, entſtund zwiſchen ihr und beſagtem Johan, der gegebenen Anwartſchaft halber ein koſtbarer Rechtshandel. Zuletzt iſt die Sache beygeleget, und 1684 **Jacob Grieſenbeck**, bisheriger Vicarius zu Breckerfelde, hierhin als Prediger beruffen worden, welcher auch darauf am 3 Sonntag nach Trinitatis ſeine Anzugs Predigt hielte.

Im Jahre 1701 auf Jacobs Abend ſtarb er, und bekam 1702 an **Peter Brenſchede**, von Dortmund bürtig, einen geſchickten Nachfolger. Von dieſem, welcher am Sonntage Cantate, vom Inſpector Mentz ordinirt wurde, hätte ſich die Gemeine viel gutes verſprechen können, wo ihn nicht das alzufrühe Schickſaal 1704 d. 21 Octob. aus der Geſellſchaft der Lebendigen weggenommen.

Zwar ſtellete hierauf die Gemeine 1705 d. 4 Febr. **Arnold Chriſtian Vogt** von Dortmund, Feldpredigern des Holländiſchen Guarde Dragonerregiments, auf Lück den Beruf zu, der auch würklich d. 8 März die Bedienung antrat; weil aber von einigen aus der Gemeine über die Richtigkeit der Wahl geſtritten wurde, haben Se. Kön. Maj. in Preuſſen, wegen des höchſt Denenſelben zukomenden Verfalrechts, die Paſtorat dem darum unaufhörlich anhaltenden **Peter Mahler**, des Schulmeiſters Henrich Mahler zu Sprockhövel Sohn, vergeben, und ſelbigen

bigen wider der Gemeine Willen, 1706 d. 2 May, durch dero Droſten zu Lünen und Hoerde, den v. der Reck zu Haren, und Richtern zu Hattingen, Märcker, als zu ſolchem Werke verordneten Commiſſarien, einſetzen laſſen.

Doch es war hiemit die Sache noch nicht abgethan, ſondern es unterſtützte die Gemeine noch immer ihren rechtmäſſig erwählten Vogt, und ſuchte bey Hofe ihre Sache in ihrer eigentlichen Geſtalt alſo vorzuſtellen, daß derſelbe bey ſeiner Paſtorat möchte geſchützet werden, daher dann auch Vogt noch einige Monathe, obgleich Mahler mit predigte, alle Parochialien verrichtete und das Kirchenbuch führete; Allein ſie konten kein Gehör finden, und muſten zuletzt dem ſtarken Anhange des Mahlers weichen, und Vogt nach Dortmund flüchten, alwo er 1707 im April ſeinen Geiſt aufgab. Hiemit kam nun Mahler zum ruhigen Beſitz ſeines Pfarrdienſtes, verwaltete auch denſelben bis 1721. In dieſem Jahre aber iſt er, beſonderer Händel wegen, von Se. Kön. Maj. in Preuſſen ſeines Dienſtes entſetzet worden. Es wurde ihm zwar einige Zeit hernach von höchſt gedachter Se. Kön. Maj. eine Gnadenpfarre zu Dabergötz unweit Ruppin gegeben; wie er aber 1728 nach Sprockhövel in ſein Vaterland kam, ſeine Verwandten zu beſuchen, ſtarb er daſelbſt.

Nach Mahlers Abzug von Derne, erwählete die Gemeine 1721 d. 12 April **Sebald Hopfenſack**, von Uedeſtadt aus dem Erfurtiſchen bürtig, bisherigen Feldprediger bey den Coenen und Goltziſchen Regimentern in Weſel, welcher auch den Beruf

an-

annahm, und am 18 May, war der Sonntag Rogate, durch den Inſpector der Amt Lünenſchen Claſſe, Balthaſar Ludolph Rumpæus, zu ſeinem Amte eingeführet wurde. Und dieſer iſt es, welcher zu obigen und folgenden Nachrichten ſehr vieles beyzutragen, und damit denen Nachkommen zu dienen beliebet hat. Er ging in die Ewigkeit 1745.

Da **Chriſtoph Hermann Schäffer** aus Dortmund von der Gemeine erwählet und 1745 am Sonntage Trinitatis, war der 13 Junius, von dem Inſpector Erich zu Derne ordiniret wurde.

§. 3. Unter den kirchlichen Gebäuden finden ſich: I. **Die Kirchſpielskirche** Zu welcher Zeit dieſelbe erbauet worden, iſt verborgen; weil ſich aber das gegenwärtige Paſtoratbuch auf ein alt Heberegiſter vom Jahre 1212 gründet, davon noch die Abſchrift einer Abſchrift vorhanden iſt, ſo mus dieſelbe ziemlich alt ſeyn.

1701 iſt die gegenwärtige Thurnſpitze aufgerichtet, die Orgel 1680 und der Predigtſtuhl 1692 verfertiget worden.

Auſſer den Altären auf dem Chor, und in der ſo genannten Sacriſtey, ſollen noch zwey Altäre in der Kirche geweſen ſeyn, einer gegen den Nierhoviſchen, der andere gegen den Schwansbellſchen Kirchenſtühlen, ſie ſind aber nicht mehr vorhanden, und ſind ſo wohl die Nachrichten von ihren Stiftungen, als denen dazu gehörig geweſenen Renten verlohren gangen

Die Vicarie S. Antonii des Abten und St. Catharinen, iſt 1525 d. 25 May durch Herman v. Wendt, Henrich v. Schwantzboll, Ludolph

Haver,

Haver, Borchmanns, und Floerchen Harbrigh, Henrich Spanhoff, und Gobel Boſemann, Kirchräthe, geſtiftet worden, wie im Derniſchen Paſtoratbuch Blat 340 zu ſehen iſt. Die Einkünfte davon ſind von der Zeit der Reformation her bis hierhin mit den Paſtoratgefällen verknüpfet geweſen, und vom zeitlichen Prediger abgenutzet worden.

Der H. Dionyſius iſt Kirchenpatron, und ſol das geſchnitzte hölzerne Männlein über dem Armenſtock am Chor deſſen Bildnis ſeyn. Und hiervon iſt es gekommen, daß der Hügel, auf welchem dieſe Kirche gelegen iſt, Sünte Nieſes oder St. Dionyſiusberg genennet wird.

Das Wahlrecht ſtehet bey der ganzen Gemeine, doch wollen die Beſitzer der adlichen Häuſer, Delwig, Nierhoven und Schwansbell, bey Vorſtellung derjenigen, welche ſollen erwählet werden, einiges zu ſagen haben.

II. Vorzeiten haben in dieſem Kirchſpiele zwey Kapellen geſtanden.

Die eine zu Niederevicke in Wevers Baumgarten, und heiſt der Platz noch Wevers Kirchhof. Von der Kapellen ſelbſt iſt nichts mehr vorhanden, als der Altarſtein mit dem gewöhnlichen Creutze, vor welchem noch die Römiſch Catholiſchen, wenn ſie dahin kommen, niederfallen und ihre Andacht verrichten.

Die andere zu Horſtmar; hiervon aber ſind auch ſo gar die Ueberbleibſel nicht mehr zu finden.

III. Das Kirchſpiel hat drey Schulen als:

1. Die Kirchſpielsſchule zu Kirchderne, da merklich, daß 1739 d. 1 Dec. Cort Henrich Cuncel, Schulmeiſter und Küſter daſelbſt, im 98 Jahre ſeines Alters und 64 Jahre ſeiner Bedienung geſtorben iſt. Es war dieſer Mann bürtig von Wintheim aus dem Stift Minden, alwo er 1641 im October gebohren iſt; als aber ſein Vater nach dem Hamm als Stadt Schreib- und Rechenmeiſter beruffen wurde, kam unſer Cort Henrich mit dahin, und iſt bey erwachſenen Jahren erſt zu Wickede, hernach hier Schulmeiſter und Küſter geworden.

2. Zu Horſtmar.

3. Zu Niederevicke.

IV. Auf dem Kirchhofe ſind auch zwey Armenhäuſer, auſſer welchen die Armen wenig Einkommen haben.

2. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Ritterſitzen, adlichfreyen Häuſern und zerſtörten Schlöſſern.

1. Derne.

Ein Geſchlecht v. Derne hat hier gewohnet, und iſt ſehr vermögend geweſen, hat auch verſchiedene Burgmänner gehabt. Nachdem aber die Familie ausgeſtorben, iſt auch das Schlos alſo zerſtöret worden, daß nicht die geringſten Ueberbleibſel davon mehr vorhanden ſind.

Von

Von dem Geſchlechte ſelbſten ſchreibet Berſwordt *) alſo: Derne fuit olim proprium Dominium in Comitatu marcano. D. Mülher giebt von ihnen nur dieſe an.

1345. Joannes de Derne.

VIII Non. Febr. obiit Theodericus de Derne. *Memor.* Fratrum Minor. in Tremonia.

und ſtellet von ihnen das Siegel, **wie Tab. LI. Num.** 12. zu ſehen iſt.

Hamelmann **) gibt zwar auch dieſe Nachricht: Deren fuit olim proprium Dominium in terminis Dioeceſeos Monaſterienſis, circa viciniam Comitatus de Marca, prope oppidum Lünen, cujus arx ſita fuit ibidem olim ad flumen Luppiæ, & videntur ejus Dominii bona majori ex parte ditioni Monaſterienſi acceſſiſſe, quorum aliqua pars prope Stromberg ſita erat.

Fuit olim Canonicifſa in majori Illuſtrium Heroidum in Aſſendia collegio, *Betza*, *Domina in Deren*, cujus mater erat Burchgravia de Stromberg, & ea fuit ultima ejus ſtemmatis, & quædam bona tranſtulit ad Collegium Aſſendianum. Interim iſtos Dominos ita vetuſta tempora oblivioni tradiderunt, ut nulla horum Dominorum nomina extent vel inveniantur, & vix locus, ubi ſedem habuerunt, inveniri poteſt.

Allein die Nachricht iſt ſehr unrichtig, denn die v. Derne haben ihr Schlos nicht an der Lippe, ſondern im Dorf Derne gehabt. Welche von ihren

R 2 Gü-

*) Weſtphäl. adlich Stammbuch Seit 404.

**) Op. Gen. Hiſt. p. 675.

Gütern ans Stift Münſter ſolten kommen ſeyn, weis ich nicht.

Im Jahre 1209 iſt Otto v. Dern zu Worms und 1337 Georg v. Dern zu Ingelheim auf dem Turnier geweſen; wohin ſie aber gehören, weis ich nicht.

2. Delwig, oder Dalwig.

Iſt ein ſchöner Ritterſitz am Fus des Sünte Nyſes oder St. Dionyſiusberges gelegen.

Daß die v. Dalwig *) hieſelbſt ihren Sitz gehabt haben, iſt bekandt, hernach haben die v. Wendt hier gewohnet. Weiter iſt das Gut an die v. Hugenpoth gekommen. Janna Eliſabeth v. Hugenpoth aber hat es 1671 durch Heyrath an Ehrenreich Diederich, Freyherrn v. Kaynach zu Leonrath, gebracht, deſſen Nachkommen es noch beſitzen.

Geſchlechtsnachricht.

Von der Familie v. Kaynach.

Von dieſer alten und berühmten Familie, deren Wa-

*) Dieſes Geſchlecht iſt alt und noch nicht nur in Weſtphalen, ſondern auch anderswo in Heſſen, Herzogthum Berge ꝛc. vorhanden, aber von dem Geſchlechte v. Delwig, welches ausgeſtorben iſt, ganz unterſchieden. In den Annal. Corbeienſibus ap. Leibnitz S. R. B. T. II. p. 314. ſtehet: David Nettelberg habe im Jahre 1342 eine accurate Nachricht von der Familie v. Dalwig aufgeſetzet und damit viel Dank verdienet. Mir iſt von ihnen wenig bekant worden.

Im Jahre 1621 ſchreibt ſich Andreas Klepping von dieſem Gute. Ich vermuthe, daß ſie es nach denen v. Wendt gehabt haben.

Wapen Sibmacher in ſeinem groſſen Wapenbuche P. I. p. 23. beygebracht hat, iſt mir dieſe Nachricht zu Handen gekommen:

Ueberhaupt finde ich, daß gelebet haben:

114.. Eliſabeth v. Kaynach, Fr. Georg Schurff von Schonenwert,

- - Barbara v. Kaynach, Fr. Ulrich v. Kappenſtein.

1541. Hieronimus v. Kaynach iſt vor Peſt von den Türken erſchlagen (Spangenberg. A. S. P. II. L. XI. c. 43.)

Inſonderheit finde ich folgende Geſchlechttafel, bis auf dieſe Zeit:

I. **Hans v. Kaynach.**
Gem. Roſina Rindſchaidin, davon:

II. **Georg, Ritter.**
Gem. Dorothea, Peter v. Graben und Anna v. Winckenthael Tochter, davon:

III. **Hans, Ritter.**
Gem. Dorothea, Chriſtoph v. Kienburg und Margret v. Sobrioit Tochter, davon:

IV. **Matthias Freyherr** v. Kaynach.
Gem. Eitel, Ehrenreich v. Trautmansdorf und Eliſabeth Lang v. Wellenburg Tochter, davon:

V. **Ehrenreich.**
Gem. Margret, Henrich Grafen zu Hardeg und Anna Maria Gräfin von Thurn Tochter, davon:

VI. **Matthias.**
Gem. Eliſabet, Diederich v. Kunowitz und Anna Suſanna v. Pucheim Tochter, davon:

VII. Ehrenreich Diederich, Freyherr v. Kaynach, Herr zu Leonradt, Ainodt und Dalwig †. 1705 9 Jan.
Gem. 1671. 15 März, Janna Eliſabeth, Diederich v. Hugenpoth und Alſtein v. Boenen Tochter, davon:
a. Chriſtoph Giesbert Diederich Kön. Preuſſ. Ritmeiſter, blieb 1709 bey Malplaquet.
b. Franz Ludolph Johan, Hauptmann unter den Holländern †. 1737 8 Oct. zu Dalwig.
c. Alexander Conrad.

VIII. Alexander Conrad, Herr zu Dalwig.
Gem. Clara Julian, Frantz Johan Diederich v. der Reck zu Uleubrock und Horſt, und Maria Eva v. Rüdt zu Kollenberg Tochter, davon:
a. Franz Wilm.
b. Ehrenreich Friederich.
c. Steffen Fried.
d. Leopold.
e. Franz Chriſtoph Maximilian.
f. Anna Wilmina.
g. Joſina Wilmina.

3. Heringen.

Iſt in alten Zeiten ein anſehnlicher Ritterſitz geweſen. Der eigentliche Name heiſſet Dalhebrinck; den Namen Heringen aber hat das Haus bekommen, als die v. Heringen Beſitzer davon geworden ſind.

Im Jahre 1667 d. 11 März, ging der gröſſeſte Theil des Schloſſes im Rauch auf; es wurde zwar ſchön wieder aufgebauet, es iſt aber durch der letztern Bewohner Nachläſſigkeit alſo verwüſtet wor-

worden, daß kaum ein Stein auf dem andern geblieben.

Von den älteſten Beſitzern habe ich keine Nachricht; im Anfange des 13 Jahrhunderts aber hat dis Schlos denen v. Heringen gehöret. Hernach haben die v. Oſthove, und weiter von Varſſem daſſelbe gehabt.

Im Jahre 1484 hat Lubbert v. Varſſem den Dalhebrinck, geheyten Heringen, an Gerlach Vrydach verkauft.

In der Mitte des 16 Jahrhunderts brachte ihn Eliſabeth Vrydach durch Heyrath an Diederich v. Aldenbockum vom Hauſe Heyde. Dieſer einzige Tochter Sybilla aber eben alſo an Goswin Kettler zur Hoveſtadt. Als nun im Jahre 1703 d. 8 Febr. Wilm Anton Kettler verſturbe, iſt ſeiner Tochter Mann N. v. Weſtrum Beſitzer des Hauſes Heringen worden, worauf die Güter zum Concurs kommen ſind, worunter ſie noch itzo ſtehen.

4. Nierhoven

Dieſer Ritterſitz, welchen Joh. v. der Berswordt irrig ins Amt Unna ſetzet, wird auch Niedernhof am Brink, und von denen v. Brink, ſo hier gewohnet haben, Brinks Platz *) geheiſſen. Ob es ein Abſplis vom Hauſe Wenge, und als ein Witwenſitz von demſelben angeleget worden, kan nicht

R 4

*) Verſchiedene adliche Schlöſſer werden alſo von den Beſitzern genennet, als: Torksplatz, Grütersplatz u. ſ. f. da das Wort Platz ſo viel, als Palatium oder Schlos, heiſſet.

nicht anders, als durch die gemeine Rede, bewieſen werden.

Im Jahre 1721 wurde das Schlos von den Zigeünern ausgebrant.

Von den älteſten Beſitzern iſt mir nichts kund worden.

Im Jahre 1517 hat Johan v. Witten dis Schlos gehabt, hernach iſt es an die Havers kommen. Als aber 1609 Goddert Haver ohne eheliche Leibeserben verſturbe, haben ſeine Erben dieſes Schlos 1610 an Wilm v. Grüter verkauft. Dieſes Tochter brachte es durch Heyrath an Johan v. dem Brincke, und dieſes Tochter Guda Maria eben alſo an Johan Jacob v. Roel.

Von dieſem haben die v. der Wenge die Güter an ſich gehandelt, von welchen ſie durch Heyrath an v. Neühof, und eben alſo an v. Beverforde zu Werries gekommen ſind, welche ſie auch gegenwärtig beſitzen.

Geſchlechtsnachricht von den Havers.

Die Havers ſind ein alt adlich Geſchlecht, und haben in der Grafſchaft Mark viel Güter gehabt. Johan Schencking nennet ſie Militares viros. D. Mülherr ſchreibt: Haver, genant Winterſoel zum Nierhof iſt verſtorben, dergleichen ſetzt Joh. v. d. Berswordt.

Folgendes wenige habe ich von dieſem Geſchlechte angetroffen:

1371 Johan Haver hat das Siegel gebraucht, wie Tab. XLVIII. Num. 7. ſtehet.

1395 Rötger Haver M.

1423

1423 Evert Haver, Armiger. S. 1459 Engelbert Haver Gem. Neiſe, verkauffen etwas aus ihren Gütern zu Derne.

1471 Diederich Haver den junge to dincker, wird von Ruprecht, Erzbiſchofen zu Cöln, mit dem Sengerhof belehnet. Lehnzeügen waren: Fred Rude v. Bodekein, Ritter. Eckart Scharpman van Lechenich, Johan v. Snellenberg.

1482 Diederich Haver, ſein Bruder Engelbert lebte 1487. 1513.

1525 Ludolph Haver.

1532 Catrina Haver war geiſtlich zu Oedingen.

Noch habe ich dieſes Geſchlechtregiſter gefunden:

I. N. Haver zum Sengerhof. Gem. N. davon:

a. Diederich war 1482. 1505 Herr zum Sengerhof.

b. Johan.

II. Johan, Hauptmann der Stadt Soeſt, war 1505 Herr zum Sengerhof †. 1517. Gem. N. davon

a. Diederich, Herr zum Sengerhof, †. unvermählt.

b. Henrich wird Prieſter.

c. Engelbert.

d. Gert.

III. Engelbert, Herr zum Sengerhof †. 1530. Gem. N. Lappe, davon:

a. Engelbert Rembold.

b. Gotthard oder Gert, Herr zu Nierhoven. Gem.

Sophia, Jacob v. der Capellen und Johanna v. der Haar. tr.

Ludolph. †. 1573. Gem. Maria.

Goddert, Herr zu Nierhoven. †. 1609 d. 22 März ohne eheliche Leibeserben, und wurde zu Derne in die Kirche begraben.

IV. Engelbert Rembold, Herr zum Sengerhof †. 1548.

Gem. Catrin, davon

a. Rembert †. 1548 im Kriege.

b. Caſper.

c. Rötger Probſt zu Claholtz.

d. Catrin, war erſt geiſtlich zu Oedingen, ging aus dem Kloſter und vermählte ſich mit Henrich Slingworm gen. Kettler Goswins Sohn, von Altengeiſecke. Dieſe hat nach ihres Bruders Caſpers Tode den Sengerhof bekommen.

e. Anna, Fr. Johan Knippinck zum Klötinghof. Sie †. 1569.

V. Caſper, Herr zum Sengerhof. †. 1571 ohne Kinder *)

Gem. Anna, Johan Schule und N. v. Kerckerinck Tochter. Sie hat ſich hernach vermählet mit Otmar v. Galen zu Hohenover.

Das Wapen der Havers habe ich Tab. LIV. Num. 5. beygebracht.

5. Schwans-

*) Er hat zwar mit ſeiner Gemahlin keine Kinder gezeuget, hat aber 3 Baſtard Söhne gehabt, Telman, Gert und Diederich.

5. Schwansbel.

Iſt ein ſchöner Ritterſitz an der Zeſicke, eine viertel Meile von Lünen, nicht weit von der Landſtraſſen, die von Lünen nach dem Hamm führet, gelegen, und gehöret eine ſchöne Mühle dazu.

Dieſes Schlos iſt das Stamhaus des Geſchlechtes von Schwansbel, davon im XII. Stück, deſſen VIII. Kapitel, 2 Abſatz Num. 4. Nachricht iſt gegeben worden.

Von dieſen iſt es theils durch Heyrath einer Fräulein v. Schwansbel, theils durch Kauf von den übrigen Erben an Henrich Wennemar, Freyherrn v. Merode zu Merfeld gekommen, deſſen Sohn es jetzo beſitzet.

Im Jahre 1388 iſt das Haus von den Dortmündern eingeäſchert worden.

6. Moyland.

Iſt ein adlich freyes Gut, welches von denen von Berchem an den Bürgermeiſter in Dortmund von Beurhaus gekommen iſt.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Auſſer dem Kirchdorf Derne, gehöret zu dieſem Kirchſpiel faſt das ganze Amt Lünen, nemlich die Bauerſchaften:

1. Altenderne, iſt die gröſte Bauerſchaft.
2. Beckinckhauſen an der Lippe

3. Horſt.

3. **Horſtmar**, eine groſſe Bauerſchaft an der Zeſick, und zwar an der Landſtraſſen, die von Lünen über Aden und Metler nach Unna führet, gelegen.
4. **Hoſtede** oder Hoeffſtede.
5. **Rump**, iſt klein, lieget im Grunde eine halbe Stunde vom Kirchdorf.

Aus der Grafſchaft Dortmund aber ſind in dieſes Kirchſpiel eingepfarret:

6. Oberevicke.
7. Niederevicke.
8. Kemminckhauſen.

Vor Erbauung der Stadt Lünen haben zu dieſem Kirchſpiel noch gehöret die Bauerſchaften Sellem oder Selm und Oſtgamen. Als aber dieſe nebſt ihren Gründen zu der Stadt gezogen wurden, ſind ſie zwar auch zu der Stadtkirchen gekommen; es mus aber die Stadt und Kirche zu Lünen noch jährlich etwas Korn an den Paſtor zu Brechten bezahlen.

§. 2.

Sonſt iſt noch folgendes zu merken.

1. Auf der Ewickerheyde entſpringet die Boeckerbecke, ſo durch den Paſtorathof zu Derne gehet und vorzeiten die Heringer Mühle getrieben hat, ſie fält in die Cörne.

2. Bey dem Derner Baume hat vormahls das Hellings Kreuz geſtanden, welches 1431. durch dieſe Gelegenheit aufgerichtet wurde:

Johan Helling, Dechen und Probſt zu S. Mauritz in Münſter, hatte mit dem v. Hacke zum

Wulfs-

Wulfsberge Streit, wegen einer Domprôve. Als nun Helling zu einer geſetzten Zeit nach Dortmund reiſete, lies ihn Hacke verfolgen. Da es nun zwiſchen dieſes Leuten und dem Helling an dieſem Ort zum Streit kam, wurde Helling erſchlagen, da denn zum Andenken erwehntes ſteinernes Kreuz zwar errichtet, aber 1545 wieder weggebrochen wurde. rc

3. Im Jahre 1673 hat das Kirchſpiel von den Franzoſen viel gelitten.

4. An dem Derner Baume, durch welchen man aus der Grafſchaft Marck in die Grafſchaft Dortmund gehet, iſt eine breite mit etlichen Graben verſehene und mit Holz bewachſene Landwehr, welche die Grenzſcheidung zwiſchen der Grafſchaft Dortmund und Amt Lünen iſt. An beſagtem Derner Baume iſt vorzeiten eine feſte Schanze geweſen, die in der Dortmundiſchen Hiſtorie öfters fürkomt, und davon noch die Ueberbleibſel zu ſehen ſind. Und da in Kriegeszeiten der Baum allezeit hat müſſen geſchloſſen ſeyn, und der nahe an ſelbigem wohnende Käther die Macht hatte, ſelbigen auf und zu zuſchlieſſen, ſo heiſſet ſelbiger noch jetzo der Baumhüter.

Das II. Kapitel.

Vom Schlos und Gericht Buddenborg.

1. Abſatz.

Das Schlos Buddenborg iſt ein ſchöner und ein-

einträglicher Ritterſitz an der Lippe, eine halbe Stunde von Lünen weſtwerts gelegen, und hat ſchöne Weyden, Fiſchereyen, Jagten und Mühlen.

Von dem Urſprunge und Namen dieſes Schloſſes iſt mir erzehlet worden, es habe im 12 Jahrhundert ein Herr v. Vrydag, der zu Dortmund gewohnet, an den äuſſerſten Grenzen der Grafſchaft Dortmund auf Grafſchaft Märckiſchem Boden an der Lippe ein Schlos angeleget, und daſſelbe zum Unterſcheid ſeines Sitzes in der Stadt, die **Butenborg**, das iſt die Burg auſſer der Stadt gelegen, genennet.

Es kan ſeyn; ich habe aber keinen Beweis davon.

Im Jahre 1547 wurde dieſes Schlos von einer feindlichen Parthey eingenommen und ausgeplündert, wie D. Mülherr berichtet.

Zu dieſem Schloße gehöret ein beſonder Gericht, worunter Lipholthauſen begriffen, welches eben wie das Schlos Buddenborg zu Brechten einem Kirchdorf in der Grafſchaft Dortmund eingepfarret iſt. Vorzeiten ſind alle Gerichtsſachen vom Gericht Buddenborg per viam appellationis an den Magiſtrat zu Lünen gangen.

Die erſten Beſitzer dieſes Schloſſes ſind alſo die von Frydach geweſen.

Zwar finde ich, daß gelebet haben:

1340. 45. Evert v. Buddenborg M.

1416. Johan v. der Buddenboirch. (Ar. Langentreer)

1427.

1427. Johan Buddenborch, iſt ein adlicher Zeuge im Stift Herdick.

Allein da ſich obiger Evert in einem Briefe vom Jahre 1330 Everhardus Vridag de Buddenborg geſchrieben und das Wapen der Vridage gebraucht hat, wie Tab. LXII. Num. 2. zu ſehen iſt, ſo iſt gewis, daß dero Zeit das Frydagen Geſchlecht ſchon hieſelbſt gewohnet, und ſich nach damaligem oftern Gebrauche vom Gut geſchrieben habe.

In einem Briefe, welchen ich bey Beſchreibung der Stadt Hörde beygebracht habe, wird aufs Jahr 1342 Diederich van Buddenborcke als ein Ritter eingeführet; ich habe aber ſein Siegel nicht geſehen.

2. Abſatz.

Geſchlechtsnachricht

Von denen v. Frydach.

Spener bringet nicht nur die Wapen von zweyen adlichen Geſchlechtern auſſer unſerm Weſtphalen, ſondern auch das Wapen dieſes alten und berühmten Ritterbürtigen Geſchlechts aus unſerm Weſtphalen alſo bey, wie es Tab. LVIII. Num. 1. zu ſehen iſt *). Und ſo iſt es auf Domſtiftern und Ritterſtuben aufgeſchworen. Das Wapen der v. Frydach zu Goens hat Sibmacher in ſeinem Wapenbuche P. V. p. 12. vorgeleget. In einem alten geſchriebenen Buche bey dem Freyherrn v. Spaen ſtunde alſo:

Fry-

*) Spener op. Herald. P. I. p. 195. 198. und 283.

Frydach, etliche führen Sable a 3. anneaux d'argent, boven op den Helm het Schilt tüſſen twe ſwarte Vleugels, andere Silver met 3 ſwarte Ringen.

Nun habe ich zwar auch in der Gülichſchen Hochzeit der v. Frydage Wapen gefunden, im ſchwarzen Schilde 3 ſilberne Ringe, dergleichen über dem mit einem Wulſt gezierten Helm in einer ſchwarzen Fahne zu ſehen ſind. So hat auch Detmar Mülherr im goldenen Schilde 3 rothe Ringe, und über dem Helm eine rothe und goldene Flucht. Und zu Soeſt habe ich angetroffen, im goldenen Schilde 3 ſchwarze Ringe, und über dem Helm 2 goldene Strauſſenfedern, zwiſchen welchen die 3 ſchwarzen Ringe perpendiculariter unter einander ſtehen. Ich kan aber nicht ſagen, woher dieſer Unterſcheid in den Farben entſtanden ſey.

Ob dis Geſchlecht ſchon zu den Zeiten des groſſen Kayſer Carls in Dortmund geweſen, wie die Dortmundiſchen Geſchichtbücher melden, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn. Gnug, es iſt eines von den älteſten, vermögenſten und anſehnlichſten Geſchlechtern dieſes Landes, davon einige in den Grafenſtand erhoben worden.

Daß ſie anfänglich ihren Hauptſitz zu Dortmund gehabt, iſt glaublich, und weil ſie ſehr reich geweſen, haben ſie zwiſchen der Rhur und Lippe ſehr viel Güter, theils durch Kauf, theils durch Heyrathen, an ſich gebracht, ſind auch in Liefland und anderswo ſehr anſehnlich geworden.

Von dieſem Geſchlecht finde ich Ueberhaupt dieſes:

1203. Evert Fridag war Zeuge in einem Briefe, welchen Biſchof Herman zu Münſter dem Kloſter Kappenberg gegeben H.

1250. Menricus Frydag, Abt zu Deutz (Kleinſorg)

1278. Minricus Vridag, Zeuge zu Elſey.

1298. Diederich Vridach, dictus miles. Gograf zu Unna und ſeine Gemahlin Hildegund verkaufen etwas an das Stift Fröndenberg. Er hat geſiegelt, wie Tab. XXVI. Num. 8. ſtehet. Seine Kinder heiſſen Eilhard, Cunegund und Gertrud. Bey dieſem Verkauffe waren Zeugen Johannes Liber Gogravius in Unna. Theodericus judex. Rudolphus dictus Budtel. Hinricus de Aslen.

1300. Theodericus Freydag, miles B.

1309. 10. Evert Vridag, miles. Verkauft etwas an die Dominicaner Mönche in Dortmund B.

1315. Joachim Vridach, Famulus

1316. Henrich Vrydagh, miles (Nünning).

1317. Herman Freydagh B.

1330. Weſſel Vridag.

1340. Herman Vridag. Sein Sohn heiſſet Wilhelm Vridag geheiten den Griſe M.

1343. Everhardus und Everhardus Vridage M.

1346. Thidericus Vridag M.

1348. Diederich Vrydagh. M.

1348. Gert Vridag, lebte auch 1345. M.

1390. N. v. Fridach Fr. von und zu Heeß.

1400. Evert de Freydach geheiten dey Rûter zum Hamm.
1402. †. Eberhard Vridag Probſt zum Cappenberg B.
1428. d. 23. Febr. †. Henrich Vridag, Abt zu Brauweiler (Stangenfeld l. c. L. III. p. 218.)
1439. Johan Fridag zur Buddenborg, ſeine Frau Grete und ihre Tochter Jutte. (Ar. Lûnen)
1443. Weſſel Vridagh (Ar. Herdick)
1446. Johan Vridag wurde im Soiſtiſchen Kriege gefangen.
1447. Melchior Vridag.
1457. Jaſper Vrydagh ſiegelt zu Maſſen, wie Tab. XXVI. Num. 6. zu ſehen iſt.
1475. Jaſper Vridag, wird zu Warden mit etlichen Gûtern belehnet, war auch adlicher Lehnzeuge.
1476. Melchior Vridach, lebte noch 1495.
1494. Rotger Vrydagh, Gem. Margret, waren in der Kalandbrûderſchaft zu Marienherdicke.
1499. Caſper Vrydach, Caſpers Sohn.
1500. Friederich Fridach, lebte noch 1516.
1502. Bertold Fridach. Dieſer und
1518. Rötger Frydags, Gem. Anna, waren in der Kalandbrûderſchaft zu Marienherdicke.
1524. Evert Frygdag, war Paſtor zu Lûtgendortmund.
1540. Melchior Vridag, ein Vetter, Herman Vridag zu Herbeck.
1542. N. Freydagh Abdiß zu Olinghauſen B.
1542. †. Maria Freydagh, Abdiſſin zu St. Catharinen in Dortmund.

1543. Evert Fridag zu Oenthal.
1560. Catrina Fridach vom Hauſe Buddenborg Fr. Fridrich Dücker aus Liefland.
1560. Theodericus Frydach B.
1604. Margret Frydach, Jungfer zum Staupenberg (Ar. Strünckede.)
1600. Bertold Frydach, Gem. Anna, Herman v. Weſterholt und Maria v. Reede tr. Witwe Phil. Arnold v. Virmund zur Blarenhorſt.

Noch finde bey J. Hinſen:

N. Fridag. Gem. v. Roer

N. Gem. v. Düngel und v. Steck, tr.

Liſa, geiſtlich zu Borchhorſt.

Caſper Fridag zu Schörling, Gem. Clara v. Büren. Ihre Tochter Margret, Erbin zu Schörlingen, wurde vermählet mit Philip v. Lipperheide.

Weiter dieſes bey Joh. Hinſen:

N. v. Frydag. Gem. N. v. Engelſom

N. Gem, v. Hövel und v. Spicker tr.

Seiffert in ſeinen Ahnen Tafeln ſetzet folgendes:

N. Freytag in Weſtphalen, Gem. v. Gropeling.

N. Gem. v. Hauſs oder Stockheim, weil ſie einen Aſt im Schilde, und 2 Aeſte auf dem Helm führet.

Apollonia, Fr. Henrich v. Bortfeld zu Tunzenhauſen.

Endlich habe angetroffen, daß von dieſem Geſchlecht gewohnet:

1. v. Frydach zu Aden.

1340. Evert Vridach de Adene. Seine Kinder heiſſen: Diederich. Rötger. Evert. Herman. Henrich. Bernd. Gertrud. Eliſabeth.

1340. Henrich Vridach Knape. Gem. N. v. Narrentin zu Aden.

1343. Henrich Vridach de Adene. (Ar. Lünen.)

1396. 1405. Diederich Vrydach zu Aden.

Noch finde ich:

I. Jaſper Vridag zu Aden. Gem N. v. Hennefeld 1485.

II. Caſper, Herr zu Aden, Schörling und Biſping 1506. 1524. 1543. Gem. Clara, Balſter v. Büren zum Davensberg und Eliſabeth v. Wickede (mit den Lilien) tr. davon:

a. N. ein Sohn †. jung.

b. Anna war geiſtlich zu Olinghauſen. 1547.

c. Hilberg, Erbin zu Aden, Fr. Caſper v. Schwansbel.

d. Clara, Erbin zu Biſping, Fr. 1) Caſper Valcke zum Rocholl 2) Bernd Wulff zur Füchten. 1550.

e. Margret, Erbin zu Schörlingen, Fr. Philip v. Lipperheide.

2. v. Fridach zu Camen.

1244. Bertold Vrydag zu Camen.

1324. Diederich Frydach zu Camen wird zu Limburg belehnet mit den Gütern zu Milinckhauſen im Kirchſpiel Derne.

1340. 47. Theodoricus dictus Vridag de Camene, Hermans Bruder, zeugte mit ſeiner Gemahlin Hildegundis eine Tochter, Eliſabeth.

Her-

Herman aber hat einen Sohn, welcher ſich ſchreibet: Wilhelmus Vrydach die Grieſe. 1384.

1348 Evert Frydag, Richter zu Camen. M.

1350 Diederich Vridag to Kamene.

3. v. Frydach zu Hockerde.

Folgendes hat Detmar Mülherr davon:

Theodericus Vrydag, Miles.

Evert, Ritter 1332. 47 — Theodericus, Ritter 1341.

Evert dictus Vridach, filius militis de Huckerde. 1366.

Gerhardus de Drenhuſen 1345 — Meinricus de Huckerde 1349. 62.

Weiter finde ich dieſes:

1328 H. gen. Fridach de Hockerde (Ar. Limburg)

1332. 41 Evert Vrydag zu Hockerde.

1341 Meinricus Fridach zu Hockerde *).

1366 Evert Vridag zu Hockerde. 1420 Caſper

*) Zu Langentreer habe ich einen Brief gefunden vom Jahre 1367. da Meinrike Vridaich zu Hockerde ſiegelt, wie Tab. XXVI. Num. 9. zu ſehen iſt, und Detmar Mülherr bringt faſt eben dergleichen Siegel bey, welches Meinricus Vridach von der Linden im Jahre 1342 gebraucht hat, wie Tab. LVII. Num. 5. ſtehet. Da nun im Jahre 1349 Theodericus Vridagh, dictus de Pentlinc im Archiv des Stifts Herdick eben alſo geſiegelt, und dis Siegel mit dem Wapen derer v. Pentlinck ziemliche Gleichheit hat, ſo ſtehet zu unterſuchen, woher der Name Vridag an dis Geſchlecht gekommen.

1380 lebte Henrich Vridag von Penneling M.

dach zu Hockerde. Gem. Gertrud, Herr Göddert v. der Reck, Ritters, tr.

1454 Johan Vridag. Gem. Anna, Johan Munckert zu Hockerde und Elsken. tr. Sein Bruder hieß Jaſper.

1556 Jaſper Frydach zu Huckerde, ſiegelt wie Tab. LVII. Num. 5. ſtehet. Gem. v. der Reck.

Ob nun dieſe Vridage zu Hockerde zu dieſen Vridagen zur Buddenborg gehören, unter welche ſie D. Mülherr ſetzet, iſt zu prüfen. Ich ſolte aus dem Siegel das Gegentheil ſchlieſſen, und ſie ehender zu den Pentlingen ſetzen.

4. v. Frydach zu Huſen.

1376 Hanneman Vridag, geheiten van den Huſen Fr.

1397 Diederich Vridag ten Huſen.

1414. 37 Arnt Vridach. Gem. Beleke v. Huſen, bekam den oberſten Hof zu Huſen. Sein Bruder Göddert, Gem. Alecke v Huſen bekam den niederſten Hof zu Huſen. Dieſe beyden Brüder haben 1419 die Grafſchaft Märkiſche Ritter-vereinigung verſiegelt, und brauchten das rechte Siegel.

1457 Johan Fridach v. den Huſen. Gem. Kunne v. Herborn.

1463 Diederich Vridag von den Huſen.

1512 Rötger Vrydach von den Huſen, war in der Kalandbrüderſchaft zu Marienherdicke.

1516 Friderich Vrydach ten Huſen, lebte noch 1537.

1525 Jaſper Rötger und Friderich Frydage, Gebrüder ten Huſen, ſind Kalandbrüder zu Herdick geweſen.

5. v.

5 v. Frydach zu Grevel.

Diederich Vrydagh zu Grevel

Evert to Grevele 1345 50 - 67

Diederich 1345. 60. Rötger. Herman. Evert, Bernd. Kunne.

1339 Diederich Vridag, Knape zu Grevel, ſeine Gemahlin Kunegund und ihre Tochter Elsben. (Ar. Witten)

1340 Evert Frydag zu Grevel und ſein Sohn Diederich werden von Graf Diederich von Limburg mit einigen Gütern zu Opherdick belehnet.

1343. 50 Everhardus Vridag de Grevele (Ar. Unna)

1415 Arnd Vrygdach von Grevel. Gem. Beleke.

6. v. Frydach zu Drenhuſen und Siddinkhauſen.

1344 Theodoricus Vrydach zu Sydinghuſen.

1350 Gert Vrydag von den Drenhuſen Gem. Chriſtin (Ar. Heeren)

1421 Herman Vrydach van Drenhuſen. Gem. Greite.

Johan.	Herman.	Rötger. 1426	Stine Fr. Heidenreich v. Grunsbracht 1431.	Greite 1413.	Beleke 1413

Dieſe Eltern und Kinder haben ihre Güter an Goddert v. der Reck zu Heeren verkauft. (Ar. Heeren)

7. v. Frydach zu Lanſtrop.

1330. 41 Johan de Lanſtorpe hat das Vrydags Wapen.

1343. Hermannus, filius Ottonis de Lameſtorpe, und Hermannus de Lameſtorpe, filius Hermanni Vridag militis. M. Siegeln mit der v. Frydach Wapen.

1374 Herman Vridach de Lanſtorpe (Ar. Herdick).

8. v. Frydach zu Herbeck und Geinegge.

I. **Rötger Fridach**, war 1526 in der Kalandbrüderſchaft zu Marienherdicke. Im Jahre 1527 kauft er von Herman Mallinckrodt und ſeiner Tochter Gysken, den Kumbrock. Er war Herr zu Herbeck, Huſen und Geinegge.
Gem. N. Diederich v. Hövel zur Biſenhorſt und Vredera v. Engelsheim tr. Erbin zu Geinegge, davon:

a. Herman.
b. Evert 1546.
c. Petronella erbt nach ihres Bruders Hermans Tode Herbeck, Huſen und Geinegge. Fr. A. v. Laer.

II. **Herman**, Herr zu Herbeck, Huſen und Geinegge.
Gem. Urſula, Goddert v. Aſbeck zum Gahr und Anna up dem Berge, tr.

Die Ehepacten ſind 1540 am Montag nach Simon und Juda geſchrieben worden. Sie war 1546 Witwe, und vermählet ſich hernach mit Ernſt. v. Bodelswing zu Mengede.

Rötger Frydag zu Herbeck und ſeine Tochter Mar-

Margret waren in der adlichen Kalandgeſellſchaft zu Herdicke; das Jahr ſtehet nicht dabey.

1484 Gerlach Frydach, kauft das Haus Heringen. Gem. v. Schenckebeer. Er lebte noch 1495.

Diederich, Herr zu Heringen 1532. 43. Gem. Anna oder Eliſabeth, Evert v. Ovelacker zum Niedernhof und Eliſabeth v. Syberg. tr.

Eliſabeth, Erbin zu Heringen, Fr. Diederich v. Aldenbockum.

Dieſes hat Johan Hinſen.

10. v. Frydach zu Wiſchelingen.

N. Frydag. Gem. Ermgard v. und zu Wiſchelingen Erbin.

Fridag zu Wiſchelingen. Gem. Helwig lebte 1516 als Witwe. Ihre Tochter wurde vermählet mit Bertold v. Plettenberg und brachte ihm Wiſchelingen.

11. v. Frydach zu Waltrop.

1398 Diederich Vridag von Waltrope (Ar. Vilgeſte).

148 Evert Vrydach zu Waltrop.

Inſonderheit habe ich folgende Geſchlechttafeln gefunden.

Lit. A.

v. Frydag zur Buddenborg.

I. Schotte Frydag, Herr zur Buddenborg. 1514. 15 war 1526 todt.

Gem. N. v. Schele. Davon:

a. Frantz.
b. Jobſt. 1515 ſchon grosjährig.
II. Frantz, Herr zur Buddenborg. Im Jahre 1543 hat er 36 Goldgulden zur Ritterſteur bezahlet. †. 1546.
Gem. Adriana v. Veelen. (Ihre Mutter nennen einige v. Heiden, andere v. Viſchbeck) Davon:
a. Schotte.
b. Caſpara Fr. Joh. v. Lipperheide zu Schörlingen.
c. N. Fr. Johan v. Berge.
III. Schotte, Herr zur Buddenborg.
Gem. Eliſabeth, Gisbert v. und zu Bodelſchwing und Anna Stael v. Holſtein, tr. lebte 1563 als Witwe. Davon:
a. Frantz.
b. Gisbert war Ritmeiſter †. in Ungern als ein tapferer Kriegsheld.
Gerhard Havius in ſeiner Corolla nuptiali, auf die Vermählung Schotte Frydach zu Buddenborg und Hadwig Kettler, beſinget ihn alſo:

\- - - - - - *Gisbertus*, in armis
Hercules, aut magnus *Trojam* qui vicerat *Hector*,
Heic in *Weſtwalia* primo, dum viveret, ingens
Miles, & inpavide prædones depulit omnes
E terra patria, piratas, atque latrones.
Gallorum bellum ſubit, hinc *Gisbertus* acutum,
Commiſſasque ſuas defendit pectore partes
Tam valido ſortique, ut *Signifer* inde creatus
Hinc libet *Ungaricum* ſociis, junctisque miniſtris
Sanguiferum, miſerumque ferox quoque viſere *Bellum*,
Induperator erat cujus *Saxonicus* ille,
Nobilis, infractus ſolidusque *Atlanticus Heros*

Für-

Fürſtenberg, poterat manibus qui findere nudis
Ferrum, vel digito diſrumpere ferrea clauſtra.
Heros jam dictus legit hunc, *equitumque Magiſtri*
Imponit nomen, tanto quod pectore munus
Exequitur, cunctis mirantibus, eſſe *gigantem*
Tamque agilem ſub *Sole* virum, ſub *Sole* potentem.
Aſt meminiſſe dolet, ſpirant qui fulmina & ignes,
Ante annos aliquot, *Turcæ*, mucrone necarunt.

c. Clara oder Caſpara, Fr. Johan v. Lipperheide zu Schörlingen.
d. Joſina, Fr. N. v. der Poort.
e. Catrin war im Stift Rellinghauſen.

IV. Frantz, Herr zur Buddenborg †. 1608. Gem. Anna, Jacob v. und zum Neüenhove und Elske Quad v. Wickrad zu Stadeck, tr. †. 1609. Davon:
a. Schotte.
b. *Eliſabeth*, Fr. 1610 d. 1 Febr. Diederich v. und zu der Reck.

V. Schotte, Herr zur Buddenborg 1615. 40. Gem. Hadwig, Goswin Kettler zur Hoveſtadt und Sybilla v. Aldenbockum zu Heringen tr. Sie wurde 1610 vermählet und hat Gert Havius eine Corollam nuptialem auf dieſe Hochzeit drucken laſſen. Sie hat gebohren:
a. Gisbert Jobſt Weſſel.
b. Frantz, davon *Lit. B.*
c. Goswin Friderich, davon *Lit. C.*
d. Eliſabeth, Fr. Diederich Johan Voſs zum Rodenberg.

VI. Gisbert Jobſt Weſſel, Herr zur Buddenborg †. 1680 iſt zu Lünen begraben und hat in der Lutheriſchen Kirche dis Grabmahl:

Fri-

Fridach. . . .	Kettler.
Neühoff.	Aldenbockum.
Bodelſchwing.	Wylich.
Quad.	Fridach.

Gem. Catrina Margreta, Weſſel v. und zu Bodelſchwing und Catrina Margreta v. Oer zu Kacksbeck, tr. davon:

a. Frantz Weſſel.

b. Johan †. 1707 d. 27 Jul. alt 59 Jahr, iſt zu Lünen begraben.

c. Moritz Friederich. †. 1701 im Julius.

d. Catrina Joſina, Fr. Adrian Diederich v. Syberg zum Buſch.

e. Lucretia Iſabella, Fr. 1684 Johan Robbert v. Romberg zu Maſſen, ſie †. 1687 d. 22 Junius im Kindbette.

f. Clara Margreta Sophia, Fr. Johan Georg Friderich v. Romberg zu Maſſen.

VII. **Frantz Weſſel**, Herr zur Buddenborg †. 1707 im Julius.

Gem. Anna Catrina, Franz Frydach zu Loixen und Lucretia. v. Dincklage tr. †. 1699 d. 23. Aug. alt 43 Jahre. Iſt zu Lünen begraben. Davon:

a. Schotte Gisbert.

b. Frantz Ludolph. Dieſer iſt ein ſehr gelehrter Herr geweſen, denn er war nicht nur vieler Sprachen, beſonders auch der Griechiſchen, mächtig, ſondern auch ein treflicher Rechtsgelehrter und Kenner der Geſchichte, wie er deswegen von dem berühmten Profeſſor Struve in Jena und D. R. H. Rolle (de Weſtphalorum meritis in

rem

rem Germaniæ literariam) ſehr gerühmet wird. Dieſe ſeine Geſchicklichkeit iſt auch von Sr. Kön. Maj. in Preuſſen erkandt worden, daher er von höchſt Denenſelben zum Oberappellations und Cammergerichtsrath, auch Präſidenten über die Judenſchaft iſt angeordnet worden, bey welchen Bedienungen er auch 1746 d. 7. May in Berlin geſtorben iſt.

c. Jobſt Weſſel †. zu Cöln
d. Moritz †. jung.
e. Steffen Johan, Hauptman unter dem Herzog von Mecklenburg.
f. Eliſabeth Charlotta, Fr. Diederich Adolph v. Torck zu Heringen.
g. Lucretia Iſabella Fr. Philip Heidenreich Franz v. Aſcheberg zum Hedthoff.
h. Lowiſa Sybilla.
i. Janna Sophia, war zu Hoerde im Stift.
k. Francelina Margreta, eben daſelbſt.
l. Otilia †. jung.
m. Joſina Chriſtina Fr. Diederich Friederich Anton v. Romberg zu Maſſen.

VIII. **Schotte Giesbert**, Herr zur Buddenborg †. 1733 d. 12 May.
Gem. Catrina Eliſabeth Lowiſa Hendrina, Johan Bernd Voigt v. Elſpe zu Bamenol und Sybilla Lucia Voigt v. Elſpe zu Borchhauſen tr. Davon:

a. Wilhelm Gisbert.
b. Weſſel Giesbert, Kön. Preuſſ. Hauptman.
c. Moritz, Kön. Preuſſ. Hauptman.
d. Schotte Conrad Frantz Bernhard, Kön. Preuſſ. Lieutenant.

e. Sy-

e. Sybilla Lowiſa Wilmina †. 1724 im Junius alt 3 Jahr.
f. Joſina Chriſtina Fr. Diederich Adolph v. Torck zu Heringen.
IX. **Wilhelm Gisbert**, Erb und Gerichtsherr zur Buddenborg und Lipholthauſen
Gem. Joſina Engel Chriſtina, Diederich Friderich Anton v. Romberg zu Maſſen, und Hadwig v. Düngel zu Daelhauſen, tr. davon:
a. Ludwig Diederich Weſſel Giesbert. g. d. 1. May 1754.

Lit. B.

v. Frydach zu Loixen.

I. **Franz v. Frydach.** 1640
Gem. Lucretia, Gert v. Dincklage zu Loixen und Anna v. Nagel zu Wallenbrügge Tochter und Erbin zu Loixen. Davon:
a. Schotte Weſſel.
b. Anna Catrina, Fr. Franz Weſſel Frydach zur Buddenborg.
II. **Schotte Weſſel**, Herr zu Loixen 1684.

Lit. C.

v. Frydach zu Schörlingen.

I. Goswin Friderich v. Frydach. Er war Ritmeiſter in Kayſ. Dienſten unter dem Kayſ. General Feldmarſchal Peter Graf v. Holzapffel, war geb. 1622 d. 23. Sept. †. 1659 d. 23. Jul. iſt zu Waltrop begraben.
Gem. 1649. Engel, Philip v. Lipperheide und Margret v. Weſtrum Tochter, Erbin zu Schör-

Schörlingen und der Erbvogtey zu Waltrop. (Sie hat ſich hernach vermählet mit Wilm Anton Kettler zu Heringen.) Davon:

a. Weſſel Bertram Adolph †. jung.
b. Franz Gisbert.
c. Steffen Wirich, lebte 1684.
d. Johan Philip 1684.
e. Philippina f. Engel und g. Margret Eliſabeth ſind jung geſtorben.
h. Charlotte.
i. Catrina Otilia, Fr. Bernd Wilhelm Quad v. Landscron zu Ickern. Dieſe erbte nach ihres Bruders Franz Gisberts Tode die elterlichen Güter, ſetzte ihren Gemahl zum Erben ein und †. 1695 ohne Kinder.

II. **Franz Gisbert**, Herr zu Schörlingen, Erbvogt zu Waltrop, war 1695 todt.

Gem. Margreta Sybilla v. Hauſs zu Wanthoven, hatte keine Kinder, lebte noch 1695. als Witwe.

Lit. D.

v. Frydach zu Löringhoff und Santfurt.

Aus Lehnbriefen, von den Aebten zu Dütz und Herzogen zu Gülich gegeben, habe ich folgende gefunden:

1403. Evert Vrydag zu Lürrinckhoff.
1423. Bertold Vrydag zu Lüringhoff.
1435. Evert Vridag zu Lüringhoff. Gem. Engel.

Jaſper zu Schorlingen. Melchior. Schotte. Gerlach.

1486. Johan Frydach von Lorinckhoff wurde als T. O. Meiſter in Liefland erwehlet †. 1495.

Noch finde ich folgende Geſchlechttafel.

I. **Melchior von Fridach**, zu Löringhoff 1466.
Gem. Greite v. Uelfft, davon:

II. **Melchior** (welchen andere Bertold nennen) zu Löringhoff. 1521. 34.
Gem. Margret, Gert v. Bodelſwing zu Mengede und Catrin v. Romberg zu Maſſen, tr. Davon:
a. Bertold.
b. Franz, **davon** *Lit. E.*
c. Eliſabeth Fr. Vincens v. Laer. 1560.

III. **Bertold** Herr zu Löringhoff 1547. 68. †. 1571.
Gem. . . . v. Mecheln, welche, als ihre Schweſter Jodoca ohne Kinder ſturbe, Erbin zur Sandfort worden iſt (ihre Mutter war v. Droſte zu Viſchering) davon:

IV. **Joachim**, Herr zu Löringhoff und Santfurt. †. 1621.
Gem. 1583 d. 10. Febr. Friderica, Diederich v. Morrien zu Ottenſtein und Horſtmar, und Mechtel v. Dipenbrock zu Bullern. tr. davon:
a. Bertold.
b. Jobſt, Herr zu Löringhoff und Niederdruf*).
Gem. Catrina v. Bodelſwing, lebte 1644 als Wit-

*) Niederdruf lieget im Herzogthum Gülich, Amt Nideck, Kirchſpiel Creutzau und iſt ein Gülichſches Lehn.

Witwe, und hatte das Lehngut Niederdruf zur Leibzucht.

Friderica Weſſela, Erbin zu Löringhoff. Fr. Herman Adolph Quad v. Landscron.

c. Franz.

d. Anna Margreta Fr. N. v. Galen zu Ermlinghoff. Sie †. 1620. d. 21 Dec. als Witwe, und iſt zu Hilbeck begraben, da ſie dieſes Grabmahl hat:

Fridach. - - -	Morien.
Mecheln.	Diepenbrock.
Bodelſwing.	Valcke (mit dem Falken.)
Droſte zu Viſchering.	Oer.
Uelfft.	Wulff.
Reck zur Reck.	Hacke (ein Kreuz im Wap.)
Romberg.	Nagel.
Diepenbrock.	Altenbockum.

e. N. Fr. Rembert v. Mallinckrodt.

V. **Bertold**, Herr zur Sandfurt, Rechede und Cappel †. 1636.

Gem. Gertrud, Gisbert v. und zu Bodelſwing und Weſſela v. Loe zu Fundern, tr. davon:

VI. **Joachim Gisbert**, Herr zu Sandfurt u. ſ.

Gem. Gertrud, Henrich v. Diepenbrock zur Impel und Gertrud v. Diepenbrock zu Bullern, tr. davon:

VII. **Bertold Henrich**, Herr zur Sandfurt, Rechede und Niederdruf.

Gem. Anna Gertrud Alphard, Herman v. Diepenbrock zu Buldern und Chriſtina Eliſa-

beth v. Merode zu Merfeld tr. (die Ehepacten ſind geſchrieben d. 12 Jul. 1672 und mit unterſchrieben durch Johan Diederich v. Fridag, A. M. Witwe v. Diepenbrock geborne v. Wilich, Wilm Gisbert v. Monſter zu Meinhövel, Henrich Werner v. Diepenbrock zu Bullern, Johan Degenhard v. Merode). Sie lebte als Witwe 1686. 1716. Ihre Kinder ſind:

a. Joachim Herman.

b. Jürgen Wilm Diederich, Hauptmann unter Heſſen.

c. Anna Gertrud Chriſtina.

VIII. **Joachim Herman**, Herr zur Sandfurt u. ſ. †. 1718.

Dieſer iſt 1701 d. 21 April zu Münſter aufgeſchworen worden.

Gem. 1708 d. 21 Nov. Iſabella Anna Joſina, Diederich v. und zu der Reck und Joſina Iſabella v. und zu Bodelſwing tr. Dieſe hat ihrem Herrn kein Kind geboren. Als nun ihr Gemahl verſturbe und ſie zur Erbin einſetzte, hat ſie ſich 1720 zum andern mahl vermählet mit Gisbert Wilhelm v. und zu Bodelſwing und die Güter an ihn gebracht.

Lit. E.

v. Frydach zu Goens.

I. **Frantz v. Frydach** aus dem Hauſe Lorinckhoff, Hauptling zu Goens und Herr zu Grenſum. 1571. 1606. Wegen der Grenzen zwiſchen der Grafſchaft Oldenburg und Herrſchaft Goens, wurde zwiſchen ihm und dem Grafen von Olden-

denburg ein ſchwerer Proces zu Speyr geführet *).
Gem. Almt, Johan v. Aldenbockum und Almt Manninga tr. Erbin zu Goens und Grenſum. Davon:

a. Aldenbockum, Freyherr v. Frydach. Blieb vor Reeß und wurde zu Xanten begraben.
b. Melchior Ernſt Hauptling to Uiterſte Wehr. Gem. 1) Agnes v. Weſterholt †. im Kindbette. 2) Beata Sophia v. Boenenberg gen. Honſtein aus Heſſen.

Franz Walrav, davon Kinder.

c. Haro.
d. Margret, Fr. Johan up dem Berg im Stift Eſſen.

II. Haro Hauptling zu Goens und Droſte zu Lehr 1633.

Dieſer hat ſich d. 12 Dec. 1606 mit Graf Günter von Oldenburg wegen der Grenzen verglichen, wie Winckelman in ſeiner Oldenburgiſchen Chronick P. I. c. 7. p. 89. berichtet.

Er hat ſich zweymal vermählet mit

1) Catrin, Iko v. Kniphuſen und Maria v. Eltern, tr. davon:
   a. Almt, Fr. Hero Moriz v. Co . . .
   b. Franz Iko.
2) Eliſabeth v. Haren. Davon:
   a. Herbert Droſt zu Emden †. ohne eheliche Kinder.
   b. Johan Wilhelm, Beyſitzer am Fürſtlich Oſtfrieſiſchen Hofgericht.

*) Goens oder Godens, lieget im Oldenburgiſchen, Amt Apen, im Emmerland (pago Ammergow) und Kirchſpiel Zettelen. Siehe Winckelman Oldenburgiſche Chronick.

Gem. Janna v. Diepenbrock zur Impel.

Haro Henrich, Beyſitzer wie ſein Vater Gem. N. v. Münchingen.	Wilhelm, Hauptmann †. 1678. d. 31 Oct. zu Weſel.	Eliſ. Gertrud. Fr. N. Wilm Diederich v. Schade zu Landegge.

c. Margret, Fr. Wilm v. Euſum.

III. Franz Iko g. 1606 d. 9 Febr. wurde 1646 in den Freyherrnſtand erhöhet †. 1652 d. 12 Sept. oder November. Dieſer war Herr zu Goens, und hatte mit dem Grafen von Oldenburg groſſen Streit, ſeine Witwe aber verglich ſich mit dem Grafen d. 1 Febr. 1665 wie Winckelmann in ſeiner Oldenburgiſchen Chronic P. III. p. 296 und P. V. c. 4. p. 588. erzehlet. Gem. Margreta Eliſabeth v. Weſterholt, hat die Kinder zur Röm. kathol. Religion geführet, ſie heiſſen:

a. Haro Burchard.
b. Franz Henrich.
c. Ernſt und d. N. waren Jeſuiten 1699.
e. N. Grand Prior in Ungern.
f. N. Fr. N. v. Büren.
g. N. Fr. Dodo v. Kniphauſen †. 1694.
Noch 2 Söhne.

IV. Franz Henrich, Herr zu Goens, Kayſ. Rath und Abgeſandter am Churbrandenburgiſchen Hofe, iſt in den Reichsgrafenſtand erhöhet worden. Gem. 1680 Sophia Eliſabeth, Graf Anton von Oldenburg und Auguſta v. Witgenſtein Tochter. Sie war geboren d. 18 Dec. 1661 und hat geboren 2 Söhne und eine Tochter.

Das

Das XXV. Stück.

Hiſtorie
der Stadt und des Amts
Hoerde.

Er-

Erſtes Buch
Von der Stadt Hoerde.

Das I. Capitel
Von dem weltlichen Zuſtande daſelbſt.

§. 1.
Vom Lager und Grenzen.

Hoerde, iſt eine kleine Stadt oder Flecken, zwiſchen Dortmund und Schwerte an der Emſcher gelegen, und iſt die Gegend umher beſonders wegen des guten Kornlandes recht erwünſchet *).

§. 2.
Vormahlige und jetzige Beſitzer.

Vorzeiten ſol der Ort der Ritterfamilie v. Hörde zugehöret, als aber ein Herr v. Hörde ſeinen Bruder erſchlagen, der Graf von der Mark

*) Hübner in ſeinem Staats- und Zeitungs-Lexico ſchreibt: Hüerde, Amt in der Grafſchaft Mark, am Flus Roer. In dem algemeinen hiſtoriſchen Wörterbuch unter dem Namen Huerde ſtehet, es ſey ehedem ein Schlos, itzo ein Amt in der Grafſchaft Mark an der Rhuer, iſt aber beydes irrig, indem Hoerde noch 2 Stunden von dieſem Fluſſe gelegen iſt.

In eben dieſem Wörterbuch ſtehet: Hoerde eine kleine Stadt nebſt einem Schlos und Nonnenkloſter, wie auch alten Herrſchaft in der Grafſchaft Mark, unweit Dortmund, an der Imſchar.

Da irrig Hoerde und Huerde unterſchieden werden, auch das itzo adliche freyweltliche Fräuleinsſtift, vor der Stadt gelegen, unrecht zu einem Nonnenkloſter gemacht wird.

Mark die Güter eingezogen haben *). Wiewol Teſchenmacher **) ſchreibet, die Grafen von der Mark haben dieſen Ort nach Abgang der Familie v. Hörde, als ein eröfnet Lehn, eingezogen. Ich habe zwar keine Gewisheit hiervon; daß aber die v. Hörde hieſelbſt begütert geweſen, kan aus der Geſchlechtsnachricht von denen v. Hörde erſehen werden.

§. 3.

Vom Namen.

Woher die Stadt, welche Hörde, Hoerde, Huerde und Huyrde verſchiedentlich geſchrieben wird, den Namen bekommen, weis ich nicht; zwar meinen einige ***), ſie habe ſolchen von dem edlen Geſchlechte der v. Hörde erhalten, als ſolche aus dem Stift Paderborn hieher gekommen, und das Schlos gebauet hatten.

Allein ich halte, daß die v. Hörde eigentlich von dieſem Orte ihren Urſprung und davon den Namen angenommen, und nach Verluſt dieſer, andere Güter erworben haben.

§. 4.

Freyheiten.

Anfänglich iſt der Ort ſehr geringe geweſen, und ſol nur aus einigen Höfen, als 1) Adams, 2) Maibaums,

*) Alſo ſchreiben, Stangenfeld l. c. L. III. p. 422. Und das MS Eſſendienſe.

**) Annal. Cliviæ &c. p. 244.

***) Teſchenmacher l. c. p. 243 ſeq. ſchreibt: Hoerdenſe municipium a familia nobiliſſima, quæ caſtrum illud cum dominio ſubjecto poſſedit, derivatum. Siehe auch das MS. Eſſendienſe

baums, 3) Nöllen, 4) Schulzen im Orte und 5) Wageners beſtanden haben, welche bey dem Schlos oder Burg gelegen. Als nachhero dieſes Schlos an die Grafen von der Mark gekommen, ſolche ſich auch oft auf demſelben aufgehalten, und das Stift dabey angeleget, haben ſich die Einwohner hieſelbſt alſo gemehret, daß Graf Adolph von der Mark im Jahre 1340 bewogen wurde, die Einwohner mit Stadtfreyheiten zu beſchenken *).

Von den älteſten Freyheiten gibt der Brief im Anhange Num. 3. Nachricht. Und in den Jahren 1342 und 1344 hat Graf Conrad von der Mark denſelben ſchöne Freyheiten gegeben, wie die Briefe im Anhange Num. 1. und 4. nachweiſen.

Vorzeiten hat dieſe Stadt auch ihren beſondern Richter gehabt, gehöret aber itzo zum Landgericht nach Unna.

Es werden hieſelbſt 2 Jahrmärkte gehalten, die fallen

Das erſte, nicht auf Montag nach Marien Geburt, wie es im Weſtphäliſchen Berliniſchen Hauscalender ſtehet: ſondern den Dienſtag vor Palmſontag.

Das andere auf Martinus, des Biſchofs, Tag, und heiſſet die Hoerde Meſſe. Acht Tage vor derſelben mus aus dem Thurn der Stiftskirche die Fahne ausgeſteckt werden. Der Beichtiger iſt verpflichtet die Mönche aus dem grauen Kloſter zu Dortmund zu tractiren.

§. 5.

*) Stangenfeld *l. c.*

§. 5.
Vom Gewerbe.

Die Einwohner nehren ſich theils vom Ackerbau, theils von der Arbeit in den Steinkohlen Bergwerken, theils von der Schmiedearbeit; wie ſich denn beſonders hieſelbſt viel Nagelſchmiede finden.

§. 6.
Regierung.

Die Stadt wird durch Bürgermeiſter und Rath, was die Policeyſachen anbetrift, regieret, und iſt der itzige regierende Bürgermeiſter:

Johan Theodor Mellinghauſs, ein geſchickter Rechtsgelehrter.

Johan Rudolph Maertmann, Camerarius und Secretarius.

Johan Wilhelm Frantzen, erſter Rathsherr.

Johan Adolph Crone, zweiter Rathsherr.

§. 7.
Oeffentliche weltliche Gebäude.

Unter ſolchen ſind zu merken:

I. **Das Schlos** oder **Burg**, neben der Stadt gelegen, iſt vorzeiten ſehr feſte und ſchön gebauet geweſen, daher auch die Grafen von der Mark daſelbſt oft gewohnet haben; gegenwärtig aber iſt das Schlos ziemlich verfallen, und wird von einem zeitlichen Rentmeiſter bewohnet.

Von dem Anfange und andern Umſtänden dieſes Schloſſes ſchreibt Jürgen Velthuyſs alſo:

De Borch Hoerde iſt in de platz der Borch Syborch gebauwet, und hefft die Borch Syborch nach der verſtöringhe hare Materialien van Iſenwerck

 undt

undt andern daer toe doen moeten, ſo met wagens daraff gehalt, undt nach Hoerde gevort.

*. Deſe Hoff iſt ahn den Graffen van der Marcke vorſetzet, ſo den by ſyn Recht beſchütten moet, by Peen des Pants.

Dat Huyß Hörde iſt eene beſcherminge der Richslüde in dem Have Weſthaven, Brakel, und Elmenhorſt, wan die von den beampten, waronder die ſitten, aver hare Käyſerlycke vrye Havesrechte beſweret werden. Wan een Havesmann in dem Have gevanglich angehalden weert, de moet op dem averſten Have des Raechtes Velthuyſes Have, bewaert werden twee dage, und ihn ſyne exceſſe daer vorleggen, und ihn daerop horen, kan er in den tween dagen ſick entſchuldigen, oder eenen gnädigen Herrn macken, ſo gaet der gevangen daraff vry, ſonſt moet ehr an dem derden dage von den Haves- undt Amts-Vronen gelevert werden in des Käyſers Gevancknüſſe und daer ſyn Recht vorwachten op der Borch Hoerde.

Wie weit dieſe Nachricht gegründet, laſſe ich andere beurtheilen.

Auf dieſer Burg hat vorzeiten eine Kapelle, die zu Ehren der Marien, der Mutter des Heylandes der Welt, gebauet worden, geſtanden, die aber wegen Baufälligkeit vor einigen Jahren iſt abgebrochen worden.

Zu dieſer Kapelle müſſen ſchöne Renthen gehöret haben, denn ich finde eine Deſignation der jährlichen Gefälle zu der Schloskapelle, Paſtorat und Vicarie zu Hoerde gehörig, womit der Churfürſt von Brandenburg vor dieſem (das Jahr ſteht nicht

nicht dabey, doch ſind Quitungen vorhanden, welche Biermann 1642 ausgeſtellet hat, woraus erhellet, daß dieſe Vergebung vor ſolcher Zeit geſchehen ſey) die Gebrüder Johan Gualter und Johan Conrad Biermann zu continuation ihrer Studien providirt haben. Dieſer zufolge haben dazu geben müſſen

1. **Der Schulze aufm Hofe zu Stockum**, an ſtatt der dritten Garben, Rocken 6 Gerſte 6 und Haber 8 Malter, noch ein Schwein, 8 Hüner und an Wiſchengeld 3 Thaler current.

2. **Oberbeck zu Persbeck**, an ſtatt der dritten Garben Rocken 3 Gerſten 9 Haber 6 Malter, noch 1 Schwein, 2 Gänſe, 6 Hüner. und an Hofgeld 30 Schillinge, leicht.

3. **Müllers Hof zu Lotrinckhuſen** gibt an Pfacht Rocken 4 Gerſten 4 Haber 8 Malter, noch ein Schwein und 4 Hüner, mus dabey 2 Dienſte thun.

4. **Vincenz Bierhof von Storks Kotten zu Benninkhofen**, gibt an Pfacht Rocken 5 Gerſten 5 Haber 7 Scheffel, noch 5 Hüner und an Hof und Anſchüſſengeld 1 Reichsthaler 10 Schilling.

5. **Happert zu Stockum**, gibt Rocken 1 Gerſten 1 Haber 3 Scheffel.

6. **Lueg zu Hacheney**, gibt aus einer ſichern Wiſchen eine Mark, leicht.

Die Freyheit Hoerde giebt, wie folget:

7. Henrich Mortmann, genant Sachs, aus einem Garten auf dem Weinberge 3 Pfund Wachs.

8. Die

8. Die Erben des ſeligen Grabmanns aus einem Garten daſelbſt Wachs 2 Pfund.

9. Elias Volck aus 9 Scheffel Landes im Bickenfelde 9 Scheffel hart Korn, aus einer Wiſchen unter dem Berge gelegen 2 Quart Wein.

10. Wilhelm von der Heiden aus 6 Scheffel Landes hinter dem Kloſterkamp gelegen 6 Scheffel hart Korn.

11. Jorgen Steven, genant Paul, von 2 Morgen im Bickenfelde an 3 verſchiedenen Stücken gelegen, hart Korn 2 Malter.

12. Henrich Seer, von 2 halben Morgen Landes im Bickenfelde, 1 Malter hart Korn.

13. Johan Frantz von 3 Scheffel Landes am Oliepfad 1 Malter hart Korn.

14. Johan Dickerhof von 3 Scheffel Landes am Kirchwege 1. Malter Korn.

15. Jacob Ruhel aus ſeinem Hauſe und Hofe 2 und einen halben Reichsthaler, und aus einem halben Morgen Landes am Broich 2 Scheffel Habern.

In dieſer Schloskapelle ſol ſich auf den 1461 verſtorbenen und im Hamm begrabenen Graf Gert von der Mark, folgender Reim gefunden haben:

Marck hat verlohren.
Der von Cleve was gebohren.
Clagt ührem Herrn
Man ſals uch nit verkeren.
Clagt Jn mit Karmen
Dat ſich GOtt ſeiner wol erbarmen.

Kompt

Kompt Jhn zu Hülpe ohn geverte
Der da ſtarf in der Statt Schwerte.
Kundig in und war
He was aldt acht und ſeventig jahr.
Doet ſeiner Sielen gedenken
Zum Ham leiß er ſich ſencken.
Chriſtus ſin genade verwerven
Doen wal half ihm ſterven.
In Jeſus in Mariæ Nahmen
Requieſcat in pace, Amen *).

Bey dieſem Schlos ſind vorzeiten auch viel Burglehne geweſen, wie denn noch 1440 N. v. Visbeck Droſt zu Hörde und 1461 Herman v. Hövel Domher zu Münſter, Burglehne hieſelbſt gehabt haben. Jmgleichen die v. Glatbecke, von welchem Geſchlechte gelebet:

1344 Rütger de Glatbecke, Dapifer nobilis viri Dom. Conradi de Marka, militis. Der das Siegel gebraucht hat, wie Tab. LXIX. Num. 2 zu ſehen iſt (Ar. Maſſen)

1320. 28 Friederich und Rötger, Brüder v. Glatbecke. M.

1329 Ricbertus de Glatbecke. 1349 Rotgerus de Glatbecke. M.

1358 Gert de Glatbeke.

II. Das Rathhaus iſt ein gut Gebäude, und lieget neben der Reformirten Kirchen.

III. Die Stadt hat 3 Thore.

a. Das Mühlenthor führet nach Dortmund, Brackel, u. ſ.

b. Klo-

*) Stangenfeld l. c. p. 514.

b. Kloſterthor führet nach Schwerte, Witten, u. ſ.

c. Das Burgthor am Schlos.

IV. An dem Mühlenthor lieget die Königliche Mühle, wozu die meiſten aus dem Amt Hoerde zwangpflichtig ſind; ſie wird von der Emſcher getrieben.

§. 8.

Widrige Schickſale.

Von widrigen Zufällen, ſo dieſen Ort betroffen haben, ſind mir folgende bekant worden.

Im Jahre 1427 bey dem Kriege, welchen Herzog Adolph zu Cleve und ſein Bruder Gert führten, hat dieſer in beſagtem Jahre mit Hülfe der Dortmunder die Burg und Stadt Hoerde belagert und nach einigen Tagen erobert. Ob nun gleich darauf der damalige Droſt zu Hoerde Henrich v. Oer, nebſt der Ritterſchaft und Städten in der Grafſchaft Mark, dem Grafen Gerhard huldigen muſten, ſo wurde doch das Schlos bald hernach von des Cleviſchen Herzogs Leuten wieder weg - und dabey Johan v. der Baldenew, der Marſchall Evert von Dale, und 80 Pferde gefangen genommen *).

1505

*) Stangenfeld l. c. p. 491. aus Joh. Kerckhorde, ſetzt irrig das Jahr 1428. In einer Dortmundiſchen Chronic ſtehet alſo:

1427 uf den Donnerſtag nach Diviſionis Apoſtolorum verbindet ſich Graf Gert mit dem Erzbiſchof zu Cöln und der Stadt Dortmund alſo, daß wenn die Feſtung Hoerde von einem oder dem andern aus ihnen würde eingenommen ſeyn, man die Burg

zu

1505 auf Allerheiligen Abend iſt die ganze Stadt verbrant, ſo daß auſſer der Burg nur ein Haus ſtehen blieben *).

1540 d. 16 März iſt die halbe Stadt nebſt der Kapellen und Pforten im Rauch aufgegangen und d. 10 May 1541 die übrige Halbſcheid **).

1603 entſtunde zwar auf der Burg ein Feuer, es wurde aber wieder glücklich gelöſchet ***).

1607 d. 3 Junius iſt Hoerde von den Staatiſchen durch den Hauptmann Caditz eingenommen worden †).

Sie verlieſſen den Ort zwar wieder, kamen aber 1614 im October und nahmen abermahl Beſitz davon ††).

1624 waren die Spanier Beſitzer vom Ort, und als dieſe am 1 November von Churbrandenburg aus-

zu Hoerde abbrechen und alle Feſtungswerke zerſtören wolle. Doch behältlich der Ritterſchap und andern des Gerts Angehörigen, ihre Häuſer, Wohnungen und Güter in der Freyheit. Dabey Graf Gert zugleich verſprach iu Hoerde keine Feſtung wieder anzulegen.

Daß aber dieſes Verſprechen von Graf Gert nicht gehalten worden, hat der Erfolg gewieſen. Doch hat er der Stadt Dortmund wegen ihres Beyſtandes viel andere Dinge zugeſtanden, davon in der Hiſtorie des Dorfs Brackel im Anhange der Brief Num. 1. kan nachgeleſen werden.

*) Spormacher Chron. Lunenſi. D, Mülherr Chron. Tremon. MSS.

**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 31.

***) D. Mülherr l. c.

†) D. Mülherr l. c.

††) Stangenfeld l. c. p. 99.

ausgetrieben wurden, kamen die Völker von Pfalz Neuburg und trieben dieſe wieder aus *).

1673 d. 1 Junius iſt die Burg nebſt 36 Häuſern abgebrant.

§. 9.

Uebrige Merkwürdigkeiten.

Sonſt iſt bey Hörde noch folgendes zu merken:

1. Es iſt hieſelbſt ein Freyſtuhl geweſen, bey welchem im Jahre 1299 Johan Hobe Freygrafe war. Siehe das II Stück dieſer Geſchichte und zwar den Brief im Anhange Num. 14.

2. Im Jahre 1479 iſt der groſſe Teich vor Hoerde am Mühlenthore verfertiget worden **).

3. 1589 d. 3 und 4 Sept. iſt Herzog Johan Wilhelm zu Cleve mit ſeiner Gemahlin Jacoba von Baaden in Hoerde geweſen.

4. Vorzeiten ſind die v. Aldinckhoven, die v. Dydynghoven, und die v. Fürſtenberg in und bey Hörde begütert geweſen, und haben ihre Burghäuſer an der Emſcher gehabt, wie denn aus dem Briefe, welchen ich im Anhange Num. 1 beygebracht habe, zu ſehen iſt, daß Graf Conrad v. der Mark den Bürgern zu Hörde erlaubet, ihr Vieh zu gewiſſen Zeiten in die adlichen Hausländereyen und Wieſen der v. Aldinchoven und v. Fürſtenberg zu treiben.

Von der Familie v. Aldinckhoven

Habe ich im VI. Stück, Kapitel II. Abſatz 3. Num.

*) MS. Merodianum.

**) Annal. Tremon. MS.

Num. 4 bey Beſchreibung des Schloſſes Huſen Nachricht gegeben. Siehe auch den Brief im Anhange Num. 4.

Von der Familie v. Dydinghoven,

Welche zum Dydinkhove an der Emſcher gewohnet, nachhero das Haus Herbede bekommen hat, ſol in der Geſchichte des Gerichts Herbede Nachricht gegeben werden.

5. Der Fürſtenberger Hof in Hoerde, welchen itzo *Penning* beſitzet, hat zwar noch adliche Freyheiten; alle Freyheiten aber, welche demſelben, zufolge der Beylage im Anhange Num. 4. angeklebet haben, ſind nicht mehr vorhanden.

Das II. Kapitel

Vom kirchlichen Zuſtande in Hoerde.

1. Abſatz.

Vom Religionsweſen insgemein.

§. 1.

In dieſer Stadt haben alle drey im Römiſchen Reiche geduldete Chriſtliche Religionen die Ausübung ihres öffentlichen Gottesdienſtes, und zwar haben die Proteſtanten jede Parthey in der Stadt ihre beſondere Kirche, die Röm. Catholiſchen aber bedienen ſich der Stiftskirche. Doch machen die Lutheriſchen den gröſſeſten Theil der Gemeine aus.

§. 2.

Das Jahr, in welchem hieſelbſt die Reformation vorgenommen worden, habe ich nicht gefunden,

daß aber N. Bildenſchneider die Lehre des Evangelii am Ende des 16 Jahrhunderts verkündiget habe, iſt bekant.

Nach dieſem iſt **Georg Drogehorn** Evang. Luth. Paſtor hieſelbſt geweſen. Dieſer war 1612 bey der erſten algemeinen Predigerverſamlung der Lutheriſchen Kirchen aus der Grafſchaft Mark in Unna.

Dieſer hatte einen Vicarius, **Herman Gruben**, welcher d. 7 März 1642 zu Dortmund ordiniret war, und zugleich die Paſtorat zu Kirchhörde mit bedienet hat.

Daß Drogehorn 1660 und Gruben 1661 noch gelebet haben, iſt gewis, von keinem aber iſt die Zeit ihres Todes bemerket worden. (Zu dieſer Prediger Zeiten im Jahre 1654 iſt Adam Mucerus Schulmeiſter in Hörde geweſen (Ludimagiſter ſchreibt er ſich), als er aber abdankte, bekam er 1657 Franz Bilſtein zum Nachfolger, welcher Paſtor zu Linden wurde).

Im Jahre 1665 d. 4 Oct. war der 18 Sontag nach Trinitatis, iſt **Johan Hemmer** in der Kirchen zu Unna als Paſtor zu Hoerde vom Inſpektor Davidis ordiniret worden, und das folgende Jahr 1666 d. 11 April, war der Sontag Judica, wurde eben daſelbſt, und von eben dem Inſpektor Davidis, **Elias Volck** als Paſtor bey der Gemeine zu Hoerde ordiniret *).

Als

*) In unſerm Bekäntnisbuch haben ſich beide als Paſtor unterſchrieben, welches deswegen geſchehen, weil dero Zeit in der Gemeine ein Zwiſpalt geweſen.

Als Johan Hemmer 1672 wegen der Peſt nach Dortmund wich, ſtarb er daſelbſt, und wurde auf St. Nicolaus Kirchhof begraben, worauf Elias Volck bis ins Jahr 1693 die Dienſte bey der Gemeine allein verrichtete. In dieſem Jahre aber wurde Elias Ennichman als Vicarius berufen und am Sontage Trinitatis ordiniret, und dieſer iſt der letzte Vicarius in Hoerde geweſen.

Im Jahre 1695 d. 7 Januarius, wurde, nach vorhergegangenem groſſem Streit, M. Diederich Wilhelm Volck ſeinem Vater als Paſtor beygeſetzet, und darauf d. 24 Febr. am Feſttage Matthias durch den Inſpektor Menz in der Kirchen zu Hoerde ordiniret.

Im Jahre 1697 ging E. Volck in die Ewigkeit und hat in der Kirchen zu Hoerde dieſe Grabſchrift:

Viri admodum Reverendi Dn. Eliæ Volckii Hördens. Paſt. 31. an. vigilantiſſimi oſſa hic recubant. Natus Ao. 1645. Sepultus An. 1697 d. 12 May.

Qui ſub mille crucis & mundi adverſitatibus non quievit, hic quieſcit.

Als in dieſem Jahre 1697 die Ev. Reformirten wider die bisherige Weiſe ihre Leichen auf den Ev. Lutheriſchen Kirchhof mit ihrer Schule und Ceremonien begraben, die Lutheriſchen aber ſolches nicht leiden wolten, gab ſolches zu vielen ärgerlichen Händeln unter den Partheyen Gelegenheit.

Der Freyherr v. und zu Bodelſchwinge ſuchte zwar, als Commiſſarius, auf Befehl der Landesregierung die Reformirten zu ſchützen, und lies den

Notarius Barenſche, welchen die Lutheriſchen mit einer Proteſtation abgeſchicket hatten, gefänglich hinſetzen; wie aber die Lutheriſchen ihre Gerechtſame zu Berlin beybrachten, wurde unterm dato Cöln an der Spree d. 30 Januarius 1698 an die hochlöbliche Regierung folgender geſtalt reſcribirt:

Hauptinhalt.

1. Die Commiſſarien, Freyherrn v. Strüncke-de und Neühoff, ſollen unterſuchen: Ob die Lutheraner allein das Exercitium ihrer Religion und das jus ſepulturæ bey ihrer Kirchen dergeſtalt gehabt, daß auch die Reformirten mit Lutheriſchen Leichceremonien jederzeit begraben worden?

2. Ob bey den Lutheriſchen ärgerliche ritus vorhanden? Daferne nicht, ſo ſollen

3. Die Reformirte ſich künftig, bey Begrabung ihrer Todten, entweder den Landtagsabſcheiden und Religionsreces gemäs, den Lutheriſchen Ceremonien accommodiren, oder ſo fern es thunlich, einen eigenen Kirchhof anlegen.

4. Der Notarius Barenſche ſol relaxiret, und

5. Wenn die Reformirten das Simultaneum in der Kirche nicht hergebracht, keines Weges zu geſtatten, daß ſolches de facto gegen der Lutheriſchen Conſens eingeführet werden möge.

Worauf endlich die äuſſerliche Ruhe wieder erfolget iſt.

Im Jahre 1718 d. 11 Junius iſt M. T. W. Volck zu ſeinen Vätern geſamlet worden *), und

*) Seine Mutter war Anna Sindern. Daß er ein ſehr geſchikter Mann geweſen, kan aus des Kayſers Cleviſchen Muſenberge und verſchiedenen von ihm ſelber durch den Druck bekanten Stücken erſehen werden.

und hat in der Kirchen zu Hoerde dieſes Grabmahl:

Viri admod. Rev. Excel. nec non doct. Mag. Theod. Wilh. Volckii Paſt. Hoerd. 23. An. vigilant. oſſa hic recubant. Natus An. 1674. d. 8 Junii. Denatus 1718 d. 11 Junii.

Auſpicium vitæ debebat Volchius Hoerdæ.
Sic & fortunas juverat Hoerda tuas.
Officium vigilis ſanctum tibi contulit Hoerda.
Hoerdæ firmaſti vincula caſta thori
Funere præpoſtero clauſiſti lumina Hoerdæ.
Oſſibus inde tuis hunc dedit Hoerda locum.

An ſeine Stelle wurde wieder erwehlet **Johan Caſper Zimmerman**, aus Dortmund, und d. 1 May zu Hagen durch den Inſpektor Emminghaus ordiniret.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter ſolchen ſind zu bemerken

1. **Die Lutheriſche Kirche.** Dieſe iſt zwar nicht weitläuftig, doch ein gutes mit einem ziemlichen Thurn geziertes Gebäude, und hat der Thurn auſſer der Uhr 2 gute Glocken. Eine von denſelben iſt im Jahre 1648 gegoſſen worden und hat dieſe Aufſchrift:

Hæc ubi pax data fuſa fuit campana, ſonando ut vocet ad Summi patris ovile, gregem.

PaX Data Io terræ, VIVVnt qVæCVnqVe trIVMphant.

Antonius Patris, fuſor.
Wilhelm Kipp. Johan Berghoff Conſs.

Auf der andern ſtehet:

Johan Sweys me fecit Monaſterii. Soli Deo
gloria Anno 1744.

Als des Landes trauer Klang *),
Mein Herz von einander drang,
Hatt' ich neunzig und ein Jahr
Da nun nicht zu flicken war,
Bin ich fort erneuert.
Anno 1744.
Als in Prag die Preuſſen mächtig.

Da ſonſt dieſe Kirche im Jahre 1599 auf Koſten der Ev. Lutheriſchen Gemeine gebauet worden, wie davon die Schrift über der Kirchthüre zeuget, ſo iſt nicht zu bewundern, warum dieſer Kirche kein ſo genanter Heiliger zum Schutzgott gegeben worden.

Die gegenwärtige gute Thurmſpitze iſt 1714 aufgeſetzet.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

II. **Die Reformirte Kirche.** Nachdem dieſe hieſelbſt nach vorgegangenen vielen Schwürigkeiten die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienſtes erhalten und anfänglich auf dem Rathhauſe denſelben verrichtet hatten, iſt endlich die gegenwärtige Kirche erbauet, und im Jahre 1728 eingeweihet worden, bey welcher Gelegenheit der damalige Prediger H. aufm Ort über 1 B. Moſ. 28, v. 16-19. eine

*) Hiedurch wird angezeiget, daß dieſe Glocke zerſprungen, als Se. Kön. Majeſtät in Preuſſen, Friderich Wilhelm, damit beläutet worden.

eine Einweihungs und Dankſagungspredigt gehalten hat, und ſolche zu Dortmund drucken laſſen.

Die Prediger, welche dieſe Gemeine bedienet haben, ſind geweſen:

1. . . . . Lüdgeri lebte 1691.

2. Henrich aufm Ort, genant Hering, bürtig vom Hamm.

3. Friderich Everhard Neuhaus, bisheriger Prediger zu Gatrop iſt 1731 erwehlet worden, und wie dieſer ſturbe, iſt im Jahre 1739

4. Wilhelm Henrich Dahlmann Paſtor worden.

III. Die Lutheriſchen ſo wol, als die Reformirten, haben in der Stadt ihre Schulen.

IV. Von der zerſtörten Schloskapelle iſt im 1 Kapitel §. 7. Nachricht gegeben worden; es hat aber auch vor dem Kloſterthore eine Kapelle gelegen, davon doch keine Ueberbleibſel mehr vorhanden ſind, vermuthlich iſt dis die Kapelle St. Gorgoris, derer in dem Briefe, welchen ich im Anhange Num. 4. beygebracht habe, Meldung geſchicht. In welchem Briefe auch der Brüderſchaft des H. Antonius, ſo zu Hoerde geweſen, gedacht wird.

Das III. Kapitel

Von dem Stift Clarenberg.

§. 1.

Das Stift Clarenberg lieget gleich vor der Stadt am Wege nach Schwerte.

§. 2.

Clara, war eine adliche Jungfrau von Aſſiſe aus Italien bürtig. Dieſe entlief ihren Eltern, kam zu den Mönchen ins Kloſter St. Marien von Portiuncula genant, und lies ſich geiſtlich machen. Darauf wurde ſie zu dem Franciſcus geführet und von demſelben wider Willen ihrer Freundſchaft ins Kloſter St. Damiani geſtecket, darin ſie 42. Jahr gelebet hat.

Im Jahre 1212 ſtiftete ſie den Orden der Claren Schweſtern, welcher der Orden der armen Frauen (ordo pauperum Dominarum) genennet wurde. Als ſich nun viele, beſonders vom Adel, in denſelben begaben, hat 1223 der Pabſt Honorius und 1243 der Pabſt Alexander ſolchen beſtätiget, die Clara unter die Heiligen, und ihre Regel nach Franciſcus Muſter geſtellet. Weil nun ihre Kleidung eine graue Kappe iſt, ſie dabey nichts eigenes haben, ſondern von fremdem Gute leben müſſen, hat man dieſen Orden den Sperlingen verglichen.

Diejenigen, ſo noch heutiges Tages der ordentlichen Regel folgen, heiſſen Dammianiſten, andere, ſo davon abzugehen vom Pabſt Urbanus IV. Erlaubnis erhalten haben, werden Urbaniſten genennet.

§. 3.

Daß in Behuf des Ordens der Claren Schweſtern dieſes Kloſter anfänglich angeleget worden ſey, iſt gewis; über die Stifter und die Zeit der Stiftung hat man aber verſchiedene Meinungen.

Detmar Mülherr in ſeiner geſchriebenen Dortmundiſchen

mundiſchen Chronic ſchreibet, im Jahre 1298 ſey dieſes Kloſter von Fräulein Catrina, des Grafen Conrad von der Mark Schweſter, geſtiftet, und dieſe darin als eine Clariſſe eingekleidet worden.

Allein er iſt durch die falſche Schrift, welche ſich im Franciſcaner Kloſter zu Dortmund findet, und die ich im 1 Stück dieſer Geſchichte im VII Kapitel im 1. Abſchnit, bey der Lebensbeſchreibung des Grafen Conrads beygebracht habe, betrogen worden.

Northoff *) macht richtig den Grafen Conrad von der Mark, welcher zu Hoerde Hof hielte, und ſeine Gemahlin zu Stiftern dieſes Kloſters; er ſetzet aber irrig den Anfang deſſelben ins Jahr 1342 welchen hingegen andere beſſer ins Jahr 1340 ſtellen **).

*) ap. Meibaum S. R. G. T. 1. p. 403. Anno 1342 Nobilis vir Conradus de Marka & ejus uxor nobiliſſima, monaſterium S. Claræ juxta arcem Huerde fundare ceperunt, quod poſtea collatis ei bonis ſuis perfecerunt, ditiſſimeque reditibus providerunt.

**) Stangenfeld l. c. L. III. p. 417 ſchreibt: An. 1340 inceperunt Comes Conradus Marchiæ & ejus uxor, ædificare in Hürde Coenobium Clariſſarum.

Eben dis Jahr ſetzt auch Teſchenmacher l. c. p. 253. Honſeler Hiſt. Cliv. MS. ſetzt ohne Jahrzahl: Conradus de Marca cum uxore æque nobili ædificare cepit monaſterium Clariſſarum prope Huerden, in quo multæ filiæ de Marca & Clivis, aliorumque illuſtrium, moniales effectæ ſunt.

Und in einem alten Memorienkalender des Franciſcaner Kloſters zu Hervord ſtehet: II. Id. Martii obiit Frater Conradus de Marcka, ſundator Clauſtri Sororum S. Clare in Clarenberg; wie mir der geſchikte Herr Doctor C. L. Storch aus Hervord zugeſchicket hat.

§. 4.

Wie nun Graf Conrad der eigentliche Stifter dieſes Kloſters, alſo hat ers auch reichlich verſorget, wie ſolches aus dem Briefe im **Anhange Num.** 1. zu ſehen iſt; Weil auch Graf Gerhard von der Mark, welcher 1461 geſtorben, eine natürliche Tochter in dieſem Kloſter hatte, dergleichen vom Cleviſchen Herzog Johan in demſelben zu finden war, ſo hat beſagter Gerhard dieſes Kloſter in ſeinem Teſtament mit dem Hofe zu Schüren beſchenket *).

§. 5.

Bey der erſten Stiftung, auch noch in dieſem Jahrhundert, ſind nicht allein adliche volbürtige Ritterperſonen, ſondern auch andere, in dieſes Kloſter aufgenommen worden; man hat es aber dahin gebracht **), daß ſeit vielen Jahren her, nur volbürtige adliche Töchter, von den drey im Röm. Reich geduldeten Religionen, welche ſo wie in andern adlichen Stiftern geſchiehet, aufgeſchworen werden müſſen, angenommen werden, und wird der Clarenberg gegenwärtig unter die adlich freyweltlichen Stifter der Grafſchaft Mark gerechnet.

Die Präbenden ſind einträglich, und haben die Stiftsfräulein die Freyheit, auch abweſend ſolche zu reſigniren.

§. 6.

Die Satzungen dieſes Stifts ſind mir nicht bekant,

*) Teſchenmacher l. c. p 308.

**) Ich habe auf dem Stift einen Brief gefunden, Kraft deſſen der Chur Cölniſche Suffraganeus im Jahre 1591 bewilliget, daß in dieſes Stift keine andere, als adliche Perſonen, ſollen aufgenommen werden.

kant, es haben aber die Kapitularinnen Freyheit, abweſend zu ſeyn, und ſich nach ihrem Gefallen (auſſer gewiſſen Zeiten) zu kleiden. Zwar hat man im vorigen Jahrhundert gefordert, daß die erſt angekommene einige Zeit mit Ordenskleidung angethan ſeyn, und lateiniſche Geſänge ſingen ſolten.

Wie aber die Proteſtanten ſich darüber bey dem Landesherrn beſchwerten, iſt ſolches abgeſchaffet worden, davon im Anhange Num. 2. kan nachgeleſen werden.

§. 7.

Auſſer der Abdiſſin ſind in dieſem Stifte 15 Fräuleins, deren Namen itzo (1755) ſind:

1. . . . . v. Weſtrum, aus dem Hauſe Sümmer.

2. Anna Chriſtina v. Syberg, aus dem Hauſe Kemna.

3. Lowiſa Anna Albertina v. Plettenberg, aus dem Hauſe Heeren.

4. Dorothea Henrietta Charlotta v. Plettenberg, aus dem Hauſe Heeren.

5. Anna Galand Ida Wilmina Joſina v. Vaerſt, aus dem Hauſe Heve.

6. . . . . . . v. Hövel aus dem Hauſe Ruhr.

7. Johanna Sophia Philippina v. Hane, aus dem Hauſe Werve zu Opherdick.

8. Gisbertina von Elverfeld, aus dem Hauſe Herbede zu Vilgeſte.

9. Anna Amalia Eliſabeth v. Mumm, aus dem Hauſe Schwarzenſtein, zu Aldendorf.

10. . . . . . . v. Syberg aus dem Hauſe Heſe.

11. Johanna Sophia Eliſabeth v. Vaerſt, aus dem Hauſe Heve.

12. . . . . . . v. der Borgh, aus dem Hauſe Langentreer.

13. . . . . . . v. Boenen. aus dem Hauſe Berge.

14. . . . . . . v. Schade, aus dem Hauſe Antfeld.

15. Dieſe fehlet.

§. 8.

Von den Frauen oder Abdiſſinnen, welche dieſem Stift vom erſten Anfange bis hierhin vorgeſtanden haben, ſind mir nur folgende bekant worden:

1. Chriſtina Gräfin von der Mark, iſt im Jahre 1344 Abdiſſin geweſen, und 1362 geſtorben.

Ihre Nachfolgerin habe ich nicht gefunden.

2. Johanna, Graf Adolph von der Mark Schweſter, iſt nach des Stangenfelds Bericht (An. Circ. Weſtph. L. III. p. 475.) im Jahre 1401 als Abdiſſin erwählet worden.

3. Neiſe van Ovethe 1404.

4. Neyſe Tork Vrouwe zum Clarenberg 1471. 74.

5. Clara v. Freiſendorp 15--

6. Anna v. Büren. 1543.

7. Chriſtina v. Aldenbockum 1566.

8. Anna Freiſendorp. 1578.

9. Cathrina Duynges oder Düdinck Abdis zum Clarenberg 1582. 90. 95. 1604.

10. Anna Theodora v. Virmund 1606. 10. Zu ihrer Zeit war Sophia v. Pöpinghauſs Decaniſſin.

11. Anna v. Elverfeld. †. 1627.

12. Janna v. Hövel.

13. Anna Maria v. Loe 1635. 49. Abdiſſin.

14. Margret v. Galen 1676. 81.

15. Anna Lucia v. Plettenberg 1684.

16. Anna Sophia v. Syberg. Dieſe hat im Jahre 1717. reſigniret, worauf wieder erwählet worden in eben dem Jahre

17. Sybilla Wilhelmina Freyinne v. Plettenberg zum Schwarzenberg, welche dem Stifte noch bis dieſe Zeit (1755) vorſtehet.

§. 9.

Dieſes Stift iſt zwar von Anfang zu Wellinkhoven eingepfarret geweſen, es hat aber ſeine beſondere Kirche, welche recht ſchön gebauet iſt, und in welcher nicht nur die Kloſterjungfern ihre Gezeiten halten, ſondern auch der Prieſter zu Wellinkhoven an gewiſſen Tagen Meſſe halten müſſen; Es haben ſich aber nach der Reformation die Stiftsfräulein und zwar die Evangeliſchen, zu den Stadtkirchen in Hoerde gewendet, die Röm. Catholiſchen aber brauchen die Stiftskirche zur Ausübung ihres Dienſtes, und ſind alſo von der Pfarre zu Wellinkhoven abgeſondert worden, doch mus noch jährlich vom Stift an die Paſtorat zu Wellinkhofen ein ſicherer Canon abgetragen werden.

In dieſer Kirche findet ſich auf dem Chor das erhöhete Grabmahl des Grafen Diederichs von der Mark,

Mark, deſſen Ueberſchrift ich im I Stück dieſer Geſchichte im XI Kapitel beygebracht habe.

Auf dieſer Stiftskirche ſind 2 kleine Glocken.

Die Röm. Catholiſchen, welche in der Stadt ſterben, wenn ſie ſich auf dem Stiftskirchhofe wollen begraben laſſen, (denn es ſtehet ihnen frey, ſich auch durch die Evangeliſchen, ohne Zuthun des Röm. Cath. Beichtigers, in der Stadt begraben zu laſſen) werden von dem Lutheriſchen Prediger und Schule bis an das Stiftsthor begleitet und dem Röm. Cathol. Beichtiger überliefert, da ſie dann auch an jene die ordentlichen Begräbnisgebüren bezahlen müſſen, es darf aber beſagter Beichtiger die zu ſeiner Gemeine gehörigen Leichen nicht mit ſeinen Ceremonien aus der Stadt abholen.

§. 10.

Dieſes Stift hat vorzeiten auf der ſo genanten Hoerdiſchen Becke, welche das Stift vorbey flieſſet, ſeine eigene Mühle gehabt, es iſt aber ſolche nicht mehr vorhanden.

Das IV. Kapitel.

Geſchlechtsnachricht von denen v. Hörde.

Daß die v. Hörde eines alten, anſehnlichen Rittermäſſigen Geſchlechts ſeyn, daran iſt gar kein Zweifel, und das folgende wird ein mehreres davon lehren.

Was den Urſprung deſſelben betrift, ſo wil zwar

Det-

Detmar Müller daſſelbe aus dem Stift Paderborn von der Herrſchaft Hörde herleiten *).

Allein im Stift Paderborn iſt dergleichen Herrſchaft gar nicht anzutreffen; wie denn der geſchickte Herr Joh. Conrad Pyrach in einem Briefe dieſerhalb an mich ausdrücklich ſchreibet: Errat Mülherr, nam ne umbra loci, dicti Hoerde, reperitur in ditione Padifontana.

Hagenberg und andere holen ſie aus dem Flecken Hörde in der Grafſchaft Mark, zwiſchen Dortmund und Schwerte gelegen, her, und melden, es habe ihnen der Ort zugehöret; als aber ein Bruder den andern erſchlagen, ſey derſelbe von den Grafen von der Mark eingezogen worden **). Und ich glaube ſelbſt, daß dieſes Hörde ihr Stammgut geweſen ſey, zumahl noch im 14 Jahrhundert die v. Hörde in dieſen Gegenden ſehr begütert geweſen ſind, in Dienſten der Grafen von der Mark geſtanden haben, und beſonders 1314 Gottfrid v. Horde von dem Grafen v. Limburg, mit dem Lütkehaus in Hörde belehnet wurde, wie im folgenden weiter gezeiget wird.

Ein vollſtändig Geſchlechtregiſter kan ich zwar nicht liefern, folgendes aber habe ich in gewiſſen Urkunden angetroffen, und zwar Ue-

*) Hoerde, ſchreibt er, proprium Dominium in ditione Padibornenſi, cujus poſſeſſores ſunt Nobiles de Hoerde ſ. Hürde.

**) Berswordt Weſtphäl. adlich Stammb. p. 431. ſchreibt alſo: Hoerde, nobilis & perantiqua familia, ad quam olim municipium cum arce Hoerde in Comitatu Marcano pertinuiſſe, ſunt, qui aſſerunt, tandem cum de hac familia frater fratrem occidiſſet, per confiſcationem ad Comites de Marca perveniſſe.

Ueberhaupt dieſes,

1202 als K. Otto IV. dem Grafen Henrich v. Sein die Halbſcheid des Schloſſes Saffenberg zu Braunſchweig übergab, waren Zeugen: Gert Graf v. Ara, Bernd Gr. v. Wolpe, Conrad de Dicke, Everwin de Güterſwick, Conſtantin filius Conradi de Dicke, Philip de Rifferſcheid, Conrad C. de Tremonia und Albert v. Hörde,

1246. 48 Albert de Hürde, Miles, ſtehet vor Henrich v. Volmeſteine *).

1254 Albert de Hörde half dem Erzb. zu Cöln wider Biſchof Simon zu Paderborn. Piderit Lippiſche Chronic. P. II. p. 486.

1257. 58. 79. Albert de Hürde Zeuge in Briefen zu Elſey und Limburg.

1255 Gert Miles de Hürde. Dieſer bekam 1265 von Johan Edlen HErrn (Vir Nobilis) v. Bilſtein ein Gut zu Schüren, davor er ihm ein Gut zu Brucke gibt. Der Brief findet ſich zu Elſey.

1291 Bernd v. Hürde, Ritter, bekommt ein Stück Landes vom Domkapitel zu Paderborn.

1299 Albert v. Hörde, Miles.

1301 und 4 Friederich v. Hürde, Strenuus miles. S.

1302 Friederich de Hürda, Ritter, und ſyn echte Wyff, verkauffen etwas an Anton v. Scheidingen, Ritter. Fr.

1305. 1311 Friederich, Miles de Hörde und ſyn Echte Wyff, Cunegund v. Störmede, Erbin zu

*) Stangenfoll Annal. Circ. Weſtph. L. III, p. 346.

zu Störmede, ſtiften das Auguſtiner Kloſter zur Lippſtadt. Ihre Söhne heiſſen Temmo und Friederich. Cunegund lebte als Witwe 1324.

1309 Friederich de Hürde. Miles. S.

1314 In Vigilia Michaelis wird Gotfrid v. Hörde von dem Grafen von Limburg mit dem Lütkehaus in Hörde und andern Gütern belehnet (Ar. Limburg).

1315 Stephanus de Hürde. Gem. Beata. Er war Lehnherr über einige Güter zu Wellinghoven, die Johan Sluch von ihm zu Lehn trug, und itzo frey bekam, mit Willen Gerhard de Hürde, Steffens Bruder, und Steffens Kindern, Johan, Hellewigis, Herburgis, Sophia, Mechtel. Er ſiegelt, wie Tab. XLIX. Num. 5. ſtehet.

1324 Herburgis v. Hörde, Steffens Tochter, war im weiſſen Kloſter zu Bockholt.

1326 Friederich de Hürde, Miles, und ſein Sohn Albert Famulus. S.

1371 Johannes de Hörde, alias dictus de Oſengerinckhuſen, Dapifer & judex pro tempore Nobilis & Illuſtris Domini Engelberti Comitis de Marcka in Eikelinghoffen. Hujus ſigillum erat tale. Sein Siegel iſt Tab. XLVIII. Num. 1. zu ſehen. Allein als das Kloſter St. Catrinen in Dortmund an das Kloſter Elſey ihr Land zu Reninchus verkaufte, ſo im Jahre 1371 geſchahe, hat Johan v. Hoirde Ambtman zu Ekelinchove geſiegelt, wie Tab.. XLIX. Num. 4. ſich finde,

det, davon ich zu Elſey im Stiftsarchiv den Brief ſelber geleſen habe.

1374 Friederich v. Hörde (Schaten).

138 . . . Temman v. Hörde. Gem. Bate, Cort v. Thulen zu Geiſecke, tr. M.

1393 Jan v. Hörde.

1399 Bernd v. Hörde hat Lüdeke v. Lette belehnen laſſen zu Limburg mit dem Cappelinckhove in Aplerbeck gelegen. (Ar. Limburg)

1432 Bernd v. Hörde, Amtman zu Arnsberg. M.

1435 Friederich v. Hörde, wurde 1446 im Soiſtiſchen Kriege gefangen.

1442 Johan v. Hurde, Bernd v. Hürde und N. Gräſin von Limburg Sohn, war Unterrichter zu Eſſen.

1459 Temme v. Hörde, Knape.

1500 Herman v. Hörde, Domherr zu Münſter. M.

1502 Friederich und Alhard v. Hörde. S.

1503 Friederich und Philip v. Hörde, Domherren zu Paderborn.

1539 Herr Reinhold v. Hörde, Prieſter.

1540 Georg v. Hörde, war in Dienſten des Königes Chriſtian von Dännemark, nahm aber Abſcheid und wurde Obriſter unter Markgraf Albrecht von Brandenburg, mit welchem er im Jahre 1547 in Röchlitz gefangen wurde *).

1543 Themme, Alhard und Philip, Brüder und Vettern von Hörde.

1545

*) Spangenberg Adelſpiegel P. II. L. XI. c. 43.

1545 Jürgen v. Hörde, war Zeuge bey der Verlöbnis Wolter v. Syberg zu Wiſchelingen und Anna v. Rodenberg.

15.... Bernd v. Hörde, Droſt zu Arnsberg.

1553 Johan v. Horde, Domſenior zu Paderborn.

1557 Albert v. Huirden.

1567. Philip v. Horde, der jüngere, Domherr zu Paderborn, des Biſchofs Hofmeiſter, ein Mann von groſſem Anſehen *).

1577 Rötger, Chriſtopher Friederich und Bernd Gebrüder v. Hörde zu Störmede.

1577. Friederich Bernd v. Hörde zu Störmede.

1577 Johan und Rötger v. Hörde, Domherr zu Paderborn.

1580 Johan v. Hörde zu Störmede. Gem. Dorothea, Johan v. Clod zu Natteln, und Margret v. Weſtphalen, tr.

1586 d. 5 Aug. iſt geſtorben Alhard v. Hörde, Landcomter der Balley Heſſen alt 56 Jahr, und iſt zu Marpurg in St. Eliſabeth Kirche begraben worden. Venator **) ſchreibt: Er ſey 1566 Coadjutor der Balley Heſſen geweſen.

1591 ſtarb Georg v. Hörde, Landcomter der Balley Heſſen, da ihm Johan Schmid zu Marpurg die Leichenpredigt gehalten hat und ſelbige drucken laſſen.

1650 Adrian Bernd v. Hörde. Gem. Sophia

 Maria,

*) Hamelmann l. c. p. 1354 — 1363.

**) In ſeinem hiſtoriſchen Bericht, vom Teutſch Marianiſchen Ritterorden.

Maria, Chriſtoph Johan v. der Aſſeburg zu Amport und Eliſabeth v. Münchhauſen, tr.

Das Wapen der v. Horde zu Störmede u. ſ. wie es zu Hillesheim und ſonſt beſchworen worden, habe ich Tab. LIV. Num. 2. beygebracht. Ich habe aber auch an ſtatt der Roſen Meſpelblumen gefunden, wie Tab. LIV. Num. 4. bemerket worden, wie es alſo in der v. Weſtphalen Stambuch 1725 zu Fröndenberg beſchworen worden. Und in der v. Kettler zu Middelburg Stambaum iſt es 1677 d. 18 Oct. zum Cappenberg aufgeſchworen, daß in der 1 und 4 Feldung eine Roſe in der 2 und 3 aber ein Rad, und eben alſo hat Friederich Bernd v. Hörde zu Störmede 1590 auf dem Hauſe Reck geſiegelt.

Von denen v. Hörde zu Böck u. ſ. iſt das Wapen zu Cleve, u. ſ. beſchworen, wie Tab. LIV. Num. 1. ſtehet, in der Gülichſchen Hochzeit aber ſtehen an ſtatt der Hunde Löwen. Wie ich denn auch ein Siegel gefunden, wie Tab. LIII. Num. 5. zu ſehen iſt.

Inſonderheit habe ich folgende Geſchlechts-tafel gefunden:

I. **Friederich v. Hörde** Gem. N. Davon:
II. **Friederich v. Hörde** Gem. Cunegund v. Stormede war 1324 Witwe. Davon:
  a. Temmo.
  b. Friederich, davon *Lit. A.*
III. **Temmo v. Hörde** zu Störmede 1483. Gem. Gertrud Berninghauſs, davon:
IV. **Alhard**, Herr des Altenhauſes Stormede. Gem.

Gem. Eliſabeth v. Hoberg.

Dieſe beiden Eheleute ſtehen zu Soeſt in der Kirchen auf einem Altar, mit 8 Söhnen und 4 Töchtern abgeſchildert. Unter den Söhnen iſt einer ein Mönch, unter den Töchtern ſind zwey Baginen. Von dieſen Kindern ſind bemerket:

a. Temmo, Herr auf dem Hogerhauſe Störmede 1571. 46.
Gem. Anna, Johan v. Büren und Anna v. Hörde zu Bock, tr. Davon:

Catrin war zu Geiſecke im Stift †. 1602.	Eliſabet, Erbin des Hogerhauſes. Fr. Died. v. Bockholt.

b. Alhard, Herr des andern Hauſes 1541. Dieſer hat im Jahre 1545 dem Herzog Henrich von Braunſchweig, als Feldmarſchall, wieder die Proteſtanten gedienet, wie Spangenberg meldet. †. 1577.
Gem. Urſula, Bernd v. Büren und Alveradis v. Wrede, tr.

Alhard †. 1575. 10 Apr. Gem. Chriſtin, Chriſtoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg und Anna v. Knipping, tr. (die Ehepacten ſind 1574. 20 Nov. geſchrieben worden), davon keine Kinder. Sie heyrathet hernach 1577 Johan v. Beverforde zu Werries, und nach dieſes Tode, Diederich Ovelacker zu Wiſchelingen.

c. Georg.

d. Chriſtoph, davon *Lit. B.*

V. **Georg.** Dieſer und ſeine Brüder haben ſich wegen der väterlichen Güter alſo verglichen:

Temmo bekam das hohe Haus zu Stormede mit Zubehör.

Alhard das andere Haus nebſt dem Altenhauſe.

Georg das Gut zu Wemmecke.

Chriſtoph das Eringerfeld.

Dieſer Georg heiſſet Herr zu Stormede und Schwarzenraben, Droſt zur Lippe. †. 1546.

Gem. N. . . v. Galen, davon:

a. Rötger.

b. Mechtel, Fr. Johan v. Büren, Paderborniſcher Stadthalter.

VI. **Rötger.** Herr zu Störmede und Schwarzenraben, Gräflich Lippiſcher Rath und Droſte zur Lippe †. 1594. 24 Apr.

Er und ſeine Gemahlin, Anna v. Krevet, ſind zur Lipſtadt in der Stiftskirchen begraben, und iſt ihr Grabmahl hinter dem Altar zu ſehen, da ſie beyde in Lebensgröſſe in Stein ausgehauen ſind.

Bey ihm ſtehet: An. 94. d. 24 April, iſt der Edel und Erenveſter Rötger von Hörde, Droſt der Stadt Lippe, in GOtt ſalig entſlapen.

Beiderſeits Ahnen ſtehen alſo:

Hörde - - -	Krevet
Galem	Brencken
Hoberg	Beringhauſs
Plettenberg	Büren.

Gem. Anna, Wilhelm Krevet, und N. v. Brencken tr. Davon:

a. Georg.

a. Georg.
b. Alhard.
c. Rötger.
d. Adam Wilhelm.
e. Margret, war im Stift Geiſecke. †. 1572.
f. Anna.
g. Eva Maria, Fr. Wilhelm v. Schilder.

VII. Alhard, Herr zu Störmede und Schwarzenraben.
Gem. Eliſabeth, Conrad v. der Reck zu Haren und Gerberg v. Wilack, tr. Dieſes iſt recht; wenn aber einige ſetzen, ſie ſey Evert v. der Reck und Eliſabet v. Uelfft Tochter geweſen, iſt es falſch. Evert v. Wilack und Arnolda v. Uelfft, waren die Eltern von Gerberg, die Conrad v. der Reck geheyrathet hat. Ihr Sohn war:

VIII. Adam Rötger, Herr zu S. S. und Erbgeſeſſener zur Lipſtadt.
Er hat ſich zweymahl vermählet mit
1) Anna, Bernd v. Itterſum zu Herner und Aufshoff und Mechtel v. Morrien, tr. Davon:
*. Alhard Bernd.
2) Catrin Eliſabet, Johan Staal v. Holſtein und Eliſabet v. Schnellenberg, tr. Erbin zu Schönholthuſen. Davon:
Johan Arnold. Siehe *Lit.* C.

IX. Alhard Bernd, Herr zu S. S. und Erbgeſeſſener zur Lipſtadt †. 1697.
Gem. Anna Margreta, Henning v. Schade zum Grevenſtein und Anna v. Neühoff zu Ahuſen, tr. †. 1677. 23 Nov. Davon:

X. **Arnold Moritz Johan**, Herr zu S. S. und Erbgeſeſſener zur Lipſtadt, Paderborn- und Münſteriſcher Cammerrath †. 1683 durch einen Fall. Gem. Maria Eliſabet Thereſia, Jan Adrian von Hatzfeld zu Wildenburg, und Anna Maria v. Staffel von Falckenſtein und Ballenſtein, tr. †. 1723. Davon:

a. Ferdinand Anton Gottfrid.

b. Anna Franciſca, Fr. Henrich Diederich v. Kettler zu Middelburg †. An. 1729 den 17 Jul.

c. Maria Magdalena, im Stift zu Metelen.

d. Anna Louiſa Felicitas im Stift zu Geiſecke.

XI. **Ferdinand Anton Gottfrid**, Herr zu S. S. und Erbgeſeſſener zur Lipſtadt, ritterlicher Deputirter zu Arnsberg. †. 1720. 30 Aug. alt 41 Jahr. Gem. Anna Maria Margreta, Henrich Bernd Burchard v. und zu Weſterholt, und Hendrina Janna Chriſtina Mechtel v. Aſchebroick zur Mahlenburg tr. Davon:

a. Friederich Ferdinand, Domherr zu Hillesheim, und in unſerer lieben Frawen Stift zu Halberſtadt Kanonich.

b. Ferdinand Friederich.

c. Frantz Joſeph, Domherr zu Hildesheim und in unſerer lieben Frawen Stift zu Halberſtadt Kanonich †. 1733 den 14ten Sept.

XII. **Ferdinand Friederich**, Herr zu Schwarzenraben, Störmede, und Erbgeſeſſener zur Lipſtadt. Chur-Cölniſcher Cammerherr, adlicher Rath des Herzogthums Weſtphalen.

Gem. Franciſca Catrina, Friederich Wilhelm v. Dro-

v. Droſte, zu Erwete, Delwig ꝛc. und Anna Sophia v. und zu Delwig, tr. Davon:
a. Anna Sophia, gebohren An. 1746 den 6ten Auguſt.
b. Maria Thereſia, gebohren den 31 May 1748.
c. Maria Franciſca, gebohren den 14 Junii 1749.
d. N. . . . g. 1751.

Lit. A.

I. **Friederich v. Hörde zu Störmede.** Hat im Jahre 1483 zur Stiftung des Baginen Kloſters zu Störmede viel beygetragen, lebte noch 1488.
Gem. Catrin v. Fürſtenberg. Davon:
a. Friederich.
b. N. . . Gem. . . . v. der Reck.. . und v. Cronenberg, tr.

1. Johan, Domherr zu Paderborn †. 1558.
2. N. Fr. N. v. Spiegel.

II. **Friederich,** Herr zu Störmede 1500.
Gem. Eliſabet v. Pentlinck und N. v. Dael tr. Davon:
a. Philip.
b. Margret, Fr. 1528. Diederich v. Weſtrum zu Langendunk. †. 1561.

III. **Philip,** Herr zu Störmede.
Gem. 1538 Anna, Johan Freyherr v. Büren zu Büren und Clara v. Hatzfeld, tr. Davon:
a. Friederich.
b. Anna Fr. Wilbrand Nagel zu Kotzenburg und Lüddenhauſen.

IV. **Friederich**, Herr zu Störmede. †. 1590.
Gem. 1565. Catrin, Bernd v. Oer, zu Kacks- beck und Goswina v. Munſter, tr. Davon:
a. Bernd Silveſter, Herr zu Störmede und Reckesbeck 1610. 21. 47.
b. Wilhelm, dieſer übergab im Jahre 1646 das Haus Störmede an ſeiner Schweſter Sohn v. Korff.
c. Gertrud, Fr. Henrich v. Korff zum Haar- kotten.
d. N. Fr. N. v. Ledebur.

Lit. B.

I. **Chriſtopher v. Hörde**, der ältere, zu Stör- mede und Eringerfeld †. 1568 16 Januar.
Gem. Anna v. Wetberg, zu Badenwerdt, ihre Mutter war v. Münchhauſen, davon:
a. Chriſtoph.
b. Wobberta, Fr. Chriſtoph v. Eppe zu Godels- heim.
c. Urſula, Fr. Ludolph v. Landsberg.

II. **Chriſtopher**, der jüngere, Herr zu S. und E.
Gem. 1571 Catrin, Elmerhaus v. Haxthauſen zu Apenberg, und Catrina v. Oyenhauſen zu Eichholz, tr. davon:
a. . . . . . Domherr zu Hillesheim.
b. Chriſtopher.
c. Eva †. 1623.
d. Catrin, Fr. Diederich v. Galen zu Biſping.

III. **Chriſtopher**, Herr zu Stormede und E.
Gem. 1608. 15 Jun. Eliſabet, Caſper v. Für- ſtenberg zu Schnellenberg und Eliſabet v. Spiegel zu Peckelsheim, tr. †. 1632. 5 Nov. alt 45 Jahr. Davon: a. Chri-

a. Chriſtopher.
b. Anna Maria, Fr. Gaudens v. und zu Weichs und Körtlinghauſen.
c. Catrina, Fr. Wolter v. Enſe.

IV. **Chriſtopher**, Herr zu S. E. und Böcke, Droſt zu Geiſecke †. 1648. 22 Dec.
Gem. Urſula Dorotea, Johan Melchior v. Meſchede zu Almen und Otilia Eliſabet (Dorotea) von Landsberg zu Erwete, tr. (Sie heyrathet hernach Adam Arnold v. Bockholz zu Störmede) †. 1678. Davon:
a. Chriſtoph Friederich, wurde aus Verſehen auf der Jagt in den Arm geſchoſſen, an welcher Wunde er †. 1656. 26. Apr.
b. Friederich Ferdinand.
c. Raban Chriſtopher, und
d. Franz Wilhelm, waren Domherren zu Hildesheim 1678
e. Otilia Maria Eliſabet, Fr. Henrich Chriſtian v. Schade zum Grevenſtein.

V. **Friederich Ferdinand**, Herr zu S. E. und B. Droſte zu Brilon, Rüden und Geiſecke, adlicher Rath zu Arnsberg. 1690.
Gem. Felicitas Eliſabet, Jobſt Diederich v. der Horſt zu Haus und Milſen und Catrin v. der Horſt zu Hellenbrock, tr. Davon:
a. Ferdinand Gottfried, Domherr zu Hillesheim ✠. 1711.
b. Franz Chriſtopher.
c. Werner Anton, Comter zu Mahlenburg, Obriſtlieutenant, und Droſt zu Geiſecke. ✠
d. Maximilian †.
e. Engelbert.

f. Frie-

f. Friederich. †. ao. 1749.
g. Raban Georg Gottlob, Domherr zu Hilleſsheim.
h. Urſula Maria Eliſabet, Fr. Johan Arnold v. Brabeck, zu Hemer. †
i. Maria Urſula, zu Cöln geiſtlich.
k. Otilia Catrina, zu Notteln im Stift. †
l. Maria Sophia Wilmina Fr. 1709. Johan Ludwig v. Kerckerinck zum Stapel. †
m. Thereſia Maria, Fr. Burchard Bruno v. Mengerſen zu Rheder. †
n. Maria Felicitas, Fr. N. . . . . . v. Schilder. ✠
o. Maria Gertrud, war zu Geiſecke im Stift. †
p. Maria Antonetta, war zu Geiſecke im Stift. Hernach mit dem Herrn von Dalwigk zu Sande vermählet.

VI. Franz Chriſtopher, Herr zu Eringerfeld und Böcke. Ritterlicher Deputirter zu Arnsberg 1735.
Gem. Francelina, Franz Wilm v. Galen zu Biſping und Urſula Helena v. Plettenberg zu Lenhauſen, tr. Davon:
a. Franz. †. 1745.
b. Franz Ludolph Johan, Domherr zu Münſter und Osnabrugge.
c. Thereſia, ward Stiftsfräulein zu Geiſecke ✠ 1740.

Lit. C.

I. Johan Arnold v. Hörde, Herr zu Schönholthauſen.
Er hat ſich dreymahl vermählet, mit

1) . . .

1. . . . . Johan Diederich v. Plettenberg zu Lenhauſen, und Maria Eliſabet Gograve, tr. davon keine Kinder.

2) Eva Dorotea, Joſt Philip v. Meſchede und Dorotea Margreta v. der Reck zum Kaldenhof, tr. Davon:

a. Johan Arnold †. jung.

b. Caſper.

c. Johan Adolph, Domherr zu Münſter und Hillesheim, Weihbiſchof zu Osnabrück, Dechant zu Oberwaſſer in Münſter.

d. N. ein Sohn †. in Kriegesdienſten.

e. Dorotea, Abdiſſin zu Oberwaſſer †. 1750.

f. Otilia, Nonne zu Oberwaſſer.

g. N. Nonne zu Marienrode.

3) N. Henrich v. Syberg zur Heeſe, und Anna Margreta Lucretia Eliſabet v. und zu der Heeſs, tr. davon:

* N. - - - - Fr. N. v. Schorlemer zu Eckelborn.

II. **Caſper**, Herr zu Schönholthauſen. Gem. N. v. Kageneck. Davon:

a. Mauriz †. jung.

b. Franz Ludolph, im Kloſter Corvey ein Mönch.

c. Philip.

d. N. Stiftsfräulein zu Freckenhorſt.

III. **Philip**, Gem. N. v. der Horſt zu Milſen. Davon:

IV. **Philip Emerich**, Herr zu Schönholthauſen. Gem. N. v. Münſter zu Krechting, davon:

a. Adam Dominicus, Kayſ. Obriſter †. in Sicilien.

ciſien. Gem. N. von Steinach, davon keine Kinder.

b. Maria Thereſia, Fr. N. v. Biſchopping zu Gitter.

c. Mechtel, Fr. N. v. Meüſeren zu Hadamar.

Lit. D.

I. **Friederich v. Hörde** zu Böcke, Ritter. Dieſer hat einen Hund im Siegel.
Gem. N. davon:

II. **Herr Bernd**, Ritter, Amtman zur Lipſtadt. Dieſer hat im Jahre 1371 das Schlos Böcke erbauet, und ſich mit dem Biſchof Henrich zu Paderborn, mit Wiſſen und Willen ſeiner Söhne, Friederich, Herman und Bernd, alſo verglichen, daß Böcke ein Feudum ligium des Biſchofen zu Paderborn ſeyn ſolte. Sein Wapen, welches er 1371 gebraucht hat, iſt Tab. LIV. Num. 3. zu ſehen.

a. Diederich.

b. Friederich.

c. Herman.

d. Bernd davon *Lit. E.*

e. N. eine Tochter, war geiſtlich.

III. **Diederich**, Herr zu Böcke, Amtman zur Lipſtadt 1454.
Gem. N. davon:

IV. **Johan**, Herr zu Böcke, Droſt zu Paderborn und Lipſtadt. Dieſer hat 1483 viel beigetragen zur Stiftung des Baginen Kloſters zu Stormede, auch die Kapelle zu Böcke ſtiften helfen; er lebte noch 1505.
Er hat ſich zweymal vermählet, mit

1) Anna

1) Anna v. Oer, davon:
Jobſt.
2) Friderica . . . .

V. **Jobſt, Herr zu Böcke.**
Gem. N. davon:
a. Philip.
b. Johan.

VI, **Philip, Herr zu Böcke, Droſt zur Lipſtadt und Weſterkotten.**
Gem. 1576. Elbrechta, Diederich Kettler zur Hoveſtadt und Hadwig v. Willlich, tr. Sie heyrathet hernach 1582 Jobſt v. der Reck zu Heſſen.

Lit. E.

I. **Herr Bernd v. Hörde,** Ritter, Herr zu Böcke, hat die Kapelle zu Böcke ſtiften helfen. Er hat ſich zweymahl vermählet, mit
1) Margret v. Hanxler.
2) Godecke v. Reeden, (mit den Balken.) Ihre Mutter war v. Bartensleben. Sie war 1470 Witwe. Davon:
a. Philip.
b. Margret, Fr. 1478 Werner v. Spiegel.
c. Anna, Fr. Caſper v. Oer, Landdroſt in Weſtphalen. Sie †. 1500. Er aber †. 1520.

II. **Herr Philip,** Ritter, Herr zu Böcke, Marſchal im Herzogthum Engern und Weſtphalen, Amtman zu Geiſecke und Rüden. Wird nach ſeiner Gemahlin Tode Domprobſt zu Münſter, hat die Kapelle zu Böcke herlich bereichert †. 1498. Gem. Anna, Johan v. Neſſelrod,

und

und Helena Bock, zum Palſterkamp, tr. davon:
a. Franz.
b. Johan.
c. Philip, Domherr zu Paderborn und Domprobſt zu Münſter. Er wurde nebſt andern 1533 zu Telgete von den Widertäufern gefangen.

Joh. Murmelius ſinget von ihm alſo:
Nobilitas triplex pariter te lucet in uno
Sanguine, doctrina, clarus es atque fide.

d. Gudula, Fr. 1497. Henrich v. Spiegel zum Deſenberg.
e. Helena Fr. Rabe v. Weſtphalen, Droſt zur Lichtenau und Wunnenberg.

III. Frantz, Herr zu Böcke, Amtman zu Geiſecke und Rüden, Paderborniſcher Stadthalter, wurde 1516 mit Dreckburg belehnet, lebte noch 1535.

Gem. Anna, Johann v. Hoberg zu Tatenhauſen und Barbara v. Schüngel, tr. Davon:
a. Philip.
b. Raban, Domprobſt zu Münſter und Domſcholaſter zu Paderborn 1569. 73.
c. Hermanna, Fr. 1555. Diederich v. Heiden zu Schönrad †. 1578.
d. Catrin, Fr. Bodo v. Adelepſen.
e. Anna.

IV. Philip, Herr zu Böcke, Droſt zu Geiſecke, Rüden und Neuhaus, Hofmeiſter und Kanzler des Biſchofen zu Paderborn, †. 1572.

Er und ſein Bruder Raban wurden noch bey Lebzeiten der Eltern im Jahre 1528 mit Dreckburg belehnt.

Gem. Gertrud, Georg v. Holle und Gertrud v. Horn tr. hat ihm keine Kinder geboren. Sie heyrathet hernach 1576 Herman v. Diepenbrock zu Buldern.

Anhang.

Num. 1.

Graf Conrad von der Mark ſchenket dem Stift Clarenberg wegen der Viehtrift und Mühlen einige Freiheiten, imgleichen den Bürgern zu Hoerde.

Wy Herr Conrad van der Marcke eyn eddele Man, und eyn Herr tho Hurde, Elyſabet van Cleve unſe Vrouwe dot kundigh allen luden dey deſen Breyf ſeyet unde horet leſen, dat wy myt rayde und myt willen unſes Nevens Greven Alves van der Marcke und aller unſer rechten erven, dat wy op anropen und bidden Chriſtinen unſer leyven ſüſter Ebdiſche und dem ghemeinen Convente to dem Clarenberghe by Hurde ſegende dat da wy nu alle beyde dey arge welt verlaiten und beyde umme God dem Herren better deynen to konnen op Donati Epiſcopi & Marteris Dagh int Cloſter gaen wolden dat wy en doch to vorne dar to verhelpen dat ſey ere ſchwine moghen glick den borgers ſchwinen to Hurde in ere Veldmarcke wy ock in dey Dorpmundiſche Veidmarcke ſo wyd ſey ere Heuſchoppe darinne en hebben moghen driven und hoden laten darop hebben wy den fullen raid und dey aldeſten Erfnotten en Borgermannen van unſen leyven Borgers to Hurde op unſe borgch vergaddern laiten en van oene begehrt, dat ſey des Cloſters tho Clarenbergch ſchwine in ere Veldmarcke dey wy en anghewiſet en ghegheven hebben moghen dryven en-

de hoden laiten, warinne ſey tho willighen bedencken dreghen ſeggende wan dat Cloſter eren eghenen Heerden hedde, würde dey Cloſter Heerde eren Heerden alle tyed to vorne kommen en dat beſte beſunders wan dey ſtoppel tyedt weghoden dat dan ergerlicke und eyne begriplicke oirſacke des Vedens ſo hebben ſey ſick ercleret ſeggende wan dey Ebdiſche unde Convente tome Clarenberghe ere ſchwine vor eren Wyboldes Heerden driven deden, unde den Borgers to bekoſtigincke unde lone eres Heerdens wolden to baiten unde ſtüer kommen dat ſey in unſen landes Herſchoplicken wyllen ſetten unde eyn ſolckes to lyden hedden darop ys der Ebbediſchen unde Convente tho Clarenbergh ercleringe ſeggende dat ſey der Wycbolt tho bekoſtigincke unde lone eres Heerdens Jarlix met twe Malder roggen en twe malder Gerſten Dorpmundiſche matte eyn par ſchoe und eyn Hembt wolden tho baite und ſtüer kommen. Darby es unth behalden dat dat Cloſter keyn recht en hebben ſal ere ſchwine vor eren des Cloſters Heerden in ere Veldmarcke alſe ock in dey Dorpmundiſche Veldmarcke dar ſey ere Heuſchoppe inne en hebben hoden ſolt, wy verſprecken enen dat ſo ſey bynnen eren voren in dat Land van der Marcke wye ock bynnen eren ſcheydingen in der Dorpmundiſchen Veldmarcke bynnen der krummen ſtraten van Lymborcke der ſtraten na Brackel un der Landwehre blivet wy ſey beſchudden en verdedigen welt. Vortmer geve wy en teyn Scepelſede landes achter dem Cloſter und twe morghen im Byckenfelde ſeyten op den holen weg und vyef morghen am Hilghen ſtapel twe morghen am Crüſſe. Vortmeer geve wy en den ganſſen Stratmanns Hoff to Hürde. Vortm: geve wy en uth Sacken=wort vyef honder, ut Kerſeboms wort opper bycken ſes Honder, uth Schroders hove by unſem groſſen Dycke ſes Honder erflicke und ewig to hebben en to beholden. Vortm: laten wy enen to, dat ſey dat Huß ſo wy op er eghen ghetimmert, moghen in ere muer zalen und trecken und nyt byt na unſer

twier

twier Dode darmet wachten und mer nyt dan drey Voth buiten der muer to eſchen hebben. Vortmer gæve wy en dat recht dat ſey na unſer tweer Dode eyne Karen mulle und eyne Olie mulle op er eghen moghen tymmeren en verſprecken ſey der Wycbold wyl ſey an unſe Mulle nyt ens ghedehniget ſeynd wy ſey ock nyt dehnighen welt vor half multer to malen dút hebbe wy ghegheven vor unſe Zeylen dey van der Marcke en dey van Cleve dey verſtorven ſynd efte verſtervet en vor alle dey Zeylen dar wy des vor begert. &c. Vortmer geve wy unſen leyven borgers erfnoten en Borgmannen to Hurde den Graven ſo wy to befeſtigincke der ſtad of Wycbold hebben uyth werpen laiten wy dey tuſchen der bycken und der Kerk ſtraiten gheleghen erflycke und ewig to hebben en to behalden.

Vortmer geve wy en den dam túſchen unſen groſʒen dycken und der bycken, und den wal an der Emſcharen by unſer mullen wyſchen.

Vortmer geve wy ennen dat recht dat unſe Raid to Hůrde in unſem Graven den ſey ſchippes maite moiten halden by unſem groſſen dicke gheleghen Vridages en Saterdages moghen vyſchen. Vortmer ſal dey Wicboldt dat recht hebben in unſe Eddele wy ock Aldyngchoves und Vorſtenbergs Eddele Huſʒ boeten *), wan dat wynter land gheblotet hoden ſolt met důchtigen Heerdens ane ſchaden to doen, ſo ſey ſchaden doen ſolt ſey deſes rechts quit ſyn.

Vortm. ſal dey ſtad Schwerte ere Brůgghe ſo durch Aldyngchoves Wiſche dar ſey over na dey ſtad Dorpmunde gant afdecken wyl es der Wycbold an erem tolle ſo wy en ghegheven ſchadelich. Vortm. ſal dat ſchem by dem Dydynghove ſo es der Wycbod an eren tollen ſchadede afghewarpen werden und moghen ſey den, ſo den toll met gudem wyllen verdrivet, na alle erem wyllen ſtraffen. Vortmer ſal dey Wyeſche ſo ſey Hynriche van Aldynchoven met acht-

*) Hieraus iſt zu ſehen, daſʒ die v. Aldinckhoven und v. Fürſtenberg in und bey Hoerde adeliche Häuſer gehabt haben.

zig blaue gulden belacht den pand breyf und loſe gheyld da ſey ere achtzig blaue gulden to ankopinghe eynighes erves by erer Waldenmenen von Goſewin Holtey Hochlicken benodiget uns over ghegheven und deſe achtzig blauer Gulden by uns opghenommen und uns den pandbreyf des loſe gheildes to der ſeckerhet tot unſen handen verweſſelt welcke wyeſche wy uth gunſt und leyvede unſen leyven borgers erfnoten en Borgmennen, eren erven und nachfolgers ane dat ſey uns of unſen erven dey gheringſte erſtaddinghe dar= van doen ſollet ſo wy deyſelve tuſchen der Landwehre und der gheweſſelden Claren wyeſchen gheleghen uth handrecken und met dem bryffe ennen doe overgeven dat ſey deyſelve ſo langhe van Hynriche van Aldingchoven of ſynen erven uns of unſen erven dyeſe achtzig blauer gulden of ere gheweerde unvertoghet gerade na inhalde des loſe breyffes und des Verglickes na Verlope der vyefteyn jahr nyt uth gheloſet und uns of unſen erven weder ghegheven van unſen leyven Borgers Erfnoten en Borgmannen to Hürde deſelve hebben nutten unde ghebrucken ſolt to eyner weyde of wyeſche na all erem wyllen. Vortmer geve wy en eynen morghen van unſem Renneberghe by erer Vye weyden ſo to ſamen vyef morghen boven unſeme groſſen Dycke by Aldynghoves wyeſche vorß. ſo wy teghen ere waldemene by dem Cloſter opper Bycken ghelegen gheweſſelt erlig und ewig tho hebben und to behalden welcke Waldemene und vye=weyde wy des negſten dagbes nae Marien Magdalenen Daghe met merem Erve unſer leyven ſüſter Criſtinen Ebbediſche und Convente to dem Clarenberghe vor wenig Daghe na inhalde breyf unde ſegele ſo wy ennen darop beſegelt ghegheven hebben en geven. Vortmer geve wy unſen leyven Borgers dat recht dat wan eyn undater uth dem Borg toeren dede loepen und ſey denſelven bynnen voren deden inholden und van dem Wycboldes rechtere ghefancklicke bewart ſal dey rechter over dat platte land und ampte dem Wycboldes rechter tome loſe geylde geven teyn Marcke und ſall alle

alle dey Koſte ſo bynnen den drey Dagben der overleveringhe vor ſunne underganke dar op ghegaen full unde hell betalen ſo ſey aber eynen undater ſo nyt bynnen dem Borg toren gheſetten bynnen eren vorcu krighen deden ſole ſey den ane dey gheringſte erſtaddinghe eynigher Koſte of loſe gheildes dem rechter over dat platte land und ampte am drůdden Daghe na inholde erer Privilegien vor ſunne underganke overleveren und dat ſall eyn ewiges recht ſyn. Dat důt alles alſo ſtede und vaſte bliven ſo hebben wy Herr Conrad van der Marcke Greve Alves van der Marcke vor uns und aller unſer rechter erven unſe Inghefeghele an deſen breyf den wy twemalen met unſen und des Cloſters ingheſeghele behangen und nytrichten laten elcke eynen to verhaldynghes wetenſchap overgeven. Deſe breyf ward geſchreven na Goddes gheboert, duſend jar, dreyhundert jar und in dem veer unde vertygſten jare twe Daghe vor hylgen Donati Dag.

Hier hänget das groſſe Siegel Graf Conrads von der Mark mit dem kleinen contra Siegel in weiſſem Wachs.	Hier hängt das Siegel vom Stift Clarenberg gleichfals in weiſſem Wachs.	Hier hängt noch ein Siegel eines Grafen von der Marck gröſſer als das vorige mit einem contra Siegel in weis Wachs. Die Umſchrift iſt nicht mehr zu leſen. Glaube aber, daß es Graf Adolphs Siegel.

NB. In dieſer Copey iſt kein Buchſtabe anders als in dem original, und obgleich etliche Worte auf verſchiedene Art darinn geſchrieben worden, z. E. Wyboldes, Wycboldes. Erſnotten, Ernoten Gheyld, gheild, Geyld. Ebdiſche, Ebbediſche. Wiſche, Wyeſche; ſo ſtehts doch auch alſo im original, welches ich ſelber abgeſchrieben habe.

Num. 2.

Von Gottes Gnaden Friederich Wilhelm Marggraf zu Brandenburg u. ſ. Tit. tot.

Veſte, Lieber Rath, und Getrewe. Demnach die Præſides Synodorum in unſerm Herzogthumb Cleve undt der Grafſchaft Mark mehrmalen beſchwer geführet, daß obwoll in dem Religions Frieden und in denen hieſigen Landen ertheilten Reverſalen enthalten, daß niemandt in übungh ſeiner Religion undt in ſeinem Gewiſſen, bevorab aber in denen Stiftern undt Capitulen, welche mit beyderſeits Religionsverwandten dem Herkommen gemäs beſetzet werden, betrübet werden ſollen; dennoch die Evangeliſche, Reformirte und Lutheriſche Religionsverwandten hie und dort, undt unter andern in dem Clariſſen Cloſter bey Hoerde, in ihrem Gewiſſen betrübet, die erſt ahnkommende, einige jahren mit Monachal-Kleidungen ahngethan und auf dem Chor Lateiniſche Geſange zu ſingen, gehalten undt ahngewieſen werden; Solches aber den gedachten Reverſalen und Religionsfrieden zuwider laufft, undt zu einem Gewiſſens-zwang ahngedeutet werden kan.

So befehlen wir euch hiemit gnädigſt, daß ihr euch zu mehrgedachtem Clariſſen Cloſter erheben, die Fraw und einige Junfferen vorbeſcheiden, und ihnen zu gemüthe führen ſollet, daß, gleichwie Wir nicht gemeinet ſein jemandten in ſeinem Gewiſſen zu betrüben, bevorab den Röm. Catholiſchen in ihrer Religions übung und was deme ahnklebet, zu beeinträchtigen; Alſo ſie auch uns nicht verdenken könten, daß Wir nicht zugeben mögen, daß die Evangeliſche, Reformirte und Lutheriſche Capitularen, mit den Monachal-Kleidungen beſchweret, und Geſang der Lateiniſchen Geſange auf dem Chor ahngehalten werden, undt demnechſt ihnen auffzuleggen, hinführo darüber zu halten, daß gedachte Evangeliſche, Reformirte Lutheriſche Capitularen bey ihren gewöhnlichen Klei-

dun-

dungen verbleiben, undt an ſtatt der Lateiniſchen Geſänge, die Pſalmen Davidts nach des Lobwaſſers Ueberſetzung oder andere geiſtliche in den Evangeliſchen Kirchen übliche Geſänge ſingen, und Gottes Heiliges Worth, wie ſolches in dem Alten und Newen Teſtament enthalten iſt, leſen, undt alſo ihrer Seelen ſeligkeit beſſer erbawen undt auſſer verbottenen Gewiſſenszwang leben, zu dem ende ſich auch des Chors gebrauchen und wenn ſie zu Chor gehen, ſo woll für ſie als die Röm. Catholiſche geleutet werden möge.

Dieſemnechſt euch auch erkundiget, ob und wie weit ſie mit einem Prediger oder Paſtoren ihrer Religion verſehen ſindt, undt wo es in einem oder andern ermangelen ſolt, alsdann mit ihnen überlegen, welcher geſtallt ein Prediger oder Paſtor, füglich angeordnet undt ſalariirt werden möge, nach Gelegenheit ſolches werkſtellig machen, ſonſten davon undt vom ganzen Verlauf, zu ferner Gnädigſter Verordnungh berichten ſollet.

Wir verſehen uns deſſen und pleiben euch mit Gnaden gewogen. Geben Cleve in Unſerm Reg. Rhatt, ahm 19 Octob. 1667.

An ſtatt u. f.
Alex. Freyherr v. Spaen.
vd.
Matthias Romſwinckel. D.
M. Cunz Secret.

Aufſchrift.

Denen Veſten Unſeren Reſpective Clev- und Märkiſchen Juſtitz und Hofgerichts Präſidenten, Ambtmann zu Lühnen, Hoerde, Obriſten und lieben Getrewen, Conradt Philip von Rombergh und Caſparn von Sybergh ſampt und ſonders.

Num. 3.

In nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti & individuæ Sanctæ Trinitatis, Patris & Filii & Spiritus Sancti Amen!

Wy Her Conrad van der Marcke eyn Edele Mann und ein Her van Hurde, doth kündig allen den genen dey deſen breyff ſeynt eder hörent leſen, unde betüget oppenbarlicke in deſſen breyve, wente wy van dem dorppe tho Hürde hebbent wyllen eyne Stat und ein Wicbolde mackene, So hebbe wy dis auerdragen Vormiddes Rade Vnſer Vrende met Volbörde Vnde met willen unzes leyuen Neuen Greuen Alues van der Marcke. Alſo dat wy dey Stat vnde dey burghere dey dar inne wohnet hebben gevrighet vnde vriget in deſſen jhegenwordigen breve meth zoghedaner Vrihept alze hier nae gheſcriuen ſteyt.

Tho deme erſten, dat dey Vrigreue noch de Schepene eynen Mann zulen nemen bynnen den palen unde bynnen der Stades Vryheit Vnde nicht en zullen rechten bynnen eren Palen. Vortmer dat alle dey gene dey in der Stat hebbent ghewonet jar und dach ſunder anſpracke ihres Heren, de zullen weſen Vry vnde hebben dey-zuluen Vryheyt vnd dat-zelve recht dat dey anderen bürgere hebbent ane vnſe lüde vnd Vnſes Neuen des Greuen van der Marcke, vnd Vnſer beyder borchmanns vnde ane Waſtinſſighe lüde, wat der darinne wonet, dey ſullen ghelden eren Waſtins iren Heren, dey möghen och ere Kinder beraden in dey Stat ſunder orloff ers Heren, behalden doch eres Heren Rechts dat eme gebürt an en. Vortmer dat dey borgere müghen ſetten halff de Raytlüde in de Stat vermiddes vnſem Rayde eve vnſer Nakomelinge Greuen tho der Marcke. Vortmer ſo ſall vnſe Richter richten, alle dat Vnſe Genade Andrepet, wat anders in der Stat to Hürde is to richtene dat ſall richten der Stades Richter ere Stat mede

mede to beterne, als brouwene vnde van backene, vnde des gelikes van Waghe vnde van Mate van ſchulden vnde des gelikes. Vortmer ſall vnſe Rechter van eme ſchlechten wedde nicht dane twelff penninghe nemen vnde van eyner gewalt eyne halue Marck vnd van ener vrede-loyſſchap eyne Marcke, dyt ſall alle vnſe halff zyn, Vnde des Raydes halff ere Stat medde to betterne. Vortmer ſall id vry zyn eme Juweliken Manne tho kommene offte tho varene ſunder kümmeryſſe zyns Gudes eve zyns liues van deme Zonendaghe dar dey zunne vndergheyt, behaluen vredeloze lüde dey en ſullen der Vryheyt nicht geneyten, deſſe Vriheyt ſall men halden alle wecken op deſſen Dach. Vortmer ſall ſyn dat Market vry alle Jar des Sonendaghes veyrteyn nacht na pinkeſten twe Dage vöre Vrede, vnde twe Dage na Vrede. Och ſall ſyn dat Market vry alle Jar op Sünte Mertyns Auent twe Dage vor Vrede, vnde twe Dage na Vrede, Allen den Ghenen, dey dar kümmet, id en were alſo vyl, dat eyn breke in den Vrede Dagen vnde in der Stat, dey ſolde ock betteren, weir id dat eyn borgere brecke den Vrede eynes Vrededages met bezettinghen eve met beküm̃eringhen eve dis Gelikes, dey ſolde betteren veyr ſchillinge, breke eyn Gaſt den Vrede, dey ſolde bettern mit vyf Marcken vnde dat ſülbe allet halff Vnſe Rechter opbüren vnde dat andere dey Rayd ere Statmedde tho beterne. Vortmer wer id dat eyn bürgere vme ene eder vme andere Miſſededige dinch beſchuldighet wurde dey mach ſich vnſchuldighen met zyn eyde myt ſyner eynen hant, id en were alſo, dat hey begrepen worde met der blickenden Sunne. Vortmer ſo en ſall neyman eynes burgers ghueth id ſy varende Haue eder erue beküm̃eren dey to rechte wyl ſtan in der Stat vor Gerechte, id en were dat he vor vlüchtig were. Vortmer wenn ein bürger ſtirvet in der Stat tho Hürde ſo en ſall Vnſe Richtere neyn recht vorderen in ſyme Guide dat hey achter leth id ſy varende haue

ofte erue, id en were dat hey dar tho geboden worde
wann hey dan dar tho queme gebeden, ſo gebůrden
eme tweylff penninghe. Wer id ock dat eyn bůrger
ſtůrue in der Stat ſo ſolde ſyn Sone de nyt en wo=
nede in der Stat ſynes Vader Herwede opburen, ayne
harniſch eve Gůtters wat dat dar tho behorde, dat ſolde
in der herberge bliuen, und dey Dochter ſolde opbůren der
Moider gerade. Wer id och dat dar geyn zone eve Doch=
ter en were, ſo ſolde dey neſte in dem Geſchlechte dey
ſich myt rechte bewyſede dar tho echt vnde recht vnd
eynweldich, dat opbůren, were id och dat dey Sone
eve dey Dochter des Mannes eve der Vrowen dey
dar geſtoruen were bynnen landes nicht en weren,
ſo ſal dey Rayd dat opbůren vnde halden id Jar vnde
Dach, komet dey Kinder dar en bynnen nicht vnde
eſchet dat, ſo ſullen ſey dat geuen deme Neſten an
deme Geſchlechte. Vortmer ſo en ſal gheyn burgere
in der Stat geuen eynen beddemunt *), Vort ſo en
ſall vnſe Richter geynen borgere ſchuldigen eve ouer=
tůghen he en ſytte op dem Rechteſtole na gerechtes
rechte vnde zede. Vortmer geuelle eyn twygynghe
in eynes burgers huus ſo mach de wert des huſes
den betůgen des dey brocke is meth twen anderen bor=
geren ſo ſal dey ghene dey dar betůget wert wedden
twe ſchillinghe dey ſullen halff deme Rayde tho bete=
ringhe erer Stat. Vortmer ſo en zollen dey burgere
in der Stat tho Hůrde vor myn Gerechte eve ynich
anderwertlich Gerechte uth der Stat tho Hůrde
geeyſſchet werden, wel eyn eyman ſchuld geuen vor
yrer Stades porten ſullen ſey eme gulde eve recht
don. Vortmer ſloghe eyn den anderen doith byn=
nen der Stat, dey hedde eyn lyff verloren, ſchluge
eyn den anderen bloytwunt met eme egethtegeme
wapene, dey heuet ene hant verloren. Vortmer
ſloghe och eyn den anderen bloywunt ane egethte wa=
pene dey ſall betteren Negen ſchillinghe, drey ſchillinghe
vns drey ſchillinghe der Stat vnde drey ſchillinghe deme
Kleger. Vortmer ſo wey burger werden well dey
ſal

*) Was Beddemunt ſey, weis ich nicht.

ſal geuen der Stat eyne halue Marck vnde ſes penninghe dem Richtere in tuch ſyner burgerſchap. Vortmer ſo welch burghere en wech varen wolde dey ſal varen lechtes daghes vnde ſchinender Sonnen, und ſall geuen der Stat eynen Halsberch *) van eyner Marck, eve eyne Marck, ſo mach hey varen war hey wyl vngehindert van uns eve van unſen Nakomelinghen. Vortmer ſo wey in der Stat eyn huiß eve ene wort kopet dey ſal geuen der Stat tweilff penninghe vnde deme Richter veyr penninghe in tuch ſynes kopes. Vortmer neyn Copman off wechverdich Man ſal bekümmert werden de dor dey ſtat vert, ryt eve gheyt binnen der Stat id ene were dat hey Vnſer vyande guith vůrde off ſuluen Vnſe Vyand were eve echt in der Stat brecke. Wolde dene Coplůden eve wechverdighen lůden in der Stat yemann ſchuld geuen, dey ſolden eme don gulde eve recht op dem Vote, Mallick myt ſyner eynen hant vnuerthoget, dey vormann dey hant op dat rat de Rydene Man den voet in deme ſtegberepe De Gande Man dey hant in de lucht wolde och eyn Gaſt dey eyn wechverdigh Man were, eynen burghere ſchuldigben den burghere ſolde eme gulde eve recht doen by ſchynender Sonnen. In eyn Oyrkunde důſſer Vribeyt vnd alle der vorgeſcreuenen dinck ſo hebbe Wy Her Conrayd eyn Edele Mann van der Marcke vnd Greve Alff eyn Greve tho der Marcke Vnſer beyder Ingeſegele an deſſen breff gehangen vor Vns vnde vor Vnſe Nakomelinghe. Op dat dey vorgenomeden Rede, ſtede vnd vnthebrocken bliuen. Deſſe breyff wart gegeuen do men Godes bort talde Duſent Jahr dreyhundert Jahr vnde in deme Veyrthygeſten Jare op Vnſer Vrowen Dach alſo men ſcriuet Aſſumptio beatæ Mariæ Virginis.

(LS.) (LS.)

Dieſe Abſchrift iſt mir durch den jetzigen Camerarius Johan Rudolph Maertman zugeſtellet worden.

Num. 4.

*) Dis Wort verſtehe ich nicht.

Num. 4

Betrift das Stift Clarenberg, die Stadt und einige adliche Güter in und bey der Stadt gelegen. 1342.

Wy Herr Conrad van der Marcke eyn Eddele Man, unde ein Herr to Hourde, Eliſabeth van Cleve unſe vroe, dot kundig allen Lüden, dey deſen breiff ſeyet of horet leſen, dat Wy mit Raide inde met vrien willen unſes Nevens, Greven Alves van der Marcke ind Engelbrachte Greven Alves aldeſte Son, unde aller unſer rechter Erven, wy ock mit weten inde verwilgincke der Ebdiſchen inde dem ghemeinen Convente to dem Clarenberghe des Cloſters by Hourde, dat wy um eine Summa Gheildes dey uns to Unſerm Fülle ind waille ghetald en is, darane uns genögede, dey wy der Ebdiſchen inde dem ghemeinen Convente to dem Clarenberghe to erem Nütte antolegen gheghiven hebben, Erflicke ind Ewiglicken verkoſt inde opghelaten hebben, Herren Hinrichen van Aldinghoven Greven *) und Johan van Vorſtenbergh ein Ridder dey halve Kercke des Cloſters to dem Clarenberghe dat wy ghefundert, tome dele ghemürt inde ghetimmert hebben op Unſem Grunde, inde noch darane müren inde timmern, van dem Vote des Cordes an int Oſten inde den ſeß ſteinernen Pylers int Suiden, inde der Kerckmüren int Weſten ind Norden ghelegen, dat ere Liver daſelveſten na Goddes Willene bis an den hilgen Gherichts Daghe roen ſollet.

Wert Sacke, dat ſey einem anderen, ſo nitte uth erem

*) Daß dieſes Wort im Original, wenn anders dergleichen vorhanden, ſtehen ſolle, kan ich nicht glauben, weil ich nirgend finde, daß die v. Aldinghoven Grafen geweſen ſind; wie denn auch dieſer Heurich im folgenden nimmer ein Grafe genennet wird.

Greve = Richter

erem Bloth, of Sibbeſchappen en is, den ſey in deſſen eren Erffgraven vergunden begraven to werden, ſollet des Doden Bronde, ere dey dode begraven, ſick mitte der Ebdiſchen inde dem ghemeinen Convent tho dem Clarenberghe, to vorene na erem ghenogen affindene.

Vortmer gifft Hinrich von Aldinghoven der Ebdiſchen ind dem ghemeinen Convente, ſin Recht und Erfdel an dem Schultheden to Sölde, alſe, ſeven Malder reinen Schuldkarens, halff Rogge ind halff Garſte, twe Schwiene, drey Göſe ind veer Wagendenſte, dat to troſte ſiner Alderen ind ſiner Seilen ind all ſiner Erven Seilen bidden ſollet, Erflicke ind Ewiglich tho hebben ind to behalden.

Vortmer hebben wy op Clagen, Anropen inde Bidden der Aldeſten der Wybold, inde Broderſchoppen, inde der Erfnotten to Hourde des ovelen Moddes, ſo ſick binnen der tidt, da Wy ſey uthe einem Dorpe in eine Stadt of Wibold gehaven ind Priviligert hebben, na uthſwiſincke eines beſegelden Breyves dey gheſchreven is na Goddes boert, Duſent jar, dreyhondert jar ind in dem vertigſten jare, op unſer leyven Vroen ind Moder Goddes Jntog*), by erem leyven Vader, erem leyven Sone, inde erem leyven Brüdigam dem hilgen Geiſte in dem Himmele, da over hey Verglicks Mannere uth Ridderſchoppe geſat, erſame Lüde, alſze met Namen: Goſewin Holtey, Diderich van Apeldornbicke, Herman van Ovelacker, Diederich van Buddenborcke, dat ſey deyſelve op unſe Bevele van allem Krod inde ghebreken, nu dat en ſin mochte, gudelicke inde Eindrechtiglike van entſcheden; war over dan einen verglicks breiff opgeſat dey veermale unthgherickt ind gheunderſegelt, dadurch deyſelve gheentſchedet ſind, welcken Verglick inde entſchedinck, ſo alſe ſelvige van dem Werdigen Diderichs van Malhuſen Preſtere gheſchreven ſind, ſo

wy,

*) Hiedurch wird das Feſt der Himmelfahrt Marien verſtanden.

wy dey ſtaet, hebbe wy overall overgeleſen inde geſeyen dat ſey nitte anderſte alſe wat wy enen uthe unſeme ſelveſte Munde opghegbiven hebben ſick vergleeken, alſe hebben wy op Bidden der Wybolds Aldeſten, wy ock op Herr Hinriche v. Aldinghoven und Johan v. Vorſtenbergh anſocken, dat wy deſe Vorß. Verglicks Breyve ſolden under Unſer Ingeſegele confirmeren ind beſteddigen, dat wy nochmalene met deſen unſen Breven conſenteren, confirmeren inde beſteddigen wu nafolgendes geſchreven ſt th.

To den erſten, ſall Johan van Vorſtenbergh of ſine Erven eren Ridderſitte inde Hof to Hourde in der Stadt of Wybold ſo alſe deyſelve van unſen ſeligen Vadere Everhard van der Marke, deſſen Seyle God gnadig ſy, ghepriviligert en is, na uthwiſincke eines beſegelden Breyves, worinne hey deſen Hoff inde Ridderſitte ghepriviligert, dat wan einer einen dottſchlöge, of eine andere Undat begondede dadurch deyſelve den Dott verdeint und van dem Wybolds Rechtere tho Hourde opgeſchnappet ind Gefancklike hengeſatt ind binnen den drey Daghen tidt, wormet wy dey Wybold ghepriviligert hebben, den Wybolds Lüden af ind uthe dem Reſte ſchlickede inde weg dede lopen, ind in deſes Ridderſitzes Parte of over dey Rinckmüre ſtigen dede, ſall dey Undatere van dem Daghe der Verlopinghe da dey Sunne undergeith, ein Jar, ſes Wecken inde drey Daghe, Vriheit gheneten, ind ſal an Liff ind Leven ungekrenket bliven, ind ſal eme mer nitte des Daghes, alſe vore einen Penning Brodt inde drey Schoppen Waters na Gefangene Rechte to gheneten gegeven werden. So hey ſick aber binnen ſolker Tidt der Undat halver nitt en verdedigtn kan, well wy dey Undat ſo hey began na dahnigter bekandnüſſe of bewißlicher overfoirincke, ſelveſten ordelen of an unvertoglicken Rechte ter Pletzen inde Bencken ſtellen, ind watt daſelveſten gheordelt, well wy overſeyen, ind ſo ſey recht na den Ghebodden Goddes in ſiner verdeinden Straffe gheordelt, darna well wy ene alſe dan beſtraffen. Wert

Sacke

Sacke dat einer eine Undat began hedde, dadurch deyſelve nitte den Dott, dan nur eine Lifes-ſtraffe verdeint hedde, ind binnen der tidt des jars, ſes wecken ind der dreyen Daghen weg ſchlickede, ſall ſolckes deſem Ridderſitte ſiner Privilegien halver in neinigerley wiſe ſchaden noch krencken, ind mag dey Undater watt hen lopen ind ſick betteren, ind God ům vergiffincke bidden; dey abere ſo den Dott verdeint ind gegen God ind dey Hilge Kerke geſündiget ind dieſelve bedrovet *) ſall na den Gebodden Goddes ſterven, ind ſo ſey den, ſo den dott verdeint ind dey hilge Kercke bedrovet lopen latet, ſall deſe Hof deſes beſryeckes Recht tein jahr lanck quid ſin. So ſe eme aber met guden willen lopen latett, ind ſey ſolckes kont overweſen werden, ſollet ſey dütte Vorſz. beſchůdde Recht eins vor all quid ſin, ind ſall dem Wibolds Rechtere met deſem Breyve gegeven ſin; dan Wy welt nyt, dat dat unſchůldige Bloth van Uns ind van Unſer Erven Seyle van God ſall geeſchet werden to der ewigen quale inde Underganck Unſer Landes ind Lůden, ind ſall dey Undater nitte dem Wybolds Rechtere, ſondern dem Rechtere over dat platte Land ind Ampte vore dey Parte des Hoves uthgherecket werden, ind ſal dey Rechter over datt platte Land ind Amte met ſelveſt Lyve kommen vore dey Parte inde dey Ordel met Unſem Bevele Johan Vorſtenbergh of ſinen Erven of ware Beſittere deſes Hoves ſchicken, darop ſall dey Beſittere des Hoves, met ſelveſt Live kommen inde ſeyen dat dey Undater dem Rechter over dat platte Land werd uthgherecket, ind ſall alſo ſprecken: „Hier overlevere eck U Rech„ter over dat platte Land ind Ampte den Undater, „den eck ein jar ſes Wecken ind drey Daghe bekŏſti„get hebbe, hey en hefft ſick wy eck uth Mynes Ley„ven Genedigen Herren bevele geſeyen, dat hey ſick „der Undat halver nytt en verdedigen kŏnnen, dan „hey

*) Ich vermuhte, daß an ſtat bedrovet ſtehen müſſe, berovet, und ſo in der zweiten Zeile hernach.

„hey ſall na der Ordel der Undate halver ſo hey be„gan van dat Leven to dem Dode beſtraffet werden. Darop ſall dey Rechter over datt Platte Land, ein Kirjolcken macken, inde Danck ſeggen, dat dey Undater bewart en is to ſiner verdeinden Straffe ind ſall alſe dan van dem Strickefronen na dem Borgtoren ghebracht werden na Inhalde Unſes Seeligen Vaders darover met unſem Weten gegevenen beſegelden Breyves dey geſchreven in dem jahr unſes Heren Goddes, duſend jar, dreyhondert jar, und in dem viff ind twintigſten jare, op hilgen Lorenz Daghe da hey op dey Roſter gebraden ward *).

Wert ſacke dat dey Wibolds Rechtere of Raid ſick tegen deſe Privilegien in Boſe deden ſatten, ſollet ſey alle ere Privilegien ſo wy en ghegheven quid ſin, ind dat ſal ein ewig Recht ſyn.

Vortmer ſal unſe Amptman of Rechter over datt platte Land one Unſe Bevele keine Nodigincke vor Gerichte of Rechte, of einige Pendinghe met dem Fronen in deſem Ritterſitte to doen, by Macht ſin, by Straffe vifftein Mark Gheildes vore dey unvermogende.

Vortmer ſall deſe Hof ſo wy deyſelve mit einer Rinckmůren ůmme zalt inde ůmmetrocken en is, bliven, uthgenombt dat Johan van Vorſtenbergh den inghetrockenen Winckelhacken den hey by ſinem Ervo ind Gude, dat Ruen Gud ſo wy dat Kerſebom bewont ind in pacht hefft, to Vergroterincke des Ruen of Kerſeboms wat van deſem ſinen Ridderſitte da hey den an der ſiden des Kerſeboms of Ruen boves myt einer Můren ůmme zalt inde einen Winckelhacken in deſen Ridderſitte ghetrocken, dat hey of ſine Erven denſelven, wan jey welt, moghen uth zahlen inde in dey Rinckmuer trecken, ane der Wybolds Aldeſten of

*) Dieſe Jahrzahl iſt nicht recht, weil der Evert, Graf von der Marck, Graf Conrads Vater, im Jahre 1308 geſtorben iſt, folglich 1325 kein Privilegium geben können.

of Kerſeboms wederſpracke, ſo wy dat an der kanten mit ſteinen uythgheliment ſteith.

Vortmer hebbe Wy Herr Hinriche van Aldinghoven weder verkofft dey Anewyde ſo Wy van eme ghekofft hebben, ſo wy in dem Bickenſelde in veirtein Rüggen tüſchen Unſe Land inde dem Schwerter Hilwege inde des Cloſters dryveſtraite na erer Weyde ſo wy en ghegheven hebben, liggen hebben, ind hefft Kerſebom davon drey Rügge van uns vor dey Pacht under dey Plog, ind ſind to ſiner Boit nitt en ghehörig, ind mag Hinrich van Aldinghoven wan veer jar um . . . (hier war ein Wort nicht zu leſen) deſe drey Rügge (dan hey ſelve noch ſo lange in Gewin hefft) ſelveſt ſeyen ind bauen na all ſinem willen, uth welckem Lande wy gegan ind darop vertiggen.

Vortmer verkopen Wy Hinriche van Aldinghoven ſeven viſchedicke, der viſſe boven Schüren ind twee an der Eddelbicke, wy ock dey Wiſche under dem Pieckel, ſo wy dem Schulteiden to Schüren verpachtet, ind to dem Hove nit en gehorig ſind, dat ſo wy deyſelve van ſinem Vader gekofft, eme weder verkopen ind darop vertiggen, dat hey deſe Dicke ſo wy to dicken ind to Wiſchen ghebrucket, to Wiſchen of to dicken ghebrucken ſall, na all ſinem willen, ane der van Schüren tegenſpracke erer Waldemeien halver.

Vortmer verkopen Wy Hinriche van Aldinghoven Unſe recht und Erfdel an dem Gude dat wy Eddelrechtig gevriet hebben, dat gelegen boven der Emſchare im Kerſpel van Wellinckhoven gheheiten Didinckhoff, ſo alſe wy dat van Ludiche van Cülpe ind ſinem Schwagere Johans van Werle, nemlicke viff Malder reinen ſchuldkorrens halff Rogge ind halff Garſte, ſes Honer, vifftig eyer jarlige Rente, gekofft en hebben, dat wy an Hinriche van Aldinghoven vor eine Summa Gheildes der uns genögede erflick ind ewig verkopen.

Vortmer verkopen Wy Hinriche van Aldinghoven dat kämpcken dat beneden dem Kloſtere boven der Gemeinen Vieweiden inde Waldemeien to Hourde op

den Schwerter Hilwege ind Sunt Gorgoris Capelle inde unſen Gardens gelegen, welck Kämpken, wy Wy dat van ſinem Vader ghekofft Wy eme dat weder verkopen, welck Kampcken hey der Ebdiſchen inde dem ghemeinen Convente to dem Clarenberghe op er Anſocken inde begeren, will enen dat gelegen vor tein Marck gheildes bit to der Wederloſe, ſo jarlix inde unverjart op Sünte Peters daghe, achte dage vor of na, van beiden togelaten is to doen.

Vortmer ſall dei Grave van dem Aldinghover Sitte, ſo wy dey op dey Wibold ſchüd, ſall na Staddeswyſe oppen bliven ungelicket, doch ſall dey dupede mit beiden opwürpen by ſinem Eddelrechte glick dey Hoff to Aldinghoven davon hey ghenommen en iſt, bliven dan dat in eren Palen nitte en ghehorig en iß, en allene ſall Aldinghoff dat bewaſſene gheneten na Inhalde der verglicks.

Vortmer ſall dey Brügge an dem Aldinghove, dar dey Strate an einem Ende durch geit na dey Stadt Dorpmunde dey affgeworpen ſall nu ind to den ewigen daghen nit weder gelacht werden, wille es der Wibold am Toll, den wy enen to betteringe erer Stadt of Wibold gheghiven hebben ſchadelicke en iſt.

Vortmer ſall dey Winberg ſo Hinrich van Aldinghoven van Uns gekofft, den hey der Broderſchoppe des hilgen Antonii gheghiven erflicke und ewiglicke bliven ſall dat ſey op hilgen Paſchedage ein freüdenfüer darvore op unſem Renneberghe na Inhalde des verglicks dat Unſe Wille en iß macken ſollet, und welle wy alle Jar, ſo God well, na der Maninche den Krinck helpen ſchluten ind Godt danken vore dey erloſincke van dem Düvele met ſinem Hilgen bloth, ſo ſey trueloß werd, ſolt ſey deſes Winberges quit ſin.

Vortmer ſall dat ſo wegen der Schapehoden op den Gemeinen Waldenreien ſall met allem wat ſey ſüs eindrechtigliche verglecken hebben, ſall ewig bliven.

Vortmer gifft Hinrich van Aldinghoven den Wibolds Alde-

Aldeſten ind Broderſchoppen des Hilgen Antonii, erf=lich ind ewig drey foder Holtes, und wy ghiven ſo langhe alſe wy levet jarlix viff foder Holtes uth Un=ſeme Holte dey Marcke des Rickes wann Wy, Aldinghoff ind Vorſtenberg darinne dauet ſchlaen, Wy en ſo vel voder anwiſen welt.

Ock geve Wy den Wibolds aldeſten eren Kinderen ind nafolgers erflich ind ewig, dat ſey mogen met erem güſten vie van Philippi Jacobi der twyer Apoſtel=dage an, bis dat velt geblotet in deſem Unſem Holte dey Marke des Rickes Hoden moghen na all erem willen, ind ſollet mitte einem Driffe over dey Ben=ninghover Heye driven ind nitte graſen laiten, bit ſey op Unſen Heiden, Marke des Rickes, kommet.

Vortmer ſall dey Schliggenkamp op der Waldemei=en, dat Brock ghenombt, ſo wy dey tom dele tegen dat Schwine dreiß, ind dat Land ſo Johan Stratman ind Wilm Schweder hefft, ſall nu ind tho den ewigen daghen to der gemeinen Waldemeien oppen bliven, na Inhalde des verglicks.

Vortmer dat jachtrecht ſall bliven durch dey Graff=ſchop Mark na Inhalde Unſes Seeligen Vaders dar=over gegevenen beſegelden Breves ind des verglicks.

Vortmer ſall tüſchen der Wiſchen ſo Hinrich van Aldinghoven an dey Wibolds Aldeſten verſatt, dey bo=ven unſem groiſſen dicke, da dey Schapesweſche, inde Unſes Renneberghes da dey opwurp langes geith, ſick endet, bis an dey Higge in dem Grunde inde legede da Unſe groſſe Dick an den Graven op ind tegen des Renneberghes ende inde opwurpe da Aldinghoves Grave van ſiner Wiſchen entlanges op ind tegen an ſchütt, in dem Grunde an der Oſtſiden, ſollet Schede=pale met Schliggen uthghelimert geſat werden, dan Wy dat, ſo wid ſick unſe Groſſe Dick thogbelandet, hebbe Wy der Ebdiſchen und dem Ghemeinen Con=vente tho dem Clarenberghe ghegbiven vore ein vor=ſchlacht Gut to einer Weyde of to Dicken to ghebrucken to all erem Nütte dat to Troſte Unſer Seilen inde

Unſer Erven Seilen van der Marcke, inde den Seiten van Cleve dey verſtorven ſind, of noch verſtervet to alle erem Troſte.

Alle deſe vorß. Puncte, warover ſick Partie durch beradinghe Unſer Beyer gheordinerter Scheitesmannere vorß. einen güdlicken Afdrag ghemacket, ſall van Uns ind van all Unſen Erven, dey van der Marcke ind dey van Cleve of wey Unſe Land ind Lüde tot einigen tiden na Unſer Dode, wann Unſe Bleß inde Knacken verweſen ind in dem Herren vereſchet ſind, tot Handen krigen mogen, ſo alſe Wy vor Uns ind all Unſe Erven ind Nakommen Seilen, in Anſeyen ind Anhoren, Diderichen van Malhuſen Preſtere ind Herren Mattias Tacken Preſtere ind Commiſſionarius Unſer Leyven Moder Goddes Altare in Unſer Huß- ind Borg-Capellen to God ind ſiner lieven Moder Unſe Bleßlicke Fingere uythgherecket en all gheſprocken: ſo war Godd unß ind all Unſe Erven inde Nakommen Seilen ſelgen ſall, ſall dat ſo vorgeſchreven van Uns ind van all Unſen Erven van Bloth tho Bloth, ungebogen, ungekrencket, gegeven, gegůnt, gheconſentert inde gheconfirmert, verkofft inde vertigget bliven, bitte to den ewigen daghen dat unſe rechte ind ernſte Wille en is.

To ein tüghe inde ſekerheit aller vůrß. Rede ind Stücke, hebbe Wy Herr Conrad van der Mark, Greven Alves van der Marcke ind Engelbracht van der Marcke Greven Alves aldeſte Son, dey vůrß. verglicks Mannere uth Unſeme ſelveſten Munde ind ernſte bevele ghemackeden verglicksbreyven, ſo Wy dey geſchreven ſind, na Goddes Bort duſent jar, drey hundert jar vertig und ein jar, feria ſecunda poſt feſtum annunciationis B. Marie Virginis, dey Wy gheconſentert, gheconfirmert inde beſtaddiget, ind met deſem Breyve namals conſenteren, confirmeren inde beſtaddigen, van Wart to Wart, ind hebben des to ein tüghe inde Seckerheit Unſe Intgeſegele vor Uns ind vor all Unſer Erven inde Nafolgers an deſen Breyf, den Wy

drey-

dreymalen van dem Werdigen Herren Diderichen van Malhuſen, Preſtere, dey ock dey veer Verglicks Breve geſchreven, ind hebbe Wy Herren Hinrichen van Aldinghoven, Johan Vorſtenberg inde den Wibolds Aldeſten, elcke einen under Unſe Ingeſegele gegeven ind geſeckert in truen.

Deſe Breff word geſchreven na Goddes bort duſent jar, drehondert jar, vertig-ind twey jar, op Hilgen Steffens Daghe alſe dey Merteler mit Steinen to Dode gheworpen word.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Dieſes habe ich von dem Herrn Camerarius Johan Rudolph Maertmann, ſo wie es ihm von dem Penning, Beſitzer des Fürſtenberger Hofes in Hoerde, unter ſeiner Hand überreichet worden, bekommen, und war darunter geſchrieben:

Daß vorſtehende Abſchrift mit dem mir vorgewieſenen und auf Pergament geſchriebenen beſiegelten Originalbriefe, nach vorgangener Collationir und Ueberleſung, von Wort zu Wort übereinkomme und gleichlautend ſey, ein ſolches wird ad ſpecialem requiſitionem hiemit atteſtirt.

Johan Friderich Mering, Cæſ. auth. Publ. Clivisque in Aula Reg. immatriculatus Notarius.

NB. Keine Jahrzahl ſtehet dabey, wenn der Notarius dieſe Abſchrift verfertiget.

Zweytes Buch.

Vom Amt Hoerde.

Das Amt Hoerde wird eingetheilet in das Ober- und Niederamt:

I. Das Oberamt wird wieder getheilet in 7 Bauerſchaften, ſolche ſind:

a. Die Bauerſchaft Wellinghoven, darunter gehöret: 1. Das Kirchdorf Wellinghoven. 2. Wichlinchhofen. 3. Lücklemberg, und 4. die adlichen Kötter in der Bauet Nierhoven.

b. Die Bauerſchaft Hacheney, darunter gehören: 1. Hacheney. 2. Benninkhoven. 3. Brüninghauſen. 4. Renninghauſen, und 5. die adlichen Kötter zu Goy und Bruch.

Dabey zu merken, daß die Eingeſeſſene zu Renninghauſen, und der Stüting zu Brüninghauſen, in die Kirche St. Reinold zu Dortmund eingepfarret ſind.

c. Die Bauerſchaft Kirchhörde, dazu gehören: 1. Kirchhörde, das Kirchdorf. 2. Groſſen- und 3. Lütke-Holthauſen. 4. Löttringhauſen, und 5. Kruckel.

d. Die Bauerſchaft Perſebeck, dazu werden gerechnet: 1. Perſebeck, 2. Das Kirchdorf Rüdinkhauſen. 3. Brunebeck, und 4. Menglinghauſen.

e. Die Bauerſchaften Ammen und Wullen, ſind zu Lütgendortmund eingepfarret.

f. Die Bauerſchaft Eicklinkhofen, dahin gehören: 1. Eicklinkhofen, das Kirchdorf und 2. Salingen.

g. Die Bauerſchaft Barop beſtehet aus: 1. Gros- und 2. Lütke-Barop, welche ein beſonder Kirchſpiel ſind.

II. Das Niederamt, dazu gehören:

a. Das Kirchdorf Brackel, welches in die 1. Oſter- und 2. Weſter-Bauerſchaften eingetheilet wird.

b. Schü-

b. Schüren, ein gros Dorf, welches zu Aplerbeck eingepfarret iſt.

Dieſes Amt hat vorzeiten ſeinen beſondern Amtman und Richter gehabt; im Jahre 1753 aber iſt es, was Policeyſachen betrift, zum Hördiſchen Creyſe, in Juſtitzſachen aber zum Landgericht zu Unna verleget worden. Von dem Landgericht Hoerde iſt vorzeiten an den Magiſtrat zum Hamm appellirt worden.

Das I. Capitel.

Vom Kirchſpiel Barop.

1. Abſatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Barop, auch Badorpe geheiſſen, lieget zwiſchen Dortmund und Eicklinkhofen, unweit der Emſcher, in einer fruchtbaren Gegend, und haben die Einwohner nicht nur gute Ländereyen, ſondern auch nöthig Holz und Weyden vor das Vieh.

§. 2.

Das Kirchſpiel iſt faſt durchgängig der Evang. Lutheriſchen Religion zugethan. Um welche Zeit hieſelbſt die Reformation eigentlich angefangen worden, davon habe ich keine gewiſſe Nachricht; dieſes aber weis man, daß im Jahre 1592 Jodocus Scholvingius (Scholbinghuſius wird er auch genennet) alhier Ev. Luth. Paſtor und Lector an der ſiebenden Claſſe des Gymnaſii in Dortmund, auch

im Jahre 1612 auf der erſten algemeinen Verſamlung der Lutheriſchen Prediger aus der Grafſchaft Mark in Unna, und 1624 noch im Leben geweſen iſt.

Ihm iſt gefolget **Pancratius Ebel**, Lector an der ſechſten Claſſe des beſagten Gymnaſii. Wie dieſer im Jahre 1648 d. 20 Octob. verſturbe, bekam zwar des Ebels Sohn Henrich die Collation der Paſtorat, nahm auch **Henrich Rieſſe** als ſeinen Subſtituten an, weil aber Henrich Ebel noch gar zu jung, wurde die Collation eingezogen und mit Willen des Collators beſagter H. Rieſſe als Paſtor angeſetzet, und 1649 d. 26 Nov. zu Dortmund ordiniret, doch verſprach die Gemeine dem Ebel jährlich, ſo lange bis er ſein Studiren zu Ende gebracht, eine Verehrung zu thun.

Im Jahre 1694 wolte die Gemeine ihrem alten und unvermögenden Paſtor H. Rieſſe, einen beyſetzen, berief auch würklich den 21 Oct. **Johan Georg Zimmermann**, Lector an der ſiebenden Claſſe des Dortmundiſchen Gymnaſii; weil aber der Collator damit nicht zufrieden war, entſtund zwiſchen ihm und der Gemeine ein ſchwerer Proceß, endlich aber im Jahre 1707 wurde die Sache verglichen, und darauf beſagter Zimmermann im Jahre 1708 d. 17 Febr. in der Kirchen zu Barop durch den Inſpector Emminghauſs ordiniret.

Wie dieſer 1736 d. 13 Auguſt in die Ewigkeit ging, wurde **Johan Haſſelkus** erwählet und 1737 d. 25 Sept. in der Kirchen zu Barop durch den Inſpector Emminghauſs ordiniret.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden ſind zu merken:

1. **Die Kirche** iſt ein altes und kleines Gebäude, hat einen ſchlechten Thurn, doch 3 gute Glocken.

Vorzeiten iſt dieſe Kirche nur eine Kapelle und ein Filial von St. Reinoldus Kirche in Dortmund geweſen. Wie nun die Paſtores zu St. Reinold noch nach der Reformation die Proclamations, Capulations und andere Gefälle nebſt der Meshaber aus dieſem Kirchſpiel haben wolten, iſt ſolches der Gemeine im Jahre 1655 durch ein Reſcript von Hofe unterſaget und befohlen worden, alles dem ordentlichen Paſtor zu Barop zu bezahlen.

Daß in Vorjahren dieſe Kapelle der Margreten gewidmet geweſen, davon zeuget noch dieſer Vers:

Virgo fuit Margreta hujus Patrona Sacelli,
Sed nos Patronum novimus eſſe Deum.

Welcher noch vor einigen Jahren an der linken Seite an der Wand gegen dem Altar geſtanden hat.

Die Gemeine hat zwar das Wahlrecht, die Collation aber mus bey dem Beſitzer des Schulzen Hofes zu Barop geſuchet werden.

Zur Kirchen gehöret eine Mühle zwiſchen Eicklinghoven und Brüninghauſen gelegen, und habe ich gefunden, daß im Jahre 1416. Floirken van der Eycken und ſeine Gemahlin Metta der Kapellen zu Badorpe das Gut zu Rüppinck mit der Mühlen überlaſſen haben.

II. Die Kirchſpielsſchule.

1. Abſatz.

Von dem im Kirchſpiel befindlichen zerſtörten Schloſſe Badorpe.

Daß ein adlich Geſchlecht von Badorpe geweſen, iſt gewiß; denn ich finde, daß im Jahre 1321 Arnd v. Badorpe, ſeine Gemahlin Gertrud, und Gert v. Witten ihren Zehenden zu Badorpe, Perbecke und Overbecke, an das Stift Fröndenberg verkauft haben, dabey nebſt andern Albert v. Badorpe Zeuge war; Was ſie aber vor ein Siegel gehabt, auch ob ſie auf des Schulzen Hof zu Badorpe nach einiger Muthmaſſung gewohnet haben, kan ich nicht ſagen.

2. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das ganze Kirchſpiel, welches klein iſt, wird in 1. Groſſen- und 2. Lütken-Barop eingetheilet.

§. 2.

In dieſem Kirchſpiel finden ſich viel Steinkohlenberge, auch gute Steinbrüche.

Im Jahre 1647 iſt das Kirchdorf faſt ganz abgebrant.

Das II. Kapitel
Vom Kirchdorf Brackel.

1. Abſatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Brackel iſt ein gros Kirchdorf im Amt Hoerde, zwiſchen Dortmund und Unna, auf einer ſchönen Ebene, zu beiden Seiten der Landſtraſſe gelegen, und wird in die Oſter- und Weſterbauerſchaften eingetheilet.

Die Einwohner haben nicht nur ſchöne Ländereyen, ſondern auch gute Weyden vor das Vieh und Holzgewächs.

§. 2.

In alten Zeiten hat dieſer Ort den Römiſchen Kayſern gehöret, von welchen er zwar an die Stadt Dortmund kommen iſt, doch haben ſie den Reichshof hieſelbſt noch lange nach ſolcher Zeit vor ſich behalten. Zulezt ſind ſo wol dieſer, als die ganze Gerichtbarkeit über das Dorf Brackel, an die Beſitzer der Grafſchaft Mark gekommen.

Der Reichshof zu Brackel, oder das Brackeler Hofesgericht iſt im Jahre 1298 d. 28 Aug. in Cöln vom Kaiſer Albert nebſt andern Stücken an den Erzbiſchof Wigbold zu Cöln verſetzet worden *); als aber dieſerhalb zwiſchen ihm und dem Grafen von der Mark, welchem vorhin dieſe Stücke verpfändet waren, Streit entſtunde, hat es der Kai-

*) Joſeph Harzheim Hiſtoria rei nummariæ Colonienſis CXXVI. §. 2. p. 144. ſqq. hat den Brief davon.

Kaiſer im Jahre 1300 dem Grafen Eberhard von der Mark, als ein an ihn verpfandet geweſenes Stück, zuerkant; und dieſe Verpfändung iſt im Jahre 1563 vom Kaiſer Ferdinand I. beſtätiget worden, davon der Brief in dieſer Weſtphäliſchen Geſchichte, im Anhang des VI. Stücks Num. 9. ſtehet, und eben daſelbſt findet ſich Num. 11. §. 4. daß dieſer Reichshof, mit den Reichshoven, Weſthoven und Elmenhorſt, einerlei Rechte habe. Num. 20 aber, was vor Stücke und welche Perſonen zu dieſem Hof gehören, imgleichen die Hofesrechte.

Von dem Gericht oder der Gerichtbarkeit über Brackel ſtehet in den Annal. Tremon. aufs Jahr 1338 alſo:

Dat Gerichte in Brackel (ohne dat, ſo ſich ſtrecket tho den VI denarios, dat men Borgergericht nennet) hort und kömpt tho, den Greven unde der Statt van Dortmunde, einem iwelichen aver tho ſynem rechten, wie ſolchs ein Verdrag durch Herrn Adolph Greven van der Marke und Heren Conradt des Greven Broder Sohn, und durch Henriche van Wickede, Rittern, im 1338 Jahre, Saterdags vür dem Sundage Lätare gehalten, inne helt, unde hir ſynt mitt by over und ane geweſen, an ſyden der van Dortmund: Conradt van Lindenhorſt, Greve van Dortmunde, Ertman de Lange unde Tideman Süderman, Wilhelm Greve zu Arensberg, Conrad van der Mark, Diederich v. Lete, Henrich v. Wickede, Lambert van Schedingen, Conradt v. Herborne, Diedtrich van Voerſte, Rittern. Gerlach van Sümmeren

Gogreve tho Unna, Gerhard v. Witten, Droſt tho Wetter, Ernſt Specke Droſt tho Bouckum, Johan Schlüter, Ambtmann tho Hoerde.

Im Jahre 1340 haben die Dortmunder noch eine Mordbrennerſche von Brackel durch ihren Fronen geholet und zu Dortmund verbrennen laſſen.

Weiter ſtehet daſelbſt:

Dewile idt ſich begeven, dat die Brackeleſchen under ſick upgeſatt und tegen recht vorgenommen, dat neimandt Beſte of Rinder der Borger van Dortmunde in die Weide annemmen ſolde, ader ſunſt by ſich halden, er hedde dan darmidt ſynen deel ane, und als auch deſelven Brackelſchen der Stadt Dortmunde twemahl in behoef der Statzmúren ire gewohnliche For affegeſacht unde geweigert, dar ſie dennoch van rechte unde alders her tho verpflichtet; Heft es ſich begeven, dat in den Jaren 1344, des anderen Dages na St. Martin dat deſelvigen mit Namen nabeſcreven Brackelſchen van wegen der ſemptlichen Buren darſelveſt, vúr die Heren van Dortmunde erſchienen moeten, unde darſelveſt ſothanen nichtigen Verbundt unde ſettunge der Beeſte halven wederroepen unde affſeggen moeten; Ouch hebben ſie bekandt, dat ſie tweymahl des Jhars in behoeff der Statzmúren Steine tho fohren van altershero verplichtet geweſt, unde dat ſelvige alſo henfort tho dohne gelovet, dewile ydt alſo van alders her tho dohn wer recht geweſt.

Darbeneffen bekent, dat der Klockenſchlag ihres Dorpes, der Stadt Dortmunde tho queme unde gehorig were.

Boven

Boven dyt hebben ſie tho derſelven tyt gelovet, der Stadt Dortmunde ſulchs altit tho beteren.

Düſſe Dinge ſin geſchehen vür der Taffelen up den Rhaethuß, dar van wegen der Stadt jegenwordig waren, Herrn: Lambert Beye, Winant Vemeren, Bürgermeiſter. Conradt Cleppinck der junge, Detmar Cleppinck, Bertram van dem Pütte, Cæſarius van dem Winckele, Tideman Süderman, Goſchalck van Iſpelinckrode, Hilbrandt Kayſer, Ertman Lange, Volquin van Hillen, Jacob Saſſum, Segebode van der Wiſtrate der junge, Cort van der Berſchwort, Johan van Bracke, Tideman Schwarte der Junge, Segebolde Ricke; Und ſint alle van dem Nyen Rhade.

Over düſſe nachfolgende ſint des alden Rhadtz darby geweſt: Johan Süderman der junge, Cæſarius Henxtenberg, Cort Cleppinck de alde, Thideman Schwarte die alde, Arent van der Trappen, Johan Berſtrate, Henrich Wale, Arent Junge, Henrich van Bracken, Gotſchalck v. Hederinckhuſen, Johan Meyenberg, Henrich Rhinbecke, Johan Berſchwort, und Dirich Overberg.

An ſyden der Bräckelſchen, Herr Johan van dem Lene Paſtor (Plebanus) daſelbſt, Herman van Heenynck, Johan v. Wrenckinck, Albert Schulte, Tideman v. Koppenhagen, Gerhard van dem Lene, Helmich v. Heybinck, Gobelin v. Meſſelinck, und andere mehr.

Im Jahre 1419 als ſich Herzog Adolph von

Cleve mit der Stadt Dortmund verbunde, wird das Gericht Brackel der Stadt zuerkant *).

Als ſich im Jahre 1424 d. 12 May Gert von Cleve Grafe von der Mark mit der Stadt Dortmund verbunde, verſpricht er unter andern:

> Vort ſollen Wy, unſe Erven und Nakomelinge, geines Gerichtes noch Herſchaft tho Brackel, Uns underwinnen, dan eines Hovesgerichtes, und alle des andern Gerichts, Herſchaft ind Glockenſchlages, ſollen die van Dortmunde gebrucken.

Eben dergleichen verſpricht dieſer Graf Gert bey dem Verbunde 1427. des Donnerſtages na St. Petri ad vincula mit der Stadt Dortmund gemacht, wie der Brief im Anhange Num. 1. lehret.

Im Jahre 1565 und 1567 iſt das Dorf Brackel durch einen Vergleich an die Beſitzer der Grafſchaft Mark gekommen, davon ſich der Brief im Anhange Num. 2. findet.

2. Abſatz.

Von dem kirchlichen Zuſtande zu Brackel.

§. 1.

Vom Religionsweſen überhaupt.

Die Gemeine hieſelbſt, zu welcher nichts als das Kirchdorf gehöret, iſt faſt durchgehends der Ev. Luth. Religion zugethan. Der erſte Reformator hat

*) Der Brief ſtehet in der Hiſtorie vom Gericht Mengede im Anhange.

hat Arnold Rupe geheiſſen, welcher ſchon 1554 das Abendmahl unter beiden Geſtalten ausgetheilet, und die Röm. Catholiſche Lehrſätze verworfen hat.

So viel die Nachrichten geben, ſol er durch das Leſen einiger von Luther verfertigten Geſänge *) ſeyn bewogen worden, demſelben beizupflichten, und ſeine Zuhörer von allen Menſchenſatzungen, auf den alleinigen Grund der Propheten und Apoſtel zu führen.

Sein Leichenſtein, welcher ſich in der Mitten der Kirchen zu Brackel findet, zeiget an, daß er des Teutſchen Ordens Paſtor geweſen, 59 Jahre das Predigamt hieſelbſt verwaltet habe, und 1608 d. 7 April geſtorben ſey.

Die geſchriebenen Annal. Tremon. ſetzen aufs Jahr 1608 dieſes: In dieſem Jahre d. 7 April, iſt zu Brackel geſtorben Arnold Rupe, ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion erſter Anfänger zu Dortmund geweſen.

In der Sacriſtey ſtehet auf einer Tafel: Arnold Rupe me fieri fecit anno 1561.

Und an der Taufe ſtehet: 1605. A. R. P. das iſt, Arnold Rupe, Paſtor.

Die-

*) Wie die Religion oft durch Geſänge fortgepflanzet, inſonderheit wie durch die teutſchen Geſänge Lutherus und ſeiner Gehülfen, der Lutheraniſmus hin und wieder ſey eingeführet worden, zeiget Ludwig Günther Gelhud in einer Diſputation, die er 1710 zu Helmſtädt, unter dem Vorſitz Joh. Andr. Schmid gehalten, und ihr den Titel gegeben hat: Diſſertatio Hiſtorico Theologica de modo propagandi Religionem per Carmina, ſonderlich §. 26.

Dieſem iſt gefolget **Chriſtoph a Monte**, oder wie er auf dem Grabſtein heiſſet: C. vom Berge, welcher im Jahr 1612 bey der erſten algemeinen kirchlichen Verſamlung der Ev. Lutheriſchen Prediger aus der Grafſchaft Mark in Unna geweſen iſt.

An ſeine Stelle iſt gekommen **Melchior Bömecke**. Das Jahr ſeiner Ankunft finde ich nicht, doch iſt er 1629 ſchon hier geweſen.

Wie dieſer im Jahre 1641 d. 11 May als Paſtor nach Derne berufen wurde, auch würklich den Beruf annahm, hat die hieſige Gemeine gleich darauf wieder erwehlet **Johan Weſthof**, bisherigen Paſtor zu Berge. Im Jahre 1661 wurde dieſem wegen ſeines hohen Alters als ein Gehülfe beygeſetzet **Caſper von Cöllen**, der auch, ſo bald J. Weſthof 1663 d. 21 Dec. im 85 Jahre ſeines Alters verſturbe, gleich darauf d. 23 Dec. war der vierte Sonntag des Advents, durch den Inſpector Davidis ordiniret, bald aber darauf, wegen ſeines üblen Verhaltens, wieder abgeſetzet worden iſt.

Im Jahre 1666 iſt **Reinhard Baack** berufen, und den 10 Oct. vom Inſpector Davidis ordiniret worden.

Im Jahre 1694 d. 13 Dec. wurde dieſem ſein Sohn **Caſper Friederich Baack** beygeſetzt, und darauf das folgende Jahr d. 31 Julius vom Inſpector Menz ordiniret.

Dieſer verwechſelte das Zeitliche mit dem Ewigen 1726.

An ſeinen Plaz berief die Gemeine wieder **Herman Henrich Neuhaus**, bürtig v. Herſchede, und lies ihn 1727 d. 15 May durch den Inſpector Glaſer ordinirē.

Wie dieſer im Jahre 1736 den Beruf als Stadtprediger in Hattingen annahm, hat die Gemeine 1737 d. 26 Januarius wieder erwehlet **Johan Müller**, bisherigen Paſtor in Eicklinckhoven, welcher dieſe Nachrichten zu überſehen und zu verbeſſern ſich willig bezeiget hat.

§. 2.

Von den geiſtlichen Gebäuden.

Unter den geiſtlichen Gebäuden ſind zu merken:

I. **Die Commenderey**, dem Teutſchen Orden gehörig, lieget mitten im Dorf, neben dem Kirchdorfe.

Daß dieſe das Stamhaus der in dieſen Gegenden vorzeiten berühmt geweſenen Familie v. Brackel ſey *), glaube ich, wie aber, und durch welche

*) Es ſind verſchiedene Geſchlechter v. Brackel, die ſich aber durch ihre Wapen unterſchieden haben.

Von denen v. Brackel, die hier gewohnet haben, finde ich das Wapen nicht, wohl aber durch D. Mülherr folgendes verzeichnet:

Brakele zu Brakele.

1257 Wernerus de Brakele, Miles.

1330 Hermannus de Brakele, dictus Heninch.

1339 N. de Brakele, filia relicta quondam Erckenbracht.

1344. 49. Hermannus de Brakele.

1447 Anna v. Brakele, Cloſter Junckfrau zu Elſe.

VIII Non. Febr. obiit Johannes de Brakele, (Memor. Fr. minor. in Tremon.

Weiter habe ich nichts gefunden, und weil ich das Wapen nicht geſehen, kan ich nicht ſagen, ob ſie mit denen v. Brakel, die im Paderborniſchen gewohnet, und Grafenſtandes geweſen (deren Wapen und Güter aber die Stadt Brackel bekommen hat) auch denen, die in Liefland gewohnet haben, eines Geſchlechts ſeyn.

che dieſe Güter an den beſagten Orden kommen ſeyn, weis ich nicht.

II. **Die Kirche**, gleichfals mitten im Dorfe gelegen, iſt ein klein alt und ſchlechtes Gebäude. Die Zeit der Erbauung iſt nicht bemerket, das Chor aber ſcheinet 1495 gebauet zu ſeyn, weil ſich hinter demſelben nach der Nordſeiten dieſe Jahrzahl in einen Stein gehauen findet.

Der Thurn iſt gleichfals alt, hat eine kleine Spitze, aber drey gute Glocken.

Die Gemeine hat das Wahlrecht, die Collation aber wird bey dem Commendeur geſuchet.

3. Abſatz.

Von dem, was hier ſonſt noch zu bemerken iſt.

1. Vorzeiten iſt zu Brackel auch ein Freyſtuhl, und nach dem Bericht des Johan Kerckhörde im Jahre 1463 noch im Stande geweſen.

2. Im Jahre 1388 am Tage Bartholomäus wurde das Dorf von den Dortmundern verbrandt, und den Einwohnern viel Vieh weggenommen. (Siehe das 1 Stück meiner weſtphäliſchen Hiſtorie, Seite 234.)

3. Im Jahre 1584 kamen aus dem Bayeriſchen Lager, welches bey Recklinghauſen aufgeſchlagen war, 700 Mann hierhin, und hauſeten ſehr übel, 27 Perſonen wurden theils in der Kirchen, theils auf dem Kirchhofe erbärmlich ermordet, 50 verwundet, deren etliche auch gleich ſturben, verſchiedene gefangen weggeführet; das Dorf wurde ge-

plündert, und was die Feinde nicht wegführen konten, verbrant *).

4. Im Jahre 1466 am Sonntage nach Bartholomäus, entſtunde hieſelbſt auf dem Jahrmarkt, zwiſchen den Dortmundern und Märkiſchen, beſonders denen von Unna, ein heftiger Streit, dabey viele verwundet, einige aber getödtet wurden, doch trugen die von Unna den Sieg davon, und hingen die von den Dortmundern erbeutete Fahne zum Andenken in die Kirche zu Unna **).

5. Im Jahre 1525 hat hieſelbſt im Krempinkhove ein Schwein drey Ferken gebohren, welche vorne Menſchengeſichte und Hände, hinten Schweinegeſtalt hatten, ſie wurden aber gleich getödtet ***).

An-

*) D. Mülherr.

**) Teſchenmacher l. c. p. 308. da dieſe Verſe ſtehen:
In Braeckel Unnenſes ſagittant Tremonienſes,
Qui reluctantes & eis mala vulnera dantes,
Et quoque qui fugerant, pellicia multa reportant.
Stangenfeld l. c. L. III. p. 515 hat aber folgende Verſe:
In Brachel Unnenſes ſagittant Tremonienſes,
Qui cito fugerunt, pellicia multa dederunt.

***) Stangenfoll Annal. Circ. Weſtph. L. IV. p. 18. D. Mülherr.

Anhang

Num. 1.

Gerhard von Cleve, Graf von der Mark, verbindet ſich mit der Stadt Dortmund.

1427.

Wy Gerhard van Cleve, Greve tho der Marck bekennen und betuigen openbar in düſſem Brieffe, alſo aß wy met Hülpe unſer Herren und Frönde, ind Bürgermeiſter Rath und Gemeinheit der Stadt Dortmunde, dat Schlott und Vryheit tho Hoerde beſtellet hadden, und dat vorß. Schlott und Vryheit alſo met degedingen bekräftiget, in unſe Gewalt genommen hebben met Eeden und huldigen. So hebben Wy darümme na Raet unſer Rede und Vronden umb ſolkes dienſtes und Koſt willen, als uns die Erſame, Bürgermeiſter, Rath und Gemeinheit der Stadt van Dortmunde, daran gedaen hebben, mit unſem Schlott und Vryheit van Hörde, vor uns, unſe Erven und Nakommelinge, vereiniget und verbunden, in aller Wyſe als hirna geſchreven ſteit.

Dat is tho wetene, offt Sake were dat Gott verhüde, dat wy oder unſe Nakommelinge buſſen Land van der Mark, mit der Stadt van Dortmunde tho Vehden quemen, ſo en ſullen Wy unſe Ambtluide, Underſaten off niemand van unſer wegen, van dem Schlotte noch ute der Vryheit van Hoerde, af of toe, dat ſy binnen off buten vehden, den van Dortmunde neinigen ſchaden doen, off geſchehen laten ſonder Argeliſt.

Desgelyken ſo en ſullen Wy Bürgermeiſter Rath und Gemeinheit vorß. der Stadt Dortmunde oder neimand van unſer wegen, dem Schlotte Vryheit und gantzen Ambte tho Hoerde neinen ſchaden doen, unde ſo die Vryheit van Uns unſen Erven und Na-

kommelingen verſatt off verpandet worde, ſo ſall ſey der Stadt van Dortmunde loven, mit dem Schlotte tho Hoerde, tho halden aß vorß. is, und en dar ſegel und breve op gegeven, dar ſey mit verwahrt ſyn.

Vort, ſo ſullen all unſe Ambtlüide tho Hoerde, dey wy nu ter tydt hebben, offte wy und unſe Nakommelinge hirnahmals ſetten düſſe vürß. Puncte den van Dortmunde loven und ſchweren truwelichen tho halden, und geven dar dem Rhade van Dortmunde er Sygel und breif op.

Vort, ſo enkennen wy Gerhard van Cleve, Greve thor Marck, vor Uns, unſe Erven und Nakommelinge, dat van unſen Ambtluiden, Underſaten, offt imand van Unſerwegen, den Strom der Emſcher betimmeren noch bethünen ſollen laten, binnen dem Gerichte van Dortmunde, ſondern men ſall den Stroym fry laten gaen, alß hey van alders gegaen hefft, und wer des auch wat geſchein met timmern off met thünen, dat ſall men unvertoget aff doin ſonder argeliſt.

Ock ſo bekennen wy Gerhard van Cleve vürß., dat wy den Bürgermeiſtern, Rath und gemeinen Borgeren der Stadt Dortmund geinen Toll förder op ſey ſetten off doen nemen, in unſem Lande van der Marck, dan aß dat van alders is gewohnlich geweſt.

Vort, ſo ſollen alle unſe Amtluide tho Hoerde, de wy nu hebben, off hirnamals ſetten, glich andern Unſen Ambtluiden den van Dortmunde loven und ſchweren, und geven dar dem Rhade van Dortmunde up, ihr ſegel und Breiffe, up ſüllick verbund aß wy der Stadt van Dortmunde gegeven und beſiegelt hebben, truwelichen tho halden, und byſunder dat ſy ſich tho Brackel vorder geines Gerichtes underwinnen en ſullen, dann eines Hoves Gerichtes, aß wy dat van des Hoves wegen tho Brackel hebben, und all der andern Herlicheiden, Gerichten, und Klockenſchlages, ſullen ſie den Bürgemeiſtern, Rath und gemeinen borgern der Stadt Dortmunde gebruken laten.

Auch

Auchen ſullen ſy den Luiden de in der Herlicheit und in dem Gerichte van Dortmund wohnhaftig ſind, de uns nicht tho en horen, tho neine deinſte offt ſchattinge dwingen, als dat under anderen Wairden dat verbund dat wy der Stadt van Dortmunde gegeven und beſiegelt hebbet, klarlycken uitwyſet, und auch die Emſcher nicht betimmern noch betuinen, als vorß. is.

Alle düſſe vorß. punte und Articulen, loven wy, Gerhard van Cleve Greve van der Mark, vor uns, unſe Erven und Nakommelinge, in guden truwen, wahr, ſtätt und veſt tho halden, ſonder Argeliſt, und hebbe des tho thüge und mehrer bekentnüß, unſe Inſiegel an düſſen breif doin hangen mit unſer rechter Wiſt- und Wettenheit, in den jharen unß Heren, duſent veirhundert ſeven und twyntig jahr, des donnerdags na St. Petri ad Vincula.

* Dieſen und den folgenden Brief habe ich bey Detmar Mülherr in ſeiner geſchriebenen Dortmundiſchen Chronick gefunden.

Num. 2.

Verbund und Vergleich zwiſchen Herzog Wilhelm zu Cleve und der Stadt Dortmund, wegen der Grenzen 1565 und 67.

Von Gottes Gnaden, Wy Wilhelm Hertog to Cleve, Gülich, Berge u. ſ. Und wy Burgemeiſter und Rath tho Dortmund, doen kund und bekennen, als in dem verlitten jahr 1565 den negenden dag des Mohnats Octobris, aver etliche Spenne und Misverſtand van wegen der Dörper und Burſchaft Brackel und Wannebel, fort der Grenzen halber, tüſchen unſen und des Hertzogen Aemptern Hörde und Lünen, ock Gericht und Herlichkeit Buddenborg eins, und unſer

der von Dortmunde Stadt und Grafeſchaft andern theils, op unſer beyderſeits gefallen und ratification ein endlich verdrag overmits unſeren verordneten berampt und opgerichtet, als von Wort to Wort hierinne folget.

Nachdem eine geruhme tyd herwarts tüſchen dem durchleüchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelm Hertzogen to Cleve u. f. Meinem Gnädigen Herrn an einer und den Ehrenveſten, Erſamen, fürſichtigen Herren, Bürgemeiſtern und Rath der Stadt und Grafſchaft Dortmund, an der ander ſeiten, etliche Span und Mißverſtande erheven van wegen der Dörper und Burſchafft Brackel und Wannemel, fort der grenzen halver tüſchen den Aemtern Hörde und Lünen, auch Gericht und Herlichkeit Buddenborg, alle in dem Lande van der Mark gelegen, eines, und der Stadt und Grafſchaft Dortmund andertheils, derhalven tho beyden ſieden ſich allerley Infälle, Avergreppe und unwille begeven und thogedragen mögen hebben, als auch verlittener jahr etzliche beſichtigung und Handlung, fürnemlich aber im Auguſt des nechſt verſchienenen 64 jahrs alhier tho Hoerde nach der lange beſchehen, allerley beſcheid, bewiß und gegenrede (geführet) ock ſekere Middel vorgeſchlagen, doch die Mängel (to ſchlichten) nicht to langen wollen, ſondern am ende dieſes nechſtvergangenen Monaths Septembris und anfang des Octobris, wiederum eines theils bey der Buddenborg und Lünen beſichtigung, mit beding, daß die geinem theil nachtheilich ſein ſoll, beſchehen, und alles etliche tage lang allhie binnen Hörde nach notturfft erwiddert und angegeven worden, ſo ſind na vielerley unterredung dieſelvige (durch gnaden des allmächtigen) guitlich geſchlichtet, und endlich verglichen wie folget.

Anfänglich als dy beſichtigung by Buddenborgh, von wegen meines gnädigen Herren und Schotten Frydagh to Buddenborgh mit foirgänge begunnen und

und angegeven, dat dieſelvige ut der Lippe vorby den Krempinck ein alde upgeworpene Landwehr langs, und einem Kotten das voßholl genandt angaen, alſo dat dat guir Krempinck mit dem voßholl und gedachte Landwehr Buddenborgs und alſo Marckß blieven ſoll, biß jegen den Hilligen ſtuhl genant An dem Sonnen upganck, dar ungeferlich das veſt Recklinghuſen van dem lande van der Marck ock Graffſchafft Dortmund ſich ſcheidet. Van dar durch die Eickeler becke, fort langs Menninckhuſen, biß an den Buckenbergiſchen bohm und der Lüniſcher landwehren, dar dan angegeven dat ſolche Landwehr biß an gen voirſt an der Dortmundiſchen landwehren, und dieſelvige Landwehren langs, biß an den ort ſolcher Landwehre dar der von Wannemel Landwehre ankömpt, fort die Wannemelſche landwehr langs bis an den orth, da die von Brackel dieſelbe landwehr fort mit der knicken verfolgen, ehe und alle wege und noch dat Ampt Lünen und Graffſchafft von der Marck van der Graffſchafft Dortmund ſcheiden ſollen, Alsden von den Märckiſchen unterthanen die Lüneſche Landwehr und die Dortmundiſche und Wannemelſche Landwehr, von den van Dortmunde by den ſyden gegraven, gehauen, geknicket, auch die vief böhme in der Lüniſchen Landwehr hangende van wegen der Graffſchafft Marck gehangen, geopenet und geſchloten werden.

Folgents hebben ock die von Dortmunde einen anderen voirganck durch eren Frohnen und etlichen Männern trecken laten van opgemeldten Hilgenſtock am Sonnen upganck den weg hen entgegens der Buddenborg Müllen, biß an einen twyweg, den ſie die wegſcheide genant, fort an niederwerts durch etliche kämpe die Lippe upwerts mit anzeichung dat up der zeſeken ein ere fryeſtoel geſtanden, daher ere ſchedung langs Selhem und Gamen, fort langs Hulsduncken tüſchen den kämpen, und ſo uff den Hoff-Roddinck gaen ſoll, warup von beyden ſieden allerley underredung gehalden, wohe die van Dortmund der Bud-

denborgiſchen beleidung, als mein Gnädiger Herr und Freydagh, imgleichen den van Dortmunde ehres vorganges word angegeven, ock nicht geſtandig und folgendts in der underhandlung die van Dortmunde angezeiget, daß ſie mit dem Buddenborgiſchen handel, nach nohtdurfft nicht gefaſſt wehren, darup den verabſcheidet, dat mein gnädiger Herr und Frydag ter Buddenborg by beſytt ſiener Herrlichkeit und Gericht unverhindert verblieven und gelaten werden ſoll, biß anders in der güte verdragen, oder mit gebührlichen rechten erkandt, doch dat Friedag nach der Graffſchafft Dortmund keine nierungen vorſtellen, ock die Dortmundiſchen underſatten und angehörigen wieders dan van alters herkommen nicht en ſoll beſchweren.

Weiters iſt verabſcheidet, dat ſolche obgenante Lüniſche Dortmundiſche und Wannemelſche Landwehren wie boven angezeiget die ſcheidungen ſein, und was darbinnen gelegen by und tho dem Lande van der Marcke und Ambt von Lünen verbleiben ſoll.

Was ferner das Dorff und burſchafft Wannemel und Brackel belangt iſt verdraghen verglichen und verabſcheidet dat die grenze tüſchen dem amt Hörde, und der Graffſchafft Dortmund anders theils anfangen und gaen ſoll van dem orth, dar Brackel und Wannemel mit knickung und Landwehren ſcheiden gleich tegen einem Eichelboem, dar vormahls ein recht Crütz ingehauen, und nun wiederum verneüret von der vohrt thowers aver die voß weide, ſo die von Wannemel und Brackel zuſahmen bisher gebrucket up ein orth von einer Landwehren, die Wannemelſche Sendt genant, dar ein ſtein op die Landwehr geſtellt.

Van dar vort tho veltwerdt op biß an einen ſtein ſtaende an Reinert Linnenweffers (tho Brackel wohnende) land up den weg kommende von Brackel, nahe dem Brackeler Holle.

Vort op die Hoggede, up dat ende des groenen weges, dar am overſten ende ein ſtein geſtelt, van dar recht toe mitten durch Hesling up den Hellenweg

hinup

hinup na der Dortmundiſchen Landwehr in der hochden up ein groen pleſſeken boven tůſchen dem Heßlinckrade, tegen S. Catharinen lande, dar ock ein ſtein geſtellt dar ein foerlangs tůſchen land op S. Peters altar binnen Dortmnnd gehorende, und Jaſper Prumen land, dar der von Schůren ſeld Marck Sůdewerts angehet, dar ock ein ſtein geſtellt. Van dar vort de Schůriſche Feldmarck up, na der Dortmundiſcher Landwehr, biß an dat land dat Gerlach Juhover bauet und den Armen binnen Dortmund gehörig, dar ock ein ſtein geſtellt; Van dar thowers over dat ſaedige land an der Dortmundiſchen Landwehr, boven dem Brackeler holl, nach Schuirer holl, tůſchen Landerye Hillbrand Kleppincks und Goyſen Luykens dar ock ein ſtein geſtellt. Van dar vort die Landwehr langs nach Schüirer holl, und ſo fort dieſelbige landwehr langs ſo wiel ſie kehrt bis iegen Kallſype, dergeſtallt, dat was up der Lincker hand nach Brackel und Schüiren gelegen, tho der Graffſchafft Mark, was aber nach der rechter Hand gelegen, mit bemeldter Dortmundiſcher Landwehr tho beyden ſieden, tho der Graffſchafft Dortmund blieven ſoll. Van bemeltem ende der Dortmundiſchen Landwehr, fort de Kahlen ſypen af, biß an die korte Hegge boven Lipburg dieſelvige Hegge langs up die ſchapes Hoele langs die Hegge over den feltweg, und overſten Brackeler weg langes Ramackers Kåmpken, umb des Graven Wyngart, thowers aver den beypen Brackeler weg umb des porteners gårtgen over den Dortmundiſchen voit patt, langs die gemeine ſtrate, an der van Hörde ſchlagbohmen, bis an das unterſte ohrt von Lewkens Garden, von dannen thowers aver die ſtrate tůſchen meines gnädigen Herren und der von Dortmund landeryen her, biß in die Emſcher. Gleichwoll ſoll ein jechlicher, ſo woll Märckiſche als Dortmundiſche underſaſſen und angehörigen bey ihren Landeryen, auch ihre hoede, wie von alters herbracht verblieven und gehalten werden. Es ſoll den von Dortmund ihre Steinkuhle, wohe

wohe ſie itzunder in der Bauerſchaft Schüren underhebben, gelaten, und die ſteine, ſo weit und ſo ferne ſich die in allen ſieden ſtrecken, darinn the rühmen und the brecken ſonder einige teende davon te geven/ oder ſunſt ohne beſchwehrung hin tho fahren geſtattet werden, dar averſt künfftig durch das ſteinbrechen, jemand an ſeinem erbgrunde beſchädiget worde, daß demſelben darvor (na achtung der byligender verſtändiger nachbahren) gebührlich erſtattung geſchehen ſoll. Dae und wanner ock (welches doch nicht verhoffentlich) dieſe itzige der von Dortmunde Steinkuhle fehlen, oder daſelbſten ſteinbrechen ihnen nicht gelegen, dat alsden (des breckens in der vorgemeldten kuhlen unbegeven) Jhn, den von Dortmund in der Steinkuhlen des forderſten theils, vom Schürenberg na Hörde ſo wyt und ferne ihnen dat van dem vurßgl. vorderſten theil, tüſchen den dreyen Hovelen nu mit dreyen ſtehnen affgeläcket gleicher geſtalt ohne teinde und ander beſchwehrung ſteine tho brecken geſtattet und togelaten werden ſoll, in alle wege den von Schüren und den geerffeten boeren und ther ſyden ihrer gerechtigkeit, Hohde und Drifft fürbehalten. Wie dan wieders verdragen, daß das Dorff Brackel mit allen ſienen ingeſetten und thobehoer, ſo woll reichß guideren und lüyden, als ock anderen freyen guideren und luyden by hochgemeldten Fürſten und ſiener F. Gn. lande von der Marcke gelaten wird mit aller hoher obrigkeit deglichſen bürgerlichen ock Hoves gerichte Jurisdiction, Schatt, Dinſt ock ander verfäll, inkommen und Nutzbarkeit, nit overall davon utgeſondert. Averſt Wannemel wah dat nu affgeläcket, ſoll vort mehr ihnen, den von Dortmund und ihrer Graffſchafft to kommen, mit bürgerlichen, auch hohen und pynlichen Halsgerichte, brocken, Klockenſchlag, und was den beyden Gerichten anhengig, dar tho zwey jahrlichſte Dinſte eins by graſe und eins by ſtroh, alſo ock Jhnen den van Dortmunde die reichs und landſteüren vorgelaten werden, und die anderen gemeinen dienſte, als dar (wo von alters herbracht) ſollen

ſollen tho dem Hauſe Hörde ohngemindert ock ſeiner F. Gn. inkompſten und renthen als gewohnliche koeſchattung, Herffſtes beden, May beden, hondegelt un de Rockhonner verblieven und gelaten werden, mit der uthdrücklicher beſcheidenheit, dat ſolche dienſte, gulden renthen und inkommen durch ſeine Fr. Gn. Diener des Hauſes Hörde upgeheven, gedrucket, die unwilligen dafür gepfandt, die pfande tho Horde gebracht, und in ſolcher maten als von alters uthgefordert werden ſollen, ſonder einige inſperrunge oder verhinderunge der von Dortmunde, oder jemand anders von ihrentwegen, doch iſt den von Wannemel tho gude affgehandelet, dat die Amptluide, Richter, frohnen und Schriever tho Hörde nun fort mehr geine dinſten alldar tho Wannemel geſinnen noch gebruicken ſollen, averſt dem Rentmeiſter als dem Diener ſeiner F. Gn. Hauſes Hörde ſolche harter dinſte, ſo pferde hebben, und lyffdinſte, von denen ſo geine pferde halden alle jahrlichs eines wie gewohnlich, nicht abgeſcheiden ſein, alsden ock die von Wannemel in dem Dinſte tho dem huyſe Hörde wie von alders herbracht, und gleich anderen unſers gnädigen Herren unterthanen gehalten, und darüber nicht beladen werden ſollen. Es wird auch hochbeſtiembten meinem Gnädigen Fürſten und Herren ihrer F. Gn. furderung und thogand tho und an den Hoff Dortmunde (inhald Kaiſerl. brieff) war der gelegen und künfftiglich gefunden werden mag, als auch ſunſt, was Ihr. F. Gn. in der Graffſchafft Dortmund zukomt, und von alters herbracht fürbehalten. Die von Dortmund ſollen und willen auch die frey Elmenhörſter (ſo viele der in ihrer Graffſchafft geſetten) nu fortan, mit geinen ſchatzungen noch Ryckſteüren von wegen erer perſohnen und des Ryckes oder Elmenhorſtiſchen Guidern nit beleggen noch tho ferneren Dienſten, dan eines bey Graß und eines bey ſtroh bringen oder beſchweren, dieweil dieſelbige Seiner F. Gn. allein tho verdedigen ſtahn, Als ingeliecken over Sr. F. Gn. Hoves luide tho frolin-

de

de nicht ſoll beſchehen, wie dan ſie die van Dortmunde Ihro F. Gn. an dem tholl tho Lünen und bewahrunge deſſelvigen gein inſperrung noch verhinderung doen noch geſchehen laten, ſondern damit, als auch ſunſt ſich nachbarlich halden ſollen. Dieweil auch verſchiener jahren meines Gnädigen Herren Rath und Ambtman tho Lünen Ernſt von Bolſchwing ſeliger in verwaltung ſeines Ambts und verthedinge des tholls tho Lünen, durch etzliche ut Dortmunde etwas unguitlich angehalten, derwegen er Ernſt für ſich und ſiene ſtattliche freundſchafft dückwyls na, over ſolchen unmilden angriff ſich beklaget, und hochgemelter mein Gnädiger herr darjegen tho billigen inſehens woll verurſachet, ſo iſt doch ſolches von Sr. F. Gn. in dieſer guitlichen handlung nachgegeben, als die von Dortmund ſich des fort mehr enthalten ock gerührten Ernſt von Bodelſchwings Kindern und die ihre in günſtigen und geneigten willen und befurderung ſich befohlen laten ſein ſollen und wollen. Idt ſall tüſchen den Amtluiden befehlhebberen und dieneren des Amts Hörde und den von Dortmunde nit ungelykes vorgenommen, dan allenthalben gute Nachbarſchafft, unterhalden werden, dieß alles uprichtig, treülich, ungefehrlich und ohn alle argeliſt. Des zu orkunt, ſein dieſer affſcheide twe von gelicken inhaldts geſchrieven, und mit hochberohmten Fürſten, als auch der Stadt Dortmund Secreten befeſtiget, alſo den folgendts nach beſchehener ratification, und tho ſchrieven van beiden ſieden dieſen abſcheid und handlung in twe breifen up pergament geſchreven, van Sr. F. Gn. und der Stadt Dortmund Siegelen gelycker hand beſiegelt und Ider einer, ein tho feſter gedechtnüß tho geſtalt werden ſollen.

Actum Hörde den 9 tag Mohnats octobris Anno vieffthein hundert und vief und ſeſtig,

Dat wiedemnach als uns Hertoge ꝛc. van unſeren dar tho verordneten räthen, aller handlung guter bericht unterthanig geſchiet, und wie Burgemeiſter und

Raht

Raht der ſtadt Dortmunde unſerem heimgelatenen freünden und unſer gemeinheit, die geſtalt der beſichtigung ock was von Schyen und bewieß, reden und wederreden tho beiden theilen vorbracht nach aller notthurfft vermeldet, für uns unſeren Erven und Nakommelingen alſolchen verämpten vertrag angenommen, beſtättiget und ratificiret hebben, annehmen, beſtettigen und ratificiren abermitz und in krafft dieſes. Woh wy Hertog ꝛc. unſeren Abmtlüiden, Richtern und frohnen und anderen den unſers unſer Ambter Hörde und Lünen hiemit befehlen, und wy bürgemeiſter und raht obgl. geloven vor uns und unſer gemeinheit ock unſers theils demſelben in allen und jederen puncten und articulen, erbarlich tho geleven und nach the kommen, ſonder argeliſt und gefehrde. In urkund der wahrheit ſyn von dieſen twee gelyck ludende briefe geſchreven, darvon wy Hertog ꝛc. für unſeren, und wy Bürgemeiſtere und rath der ſtadt Dortmund nach unſer ſtadt Inſiegele wetentlich doen und heiten hangen, in dem Jahr nach Chriſti unſers Seligmachers gebuhrt duſend viefhundert ſeven und ſeſtig den 20 tag mohnats Septembris.

Uth befehl mynes gnädigen Fürſten und Herrn, Herttogen ꝛc. Hochgemeldt.

Henrich. Oliſchleger. Doctor.

(L.S.) S. Wilhelmi — Egher &c. — (L.S.) Sigil. Civit. Trem.

Das

Das III. Capitel.
Vom Kirchſpiel Eicklinckhofen.
1. Abſatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Eicklinckhoven lieget an der Landſtraſſen, die von Hörde nach Bockum führet. Die Gegend umher iſt fruchtbar, und haben die Einwohner hieſelbſt gute Ländereyen, Weiden, Wieſen und Gehölz.

§. 2.

Was die Religion betrift, ſo iſt faſt das ganze Kirchſpiel der Evang. Luth. Religion zugethan und wird von einem Prediger bedienet.

So viel ich habe finden können, iſt am Ende des 16 Jahrhunderts einer, Namens **Wegman**, Evang. Lüth. Paſtor hieſelbſt geweſen.

Dieſem folgete **Herman Ludwig**, welcher im Jahre 1612 zu Unna bey der erſten allgemeinen Grafſchaft Märckiſchen Prediger Verſamlung zu Unna war, und ſich unterſchrieb: *Hermannus Ludewigh, Miniſter* **am Wort GOttes zu Eicklinckhoven.**

Im Jahre 43 iſt Peter Rotarius, der vorhin die Gemeine zu Kirchhörde bedienet hatte, Paſtor in Eicklinckhofen und Rüddinghauſen geweſen.

Henrich Eichelberg iſt ſein Nachfolger und 1654, am 20 Sonntage nach Trinitatis, vom Inſpector Davidis in der Kirche zu Unna ordinirt worden. Seine Grabſchrift lautet alſo;

An. 1694 d. 20 Dec. iſt der WohlEhrwürdiger und Hochwohlgelehrter Herr, Henricus

Ei-

Eichelberg, 40 Jahr alhier geweſener Lutheriſcher Paſtor, ſelig im Herrn entſchlafen. ætatis 65 Jahr.
Leichentext. Joh. 3, v. 16.

Unter eben dieſem Steine iſt ſeine Frau begraben, und hat dieſe Grabſchrift:

An. 1694. d. 6. März, iſt die viel Ehr- und Tugendreiche Catrina Maria Rotarii, Herrn Paſtor Eichelbergs Ehefrau, im 62 Jahre ihres Alters ſelig im Herrn entſchlafen.
Leichentext. Pſ. 42, v. 12.

An ſeine Stelle wurde wieder berufen **Caſper Friederich Henrich Starmann**, von Mülheim, bekam darauf von M. Johan Barop, Paſtor zu S. Reinold in Dortmund, 1695 d. 21 Januar. die Collation, und wurde d. 25. Jul. vom Inſpector Menz ordiniret. Als er das Zeitliche mit dem Ewigen im Jahre 1717. . . . . verwechſelte, iſt **Johan Müller**, bisheriger Kapellan zu Lütgendortmund, hierhin berufen, und wie dieſer den im Jahre 1737 d. 26 Januar. erhaltenen Beruf als Paſtor zu Brackel annahm, iſt der bisherige Paſtor zu Caſtrop, **Georg Friederich zum Kumpf**, hieſelbſt wieder Paſtor worden.

§. 3.

1. Die Kirche hieſelbſt iſt klein, die Zeit der Erbauung unbewuſt.

Vor der Reformation iſt dieſelbe ein Filial von der Kirche zu St. Reinold in Dortmund geweſen, und haben auch nach derſelben die Paſtores an beſagter Kirchen zu Dortmund die Proclamationen, Copulationen und Meshaber gefodert. Es iſt aber durch ein Reſcript von Cleve ſolches 1655 abge-

ſchaffet, und die erwehnten Stücke ſind dem ordentlichen Paſtor in Eicklinckhofen zugeleget worden.

In der Kirche ſind drey Altäre oder Vicarien, davon aber die Einkünfte von den Röm. Catholiſchen abgenutzet werden, beſonders von den Höfen Hemeſoth und Kötting, ſo beyde in Eicklinckhofen gelegen ſind.

2. **Die Kirchſpiels Schule** iſt im Kirchdorfe.

2. Abſatz.

Von denen im Kirchſpiel befindlichen zerſtörten Schlöſſern.

1. Eicklinckhoven.

Daß ein Ritterſitz dieſes Namens geweſen, iſt gewis, es iſt aber gegenwärtig nichts mehr davon zu finden.

Ein adlich itzo ausgeſtorbenes Geſchlecht hat davon den Namen getragen, und nach D. Mülherrs Bericht im Jahre 1346. geſiegelt, wie **Tab. LI. Num.** 6. zu ſehen iſt.

Von dieſem Geſchlecht finde ich folgende:

1346. Johannes de Eikelinckhoven. M. Dieſer hat das vorgemeldte Siegel gebrauchet.

1392. Aleff v. Eykelinckhoffen M.

1417. Aleve v. Eyklinchove, wird vom Grafen Wilhelm von Limburg belehnet mit dem Capellinchofe im Kirchſpiel Aplerbeck zu Mannlehns Rechten. (Ar. Elſey)

1418. Alf v. Eiklinckhoff. Seine Gemahlin heiſſet Leneke, die Kinder Alf und Anna.

Der

Der Vater mus in dieſem Jahre geſtorben ſeyn, denn Leneke wird in einem Briefe, zu Limburg 1418 geſchrieben, Witwe genennet.

1454. Johan Eicklinckhof, Armiger, gibt etwas an die Vicarie zu Lütgendortmund.

In der Kaland Geſelſchaft zu Herdicke ſtehet unter den adlichen Gliedern, doch ohne Jahrzahl:

Johan Ecklinchoff, ſeine Gemählin Hilbrich und der Sohn, Jaſper.

2. Holtreyer Hof.

Iſt gegenwärtig ein Baurengut. Im Jahre 1399 aber iſt er der Ritterfamilie v. Holtey Sitz geweſen, und nachhero der v. Goy.

3. Perſebeck oder Perbecke.

In dieſer Bauerſchaft iſt vorzeiten auch ein Ritterſitz geweſen. Wie dann 1321 Engelbert v. Perebike unter den adlichen Zeugen ſtehet, da der Zehende hieſelbſt an das Stift Fröndenberg kommen iſt.

4. Salingen.

Zu Salingen haben vorzeiten die v. Zaley gewohnet. Von welchem Geſchlechte ich aber nichts mehr finde, als daß im Jahre 1399. Theodericus de Zaley zu der Margreten Kapelle in St. Reinoldskirche zu Dortmund gehörig nebſt Henrich v. Witten und N. de Holtey etwas gegeben habe.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften, und denen darin vorkommenden Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das Kirchſpiel wird in zwei Bauerſchaften getheilet:

1. Die **Eicklinckhöfer**, dazu gehören:
   a. Das Kirchdorf Eicklinckhofen.
   b. Salingen.
2. **Die Perſebecker.** Dazu werden gerechnet:
   a. Perſebeck, Perrebike, Perbecke.
   b. Menglinghauſen.
   c. **Rüddinghauſen.** Dieſe aber nebſt
   d. **Brunebeck**, gehören ins Kirchſpiel Rüddinghauſen.

§. 2.

Sonſt iſt noch zu merken:

1. In dieſem Kirchſpiel finden ſich trefliche Steinkohlenberge, welche gute Ausbeute geben.

2. Im Jahre 1423 wurde das Dorf Eicklinckhofen von den Bürgern der Stadt Hamm verbrant, wie Johan Kerckhörde berichtet.

3. In alten Zeiten iſt Eicklinckhofen ein beſonder Gericht geweſen, und hat noch 1344 ſeinen eigenen Richter gehabt; es iſt aber nachhero zum Gericht Hoerde verleget worden.

Das

Das IV. Kapitel.

Vom Kirchſpiel Kirchhörde.

§. 1.

Kirchhörde iſt ein Kirchdorf, nahe an der Straſſen, die von Dortmund nach Marienherdicke führet, gelegen, und hat den Namen vermuthlich daher, weil hier ehender, als im Flecken Hoerde, eine Kirche geweſen iſt, beſtehet aber, auſſer dem Paſtorat und Kuſterey, nur aus einem Bauren und Kotter Hauſe.

Die Gegend im Kirchſpiel iſt fruchtbar, und haben die Eingeſeſſenen nebſt ihrer Länderey gute gemeine Weiden vor das Vieh, Wieſen, Gehölz und Steinkohlen.

§. 2.

Was den kirchlichen Zuſtand betrift, ſo iſt das Kirchſpiel der Ev. Lutheriſchen Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet. In welchem Jahre eigentlich hieſelbſt die Reformation angefangen worden, iſt nicht bekant.

Da aber im Jahre 1600 **Melchior Caſtrop**, Weſſel Caſtrops, Lutheriſchen Paſtors zu Hockerde, Sohn, mit dieſer Paſtorat providirt worden, ſo iſt daraus wahrſcheinlich zu ſchlieſſen, daß daſelbſt ſchon vorhin ein Lutheriſcher Prediger geſtanden habe.

Dieſem iſt gefolget **W. Laurenz Wunnenberg**, welcher 1612 bey der erſten Grafſchaft Märkiſchen Lutheriſchen Predigerverſamlung zu Unna geweſen iſt, und das Glaubensbekäntnis un-

terſchrieben hat. Nach dieſem, wenigſtens bis 1636, (denn in dieſem Jahre ſtehet er noch im Kirchenbuche hieſelbſt) hat **Peter Rotarius** dieſe Gemeine bedienet. Als der aber Paſtor zu Eicklinckhofen und Rüddinghauſen wurde, iſt hier **Jobſt Wunnenberg** Paſtor worden, wie ich im Kirchenarchiv gefunden habe, von keinem aber, zu welcher Zeit ſie erwehlet ſind. Daß dem leztern **Herman Gruben**, Vicarius in Hoerde, gefolget, und 1643 auch 1661 hieſelbſt Paſtor geweſen, findet ſich eben daſelbſt, nichts aber von ſeinem Abſterben.

Im Jahre 1663 d. 19 Nov. war der 26 Sonntag nach Trinitatis, iſt **Johan Buck** (Johan Bücking finde ich anderswo) vom Inſpector Davidis in der Kirche zu Unna, als Paſtor zu Kirchhorde ordiniret worden. Wie dieſer in die Ewigkeit ging d. 3 April 1673 wurde d. 30 Jun. **Died. Mellinghaus** wieder erwehlet, und darauf d. 16 Jul. war der 7 Sonntag nach Trinitatis, von eben gemeldtem Inſpector zu Unna ordiniret, und nach erhaltener Collation vom Hauſe Wiſchelingen d. 12 Sept. 1673 von Cleve confirmiret. Wie dieſer 1677 Paſtor zu Witten wurde, kam **Everhard Bilſtein** an ſeine Stelle. Als dieſer d. 16 Jul. 1713 den Weg alles Fleiſches ging, wurde am 1 Oct. wieder von der Gemeine erwehlet **Johan Rumberg**, bisheriger 6 jähriger Hausprediger zu Wiſchelingen, und darauf 1714 d. 2 Febr. am Feſt der Reinigung Marien, zu Kirchhörde, durch den Inſpector Emminghaus zu ſeinem Amte eingeſegnet.

Er iſt in die Ewigkeit gegangen 1753 d. 6 Febr. im 81 Jahre ſeines Alters. Dar-

Darauf iſt wieder am 13 Junius Johan Wilhelm Starmann vom Herne von der Gemeine ordentlich erwehlet, und am 31 Julius in der Kirchen zu Kirchhorde durch mich ordiniret worden.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden findet ſich:

1. **Die Kirche**, welche klein und geringe und am Ende des Kirchſpiels auf der Grenze des Kirchſpiels Wellinghofen gelegen, iſt zwar alt, man weis aber die Zeit ihrer Erbauung gar nicht. Daß aber Graf Conrad von Dortmund im Jahre 1341 dazu 6 Malter Korn, ein Schwein und 6 Hüner, aus einem Hofe in Kirchhörde gelegen geſchenket habe, lehren die Dortmundiſchen Jahrbücher *).

Vor der Reformation iſt die Kirche keine Pfarrkirche, ſondern nur ein Filial von der Kirchen St. Reinold in Dortmund geweſen, die zwar auch aus dem Grunde, noch nach der Reformation, die Proclamations und Copulationsgebüren nebſt der Meshaber haben wolten; weil ſich aber die Gemeine darüber beſchwerte und die Sache bey der Landesregierung vorſtellig machte, gab dieſelbe im

*) Anno 1341 Sabbatho proxima poſt Luciæ, Comes Conradus cum conſenſu Fratrum, Friderici & Gerhardi & Sororis ſuæ Sophiæ, dedit Eccleſiæ in Kirchhörde in honorem Patrocli & Agnetis martyrum, caſam ſuam ibi ſitam, quæ pendit annuatim ſex maldera, unum hordei, unum ſiliginis, & quatuor avene & unum porcum & ſex pullos. Appendent ſigilla Comitis Conradi de Tremonia alias de Lindenhorſt & Conradi Nobilis viri de Marca. Alſo ſtehet in den Annal. Trem. MSS.

Jahre 1655 den Ausſpruch, daß ſolches alles dem Paſtor in Kirchhorde bleiben ſolte.

Die Beſitzer des Hauſes Wiſchelingen haben von alters her das Patronatrecht, in ſo weit, daß ſie dem von der Gemeine erwehlten Prediger die Collation geben. Es hat zwar auch in Vorjahren der Paſtor an St. Reinoldskirche zu Dortmund das Inveſtiturrecht bey dieſer Kirchen gehabt, wie ich davon Briefe geſehen habe, gegenwärtig aber nicht mehr.

St. Patroclus iſt vorzeiten als Kirchenpatron hieſelbſt verehret worden.

II. **Die Kirchſpielsſchule** iſt in der Mitte des Kirchſpiels gebauet.

§. 4.

Das ganze Kirchſpiel beſtehet nur aus einer Bauerſchaft, dazu gehören:

Auſſer dem Kirchdorf, 1) Löttringhauſen. 2) Groten- und 3) Lütkenholthuſen 4) Kruckel.

Zu Groten Holthuſen an dem Ort, da itzo des Schulzen Hof iſt, ſollen dem mündlichen Bericht na vorzeiten Adliche oder Grafen gewohnet haben, und man kan aus dem Lager und den Gütern, welche in dieſen Gegenden mehrentheils zu den Landesherſchaftlichen Tafelgütern gehören, ſolches auch wahrſcheinlich ſchlieſſen; ob aber dieſe Güter den Grafen von Dortmund oder Limburg oder einem Geſchlecht von Holthuſen gehöret haben, und wie ſolche an den Landesherrn kommen ſind, davon habe ich keine Nachricht gefunden.

In dieſem Kirchſpiel finden ſich vortreflich ergiebige Kohlberge, ſchöne Waldungen, beſonders das Ho-

Hohebruch oder Hombrock, welches dem Landesherrn gehört, und gute Steinbrüche.

Auch iſt die Hombrocksmühle, ſo dem Landesherrn gehöret, im Kirchſpiel gelegen.

Das V. Kapitel
Vom Kirchſpiel Rüddinghauſen
1. Abſatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Rüddinghauſen, ein Kirchdorf im Amt Hoerde, aus 23 Haushaltungen beſtehend, iſt in einer ſchlechten Gegend gelegen.

§. 2.

Dieſes Dorf nebſt dem dazu gehörigen Kirchſpiel iſt der Ev. Luth. Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Von dem Anfange der Reformation kan ich nichts gewiſſes ſetzen. Gerhard Staelhöver aber iſt 1612 Lutheriſcher Prediger hieſelbſt geweſen, und hat in dieſem Jahre Theod. ab Auwe, Paſtor in Witten, das Ev. Luth. Glaubensbekäntnis, auf dem erſten Synodo, welcher von den Luth. Predigern in der Grafſchaft Mark zu Unna gehalten wurde, in ſeinem Namen alſo unterſchrieben:

Nomine Gerhardi Stalhovet Paſtoris Ruddinghuſenſis ſubſcripſit Theodoricus ab Aw. P. Witt.

Im Jahre 1643 hat **Peter Rotarius** unſer Bekäntnisbuch als Paſtor zu Eicklinckhofen und Rüddinghauſen unterſchrieben.

Daß **Georg Hanewinckel** im Jahre 1658 am Sontag Lätare durch den Inſpector Davidis in der Kirche zu Unna als Paſtor hieſelbſt ordiniret worden, auch 1668 noch gelebet hat, weis ich, nicht aber, wenn er geſtorben.

Herman Hülshof wurde ſein Nachfolger, und hat 1693 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt.

Im Jahre 1694 d. 23 April wurde zwar ſein Sohn **Johan Georg Hülshof** wieder als Paſtor erwehlet, bekam am 19 May von dem Freyherrn Gert v. der Reck zu Witten die Collation, und am 27 May die Confirmation von Cleve. Weil er aber ſein Studiren noch nicht zu Ende gebracht hatte, iſt er erſt 1696 d. 5 Dec. durch den Inſpector Menz ordiniret worden.

Dieſer ging 1737 in die Ewigkeit, worauf **Chriſtoph Wilhelm Kelner**, von Northauſen bürtig, ein ſehr geſchikter Mann, wieder erwehlet und den 17 Nov. 1737. durch den Inſpector Emminghaus ordiniret worden iſt.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden ſich:

I. **Die Kirche** iſt klein, alt und ſehr verfallen, und obgleich die Gemeine ſchon ſeit einigen Jahren eine neue zu bauen bedacht geweſen, haben es doch die geringen Umſtände derſelben nicht verſtatten wollen.

Dieſe Kapelle iſt im Jahre 1326 am Tage der

Be-

Bekehrung Paulus durch Gert v. Witten Ritter (mit den 3 Wecken) ſeine Gemahlin Leneke und ihre Kinder Herman, Wilm, Gert, Bernd, Evert und Edeland geſtiftet worden. Worauf der Erzbiſchof zu Cöln im Jahre 1352. auf Verlangen Herman v. Witten und ſeiner Gemahlin Alheid die Beſtätigung alſo ertheilet haben, daß das jus Patronatus bey der Kirche St. Reinold in Dortmund und den Herren v. Witten wechſelsweiſe ſtehen ſolle. Wie ich davon die Briefe aus dem Archiv zu Witten geſehen habe *).

Vor der Reformation iſt dieſe Kirche eine Tochter (Filial) von der St. Reinoldskirche in Dortmund geweſen, und haben die Paſtores daſelbſt die Proclamations, Copulationsgebüren und andere Accidentien, auch die Meshaber genoſſen; wie aber nach der Reformation ſich die Gemeine weigerte, ſolches ferner dahin zu bezahlen, wurde endlich von der Landesregierung im Jahre 1655 der Ausſpruch gethan, daß dergleichen einem zeitlichen Prediger zu Rüddinghauſen gegeben werden ſolte. Da auch die Paſtores beſagter Kirche zu Dortmund nebſt den Herren zu Witten vorzeiten das Recht gehabt, der Gemeine zu Rüddinghauſen einen Prediger zu präſentiren, dieſe aber ſich darüber beſchwerten, iſt ſolches 1694 durch die Landesregierung der Gemeine gleichfals zugeſtanden worden. Es hat alſo jetzo die Gemeine das Wahlrecht, die Col-

*) Joh. Kerckhörde Chron. MS. ſchreibt: An. 1395 Capella in Rüddinckhueſen facta eſt; iſt aber irrig, wie aus obigem zu ſehen iſt.

Collation aber wird bey dem Beſitzer des Hauſes Witten geſuchet.

II. **Die Kirchſpielsſchule** iſt im Dorfe.

2. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Ritterſitzen.

In dieſem Kirchſpiel iſt der Ritterſitz **Rüddinghauſen**. Von einem Geſchlecht von Röddinck- oder Rüddinckhauſen habe ich im XIII. Stück dieſer Geſchichte Kap. 1. §. 9. Nachricht gegeben; ich kan aber nicht mit Gewisheit ſagen, daß ſie hier gewohnet.

Im Jahre 1391 lebte hieſelbſt Herman v. Witten, nachhero haben es die v. Neheim, genandt Düſcher, beſeſſen; wie denn im Jahre 1586. die Spanier dem Johan v. Nehm, gen. Düſcher, ſein Haus zu Rüddinghauſen verbrant haben.

Henrica v. Neheim, genant Düſcher, brachte es durch Heyrath an Wilm Bertram v. Neuhoff, gen. Ley, aus dem Hauſe Pungelſcheid, dieſer Tochter aber an einen Herrn v. Winsheim aus Overiſſel, Hauptman in Holländiſchen Dienſten.

Als nun der lezte v. Winsheim mit ſeiner Gemahlin Margreta Alvera v. Bottlenberg gen. Keſſel keine Kinder zeugte, iſt dis Haus 1750. ohngefehr durchs Teſtament an den Herrn von Romberg zu Brüninghauſen gekommen.

Geſchlechtsnachricht
Von denen v. Neheim, gen. Düſcher.

Detmar Mülherr ſchreibt: Neheim zu Rüdinghauſen jetzo Dütſcher genant, führen das einfache Neheims Wapen (wie Tab. LV. Num. 4. zu ſehen iſt).

Joh. v. der Berſwordt, (l. c. p. 406.) ſetzt: Düetſcher, Märkiſch Adel, nicht weit von Dortmund zu Rüddinckhuſen seshaft.

Von dieſem Geſchlecht habe ich gefunden Ueberhaupt dieſes:

1430. Pelmeke Düſcher, Fr. Johan v. Eckel auf der Horſt.

1430. Herman v. Neheim, gen. Dütſcher. M. Siegelt wie Tab. LV. Num. 5. ſtehet.

1435. Wilm v. Neyhem, geheiten de Düyſcher (Ar. Langentreer).

1437. Herman v. Neheim, gen. Düſcher.

1447. Ludicke und Henrich v. Neyhem, gen. de Düſcher, Brüder. (Ar. Langentreer).

1461. Wilhelm und Lüddeke Dütſcher, Brüder.

1470. Greta v. Nehem, gen. Düſcher, Fr. 1) Johan Röddinghuſen. 2) Evert v, Buttel.

1495. Adrian v. Nehem, gen. Duisſcher wird zu Limburg belehnt.

1519. Henrich Düſcher zu Rüddinghauſen, wird daſelbſt belehnet.

1522. Hat die Stadt Dortmund 200 Soldaten dem Kaiſer wider die Türken zu Hülfe geſchicket, welche N. v. Duetſcher zu Rüddinckhauſen commandirte.

1548 Jorien Duytzſcher (Ar. Herdick).
1564 Jürgen Dütſcher zu Rüddinghauſen.
1564 Catrina Dütſcher war zu Elſey im Stift.

Inſonderheit finde ich dieſe Geſchlechtstafeln:

N. v. Neheim gen. Dütſcher zu Rüddinghauſen. Gem. N.

N. Gem. v. der Hege.

N. Gem. N, v. Dölberg. Ihre Mutter war v. *Holte*.

N. Gem. N. v. Haſenkamp. Ihre Mutter war v. Voſs zu Enniger.

Johan zu Rüddinghauſen 1573. 86. 1605. Gem. Henrica v. Düngel. — Janna Catrina. Fr. Henrich v. Vaerſt zum Callenberg 1563.

Henrica Erbin zu Rüddinghauſen Fr. Wilm Bertram v. Neühoff gen. Ley.

N. Erbin zu Rüddinghauſen Fr. N. v. Winsheim.

N. v. Winsheim zu Rüd. Ritmeiſter Gem v. der Heeſe.

N. Herr zu Rüddinghauſen. Gem. M. A. v. Bottlenberg gen. Keſſel, hatten keine Kinder.

Von denen v. Winsheim.

Iſt beſonders 1672 und hernach berühmt geweſen Jobſt Friederich, denn er hat ſich durch ſeine Tapferkeit ſo formidable gemacht, daß ihn die Fran-

zoſen wie die Peſt geſcheuet und geſprochen: Ma foy, het is klein Brannebur, het is un petit Roy. Welcher auch dans ſon lit d'honneur bey Bergen im Hennegau geblieben. Wie dieſes C. F. H. Starman (Poëticæ Laureæ folia curioſa p. 24.) berichtet.

Das Wapen der v. Winsheim hat Sibmacher in ſeinem groſſen Wapenbuche P. V. in der Zugabe p. 34 vorgeleget, und ſetzt dieſes Geſchlecht unter die Burgundiſche.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das Kirchdorf **Rüddinckhauſen**, welches aus 23 Haushaltungen beſtehet, und die 7 Haushaltungen zu **Brunebeck**, zu dieſem Kirchſpiel gehörig, werden zu der Perſebecker Bauerſchaft gerechnet.

§. 2.

Das Kirchdorf Rüddinckhauſen iſt 1423 von den Bürgern aus dem Hamm verbrant worden. (Kerckhorde MS.)

Im Kirchſpiel ſind ergiebige Kohlberge und gute Waldungen.

Das

Das VI. Kapitel.

Vom Kirchſpiel Wellinckhoven.

1. Abſatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Wellinghoven iſt gros, lieget eine kleine Stunde von Hoerde, zwiſchen Hoerde und Marienherdick, und hat gut Kornland, gemeine Weyden und Waldungen.

§. 2.

In dieſem Kirchſpiel haben die Ev. Luth. und Reformirten die öffentliche Ausübung ihrer Religion, der gröſſeſte Theil der Gemeine aber iſt Lutheriſch.

Den Anfang zur Reformation hieſelbſt hat Jacob **Viſcher** gemacht, welcher 1556 geſtorben iſt. Jobſt **Wunnenberg** aber hat dieſelbe recht zu Stande gebracht. Die Zeit ſeines Abſterbens iſt mir nicht bekant, im Jahre 1582 hat er noch gelebet, und ſeine Tochter Catrin an Jobſt Rumpff verheyrathet.

Dieſem iſt gefolget **Peter Murſäus**. Als die Reformirten 1635 und hernach die Kirche zu Wellinghofen den Lutheranern wegnehmen wolten, gaben ſie als einen Grund ihrer Foderung mit an, dieſer P. Murſæus habe zu Wellinghofen die Ev. Reformirte Lehre verkündiget.

Allein aus unſerm Lutheriſchen Synodalbuche erhellet, daß dieſer Murſæus im Jahre 1612 auf dem

erſten Lutheriſchen Synodo in Unna geweſen und das Lutheriſche Glaubensbekäntnis unterſchrieben hat.

Wie lange er dieſe Gemeine bedienet habe, weis ich nicht, ſein Nachfolger aber, Diederich Schwartz, iſt 1635 in die Ewigkeit gewandert.

Nach dieſes Tode ſuchte Caſper v. Romberg, Herr zu Brüninghauſen, welcher das Collationsrecht (per alternas vices) von dem von Grüter zu Werdringen gekauſt hatte, durch Hülfe der Cleviſchen Regierung, dieſer Gemeine an ſtatt des bisherigen Lutheriſchen, einen Reformirten Prediger vorzuſetzen; Weil ſich aber dieſe nach Hofe wendeten, ihre Gerechtſame vorſtelleten und ſich bey Sr. Churf. Durchl. Georg Wilhelm zu Brandenburg ſehr beſchwerten, bezeugte dieſer über die zu Wellinghoven und anderswo von den Reformirten wider die Lutheraner vorgenommene attentata einen gerechten Widerwillen, und gab der Regierung zu Cleve Befehl, die Lutheraner nicht ferner zu turbiren, worauf denn zwar auch dieſe den **Wilhelm Back** wieder erwählten und 1640 d. 14 Dec. zu Dortmund ordiniren lieſſen.

In den folgenden Zeiten aber iſt das Simultaneum eingeführet und den Lutheriſchen und Reformirten die Kirche zum gemeinſchaftlichen Gebrauch eingeräumet worden.

Nach dem Back iſt **M. Robbert Starmann** Prediger worden.

Im Jahre 1707 wurde dieſem ſein Sohn **Henrich Wilhelm** beygeſetzet und den 25 Sept. war

der 14 Sonntag nach Trinitatis, zu Hagen durch den Inſpector Emminghauſs ordinirt; weil er aber vor ſeinem Vater verſturbe, iſt demſelben wegen ſeines hohen Alters abermahl beygeſetzet worden **Johan Caſper Brüggemann**, und den 14 Nov. 1733 zu Wellinckhoven durch den Inſpector Glaſer ordinirt.

Im Jahre 1736 ging J. C. Bruggemann als Paſtor nach Ende, worauf die hieſige Gemeine **Johan Bernhard Hauſemann** von Mengede wieder berief, und d. 12 April dieſes Jahrs zu Halver durch den Inſpector Glaſer ordiniren lies.

Dieſer ſtarb 1739 am Schlagfluſſe, worauf zwar **Diederich Bertram Ragenbuſch** aus Dortmund wieder erwählet und d. 24 May am Feſttage Trinitatis zu Schwerte durch den Inſpector Emminghauſs ordinirt, aber auch das folgende Jahr dieſer Gemeine durch den Tod wieder entriſſen wurde.

Im Jahre 1741 d. 25 Januar. iſt **Johan Ludwig Starmann** zu Wellinckhoven in der Kirche durch den Inſpector Mollenhoff ordiniret worden.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden ſich:

I. **Die Kirche**, welche von den Lutheriſchen und Reformirten gemeinſchaftlich wechſelsweiſe gebrauchet wird, iſt ein altes Gebäude, hat eine kleine Thurnſpitze, aber 3 gute Glocken.

In dieſer Kirche ſind zwey Vicarien: 1) St. Brandenus 2) S. Antonius und Stephanus.

Weil ſonſt der alte Taufſtein in dieſer Kirche von

von auſſerordentlicher Gröſſe geweſen, iſt daher das Sprüchwort entſtanden, daß man ein ſehr groſſes Trinkgeſchirr die Wellinckhover Taufe genennet hat. Die Gemeine hat das Wahlrecht, die collation aber wird von dem Beſitzer des Hauſes Brüninghauſen gegeben.

Bey der Reformirten Gemeine haben als Prediger geſtanden:

Wilhelm Waſmuth, lebte noch 1681.

Friederich Lehnhoff war 1685 Prediger, und wie der 1732 verſturbe, iſt in eben dem Jahre Conrad Johan Lehnhoff beruffen worden.

Der Reformirte Prediger wohnet in Wellinghoven, der Lutheriſche aber zu Hacheney.

II. **Die Kapelle zu Brüninghauſen**, iſt 1463 durch Henrich, General Vicarius des Erzbiſchofen zu Cöln, zu Ehren der Heiligen, Antonius, Hupertus, Quirinus, Cornelius, Anna, Maria Magdalena, Catrina und Agatha, eingeweihet, und denjenigen, ſo zu derſelben etwas ſchenken, und ſolche zu geſetzten Zeiten im Jahr beſuchen würden, 40 Tage Ablas verſprochen worden.

III. Die Lutheriſchen ſo wol, als Reformirten, haben ihre Kirchſpielsſchulen.

IV. Vorzeiten hat auch das Stift und die Kapelle zu Hoerde ins Kirchſpiel Wellinghoven gehöret, iſt aber itzo davon abgeſondert.

2. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Ritterſitzen und adlichen Häuſern.

1. Benninckhoven.

Ein wohlgelegener Ritterſitz, eine halbe Stunde vom Kirchdorfe, iſt das Stammhaus von der Familie gleiches Namens. Hernach iſt dieſes Gut an die v. Holtey, und von dieſen durch Heyrath an die v. Vittinghoff gen. Schele, und eben alſo mit Agnes Catrina Lucretia, Friederich Schelen Tochter, an Reinhard Lutter v. Aldenbockum. Weil nun dieſer ohne Kinder ſturbe, hat die hinterbliebene Gemahlin das Haus Benninckhoven an Johan Chriſtian Herman v. Neuhoff gen. Ley aus dem Hauſe Badinckhagen vermachet.

Und da er mit ſeiner Gemahlin Anna Hendrina Catrina v. Neühoff zu Pungelſcheid keine Kinder, vermachte er das Haus Benninckhoven an ſeiner Schweſter Sohn, den Freyherrn Johan Chriſtian Auguſt v. Schütz zu Iſengarden, der aber ohne Kinder geſtorben iſt, und dis Haus ſeiner Witwen Clara Helena Chriſtina Maria Angela v. Neühoff, aus dem Hauſe Ruſchenburg, überlaſſen hat.

Von dem Geſchlechte der von Benninckhoven

Iſt ſehr wenig Nachricht vorgekommen. Ich habe gefunden, daß gelebet:

1312 Ludolph v. Benninckhoven.

1348 Henrich v. Benninckhoffen. M.

Von der Familie v. Holtey.

Die v. Holtey, welche itzo in Weſtphalen nicht mehr

mehr vorhanden, ſind jederzeit als gute Ritter geachtet worden, wie noch *).

Einige meinen, ihr Stamhaus ſey der Hof Holtey im Amt Blankenſtein; Allein weil ſie 1399 noch auf dem Holteyer Hofe im Dorfe Eicklinckhofen gewohnet haben, ſo könten ſie auch füglich von dieſem hergeleitet werden.

Ihr Wapen findet ſich Tab. LVIII. Num. 4. ſo wie es bey der Grafſchaft Märkiſchen Ritterſchaft beſchworen worden.

Von dem Geſchlechte ſelber habe ich nur folgendes wenige gefunden:

1289 Theodoricus de Holtoye und Albert v. Schedelich, nahmen 2 Bürger von Soeſt, Herman v. Bennichuſen und Adolph v. Todinchuſen, welche den Erzbiſchof zu Cöln in einer Geſandſchaft begleiteten, gefangen, da ſie ſich mit 100 Mark löſen muſten. Doch erſetzte ihnen der Erzbiſchof den Schaden. S.

1342 Goſewin Holtey (Ar. Hoerde.)

1361 Goſwin de Holteyghe (Ar. Herdick.)

1367 Goſwin und Rötger, Brüder v. Holteyge (Ar. Herdick.)

1386 Goſwin Holtey, Droſte zu Hoerde (Ar. Herdick.)

1391 Goſwinus de Holtey. M. B.

1399. N. v. Holtey gibt etwas an St. Margreten

*) Gelenius ſchreibet: Holtey eſt gens Marcana, und D. Mülherr: Holtey fuerunt nobiles Weſtphalici, quorum ſedes fuit in Benninckhoven in Satrapia Hoerdana, quornm maſcula ſtirpe ante annos plus minus deficiente. jure matris pervenit ad Chriſtophorum Schellium.

Kapel zu Dortmund in St. Reinoldus Kirche.

1404 Goſwin v. Holtey. Dieſer hat 1419 den Verbund zwiſchen der Ritterſchaft und Städten der Grafſchaft Mark verſiegelt, und das Siegel gebraucht, wie Tab. XLIX. Num. 14. zu ſehen iſt *).

1500 Anna v. Holtey, Fr. Herman v. Schaphuſen.

Herman v. Holtey, Herr zu Brocke. Gem. N.

Winold, Herr zu Brocke, ſeligen Hermans Sohn. 1526. 41. Gem. Carda v. Neheim zur Ruhr, Witwe Gert v. Eyl.	Herman, Herr zu Benninckhoven, lebte mit ſeinem Bruder Winold 1541. und noch 44. mit ſeiner Gemahlin Anna v. Schaphuſen. Davon:
Clara, Fr. Caſper v. Schaphuſen.	

1. Winold, Hermans Sohn, iſt 1548 und 52 zu Limburg belehnet †. 1580 ſehr alt und hat in der Kirche zu Wellinghoven dis Grabmahl erhalten:

Omnia tranſibunt, tranſibimus, ibitis, ibunt.
Si cupis exemplum moriens tibi nobilis Holtey
Eſſe poteſt veteri qui clauſit ſtemmate Stemma.

Wi-

*) Im Jahre 1345 lebte ein Grafſchaft Märkiſcher Ritter, Hermannus de Homberge, welcher nach Detmar Mülhers Bericht, das Siegel gebrauchet hat, wie Tab. LXI. Num. 12. zu ſehen, welches mit dem Siegel derer v. Holtey übereinkommt.

Winold Holtey der Ehren veſt.
Des Edlen Alten Stambs der letzt.
Zu Benninghoven auf dem Sitz.
So ererbet Chriſtoffer Schell itz.
Gahr woll betagt geſtorben iſt.
In feſten Glauben ahn Jeſum Chriſt.
Im jahr Achtzigh der minder zahl.
Nach Chriſti gebuhrt tauſent fünfhundert mahl.

2. N. Comter zu Aſcherod in Liefland.
3. Anna. Fr. Chriſtoph v. Schele, bekamen Benninckhofen.
4. Dorothea, Erbin zu Ermelinghof. Fr. 1) N. v. Spycker. 2) 1555. Werner v. Neühoff gen. Ley.

Noch finde ich dieſes:

N. v. Holtey. Gem. N. v. Wanthoff

N. Gem. N. v. Seebeck und v. Fincke, tr.

N. Fr. Wirich v. Dhaun zu Falkenſtein.

2. Brüninckhauſen.

Iſt ein ſchöner Ritterſitz neben der Bauerſchaft gleiches Namens, eine halbe Stunde von Hoerde, an der Straſſe, die von Hoerde nach Witten führet, gelegen, und findet ſich vor dem Schloſſe eine Kornmühle.

Ob die v. Brüninghauſen dieſe Güter beſeſſen haben, weis ich nicht. Es ſchreibt zwar Det. Mülherr: Im Jahre 1346 und 47. Henrich de Brüninckhuſen in Brüninckhuſen, nunc ſedes Rombergii. Allein das Siegel, welches er dieſem Henrich giebt, wie Tab. LI. Num. 9. zu ſehen, iſt

eigentlich das Wapen der v. Overhauſs, daher ich vermuthe, daß dieſer Henrich von der Overhauſen Geſchlechte geweſen und ſich vom Gut geſchrieben habe.

Auch haben die v. Ovelacker hier gewohnet, imgleichen die v. Vittinghoff gen. Nortkercke. Wie denn 1462 Dirck van Oer Schulte des Haves to Cörne, Diederich v. dem Vittinghove gen. Nortkercke mit dem Cörniſchen Hofe zu Brüninghauſen belehnet hat.

Nachhero ſind die Güter getheilet worden; denn ich finde, daß am Ende des 15 Jahrhunderts Bernd von Romberg, Herr zu Maſſen, die Halbſcheid des Hauſes Brüninghauſen durch Heyrath mit Gödeke v. dem Vittinghoff gen. Nortkercke bekommen hat, deren Enkel Conrad v. Romberg Herr von ganz Brüninghauſen worden iſt, deſſen Nachkommen es noch beſitzen.

Von denen v. Overhauſs.

Von dieſem ausgeſtorbenen Geſchlechte, welches vermuthlich vom Ritterſitz Overhauſs abſtammet, und auch zum Clef, unweit Hattingen, gewohnet hat, habe ich folgende angetroffen:

1342 Henricus de Overhuſs, und Johan Lebbink ſein Bruder M.

1342 Henricus und Wennemarus Brüder v. Overhuiſs. M.

1342 Goswin und Erenbert Overhus. Goswins Siegel iſt Tab. LI Num. 7. zu ſehen. M.

1342 Johan de Dalewick dictus Overhuſs. M.

1344 Erenbertus und Henricus de Overhuſs.

1348 Johan v. dem Overhuiſs und Henrich v. dem Overhuiſs. Dieſer war Kerkherr zu Barop, und weil er Beſitzer des Hauſes Brüninghauſen war, hat er ſich zuweilen vom Gut geſchrieben, das Wapen aber beybehalten, wie Tab. LI. Num. 9. zu ſehen.

1355 Meine v. dem Overhuſs, Fr. Herman v. Freiſendorp. 1370 Goswin de Overhuſs, ſiegelt wie Tab. LI. Num. 7. ſtehet.

1393. 1415-36 Johan v. dem Overhuſs, geheyten Lebbinck. Gem. Elske M.

Conrad, Herr zum Clef 1456. Hille Fr. Johan v. Elverfeld geheiten Krumtunge. Anna.

3. Nierhoven.

Dieſes Haus iſt ein Lehn der Grafen von Limburg. Wenn aber nach Joh. Hinſens Bericht in dem Regiſter der Grafſchaft Märkiſchen Archiven ſtehen ſoll:

Johan Schluck heeft gegeven den Niedernhoff tom openen Huſe den Graven van der Marck; muß es verſchrieben ſeyn.

So viel ich gefunden, ſo ſind die erſten Beſitzer dieſes Hauſes die von Schluck gewesen. Nachhero haben es die v. der Dorneburg gen. Lage bekommen, und wurde 1479 Cort v. der Dorneburg mit dem Borchhuiß, Haus und Hof zu Niederhave, zu Mannlehnrechte belehnt.

Eine Tochter, Hugen v. der Lage, mit Namen Margret, brachte es durch Heyrath an Henrich v. Hauſs, welcher 1539 damit belehnet worden iſt.

Von der Familie v. Schluck.

Dieſes Geſchlecht, auch Sluc, Scluc, Slugk, Schlugk, u. ſ. geheiſſen, hat zu dem beſten Adel der Grafſchaft Mark gehöret, iſt aber längſtens ausgeſtorben.

Detmar Mülherr und Joh. v. der Berſwordt ſchreiben: Schlueck Märkiſch Adel, verſtorben, haben zu Nederhofen bey Wellinckhofen, itzo derer v. Hauſs Sitz, gewohnet.

Folgendes wenige habe ich gefunden:

1187 Nobilis Everhardus Sluck. M.

1242 Godekinus Schlugk de Niederhoven, Godekinus Schlugk de Wellinkhoven. Swederus Schlugk frater M.

1298 Godefridus dictus Schluck.

1299 Godefridus Sluc, miles.

1305 Johannes, dictus Sluk, iſt dem Convent der Jungfern (Dominarum) in Elſey 10 und eine halbe Mark Münſterſcher vollwichtiger Pfenninge (monaſterienſium denariorum legalium) da Godefridus Sluk, miles, den Brief mit verſiegelt (Ar. Elſey).

1313 Dominus Godefridus Sluch, miles (Ar. Elſey).

1315 Johannes, filius *Sculteti* in Niederhove, iſt Zeuge in einem Briefe zu Elſey.

1315 Johan, dictus Sluch, er und ſein Sohn Gottfrid, bekommen die Güter in Wellinghoven, welche ſie von Steffen von Hürde zu Lehn trugen, frey.

Gott

Gottfrid dictus Sluch, miles. Sein Sohn heiſſet in einem Briefe zu Elſey 1315.

Johan de Nederhove, filius Domini Gotfridi, dicti Sluch.

Godekinus Schlugk 1340 filius Johannis, quondam dicti Shcluck in Nierenhoven. Godekini frater erat Swederus. Dieſer Sweder brauchet das Siegel, wie Tab. LI. Num. 8. ſtehet.

1348 Henrich Sluc Kerkherr to Kerkhörde Fr.

1360 Godeke Schluck zu Nierhoven wird vom Grafen zu Limburg belehnet (Ar. Limburg).

1375 Godeke Schlueck zu Nierhofen war unter den Tagesfreunden bey dem Vergleiche zwiſchen Graf Wilhelm vom Berge und der Stadt Dortmund. B. M.

1382 Godeke Sluk zu Nierhoven (Ar. Herdick).

1380 Godeke Schluck der alte, läſt Goswin v. Holtey belehnen mit dem Kindergut zu Barop (Ar. Limburg).

1458 Arnd Slueck Grüter zu Hattingen, hat geſiegelt, wie Tab. LI. Num. 5. zu ſehen iſt.

1460 Godecke Schlucke wird belehnet zu Limburg mit dem Have to Nedernhave, to Dienſtmansrechte und mit dem Guith ton Hoile to Manleenrechte.

Peter Schluck zu Niederhoven. Gem. Maria v. Krickenbek.

Anna. Fr. Steffen v. Hantzler zu Müdderheim, Kalden-

denberg. Dieſen hat Strevesdorff*) beygebracht, auch ſchreibt er, Sophia Schluch zu Nierhoven, ſey mit Georg v. Norprat zum Dickhoff vermählet worden.

Von denen v. der Dorneburg

Komt anderswo Nachricht vor. Zwey Siegel aber Conrads vom Jahre 1347 und Rötgers v. Dornenburg vom Jahre 1341 habe ich Tab. LI. Num. 10. und 11. beygebracht.

Geſchlechtsnachricht
Von denen von Hauſs.

Dieſes ritterbürtige und alte Geſchlecht ſtammet aus dem Herzogthum Berge, von dem Ritterſitz Haus.

Spangenberg in ſeinem Adelſpiegel (Lib. VII. c. 9. b. 101 - 104.) ſetzet ſie unter den Heſſiſchen Kärntiſchen und Braunſchweigiſchen Adel; Sibmacher aber in ſeinem groſſen Wapenbuche unter die Niederrheiniſche Ritterſchaft.

Ihr Wapen habe ich Tab. LVIII. Num. 3. beygebracht.

Eine völlige Geſchlechttafel kan ich nicht liefern, aber von der Zeit, daß ſie ſich in unſere Grafſchaft Mark niedergelaſſen haben, finde ich folgendes:

I. N. v. Hauß zu Hauß. Gem. v. Winckelhauſs, davon:

a. N. Herr zu Hauß. Gem. N. v. Wittenhorſt zur Horſt (ihre Mutter war v. Parles)

Eli-

*) Deſcript. Archi Dioeceſ. Colon. p. 74.

Eliſabeth, Erbin zu Haus Fr. Diederich v der Horſt.

Sophia Fr. Bertram v. Biland zu Walbeck.

b. Henrich.

c. Guda, Fr. Bernd v. Romberg zu Maſſen.

d. Gertrud, Fr. Bertram v. Lansberg zu Hausmanshauſen.

e. Johan. Dieſer und ſein Bruder Henrich lebten 1545.

II. Henrich. 1545. 61.

Gem. 1535. Margret, Hugo v. der Lage und Belia v. Romberg Tochter, Erbin zu Nierhoven und Wanthoven. Da ſich denn ihr Gemahl 1548 zu Limburg mit Nierhoven belehnen ließ. Ihre Kinder ſind:

a. Adolph.

b. Eliſabeth Fr. Wilhelm v. Plettenberg zu Grundt.

III. Adolph, Herr zu Nierhoven und Wanthoven, lebte 1599.

Gem. Eliſabeth v. Meckeren Erbin zu Oberees. Davon:

a. Bernd.

b. Conrad Herr zu Oberees. Gem. Janna, Walrav v. Heckern zu Nettelhorſt und Agnes v. Aeswin zu Sterkenburg Tochter. Seine Nachkommen ſind mir unbekant. Von einer Tochter Agnes Eliſabeth weiß ich, daß ſie mit Bernd Richard v. Schönebeck zur Nienburg vermählet worden.

c. Lu-

c. Lucas, davon *Lit. A.*

IV. **Bernd, Herr zu Nierhoven** g. 1592 d. 13 Jul. †. d. 3 Dec. 1646. Er wird als ein gelehrter Herr und tapferer Officier unter den Holländern gerühmet.

Gem. Hendrina, B. C. Voigt v. Elſpe zu Borchhauſen und Margret v. Melſchede zu Garbeck tr. †. 1639. Davon:

a. Johan Bernd.

b. Margreta Sophia. Fr. Ludolph Diederich v. Freiſendorp zu Camen.

c. Godel Catrina.

d. Sophia.

V. **Johan Bernd, Herr zu Nierhofen.** 1670.

Gem. Anna Hendrina Margreta, Wilhelm v. Neuhoff zu Rhade und Anna Henrica v. Neuhoff gen. Ley zu Pungelſcheid tr. Davon:

a. Henrich Steffen Ernſt.

b. Theodora Anna Catrina, Stiftsfräulein zu Elſey †. d. 15 Sept. 1737 alt 60 Jahr.

c. . . . . . Abdiſſin zu Gevelsberg. †. 1746.

VI. **Henrich Steffen Ernſt.** Herr zu Nierhoven und Heyde.

Gem. 1696 d. 12 Jul. Ida Eliſabeth Wilmina, Georg Wilm Voigt v. Elſpe zu Stirpe und Anna Hendrina Voigt v. Elſpe zu Bamenol, tr. Davon:

a. Frie-

a. Friederich.

b. Bernd Wilm Kön. Preuſſ. Obriſtwachtmeiſter.

c. Bernd Lutter, Ritmeiſter.

d. Charlotta Helena Philippina Sybilla war zu Elſey im Stift, †. 1741 d. 29 März.

e Theodora iſt zu Gevelsberg und Lipſtadt im Stift.

VII. Friederich, Herr zu Nierhoven und Heyde Kön. Preuſſ. Obriſter.

Gem. . . Joh. Matthias Friederich v. der Reck zur Heydemühlen und Charlotta Albertina v. Plettenberg zum Schwarzenberg tr. Davon Kinder.

Lit. A.

Von denen von Hauſs zu Wanthoven habe ich nur folgendes gefunden:

Lucas v. Hauſs, Herr zu Wanthoven 1604.7.37. Gem. Ida Chriſtina, Johan v. Plettenberg zu Lenhauſen und Chriſtina Voigt v. Elſpe zu Borchhauſen tr. †. 1667 d. 26 Jul. hat 2 Söhne und 5 Töchter gehabt.

Lucas v. Hauſs, Herr zu Wanthoven 1672. Gem. Maria Catrina v. der Marck zu Vilgeſt. Bernd v. Hauſs zu Wanthoven.

Mar-

Margreta v. Hauſs zu Wanthoven 1687. Fr. N. v. Loe zu Holte.

Adam Henrich v Hauſs zu Wanthoven † d. 9 Jan 1710. Dieſer und

Johan Friederich v. Hauſs zu Wanthoven †. d. 28 Januar. 1711 ſind zu Schwerte in der Lutheriſchen Kirche begraben worden

4. Ermlinckhoven.

Iſt ein Ritterſitz, da das Haus ziemlich verfallen iſt.

Von den älteſten Beſitzern dieſes Hauſes habe ich keine Nachricht Daß es die v. Holtey gehabt, Dorothea v. Holtey ſolches aber an Werner v. Neuhoff aen. Ley gebracht habe, iſt bey Beſchreibung des Hauſes Benninckhoven im vorhergehenden zu ſehen; itzo gehöret es von Syberg zu Foerde

Im Stift Münſter iſt ein Schlos gleiches Namens.

Im Jahre 1530 Weſſel v. Ermlinghoff, Gem. Iodoca, Gisbert v. und zu Bodelſchwing, und An. Stael v. Holſtein Tochter. Sie vermählte ſich zum andern mahl mit Johan Hugenpoth. Ob der Weſſel von dieſem, oder dem Schloſſe im Münſterſchen herſtamme, weiß ich nicht.

5. Erlekamp oder Goy.

Auch Edelkamp und von den Beſitzern Goy geheiſſen,

heiſſen, iſt ein adlich freyes Guth, und durch Heyrath Anna Maria v. der Goy an v. Aſcheberg zum Heidthof kommen.

6. Brock

Auch Bruch geheiſſen. Von dieſem adlich freyen Hauſe weis ich, daß es die v. Holtey gehabt. Clara v. Holtey, Winolds Tochter, brachte es an Caſper v. Schaphuſen. Dieſes Sohn, Holtey v. Schaphuſen, hinterlies nur eine Tochter Wilmina, die es an Gert v. der Goy brachte, und ſo iſt es auch durch Anna Maria v. der Goy theils durch Heyrath, theils Kauf an die v. Aſcheberg zum Heidthof gekommen. Das Haus iſt gering.

7. Lemberg.

Es iſt ein adlich Geſchlecht von Lemberg, oder Limberg geheiſſen, geweſen, und hat, wie ich zu Dortmund in dem Lobbecken Hauſe gefunden habe, das Wapen gebraucht, wie Tab. LXIX. Num. 12. zu ſehen iſt. Ich habe ſonſt nichts davon angetroffen, vermuthlich haben ſie zu Lück-Lemberg gewohnet.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften, und denen übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Dieſes Kirchſpiel wird in zwey Bauerſchaften eingetheilet, nemlich:

1. Wellinckhoven, dazu gehören:
a. Das Kirchdorf Wellinckhoven b. Lück-Lemberg c. Wichlinghofen und d. die adlichen Kötter zu Nierhoven.

2. Hacheney, dazu gehören:
a. Hacheney b. Beninckhoven c. Brüninghauſen d. Renninghauſen und e. die adlichen Kötter zu Goy und Brock. Dabey aber zu merken, daß die Eingeſeſſene zu Renninghauſen und der Stüting zu Brüninghauſen in die Kirche St. Reinoldus zu Dortmund eingepfarret ſind.

§. 2.

In dieſem Kirchſpiel ſind viel Waldungen und ergiebige Steinkohlenberge.

Das XXVI. Stück.

Hiſtorie

Vom Amt

Neuenrade.

Vorbericht.

Das Amt Neuenrade, welches vorzeiten ſeinen beſondern Droſten und Richter hatte, iſt 1753 in Policeyſachen unter den Altenaiſchen Kreys, in Juſtitzſachen aber unter das Landgericht zu Altena verleget worden.

Zu dieſem Amt gehören 1. die Stadt Neuenrade. 2. die Kirchſpiele a) Ohl und b) Werdohl.

Erſtes Buch

Von der Stadt Neuenrade.

Das I. Capitel.

Weltlicher Zuſtand daſelbſt.

§. 1.

Lager und Grenzen.

Neuenrade, auch Nienrade und Nienrode geheiſſen, iſt eine kleine Stadt zwiſchen Plettenberg und Iſerlon an der Lenne, auf einer ſchönen Ebene, aber doch bergichten Gegend, gelegen, hat gute Länderenen zu Haber, und ſchöne Wieſengründe.

§. 2.

Vom Urſprung des Orts und Namen.

Im Jahre 1353 hat der Ritter Gert v. Plettenberg dieſen Ort zum Dienſt ſeines Herrn Grafen En-

Engelbert van der Mark, welcher eine Reiſe ins gelobte Land gethan, angeleget, und das Schlos gebauet, welches er zum Unterſcheid des Schloſſes Rade auf der Volme, Nienrade genennet *), worauf Graf Engelbert bey ſeiner Zurükkunft dieſem Orte, gleich andern Grafſchaft Märkiſchen Städten, Stadtfreyheiten geſchenket hat.

§. 3.

Vom Gewerbe.

Hamelmann **) ſchreibet zwar nicht unrecht, daß ſich die Einwohner vom Ackerbau nehren, es wird aber auch hieſelbſt viel Handel, beſonders mit Eiſen, getrieben.

§. 4.

Regierungsform.

Dieſe Stadt wird zwar durch Bürgermeiſter und Rath regieret, welcher auch in Policey und andern Kleinigkeiten in Juſtitzſachen ſchlichten kan, ſonſt aber ſtehet die Bürgerey unter dem Landgericht zu Altena.

§. 5.

Oeffentlich weltliche Gebäude.

In Vorjahren iſt das Schlos, welches mit der Stadt im Jahre 1353 gebauet, unter die Feſtungen des Landes gezehlet, und von den Droſten bewohnet worden; es iſt aber in den folgenden Zeiten verfallen und deswegen ganz weggebrochen,

 ſo

*) Northoff ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 405. Teſchenmacher l. c. p. 242. Staṇgenfeld l. c. L. III. p. 432 ſeq. Honſeler MS.

**) l. c. p. 76.

ſo daß jetzo nichts mehr als der Platz davon übrig, welchen Se. Kön. Maj. im Jahre 1745 den Bürgern zu ihrem Gebrauch verkauft haben.

Sonſt hat die Stadt ein ziemlich Rathhaus und 2 Thore.

§. 6.
Widrige Schickſale.

Von widrigen Zufällen, welche dieſen Ort betroffen haben, ſind mir folgende kund worden:

1521. kam in der Burg Feuer aus, welches nicht nur dieſe verwüſtete, ſondern es griffen auch die Flammen alſo um ſich, daß die ganze Stadt dadurch verzehret wurde.

1547. den Donnerſtag nach Paſchen, als ein Weib einen Oelkuchen backen wolte, die Flamme aber das Oel ergrif und in den Schornſtein trieb, ging nicht nur dadurch dis Haus, ſondern auch der gröſſeſte Theil der Stadt im Rauche auf.

1621. d. 15 März iſt abermahl die ganze Stadt in einen Aſchenhaufen verwandelt worden *). Dergleichen geſchahe 1697.

1631. hat die Peſt viel Menſchen hingeriſſen.

§. 7.
Uebrige Merkwürdigkeiten.

Auſſer dem, was ich von Nienrade vorhin geſchrieben, ſind noch zu merken:

Vorerſt zwey gelehrte Leute.

I. **Herman Witekind**, auch **Wilkius** geheiſſen, war bürtig von Nienrade, und hatte treflich ſtudi-

*) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 109.

ſtudiret, daher er auch die Würde eines Magiſters in der Weltweisheit davon trug.

Anfänglich war er Rector zu Riga, verlies aber den Ort, und kam nach ſeinem Vaterlande zurück, da er das Werk der Reformation ſehr beforderte; wie er aber auf Verlangen des Raths im Jahre 1564 zu Dortmund eine Kirchenordnung drucken lies, und in derſelben die Römiſch Catholiſchen hart angrif, dabey in einigen Stücken von der Augſpurgiſchen Confeſſion abzuweichen ſchiene, iſt ſolche nicht nur vom Cleviſchen Herzoge, ſondern auch vom Rath zu Dortmund, confiſcirt worden.

Darauf begab ſich Herman nach Heidelberg und kam daſelbſt in ſolche Achtung, daß er als Profeſſor der griechiſchen Sprache und Mathematic, angeſetzet wurde, in welchen Bedienungen er auch d. 7 Febr. 1603 im 81 Jahre ſeines Alters geſtorben iſt, nachdem er vorhin ſeinen Landesleuten den Weſtphälingern zum Beſten 2 Stipendia im Collegio Caſimiriano geſtiftet hatte.

Seine Schriften ſind:

a. Vitæ Cæſarum, quot & quemadmodum apud Suidam inveniuntur, latinitate donatæ per M. Herm. Witekind. Francof. ap. Petrum Brubach 1557.

b. De Sphæra mundi & temporis ratione, apud Chriſtianos. Heidelbergæ 1574 und 1580. 8. Neoſtadii Palatinorum, typ. Matth. Harniſch 1590. 8.

c. Demonſtratio, quod mulier fuerit Papa.

d. Conformatio Horologiorum in ſuperficiebus planis, utcunque ſitis, jacentibus, ere-

ctis, reclinatis, inclinatis & quocunque ſpectantibus, compendiaria & facilis: cum quadrantis horologici & geometrici conformatione et uſibus ac tabulis ſinuum 1576.

e. Oratio de doctrina & ſtudio Aſtronomiæ. Neapoli Nemetum typ. Matth. Harniſch 1581. 4.

f. Nie Bedeboeck ut der H. Schrift des alden und Nien Teſtaments, welches vorher nie geſehen noch gehoret, darinnen gefunden und gewieſen wird, wat Lief und Seelen to der Seligkeit nütte und vannoden iſt. Ock wat etliche Romiſche Biſchoffe oder Päbſte, ſo man ſie nennet, geſettet und opgerichtet hebben. Dortmund durch Albert Sartor 1564. 8.

g. Kerckenordnunge der Chriſtlicken Gemeine tho Niggenrade, angehaven im Jahre unſers Herren 1564 up Pingſten. ibid. 1564.

II. **Philip Wilken** oder **Witekind**, war des vorigen Bruder und Bürgermeiſter zu Nienrade. Herman nennet ihn in einem Briefe, welchen er im Jahre 1600 im December an ihn geſchrieben und ihm von dem groſſen Faſſe zu Heidelberg Nachricht gegeben hat, **Philippum Nocadam**. Von ſeinem Tode und Lebensumſtänden habe ich ſonſten nichts, aus einem Diario von ihm ſelber aufgeſetzet aber, daß er 1555 Studirens halber nach Wittenberg gegangen, und von ſeinen Schriften gefunden:

Elegia, ſcripta pietate, ſapientia & eruditione præſtanti viro Domino Henrico ab Ulenbrock,

Pa-

Patricio in inclyta Livoniæ urbe Riga, neogamo. Wittebergæ 1557. 4. 2 Bogen.

Woraus zu ſehen, daß er ein geſchickter Mann geweſen.

Demnechſt.

Nicht weit von Nienrade entſpringet die Hönne, welche, nachdem ſie Balve vorbey gefloſſen, bey Binol von der Erden verſchlungen wird, ſie komt aber bey Oberroddinghauſen wieder hervor, und vereiniget ſich gegen Fröndenberg mit der Ruhr.

Das II. Kapitel.

Kirchlicher Zuſtand zu Nienrade.

1. Abſatz.

Vom Religionsweſen.

Die Stadt iſt faſt durchgängig der Reformirten Religion zugethan; und wird die Gemeine von einem Prediger bedienet.

Daß an dieſem Orte die Reformation zeitig müſſe vorgegangen ſeyn, ſchlieſſe ich aus dem Hamelmann, welcher berichtet *): Es habe im Jahre 1564 der Rath zu Nienrade durch ihren Landesmann **Herman Wilcke**, dero Zeit Rector zu Riga, eine Kirchenordnung für dieſe Gemeine aufſetzen, und zu Dortmund drucken laſſen, es ſey aber dieſelbe vom Herzog zu Cleve verboten worden. Von den erſten Reformatoren aber habe ich zwar gefunden, daß der Paſtor **Johan Geck** im

*) l. c. p. 826.

im Jahre 1570 die Reformation angefangen habe: allein weil die vorgemeldte Kirchenordnung ſchon früher verfertiget war, mus es ehender geſchehen ſeyn *).

Dieſem iſt 1573 **Johan Grote**, bürtig aus Iſerlon, gefolget, welcher d. 23 Julius 1578 anfieng das Abendmahl mit geſäuertem Brod auszutheilen. Wie dieſer d. 18 Jun. 1604 in die Ewigkeit ging, berief die Gemeine d. 2 Aug. 1605 **Bernhard Decanus** von Herborn, welcher auch darauf d. 7 März 1606 eingeſetzet, im Jahre 1631 aber durch die Peſt hingeriſſen wurde.

Seine Churf. Durchl. zu Brandenburg befahlen zwar darauf unter dat. d. 7 Aug. 1631 Dero Commiſſario F. Merckelbach, den geweſenen Prediger in Soeſt, **Chriſtoph Dybbaeus**, wieder einzuſetzen; wie aber der Bürgermeiſter und Rath zu Nienrade hoch Deroſelben Vorſtellung thaten, daß ſie von Dybbe nichts gehöret, ſie zudem ſchon vor einiger Zeit einen Reformirten Paſtor, Namens **Matthias Schäffer**, angeſtellet hätten, welcher wirklich ihre Gemeine bedienete, auch dabey beſagter Dybbe am 22 Sept. verſturbe, iſt M. Schäffer als Paſtor beſtätiget worden.

Dieſer Schäffer war vorhin Reformirter Prediger und Schuldiener in Unna geweſen, und hat hieſelbſt 1649 noch gelebet.

Im

*) Der ſo genante Criticus, deſſen in der Hiſtorie von Werdohl gedacht wird, beruft ſich auf ein Zeugenverhör, im Jahre 1632 abgehalten, nach ſolchem müſte erſt 1580 die Reformation ſeyn vorgenommen worden, welches doch irrig iſt.

Im Jahre 1666 war Peter Schürmann Paſtor hieſelbſt.

Im Jahre 1728 iſt N. Berck Paſtor zu Nienrade geſtorben, und hat zum Nachfolger bekommen Johan Henrich Meiſter, welcher dieſe Gemeine noch mit Ruhm bedienet.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

I. Zu der Zeit, als das Schlos und die Stadt Nienrade angeleget wurden, war dieſe Gegend zu Werdohl eingepfarret. Und als Graf Engelbert von der Mark im Jahre 1366 hieſelbſt eine beſondere Kapelle ſtiftete*), aus welcher die gegenwärtig ſchöne Kirche, die mit einem hohen Thurn und 3 guten Glocken verſehen iſt, erwachſen, iſt dieſelbe doch ein Filial von Werdohl geblieben, wie denn auch noch nach der Reformation der Paſtor zu Werdohl am Mitwochen und Freytage predigen, die Kranken beſuchen und Leichen begraben müſſen; es iſt aber jetzo dieſe Kirche von der zu Werdohl gänzlich abgeſondert.

II. In der Stadt iſt auch eine Schule.

Zwei-

*) Strangenfeld. l. c. L. III. p. 445 ſchreibt: An. 1366. 28 Jun. ſub Engelberto Archi-Ep. Colon. Comes Engelbertus de Marca nepos ArchiEp. ejusque uxor Richardis, binas Capellas fundarunt & dotarunt, unam in oppido Lünen, alteram in oppido ejus Drechroide (iſt Neuenrade) infra Parochiam Eccleſiæ Werdohle.

Zweites Buch

Von denen zum Amt Neuenrade gehörigen Kirchſpielen.

Das I. Capitel.

Vom Kirchſpiel Werdohl.

1. Abſatz.

Vom Kirchdorf Werdohl.

§. 1.

Werdohl iſt nicht, wie Hübner in ſeinem Geographiſchen Wörterbuche ſchreibet, ein klein Städtlein, ſondern ein Kirchdorf im Amt Nienrade, lieget an der Lenne, zwiſchen Altena und Plettenberg, und zwar von beyden zwey Stunde entfernet.

Iſt nun gleich die Gegend umher ſehr bergicht, ſo finden ſich doch an der Lenne ſchöne Wieſen, Weiden und Kornland, und auf den Bergen gut Holz und Weiden vor das Vieh.

Die Einwohner nehren ſich vom Ackerbau, Viehzucht und Handlung.

§. 2.

Was das Religionsweſen betrift, ſo iſt die Gemeine faſt durchgängig der Evangeliſchen Religion zugethan, doch machen die Evangeliſch-Lutheriſchen den gröſten Haufen aus.

Zu welcher Zeit und wie die Religionsveränderung hier vorgenommen worden ſey, davon finde ich, daß zwar ſchon im Jahre 1567 Crato Pflug den Röm. Catholiſchen Lehrſätzen in einigen Stücken

cken widerſprochen, er hat aber nicht durchdringen können, ſondern iſt vom Landesherrn und zeitlichen Collator abgeſetzet, und **Laurenz Ketteler** im Jahre 1568 an ſeinen Plaz geſtellet worden.

Dieſer, ob er nun gleich bis 1572. bey der Röm. Cathol. Kirchen blieb, ſo fieng er doch in dieſem Jahre die Reformation an *), und hatte dabey an ſeinem Vicarius **Hildebrand** einen treuen Gehülfen.

Im Jahre 1594 andere ſetzen 1596 ſtarb Hildebrand. Da nun **Jobſt Schwirinckhaus**, bürtig von Dortmund, und bisheriger Lutheriſcher Vicarius zu Altena, an ſeine Stelle berufen, auch darauf vom Evang. Lutheriſchen Miniſterio zu Corbach ordiniret wurde, hat ſich dieſer nach dem Beyſpiel ſeines Vorgeſeſſenen bey dem Werke der Reformation recht eifrig bewieſen, und ſolches nebſt ſeinem Paſtor zu Stande gebracht.

Im Jahre 1624 legte **L. Ketteler** die ſterbliche Hütte ab; da ſuchte nun zwar der Probſt zu Schede, als Collator, mit Hülfe des Pfalzneuburgiſchen Droſten Ernſt v. Büren, der Gemeine einen Röm. Cathol. Paſtor vorzuſetzen, ſetzten auch wirklich Herman Kerckering mit Gewalt ein; allein er muſte das folgende Jahr 1625 wieder

*) L. Ketteler war aus der berühmten Kettelerſchen Familie. Ob man nun gleich Röm. Cathol. ſeits geglaubet hat, er ſey in der Röm. Cathol. Religion und unverheyrathet geſtorben, ſo iſt doch beides irrig. Das erſte wird aus folgendem erhellen, und ein Brief, welchen ich im Archiv zu Heeren gefunden habe, worin ſeine Frau Anna genennet wird, zeiget, daß er beweibet geweſen ſey.

der weichen, da **Peter Oeſtrich**, Lutheriſcher Vicarius zu Lüdenſcheid, an ſeine Stelle kam, und mit dem Vicario J. Schwirinckhaus die Gemeine bediente.

Im Jahre 1629 verwechſelte P. Oeſtrich das Zeitliche mit dem Ewigen, da denn zwar **Johan Struve** im Jahre 1630 d. 27 Februarius vom Propſten zu Scheda die Collation, am 28 Oct. von der Gemeine den Beruf, und darauf von den Churbrandenburgiſchen Beamten die Confirmation bekam, und 1632 die Paſtorat, welche er einige Zeit aus Altena bedienet hatte, würklich antrat, er fand aber, weil er ſich in ſeinen Predigten zuweilen harter Ausdrücke wider die Reformirten gebrauchte, an denſelben einen ſtarken Widerſtand, denn ſie erwehlten nicht nur an ſeine ſtat **Caſper Dübbe**, ſondern brachten auch durch ihre Vorſtellung, als ob die erſten Reformatores zu Werdohl, Ketteler und Oeſtrich, der Ev. Reformirten Religion zugethan geweſen, bey der Churbrandenburgiſchen Landesregierung zu Wege, daß J. Struve abgeſetzet, C. Dübbe aber d. 12 Oct. 1634 beſtätiget, und ihm vom Propſten zu Scheda, Caſper v. Heeſe, die Collation gegeben wurde.

Dieſe Sache nun: **Ob nemlich die erſten Reformatores zu Werdohl den Lehrſätzen** *Calvinus* **oder** *Lutherus* **zugethan geweſen ?**

Hat nachhero zu dem verdrieslichen Streit, davon gleich Nachricht folgen ſol, Gelegenheit gegeben, indem eine jede Parthey dasjenige davon behau-

haupten wollen, was ſie zu ihrem Vortheil dienlich zu ſeyn vermeinet hat.

Die Gründe, auf welche man gebauet hat, ſind vor einigen Jahren durch folgende Gelegenheit bekant gemacht worden.

Im Jahre 1725. gab der Lutheriſche Prediger zu Werdohl, G. F. Hülshof, unter dem verdekten Namen Philotheorus folgende kleine Schrift heraus:

Erotemata Apocritica, oder beantwortete Fragen, von dem Kirchenzuſtande zu Werdohl, darinnen gezeiget, was vom Jahre 1568 bis ins Jahr 1723 für eine Religionsübung und Prediger daſelbſt geweſen?

In Eile entworfen von Philotheoro, der pflichtmäſſig die Wohlfahrt der Ev. Luth. Gemeine zu Werdohl durch ohnparteyiſche Entdeckung der Wahrheit ſuchet. Franckfurt und Leipzig bey Theophilo Weiſſenfels, in 8.

Hierauf antwortete ein ander, unter dem verdeckten Namen, Ariſtarchus Criticus, und lies drucken:

Abgenötigte Widerlegung und gründliche Beantwortung der ohnlängſt unter dem verdekten Namen Philotheori herausgegebenen Fragen von dem Kirchenzuſtande zu Werdohl, worinnen mit klaren Gründen und vielen glaubhaften Documentis erwieſen wird, daß die erſten Reformatores der Kirchen zu Werdohl ſich nicht zu der Evang. Lutheriſchen, ſondern zu der Ev. Reformirten Religion bekant haben. Wittenberg 1726 in 8.

Der

Der Erſte bringet zu Behauptung ſeines Satzes, daß die erſten Reformatores Lutheriſch geweſen, folgende Gründe bey:

1. **Ueberhaupt** Seite 6. und 7. weil die Landesobrigkeit, nemlich das Haus Brandenburg *), im 16 Jahrhundert Evangeliſch Lutheriſch geweſen, und vor 1614 die Ev. Reformirte Religion nicht angenommen habe, daher denn auch, wie nicht in der Mark Brandenburg, alſo auch nicht zu Werdohl, die Ev. Reformirte Religion eingeführet worden ſey.

2. **Inſonderheit**, weil

a. Ketteler 1) des Moſes Pflachers, eines Lutheriſchen Predigers, Poſtill fleiſſig gebrauchet, und darin geſchrieben hat: Felicem me eſſe cenſeo, quod adſecutus ſum præclarum hunc authorem

*) Durch Beybringung dieſes Grundes dünket mich, habe ſich der Verfaſſer verſehen, indem er ſich hierhin gar nicht ſchicket. Denn. a) Iſt im 16 Jahrhundert die hieſige Landesobrigkeit nicht das Haus Brandenburg, ſondern der Herzog zu Gülich, Cleve u. ſ. geweſen. b) Hat die Mark Brandenburg mit unſer Weſtphäliſchen Grafſchaft Mark keine Gemeinſchaft, und iſt es gar keine Folge: Im Jahre 1614 iſt die Reformirte Religion in der Mark Brandenburg nicht ſonderlich fortgepflanzet worden, daher iſt vor ſolcher Zeit zu Werdohl keine Reformirte Religion eingeführet. Und wenn gleich c) wahr, daß zur Zeit des Paſſauiſchen Vertrages und errichteten Religionfriedens, kein eigentlich ſo genanter Reformirter Fürſt oder Gemeine geweſen, ſo iſt doch d) auch wahr, daß im 16 Jahrhundert in der Grafſchaft Mark viel Prediger den Lehrſätzen Calvinus zugethan geweſen ſind.

rem, incomparabilem certe divinum Theologum &c. Da er doch die Reformirten darinnen zuweilen hart angegriffen. 2) den Lutheriſchen Catechismum in der Faſten erkläret. 3) Oft aus der Kirchen gegangen, und denen, ſo auf dem Kirchhof gelaufen, zugerufen: Ihr ſeyd Calviniſch. 4) An ſeinen Schwager Steffen Neuhaus, Schulmeiſter zu Altena, als der ihn wegen des Abendmahls befraget, unter Dat. d. 15 Nov. 1605. geſchrieben: Man ſolle die Worte, das iſt mein Leib ꝛc. nach dem literlichen Inhalt annehmen und ohn Widerſpruch dran glauben.

b. Oeſtrich, zuvor ehe er Paſtor zu Werdohl worden, Ev. Luth. Vicarius zu Altena geweſen iſt, und ehe er die Collation erhalten können, ſich eydlich zu den Lehrſätzen der Lutheriſchen Kirche bekennen müſſen.

c. Johſt Schwiringhaus, vorhin Lutheriſcher Vicarius in Altena geweſen, vom Lutheriſchen Miniſterio in Corbach ordiniret worden iſt, und unter Dat. d. 13 Dec. 1633 ſchriftlich bezeuget hat, daß er bey der Luth. Lehre, die er zu Werdohl gefunden, leben und ſterben wolle.

d. der Rath zu Lüdenſcheid, Altena, und Affeln, imgleichen die Gemeinen zu Lüdenſcheid, Ohle und Herſchede, im Jahre 1636 ſchriftlich bezeuget haben, daß Werdohl zu Kettelers und Oeſtrichii Zeiten Lutheriſch geweſen ſey *).

Der

*) Dieſen vier Gründen hätte Philotheorus beyfügen können

Der andere, nemlich Criticus, ſuchet ſeinen Satz, daß die erſten Reformatores zu Werdohl Ev. Reformirt geweſen, zu beweiſen

1. **Ueberhaupt**, weil die Reformirte Süderlandiſche Claſſe zu Werdohl in der Kirche ihre Zuſammenkünfte gehabt habe.

2. **Inſonderheit**, weil

a. Ketteler 1) den Heidelbergiſchen Catechismum und Lobwaſſer gebrauchet, 2) die Hoſtien bey dem Abendmahl **zuweilen** gebrochen, zuweilen auch geſäuert Brod genommen habe. 3) Den Synoden der Reformirten nicht nur beygewohnet, ſondern auch das Präſidium über die Süderlandiſche Claſſe geführet. 4) Die Reformirte Gemeine zu Nienrade, ſonderlich zur Zeit der Vacanz, mit Predigen bedienet. 5) In die Kirchen Bibel ſein Glaubensbekäntnis auf Ev. Reformirte Weiſe geſetzet, daher denn auch 6) ohngefehr 6 Jahre vor ſeinem Tode, dem Reformirten Prediger zu Düſſeldorf, Philip Pöpinghus,

nen das Zeugnis des Verfaſſers des kurzen und wahrhaften Berichts der Differentien, zwiſchen den Häuſern Brandenburg und Neuburg, wegen des Religonsweſens, ſo 1663 ſind gedruckt worden, da Seite 47 alſo ſtehet: die Kirche zu Werdohl, in welcher 1609 *Laurentius a Kettler* zum Paſtoren beſtellet, ſo doch einige Jahre hernacher von den Lutheriſchen *invadirt*, und ungefehr 1637 von den Calviniſten eingenommen. Da denn zwar der Verfaſſer irret in der Zeit, ſo wol was die Ankunft des Kettlers, als was die Einnehmung der Kirche von den Reformirten betrift, ſo zeiget er doch, daß dieſe Kirche den Lutheriſchen zugehöret habe.

hus, die Anwartſchaft auf die Paſtorat gegeben worden iſt. 7) Kettelers Brüder und Schweſtern Reformirt geweſen und noch faſt alle Kettelers *) ſelbiger Religion zugethan ſind.

b. Oeſtrich in Lehr und Ceremonien den Reformirten gefolget, und weil er den Heidelbergiſchen Catechismum geprediget, darüber von Halbach **) oft angefahren worden iſt.

c. Jobſt Schwiringhaus eigenhändig bezeuget habe, daß er ſelbſt, und die vorgenanten Paſtores, Ketteler und Oeſtrich, der Reformirten Religion zugethan geweſen ſeyn.

Weil nun die Ev. Reformirten aus dieſen Gründen zur Werdohlſchen Kirche Recht zu haben vermeinten, waren ſie damit nicht zufrieden, daß ſie den Caſper Dübbe, (welcher vorhero als Lutheriſcher Vicarius zu Plettenberg geſtanden, ſich aber nachhero zur Reformirten Lehre bekant hat) zu ihrem Prediger beriefen, ſondern bewürkten auch des Struven Abſetzung; ja ſie brachten unter Datum d. 15 Sept. 1634 von der Regierung zu Emmerich, an den Droſten zu Schwerte und Hoch-

*) Zu der Zeit, als Criticus ſeinen Tractat hat drucken laſſen, ſind die wenigſten von dieſer Familie Reformirt geweſen.

**) Halbach war Lutheriſcher Paſtor zu Lüdenſcheid. Hat nun dieſer den Oeſtrich beſtraft, daß er den Heidelbergiſchen Catechismum geprediget, ſo iſt klar, daß Oeſtrich dazu keine Macht gehabt, ſondern daß er, als ein berufener und ordinirter Lutheriſcher Prediger, heimlich die Reformirte Lehre fortpflanzen wollen. Iſt alſo dieſer Grund nicht zum Vortheil angebracht.

graven zu Breckerfelde den Befehl heraus, daß die Kirche zu Werdohl den Reformirten allein ſolte eingeräumet werden.

Als hierauf Struve ſelber nach Emmerich ging, aber nicht gehöret werden wolte, die Lutheriſchen daher gedrungen wurden, einen unterthänigſten Articularbericht, ſampt angehängter Bitte, ihnen in ihrer Religion keinen Eintrag zu thun, nach Hofe zu ſchicken, und dabey laut darüber geführten Protocolls anzeigten, daß in dem Kirchſpiel Werdohl gegen 11 Reformirte 63 Lutheriſche Haushaltungen anzutreffen, auch darauf unter Dat. d. 12 Aug. 1635 von Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg Georg Wilhelm der Regierung zu Emmerich befohlen wurde, daß die Lutheriſchen zu Werdohl in ihrem alten Beſizze ſo lange gehandhabet werden ſolten, bis gnugſam erwieſen, daß die Gemeinsglieder einer andern Religion zugethan wären.

Kamen zwar die Reformirten dagegen ein; Es lieſſen auch einige Beamte und Ritterbürtige unter Dat. d. 2 Nov. 1635 an Ihro Churf. Durchl. ihrentwegen ein Vorſchreiben ergehen; allein es wurde von höchſt Deroſelben unter Dat. d. 24. Nov. geantwortet, daß weil Sie eigentlich wüſten, wie bey Ertheilung der Reverſalen, die Lutheriſchen zu Werdohl die Religionsübung gehabt hätten, ſie alſo auch in ihrem Beſiz bleiben ſolten.

Dieſes Churfürſtliche Schreiben ſchickten die Ev. Luther. durch einen beſondern Boten an die Regierung auf Emmerich, man achtete aber gar nicht darauf. Wie aber die Lutheraner durch wiederholtes Bitten unter Dat. d. 24 Febr. 1636 einen geſchärften Befehl an die Regierung ausbrachten,

den vorigen zu geleben, ſo fingen die Reformirten an, ſich aufs heftigſte darüber zu beſchweren.

Weil nun auch mittlerweile die Regierung zu Emmerich, durch einen gedoppelten Bericht die Reformirten zu ſchützen ſuchte, hatte ſolcher zwar nicht die gehofte Würkung, doch brachten ſie damit ſo viel zuwege, daß unter Dat. d. 30 Junius 1636. beyden Parteyen die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienſtes erlaubet, und der gemeinſchaftliche Gebrauch der Kirchen, nebſt Theilung der Renten, anbefohlen wurde.

Da aber dieſes den Reformirten nicht gefiel, ſo wegerten ſie ſich, den Lutheriſchen davon die Abſchrift zu geben, ja ſie wuſten den Richter zu Altena, Arnold Frey Aldenhoff, welchem dieſer Befehl, mit der Ordre, ſolchen zur Wirklichkeit zu bringen, war zugeſtellet worden, dahin zu bewegen, die Sache immer aufzuhalten.

Ein von den Lutheranern erneuertes und an Se. Churf. Durchl. gerichtetes Beſchwer, machte zwar, daß Ihnen unter Dat. d. 11 May 1638 endlich von Hofe aus die Abſchrift davon mit dieſem Churfürſtl. Schreiben zugeſchicket wurde:

„Ihro Churf. Durchl. zu Brand. Unſerm gnä-„digen Herrn, iſt gebührlich vorgetragen worden, „was die Gemeine zu Werdohl, wegen Reſtitu-„tion des Lutheriſchen Exercitii, bey Ihr abermals „demütigſt ſupplicando geſuchet und gebeten. „Wann dann ein gleichmäſſiges Suchen, ſamt al-„len den jetzo einkommenden Klagen, auch vor die-„ſem bereits eingeſchickt, und Sr. Churfürſtl. „Durchl. die Sache darauf ſchon im Junio 1636

„auf gewiſſe Maſſe vermittelt; Sie aber verſtehen, „daß Supplicanten ſolcher Beſcheid hievorn nicht „zukommen, ſondern den ihrigen Abgeſchickten ab„genommen worden, ſo haben ſie ihnen hiemit noch„mahlen davon Copey zuſenden wollen, damit ſie „ſich darnach zu richten haben möchten.“

Aber auch hiermit wurde nichts ausgerichtet.

Als ſie ſich nun genöthiget funden bey Sr. Churf. Durchl. neue Vorſtellung zu thun, ſo lieſſen höchſt Dieſelben unter Dat. d. 18 Aug. 1638, an den damahligen Droſten zu Altena, Steffen v. Neuhoff, Befehl ergehen, daß die Lutheriſchen, durch Ausſchlieſſung aus der Kirchen, in ihrem Exercitio nicht länger ſolten aufgehalten werden. Zwar ſolte es bey voriger Verordnung, wegen Abwechſelung der Stunden, ſein Verbleiben haben; damit aber wegen des Unterhalts der Prediger keine Unordnung entſtehen möchte, ſo ſolte denen Lutheriſchen, als älteſten Beſitzern, die Paſtorat, Küſterey und Kirchenreceptur, hingegen den Reformirten die Vicarey, einen Prediger darauf zu halten, eingeräumet werden.

Nachdem nun der v. Neuhof, ſolchem Befehl zu geleben, die Parteyen d. 27 Nov. aufs Haus Winterſohl fodern lies, beklagten ſich die Reformirten, daß ſie auf die Vicarey, welche nur 15 Reichsthaler ſchlecht Geld einbrächte, keinen Prediger halten könten, machten auch ſonſt allerhand Einwürfe.

Als aber der Commiſſarius dem buchſtäblichen Inhalt des Churfürſtlichen Befehls ſchlechterdinge wolte nachgelebet wiſſen, und den Parteyen Namens

mens Sr. Churf. Durchl. Befehl gab, ſich darnach unterthänigſt zu achten; So erklärten ſich zwar die Reformirten, doch mit Vorbehalt ihres Rechts, in den gemeinſchaftlichen Gebrauch der Kirche itzo zu willigen, proteſtirten aber aufs kräftigſte dawider, daß den Lutheranern, zufolge des Befehls, welchen ſie als erſchlichen angaben, die Paſtorat, Küſterey und Kirchen-Receptur, ſolte eingeräumet werden.

Es konte aber alles nichts helfen: Vielmehr als der Commiſſarius unter Dat. d. 2 Dec. wegen ſeiner ausgeführten Commiſſion unterthänigſten Bericht abſtattete, und fernere Verhaltungsbefehle ausbat; So haben Se. Churf. Durchl. unter Dat. d. 26 Dec. aufs neue reſcribirt, daß ſie den Reformirten zum Unterhalt ihres Predigers nicht mehr als die Einkünfte der Vicarie zulegen könten, indem ſie nimmer glaubten, daß ſolche mehr nicht als 15 Thaler ſchlecht Geld eintrüge. Da es ſich aber gleichwol ſo verhalten ſolte, ſo möchten die Reformirten doch bedenken, daß ſie vorhin zu Werdohl nichts gehabt, ſondern den Lutheriſchen alles allein zugehöret habe, daher ſie auch mit dem, was ihnen aus Gnaden wäre zugeleget worden, friedig ſeyn müſten.

Bey dieſen harten Umſtänden nahmen die Reformirten wieder ihre Zuflucht zu der Landesregierung zu Emmerich, und da ſie vormals mit dem Reſcript vom 30 Junius 1636 nicht zufrieden geweſen, baten ſie jetzo um die Erfüllung deſſelben, worinnen ihnen dan auch von beſagter Regierung gewilfahret, und d. 21 März 1639 befohlen wurde, alle

Renten zufolge beſagten Reſcripts zu theilen, welches auch geſchahe.

Und hiermit meinte nun jederman ſey die Sache endlich abgethan; Allein kaum waren Se. Churf. Durchl. Georg Wilhelm, in die Ewigkeit gegangen und ſein Sohn Friederich Wilhelm zum Regiment gelanget, ſo brachten die Reformirten bey dieſem eine neue Klage an und dadurch zuwege, daß der Regierung zu Emmerich unter Dat. d. 5 Apr. 1641 aufgegeben wurde, die Sache aufs neue zu unterſuchen, und darüber zu berichten.

An ſtatt nun daß dieſe Regierung, zufolge des Befehls, zuvoderſt ihren Bericht nach Hofe hätte abſtatten, und fernere Verhaltungsnachricht abwarten ſollen, fuhr ſie gleich zu, und gab am 14 Junius dem Hochgraven zu Breckerfelde und Richter zu Neuenrade Befehl, dem Lutheriſchen Prediger die Bedienung zu unterſagen, hingegen die Reformirten bey der Paſtorat und deren Zubehör zu ſchützen; da aber jene einigen Anſpruch darauf zu haben vermeinen möchten, ſelbige an die Emmeriſche Canzeley zu verweiſen. Ja als die Commiſſarien nicht geſchwinde gnug waren, und ſo gar der Richter zu Nieuradе die Commiſſion zu hintertreiben ſuchte, wurde ihnen dieſelbe genommen und unter Dat. d. 3 Auguſt dem Droſten zu Schwerte aufgetragen, der auch alles den Reformirten einräumete.

Hierdurch wurden nun die Luth. recht wieder in Harniſch gejaget, meldeten ſich daher wieder bey Sr. Churf. Durchl. und brachten denſelben auch durch ihre Vorſtellung zwar dahin, daß er unter

Dat.

Dat. d. 3 May 1642 der Regierung befahl, die Sache zu Werdohl ſo lange alſo zu laſſen, wie ſie durch das Reſcript vom 30 Junius 1636 eingerichtet worden, bis nach eingenommener gründlichen Information, etwas beſtändiges darinn könte reſolvirt werden.

Allein, an ſtatt der verhoften guten Würkung, ſuchte man vielmehr Reformirter Seits die Lutheraner ganz um ihre Freyheit zu bringen, man unterſagte des Endes dem Luth. Prediger das copuliren, und wie er ſich daran nicht kehren wolte, belegte man ihn mit Gefangenſchaft, und drückte ihn auf allerhand Weiſe.

Das wiederholte ſuppliciren der Lutheraner brachte zwar zuwege, daß Se. Churf. Durchl unter Dat. d. 26 Nov. und abermahl d. 10 Dec. 1642 an die Regierung reſcribirten, um den Lutheriſchen zu ihrem Recht zu verhelfen, auf das erſtere aber ſo wenig, als das letztere, wurde geachtet. Und ob es auch gleich nichts fruchten wolte, als man unter Dat. Königsberg d. 28 Junius 1645 und Cleve d. 17 Aug. 1647 die Befehle ausbrachte, die Parteyen zu vergleichen; So kam es doch endlich dahin, daß Commiſſarien geſtellet wurden, welche am 27 Julius 1649 alle Ländereyen zu Wehrdohl durchs Loos, die andern Einkünfte aber alſo theilten, daß keinem Theil darunter zu nahe getreten wurde, wie dann auch, weil kein Paſtorathaus vorhanden war, verordnet worden iſt, daß die Pfacht von dem Vicarienhaus und Garten zwiſchen beyderſeits Predigern vertheilet werden ſolte.

Ob nun gleich dieſer geſtalt der äuſſerliche Friede her-

hergeſtellet wurde, ſo dauerte er doch nicht lange, vielmehr als die Reformirten unter Dat. d. 24 Sept. 1652 von der Landesregierung den Befehl ausbrachten, daß ihnen die Kirche mit allem, was dazu gehöret, bis zu Austrag der Sachen allein verbleiben ſolte; So ging der Streit weit heftiger an, als er vorhin geweſen war.

Und als man ſo gar die Lutheriſchen in ihren Vorſtellungen nicht mehr hören wolte, wendeten ſie ſich ans Käyſ. Cammergericht, erhielten Proceſſus, und lieſſen am 5 Dec. ſolche den Reformirten durch einen Cammergerichtsboten gehörig inſinuiren.

Wie ihnen nun darinnen angedeutet wurde, die Lutheriſchen bey ihrem alten Beſizze in Kirchenſachen zu laſſen, ſie aber ſich nichts daran kehrten, ja unter Dat. d. 17 Nov. 1653 von der Regierung Inhæſiva erhielten; ſchickten ihnen die Lutheraner das folgende Jahr ein unter Dat. d. 28 März 1654 gegebenes Mandatum attentatorium, revocatorium, caſſatorium & reſtitutorium ſine clauſula, cum arctiore inhibitione & citatione ad videndum ſe incidiſſe in poenas ſimplicis inhibitionis. &c. durch den geſchwornen Cammerboten Herman Bomhoff ein; Und darauf wurde dann endlich von der Regierung, unter Dat. d. 11 Aug. 1654, dem Ambtsverwalter zu Neuenrade und Hochgraven zu Altena befohlen, über denjenigen Verfügungen, die zu beyder Parteyen Beruhigung und guter Eintracht vormals ergangen, feſte und mit Ernſt zu halten.

Und ſolcher geſtalt ſind endlich beyde Theile zur Ruhe gekommen, dabey es dann noch ſein Bewenden hat.

hat. Der HErr gebe doch Gnade, daß diejenigen, ſo ſich des Evangeliums rühmen, und Bothen des Friedens ſeyn wollen, in Friede bey einander wohnen mögen.

Diejenigen Prediger, ſo unter währendem und nach geendigtem Streit bey beyderſeits Gemeinen geſtanden haben, ſind geweſen:

I. Bey den Evang. Lutheriſchen.

1. **Johan Struve** von Soeſt bürtig, war Vicarius in Altena. 1630 wurde er als Paſtor hierhin beruffen, trat auch 1632 die Bedienung würklich an, wurde aber 1634 im November von der Landesregierung abgeſetzet.

Ob er nun gleich bey ſolchen Umſtänden, um der Seinigen und ſeines eigenen Unterhalts willen, im May 1636, die Bedienung der Paſtorat zu Lennep annahm, ſo wolte er ſich doch ſeines Rechts auf die Werdohlſche Paſtorat nicht begeben, ſondern nahm Laurentz Meimburg und nach dieſem Wennemar Leonhardi, erwählten Paſtor zu Valbert, als Subſtituten an, daß ſie in ſeiner Abweſenheit die Dienſte zu Werdohl vor ihn verrichten muſten, die ſich deswegen in Briefen und in unſerm Bekäntnisbuch zuweilen Paſtores zu Werdohl geſchrieben haben. Als aber J. Struve 1645 d. 11 Januarius auf dieſe Werdohlſche Paſtorat Verzicht that, wurde gleich den 18 deſſelben Monats

2. **Peter Gerhardi** von Altena wieder beruffen, der darauf am 9 Sonntag nach Trinitatis in dem verwüſteten Paſtorathauſe ſeine erſte Predigt gehalten hat, und ſich am 17 Novemb. zu Dortmund ordiniren laſſen. An-

Anfänglich hat er viele Schickſale erdulden müſſen, als er aber endlich zur Ruhe kommen war, heyratete er am 7 Nov 1658, Catrin, Herman Goesmann, Camerarius zu Iſerlon, Tochter. In ſeinem Alter wurde ihm beygeſetzet ſein Sohn

3. **Caſper Adrian Gerhardi**, und im Jahre 1688 d. 7 Novemb. war der 21 Sonntag nach Trinitatis, vom Inſpector Davidis in der Kirche zu Unna ordinirt, der auch nach ſeines Vaters Tode ſein Nachfolger worden iſt. Wie dieſer im Jahre 1722 den Weg alles Fleiſches ging, kam an ſeine Stelle

4. **Gert Friederich Hülshoff**, und wurde d. 21 März 1723 war der Palmſonntag, vom Inſpector Davidis in der Kirche zu Werdohl ordinirt. Und dieſes iſt der Philotheorus, deſſen oben gedacht worden.

Als er im Jahre 1727 nach Buckow, hinter Berlin gelegen, beruffen wurde iſt die Wahl gefallen auf

5. **Johan Gerhardi**, der denn auch zwar d. 24 April in der Kirche zu Werdohl vom Inſpector Glaſer ordinirt, aber im Jahre 1734 im Dec. durch einen frühzeitigen Tod wieder weggeriſſen worden iſt. Als nun die Gemeine an ſeinen Platz wieder erwählte

6. **Caſper Anton Overhoff**, bürtig von Harpen, wurde ſelbiger d. 22 März 1735 in der Kirche zu Werdohl vom Inſpector Glaſer zu ſeinem Amte eingeſegnet. Und dieſer iſt es, welcher mir zu dieſen Nachrichten merklichen Zuſchub gethan hat,

da-

davor ich demſelben hiermit ſchuldigen Dank abſtatte.

II. Bey den Evang. Reformirten.

1. Caſper Dübbe, 1634 von Churbrand. als Paſtor zu Werdohl ernennet.

2. Johannes Gieſſenius. Dieſer wurde 1669 nach Wiel ins Hamburgiſche beruffen, da die hieſige Gemeine wieder erwählte

3. Johannes Walchard. Wie dieſer 1691 verſturbe, kam 1692 an ſeine Stelle

4. N. . . . Rocholl, und wie der 1696 nach Neviges ins Bergiſche ging, iſt

5. Anton Möller, bürtig von Elverfeld, Paſtor worden, welchem, als er 1728 verſturbe, ſein Sohn

6. Jacob Anton Möller 1729 gefolget und die Quelle dieſes Predigerverzeichniſſes iſt, welches zu ſeinem Ruhm anzeigen und davor ſchuldig Dank ſagen wollen.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden ſich:

I. Die Kirche, welche faſt in der Mitte des Dorfs lieget, dem Kilianus in vorigen Zeiten gewidmet und die Mutterkirche von der Kapelle zu Nienrade geweſen, iſt ein gutes, mit einem ſchönen Thurm geziertes Gebäude, und wird von den Evang. Lutheriſchen und Reformirten wechſelsweiſe zu Verrichtung ihres öffentlichen Gottesdienſtes, gebrauchet. Die Zeit der Erbauung iſt nicht bekant, das Chor aber iſt mit einem eiſernen künſtlich ausgearbeiteten Gegitter abgekleidet, welches zwey Gebrüder,

der, ſo zu Obernluddemert gewohnet, und Eiſenhändler auch zugleich Kleinſchmiede geweſen, dahin verehret haben. Weil ſich nun in der Mitte deſſelben eine Plate findet, worauf die Jahrzahl 1336 ſtehet, ſo iſt daraus das Alterthum der Kirche zu ſchlieſſen.

Im Jahre 1743 iſt der Thurm ganz neu gebauet worden.

Auf dem Thurm hangen auſſer der Uhrglocken noch 3 andere Glocken.

Die gröſte hat dieſe Aufſchrift: S. Clemens vocor, dum trahor audite, voco vos ad gaudia. Anno D. 1891. (1491).

Auf der mittelſten ſtehet: Anno Dmi. MCCCCXCV. *S.* Maria vocor. O hilge Maria bidde vor uns alle.

Die kleineſte aber hat dieſen Spruch: *Pſ.* 95. Heüte ſo ihr ſeine Stimme höret, ſo verhärtet euer Herz nicht.

Das Altar, welches in ſtark verguldeten Bildern die Creutzigung Chriſti vorſtellet, iſt vor der Reformation verfertiget worden, weil um das Bildnis der Marien dieſe Worte ſtehen: Ave Maria, gratia plena. Dominus tecum benedicta.

Im Jahre 1741 iſt die Orgel gemachet und 1744 die Kirche neu gedecket worden.

Daß ein zeitlicher Probſt zu Scheda die Collation über die Paſtorat von alten Zeiten her gehabt habe, iſt aus dem vorhergehenden zu ſehen.

II. **Berentrop** ein Gut im Kirchſpiel Werdohl, welches itzo verpfachtet und an den Cölniſchen Grenzen gelegen iſt, ſol vorzeiten dem Angeben nach ein Kloſter geweſen ſeyn. Allein es iſt irrig. Wahr iſt

iſt es, daß vorzeiten ein Geiſtlicher von Scheda hieſelbſt hat pflegen zu wohnen, welcher der Prior zu Berentrop genennet worden *); wahr, daß das Kloſter Scheda von dieſem Gute auch noch viel Güter in Werdohl ſelber habe; die Nachricht vom Kloſter aber iſt ungegründet.

Wie ſonſt die Güter zu Berentrop an beſagtes Kloſter kommen, davon iſt in der Hiſtorie von Scheda Nachricht gegeben worden.

III. **Die** Evang. Lutheriſchen ſo wol, als Reformirten, haben ihre Kirchſpielsſchule, welche 1738 an die Kirche neu gebauet worden, ſo, daß jene das unterſte, dieſe das oberſte Stockwerk zu ihrem Gebrauch haben, dabey haben die Evang. Lutheriſchen noch eine Kirchſpielsſchule zum Neuenhauſe, in der Bergbaurſchaft.

2. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel Werdohl gehörigen Ritterſitzen.

In dieſem Kirchſpiel finden ſich:

1. Pungelſcheid.

In alten Briefen ſol er geheiſſen haben Pungelshe-

*) Sergius v. Pöpinghauſs war Prior zu Berentorf und †. 1618. Weil er nun geheyratet geweſen und einen Sohn Philip Evang. Prediger in Düſſeldorf nachlies, ſuchte zwar dieſer durch ein Vorſchreiben von Georg Wilhelm, Markgrafen zu Brandenburg, vom Propſten und Convent zu Scheda das Priorat wieder zu erhalten, Es zeigten aber beſagter Propſt und Convent an, daß ſolches aus erheblichen Urſachen nicht geſchehen könne, doch wolten ſie ihm die Anwartſchaft auf die Paſtorat zu Werdohl nach Kettlers Abſterben conferirt haben.

hemium, Pungelsheem oder Pungelsheim, woraus nachhero Pungelſche und Pungelſcheid entſtanden iſt.

Dieſer ſchöne Ritterſitz, welcher ein Lehn von dem Kapitel ad S. Mariæ Gradus in Cöln iſt, lieget eine halbe Stunde vom Kirchdorf nach Süden in der Winterſohler Bauerſchaft.

Daß die adliche Familie v. Pungelſcheide dieſe Güter beſeſſen habe, daran iſt kein Zweifel.

Daß es nachhero an die v. Neuhoff zum Neuenhofe gekommen, weis man, wie ſich dann ſchon ums Jahr 1400 Röttger v. Neuhoff zum Neuenhove, Herr zu Pungelſcheid geſchrieben hat.

Ottilia, Caſper v. Neuhoff Tochter, brachte es durch Heyrath an Jaſper Rump zu Varenbert.

Etwa 80 Jahr hernach hat es Anna, Volmer Rumps Tochter, an Wilhelm Neuhoff gen. Ley zu Ebach gebracht, wie ſich dann im Jahre 1587 Volmer Rump und Wilhelm v. der Leyen, beyde von dieſem Hauſe geſchrieben haben (Ar. Heeren).

Wilhelms Enkelin, Anna Henrica v. Neuhoff gen. Ley, brachte es wieder im Jahre 1636 durch Heyrath an Wilm v. Neuhoff aus dem Hauſe Neuhof, Pfandinhaber des Amts Nienrade, deſſen Nachkommen es noch beſitzen.

Von der Familie v. Pungelſcheid,

Welche ein alt adlich Geſchlecht in der Grafſchaft Mark geweſen, aber längſtens ausgeſtorben iſt, ſind faſt alle Nachrichten verlohren gangen.

Ich

Jch habe nur gefunden, daß geleb et haben:

1359 Henrich de Pungelſcheide, geheyten Mündiken.

1367 Rötger van Pungeslede, geheyten Mund. M.

Das Siegel habe ich nicht gefunden.

2. Bockeloh.

Jſt ein Ritterſitz an der Lenne in der Winterſohler Bauerſchaft, eine halbe Stunde vom Kirchdorf gelegen.

Von den älteſten Beſitzern habe ich keine Nachricht.

Jm 16 Jahrhundert hat es denen v. Rüſpe zu Brüninghauſen gehöret. Jm Jahre 1546 haben die Brüder Herman und Johan v. Rüſpe zu Brüninghauſen das Haus Bockeloh an ihren Vettern Jürgen, Guntermans v. Rüſpe und Petronellen Sohn vermachet. Dieſes Enkel Johan v. Rüſpe hat es 1641 d. 1 Jul. an Anna Margreta v. Rüſpe zu Brüninghauſen, Witwe Arnold v. der Horſt zu Hellenbrock, gerichtlich übertragen, von welchen es an v. Wrede kommen iſt, und iſt Carl Philip, Reichsfreyherr v. Wrede zu Amecke, der gegenwärtige Beſitzer davon.

3. Ottersheim.

Jſt ein adlich Haus geweſen, ſo in der Bergbauerſchaft an der Feſſe gelegen hat, aber ganz zerſtöret iſt. Die Ottersheimer Höfe und einige andere Ueberbleibſel ſind nur noch vorhanden.

4. Winterſohl.

Ein Ritterſitz an der Lenne, eine viertel Stunde vom Kirchdorf in der Bauerſchaft gleiches Namens gelegen, iſt ein Clevisch Lehn.

Von den älteſten Beſitzern kan ich nichts melden.

Vermuthlich ſtammen von dieſem Gut die Havers, davon Joh. v. der Berswordt in ſeinem Weſtphäl. adlichen Stammbuche Seite 425 ſchreibt: Haver, genant Winterſoel zum Nierenhove im Amt Unna. Welches Detmar Mülherr gleichfals wiederholet.

Im Jahre 1587 gehörte es Wolter v. Karthauſen, wie ich im Archiv zu Heeren gefunden habe.

Nachhero haben es v. Rump gehabt, durch Heyrath kam es an Wilhelm v. Neuhoff gen. Ley zu Ebach.

Hernach iſt es an die v. Kettler kommen. Im Jahre 1650 hat es Goswin v. Kettler, aus dem Hauſe Middelburg, an Frantz Mumm vom Hauſe Schwarzenſtein verkauft. Weil nun Anna Chriſtina v. Mumm, Rudolph Bernd v. Mumm zu Winterſohl und Adelgunda v. Hetterſcheid Tochter, einen Hauptman von Rieber in Cöln heyratete, und dieſes Töchter, die älteſte an Johan Caſper Dowy aus Osnabrück, die andere an einen N. Mährle in Cöln, verheyratet worden, iſt ihnen das Gut zu Winterſohl, wegen ihres mütterlichen Brautſchatzes, bis dahin eingeräumet worden. Dowy †. 1750. 19 April, und ſeine Witwe lebet noch zu Winterſohle, ihre Schweſter aber, die Witwe Mährle in Cöln, hat ihren Antheil am Gut an J. P. Kerkzig, Bürgermeiſter zu Lüdenſcheid, verkauft.

Geſchlechtsnachricht.
Von denen v. Mumm.

Von dieſem alten und rittermäſſigen Geſchlecht, welches aus der Grafſchaft Zütphen ins Herzogthum Cleve und in die Grafſchaft Mark gekommen iſt, ſich Mom oder Mumm ſchreibet und das Wapen führet, wie Tab. LXIII. Num. 4. zu ſehen iſt, habe ich folgende Nachricht gefunden.

Insgemein finde ich dieſes:

1400 Johan Mom zu Kell, belehnet Wilm Spaen.

1447 Derch Mom, welchen J. Hinſen Rodolphs Bruder nennet †. 1486.

1450. 60. Johan Mommius, hat die Burg Keden (vielleicht Kellen) vom Herzog zu Cleve zu Lehn empfangen *).

1454 †. Maria Momme, Fr. Jacob v. Itterſum, Droſt zu Lage.

1481 Johan Mom beſaß die Haveſath Kellen (Schlichthorſt).

J. H. Nunning, Mon. Monaſt. Decuria I. p. 301. gedenket des Bernhard Mummii, Dechen zu St. Lüdger und Albert Mummii, erſt Official, hernach Bürgermeiſter zu Münſter, welche beide von Bockholt bürtig geweſen und wegen ihrer Gelartheit gerühmet werden. Sie haben im 16 Jahrhundert gelebet, ob ſie aber zu dieſem Geſchlecht gehören, kan ich nicht beſtimmen.

1574 Anna Momm zum Rodentorn, Fr. Johan v. Itterſum, Droſt zu Salland.

*) Teſchenmacher Annal. Cliv. p. 286.

Chriſtoph Mumm vom Schwarzenſtein, Herr zu Spich und Kochengolz, Kön. Schwediſcher Conſiſtorial-Aſſeſſor und in die 20 Jahre Paſtor bey der Reformirten Gemeine, hat 1691. 10 Febr. zu Cöln die Röm. Cathol. Religion angenommen, und iſt Kanonich zu den H. H. Apoſteln geworden. Die Urſachen ſeiner Veränderung ſind zu Cöln gedruckt worden.

Inſonderheit iſt mir dieſe Geſchlechttafel zu Handen gekommen:

Lit. A.

I. **Rodolph Mom.** Dieſem wurde 1419 zu Weſel der Wein geſchenket. Gem. N. Davon:

II. **Rudolph.** Gem. Alyt v. Baar. 1447. Davon:

III. **Rudolph.** Dieſer hat 1514 das Schlos Schwarzenſtein, nicht weit von Weſel gelegen, von denen v. Amelong gekauft.
Gem. Maria v. Hüchtenbrock zu Gatrop. Davon:
a. Bernd.
b. Arnd. Dieſer iſt den 5 Jul. 1554 auf dem Landtage als Deputirter von der Cleviſchen Ritterſchaft ernennet.

IV. **Bernd,** Herr zum Schwarzenſtein 1536. 45.
Gem. N. Davon:

V. **Bernd,** Herr zum S. Droſt zu Orſoy 1581.
Gem. Jutte oder Judith Baers gen. Oliſchlager,

Bernd

Bernd und N. v. Mevert zum Pennekamp, einige Tochter †. 1584. Davon:

a. Rudolph.

b. Frantz lebte 1592.

c. Chriſtoph. Davon *Lit. B.*

d. Bernd. Kanonich zu Xanten. g. 1553. d. 3 Nov. lebte noch 1592.

e. Janna Fr. Evert. v. Reedraed zu Grüthuis, Hauptman unter dem Herzog von Braunſchweig, hernach Droſt zu Lobith. Die Ehepacten, welche ich geſehen habe, ſind d. 16 Januar. 1582 geſchrieben und verſiegelt worden durch Adolph v. Mevert, Rötger v. Asbeck und Bertram v. Lützenrod.

VI. **Rudolph**, Herr zum S. Droſt zu Orſoy. 1623.

Er hat ſich zweymahl vermählet mit:

1) Eliſabeth v. Ulenbrock. Davon:

a. Johan Wilhelm.

b. Johanna, Fr. Georg v. und zu Barll,

2) N. war Bürgerſtandes, davon ein Sohn:

*. Frantz, davon *Lit. C.*

VII. **Johan Wilhelm.** Herr zum Schwarzenſtein.

Er hat ſich zweymahl vermählet mit:

1) Chriſtina Sybilla v. Merten davon:

*. Anna Judit Fr. 1) N. v. Reedradt zu Grüthus 2) Jacob Köhnen, ihren Knecht.

Ihrem erſten Gemal gebahr ſie einen Sohn, welcher die Witwe von ihrem halben Bruder Johan Mom heiratete und Herr zum Schwarzenſtein wurde.

2) Helena Hildebrand, eine Magd aus Dinslacken. Davon:
a. Johan.
b. Rudolph, †. 1681 24 May.

VIII. Johan, Herr zum Schwarzenſtein †. 1681 ohne Kinder.
Gem. Anna Catrina Wilmina v. Meverden. Dieſe hat ſich zum zweyten mahl vermählet mit ihres erſten Gemahls halber Schweſter Sohn, N. v. Reedradt, welcher dadurch den Schwarzenſtein bekam.

Lit. B.

v. Mom zu Aldendorf.

I. Chriſtoph, (andere nennen ihn Gottfrid Chriſtoph) Mom vom Hauſe Schwarzenſtein, Herr zu Dreil.
Gem. Wilhelmina, Werner v. Neukirchen gen. Niwenheim und Anna v. Wachendorff, tr. Davon:
a. Bernd.
b. Maria, Fr. N. Herberts, Hauptman.

II. Bernd, Ritmeiſter, 1656. Im Jahre 1670 wurde auf der Univerſität Jena ein Urtel geſprochen, kraft deren dieſer Bernd und Gert Sternberg, gen. Düſſeldorff, allein die wahren Collatoren der ſtreitigen Baerſiſchen Vicarie in Weſel zu ſeyn erkant werden.
Er hat ſich viermahl vermählet, mit:
1) Maria Eliſabet, Gottfried v. Neukirchen gen. Niwenheim zu Geleen, und Mechtel v. Reed-

v. Reedradt zu Grüthus tr. 1656. Davon ein Sohn

*. Chriſtoph, davon *Lit. D.*

2) N. v. Reedradt zum Schwarzenſtein (nicht Schwarzenberg) Dieſe gebahr ihm einen Sohn.

*. Wilhelm. Gem. N. v. Gertzen, Witwe v. Palant, davon ich weiter nichts finde.

3) Catrina Chriſtina, Jacob Mangelmann Pfandhalter zu Aldendorf und Eliſabet Catrin v. Steinen zu Lirbach und Scherffen Tochter, Erbin der Pfandſchaft auf das Haus Aldendorf. Davon:

a. Jacob Gottfrid.

b. Bernhardina.

4) N. v. der Marck. Dieſe war mit ihm verlobt, ehe er die v. Mangelmann heyratete, und hatte von ihm würklich einen Sohn gebohren, **Bernd Conſtantin**; er verlies ſie aber und heyratete die v. Mangelmann. Nach deren Tode aber nahm er die v. der Marck noch zur Ehe.

III. **Jacob Gottfrid**, Pfandherr zu Aldendorf. Im Jahre 1681 wurde er durch Friederich Wilhelm v. Syberg zum Clef erſchoſſen. Es wurde aber der v. Syberg durch den Knecht des v. Mumm auf eben die Art durch einen Schus alſo verwundet, daß er bald darauf das Leben einbüſſen muſte.

Gem. Anna Chriſtina, Johan Diederich v. Syberg zum Clef und Maria Eliſabeth v. Syberg zu Foerde, tr. Sie wurde 1683 zum zweyten-

mahl vermählet mit Friederich Matthias v. Syberg zur Kemna, davon:

a. Bernd Johan. n: Gottfried Goswin*

b. Eine Tochter.

IV. **Bernd Johan**, Herr zu Aldendorf.

Er hat ſich zweymahl vermählet, mit:

1) Sybilla Johanna, Johan Robbert v. Elverfeld zu Herbede und Sybilla Eliſabet Arnolda v. Syberg zur Kemnade, tr. Davon keine Kinder.

2) 1711. 18 Aug. Maria Sophia, Adolph Gaudens Jobſt v. Schorlemer zu Eckelborn und N. v. Loe zu Overdick tr. Davon:

a. N. Fr. N. Schumacher Richter zu Hattingen.

b. Anna Amelia Eliſabet, Stiftsfräulein zu Hoerde.

Lit. C.

v. Mom zu Winterſohl.

I. **Franz Momm** vom Hauſe Schwarzenſtein, Herr zu Gotterswick und Erprad. 1654. Dieſer hat das Haus Winterſohl von Goswin v. Kettler gekauft.

Gem. Anna v. Geldern zu Arſen. Sie war 1659 Witwe.

Ihre Kinder ſind:

a. Reinhard Maximilian, oder Maximilian Henrich, Obriſtlieutenant in Münſterſchen Dienſten, Herr zu Götterswick.

Gem. Eliſabeth (andere nennen ſie Anna Catrina) v. Torck. Davon keine Kinder.

b. Ru-

b. Rudolph Bernd.
c. Anna Eliſabet, Fr. 1676. 28 Nov. Johan v. Loen zu Pawmöhlen.
d. Helena, Fr. Ferdinand Lothar v. Bönninghauſen, General Major in Münſteriſchen Dienſten.

II. Rudolph Bernd. Herr zu Winterſohl. Er hat ſich zweymahl vermählet, mit:
1) Adelgunda v. Hetterſcheid zu Schlichthorſt. Davon:
a. N. eine Tochter †. jung.
b. Anna Chriſtina Fr. N. v. Rieber Herr von der Lanſenbacht, Hauptman.
2) Anna Mechtel Eliſabeth v. Aſcheberg zum Heedthof, Philip Henrich und Anna Eliſabeth v. Werminckhauſs, tr. Davon:
a. Frantz Reinhard.
b. Steffen Friederich, Cornet in Cölniſchen Dienſten †. jung.
c. Johan Wilhelm. d. Jobſt Diederich.
e. Anna Wilhelmina. Fr. Jobſt Diederich v. Mengede zu Garbeck.
f. Catrina Lucia. Fr. Georg v. Loen zu Pawmöhlen.
g. Anna Eliſabeth. h. Anna Mechtilda.
i. Catrina Eliſabeth. k. Clara Theodora.

III. Frantz Reinhard, Herr zu Winterſohl. Gem. Catrina Gertrud v. Pöpinghauſs zum Steinhauſe. Davon:
a. Frantz Bernhard, Lieutenant in Kön. Preuſſ. Dienſten.
b. Franciſca †.

 c. So-

c. Sophia Wilhelmina.
d. Catrina Henrietta.

Lit. D.

I. Chriſtoph v. Mom, vom Schwarzenſtein.
Gem. Anna Sophia Maria de Fange, Witwe Bonen †. 1679. Davon:
a. Conſtantin Gert.
b. Conſtantin Bernd.
c. Rudolph.
d. Georg.
e. N. Fr. N. Schneider, Rentmeiſter zu Langentreer.

Lit. E.

v. Momm zum Rodentoorn.

I. Walrav v. Mom.
Gem. Everharda v. Bronckhorſt. Davon:

II. Rudolph. Dieſer macht den Rodentoorn zum Offenhaus des Herzogs von Geldern, und wird 1510 damit belehnt.
Gem. Anna (Sybilla) v. Scherpenſeel. Ihre Mutter war N. v. Suilen zu Anholt, davon:
a. Walrav.
b. N. . . . Davon *Lit. F.*
c. Carſilius. Gem. Catrin, N. v. Wees zu Plumenberg und Janna Philippa v. Lefdaal tr.

Jan-

Janna, Fr. Johan v. Uelfft zu Lackhuſen Sie †. 1653 17 März.

Alſo ſtehet in der v. Uelfft Stambaum.

d. Maria, Fr. Herman Boshoff.

III. **Walrav**, wurde 1544 mit dem Rodentoorn belehnt.

Gem. Catrin, Jacob van Wilde zu Keſſenich und Maria Impel gen. Honnepel tr. Davon:

a. Rudolph.

b. Otto.

IV. **Otto**, Herr zum Rodentoorn.

Gem. Anna v. Gramey. Davon:

V. **Alhard**, Herr zum Rodentoorn.

Gem. N. v. Herde, Witwe v. Tyll.

Ihre einige Tochter N. wurde im Jahre 1603 vermählet mit N. v. Sande, Hauptman.

Lit. F.

I. **N. . . . v. Mom.**

Gem. N. v. Deelen. Ihre Mutter war eine v. Baar. Davon:

II. **N.**

Gem. N. v. Hackfurt. Ihre Mutter war eine v. Deelen. Davon:

a. Olivier.

b. Chriſtin. Fr. Niclas v. Deelen vom Hauſe Laar zu Heeſt.

III. **Olivier** war T. O. Ritter in der Balley Uetrecht, und finde ich von ihm dieſen Stambaum bey J. Hinſen:

Va-

Vater		Mutter	
Mom.	Delen.	Hackfort.	Delen.
Scherpenſeel.	Baer.	Middacht.	Weldern.
Brunckhorſt	- - - -	Baerl.	Steinbergen
Suilen.	Arnheim.	Vaeck.	. . . .

Lit. G.

I. N. v. Mom.
Gem. N. Davon:
a. Friederich.
b. Maria.
c. Catrin, Fr. Arnt v. Spiring. Sie wurde 1607 beleent op tranſport van haer Vader.

II. Friederich.
Gem. Janna Poll. Davon:
a. Ernſt. Er kam in Verdacht, ob habe er Johan v. Scherpenſeel heimlich aus dem Wege geräumet, wurde daher nach Arnheim gefangen geführet, alwo er 1596 geſtorben iſt. Gem. Gerberg, Johan Benting und Henrica v. Avereng, tr. Witwe Johan v. Scherpenſeel.
a. N. ein Sohn †. jung.
b. N. Fr. Peter Schenck, Martins Bruder.
c. Maria, Fr. Evert Dünnewald bey Doesborg †. 1599 an der Peſt.
b. Johan.
c. Berta, Fr. Werner v. Linnep, Richter zu Nimwegen.

III. Johan, Amtman in Maas und Waal.
Gem. Anna, Jacob Pieck zu Iſendorn und Maria v Balvern tr. Davon: a. Frie-

a. Friederich, Amtman, wie der Vater.
b. Jacob.
c. Maria.
d. Janna.

IV. Jacob, Amtmann in Maas und Waal. Dieſer wurde beſchuldiget, daß er Tiel habe verrathen wollen, und deswegen 1621 im Haag enthauptet.
Gem Cornelia, Sweder v. Culenburg und Anna v. Culenburg, tr. Davon:
a. Rimmelt.
b, Anna, Fr. Ahasverus v. Brackel.

Lit. H.

Johan Hinſen, hat noch folgende bemerket:

N. v. *Mom* zu Kell. Gem. Reneſſe.

N. Gem. v. Kornhorſt und v. Palant tr.

N. Herr zu Kell. Gem. N. v. Eyll und v. Wienhorſt tr.	N. Fr. Henrich v. Tenckinck zu Bullinghege.

Weiter: N. v. Mom. Gem. Hacke.

N. Gem. v. Wiſſel

N. Gem. v. Clock.

Ferner: N. v. Mom. Gem. v. Mom.

N. Fr. N. v. Loel.

3. Abſatz.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften und denen darinn befindlichen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das ganze Kirchſpiel wird in vier Bauerſchaften getheilet, nemlich die

1. **Bergbaur** nach Süden, bis anderthalb Stunde vom Kirchdorf, grenzet an die Kirchſpiele Herſchede und Lüdenſcheid. Durch dieſe Bauerſchaft gehet die Cölniſche Straſſe.

2. **Lengelſerbaur**, lieget nach Weſten und ſtoſſet an das Kirchſpiel Iſerlon, bis 2 Stunden vom Kirchdorf.

3. **Werdohlerbaur**, oder Dorfbauerſchaft an der Lenne, und zwar an der Landſtraſſen, die von Arnsberg nach Cöln gehet.

4. **Winterſohlerbaur**, lieget nach Oſten vom Kirchdorf und grenzet an das Cölniſche und Kirchſpiel Ohle.

§. 2.

Sonſt iſt hier noch zu merken:

I. **Das Saltzwerk**, nahe bey dem Kirchdorfe an der Lenne gelegen, gehöret zu $\frac{3}{4}$ dem Herrn Geheimen Rath v. Dieſt in Cleve, zu $\frac{1}{8}$ den Erben v. Holtzbrink. $\frac{1}{16}$ den Erben des Herrn Hofrath v. Dieſt in Altena, und zu $\frac{1}{16}$ Theil dem Herrn Geh. Rath v. Hymmen zu Cleve, und den Erben des Hochgrafen Hymmen zu Schwelm. Da es aber nicht anders als auſſer Landes verkauft werden darf; ob gleich der Landesherr den Zehen-

Zehenden davon ziehet, wird es nicht ſtark mehr und nur mit einer Pfanne getrieben.

Die Quelle, welche 3 löthig iſt, ſol unter der Lenne herkommen.

2. Das Kirchdorf hat verſchiedentlich ſehr widrige Schickſale, beſonders vom Feuer, erdulden müſſen.

Im Jahre 1717 d. 16 Octob. verbranten viel Häuſer.

Im Jahre 1744 d. 23 Sept. gingen 32 Häuſer im Rauch auf.

In den Jahren 1581 bis 1597 hat das Dorf und Kirchſpiel von den Spaniſchen und Staatiſchen Kriegesvölkern viel gelitten, und vom Ueberlauf der Wäſſer haben die Eingeſeſſene oft groſſen Schaden gehabt, beſonders in den Jahren 1589 92. 1601.

3. Ueber die Lenne gehet eine ſchöne Brücke, 170 Schritte lang, welche im Jahre 1576 mit Bewilligung des Landesherrn, Herzog Wilhelms zu Cleve, an ſtat der bisherigen hölzernen, ſo 1561 angeleget, von Steinen, vor 2600 Rthl. 17 Schillinge 3 Heller an Arbeitslohn gebauet worden, und aus 8 ſteinernen Bogen beſtanden hat; es ſind aber durch das groſſe Waſſer und Eis in der Mitte 2 Bogen weggenommen, und an deren Statt iſt eine Brücke von Holz gemachet worden.

Das Brückenhaus iſt gleichfals im Jahre 1597 vor 133 Reichsthaler Arbeitslohn von Steinen aufgemauret, und iſt vorzeiten als ein Gefängnis mit gebrauchet worden. 1643 wurde die Brücke vom Waſſer zerriſſen, 1662 aber wurde ſie wieder gemacht;

macht; davon die noch vorhandene Rechnung zeuget.

4. Im Kirchſpiel Werdohl werden viel Kalkſteine und Mauerſteine gebrochen, und weil im Kirchſpiel viele Waldung iſt, ſo werden die hölzernen Kohlen häufig gebrant, auch findet ſich viel grob und klein Wildpret.

5. An der Feſſe und zwarn wo ſich dieſelbe mit der Lenne vereiniget, iſt eine königliche Mühle, wozu das ganze Kirchſpiel (wenige ausgenommen) zwangpflichtig iſt.

Vorzeiten hat an der Ahe, anderthalb Stunde von Werdohl, eine Kornmühle gelegen, welche die Alte oder Lüdemerter Mühle genennet wurde und zum Hauſe Winterſohle gehöret hat; ſie iſt aber, nachdem die Königliche Mühle gebauet, zu einem Wohnhauſe gemachet worden.

Das Haus Pungelſcheid hat auch vorzeiten an der Feſſe eine halbe Stunde von Werdohl eine Korn und Oelmühle gehabt. Dieſe iſt noch im Stande; aus jener aber iſt gleichfals nach angelegter königlichen Mühle eine Wohnung gemacht worden.

6. Die merkwürdigen Flüſſe und Bäche, welche das Kirchſpiel durchſtreichen, ſind:

a. Die Lenne.

b. Die Feſſe flieſſet, nachdem ſie verſchiedene Oſemund, Stahl und Eiſenhammer getrieben, eine viertel Stunde von Werdohl bey Feſeforde in die Lenne.

c. Die Ahe, welche das Kirchſpiel Werdohl und Lüdenſcheid ſcheidet, die Dietenbach, Sollenbach,

bach, Kettenbach, Letenbach (welche beyde im Herzogthum Weſtphalen entſpringen) Landwehrbach, Zartenbach, Quatenbach (welcher durchs Dorf fließet) Eſternbach, Mollenhoferbach (der 2 Oſemundhammer treibet) Hulsbergerbach (auf welchem eine Oelmühle lieget) Hüllenbach, und Biſenbergerbach, fließen alle in die Lenne, und liefern gute Forellen.

Anhang

Zum Kirchſpiel Werdohl.

Num. 1.

Oſtrichii Glaubensbekäntnüs 1625 d. 27 April an den Propſten zu Scheda geſand.

Mein Innig und andächtig Gebeth zu GOtt dem Allmächtigen, Ew. Wol-Ehrw. W. zuvoren.

Wol-Ehrw. Wolgelehrter und Wolandächtiger Herr Propſt. Ew. Wol-Ehrw. mag ich nicht verhalten, was geſtalt die Gemeine zu Werdohl, meine Perſon an Seel. Laurentii Kettlers ihres langweilichhero geweſenen getreuen Paſtoris Statt, wiederum zum Prediger berufen hat; auch von Ew. Wol-Ehrw. W. als ihrem vero & legitimo Collatore & Patrono fideliſſimo pientiſſimoque die donation und confirmation per Satrapam ordinarium flehelich begehren und bitten laſſen. Worauf Ew. WolEhrw. W. ſich reſolvirt, und dahin erkläret, wan ich mich in allen Articuln der Augſpurgiſchen Confeſſion und Lutheri dogma gemäs verhalten wolte, alsdenn ſolches Ew. WolEhrw. W. nicht misfallen ſolte. Wann ich

dann leyder GOtt! durch angebohrne Leibesſchwachheit zu reiſen nit wol qualificirt; als hab ich mein Bekäntnis (dabey ich auch um gut Gewiſſen zu behalten gerne leben und ſterben wolte) unter dieſer meiner eigenen Hand Ew. Wol-Ehrw. W. als meinem Patrono und Schirmherrn überſenden wollen, damit dieſelben wiſſen mögen, was Ihro WolEhrw. an mir zu finden haben, und weſſen ſie ſich zu mir jederzeit verſehen ſol.

1. Gelobe ich Ew. WolEhrw. W. und alle ſucceſſores, für meine Patronen und Collatoren zu erkennen und zu ehren.

2. Gelobe ich das Heilige Evangelium Jeſu Chriſti unſers einigen Mittlers und Seligmachers, rein, ſchlecht, recht und einfältig zu predigen, in der Geſtalt, als die Evangeliſten geſetzet, und die H. Apoſtel und treuen Martyrer behalten und bekant haben.

3. Ebenfals auch der Propheten Schriften zu behalten, wie die von dem H. Geiſt, nach Auſſage der alten translation aufgeſchrieben ſind.

4. Aus welcher H. Schrift die Augſpurgiſche Confeſſion, und die Schmalkaldiſchen Articuln genommen, wobey auch der Hocherleuchtete Mann GOttes, Lutherus gerne geblieben, davon ich auch abzuweichen nieweil geneiget, auch noch nicht abweichen kan, ſo gewis mir GOtt helffe. &c.

Num. 2.

Copia überſetzter Collation P. Oſtrich. 1625 d. 10 Novemb. gegeben.

Zu wiſſen ſey hiemit allen und jeden, welchen daran gelegen, daß, da die ordentliche Paſtorath zu Werdohl, deren Collation und alle Berechtigkeit zu dem zeitlichen Propſt in Schede ohne Widerſpruch gehöret, durch Abſterben Herrn Laurentii Kettlers, unſers

ſers Cloſters bekandlichen Canonici, der ſich ſonſt zur Lutheriſchen oder Augſpurgiſchen Religion bekant hat, und durch reſignation Herrn Henrici Kerckerings beſagten Römiſch Catholiſchen Cloſters letzten und rechtmäſſigen Rectoris, frey und ledig worden, nunmehr die Darſtellung, Collation und alle Berechtigkeit der Werdohliſchen Paſtorath zu uns Fratrem Wilhelm Grüter, zeitlichem Probſt des Kloſters Schede mit völligem Recht gefallen: da nun aber wegen der Religionsübung, zwiſchen Uns eins theils, und beſagter Gemeine andern theils, einiger Streit entſtanden, indem die Gemeine zu Werdohl vorgibt, daß ſie unter des verſtorbenen Paſtoris Kettlers Bedienung, in alleiniger Uebung der obbeſagten Augſpurgiſchen Religion ganz und völlig geweſen: Wir aber im Gegentheil geben vor, daß die Kirche zu Werdohl Catholiſch fundirt und erbauet ſey, auch bey der Römiſch-Catholiſchen Glaubensübung, bis zu unſerer Vorfahren Zeiten erhalten, wie auch von hingeſandten Catholiſchen Bekennern allezeit bedienet worden. So können wir nach unſerm Gewiſſen keinen andern, als Catholiſchen, und einen von unſern Mitbrüdern und Canonicis ſubſtituiren, gleichwie wir aus eben demſelben Grunde und Bewegurſache ohngefehr vor zwey Jahr obgemeldten Prioren und Mitbrudern Henrich Kerckering daſelbſt beſteller hatten, welcher bishero für einen ſolchen gehalten und erkant, auch in völliger Religionsübung und Bedienung der Paſtorath ſampt Einkünften geſtanden, dennoch aber haben wir uns endlich nach Rath und Beyſtimmung unſerer Obern, wie durch intervention und Vermittelung des Edlen und Geſtrengen Herrn Droſtens, Ernſt von Büren, ſampt Adlichen Herren daſelbſt, mit den Vorſtehern, Eingeſeſſenen und der ganzen Werdohliſchen Gemeine folgender Geſtalt verglichen.

1. Haben uns Propſten zu Scheide beſagte Herren Adliche, Vorſteher und andere, nicht allein als ei-

einen Patronen und wahren Collatoren ihrer Kirchen, ſondern auch als einen rechtmäſſigen Paſtoren und Curatoren ihrer Gemeine angenommen und erkant, wie ſie ſolches dann auch noch würklich thun, mit der veſten Zuſage daß ſie uns nicht allein im Genus der Renthen, ſondern auch in unſerer Religionsübung, als zu opfern, zu predigen, die H. Sacramente auszutheilen und anders mehr nach unſerer Gewohnheit zu üben, auf keinerley Weyſe turbiren, ſondern vielmehr nach Schuldigkeit helfen wollen.

2. Weil aber zu dieſer Zeit in der Gemeine, gar keine Römiſch-Catholiſche, ſondern alle der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſeyn, und dieſelbe allein öffentlich bekennen, ſo haben ſie demühtig von uns gebeten, daß wir ſie in ihrem Glaubensbekäntnüs nicht turbiren, ſondern viel lieber ihnen einen frommen und ehrbaren Lutheriſchen Prediger, bis es GOtt, den Churfürſten unſern Obern und uns anders gefiele, ſubſtituiren mögten, da uns nun nicht deweniger unſer Recht und inſpection vorbehalten ſeyn ſolte. Zu dem Ende haben Sie uns præſentirt den achtbaren Mann, Herrn Peter Oſtrich, bisher zeitlichen Vicarium zu Lüdenſcheid, und einmüthig gebeten, daß uns derſelbe im Predigen und Austheilung der Sacramenten, nach ihrer Lehre beygeſetzet, und aus den Paſtorath Einkünften hinlänglich unterhalten werden mögte.

3. Haben wir dann gedachter Urſachen halber, zwar ungern, doch durch ihr Bitten bewogen, zur Ruhe unſers Vaterlandes, und um der ſchweren Zeiten willen, den Frieden und das gemeine Gut zu erhalten, gemeldten Herrn Petern Oſtrich vor unſern Vice-Paſtoren endlich angenommen, doch mit dem Bedinge, daß er von uns abgeſetzet werden kan. Auch hat er uns den Eyd der Treue gegeben, daß er ſich der obgemeldten Augſpurgiſchen oder Lutheriſchen Religion in allen Stücken und Lehren wolle gemäs verhalten, keine andere Erneurungen zulaſſen, denen

ihm anvertraueten getreulich vorſtehen, die Güter und Paſtorathrenthen keines weges vergeringern, oder entfremden, ſondern dieſelbe völlig erhalten und nach Vermögen mehren, endlich in allem ſich unſerer Genehmhaltung accommodiren, weil er uns für ſeinen rechten Paſtoren hat anzuſehen. &c. Ferner ſo oft ich etwa hiehin kommen würde, oder einen aus meinen Brüdern ſchicken, ſol es frey ſtehen, das Amt auf Catholiſche Weiſe zu thun, und denn ſoll Herr Peter warten, bis ſolches vollendet iſt.

4. Endlich ſetzen wir dem Herrn Petro an die Seite Herrn Jodocum Schwiringhaus, als Vicarium, wie er bisher geweſen, mit dem Vermahnen, daß dieſer ihme fleiſſig und treulich, wie er dem verſtorbenen Paſtori Kettler gethan, beyſtehe und helfe, auch in allem ſich ihm unterwerfe und gehorche. Da wir dann ferner gemeldten Herrn Jodocum ernſtlich wollen vermahnet haben, daß er ſich um Chriſti Willen, und bey Strafe der Abſetzung von ſeinem Dienſte ſol beſſer und ehrbarer aufführen, als bishero geſchehen, ſich vor allem Zechen und Schwelgereyen fleiſſig hüten, das oftere Auslaufen meiden, ſondern zu Hauſe bleiben, und ſeinem anvertraueten Ampte fleiſſig und treulich obliegen. Solte er aber ferner das Gegentheil thun, ſo dräuen wir ihm zur Strafe, daß er gänzlich von ſeinem Dienſte ſoll entſetzet werden.

Damit nun dieſes alſo ſtät und veſtig gehalten werde, haben wir beyderſeits dieſes offene inſtrument unterſchrieben. Und zwarn vorbeſagter Propſt haben gemeldte ſubſtitution erwehnten Herrn Petri mit unſerer eigenen Hand und Pitſchaft approbiret, wie wir es wirklich approbiren; Ich aber Petrus Oſterich, wil das obbeſchriebene genehm halten, wie ich ſolches mit eigenhändiger Unterſchrift veſtiglich verſpreche. Und zur mehrern Veſthaltung haben wir beyderſeits den Edlen und geſtrengen Herrn Droſten obgemeldt gebeten, daß er gegenwärtiges mit ſeiner eigenen Hand unterſchreiben wollen, welches auch aus der

Gemeine gethan der Edle Herr Johan v. Rüſpen zum Bockeloh, und andere dieſer Sachen kundig.

So geſchehen Werdohl, den 10. Nov. 1625. am Feſt Allerheiligen.

Friederich Wilhelm Grüter
Propſt zu Scheide.

Johan von Rûſpe.

Peter Oſterich
meine Hand.

Ernſt von Büren
Droſte.

Jodocus Schwiringhaus.
Vicarius, im Namen der Eltiſten.

Num. 3.

Glaubensbekäntnis Jodoci Schwiringhaus.

Ich Jodocus Schwiringhaus bekenne und bezeuge hiemit, und Kraft dieſes, daß ich vor ohngefehr 38 Jahr an die Vicarey zu Werdohl vociret, zu Corbach auf die Augſpurgiſche Lutheriſche Religion vermöge vocation ordiniret, auch hernacher zu ſolcher Religion beſtellet worden. Wann nun der Kirchen zu Werdohl Religions halber meine Zeugniſſe vonnöhten (in Anſehung bisher keine andere als Lutheriſche Religion daſelbſt tractirt) als bekenne und bezeuge, daß ich laut meiner Vocation und Collation bey der Augſpurgiſchen confeſſion die Tage meines Lebens verbleiben, leben und ſterben, auch deswegen meinem angefochtenen Collegen und Paſtoren, Johanni Struvæo nach Vermögen beyſpringen wolle.

Dieſes alſo ſtet und veſt zu halten, hab ich dieſes reverſal und unwandelbare Bekäntnis mit meiner eigenen Hand unterſchrieben, auch zum Ueberflus mit Fleis erbeten Antonium Schulten, Paſtorem Herſchedenſem, Henricum Bodinum, Rectorem Altenanum, und

und Petrum Petri, civem Altenanum, dieſes vor mich in teſtimonium veritatis unterzuſchreiben. Actum d. 13 Dec. 1633.

Bekenne ich Jodocus Schwiringhaus, oben gemelte Auguſtanam confeſſionem zu Werdohl gefunden, dieſelbe wil auch dar laſſen, und neben meinem Paſtorn defendiren helfen.

Antonius Schulte, als requirirter Gezeuge ſubſcripſi.

Corroborationem tituli ſubſcripti comprobat Bodinus, Rector Alten.

Petrus Petri mppria.

Num. 4.

Churfürſtlich Befehl, daß die Luth. zu Werdohl bey ihrem exercitio ungehindert zu belaſſen. 1635. d. 12 Aug.

Georg Wilhelm Churfürſt.

Unſern Gn. Gruß zuvor. Väſte Hochgelährte L. Getreue.

Wir mögen euch in Gnaden nit bergen, daß von den Adlichen Eingeſeſſenen und Vorſtehern des Kirſpels Werdohl, wie auch von der ganzen Gemeine daſelbſt uns ſehr beweglich und wehmütig zu erkennen gegeben, welcher geſtalt Ihr, Ihren Luth. Prediger Johan Struvæum ab, und dahingegen einen Reformirten Namens Caſper Dübben wieder anſetzen zu laſſen im verſchienen Jahre am 16 Nov. ſchon unſerm Rentmeiſter zu Altena anbefohlen, und er der Rentmeiſter den Cüſter, Clauſs Stübben auch würcklich abſetzen, gemeltes Struven Güter annotiren, und den Kirchmeiſtern auflegen laſſen die Hebe-Regiſter zum Paſtorat und Kirchen auszuantworten, auch einen Kirchen-Receptorn dem alten Herkommen zuwi-

der angeordnet, und wir dahero gehorſamſt angelanget worden, Wir wolten in Gnaden geruhen die Anordnung zu machen, daß ſie bey ihrem Religions-exercitio unverhindert, ſo lange bis gnugſam dargethan und erwieſen, daß ſie anderer als Lutheriſcher Religion zugethan geweſen, verbleiben, und ihr Paſtor mit reſtitution obgemelten Küſters, bey Bedienung der Kirchen zu Werdohl gelaſſen, auch der Reformirte C. Dübbe bis dahin ſich der Paſtorat und aller appertinentien enthalten, und in Summa alles in vorigen Stand wieder geſetzet werden möchte.

Wann dann nun dieſe Eure gemachte Verordnung der Billigkeit, und inſonderheit den Reverſalen, ſo Unſers Herrn Vaters Gn. und Wir den Ständen gegeben ganz zuwider, ſo wolten Wir lieber ſehen, Ihr hättet es Euch nicht unternommen, eine ſolche Verordnung ſo den Reverſalen zuwider läuft ohn Unſern expreſſen Befehl in Unſerm Namen zu machen, und dardurch ſolche groſſe hochbeſchwerliche Klagten bey dieſen ohne daß betrübten Zeiten, da alle Unterthanen Unſer Grafſchaft Mark, von Kayſ. Ligiſtiſch. Schwediſch. Heſſiſch. und Lüneburgiſchen Volk ſo ganz ruinirt, und bis auf den äuſſerſten Grad ausgeſogen worden, zu erwecken, und alſo die, ohne das gnugſam geplagte und betrübte Leute noch in mehr Bekümmernis und Ungelegenheit zu ſetzen;

Innaſſen Wir Euch dann auch hiemit Gnädigſt und zugleich ernſtlich anbefehlen thun, Ihr wollet es ungeſäumet dahin richten, daß der Lutheriſche Prieſter Joh. Struve bey ſeinem Kirchendienſt zu Werdohl bleibe und der Küſter reſtituirt werde, auch gemelter C Dübbe, als welcher ohne das zu Plettenberg in officio ſitzet, dem Struvæo kein Intrag mehr thun, ſondern denſelben bey ſeinem Miniſterio zu Werdohl und Erhebung der Einkünfte unperturbirt laſſe, und es allenthalben in vorigen Stand, wie es vor der von Euch im Nov. 1634 gemachter Verordnung

geweſen, geſetzet werden möge. Deſſen wollen Wir Uns zu Euch in Gnaden, damit Wir Euch wohl beygethan verſehen. Geben zu Schwacken-walde am 12 Aug. 1635.

An die Regier. zu Embrich.

Num. 5.

Churfürſtlich Befehl, daß die Luth. zu Werdohl zu reſtituiren. d. 24 Nov. 1635.

Georg Wilhelm Churfürſt.

U. G. Grus zuvor. Väſte Hochgelahrte Räthe L. Getrewe.

Ihr werdet noch in friſchem Gedächtnüs haben, was Wir Euch wegen reſtitution des Luth. Relig. exercitii zu Werdohl, daß ihr nemlich den Luth. Prediger J. Struvæum bey dem miniſterio und Erhebung der Pfarr-gefälle und Renthen handhaben, wie auch den Küſter Claes Stübbe reſtituiren ſollet, unterm dato Schwackenwalde d. 12 Aug. dieſes Jahrs gnädigſt anbefohlen, Wir ſeyn auch in den Gedanken geſtanden, es würde ſolchem Unſern Gnädigſten Befehl albereits ein Genügen geſchehen ſeyn. Demnach aber die Vorſtehere und Gemeinde des Kirſpels Werdohl nachmahls unterthänigſt angehalten, und dabey erwehnet, daß Ihr laut eines ertheilten recipiſſe, die Sache an die in Unſer Grafſchaft Mark anweſende Räthe und Commiſſarien Johan von Dieſt und Rubbert Weglern überwieſen; So wollen Wir dafür halten, Ihr werdet ihnen dasjenige, was Unſer Gnädigſter Befehl mit ſich bringet zu effectuiren aufgetragen, und nicht an deſſen ſtatt, die Sachen etwah in Weitläuftigkeit zu weiſen veranlaſſet haben, wie Wir dann hiemit Unſer Voriges allerdings wiederholen, und Euch gnädigſt

digſt anbefehlen, daß ihr das miniſterium zu Werdohl wiederum in den Stand ſetzet, wie es für Anſtellung C. Dübben geweſen; Und ob wir woll aus demjenigen, was die Beampten und Ritterſchaft der Grafſchaft Mark, wie auch die der Reform. Rel. zugethane zu Werdohl zum Gegenbericht eingeſchickt (welches Ihr zuſampt der Luth. Gemeinde und ihres Predigers anhero gethanen Bericht alles originaliter hierbey zu empfahen habt) erſehen, daß ſie nicht weniger als die Lutheriſchen, ſich auf die Reverſalen und das exercitium ſo damahls bey Ertheilung derſelben in Uebung geweſen beziehen; ſo iſt Uns doch von theils Unſern vornehmen Dienern alhier bekräftiget, daß ſie eigentlich wiſſen, daß zur ſelbiger Zeit und bis dahero das Lutheriſche exercitium zu Werdohl ſey getrieben worden, und können Wir demnach bey ſo beſchaffenen Dingen nicht vorbey, die Luther. Gemeinde bey ihrer poſſeſſion zu laſſen. Damit ſich aber dennoch die der Reform. Relig. zugethane nicht zu beſchweren haben, ſo mogen ſie ihre Beweisthum, ſo ſie zur Pfarr und miniſterio zu Werdohl zu haben vermeinen, facta reſtitutione, wie die Luther. Gemeinde ſich ſelbſt dazu erbeut, beybringen und ausführen, und nachmals wenn die Luther. ihre Verantwortung darauf gethan, und beyde Partheyen zur Gnůge gegen einander vernommen, Unſere gnädigſte rechtmäſſige Entſcheidung darüber erwarten. &c. Geben Cölln an der Spree d. 24 Nov. 1635.

An die Regier. zu Embrich.

Num. 6.

Num. 6.

Wiederholtes Churfürſtlich Befehl, die Luth. zu Werdohl bey ihrem exercitio zu laſſen. 1636 d. 24 Febr.

Georg Wilhelm Churfürſt &c.

U. G. Grus zuvor. Väſte Hochgelährte Räthe und L. Getrewe.

Uns hat die Luth. Gemeine zu Werdohl Uns unterthänigſt und klagend zu erkennen geben, welcher geſtalt ſie Euch Unſern Gnädigſten Befehl darinnen wir Euch unterm Dato d. 24 Nov. verwichenen Jahres anbefohlen, daß Ihr das miniſterium zu Werdohl wiederum in den Stand ſetzen ſollet, wie es für Anſtellung C. Dübben geweſen, durch einen eignen Botten Claes von Breckerfelde genant, gebürlich inſinuiren laſſen; Und ob ſie woll verhoffet, Ihr würdet gemelten unſern Befehl Unterthänigſt effectuirt haben. So hätte doch der Botte noch Aufwartung 13 Tagen keine Antwort oder recepiſſe bekommen, weniger daß Unſerm Befehl ein Gefolg geleiſtet wäre.

Wann Uns dann ſolches nicht zu einem geringen misfallen gereichet; So befehlen Wir Euch nochmals hiemit gnädigſt und ernſtlich, daß ihr nunmehr ohne Verzug, Unſerm vorerwehnten Befehl ein gnügen thut, und Euch in terminis von Dienern enthaltet, damit Wir nicht verurſachet werden, andere Verordnung ergehen zu laſſen. So wir Euch alſo &c. Colln an der Spree d. 24 Febr. 1636.

An die Regier. zu Embrich.

Num. 7.

Churfürſtlich Befehl, Kraft deſſen das Simultaneum zu Werdohl eingeführet d. 30 Jun. 1636.

Georg Wilhelm Churfürſt &c.

U. G. Grus zuvor. Väſte Hochgelährte Räthe und L. Getrewe.

Wir haben Eure beyde Relationes vom 30 Martii und 4 April, beneben dem Beyſchlus die Kirchenſache zu Werdohl betreffend, zu recht empfangen, und Uns gebürlich daraus referiren laſſen, was der Reformirten Relig. zugethane zu Werdohl, zu ihrem Beweisthumb, ſo ſie zur Pfarr und Miniſterio daſelbſt zu haben vermeinen, eingebracht.

Nun laſſen Wir zwar den geführten Beweisthum an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, dieweil aber kundbar, daß die Lutheriſche des Orts nit in geringer Anzahl ſeyn, und ihre prætenſiones ohne Zweifel nicht werden fallen laſſen, und Wir daher allerhand Unruh und Zerrüttung unter der Gemeine, wann eins oder das andere exercitium ſolte abgethan werden beſorgen; So haben Wir dieſe ſtreitige Kirchenſache, folgender geſtalt hiemit Gnädigſt vermittelt, und wollen, daß hinfüro zu Werdohl das exercitium Religionis tam Reformatæ quam Lutheranæ, beyden Theilen offen ſtehen, und unverwehret ſeyn und bleiben ſoll, und ſollen ſich die beyde Prediger der Kirchen halber dahin gütlich vergleichen, daß vice verſa & alternatim einer des Morgens, der andere auf den Nachmittag, oder wie es ſonſten am füglichſten mit Abtheilung der Früh und Nachmittagsſtunden, damit beyde Theile Vor und Nachmittags Predigt haben, geſchehen kan, mit ſeiner Gemeine den Gottesdienſt verrichten mögen.

Wir wollen aber hiemit beyden ernſtlich injungirt und

und befohlen haben, daß ſie ſich alles ſchmähens und läſterns gänzlich enthalten, weniger die ihre Zuhörer zu Zwietracht und Uneinigkeit verleiten ſollen.

Was die Reditus zum Unterhalt des Miniſterii anlangt, davon ſoll ein jeder von den beyden Predigern die Hälfte haben, und keiner den andern verſortheilen, den defectum Redituum aber, ſollen einem jeden, damit er ehrlich leben könne, ſeine Zuhörer erſetzen. Damit nun dieſe Sache alſo möge geſchlichtet und beygeleget werden, ſo wollet Ihr Unſerm angedeuteten gnädigſten Willen allerdings nachkommen, und ſolche Anordnung zu bemelten Werdohl beſtändig machen, damit Wir dieſer Dings halber ferner unmoleſtirt bleiben;

Daß Ihr Euch ſonſten Unſere ernſte Vermahnung zu Gemüthe gezogen und die Sache dahin verſtanden, als wäret ihr zur Ungebühr angegeben worden, laſſen Wir dahin geſtellet ſeyn, es beziehet ſich aber die Meinung nicht eben auf die Werdohlſche Sache, ſondern Wir erinnern Uns nachmals, wie oft Wir Euch die Einräumung der Frater-Kirchen zu Embrich für die Luther. Gemeine daſelbſt anbefohlen, und wie ſehr ſäumig Ihr Euch darunter erwieſen, welches wir dann nit anders als ungefällig aufnehmen können, haben ſonſt keinen Unwillen wider Euch, ſondern ſeyn Euch mit Gnaden gewogen.

Geben Cöln an der Spree d. 30 Jun. 1636.

An die Regier. zu Embrich.

Num. 8.

Churfürſtlich Befehl, daß den Luther. zu Werdohl die Paſtorat, den Reform. die Vicarie eingeräumet werden ſolte. d. 18 Aug. 1638.

Von GOttes Gnaden, Georg Wilhelm Churfürſt ꝛc.

Unſern gnädigſten Grus zuvor. Väſter L. Getrewer.

Es haben gegen Uns die Adliche und Vorſteher der Gemeine, zu Werdohl ſich höchlich beklagt, daß ohngeacht der von Uns angeordneten Abwechſelung Ihres und der Reform. Exercitii, der Richter Arnold Frei Aldenhofen, ihnen die Kirche nicht eröfnen wollen, und darauf die gänzliche Einräumung geſucht.

Nun laſſen Wir es zwarn nochmahls bey dem, was Wir der Alternation halben befohlen, halten auch ſolchen Mittelweg zur guten Einigkeit und Beruhigung eines jeden Herzens und Gewiſſens dienlich; daß man aber damit noch nicht vergnüget ſeyn, ſondern die Lutheriſchen, die doch von alters allein da geweſen gar ausſchlieſſen will, ſolches befremdet und misfält uns nicht wenig. Befehlen Euch demnach hiemit ernſtlich, die unverlängte Verfügung zu machen, daß den Luther. zu ihrem Religions ungehinderten exercitio die Kirche eröfnet und keines weges verſperret werde, allerdings wie es voriger Unſer Ordnung gemäs. Damit es auch des Unterhalts der Prediger halben keine confuſion gebe, laſſen Wir Uns gefallen, daß den Luther. die Paſtorat, Küſterey und Kirchen-Receptur wie es genennet wird, und hingegen den Reformirten die Vicarie einen Miniſtrum drauf zu beſtellen, eingethan werde. Wollet es demnach alſo anord-

anordnen, und habt Uns zu Gnaden gewogen. Datum in unſer Veſte Spandau am 18 Auguſt, 1638.

Adam Graf v. Schwarzenberg.

Dem Veſten Unſerm Droſten zu Altena und L. getrewen Steffen v. Neuhoff.

Num. 9.

Ferner Churfürſtlich Schreiben mit dem vorigen gleiches Inhalts. d. 26 Dec. 1638.

Von GOttes Gnaden Georg Wilhelm Churfürſt ꝛc.

U. G. Grus zuvor. Väſter L. Getrewer.

Wir haben wohl eingeliefert bekommen, was ihr des Werdohlſchen Kirchenſtreits halber an Uns gelangen laſſen.

Wie es nun Uns zu gnädigſtem Gefallen gereichet, daß der Stunden zum exercitio halber eine ſolche Vergleichung getroffen, damit beide Theile einig, worüber Ihr dann auch an Unſer ſtatt halten wollet; Alſo können Wir den Reformirten daſelbſt kein mehrers zum Unterhalt ihres Predigers, den ſie neulich angenommen, als der Vicarie einkommen geben und zulegen.

Wir glauben auch nimmer, daß ſolche mehr nicht als 15 Thaler ſchlecht Geld tragen ſolte, wie Wir es dann dafür halten, daß keine ſo geringe im Lande ſey, ſondern vielmehr wiſſen Wir, daß ihre Reditus nicht allein in Gelde, ſondern auch Ländereyen und Korne auch anderen Zugehörungen gemeinlich zu beſtehen pflegen.

Wenn es ſich aber auch ſo, gleich der Reformirten Angeben nach verhielte, haben ſie doch zu bedenken, daß ſie vorhin nichts gehabt, ſondern den Lutheri-

ſchen

ſchen alles allein zugehöret, und ſich demnach leicht-lich mit dem, was wir ihnen aus Gnaden gegönnet, zufrieden geben, daran vergnüget ſeyn, und das übrige ſo ihr Miniſter bedarf, von dem ihrigen beyſchieſſen können, welches Ihr ihnen als von Unſert wegen anzeigen wollet, und Wir ſeyn euch mit Gnaden gewogen.

Geben zu Cöln an der Spree d. 26 Dec. 1638.

Adam Graf v. Schwarzenberg.

Dem Väſten Unſerm Droſten zu Altena und L. Getrewen, Steffen von Neuhoff.

Num. 10.

Churfürſtlich Befehl, das Exercitium der Reform. Relig. betreffend. d. 5. Apr. 1641.

Von GOttes Gnaden Friederich Wilhelm &c.

U. G. Grus zuvor. Veſte Hochgelehrte Räthe L. Getrewe.

Demnach Uns vor allen in Unſer angetretenen Regierung gebühren will, daß Wir den Gottesdienſt überall, und alſo auch in unſern Cleviſchen und angehörigen Landen befordern, damit Wir ſeinen göttlichen Segen deſto mehr zu erwarten haben mögen. Inſonderheit aber Gnädigſt geſinnet ſind, das Miniſterium Reformatæ Religionis worzu wir Uns dann auch bekennen, in billige Obacht zu nehmen, damit die Glieder ſelbiger Religion von Unterdrückung und unbilligen Beſchweren mögen befreyet werden; Als wollen Wir Euch hiemit gnädigſt und mit allem Ernſt befohlen haben, daß gleichwie die Evang. gemelte Lutheriſche Religions-Verwandten, wie ebenfals die Catholiſche Römiſche ihr freyes und ungehindertes exercitium haben,

ben, Ihr auch die Hand über diejenige Gemeinden und Prediger, ſo der Reform. Relig. zugethan ſeyn, halten ſollet, auf daß dieſelbe ungehindert bey ihrem exercitio an den Orten, wo ſie es vorhin gehabt und es noch hinfüro mit Billigkeit begehren werden, geſchützet und behalten, auch von jederman desfals unbetrübet und unbetrückt bleiben mögen. Zu dem Ende wir Euch dann gnedigſt anbefehlen, über die beklagte beſchwerden Euch fleiſſig zu erkundigen, dieſelbe abzuſtellen, und diejenigen, welche daran Theil haben, zu Unſerer animadverſion, mit allem bericht der umſtänden, unterthänigſt angeben.

Sintemahl auch die Reform. Paſtores der Gemeinde zu Hiesfeld, Hamwinckeln, Werdohl und andere ſich beklaget, daß ſie unerhöret ihrer Paſtoraten entſetzet, als wollet Ihr, wie es darum eigentlich bewandt, erkundigung anſtellen, und da ſich befinden ſolle, daß dieſelbe inaudito und mit unfugen entſetzet, dieſelbe alsbald in vorigen ſtand wieder einſetzen, und wie Ihr ſelbige Sachen beſchaffen befunden, Uns folgends in Unterthänigkeit berichten.

Imgleichen wann den Reform. und Evangeliſchen einige beneficia und Vicarien zur Ungebür entzogen, ſollet ihr darüber fleiſſige erkundigung anſtellen und dieſelbe klaglos machen. Und haben Wir ſchlieslichen auch noch dieſes Euch in gnaden anzubefehlen, daß Ihr Vorſchlag thun wollet, wie den nothleidenden Gemeinden zu helfen, und woher die Mittel füglich zunehmen; woran Ihr Unſern gnädigen Willen vollbringet, und Wir bleiben Euch in gnaden wohl beygethan.

Geben Königsberg d. 5 April. 1641.

Friederich Wilhelm.

Num. 11.

Churfürſtlich Reſcript wegen der Kirche zu Werdohl, Hiesfeld, Hamwinkel und Ringelberg, das Simultaneum Exercitium betreffend. 1642. d. 3 May.

Friederich Wilhelm Churfürſt.

Unſern gnädigen Grus zuvor. Veſte Hochgelehrte Räthe und Liebe getrewe.

Wir erinnern Uns in gnaden gar woll, welcher geſtalt Wir euch am 5 April abgewichenen Jahrs gnädigſt anbefohlen, daß ihr erkundigung einziehen woltet, wie es mit denen von den Reformirten Predigern der Gemeinen zu Hiesfeld, Hamwinkel, Werdoll und andern Orten geführten Klagen beſchaffen, und ob ſie ungehöret ihrer Paſtoraten entſetzet, undt da ſolches ſich alſo befinden ſolte, dieſelbe alsbald wieder in vorigen ſtand ſetzet, uns auch wie ihr dieſe ſachen werdet beſchaffen finden, in Unterthänigkeit berichten.

Nun hätte es ſich gebühren wollen, Uns von befundener beſchaffenheit ausführlichen unterthänigſten bericht zu thun, damit wir die Lutheriſche Prediger und Gemeinden, wen ſie ſich bey uns ſupplicando angeben würden, gebührlicher maſſen hätten verabſcheiden können.

Dieweil aber Uns durch euch ganz kein bericht eingeſchicket worden, und vorlengſtens doch nicht allein die geſampte Lutheriſche Gemeinde zu beſagtem Werdohl, ſondern auch die ſämptliche Lutheriſche Prediger des Herzogthums Cleve wegen der Gemeinden zu Hamwinckel, Ringelberg und Hiesfeld bey Uns mit vielen beweglichen weitläuftigen Supplicationibus einkommen: So haben wir euch copias davon zuſchicken, die

die Beylagen aber zu Erleichterung der Poſt, und dieweil die Acta ohne das bey euch müſſen vorhanden ſeyn zurück behalten wollen mit gnedigſtem befehl, ihr woltet dieſe wichtige Sachen da beyde Theile fundirt zu ſeyn vermeinen, Collegialiter verleſen, nach allen umſtänden reiflich und woll erwegen und uns darüber ewer rathſames Bedenken eheſtes gehorſambſt eröfnen.

Wann es an ſich klar und offenbar were, welches exercitium an bemelten vier Orten herkommens, ſo würde es auch nach Inhalt der Reverſalen billig dabey gelaſſen, dieweil aber ein theil ſo wenig als das ander ſeine prætenſiones wird fallen laſſen wollen, und das theil ſo ad petitorium verwieſen werden ſolte, zu quæruliren und klagen nimmer aufhören wird, ſolches auch Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vatters Gnaden, chriſtmilder Gedechtnüs woll erwogen, und daher am 30 Junii 1636 reſcribirt, daß Se. Gnaden die ſtreitige Werdohliſche Sachen dahin vermittelt haben wolten, daß hinführo zu Werdohl das exercitium utriusque, tam Reformatæ quam Lutheranæ Religionis beyden theilen offen ſtehen, und unverwehret ſeyn und bleiben, und ſich die beyden Prediger der Kirchen halben dahin gütlich vergleichen ſolten, daß vice verſa & alternatim, einer des Morgens der ander auf den Nachmittag, oder wie es ſonſten am füglichſten mit abtheilung der frühe und nachmittag Stunden, damit beyde theil vor und Nachmittag predigen können, geſchehen könte, mit ſeiner Gemeine den Gottesdienſt verrichten möchte.

So müſſen Wir unſere Gnädigſte Meinung daß es interim, und ſo lange bis wir nach eingenommener ferner gründtlicher information etwas beſtändiges in der ſachen reſolviren können, das bequemſte mittel ſeyn werde, daß es nicht allein zu Werdohl, ſondern auch zu Hamwinckel, Ringelberg und Hiesfeld alſo wie es unſers gnädigen chriſtmilder Gedechtnüs Herrn Vatters zu Werdohl vermittelt, gehalten wer-

den möge, inmaſſen ihrs auch an unſer ſtatt würklich dahin richten wollet. Wir wollen aber hiermit beyden theilen ernſtlich injungiret und anbefohlen haben, daß ſie ſich alles ſchmehens und leſterens genzlich enthalten, weniger ihre Zuhörer zur Zweytracht und uneinigkeit verleiten ſollen; Was die reditus zum Unterhalt des Miniſterii anlangt, deshalben wird es woll ohne difficultäten nicht abgehen können, wen man ſie auch in der Güte darunter vergleichen mochte, würde es uns woll am liebſten ſeyn, dieweil wir aber ſchlechte Hofnung haben, ſo laſſen Wir uns Hochgnedigſt unſers Herrn Vatters Gnaden Hochſeligen andenkens in obberürten dero Reſcript wegen der Werdohliſchen Gemeinde gemachten Ordnung, dergeſtalt gefallen, daß ſelbige auch zu Hamwinckel, Ringelberg und Hiesfeld obſerviret werden ſollen. Und wollen und befehlen euch hiemit gnedigſt es dahin proviſionaliter zu verfügen, daß an einem Ort ſo woll als am andern, eine Halbſcheid der Renthen den Reformirten, und die andere Halbſcheid den Lutheriſchen Predigern zu gute kommen ſollen, und wird das übrige an jedem Ort von eines Zuhörern erſetzet werden.

Und dieſes alles, wird auf dieſe Weiſe und ſo lange, bis wir in der Sachen nähere und klärere Information erlangen, alſo angeordnet, doch ſol niemand an ſeinen habenden rechten beeinträchtiget werden 2c.

Königsberg d. $\frac{23\ \text{April}}{3\ \text{May}}$ 1642.

Friederich Wilhelm &c.

An derſelben Geh. Reg. Räthe zu Embrich,

Num.

Num, 12.

Churfürſtlicher Befehl, wegen der Werdohliſchen und andern Gemeinen Bericht abzuſtatten d. 26 Nov. 1642.

Friederich Wilhelm, Churfürſt ꝛc.

U. G. Grus zuvor. Väſte Hochgelährte Räthe, L. Getrewe.

Nachdem Wir Euch am $\frac{23\ \text{April}}{3\ \text{May}}$ von denen, nicht allein von den geſambten Luth. Gemeinden zu Werdohl in Unſerer Grafſchaft Mark, ſondern auch den geſambten Luther. Predigern des Herzogthumbs Cleve, wegen der Gemeinden zu Hamminckel, Ringelberg und Hiesfeld geführte beſchwerliche klagen, copias zugeſchickt und gnädigſt anbefohlen, Ihr woltet dieſe wichtige ſache, da beyde theile fundirt zu ſeyn vermeinen, collegialiter verleſen, nach allen umſtänden reiflich und wohl erwegen, und uns darüber Euer rathſam bedenken eheſtens gehorſambſt eröfnen; So hätten Wir Uns woll verſehen, Ihr würdet dieſem unſern Gnädigſten befehl gehorſamſte parition geleiſtet haben, damit alſo einem oder dem andern theil auf ſein ferneres anſuchen in der ſachen eigentlich hatten beſcheid ertheilen können. Warumb aber ſolches nicht geſchehen, iſt Uns unwiſſend, denn da Ihr in andern und viel geringen ſachen, mit Euren unterthänigſten berichten und bedenken, fort und fort einkommet, ſo hätte es vielmehr in dieſer ſo hoch importirenden ſachen geſchehen ſollen. Unterdeſſen aber ſeyn nicht allein die Luth. Gemeinde zu Werdohl mit einer ſolchen beweglichen Supplication, ſondern auch der Luth. Kirchen und Gemeinden verordnete Prediger der Grafſchaft Marck mit ſolchen unterthänigſten intercesſionalibus bey uns abermahl eingekom-

men, wie Ihr aus beyden beygefügten abſchriften der länge nach werdet zu erſehen haben.

Nun können Wir zwar niemanden, von Unſern getrewen unterthanen, er ſey geiſt oder weltlichen ſtandes verdenken, wann er in ſeiner vermeinten bedrängnüs ſeine Zuflucht zu Uns, als ſeinem Landts-Fürſten nehmen thut, Wir ſind auch gnädigſt gemeint, niemanden in ſeiner unſtreitigen befügnüs, troſt- und hülfflos zu laſſen, alſo, daß man ſich an andern Orten propter denegatam juſtitiam zu beſchweren, und daſelbſt Interceſſionales auszuwürcken ganz keine urſach hat. Wir haben Uns auch in obberührtem Unſerm gnädigſten Reſcripto vom $\frac{23\ \text{April}}{3\ \text{May}}$ mit ausdrücklichen worten dahin erkläret, wann es an ſich klar und offenbar wäre, welches exercitium an einem oder andern orte herkommens, daß Wir es dabey beſtändig, den Reverſalen gemäs zu laſſen willens. Dann was bemelte Supplicanten in Ihrer jetzigen Klagſchrift præſupponiren, daß wir die ertheilte Reverſales ſo offte Wir nur in der ſachen rechten grund haben, nicht aus augen ſetzen, ſondern nach inhalt derſelben einen jeden bey ſeinem jure quæſito und hergebrachten unſtreitigen obſervation gnädigſt manuteniren und ſchützen werden, darbey verfehlen ſie gar nicht, denn das iſt eben Unſere gnädigſte erklärung, das iſt, Unſer gnädigſter wille und meinung. Aber darinn beſtehet die frage vor dieſes mahl nicht, ſondern dieweil ein theil ſo woll als das ander, ſich auf das herkommen und obſervation beruffen, und wegen beſchehener beeinträchtigung, klage führen thut; So haftet es fürnemblich nur daran, daß Wir die wahre und gründliche beſchaffenheit der ſache eigentlich wiſſen mögen. Ohne iſt es nicht, daß Uns deshalb vor dieſem weitläuftige acta, darauf man ſich auch in der jetzigen Klagſchrift anderweit referiren thut, übergeben worden. Aber wie bedenklich es ſey, auf dergleichen, einſeitig eingebrachte Acta, eine final reſolution zu erthei-

theilen, haben jetzige Supplicanten und Intereſſenten wohl zu bedenken, und ſind Wir wohl vergewiſſert wann vom Gegentheil auch einige Acta eingebracht werden ſolten, und Wir wolten Uns pure darauf erklären, daß die Supplicanten ſich darüber, als wenn ſie inauditi wären condemnirt worden, ſehr beſchweren würden.

Und das iſt eben die urſache geweſen, warum Wir von Euch in dieſer Werdohliſchen, und andern obberührten ſtreitigen Kirchen und Religionsſachen, Euren unterthänigſten Bericht erfordert haben, Wir können auch noch nicht abſehen, wie Wir ſonſten aus der ſachen volkomlich zu gelangen.

Jumaſſen dann Unſer Gnädigſter und zugleich ernſter befehl, hiemit an Euch ergehet, daß Ihr nicht allein in dieſer Werdohliſchen, ſondern auch in den dreyen übrigen, Hamminckelſchen, Ringelberg und Hiesfeldiſchen ſtreitigen ſachen, damit es Uns nicht auch darinnen alſo, wie in dieſer Werdohliſchen ſachen, daß Wir nemlich die intereſſenten auf dem fall, da ſie bey Uns anderweit Supplicando einkommen ſolten, an Euch ohne gewiſſe erklärung remittiren müſſen, ergehen möge, Euren ausführlichen Bericht und rathſames gutachten, welcher geſtalt hierunter, ſalvis Reverſalibus zu verfahren und zu ſchlieſſen, nunmehr unverlängert einſchicken wollet. Dieweil Wir auch beſorgen, wann ſchon die ſache zum ordentlichen Proceſs veranlaſſet werden ſolte, daß das theil ſo ad petitorium verwieſen würde, zu quæruliren nimmer aufhören werde, ſo ſind wir auf die gedanken gerathen, daß vielleicht dieſer ſtreitigen Werdohliſchen ſachen, mit beyder theilen Conſens und bewilligung in der güte abgeholfen werden könte. Geſtalt denn unſer Gnädigſter befehl hiemit an Euch ergehet, Ihr wollet beyde, an dieſer Werdohliſchen ſache intereſſirte Prediger an Euch erfordern, ſie gegen einander hören, und darauf allen Fleis ankehren, ob etwa ein medium compoſitionis zu treffen.

Wir laſſen Uns auch nicht entgegen ſeyn, daß Ihr etliche aus Unſern Ständen, welcher Intereſſe hierbey auch verſirt mit beſcheiden, und mit deren einrathen und einwilligen in der ſache verfahren, und ſub ratificatione noſtra, ſchlieſſen möget. Will dann die güte nicht verhelffen, ſo müſſen wir endlich auf Eure eingekommene information und bedenken, in der ſachen das verordnen, was wir den rechten, der billigkeit, den Concordaten, den Reverſalibus und dem herkommen gemas befinden werden.

Darbey Ihr Uns auch in ſpecie berichten wollet, warum man mit dem Paſtore zu Werdohl gar ad capturam verfahren, auch den leuten nicht einſten, ſich von dem Luther. Pfarrherrn copuliren zu laſſen, verſtatten, ſondern ihnen ſolches bey gefängnüs und andern ernſten Strafen verbieten laſſen wollen.

Werdet Euch hiernach gehorſamſt zu richten wiſſen, und Wir bleiben Euch mit Gnaden wohl gewogen. Datum Königsberg d. 26 Nov. 1642.

An die Cleviſche Reg. zu Embrich.

Num. 13.

Kurzer Lebenslauf des Johan Struven, aus ſeinen eigenen gedruckten Schriften zuſammen gezogen, darinnen vieles, welches die Werdohliſche Kirchenhiſtorie erläutert, enthalten iſt.

Johan Struve iſt im Jahre 1600 zu Soeſt geboren worden, und hat daſelbſt den Grund zu ſeinem Studiren geleget, wie er in der Zuſchrift ſeiner Induciarum meldet.

In dem Buche ſelbſt Blat 37 u. f. ſchreibet er von ſich alſo:

Im

Im Jahre 1619 im October ward ich, dero Zeit ein Jüngling von 19 Jahren, aus Particularſchulen meines Patriæ (Vaterlandes) zu Soeſt von Herrn Bürgermeiſtern und Rath der berühmten Freyheit Altena, zu einem Schuldiener beruffen, und wie ich ſolchen Dienſt ein jahrlang angenommen, inſtallirt.

Dieweil mein damaliger Collega Johan Slüterus, wider ſeine Vocation und Inſtallation zu der Reformirten Religion getreten, wolte ein Magiſtrat und Bürgerſchaft denſelben im Schuldienſte nicht haben, lieſſen ihme derowegen zeitlich den Dienſt aufkündigen.

Als er nun in der Güte die Schule nicht verlaſſen, ſondern wider des Magiſtrats und Bürgerey Willen, immerhin und in der Schulen verbleiben wolte, hat der Magiſtrat zuſampt der ganzen Bürgerſchaft Slüterum ſeines Dienſtes de facto entſetzet, beurlaubet, und an deſſen Platz pro adjuncto Collega mir Rütgerum Huedband Sel. zugeordnet, ex hoc fundamento, weil die An und Abſetzung der Schuldiener jederzeit in ihrer Gewalt geſtanden.

Bald darauf ward Huedband im Namen Churf. Durchl. zu Brandenburg u. ſ. die Schule bey groſſer Straffe verbotten.

Den 24 Decemb. auf Chriſtabend um Mittagszeit kömpt ein Sergeant mit ungefehr 20 Soldaten vom Schlos herunter, ſtoſſen die Schulen auf, nehmen mich gefangen, und führen mich auf das Schlos.

Als ich nun die Urſach dieſes Schimpfs wiſſen wolte, angeſehen mir der Schuldienſt nicht verbotten wäre, ich auch meines Wiſſens niemand beleidiget hette, ward mir geantwortet, es wäre an der Perſon geirret, ich möchte wieder heim gehen.

Selbigen Tages ward auch Huedband durch Soldaten gefänglich geholet, wiewol gegen Caution wieder dimittirt.

Das Chriſtfeſt über war man ſtille, als aber das vorbey, da kommen etliche 100 Schützen aus dem

Ampt Altena auf das Schlos, die Churbrandb. Beſatzung fält vom Schlos in die Freyheit, beſetzen alle Straſſen, abſonderlich den Kirchhof, daß auch der Küſter in dreyen Tagen in die Kirche nicht kondte kommen, die Uhrklocke ſtellen, anderer hieraus entſtandener Ungelegenheiten zu geſchweigen.

Da man nun nicht wuſte wo dieſes hinaus wolte, da werden Bürgermeiſtere, Rhat und Gemeinde aufs Schlos für Churf. Brandenburgiſche Commiſſarien citirt, und zu erſcheinen genöthiget, aus deren Mittel ein Bürgermeiſter, Adolph Uberbecke, der Secretarius Chriſtoffel Freiman, welche beyde Perſonen ich Ehrenhalben nenne, neben etlichen von der Gemeine und dem Freyheit Diener in Arreſt genommen, und bis an den dritten Tag gehalten, an welchem der arreſtirten Weiber vor den Herrn Commiſſariis haben gleich einen Fußfall müſſen thun, damit ihre Männer erlediget wurden, alſo das Geſpott mit uns getrieben.

Folgends ward Slüterus de facto durch die Soldaten wieder in die Schule geſetzet, zuletzt Herr M. Johan Rombergius Paſtor daſelbſt, in ſeiner Pfarrbedienung bis auf weitere Churf. Gnedigſte Verordnung ſuſpendirt, hiemit ward nun das 1619 Jahr beſchloſſen.

Das Jahr 1620 blieb der Herr Paſtor Rombergius in ſuſpenſo, der Vicarius Herman Krane, zuvor eyfferich Lutheriſch, begab ſich zu den Reformirten, verwaltete in der Kirchen den Gottesdienſt, predigte und vermanete immer zum Frieden, kondte doch die Bürgerſchaft, die ſonſten dieſe politiſche Proceduren, mit Frieden und Gedult aufnehmen muſte, zum Theologiſchen Frieden und Abtritt von der Lutheriſchen Religion nicht vermögen, alſo, daß auch meines Wiſſens nicht ein einiger abgetreten were.

In der Schulen verwaltete ich nebſt Slütero die Arbeit, wiewol er nur allein 10 oder 12 der Reformirten Kinder, ich aber mehr als 120 unter der Diſciplin hatten, dannoch wardt Slüterus manutenirt,

Hued-

Huedband aber, ob ihnen gleich der Magiſtrat und Bürgerſchaft aus gemeinen Mitteln, ohne Abbruch des Slüteri, ordentlichen Gehalts beſoldete, dannoch auch keinen Fuß in die Schule zu ſetzen, (deſſen Beyſtands ich doch rebus ſic ſtantibus, und bey ſo vielen Kindern hochbenötiget war) mit Gewalt und groſſen Bedrawungen abgehalten, bis daran nach Umblauf meines verſprochenen Jahrs Anno 1620 im Octob. ich dem Magiſtrat abdankte, und nach empfangenem Gehalt und Teſtimonio mich nach Univerſitäten (Er ging nach Roſtock, alwo er ein Stipendium von der Stadt Soeſt genoſſen und den Affelmann vor andern gehöret hat) ad continuanda ſtudia begab, dadurch Huedband zu meiner Bedienung wieder zugelaſſen.

Nach meinem Abſcheid hat man einen, der zuvor zu Altena Paſtor, und bey der Bürgerey wol gelitten gewesen, Henricum Hermeling, dero Zeit zur Mark Paſtorn, laſſen auf Altena kommen, in Hofnung, weil die Bürgerey dabevor ſo viel von ihme gehalten, würde dieſelbe durch deſſen Perſon deſto mehr zum Abtritt verleitet werden, aber alles umbſonſt.

Derowegen man endlich mit der Schärfe verfahren, Herrn Rombergium mit Weib und Kindern aus dem Pfarrhauſe verſtoſſen, ihme alle ſeine mobilia vor die Thür geſetzet, das Haus verſchloſſen, und ſie damit laſſen hinwandern. Geſchwiegen, was mehr für Proceduren, (welche anzuzeigen viel zu weitläuftig fallen würde) ſich hiebey zugetragen, die zu Altena in Archivis wol verwahrlich, bis an den jüngſten Tag verbleiben werden.

Ueber welchen Proceß ſich der Chriſtliche Leſer deſto mehr zu verwundern hat.

1. Weil die eingepfarrte Reformirten, ſo dieſen Handel getrieben, nicht über 10 oder 12. die Lutheriſche Bürgerſchaft aber dero Zeit über 300 Mann ſtark geweſen.

2. Weil die Reformirten ſchon zu dero Zeit zu Erhal-

haltung ihres Exercitii eine herrliche Rente (die Kluſenrente genandt) vor ſich hatten, auch allnoch haben, alſo, daß ſie ſolchen gewaltthätigen Eingriffes in die Pfarrkirche und deren Appertinentien, Paſtorat, Vicarey und Schulen zu thun, und dadurch ſo viel hundert einfeltige Gewiſſen zu betrüben, nicht nötig gehabt, auch allnoch nicht nöthig haben, wenn ſie nur wolten zu frieden ſeyn und ſich begnügen laſſen.

3. Weil der Magiſtrat und die Bürgerſchaft ſich niemahln mit Gewalt opponirt, ſondern jederzeit ihre Befugnüs, und Religionspoſſeſſion mit gnugſamen Fundamenten docirt, zu Recht provocirt, umb Reſtitution des Herrn Paſtoris und des Religions exercitii demüthigſt gebetten, und doch nichts erhalten können, bis daß An. 1622 ein Lotharingiſch Regiment das Schlos Altena belagert und occupirt, da die Reformirte Kirchen und Schuldiener ohne Abdankung, Beurlaubung und Teſtimoniis von ſich ſelbſt davon gangen und bis auf den heutigen Tag (war das Jahr 1650 als Struve dieſes ſchriebe) nicht wieder kommen ſeyn.

Nach eigenwilligem Abtrit der Reformirten Kirchen und Schuldiener zu Altena, und Reſtitution Herrn Paſtoris Rombergii, ward ich im Anfang des 1622 Jahrs, aus der Univerſität Roſtock an die Vicarey zu Altena berufen, welchem Beruf ich gefolget und im November vom Miniſterio in Soeſt ordiniret bin, und bis ins Jahr 1632 Jahr anbedienet, daß ohne Ruhm zu melden, kein redlicher ehrliebender Menſch über mich wird klagen können.

Als ich nun An. 1630 nach Werdohl an die Paſtorat vocirt, aber mich, aus ſonderlichen Urſachen, dahin zur Reſidenz bis ins 1632 Jahr nicht begeben können, endlich doch müſſen, fingen die Reformirten daſelbſt, deren 11 Haushaltungen an der Zahl waren, an, mir ſtark zuzuſetzen, und war des inquirirens, Bedrawens und Klagens kein aufhören.

Da

Da ich nun von meinem Vicario und Collegen Jodoco Sweringhaus, zu wiſſen begehrte, weſſen ich mich bey vorhandenem Streit zu ihme verſehen möchte, hat er mir ſeine eigene Hand in Beywesen glaubwürdiger Gezeugen ſchriftlich zurük gegeben, ſub Dato den 13 Dec. darinnen er bekandt:

1. Er wäre vor 38 Jahren an die Vicarey zu Werdohl vocirt.

2. Vermöge dieſer Vocation auf die Augſpurgiſche Luth. Relig. ordiniret.

3. Auch hernacher zu ſolcher Religion beſtellet worden.

4. Es wäre auch keine andere Religion zu Werdohl bis anhero tractirt.

5. Gelobet die Tage ſeines lebens bey dieſer Confeſſion zu verbleiben, zu leben und zu ſterben.

6. Mir deswegen ſeinem angefochtenen Collegæ und Paſtori nach Vermögen beyzuſpringen, und die Auguſtanam Confeſſionem defendiren zu helfen.

Nun hat aber dieſer Jodocus vor und nach der Zeit dem Calviniſchen Synodo beygepflichtet, hat auch bey wehrendem Religionsſtreit, den Reformirten wider mein Wiſſen und Willen das Abendmahl des Herrn auf ihre Confeſſion ertheilet. Iſt dieſes nicht ein liſtiger und betrieglicher Reverß geweſen?

Doch wie mich die Reformirten behandelt haben, davon kan auch dieſes eine Probe ſeyn.

Anno 1632 Dom. 7. Trin. ward ich von Burgermeiſter und Raht der Stadt Newenrade, als Filial Kirchen derer zu Werdohl, in Abweſen ihres Reformirten Predigers (der auch wegen Papenheimiſcher Armee Durchzugs, von dem Ort, dahin er verreiſet, nicht wieder zu ſeinem Ort ſicherlich gelangen konnte) begehret, die Evangelii Predigt zu verrichten; welches ich, (weil ein zeitlicher Paſtor zu Werdohl dero Filialkirchen zu Newenrade auf Erfordern dienen mus, deswegen auch ſeine Gebüren jährlichs

er

erhebet) zu verrichten gehalten war, auch verrichten müſſen.

Nun weis GOtt, und meine Concepten werdens neben Bürgermeiſter, Raht und der Bürgerſchaft bezeugen, daß ich zu dieſem mahl nicht eines Religionspunctes gedacht, damit ſie ja über meine Importunität nicht klagen möchten.

Nichts deſtoweniger aber hat mich der Reformirter Prediger nach ſeiner Wiederkunft bey dem Märckiſchen Reformirten Synodo deromaſſen verklaget, daß Bürgermeiſtern und Raht vorgem. Stadt, mich in ihre Kirche, und auf ihre Canzel, nicht mehr zuzulaſſen, ſub maximo ſigillo & ſingulari comminatione, iſt auferlegt und befohlen worden.

Vor weniger Zeit ward ich requirirt in der Benachbarſchaft zwo Perſonen zu copuliren, und ſolte dem Reformirten Prediger nicht deſtoweniger ſein Gebür gegeben werden, ach nein, es konte nicht ſeyn! Donner und Hagel wolten es auch unter dem blawen offenen Himmel nicht zulaſſen.

Ich führe dieſe Exempel nur zu dem Ende an, weil ſich mein Widerſacher M. Johan Srracke beſchweret/ daß im Fürſtenthum Cleve bey einer hochanſehnlichen Leichbegängnüs, ein Lutheriſcher Prediger einem Reformirten nicht geſtatten wollen, in ſeiner Kirchen die Leichenpredigt zu halten, ungeachtet es die adlichen Freunde begehret und die Churf. Regierung befohlen.

Doch wieder auf Werdohl zu kommen, ſo wurde An. 1634 ein Deſtitutoriale Decretum von Churf. Brandenb. Hochlöblicher Regierung zu Embrich, gegen mich ertheilet.

So bald ſolches ruchtbar worden, bin ich ſelbſt nach Embrich gangen, habe meine Vocation, Collation und nach altem Gebrauch im Namen des Landesfürſten vom zeitlichen Amptmann ertheilte und publicirte Manutenenzbriefe, der Churbrand. Regie-

gierung unterthänigſt vorgezeiget, und gnädigſte Manutenenz gebeten, aber nichts erhalten.

Wie ich vermerket, daß die Herrn Rähte abſolute darauf geſtanden, als wenn die Kirche und Gemeine zu Werdohl vor meinem Antritt der Reformirten Religion were zugethan geweſen, (immaſſen auch das Decretum Deſtitutoriale darauf beruhet) von mir aber zum Lutheranismo verleitet worden; habe ich alsbald einen Articularbericht pro demonſtranda poſſeſſione Religionis Lutheranæ in 17 Articulen begriffen, unterthänigſt übergeben, zu deren gnugſamer beweiſung und ausführung mich erboten, unpartheyiſche Commiſſarien zur Inquiſition, und bis dahin, mich und die Lutheraner bey dem Exercitio zu tuiren, gebetten, aber nichts erhalten.

Immittelſt ich nun zu Embrich Sollicitire, geſchicht zu Werdohl den 16 Novemb. An. 1634 die Execution, an meinem Weib und Kindern, die werden der Paſtorat entſetzet, alle meine Kiſten eröfnet, Bücher, Briefe und andere Sachen durchſehen, Regiſtriert und Inventariſiert.

Wie ich unverrichteter Sachen wieder zu Haus kommen, und es alſo beſchaffen befunden, habe ich neben der Gemeine abermals an Ihro Churf. Durchl. und die hochlöbliche Regierung, unterthänigſt Supplicirt, uns auf den Articularbericht berufen, zu deſſen Beweisthumb erbotten, und zum Ueberflus alle deren einverleibte Articulen, theils mit gnugſamen Documenten, theils mit lebendigen Zeugen, theils mit aller angrentzender Benachbarten offentlichen atteſtationibus, ſufficienter erwieſen, daß nemlich, die Gemeine zu Werdohl, von dero Zeit an, als ſie von der Röm. Catholiſchen Religion abgetreten, niemahls einiger anderer, als Lutheriſcher Glaubensbekäntnis zugethan zu ſeyn, bisanhero gehalten were, und noch würde; Aber nichts erhalten, bis endlich nach vielfältigem ſuppliciren Churf. Durchl. zu Brandenburg Georg Wilhelm &c. höchſtſeligſten Anden-

denkens, mein gnedigſter Herr, dieſe Sache Landfürſtlich erwegend, mich An. 1638 Domin. I Advent, durch deren Herrn Droſten zu Altena und Iſerlohn Stephan von und zum Newenhoffen, die Kirche und Pfarr zu Werdohl, gnädigſt hat reſtituiren laſſen, wiewol höchſtgemeldte Churf. Durchl. ex gratia den Reformirten daſelbſt die Vicarey, geſtalt darauf ihren Predicanten zu halten, beygeſetzet, womit dasmahls auch die Lutheraner zu frieden geweſen, folgends beiderſeits Prediger alternis vicibus in der Kirchen den Gottesdienſt verrichtet, und beiderſeits Zuhörer ſich zur Ruhe begeben hatten.

Eines aber were ich bald vergeſſen, als tempore destitutionis An. 1634 16 Novemb. bey meiner Wiederkunft, mir Zeit gegeben ward innerhalb gewiſſen Tagen das Wohnhaus (welches doch nicht der Paſtorat eigentlich zugehöret, ſondern von einem vorigen Paſtorn auf ſein Erbgut gebawet worden) bey Pfoen 50 Goldg. zu reumen, die Erben aber ſelbigen Hauſes mir darinnen zu verbleiben indulgiert, ich auch nicht wuſte, wo ich im kalten Winter mit meinem Weib, Kindern, Beſtialien und anderer Zubehörung bleiben ſolte, derowegen etwa 3 oder 4 Tage über die beſtimpte Zeit in dieſem Hauſe geblieben, jedoch als von guten leüten der Reformirten bedrawung aviſiert, mich aus dem Hauſe begeben, und bey andere gute Nachbaren, die mich gutlich aufgenommen eingezogen, in Hofnung, weil ich gutwillig gewichen, würde man dieſer wegen keine execution wider mich verhengen.

Aber was geſchicht? Der Richter, ein guter Patronus der Reformirten läſt mich bey ſich kommen, als hette er etwas ſonderliches mit mir zu reden, ich erſchiene, wir reden zuſammen, wie er nun den Abſchied von mir genommen, die Hand gegeben, das Vale einer dem andern gewünſchet, und ich nach meinem Logament mich wieder begeben wolte, ſiehe, da kompt der Frone mit etzlichen Schützen, nimpt mich

in

in Arreſt, mit Befehl des Richters, nicht daraus zu weichen, bis ich die Brüchten, daß ich über geſetzte Zeit im Paſtorat Wohnhaus verblieben, entweder bezahlet, oder gnugſame Bürgen dafür geſtellet, wie ich auch Bürgen dafür ſetzen müſſen, wiewol ich unter dieſer Bottmeſſigkeit dero Zeit gnugſam geſeſſen war, daß dieſes Perſonal Arreſtes nicht nötig geweſen.

Nachdem nun die Lutheraner und Reformirten von An. 1638 poſt a Sereniſs. factam deciſionem & reſtitutionem, jedweder ſeinen Gottesdinſt ruhig in der Kirchen alternatim geübet, und man Lutheriſcher ſeits anders nicht gemeinet, es würde dabey verbleiben, und verſiehet ſich keines Argen, ſiehe, ſo bald Höchſtgem. Churf. Durchl. aus dieſem Jammerthal abgefordert werden, und deren Herr Sohn, der Durchleuchtigſter Hochgebohrner Churfürſt, Friederich Wilhelm &c. mein gnädigſter Herr, zur Regierung ſich begeben, da geben ſich die Werdohliſchen Reformirten alsbald bey Ihrer Churf. Durchl. an, klagen, daß die Lutheraner ſie in ihrem exercitio Religionis turbirt &c., und erlangen auf dieſes einſeitige Angeben / daß ich An. 1641. 23 Aug. der Kirchen und Paſtorat wiederumb de novo entſetzet, und half alles nicht, was aus vorigen Churfürſtl. gnädigſten Reſcriptis & Mandatis remonſtriert, und kraft deren gebetten ward.

Als man nun dieſer ſeits letzt Höchſtgem. Churf. Durchl. die hiebevor hierinnen ergangene Acta (ſo viel man deren mächtig) überſenden, und unterthänigſte Information thun muſte, darauf zwarn reſtitutionem aliqualem vel dimidialem erhalten, haben die Reformirten den Lutheranern die Kirche mit Gewalt verſperret gehalten, welches man alles bishero mit Gedult erlitten, keine Gewalt entgegen geſetzet, ſondern GOtt und den Rechten (wie dann dieſer Kirchenſtreit ſub ſpecie juris & recti befangen war) heimgeſtellet, unterdeſſen das öffentliche exercitium in ei-

nem Privathauſe gebrauchen, und damit bis hiehin zu frieden ſeyn müſſen.

Inmittelſt haben unſere Reformirte Brüdere den an meine Stelle ſubſtituirten Paſtorn, Herr Laur. Meimbergium laſſen in Arreſt nehmen, denſelben nach Newenrade geführet, unter weges geſtoſſen und geſchlagen, einen Lutheranern, daß er vom Reformirten Prediger ſich nicht wollen copuliren laſſen, ins Gefängnis geworfen ꝛc. Alſo daß auch Höchſtgem. Churf. Durchl. mein gnädigſter Herr, an die Hochlöbliche Regierung in einem gnädigſten Reſcripto, ſub dato Königsberg d. 26 Nov. 1642 deswegen dieſe Clauſulen ſetzen:

„Dabey Ihr uns auch in ſpecie berichten wollet, „warumb man mit dem Paſtore zu Werdohl gar ad „capturam verfahren, auch den Leuten nicht einſten „ſich von dem Lutheriſchen Pfarrern copuliren zu laſ„ſen, verſtatten, ſondern ihnen ſolches bey Gefäng„nüs und anderer ernſter Straffe verbieten laſſen „wollen.

Als ich mich einſt bey einem Churfürſtl. Unterbeampten in dem Werdohliſchen Religionsproces auf die Chur und Fürſtliche, dieſen Landen gnädigſt ertheilte Reverſalen berif, mit dem Beyfügen, ich verhoffe nicht, daß man in ſolcher hochwichtigen Religions und Seelen ſachen mit meiner einfältigen Gemeine ſo præcipitanter den Reverſalen zuwider handeln würde; Bekam ich zur Antwort: Was Reverſalen, Reverſalen hin, Reverſalen her der die Reverſalen gemacht, kan ſie auch ändern, es kan dismahl nicht anders ſeyn. Das war zu Teutſch: ich müſte weichen.

Und ſo weit gehen des Johan Struve eigene Worte. Zu ergänzung ſeines Lebenslaufs iſt noch folgendes zu merken:

Als Struve zu Werdohl ſeines Dinſtes entſetzet wurde, lebte er einige Zeit auſſer Dienſt, und muſte ſich kümmerlich behelfen. Im Jahre 1636 wurde er

als

als Paſtor nach Lennep berufen, welchen Beruf er dann auch zwar annahm, aber mit dem Bedinge, daß er ihm ſein Recht auf die Paſtorat zu Werdohl vorbehielte, worauf er doch endlich im Jahre 1645 d. 11 Januarius völlig Verzicht that, und die Paſtorat zu Lennep allein behielt, von wannen er doch zuweilen, wie er ſelber meldet, der Lutheriſchen Hausgemeine zu Solingen das Wort des Herrn verkündiget, und die Sacramente ausgetheilet hat.

Im Jahre 1636 lies er drucken:

a. Exercitium Catechetici exulantis, das iſt, kurze einfältige Anzeigung, was zwiſchen der ohngeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion oder Lutheriſcher: So dann Päpſtiſcher und Calviniſcher Religion für ein Unterſcheid ſey. Allen einfeltigen Lutheriſchen Herzen, zu Sterkung ihres Glaubens und Erbawung ihres Chriſtenthums, nach Anleitung des kleinen Cathechiſmi D. Lutheri, geſtellet, durch Johannem Struvæum, exulirenden Paſtorn zu Werdohl, und anjetzo deſignirten Paſtorn der Stadt Lennep. Gedrukt zu Dortmund durch Andreas Werchten im Jahre 1638 in 12 auf 10 Bogen.

Als nun M. Johan Stracke, Prediger zu Weſel, wider dieſes Büchlein drucken lies:

Vindicias Religionis Orthodoxæ.

Vertheidigte ſich Struve, und ſchrieb:

b. Induciarum Vindiciis Religionis (Calviniano) Orthodoxæ M. Johannis Strackii oppoſitarum, erſter Theil, darinnen zum Anfang gründlich bewieſen wird, daß mein Exercitium Catecheticum, kein heylloſes, noch läſterhaftes Buch ſey, noch desgleichen in ſich begreiffe, und daß M. Joh Strackius, Kirchendiener zu Weſel, ſich noch zur Zeit nur mit lauterm Läſteren und Schmähen übel daran gerochen habe. Zu Rettung der Evang. Lutheriſchen Wahrheit, und Ablähnung der Calviniſchen Calumnien, verfertiget durch Johannem Struvæum Suſatenſem, Paſtorn der Kirchen Chriſti zu Lennep, und dero

Evang. Lutheriſcher Kirchen im Fürſtenthumb Berge zur Zeit Inſpectorn.

Gedruckt zu Dortmund durch Antonium Rühln, im Jahre 1650 in 8 1 Alph. 8 Bogen.

Dieſer Struve hat zu Lennep und bey dem Lutheriſchen Miniſterio des Fürſtenthums Berge viel Liebe gehabt, und iſt von demſelben zum Inſpector gemachet worden.

Endlich iſt er im Jahre 1653 d. 8 März geſtorben.

Das II. Capitel.

Vom Kirchſpiel Ohle.

1. Abſatz.

Vom Kirchdorf Ohle.

§. 1.

Ohle oder Oel iſt ein Kirchdorf an der Lenne, zwiſchen Plettenberg und Werdohle gelegen. Die enge Gegend unter und ober dem Dorfe iſt ſehr fruchtbar, und trägt der Acker, wenn er im Sommer gebauet wird, den beſten Rocken. Weil auch die umliegenden Berge mit gutem Holz verſehen, ſo nähren ſich die Einwohner des Kirchſpiels vom Ackerbau, Viehzucht und Kohlbrennen.

§. 2.

Was den kirchlichen Zuſtand betrift, ſo iſt faſt das ganze Kirchſpiel der Ev. Luth. Religion zugethan.

Von der Reformation weis man, daß Caſper Aquarius oder Waſſermann dieſelbe angefangen

hat.

hat. Im Jahre 1599 hat, er zufolge einer noch vorhandenen Gewinnottul, ſchon hieſelbſt als Prediger geſtanden. Im Jahre 1612 hat er auf der Verſamlung der Ev. Luth. Prediger aus der Grafſchaft Mark in Unna, das Glaubensbekäntnis unterſchrieben. Im Jahre 1619 hat er noch gelebet, zu welcher Zeit er geſtorben, und in welchem Jahre ſein Nachfolger **Georg Fabritius** hieſelbſt Prediger worden, habe ich eben ſo wenig erforſchen können, als die Zeit, in welcher dieſer das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt hat. Daß er 1635 hier ſchon Paſtor geweſen, weis man, und man hält davor, daß er 1652 in die Ewigkeit gegangen, weil **Georg Adrian Millius** Stadtprediger zu Lüdenſcheid im Jahre 1653 als Prediger hierhin kommen iſt. Dieſer legte die ſterbliche Hütte ab 1664 d. 28 Nov. und ſtehen auf ſeinem Leichenſtein in der Kirche vor dem Chor dieſe Worte: Gregorius Adrianus Milius Paſtor Ohlenſis obiit d. 28 Nov. 1664. Er bekam zum Nachfolger **Johan Hengſtenberg** aus der Grafſchaft Limburg, welcher 1665 am 3 Sonntage nach der Erſcheinung der Wayſen, war der 25 Januar. durch den Inſpector Davidis ordinirt worden iſt. Dieſem wurde am 15 April 1696 ſein Sohn **Johan Hengſtenberg** zum Gehülfen gegeben und d. 13 May, war der Sonntag Jubilate, zu Lütgendortmund durch den Inſpector Mentz ordiniret, der denn auch nach des Vaters Tode, welcher 1700, im 63 Jahre ſeines Alters einfiel, Paſtor worden iſt, und die Gemeine bis d. 11 Junius 1727 mit aller Treue bedienet hat.

Als er aber um dieſe Zeit im 61 Jahre ſeines Alters den Weg aller Welt ging, iſt am 23 Sept. Johan Wilhelm Brüninghauſs wieder als Paſtor erwählet, und darauf am 6 Nov. zu Ohle in der Kirche durch den Inſpector Karthauſs ordinirt worden.

Und dieſer iſt es, welcher mir in Erlangung dieſer Nachrichten allen möglichen Beyſtand geleiſtet hat.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden bemerket man:

I. **Die Pfarrkirche.** Von der Zeit ihrer Erbauung findet ſich gar nichts. Die älteſte Nachricht iſt, daß 1391 an dieſelbe etwas iſt geſchenket worden.

Bey dieſer Kirche iſt als etwas ſeltenes zu ſehen, daß der Thurn, welcher drey Glocken hat, nach Morgen über dem Chor gebauet iſt, und weil derſelbe ſehr baufällig, iſt man jezt beſchäftiget, einen neuen aufzurichten. Im Jhhre 1720 iſt ein neuer Altar verfertiget.

Der Kirchen Patron iſt St. Martin.

Die Gemeine hat das Wahlrecht, der Beſitzer des Hauſes Brüninghauſen aber die Collation.

II. **Die Kapelle St. Nicolaus,** zu Teindel an der Lenne, eine halbe Stunde vom Kirchdorf, iſt in ſehr ſchlechtem Stande, und mus der Paſtor zu Ohle in derſelben jährlich auf Jacobus und Nicolaus Tagen predigen.

III. **Die Kirchſpielsſchule** iſt im Kirchdorfe. Weil das Gebäude ſehr ſchlecht und alt war, iſt es

An.

An. 1744 von Grund auf neu aufgeführet worden.

2. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Ritterſitzen, adlichen Häuſern und zerſtörten Schlöſſern.

1. Brüninghauſen,

Ein Ritterſitz, eine viertel Stunde vom Kirchdorf Ohle an der Lenne zwiſchen den Bergen gelegen, iſt ein Churcölniſch Lehn, und hat anfänglich denen v. Brüninghauſs gehöret.

Nachhero ſind die Güter getheilet und zwey Häuſer gebauet worden, davon eines das Thurnhaus, das andere das Mühlenhaus zu Brüninghauſen genennet worden ſind. Dieſe Güter ſind hernach gekommen an die v. Ole und v. Rüſpe *). Hernach iſt der Olen Antheil an verſchiedene Erben kommen, welche ihre Anſprache an v. Weſſelberg verkauften. Aleke Weſſelberges vermachte 1426 das Mühlengut zu Brüninghauſen an Diederich Sprenge. Von dieſem erbten Aloff Qwoyde und ſeine Gemahlin Alheid, die es 1431 an Johan v. Kobbenroyde verkauft haben. Nach der Zeit haben die v. Rump zur Wenne das Mühlenhaus zu Brüninghauſen gehabt; als aber 1515 Johan v. Rump daſſelbe an Gert v. Rüſpe und ſeine Gemahlin

*) Berswordt gedenket aufs Jahr 1622 einer Familie von Ryſbeck und ſchreibt, ſie habe zu Brüninghauſen an der Lenne ihr Haus gehabt, allein es mus an ſtatt Ryſbeck, Rüiſpe ſtehen, wie unten gezeiget wird.

mahlin Catrin v. Eppe verkaufte, ſind die Güter wieder zuſammen an die v. Rüſpe gekommen, da dann auch ein Haus wieder weggebrochen worden iſt.

Anna Margreta v. Rüſpe brachte dieſe Güter durch Heyrath an Arnold v. der Horſt zu Hellenbrock.

Dieſer ihre Tochter, Sibilla Eliſabet v. der Horſt, wurde vermählt mit Johan Henrich Wrede zu Ameke, der die Güter durch Kauf 1652 an ſich gebracht hat.

Unweit dem Hauſe lieget eine Mühle zum Hauſe gehörig, die wegen der dazu gehörigen Mahlgenoſſen einen jährlichen Canon an den Landesherrn zahlen mus.

Geſchlechtsnachricht.

Von denen v. Ole.

Die v. Ole gehören zu den alten Rittern der Grafſchaft Mark, und haben ſich verſchiedentlich geſchrieben v. Ole, Oele, Oyle, Olen, Oil, Oelle.

Da aber zweyerley Geſchlechter dieſes Namens geweſen ſind, müſſen ſolche wol unterſchieden werden *).

Ein Geſchlecht hat geführet ein zweymahl Balckenweis getheiltes Schild. Zu dieſen gehören:

*) Schaten An. Pad. L. X. p. 997. ſchreibt: Die v. Ole aus der Grafſchaft Arnsberg ſeyn ſchon 1200 berühmt geweſen; ich weis aber nicht, auf welch Geſchlecht von dieſen beyden er ziele.

1249 Johan de Ole, Miles. Fr. Dieſer hat das Siegel gebraucht, wie Tab. LX. Num. 5. zu ſehen iſt.

1295. 1303 Bruno de Ole, Famulus.

1325 Lubbert de Ole.

1341 Evert de Ole. Seine Söhne heiſſen, Wilm, Evert, Herman, Diederich und Johan.

Wilkin und Joannes v. Ole verkauffen Henriche uff dem Markede, Seligen Hermans Sohn, ihr Egendom, den ſie hedden zu Barendorpe im Veſt Limborg. M.

Das andere führet eine Muſchel, wie Tab. LXI. Num. 5. ſich findet.

Von dieſen ſchreibet Berſwordt *): Oel in der Grafſchaft Arnsberg, inſignia eorum eine Jacobs Muſchele. Und D. Mülherr: Oel vel Oil Weſtphäliſch im Stift Cöln; und anderswo: Ole zu Ole, zu Frilentrop wohnen ſie jetzo, da die Biche in die Lenne flieſſet.

Und von dieſen habe ich gefunden

Ueberhaupt folgendes:

1210 Wilhelmus de Ole. M.

1268 Wilhelmus de Ole. M.

1320 Lambert de Ole. Gem. Gertrud. M.

Wilhelm. 1330. 37. Herman.

1329 Herman de Ole, Miles. M.

1330. 38 Herman und Wilm v. Ole, Brüder, Famuli (Ar. Heren).

Dieſe haben 1326 Güter in der Stadt Plettenberg.

*) l. c. S. 465.

1344 Everhardus de Ole. M.
1348 Wilhelmus de Ole. M.
1361 Herman de Ole. M.
1367 Evert de Ole und ſeine Söhne Wilm und Johan. M.
1370 Diederich v. Ole.
N. v. Ole Gem. Alheid. M.

Johan. Herr zu Brüninghauſen 1370.	Diederich, Herr zu Locke. Jutte Ohl an der Lenne.

1375 Wilhelm v. Oel, belehnt die Gebrüder v. Neym (Ar. Ruhr). Dieſer Wilhelm ſiegelt, wie Tab. LX. Num. 4. ſtehet.

1375 Wilkin v. Oel, anders geheiten v. Brüninchuſs (Ar. Ruhr).

* Es iſt bekant, daß eine Ritterfamilie v. Brüninghuſs geweſen iſt, welche 5 Muſcheln geführet hat.

Da nun dieſe v. Ole eine Muſchel führen, ſo wäre die Frage, ob ſie nicht ihrem Urſprunge nach von denen von Brüninghauſs abſtammen, und als ſie das Haus Ohl bekommen, davon den Namen angenommen, ihr Wapen geändert, und nur eine Muſchel in demſelben behalten haben.

Dieſer Wilkin v. Oel, gen. v. Brüninghauſs, bringet mich auf dieſe Gedanken.

1377 Herman v. Oel. *M.*

1385 Johan v. Ole. Gem. N. Gert v. Plettenberg und Cunegund Freſeken, Tochter.

1389 Johan v. Ole vermachet ſeiner Gemahlin Elske das halbe Gut zu Brüninghauſen zur Leib-

Leibzucht, und im Jahre 1400 vermacht er an Aleke Weſſelberges das Mühlengut daſelbſt.

Johan v. Ole hatte zwey Schweſtern, eine war vermählet mit N. v. Rüſpe, die andere mit N. v. Hennen.

1402 Jan v. Oyle, Hermans Sohn zu Nienrode,
1411 Catrin v. Ole, Everds Tochter.
1418 Wilm v. Ole Droſt zu Loen.
1426 Johan v. Ole dey Alde.

N. v. Oel Gem. N. v. Heldene, Erbin zu Frilentrop.

1441 Hunold v. Oel, und ſeine Söhne, Wilm und Herman. M.
1456 Johan v. Oel zu Frilentrop. Gem. Anna v. der Leyen.
1476 Gert v. Ole, Knape van Gewapen.
1489 Wilm v. Oel, und ſeine Kinder Gert und Kunne (Ar. Heren).
1503 Johan v. Oel.
1524 Johan, Herman, Jaſper und Kerſtigen v. Oelle (Ar. Herdick).
1552 Johan v. Oel zu Frilentrop, Gem. Anna v. der Ley. Sie lebte noch 1573 als Witwe.
1567 Henrich v. Oel.
1570 lebten Evert v. Oel zu Langeney im Amt Bilſtein, Johan zu Frilentrop, und Henrich zu Weſtmar. B.
1584 Evert v. Oel zu Langeney.
1600 Joſt v. Oel zu Frilentrop.
1623 Bernd v. Ole, Ritter.

In-

Inſonderheit habe ich bey einem Gönner in Soeſt dieſes Geſchlechtregiſter gefunden:

I. N. v. Oel. Gem. N. v. Enſe. Davon:

II. N. Gem. N. v. Schade und N. v. Bell tr. Davon:

III. N. Gem. N. v. Neuhoff und N. v. Schnellenberg, tr. Davon: a. N. b. Gert, Herr zu Bruckhauſen. Gem. Janna v. Erfortshauſen.

Ihre Mutter war v. Baerll.

Eliſabet Fr. Franz v. Hatzfeld.

IV. N. Herr zu Meilern.
Gem. Margret, Henneke v. Schüngel und Anna Clod, tr. Davon:
a. Ernſt Georg. b. Maria Humbelina Priorin zu Welver 1711.

V. **Ernſt Georg** g. 1621 †. 1716. 15 Januar. Herr zu Meilern und Flöinck (lieget im Soiſtiſchen Gebiet). Zu Soeſt bey den Dominicanern hat er dieſes Grabmahl:

Oel - - - Schüngel
Neuhoff Cloedt.

Gem. 1692. Anna Margreta, Andres v. Twifeler und Maria v. Graſemund, tr. Erbin zu Flöinck, Witwe Itel Johan von Menge. Davon: a. Caſper Albert, †. 1727. 11 Jul. Gem. Anna Maria, Caſper v. Menge zum Kotten und Maria v. Düſſel tr. †. 1721. 22 März ohne Kinder. b. Raban Diederich geiſtlich zu St. Michael in Hillesheim 1684. c. Johan Detmar. d. Goswin Evert, Fähndrich in Münſter-

ſterſchen Dienſten †. 1742. e. Eliſabet Maria, Nonne zu Welver.

VI. Johan Detmar.

Gem. Lowiſa Odilia v. Knidiſen. Davon 3 Söhne und 4 Töchter.

Geſchlechtsnachricht
Von denen von Brüninghaus.

Die v. Brüninghaus, welche zulezt im Ham gewohnet haben, ſind von einem alten und Edlen Stam entſproſſen, und hat Henrich v. Hövel nicht ohne Grund geſchrieben: Brüninghaus Nobilis & Antiqua Familia.

Es iſt zwar meines Wiſſens das Wapen, ſo wie es Tab. LXIII. Num, 3. zu ſehen iſt *), bey unſern Grafſchaft Mark- und Weſtphäliſchen Rittercollegien nicht beſchworen, und ſolches vermuthlich aus der Urſache, weil dis Geſchlecht zu der Zeit, da die Aufſchwörungen eingeführet worden ſind, auf keinen Rittergütern, ſondern in Städten gewohnet, ja gar nachhero ſeinen Glanz durch ungleiche Heyrathen verdunkelt hat; dem aber ungeachtet bleibet daſſelbe von ſeinem erſten Urſprunge an, wie noch, ein Rittermäſſig Geſchlecht und das Wapen ein adlich Wapen.

Dis einzige kan davon ein ſattſamer Beweis ſeyn.

Im

*) Ich habe das Wapen auch gefunden, daß im ſilbern Schild ein roth Kreuz mit goldenen Muſcheln war, und zu Dortmund finde zwar die 5 Muſcheln kreuzweiſe geſetzet, aber in keinem Kreuze.

Im Jahre 1419 und 1426 machten NB. die Ritterſchaft und Städte der Grafſchaft Mark einen Verbund, welcher von beyderſeits verſiegelt wurde. In beyden Briefen, welche ich in Original beſitze, ſtehet Henrich Brüninghus als ein Ritter mit, und hat 1419 und 1426 das Siegel gebraucht, wie Tab. XLVIII. Num. 2. zu ſehen iſt. Solte er aber wol zu der als ein Ritter ſeyn angenommen worden, wo er keiner geweſen wäre?

Woher dieſes Geſchlecht ſeinen Urſprung habe, kan ich nicht gewis ſagen, indem mehr Oerter und Rittersitze dieſes Namens in der Grafſchaft Mark anzutreffen ſind. Nach einiger Vermuthung hat ihnen die Bauerſchaft Brüninghauſen oder Brüningſen im Amt Hamm, nach anderer Meinung, das Brüninghauſen im Amt Rienrade, (und dieſes iſt auch meiner Meinung) den Namen gegeben, noch andere holen ſie von dem Brüninghauſen im Amt Hoerde her. Ich kan wegen Mangel der Nachrichten die Sache nicht entſcheiden. So kan ich auch aus eben der Urſache kein volſtändig Geſchlechtregiſter liefern, folgendes aber mittheilen.

Ueberhaupt finde ich, daß zu demſelben gehören *):

1317

*) 1200 Henrich Brüninckhuſen war Patron der Kirche zu Medebach. Stangenfol An. Circ. Weſt. L. III. p. 340.

1278 Wernher de Brüninchuſen Zeuge zu Elſey.

1350. Herman und Wyllyke van Brünynchus Bruder (Arch. Neuhoff.)

1361 Milm v. Brüninghauſen lehnt Geld von den Gebrüdern von Strünckede.

Dieſe

1317. Johan Brüninghaus.
1351. Wenmar, Menrick, Johan und Henrich v. Brüninchüs, Brüder und ihre Schweſter Felicitas, theilen die Güter. (Ar. Reck)

Inſonderheit iſt mir folgende Geſchlechttafel zu Handen gekommen:

**
*

I. **Albert Brüninghaus.** 1375. 95.
Gem. Chriſtin v. Heringen. Davon:
a. Gert.
b. Henrich. Dieſer und ſeine Gemahlin Styne, wohnen zu Sölde, und tragen die Königshove daſelbſt von dem Grafen Wilhelm von Limburg zu Lehn, welche ſie 1431 an Diederich v. dem Vittinghove gen. Nortkercke verkaufen: 1419 und 26 verſiegelt er die obbeſagte Rittervereinigung. Ob er Kinder nachgelaſſen habe, davon finde ich nichts verzeichnet.

II. **Gert.** 1388.
Gem. Alheid Mülhorſt, (Sie heyrathet zum andern mahl Bitter v. Hemmerde gen. Velekow, und lebte noch 1449.) Davon:
a. Albert.
b. Gert.

c. Die-

Dieſe ob ſie zu obigen gehören, weis ich nicht, weil ich die Siegel nicht gefunden habe.

Wenn aber D. Mülherr ſchreibt: 1346. 47. Henrich de Brüninckhuſen zu Brüninckhuſen, nunc ſedes Rombergii.

Weiſet das Siegel deutlich, daß er einer v. Overhaus geweſen iſt, den Namen aber vom Hauſe angenommen hat.

c. Diederich.
d. Elske.
III. Albert,
Gem. N. v. Arthus. Davon:
a. Gert.
b. Henrich.
c. Alheid.
IV. Gert.
Gem. 1458. Bate, Henrich v. Ulenbrock und N. v. Hiesfeld, tr. Davon:
a. Gert.
b. Albert.
c. Henrich.
d. Alheid, Fr. Rolef Vollenſpeet.
e. Carda, Fr. 1495 Johan Röddinghaus. †. 1504.
f. Elske.
g. Enneke.
h. Heſeke.
V. Henrich. g. 1471.
Gem. 1496. Anna, Rötger Brechte, und Clara von Büren (mit den Mohrenköpfen) tr. Davon:
a. Gert. g. 1498. 25 Nov.
b. Albert.
c. Franz, g. 1502.
d. Rötger. g. 1506.
e. Anna, g. 1496.
f. Carda, g. 1499. †. 1563.
g. Clara, g. 1503.
h. Anna, g. 1504. Fr. 1525 Bonaventura Droven, welcher 1553 ſeiner einigen Toch-

ter

ter in die Ewigkeit gefolget iſt. Sie †. 1559. 23 Dec.

i. und k. Margret und Georgina, Zwillinge, g. 1509. ſind 1510 geſtorben.

VI. Albert, Erbgeſeſſener zum Hamm. g. 1500. †. 1582.

Gem. 1528. Eliſabeth, Andres v. Rödding-haus und Alheid zur Borg. tr. †. 1586 2 Apr. im 84 Jahr ihres Alters.

Davon:

a. Henrich.

b. Bonaventura, g. 1535 (anderswo finde 1534). Er hat ſich zweymahl vermählet mit 1) 1571 12 Jun. Anna Clod, davon keine Kinder 2) 1584. Eliſabeth Münſtermann.

Catrin, Fr. Johan v. Büttel.	Albert †. unvermählt.	Eliſabeth Fr. Diederich v. Büttel.

c. Albert †. ſtarb auf Reiſen.

d. Diederich iſt in Engeland ohne Kinder geſtorben.

e. Anna, Priorin im Kloſter Kentrop †. 1582. 10 Febr.

f. Hertlief, g. 1533. Fr. Evert v. Eberswin. †. 1581. 8 Aug.

g. Jaſpara, g. 1538. Fr. 1561 29 Sept. Meinhard Deitert. †. 1586. 5 März.

h. Clara, geiſtlich zu Kentrop †. 1614 14 Apr.

VII. Henrich, Bürgermeiſter zum Hamm, g. 1532. †. 1612. 11 Junius.

Gem. 1560 Anna v, Rymsdyck zu Sien, aus Geldern. †. 1596. 25 Febr. alt 62 Jahr. Davon:

a. Albert, †. 1576. 5 Jul.
b. Henrich, g. 1561. 11 Jul. †. 1565. 8 Dec.
c. Bonaventura, g. 1562 †. 1563.
d. Bonaventura. e. Johan g. 1569. 15. Apr. †. 1571. 12 May. f. Henrich g. 1571. 11 May. Gem. 1602 5 März, Maria, Herman v. Lemgow. und Anna Fürſtenberg, tr. Erbin zu Dickhaus.

Henrich g. 1603. 8 May.	Eliſabet g. 1604 8 Jul. Fr. Franz v. Daal.	Catrin g. 1605 17 Aug. Erbin zu Dickhaus. Fr. Cort Henrich v. der Berswordt.	Johan. g. 1607 7. Sept.

g. Eliſabet g. 1565. 11 Aug. Fr. 1589. 28 Nov. Johan v. Lemgow †. 1601. 4. Aug.
h. Anna, g. 1567. 14 Jul. †. 1577. 1. Dec.
i. Carda, g. 1572. 27 Nov. †. 1576. 26 Aug.
k. Agnes, g. 1575. 29 Sept. Fr. 1602. 5. März Johan v. Röddinghaus.
l, Carda, g. 1576 13 Dec. Fr. 1) Werner v. Buttel. 2) 1606. 11 Oct. Diederich v. Röddinghaus. †. 1625. d. 1 Nov.

VIII. Bonaventura, Bürgermeiſter zum Hamm. g. 1564. 15 Apr.
Gem. 1590. 4 Dec. Eliſabet, Franz von Lemgow zum Dickhaus und Maria Roddinghauſen, tr. Davon:

a. Hen-

a. Henrich g. 1591. 29 Sept. b. Franz Albert.
c. Johan, geb. 1598. 2 Oct.
Gem Anna Maria v. Walrabe.

Johan g. 1609. d. 6. Januar.	Franz Henrich, Herr zu Kettinghuſen. Gem. Anna Maria, Otmar v. Röddinghauſen und Helena v. Huſen, tr.	Maria Eliſabet. Fr. 1655. Johan v. Huſen zur Beeck.

Otmar Johan †. unvermählt. 1693 lebte er noch zu Kettinghauſen.	Maria Helena Fr. Henrich Diederich v. Huſen zur Beeck.

d. Johan Diederich. g. 1601. 18 Apr.
e. Anna Maria, g. 1594. 24 Sept. Fr. Werner Holtey van der Goy.
f. Eliſabet, g. 1595 12 Nov. Fr. Johan Deitert.
g. Anna Margreta, g. 1597. 22 Aug. Fr. Meinhard Deitert.
h. Carda, g. 1599. 26 Nov.
i. Catrin, g. 1605. 20 Jan.
k. Noch ein Kind wurde todt geboren.

IX. Franz Albert, g. 1593. 26 Febr.
Gem. 1625 28 Jul. Anna, Herman Rump zu Pungelſcheid und Eliſabet v. Hanxleden tr. Davon:
a. Johan Diederich. b. Anna Eliſabet.

X. Johan Diederich.
Gem. . . . N. . . v. Bernes. Davon:

XI. Jacob.

Gem. . . N. . v. Nobler.

Mehrere Nachrichten habe ich nicht gefunden.

Geſchlechtsnachricht.

Von denen v. Rüſpe oder Reuſpe.

Joh. v. der Berswordt ſchreibt *): 1622 d. 8 Januarius ſey eine Hochzeit geweſen auf Riſbecken Haus zu Brüninghauſen, da die Tochter an einen von Heſſlinckhauſen verheyratet worden. Allein es iſt verſchrieben und mus an ſtatt Riſbecken Haus ſtehen Rüſpen Haus.

Von dieſem Geſchlecht weis man zwar, daß es zu den alten Rittern unſers Landes gehöre; allein die Nachrichten davon ſind ſehr ſparſam.

J. v. der Berswordt ſagt **): Rüſpe, Märckiſch Adel an das Lehen zu Brüninghuſen und Bockeloe.

Und eben dergleichen meldet D. Mülherr.

Ihr Wapen iſt Tab. LXI. Num. 9. zu ſehen.

Folgendes habe ich von dieſem Geſchlecht gefunden:

1406. Evert v. Rûſpe, verkauſt etwas an Diederich Weſſelberg.

N. v. Rüſpe. Gem. N. v. Ole, Johannes Schweſter.

Conrad und ſein Bruder Guntermann, verkauſen etwas an Died. Weſſelberg 1411.

N. v.

*) l. c. p. 472. u. f.
**) l. c. p. 485.

N. v. Rüſpe. Gem. Grete. war 1441 Witwe.

Herman und Günterman Brüder. Dieſer und ihrer Mutter wird gedacht in einem Briefe des Stifts Herdicke vom Jahre 1441.

15 . . N. v. Rüspe, Fr. N. v. und zu der Wenge.

1538. 42. Jorien v. Rüſpe, Gem. Joſt, Herman v. Siberg zum Buſch und Anna v. Vittinghof gen. Schele, tr. Witwe Herman v. Overheide.

Rötger v. Rüſpe zu Bokeloh. Er hat ſich zweymal vermählet gehabt, wie ich im Archiv zu Heren gefunden habe. Die erſte Gemahlin war Margreta Schenck v. Sckweinsberg, lebten 1566 und thun Verzicht auf die Güter zum Buſch; und dieſe hat den Sohn Johan geboren. Die andere, Goderta Frölichs, hat ihm die übrigen Söhne geboren.

---

a. Johan, Herr zum Bokeloh 1593. 1629. 1641. Gem. Hilberg, Caſper v. u. zu Schwanſbell und Hilberg v. Fridag tr. Dieſer Johan hatte keine Kinder, daher er 1641 1 Jul. das Haus Bokeloh Anna Margreta v. Rüſpe, Witwe Arnold v. d. Horſt, gerichtlich übertragen.

b. Moriz, zu Frizlar Kapitularherr.

c. Daniel. Dieſe beyden ſind aus 2ter Ehe.

Noch habe ich dieſes angetroffen.

I. N. v. Rüſpe, Gem. N. v. Ole.

a. Conrad. b. Guntermann 1411.

II. Gunterman. 1426. 34.

Gem. Greite Freſeken, lebte 1441. als Witwe.

 a. Her-

a. Herman. b. Guntermann.

III. Gunterman, Herr zu Brüninghauſen. 1450.
Gem. Petronella v. Plettenberg.
a. Gert. b. Jürgen, Herr zu Bokeloh. Siehe oben.

IV. Gert, Herr zu Brüninghauſen 1513. †. 1531.
Gem. Catrin v. Eppe.
a. Herman, Propſt zu Millen. b. Johan.
c. Agnes, Fr. Herman Plater zu Weſthemmerde. d. Margret, geiſtlich zum Blomberge.
e. Clara, geiſtlich zu Rumbecke.

V. Johan, Herr zu Brüninghauſen, †. 1586 15 Jul.
Gem. Catrina, Chriſtoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg, und Anna v. Knipping, tr. †. 1572 auf Judica. Die Ehepacten ſind 1567 2 Jun. geſchrieben worden.
a. Chriſtoph. b. Johan †. in Frankreich.
c. Anna Catrina, Fr. 1) Jan v. Brabeck zu Letmate. 2) Robbert Stael.

VI. Chriſtoph, Herr zu Brüninghauſen. †. 1614. 19 Dec. und lieget zu Ohle in der Kirche begraben, da er auf dem Chor dis Grabmahl hat:

Reuſpe	Plettenberg.
Eppe	Knipping
Plettenberg	Schade
Rump.	Sobbe.

Gem. 1597 Sibilla v. Effern gen. Hall zu Diſternich. Ihre Mutter war v. Bernſau zum Hardenberg.
a. Alexander, ✝. 1616 als er zu Würzburg

ſtu-

ſtudirte b. Anna Margreta, Erbin zu Brüninghauſen, Fr. 1622 Arnold v. der Horſt zu Hellenbrock. c. Catrin Eliſabet (andere heiſſen ſie Sibilla Eliſabet oder Agnes) Fr. 1622 Hans Georg oder Albert v. Höllinckhauſen.

Geſchlechtsnachricht
Von denen v. Kobbenrod.

Im Herzogthum Engern und Weſtphalen iſt ein Kirchdorf Kobbenrod und dabey ein Ritterſitz gleiches Namens gelegen, und dieſes wird vor das Stamhaus dieſer alten itzo aber ausgeſtorbenen Ritterfamilie v. Kobbenrod, Kobbenrode, Kobbenroyd, Cobbenrad, gehalten.

D. Mûlherr ſchreibt: Kobbenrod zu Kobbenrodt im Stift Cöln und in der Grafſchaft Arnsberg, ausgeſtorben. Und Berswordt *): Kobbenroedt zu Kobbenrodt in der Grafſchaft Arnsberg und Amt Fredeberg.

Nachhero haben ſie auch ein Burghaus in Plettenberg bekommen, welches, ob es gleich gegenwärtig andere Beſitzer hat, doch noch den Namen Kobbenrod träget. Und im Jahre 1431 haben Johan Kobbenrode und ſeine Gemahlin Fige, von Aloff Qwoyde und ſeiner Gemahlin Alheid, das Haus Brüninghauſen im Kirchſpiel Ole, ſo, wie es Diederich Sprenge und ſeine Frau Belie vorzeiten gehabt hatten, angekauft. Ihr Wapen iſt Tab. XXXVII. Num. 4. zu ſehen.

*) Weſtphäliſch adlich Stambuch S. 436.

Von dem Geſchlecht habe ich folgendes angetroffen:

1307. Henrich v. Kobbenrod. M.

1354. Helmich v. Kobbenrode.

1405. Gerwin v. Kobbenrod geheyten dey Swarte zu Herdringen M.

Henrich 1456. Gem. Aleke

Gerwin 1477. Gem. Grete, Johan v. dem Broke, tr. Tonnis

a. Henrich. 1500. b. Johan, Gem. Margret. c. Diederich. d. Volpert. Dieſer hat ſich zweymahl vermählet mit 1) Alheid, Gerlach Suarmans tr. 2) Bele. e. Alheid, Erbin zu Herdringen, Fr. Cort Kettler.

1409. Henrich v. Cobbenrod, geheiten dey Slyper. Gem. Cunne. In einem Briefe vom Jahre 1450 ſtehet: Cunneke van Kobbenrod, genant dey Slüperſche. Vermuthlich iſt es dieſe, welche dero Zeit Witwe geweſen.

1413. Henrich v. Kobbenrode, geheyten dey Sluper. M.

1427. Herman v. Cobbenrode.

1431. Johan Kobbenrode. Gem. Fige kaufen Brüninghauſen im Kirchſpiel Ole. Davon vorhin.

1470 Conrad v. Kobbenrod. Gem. N. Gräſin von Limburg.

Margret, Fr. Johan v. und zu Neuhoff, 1467.

1476

1476 Johan und Conrad Kobbenrode, Knapen von Gewapen (Ar. Buſch).

1493. 1503. 8. Herman v. Kobbenrod (M. Ar. Heeren).

1497 Roland. v. Cobbenrad. Sein Schwager war Henrich v. Berchem (Ar. Neuhoff).

15 . . . Gertrud v. Kobbenrod, Fr. Reinhard v. Neſſelrod zu Langſtern.

Gert v. Kobbenrad. Gem. Gela v. Bellinghuſen.

Gütge, Fr, 1) Johan v. Selbach 2) 1524 Adam v. und zu der Heeſe.

Diederich v. und zu Kobbenrod M. Davon drey Kinder

a. Evert war ſchwachſinnig. b. Antonia, Fr. Caſper v. Schade. Weil ſie aber keine Kinder, vermachte ſie 1599 das Haus Kobbenrod an ihrer Schweſter Tochter und deren Gemahl, Philip v. Kolbach. c. Anna Fr. Jobſt v. Esleven.

Geſchlechtsnachricht
Von denen v. Weſſelberge.

Die v. Weſſelberge, welche in dieſen Landen ausgeſtorben ſind, gehören allerdings unter die alten Ritterbürtigen Geſchlechter der Grafſchaft Mark.

Ich kan zwar von denſelben nichts vollſtändiges liefern, doch wil ich ihr Andenken durch folgendes erhalten:

1338 Bertold und Johan v. Weſſelberge, Brüder.

1348 Bertoldus de Weſſelberge. M.

1386 Gertrud v. Weſſelberge war in der Kalandbrüderſchaft zu Herdicke, wird in einem Lehnbriefe zu Limburg eine Schwiegerin des Degenhard v. dem Lüningeslo genennet. Zu Hagen habe gefunden, daß die v. Lünigesloe verſchiedenes an die Kirche daſelbſt gegeben haben *).

1395 Diederich Weſſelberg, Zeuge zu Hagen, ſiegelt, wie Tab. LXIX. Num. 6. ſtehet.

1398 Diederich v. Weſſelberge (Ar. Bilgiſt) M.

1400 Aleke Weſſelberg, bekam von Johan v. Ole das Mühlengut zu Brüninghauſen, und vermachte es wieder an Diederich Sprenge. Daß dieſes geſchehen ſey, bezeugen im Jahre 1426 verſchiedene Ritter. Dieſe Aleke iſt in der Kalandbrüderſchaft zu Herdicke geweſen.

1406 Diederich Weſſelberg kauft von Evert Rüſpe ſeinen Zehenden, Fiſcherey und alles Recht an Brüninghauſen, auch ſeine Anſprache an

*) Von dieſem Geſchlechte, welches ſich auch Lüninche ſchreibet, habe ich angetroffen:

1382 Goſſchalk van Lünyngeslo. Gem. Gerdrut

Rotger. Degenard.

1386 Goſſchalk und ſein Sohn Degenhard.

1394. 1400 Degenharde Lünynch, Zeuge zu Hagen, braucht das Siegel, wie Tab. LXIX. Num. 10. zu ſehen iſt.

Greite Lünyngesloe ſtehet unter den Adlichen in der Kalandbrüderſchaft zu Herdicke ohne Anzeige des Jahrs.

an den Hof zu Balve, Ole und Heldene.

1411 Kauft er von Cort v. Rüſpe ſein Recht, ſo ihm von Johan v. Ole ſeiner Mutter Bruder an das Haus Brüninghauſen anerſtorben war.

In eben dem Jahre haben Wilm, Aleke und Beleke v. Hennen, ihr Recht am Gut zu Brüninghauſen, an den Hof zu Balve, Heldene und Dorf zu Ole, ſo wie es Johan v. Ole ihrer Mutter Bruder gehabt hatte, an Diederich Weſſelberg verkauft.

In eben dem Jahre hat ihm Catrin v. Ole, Everts Tochter, alles Recht, welches ihr von ihrem Vetter Johan v. Ole auf das Haus Brüninghauſen anerſtorben war, verkauft.

Noch bezeugen in eben dem Jahre Johan Gruwel und ſeine Gemahlin Grete, daß es ihr guter Wille geweſen ſey, daß Diederich v. Heyrdiche ſein Recht an das Haus Brüninghauſen, wie auch an die Höfe zu Balve, Ole und Heldene, an Diederich Weſſelberge verkauft habe.

1426 Dirck Weſſelberge, Dircks Sohn, lebte mit ſeiner Mutter Alecke (Ar. Herdick).

Dieſes wird die Aleke Weſſelberges ſeyn, welche im Jahre 1426 das Mühlengut zu Brüninghauſen im Kirchſpiel Ole gelegen, an Died. Sprenger vermacht hat, da unter den Zeugen ſtehet Johan van der Meer *).

Iſt

*) Die von der Mere ſind gute Ritter in der Graffſchaft Mark geweſen. Ich habe gefunden, daß gelebet haben:

1319

2. Grimminghauſen.

Iſt ein Allodialer Rittersitz, zwiſchen den Bergen eine Stunde vom Kirchdorf nach Süden gelegen, und mit Grimlinghauſen im Herzogthum Weſtphalen nicht zu vermiſchen.

Von den älteſten Beſitzern kan ich nichts gewiſſes melden.

Im Jahre 1587 gehörete das Haus Caſper Rump.

Catrina Rump brachte es durch Heyrath an Aſwer v. Plettenberg zu Neilen. Hernach haben es v. Berchem, und weiter die v. Maſcherell gehabt.

Anna Adelheid v. Maſcherell brachte es an Andreas von Dael, Burgermeiſter in Soeſt. Als nun dieſer ihre Tochter Chriſtina Margreta an Joſeph v. Katzler, Brigadier unter den Holländern, verheyrathet wurde, hat ihr Sohn Wilhelm Ludolph v. Katzeler das Haus Grimminghauſen nach Abſterben ſeiner Mutter Bruder bekommen.

Geſchlechtsnachricht
Von denen v. Maſcherell.

Daß die v. Maſcherell. Maſchereel, Marſcherail, Maſſcherell, oder wie ſie Henrich v. Neuwenhau-
ſen

1316 Boymond de Mere. S.
1399 Henrich v. der Mere.
1415. 18. 26 Johan van der Meer. M.
Das Siegel habe ich nicht angetroffen.
Das Geſchlecht v. Meer oder Boxmeer, aus dem Cleviſchen, iſt aber davon unterſchieden.

ſen in ſeinem Wapenbuche nennet: Wynandtz-rode gen. Maſſcherels, eines alten ritterbürtigen Herkommens ſeyn, daran iſt gar kein Zweifel, wie dann auch das Wapen, welches ſich Tab. LXIII. Num. 5. findet, nicht allein im Jahre 1585 bey dem Turnier zu Gülich angenommen, ſondern auch in der v. Anſtenrad, Bongard, Schenck, Ruſchenberg u.ſ. Stammbäumen aufgeſchworen worden iſt.

Wo ſie eigentlich herſtammen, weis ich nicht, daß ſie zu Novion im Herzogthum Luxenburg gewohnet haben, wird das folgende lehren, und ich vermuthe, daß ſie zur Zeit der Reformation von dannen entwichen, und in das Cleviſche gezogen, von wannen ſie endlich in die Grafſchaft Mark gekommen ſind.

Von der Familie habe ich folgendes gefunden:

1490 Johan v. Maſcherell, Gem. N. Johan v. Cortenbach zu Helmont und Catrin v. Berlaer. tr.

Margret v. Maſcherell, Winands Tochter, Fr. Floris v. Bocholtz.

1516 Winand v. Maſcherel zu Winandsrat und Paffendorf, Gem. Margret, Johan v. Schönrad und Maria v. Merode tr.

Maria Agnes, Erbin, Fr. Wilm v. dem Bongard, Ritter.

N. v. Maſcherel (ihre Mutter war eine v. Huemen) Fr. N. v. Kniprad.

Johan

Johan v. Maſcherel zu Belgojen. Gem. Hildegund Kock zu Oppimen.

---

a. Mechtel, Fr. Chriſtoph v. und zu Leeradt.
b. Uland, Fr. Henrich v. Wittenhorſt, Clevischen Landdroſten. 1576. 98.
c. N. Gem. N. v. Weze und N. v. Voorſt, tr.

Johanna, älteſte Tochter zu Belgojen, †. 1608 d. 8 Jul. Und hat in der Kirche zu Sonsbeck dis Grabmal:

Maſcherell - - - Wees.
Cock zu Opinen. Voorſt.

1600 Johan v. Maſcherell zu Bälgojen und Opinen.

Gem. Eliſabet, Steffen v. Wylich zu Kervendunk und Margret v. Wittenhorſt zur Horſt, tr.

D. Mülherr hat dieſes.

N. v. Maſcherell. Gem. N. v. Berckel.

Henrich zu Belgojen. Gem. Ulanda, Wilm v. Oye und N. v. Spyrinck, tr. Erbin zu Belgojen.

Barbara (Mechtel). Fr. Arnold Huyn von Anſtenrad zu Geleen.	Herberta Fr. Caſper Huyn v. Anſtenrad zu Rivieren.

Der Evang. Luth. Prediger zu Hoerde Elias Volck, hat 1681 über Johan Wilhelm v. Maſcherell die Leichenrede gehalten, und dieſelbe drucken laſſen, in derſelben ſtehet dieſes Geſchlechtregiſter:

I. Mi-

I. **Michael v. Maſcherell**, Erbherr zu Novion im Herzogthum Luxenburg. Gem. Regina v. Felden.

II. **Adam**, Rath bey dem Herzoge zu Gülich. Gem. Eliſabet v. Hattſtein zu Bomm. Ihre Mutter war eine v. Hülſs.

III. **Johan**, Graf Falkenſteiniſcher Rath, Bürgermeiſter in Duisburg und Rentmeiſter zu Holte †. 1638.

Gem. Clara, Johanſ v. Pfreundt, Erbherr zu Ettersburg bey Weimar, Erbgeſeſſener zum Hamm, und Chriſtin v. Brechte, tr.

a. Johan Wilhelm,

b. Johan Adolph Lieutenant, der nach ſeines Bruders Tode Erbgeſeſſener zu Grimminghauſen wurde †. 1691 18 Octob. alt 74 Jahr, und iſt zu Ohle in der Kirche begraben.

c. Anna Adelheid, nach ihrer Brüder Tode Erbin zu Grimminghauſen †. 1694 d. 8 Oct. und hat zu Soeſt in St. Peters Kirche dis Grabmahl:

Maſcherell - -	Pfreundt.
Hattſtein	Brechte.
Velden	Kranach.
Hülſs	Schonenberg.

Sie war vermählet mit Andreas v. Dael, Bürgermeiſter in Soeſt.

IV. **Johan Wilhelm**, Herr zu Grimminghauſeu, Rentmeiſter zu Hoerde. †. 1681. 13 Dec. alt 65 Jahr, unvermählt, iſt zu Hörde begraben.

Von denen v. Dael.

Von denen von Dael finde ich zwar nicht, daß ihr

Wa-

Wapen beſchworen ſey, ſie ſind aber von alten Zeiten her unter die adliche Geſchlechter gerechnet worden, und führen das Wapen, wie Tab. LXI Num. 6. ſtehet.

Ich kan zwar von ihnen keine völlige Geſchlechttaffel liefern; folgendes aber iſt mir durch einen Gönner zugeſtellet worden.

1588 †. Andres v. Dael, Bürgermeiſter zu Soeſt, iſt zu Soeſt bey den Franciscanern begraben. Weiter:

Lit. A.

I. Gobel v. Dael †. 1529. Gem. Maria v. Kleppinck. Davon:

a. Andres †. 1558 d. 1 Apr. Gem. Anna v. Walrave, †. 1580 d. 31 Aug. Im Franciscaner Kloſter ſtehet von ihr dis Grabmahl:

Dael Walrabe
Walrabe.
Klippinck Harmen.
mit dem Bockskopf.

b. Gobel.

II. Gobel †. 1537 d. 6 Dec.
Gem. Apollonia, N. v. Schnellenberg, zu Schönholthuſen und N. v. Hanxleden, tr. Davon:

a. Gobel. b. Margret, Fr. Bernd v. Esbek zu Brockhauſen. c. Eliſabet, Fr. Johan v. Cubach. d. Anna, Fr. Caſper Pape zu Köningen.

III. Go-

III. Gobel †. 1586 d. 23 Sept. Bürgermeiſter in Soeſt.
Gem. Anna v. Menge. Davon:
a. Johan, davon Lit. A. b. Andreas. c. Gobelin, Bürgermeiſter in Soeſt.. d. Anna †. 1612 ohne Kinder. Fr. 1) Philip Wulff gen. Lüddinghauſen zum Loh. 2) Goſwin v. Merckelbach *). Dieſer und ſeine Gemahlin haben im Jahre 1611 das Merkelbachiſche Stipendium in Soeſt geſtiftet. IV.

*) Die v. Merckelbach ſind eines alten Ritterbürtigen Geſchlechts, im Erzſtift Trier bekant und unter der Bergiſchen Ritterſchaft geweſen. Wie denn noch im Herzogthum Berge im Amt Blankenburg das Schlos Merckelbach zu finden iſt, und theils v. Neſſelrod, theils v. Neuhoff gen. Ley zugehöret. Ihr Wapen findet ſich Tab. LXIII. Num. 6.

Von dem Geſchlechte ſelber iſt mir nur folgendes kund worden:

1431 Wilm v. Merckelspach gen. v. Alner, adlicher Zeuge.

Auf dem Hauſe Liſtringhauſen finde ich folgendes:

N. v. Merkelsbach Gem. N.

Engelbert, Gem. Eva v. Gratz gen. Mertlage, zu Mertlage und N. v. Soetern fr.	Catrin, Fr 1531. Richard v. Weis im Erzſtift Trier, bekam Mertlage.

Maria, Fr. Caſper v. Neuhoff gen. Ley.	Noch 2 Töchter, waren im adlichen Kloſter Rode im Erzſtift Trier.

Folgendes Geſchlechtregiſter iſt mir von Soeſt geſchicket worden:

N. v. Merckelbach. Gem. N.

IV. Andres. Dieſer und ſein Bruder Gobel ſtudirten 1593 zu Marpurg, wurde im Jahre 1602 1 März ermordet und zu Soeſt in St. Peters Kirche begraben, da er dieſes Grabmahl hat.

Dael - - - Menge.
Schnellenberg Cubach.

Gem. Eliſabet v. Menge †. 1624. 14 Apr. Davon:
a. Johan. b) Maria Eliſabet †. 1649. 11 Jun. Fr.

N. Gem. N.	N. Gem. N.
Göddert, Secretarius in Soeſt.	Thomas. Gem. Eva v. Aſſen.
Reinold †. 1649 — Diederich, wohnt in Cöln.	Henrich, Gem. Catrin, Niclas v. Weiler und Maria v. Wolff tr. (Sie heyrathet hernach 1614 N. v. Galen) †. 1634.
Peter, Bürgermeiſter zu Bielefeld †. 1678 alt 79 Jahr. Er hat ſich zweymahl vermählet mit 1) 1626 Margret vom Buſch †. 1664. 5 Nov. 2) Maria Reinckings.	Florens. Er hat ſich zweymahl vermählet mit 1) N. v. Grüter, davon keine Kinder. 2) 1626. 11 Aug. Anna v. Michels.
Jan Florens g. 1626 †. 1646. 12 Febr. — Anna g. 1668 Fr. N. Martels.	Maria Catrina Fr 1652. 16 Julii. Jan Ernſt v. Krane zur Matena.

Ich

Fr, 1) 1598. 25 Jul. Frantz v. Esbek zu Brockhauſen. Johan Orſæus hat auf die Hochzeit ein Epithalamium gemacht.

Er †. 1637. 2) 1641 Georg Herdring.

V. Johan, Bürgermeiſter in Soeſt g. 1587. †. 1641. 22. April.

Gem. 1609 am 19 Sonntage nach Trinitatis, Catrin von Battenhorſt gen. Twifeler g. 1588 †. 1642 d. 12 Dec.

Ihre und ihres Gemahls Ahnen, ſtehen in St. Peters Kirche zu Soeſt alſo:

Dael - - -	Twifeler.
Menge	Menge.
Menge	Gröpper.
Dolphus	Esbeck.

Ich kan wider die Richtigkeit deſſelben nichts gewiſſes einwenden; mir iſt aber auch dieſes Geſchlechtregiſter vorgezeiget worden:

Göddert v. Merckelbach von Dahlen aus dem Braunſchweigiſchen, kam 1564 in Soeſt †. 1571 30 Maj. Gem. Maria Wulff gen Lüddinghauſen zu Füchten.

Goswin, erſt Bürgermeiſter in Soeſt, hernach Fürſtlich Lüneburgiſcher Canzler, wohnete zu Hermansberg bey Zell. Er hat ſich dreymahl vermählet mit 3) 1612. Aemilia v. Brencken, davon keine Kinder. 2) Anna v. Dael, Witwe N. Wulff. gen. Lüddinckhauſen †. 1612 ohne Kinder. 1) Eliſabet v. Weiler, davon:	Thomas, Aſſeſſor und Advocat zu Speir 1603.

a. Otto Gottfried zu Hermansburg. Gem. Auguſta v. Lützow.

Ihre Kinder ſind:

a. Andres. b. Walrave, war ſchwachſinnig †. 1690. 22 Jan. c. Anna †. 1687. 28 Nov. ohne Kinder. Fr. 1) Conrad v. Menge Kön. Schwediſch. Ritmeiſter. 2) Johan v. Gronde, Churbrand. Obriſter. d. Maria Eliſabet †. 1672. 21 May. Fr. Rembert v. Cubach.

VI. **Andres** g. 1619. 12 May †. 1686. 10 Febr. Er war erſtlich Lieutenant in Oeſtreichiſchen Dienſten, nachhero Bürgermeiſter in Soeſt. Gem. 1642. 18 März, Anna Adelheid v. Maſcherell zu Grimminghauſen †. 1694. 8 Oct. Davon:

a. Johan Wilhelm, g. 1653. 4 Apr. †. 1664 ($\frac{23}{18}$) März. b. Johan Andres. c. Andres.

b. Thomas Bürgermeiſter zu Bilefeld.
Er hat ſich zweymal vermählet mit
1) Catrin v. Pape, davon keine Kinder.
2) N. Renſingk davon:

N. Fr. N. Martels. N. eine Tochter.

c. Florentz, Zinſemeiſter in Soeſt †. 1667. Gem. Anna v. Michels. †. 1671. 2 Nov.

Ihr und ihres Gemahls Grabmahl ſtehet zu Soeſt in St. Peters Kirche alſo:

Merckelbach - - -	Michels.
Weiler	Arnsberg.
Wulff	Klocke.
Redern	Wickede.

Maria Catrina, Fr. 1652 16 Jul.
Johan Ernſt v. Krane zur Matena.

dres. d. Catrina Maria g. 1643. 19 Jan. †. 1658. 1 Oct. war im Stift St. Walpurg. e. Clara Sophia, g. 1645. 9 Aug. †. 1723 15 Märʒ. Fr. 1683. 6 Dec. Franz Niclas v. Michels. f. Chriſtina Margreta. Fr. Joſeph v. Kätzler. g. Maria Eliſabeth, g. 1649 7 Jan. †. unvermählt. h. Margreta Catrina 1651. 19 Jan. †. 1716. 12 Febr. Fr. 1680. Itel Johan v. Menge. i. Anna Juſtina g. 1655. 7 Apr. †. 1671. 17 März, war im Stift Paradies, hat zu Soeſt in St. Peters Kirche dis Grabmahl:

Dael - - -	Maſcherell.
Twifeler	Pfreundt.

k. Janna Eliſabet g. 1658. 20 März †. unvermählt. l. Anna Adelheid g. 1659. 10 Nov. m. Noch ein Kind, welches gleich verſturbe.

VII. **Johan Andres**, Zinſemeiſter in Soeſt g. 1660. 30 Nov. †. 1711. 18 Sept. In St. Peters Kirche zu Soeſt hat er dis Grabmahl:

Dael - - -	Maſcherell.
Twifeler	Pfreündt.
Menge	Hattſtein.
Menge	Brechte.

Gem. 1686. 17 Apr. Sophia Margreta, Niclas v. der Bersword und Catrin v. Huſen, tr. Davon:
a. Johan g. 1687. 24 Jan. †. 1688. 26 Oct.
b. Andres Niclas g. 1687. 27 Dec. c. Johan Conrad g. 1691. 4 May †. 1696. 13 Oct. d. Frantz Ludolph. e. Andres Niclas g. 1702. 22 Sept.

Gem. 1728. 28 Dec. Maria Lowiſa v. Bochum gen. Dolphus.

Anna Lowiſa.

f. Johan Friederich g. 1706. †. 1707. 11 Jul.

g. Anna Sophia g. 1689. 11 Aug. Fr. 1712 12 Jan. Chriſtian v. Gronde Kön. Preuſſ. Major.

h. Chriſtina Helena g. 1695. 10 März. Fr. 1713. 30 Jul. Jan Florenz v. Esbeck. i. Theodora Maria g. 1697. 5 Apr. Fr. 1720. 31 Oct. Jan Gottfrid v. Bochum gen. Dolphus zu Vellinghauſen, ſie †. 1728 d. 17 Nov. und hat zu Soeſt in St. Georgs Kirche das Grabmahl:

Dael - - -	Berswordt.
Maſcherell	Huſen.
Twifeler	Esbach.
Pfreündt	Roddinghauſ.

k. Eliſabet Johanna g. 1699. 27 May. Im Stift St. Walpurg. l. Anna Lowiſa g. 1701 †. gleich.

VIII. **Frantz Ludolph** g. 1693. 20 März.

Gem. 1720. 14 Jan. Chriſtina Theodora v. Bochum gen. Dolphus.. Davon:

a. Johan Franz Niclas. g. 1720. 2 Nov. †. 1727 19 May. Mit dieſem wurde zugleich eine Tochter gebohren, die aber todt zur Welt kam. b. Clara Sophia, g. 1723. 11 Jul.

Lit. B.

I. **Johan v. Dael** g. 1555 †. 1607 2 Nov.

Gem.

Gem. Maria v. Menge †. 1616. Davon:
a. Gobel, lebte mit ſeinem Bruder. 1593. b. Andres.

II. Andres g. 1580. †. 1613. 11 März an der Peſt; Er wohnte zu Soeſt am Hohenwege.
Gem. Catrin Eliſabet, Wilm Erich v. Sangerhauſen zur Matena und Antonia v. Schwarzen tr.. Erbin zur Matena. (Sie heyrathet hernach 1) Idel Henrich v. Schorlemer 2) Johan Theodor v. Schlickum) Sie †. 1651 Davon:
a. Andres Wilhelm g. 1606 †. 1647 Ritmeiſter in Franzöſiſchen Dienſten. Gem. N.

Hans Wilm g. 1642 d. 23 Jun. Gem. 1666. 24 May. Anna Maria Uffers.	Catrin Eliſabet g. 1645. 10. Jun.	N. eine Tochter g. 1643. 10 Aug. †. 28 Octob.

b. Gobel. c. Frantz. Gem. 1649. 13 Apr. Anna Agnes v. Clod, Witwe Walrave zum Gronenberg. Sie †. 1658 d. 26 Dec. als Witwe, ohne Kinder. d. Anna Eliſabet †. 1612 unvermählet.

III. Gobel war in Franzöſiſchen Dienſten †. 1664. Gem. Anna Maria Uffers. †. 1682. 27 Oct. Davon:
a. Franz g. 1653 d. 18 März. †. 1702. 16 Oct. unvermählet als Hauptman in Kön. Preuſſ. Dienſten. b, Johan Goswin g. 1655 18 Oct. †. 1660. c. Anna Adelheid g. 1650. 21 März. Fr. N. Mörs.

Geſchlechtsnachricht
Von denen von Katzeler.

Die v. Katzeler, oder Ketzeler, ſind eines alten adlichen Geſchlechts *).

Es wollen einige behaupten, ſie ſtammeten von Augſpurg her, alwo die erſten dieſes Geſchlechts Patricien geweſen. Andere aber ſagen, ſie ſeyn aus Italien nach Teutſchland kommen, und da ſich 2 Brüder getheilet, habe ſich der ältere von Katt, mit Beybehaltung einer, der jüngere v. Katzeler, mit Setzung zweyer Katzen ins Wapen, geſchrieben, und ſich jener ins Brandenburgiſche, dieſer ins Oeſtreichiſche begeben.

Ich kan davon nichts gewiſſers ſchreiben, der Graf Brandis aber meldet, daß die von Katzeler ſchon 1345 ſich im Tyroliſchen unter der Ritterſchaft befunden, und nachhero im Oeſtreichiſchen anſehnliche Güter gehabt habe.

Ulrich v. Katzeler, des Erzherzogs Friederich in Oeſtreich Geh. Rath und Canzler, vermählete ſich 1413 mit Barbara, Chriſtian von Boymund Erbtochter. Wie er nun mit ihr die Boymundiſchen Güter bekam, ſo nahm er auch zugleich das Wapen mit an.

In

*) Im Jahre 1305 haben ſich Themo, Gerungus und Bertold, Brüder de Ketteslere, famuli, in curte Ketteslere geheiten tho der Snellevorth, mit dem Stift zu St. Walpurg in Soeſt vertragen.

Weil ich aber das Siegel nicht geſehen habe, kan ich nicht ſagen, ob ſie zu dieſem Geſchlechte gehören, oder ob ſie zu dem Geſchlechte der v. Ketteler zu rechnen ſeyn.

In ſo weit ſonſten dieſes Geſchlecht hier zu bemerken iſt, habe ich davon folgendes gefunden:

Geſchlechtstafel derer v. Katzeler.

I. **Matthias v. Katzeler**, Obriſtlieutenant in Kayſerlichen Dienſten †. 1632 und iſt zu Höchſter begraben.
Gem. N. v. Voſs.

II. **Joſeph v. Katzeler**, der älteſte Sohn, war anfänglich in Käyſerlichen Dienſten, nachhero zog ihn der Churfürſt von Brandenburg, Friederich Wilhelm, an ſich, und lies ihn ein Esquadron anwerben, welches er alleinſ zu commandiren hatte. Wie er nun damit im Polniſchen Kriege viel Ruhm erworben hatte, muſte er auf Befehl des Churfürſten ein ganz Regiment anwerben, und wurde darüber als Obriſter geſetzet.

Als er nach geendigtem Kriege Abſcheid bekam, bekam er zwar gleich ein Regiment wieder unter Churpfalz. Da aber dieſer in Friedenszeiten ſeiner nicht mehr nöthig hatte, wurde er Brigadier unter den Holländern, und ſtarb endlich zu Cöln.

Er hat ſich zweymahl vermählet mit:

1. **N. v. Horn**, aus dem Holländiſchen.

Daß ihm dieſe Gemahlin drey Söhne gebohren, weis ich. Ihre Namen aber und Nachkommen ſind mir unbekant.

2. **Chriſtina Margreta**, Andreas v. Dael, und Anna Adelheid v. Maſcherell Tochter †. 1733 2 Jenner, alt 86 Jahr. Sie hat in der Kirche zu Ohle dis Grabmahl:

Dael. - - - - - - Maſcherell
Battenhorſt gen Twifeler. Pfreundt.

Ihre Kinder ſind:

a. Wilhelm Ludolph.

b. Janna Sophia Maria, g. 1669 Fr. 1724. 22 Oct. . . . . . v. Oſſenbrock zu Berendorf. Sie †. 1749. 6 May ohne Kinder, iſt zu Ohle begraben.

III. **Wilhelm Ludolph** g. 1670 Hauptman unter den Holländiſchen Dragonern, brachte das Haus Grimminghauſen ganz an ſich †. 1700 15 Febr. und hat dis Grabmahl:

Katzeler. Dael.
Voſs. Maſcherell.

Gem. 1695. 8 Dec. Helena Chriſtina, Niclas v. der Berswordt und Catrina v. Huſen, Tochter †. 1744. 6 Dec. alt 74 Jahr. Davon;

a. Niclas Andreas. b. Chriſtian Ludwig. **Davon** *Lit. A.* c. Johan Friederich g. 1699. 20 März, Hauptman bey der Litthauiſchen Garde in Grodno †. unvermählt.

IV. **Niclas Andreas**, g. 1696 im Sept. Herr zu Grimminghauſen, Kön. Preuſſ. General Major von der Cavallerie, und Chef der Gensd'Armes. Gem. 1725. 2 Sept. Maria Cunegunda v. Bardeleben zu Ribbeck.

a. Georg Ludolph g. 1726. 5 Sept. Lieutenant und Adjudant zu Pferde unter dem Prinzen von Preuſſen.

b. Friederich Auguſt g. 1730. 12 May Kön. Preuſſ. Lieutenant zu Fus.

c. Frantz Wilhelm. g. 1731. 25 Oct. Kön. Preuſſ. Lieutenant unter den Gens d'Armes. d. He-

d. Helena Lowiſa Sophia g. 1727. 30 Oct. War Stiftsfräulein zu Zedenick †. e. Carolina Maria g. 1729. 11 Febr. Stiftsfräulein zum Paradies bey Soeſt. f. Dorothea Charlotta g. 1732. 21 Nov. g. Amalia Sophia Wilhelmina g. 1736. 22 Apr. †. 1749 in Berlin.

Lit. A.

I. **Chriſtian Ludwig v. Katzeler** g. 1697. 27 Dec. Obriſtlieutenant unter der Littauiſchen Krongarde in Polen zu Grodnow.

Gem. 1737. 29 Jenner. Sophia Charlotta v. Retberg. Davon:

a. Georg Anton Andreas g. 1738. 2 May †. bald.
b. Johan Ludolph g. 1740. 30 Jun. c. Helena Sophia Dorotea g. 1739. 12 May †. bald.
d. Helena Chriſtina. g. 1741. e. Helena Theodora g. 1742 †. bald.

3. Ohle.

Dieſes adliche Schlos, welches itzo ganz zerſtöret, iſt das Stammhaus der v. Ohle geweſen, und hat neben der Kirche geſtanden, iſt aber 1582 ſchon weg geweſen.

4. Am Sundern.

Gegen dem Dorf, auf einem Berge, ſol ein Schlos, die Nolckenburg oder Hünenburg geheiſſen, gelegen haben, es iſt aber nichts mehr davon als das Andenken übrig. Daß dieſes Schlos vorhanden geweſen, iſt aus einem Zeugen Verhör von 1582 zu ſehen, darinnen auch bezeuget wird, daß Zeugen gehöret, den Namen **Hunnenburg** habe es daher bekommen, weil es von den Hunnen beſeſſen,

Nol-

Nolckenburg aber, weil vorzeiten ein Schulze oder Pfächter, der Nolcken geheiſſen, darauf gewohnet. So viel iſt gewis, daß Herman und Wilcken v. Brüninghauſen dieſes Schlos beſeſſen haben, nachhero iſt es durch Heyrath an Johan v. Ohle kommen.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften, und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das ganze Kirchſpiel beſtehet aus zwey Bauerſchaften, nemlich 1) dem Dorfe. 2) Dem Kirchſpiel.

§. 2.

Sonſt iſt noch zu mercken:

1. An einem hohen Berge, der Hemberg geheiſſen, nicht weit von Ohle, lieget ein Stück Landes, welches die heilige Eiche genennet wird. Vermuthlich hat hier vorzeiten eine Eiche geſtanden, dahin man Proceſſion gehalten hat.

2. Am dritten Pfingſttage wird zu Ohle Jahrmarkt gehalten.

3. Im Kirchſpiel finden ſich viele Kalkſteine, auch einige gute Brüche von Mauerſteinen.

4. Vor etwa 40 Jahren wolte einer, Namens Baſtian, am Stübel ein Bergwerk anlegen, es war aber vergeblich. Die noch vorhandene Grube wird zum Andenken das Baſtiansloch genennet.

5. Auſſer kleinem Wildpret, finden ſich im Kirchſpiel auch Rehe und wilde Schweine.

6. In den Jahren 1729. 29 Jenner, 1739. 16 Jenner und 1740. 20 Dec. hat das Kirchdorf von groſſem Waſſer und ſtarkem Eisgange viel Schaden gelitten.

Das

Das XXVII. Stück.

Hiſtorie

der Stadt

Hamm.

Das

Das I. Capitel.

Vom weltlichen Zuſtande der Stadt Hamm.

§. 1.

Lager und Grenzen.

Hamm, die erſte und ausſchreibende Hauptſtadt in der Grafſchaft Mark, lieget an den Grenzen des Stifts Münſter, an dem Zuſammenflus der Aſſe in die Lippe *), und zwar an der Poſtſtraſſe, die von Lipſtadt nach Lünen und ſo ferner führet, 8 Stunden von Lipſtadt, 4 von Lünen, 8 von Münſter und 4 von Unna **).

Es hat zwar die Stadt keine Mauren, iſt aber mit einem Wall und Palliſaden verſehen, und die natürliche Lage gibt dem Orte eine Veſtigkeit.

Die Gegend iſt eben, fruchtbar und angenehm, und die Stadt hat ſchöne Straſſen und wohlgebauete

*) Teſchenmacher An. Cliv. &c. p. 240 ſchreibt: Hamm --- qui ut eſt Lupiæ & Aæ fluviis conterminus, ubi rivum Danckerum --- ad angelum hauſerunt. Allein die Dunker, ſo aus der Soeſtiſchen Boerde kömt, iſt ſchon weit vom Hamm von der Aſſe verſchlungen. Die Aſſe aber, ſo 5 Stunden vom Hamm nicht weit von Soeſt entſpringet, flieſſet hier in die Lippe.

**) In dem groſſen algemeinen Wörterbuch ſtehet irrig: Hamm lieget 14 Meilen von Lipſtadt, 9 von Hervord, 14 von Münſter, ſol vom Graf Adolph von Oldenburg erbauet ſeyn.

bauete Häuſer, ſo daß ſie auſſer Streit eine der zierlichſten und luſtigſten Städte der Grafſchaft Mark iſt.

M. Johan Kayſer in ſeinem Cleviſchen Muſenberge *) hat ſie daher mit Recht alſo beſungen:

Hamm iſt der kleine Haag, das Markbein in der Mark,
Hamm iſt der Muſenſitz, da ſind die Leute ſtark.
Hamm gibt uns guten Fiſch, Hamm gibt uns gute Schinken,
Hamm gibt vor wenig Geld den beſten Keut zu trinken.

Welche Reime der vormahlige Profeſſor W. Neuhaus in folgende lateiniſche Verſe gebracht hat **):

Hammona eſt Comitum minor Haga, medullaque Marcæ,
Gaudet Athæneo, pollent ibi robore cives,
Eximios præbet piſces pernasque ſuillas,
Illic & parvo bibitur ſapidiſſima Keuta.

Spormacher beſchreibet ſie gar recht ***), daß es eine ſchöne und luſtige Stadt ſey, an Feldern, Wieſen, Weyden, Wäldern, Flüſſen und andern die Augen beluſtigenden Dingen.

Was Johannes Murmelius zu ihrem Andenken aufgeſetzet hat, iſt im Anhange Num. 21 zu finden.

Henricus ab Hövel ſetzt †):

Ham-

*) P. II. Seite 15.
**) Oratio de Keuta Hammonenſi, p. 29.
***) Chron. Lünenſ. MS.
†) Poemat. L. IV. p. 243.

Hammo ſita eſt, urbs illa viris opibusque ſuperba,
Altaque turrigerum caput inter nubila condens.

B. Moller *), wenn er p. 254. geſchrieben: Lip-

*) J. H. Withof, Profeſſor in Duisburg, ein Mann, vor welchen ich beſondere Achtung habe, ſchreibt im XXXVII. Stück der Duisburgiſchen wochentlichen Intelligenzzettel, vom Jahre 1756. wenn er von der vom Rhein verſchlungenen Kirche zu Halem *eine* merkwürdige Nachricht gibt §. V. not. ***):
„B. Mollers Deſcriptio Rheni, iſt ſamt dem Auctor in „der gelehrten Geſchichte ganz unbekant, da ers doch „wol anders verdienet hätte. Es war aber B. Mollerus zu Münſter geboren, und ein Canonicus zu Vre„de. Seine Deſcriptio Rheni iſt bereits 1570 dem Bi„ſchof zu Münſter Johannes, Grafen von Hoja, zuge„ſchrieben, und zu Cöln 1596. in 8 gedruckt. Man hat „von ihm noch andere Werke, als da ſind Georgiodra„contomachia, ſ. Georgii & Draconis pugna und Poi„mandroſatanomachia, oder Poemandri Epiſcopi & Sa„tanicæ Veneris pugna, beyde zu Münſter in 4 1597. „ans Licht gegeben. Wäre des vor wenigen Jahren „verſtorbenen Herrn Nünnings ſeine Mimigardia docta „herausgekommen, würde er auch dieſes vielleicht be„richtet haben.

Ich kan von dieſem B. M. folgendes mittheilen:
Er war bürtig von Münſter, war anfänglich Beichtiger bey dem Biſchof Johan v. Hoja, (ſiehe die Vorrede über ſeine Vernalia) hernach Kanonich zu Wreden.

Von ſeinen Schriften habe ich:

1. Deſcriptio Rheni, Carmine Elegiaco. Colon. ap. Joh. Brinckman 1570. in 8.
2. Eccleſia Chriſtiana, h. e. Poemari Epiſcopi & Satanicæ Veneris pugna, Tragoedica Parabolica. Monaſterii typis L. Raesfeld 1597 4.

3. Ver-

Lippia flumen - - - apud Hammonem accipit Aſam fl. Aſa vero Roſonobellam fl. & Alpham urbe

3. Vernalia Polycratis R. Samii et VII. Sapientum Græciæ, Actio comica, heroica, ſententioſa peripatetica, in qua Therapeuticæ & aulicæ Philoſophiæ jucundiſſimæ Theatricæque concertationes & ſpectacula. Acc. Liber unus, in quo Heroum & Illuſtrium vota & Epitaphia. Colon. Agrip ap. Joh. Gymnicum 1598 4.
4. Georgio Dracontomachia, Reſpublica Chriſtiana, Monaſterii Weſtph. ap. L. Raesfeld 1597. 4.
5. Autumnalia Tarquini Priſci Rom. Regis & XII. Sybillarum aliorumque. Actio Comica, Tragica, Heroica. De prætetitis, præſentibus, futuris rebus in Aſſyriorum, Perſarum, Macedonum, Romanorum imperiis: Cum interpretatione viſuum & ſomniorum Danielis Prophetæ, R. Nabuchadnezaris, D. Joannis Apocalypſion: nec non Prophetarum noſtri Seculi, oraculis & prædictionibus, cum Regno V. Regis Chriſti; de ruina Antichriſti, extremo ſeculorum judicio. In fine aliquot Sibyllina oracula & Scholia appoſita. Colon. Agrip. ap. Joh. Gymnicum. 1598. 4.

Weiter verſpricht er herauszugeben

6. In der Vorrede über ſeine Vernalia: Aulam Cambyſis cum nuptiis Martis & mortis.
7. In der Zuſchrift ſeines Buchs, Deſcriptio Rheni, ſagt er, er habe fertig: In XXX libros Eccleſiados ſ. Deſcriptionem arboris ſcientiæ boni & mali, vineæ Judæorum & navis eccleſiæ, quæ omnia a condito mundo, ad finem uſque ſeculi pertingunt.

Noch habe ich:

8. Poemandroſatanomachia. Monaſterii Weſtph. 1597 4.

Woraus zu ſehen, daß er und ſeine Schriften nicht ganz unbekant, wiewol es auch wahr, daß des B. Möllers Schriften in den weitläuftigſten Bibliothequen nicht gefunden werden, wie dann auch Hamelmann ſeiner gar vergeſſen hat. Henrich ab Hövel in Encyclopædiæ ratione, ſchreibt: Nec

urbe Suſatenſi miſſam excipit, cumque iſtis Lippiam intrat; ſinget von dem Lager der Stadt Hamm p. 266. alſo:

Lippia - - - - - - - - - - -
Præterit Hammonem; celeri quam verberat Aſa
  Flumine; quem celeri Lippia mole bibit.
Hic Roſonobellæ fluctus exantlat amoeni
  Aſa: nec imbibito tardior amne fluit
Amne nec accepto melior, nec pulcrior amne
  Aſa: ſed acceptis nomine cedit aquis.
Omnia concurrant fluviorum nomina; nomen
  Ad Roſonobellæ, cuncta ſilere rear.
Aſam fluminibus ſubit auxiliaribus Alpha:
  Alphaque Suſato miſſus ab urbe cadit.

§. 2.

Vom Urſprung des Orts, auch vormahligen und jetzigen Beſitzern.

Vorzeiten hat die Gegend, wo die Stadt Hamm jetzo ſtehet, mit zu dem Schlos Mark und alſo den Beſitzern deſſelben gehöret; als aber Graf Adolph von Altena das Schlos Mark mit deſſen Zubehör von dem Herrn von der Mark an ſich gekauft, hat er dieſe Stadt im Hamm gebauet.

Von der Zeit, in welcher, und von der Urſache, warum ſolches geſchehen, hat man folgendes lange Zeit geglaubet:

Als Graf Friderich von Iſenburg den Erzbiſchof Engelbert zu Cöln 1225 erſchlagen, deswegen

Nec ſpernendus eris quoque tu Müllere Poeta
Quem Mediolani clariſſima filia nobis
Ad ripas Alphæ peperit jam tempore longo
Verſatum celebri Camhyſis regis in aula.

gen, ſeine Länder verwüſtet und die Schlöſſer Iſenburg und Nienbrügge zerſtöret worden, hat Ludolph v. Boenen, des Grafen von der Mark Amtmann, die Stadt Hamm 1226 angeleget, damit die aus der zerſtörten Stadt Nienbrügge verjagte Einwohner wieder eine bleibende Stätte haben möchten.

Gelenius ſchreibt davon alſo *): Ex arce Nienburg excitatum oppidum Hamme ab Adolpho V. Comite Altenano, & primo Comite Marcano ſub annum 1226 inter Lippiæ & Aſnæ (quem indigenæ vocant Aſiam) confluentes, quo & cives arce atque civitate ſua exuti migravere.

Honſeler **) ſetzt: Ubi reliqui ſubditorum nepotis ſui Friderici exterminati ad ipſum confluerent Colonias novas expoſtulantes, inter Lippiam & Amiſim (ſol Aſſe heiſſen) flumina, oppidum Hammonis & caſtrum Blanckenſtein ſuper Ruram, ædificari curavit, quibus locis advenas & peregrinos Dominorum de Iſenburg & Lippia repoſuit 1228. Henr. ab Hövel hat das Jahr 1225 angegeben, und hat darauf folgende Zeitverſe gemacht ***):

FaVstIs aVspICIIs operaqVe ILLVstrIs ADVLphI,
Vrbs nVnC eXstrVCta eſt Vbi LVppIa ConfLVIt Azæ.

Northof †) ſetzt nicht nur das Jahr 1226. ſondern

*) Vita S. Engelberti. L. II. c. 17. p. 186.
**) Hiſt. Cliviæ & viciniæ MS.
***) Siehe Stangenfeld l. c. L. III. p. 347.
†. Chron. Com. Marc. ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 386.

dern füget ſo gar hinzu, es ſey am Aſchermittwochen der Anfang zum Bau gemacht worden.

Und dieſen und mehr Vorgängern haben andere gefolget.

Wenn ſonſten W. Neuhaus die vorgeſetzten Zeitverſe anführet *), weis ich nicht, warum er über dieſelbe geſetzet hat:

Urbis Hammonæ annus natalis 1222.

Da doch in ſolchen Verſen die Jahrzahl 1225. deutlich ſtehet.

Daß aber alles, was vom Urſprung der Stadt Hamm bisher angegeben worden, unrichtig ſey, und daß dazu im Jahr 1213 der Grund *geleget* worden, ſolche auch dero Zeit von Graf Adolph von Altena und Mark die erſten Freyheiten bekommen, lehret der Brief, welchen ich im Anhang **Num.** 1. beygebracht habe, welcher auch zugleich zeiget, daß die erſte Anlage dazu bey dem Schlos und in dem Märckiſchen Bezirk, und zwar zufolge des Briefes im Anhange **Num.** 4. (in Hammone) im Hamm geſchehen ſey.

§. 3.

Von ihrem Namen.

Woher dieſe Stadt den Namen bekommen, darüber ſind vielerley Meinungen.

1. Joh. Sebaſt. Reuther wil ſolchen von dem Lybiſchen Jupiter Hammo herleiten, und ſchreibt *):

Nomina cui fecit locus atque *Aegyptius Hammon*
Qua rigat exundans viridantes Lupia campos,
Sulcat & illuſtris foecundas Marchia glebas

Mar-

*) Otia Parerga, p. 633.

**) In ſeinem Genethliaco über C. Schwarzen Tochter.

Marchia Clivorum Domino ſubjecta potenti
Urbs ea magnorum certe eſt foecunda virorum
Quos bene nobilitat majorum clara propago
Et facit eximios prudentia, maximus urbi
Eſt honor & primas tenet ornatiſſima partes
Inter Marchiacas &c.

Allein ob gleich zur Zeit des Heidenthums verſchiedene Oerter von ihren Götzen mögen benennet ſeyn, ſo iſt doch gar nicht glaublich, daß, nach eingeführtem Chriſtenthum, die Chriſten ihren neu anzulegenden Städten von den heydniſchen Götzen den Namen ſolten gegeben haben.

2. Andere, wie Teſchenmacher berichtet, von einem tapfern Fechter, Hamma oder Hama geheiſſen, welcher hieſelbſt von dem Starcutero ſol überwunden ſeyn.

Aber, obgleich Kranz *), Saxo Grammaticus, und andere, ſolches von der Stadt Hamburg gedichtet haben, ſo kan doch ſolches, wenn man nur allein die Zeitrechnung betrachtet, nicht hierhin gezogen werden.

3. Andere von den Chamaven, wie Hertius **), Menſo Alting ***) und mehrere, ja Leibniz † glaubt, die Stadt Hamm in der Grafſchaft Mark, trage nicht nur von ſolchen Völkern den Namen, ſondern ſey auch ihr Hauptſitz geweſen.

Allein, ſolte man 1213, da der Grund zu dieſer

*) Saxon. L. I. c. 11. L. II. c. 16.

**) Notit. Vet. Germ. p. 76.

***) Notit. Germ. Infer. P. I. p. 44.

†) Script. Rer. Brunſ. T. I. p. 11. Chamavorum caput, ubi hodie oppidum Ham.

ſer Stadt geleget worden, dieſem längſt vergeſſenen Volke zu Ehren die neue Stadt nach ihrem Namen getauft haben?

4. Andere von einem Flus, im lateiniſchen Amnis geheiſſen, wie Hamelmann *). Ich halte aber dieſe Meinung eben ſo thöricht, als wenn

5. Andere vom griechiſchen Wort Hammos, Sand, weil die Stadt auf einen ſandigten Grund gebauet worden **), den Namen herleiten wollen.

6. Andere von Hemmen, zurükhalten, weil bei Anlegung dieſer Stadt das übrige Waſſer des Lippe Fluſſes durch die Schleuſe, ſo noch an der Nordpforten befindlich, zurück gehalten und *in ſeinem* ordentlichen Lauf gehemmet worden.

Wer wird aber dieſen beyſtimmen?

7. Andere von geräucherten Schincken, welche im Teutſchen Hammen heiſſen, und hier am beſten fallen ſollen ***).

8. Andere von den Fiſchernetzen, Hamen oder Hammen geheiſſen †), weil vorzeiten in dieſen Gegenden viel Fiſcher (einige beſtimmen ſo gar die Anzahl und ſagen, daß ihrer 7 geweſen) gewohnet und ſich dergleichen Netze bedienet hätten.

9. An-

*) Op. Gen. Hiſt p. 75.

**) W. Neuhaus Otia Parerga L. I. p. 59.

***) Gerop Becanus. cit. Teſchenmachero. l. c. p. 240. & Meibomio

†) H. ab. Hovel ſchreibt: Nomini antiquitus anſam dediſſe creduntur reticula ſeu inſtrumenta illa piſcatoria, quæ Germanice Hammen ſeu Fiſchhammen appellamus, in ripa fluminis, videlicet inter piſcatorum caſas ſuſpendi ſolita ante conditam urbem.

9. Andere von denen hieſelbſt befindlichen ſchönen Weiden und Wieſen, oder von einem Walde, ſo vorzeiten hier ſol geſtanden haben, welche insgeſamt im Teutſchen Hammen genennet werden.

Daß dieſes richtig, bezeugen Gelenius *), wenn er ſchreibt: Hamme apud Saxones idem ſonat, quod ſaltus vel pratum, paſcuum, foſſula circumcinctum. J. G. Eccard **) ſetzt bey der Herleitung des Namens von der Stadt Hamburg: Ham, olim locus foſſa & indagine cinctus, quaſi Hagen audiebat. Sic ſylvæ in Ditmarſia occurrunt Süderham & Norderham vocatæ, aliæ alibi. Friſiis Ham eſt ager paſcuus ſeu pratum foſſula cinctum.

Ob man nun den Namen dieſer Stadt Hamm von einem Walde, wie Meibaum ***), Joh. v. Büren †) und andere thun; oder von den ſchönen Weiden und Wieſen, ſo ſich in dieſen Gegenden finden, wie Teſchenmacher meinet ††), herleiten ſolle, wil ich andern zur Entſcheidung überlaſſen.

Meine Gedanken ſind folgende:

Als Graf Adolph von Altena und Mark im Märckiſchen Diſtrict (in Marchia) eine Stadt anlegen wolte, auch 1213 dazu würklich den Anfang machte, und der neu anzulegenden Stadt auf dem Schlos Mark die erſten Freyheiten gab, ſo

 hat

*) l. c. **) Diſp. de uſu & præſtantia ſtudii Etymologici in Hiſtoria. ***) S. R. G. T. I. in not. ad Northoff p. 417. †) Diſp. de Civitatibus immediatis p. 8. §. 4. ††) An. Cliv. &c. p. 240.

hat er darauf NB. im Hamm (in Hammone) die Stadt bauen laſſen.

Wie nun daraus erhellet, daß der Ort, an welchem dero Zeit die Stadt gebauet worden, ſchon den Namen Hamm getragen, welches auch beſonders daraus zu beweiſen iſt, weil noch itzo derjenige Theil der Stadt, welcher vor der Erbauung der neuen Stadt vorhanden geweſen, in Abſicht auf die 1213 anzulegende neue Stadt, **der alte Hamm** genennet wird; Alſo folget offenbar, daß die neue Stadt von dem ſchon vorhin daſelbſt vorhanden geweſenen Dorfe oder Bauerſchaft Hamm, welche zur Mark eingepfarret geweſen (eben wie die Städte Unna, Plettenberg u. ſ. von denen vorhin geweſenen Dörfern ihre Namen erhalten haben), den Namen behalten habe.

Wolte man aber beweiſen, wovon das vormalige Dorf ſeinen Namen empfangen, würde es eben ſo ſchwer fallen, als wenn man den Urſprung der Namen anderer Städte mit Gewisheit behaupten wolte.

Es kömt mehrentheils auf Muthmaſſung an, und ein jeder pfleget ſeine Meinung, als die beſte, zu vertheidigen.

§. 4.

Von den Freyheiten und Stadtgeſetzen.

Als die Stadt Hamm beſagter maſſen angeleget worden, hat nicht nur der erſte Stifter, ſondern auch die nachfolgenden Beſitzer derſelben, den Bürgern ſchöne Freyheiten und Geſetze, theils gegeben, theils beſtätiget.

Die erſten Stadtgeſetze, welche die Bürger nach Art

Art der Stadt Lippe aus den Soiſtiſchen Rechten ſelber gewählet haben, und die Graf Adolph von der Mark im Jahre 1213 den 1 November beſtätiget hat, habe ich im **Anhange Num.** 1. beygefüget.

Die Hauptſtücke darin ſind folgende:

1. Bürgermeiſter und Rath ſollen die ſtreitigen Sachen über Bier, Brodt, auch andern zum Beſten der Stadt gehörigen Dingen, zu ſchlichten haben.

2. Dergleichen Macht ſollen ſie haben bey Wunden, die ohne tödtliche Waffen geſchlagen worden; Wunden aber, ſo durch tödtliche Waffen geſchlagen worden, auch Mord und Diebſtahl, behält der Landesherr zur Beſtrafung vor ſich.

3. Der Richter ſol mit Gutfinden des Raths angeordnet werden.

4. Kein Bürger ſol den andern höhern Orts verklagen, ehe und bevor er das Urtheil des Raths abgewartet.

5. Wenn ein Bürger einen Todtſchlag begangen, ſollen ſeine Güter nicht confiſcirt werden, ſondern den nächſten Erben bleiben, der Thäter aber ſol davor am Leibe haften.

6. Der Richter ſol nicht anders, als mit Gutfinden des Rahts, von den Bürgern Bürgſchaftannehmen.

7. Kein Auswärtiger ſol Macht haben Bürgergüter, in und auſſer der Stadt, auf Stadtgrunde gelegen, an ſich zu bringen.

8. Was einer zu Erlangung des Bürgerrechts bezahlet, ſol zur Stadt Beſten verwendet werden.

9. Wenn ein Leibeigner wider ſeines Herren Willen Bürger wird, iſt er ſeinem Herrn zu keiner andern Verantwortung verpflichtet, als daß er entweder ſein Eigenthum geſtehet und abkauft, oder es abſchwöret, und braucht nicht zu leiden, daß er durch ſeine Verwandten eines andern überführet werde.

10. Wer ſein Eigenthum geſtehet, von dem kan der Herr bey Abſterben des Mannes das Heergewette, der Frauen das Gerade nehmen, das übrige bleibt den Erben, wenn nicht bey Lebzeiten die Güter vermacht worden ſind, als welches in eines jeden Freyheit ſtehet.

11. Wenn ein Frömder in der Stadt ſtirbt und ſeine Erben nicht gegenwärtig ſind, wird das Erbe Jahr und Tag aufbehalten, findet ſich mitlerweile der Erbe ein, kan er nach dem Stadtrecht erben, meldet ſich kein Erbe, fallen des verſtorbenen Güter an den Landesherrn, es ſey dann, daß er bey ſeinen Lebzeiten ſolche an jemand vermacht hätte.

Das übrige belohnt ſich nicht der Mühe überſetzt beyzubringen.

Im Jahre 1269 hat Graf Engelbert dem Rath die Aufſicht über die Münze anvertrauet, wie im Anhange Num. 4. zu ſehen iſt.

1279 hat Graf Everhard die erſten Freyheiten beſtätiget und etwas vermehret, wie im Anhange Num. 5. ſtehet.

1328 hat Graf Adolph und 1346 Graf Engelbert die Freyheiten beſtätiget, wie die Beylagen im Anhange Num. 6. und 7. zeigen.

1358 gibt ihnen Graf Engelbert, eine jede

Mark

Mark Geldes vor 12 Mark Dortmundiſcher Penninge wieder einzulöſen. Siehe im Anhange Num. 8.

1380 gibt Graf Engelbert den Bürgern das Privilegium de non arreſtando & evocando. Imgleichen daß kein Gogreve (Richter) ſein Amt ehender thun ſolle, bis er vor dem Rath den Eyd abgelegt.

1392 beſtätiget Graf Adolph die Freyheiten.

1393 hat Graf Diederich ihnen alle Privilegia beſtätiget.

1421 Craſtino circumciſionis, verſpricht Graf Gerhard von der Mark den Bürgern zum Hamm, daß alle diejenigen, ſo auf das Haus zur Mark würden zu wohnen kommen, Bürger im Hamm werden ſolten. Verſichert dabey der Ritter- und Bürgerſchaft zum Hamm, daß er ſie nach allem Vermögen bebeſchützen und ihnen in allen Fällen möglichen Beyſtand leiſten wolle.

Dergleichen Verſicherung gibt Graf Gerhard 1427 feria tertia proxima poſt Dominicam S. Crucis, und zugleich, daß ſie bey allen ihren Privilegien und Rechten verbleiben ſolten.

Die Bürger haben Freyheit gehabt, im Stadtgraben von der Süden bis an die Nordpforte zu fiſchen, welches Recht ihnen von den Grafen von der Mark erblich gegeben, auch 1363 durch Graf Engelbert von der Mark beſtätiget worden.

1456 des nechſten Saterdags na dem hilligen Paſchedage, gab Graf Gerhard den Bürgern die Freyheit, dat ſy Gode tho love und tho ehren, up datt

datt die Tien gebode de beth gehalden, und die hillige Dage gefieret werden moegen, die freyen Jahrmarkte und Wochenmarktage, von den Sonn- und Apoſteltagen, auf die Werktage verlegen möchten.

1464 up den Sonntag Lætare Jeruſalem gab Herzog Johan der Stadt die Freyheit, daß ſie die Jahrmärkte von den Sonn- und Feyertagen auf die nechſtfolgende Werktage, die Wochenmarktage aber, wenn auf den Dinſtag und Saterdag ein Feyertag einfiele, auf den Montag und Freytag verlegen könten.

1484 gab ihnen Herzog Johan Macht, auf Bier und Brod Acciſe ſetzen zu können, und zwar ſo lange, bis er oder ſeine Nachkommen ſolches wieder aufheben würden.

1495 haben ſie die Freyheit bekommen, im ganzen Lande die Erbſchaften frey heben zu können.

1503 hat Kayſer Maximilian I. dieſer Stadt das Privilegium de non evocando gegeben.

NB. iſt von Wort zu Worten eben daſſelbige, was der Stadt Unna zu gleicher Zeit gegeben worden, und welches ſich im XIII. Stück dieſer Hiſtorie im Anhange Num. 21. findet, nur daß im Briefe an ſtatt des Namens Unna, Hamm, ſtehet.

Vorzeiten hatte die Stadt Hamm vor andern Grafſchaft Märkiſchen Städten dieſes Vorzügliche, daß ſie die ausſchreibende Stadt war (wie ſie auch noch iſt), und daß viel andere Grafſchaft Märkiſche Städte dahin appelliren muſten. Da es aber Sr. Kön. Maj. in Preuſſen gefallen, alle dergleichen Mittel und Unterfahrten, d. 24 May 1719, abzuſtel-

ſtellen, und die Partheyen an das Hofgericht zu verweiſen, höret dieſes letztere auf.

Und da die Stadt von Alters her die Freyheit gehabt hat, die bekanten 3 Pfenninge (iſt eine Kupfermünze, deren 10 Stück einen guten Groſchen machten) zu münzen, iſt ihr ſolches vor einigen Jahren genommen worden.

Sonſt hat die Stadt noch:

a. Die Jagtfreyheit im Amt Hamm, auch in einem gewiſſen Diſtrict des Münſterlandes.

b. Das Recht, auf der Lippe an ihrer Waldemeyen zu fiſchen.

c. Das Recht, bey Erbſchaften den 10 Pfenning zu erheben.

d. Vom Heergewette und Gerade in der Stadt habe ich im VI. Stück dieſer Hiſtorie im Anhange, Num. 17. Nachricht gegeben.

e. Vier Jahrmärkte und ein Viehmarkt, die einfallen:

Das erſte, d. 25 März, auf Marien Verkündigung.

Das zweyte, d. 24 Junius, auf Johannes des Täufers Tag.

Das dritte, d. 29 September, auf Michaelis.

Das vierte, den 21 December, auf Thomas Tag.

Das fünfte, welches ein Viehmarkt iſt, und vorzeiten auf Bartholomäus gehalten wurde, iſt d. 31 Octob. 1687 von der Landesregierung auf St. Severins Tag verleget worden.

Im Jahre 1723 haben zwar Sr. Königl. Maj.

zur Aufnahme der Handlung in dieſer Stadt 2 Meſſen anzuordnen allergnädigſt geruhet, davon eine den 1 May, die andere d. 25 Octob. und zwar jede 8 Tage gehalten werden ſolten; ſie ſind aber nicht zu Stande gekommen.

f. Eine ſchöne Feldmark, welche ſie 1395 auf Befehl Graf Diederich von der Mark mit einer Landwehr umziehen müſſen, wie Kleinſorg Hiſt. Eccl. Weſtph. L. VIII. berichtet.

Was wegen der Grenzen für Streitigkeiten zwiſchen der Stadt und dem Stift Münſter geweſen, und wie ſolche beygeleget worden, kan im XXIV. Stück dieſer Hiſtorie, bey Beſchreibung der Stadt Lünen nachgeleſen werden.

Unter den Satzungen ſind folgende merkwürdig:

1. Heuerrecht (Mithe) gehet vor Kauf.

2. In der Kirche erben die Mansſitze auf die Tochter, und der Frauenſitze auf die Söhne.

3. Vor die Häuſer darf kein Aercker gemacht werden, er ſey denn ſieben Fus hoch von der Erden geſetzt.

4. Bäume müſſen 3 Fus, Hecken 1½ Fus, Stanckett en von Brettern ½ Fus von des Nachbarn Grunde geſetzet werden.

Wer von den Satzungen dieſer Stadt weitere Nachricht haben wil, kan nachleſen die Morgenſprachen, imgleichen die Ordinationem Politicam civitatis Hammonenſis, ſo 1627 verfertiget und von Jahr zu Jahren bis 1643 vermehret worden; wie ich ſolche auf dem Rathhauſe zum Hamm geſehen habe.

§. 5.

Vom Gewerbe.

Vorzeiten mus dieſe Stadt viel Handlung getrieben haben, daher ſie auch ſeit 1417 mit zur Hanſe gehöret hat.

Itzo finden ſich zwar verſchiedene vermögende Kaufleute hieſelbſt, und wird beſonders der Leinwandshandel noch ſtark getrieben, der gröſte Theil der Bürgerey aber ernähret ſich von den Bleichereyen, Ackerbau, Viehzucht und beſonders der Brauerey des berühmten Koets, welches eine Art von Weisbier iſt, und den Namen vom erſten Erfinder, welcher Keütius geheiſſen, bekommen haben ſol, wie Neuhauſs in ſeiner Diſp. De Keuta Hammonenſi zeiget.

§. 6.

Von der Regierungsform.

Von der Zeit der erſten Stiftung bis hierhin, iſt die Stadt durch Bürgermeiſter und Rath regieret worden. Da aber vormals jährlich die Glieder des Raths gewählet wurden, iſt ſolche Wahl von Sr. Kön. Maj. im Jahre 1719 abgeſchaffet und ein beſtändig bleibender Rath angeordnet worden. Die itzigen Rathsglieder ſind:

1. Gottfrid Balthaſar Rademacher aus Unna, ICtus, Kön. Preuſſ. Hofrath, Kriegs-Commiſſarius, Acciſe Inſpector, Regierender Bürgermeiſter.

2. Friederich Vörſter aus Hagen, zweyter Bürgermeiſter, und der Grafſch. Märkiſchen Stadt Syndicus.

3. Johan Peter van der Mark, aus dem Hamm, Renth-Camerarius.

4. Gerhard Friederich Hobbelt, aus dem Hamm, Camerarius.

5. Johan Henrich Arnold Dieſt, aus Soeſt. } Rathsherrn.

6. Johan Gottfrid Dithmar Dolle, aus Soeſt. } Rathsherrn.

7. Peter Grube aus dem Hamm, Stadt Secretarius und Fiscus.

§. 7.

Oeffentlich weltliche Gebäude.

Unter den öffentlichen Gebäuden ſind zu merken:

I. **Das Gräfliche Schlos**, ſo itzo die Renthey genennet wird, und neben dem Kloſter lieget, hat ohne Zweifel mit der Stadt den Anfang genommen, wenigſtens wird deſſen ſchon 1269 gedacht.

II. **Das Rathhaus**, am Markt gelegen, iſt ein gut von Steinen aufgeführtes Gebäude, oben iſt die Rathsſtube, unten ſind die Cammerey, Gerichts und Acciſeſtuben.

Vor der Rathsſtuben auf dem groſſen Saal ſtehen dieſe Reime:

Suche GOttes Reich für allen Dingen.
So wird dir alles wohl gelingen.
Sucheſtu einen andern Anfang.
So geht dein thun den Krebsgang.

1620.

Imgleichen:

Ein rechtferdig Gericht mit Barmhertigkeit.
Die allerhochſte Dogent is.

Heme-

Hemelicke Parthy Twydracht und Hemelicken Haed,
Dey verderven manche gude Stadt.

Bey dem groſſen Brande d. 16 April 1741, brandte es zwar gröſten Theils ab, es iſt aber wieder in ſchönen Stand geſetzet worden.

III. Das Bürgerhaus neben dem Rathhaus iſt ein gros und gut Gebäude.

IV. **Das Wein und Koethaus** iſt abgebrandt.

1630 wurde vom Rath beſchloſſen, das Wein und Koethaus zu verkaufen.

V. Ob gleich die Stadt mit keinen Mauren, ſondern Wällen, Palliſaden und Graben befeſtiget iſt, ſo finden ſich doch in den Wällen 3 Thürne, und die Stadt hat 4 Thore.

1. Die Oſtpforte, ſo nach Lipſtadt führet.
2. Die Weſtpforte führet nach Camen, Lünen u. ſ.
3. Die Südpforte führet nach Werll u. ſ.
4. Die Nordpforte führet in das Stift Münſter.

VI. Vor allen Thoren ſind Brücken, auch finden ſich an allen Thoren Wachthäuſer

VII. Auf dem Markt neben dem Kirchhofe gegen dem Rathhaus iſt die Guarde du Corps.

VIII. An der Nord- und Weſtpforte liegen Königliche Mühlen, wozu faſt das ganze Amt zwangpflichtig iſt.

IX. In der Stadt iſt auch ein ſo wol von Perſonal- als Reallaſten, an der Südſeite, und zwar an der Straſſe, der alte Hamm geheiſſen, ge-

legener adlich freyer Hof, welcher, weil er der Sitz der Grafen von Naſſau geweſen, der Naſſauer Hof noch bis auf dieſe Zeit genennet wird. Ueber die adliche Freyheit dieſes Hofes haben auch die Churfürſten zu Brandenburg, Frid. Wilhelm unter dat. Cleve d. 23 Apr. 1675. Friderich eben daſelbſt d. $\frac{20}{30}$ Jun. 1689 und Friderich unter Dat. Cöln an der Spree d. 10 März 1699 die Beſtätigungen gegeben.

Nach den Grafen v. Naſſau iſt dieſer Hof durch Kauf kommen an die v. Hauſen, dürch Heyrath Catrin v. Hauſen an den Bürgermeiſter in Dortmund Niclas v. der Berswordt. Von dieſen haben die von Weſthoven ſolchen gekauft, eine Fräulein v. Weſthoven hat ihn durch Heyrath an den Kön. Preuſſ. Kriegsrath Suidthauſen gebracht, der ſolchen noch beſitzet, und ſchön aufbauen laſſen. Ueber der Hausthür ſtehet:

AVLa VetVſtate hæC naſſoVIa prona rVIna.
Stat reparata Manet ſarta foVente Deo.

§. 8.
Widrige Schickſale.

Von der erſten Grundlegung an bis auf gegenwärtige Zeit, hat GOtt dieſe Stadt oft ſehr hart heimgeſuchet, und zwar

I. Mit Feuer.

1225 am Aſcher Mitwoch iſt die Stadt abgebrandt (Annal. Tremon). Wenn dieſes richtig, ſo könte man ſagen, daß diejenigen nicht gar irren, welche geſchrieben haben, die Stadt ſey 1226 erbauet wor-

worden; doch müſte dieſes nicht vom erſten, ſondern andern Bau verſtanden, und die von ſolchen Schreibern beygefügte Urſachen und Umſtände des Anbaues weggelaſſen werden.

1287 am Tage der Himmelfahrt Marien iſt ſie über die Hälfte verbrandt *).

1307 acht Tage vor Pfingſten, kam in Gert von Bergen Hauſe Feuer aus, wodurch faſt die ganze Stadt eingeäſchert wurde **).

1338 (andere ſetzen 1337) als ſie ſich kaum aus ihrer Aſche empor gehoben, traf ſie abermahl dergleichen Unglück ***), imgleichen

1423 wie Joh. Kerckhörde meldet.

1558 gingen 7 Häuſer im Rauche auf [a]).

1695 d. 13 Dec. wurden nechſt der Weſtpforten 52 Häuſer und Scheunen durch Feuer das verzehret.

1730 d. 23 Sept. kam an der Oſtſtraſſen ein Feuer aus, wodurch 16 Häuſer und das Gaſthaus verwüſtet wurden.

1734 d. 11 Sept. entſtunde bey heftigem Südweſtwinde an der Weſtenpforte ein unvermuthet Feuer, welches mit ſolcher Wuth um ſich grif, daß in wenigen Stunden über 200 Häuſer zum Aſchhaufen wurden.

Weil nun dadurch die Bürgerey in das gröſte

*) Northoff. Teſchenmacher l. c. p. 240. 268. Stangenfeld l. c. L. III. p. 386.

**) Kleinſorg Hiſt. Eccl. Weſtph. L. VII. D. Mülherr. Teſchenmacher. Northoff. Stangenfeld l. c. p. 401. Wiewol etliche dieſes ins Jahr 1308 ſetzen.

***) Spormacher. Stangenfeld l. c. p. 421.

a) Spormacher.

Elend verſetzet wurde, haben Sr. Kön. Maj. Frid. Wilhelm derſelben zum Wiederaufbau ihrer Häuſer, nicht nur reichliche pro cent Gelder allergnädigſt bewilliget, ſondern ihnen auch freye Mauerſteine zum neuen Bau geſchenket, wodurch es dann zwar geſchahe, daß in kurzer Zeit die meiſten Häuſer wieder aufgebauet wurden; allein es daurete nicht lange, ſo traf dieſe Stadt noch ein gröſſer Unglück, indem am 16 April 1741 am Sonntage, unter der Nachmittagspredigt, in einem Hauſe nahe an der Weſtpforte Feuer auskam, welches bey einem heſtigen Winde ſich dergeſtalt ausbreitete, daß 350 Häuſer im Rauche aufgingen. Dabey aber doch dieſes ſehr merkwürdig, daß die nach dem vorigen Brande wieder aufgebauete Häuſer, einige wenige ausgenommen, in dieſer Feuersbrunſt durch die Hand des HErrn vor dem Feuer bewahret worden.

Als nun Sr. itzo lebende Kön. Maj. Friderich, nach dem Vorbilde deſſen Herrn Vaters glorwürdigſten Andenkens, denen in Noth geſetzten Bürgern gleichfals unter die Arme griffen, iſt der gröſte Theil der Stadt itzo wieder im guten Stande.

II. Mit anſteckenden Krankheiten.

1350 wütete die Peſt hieſelbſt mit ſolcher Heftigkeit, daß kaum 7 ganze Familien übrig blieben *).

Auch ſind 1581. 99. 1617. 36. viel Menſchen von dieſer Seuche in der Stadt hingeriſſen worden.

III.

*) Teſchenmacher l. c. p. 275. Schaten An. Pad. L. XIII. p. 322.

III. Mit Krieg.

1323 auf Pfingſtdienſtag, wolte Biſchof Ludwig von Münſter die Stadt mit Liſt einnehmen, der Anſchlag aber wurde verrathen, und die Bürger bekamen den Biſchof mit den Seinigen auf der Brücke am Schweinemerſch gefangen *).

In der bekandten Brudervehde zwiſchen Herzog Adolph zu Cleve und Graf Gerhard von der Mark, hat die Stadt viel gelitten.

Als in der Mitte des 15 Jahrhunderts die Cölniſchen, bey Gelegenheit des Krieges zwiſchen dem Erzbiſchofen zu Cöln und Herzog zu Cleve, im Lande von der Mark viel Schaden thaten, haben ſich die Städte Hamm, Unna und Camen mit dem Herzoge Johan von Cleve wieder die Cölniſchen verbunden.

1614 kamen die Statiſchen Völker vor die Stadt, und wurden mit Accord am 23 September eingenommen.

1622 d. 7 Junius **), iſt ſie nach ausgeſtandener viertägigen harten Belagerung den Ligiſtiſchen Völckern mit Accord übergeben, worauf gros Elend erfolget, welches ins zehende Jahr gewähret hat. Inſonderheit wurden von den Platzneuburgiſchen Räthen bey den Rathswahlen viele Veränderung vorgenommen, und damit die Regenten der Stadt der Röm. Cath. Religion zugethan ſeyn möchten, im Jahre 1627 Eraſmus Schmid, ein Färber, und Wilm Wihoff, ein Bäcker, zu Bürgermeiſtern gemacht, worüber Paſquin dieſen Vers gemacht:

 Ur-

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 411. Teſchenmacher. u. f.

**) Merian Topograp. Weſtph. ſetzt den 6 Junius.

Urbis tinctores, Piſtores atque minores,
Hi ſunt Rectores in civitate graves.

Als endlich 1630 wieder eine ordentliche Raths-wahl gehalten, und Meinhard Deithard J. U. Lic. nebſt Johan Potgieſſer J. U. Doct., zu Bürgermeiſtern erwählet wurden, verfertigte Herm. Fabricius Med. Doct. darüber dieſe Verſe *):

Salve feſta dies, multorum vocibus ultro
Concelebranda, proind' nec reticenda mihi
Qua nobis rediit bene ſic vertente Jehova
Priſca ſalus Patriis ſæpe petita vocis (al. votis, al. focis)
Salve feſta dies omni memorabilis ævo
Quæ reprobos reprobas quæ recipiſque bonos.
Plaudite jam pueri teneri, juveneſque ſeneſque
Plauſibus exſultans vir mulierque fave.
Ac quia Sancte Deus feciſti hæc gaudia nobis
Da pacem in noſtris deinde diebus, Amen.

Im Jahre 1631 d. 31 März ſind die Ligiſtiſchen Völker, nachdem ſie gros Geld aus dem Lande erpreſſet, abgezogen, da dann der Obriſt v. Erwite den Herren der Stadt, in Gegenwart des Fürſt-lich

*) Herm. Buttel MS

lich Neuburgiſchen Landdroſten von Syberg, auf dem Rathhauſe die Schlüſſel wieder überlieferte, und ihnen Glück und Frieden wünſchete.

1633 nahmen ſie zwar Heſſiſche Beſatzung ein, es haben aber die Käyſerlichen ſolche, unter Anführung des General Feldmarſchals v. Galen das folgende Jahr wieder vertrieben; es rächeten ſich zwar die Lüneburg- und Heſſiſchen Völker an den Käyſerlichen, und nahmen die Stadt nächtlicher Weile, in eben dem Jahre, mit ſtürmender Hand ein, aber im Jahre 1636 brachte ſie der Käyſerliche Feldmarſchall von Götze wieder in ſeine Gewalt. 1641 im October wolten zwar die Heſſen die Stadt überrumpeln, ſie muſten aber mit groſſem Verluſt abziehen *).

Im Jahre 1673 d. 19 Feb. ſind die Brandenburgiſchen Völker, nemlich des General Major von Goltz Regiment 1200 Mann, der Obriſte Caſper v. Syberg mit 1200 Mann zu Fus und 600 Mann vom Landvolk, der Graf von Mansfeld mit 600 Mann, der Obriſte Joachim Friederich von der Oeſten mit 900 Reutern, und der Graf von Bomnitz mit 800 Reutern, des Nachts um 12 Uhr aus dem Hamm gezogen, worauf am 20. die Franzöſiſchen Völker von dem Vice-Comte Tourenne unter commando des General-Lieutenants, Marquis de Foucault, nemlich 600 Franzoſen, 400 Schweitzer und 3 Compagnien zu Fus, des Abends um 8 Uhr mit Accord eingelaſſen wurden, da dann am 26 dieſes der Comte de Moinbrun als Com-

*) Merian l. c.

mendant hieſelbſt beſtellet wurde. Wie dieſer den 19 März mit ſeinem Volk abzog, zog der Comte de Cone mit 16. Compagnien wieder ein.

Am 3 April rückte das Regiment des Duc d' Orans, unter Commando des Obriſtlieutenants Doberi oder Waſio Royal hier ein, und zog am 28 May wieder ab.

Den 14 Junius ſind alle Franzoſen aus der Stadt gezogen.

So lange dieſe Völker im Hamm gelegen, haben ſie täglich 800 Reichsthaler bekommen, zuſammen 87600 Rthr *).

Im Jahre 1679 iſt die Stadt abermahl von den Franzoſen eingenommen worden, und hat viel Geld geben müſſen *).

§. 9.

Von übrigen merkwürdigen Dingen.

Sonſt ſind bey der Stadt Hamm noch zu bemerken:

I. Die adlichen Einwohner derſelben.

Es hat dieſe Stadt von Anfang bis hierhin (doch anfänglich mehr als itzo) adliche Einwohner gehabt, als die:

v. Brechte, Brüninckhauſs, Buttel, v. der Berswordt.
v. Deithard, Drove.
v. Eberswein.
v. Fridag.
v. Galen.
v. Hemmerde gen. Veleko, Huſen. Hering.
v. Knippinck.

v. Lappe,

*) Herm. Buttel MS.

v. Lappe, Lemgow.
v. Mülhorſt.
v. der Oeſten,
v. Pyll. v. Pfreündt.
v. Reiſeber. Renſinck. Roddinckhuſen Rüden. Ricke.
v. Sweve.
v. Voſs.
v. Weſterwinckel. v. Weſthoven.

Und mehr andere, davon verſchiedene unſtreitig mit zur Ritterſchaft gehöret haben, und noch gehören.

II. Die Ritterſchaft aus der Grafſchaft Mark.

Daß ein gros Theil der Ritterſchaft aus der Grafſchaft Mark Bürger zum Hamm geworden, iſt gewis, und habe ich im Anhange Num. 10. einen Auszug von 2 Vergleichen gegeben, welche diejenigen von der Ritterſchaft, ſo Bürger im Hamm waren, mit dem Rath und Bürgerſchaft daſelbſt gemacht haben.

So habe ich auch im I. Stück dieſer Hiſtorie, im Anhange Num. 6. einen Brief beygebracht, Kraft deſſen ſich Graf Johan v. Naſſau mit einigen aus der Ritterſchaft, ſo Bürger zum Hamm waren, und der Stadt Hamm 1422 wider Herzog Adolph v. Cleve verbindet, wie dann auch alle Burgmänner zur Mark die Bürgerſchaft in der Stadt Hamm, zufolge eines Freyheitbriefes der Stadt im Jahre 1421 von Graf Gerhard gegeben, haben geſinnen müſſen.

In denen Briefen aber von 1419 und 22 heiſſen Bürger zum Hamm: Johan Graf v. Naſſau, v. Andopen. v. Boenen. v. Bogge. v. Botgeman. v. Bygynchove. v. Fridag. v. Graes. v. Galen. v. Haren. v. Hacke. v. Harmen. v. Heringen. v. Hövel. v. Lere. (iſt v. Loer) v. Lappe. v. Lynden. v. Leite. v. Neyhem. v. Plater. v. Pentlinck. v. der Reck. v. Rodenberg. v. Rüden. v. Smeling. v. Sprenge. v. Schwansbell. v. Torck. v. Varſte. v. Velmede. v. Vollenſpit. v. Voſs. v. Vreyſendorp. v. Walrave. v. Werne. v. Weſtwick.

III. **Die gelehrten Leute.**

Auſſer den vielen gelehrten Predigern, Profeſſoren und andern Schullehrern, die unten erzählet werden, ſind noch viel gelehrte und berühmte Leute aufzuweiſen, welche entweder im Hamm gewohnet haben, oder daraus entſproſſen geweſen, als:

Bernd Henrich Reinold, Profeſſor zu Frankfurt an der Oder.

Bernd Laſthauſen.

Abraham Wieling, Profeſſor in Amſterdam.

Amandus Paludanus.

Everhard Otto, Profeſſor in Duisburg.

Leonhard Offerhaus, Profeſſor zu Gröningen.

Die v. Weſthoven, davon bey Beſchreibung des Kirchſpiels Mark ein mehrers.

Und viel andere, davon anderswo Nachricht zu finden iſt.

IV. **Von übrigen Sachen iſt zu merken:**

1) 1349 hat Graf Engelbert von der Mark hie-

hieſelbſt ein Turnierſpiel gehalten. Siehe den 1 Theil dieſer Hiſt. Kap. X. Seite 248.

2) 1379 als Poto v. Potenſtein, ein Böhme, durch Hülfe Kayſers Carl IV. als Biſchof zu Münſter erwählet war, und ſelbiger unter einem anſehnlichen Gefolge nach Münſter ziehen wolte, wurde er nicht weit vom Hamm von einigen Reutern angegriffen. Ob ſich nun gleich des Biſchofs Leute tapfer wehreten, wurden ſie doch überwunden. Wie aber der Biſchof Gelegenheit hatte, ſich in die Stadt Hamm zu retiriren, wurde er vom Rath ſo lange in Schuz genommen, bis ihn die von Münſter abholten, davon in der Münſterſchen Hiſtorie ein mehrers.

3) 1464 hat ſich zum Hamm ein Mädgen Namens Chriſtina gefunden, von welcher die Mönche vorgaben, daß ſie die Wunden des Heylandes an ihrem Leibe trage *). Ob nun gleich anfänglich viel Leute den ſcheinbaren Vorſtellungen

*) Gelenius de magnit. Col. Agrip. ad diem XII. Kal. Jul. p. 699. ſchreibt: Eſt Chriſtina Hammenſis, quæ ſtigmata Domini noſtri Jeſu Chriſti in corpore ſuo portavit, ſub annum 1464. teſtibus Kleinſorgio & Rolevinck.

Siehe auch Stangenfeld l. c. L. III. p. 515. Chron. mag. Belg. p. 399. Da aber irrig an ſtat Hammo, Hanno ſtehet.

Joſ. Harzheim Bibl. Colon. p. 57. erzählet von einer Nonne, Chriſtina v. Bruzo geheiſſen, welche 1242. zu Stommeln im Herzogthum Gülich geboren, 1316 d. 6 Nov. in die Ewigkeit verſetzet, und nach ihrem Tode unter die Heiligen geſetzet worden, daß man im Jahre 1269 auf Paſchen die Wunden des Heilandes an ihr geſehen habe.

gen der Mönche Beyfal gaben, ſo wurde doch endlich ihr Betrug ſo bekant, daß ſie, um nicht völlig beſchimpft zu werden, das Mädgen heimlich wegſchaften *).

4) 1498. machten die Städte Münſter und Hamm eine Vereinigung der Arreſten, und daß, wenn jemand der einen Stadt Feind würde, ſelbiger auch der andern feind ſeyn ſolte.

5) 1572. ſollen durch Betrug des Teufels viel Bürger im Hamm ſehr geplaget worden ſeyn, wie Johan Wier berichtet **).

6) 1628 d. 7 April wurde zwiſchen den Cölniſchen und Märckiſchen Commiſſarien im Hamm eine Unterredung angeſtellet über die Schifbarmachung der Werlſchen Salzbache, bis in die Aſſe, ferner der Aſſe bis in die Lippe, und endlich dieſer bis in den Rhein; es iſt aber das Werk nicht zu Stande gebracht worden.

7) 1665 kam der Churfürſt von Brandenburg Frie-

*) Spormacher Chron. Lünenſi MS. An. 1463. Hammonæ erat puella nomine Stina, quæ aperte & veriſſime ſtigmata Dominicæ paſſionis habuit in manibus, pedibus ac latere, virgo noviter converſa, poſt ſpatium autem XV. hebdomadarum circa feſtum Sacramenti, coram XII. teſtibus ea oſtendit & prædixit, quod poſt duas horas redirent, tunc non invenirent eam (mus ea heiſſen, nemlich ſtigmata) & ſic factum eſt, quod loca illa ſanata erant. Hæc ſtigmata, ut communiter ferebatur, per Gardianum ibidem conventus, ſibi illata erant, re ſic comperta clanculum extra civitatem infra vecturam Vinii evehitur, ad præcavendum monachorum confuſionem.

**) De præſtigiis Dæmonum L. I. c. 22. L. IV. c. II.

Friderich mit ſeiner Gemahlin, Prinzen, und ganzen Hofſtaat nach dem Hamm.

8) Vorzeiten iſt zum Hamm auch ein Freyſtuhl geweſen. Ich habe davon keine weitere Nachricht, als daß Freygrafen hier geweſen 1456. Cort Hacke, Freygraf zum Hamm und Unna, und Datt *) ſchreibet, im Jahre 1458 ſey Herman v. Werdinchuſen Freygrafe zum Hamm geweſen.

9) Die Druckerey im Hamm iſt in der Mitte des 17 Jahrhunderts angeleget worden. Folgende Buchdrucker ſind mir bekant worden: Bernd Wolphard, heiſſet Illuſtris Gymnaſii Typographus, iſt der erſte geweſen. 1663. 92.

Anton Uez. A. J. Uez 1740. Friderich Wilhelm Uez, ſo jetzo lebet.

10) Die Grafen von der Mark haben um die Stadt Hamm viele Ländereyen gehabt, davon noch 1171 Morgen **) und 3 Gehren ***) vorhanden ſind, und Grafenſchuldige Ländereyen genennet werden.

Dieſe Ländereyen waren vorzeiten an die Bürger verſetzet, im Jahre 1693 d. $\frac{21}{11}$ Dec. aber von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg denſelben in Erbpfacht, gegen jährliche Bezahlung von 600 Reichsthaler, an die Renthey zum Hamm, ausgethan. Es iſt aber 1715 dieſe Erbpfacht wieder aufgehoben worden, und ſind beſagte Ländereyen angeſchlagen worden zu einer jahrlichen Pfacht:

An

*) Volum. Rer. Germ.

**) Der Morgen hält 198 Cöllniſche Ruthen, die Ruthe 20 Fus.

***) Ein Gehren hält 49½ Ruthe.

An Rocken, ---- 185½ Malter.

An Gerſten, --- 270 Malter 1 Scheffel 17½ Becher.

An Haber, ---- 7¾ Malter.

Welche entweder würklich, oder nach der Cammertaxe mit Gelde an den zeitlichen königlichen Rentmeiſter im Hamm bezahlet werden müſſen.

11) Von den Rentmeiſtern der Renthey Hamm hat mir der Herr F. G. Sudthauſen, welcher ein eifriger Nachforſcher der Alterthümer iſt, folgendes Verzeichnis zugeſtellet:

Ludolph Bitter von Boenen 1225.

Bernd Bitter v. Hemmerde gen. Velekow. 1249.

Bertold v. der Tinnen. 1301.

Albert v. Brechte. 1383.

Johan v. Lemgow. 1413. und 1436. abermahl.

Cort Kettler. 1425.

Johan Schuirckmann, 1457.

Henrich Niederhoven. 1466.

Rotger Brechte. 1477.

Werner v. Brechte. 1520.

Goebel v. Drechen. 1536.

Herman Wilſtacke, war zugleich Richter 1540.

Diederich Brechte. 1580.

Herman Styllen. 1602.

Johan Friederich Ludovici. 1612.

Reinerus Neuhof, war auch Richter 1620. (anderswo heiſt er Neuhaus.)

Werner Neuhauſen. 1627.

Johan Ludovici 1636. iſt 1650 abermal Rentmeiſter geweſen.

Evert

Evert v. Büren 1643.
Friederich Wilhelm Ludovici. 1680.
Friederich Ludovici. 1687.
Bernd Ludovici Kön. Preuſſ. Hoffrath 1720.
Diederich Gerhard Friederich Sudthauſen, Kön. Preuſſ. Krieges und Domainen Rath, Erbherr zur Goy und des Naſſauerhofes, bekleidet dieſe Bedienung von 1727 bis hierhin.

Das II. Kapitel.

Vom kirchlichen Zuſtande im Hamm.

1. Abſatz.

Vom Religionsweſen insgemein, und den Ev. Reform. Predigern.

Was den kirchlichen Zuſtand im Hamm betrift, ſo haben zwar alle drey im Römiſchen Reiche geduldete Religionen die freye Ausübung ihres öffentlichen Gottesdienſtes, ſo finden ſich auch hier einige Menoniſten und begleitete Juden; die Evangeliſch Reformirte Gemeine aber iſt die ſtärckeſte, und hat die Hauptkirche.

Von der Reformation oder Religionsveränderung finde ich*), daß Henrich v. Wullen, ein Ka-

*) Vieles von dieſen Nachrichten, welche ich hier beybringe, findet ſich in des Johan Friederich Hofmans Reformations Hiſtorie der Stadt Hamm, wie ſolche im Anhange Num. 24. iſt beygebracht worden. Es hat aber der Herr Hofman nicht gnugſame Nachrichten gehabt, auch ziemliche Partheylichkeit blicken laſſen. Einen

Kapellan daſelbſt, den Anfang dazu gemacht habe. Dieſer, wie er ſelbſt von dem groſſen Verfal der Kirche des Heilandes überzeuget war; alſo ſahe er die Nothwendigkeit und den Nutzen der Reformation wohl ein.

Er erkante nach geprüften Lehrſätzen der Reformatoren, zu Augſpurg vormahls übergeben, nicht nur für ſich ſelbſt die Richtigkeit derſelben, ſondern ſuchte auch ſeine Zuhörer öffentlich und beſonders in ſolche Wahrheiten zu leiten. Er predigte gewaltig und bekam vielen Anhang, ja er ſchafte durch Hülfe des damahligen Richters und Rentmeiſters Herman Wiltſtacke im Jahre 1553. die Umtracht des Marienbildes ab *), und war ſehr emſig

Einen unpartheyiſchen Auszug aber, ſo weit es nemlich zum Zweck gedienet, hat der jetzo lebende älteſte Herr Prediger, bey der Evang. Reformirten Gemeine, Johan Gottfrid Peil, ſeiner 1746 d. 16 Januar. gehaltenen, und nachhero durch den Druck gemein gemachten, Hämmiſchen Kirchweihe Predigt beygefüget, und die Hiſtorie bis auf ſolche Zeit fortgeführet, welchen ich hier gebrauchet habe.

*) Spormacher Chronic. Lüneaſ. MS. ſchreibt hievon alſo: 1553 iſt de Lofflyke Ummedracht unſer leven Frowen Belde thom Hamme up Sundag infra octavas Sacramenti gewontlich tho halden affgebracht und affgepredigt durch Herrn Henrich Wullen Cappellan thom Hamme, mit ſthodoen des Rentheměiſters Herman Wiltſtacke mit Lutheriſchen Secten bemehrt als ſe bewiſeden.

H. Hamelman Op. Gen. Hiſt. p. 825. gibt von dem Anfange der Reformation in der Stadt Hamm und von H. v. Wullen, dieſe Nachricht:

In Eccleſia urbis elegantis & ſplendidæ Hammonis, vel

emſig, alles nach Inhalt der Augſpurgiſchen Confeſſion einzurichten. Wiewol nun dergleichen dem damahligen Paſtor Peter Walrabe *) und übrigen Vicarien ſehr verdros, ſo durften ſie doch bey dem Herzog Wilhelm zu Cleve (welcher Jahrs zuvor ſelbſt einen Evangeliſchen Lehrer, Walter ab Oſs an ſeinen Hof genommen hatte) die Sache in ihrer eigentlichen Geſtalt nicht fürlegen, klagten daher den von Wullen als einen Sacramentirer und Wiedertäufer an, und dieſes wuſten ſie ſo einzukleiſtern, daß Henrich von Wullen, aller Entſchuldigungen ungeachtet, 1555 auf Fürſtlichen Befehl die Stadt räumen muſte. Da ihm dann, als er ſich zur Aſſen im Stift Münſter aufhielt, vom Grafen von Bentheim der Beruf zur Paſtorat in Schüttrop zugeſtellet wurde, welchen er auch annahm. Kaum aber war er vom Hamm weg, ſo kam ſein zuvor widriger Paſtor P. Walrabe auf an-

vel ut alii ajunt Hammonæ, docuit Evangelium Chriſti *Henricus Wullius*, vir in Scripturis eruditus, & cum deferretur in Aulam, ſe qudem excuſat, attamen ejicitur Anno 1555. ſub eo prætextu, quaſi Sacramentariæ & Anabaptiſticæ factioni addictus eſſet: Eſt aliquando revocatus, ſed cum videret ibi plurima inordinata Wullius, ultro diſceſſit, interim creditur Sacramentariæ opinionis eſſe. Und p. 847 ſtehet: Novi - - - Henricum Wullium, Hammonenſem, in Bibliis verſatiſſimum, in Oppido Schüttorpio Evangelizantem, de quo refertur, quod ſingulares opiniones habuerit, quod in medio relinquo.

*) Kleinſorg Hiſt. Eccl. Weſtph. MS. L. IX. nennet ihn Caſper Walrabe, und ſo heiſſet er auch in einem Briefe vom Jahre 1555.

andere Gedanken, und pflichtete den Lehrſätzen der Augſpurgiſchen Confeſſion bey *), und berief ſeinen vertriebenen Kapellan H. von Wullen wieder zurück, der aber, weil nach ſeiner Abweſenheit in den Ceremonien verſchiedenes wieder geändert worden war, nicht bleiben wolte. Als nun hierauf Walrabe die befangene Reformation allein fortzuſetzen ſich nicht im Stande funde, dankte er 1561 ab. Da nun eben Carl Gallus, welcher wegen des Evangelii von Deventer vertrieben war, ſich im Hamm aufhielte, erwählte ihn die Bürgerſchaft zu ihrem Paſtor und erhielten auch darüber die Beſtätigung von Cleve **). Das erſte Jahr behielte er zwar noch die gewöhnlichen Ceremonien, welche Walrabe gelaſſen hatte, eiferte aber immittelſt ſehr wider allen Aberglauben, und die

*) Hofman meldet hiervon eben ſo wenig als von ſeiner Abdankung, ſetzet vielmehr, er ſey geſtorben; das folgende aber wird obiges klar machen.

**) Kleinſorg l. c. ſchreibet: 1561. In dieſem Jahre, als Caſparus Walrabe, Paſtor zum Hamm, die Paſtorei zum Hamm verlaſſen, haben die Bürgerſchaft daſelbſt Carolum Gallum Zütphanienſem, welcher aus Deventer, von wegen der newen Religion, war vertrieben, vor einen Prediger angenohmen, und hat dieſer Gallus die newe Religion zum Hamm eingeführet, und allerhandt Ketzeriſche Vertriebene Capellanen und Prädicanten an ſich gezogen, doch haben die Hämmiſchen dieſen Carolum Gallum darnach vertrieben, und durch andere Prädicanten die newe Religion, ſonderlich den Calvinismum continuiren laſſen. Siehe Stangenfeld l. c. L. IV. p. 60.

Mus alſo C. Gallus nicht, wie Hofman ſchreibet, vom Herzoge zu Cleve geſchicket ſeyn.

die Römiſch Catholiſche Kirche, worinnen er an ſeinen Kapellanen, Henrich Bockelmann und Nicolaus Fiſcher, treue Gehülfen hatte. Hiedurch wurde nun der Weg gebahnet, daß er 1562 alle in der Römiſch Catholiſchen Kirche übliche Ceremonien wegſchafte *), und nach des Hofmans Bericht, auf Befehl des Raths alle Bilder aus der Kirchen ſchafte, und den Heidelbergiſchen Catechismum einführete **). Zu eben dieſer Zeit fing auch der Rector Engelbert Copius an, mit ſeinen Schülern teutſche Pſalmen zu ſingen, und fuhr damit zum gröſten Verdrus der noch übrigen Römiſch Catholiſchen Vicarien nachgehends fort.

Im Jahre 1563 dedicirte Hamelmann denen Bürgern zu Soeſt und Hamm ein Buch, ſo wider die Jeſuiten zu Cöln gerichtet war, in welchem, wie er die Falſchheit derſelben erwieſe, alſo ermahnete er die Bürger zu Soeſt und Hamm die Wahrheit zu unterſuchen, und fleiſſig die heilige Schrift zu leſen. Als nun in eben dem Jahre Jacob Hor-

*) Dieſes ſol Kraft eines beſondern mit dem Herzog zu Cleve errichteten Vergleichs geſchehen ſeyn. Denn alſo ſchreibet Gotfrid Adrian, Bürgermeiſter zu Unna, in ſeinem Memoriali MS. C. Gallus, Paſtor zum Hamm, hat Kraft des Contracts, welchen er mit Sr. Fürſtlichen Gnaden anno 1562 gehalten, mit Fürſtlicher Bewilligung das Pabſtumb aus der Pfarrkirchen zum Hamm getrieben, und die Gemeine alda reformirt. Ich habe dieſen Contract aber nicht ausforſchen können.

**) Daß C. Gallus auf Befehl des Raths die Bilder aus der Kirchen ſolte weggeſchaffet haben, laſſen mich die damahligen Umſtände bey dem Cleviſchen Hofe nicht glauben.

Horſtius wider Hamelmann ein Buch drucken lies, und dadurch den Römiſch Catholiſchen die Freude machte, glauben zu können, als wenn Hamelmann überwunden wäre, richtete doch dieſer ſein Haupt empor, und erwieſe ſo gleich in einer Antwort, daß auch die Layen das Abendmahl unter beyderley Geſtalt empfangen müſten. Welche Antwort er gleichfals denen zu Soeſt und Hamm zuſchrieb *). Bey dieſen ſo vortheilhaften Umſtänden nun würden gewis C. Gallus und ſeine Gehülfen vieles haben ausrichten können, wenn ſie ſich befliſſen hätten zu halten die Einigkeit im Geiſt durch das Band des Friedens. Weil ſich aber C. Gallus mit H. Bockelmann nicht vertragen konte, und dieſer wegging, litte das angefangene viel, um ſo vielmehr weil auch Gallus ohne gegründete Urſachen **) mit dem Rath und Fürnehmſten in der Stadt

*) Hamelmann l. c. p. 1122.

**) Die Urſachen können bey dem Hofman weitläuftig geleſen werden. Hamelmann l. c. p. 825. gibt folgende kurze Nachricht davon: Circa annum Domini 1560 & ſequentibus ibi (Hammonæ) egit Paſtorem Carolus Gallus, vir doctus & pure ibi Evangelium Chriſti tradidit, cui erat adjunctus collega vir eruditus Henricus Bockelmannus, ſed poſtea inter utrumque diſſenſio cooritur, ut Bockelmannus diſcedat, & poſtea C. Gallus multos præcipuos in ea urbe accuſat hæreſeos Anabaptiſticæ, ſed cum propterea in diſputationem cum ſenatu dilaberetur, tandem eſt amotus: Extat autem ejus eruditum ſcriptum contra Anabaptiſtas: Sed Gallus & Bockelmannus videbantur magis Calvino quam Luthero patrocinari, licet in linguis eſſent verſati.

Stadt zerfiel, und daher 1576 ſeines Dienſtes erlaſſen wurde *).

Denn eben dadurch geſchahe es, daß ein Römiſch Catholiſcher Paſtor wieder von Cleve nach dem Hamm geſchicket wurde. Zwar nahm ihn der Rath nicht an, brachte vielmehr durch ihre Vorſtellungen bey dem Herzog zu Cleve zuwege, daß die von der Bürgerey erwählte Prediger, **Johan Hardius** und **Gerhard Poth**, die Beſtätigung ihres Berufs erhielten, allein zum merklichen Schaden der Gemeine, indem J. Hardius durch

*) Teſchenmacher Annal. Reform. Cliviæ &c. MS. ſchreibt: Er habe wegen der vielen Feindſchaft, ſo er im Hamm gehabt, reſigniret. Ich laſſe dieſes an ſeinen Ort geſtellet ſeyn. Dieſes aber ſage ich, daß dem C. Gallus ſein Abzug ſehr vortheilhaftig geweſen iſt, denn er ging 1577 nach Gelderland und wurde daſelbſt ein nützlich Werkzeug bey dem Reformationswerk. Zwar muſte er auch 1583 von dannen fliehen, im Jahre 1587 aber wurde er als Profeſſor und ſein Sohn Henrich als Prediger in Leiden beſtellet, wie eben beſagter Teſchenmacher meldet.

Er war ſonſt bürtig von Arnheim und ſtarb 1616 im 86 Jahre ſeines Alters. Von ſeinen Schriften ſind mir bekant worden:

a. Ein Tractat wider die Anabaptiſten, Malleus Anabaptiſtarum geheiſſen, welches Buch ihm den Haß im Hamm, wegen der vielen darinnen enthaltenen Anzüglichkeiten, zuwege gebracht hat, und deswegen auch vom Magiſtrat die Exemplaria weggenommen wurden.

b. Clavis Prophetica nova Apocalypſeos. Lugd. Batav. 1592. 8. Da in der Vorrede vieles von der Reformation zum Hamm ſtehet.

c. Exegetica.

durch ſeine übele Aufführung dem Rath und der Gemeine viele Händel machte *). Seine beſondere äuſſerliche Gaben und Geſchicklichkeit, die ihm auch 1583 die Doctorwürde in der Schrift zu Baſel zuwege brachten, unterhielten zwar die Liebe der Bürger gegen ihn lange, da aber endlich ſeine Thaten an den Tag kamen, wurde er abgeſetzet, und ſtarb zu Bremen im Elende. Joſeph Naſo, der 1575 zn Bremen mit Chriſtoph Petzelius wegen des Abendmahls einen groſſen Streit gehabt, und ſich ſeit 1580 im Hamm aufgehalten hatte, kam zwar gleich wieder an ſeine Stelle, es wurde aber dadurch nicht Friede, ſondern Krieg geſtiftet. Denn weil J. Naſo den Heydelbergiſchen Catechismum wieder abſchaffen, ſolches aber die übrigen Lehrer nicht zugeben wolten, entſtund eine groſſe Partheilichkeit, welche endlich zuwege brachte, daß G. Poth weichen muſte **). Aus Hofnung der Beſſerung wurde zwar

Evert

*) Die Umſtände hiervon können bey Hofman nachgeleſen werden.

**) Ich rede hier, und im gleich folgenden mit Hofman, Teſchenmacher aber l c. ſchreibt alſo: M. Joſeph Naſo, als er zu Bremen 1575 mit Chriſtoph Petzelio in Streit wegen des Abendmahls gerieth, kam 1580 nach dem Hamm, da er denn die reine Lehre vom Abendmahl wider Johan Hardium, Caſper Velthuſs, Gert Pothium und Johan Goesman defendirte, und weil die meiſten ihm anhiengen, muſten dieſe alle weichen; doch durch ſeiner Feinde Angebungen wurde Naſo auch hernach von Herzog Wilhelm vertrieben. Darnach kam Johan Heidtfeld eine kurze Zeit dahin, bis Henrich Rappæus aus der Pfalz zu einem

or-

Evert Rhedeman wieder erwählet *). Da aber auch bey dieſem der Zank fortwährete, und die Landesobrigkeit bey damaligen Zeiten ſich nicht ins Mittel legte **), wurden einige aus dem Hamm bewogen, ihre Noth denen Herren Grafen von Tecklenburg und von Naſſau zu klagen, und um Ueberlaſſung rechtſchaffener Prediger anzuhalten. Als nun dieſer ihnen den **Johan Heidtfeld** auf eine Zeitlang zuſchickte, die Sache beizulegen, ſo wurde zwar auf ſeine Fürſtellung **Johan Goesmann** als Prediger berufen, und dem Naſo die Kanzel verboten; allein die Anhänger des Naſo wolten ſolches nicht zugeben, verwehrten dem Goeſman die Kanzel, und führten den Naſo mit Gewalt wieder darauf.

Wie nun der Rath ſahe, daß, ſo lange Naſo bey ihnen, kein Friede würde zu hoffen ſeyn, klagten

ordinario Paſtore dahin vocirt wurde. Dieſem wurden Johan Friederich Hofman und Eberhard Reidemannus adjungiret. Friderico folgte Johan Philip Dilphius, dem Rappæo ſein Sohn Johan Henrich, dem Everhardo aber Anton Lennichius. Und ſo weit Teſchenmacher. Jederman ſiehet, daß Teſchenmacher von dem Naſo andere Gedanken, als Hofman, habe.

*) Im Jahre 1616 lies E Rhedeman drucken: Tyrocinium ſeu Rudimentum de contagioſo peſtis morbo, das iſt: Ein kindtlich doch heilſam und gründlichs Bericht, von der geſchwinden Giftſeuche der Peſtilenz. 8 11 Bogen. Dieſer Rhedeman, hat noch gebetet Vater unſer, nicht Unſer Vater. Alſo iſt kein Kennzeichen, woraus man ſchlieſſen kan, ob jemand zur Evang. Reformirten oder Lutheriſchen Kirchen gehöre.

**) Vermuthlich hat man keine Klagen bey dem Cleviſchen Hofe beybringen dürfen.

ſie ihn zu Cleve als einen mit des Socini Lehrſätzen vergifteten Lehrer an *), und brachten dadurch zuwege, daß er 1600. den 19 Febr. auf Fürſtlichen Befehl, bey ſcheinender Sonnen, die Stadt räumen muſte **), worauf auch der Conrector, Georg Fabritius oder Gelaſchius, ein ſtarker Anhänger des Naſo, ſeines Dienſtes entſetzet wurde. Und nach dieſer Zeit haben die Evang. Reformirten die Oberhand behalten. An des Naſo Stelle ſchickte ihnen der Churfürſt von der Pfalz an ſtatt des J. Naſo, den Henrich Rappæus ***), und der Graf von Naſſau zum neuen Conrector den Johan Friederich Hofman, zwey gelehrte Männer, welche

*) Hofman beſchuldiget den Naſo des Socinianiſmi, Teſchenmacher aber, wie aus dem Vorhergehenden zu ſehen iſt, hält ihn für einen reinen Lehrer, doch es iſt bekant, daß er der Evang. Lutheriſchen Religion zugethan geweſen, und nicht als ein Socinianer, ſondern als ein allzu heftiger Beſtreiter der Röm. Catholiſchen Lehrſätze, vom Hamm vertrieben worden iſt, wie dieſes Detmar Mülherr, welcher zu ſolcher Zeit gelebet hat, in ſeiner geſchriebenen Dortmundiſchen Chronick meldet.

**) Eben dieſes ſchreibet auch D. Mülherr, und füget hinzu, er ſey nach Unna gangen, da er noch den 8 März mit P. Nicolai ein Geſpräch wegen der Religionsſtreitigkeiten gehalten hat. Hofman hingegen ſchreibet, er ſey nach Beckendorf, einer Kayſerlichen Freiheit im Stift Münſter, gangen, daſelbſt auf ſeiner Feinde Angeben arreſtirt, nach Wolbeck gebracht, und daſelbſt im Gefängniß geſtorben.

***) Er nennet ſich ſelbſt Palæopolitano Palatinum. Im Jahr 1611 war er älteſter Prediger im Hamm, und verſchrieb Synodum Provincialem nach Unna.

che 1602 oder 3. hierhin kommen ſind *). Nicht lange hernach ging J. Goesman als Prediger nach Deventer, worauf der Conrector J. F. Hofman wieder an ſeine Stelle kam. Im Jahre 1621 legte H. Rappæus die ſterbliche Hütte ab. Weil er nun ſonderlich die Evang. Reformirte Religion recht zu Stande gebracht hatte, iſt ihm folgendes Grabmahl, welches noch itzo in der Kirche nach dem Brande an einem Pfeiler vorhanden iſt, geſetzet worden **):

M. S. P. M. P. URSULA HAMMERIN.
VIX eXaCta abIIt gLaCIaLIs tertIa MensIs
noX FebrVI genItor Letho VbIs VCCVbVIt.
Hac Humili recubat Senior Rappæus in Urna.
Excubias qui præſul agens denos bis in annos.
Pervigil hoc Chriſti prudenter rexit ovile.
Vir morum probitate gravis ſenioque verendus.
Publica tranquillæ qui commoda pacis amavit
Illius eloquii fuit ach quæ gratia Myſtæ.
Dixiſſes Charites facundo ex ore locutas:
Tincta velut dulci ſic Nectare verba fluebant
Majores Ubii; Patria alma, Colonia mater.
Imbuit ingenuis celebris Moguntia mentem.
Artibus urbs Nemetum, Grajo quæ Spira vocatur.

*) Dieſe Jahrzahl hat der Herr Peil l. c. als vermuthlich angegeben, Schade iſt es, daß Hofman nicht accurat alles bemerket, da er doch zu ſolcher Zeit gelebet hat.

**) Dieſes Grabmahl hat mir der Herr J. M. Holtz gütigſt zugeſtellet, und zur Ausarbeitung der Stadt Hämmiſchen Hiſtorie unermüdeten Fleis angewendet, dafür ich demſelben hiemit öffentlichen Dank abſtatte.

Nomine ſeductum ad Chriſti perduxit ovile.
Ut miſſa Babylone gregi ſe adjungeret illi
Qui colit haud ficta pietate fideque Jehovam
Poſcit eum Palatina ſibi mox terra miniſtrum
Dogmata ter ſenos ubi tractat Sacra per annos
Principis at juſſu Palatini hanc miſſus in Urbem.
Exacto ſolvit naturæ debita curſu
Poſtquam ſex decies & tres compleverat annos.

Ueber dieſem Grabmahl, welches der Sohn **Johan Henrich Rappäus** 1652 erneuren laſſen, ſtehet deswegen:

> In utriusque parentis honorem tabellam hanc exequialem renovari curavit filius, Joannes Henricus Rappæus Eccl. hujus Antiſtes An. 1652. ætatis 63.

Und dieſer J. H. Rappäus iſt es, welcher an ſeines Vaters Stelle wieder als Prediger berufen wurde. 1622 verwechſelte E. Reideman das Zeitliche mit dem Ewigen, da dann zwar der bisherige Rector **Matthias Maend** 1623 angeſetzet, aber auch bald hernach durch den zeitlichen Tod hingeriſſen wurde, worauf 1624 **Johan Philip Dilphius**, aus der Graffſchaft Naſſau, von Siegen bürtig, an ſeine Stelle kam. Dieſer ging 1625 nach Steinfurt, und bekam **Anton Lennich**, gleichfals aus dem Siegenſchen bürtig, zum Nachfolger, welcher am 1 Adventsſontag beſagten Jahrs hieſelbſt als Prediger ordiniret wurde. 1662 d. 19 Nov. im 73 Jahre ſeines Alters ging J. H. Rappæus den Weg alles Fleiſches, und da wurde **Bernd Erasmus Averman** *) das

*) Dieſer Averman hat die Erklärung des Heidelbergiſchen Cathechismus drucken laſſen. Hamm. 1675. 8.

das folgende Jahr wieder als Prediger erwählet.

1666. 2 Apr. iſt J. F. Hoffman im 87 Jahre ſeines Alters geſtorben.

1677 oder 78 ging A. Lennich mit Tode ab, und Henrich Carpius wurde von Wermelskirchen wieder hieher berufen.

1690 verſtarb B. E. Averman, worauf am 10 Sept. Simon Mauritz Humanus, bisheriger Stiftsprediger in Hervord, wieder erwählet worden iſt.

1696 iſt H. Carpius im 70 Jahr ſeines Alters und 47 ſeines Predigamts entſchlafen, worauf zwar ſ ſ ſ ſ Raffe, bisheriger Prediger in Cöln 1697 wieder hierhin kam, aber auch 1700 die Gemeine verlies und nach Glückſtadt zog. Da nun die neue Wahl auf Chriſtopher Toepken *), bürtig aus Bremen und bisherigen Prediger in Schermbeck, fiel, folgete er zwar auf ſolchen, er nahm aber 1702 einen Beruf als Domprediger nach Berlin an. Sein Abgang wurde erſetzet durch Ludolph Mauritz Peil, anfänglich Prediger zu Dünn im Bergiſchen, her-

*) C. Toepken iſt 1648 d. 4 Nov. zu Bremen gebohren. War erſt Prediger bey den Hrn. v. Morrien zu Kalbeck, darnach 1672 Feldprediger bey den Churbrand. Truppen, darauf wird er Pr. zu Bodelſchwing, 1683 zu Schirmbeck, 1700 zu Hamm, 1702 zu Berlin, da er 1715 geſtorben.

Von ihm hat man 13 Trauerreden, die zu Berlin bey verſchiedenen Gelegenheiten gehalten worden, und nach und nach in Fol. gedruckt ſind.

Siehe Joh. Chriſtoph Müllers u. Georg Gotfrid Küſters Berlinſche Chronic. p. 188 u. f.

hernach zu Gevelsberg, als welcher in beſagtem Jahre im Julius wieder erwählet wurde. Wilhelm Neuhaus *) gedenket ſeiner ſehr rühmlich.

1712 d. 18 April ſtarb S. M. Humanus im 56 Jahre ſeines Alters, und hat ihm Wilhelm Neuhaus **), folgende Grabſchrift geſtellet:

Epitaphium
Plurimum Reverendi Doctiſſimique
Simonis Mauritii Humani, Lippiaci, *Eccleſiæ* Hammonenſis Reformatæ per annos XXII Paſtoris vigilantiſſimi ac longe meritiſſimi: Qui cum aliis inſerviendo ardore febrili correptus eſſet, anno ætatis LVI. die 18 April 1712 candidam animam placidiſſime Chriſto Servatori reddidit; Illius vero exuviæ, beatiſſimam heic expectant reſurrectionem.

In Baſilica Divi Georgii

* * *

Dea Atropos nVLLI parCIt HVMano!

* * *

Accipe Supremam Lector dilecte ſalutem,
Verbaque ferali marmore ſcripta lege:
Servus ego Chriſti docui, fecique tulique,
Mente pia Domini coelica juſſa mei.

Ægris

*) Otia Parerga p. 472.
**) l. c p. 533.

Ægris ſolamen, nudisque levamen egenis,
Sæpe dedi largas, ore manuque dapes,
At cum fatalis me ſuſtulit hora, relictis
Sordibus, æterni perfruor ore Dei.
Quisque es, o Lector! meditare noviſſima; vere
Sis pius in Chriſto, ſicque beatus eris.

An ſeine Stelle kam in eben dem Jahre Georg Chriſtoph Schuchard, bisheriger Prediger zu Klein Allmerode aus Heſſen, welcher aber 1718 d. 11 Junius in ſein Vaterland nach Eſchwegen zurück ging, und die erledigte Stelle durch Friderich Gerlach Kemper, bürtig von Unna, einen gelehrten und beredten Mann *), vormals zu Fröndenberg, itzo zu Camen Prediger, 1719 wieder beſetzet wurde. Wie dieſem 1720 die Profeſſorat in der Gottesgelehrtheit aufgetragen wurde, hat die Gemeine 1721 12 Januar. Johan Henrich Thinen, bürtig von Düſſeldorf. erſt zu Gehmen, nachher Prediger zu Camen, hieher beruffen, **).

1727. d. 9 Sept. als L. M. Peil im 63 Jahre ſeines Alters zu ſeinen Vätern verſammlet wurde, iſt das folgende Jahr 1728 Henrich Undereick, ſeit 1714 Prediger zu Caſtrop, wieder berufen worden.

1742

*) W. Neühauſs l. c. p. 467.

**) Wilhelm Neuhauſs l. c. p. 48. gedenket ſeiner mit groſſem Ruhm.

1742 d. 6 Jul. hat F. G. Kemper im 84 Jahre ſeines Alters und 50 ſeines Predigamts. 1743 d. 7 März J. H. Thinen im 63 Jahre ſeines Alters und in eben dem Jahre d. 10 März H. Undereick im 60 Jahre ſeines Alters das Sterbliche mit dem Unſterblichen verwechſelt, worauf 1743. 30 Julius, **Johan Gotfrid Peil**, Ludwig Mauritius Sohn, anfänglich zu Siegen *), nachgehends 20 Jahr geweſener Prediger zu Flirich zwar erwählet iſt, aber erſt am Bustag im December aus Johan 14, v, 18. ſeine Antrits-Predigt gehalten hat, da immittelſt der von Se. Kön. Maj. in Preuſſen ernante Profeſſor der Gottesgelehrtheit, **Harding ab Hamm**, von Duisburg bürtig, von einem zeitlichen Conſiſtorio als dritter Prediger erwählet, und darauf d. 3 Octob. ordiniret worden iſt.

Im Jahre 1748 iſt **Henrich Gottfrid Rochol**, bisheriger Prediger zu Soeſt, hierhin berufen.

Als nun ab Hamm 1754 als Pr. nach Cleve ging, iſt Rochol Profeſſ. worden, **Ruleman Ludwig Eylert** v. Strunckede aber als Prediger berufen.

Schlusanmerkung.

Johan Heidfeld, bürtig von Waltorf, lies im Jahre 1601 zu Herborn in 8 auf 484 Seiten zum zweytenmahl drucken:

Re-

*) W. Neühauſs l. c. p. 473 ſchreibet rühmlich von ihm, und meldet, daß er 1720 d. 25 Nov. von ihm Abſchied genommen, als er ſich zur Reiſe nach Siegen angeſchicket habe.

Renata ac renovata Sphinx Philoſophica promens ac proponens varia arguta ænigmata & ſcrupulos. (1612 kam zu Herborn in 8 heraus: Sphinx Theologico-Philoſophica; wie in Raab ſeinem Catalogo ſtehet, vermuthlich iſt es eben dieſes.)

Dieſes Buch ſchrieb er mit folgenden Worten dem Rath der Stadt Hamm zu:

Ampliſſimis, Conſultiſſimis, omnique virtute præſtantiſſimis viris Dominis Coſſ., itemque toti reliquo ſpectatiſſimo ordini Senatorio inclytæ Reip. Hammonenſis, Dominis, Fautoribus ac Popularibus ſuis honorifice obſervandis, in ſignum memoriamque grati animi huncce ænigmatum libellum dat, dicat dedicatque.

Joh. Heidfeldius Waltorffenſis.

In der Zuſchrift ſchreibet er von dem Hämmiſchen Religionsweſen unter andern alſo:

Viguit apud vos jam a multis annis non ſolum litterarum, ſed etiam (quod alias, proh dolor, in tota pene noſtra patria rarum eſt & inſolens) purioris religionis acre ſtudium, in quo utroque ita excellitis, ut cum ſummis etiam viris in iſta paleſtra merito comparandi mihi veniatis, ut ad ſummam tum eruditionem, tum inſignem pietatem vix aliquid deſiderari a quoquam poſſe videatur. Und hernach: Quid hic porro commemorem humanitatem veſtram plane Weſtphalicam, id eſt, omni fuco carentem, & erga bonas artes propenſionem, quam ſingularem in vobis elucere, experti ſunt multi? Et ut de me dicam. Cum annis abhinc quatuor vobiscum ad

ad aliquot menſes juſſu ac mandato Illuſtris noſtri Comitis, Domini Johannis ſenioris, Comitis Naſſavici &c. - - - verſarer, exorta tum in Religione triſti iſta nubecula, quæ invito toto ſenatu & maxima civium parte, invaleſcebat, necdum plane diſcuſſa eſt.

Zuletzt eifert er wider den Joſeph Naſo ſehr heftig, unter andern braucht er auch dieſe Worte: Oblatrant veritati, hinc Papiſtæ, iſthinc haud multum a prioribns abludentes Ubiquitarii, qui utrique vias Domini pervertere non deſinunt, - - - Nihil nunc dicam de veſtræ Eccleſiæ perturbatore - - neque nunc animus eſt *iſta* vulnera jam, ut ſpero obducta & ſanata, reſcindere vel renovare, qui quidem vir

Naſutus ſiet uſque licet, ſit denique Naſus - - - moneo hominem & ſerio moneo, ne tamen ſero, viderit ipſe, ut ei religioni, quam ipſe pridem profeſſus eſt, cuique poſt nuncium turpiter remiſit, ſeſe opponere deſiſtat, aut vero ſuam ita nobis probet, ut relicta noſtra, in ipſius caſtra tanſeamus.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden in der Stadt.

I. Von der Reformirten Kirche.

Die Reformirte Kirche iſt ein weitläuftig, ſchönes, von gehauenen Steinen aufgeführtes und inwendig koſtbar gewölbtes Gebäude.

Die Zeit der Erbauung iſt nicht bekant, ſie mus

aber mit der Stadt ihren Anfang genommen haben, weil im Jahre 1254 dem Kloſter Kappenberg das Patronatrecht über dieſelbe geſchenket wurde, wie der Brief im **Anhange Num.** 12. nachweiſet. Da ſie aber anfänglich nur ein Filial von der Mutterkirche zur Mark geweſen, iſt ſie auf Begehren Graf Adolph von der Mark, mit gutem Willen des damahligen Paſtors zur Mark Themo, im Jahre 1337 davon abgeſondert, zu einer Pfarkirche gemacht, ihr ein beſonder Paſtor gegeben, und die Grafen von der Mark, als Stifter, zu beſtändigen Patronen erkläret worden. Siehe den Brief im **Anhange Num.** 13.

Von ihrem vormahligen Schutzheiligen hat ſie den Namen Georgius Kirche erhalten.

Der Thurm wurde 1604 d. 10 Aug. vom Gewitter zwar gerühret, bekam aber wenig Schaden.

Im Jahre 1703 wurde durch einen ſchreklichen Windſturm der Hane, Apfel und Creutz vom Thurm geworfen, das folgende Jahr aber am 30 May durch Meiſter Damian Galen wieder aufgeſetzet *).

Im Jahre 1741 d. 16 Apr. bey dem groſſen Brande iſt die Thurmſpitze mit dem Kirchentache nicht nur abgebrand, ſondern es ſind auch alle Glocken (eine Uhrglocke ausgenommen, als welche man unter dem Schutte wieder gefunden) geſchmolzen, und weil das Gewölbe auch eines theils eingefallen, ſind die

*) Neuhauſs Otia Parerga p. 161. geben umſtändliche Nachricht hiervon.

die meiſten Stühle in der Kirche verbrand und die ſchöne Orgel verdorben, da ſich dann bey ſolchen Umſtänden die Reformirte Gemeine der Lutheriſchen Kirche ſich bedienen muſte.

Im Jahre 1746 d. 16 Febr. iſt die erſte Predigt in der Kirche wieder gehalten worden, die Thurmſpitze aber wurde 1754 wieder aufgeſetzet.

In dieſer Kirche ſind ſehr viel Vicarien geweſen; mir ſind folgende bekant worden:

1. Vicaria trium Regum iſt 1383 durch den Bürgermeiſter Albert Brecte geſtiftet.

2. Vicaria B. Mariæ Virginis. Dieſe hat Tideman de Hagene, Rector in der Pfarrkirche zum Hamm, 1375 geſtiftet, imgleichen St. Steffen und Laurentius, Vicarien zu Dortmund, und dazu die Güter Wanemol in Rinern, Dorholte in Walte oder Walſteſte, und Narthus in Heſſen gegeben, davon noch die Briefe vorhanden ſind.

3. Vicaria omnium Sanctorum.

4. Vicaria S. Johannis Evangeliſtæ.

5. Vicaria S. Ægidii. Dieſe, und die

6. Vic. S. Laurentii hat 1490 Peter Buck, Paſtor im Hamm, nebſt der Vic. S. Barbaren geſtiftet.

7. Vic. S. Bernhardi.

8. Vic. S. Jodoci prima.

9. Vic. S. Jodoci ſecunda.

10. Vic. S. Barbaræ.

11. Vic. Roſarii B. M. V. prima.

12. Vic. Roſarii B. M. V. ſecunda.

13. Vic. Jacobi majoris.

14. Vic. S. Eliſabet.

15. Vic. S. Quirini

16. Vic. S. Andreas und S. Martins, daran 1454 Johan v. Weſthoven Rector.

17. Vic. Trium Regum iſt 1383 durch Albert Brechte, Rentmeiſter zum Hamm, geſtiftet worden.

18. Vic. S. Agathen, daran war 1418 Henrich v. Selminck und 1438 Died. Mülhorſt, Rector.

Und vermuthlich noch mehr, die mir unbekant geblieben ſind.

II. Die Evang. Lutheriſche Kirche.

Als im vorigen Jahrhundert, und zwar 1650 die Evang. Lutheriſchen die Freyheit wieder bekamen, ihren öffentlichen Gottesdienſt in der Stadt zu halten (wie die Briefe im Anhange Num. 14. und 15. zeigen) haben ſie zwar aus einem angekauften Hauſe eine Kirche gemacht und 1650 am Sonntage Oculi in derſelben die erſte Predigt gehalten.

Weil aber dieſes Haus wegen Anwachs der Gemeine zu klein und dabey baufällig war, haben ſie mit Königlicher allergnädigſten Erlaubnis eine neue Kirche zu bauen beſchloſſen.

Der Anfang dazu wurde im Jahre 1734 gemacht, und wie am 10 Junius der weiland Hochwohlgebohrne Freyherr v. Waldow, Sr. Kön. Maj. in Preuſſen Obriſter und Commendant eines Regiments zu Fus, den Grundſtein dazu legte, ſtellete der Prediger G. C. Davidis in einer zierlichen Rede vor:

DIe feIne VnD VnVergLeIChLICh sChöne herrLIChkeIt eInes eVangeLIsChen gotteshaVses.

Ueber der Thür nach Süden ſtehen dieſe Worte in einen Stein gehauen:

theVrster IesV.
DeIn göttLICh Wort Das heLLe LICht
Las Ia beIJ Vns aVsLösChen nICht.

Ueber der Thür nach Norden ſtehet:

Gott VerMehr zV WeItrer ehr
DoCtor LVthers Wahre Lehr.

Und über der Thurmthür:

*L*aVs. honor. gratesqVe. sInt tIbI *VnI* *at*qVe In eXCeLsIs DoMIno.

Im Jahre 1739 iſt dieſe Kirche nebſt dem Thurm fertig, und darauf am erſten Sonntage nach Trinitatis recht feyerlich eingeweyhet worden. Da denn der zeitliche Feldprediger Johan David Schmidt die Vormittags, der ordentliche Stadtprediger G. C. Davidis aber die Nachmittagspredigt in derſelben verrichteten, und zwar jener über die zwey letzten Verſe des ordentlichen Evangeliums, dieſer über die Worte Pred. Salom. IV, v. 17. welche Predigt auch 1740 auf $4\frac{1}{2}$ Bogen in 4 durch A. J. Uetz im Hamm gedruckt worden iſt.

An dieſer Kirche ſtehen zwey Prediger. Die erſte Paſtoratſtelle iſt von der Gemeine abhängig, über die zweyte, welche 1650 von Rüdiger von Weſthoven geſtiftet worden, haben die Erben von Weſthoff das Patronatrecht, alſo daß ihnen die Gemeine 3 Subjecta vorſtellen mus, aus welchen ſie einen wählen, und ihm dieſe Predigerſtelle conferiren.

Die Prediger, welche nach wieder erlangter freyer Religionsübung die Evang. Luth. Gemeine bedienet haben, ſind in der Ordnung folgende:

1. Her-

1. **Herman Weſthoff**, bisheriger Prediger in Iſerlon, der 1618 d. 16 März gebohren war, wurde 1650 hierhin berufen, und ſturbe 1681 d. 26 Febr. alt 63 Jahr, da ihm Johan Gröpper, Paſtor zu Berge, über die Worte 1 Theſ. 2, v. 7-13. die Leichenpredigt gehalten hat.

2. **Chriſtoph Reitzburg.** Dieſer wurde dem Weſthoff im Jahre 1656 als Vicarius beygeſetzet und auf Nicolaus Tag ordiniret. Ob er hier geſtorben, weis ich nicht.

3. **Rörger Hoe**, ein Dortmunder und Prediger zu St. Niclaus daſelbſt, wurde 1681 d. 5 Dec. an des Weſthoffs Stelle beruffen. Dieſem folgte 1695.

4. **Johan Gröpper**, Paſtor zu Berge, welcher 1718 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelte.

Im Jahre 1719 wurden beruffen:

5. **Anton Chriſtian Homeyer**, als erſter, und

6. **Johan Henrich Schmidt**, von Halberſtadt bürtig, als zweyter Prediger, und zwarn auf die Stiftung durch Rüdiger v. Weſthoven gemacht.

Da jener d. 5 März, war der Sonntag Reminiſcere, dieſer d. 3 Dec. war der erſte Adventsſonntag, beyde zu Hagen durch den Inſpector Emminghauſs ordinirt wurden.

Im Jahre 1721 nahm Homeyer den Beruf als Paſtor nach Elberfeld an, und bekam zum Nachfolger

7. **Gottfrid Caſper Davidis** aus Unna, wel-

cher am 14 Dec., war der 3 Adventsſonntag, von ſeinem Vater in der Kirche zu Unna ordinirt wurde.

Im Jahre 1726 ging der zweyte Prediger Schmidt als Paſtor nach Burzid bey Acken, da

8. **Weſſel Goswin Katzenbuſch** wieder als zweyter Prediger berufen, und am 13 October, war der 17 Sonntag nach Trinitatis, durch den Inſpector Glaſer ordiniret wurde.

Wie dieſer in die Ewigkeit ginge, bekam

9. **Johan Arnold Drusky**, von Bockum, dieſe Bedienung und iſt 1728 d. 14 März, war der Sonntag Judica, durch den Inſpector Karthauß im Hamm ordiniret worden.

Er ging den Weg alles Fleiſches 1741 im Nov. und bekam zum Nachfolger

10. **Johan Weſſel Rumpäus** aus Lünen, der ſich darauf 1743 d. 13 Febr. in Unna durch den Inſpector Möllenhoff ordiniren lies.

III. Das Obſervanten Kloſter und Kirche.

Dieſes Kloſter, bey dem Gräflichen Schloſſe gelegen, und welches gegenwärtig im ſchönſten Stande iſt, hat Graf Gerhard von der Mark geſtiftet und dazu ſeine Schloskapelle gegeben. Wenn dieſe Kapelle gebauet worden, weis ich nicht, 1338 aber wird ihrer ſchon gedacht, und in einem Briefe von 1358 wird ſie von der Kirche im Hamm ausdrücklich unterſchieden. Anfänglich mus ſie nicht gros geweſen ſeyn, ſie iſt aber 1412 erweitert und in die gegenwärtige Geſtalt geſetzet worden.

Dieſes beweiſet eine Schrift, ſo ſich über der Kirchthür, nach Weſten gelegen, befindet, alſo:

De hir tho gaben und hebben gedaen.
De ſollen gut Lohn entfahn.
Düt is woll bedagt.
Im Jahr 1412 ſin ick hir gelagt.

Und hinter dem Chor ſtehen dieſe Worte in Stein gehauen:

Int jaer unſes Heren MCCCCXII. des neſten Dages na Sünte Franciſcus heft Rötger Brechtte den erſten ſteen gelecht *).

Zwar meint Stangenfeld und andere, daß dieſe Jahrzahl anzeige, Graf Gert von der Mark habe 1412 das Kloſter geſtiftet; allein es iſt irrig, weil Graf Gert dero Zeit noch nichts im Hamm zu befehlen hatte, hernach aber, als er die Stadt Hamm durch den Vergleich mit ſeinem Vetter, Herzog Johan zu Cleve, bekam, hat er auf Zureden eines Obſervantenmönchs Johan v. Dalen ſeine Schloskapelle dieſen Ordensleuten gegeben und das Kloſter gebauet. Dis beweiſet folgende Schrift, ſo ich im Umgang an der Kirchmauer hinter einem Glaſe auf Pergament geſchrieben gefunden habe:

Anno Domini MCCCCL quarto XX. die menſis May dilectus frater noſter Johannes de Dalen Laicus, Vir utique religioſus & devotiſſimus, ipſo die aſcenſionis Domini ut dudum ante deſideraverat obiit, qui de ſuperhabundantiſſimis diviciis ſeculi con-

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 482. 514. W. Neuhauſs aber l. c. p. 394. macht aus MCCCCXII. die Zahl MDVV.

verſus eſt ad ſupermirandum Evangelicæ paupertatis Zelum hic cum de quantitate bonorum ſuorum temporalium pauperibus datorum opinio diverſa verteretur, ipſe deſuper interrogatus humiliter confeſſus eſt, quod bene quinquaginta millia florenorum gratia Dei diſpenſerit & pauperibus erogaverit, ex ejus conſilio & informatione Jlluſtris Comes de Marca fundavit hunc conventum, hic in ingreſſu chori ſepultus, cujus anima requieſcat in pace, Amen.

Ob nun gleich dieſer Joh. v. Dalen ehender verſturbe, als der Kloſterbau angefangen worden, ſo ſuchte doch Graf Gert denſelben zu Stande zu bringen, hielte des Endes bey dem Papſt Nicolaus V. um Erlaubnis dazu an, die ihm dann auch 1453 von demſelben ertheilet, und zugleich dem Dechen an der St. Patroclus Kirche in Soeſt, Albert Milnichus oder Milinchius, Befehl gegeben wurde dahin zu ſorgen, daß der Abſicht des Grafens Gert Gnüge geſchehen möchte. Worauf dann gemelter Albert, als er 1455 von dieſem Grafen nicht nur die Schloskirche zum Behuf ſolchen Kloſters, ſondern auch alle Freyheiten vor die Mönche erhalten hatte, das Kloſter anlegte und verordnete, daß nur 12 Prieſterbrüder darinn ſeyn ſolten, ſo viel Leyenbrüder aber, als zur Haushaltung nöthig.

Man kan davon den Brief im Anhange Num. 20. nachſehen.

Der Stifter dieſes Kloſters, Graf Gerhard, lieget in dem mittelſten Gange der Kirche dem Chor gegen über unter einer kupfernen Blatte begraben, und

hat

hat dieſe Grabſchrift, welche ich ſelber abgeſchrieben habe:

Anno domini MCCCCLXI duodecima die menſis Septembris obiit Illuſtris domicellus Dominus Gerhardus de Clivis & de Marca, fundator hujus Conventus minorum de obſervantia, orate pro ejus anima ut requieſcat in pace. Amen.

Die Patroninn dieſes Kloſters iſt S. Agnes.

Ich habe in demſelben eine wohl eingerichtete Bibliothec gefunden.

In dieſem Kloſter iſt noch eine Kapelle St. Marien in Betlehem, worinn frömde Ordensleute Meſſe zu halten pflegen. Dieſe iſt 1551 eingeweihet worden, wie folgende Schrift, ſo neben dem Altar ſtehet, anzeiget:

Anno Domini 1551. altera die viſitationis Virginis Mariæ conſecrata Capella ad S. Mariam in Bethlehem per Rev. Patrem Dominum Johannem Dei & Apoſt. ſedis Epiſcopum Trikelenſem ac S. paginæ Profeſſorem Rev. in Chriſto Patris ac Domini, Domini Hermanni Archi Ep. Colonienſis in Pontificalibus vicarium generalem.

IV. Vom Auguſtiner Hauſe.

Als die Auguſtiner Mönche zu Lipſtadt ſolches auf der Oeſtſtraſſen gegen St. Antons Kapellen in der Wersſtraſſe gelegen, an ſich gebracht hatten, um darin auf ihren Reiſen Herberge nehmen zu können, muſten ſie am 28 März 1322 dem Rath ſchriftlich verſprechen,

daß ſie daſelbſt nimmer ein Kloſter, Kapelle oder Altar bauen wolten.

Und eben dergleichen verſprachen ſie ſchriftlich 1400 d. 9 Sept. wie die obiges Haus mit einem andern Hauſe, auf der Lütticken Oeſtſtrate bey der Stockamer Gedeme gelegen, vertauſchten.

V. St. Antons Kapelle.

In einem Briefe von 1309 wird des Rectors an der St. Antons Kapelle zum Hamm gedacht. Da nun die St. Antons Kapelle am Gaſthauſe erſt 1417 zu Stande gebracht worden, mus dis eine andere ſeyn; ich habe aber keine weitere Nachricht davon gefunden, als daß Graf Adolph von der Mark Stifter ſey der St. Antonius Kapelle auf der Vorburg, auf dem Hauſe zur Mark.

3. Abſatz.

Von den Stiftern und Klöſtern und Kapellen auſſer der Stadt.

I. Vom Kloſter Kentrop.

Dieſes Kloſter Ciſtercienſer Ordens, Kentrop, Kendtorp auch Keyendorp geheiſſen, wurde von Graf Engelbert in der Stadt Hamm anfänglich angeleget, von ſeinem Sohn Graf Everhard aber im Jahre 1290 mit Willen des Erzbiſchofen Sigfrid zu Cöln und Henrich Abt zu Aldenberge, um beſſerer Bequemlichkeit willen, an dieſen Ort eine viertel Stunde von der Stadt an die Aſſe verleget.

Teſchenmacher *) ſchreibt: Es ſey dem Abt des Kloſters Aldenberg unterworfen, 1290 von Graf Ever-

*) Annal. Cliv. p 253. 313.

Everhard hierhin verleget. 1293 d. 26 Sept. gebauet, 1295 die Kirche eingeweihet, 1296 mit Kloſterjungfrauen beſetzet, und 1460 am Tage Hieronymus von Herzog Johan zu Cleve reformirt und verſchloſſen worden.

Gegenwärtig werden keine andere Nonnen als adlichen Standes darin aufgenommen.

Den Stiftungsbrief habe ich im Anhange Num. 16. beygefüget.

Von den Abdiſſinnen habe ich keine Nachricht; in Briefen aber habe ich gefunden, daß hier Abdiſſinnen geweſen:

1438 Eliſ. v. Weſtwich.

1485 Catrin v. Weſthoven.

1581 Margreta v. Galen, Abdiſſin 1590.

1613 Alegarda v. Meinhovel, Abdiſſin, Margreta v. Walrabe, Priorin, und Anna Deitert, Kelnerin.

1687 Otto Agnes Eliſabeth Quad, Abdiſſin.

Es hat dieſes Kloſter auch ſeinen Propſt, wie dann 1687 Johan Jacob Quentel SS. Theol. Lic. Propſt zu Kentrop war.

Im Jahre 1609 d. 29 April ſchlug das Gewitter ein, da faſt alle Nebengebäude verbrandten.

Was der Teufel im Jahre 1572 in dieſem Kloſter für Gauckeleyen angefangen, und die Kloſterjungfrauen gequälet habe, kan bey Joh. Wier *) weitläuftig geleſen werden.

II. Vom Norden Stift.

Dieſes freyweltliche Stift lieget vor dem Nordenthore der Stadt Hamm, auf Grafſchaft Märkiſchem

*) De præſtig. Dæmon. L. IV. c. II.

kiſchen Grunde, aber im Kirchſpiel Heeſſen, und heiſſet eigentlich das Nordenhospital.

Graf Everhard von der Mark, die Burgmänner zur Mark und die Stadt Hamm haben die Stiftung vor Arme und Unvermögende Burgmans und Bürgertöchter gemacht, und der Biſchof Everhard zu Münſter hat dazu ſeine Einwilligung 1280 gegeben, wie der Brief im **Anhange Num.** 17. lehret.

Im Jahre 1417 beſchloſſen die Burgmänner zur Mark und der Rath zum Hamm, das 21 Jungfern hieſelbſt wohnen ſolten, denen zugleich gewiſſe Geſetze vorgeſchrieben wurden, und 1442 hat Graf Gert von der Mark mit Willen der Burgmänner und des Raths zum Hamm geordnet, daß darinn 24 Jungfern ſeyn ſolten, wie die Briefe im **Anhange Num.** 18. **und** 19. nachweiſen.

Gegenwärtig ſind in dieſem Stifte die præbenden auf 6. eingeſchränket worden, davon 4. Röm. Cathol. 2. aber Reformirte haben müſſen, da dann der Rath zum Hamm die Aufſicht nicht nur über dis Stift, ſondern auch die confirmation über die præbenden hat.

In der kleinen Kirche bey dieſem Stift haben die Röm. Cathol. ihren Gottesdienſt, davon in dem Religionsvergleiche Seite 17 ſtehet:

In dem Norderhospital vor dem Hamm, ſol alles gehalten werden, wie es 1624 geweſen iſt.

III. Von der Kapelle auf dem Sandbrinck.

Von dieſer Kapelle, welche nicht mehr vorhanden

den iſt, weis man, daß ſie im Kirchſpiel Mark an der Landſtraſſen gelegen, ein wunderthätig Marienbild und einen Geſundbrunnen neben ſich, und daher viel Zulauf gehabt hat. Herzog Johan zu Cleve hat 1517 up Maindag na dem ſundage Cantate, die Beſtätigung über dieſe Kapelle gegeben, und ſtehet in dem Briefe: Weil daſelbſt viel Miracel geſchehen, dadurch viele Menſchen bewogen worden dahin zu gehen, auch durch Zuſchub vieler, endlich eine Kapelle und Altar hier gebauet, und zu Ehren S. Laurentz, Marien Magdalenen, Antonius und aller Heiligen eingeweihet worden, ſo ſollen künftig alle Opfer an Flachs, Wachs, Geld u. ſ. in den erſten 10 Jahren ſo lange geſamlet werden, bis der Kapellan 30 golden Gulden jährlicher Einkünfte aus dem Geſamleten genieſſen könte. Hernach ſolle alles in 3 gleiche Theile vertheilet, und davon verwendet werden, **ein Theil** zum Dienſt des Paſtors zur Mark; **der andere**, die Kapelle im Stande zu erhalten und auszuſchmücken, und wenn die es nicht mehr nöthig, zum Beſten der Kirche zur Mark, und wo die es nicht nöthig, zu Vermehrung und Verbeſſerung der Renten bey der Kapelle; **der dritte Theil**, des Kapellans Gehalt zu vermehren. Der Landesherr behält das Patronat Recht vor ſich, und wil bey Abgang des Kapellans, jedesmahl dem Paſtor zur Mark, als Archidiacono, eine Perſohn vorſtellen, die auch dem Paſtor in allen billigen Dingen zu dienen verpflichtet ſeyn ſoll. Wie dann itzo dem Albert up ten Kelre, Paſtor zur Mark, Theodorus Plenter, als Kapellan, von beſagtem Herzog vorgeſtellet worden iſt.

4. Ab-

4. Abſatz.

Vom Schulweſen, in der Stadt Hamm.

Von den teutſchen Schulen, welche ſich hieſelbſt bey allen Religionspartheyen finden, wil ich nicht ſchreiben, ſondern

I. Von der Lateiniſchen Schule.

Daß dergleichen auch bey Erbauung der Stadt angeleget worden, daran zweifele ich nicht, ich kan aber doch nichts gewiſſes davon beſtimmen.

Die älteſte Nachricht, welche ich gefunden habe, iſt, daß 1348 feria quinta poſt nativitatem B. Mariæ Virginis, Graf Engelbert von der Mark dem Rath die Aufſicht über die Schulen (curam ſcholarum, nec non regimen & curam cuſtodiæ ibidem) übergeben hat.

Dieſe Schule hat anfänglich auf dem Kirchhofe geſtanden, nachhero aber iſt ſie auf die Funckenburg verleget worden.

Es iſt die Funckenburg von denen von Brechte als ein Armenhaus geſtiftet worden, im 17 Jahrhundert aber iſt dieſelbe zu einer Schule gemacht, und die Einkünfte ſind denen Schullehrern zugeleget worden.

Bey der Einweihung, welche d. 28 May 1659 geſchahe, wurde vorerſt in der Kirche geprediget, darauf hielte Engelbert Engelen in der neuen Schule eine Rede de Scholarum inſtitutione, und Theod. Nies, de caſu & reſurrectione Scholæ Hammonenſis. Am Nachmittage aber redete

Ant.

Ant. Perizonius de abominatione Ægyptiorum aus Geneſ. 43, 32.

Am 20 Sept. dieſes Jahrs wurde die Glocke aus dem Hoſpital genommen, und auf die neue Schule gehangen.

Das Schulſiegel iſt ein Leuchter mit einem brennenden Licht, um welches etliche Sternen ſtehen, mit der Umſchrift: Sigillum ſcholæ Hammonenſis.

Von allen Lehrern an dieſer Schule, die von einem Rector, Conrector, und 3 andern Gehülfen, alſo von 5 Lehrern bedienet wird, habe ich keine Nachricht, von den Rectorn aber folgende bemerket:

1. **Ludolph Heringius**, bürtig vom Hamm, iſt auf Anpreiſung Rudolph v. Langen von Münſter hierhin geſchicket, und hat 1501 eine trefliche Schule angeleget, wie Hamelmann meldet *).

Teſchenmacher (An. Ref. Cliv. MS.) gibt folgende an:

2. **Herman Kerſſenbrock** kam 1548 hierhin, ging 1550 als Rector nach Münſter.

3. **Engelbert Copius** 1576. (Dieſes Conrector war Georg Fabricius **).

4. **Johan Horſtman** oder Hoſtman.

5. M.

*) l. c. p. 264. 266. 267. 284. 337. kan von ihm nachgeleſen werden.

**) Georg Fabricius war Conrector hieſelbſt 1585. Joh. Buxtorf in der Vorrede über ſein Epit. Gram. Hebr. ſchreibt, er habe unter ihm den Grund zur Hebr. Sprache geleget. Er ſchreibt ſich auch Gelaſchius, und iſt 1600 ſeiner Bedienung erlaſſen worden, wie im 1 Abſatz zu ſehen iſt.

5. M. Henrich Guthberleth.
6. Jeremias Holzlein.
7. Johan Jungſtins.

So weit hat Teſchenmacher die Namen erzählet.

Noch ſind Rectores geweſen:

8. Matthias Maend, wird 1623 Paſtor.

9. Johan Stalſprenger, iſt 1654. d. 1 März geſtorben. Sein Sohn gleiches Namens hat 1657. an der 2 Claſſe gelehret.

10. Herman Upmeyer, Medic. Lic. wird 1654 berufen, wird 1657 Prof. Philoſ. ging aber in eben dem Jahre als Rector nach Zütphen.

11. Theodorus Nies.

12. Engelbert Engelen, Med. Doct. wird 1659 im April Rector †. 1662.

13. Gotfried Möreſius, von Danzig.

14. Johan Wilhelm Nies. Sein Conrector war Henrich Weglagius, der 40 Jahr ſolchen Dienſt verwaltet.

15. Johan Sudeck, war ein Mönch, nahm die Reformirte Religion an, wird Rector zu Emmerich, hernach zum Hamm, ging 1685 als Conrector nach Duisburg.

16. Henrich Diederich Heyman, ging 1738 nach Gröningen. Er hatte H. Weglagii einige Tochter geheyrathet.

17. N. Eichelberg.

18. Everhard Tiling, Rector und auſſerordentlicher Profeſſor Theologiæ & Linguar. Orientalium, welcher ſich durch ſeine Diſſertationes Theologico Literarias de Scholis Prophetarum

bekant gemacht, als wovon 3 Stück in den Jahren 1755 und 56 im Hamm gedruckt worden.

II. Vom *Gymnaſio Illuſtri.*

Von dieſem Gymnaſio, welches 1652 angeleget, 1661 von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg reichlich begabet, und 1662 von der ordentlichen Lateiniſchen Schule abgeſondert worden, hat der jetzo lebende Johan Philip Lorenz Withof, Med. Doct. und Profeſſor in der Hiſtorie, Weltweisheit und Wohlredenheit zum Hamm im Jahre 1755 in den wochentlichen Duisburgiſchen Intelligenz Zetteln Num. X. XII. XIX und XX. eine kurze Geſchichte aller Profeſſoren, ſo von Anfang bis hierhin an dieſem Gymnaſio gelebet haben, abdrucken laſſen, davor man um ſo viel mehr demſelben höchſtens verpflichtet ſeyn mus, weil er darinnen noch keinen zum Vorgänger gehabt, und die Geſchichte dieſes Gymnaſiums dadurch nicht wenig aufgeklåret hat.

Da nun dergleichen Verzeichnis zu Ergänzung dieſer Hiſtorie der Stadt Hamm gehöret, ſo wil ich daſſelbe hier beyfügen.

A. Profeſſoren in der Theologie.

1) *Antonius Perizonius*, *Theolog. Doctor*, ejusdemque ut & Philoſophiæ & Sacrarum linguarum Profeſſor & V. D. M. Er iſt der erſte Profeſſor bei der hieſigen Hohenſchule und noch vor ihrer Einweihung geweſen. Im Anfange des Herbſtes 1655 ward er aus den Niederlanden, wo er als Rector ſtand, hiehin berufen, und folgte den 8 Januarius des folgenden Jahres. Der Landgraf Wilhelm von Heſſencaſſel berief ihn

1660 unter wichtigen Verſprechungen zu der Theologiſchen Profeſſion nach Marburg: er entſchloſſe ſich, dieſe Stelle anzunehmen, und entdekte im Monath Mai ſein Vorhaben dem Senat. Dieſer vermogte ihn durch ſein mildes Bezeigen dahin, daß er hier bliebe. Allein den erſten Junius des folgenden Jahres zeigte er dem Senat an, daß er als Profeſſor der Theologie nach Deventer berufen ſey. Die Sache ward dem groſſen Senat, dem Magiſtrat, dem Conſiſtorio und dem Volke vorgeſtellt. Alle Maſchinen wurden zu ſeiner Beibehaltung in Bewegung geſetzt. Darauf ward beſchloſſen, daß man die Curatoren zu Deventer erſuchen wolte, von ihm abzuſtehen. Allein umſonſt. Er hielte den 2 September in dem Auditorio als Profeſſor ſeine Abſchiedsrede und verreiſete den 26 deſſelben Monaths von hier. Er war ein Mann von groſſer Tugend, von guter Wiſſenſchaft und ein Vater des treflichen Polyhiſtors Jacobus Perizonius *).

2) *Adrianus Pauli, Theolog. Doctor* ejusdemque & Orient. Lingg. Profeſſor & V. D. M. ward den 25 Julius 1661 in die Stelle des Profeſſorn Perizonius von Oxfurt in Engelland hierhin berufen und kam noch daſſelbe Jahr am 25 September über. Den 25 October ward das Inaugural Programma angeſchlagen, und er

*) Siehe von ihm Jöchers gelehrt. Lexicon Edit. nov. wie auch Alberti Schumacheri tr. de Nazyraeis, oder vielmehr die dabei gedrukte Oration, wo er ſeiner rühmlich erwähnet.

er den 27 im Auditorio eingeführt, wo er vor einer zahlreichen Verſamlung ſeine Eintritsrede hielte. Von ſeinem Fleiſſe und Gelehrſamkeit zeugen verſchiedene Diſſertationen, die er hieſelbſt herausgegeben hat, wie auch ſein Specimen Typicum 4to 1667. Im Jahre 1674 gieng er von hier weg nach Danzig *).

3) *Godefredus Colerus*, Theolog. Profeſſor Publicus, ein Deſſauer, kam 1664 den 4 Junius an. Ihro Churf. Durchlaucht Friederich Wilhelm der Groſſe ſchikten ihn ſelbſt zum zweiten Profeſſor der Theologie herunter, und hielten ihn auch auf ihre eigne Unkoſten, weil die Einkünfte der Hohenſchule ſo weit nicht zureichten. Er ward den 18 Auguſt von den beiden Doctoribus und Cleviſchen Geheimen Regierungsräthen, Werner Wilhelm Blaſpeil und Johan Mozfeld förmlich eingeſetzet. Er war vorher Prediger zu Altenlandsberg in der Mark Brandenburg. Er blieb aber nicht lange hier, ſondern ward nach Lippſtadt zum Reformirten Prediger berufen, wohin er den 27 November 1665 von hier verreiſete. Seine Inauguralrede iſt gedruckt worden **).

*) S. Jöchers Gel. Lexicon. Von ſeinen Diſſertationen habe ich bei meinem Vater gefunden de adventu Chriſti in mundum, ferner de Myſterio Chriſti. Hier habe ich eine geſehen, die bereits die fünfzehnte und 1669 gedrukt war.

**) Der Titel iſt: de Officio Theologi. Wie er noch zu Altenlandsberg ſtand, ſchrieb er: Weltlicher Hoheiten geiſtliche Erwegung auf die Erhaltene Souveränität Churf. Friederich Wilhelms in Preuſſen, welche 1664. zu Berlin in Fol. heraus kam. Er nennt ſich daſelbſt Deſſavo-Anhaltinum S. L. C.

4) *Wilhelmus Momma, Theolog. Doctor* ejusd. & Lingg. Orientalium Profeſſor & V. D. M. folgte 1674 auf den Profeſſor Pauli, ward aber 1676 nach Middelburg in Seeland berufen, welchem Rufe er folgte. Er gab zwo Diſſertationen heraus und nahm die Liebe der Stadt mit ſich. Ich finde in einem Protocoll, daß ihn viele Gemeinsglieder bey ſeiner Abreiſe von hier bis auf der Weſtenheide mit Thränen begleitet, und die Studenten in der Theologie ſich bis in Heeringen, einem Dorfe, das eine Stunde von der Stadt liegt, zu ihm geſellet haben *).

5) *Philippus Johannes Tileman*, zugenamt *Schenck, Theol. Doctor* ejusdemque & Lingg. Orientalium Profeſſor & V. D. M. folgte 1676. auf den Profeſſor Momma. Es iſt alſo ein Verſehen, wan ſein Sohn Johannes Tileman in der Lebensbeſchreibung ſeines Vaters vorgiebt, er ſey in die Stelle des Profeſſors Pauli gekommen **).

6) *Johannes Auguſtus Biermannus*, Theol. & Lingg. Orientalium Profeſſor & V. D. M. Was dieſer für ein Landsmann geweſen ſey, habe ich nicht in Erfahrung bringen können, in-

*) *Mommae* Diſſertatio prima & ſecunda *de vera peccatorum ſatisfactione præſtita per I. C.* 1675. Siehe ſonſt von ihm Jöch Gel. Lexic.

**) Von ſeinen hier gehaltenen Diſſertationen ſind: de prædeſtinatione: de S. S æterna proceſſione: ſuper problema, an Chriſtus ſibi ſit meritus: de libero arbitrio. Vide de eo *Joh. Tilemanni Vitas profeſſ. Theol. Marpurg. pag.* 201.

indem die hieſigen Einwohner von gleichem Namen ſeiner Anverwandſchaft nicht ſind. Zween ſeiner Nachfolger, die Profeſſoren Schumacher und Wachius ſprechen mit Ruhm von ihm; und daß er ein Mann von guten Sitten und Beſcheidenheit geweſen ſey, erſehe ich ſonſt woher *). Er ward von hier als Prediger nach Weſel berufen **), von da er ſich einige Zeit nachhero als Reformirter Prediger nach Frankfurt am Mayn begab ***).

7) *Theodorus Eberhardus Brandt*, Theol. & Lingg. Orientalium Profeſſor, ward 1690. von dem Profeſſor Wortmann eingeführet. Er kam von Herborn hieher, wo er als Profeſſor der Philologie, Prediger und Pädagogearch ſtand. Wir werden unten ſeinen Namen noch einmal wieder finden.

8) *Albertus Schumacher* Theol. & Lingg. Orientalium Profeſſor & V. D. M. war aus Bremen gebürtig, woher er 1690. hiehin erſtlich zur Philoſophiſchen Profeſſion und zum Paſtorate befördert, und gleichfals von dem Pro-

*) In den Actis Conradi Brosken, eines Predigers zu Offenbach, den die Erberfelder Claſſe im Herzogthum Berg einiger Irrthümer beſchuldigte, findet ſich p. 8. & 9. ein Brief dieſes Profeſſor Biermans, da er dem erwähnten Prediger ein gutes Zeugnis gibt, woraus des Verfaſſers eigne gute Gemüthsart hervorleuchtet.

**) Vid. Juſti Henrici Borckmann unzeitige Flucht Jonä *pag.* 9.

***) Siehe von ihm Alb. Schumacheri Orationem de Nazi-raeis, und Gilberti Wachii Orationem de agone Jacobi.

feſſor Wortmann eingeführet ward. Nachdem übernahm er die Theologiſche Stelle des Profeſſorn Brand. Von hier ging er nach Cleve, wo er die dortige Pfarre annahm, zulezt iſt er wieder als Profeſſor und Prediger bei der Hohenſchule zu Bremen gekommen *).

9) *Gil-*

*) Vid. de eo Hermanni Poſtii *viri nobil.* Bremam literatam p. 123. nec non Chriſt. Gottl. Jöcheri Gel. Lexic. part. IV. wo ein beſonderer Irrthum vorkömmt, den ich hier anzeigen wil. Man findet da nemlich das Verzeichnis aller Schumacheriſchen Arbeiten. Aber in dieſem Verzeichniſſe ſtehen ſolche Stücke, woran der Profeſſor Schuhmacher niemals den geringſten Antheil gehabt, noch auch verlangt hat: ſondern es werden ihm da die Schriften Alberti Schultens zugeeignet, eines hochgelobten und vor einigen Jahren verſtorbenen Profeſſorn der Theologie und der Bibliſchen Sprachen in Leiden, deſſen Namen ich nicht nur ſeiner vorzüglichen Verdienſte und weitläufigen Gelehrtheit halber, ſondern auch wegen der ſtarken Freundſchaft mit meinem Vater und dem ungemein gütigen Bezeigen, womit er mich während meines Aufenthalts in Leiden ſo freundſchaftlich beehret hat, allemal mit Begierde anführe. Indeſſen iſt dieſer Fehler in einem ſo ausführlichen Werke und bei einer ſolchen Aehnlichkeit beider Namen gar leicht zu entſchuldigen, aber doch um ſo viel mehr zu bemerken, weil von allen den Schriften, die der Profeſſor Schumacher ſelbſt verfertiget hat, keine einzige auf dieſes Verzeichnis geſezt worden, und des Profeſſoren Schultens ohnehin ſchon vorher abſonderlich Meldung geſchehen iſt. Es ſcheinet ein beſonders Schickſal für den Profeſſor Schuhmacher geweſen zu ſeyn, daß ihm der verdiente Ruhm ſeiner eigenen Schriften vorenthalten, und im Gegentheil das unverdiente Lob von andrer Leute Schrif-

9) *Gilbertus Wachius*, Theol. & Lingg. Orientalium Profeſſor & V. D. M. kam 1699 zu dieſer Stelle. Er war von Geburt ein Königsberger aus Preuſſen, und ſtand damals als Prorector zu Danzig. Seine Eintritsrede iſt abgedrukt worden. Er ſtarb 1720 den 26 des Maymonaths *).

10) *Fridericus Gerlacus Kemper*, Theol. & Lingg. Orientalium Profeſſor & V. D. M. ſtand erſtlich als Prediger bey dem adelichen Stifte Freudenberg, von dahin ward er von der benach-

Schriften ihm gleichſam zur Vergeltung wieder zugelegt ward. Zu dieſer Vergütung ſind nicht nur die treflichen Werke des Seel. Profeſſor Schultens gebraucht worden, ſondern ich erinnere mich auch ein gleiches von meinem Vater. Dieſer ſchrieb in Bremen noch in ſeiner Jugend um das Jahr 1716 eine mit ſo ungemeinem Beifal aufgenommene Diſſertation de πολυθεότητι antediluviana. Profeſſor Schuhmacher bekame dieſelbe gelegentlich zu Geſicht, und da er ihren eigenthümlichen Werth beurtheilen konte, ſo erbothe er ſich bei derſelben zu präſidiren. Was geſchicht? wegen ihrer mehr als gemeinen Gelehrſamkeit, machte ein Ungenannter 1717. einen umſtändlichen Auszug davon in dem Apparatu literario Societatis Colligentium, der zu Wittenberg herauskam, Collectione prima pag. 116. ſqq. und da mus der Profeſſor Schuhmacher wieder ſeinen Namen zu einer Arbeit hergeben, woran er weiter nichts gethan hat, als daß er ſie, wie andere, geleſen und gerühmet und den Verfaſſer nachdem auf eine ausnehmende Weiſe geliebet hat.

*) Seine Inaugural-Oration iſt de Agone Jacobi. Siehe von ihm Neuhuſii otia Parerga pag. 558. Er hat ſonſt noch verſchiedene Werke herausgegeben.

barten Stadt Camen gerufen. Aus Camen zog ihn die hieſige Gemeine zu ſich. Nach Abſterben des Profeſſorn Wachius erhielte er deſſen Würde, nachdem er ſchon einige Zeit vorher Profeſſor Extraordinarius geweſen war *).

11) *Hardingius ab Hamm*, Theol. & Lingg. Oriental. Profeſſor & V. D. M. ein Sohn des berühmten Doct. und Profeſſ. ab Hamm in Duisburg, ward 1743. im Herbſte von dem Profeſſor Huſſon eingeführet. Er ging den 12 Februarius 1754. als zweiter Prediger nach Cleve. Die Profeſſoren verlohren ihren guten Freund, die Gemeine ihren Prediger und die Studenten ihren Anführer höchſt ungern. Die leztere begleiteten ihn ſo gar fünf Stunden von hier bis nach Lühnen. Seine gründlichen Wiſſenſchaften und ſein freundſchaftliches Weſen erhalten bei uns ſeinen Namen in einer angenehmen Erinnerung.

12) *Godefridus Henricus Rochol*, Theol. & Lingg. Orient. Profeſſor & V. D. M. aus Soeſt gebürtig, ward den 11 Julius 1754 von dem Doct. und Profeſſor Weſenfeld eingeführet: nachdem er vorher in ſeiner Vaterſtadt und hernach bey der hieſigen Gemeine als Prediger geſtanden hatte.

Dieſes nun iſt das ganze Verzeichnis aller hieſigen Profeſſoren in der Theologie, nebſt einer kurzen Nachricht von dem, was ich etwa von ihnen

*) Dieſer iſt der erſte, der gar keine Schriften nachgelaſſen hat, auſſer einer einzigen Diſſert. de Choreis.

nen merkwürdig gefunden habe. Hamm den 19 des Hornungs.

II. Profeſſores juris.

1) *Theodorus Nies, I. U. D. Ethices, Politices & Inſtitutionum Profeſſor*, aus der benachbarten Reichsſtadt Dortmund. Am 17 October 1650 ward ihm das Conrectorat der hieſigen Schule aufgetragen: er diente alſo, wie man im Militärſtande ſpricht, von unten auf. Im Jahre 1657 den 28 Maymonathes erhielte er die angezeigte Profeſſion. Die Conrectoratſtelle ward einem andern angewieſen. Er aber bekam zugleich mit dem Rector Upmeier die oberſte Claſſe zu verſorgen. So kümmerlich muſten ſich unſre Alten behelfen. Die guten Alten! Wie dieſer nicht lange hernach nach Zütphen verreiſete, hatte der Profeſſor Nies 1658. das Rectorat allein zu verſehen, das er doch 1654 ausgeſchlagen hatte. Es ſcheinet, daß der Senat damals bei ihren Profeſſoren gar ſehr auf die Doctorwürde geſehen habe. Auf das vielfältige Zumuthen deſſelben verreiſete er 1663 nach Duisburg, wo er nach gehaltener Diſſertation und Examen den 31 Mai dieſe Würde empfing, nachdem er vorher das Rectorat niederlegen muſte. Er bekam einen Beruf nach der ſo eben gedachten Academie, den er aber ausſchlug. In den Rechten hatte er eine weit ausgeſtreckte und anſehnliche Practik. Die Schriften der alten Weltweiſen liebte er ſehr, dagegen er die neue Philoſophie, wie ſie damals die Schriften des des Cartes und ſeiner Nachfolger nanten, von ganzem Herzen haſſete. Uebrigens lebte er unge-

mein mäſſig, beſcheiden, gefällig, freundlich, und höchſt arbeitſam. Darum bedaure ich es, daß ſeine mühſamen und tugendhaften Tage durch einen ſo harten Tod beſchloſſen werden muſten. Er ſtarb 1681 im Jenner am Miſerere *).

2) Carolus Johannes Wortman I. U. D. ejusque & politices Profeſſor, muſte ſich eben ſo wol, wie ſein Anteceſſor, gefallen laſſen, ſich um die Doctorwürde zu bewerben, die er zu Gröningen annahm, nachdem er bereits einige Jahre hier geſtanden hatte **). Er war zugleich Richter in der benachbarten Stadt Unna, wo er ſich wöchentlich drei Tage nacheinander aufgehalten haben ſol. Er ward 1695 zum Rathe nach Cleve berufen.

3) Fridericus Ernestus Georgius Montanus, I. U. D. ejusd. & politic. Profeſſor, ward den 25 Jenner 1696 erwählet. Er ſtarb 1716. den 24. Auguſtus an der Bräune. Die Leichenrede hielte ihm der Profeſſor Neuhaus ***).

4) Matthias van Maaswyck I. U. & politic. Profeſſor, ward den 1 Dec. 1714. zum zweiten Pro-

*) Phil. Joh. Tilemanni Schenckii Oratio in obitum Niſii. Siehe auch Joh. Hildebr. Withof in notis ad Orationem ſuam in obitum Caſp. Theod. Summermanni p. 41.

**) Dieſen Umſtand erzählet *Johannes Braunius* Theologus Groninganus *in Oratione de Impoſitione manuum*. Wie dieſer 1694 die Doctorpromotion des Bremiſchen Theologen Franciſci Baringii gehalten hat, pag. 15. Siehe auch deſſen *Selecta ſacra pag.* 763. wo ſich gleichfals dieſe Oration befindet. Der zwo Reden des Profeſſorn Wortmann über die Introduction der Profeſſoren Brant und Schumacher habe ich im vorigen Stücke erwähnet.

***) Siehe Neuhuſii ſo genannten Parerga pag. 466.

Profeſſor der Rechten eingeführet. Er war ein Sohn des berühmten Rectoris im Haag, **Pancratius von Maaßwyck**, der uns die ſchöne Ausgabe des **Virgilii** mit dem Scholiaſt **Servius**, und den Griechiſchen Scribenten **Polyanus** von den Kriegesliſten geliefert. Auch ſol er ein ungemeiner Liebhaber der Alchimie geweſen ſeyn. Von hiehin ging er nach den Haag und ſtarb endlich in Cleve *).

5) Jacobus Eck I. U. D. ejusd. & politic. Profeſſor, aus Cöln, folgte 1717. auf den Profeſſor Montanus. Von hier ging er 1721. als Profeſſor Juris nach Duisburg, nachdem er den 25 Auguſtus ſeine öffentliche Abſchiedsrede gehalten hatte, und jetzt lebt er noch in eben demſelben Caracter auf der Univerſität Gröningen, wo ihn ſeine Verdienſte mit billiger Ehre und Vorzug krönen **).

6) Henricus Theodorus Pagenſtecher I. U. D. ejusd. & politices Profeſſor, ward von der Hohenſchule in Lingen 1721 hiehin berufen. Ohne Schwierigkeit verließ er dieſen ſonſt nicht unangenehmen Ort, deſſen ich mich noch zuweilen unter einer anmuthigen Empfindung erinnere, theils weil mein nunmehr gottſeeliger Bruder, der Geheimte Rath von Withof, daſelbſt als Curator und Profeſ-

*) Seine Inauguralrede de Origine & progreſſu juris Romani iſt abgedruckt.

**) Er lies hier abdrucken Programma *de jure reſtringendi libertatem conſcientiæ*, quo ad Orationem valedictoriam *de Annis decretoriis in cauſis Religionis habendam* invitantur Proceres &c. 2 Bogen Fol. Siehe von ihm *Miſcellan Duisburg. Tom. I. Faſcic. I.*

feſſor Primarius einige Zeit geſtanden hat, theils auch, weil ich jetzt noch in dem Herzen einiger dortigen guten Freunde lebe, wozu ich vornemlich den berühmten und ungemein fleiſſigen Herrn Profeſſor Stoſch rechne. Der Profeſſor Pagenſtecher gieng 1727 nach der Univerſität Duisburg, wo er 1752 den Tod eines nicht gemeinen Gelehrten ſtarb *). Nachdem er durch ſeine ungemeine Frömmigkeit, durch ſeine zierliche Gelehrſamkeit und ausgearbeiteten Schriften den Ruhm des Pagenſtecherianiſchen Namens in der gelehrten Republik befeſtiget, und derſelben ſo wol, als der Univerſität, einen Sohn von nicht geringen Verdienſten gleichſam zur Vergütung ſeines Verluſts hinterlaſſen hatte, bei dem dieſes Jahr die Scepter der Academie beruhen.

7) Arnoldus Leonardus Daems I. U. & politic. Profeſſor, ein Sohn des damahls berühmten Doctorn in der Medicin hieſelbſt. Er hielte ſich in Berlin als Criminalrath auf. So wol das trefliche Zeugnis, das ihm einige Niederländiſche und Halliſche Profeſſoren gaben, als auch ſein Tractat, den er mit einer Vorrede des Profeſſor Gundlings in Herborn herausgegeben hatte, vermogte den Senat dahin, daß er den 20 Julius 1728 erwählet ward. Seine Einführung geſchahe noch im November deſſelben Jahres. Nachdem er endlich die Erlaſſung dieſer öffentlichen Arbeit geſucht hat, ſo lebt er noch jetzt unweit Weſel in einer gelehrten Stille. Vielleicht war er einerlei Meinung mit dem groſſen Kanzler in

*) Seine Introductionsrede de tribus juris præceptis iſt gedruckt. Siehe von ihm die Miſc. Duisburg Tom. I. Faſc. I. und inſonderheit Joh. Hildebr. Withofii Orationem Funebrem.

in England Henrich Wotton. Dieſer hat mitten unter den Unruhen ſeiner vielfältigen Geſandſchaften zulezt doch begreiffen gelernt, daß man ruhig ſeyn müſſe, um recht weiſe zu werden, oder, wie er ſagte, animas ſapientiores fieri quieſcendo *).

8) Carolus Ludovicus Weſenfeld, *I.U.D. ejusd. & politic. Profeſſor*, ein Sohn Arnolds Weſenfeld, der auf der Univerſität Frankfurt als Profeſſor der Logik und der Moral ſtand, und ein Mann von beſondrer Frömmigkeit war, von dem man Joh. Chriſtoph. Beckmanni Notitiam Univerſitatis Francofurtanæ pag. 54. &. 74. nachſehen kan. Deſſen Sohn ward 1745 am 20 May in die Stelle des Profeſſorn Daems eingeführet, nachdem man dieſelbe einige Jahre ledig gelaſſen hatte **).

Und das wäre dan alſo die Anzeige aller Profeſſorn der Rechtgelehrtheit bey der hieſigen Hohenſchule.

III. *Profeſſores Philoſophiæ.*

1) Hermannus Upmeier, Medicinæ Licentiatus und erſter Stadtsmedicus, ward 1657 am 28 Maymonaths zum Profeſſ. Philoſ. beſtelt. Schon vorher, nemlich 1654 den 4 Julius hatte er an

*) Seine Oratio inauguralis, qua probatur, neminem ad Cathedram Themidis recte adſpirare, niſi qui ſcholaſtica ſua ſtudia rerum præſentium uſu & forenſi exercitatione confirmaverit atque corroboraverit, iſt abgedruckt.

**) Seine Eintrittsrede de uſu & abuſu artis Criticæ in Jurisprudentia iſt abgedruckt. Man hat auch noch deſſen *Diſſertationem Inauguralem* argumenti non adeo vulgaris *de Sparſione Miſſilium.*

an der Stelle des verſtorbenen John. Stahlſprenger das Rectorat der Schule angenommen. Auch nachher hat er daſſelbe zwar beybehalten, doch ſo, daß er an dem Profeſſor der Rechten Nieß einen Gehülfen hatte, wie ich im vorhergehenden angezeiget habe. Das Gymnaſium in Zütphen berief ihn d. 16 October 1657 zu ihrem Rectorate, das er auch annahm.

2) Engelbertus Engelen, Medicinæ Doctor & Philoſophiæ Profeſſor, aus Zütphen gebürtig, ward zu Anfange des Jahres 1658 von Steenwyck im Overyſſelſchen, wo er Stadtsmedicus war, hiehin zum Profeſſor und Stadtsmedicus beruffen, kam aber erſt d. 22 April 1659. Er hielte ſeine Antrittsrede d. 28 May an dem Tage, da die Hoheſchule eingeweihet ward. Er liebte Arbeit, er war von einer ausnehmenden Frömmigkeit, und ein munterer, aufmerkſamer und ungemein beſcheidener Medicus. Er ſtarb 1662 am 7 October an einem hitzigen Fieber, das damals epidemiſch herrſchte, im vier und dreiſſigſten Jahre ſeines Alters, eines ſehr ſanften Todes. Die Leichenrede muſte ihm Profeſſor Pauli halten *).

3) Wil-

*) Seine Inauguralrede iſt gedruckt de Inſtitutione Scholarum, aber mir nicht zu Geſichte gekommen. Siehe von ihm Vita per virtutem acta, Viro nobili, experient. clar. Dn. Engelberto Engelen Med. Doct. Hammonenſis Reipublicæ Poliatro, Gymnaſii Profeſſori Philoſopho oratione funebri publice dicta ab Adriano Pauli. Wo es pag. 17. von dem Symtomatiſchen Naſenbluten, das ihn während dieſem Fieber überfiele, heiſt; Meminerat Hæmorrhagiæ ſimilis, quam Groningæ quum vive-

3) Wilhelmus Wilhelmius L. A. M. Philoſ. Doct. ejusd. Profeſſor, von Geburt aus Zütphen, kam d. 5 Julius 1663 und ward d. 10 eingeführet. Er blieb noch kein Jahr hier, ſondern ging 1664 d. 26 May nach Harderwyck, wo er Profeſſor Ordinarius der Literatur und Extraordinarius in der Theologie ward.

4) Wilhelmus Fuchſius Medic. Doct. Philoſ. & Eloquent. Profeſſor, war auf Schenkens Schanze gebohren, und practiſirte anfänglich mit vielem Ruhme als Medicus zu Nimwegen. Er hielte 1664 d. 17 Junius ſeine Eintrittsrede hieſelbſt; ſtarb aber d. 26 September 1666 in ſeinem Vaterlande, wo er ſich einige Zeit aufhalten wolte, im vier und zwanzigſten Jahre ſeines Alters. Die Leichenrede hielte ihm der Profeſſor Pauli, die auch abgedruckt iſt. Man berief erſtlich an ſeine Stelle Samuel Möreſius gleichfals ein Med. Doctor aus Danzig, der ſich aber bedankte. Man wählte darauf

5) Abrahamus Gulichius, Hiſtor. Philoſ. & Eloqu. Profeſſor Ordinarius & Theol. Extraordinarius. Er war als Candidatus Theol. und Philoſ. von den beyden Leydenſchen Profeſſoren Joh. Coccejus und Chriſtoph. Wittichius dem Senat ungemein angeprieſen. Er ging von hier als Profeſſor in der Theologie nach Franequer *).

6) Jo-

viveret, perpeſſus erat, cui quum mederetur *D. Denſingius*, monuerat, ſi quando rediret morbus, in extremo vitæ diſcrimine futurum, at placida morte extinctum iri.

*) Siehe von ihm Emonis Lucii Vriemoetii Seriem Profeſſorum Franequer. pag. 53. und Jöchers Gelehrten Lexicon.

6) Johannes Meyer, Philoſ. & Eloqu. Ordinarius & Profeſſor Theol. Extraordinarius, iſt in den Jahren 1681 bis 1684 hier geweſen. Er ward von hier zum Profeſſor der Orientaliſchen Sprachen und der Theologie nach Harderwyck berufen. Die eigentlichen Jahre ſeiner Ankunft und Abreiſe habe ich nicht finden können *).

7) Theodorus Eberhardus Brand, Philoſ. & Eloqu. Profeſſor, übernahm nachdem die Theologiſche Profeſſion. Ich habe bereits oben von ihm geſprochen.

8) Albertus Schumacher, Hiſtor. Philoſ. & Eloqu. Profeſſor, bequemte ſich gleichfals nachher zur Theologie, wie in dem vorhergehenden angezeiget iſt.

9) Chriſtianus Gerhardus Offerhaus Phil. & Eloqu. Profeſſor gebürtig hieſelbſt, ward 1697 eingeführt. Ein Mann von Arbeit, Tugend und Wiſſenſchaften, und der Vater eines ihm gleichen wackern Sohnes. Er ging 1701 als Prediger nach Weſel, und von da 1708 als Profeſſor in der Theologie nach Deventer, wo er auch noch jetzt in einem hohen Alter, in dem ruhigen Genuſſe ſeines verdienten Segens, lebet.

10) Gulielmus Neuhaus, Theol. Doct. Hiſtor. Philoſ. & Eloqu. Profeſſor, kam 1701 von Erberfeld, wo er als Regens ſtande, hieher. Er ging 1726 als Profeſſor in der Theologie nach der Univer-

*) Er hat hier einige Diſſertationen de uno Deo gehalten, wovon ich die zweyte geſehen habe.

verſität Duisburg, wo er 1744 am Schlage geſtorben iſt *).

11) Petrus Fridericus Hüſſon, Philoſ. & Eloqu. Profeſſor, eines Buchführers Sohn aus dem Haag, ward d. 17 Februarius 1727 gewählet, und von dem Profeſſor Pagenſtecher am 21 Junius eingeführt. Er ſtarb lange vor ſeinem Tode, der ihn 1752 überfiel. Seine Inauguralrede iſt abgedruckt; aber eine Leichenrede iſt ihm nicht gehalten **).

12) Joh. Philippus Laurentius Withof. J.H. Fil., Med. Doct. Hiſtor. Philoſ. & Eloqu. Profeſſor. **Mitglied der Teutſchen Geſelſchaft, wie auch von der Königl. Großbritaniſchen Academie der Wiſſenſchaften in Göttingen,** ein Sohn des berühmten Profeſſorn in Duisburg, deſſen Verdienſte in der gelehrten Republick eben ſo berühmt, als mannigfaltig und gros ſind. Von ſeinem Leben und Schriften kan man die Miſcell. Duisb. tom. I. Faſc. I. und inſonderheit **des Herrn Strodtmanns neues gelehrtes Europa im dritten Theil nachſehen.** Deſſen zweyter Sohn ward d. 26 September 1752 hiehin berufen und hielte d. 4 December ſeine Inauguralrede, die auch ab-

*) Siehe von ihm die Miſcell. Duisb. Tom. I. Faſc. I. und ſeine ſchöne Lebensbeſchreibung in meines Vaters Oratione funebri.

**) Oratio Inauguralis de Sapientia & Militia ſalute imperiorum. Man hat auch von ihm Diſſertatio Philolog. qua exquiritur Strabonis Teſtimonium de Moſe ritus incubandi Iſraelitis auctore.

abgedruckt iſt *); nachdem er einige Jahre vorher in Duisburg bey der hochlöblichen Medicinischen Facultät als Doctor Legens und Aſſeſſor Collegia gehalten hatte. Ich wil von ihm und ſeinen Schriften ſonſt nichts ſagen, weil ich alsdan von mir ſelber reden müſte. Daß er aber ein recht nützliches Glied an dem groſſen Körper der menſchlichen Geſelſchaft zu ſeyn ſucht, das darf ich darum wol anführen, weil dieſes vielmehr eine Art von Verpflichtung iſt, die ja ſo ſehr auf die zukünftigen, als verfloſſenen Tage ſiehet, und ihn zur fernern Unverdroſſenheit in allen ſeinen gemeingenützigen Verrichtungen verbindet.

Joh. Phil. Lorenz Withof *J. H. Fil.*

Und ſo weit der Herr Prof. Withof.

Ob ich nun gleich an ſeinem Aufſatz nichts auszuſetzen habe, auch mich nicht im Stande finde, groſſe Beyträge zu machen, ſo habe doch folgende Brocken aufſamlen und zu einiger Vermehrung hier nachſetzen wollen.

I. Profeſ. Theol.

1. **A. Perizonius** iſt nach meiner Nachricht 1656 im Junius angekommen.

2. **A. Pauli**, Th. Doct. ejusdemque & Hebr. Linguæ Prof. war bürtig von Danzig, und hielte ſich ſtudirens halber in Oxfurt auf, als er den Beruf nach Ham bekam.

3. **G. Coler** war erſt Prediger auf den Werderiſchen Gütern, darauf zu Altenlandsberg, dann zu Lipſtadt, darauf Prof. Theol. und Prediger im Hamm,

*) De religione medica.

Hamm, endlich Archidiaconus zu Deſſau, gab heraus 1665 etliche Predigten, 1675 den blutigen Held aus Edom. Alſo ſchreibet Jöcher im Gelehrten Lex.

4. W. Momma war bürtig von Hamburg, und von 1666 bis 73 Prediger bey der Reform. Gemeine in Lübeck. Als er nun 1673 nebſt andern Reformirten aus Lübeck vertrieben wurde, kam er 1674 nach dem Hamm, ging aber 1676 als Prediger nach Middelburg: er muſte aber wegen einiger angefangenen Neuerungen, die Coccejaniſchen Lehrſätze betreffend, auf Befehl des Prinzen von Oranien weichen, da er ſich nach Amſterdam begab und am 9 Sept. 1677 verſturbe.

7. Th. E. Brandt. Ich habe von ihm geſehen: Diſp. Theol. de tribus Abrahami & Lothi hoſpitibus. 1691. 4.

8. A. Schumacher. Er hat drucken laſſen verſchiedene Diſp. über die Epiſt. an die Hebräer, davon die erſte 1691 heraus kam.

1701 lies er zu Cleve eine Krönungspredigt drucken.

9. G. Wachius, in meiner Nachricht ſtehet: War erſt Prorector zu Danzig, hernach Hofprediger des Durchlauchtigſten Prinzen Naſſenhubien (in aula Illuſtriſſimi Staroſtæ Naſſenhubii) weiter Prediger in Lipſtadt, endlich Profeſſor im Hamm, alwo er 1720 d. 23 März im 59 Jahre ſeines Alters geſtorben iſt. Er hat drucken laſſen verſchiedene Diſputationes Theol-Philolog. de Metateſei Henochi, ex Geneſ. 5. v. 14.

Mit ſeiner Frau N. v. Bernſau hat er 2 Söhne gezeuget, 1) Reinhard. 2) Alexander.

10. *F. G. Kemper*. Diſſ. Philologico Theologica, de choræis, tripudiis & ſaltationibus. Hamm, 1727. 4.

11. H. ab Hamm. Seine Inaugural Oration war: De falſa denominata ſcientia. 1 Tim. 6, v. 20.

12. G. H. Rochol. Seine Inaugural Oration hat er gehalten: De Paulo, luculentiſſima veri Theologi effigie, Profeſſionisque Theologicæ genuina indole ac dignitate. 1 Cor. 1, v. 1-7. ab ipſo delineata.

Er iſt bey dem Jubiläo zu Duisburg Theol. Doctor worden.

II. Profeſ. Juris.

1. T. Nies. Ich habe von ihm geſehen: Diſp. juridica ad §. 35 & ſeqq. Tit. I. L. II. Inſtit. de acquirendo rerum Dominio. Hamm. 1663. 4.

Er hat 5 gelehrte Söhne nachgelaſſen.

a. Johan Wilhelm, ICtus. Rector im Hamm.
b. Diederich Herman, J. U. D. berühmter Advocat und Burgermeiſter im Hamm.
c. Gert Clemens, J. U. D. des Grafen von Neuwied Geh. Rath und Canzeley Director.
d. Johan Friederich, ICtus, berühmter Advocat und Bürgermeiſter in Unna, ſo unverheyrathet geſtorben.
e. Adrian Ludolph, Gerichtſchreiber in Lünen †. d. 4 Apr. 1720.

2. C. J. Wortmann, ging 1696 nach Cleve, als Clev- und Märkiſcher Regierungs, Ambts-

cam-

cammer, und Münzrath. Im Jahre 1686 hatte er geheyrathet Agnes Margreta von Danckelmann.

Ich habe von ihm geſehen:

a. Diſp. juridica, de Poſſeſſione & remediis poſſeſſoriis. 1683. 4.

b. Diſp. juridica, de contractu chirographario. Hamm. 1692. 4.

3. **F. E. G. Montanus**, iſt 50 Jahr alt worden.

5. J. Eck. Im Jahre 1718 im Junius heyrathete er Alettav. de Wall aus Weſel.

9. **Johan Friederich Vetter**, J. U. D. Kön. Däniſch und F. Mecklenb. Hofrath, und bisheriger Schleswich-Holſteiniſcher Obergerichts-Advocat, iſt im Jahre 1756 am 27 May als Profeſſor Juris und Politices im Hamm von dem Herrn Profeſſor Withoff eingeführet worden, an C. L. Weſenfeld Stelle, bey welcher Gelegenheit der Herr Vetter eine gelehrte Rede hielt: De uſu & præſtantia Doctrinæ Mathematicæ in ſtudio juris.

Durch verſchiedene Schriften hat er ſich ſchon bey der gelehrten Welt bekant gemacht. Denn man hat von ihm:

1. Zufällige Gedanken über verſchiedene bis hieher unerörtert gebliebene Hiſtoriſch-Politiſch- und Juriſtiſche Materien, ſo ſtückweiſe heraus gekommen iſt. Wetzlar 1750. 8.
2. Meditationes de fortuna, caſu & fato. ib. 1754. 4.

3. Bilderſaal der Thoren und Narren, iſt ſtückweiſe herausgekommen.
4. Programma Academicum de Beatitudine & felicitate. Rinteln.
5. Periodologia ſ. doctrina ſuccincta de conſcribendis periodis. Lübecæ 1744. 8.
6. Zufällige Gedanken über die Frage: Warum auf vielen Hohenſchulen im teutſchen Reiche das Jus publicum oder Staatsrecht nicht gründlich gelehret werde. Hamm. 1756. 4.

III. Profeſ. Philoſophiæ.

2. **E. Engelen.** An ſeinen Platz wurde zwar wieder berufen Reinold Pauli, Adrians Bruder, er ſchlug aber den Beruf aus, und ſo machte es Gottfrid Spinæus, Eloquent. Prof. zu Steinfurt. Da dann

3. **W. Wilhelmius** auf folgete, aber d. 28 May 1664 nach Harderwick zog. So ſtehet in meiner Nachricht.

5. **A. Gulichius** kam im März 1667 im Hamm an.

12. **J. P. L. Withof.** Von ihm ſind herausgegeben:

a. Diſſ. de Pilo humano. Duisburg.
b. Orat. de Religione Medica. Hamm. 1752.
c. Diſſ. duæ, de ſcientiarum in enervando animi corporiſque robore damnoſa efficacia Duisburg. 1756. 8.
d. De caſtratis Commentationes quatuor. ib. 1756. 8.
e. Gedichte. Bremen 1751. 8.
f. Aufmunterung in Moraliſchen, Gedichten. Dortmund 1755. 8.

5. Abſatz.

Von den Armen Anſtalten.

Unter allen Grafſchaft Märkiſchen Städten hat die Stadt Hamm vorzüglich viele Stiftungen vor arme unvermögende Leute. Denn es findet ſich hieſelbſt:

I. **Das Weſten Hoſpital,** an der Weſtenpforte gelegen. Theodericus von Niggenbrügge, anders geheiten van Heringen, ein Rathsherr der Stadt Hamm, hat daſſelbe im Jahre 1312 ohngefehr geſtiftet, und werden darin zufolge eines Briefes von 1319. XV. Arme, Kranke, Lahme u. ſ. Borgmans und Bürgerkinder aufgenommen. Das Altar in demſelben iſt zum Unterhalt des Prieſters, welcher darin die Dienſte verſiehet, mit 5 Mark begabet worden, und im Jahre 1335 die dominica proxima poſt feſtum beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, hat der Rath dem Prieſter in dieſem Hoſpital aus den Einkünften des Hoſpitals zugeleget, Sex marcarum reditus denariorum in Hammone legalium & bonorum - - - pro ſeptuaginta nummis, quos Hermannus *Müd*depennin k pro ſalute animæ ſuæ, an dieſes Hoſpital geſchenket hatte.

II. **Das Brechten Armenhaus.** Rötger Brechte, ein Sohn Diederich Brechte und Anna Pfreündt hat daſſelbe zu Unterhaltung X. Armen geſtiftet.

III. **Die Moſtert Armen.** Die v. Moſtert, von welchem Geſchlecht im Anfange des 15 Jahrhun-

derts einer als Richter im Hamm gelebet hat, haben dieſe Stiftung vor arme alte Frauen gemacht.

IV. **Die Elende**, iſt ein Armen und Krankenhaus.

V. **Die Armen op dem Daheberge**,

VI. **Das Wayſenhaus** lieget auf der Brüderſtraſſen.

Im Jahre 1734 d. 11 Sept. iſt es mit abgebrandt, 1739 aber, als es wieder aufgebauet wurde, hat C. A. zur Heiden, J.U.D. Kön. Preuſſ. Juſtitzrath und Oberbürgermeiſter am 19 May den erſten Stein dazu geleget.

VII. **Das Gaſthaus St. Antons.** Johan Kroyſs und ſeine Frau Eliſabeth oder Elske v. Kaſtrop beſchloſſen, ihre Güter zu Dienſt und Verpflegung armer reiſenden Menſchen zu widmen. Als ſie nun ihr Vornehmen dem Grafen Adolph von der Mark nicht nur *), ſondern auch dem Erzbiſchofen Theodoricus zu Cöln entdeckten, und um deren Einwilligung anhielten, ſolche auch erhielten, iſt dieſe ſo nützliche Stiftung 1417 zu Stande gebracht worden.

In dieſem Gaſthaus ſtehet davon auf einer Tafel mit goldenen Buchſtaben folgendes geſchrieben:

Anno MCCCCXVI.

Im vorgeſetzten Jahr iſt dis Gaſthaus aufgerichtet

Mit Gütern wohl verſehen.

Der Stifter iſt bekandt,

Ein

*) Graf Adolph von der Mark hat 1414 Dominica proxima poſt octavam Sacramenti dieſes Haus und Güter von allen Laſten befreyet.

Ein Bürgermeiſter war
Und Johann Kroes genandt,
Sein Hausfrau Elſaben hat darinn beygepflichtet,
Auch nach des Stifters Tod das Haus thun wohl verwalten,
Und ander mehr nach ihr, ein Werk ja lobens wehrt
Weiln dadurch GOttes Ehr iſt und wird noch vermehrt,
GOtt gebe daß es auch hinführo werd erhalten.

Dieſes iſt zu ſtets währendem Gedächtnis des Herrn Fundatorn und allen getrewen Verwaltern dieſes Hauſes, von den Herren Proviſoren in Anno 1651 alhier aus guter Wohlmeinung alſo verordnet.

Ich wil aus dem Stiftungsbriefe, welchen mir der mehr gerühmte Herr J.M. Holtz abſchriftlich zugeſtellet hat, folgenden Auszug mittheilen:

Erzbiſchof Theodericus zu Cöln, ſchreibt unter Dat. d. 12 Oct. 1416. an Johan de Caſtro, Kanonich der Kirche zu Cöln, daß Johan Crois eine Kapelle zu Ehren der H. Jungfrau Marien, St. Antons und aller Heiligen, in der Stadt Hamm, von ſeinen Gütern zu ſtiften willens ſey, und habe von ihm begehret ſeine Einwilligung dazu zu geben, und nach unterſuchten und befundenen Umſtänden dieſe Stiftung zu Stande zu bringen. Da er nun ſelber dazu nicht Zeit habe, befiehlt er beſagtem Joh. de Caſtro dieſe Verrichtung zu übernehmen.

Weil ihm nun dieſes Schreiben durch Joh. Crois

und deſſen Frau Eliſabeth überreichet, und die Bewirkung deſſelben verlanget wurde, begab er ſich nach dem Hamm. Wie er nun funde, daß beſagte Eheleute völlige Macht hätten, mit ihren Gütern zu ſchalten und zu walten, daß auch die zum vorhabenden Zweck beſtimte Güter jährlich ein ziemliches eintrugen (in perpetuo certo valore annuatim valere completa XXIV. ſolidos antiquorum Regalium groſſorum Turonenſium argenteorum & ultra, ſtehet im Briefe), hat er mit Willen des damahligen Paſtors zum Hamm, Wennemar de Leyten, die Kapelle eingeweihet und geordnet, daß die Collation und Beſtellung des Prieſters in derſelben, vorerſt bey denen Stiftern, ſo lange nemlich einer von ihnen leben würde, bleiben ſolte. Nach beiderſeits Abſterben aber, ſolte der Landesherr Collator ſeyn, alſo, daß wenn ein Prieſter bey dieſer Kapelle abginge, der Rath zum Hamm dem Landesherrn zwey tüchtige Männer, ſo Stadtkinder, vorſtellen ſolten, aus welchen er einen zwählen könte.

Dabey ordnet er, daß in dem bey dieſer Kapelle angelegtem Gaſthaus alle reiſende arme Leute 1 Tag und 2 Nachte herbergen und Unterhalt haben, Kranke Reiſende aber ſo lange darinn verpfleget werden ſolten, bis ſie wieder geſund. Würde aber einer darinn ſterben, ſolle deſſen Nachlaſſenſchaft zum Dienſte anderer Reiſenden bey dem Hoſpital bleiben. Act. d. 24 Januar. 1417.

Im Jahre 1730 d. 23 Sept. iſt das Gaſthaus mit der Kapelle abgebrandt, aber bald hernach wieder aufgebauet worden.

VIII.

VIII. **Das Armenhaus auf der Ridderſtraſſen.** Im Jahre 1716 d. 22 Febr. haben die Geſchwiſter, Werner, Johan und Eliſabeth von Röddinghauſen, zu Unterhaltung acht alter, armer ehrlicher Leute Reformirter Religion, folgende Stiftung gemacht:

1. Schenken ſie dazu ihre Gademen auf der Ridderſtraſſen, alſo, daß von der Halbſcheid an der Weſtſeiten ein Armenhaus, daran eine Küche, Stube und 8 Kammern gemacht, die übrige Halbſcheid an der Oſtſeiten verpfachtet, und die davon kommende Miethe zur Unterhaltung des Armenhauſes und der Armen verwendet, der hinter dieſen Gademen befindliche Hof aber halb bey den Gademen bleiben, halb aber zum Armenhauſe geleget werden ſol.

2. Breſſers und Leneken Baurenhöfe im Kirchſpiel Heringen, Bauerſchaft Wiſche.

3. Drey Kathen im Kirchſpiel Pilkum, nemlich Gerhard zur Borg, Reiberg und Oſtermann.

4. Den Wieſenbuſch im Kirchſpiel Pilkum zu Brandholz.

5. Einen Garten vor der Süderpforten.

Dabey verordnen ſie, daß der Aelteſte von der Familie männlichen Geſchlechts, nebſt dem älteſten Reformirten Bürgermeiſter und bey den Reformirten Predigern die Direction darüber haben ſollen, vor welche Mühewaltung die 3 lezten jeder jährlich 4 Rthr. und der von ihnen anzuſetzende Aufſichter 3 Rthr. aus den Einkünften zu genieſſen haben ſollen.

IX. **Das Hoſpital Steinhaus geheiſſen.**

Bo-

Bonaventura Drove und ſeine Frau Anna Brüninghauſs machten 1547 die Stiftung, daß täglich bis zu ewigen Zeiten, auf ihrem Hauſe von dem Beſitzer deſſelben, 6 arme Leute mit einer Mahlzeit ſolten verſorget werden.

Im Jahre 1558 d. 21 Febr. aber änderte des Bonaventura Witwe dieſes alſo, daß ſie

1. Dieſen 6 Armen ihr Haus, auf der lütteken Weſtſtraſſen am Orde der Soa ſtraſſen gelegen, das Steinhaus geheiſſen, zur beſtändigen Wohnung,

2. Den Schüerhof (Schürmann oder Pyttenhof) zu Wambel im Kirchſpiel Rinern gelegen, und zwar die Kornpfächte davon zu Brodt und Bier, das Holz zu nöthigem Brand, die 3 Schweine, ſo davon kommen, zu Anſchaffung des nöthigen Fetts vor die Armen ſchenket, dabey verſpricht, zu dieſem Armenhauſe

3. Die nöthigen Gärten zu geben. Endlich verordnet ſie,

4. Daß die künftigen Beſitzer ihres Hauſes und Güter, dieſen Armen jährlich vor Fleiſch, Butter, Käſe, Hering, Stockfiſch, Oel, und was ſie ſonſt nöthig, zahlen ſollen 26 enckede vollwichtige Goldgulden.

Weiter verordnet ſie, daß nach ihrem Tode der Rath 2 Proviſoren ſetzen ſolle, die jährlich bey Ablegung ihrer Rechnung von dem Beſitzer ihrer Güter 2 Goldgulden vor ihre Mühe empfangen ſolten, und dieſer Beſitzer ſolle bey Abſterben eines Armen in dieſem Hauſe dem Rath 2 Perſonen von den Aermſten aus der Stadt vorſtellen können, aus welchen der Rath einen ausnimt. Solte aber

einer von dem Schürhove verarmen, ſol er das nechſte Recht zur Präbende haben.

Auſſer dieſen Stücken hat der Rath verordnet, daß diejenigen, ſo in dis Haus aufgenommen werden wolten, hinein bringen ſolten ein Bette von 2 Bahnen mit Zubehör, einen ehrnen Pott von einem Quart, eine zinnerne Quartkanne, und einen Stuhl mit einem Küſſen. Dabey ſolten ſie bey ihrem Einzuge an jeden im Hauſe befindlichen Armen 1 Pfenning geben, und alle ihre Nachlaſſenſchaft bey dem Abſterben dem Hauſe laſſen.

Anhang

Nöthiger Beylagen, zur Hiſtorie der Stadt Hamm.

Num. 1.

Graf Adolph von Altena und zu der Mark legt die Stadt zur Mark an und gibt ihr die erſten Freyheiten.

1213.

In nomine Sancte & individue Trinitatis. Sancti Spiritus aſſit nobis gratia.

Notum ſit omnibus tam preſentibus quam futuris quod ego Adolfus Comes de Altena & in Marca opidum in Marca volens conſtruere juris ſui electionem opidalibus contuli. Unde ſibi jus illorum de Lippia elegerunt, quod tale eſt: Liberum primo poſſidentes Opidum ſuum. Deinde Soſatienſium jus ſibi eligant vel aliquod melius & expeditius ſibi cogitent vel inveniant

niant. Item quecunque juditiali tranctanda ſunt ſententia de panibus & cerviſia & conſimilibus, Imo de vulneribus etiam, ſine armis factis & de communibus providendis, opidi conſiliariis & Proconſulibus relinquitur. Ea autem vulnera que per arma fiunt, latrocinia & furta Domino opidi relinquuntur ad judicandum. Item Dominus opidi perſonam ſui judicis per conſenſum Proconſulum deſtinabit. Item nullus concivis reliquum proclamabit per capitalem ſententiam niſi prius executione Proconſulum habita. Item ſi concivis occiſionem fecerit non ſua poſſeſſio proſcribitur nec edificium ſucciditur ejus ſed tranſit in heredes, ipſe vero perſonaliter damnatur ut reus. Iudex opidi Vadimonia a concivibus cum temperantia proconſulum recipiat. Item quicunque ad concivium opidi intraverit Domino contradicente cogitur illi non ad aliam reſponſionem niſi vel voluntarius conſentiat & debitam penſionem ſolvat vel contradicendo ſe ſola manu a proprietate expurget & nequaquam per conſanguineos ſuſtinetur convinci. Item ſi proprius alicujus & proprietatem confitens deceſſerit, Domino jus quod *Herewede* dicitur, ſi mas fuerit conceditur, ſi femina ſuppellectilis, reliqua hereditas tota heredibus & non Domino cedit & etiam ſua vivens cui vult dare poteſt. Item ſi alienigena opidum intraverir & deceſſerit non preſente coherede, hereditas ſervatur per annum & diem quod ſi medio tempore heres putativus introvenerit per jus opidale ſibi obtineat, quod ſi non venerit petens hereditatem, Domino opidi cedit, vivens vero alienigena cui vult ſua erogare poteſt. Item nullis extra opidum permittitur *ſuccidere* bona aliqua vel alicujus infra opidum. Item ſi quis concivis fieri deſiderat quicquid erogat ad voluntatem concivium locabitur. Item ſi commutatio fuerit ita quod alter alteri domum vendiderit, emens & non vendens XIIcim denarios dabit Domino opidi. Hec jura ſibi opidales in Marca elegerunt per conſenſum Domini Comitis Adolfi & ſuorum coheredum, dum *& ſi que*

alia

alia apud ipſos de Lippia fuerint jura. Item pateat quod aree ſingulis ad quatuor denarios ſunt locate per annum. Item dies fori per ſingulas ſeptimanas conductum liberum ſingulis exhibeant, ita quod ſuis creditoribus ſub diſtractione juditiali nichil reſpondere teneantur nec etiam ſuper aliis impetitionibus reſpondeant ſi non *exterminati* vel proſcripti fuerint niſi quis forte ibi in loco enormitet exceſſerit ibidem corrigatur. Similiter Dominicas omnes eodem beneficio privilegiari arbitramur. Similiter nundinas annuales duobus diebus prius & duobus poſterius ſub fruitione ejusdem ſervari concedimus. Item ſi quis concivis in Vadimonio ad IIIor. ſolidos judici per ſententiam damnatur non in recipiendo judex ſummam VI denariorum tranſcendet.

Datum in Marcha ab Adolfo Comite anno ab incarnatione Domini M° CC° XIII°. in capite Novembris Celeſtino ſummo Pontifice exiſtente.

Hujus rei teſtes & prefati opidi primi conſules ſunt Hermannus Piſtor. Tiodericus Piſtor. Waltherus Piſtor. Henricus Piſtor. Wernherus Faber. Bruno Marſcalcus. Hinricus Vinitor. Sigibodo Sutor. Hinricus de Manſo. Ulfhardus Villicus. Wilhelmus de Inferiori curia. Henricus de Hevencthoerpe.

Dieſes habe ich aus dem Original abgeſchrieben, unten hänget an rother Seide das groſſe Siegel Graf Adolphs in weiſſem Wachs, fürſtellend einen Ritter zu Pferde mit der Umſchrift:

Sigillum Comitis Adolfi de Altena & in Marca.

Num. 2.

Statuta

Der Stadt Lippe, bey ihrer erſten Erbauung gegeben.

Circumſtantia rerum temporalium, mentis acumen dilabitur, ſed literarum inſcriptionibus rerum geſtarum ſeries confirmatur. Inclareſcat igitur tam futuris quam præſentibus: Quod cum Ego Bernhardus de Lippia Imperatoria Majeſtate favente in bonis proprietate mihi cedentibus, civitatem novellam plantarem, ſuaſione amicorum meorum accedente beato Petro in Colonia proprietatem eo tenore aſſignavi, ut Ego et poſteri mei beneficio gaudentes, quieta poſſeſſione perfruamur.

Cum igitur hæc novella plantatio & incolis & munitionibus eſſet infirma; Ego de Conſilio amicorum meorum, incolis liberum contuli arbitrium, ut jura mitiora & meliora de quacunque vellent eligerent; Tandem habito inter ſe conſilio *Jura Suſacienſium* ſub ea forma eligere decreverunt, ut ſi quæ ex eis diſplicerent, illa abjicerent, & aliis ſibi idoneis gauderent, quæ etiam in ordine communi conſenſu conſcribi decrevimus.

Primum eſt, quod omnis ſanguinis effuſio facta ſine acumine armorum, non mihi vel alicui heredi meo, ſed conſulibus cedat judicare, eo tenore, ut muniendo loco exinde omnis proventus emergens cedat.

Secundum, ſi aliquis in piſtrando vel braxando vel aliis, ſive ſtatera injuſta vel menſuris exceſſerit, Conſules ſuper hoc diſcutiant & judicent.

Tertium eſt, quod civis concivem extra civitatem in cauſam, niſi per ſententiam acceſſerit, trahere non debet, nec etiam arma ante ſententiam latam debet civis in concivem proclamare.

Quartum eſt, ſi civis concivem occiderit, & ſi de-

deprehenſus fuerit, ſecundum quod juſtum eſt judicatur, ſed ſi domum vel res alias habuerit non judicantur, ſed cedunt ſuis heredibus.

Quintum quod foro annuali duobus diebus ante & poſt judicii rigore nullus hominum aſtringitur, niſi in recenti aliquid emergat, vel quis exterminatus deprehendatur; Eodem modo tres dies in hebdomada ſcilicet Dominicus dies, feria ſecunda & feria quinta libere ſunt conceſſe.

Sextum eſt, ſi alicui civium quicquam furatum fuerit & poſtremo inventum, infra civitatem judici nulla pars in eo cedit.

Septimum, quicunque infra civitatem ſine contradictione vel objectione anno & die moratus fuerit, & poſtea quis eum arguendo pulſaverit, de objectis ſe poteſt expurgare, ſalvo jure.

Octavum eſt, quod nec meum nec alicujus mei heredis eſt ſine communi conſenſu propoſitum inſtituere, nec etiam conſules nec judices ſine conſenſu civium, meum vel heredum meorum ſit ſtatuere.

Nonum eſt, quod Ego in aquilonari parte civitatis de bonis meis tam ligna quam paſcua conceſſi, ita ut tempore oportuno inde communiter utantur.

Decimum, ſi civis concivem edificando vel ſepiendo conturbaverit, judices in parte illa civitatis conſtituti ſuper hoc diſcutiant, ſed ſi vires ipſorum ſuperaverit, conſulibus referatur, & illi judicabunt.

Undecimum eſt, quicunque concivium moriatur & infra civitatem carens juſto herede omnem ſubſtantiam ſive multa ſive modica ſit conſules integraliter conſervabunt, quam ſi infra annum & diem legitimus nullus ſecundum juris rationem exquiſierit, mihi & poſteris meis aſſignabitur.

Duodecimum eſt, quicunque civium cum filia ſua, vel ſorore, vel cum alia tertio gradu conſanguinitatis ſibi juncta virum fornicantem deprehendat, ipſi eam honorifice deſponſet, qui ſi legitime contrahere cum ipſa omni modis noluerit vel contempſerit, pro eo

quod infamem eam reddidit & ad nubendum ingratam fecit, ei decem Marcas adminiſtrabit.

Tertium decimum eſt, quod omnibus tam advenis quam habitatoribus thelonei libertas eſt conceſſa.

Quartum Decimum, quod ſi concivis judici quatuor ſolidos vadiaverit, duos ei denarios dabit, ſex vero ſi teſtibus fuerit convictus, ſi quid ultra preſumptum fuerit, juri civitatis obſiſtit.

Decimum quintum eſt, ut nullus civium a me vel ab aliquo vicem meam gerente extra civitatem cauſetur, nec aliqua incommoditate turbetur.

Sextum decimum eſt, ne a me vel poſteris meis, absque conſenſu Conſulum & civium, civitati judex inſtituatur, nec ullo judicio quod Advocatie placitum dicitur aggravetur.

Scriptum hoc ſigillo Hermanni filii mei communivi, cui & mea omnia reſignavi, eo tempore cum ab uxore mea Hedewige licentia accepta, Livonie partes Deo militaturus intravi.

Dieſen und den gleich folgenden Brief habe ich aus einem Pergamen Buche bey dem vor einigen Jahren verſtorbenen Burgermeiſter Clüſener zur Lipſtadt abgeſchrieben.

Num. 3.

Confirmatio der vorigen Stadtrechten 1244 geſchehen.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Amen.

Noverint univerſi tam præſentes quam futuri; Quod ego Bernhardus de Lippia concivibus meis Lippienſibus omnem libertatem & omnia jura, quibus gaviſi fuerunt temporibus avi & patris mei, integraliter recognovi, ita quod ipſi eisdem remota omni contrarietate & impulſatione, quæ ex parte mei vel alicujus meorum hæredum poſſit incidere, quiete & pacifice perfruantur.

Pri-

Primum eſt.
Secundum. } Bleibt, wie im vorigen.

Tertium. Quod civis concivem extra civitatem in cauſam, niſi per juris ordinem ad hoc devenerit, trahere non debet, nec etiam niſi juſta *proſecutione* præcedente debet in civem civis arma proclamare.

Quartum.
Quintum. } Bleibt, wie im vorigen.
Sextum.

Septimum, quicunque infra civitatem ſine contradictione vel objectione, anno & Die moratus fuerit in civem recipi poteſt, & ſi poſtea quis eum arguendo pulſaverit, de objectis ſe poteſt expurgare ſalvo jure.

Octavum.
Nonum. } Bleibt, wie im vorigen.
Decimum.
Undecimum.

Duodecimum, bleibt, wie im vorigen, doch iſt nach *adminiſtrabit* dieſes beygefüget: Si vero cum uxore ſua adulterantem deprehendat, in optione ejus erit, utrum velit ipſum morti condemnare vel ab eo pecuniam extorquere.

Tertium decimum.
Decimum quartum. } Bleibt, wie im vorigen.

Decimum quintum ne a me vel poſteris meis absque conſenſu conſulum & civium civitati judex inſtituatur.

Sextum Decimum, ut nullus a me vel vicem meam gerente extra civitatem cauſetur vel aliqua incommoditate turbetur, nec illo judicio quod advocatiæ placitum dicitur aggravetur.

Septimum Decimum ut a me vel poſteris meis nulla munitio vel ædificium, unde civitas gravari poſſit infra civitatem conſtruatur, niſi hoc fiat de communi civium conſenſu. Ut autem hoc factum tempore labente non poſſit irritari, præſens ſcriptum ſigilli mei appreſſione communire decrevi. Acta ſunt hæc, Anno Domini MCCXL quarto Decimo Calendas Ianuarii.

Num. 4.

Das Münzweſen zum Hamm betreffend 1269.

Nos Engelbertus Comes de Marcha notum facimus univerſis tam preſentibus quam futuris quod una cum Everhardo filio noſtro aliisque coheredibus noſtris conſentientibus *cuſtodiam noſtre monete* in Hammone ipſius civitatis oppidanis contulimus perpetuo poſſidendam hac ſub forma. Quod Marka denariorum predicte monete debet equivalere Marce monete Tremonienſis in pondere. Sed in albedine argenti poterunt eſſe duobus denariis duriores. Item quandocunque & quotiescunque ſepe dicti conſules denarios noſtros examinare voluerint Iudex noſter ibit cum eis ſine contradictione qualibet ad examen & ſi aliquos invenerint exceſſus ultra quam ſupraſcriptum eſt, nos de exceſſibus illis predictis conſulibus juſtum judicium faciemus. In hujus rei teſtimonium preſentem paginam ipſis dedimus ſigilli noſtri munimine roboratam. Hujus facti teſtes ſunt. Gotfridus de Huvele Theodericus Vulenſpit. Wecelus de Galen. Everhardus de Hesnen. Albero Clot. Johannes Vullenſpit. Milites. Gerewinus de Boynen. Lambertus de Boynen item Lambertus de Boynen. Lodewicus Riſcebere. Johannes de Dinchere. Caſtellani in Marcha. Albero Notarius. Conſules in Hammone & alii quam plures.

Actum & datum in Hammone Anno Domini M°CC° Sexageſimo nono in die Iohannis Baptiſte.

Dieſes habe ich aus dem Original abgeſchrieben. Unten hing an roth und gelber Seyden des Grafen von der Marck ordentliche groſſe Siegel, nemlich ein Schachbalcken von weiſſem Wachs mit dem kleinen Rückſiegel.

Num. 5.

Graf Everhard von der Mark beſtätiget und wiederholet die vorigen Freyheiten und Rechte der Stadt Hamm gegeben. 1279.

In nomine Sanĉte & individue Trinitatis.

Notum ſit omnibus tam preſentibus quam futuris quod nos Everhardus Comes de Marcha de conſenſu uxoris noſtre Ermengardis Cometiſſe & filii noſtri Engelberti ac heredum noſtrorum omnium, dilectis oppidanis noſtris in Hammone damus jus illorum de Lippeà prout hoc ab avo noſtro Comite Adolfo & patre noſtro Comite Engelberto usque ad nos habuerunt. Quot tale eſt; Liberum *primo* poſſidentes oppidum ſuum. Deinde Soſatienſium jus ſibi eligunt vel aliquod melius & expeditius ſibi cogitent vel inveniant.

Item quecunque juditiali tractanda ſunt ſententia de panibus & cereviſia & conſimilibus. Imo de vulneribus etiam ſine armis factis & de communibus providendis, opidi conſiliariis & proconſulibus relinquitur. Ea autem vulnera que per arma fiunt latrocinia & furta Domino oppidi relinquuntur ad judicandum. Item Dominus oppidi perſonam ſui judicis per conſenſum proconſulum deſtinabit. Item nullus concivis reliquum proclamabit per capitalem ſententiam niſi prius executione Proconſulum habita Item ſi concivis occiſionem fecerit non ſua poſſeſſio proſcribitur nec edificium ſucciditur ejus ſed tranſit in heredes ipſe vero perſonaliter dampnatur ut reus.

Judex oppidi Vadimonia a concivibus cum temperantia Proconſulum recipiat. Item quicunque ad concivium oppidi intraverit Domino ſuo contradicente cogitur illi non ad aliam reſponſionem niſi vel voluntarius conſentiat & debitam penſionem ſolvat vel contradicendo ſe ſola manu a proprietate expurget & ne-

quaquam per conſanguineos ſuſtinetur convinci. Item ſi proprius alicujus & proprietatem confitens deceſſerit Domino jus quod Herewede dicitur ſi mas fuerit conceditur ſi femina ſuppellectilis, reliqua hereditas tota heredibus & non Domino cedit, & etiam ſua, vivens, cui vult, dare poteſt. Item ſi alienigena oppidum intraverit & deceſſerit non preſente coherede hereditas ſervatur per annum & diem quod ſi medio tempore heres putativus introvenerit per jus opidale ſibi obtineat, quod ſi non venerit petens hereditatem Domino oppidi cedit, vivens vero alienigena cui vult ſua erogare poteſt. Item nullis extra oppidum permittitur ſuccidere bona aliqua vel alicujus infra oppidum. Item ſi quis concivis fieri deſiderat quicquid erogat ad voluntatem concivium locabitur. Item ſi commutatio fuerit ita quod alter alteri domum vendiderit emens & non vendens XIIcim denarios dabit Domino oppidi. Hec jura ſibi oppidales in Hammone per noſtrum conſenſum elegerunt & *ſi que alia apud ipſos de Lippia fuerint jura.* Item pateat quod aree, ſingulis ad quatuor denarios ſunt locate per annum. Item dies fori per ſingulas ſeptimanas conductum liberum ſingulis exhibeant ita quod ſuis creditoribus ſub diſtractione juditiali nichil reſpondere teneantur nec etiam ſuper aliis impetitionibus reſpondeant ſi non exterminati vel proſcripti fuerint niſi ſi quis forte ibi in loco enormiter exceſſerit ibidem corrigatur. Similiter Dominicas omnes eodem beneſitio privilegiari arbitramur. Similiter nundinas annuales duobus diebus prius & duobus poſterius ſub fruitione ejusdem ſervari concedimus. Item ſi quis concivis in vadimonio ad IIIIor ſolidos judici per ſententiam damnatur non in recipiendo judex ſummam VI denariorum tranſcendat. Datum in Hammone anno incarnationis Domini M° CC° LXX° nono XII° Kal. Aprilis in die Benedicti Abbatis.

Teſtes ſunt Venerabilis Dominus Conradus Osnabrugenſis Eccleſie Epiſcopus. Albero Plebanus Eccleſie in Marcha & Hammone. Conradus Rector Eccle-

ſie

ſie in Curler. Gerhardus de Altena. Gotfridus de Huvele. Wiſcelus de Galen. Tidericus Dapifer noſter & Johannes fratres dicti Vullenſpit. Everhardus de Heſnen. Randolfus Hake. Antonius de Scedinghe & Engelbertus de Herborne Milites. Ludewicus Riſebere Johannes de Rura Lutbertus de Vorſſem. Hermannus de Nehem, Famuli, caſtrenſes in Marca. Item Gerwinus Allec, Magiſter conſulum. Johannes de Kamen. Godefridus de Berga. Johannes de Pilichem. Thimo de Kamen Lubertus de Tünne Everhardus Wulf. Vitus Blome. Tidericus Sarbore. Ditmarus de Theatro. Thidericus de . . . . . ane. Hartlevus Hinricus prope cimiterium. Thimo Pellifex. Johannes & Gotfridus fratres dicti de Berga. Johannes de Dannen. Johannes Vos. Lutbertus de Kamen. Otto de Dalbuchem. Ulfwinus de Nortwic. Winnemarus de Cump. Everhardus de Kamen. Lodewicus de Ponte. Conſules tam preteriti quam preſentis anni & ceteri fide digni.

Dieſen Brief habe ich aus dem Original abgeſchrieben. Unten war das erſte Siegel, ſo an roth und gelber Seyden gehangen, weg. An rother Seyden aber hing noch ein gros Siegel, welches an einer Seiten einen Ritter zu Pferde, an der andern das ordentliche Gegen Siegel der Grafen v. der Marck vorſtellete.

Num. 6.

Graf Adolph von der Mark beſtätiget die Freyheiten 1328.

Wy Greve Aleff van der Marcke, doet kundt all den ghenen de düſſen Brieff ſyendt und horendt leſen, dat wy unſer Stadt thom Hamme die Brieffe de unſe Vader und unſe alde Vader derſelven Stadt beſegelt hebbet, in all der Wyſe alſo die ſpreckent, gerne halden wellen.

Dit wort gedegedingt in der Capellen up Unſerm Hove tom Hamme, daraver was, ein Edelman, Unſe Schwager, Junckher Otto van der Lippe, Her Sander Vollenſpiet, Her Goddert Vollenſpett, Her Johan Cloet, Her Conrad van Boene, Rittere. Her Aleff Pill, Andreas Snaph, Gerlach van Zummern Lambrecht van Vorſchem, Johan van Boene, Unſe Borgmanne tho der Marcke, Herman van Witten . . . . Harme Unſe Amtman thom Hamme, Lubbrecht van Northove, und andere gude Luide genoich.

In Uhrkunde und Stedicheit düſſer verſprockenen Stücken, ſo hebbe Wy unſe Siegel gehangen an düſſen Brieff, die gegeven iß, als man ſchrivet nah Goddes Gebohrt, duiſent jahr, dreyhundert jahr und acht en twintig Jahr, auf Sünte Lyburtins Dag.

* Dieſen Brief habe von Herr J. M. Holtz.

Num. 7.

Graf Engelbert beſtätiget die Freyheiten. 1346.

Wy Greve Engelberth van der Marck, doen Kundig allen gennen de deſen Breiff ſeyen und horen leſen, dat Wy Unſern Lieven Borgeren tho dem Hamme de Breive de Unſe Vader Greve Aleff und Unſe Alteren denſelven Unſen Borgern gegeven, beſchienen und beſegelt hebbet, in alle der Wiß alſo die ſpreckent, gerne halden wollen ungeendert und ungehindert, wie war gedebinget oppe dem Rhathuſe tho dem Hamme.

Dar aver und anne was, Her Everdt van der Marcka ein Edelmann, tho der tydt ein Domproveſt tho Münſter Her Lambert van Schedingen, Her Gerlac van Sümmern Her Hinderich van Plettenberg, Her Herman van Pentlinck, Her Gerhard van Herborne und Her Henrich van Schedingen Riddere. Junckher Die-

Diederich van Volmeſteine Lambert van Vorſchem tho der tydt ein Ammetman tho dem Hamme, Hacke van Horne tho der tydt ein Ammetman tho Unna, Deiederich Harme tho Horne, Andreas Schnap, Gerhard van Galen, Rondolff Hacke tho der Marcke, Johan Vollenſpitt, Johan van Herborne Herman van Nehem, Lubbert van Galen, Rottger van Galen, und andere gude Luide genoch.

In Urkundt und Stedicheit deſſer Stücke, ſo hebbet Wy deſſen Breiff beſegelt mit unſem Ingeſegele de gegeven iß na Goddes gebort duiſent jahr, dreihundert jahr, in den ſeß und vertigſten jahre, des neaſten Dingſtages na Sünte Mertines Dage eines Biſchoppen de kommende in den Winter, oppe dem Rhathuß tho dem Hamme.

Dieſen Brief habe von Herr J. M. Holtz

Num. 8.

Graf Engelbert gibt den Bürgern zum Hamme Macht, verpfändete Güter wieder einlöſen zu können.

1358.

Wir Engelbracht Greve thor Marcke, bekennen in düſſem openem Brieve, dat Wir hebbet gekart und geven in deſem Briefe Unſern Lieven Bürgern thom Hamme deſſe Genade, alſo dat ſie mügen wederkopen eine juwelicke Marck Geldes, vor twelff Marck guder alingen Dortmundiſcher Penninge; Sunder alleine uthgeſprocken der Gulde, dar Unſe Kercke thom Hamme und Unſe Capelle up Unſem Hove thom Hamme, tho düſſer tydt ſint medde beweddemet do düſſe Brieff gegeven iß, der Gulde ſal men nicht wedderkopen, dann all andere Gulden magh man wedderkopen als hier vorgeſcreven iß.

In teſtimonium premiſſorum noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum.

 Actum

Actum Anno Domini Milleſimo trecenteſimo quinquageſimo octavo, Feria ſecunda proxima ante Feſtum Nativitatis Mariæ Virginis glorioſæ.

Dieſen Brief habe von J. M. Holtz, imgleichen den folgenden.

Num. 9.

Graf Engelbert verſetzet an die Bürgerſchaft zum Hamme einige Freyheiten.

1380.

Wy Engelberth, Greve thor Marcke erkennet in deſſen Breve, dat Wy nach R bde Unſ r Vrendt hebbet gegeven Red licken und Rechtlicken eine Genade, und gevet in deſſen Breyve Unſen Leyven Vrenden der Stadt thom Hamme und . . . . . Unſern Bürgern, dat men Unſe Lieven Bürgere thom Hamme ere Lieff, ere Guit, ere Have binnen Unſem Lande nicht en ſall bekümmeren off beſetten; und wann dat geſchege, wanner dat et wirt apenbar und kundlich, ſo ſall men die Beſathe und Kummer gentzlichen nederſlaen. Und wil ſie wey anſprecken und beſchuldigen, dat ſal he doen binnen dem Hamme in Unſe Gerichte, und dar ſollen Unſe vorgemelte Bürgere Recht nehmen und geven tho Winne und tho verlüſe.

Vort mehr ſo hebbe Wy enne gegeven deſe genahde, ſo wanner Wy daer ſettet einen Gogreven, dat he en ſall nicht gahn up den Richteſtoell, und ſall daer nicht richten, und deme ſall men nicht weſen Horſamb, dann he ſall ton erſten gahn vor Unſen Sittenen Rath thom Hamme und ſall vor en behul en dat Ammet, als eine Wonende hefft geweſen van aldes by all Unſen Aldern Thydt, und by all den Raeden die da hebbet geweſen und ock als dat hevet geweſen by Unſer Tydt, und by den Raede, die tho deſenſelven Tyden geweſen hebbet. Und deß hebbet Unſe Leyven Borgere thom Hamme Uns weder entlehnet thor Handt duiſent gude Guldene Florine,

de ſe woll hebbet bethalet in die Hand dar Wy ſie hebbet ingewiſet; Und wanner Wy offt Unſe Nakomelinge en wedergevet duiſent gude Guldene Florine, ſo iſt dieſe Brief ledig und loeß, ſo fallen dann deſſe Recht vorgeſcreven, weder tho aldente Rechte als dar tho vorn hebbet geweſen.

In teſtimonium premiſſorum, Sigillum noſtrum de noſtro juſſu & ſcitu preſentibus eſt appenſum.

Datum Anno Domini Milleſimo tricenteſimo octogeſimo, feria ſexta proxima ante Dominicam qua cantatur Cantate.

Dieſen Brief habe von J. M. Holtz.

Num. 10.

Im Jahre 1419 Feria quinta proxima poſt Diem B. Valentini Martyris haben ſich diejenigen von der Ritterſchaft aus den Aemtern Hamm und Unna, die Bürger zum Hamm waren, mit dem Rath und Bürgerſchaft zum Hamm, über ein und anders alſo verglichen:

1. Wer von der Ritterſchaft Bürger zum Hamm wird, ſol den Bürgermeiſtern zum Hamme geloben treu und hold zu ſeyn.

2. Wenn ein Bürger aus der Ritterſchaft im Hamm wohnet, ſol er Stadt Dienſte thun.

3. Wenn Bürger aus der Ritterſchaft mit andern Bürgern im Hamm Streit bekommen, ſollen ſie 4 Perſonen aus dem Rath wählen, und der Rath 4 aus der Ritterſchaft, und ſolche ſollen den Streit entſcheiden.

4. Die Bürger aus der Ritterſchaft bedingen ſich aus, daß ſie nicht mit in den Rath wollen.

5. Ein Theil ſol dem andern im Nothfall beyſtehen, und ſich ohne beyderſeits Einwilligung nicht wieder trennen.

6. Wenn von der Ritterſchaft aus andern Aemtern jemand als Bürger zum Hamme wil angenommen werden, ſol es wohl überleget werden, obs rathſam.

Die=

Dieſes haben verſiegelt, Namens der Amt Unnaiſchen Ritterſchaft, Diederich van dem Rodenberge Ritter, Corr van Boynen, Johan van Hövele tho Solde und Johan Lappe van der Ruhr. Namens der Amthämmiſchen Ritterſchaft, Johan Smelinck, Gort Torck, Rolff Vollenſpitt und Herman Pentlinck, Bertoldes Sohn. Jmgleichen der Rath zum Hamme mit ihrem Stadtſiegel.

In eben dem Jahre in Feſto B. Petri ad Cathedram bekennen von der Ritterſchaft Gödert Torck, Rötger van Schwansbell, Huiſmann van Weſtwick, Bernd van Graes und Rudolph van Boenen, daß ſie als Bürger zum Hamm aufgenommen worden, ſchwören der Stadt treu und hold zu ſeyn.

Dieſen Auszug habe ich aus J. M. Holtz mir in Abſchrift zugeſtelten zweyen dieſerhalb errichteten Briefen genommen.

Num. 11.

Lit. A.

Hovesrechte des Hoves zu Pilckum.

Jm jahre 1571 auf Mitwoch nach Dioniſiy, iſt vor dem Hern Kelneren zu Deütz vor dem Schultheiß und Hovesleuten zu Pilckum, auf dem Hove ein Hovesgedinge gehalten worden, und vor recht gewieſet.

So wannehr jemandts ſtirbt der Hoffhoerich iſt, und leſt Weib und Kinder, oder die Frauwe ſtirbt und leſt Mann und Kinder, ſo ſollen dem Gotteshauſe verfallen ſein der vierfüſſige Schatz halb, und iſt dar ein Sohn gelaſſen, dem gebüert das Gerhade, und wann ſie beide ſterben *).

Item, wer ſich von den Hovesleuten, oder ihre Kinder, oder ſunſt in den Hoff gehoerich, auſſerhalben des

*) Dieſer Satz iſt dunkel vor mich, vermuthlich iſt das Und zu viel geſetzt worden.

des Lehenheren beſtatten, den weiſen die Hovesleute in des Hern Handt, und auf ſeine Gnade denſelben zu ſtraffen.

Item, dar Mann und Weib, ohne leibliche eheliche erben ſterben, alsdann ſoll das Gotteshauß mit dem Alinge guite thun als Havesrecht; Doch ſoll dem Aelteſten Hovesmanne das Heerbedde und der Aelteſten Meyerſchen nach geſtalt das Flas verſchinnen ſein, dem Gotteshauſe zu Deütz verfallen ſeyn.

Item, wannehr zwei Mann und Frauw wehren, welcherer nur ein Hoeffhoerich, und derſelbige ſo Hoffhoerich verſtürbe, alsdann ſoll das Gotteshauß mit deme ſo nicht Hoffhoerich iſt, von allen uiteren, Gereide und ungereide theilen.

Item, wann die Hovesleute die verfallende guiter oder vierfüſſige Thieren ſchätzen, als gehoirt den Hovesleuten 2 ſchillinge.

Item, ſo jemant von den Hovesleuten verbott wird, auf den Hoff zu kommen, und nicht kümpt, dem ſoll der Schulte boeſſen (iſt ſtraffen) vor 2 ſchillinge durch den Hovesfronen.

Item, wannehr die Hovesgedinge auf dem vorgemelten Hove gehalten werden, ſo iſt das Gotteshauß den Hovesleuten nichts ſchuldig zu gieben.

Item, welcher Hovesmann ein Holtz auf ſeinem Guite ohne orloff Houwet, der ſoll dem Gotteshaus von Deütz zwei Gulden geben, und zwei Heiſteren wiederumb votten.

Es iſt zu mercken, daß in dieſem Hovesrechte preuchlich, wannehr Mann oder Weib verſterben, und Kinder, töchter oder Söhne hinder ſich verlaſſen, daß auf den oder dieſelbe, absque ullo diſcrimine, ſie ſein Mänliches oder Weibliches Geſchlechts, die Gerhade und Heergeweide fallen, und im fall ſie alſpalt poſt defunctum unum ex parentibus verſterben, daß alsdan gemelte Gerhade und Heeraeweide wiederumb zurück auf den letzt lebendigen indifferenter fallen; wie dan dahero und aus ſolchen dazu bewegenden urſachen, die

die Hovesleute [zu Pelckum, Johan, ſchulte daſelbſt, Albert Leüſmann, Johan Oeſmann, Albert Wiechmann und Johan Habbes, als die junge Frauwe an Heinemans Hoff daſelbſt ſo verheiratet war, in Kindes nothen verſtorben, das Kindt nicht zur Welt kommen ſondern todt befunden, deroſelbigen Gerhade ihrem leiblichen, der abgeſtorbenen Vatter dem alten Heinemann zuerkant, der es auch bekommen.

Gerade und Heergewette des Hoves zu Pelckum.

Dis gehoert zu einem Gerhade von einer Frauwen die dar hoert in den Hoff zu Pelckum.

Zum irſten. Ein Stoell, ein Küſſen, ein Roeckenſpinde, ein Haſpell, ein Bedde, negſt dem Bedde ein Poell, ein Küſſen zeichen, Schlaffelachen, ein Schluen, und alle dat Lachen dat die Scheer begaen hefft, die ſchaffe die dar aff geſchoren ſeint, die Immen die dar beſchnedden ſeint, Zwölf Hoener, Sechs genſe, alle Holde veſſer die dar ſint, das Schůſſelſchap mit den Schůſſelen, ein Keſſel dar ein Mann mit einer Spornen intredden kan, ein Pott dar men ein Hoen in braden mag, alle dat flaß dat gebocket is, alle die Kleider die zu ihrem Leibe gehoeret haben, ein Kaſte, ſo dar zwei ſein, ein Schrein mit den Doecken, ein Gördel negſt den Beſten, ein Bübel, ein Paternoſter negſt dem beſten, ein Reppe mit tennen.

Dis folgende Gerhade iſt von einer Magdt.

Item, ein Bedde, ſo dar ein iſt, ihre Gereide Kleider, einen Kaſten, ſo dar ein iſt, und alle die Lachen die die Scheer beſchnedden hatt.

Item, wannehr eine Magt oder Knecht in dem Hove zu Pelckum ſterfft, ſonder Erven, ſall ihr guit halff verfallen ſein dem Gotteshauſe zu Deütz, gleich der vierfüſſige Schatz, wie von alters gewonlich.

Item wanehr ein Knecht offt eine Magt ſterfft, und leſt niemandt die dat Heergeweide bůhret, ſo ſall es dem Gotteshauſe verfallen ſein.

Dis iſt das Heergeweide von einem Mann.

Dat beſte Pferd; den Vürwagen; ein Pott, dar men ein Hoen in brett; ein Keſſel, dar ein Mann mit einer ſporen intrett; Alle ſein Egeſten; ſein dar zwey Exen, dan gebet eme in das Gerhade; ſo mit zwey Schuten; Das Bedde neaſt dem beſten; Das Poell, ſo dar ein iſt; Ein Hovetküſſen, ſo dar ein iſt; Twee lacken, ſo dar zwey ſeint; Eine decke, dar ſie iſt; Alle Kleider die zu ſeinem Leibe gehoerich; Ein Stoel mit einem Küſſen, dar ein iſt; Sein Gordell; Seine Taſche; Sein Pater-Noſter ſo dar ein iſt; Und alle ſein Gewehr, ausbeſcheiden ſein Harniſch.

Es iſt zu merken:

Wannehr dat jemants in den Hoff genohmmen oder ausgewechſelt wirt, ſo nit von der Hobsleut gebloit ſein, ſunder freümdt, mus derſelbe eine tunne Koits aeben, ſo es buiſſem den Pflichtsdag geſchicht, wannehr es aber uff eienn Pfligtag geſchicht, muß er gieben 4 ſchillinge.

Dieſe Nachrichten vom Hoff zu Pilckum, hat mir der Herr Suidthauſen, Kön. Preuſſ. Kriegsrath, und Rentmeiſter zum Ham, gütigſt zugeſtellet, und habe ich ſolchs aus einem alten MS. ſelber abgeſchrieben.

Lit. B.

Bericht wegen des Nachjahrs der Geiſtlichen im Amt Hamm.

Veriſſima declaratio ſequentis anni, qui annus gratiæ dicitur, ſi quando Paſtor vitam cum morte cummutat ante feſtum Margaretæ, vel poſt ejusdem Margaretæ feſtivitatem, quomodo ex tunc cum reditibus paſtoralibus agi debeat.

§. I.

Si Paſtor moritur ante feſtum Margaretæ, ſollen des defuncti Paſtoris Erben allein auffboeren die Auffkümbſten ſo auf das negſtfolgende feſtum Margaretæ ver-

verfallen werden, und nicht mehr, und iſt auch deſſel- bige Jahr annus gratiæ.

§. 2.

Si vero moritur poſt feſtum Margaretæ, ſollen des defuncti Paſtoris Erben aufboeren daſſelbige Jahr, dann das iſt dem Paſtor ſelbſten verfallen, und folgent noch ein Jahr, welches iſt das Nachjahr, Annus Gratiæ, dann nicht mehr.

§. 3.

Stroe, Kaff, Miſt und alles was Erdtfaſt und Paelfaſt iſt, ſall man allezeit bey dem Wiedumbhoff verpleiben laſſen.

§. 4.

Im Jahre 1582 gibt der Official zu Werll, bey Gelegenheit des verſtorbenen Paſtors zu Hilbeck, das Zeugnüs, daß von eines jeden der Geiſtlichkeit, ſo Nachjahr haben, Verſterbtage, bis auf die Jahrzeit des Abſterbens, den erben das ganze vollkomne Jahr zu Heben zukomme.

§. 5.

Als 1566 der Paſtor zu Boenen geſtorben, hatt man Fettinge, Timmeringe, und was des mehr iſt, ohne Vergeltung bey der Paſtorey moiſſen laſſen verbliven. Dieſes bezeuget wahr zu ſeyn den 20 Febr. 1582. Rötger Wilckinckhoff, Paſtor zu Boenen.

Obige Nachricht habe bey gemeldtem Herrn Kriegesrath gleichfals gefunden.

Num. 12.

Graf Engelbert von der Mark, ſchenket an das Stift zum Kappenberg, die Kirchen zur Mark und Hamm, nebſt der Schloskapelle zum Hamme 1254.

Quoniam hominum memoria cum hominibus mortalis, quæ digna ſunt memoriter retinere, dignum eſt, ut vivaci

vaci ſcripto contineantur. Unde ad noticiam tam futurorum, quam præſentium noſtrorum factum perveniat, præſenti ſcripto notum facimus: quod Nos Engelbertus Comes de Marcka cum conſenſu fratrum noſtrorum Comitis Ottonis de Altena & Gerhardi Præpoſit. Sanctæ Mariæ majoris in ſuperiori Trajecto cæterorumque cohæredum noſtrorum liberaliter & ſincere & propter Deum Eccleſiam in Marcka cum filiali ſua in Hammone & Capella in Caſtro univerſisque attinentiis ſuis Eccleſiæ Cappenbergenſi, cum ibi ſepulchra patrum noſtrorum ab antiquo fuerint in ipſorum memoriam & Noſtri contulimus perpetuo poſſidendam; Et ut hæc rata & inconvulſa permaneant præſens ſcriptum ſigillo noſtro & ſigillo fratrum noſtrorum duximus roborandum ſub teſtibus, quorum nominæ hæc ſunt: Hugo de Werne Præpoſitus in Cappenberg cum univerſo conventu ſuo. Arnoldus plebanus in Marcka, Engelbertus plebanus in Camene, Antonius plebanus in Suerte; Milites, Walterus nobilis de Dulberg, Fridericus & Hermannus de Meinhövele. Hermannus de Ludinghauſen Henricus de Rechede. Everwinus de Rinckenrode. Godefridus de Hövele. Conradus de Hesnen. Fridericus de Boslare & alii quam plures. Datum Anno gratiæ. 1254.

Dieſen und den folgenden Brief hat mir ein Pater im Obſervanten Kloſter zum Hamme, mit Namen Urbanus Langenkamp, im Jahre 1748 zugeſtellet.

Num. 13.

Die Kirche zum Hamm wird zu einer Pfarrkirche gemacht 1337.

Univerſis preſentes litteras inſpecturis, Gerardus de Vintrio Decanus Eccleſiæ Sancti Severini Coloniæ & Godefridus de Sancto Cuniberto . . . Officialis colon. Vica-

rii generales Reverendi patris & Domini noſtri Domini Walrami ArchiEpicolonienſis nunc in remotis agentis, ſub clauſula quatenus ſi non ambo attamen ſingillatim, cum notitia veritatis. Noveritis, quod ex parte ſpectabilis viri Domini Adolphi Comitis de Marcka patroni, & Themonis Rectoris Eccleſie parochialis de Marcka Colonienſis Diæceſis nobis eſt expoſitum; quod licet capella de Hamme ab olim dependitur & adhuc dependeat ab ipſa Eccleſia de Marcka, ſic quod Rector Eccleſiæ de Marcka pro tempore exiſtens ipſam capellam de Hamme immediate regere habuit & habeat, & incolis ejusdem loci de Hamme adminiſtrare Eccleſiaſtica Sacramenta, habuit etiam & habeat eadem capella ab antiquo Baptiſterium & cæmeterium & limites ſuos diſtinctos, ac redditus; ipſique commorantes infra eosdem limites in ipſa capella in Hamme ſua Eccleſiaſtica recipere conſueverunt ſacramenta, & in ipſo ſuo cæmeterio ſuos mortuos ſepelire, nec ad hoc, quod ad Eccleſiam Matricem in Marcka pro talibus habendis, aut divinis audiendis acceditur, vel ad eundum in Letaniis cum Reliquiis cum parochianis habitantibus in Marcka aliquibus diebus ſeu temporibus arctari poterant ſeu compelli, præſertim cum ipſum Opidum de Hamme per magnam diſtantiam diſtare à prædicta Matrice Eccleſia dinoscatur, fructusque redditus, proventus & obventiones ipſius Eccleſiæ de Marcka, ſint adeo exuberantes & pingues, quod de ipſis absque his, quæ ipſi Plebano de Marcka provenire poterunt ſecundum ſuum ſtatum conpetentia, & ipſius Eccleſiæ ſuæ ſupportare onera poſſit abundanter ſufficientibus fructibus, redditibus, proventibus & obventibus pro uno curato perpetuo in ipſa capella de Hamme creando de his, quæ infra limites prædictæ capellæ provenire poterunt, perpetuo remanſuris. Ex parte igitur eorundem Comitis & Plebani nobis fuit humiliter ſupplicatum, quatenus præmiſſa attendentes ipſam capellam in Hamme in perpetuam Eccleſiam parochialem, ſic quod ipſi de cetero Rector, qui ſit curatus præficietur perpetuus, creare

are auctoritate ArchiEpiſcopali nobis commiſſa præſertim propter locorum diſtantiam, propter quam, cum in ipſo opido de Hamme ſit multitudo populi copioſa, ſi apud prædictum Plebanum utriusque loci cura remaneret, multa poſſint contingere pericula, curaremus.

Nos inquiſitione debita ſuper his præmiſſa, & ſufficienter informati petitioni hujusmodi quam multum rationabiliter æſtimamus, conſideratis conſiderandis, maxime cum hæc ex prædictorum petentium devotione & conſenſu procedere videamus, duximus annuendum præfatam capellam in parochialem creantes Eccleſiam, ſic quod ex nunc in antea ipſi Eccleſiæ in Hamme perpetuus præficiatur Curatus hujusmodi Eccleſiam tanquam Eccleſiam curatam, & populum infra eosdem limites, qui prius dum capella fuit pertinebant, conſtitutos, regere habeat, & jus parochiale in ipſos plenarie exerceat ſua auctoritate. Ipſisque adminiſtret Eccleſiaſtica ſacramenta; De prædictorum Comitis & plebani de Marcka voluntate expreſſa duximus ordinandum, quod ipſe comes de Marcka & ſui ſucceſſores in perpetuum, eo quod ſui progenitores præfatas Eccleſias fundarunt ac etiam dotarunt, ſint ipſius Eccleſiæ de Hamme patroni perpetui, & ad ipſam habeant jus præſentandi perſonam, dum vacavit, idoneam, illi Archidiacono ſeu prælato, qui prius ad Eccleſiam de Marcka jus habuit præſentandi. Volumus etiam quod omnes fructus, redditus, proventus, & obventiones ad ipſam Eccleſiam de Hamme ante præſentem ordinationem pertinentes in ipſius Eccleſiæ de Hamme dominio perpetuo remaneant pro Rectoris ipſius ſtatu conſervando & ipſius Eccleſiæ oneribus ſupportandis.

Verumne in perpetuam proceſſu temporis tranſeat oblivionem quod hæc Eccleſia de Hamme ab eadem Eccleſia de Marcka hactenus dependebat, & adhuc ab aliquali ſubjectione & honore exhibendo, excluſa eſſe totaliter non credatur. In ſignum aliqualis ſubjectio-

nis hujus & debiti honoris exhibendi ordinamus & inviolabiliter ſtatuimus, ut Curatus ſive Paſtor Eccleſiæ in Hamme quolibet anno in die Nativitatis Domini duos cereos quilibet de quatuor libris, ponderis colonienſis, bonæ ceræ per ſuum nuncium ſuper altare majus prædictæ Eccleſiæ parochialis de Marcka faciat præſentari, qui in die Nativitatis Domini & poſtea feſtivis diebus ſubſequentibus in ipſo altari durante Majore Miſſa accendantur & ardeant usque ad eorum conſumtionem, ab eodem altari nullatenus amovendi. *Et in* hujus rei teſtimonium præſens inſtrumentum per *Henricum* Dominum Rufum Notarium publicum *infra*ſcriptum conſcribi fecimus & noſtris ſigillis ſigillari. Actum & datum ſub anno Domini Milleſimo trecenteſimo triceſimo ſeptimo, indictione quinta die decima ſeptima menſis Aprilis horâ ſextâ vel quaſi, in domo noſtri officialis prædicti quam inhabitamus infra immunitatem Eccleſiæ majoris colonienſis juxta capellam Stæ. Margrethæ in Colonia, præſentibus honoratiſſimis viris Dominis Henrico de Genepe, Annone & Burchardo de Camene Beatæ Mariæ ad gradus canonicis Eccleſiæ colonien nec non Hermanno Notario noſtri Gerhardi Decani Sancti Severini prædicti teſtibus ad præmiſſa vocatis ſpecialiter atque rogatis.

(L. S.)

Et ego Henricus dictus Rufus clericus Colonienſis publicus imperiali auctoritate nec non curiæ Colonienſis juratus Notarius prædictis creationi ac ordinationi nec non omnibus aliis & ſingulis una cum prænominatis teſtibus præſens interfui eaque vidi & audivi, & ad mandatum prædictorum Dominorum Decani & officialis hoc præſens inſtrumentum ſuper ipſis conſcripſi meoque ſigno conſueto ſignavi, vocatus ad hoc ſpecialiter atque rogatus.

Nos etiam Adolphus Comes & Themo plebanus prædictus recognoſcimus prædicta & ſingula prout ſupra ſcripta ſunt ad noſtram ſupplicationem ac de

noſtre

noſtro expreſſo beneplacito & voluntate ordinata facta eſſe, in eorum teſtimonium duximus ſigilla noſtra appendenda. Datum & actum anno, die, menſe & hora, quibus ſupra.

Num. 14.

Der Churfürſt F. W. von Brandenburg erlaubet den Evang. Lutheriſchen im Hamm die öffentliche Religonsübung daſelbſt zu halten 1650 *).

Von GOttes Gnaden, Wir Friederich Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg &c. Thun kund und fügen Månlichen hiemit zu wiſſen, nachdem die Evangeliſch alſo genante Lutheriſche Bürger und Inwohner unſer Stadt Hamm Uns in Unterthånigkeit zu erkennen gegeben, wie ſie in ziemlicher groſſer Anzahl alda wohnten, und jedoch kein offentlich Exercitium daſelbſt håtten, deshalben uns gebethen, wir wolten vergönnen und zulaſſen, daß ſie einen Orth in der Stadt dazu benennen und bequemen möchten, daß wir ſolcher Bitt Statt gegeben haben, thuen es auch hiemit und in Kraft dieſes vergönnen und verordnen, daß ſie in benanter Stadt Hamm vermöge der Anno 1609 von Unſern Vorfahren Hochlöblichen Gedachtnüs ertheilten Reverſalen, einen Orth in der Stadt erwehlen, aufbauen und daſelbſt ihr offentliches Exercitium halten und haben mögen

Und befehlen Unſern Clev- und Mårckiſchen Statthaltern, und Råthen, wie auch den Beamten, Bürgermeiſtern und Rath zu beſagtem Hamm, daß ſie

 darob,

*) Dieſes und das folgende Schreiben iſt aus einem zu Dortmund 1650 d. 25 May durch Anthon Rühl gedruckten, und mir von dem Gerichtſchreiber zu Unna Krupp zugeſtelleten, Exemplar genommen.

darob, damit gegen dieſe Unſere Zulaß- und Verordnung nicht gehandelt, ſondern dabey gegen männiglichen geſchützet und gehandhabet werden möge, halten wollen.

Uhrkündtlich unſer eigenhändigen Unterſchrift und vorgedrucktem Secret Inſiegel.

Geben auf Unſerm Hauſe Sparenberg am 10 Tag Monaths Februarii des Jahrs 1650.

Friederich Wilhelm.

Num. 15.

Beſtätigung des vorigen Freiheitbriefes.

Friderich Wilhelm Churfürſt &c.

Lieber Getreuer.

Wir haben uns nach der Länge vorbringen laſſen, was Ihr unter dato d. 24 Martii jüngſthin, deswegen, daß Wir den Evang. alſo genanten Lutheriſchen, die freye offentliche Uebung der Religion in Unſer Stadt Hamm, durch Unſer zu Sparenberg am 10 Febr. dieſes Jahres ihnen darüber ertheiltes Patent, vergönnet, weitläuftig eingewandt. Dieweil Wir aber nach reifer Erwegung deſſelben, und ſonſten alle Bewandnüſſen und Umſtände, dannoch warum Wir in beſagter Unſrer einmahl beſchehener Bewilligung einige Veränderung zu machen, und nicht vielmehr dabey zu verbleiben hätten, gar nicht finden können, ſondern dagegen mit nicht weniger Befrembdung ſpühren, daß ihr euch gleichſam an Unſerm unwiederſprechlichen, ſo wohl in dieſem als andern Unſern Landen habenden jure Territorii & Epiſcopali einigen Zweifel machen, und deſſen euch ſelbſt etlicher Geſtalt anmaſſen wollet, da Wir doch aus eben derſelben Uns zuſtehenden Hohen Landts- Ober- und Biſchoflichen Gerechtigkeit, bishero an ſo vielen Orten Unſer Grafſchaft Mark, da die Evang. Reformirte kein offentliches Exercitium gehabt, daſſelbe neben den genand-

ten

ten Lutheriſchen eingeführet, und eben dieſelbe Macht, Recht und Fug gleichmäſſig, haben und behalten, auch die genandte Lutheriſche zur Uebung der Religion an denen Orten, da ſie ſolches zuvor nicht gehabt, neben den Evang. Reformirten zu geſtatten; Wie Uns dan auch zu ſonderbahrem Misfallen gereichet, daß ſich etliche Gilden Unſer Stadt Hamm erkühnet haben, einigen ihrer Gilde Genoſſen bey 300 Goldgülden zu verbiethen, daß ſie ſich zum öffentlichen Exercitio nicht halten noch dabey einfinden ſolten.

So iſt dieſem allen nach hiemit Unſer Gnädigſter Befehl, daß ihr euch nicht allein beſagter, in Unſerm beſagten Patent vom 10 Tag Febr. enthaltener Verordnung gehorſamſt bequemet, und denen genanten Lutheriſchen in dem von Uns zugelaſſenen öffentlichen Exercitio und Anrichtung eines dazu nöthigen Hauſes keine Speer oder Hinderung bezeiget noch wiederfahren laſſen, ſondern auch bemelten Gilden ernſtlich auferleget und ſie dahin haltet, daß ſie ihre vermeinte Ankündigung berührter Geldſtrafen, in dieſer Sache gänzlich abſchaffen, und ſich derſelben nicht mehr unterwinden. Verſehen Uns deſſen alſo, und ſeynd euch mit Gnaden gewogen.

Cleve im Regierungsrath d. 5 May Anno 1650.

J. Moriz Graf zu Naſſau.

Aufſchrift:

Unſern Lieben Getreuen, Bürgermeiſtern, Cämmerern und Rath der Stadt Hamm.

Num. 16.

Stiftung des Kloſters Keintorp.

1290

Univerſis Chriſti fidelibus, Everhardus Comes de Marcka ſalutem & horum cognoſcere ſemper veritatem, ex approbate diſcretionis procedit conſilio ut acta, temporum preſentium digna memoria ſic conſcriptione

 lito-

literarum reſervemus integra ne cooperta oblivionis umbraculo excedant ſcientiam futurorum. Harum igitur literarum proteſtatione publica, omnibus tam preſentis vite quam future innoteſcere volumus, quod cum pie recordationis Comes Engelbertus Pater noſter dilectus ob venerandam ſui Creatoris reverentiam eternamque anime ſue ac progenitorum ſuorum ſalutem nec non propter ſpecialem Ordinis Ciſtercienſis dilectionem, noſtro nihilominus pleno conſenſu accedente, novellam Sanctimonialium ejusdem ordinis plantationem infra muros oppidi ſui Hammonenſis, magna cum charitatis diligentia locare cepiſſet. Nos dictam plantationem propter multiplicia incendiorum pericula predicto oppido contingentia ac alia multa incommoda ibidem in proceſſu proficuo non poſſe germinare, videntes conſideravimus hunc locum ſuo incremento minime convenire, memoratarum autem ſanctimonialium plantationem tanti favoris affectu & ſumme deſiderationis impulſu a patre noſtro & nobis laudabiliter inceptam extingui & periclitari nullatenus patientes ſanoque literatorum & diſcretorum uſi conſilio, nec non Reverendi Patris & Domini noſtri Colonienſis ArchiEpiſcopi venerabilisque viri Domini Abbatis Veteris Montis dicti loci Viſitatoris licentia voluntate & conſenſu adhibitis, locum alium extra muros oppidi predictis monialibus duximus aſſignandum eisdem de unanimi voluntate, ſcitu & beneplacito Engelberti, Adolphi filiorum & aliorum heredum noſtrorum fundum Curie noſtre *Keintorp* inter Caſtrum noſtrum Marcka & oppidum predictum ſcite una cum Capella & ſtructuris convenientibus ibidem ædificatis legitimo permutationis titulo conferentes, fundumque prioris loci Capellam & ſtructuras ibidem conſtructas de conſenſu dictarum monialium reſumentes. Contulimus etiam predictis monialibus Curiam noſtram predictam, cum pratis, paſcuis, ceſpitibus, agris cultis & incultis, rubetis & frondibus, aquis, piſcaturis nec non cum univerſis attinentiis, & ejus-

ejusdem Curie proprietatem, libere & perpetuo poſſidendam, ut ex hujusmodi proventibus ſue conſulant indigentie, ſalutiferoque anime noſtre progenitorum noſtrorum & heredum remedio jugiter ſint intente.

Spondemus inſuper quod omnem controverſie & impetitionis materiam occaſione dicte curie & ſuarum attinentiarum eisdem monialibus motam ſeu movendam in poſterum totaliter ſopiemus & eisdem faciemus plenariam warandiam. Ne vero tam rite permutationis alternatio liberaque collationis beneficium calumniandi verſutia ab aliquibus in poſterum infringi valeat preſentis pagine conſcriptum ſigillis Reverendi Patris Domini noſtri Colonienſis ArchiEpiſcopi ac Domini Abbatis, predictorum & noſtri in evidentiam teſtimonii firmiorem rogavimus & fecimus communiri.

Actum preſentibus Domino Abbate predicto, Henrico Camerario, Sifrido de Confluentia & Jacobo Notario, Sacerdotibus & monachis Veteris Montis, Eduardo Sacerdote & Capellano dictarum monialium, Everhardo de Mengede, Antonio de Schedinge, Engelberto de Herborne, militibus noſtris & aliis quam pluribus fide dignis.

Nos vero H. Sifridus Dei gratia Sancte Colonienſis Eccleſie ArchiEpiſcopus hujusmodi donationi, permutationi, & translationi auctoritatem & conſenſum adhibentes, ipſis Abbati & conventui indulgemus ut de dicto loco in quo huc uſque habitabant, ad locum Curiam & fundum *Keintorp* predictum ſe conferant & oratorium cum officinis oportunis ibidem conſtruant & edificent & inibi Domino ſub religione ordinis debita famulentur, ſalvis ipſis univerſis privilegiis & indulgentiis & gratiis a quibuscunque quacunque authoritate eisdem conceſſis & indultis ut ipſis gaudeant in monaſterio quod de novo conſtruxerunt in fundo predicto libere & pacifice prout in ipſarum loco antiquo ante translationem hujusmodi faciebant Nos etiam Henricus permiſſione Divina Abbas monaſterii Veteris montis predictus, conſenſum premiſſis impertientes,

Sigillo noſtro in robur & teſtimonium premiſſorum apponi fecimus huic ſcripto. Datum anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo menſe Aprili.

Unten hangen drey groſſe Siegel.

Das erſte, Henrici Sifridi Archi Epiſcopi Colonienſis.

Das zweyte, Everhardi Comitis de Marcka.

Das dritte, Henrici Abbatis monaſterii Veteris montis.

Das Original habe ich nicht geſehen, dieſe Abſchrift aber iſt mir durch J. M. Holtz zugeſtellet worden.

Num. 17.

Vom Norder Hoſpital *).

Der Biſchof zu Münſter gibt zur Erbauung deſſelben ſeine Einwilligung 1280.

Nos EVERHARDUS Dei gratia Monaſterienſis Epiſcopus tam præſentibus quàm poſteris cupimus notum eſſe, quod cùm vir Nobilis Everhardus Comes & Caſtellani de Marcka, ac oppidani in Hammona fervore charitatis accenſi domum pro Hoſpitalitate pauperum & infirmorum apud ſe, tamen in noſtra Diœceſi in parochia Heeſſen conſtruxiſſent, noſtrum ſuper eo conſenſum ut fierent ibidem Divina cum inſtantia requirentes. Nos habito conſilio peritorum, accedente Archidiaconi, & Plebani dictæ Eccleſiæ conſenſu, piæ voluntati eorum conſenſimus, in hunc modum.

Quod dicti Comes, Caſtellani & oppidani manſum unum ſitum in *Rumpenhorſt* in eadem Parochia quem de ſuis facultatibus compararunt dictæ Eccleſiæ in reſtau-

*) Dieſen und die beyden folgenden Briefe hat mir der Pater Urbanns Langenkamp, zugeſtellet.

reſtaurum dederunt perpetuè poſſidendum. Plebanus quoque ipſius Eccleſiæ Presbyterum in dicto Hoſpitali præficiet, cui Proviſores dicti Hoſpitalis in proventibus quinque Marcarum legalium providebunt annuatim; Cui etiam Plebanus de Heeſſen in oleo infirmorum providebit, & oblationes altaris ibidem cedent eidem Presbytero ibidem celebranti. Idem quoque Hoſpitale Cemiterium cum Oratorio habebit, in quo familia tantum iſtius domus id eſt in eadem domo degentes, tradentur ſepulturæ. Si etiam Proviſores dicti Hoſpitalis in eadem parochia manſum vel agros emerint, providebitur quod in eleemoſyna Miſſali, & aliis juribus Plebano & Eccleſiæ non derogetur, ſalvo etiam jure Archidiaconi in Synodalibus, quod de jure debet ſalvum eſſe. Et hæc omnia ſcripta memoriæ mandavimus, ne in eis dubium oriatur, quæ ſigillo noſtro mandavimus communiri. Datum apud Walbeck, Aó milleſimo ducenteſimo Octogeſimo, Kalendis Aprilis.

Num. 18.

Nähere Einrichtung wegen des Norder Hoſpitals.

Wy Borchmenne gemeynlicken tor Marcke, und wy Bürgermeſter und Rait in der tit ten Hamme bekennen apenbarlicke avermitz deſen breve dat wy eindrechtliche hebben geſatet, dat in dem Hoſpitale dat gelegen iſt Norden, buten der ſtatt ten Hamme ſollen weſen und toſamen wonnen ein und twyntich junckfrowen, und nicht mehr, den men dar die provende geven, und verdilen ſall, als en dar titlix vorvallen is; und ſo wannehr die junckfrowen wöllich afflievich woren in den vurſcreven Hoſpitale, ſo en ſollen ſie niemande in de ſtede nemen, et en ſey mit unſeren Raide und mit unſeren willen. Und ein jtlich junckfrowe der de Provende gegeven werd in der wieſe als vorgeſchriven is; de

de ſall offeren tho nut und behoeff der junckfrowen gemeinlicken in den Hoſpitale twoelff Marck guder penninge, als dar man tom Hamme broit und beyr und andere vele ſacke mede kopet, und de junckfrowen ſall men dar in brengen binnen den erſten halven jair nahe der tit als oer de provende gegeven werd; und ſo ſall ſie don den dinſt als dat von olders wontlich hevet geweſen; En geſche de inbrenginge nicht binnen den halven jare und der wyſe als vorgeſchriven ys, ſo ſall ſe oere bede und provende verloren hebben, wer ock ſacke dat den junckfrowen wellick vellicht worden in unkusheit dat oppenbar were, oder in anderen oppenbarlicken ſchulden gebrechlig wurde, de ſall verlohren hebben oere provenden, und de ſall neyne wonynge in den Hoſpitall hebben, und watt ſe in dem Hoſpitale gebracht hedde, dat ſolde darinne blieven. Vort mer wert ſacke dat eynig Kiff oder uploip off einige ſacke von uneintrachlichkeit wegen tuſchen den junckfrowen upſtonde; dan ſölle Wy Borchmanne, Burgermeiſter und Raid vorgeſchreven off unſe nakomlinge ſe unnerſcheiden in freundſchappe, oft mit rechten, und an der ſcheidunge ſöllen ſe ſich laiten genögen, dede dar en baven er jenig clage off anders jemande, dar intege, dar dat Hoſpital verdreyt aff hedde off krigen möchte, die ſall oere provende verlohren hebben. Und ſall ſe dan uithe den Hoſpital varen laten, und oir guett dar inne behalden, wat ſie darinne gebracht hedde. Ock en ſall neyn van den junckfrauen buthen den Hoſpitall weſen länger dan eyn monathe und ſall weſen mit wettene oerer Overſten junckfrowen, de tho der titt Meſterſchen ſeynd. Wer dat er jenich dar en boven dedde, der en ſall men bynnen dem jare neine Provende geven, Wer ock ſacke, dat der juncfrauen jenich kranck wurde, alſo dat ſie von den Lüden moſte, der ſall man gleichwoll oere provende geven, der wile dat ſie levet gelick den anderen junckfrauwen, und laten oere folgen alle oere bewegliche guet und wat ſie hedde van erflichen gude,

gude, und van erflicker rente, des ſolde ſich dat Hoſpital underwinden, und er dat den beſten verwaren, und er daraff don wat dar jarlix affqueme derwile ſe levede. Oick hebben wy geſatet, dat ſe ſemetliche ſöllen ſchlapen op eren dormeter, und ſöllen cledinge hebben und dregen als oen dat temelick is, und als de junckfrowen von alders pflegen tho doien; wert ſacke dat daer en baven er jenich nyen ſuede, und cledinge hedde und upbrechte, und wolde des nicht affleggen, wan er dat geheiten wurde van eren averſten junckfrowen, de to den titt Meſterſchen ſind, der ſoll man oere provende vorbehalden, und oer den nicht geven, ſe en hebbe dat erſten affgeleget.

To tugen dieſer vorgeſchrevene punéte und ſatinge ſo hebbe wy Burgmanne gemeyntlicken gebeden Dirckes van Andoepen unſere mede Borchmenne dieſem breff vor uns allen to beſegelen. Des ich Dirich van Andoepen bekenne: dat ick mein ſegel vor uns alle Borchmenne thor Marcke um bede willen tho thuge hebbe gehangen an dieſem breff. Und wy Burgemeiſter und Raid vorgeſchreven hebt unſers Stades grote ſegele mede to tüge an duſſen breff don hangen. Gegeven in den jaren unſers Heren Dhuſent vierhundert und ſeventeyn up ſunte Gereonis & Victoris avent der Hillgen Merteler.

Num. 19.

Graf Gert von der Mark, verordnet mit Gutfinden der Burgmänner zur Mark und des Raths zum Hamme, wie ſich die Jungfern im Norderhoſpital verhalten ſollen.

Wy Gerhard von Cleve Grave to der Marcke, doen kund allen Chriſtenen menſchen den dieſe unſe breff vorkommen ſall, openbarliche bekennende, dat wy na

na raide und gutduncken unſerer Reede und ſfrunden Uemme to vermehren und to verbreyden den denſt Gaddes mit wettene conſente und guden willen unſer Borchmenne tor Marcke und Burgermeiſter und Raide unſer lever ſtatt tom Hamme eindrechtlich averkommen ſint einer ordinantie und ſathe ſo aſs ſick die junfferen halden ſöllen die von nuh vort an, na gifte dieſes breves in dat Hoſpital buten unſer ſtadt tom Hamme Naardene vor der porten gelegen, dar in genommen und enfangen ſöllen werden, er leven lanck gelick hier na beſchreven ſteit. *To dem erſten* ſöllen de junfferen to ſamende darinnen weſen overalle vier und twintigh, und nich mehr, und de junfferen ſöllen niemande entfangen in dat Hoſpitall ydt en geſchey mit vulbairdt und na Raide unſer Burgmans und Burgermeiſter und Raide vorgemelt, Under welchen junfferen ſey ſemmentliche ock twe Meſterſchen ſöllen hebben und keiſen, de meſterſchen ſeyn und bliven alſo lang als dat dem Convent duncket dat ſey dar nutte und bequeme to ſynn, Und de vorgemelte junfferen ſöllen oiren Preſter und der Meiſterſchen in allen redelicken und erlicken ſacken, und to dem denſte Gottes gehorſam weſen. *Vort* ſo ſöllen die junfferen de alſo in dat vorgemelte Hoſpital ere levenlanck darinne to blieven entfangen werden, dem Almächtigen Gade vom Himmelriche, Marien ſeiner liven Moder und alle Goddes Hilligen to leve und ehren, alle tage to ſamende leſen Unſer Liven Frowen getyden im chor tegen datt ander, desgleichen de ſeven pſalmen mit der letanien und vigilien mit der Commendatien na gude geſette und ordinantien, to tyden und to ſtunden dar to bequeme, und wy des nicht leſen kunde gelick vorgeſchriven ſteit; de ſall ſyn Pater noſter und ſyn gebett ſprecken na heite des Preſters und der Meſterſchen ſo lange, wynt dei düſſe vorgemelte thyden leſen kunnen, Den Almächtigen Gode trewelich biddende, mit erem innigen gebede vor de levendigen und doden, de en ere almuſen gerecket

recket und guet gedaen hebbet. Und up dat ſe de bether in ſteder ruiger, und to Gode de gebode Goddes und der Heligen Kercken to haldene, in keuſchen, reinem, vreddeſamen und eindrechtigen leven Godde denen mögen; Darum ſo ſöllen die junfferen temelicke und oethmodelicke Kleder hebben, und gedecket weſen um dat hovet, alſe dat van olders to weſen plecht. Ouck ſo en ſöllen de junfferen neyn lang haer up erem hovede heben, dan als dat ere Preſter und de vorgemelte Meſterſchen verſtatten, und de Preſter de alſo da weſen ſall, ſall ſyn Erbar und redelich van wandelingen und von keuſchen leven, und duſſen vorgenomten junfferen in allen guden wercken und exempelen mit göttlichen geiſtlichen leven vorgaen. Ouck ſo en ſall der junfferen neyne uth den vorgemelten Hoſpital gaen, ſey en worde geſant, off et ſey mit willen und vulbarde ers Preſters und der Meſterſchen ſo dat ſe ere gewerek mede wetten, und waner de junfferen jennich alſo uthgaen ſall, ſo ſöllen der junfferen twe to ſamen gaen, und der wyle ſe alſo mit orleve eres preſters und der Meſterſchen uthe ſynt, ſo ſöllen ſe doch des dages und nachtes bey einander bliven. Doch en ſall der junfferen neyn binnen unſer ſtadt tom Hamme nicht benachten, jdt en ſey mit orleffe eres preſters und der Meſterſchen; Des gelicken en ſal ock er Preſter binnen unſer ſtadt tom Hamme nicht benachten. idt en ſey mit orleve der Meſterſchen. Ouck ſo en ſöllen neyne mannsperſonen ſey ſeyn Geiſtlich oder wertlich in der junfferen wonynge gaen, idt en ſy mit orleve eres preſters und der Meſterſchen. Und de junfferen ſöllen ouck nich gaen to Hove, noch to danſe, noch to wenſchappen, noch to Kindelbädderen, noch vadderen werden, noch Kleynode nehmen, noch geven buter orleve eres preſters und der Meſterſchen.

Ouck en ſöllen de vorgemelte junfferen neyne geregene offgeſnörde Kleder off ſchoe hebben, und ſey ſöllen to ſamen op eine dormiter ſclapen, und nemandt en ſall [von] een dar ein abgeſcheiden huſs hebben: dan

dan ſey ſöllen leven in dat gemeine von erem guet, Renten und erme arbeide, dey ſey to ſame in ein Werckhuiſs doen ſöllen, Ouck de tyden und ſtunden darto beſtemmen. *Vort* ſo ſöllen de vorgemelte Meſterſchen opboiren die rente und gulde des vorgemelten Hoſpitals, und was die vorgemelte junfferen mit erme arbeiden vorwerven, dar von de vorgemelte Meſterſchen alle de perſonen des Hoſpitals mit wettene eres preſters wederume beſorgen ſöllen mitt ettene mit drincken, mit Klederen, mit ſchowen einen itlichen na ſiner notorff und na vermögen des Hoſpitals, Doch alſo dat de junfferen uth einem pott, und von einer Koſt in erem Reventer tho ſame eten und drincken ſöllen, und ſullen ouck vorfullen de ſeven wercke der Barmherzigkeit na erem vermogene. Und de Preſter de nun in dem vorgemelten Hoſpital is, oft hierneyſt kommende ward, ſall den vorgemelten Meſterſchen biſtendich und behülplich weſen, oire rente und guldene utho manen na ſiner macht, alſo dat des vurgemelten Hoſpitals guit gebettert und nicht gearget werde, und de Meſterſchen ſöllen alle jaer eins Reckenſchap doen vor den junfferen von allen opboiringen, unt uthgavingen da er preſter und ere Vormunders, de en von unſer ſtatt tom Hamme geſatet ſynt, mede by weſen ſöllen. *Vort* ſo hebbe wy gelatet dat der junfferen kynn tot des Hoſpitals behoiff kopen en ſal unſer Bürger von dem Hamme erfflicke guidt dat in unſer ſtatt tom Hamme veltmarcken oft landtweren gelegen is oft anders war is gelegen dat burger guet geweſt is off noch is, off all düſs lange heſt geweſt in Stades denſte, jdt en ſey mit unſerer Burchmanne tor Marcke und Burgermeiſter und Raid unſerer ſtatt tom Hamme, willen und Raide, und off dat darenbaven geſchege, und des gudes alſo wat gekoiſt woirde buten willen unſer Borchmenne und Burgermeiſter und Raide vorgemeld, dat guth ſall uns, unſen erwen, off nakomlingen halff, und die andere helffte unſer ſtadt tom Hamme vorſchenen und vorfallen ſyn; Wer ouck ſacke dat einiger junfferen

die

die Burgers off Burgerſchen kind weren tom Hamme, jenich erfflick guet anverſtörve, des gudes magh ſie gebrucken er levenlanck, und ſall na erem dode eren rechten erwen verfallen. Ouck ſo iſt hymede inne begrepen dat offt idt ſacke were dat der jufferen enig gebreck off krankheit krege, ſo dat man mende, dat ſe uthſetzig weren, darumme dat ſe ſick ſölde laten beſeyen, ſo ſöllen de Meſterſchen van des Hoſpitals wegen wat de beſayn koſten ſolde, uthlegen, uth dem ouck de koſt wat de juffer up dem wegen, uth und tho huiſs in redelicheit verdede; und worde deſelve alſo uthſetzig erkant, ſo ſolde man er allike woll ere provende und andere nothdorftigkeit, als vorgeſchriven is, er levenlanck geven. Were ouk ſacke dat einige twiginge off undrechtigkeit tuſchen den junfferen des Hoſpitals upſtonde, ſo dat ſe nicht fredelick under einander leveden, noch dieſe vorgemelte puncten halden wöllen; ſo ſall er preſter und de Meſterſchen ſey götlichen darinne warnen und beſeyen ob ſe deſe twiginge und uneindrachtigkeit nicht freundlich voreinigen mögen, und en können ſey des nicht gedoen, ſo ſöllen ſey dat brengen an unſe Borchmenne tor Marcke und Burgermeiſter und Raid vorgemeld, de de twiginge und uneindrächtigkeit dan ſcheiden ſöllen mit freundſchape ofte mit rechte, darbey dat ouck ſall blieven, und off darenbaven jemand enige Klage off anders wat darumme dede darvon dat Hoſpital off de perſonen enig verdreit offt krodt umme kregen, de ſall uth deme Hoſpital varen, und dar vort mehr neyne woninge heben, und darnahe ſall dat gudt dat ſey off dey darin gebracht hedde, dem vorgemelten Hoſpital verſchenen und verfallen ſyn. Ouck wer ſacke, dat Godt verſey, dat de Preſter off de junfferen enig in openbaren leſterlicken ſchulden off in unkeuſcheit gebrecklich funden woirde, off dat de preſter off de Meſterſchen dat gemeine guth des Hoſpitals unnutlich und unredelich vordeden und tobrechten, dat man ſo openbarlich und klärlich wiſte und befunde, de preſter

und de junfferen vorgemelt, en ſöllen alsdan neyne woninge vartmeer im Hoſpital hebben, und dar mede ſall ouck des off der gudt dat ſe in dat Hoſpital gebracht hebben dem vorgemelten Hoſpital verfallen ſyn, und ſöllen nochtan gel cke wall richten und wiederkeren war ſey des vorgemelten Hoſpitals gudes unnuttichlich und unrädtlich verdaen hebben, und wannehr ein ithlich junfrauwe in dat Hoſpital entfangen werd, gelick vorgeſchriven is, der ſall man düſſen breff und ordinantien vorleſen, darbey weſen ſall er preſter und die gemeinen junfferen, und de ſall dan vulbaren in guden geloven alle articule und puncta de deſen breff inhaldet, ſtede vaſt und ungebracken to halden. Ouck ſo mach ein jtliche junffer, de in dat Hoſpital entfangen werd, gelick wy vürgeſchriven is, ſich woll entzinnen und proven binnen den erſten twee jaren als ſe entfangen werden ofte en des Göttlichen und Geiſtlichen levens darinne iht genhöge, und wert ſacke dat en des nicht angenoegede, ſo mögen ſey in denſelven twe jahren weder uthkommen, und nehmen met ſick weſs ſey daryn gebracht hebben, und volldoen de Meſterſchen vor de Koſt. Mer wer ſacke dat idt en genügede to blieven na den twe jahren, und darnbaven uthtogén ofte entgengen, de ſöllen dan vort mehr darbuten bliven, und was ſey von renten und güder darin gebracht hebben, ſall dar claricke inne bliven, uthgeſcheiden ere Kledinge, und ſey noch ere erven en ſöllen dat Hoſpital, noch den preſter offt de jufferen vurgemeld dar dan umme pradden noch endeydigen noch niemand van erer wegen alle argeliſt und nigge funde hirinne genslich uthgeſchieden, und wante wy willen, dat alle dieſe vurgemelte ſacke und articulen vaſte und ſtede bleven, und to ewigen dagen gehalden worden, gelick wie vurgeſchrieven ſteit. Des ſo hebbe wy to orkunde und getuge der warheit unſe ſegel vor uns unſeren erven und nakômlinge mit unſen weten und guden willen an dieſen breff doen hangen. Wy hebben vort befohlen unſen Borchmannen tot

Mar-

Marcke und Burgermeiſteren und Raide unſer leven ſtatt tom Hamme bekennet war to ſyn, und hebbe darumme und want duſs alle punɑte dieſes gegenwertigen breves to dem denſte Godes Göttlich, ehrlich und redelich duncket to weſen und wy ouck unſe conſent und willen darto gegeven hebben und geben vermeddelſt deſen breff, veſte ſtede to halden, alſo vele, als uns, unſe erven und nakömlinge dat andrepet, und andrepende mach werden To meren getuge aller vorgemelter ſacken, als wy Borchmannne thor Marcke unſe ſegele van wegen de ſemetlicher Borchmanne und wy Borgermeiſter und Raidt tom Hamme vurgemelt unſer ſtadtt ſegel van geheite und befehl des Hochgebornen unſers genedigen Herrn junckers van Cleve Graven to der Marcke vurgemelt, by ſiner genaden ſegel an düſsen breff gehangen. De gegeven is in den jaren unſers Herren do man ſchreyff Duyſent vierhundert und twe und veirtig jair up ſunte Lambertus dach des Hillgen Biſchoffs und Mertelers.

Prævia diligenti auſcultatione corcordat cum copia vidimata.

Johann Mauriz Holz. mpr.

(L. S.)

Num. 20.

Fundation des Obſervanten Kloſters in der Stadt Hamm.

Reverendiſſimo. In Chriſto Patri & Domino Domnino Dei & Apoſtolice ſedis gratia ArchiEpiſcopo Colonienſi ejusque in Spiritualibus & temporalibus vicario & officiali, generali omnibusque aliis & ſingulis quoruum intereſt & quos infra ſcriptum tangit negotium se tangere poterit quomodolibet in futurum quibuscunq ue nominibus cenſeantur aut quacunque prefulgeant dignitate. ALBERTVS Milnichus Decanus Eccleſie Sanɑti Patrocli

Suſatienſis Colonienſis Dioceſis executor unicus ad infra ſcripta a Sancta ſede apoſtolica ſpecialiter deputatus ſalutem in domino & preſentibus fidem indubiam adhibere ac mandatis noſtris hujusmodi, ymmoverius Apoſtolicis firmiter obedire

Literas Sanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri Domini NICOLAI divina providentia Pape quinti ejusque vera bulla plumbea in cordula Canapis more Romane curie inpendens, bullatas ſanas & integras non vitiatas non cancellatas nequein aliqua ſui parte ſuſpectas, ſed omni prorſus vitio & ſuſpitione carentes, nobis per nobilem & magnificum Dominum GERHARDVM de *Clivis* Comitem Marckenſem preſentatas cum ea qua decuit Reverentia noveritis recepiſſe hujusmodi ſub tenore.

NICOLAUS. Epiſcopus ſervus ſervorum Dei dilecto filio Decano Eccleſie S Patrocli Suſatienſis Colonienſis Dioceſis Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Piis fidelium votis gratum nos decet preſtare conſenſum & ut ea que religionis propagationem divini quoque cultus augmentum reſpitiunt optatum ſortiantur effectum partes noſtre ſolicitudinis impartiri, exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis Viri Gerardi de Clivis comitis de Marcka Colonienſis Dioceſis petitio continebat quod ipſe zelo devotionis accenſus quem ad ordinem fratrum minorum de obſervantia ſemper geſſit & gerit, cupiens terrena in celeſtia & tranſitoria in eterna felici commercio commutare. De bonis ſibi a Deo collatis unam domum dicti ordinis in quodam ſuo opido Hamme nuncupato magno & populoſo in Comitatu & Dioceſi prefatis conſiſtente in loco ad hoc congruo & honeſto pro uſu & habitatione Guardiani & fratrum dicti ordinis inibi pro tempore altiſſimo pro ſua & progenitorum ac heredum & conſanguineorum ſuorum animarum ſalute famulaturorum cum Eccleſia, Ortis, Ortaliciis, Campanili, Campanis & aliis neceſſariis officinis fundare, conſtruere, erigere & edificare ſeu

fun-

fundari, conſtrui & edificari facere ferventer exoptat dummodo ſibi ſuper hoc Sedis Apoſtolice ſuffragetur auctoritas. Quare pro parte dicti Comitis nobis fuit humiliter ſupplicatum ut ſibi in opido & loco predictis domum pro uſu & habitatione Guardiani & dictorum fratrum de obſervantia cum Eccleſia, Campanili, Campanis, Ortis, Ortaliciis & aliis neceſſariis officinis, erigendi, fundandi, conſtruendi & edificandi, ſeu fundari, erigi, conſtrui & edificari faciendi licentiam concedere aliasque in premiſſis oportune providere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur qui divinum cultum ubique vigere & augeri ſupremis affectibus deſideramus hujusmodi ſupplicationibus inclinati, Diſcretioni Tuæ per Apoſtolica ſcripta mandamus quatinus ipſi Comiti in opido prefato in loco ad id convenienti unam domum pro uſu & habitatione Guardiani & fratrum de obſervantia hujusmodi cum eccleſia, campanili, Campanis, Ortis, Ortalitiis & aliis neceſſariis officinis, erigendi fundandi conſtruendi & edificandi ſeu erigi, ſundari, conſtrui & edificari faciendi ac Guardiano & fratribus dicti ordinis domum prefatam pro eorum uſu & habitatione recipiendi & perpetuo retinendi Dioceſiani loci & cujnscunque alterius licentia ſuper hoc minime requiſita plenam & liberam licentiam auctoritate noſtra largiaris. Nos enim univerſis & ſingulis dicti ordinis fratribus quos in domo prefata pro tempore reſidere contigerit ut omnibus & ſingulis privilegiis libertatibus exemptionibus & indultis ordini prefato & ipſius domibus, locis & perſonis per ſedem Apoſtolicam ſeu alias generaliter conceſſis uti, & gaudere libere & licite valeant eadem auctoritate indulgemus. Non obſtantibus felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. preceſſoris noſtri prohibente ne fratres ordinum mendicantium loco de novo absque dicte ſedis licentia ſpeciali faciente plenam & expreſſam de prohibitione hujusmodi men ionem recipere poſſint, & aliis Apoſtolicis conſtitutionibus ceterisque contrariis quibuscumque

que, jure tamen Parrochialis Eccleſie & cujuslibet alterius in omnibus ſemper ſalvo. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno incarnationis Dominice Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo tertio, undecimo Kal. Februarii Pontificatus noſtri anno Septimo.

Poſt quarum quidem litetarum Apoſtolicarum preſentationem & receptionem nobis ut premittitur factas, fuimus per prefatum nobilem comitem debita cum inſtantia requiſiti quatenus ad executionem earundem literarum Apoſtolicarum & contentorum in eisdem juxta traditam ſeu directam a dicta ſede Apoſtolica nobis formam procedere dignaremur. Nos igitur Albertus Decanus & executor prefatus volentes mandatum Apoſtolicum nobis in hac parte directum reverenter exequi ut tenemur, de contentis in ipſis literis inquiſivimus & ſuper ipſis diligentem informationem recepimus. Et quia per hujusmodi inquiſitionem & diligentem informationem juxta vim, formam & tenorem dictarum literarum Apoſtolicarum deſuper habitas & receptas, invenimus prefatum nobilem & generoſum comitem paratum & voluntarium cum ſumma devotione ad implendum & perficiendum omnia in & circa hujusmodi domum fundandam neceſſaria prout in hujusmodi literis Apoſtolicis plenius enarratur, & ut omnia circa hoc commodoſa & oportuna plene & perfecte agerentur & fierent. Ibidem tunc erant preſentes Religioſus frater Cornelius de Gouda ſpecialiter ad hoc a Venerabili Patre fratre Iohanne Goeſs Provinciali Vicario ejusdem ordinis per obedientiam ſalutarem deputatus unacum aliis fratribus ſuis in hac parte ſibi cooperariis, videlicet fratre Iohanne de Dinſlaken, Laurentio de Aquisgrano, Hermanno de juliaco Petro de Mechalinia ac Theodorico de Dalem, converſo, hujusmodi devotam voluntatem ipſius Domini Comitis devote acceptantes ſub modis & formis infra ſcriptis, nobis Alberto executore ab ipſo nobili Comite hoc expoſcentibus ad perficiendum hujusmodi fundationem juxta formam nobis traditam. Unde extunc

tunc ipſe nobilis Comes fundator ipſis fratribus cum ſumma devotione ut apparuit aſſignavit & donavit Capellam conſecratam que de jure Patronatus ſui ex-titerat ſitam apud Caſtrum ſuum quod in dicto opido ſuo Hammonenſis habet pulcre & late cum Campanili & campana conſtructam, & quam amplius intenderet in ſuis edificiis & ornamentis decorare & ornare ut aſſeruit ad Dei laudem & ipſorum fratrum ac ſucceſſorum ſuorum commodum. Deinde nobiſcum & cum eisdem fratribus circuendo per amplum & latum ſpatium juxta & circa prefatam Capellam cum comitiva militarium ſuorum ac prudentum Proconſulum & Conſulum prefati opidi ſui Hammonenſis preſente etiam Venerabili Domino Johanne Buck, Paſtore Parrochialis Eccleſie ibidem inferius nominatim deſcriptorum Ortos, Vineas, arbores & pomeria cum domibus & manſionibus infra hujusmodi amplitudinem terre comprehenſa ſita & incluſa, & que ab omni cenſu & ſervitute ac penſione libera ſunt & eſſe debent ut ipſe Dominus Comes aſſeruit & ab ipſis fratribus eorumque ſucceſſoribus libere poſſidenda contradidit ac ad ipſam Capellam & ad ipſos fratres ſecundum quod eorum Regule & ſtatui congruit obſervanciali perpetuo uſu pertinere debere decrevit atque declaravit ac pariformiter aſſignavit & donavit in meliori forma pro ſue & progenitorum ac heredum & conſanguineorum ſuorum animarum ſalute. Premiſſis per nos viſis auditis & ſane intellectis prefato generoſo & nobili Comiti ad fundationem hujusmodi domus pro Guardiano & fratribus minoribus de obſervantia vulgariter nuncupatis cum requiſitis & neceſſariis hujusmodi ut prefertur auctoritate Apoſtolica & prefati Sanctiſſimi Domini noſtri Domini Nicolai Pape quinti nobis in hac parte commiſſa preſentibus in Dei nomine liberam & plenam damus & concedimus licentiam & facultatem & placuit eidem comiti fundatori & voluit quod in hujusmodi Domo ultra duodecim fratres in Presbiteratu & aliis ſacris ordinibus con-

ſtituros unacum Guardiano ſuper numerario tanquam capite & Gubernatore quoad commorandum in eadem eſſe non debent, ſalvo quod hoſpilitatem aliis peregrinis fratribus eorum ad aliquot dies non denegabunt humanitatis ſolatium uti peregrinis impendendo ac ſalvis converſis laicis ibidem in pauco numero recipiendis pro commodo & bono ipſius domus ac fratrum eorundem. Inſuper placuit eidem Domino Comiti fundatori & voluit, quod ſi contigerit quod Deus avertat, ipſos fratres ad tantam declinationem & transgreſſionem Regule ſue & ſtatutorum devenire ut inter ipſum Dominum Comitem fundatorem ejusque ſucceſſores Comites Marckenſes aut Clerum ſeu Proconſules & Conſules ac Populum in Hammone & inter ipſos Guardianum & fratres ibidem pro tempore exiſtentes diſcordia ſuper premiſſis ſive alia quacumque re ſeu quacumque de cauſa aliquo modo ſuboriretur, que de levi & inter ſe ſedari non poſſet Quod extunc Venerabilis Religioſus pater & Dominus Prior monaſterii Carthuſienſis Civitatis Colonienſis ac major & ſanior pars ejus conventus hujusmodi diſcordiam quantum in eis eſt ſedabunt & concordabunt Quod ſi predictorum fratrum declinatio & transgreſſio adeo fuerit enormis quod judicio prioris prefati & ejus conventus videretur intoleranda & irremediabilis, poſſent extunc predictus Comes ejusque ſucceſſores unacum clero & populo ipſis etiam transgreſſoribus invitis eosdem de hujusmodi domo excludere ac expellere & alios ejusdem ordinis fratres reformatos devotos & obſervatores regulares illuc introducere & collocare juxta tenorem bullæ & fundationem que tantummodo de fratribus de obſervantia vulgariter nuncupatis loquitur. Premiſſam voluntatem ipſius Domini Comitis fundatoris circa ſupradicta ipſi fratres pro ſe & ſucceſſoribus ſuis Guardiano & fratribus pro tempore exiſtentibus in dicta domo acceptarunt & obſervare promiſerunt jura Parrochialis & matricis Eccleſie in ipſo opido & cujuslibet alterius in omnibus ſemper ſalvo.

Po-

Poſtremo omnibus premiſſis rite geſtis Comite fundadatore una nobiscum ac fratribus & militaribus nec non Paſtore & proconſulibus ac Conſulibus predictis infra nominandis prefatam Capellam reintrantibus ipſi fratres cum ſumma devotione & pro tanto beneficio eis & ordini eorum de obſervantia impenſo campanis pulſatis devote cantarunt canticum angelicum Te Deum laudamus te Dominum confitemur &c. alta voce uſque ad finem & alias devotas antyphonas omnibus ibidem exiſtentibus unacum ipſo Domino comite genubus flexis & devotis orationibus ſuis incumbentibus ac demum miſſa celebrata & finita ac benedictione data in pace omnes receſſerunt Deum laudando & benedicendo. Que omnia & ſingula dictaſque literas Apoſtolicas & hunc noſtrum proceſſum & omnia & ſingula in eis contenta vobis omnibus & ſingulis ſupra dictis & veſtrum cuilibet intimamus inſinuamus & notificamus ac ad veſtram & cuilibet veſtrum noticiam deducimus & deduci volumus per preſentes.

In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium præmiſſorum preſentes literas ſive publicum inſtrumentum hujus modi noſtrum proceſſum in ſe continentes ſeu continens exinde fieri & per Hermannum Crane notarium noſtrum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus noſtrique ſigilli majoris fecimus appenſione communiri. Datum & actum Hammone in prefata Capella ſub anno a nativitate Domini MCCCCLV. Indict. III. die vero Jovis viceſima menſis martii hora primarum vel quaſi Pontificatus prefati Sanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri Domini Nicolai Pape V. anno VIII. Preſentibus ibidem Venerabili Domino Paſtore prefato & Everhardo de Marcka filio naturali ipſius Domini Comitis fundatoris. Gerhardo Knippinck Droſſetto in caſtro Marcka. Johanne Schurckeman Reddituario ejusdem Domini Comitis. Henrico de Hovele Droſſetto in Werne. Iohanne de Hovele. Stephano Hoyte. Arnoldo de Heide. Iohanne Merwyck Militaribus & prudentibus Iohanne Ro-

dinchuſs & Hermanno de Galen. Hinrico Rodinchus Hermanno de Sweve novis & antiquis Proconſulibus ibidem in Hammone ac multis aliis fide dignis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis,

Hermannus Crane &c.

(L. S.)

Dieſes habe ich vom Original abgeſchrieben.

Num. 21.

In Præconium Oppidi Hammonenſis Marcanæ gentis clariſſimi ode Sapphica Johannis Murmelii Ruremundenſis.

Phoebe muſarum bone temperator
Auream blando, Cytharam canore
Molliter pulſa viridique cinge
tempora lauro.

Dulciter tacto, modulare plectro
Weſtphalos inter populos celebris
Oppidi tractus: patria quod Hammo
voce vocatur.

Candidus aer ubi ſpirat auris
Fervidi lenes rabiem Leonis
Mitigant umbræ, relevatque Brumam
pluribus ignis.

Fertilis frugum, pecorisque tellus
Herbidis inter liquidos abundat
Paſcuis amnes & amoena bobus
prata miniſtrant.

Hic greges errant ovium, caprarum
Et ſuum, læta ſpecie per agrum
Suggerunt glandes, pariter propinquæ
lignaque ſylvæ.

Hic citi paſſim lepores vagantur
Quos ut eduxit catulos ſagaces Gna-

Gnava ſectatur ducit & reducit
laeta juventus.

Unde convivis pariter vocatis:
Splendido menſas colit apparatu
Et graves dulci removere curas
certat Jaccho.

Confluunt amnes bene piſculenti
Aza ſe findit, geminoque cornu
Oppidum cingit, fluitat quaterno
Luppia curſu.

Extat his undis etiam molarum
Vſus: hinc multis homines ab oris
Convehunt duro Cereris terenda
munera ſaxo.

Arbores laeti patulique rami
Exhibent ſedes prope flumen aptas
Vnde proſpectans hominum corona
lumina paſcit.

Editur ſermo, ſalibus refertis
Rebus in laetis hilares jocantur
Et ſuas narrant Veneres aperto
corde ſodales.

Oppidum celſis patet evidenter
Turribus, muris, domibusque ab omni
Parte munitum, metuensque nullam
obſidionem.

Stans & ad cultus Superum ſacratae
Nobiles aedes, nitida Sacerdos.
Vaſte quas intrans pius, inter aras
Numen adorat.

Muſicis laudans Superos peritus
Organis *Hugo* reſonat Magiſter
Inclyti prudens probus & fidelis
Scriba Senatus,

Turris Aſcaules vigilans in arce
Concinnit, flatu numerans ſonoro
Oppidi portas, equites petentes
aera meretur.

Vera

Vera Franciſci Soboles domusque
Duriter ſervans, iter inſtitutum
Ad Deum, multa prece civitatis
commoda quærit.

Erudit vulgus, populoque monſtrat
Quo ferat virtus, quid ineptus error
Inferat cladis, quibns alta ſcandant
artibus aſtra.

Virgines Regi Superum dicatæ
Integrum florem retinent pudoris
Virgini matri, Violas, Roſasque
Lilia carpunt.

Sedulo ludi pueros Magiſtri
Literas, moresque docent pudicas
Qui bonas amplo profitentur artes
Numine claſſi.

His licet faſtu nimio ſuperbus
Cederet, palmamque daret Palæmon
Nollet his doctus, probus anteferri
Orbiliusve,

Molle iam nemo celebret Tarentum
Nemo Miletum Sybarisque luxu
Non niſi turpi memoretur uſquam
Carmine victa.

Hammo vel claras ſuperabit urbes
Arbitris æquis modo conferatur
Nec ſuas auſit tenuare laudes
Invida turba.

Lecte Gallinæ Samos æſtimetur
Efferunt campi Lybiam feraces
Mittit Epyras volucres, caballos
Thura Sabæi.

Perſici Gazæ celebrantur auro
Poſſident Indi, varios lapillos
Clara depectunt, capiuntque Sylvis
Vellera ſeres.

Balſamis dites Solymi, citroque
Nobiles Mauri, chalybesque ferro
Æneis

Æneis vaſis clario dicata
Delos abundat

Jure ſed terris populus & illis
Hammo præfertur, nec egena rerum
Civitas, divesque viris ad aſpra
Prælia natis,

Qui domi juſti ſua jura cuique
Deferunt cautim, ſapienter, apte
Conſulunt rebus populi, nec ulla
Fraude laborant.

Clericis dignos tribuunt honores
In peregrinos faciles, benigni,
Ac perhumani, nitidis celebrant
Prandia menſis.

Lautius nunquam Salii potarunt
Nec ſuas cœnas melius dedere
Hisque Lucili, memoratus ille
Cedit Apollo.

Provocant riſus tenerosque cantus
Vina, mordaces abigunt dolores
Concinunt pulchræ pariter puellæ
Voce ſonora,

Nec fides deſunt, Cytharœdus arte
Muſica cunctos hilarat ſodales
Phæmium doctis manibus putares
Hic reſonare,

Carnium partes reliquas egenis
Largiter læta facie miniſtrant
Viveret nulla ſaturandus Irus
Aptior urbe.

Firmiter lectos retinent amicos
Et fidem ſervant ſolidam vel inter
Sortis adverſæ varios tumultus
Atque pericla.

Ac foris magnis animis in hoſtes
Fortiter pugnant, dare terga nolunt
Martis at duro tolerant labores
Corde feroci,

Splen-

Splendidis armis equites ſuperbi
Militant, prædam pedites rapaci
Auferunt dextra, gladiisque ſtrictis
Agmina ſternunt.

Hi truci glandis jaculanrur igni
Arcubus torquent alii ſagittas
Pars in adverſas frameis repellunt
Prælia turbas.

Vendicant ergo ſibi Principatum
Jure Marcani populi, ſuisque
Hoſtibus magnum incutiunt timorem
Bella movente.

Sæpe victores nitidis in armis
Ad ſuam læti patriam revertunt
Laudis in templo monumenta figunt
Hoſtica ſigna.

Artibus belli, pariterque pacis
Amplius clari, fateor merentur
Carmen, at doctis memoranda muſis
Multa relinquo.

Hæc novus crebro cogitatus hoſpes
Non ſatis plectro cecini canoro
Maximos inter ſtrepitus ſonantis
Undique turbæ.

Si Deus vitam dederit quieta
Mente ſecuram, meliora noſtris
Pægaſi ad fontem, recubans amicis
Carmina dicam.

Und ſo weit Murmelius. Ich habe dieſes Carmen aus des Bonaventuræ a Brüninghauſen Samm-lungen genommen. Hamelmann l. c. p. 267. ſchreibet: Murmelius Ludolpho Heringio inſcripſit Eclogas, in quibus etiam pulchre depingitur urbs Hammonenſis, item duos libros de compoſitis verborum.

Num. 22.

Num. 22.

Urſprung der Stadt Hamm, wie ſelbiger auf dem Rathhauſe zum Hamm geſchrieben vorhanden *).

Anno nach unſers Herren und Erlöſers Gebuhrt als man zahlet gleich tauſendt jahr, iſt Kayſer Otto der dritte des Nahmens, nachdem er zum andern mahl in Italiam oder Welſchland gezogen war, führnehmens den Creſcentium undt Bürgermeiſter zu Rohm, der dan den Pabſt Gregorium V. aus Romm vertrieben einen andern Pabſt Johan, einen gebohrnen Grichen an dieſes Statt wieder auffgeworffen und ſonſt allerley Emporung und Aufruhr, beyde in Romm undt andern zwey Ortern in Italia als Calabria undt Apulia angeſtiftet zu rachen und unterwürfig zu machen, kurz vor ſeinem Endt aus Italien (da er ſich erwiederlich an ſeinen Feinden gerochen undt die Länder Calabria undt Apulia zuſamt Romm wieder zum Gehorſamb gebracht) über das Gebirge die Alpen genandt wiedrumb in Teutſchlandt herauſſer gezogen, und glücklich zu Lande ankommen und alſo etliche Edele Römer von den Führnehmſten Geſchlechten zu Rom, die ihme als getreue Lehnleuhte in Italia ihre getreue Dienſte erwieſen, undt in viel Wege mit Dienſt undt Freundſchaft verbunden, mitt ſich in Sachſen her=

*) Es iſt dieſe Nachricht zwar kaum würdig, daß ſie der gelehrten Welt mitgetheilet werde, weil ſie mir aber von einem gewiſſen Herrn als eine beſondere Rarität zugeſtellet worden, füge ſie auf deſſen Begehren bey. Jedermann erkennet aus dem vorigen leicht, wie der Verfaſſer derſelben ein ſo gar elender Kenner, wie überhaupt der Grafſchaft Märckiſchen, alſo beſonders der Hiſtorie von der Stadt Hamm, müſſe geweſen ſeyn. Doch er hat andern nachgeſungen.

heraus gebracht, unter welchen geweſen zwey Gebrüder aus dem Geſchlecht der Urſiner geſproſſen, die dan für andern ſehr reich und haabſelig an Geldt undt Guht, auch dapfere Helden an Thaten gewäſen, welche dan in Anſehen daß ſie ſehr vermöglich an Geldt undt Reichthum wie Fürſten geweſt, auf Bewilligung und Beliebung des Kaiſers Herſchappey Landt undt Leuhte gekaufft, darnegſt eine Stelle geſuchet, dar ſie ein Schlos und Feſtung wieder Gewalt und Ueberfall der Mißgünners bauen undt fundiren mögten, haben ſie demnach in einer groſſen Wildtnüſſe einen unbehauen Berg von die Beywohners Wulffeſegge genandt, anfangen zu befeſtigen, Erſtlich oben auffm Berge die Baume rundt herumb abhauen undt damit denſelben Berg mitt Wällen undt Paſteyen geſterckt undt darnach mit groſſen Koſten, Arbeit und Macht vollend befeſtiget.

Von dieſen beyden Brüdern hat einer Adolph geheiſſen, dieſer Adolph Graffe zum Berge undt Altena hatt einen Sohn auch Adolph genandt gehabt, derſelbiger Adolph dan zwey Sohne gezeuget, der einer Bruno genandt undt Ertzbiſchoff zu Cöllen worden, der jünger auch Adolph nach dem Vatter genandt, undt ſeinem Vatter im Regiment der Länder Berge und Altena nachkommen, gezeuget vier Söhne Friederich undt Bruno, einer nach dem Erzbiſchoffe zu Cöllen, darnach Engelbert ein Graf von dem Berge, und Evert Graff von Altena worden, da aber Biſchoff Friederich vürſchreven, alters halben dem Biſchoffthum nicht woll länger für ſein mögen, hatt er einen ſeines Brudern Evert zu Altena Sohne Adolph genandt, an ſeine ſtatt im Erzbiſchoffthum Cöllen geſetzet, als man nach Chriſti Gebuhrt zählet. MLXLIII *).

Wie

*) Dieſes iſt entweder verſchrieben, oder es iſt eine beſondere Art Jahrzahlen zu ſetzen, und ſoll 1193 ausmachen.

Wie nuhn die Graffen von Altena undt Berge, an Geſchlechte, Erbſchafften, Landen undt Herſchafften vermehret undt zugenommen, haben ſie in Anſehung daß die Landen undt Leuhten unter ſich vertheylen müſſen, ſo hatt dennoch der vürſchreven Evert tho Altena drey Söhne gehabt, der eine Adolff wie boeven gehöret iſt, Biſchoff zu Cöllen, die andern zwey ſindt Friederich und Evert.

Graff Friederich hatt nach ſeinem Vatter das Stamhauß Altena inbehalten, Evert aber ein ander Schlos auff dem Lipſtrohm im Kirſpel von Herringen, Nienbrügge genandt *), gelegen, daß zuvor von dem Erzbiſchoff Adolph (als man ſaget) erbauet war.

Dieſe zwey Gebrüdere haben dem Graffen von Berge zur Seiten in andern Zeiten gelägen geweſt.

Dem vürgeſchreven Friederich iſt ſein Sohn Adolph ein Graff zu Altena gefolget, Evert aber ſein Sohn Friederich, der ſich verhilliget an Hertzog Henrich von Limburg undt Graff von dem Berge Süſter.

Dieſer Friederich hat hernach den Erzbiſchoff zu Cöllen Engelbert todt geſchlagen, iſt darum zu Cöllen gerädert undt ſeine Länder verwüſtet worden.

Hierentzwiſchen Graf Adolph von Altena ſeine Edelmans undt Reüter unter welchen zwey Geſchlechte, von Boenen nehmlich undt Altena inſonderheit treülich beyſtunden, durch deren Raht er auch ſein Landt undt Leüten regierendt beſchirmet undt vermehret, haben nicht geſchlaffen noch fahrläſſig geweſt, in Zeit dieſer verſtohrung undt verſplitterung, das ſehr zerſtöhrte verhehrte undt in negſt bey gelägenen Herlichkeit gewichene zerſtreuete Landtvolck fleiſſig wiederumb bey einzuſamlen, hatt Graff Adolph da die Lippe undt Aaſe zuſammen kommen, eine Stadt gebauet undt ge=

*) Caſtrum Nienbrügge ædificatum, uti creditur, Anno MLXLIII.

geſeſtiget genandt Hamm, begunnen auff Aſchetag Domini MCCXXVI. an dem Ohrte da das Schlos Nienbrügge undt die zerſtreuete Stadt hart bey gelegen war. Undt gleich als hie nuhn ein Enthaltnüß undt Unterſchleiff die ſo bey der Lippe vertrieben undt verheeret waren, haben ſolten, damit dan auch, ſo bey der Ruhr bey Iſenborg gelägen undt jetzt verjaget undt zerſteubert auch ein Auffenthalt undt verweich haben mögten, iſt mitt keinem mindern Fleiß des vorhergehenden Jahrs auff S. Panocratius tage durch Luleff von Boenen ein Schloß an der Ruhr anfangen zu bauen, das nanten ſie den Blanckenſtein. Durch dieſe Bauung Hamms und Blanckenſtein nemlich, iſt die Graffſchafft nicht wenig geſtärcket und erweitert worden. Dan auch jetzgedachter Luleff von Boenen des Graffen Adolphs Ambtman durch ſeinen ungeſparten Fleiß und Mühe, ſeines Herren Landgüter zu Zeit ſeiner verwaltung merklich vermehret, undt gebeſſert, dan der Graff ihm alle ſeine dinge in ſeine Handt geſtellet, hat das Landt verpfleget XXV. Jahr. Unterdeſſen aber undt mittlerweyle zum Exempel undt Beyſpiel aller frommen Ambtleühten, ſein eigenes nicht geſtärcket, ſondern alles zu nutz ſeines Herren undt Landes angewendet, dan er auch die Burg zur Marck, zuſambt deroſelben Zubehoer undt Gerechtigkeit zu Nutz undt Behueff ſeines Herren Graffen Adolphen von einem Herren Rabedonck von der Marck procuriret undt gekauffet hatt, als iſt mitt der zeitt Altena ausgeſchlieſſen, undt werden daher (wie ich achte) Graffen von der Marck genennet, Er hat wie boven ſtehet, das Schlos Blanckenſtein gezimmert undt auch viel Gühter undt Gerechtigkeiten zum Lande von der Marck alles zur Wollfahrt undt Beſſerung ſeines Herren gekauffet.

Num. 23.

Wy Johan van Lemego, Gert Bruninghuiſen und Aleff van Zweve, doen kund undt bekennen overmitz dieſem

Breve

Breve, ſo alſe Henrich Schencke Marſchalich, Johan van Aldenbockem undt Diderich van Wickede dach gegeven hebben Wilhelm Mulhorſte ſodaner venchniſſe alſe hey in Handel ſteit und gelovet hevt dem Hochgeborn Fürſten, Hertogen van Cleve und Graven van der Marck alſe am neſten Sundage aver vertein Nachten *), dat is nemtlicke den neeſten Sundag na

Xx 2 alle

*) Bey den Juden iſt ſchon zu Moſes Zeiten die Weiſe geweſen, daß ſie die Nacht vor den Tag geſetzt haben, denn ſo ſtehet 1 B. Moſ. 1, 5. da ward aus Abend und Morgen der erſte Tag. Und weil ſie ihre Feſttage mit dem Abend anfingen, ſo iſt daraus zu ſehen, daß bey ihnen die Nacht den Tag geführet habe.

Die Juden aber nicht allein, ſondern es haben auch andere Völcker die Gewohnheit gehabt, ihre Zeiten von den Nachten zu rechnen.

Von den Numidiern ſchreibt Nicol. Damaſcenus: ȣ̓ ταῖς ἡμέραις ἀλλὰ ταῖς νυξὶν αὐτῶν ἀριτ-μȣ͂σι τὸν χρόνον.

Und Cæſar L. VI. berichtet von den Galliern: Galli - - - ſpatia omnis temporis non numero dierum, ſed noctium finiunt: & dies natales & menſium & annorum initia ſic obſervant, ut noctem dies ſubſequatur.

Eben dergleichen haben die alten Teutſchen gethan, und ihre Zeiten nicht von den Tagen, ſondern Nachten gerechnet.

Tacitus Mor. Germ. Cap. XI. ſtattet davon dieſen Bericht ab: Nec dierum numerum ut nos, ſed noctium, computant. Sic conſtituunt, ſic condicunt. Nox ducere diem videtur.

In dem Capitulari des groſſen Kayſers Carls, Num. XXIII. ſtehet: De latronibus & malefactoribus, qui de uno Comitatu ad alium confugium fecerint, ſi quis eos receperit in ſua poteſtate &

VII.

alle Godes Hilligen, weret datt dey vürß. Wilhelm den vürß. venckniſſe ind Gelovede nicht en helde op den vürß. Sundag intokomende toe Camen in dei Stadt, queme to, wu dat to queme, utgeſcheiden dat hey ſtürve, offte doit bleve, ſo ſollen wy, Johan, Gert und Aleff vürß. beſat weſen ind ſchuldigh ſyn viffteinhundert Guldene des derden Dages na dem Sundage ungemanet und ungeeſchet mit unſer ſelveſt Live mallich mit drei Perden und tween knechten darvor inriden to Dorpmunde in dei Stadt in eine erſame Herberge dar wy van wegen des Hochgeborn ingewiſet werdet, und nümmer van der vurß Stadt noch ut der Herberg nümmer to ſcheiden noch to kommen, wy en hebben den Hochgeborn Fürſten Hertogen van Cleve und Grafen van der Marck off ſinen Erven, 1500 guder ſwarer Rinſche gulden, deger und all wol betalt to ſinem willen; ind wert, dat wy lenger leſteden und in der leſtinge entlegen lenger dan eine Maent, wat ſchade de Hochgeborne Fürſte vürß. dan darumb dede, dar ſollen wy oene und ſinen Erven ſchadlos van

VII. noctibus ſecum detinuerit, niſi ad præſentandum, noſtrum bannum ſolvat.

Und dieſe Art, von den Nachten die Zeiten zu beſtimmen, iſt in Weſtphalen bis ins 15 Jahrhundert geblieben.

In dem Gülichſchen Recht ſtehet: Benachten und fürbieden laſſen.

In den Goslarſchen Rechten ap. Leibnitz T. III. p. 497 ſtehet: daß einer ſich entſchuldigen ſolte, over de *Dweren Nacht* tho dingk tyd. Welches Halthuſius, Specimine gloſſarii fori Germanici ex diplomatibus edito erkläret, daß es ſo viel ſey, als die Zeit der zwiſchen kommenden Nacht, d. i. des folgenden Tages, oder tranſverſa nox, wie dieſes Wort in dem Regiſter über die Leibnitziſchen Werke gedeutet wird. Siehe auch die Leges Brunſvicenſes ap. Leibnitz l. c. p. 443. Num. XXX.

van halden, ſonder Eyde undt ſunder wederſpracke to ſinen willen und genoege.

Alle düſſe vorß. Punte und Artickele, en ein itlich Punt beſonder, dey loven wy Johan van Lemego Gert Bruninghuiſs, und Aleff van Zweve, vurß. und bekennen dey alle in guden truwen undt wy hebben de vort mit Unſen opgerichteden Lifflicken vleſchlicken vingern undt geſtaivden eyde to den Hilligen geſchworen, ſtede und veſt woil to halden dem Hochgeboren Fürſten und ſinen Erven wol to halden ſunder icht darweder to ſeggen, to ſoecken, offte to vinden, in neinerley wyſe undt ſunder alle argeliſt. Und hebt des to tüge unſe ſegele mit unſer Witſchap und willen op Spacium des breves gedrucket. Gegeven in den Jairen unſes Hern 1423. ipſo die Severini Epiſcopi.

Num. 24.

Schriftliche und gründliche Nachricht, oder Wahre Beſchreibung der Reformationshiſtorie der Stadt Hamm in Weſtphalen, und wie die groſſe Pfarkirche daſelbſt aus dem Pabſtum an denen Reformirten gebracht worden, auch wie die Lutheraner ihren Anfang genommen *).

Xx 3 Hiſto-

*) Dieſe Abſchrift, wie ich ſolche hier von Wort zu Worten ſtelle, habe ich von dem Tit. Herrn Johan Mauritz Holtz, Procurator zum Hamm, empfangen; Es finden ſich aber darinn verſchiedene Fehler, ſo wol was den Zuſammenhang, als die Namen der Lehrer betrift; ich habe dasjenige, was durch die Copiiſten verſchrieben, und nach meiner Meinung etwa ausgelaſſen worden iſt, in dieſe ( ) Zeichen geſetzet.

Hiſtoriſcher gründlicher Bericht vom Zuſtande der Kirchen zum Hamm, vom Jahre 1500 bis auf gegenwärtige Zeit, aufgeſetzet von M. Johann Hoffmann, geweſenen Prediger daſelbſt, in die 60 Jahre, welchen Bericht einem Ehrwürdigen Conſiſtorio daſelbſt communiciret hat, Herr Johann Anton Huffelmann, Prediger zu Böhnen, qui Hiſtoricam hanc narrationem ex ipſius avi ſui Hoffmanni originali, manu conſignavit.

Ex hujus vero Autographo præſens exemplar transſcriptum.

* *
*

Gleichwie vor anderthalb hundert Jahren die Päbſtliche Finſterniß, Abgötterey und Aberglauben, beynahe die ganze Welt, und als auch liebes Vaterland Teutſcher Nation wie eine Sündfluth überſchwemmet, alſo iſt ohnleugbar und geſtehet man gerne, daß auch derſelbiger Zeit, dieſe Stadt Hamm mit groſſer Abgötterey, Aberglauben, Götzendienſt und dergleichen Greuelen erfüllet geweſen, und zwar dergeſtalt, daß als einmahl in der Stadt ein Eingeſeſſener trunckener Weiſe einem Götzenbilde bey dem Kloſter Kentorff, hart bey der Stadt, die Naſe abgehauen, ſelbiger von einem Ehrbahren Rath in Hafften gezogen, zum Tode verurtheilet und Juſtificiret worden.

Nachdem aber der liebe GOtt ſich über ſolch Elend erbarmet, und das Licht des Evangelii in Teutſchland und andern Landen hat wieder herfür leuchten laſſen, durch deſſen helleuchtende Strahlen die greuliche Finſternüs allgemach vertrieben, die Päbſtliche erſchreckliche Abgötterey und Aberglauben entdecket, die Herzen vieler Menſchen durch den H. Geiſt erleuchtet,

der

der Menſch der Sünden und das Kind des Verderbens offenbahret, und alſo an vielen Orten das Pabſtum gefallen, und man dem helſcheinenden Licht des Evangelii gefolget; So iſt auch ſolche Gnade der Stadt Hamm, gleich andern ihren benachbahrten Städten wiederfahren, und zwarn vor hundert und mehr Jahren. Ja welches billig zu verwundern, unter regierender Päbſtlicher Hoheit und Fürſtlicher Obrigkeit.

Dann als bey Lebzeiten Peter Walrabens (Caſper Walraben) Paſtoris zum Hamm, ſeiner Capellan einer Nammens Henricus Woll (Henricus a Wullen) mit dem Lich der Seeligmachenden Erklärung (Erkäntnis) erleuchtet, wieder die päbſtliche Greuel zu Predigen angefangen, und ſeine Zuhörer vom Götzendinſt zum waren Gottesdinſt vermahnet, viele ſeiner Lehr Glauben zugeſtellet und gefolget, hat zwar ſolches dem Paſtori und ſämbtlichen Vicariis groſſen Verdrus und Haß wider ihn und ſeine Lehr verurſachet, (daher) ſelbigem ſtarck ſich wiederſetzet und nicht geruhet, bis ſie ihn bey Sr. Fürſtlichen Gnaden Herzog Wilhelm von Cleve, Gülich und Berge, Graffen zur Mark &c. ſeiner Neuerung halber beſchuldiget und ſo viel zu wege gebracht, daß derſelbe aus obgedachter Stadt weichen, und nacher der Aſſen ins Stifft Münſter ſich verbergen müſſen, von dannen er vom Graffen zu Bentheimb gen Schüttorff zum Prediger göttlichen Worts auf und angenommen worden.

Ob nun (gleich) dieſes alles vorgangen, ſo iſt doch das angeblaſene Fünklein der wahren Chriſtlichen Religion, in den Herzen vieler Frommen Bürger nicht verloſchen noch ganz verdempfft, ſondern je mehr und mehr aufgeblaſen. Dann nachdem geiſtlicher (gemelter) Paſtor Todes verfahren, und die Paſtorey hoher Landsfürſtlicher Obrigkeit wieder anheim gefallen, haben Sr. Fürſtlichen Gnaden Herzog Wilhelm, Carolum Gallum damit gnädigſt wieder providiret

und von Deventer auf Hamm befordert Anno 1561.

(Als) dieſer Carolus Gallus ſeinen Pfardienſt angetreten, hat er zwar anfangs im erſten Jahre die gewöhnliche Päbſtliche Carimonien mit Chorkappen, Proceſſionen und dergleichen noch gehabt, in ſeiner Lehr und Predigt aber, die Evangeliſche Religion nicht wiederſprochen, ſondern ſich derſelben gemäß verhalten, auch daher Capellanen ihm aſſociirt, und unter andern Henricum Böckelmannum (und) N. N. Fiſcherum, welche gleichfals ſo thaner Religion zugethan, dannenhero die Herzen der Bürger nicht wenig erfreuet, ſondern hanffenweiſe ſich zum reinen Gottesdienſt ergeben, die Götzenbilder auf Befehl eines Ehrbaren Rhats hinweggethan, das reine Wort GOttes, und der darinn gegründete Heydelberziſche Catechiſmus, iſt öffentlich und freiwillig in Kirchen und Schulen getrieben worden.

Alles dieſes hat zwarn denen Franciſcaner Mönchen, wie auch denen (übrigen) Vicariis in der Pfarkirchen ſehr verdroſſen, und haben heftig dawider gemurret, aber es doch nicht endern können iſt auch deswegen von hoher Landsfürſtlicher Obrigkeit kein Eintrag geſchehen, ſondern per gratioſam conniventiam es dabey gelaſſen worden.

Bey dieſes Caroli Zeiten hat ſichs begeben, daß in dem Kloſter Kentorff hart für der Stadt Hamm, viel vom Teuffel geplagte und beſeſſene Leute geweſen, derowegen Herr Paſtor ſambt ſeinen Collegen viel Mühe und Arbeit gehabt, mit unterrichten und vermahnen, auch öffentlich in der Pfarkirchen das Allgemeine Gebeth vor ſolche Arme und Elende Leute verrichtet; Es hat ſich aber zuletzt befunden, daß eine Köchinne ſelbigen Kloſters eine Hexe oder Zauberinne geweſen, welche mit bezauberter Speiſe ſolches Unheil angerichtet, deswegen ſie auch öffentlich verbrant worden.

Es hat aber der leidige Teuffel den Lauf des Evangeli

gelii zu hindern auf eine andere Weiſe ſich unterſtanden, dann als derſelbe glücklich fortgegangen, die Vicarii zwar in der Pfarkirchen alter Gewohnheit nach ihre Veſper, ſonderlich am Sambſtage um ein Uhr geſungen, der von einem Ehrbaren Rhat beſtelter SchulRector Engelbertus Copius aber ſeine pauperes und Clericos der Schulen ſelbiger Zeit darinn geſchickt, welche deutſche Pſalmen oder geiſtliche Lieder mit belieben des Volcks geſungen, haben gemelte Vicarii ſolches gäntzlich unterlaſſen, und hat alles Päbſtliche Weſen in gedachter Kirchen aufgehöret.

Immittelſt trägt ſich zu, daß weilen zu der Paſtorath nicht viel Geldrenten gehören, ſondern der Paſtor ſeine Länderey bauen und davon leben muſte, des Herrn Caroli Galli Hausfrau von Deventer bürtig aber ſich in die Weſtphäliſche Haushaltungen und Ackerbau nicht wohl ſchicken können, gedachter Herr Paſtor bey hoher Landsfürſtlicher Obrigkeit angehalten, daß die Paſtoraht Güter möchten verkaufft und die Gelder auf Renten angeleget werden, in Hoffnung, daß er jährlichs beſſer und bequemer davon leben könte, welches alſo gnädigſt bewilliget worden. Es hat ſich aber nachgehends alſo befunden, daß ſothane Pfennigrenten ſo viel nicht aufbrachten, daß er ſeinem verhoffen nach beſſer davon hätte haushalten können.

Derowegen als (die) Catharinen Vicarie dem Predigſtuhl von hoher Landsfürſtlicher Obrigkeit gnädigſt zugeleget (worden), und der Colonus des Krittershofes zur ſelbigen Vicary behörig, die Kornpfächte in die Stadt brachte, hat Herr Paſtor Carolus Gallus ſelbige zu ſich nehmen wollen, (wie) ein Ehrbahrer Rhat aber ſolches nicht zulaſſen, ſondern ſeinem Capellan, welcher da wenig Einkommens hat, beylegen wollen, wie auch geſchehen, iſt Herr Paſtor darüber erbittert, hat einen Haß wieder einen Ehrbahren Rhat, Richtern und Rentmeiſtern geſchöpffet, und weil die Wiedertäufferey in der benachbahrten Stadt

Münſter etliche Jahre zuvor im Schwange gangen, und groſſe Unruhe erwecket, (hat er) nahmhafte Perſohnen, ſo wohl aus Mittel des Rhats, wie auch Fürſtlichen Richter, Rentmeiſtern, Gerichtſchreiber, Bürgern, ja den Rectorem ſelbſt Engelbertum Copium bey Landsfürſtlicher Obrigkeit der Wiedertäufferey beſchuldiget, und angegeben, Wodurch Sr. Fürſtl. Gnaden Herzog Wilhelm verurſachet, ihren Beichtvatter hieher zu ſenden, um eine Inquiſition und Nachfrage zu halten, auch von ſolcher ſchädlichen Secte und Wiedertäufferey abwendig zu machen.

Nachdem aber gedachter Beichtvatter ankommen, die Inquiſition bey gedachten Fürſtlichen Perſohnen angefangen, und neben andern Bürgern, Herr Copium auch angefertiget, hat er ſo wohl vom Rectore als andern, eine ſolche Reſolution und Antwort bekommen, daß er Schamroth worden; Wie er zurück gereiſet und Sr. Fürſtl. Gnaden referiret, wie daß nach gehaltener Inquiſition derer Männer keiner ſo vom Paſtore Gallo verdächtig angegeben, der Wiedertäufferey ſchuldig befunden, ſondern ſolche Leute wären die voller Schrift ſeyn, worauf erfolgt, daß mein Herr Paſtor in nicht geringen Has, ſo wohl bey einem Ehrbahren Rhat, als auch Richtern, Rentmeiſtern und Bürgerſchaft gerathen, von ihnen bey hoher Lands Obrigkeit verklaget, und davon ſeines Dienſtes erlaſſen worden, anno 1576.

Nachgehends hat er ein Buch von der Wiedertäufferey in Niederſächſiſcher Sprache ausgehen laſſen, und weilen in vorgehefteter teutſcher Præfation, er, geweſener Paſtor die Bürgerſchaft zum Hamm etwas injuriret, und angezepft, haben ſie (die) Exemplaria zu ſich aufs Rhatshaus verwarlich hingelegt, welches Carolus Gallus übel empfunden.

Als nun wie gemeldet die Paſtorath Stelle zum Hamm hiedurch erlediget, haben zwar Landsfürſtliche Obrigkeit einen andern zum Paſtorn nominiret, welcher ſich auch præſentiret, weilen aber ſolcher

Päbſtlicher Religion zugethan, und aber die wahre Reformirte Religion in der Pfarkirchen, öffentlich eine Zeitlang getrieben, als hat ein Ehrbahrer Rhat als auch Gemeine, ſolchen recuſiret und nicht annehmen wollen, ſondern andere Reformirter Religion zugethane unterſchiedliche Lehrer und Prediger beruffen und die Schuhle gleichſfals nebens Rectore Copio mit tüchtigen Præceptoribus verſehen.

Unter andern Predigern iſt auch von einem ehrbahren Rath zum Predigampt beruffen und mit Bewilligung der Gemeine auf und angenommen worden Johann Haſt, und neben ihm Gerhard Poht, welche eine Zeitlang der Chriſtlichen Gemeine mit Lehre und Leben wohl fürgeſtanden, als aber der böſe Feind an der Lehre öffentlich nicht hat tadeln können, hat er liſtiger weiſſe durch Ergernüſſen dieſelbe verdächtig zu machen ſich unterſtanden; Sintemahl er Johann Haſt wegen ſeiner wohlredenheit allen Zuhörern auch vornehmen Geſchlechtern ſich beliebt gemacht, darüber er ſtolz und hoffärtig worden und weilen er eine vornehme Junffer unter andern ausgeſehen, und unangeſehen er ein Weib gehabt mit liebe gegen dieſelbe Junffer, die auch gegen ihn entbrandt, dieſelbe aber weil er allbereit im Eheſtand lebete zu ſeinem Willen nicht hat haben können, hat er ſich nicht geſcheuet, ſeinem Weibe und ihrem Mannbahren Sohn, der auch verheyrathet war, dieſen Schandflecken anzuhangen, daß er bisher in Concubinat mit ſeiner Frauen gelebt und den Sohn gezeuget, ſie alſo ſeine Ehliche Hausfrau nicht ſey, er auch an ſie nicht ehlicher Weiſe verbunden, hat auch ſeinen Sohn dahin verleitet, daß er öffentlich gezeuget, daß ſeine Mutter nicht ſeines Vaters Eheweib, ſondern Concubin ſeye. Damit iſt er nicht friedig geweſen, ſondern damit er ſich gros machen möchte nacher Baſel gezogen und Gradum Doctorarus angenommen. Dieſes alles wie leicht zu erachten, hat das betrübte Weib ſehr geſchmerzet, und weil ſie von ihrem Ehemann verlaſſen,

und

und eine andere ihm lieber geweſen als ſie, hat ſie Aſſiſtentz und Beyſtand bey der Bürgerſchaft geſucht und gefunden, die ſich ihrer angenommen, und weil ihre Eheliche Betrauung in zweifel gezogen hat ſie Schein und Beweis haben müſſen, daß er Haſtius ſie öffentlich als ſeine Hausfrau getrauet und (ſie zuſammen) in den Eheſtand eingeſegnet worden, welches ſie auch von dem Paſtore, welcher ſie beyde in den Eheſtand eingeſegnet, ſambt etlichen Zeugen erlangt; womit er Haſtius nicht friedig geweſen, ſondern als verdächtig verworffen, und immerdar in ſeiner ungebührlichen Liebe mit der Jungfer und ſie mit ihm verharret. Dannenhero ein groß Schiſma in derſelben Stadt Hamm entſtanden, da etliche des Haſtii, etliche ſeiner Haußfrauen partes tuirt, deswegen ein Ehrbahrer Rhat ihn eine zeitlang vom miniſterio ſuſpendiret, er immittelſt judicia eccleſiaſtica bey hohen Schulen und Kirchen Reformirter Religion conſulirt, Gegentheil auch nicht gefeiret, bis endlich nach allerſeits eingenommenen Bericht, er ſeines Dienſtes erlaſſen und beurlaubet, nacher Bremen ſich begeben, aber nicht in Dienſt angenommen, nicht lange gelebt, ſondern daſelbſten geſtorben.

An dieſen Plaz iſt nun von einem Ehrbahren Rhat beruffen worden Joſephus Naſo, welcher von Bremen abkommend zum Prediger angenommen, und zur Reformirten Religion ſich zwar bekand, aber wie der Ausgang bewieſen, mit gottloſem Gift des Socinianiſmi im Herzen eingenommen, ſelbigen zwar nicht öffentlich ausgegoſſen, ſondern ſich mit etlich wenig Perſohnen einen Anhang gemacht, und das Werk heimlich getrieben, und weil gedachter Haſtius ein ſolch Aergernüß mit ſeinem Leben, neben groſſer Spaltung in der Stadt angerichtet, hat er dadurch die bisher öffentliche in der Pfarrkirchen und Schulen daſelbſt getriebene und angenommene Lehre verdächtig gemacht, und einen guten Theil der Bürger, ſonderlich, welche gedachten und verſtorbenen

Haſtii

Haſtii Wittiben Sach bishero tuiret haben, anhängig gemacht, den Heydelbergiſchen Catechismum in der Kirchen nicht länger leiden wollen, welchem zwar ſeine Collegen ſich wiederſetzet, wie dann Engelbertus Copius auch den gewöhnlichen Catechismum in der Schule behalten, in Summa, hierüber eine groſſe Confuſion, ſo wohl im Geiſtlichen als Weltlichen Stande erwachſen, da ſo wohl ein Ehrbahrer Rhat als eine ganze Gemeine in zwo Hauffen ſich getrennet, darüber vorgedachter Gerhard Poht beurlaubet worden.

Nachdem der unruhige Naſo aber vorgedachte Junffer öffentlich als eine Ehebrecherin ausgeſchrien, auch debro Freundſchaft injuriret; haben dieſelbe Proceſſum criminalem wider ihn angefangen.

Immittelſt iſt zum Prediger berufen Eberhardus Redemannus, welcher nebenſt Naſone den Gottesdienſt verwaltet.

Bey dieſem Unweſen in der Kirchen, haben Hohe Landsfürſtliche Obrigkeit ihre Auctoritet nicht interponiret, ſondern weil ein Ehrbahrer Rhat dieſer Irrung halber, damit der Gottesdienſt nicht verlaſſen würde, ſo wohl an Ihre Hochgräflichen Gnaden, Graffen zu Tecklenburg, um einen rechtſchaffnen und erbaulichen Predigern Göttlichen Worts Interims Weiſe zu verlehnen, wie auch an den Hochwohlgebohrnen Graffen und Herrn zu Naſſau Graff Iohan den Altern demühtig geſchrieben, und ihre Noht klagende zu erkennen gegeben, welche beyde Ihro Gräfliche Gnaden, ſich dieſer betrübten Kirchen väterlich und mitleidentlich angenommen, der von Tecklenburg einen gelehrten Mann eine zeitlang, der von Naſſau aber Johannem Heidelfeldium (Heidfeldium) zum zweytenmahl gnädigſt erlaubet, hiehin abgefertiget.

Immittelſt (haben ſie) Johan Gosmannum zum ordentlichen Predigern neben Eberhardo Reidemanno angenommen, und dem unruhigen Naſoni die Canzel verboten.

Dem

Dem aber ungeacht, haben Naſonis adhærenten de facto ihn auf die Canzel geführet, (und gedachten Gosmann mit Gewalt zurück gehalten, worauf dann) er Naſo die Predigt angefangen, aber der meiſte Theil der Zuhörer zu Bezeugung ihres Widerwillens aus der Kirchen gegangen.

Hierauf (iſt) ein Ehrbahrer Rhat veranlaſſet und gedrungen, hoher Landsfürſtlicher Obrigkeit gnädigſte Aſſiſtentz und Schutz zu imploriren, worauf dieſelbe Naſoni poenaliter gebotten bey ſcheinender Sonnen, noch dieſe ihre Stadt Hamm zu räumen, welcher (auch) gehorſamen müſſen, worauf er ſich auf eine gewiſſe kaiſerliche Freiheit Beckendorf genand, Stifts Münſter begeben.

Die vorgedachte Junffer aber und ihre Verwandten, haben wegen öffentlicher ausgegoſſener Schmaswort, bey der Münſteriſchen Regierung ihn angegeben, und verklaget, dannenhero er von dannen abgeführet, und auf das Biſchöfliche Haus Walbecke gefangen geſetzet, da er auch etliche Jahren geſeſſen und endlich geſtorben. Nach Abſchaffung des Naſonis, auch nachdem ein Ehrbahrer Rhat dieſen (deſſen) Rädelsführer, Georgium Fabritium oder Gelaſchium geweſenem Conrectore an der Schuhlen caſſiret, haben dieſelbe an den Churfürſten zu Heydelberge Pfalzgrafen beim Rhein, um einen gelehrten friedfertigen und erbaulichen Prediger, wie auch an Herrn Grafen zu Naſſau um einen Conrectorem an des abgeſetzten Conrectoris Platz, flehentlich und demüthig geſchrieben, worauf aus der Pfalz Henricus Rappæus, aus der Graffſchaft Naſſau aber Johannes Fridericus Hoffmannus, Gnädigſt und gnädig hieher zu verreiſen (geſchicket), und, jener zwar zum Prediger Göttlichen Worts, neben Gosmanno und Reidemanno zu ſtehen, dieſer aber neben dem alten Rectore Copio den Conrectoraht zu bedienen, ſeynd angenommen worden, und iſt durch derſelben brüderliche Liebe und rühmlichen Fleiß unter Gottes Seegen die Kirche Got-

tes

tes wiederum in gedeihliges zunehmen und ruhigen Stand gerahten, wie Gottlob noch vor Augen.

Ferner, als Herr Gosmannus eine Vocation nach Deventer bekommen, derſelben er auch eingefolget, hat ein Ehrbahrer Rath mit Belieben der ganzen Gemeine, ihren Conrectorem Johannem Fridericum Hoffmannum zum ordentlichen Prediger an deſſelben abgetretenen Stelle wieder angenommen / und weil Rector Copius nunmehr alt, Johannem Hoffmannum zum Rectore der Schulen / Johannem Isheimium zum Conrectore und Henricum Hermanni zum Lectore tertiæ claſſis beruffen, wie dann auch ſucceſſive andere Schuldedienten nach Abſterbung oder Erlaubnüs der vorigen, unnöhtig derſelben Nahmen allhier zu ſetzen (geweſen ſeyn).

Im Predigampt gleichfals nach Abſterben Henrici Rappæi iſt deſſen Sohn Johan Henrich Rappæus, welcher einig Jahr zuvor in der Schuhl neben dem Rectore Matthias Maend erwehlet, den Kirchendienſt neben dem Rectorat an des abgelebten Reidemanni Platz zu verwalten. Nach deſſen tödtlichen Abſterben Philippus Diltip, aus der Graffſchafft Naſſau Siegen an ſeinen Plaz zum Predigamt erwehlet, und nachdem ſelbiger in Jahrsfriſt nach Steinfurth zum Prediger beruffen, iſt Anthonius Lennichius aus der Graffſchaft Siegen, von der Gräflichen Schuhl zu Herborn, zum Prediger Göttlichen Worts von einem Ehrbahren Rhat berufen, und mit der Bewilligung der ganzen Gemeine auf und angenommen worden, alſo dieſe drey, Johannes Fridericus Hoffmannus, Johannes Henricus Rappæus und Anthonius Lennichius bis auf gegenwärtige Zeit, der Kirchen Gottes zum Hamm vorſtehen.

Aus welchem Verfolg zu erſehen, daß die Lutheraner niemahls ein öffentliches Exercitium Religionis (in) dieſer Stadt gehabt.

Nicht ohne iſts, daß im Jahre 1632 etliche ſo genannte Lutheriſche wenig Perſohnen, um ein öffentliches

liches Exercitium ihrer Religion bey einem Ehrbah-ren Rhat angehalten haben; Weil aber ſolches ein Neuerung und weit ausſehendes Werk, als hat ein Præsbyterium ſolches nicht zuſehen können, ſondern um Hinderung deſſelben bey den Churfürſtlichen Herrn Rhäten nuterthänigſt angehalten, auch darüber Mandatum poenale erhalten.

Aus welchem hiſtoriſchen Bericht ſonnenklar hervorblicket, daß poſt diſceſſum Caroli Galli bis auf gegenwärtige Stunde ein Ehrbahrer Rhat und Gemeine zum Hamm ohne einige Contradiction von Hoher Landsfürſtlicher Obrigkeit, Kirchen und Schulen beſtellet, daß auch ab illo tempore kein ander Exercitium Religionis neben den Franciſcanern Mönchen im Kloſter als allein die Evangeliſche Reformirte Religion geweſen, und deswegen ein Ehrbahrer Rhat und Bürgerſchaft nicht zu verdenken, daß ſie vermöge Chur und Fürſtlichen Reverſalen bey dehro faſt hundertjährigen Poſſeſſion ſich gerne manuteniren, und den neulich ſub & obreptitie per falſa narrata expracticirten Churfürſtlichen Conceſſions auch Manutenentz Patent, Lutheriſchen Exercitii halber, ſich widerſetzen; Sintemahl ohnleugbar, daß etliche ihrer Bürger, ſo Lutheriſch haben ſeyn wollen, jederzeit zur Mark ihr öffentliches Exercitium, ohne jemands Einreden, oder Verhinderung gehabt, und in der Kirche ihnen Stühle gemacht und niemahls ein Exercitium in dieſer Stadt gehabt, noch ihnen verſtattet worden; Ja die Kayſerliche, ſo wol Commendanten als Hauptleute, Leutenante und andere Officirer, welche ſich (zu der) Lutheriſchen Religion öffentlich bekandt, (haben) niemahls ſich unterſtanden ein öffentliches Exercitium ihrer Religion in der Stadt zu begehren, ſondern (haben) die Predigten in der Pfarkirchen fleiſſig beſuchet, die Communion aber zur Marck, auch oft mit Gefahr wegen des Feindes gehalten, oder privatim in ihren Häuſern ſich bedienen laſſen

wel

welches man nicht verhindern wollen, bis das endlich beym Abreiſen Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg unſers gnädigſten Herrn, etliche wenig neulich in die Stadt einkommende Lutheriſche genandt, per falſa narrata unter Wegens dieſelbe liſtiglich hintergangen, und ein d. 10 Februarii jetzt lauffenden Jahrs, unterſchriebenes Conceſſions-Patent des Exercitii ihrer Religion halber in dieſer Stadt erhalten.

Nachdem nun über und wieder alles Verhoffen durch den Obriſten Hacken, als Commendanten, den Herren Bürgermeiſtern ſolches vorgezeiget, auch folgenden Sonntag ſolch Exercitium angefangen worden, haben die Herrn des Magiſtrats diejenige, ſo ſich Lutheriſch halten, vorbeſcheiden und befraget, ob ſie ſampt und ſonders ſolches von Sr. Churfürſtlichen Durchl. begehret, ſie haben aber mehrentheils, auſſerhalb zween oder dreien, ſolches pure negiret und geleugnet, und weil Henrich Kahle ſelbigen Sonntag in ſeinem Hauſe ſolch Exercitium halten laſſen wollen, hat ein Ehrbahrer Rhat, bey Poen von 300 Goldgülden ihm ſolches verbotten, auch haben die Richtleute ihren Amptsbrüdern bey Poen von 100 Goldgülden, dieſer Neuerung ſich nicht beyzupflichten verbotten; Nicht deſto weniger hat der Obriſte Hacken auf ſeinem Hauſe das Exercitium vor ſeinen Soldaten halten laſſen, dabey 2 oder 3 Bürger, etliche Weiber, Jungen, Knechte und Mägde mit erſchienen; deswegen ein Ehrbahrer Rhat und ganze Gemeine veranlaſſet, etliche Committirte an Se. Churfürſtliche Durchl. abzufertigen und zu remonſtriren, mit was Unfuge etliche wenige ein ſolch Neuerung und Unruhe angefangen, und aus allegirten vielen hochwichtigen Urſachen unterthänigſt anzuhalten und zu bitten, ſolche Neuerung gnädigſt zu caſſiren, wie dann ſolche Schriften in Original vorhanden.

(Nichts) deſto weniger haben Gegentheil durch ihre Favoriten es dahin gebracht, daß ohnangeſehen alles bittens und remonſtrirens, ſie ein Manutenentz Befehl von Herrn Statthalter unterſchrieben d. 5. May, gegen aller Hoffnung erhalten, und darauf iſt das Exercitium Religionis Lutheranæ auf des Herrn Obriſten Hauß, durch unterſchiedliche von andern Orten entlehnte Prediger continuirt.

Und iſt wohl in acht zu nehmen, daß ſolchem Manutenentz Befehl inſeriret, als wann den Reformirten an unterſchiedlichen Orten der Grafſchafft Marcke neben den Lutheriſchen das Exercitium verſtattet worden, deſſen man aber ſich nicht zu entſinnen weiß, auſſerhalb zu Unna und Schwerde, da aber zuvor die Unſrigen das Publicum Exercitium Religionis gehabt, desgleichen zu Bockumb, da den Reformirten ſo wohl als Lutheriſchen neben den Pabſtiſchen, das Exercitium Religionis gnädigſt verſtattet worden.

Vielmehr aber wahr, daß den Reformirten zu Werll (ohne Zweifel Wellinghoven), Wickede, Embden (vielleicht Emmerich), ein groſſer Eintracht von denen Lutheriſchen geſchehen.

Endlich aber haben die ſich verkühnet, ein eigen Haus innerhalb der Stadt zu ihrem Gottesdienſt zu kaufen, und zwar ein ſolches Haus, welches Sr. Churfürſtliche Durchl. zu der Rentmeiſterey oder Hoffe anzukauffen gnädigſt befohlen gehabt, geſtalt dan ſo wohl Herr Commiſſarius, Paul Ludwig, als auch Herr Rentmeiſter Iohannes Ludovici, Herrn Commendanten Potthauſen ſolches remonſtriret.

Weil auch ſolchem Weſen ein Ehrbahrer Rhat auch Worthalter und Richtleute Stillſchweigend nicht zuſehen können, ſondern vorerſt Herren Commen-

mendanten auf Begehren ſich dieſer Sachen nicht anzunehmen, gebetten, auch das angekaufte Haus durch ihre Diener des Nachts bewohnen und bewahren laſſen, damit kein Exercitium Religionis darinn gehalten werden möchte; So hat doch Sontags Herr Commendant Potthauſen die Soldaten in die Gewehr gebracht, die Geſchütze über den Wällen zu der Stadt gekehret, mit Bedrauung, er des Teufels ſeyn wolle, wo er nicht in die Pfarkirchen ſchieſſen, demnegſt die beſte Häuſer Preis machen wolle, wofern ſie ihre Deiner nicht heraus ſchaffen würden aus dem Hauſe, woraus groſſen Unheil zu vermeiden, die Diener das Haus verlaſſen, die Lutheriſchen aber mit armirten Soldaten ihr Exercitium darinn angefangen haben, unangeſehen Sr. Churfürſtl. Durchl. wie aus unterſchiedlichen einkommenden Schriften zu ſehen, ſich gnädigſt und beſtändig reſolvirt, den Lutheranern das Exercitium Religionis in der Stadt Hamm nicht zuzulaſſen.

Solcher Verlauf iſt nun Sr. Churfürſtl. Durchl. ſo wohl, als auch dero Herrn Statthalter umſtändlich klagend vorgebracht, worauf erfolget, daß Herr Statthalter ein inhibitions Schreiben deswegen an Herrn Commendanten Potthauſen abgehen laſſen, um ſich nicht in dieſe ſtreitige Sache einzumiſchen, auch an einen Ehrbahren Rhat das angekaufte Haus zu Sr. Churfürſtl. Durchl. Behuf und Dienſt zu verwahren, geſtalt dann weil Obriſter Potthauſen, eben den Tag als ſolch Schreiben ankommen, und Obriſtleutenant Marwiz an ſeine Statt commendiren ſollen, ihme ſothanig Befehl vom Herrn Droſten zum Hamm inſinuiret, ſelbiger aber ſolchem zu pariren ſich gewegert (und vorgegeben), daß Sr. Churfürſtliche Durchl. ihm mündlich befohlen, die Stadt zu laſſen wie er ſie fünde, daher als ein Ehrbahrer Rhat durch ihre Diener ein Schlos fürs Haus hangen wollen,

dieſelbe durch die Schildwächte abgetrieben worden, welches abermahls an Herrn Statthalter berichtet, welcher ein nochmahlig Abmahnungs Schreiben an den von der Marwiz ergehen laſſen, welcher aber nicht pariren, ſondern von Sr. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt Beſcheid haben wollen; Worauf erfolget, daß Sr. Churfürſtl. Durchl. dehro Herrn Statthalter wie auch Herrn Canzler Horn als Commiſſarien in dieſer Sache gnädigſt conſtituiret haben, was nun hierauf erfolgen wird, givt die Zeit.

Darauf ſtehet beygeſchrieben:

NB. Die Lutheraner ſind in und bey der ergriffenen Poſſeſſion geblieben.

Und ſo weit der hiſtoriſche gründliche Bericht.

Das XXVIII. Stück.

Hiſtorie
von der Stadt

Hattingen,

Gericht Herbede, Gericht Heeren
und Kirchſpiel Curll.

Erſtes

Erſtes Buch

Von der Stadt Hattingen.

Das I. Capitel.

Vom weltlichen Zuſtande der Stadt Hattingen.

§. 1.

Lager und Grenzen.

Hattingen lieget an den Grenzen des Herzogthums Berge *), nicht weit von der Ruhr, 1 Stunde von Blanckenſtein, 3 Stunde von Bockum, an der Straſſe, die von Blanckenſtein nach Langenberg ins Bergiſche führet.

Die Gegend umher hat zwar viel Berge und Waldungen, doch iſt bey der Stadt eine ſchöne Ebene, und findet man hieſelbſt nicht nur gut Kornland, ſondern auch ſchöne Weyden.

§. 2.

Vom Urſprung des Orts, auch vormahligen und itzigen Beſitzern.

Zufolge einer geſchriebenen Nachricht **) ſol das

*) Dieſes wird A. Erich in ſeiner Gülichſchen Chronic L. VI. c. 2. b. 251. bewogen haben dieſen Ort ins Herzogthum Berge zu verſetzen, welches auch Hamelmann l. c p. 74. gethan hat.

**) In dem MS. Eſſendienſi, aus welchem Ditmar in not. ad Teſchenmacheri Annal. p. 241. die Worte angebracht hat.

das Dorf Hattingen ums Jahr 990 zur Zeit Kayſers Otto III. curtis Imperii geweſen, im Jahre 1005 durch Kayſer Henrich II. an Rudolph Abten zu Dütz geſchenket, im 13 Jahrhundert aber, zur Zeit des Krieges zwiſchen den Grafen von der Mark und Limburg, von den Benedictiner Mönchen zu Dütz, weil ſie davon faſt gar keinen Nutzen mehr hatten, mit allen Gerechtigkeiten, gegen Erlegung eines jährlichen Canons, an die Beſitzer des Hauſes Clef übergeben worden ſeyn.

Durch dieſe Erzählung ſind einige verleitet worden zu glauben, der Ort, wo itzo Hattingen ſtehet, habe dem Abt zu Dütz als Landesherrn vom Jahre 1005 an, bis faſt in die Mitte des 13 Jahrhunderts gehöret, da ſelbiger ſein Recht an die gemeldten Beſitzer des Hauſes Clef übergeben, von welchen es endlich durch einen Vergleich an die Grafen von der Mark gekommen.

Allein es iſt ein groſſer Irthum. Die Quelle deſſelben iſt keine andere, als, weil ſie den Reichshof (Curtem Imperii) zu Hattingen, von denen übrigen um Hattingen liegenden Gütern, nicht unterſchieden haben.

Zum Hof Hattingen, welcher mehrgemeldtem Abten zuſtändig geweſen, haben zufolge einer alten Nachricht vom Jahre 1534 (als um welche Zeit, nach der Ausſprache der Hofesleute, die Hofesrechte zu Papier gebracht worden ſind) die wenigſten Güter um Hattingen gehöret, wie ſolte er dann die Herrſchaft hieſelbſt als Landesherr gehabt haben?

Zwar ſtehet in dem MS. Eſſendienſi, als der

Abt zu Dütz dem Beſitzer des Hauſes Clef dieſe Güter übertragen, habe er ihm (plenariam poteſtatem) die völlige Herrſchaft darüber gegeben. Aber es müſſen dieſe Worte nicht weiter ausgedehnet werden, als über die Hofesgüter. Denn da der Abt zu Dütz in dieſen Gegenden nimmer plenariam poteſtatem gehabt, hat er ſolche auch einem andern nicht übergeben können.

Man könte zwar einwenden, daß, als die Grafen von der Mark die Stadt Hattingen anlegen wollen, ſolches nicht anders als mit Vorwiſſen und Willen des Beſitzers des Hauſes Clef geſchehen können, welches nicht nöthig würde geweſen ſeyn, wenn der Graf Landesherr geweſen wäre.

Ich antworte: Die Stadt Hattingen wurde in der Gegend gebauet, wo viele Hovesgüter lagen. Weil nun dieſelbe mit in die Stadt muſten gezogen werden, konte es nicht anders, als mit Willen des Hofesſchulzen und mit Vorbehalt ſeiner Hofesrechte geſchehen, die ſich aber nicht weiter als über die Hofesgüter erſtrecket haben.

Was haben denn hier vor Grafen regieret?

Als im Jahre 1054 Kayſer Henrich III. den Reichshof zu Holthuſen an das Stift Eſſen ſchenkte, ſtehet in dem Briefe, dieſes Holthuſen ſey gelegen in der Grafſchaft Graf Hermans in Weſtphalen, folglich iſt dero Zeit Graf Herman Beherrſcher dieſer Gegenden geweſen.

Wer war aber dieſer Graf Herman?

In dem I. Stück dieſer Hiſtorie, Seite 89. u. f. habe ich eines Grafen Hermans gedacht, welcher

Graf

Graf vom Berge und Advocat der Abdey zu Dütz geweſen, und dieſer iſt es, der 1054 Graf in Weſtphalen genant wird und Herr hieſelbſt geweſen iſt. Nach Herman hat ſein Bruder Adolph regieret und das Vogteyrecht über die Abdey zu Dütz und dieſe ihre Hofesgüter verwaltet, dem ſein Sohn Adolph, erſter Graf von Altena in Weſtphalen, gefolget iſt. Weil nun dieſes Enkel Graf Eberhard von Altena drey Söhne hatte, Adolph, Erzbiſchof zu Cöln, Friderich Graf von Altena und Arnold, hat dieſer dieſe Gegenden, nebſt der Advocatey über die Stifter Eſſen und Warden bekommen, und ſich von den Schlöſſern Graf von Iſenburg und Nienbrügge geſchrieben.

Als nachhero dieſes Arnolds Sohn, Graf Friderich von Iſenburg, die Schuld haben muſte, ob habe er den Cölniſchen Erzbiſchof Engelbert ermordet, deswegen auch gerädert wurde, hat ſich der Graf von der Mark des gröſten Theils ſeiner Länder, beſonders auch dieſer Gegenden bemächtiget, die dann auch, nachdem er deswegen viel Jahre mit des Friderichs Söhnen Krieg geführet hatte, endlich, bey dem 1243 erfolgten Vergleiche, dem Grafen von der Mark zugetheilet worden, bis ſie endlich, durch Vermählung einer Cleviſchen Prinzeſſin, an das Haus Brandenburg kommen ſind.

Weil nun das Dorf Hattingen an den Bergiſchen Grenzen lag, hat Graf Engelbert von der Mark daſſelbe am erſten mit einem Walle umzogen

und mit Stadtfreyheiten begabet *). Als Graf Diederich von der Mark den Ort noch mehr befeſtigen und ausbreiten wolte, ſolches aber nicht geſchehen konte, wenn nicht zugleich einige Hofesgüter mit in die Stadt gezogen würden, beſagter Graf Diederich aber nebſt den Bürgern zu Hattingen, im Jahre 1396 dem damahligen Hofesſchulzen Conrad Overhauſs, Herrn zum Clef, die Verſicherung gaben, daß ihm und ſeinen Nachfolgern dadurch nichts von ihrem an den Hofesgütern habenden Rechte benommen werden ſolte, hat er bewilliget, daß der Graf die Stadt nach ſeinem Gefallen befeſtigen möchte **).

Es mus aber dieſe Befeſtigung in den folgenden Zeiten ſehr vermehret worden ſeyn, weil ich in einer geſchriebenen Nachricht gefunden habe, es ſey dieſe Stadt im Jahre 1586 mit einer Mauer umgeben worden.

§. 3.

*) Cornelius a Meven ſinget davon alſo:
Hanc Engelbertus fertur magis urbibus unam,
Incoluiſſe aliis πολεως que ornaſſe ſtatutis,
Atque in Mantanos vallo cinxiſſe propinquos.

**) Stangenfeld Annal. Circ. Weſtph. L. III. p. 470. ſchreibet: 1396 menſe Junio, Theodorus Comes de Marca ac Cives Hattingenſes, tranſegerunt cum Conrado Overhuiſs, Sculteto in Hattingen, ut liceret Marcano Comiti illud oppidum pro voluntate munire, ea tamen conditione, ut poſſeſſor caſtri Clift retineret omne jus ſuum, absque ulla exceptione. Præſentibus, Wennemaroer Dück Satrapa in Lünſchede, Johanne a Kükelſem Satrapa in Werden & Hattinge &c.

§. 3.
Von ihrem Namen.

Die Stadt, ſo Hattingen, Hattnegen, Hatnegum genennet wird, ſol den Namen tragen, nach einiger Meinung, von der Familie v. Hattingen, ſo hier gewohnet *). Allein es träget dis Geſchlecht den Namen vom Orte, und nicht der Ort vom Geſchlecht.

Cornelius Meven **) und andere meinen, die Stadt ſey aus neun in ſolcher Gegend zerſtreut gelegenen, aber nachhero zuſammen gezogenen, Baurenhöfen erwachſen, und deswegen Hofnegen genennet worden, woraus nachhero Hattnegen und Hattingen entſtanden.

§. 4.
Von den Freyheiten und Stadtgeſetzen.

Dieſe Stadt hat ſchöne Freyheiten erhalten. Denn ſie hat die Freyheit gehabt Pfenninge zu münzen, wie dann noch 1406 dergleichen hier geſchlagen worden ***).

In der Stadt iſt ein Freyplatz, Volberts Haus und Hof, itzo Reeßplatz genant, auf welchem, zufolge Privilegii von 1350 keiner, wede-

*) Siehe den Verfaſſer des MS. Eſſendienſis bey Teſchenmacher l. c. p. 241.

**) Deſcriptio Rhuræ MS. Da ſeine Worte alſo lauten:
Urbs eſt Marchiacis certe haud incognita terris
Hatnegum primum veteres dixere Coloni,
Quod ter tria ſuo teneat gurguſtia fundo
Quæ Agricolæ quondam totidem coluere vetuſti.

***) Det. Mülherr MS.

der in Perſon, noch Gütern, darf arretirt werden.

1435 gab ihnen der Herzog zu Cleve 1. Wochen und 5. Jahrmärkte.

1484. 95 iſt ihnen Freyheit gegeben worden in ihrer Feldmark klein Wild zu jagen.

1420 wurde ihnen die Fleiſchhalle gegeben.

1406 der Weinzapfen, und andere Acciſen in und auſſer der Stadt.

Auch haben ſie das Wagengeld, Weggeld, Kornacciſe und mehr andere, beſonders daß ſie zu Unna Zollfrey.

Itzo haben ſie 5 öffentliche Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erſte, den 1 Februarius; **das zweyte**, den 11 März; **das dritte**, auf Philippus und Jacobus Tag; **das vierte**, den Tag vor Michaelis; **das fünfte**, den Sonnabend vor Martinus Biſchof.

§. 5.
Vom Gewerbe.

Es wird zwar in dieſer Stadt noch ziemliche Handlung getrieben, auch iſt die wollene Tuchfabric noch in gutem Flor hieſelbſt; die meiſten Einwohner aber nähren ſich vom Ackerbau, Viehzucht, Brauerey, Kohlbergen u. f *).

§. 6.

*) Hamelman l. c. p. 74. ſchreibet: Hattinga plumbo & carbonibus lapideis, aliisque rebus exercet mercaturam; Woraus zu ſchlieſſen, daß dero Zeit Bleybergwerke in dieſen Gegenden geweſen.

§. 6.
Von der Regierungsform.

Nachdem durch Sr. Kön. Maj. in Preuſſen 1719 die Rathswahlen ſind abgeſchaffet worden, wird itzo die Stadt durch Bürgermeiſter und Rath, welche von Sr. Maj. angeſetzet werden und beſtändig bleiben, regieret.

§. 7.
Oeffentlich weltliche Gebäude.

Darunter ſind zu merken:

I. Das Rathhaus.

II. Die Thore an der Stadt ſind:

1. Die Heggepforte, ſo nach Blanckenſtein, Dortmund führet.

2. Die Holſchepforte, ſo nach Holthauſen u. ſ. führet.

3. Die Weilepforte, führet nach Bockum, Eſſen. u. ſ.

4. Die Steinhagerpforte, gehet nach Elverfeld.

5. Die Bruchpforte, leitet nach Langenberg.

§. 8.
Wiedrige Schickſale.

Von wiedrigen Schickſalen, ſo dieſen Ort betroffen, ſind mir folgende bekant worden:

1250 wurde das Dorf Hattingen durch den Hofmeiſter Graf Engelbert von der Mark, Bernd Bitter, verbrandt *), und 1254 iſt es abermahl aus-

*) Detmar Mülherr MS.

ausgebrandt *), dergleichen geſchahe 1263 (al. 62) durch die Cölniſchen.

1424 am Feſt der 11000 Jungfern iſt die neu angelegte Stadt Hattingen von den Bergiſchen erobert und nebſt der Kirche in einen Aſchenhaufen verwandelt worden, alſo daß nur 2 Häuſer übrig blieben **).

1444 und 45 haben 800 Dortmundiſche Soldaten und Bürger alles um die Stadt Hattingen und Blanckenſtein verwüſtet.

1622 lagen hier die Spanier, und thaten viel Schaden.

1624 bis 30 hat die Stadt Hattingen an des Catholiſchen Bundes Kriegsvölker vor und nach zahlen müſſen 6925 Rthr. (ex orig. deſignatione).

1636 haben die Kayſerlichen Völker die Stadt eingenommen ***).

1638. d. 11 März hat Wilm v. Went zum Craſſenſtein, Lüneburg- und Mecklenburgiſcher Kriegsobriſter, die Stadt belagert, da die Bürger nebſt andern Koſten 3000 Goldgulden bezahlen muſten †).

1673 als die Franzoſen in die Grafſchaft Mark fielen, legten ſie 8 Compagnien in Hattingen, welche auſſer der Verpflegung täglich 205 Rthr, und überhaupt 6705 Rthr bekommen haben †).

1678

*) Camer. MS.

**) Stangenfeld. l. c. p. 470. wiewol er p. 488. nebſt Joh. Kerckhörde dieſes ins Jahr 1423 ſetzet.

***) Merian Topographia Weſtph. p. 85.

†) Cramer. MS.

1678 kamen dieſe Gäſte wieder, und thaten vielen Schaden *).

§. 9.

Von übrigen Merkwürdigkeiten.

Bey dieſer Stadt ſind ſonſt zu bemerken:

1. Vorzeiten ging die Appellation von hier nach dem Hamm, ſo aber nachher abgeſchaffet worden, und da vordem Stadt und Amt ihren eignen Richter hatten, iſt ſie in Juſtitzſachen unter das Landgericht zu Bockum, in Policeyſachen unter den Hoerdiſchen Creys verleget worden.

2. In den Hof zu Hattingen gehören folgende Hofesleute: a. Henſche tho Bredenſche, Hofesrichter. b. Nolde aufm Hausberge. c. Evert Korte zu Keinghauſen. d. Arnd tho Kuilhus. e. Hillebrand to Varentrappen. f. Herman upe Linden. g. Arnd tom Lichtfoite. h. Jorien in der Haſelbecken. i. Jan up den Nyen. k. Peter Grote to Huxel. l. Cone tom Wege. m. Jan in der Stribeck. n. Polſenberg. o. Kiſtener. p. Kampmann. q. Leitmann to Stipel. r. Spangenoil. s. Lembeck. t. Homberg.

3. Unweit Hattingen iſt ein Ort, unter den Eichen genant, alwo nach Kortüms Meinung zur Zeit des Heidenthums den Götzen ſol geopfert worden ſeyn.

*) Cramer. MS.

Das

Das II. Capitel.

Von dem Kirchlichen Zuſtande in Hattingen.

1. Abſatz.

Vom Religionsweſen überhaupt.

Die drey im Röm. Reiche geduldete Religionen haben zwar hieſelbſt ihre Religionsfreyheit, die Evang. Luth. und Reformirten aber allein die Ausübung ihres öffentlichen Gottesdienſtes, und da die Lutheriſche Gemeine die ſtärckeſte, haben ſolche auch die Hauptkirche.

Das eigentliche Jahr, in welchem die Reformation hieſelbſt vorgenommen worden, weis ich nicht; gewis aber iſt, daß **Erasmus Wiesmann**, der ſchon 1551 Paſtor in Hattingen geweſen, im Jahre 1575 die Ev. Luth. Lehre ſeiner Gemeine vorgetragen hat, dergleichen 1592 **Andres Brumann** gethan.

Im Jahre 1613 kam **Herman Märker**, bisheriger Paſtor zu Herbede, als Stadtprediger hierhin, iſt aber 1619 Paſtor worden, da er **Bernd Wilſtacke** als Stadtprediger, und **Caſper Weſthoff** als Vicarium neben ſich hatte.

Im Jahre 1628. d. 1 Oct. hat der Droſte Joh. Wilhelm v. Lützenrod den Lutheranern die Kirche mit Gewalt genommen, und nach erbrochnen Thüren, Otto Stewer als Paſtor, Arnold Wilſtacke des Richters in Hattingen Sohn, als erſten, und Johan Wen-

Wennemar Kilman als andern Vicarium eingeführet, und am 2 Oct. den Luth. Paſtor H. Märcker aus der Paſtorat gejaget; Allein dieſe Freude währte nicht lange, indem die Lutheraner bald wieder zum völligen Beſitz des Beraubten kamen.

Im Jahre 1630 im Januar. hat Herm. Märcker im 47 Jahre ſeines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt, da ihm Caſper Weſthof über die Worte 2 B. der Kön. 13, v. 14-17. die Leichenpredigt gehalten, und ſolche zu Dortmund bey Andreas Wechter auf 5 Bogen in 4 drucken laſſen *).

An ſeine Stelle wurde wieder als Paſtor beruffen deſſen Sohn, **Johan Bertram Märcker.**

Im Jahre 1636 lebte noch Caſp. Weſthoff und ſchrieb ſich Paſtor ſenior in Hattingen. Ihm war zwar **Herman Weſthof** als Vicarius beygeſetzet worden, weil ihm aber wegen der adjunction Verdrus zuwuchs, ging er 1636 als Vicarius nach Iſerlon.

Die Zeit des Todes ſo wol von Caſp. Weſthoff, als Bernd Wilſtacke, iſt mir unbewuſt, es iſt aber dieſer 56 Jahr Stadtprediger, auch **Wennemar Mähler** im Jahre 1670 zweyter Stadtprediger geweſen **).

Im Jahre 1674 iſt J. B. Märcker. geſtorben, und Al-

*) In dieſer Leichenrede ſtehet an ſtatt Vater unſer u. ſ. Unſer Vater. Da nun C. Weſthoff ohne allen Streit Lutheriſch geweſen iſt, kan aus dergleichen kein Beweis genommen werden, daß derjenige, welcher alſo gebetet, zur Reformirten Religion ſich bekandt habe.

**) Weil B. Wilſtack 56 Jahr Stadtprediger geweſen, und 1675 ihm ſein Sohn adjungirt worden, ſo vermuthe ich, daß er 1620 Stadtprediger geworden und 1676 geſtorben.

Albert Kramer *), von Schwerte bürtig, wieder als Paſtor erwählet, und darauf 1675 am Sonntag Oculi vom Inſpector Davidis ordiniret worden.

Im Jahre 1675 d. 17 Julius, bekam zwar M. Bertram Caſper Wilſtack den Beruf als Rector, und zugleich die adjunction auf ſeinen Vater, daß er ſelbigem nach ſeinem Tode folgen ſolte; weil aber bey Abſterben des alten Wilſtacken darüber ein lang daurender Rechtshandel entſtund, hat der Rath zu Hattingen zu Verrichtung der Dienſte Michael Blech, und wie der 1692 als Paſtor nach Selſched ins Bergiſche ging, Albert zum Kumpf angenommen **).

Als endlich 1693 d. 25 Nov. zwiſchen den Gemeinsgliedern folgender Vergleich errichtet wurde:

Daß, ſo lange als Wilſtack lebte, der neue Rector Johan Schophaus, welcher Paſtor zu Libberhauſen geweſen, aber 1694 hierhin kam, auch zu-

*) Er hat drucken laſſen:
a. Weg zum Himmel. 12.
b. Die Biſchöfliche und Prediger Treue, aus 2 Cor. 6, v. 4-8. über das Abſterben Thomas Davidis, Paſtors zu Unna. Dortmund bey Joh. Frid. Rühl, 1690. 4. 13 Bogen.
c. Davids Heldenmuth im Creutz, aus 2 Sam. 15, v. 25. 26. bey dem Tode Evert Ludolf Davidis Stadtpredigers zu Unna. 16. 1690 4. 9 Bogen. Da er viele Gelartheit gezeiget hat

**) Alſo habe ich gefunden; es hat aber Michael Blech d. 14 Auguſt 1695 unſer Bekäntnisbuch unter den Amt Blanckenſteiniſchen Predigern unterſchrieben.

zugleich Stadtprediger ſeyn, und die actus miniſteriales eben ſo wohl, als Wilſtack, verrichten, die Beyfälle mit ihm theilen, ſonſten er Wilſtack das Stadtprediger, Schophauſs aber das Rectorat Gehalt genieſſen ſolten, iſt darauf Wilſtack 1694 d. 2 May, war der Sontag Jubilate, vom Inſpector Mentz in der Kirche zu Lütgendortmund ordinirt worden, da denn unter eben dem Datum J. Schophauſs unſer Bekäntnisbuch zu Lütgendortmund unterſchrieben hat.

Im Jahre 1701 iſt **Johan Hermann Quitmann**, bürtig von Iſerlon, als dritter Prediger und Rector beruffen, und am 29 Jun. in der Kirche zu Hattingen durch den Inſpector Mentz ordinirt worden.

Im Jahre 1702 d. 11 Febr. iſt der gelehrte Paſtor, A. Kramer, als er 55 Jahr und 12 Tage überlebet hatte, am Schlagflus geſtorben. Als nun darauf wegen eines neuen Paſtors Streit entſtunde, wurde von Sr. Kön. Maj. in Preuſſen **Johan Auguſt Schlitte** wieder als Paſtor ernennet, der ſich auch darauf 1704 d. 17 Febr. am Sonntag Reminiſcere, in der Kirche zu Hattingen, durch den Inſpector Emminghauſs ordiniren laſſen *)

Wie dieſer von hinnen ging, wurde im Jahre 1711. deſſen Platz wieder erſetzet durch den in der gelehrten Welt bekanten **Renatus Andreas Kortum**, Predigern in Aſchersleben, und wie der 1717 nach Lebus verſetzet wurde, iſt nach langem

*) J. A. Schlitte hat geſchrieben: Das erweckte, GOtt ſuchende und ſiegende Zion. Frankfurt und Leipzig 1704. 8.

Anſtand endlich 1721 **Samuel Friederich Schoppius** Paſtor worden, nach deſſen Abſterben, im Jahre 1732 **Ernſt Ludwig Dieckmann**, bisheriger Feldprediger bey dem Schliewitziſchen Regiment, als Paſtor beruffen wurde, welcher dieſe Gemeine noch itzo mit vieler Treue bedienet.

Zu dieſes Zeiten ſind Stadtprediger geweſen **Johan Diederich Garenfeld**. Wie der 1736 Paſtor in Erberfeld wurde, berief die Gemeine **Herman Henrich Neuhaus**, bisherigen Paſtor zu Brackel, und nach dieſes im Jahre 1749 erfolgten Abſterben, den zweyten Prediger zu Kierſpe, **Chriſtoph Melchior Baſſe**, welcher noch itzo der Gemeine mit aller Treue vorſtehet.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Da ſind zu merken:

I. **Die groſſe Stadt und Pfarkirche**, welche den Evang. Lutheriſchen gehöret, iſt ein groſſes und ſchönes Gebäude, und der Thurn, auf welchem 3 Glocken und eine Uhrglocke befindlich, mit einer hohen Spitze gezieret.

Die Zeit der Erbauung iſt unbekant; man weis aber, daß die Grafen von der Mark ſolche zu Ehren des St. Georgs haben erbauen laſſen. Die gegenwärtige iſt, nachdem die vorige 1424 verbrandte, wieder aufgebauet worden.

Der Rath hat bey erledigten Predigerſtellen das jus præſentandi, die Gemeine das Wahlrecht, und der Abt zu Duitz die Collation.

Das

Das Altar in dieſer Kirche iſt ſehens würdig, und iſt beſonders an demſelben die Vorſtellung von der Empfängnis Chriſti zu merken, weil das Bildwerk dieſelbe auf eine grobe Weiſe alſo abgebildet hat, daß über einer ſitzenden Jungfrau eine Taube (welche den H. Geiſt vorbildet) der Vater aber, in den Wolken des Himmels ſitzend, ein kleines Kind mit einem Creutz der Jungfrauen ſchicket, wie Tab. LXXII. zu ſehen iſt.

In dieſer Kirche ſind viel Vicarien geſtiftet geweſen, als:

1. Vic. St. Anton.
2. B. Mariæ Virginis.
3. B. Mariæ Magdalenæ.
4. SS. Petrus und Paulus.
5. S. Crucis.
6. Das Frühmeſſen Altar.

Dieſe ſechs Vicarien vergibt der Rath und werden von den Luth. Predigern und Schuldienern abgenutzet.

7. Vic. St. Stephanus. Dieſe iſt 1507 von drey Brüdern, Herman, Martin und Arnold Wiſsmann, Bürgern zu Hattingen, alſo geſtiftet worden, daß der Magiſtrat dieſelbe, bey vorfallender Vacanz, binnen 6 Wochen an einen, welcher von der Wiſmanſchen Familie dazu am tüchtigſten, wieder vergeben ſolte.

8. St. Catrinen. Wird von dem Beſitzer des Hauſes Clef vergeben.

9. St. Barbara. Dieſe liegt in der von Heiden Chor, und iſt im Jahre 1517 von Diederich v. Heiden, Domkelner zu Münſter, geſtiftet worden. Bernd

v. Heiden gab mehr Renten dazu, und 1631 hat Bernd v. Heiden zum Bruch ſeinen Baſtart Sohn, Caſper, als Vicarius angeſetzet.

II. **Die Reformirte Kirche.** Als anfänglich die Ev. Reformirten auf dem Hauſe Bruch ihre Zuſammenkünfte und Prediger hatten, iſt in dieſem Jahrhundert vor dieſelbe in der Stadt Hattingen eine Kirche erbauet, ſolche 1735 mit einem Thurn zu zieren der Anfang gemachet, und 1737 die Spitze darauf geſetzet worden. Die Beſitzer des Hauſes Bruch haben das Patronatrecht. Von den Predigern, welche die Reformirte Gemeine bedienet haben, ſind mir folgende bekant worden:

Herman Bönniger heiſſet 1712 Paſtor zu Bruch und Hattingen.

Gert von Eicken wurde 1730 berufen.

Johan Rötger Cüper, kam 1737 hierhin.

III. **St. Annen Capelle**, iſt 1497 von Johan Stortelberg, Prieſter-Vicarius, geſtiftet. Zu dieſer Vicarie gehört ein Haus an der Hölſchenpforte, nebſt einem groſſen Hofe; darneben lieget ein lediger Platz, auf welchem ein Haus, zu St. Catrinen Altar gehörig, vorzeiten geſtanden, welche beyde d. 2 Apr. 1640 von Arnold v. Elverfeld, damaligem Inhaber des Hauſes Clef, durch den Kayſ. Notarium, Herm. Uebelgün, zwar zu dem Ende ſind in Beſitz genommen worden, um durch ſolche actus die Poſſeſſion aller Gülden, Renten, Zinſen und Gefällen, ſo wol zu S. Annen, als Catrinen Altar gehörig, zu beweiſen: man wil aber dem Haus Clef nur das jus Patronatus über St. Catrinen Vicarie eingeſtehen.

IV.

IV. **Die Lateiniſche Schule.** Zu welcher Zeit ſolche angeleget worden, weis ich nicht. Im Jahre 1730 d. 4 Januar. hat der Rath und Conſiſtorium eine Schulordnung publicirt, welche am 5 April von Sr. Kön. Maj. in Preuſſen Hochlöbl. Regier. zu Cleve beſtätiget worden.

An dieſer Schule arbeiten itzo 3 Lehrer, der Rector, Conrector und noch ein Lehrmeiſter,

Folgende Rectores habe ich bemerket:

1. **Peter Schemann**, iſt 1616 Paſtor zu Sprockhovel worden *).

2. **Conrad Meyer**, Wilm Meyers, Paſtors zu Sachſenhauſen im Waldeckſchen, Sohn, ging 1636 nach Eſſen, da er am 20 Oct. bey dem Rath um ſein rückſtändiges Gehalt anhält, weil er, wie er ſchreibt, erſter Tagen abziehen wolle. Er mus es aber nicht erhalten haben, weil er am 22 März 1677 nochmahlen darum, und zwar aus dem Grunde bittet, weil ers in ſeinem Alter höchſtnöthig habe. Ihm folget

3. **Matthias Haſenkamp**, welcher 1630 ſchon die Schule bedienet, zugleich Prediger zu Lindern war und 1666 noch gelebet hat. Zu ſeiner Zeit haben auch an der Schule gelehret: Hermannus Fridagius Ludimagiſter. Dieſer bittet 1640 und 42 den Magiſtrat, ihm ſein rückſtändig Gehalt zu bezahlen, weil er ſich damit wieder nach Dortmund begeben wolle.

In unſerm Gr. Märkiſchen Lutheriſchen Prediger Bekäntnisbuch, unterſchreiben ſich Herm. Lembech *), moderator. Thomas Haver, Subcon-

*) In unſerm Bekäntnisbuch unterſchreibt ſich 1644 Herman

conrector, und Gottfrid Hohenberger p. t. Scholæ Hatnegenſis præceptor tertius. Das Jahr iſt nicht verzeichnet.

1659 bittet Daniel Fabricius, damaliger Vicarius in Herſchede, um Zahlung ſeines reſtirenden Gehalts.

4. **M. Bertram Caſper Wilſtack**, wurde 1675 berufen. Als er nun 1694 Stadtprediger wurde, kam

5. Johan Schophauſs an ſeine Stelle.

6. Johan Herman Quitman iſt 1701 Rector worden.

7. Johan Henrich Böcker, itzo Rector zu Hattingen und Paſtor zu Niederwengern.

3. Abſatz.

Von denen im Kirchſpiel Hattingen gelegenen Ritterſitzen, adlichen Häuſern, und zerſtöhrten Schlöſſern, dabey zugleich von den Schlöſſern Iſenburg und Baldenew, im Stift Warden gelegen, Nachricht gegeben wird.

Im Kirchſpiel Hattingen ſind vorzeiten viele Bergſchlöſſer geweſen, welcher Andenken verloſchen iſt. Da aber, auſſer den noch im Stande ſeyenden Ritterſitzen, von einigen ſolchen Schlöſſern Ueberbleib-

man Lembech, und nennet ſich Scholæ Patriæ ad annos jam 35 moderatorem, folglich mus er 1616 ſchon dieſer Schule vorgeſtanden haben.

bleibſel vorhanden ſind, ſo ihr Andenken bis hierhin erhalten haben, als wil ich diejenigen Nachrichten, ſo ich davon geſammlet habe, hier mittheilen, und zwar

I.

Von den Schlöſſern Iſenburg, in der Grafſchaft Mark.

Es ſind in Teutſchland viele Graf- und Herrſchaften, auch Schlöſſer, welche den Namen Iſenburg, vermuthlich von ihrer Feſtigkeit alſo benamet, führen *).

In unſer Grafſchaft Mark ſind zwey Schlöſſer dieſes Namens geweſen, ſo aber itzo beide zerſtöhrt liegen.

Das erſte Schlos Iſenburg hat unter Hattingen an der linken Seite der Ruhr auf einem hohen Felſen gelegen, und ſchreibet Urſinus (MS.): **Die *rudera* zeigen, daß dabey eine Freyheit, *municipium*, mit einer Pforten und langen Straſſen, ſo beyderſeits bewohnet, und mit Mauren, ſtarken Zwingern, Rundelen und Bolwerken verſehen geweſen, durch welche Straſſe man gerade nach der rech-**

*) Ich halte, es handeln diejenigen thöricht, welche den Namen dieſes Schloſſes von der Heydniſchen Göttin Iſis herleiten wollen, weil man nach eingeführten Chriſtenthum ſolchen Götzen dergleichen Ehre nicht wird bezeiget, und Schlöſſer nach ihrem Namen genant haben, die Erbauung aber dieſer Weſtphäliſchen Schlöſſer vor eingeführtem Chriſtenthum unerweislich iſt.

ten Feſtung gangen, ſo finden ſich auch viel Gewölbe und Stücke niedergeriſſener Mauren, deren *fundamenta* noch die Grösſe und Stärke der Freyheit und Burg ausweiſen.

H. ab Hövel *) berichtet: Bey Hattingen werden die Ueberbleibſel des feſten Schloſſes Ober-Iſenburg gezeiget, welches 1226 mit einem andern Schloſſe gleiches Namens, ſo im Stift Eſſen unweit Rellinghauſen gelegen hat, iſt zerſtöret worden; Dieſe beyden Schlöſſer ſind 1200 von Evert, Grafen von Altena, Arnolds Sohn, erbauet. Daß er aber irre, wird aus dem folgenden klahr werden.

Von dem Erbauer und der Zeit der Erbauung der erſten Iſenburg ſind verſchiedene Meinungen.

Insgemein wird geſchrieben, der abgeſetzte Erzbiſchof zu Cöln Adolph, ein gebohrner Graf von Altena, habe dieſes Schlos, als er im Stift Cöln nicht ſicher war, nebſt dem Schloſſe Landscron an der Ahr erbauet, und ſeinem Bruder Arnold, der von vielen Evert genennet wird, das Schlos Iſenburg zu Lehn gegeben **).

Ich glaube mit Johan Hinſen, daß dieſes Iſenburg weit älter ſey, und daß Lubbert v. Iſenburg, der 1151 Abt zu Warden war, und Henrich v. Iſenburg, welcher 1200 mit dem Erzbiſchofen zu Cöln wieder den Pfalzgrafen einen Bund gemacht hat, von dieſem Schloſſe den Namen getragen haben. Daß aber Adolph, Erzbiſchof zu Cöln, nach

*) Spec. Weſtph. MS.

**) Gelenius Vit. Engelberti p. 123. & 310.

nach ſeiner Entſetzung, daſſelbe entweder vom Kayſer Philip geſchenket bekommen, oder ſonſt käuflich an ſich gebracht, zu ſeiner Sicherheit ausgebeſſert, und noch mehr beſtätiget habe, hat auch ſeine Richtigkeit.

Dieſer Erzbiſchof hat die Schlöſſer Iſenburg und Nienbrügge ſeinem jüngern Bruder Arnold geſchenket, welcher dieſelbe, und andere, in der Theilung mit ſeinem ältern Bruder Friderich, auf ihn gekommene Stücke auf ſeinen Sohn Friderich gebracht hat, der ſich auch darauf mehrentheils von dieſem Schloſſe Graf Iſenburg geſchrieben hat.

Weil aber die Abdiſſin des Kloſters Gerrisheim, Namens Guda, zu Iſenburg am Fus des Berges noch ein Haus hatte, und Friderich ſolches an ſich bringen wolte, ſo gab Graf Adolph von Berge, als Advocat beſagten Kloſters, im Jahre 1214 die Erlaubnis, daß es die Abdiſſin mit dem Grafen Friderich vertauſchen möchte.

Dieſes Schlos iſt, als Graf Friderich die Schuld tragen muſte, er habe den Erzbiſchof Engelbert zu Cöln ermordet, im Jahre 1226 gänzlich zerſtöret, und des Graf Friderichs Gemahlin und Kindern, welche ſich daſelbſt aufhielten, blos der freye Abzug vergönnet worden *).

Das

*) Gelenius l. c. L. II. p. 186. ſchreibt: 1226. Iſenberg arx infra Hattingen in vertice montis juxta Ruram fluvium deſtructum, cujus rudera adhuc videre licet in montis faſtigio Ruræ imminente prope pagum Underwenigern, infra Hatnegam.

Broſius An. Jul. T. I. p. 30. ſchreibet: Iſenburg ad Rhuram

Das andere Schlos Iſenburg hat gleichfals auf einem hohen Felſen, an der rechten Seite der Ruhr, unter der Gerichtbarkeit des Stifts Rellinghauſen, über der Stadt Warden gelegen, und von der Seite des Stifts Eſſen ſeinen Zugang gehabt.

Von der Erbauung dieſes Schloſſes ſind nicht einerlei Meinungen. Urſinus glaubt mit andern *), daß dieſes Iſenburg das eigentliche Iſenburg ſey, welches vom Erzbiſchofen Adolph zu Cöln, erbauet, zugleich mit dem erſtern Schloſſe zerſtöret, dieſes aber nachhero wieder in guten Stand geſetzet, bis es zum andern mahl verwüſtet worden.

Andere ſagen, es ſey dieſes Schlos, nachdem das erſtere zerſtöret, durch den Erzbiſchof Adolph von Cöln wieder erbauet worden **). Ich halte aber, daß es durch die Söhne des zu Cöln geräderten Graf Friderichs, an ſtatt des vorigen, erbauet ſey. Dieſe Grafen v. Iſenburg haben auch nachhero hie-

Rhuram in alto montis vertice infra Hattingam oppidum, ac ſedes Iſenburgicorum Comitum ob loci ſitum inexpugnabile habebatur, id tamen ubi obſideri oppugnarique coepit, præſidiarii metu perculſi, Archi Epiſcopo dedunt uxor Friderici cum liberis abire permiſſa arx funditus everſa & ſolo æquata.

**) Annal Werthinenſes. Gert v. der Schewren.

*) Detmar Mülherr l. c. Stangenfeld l. c. L. III. p. 386.

Es hat aber dero Zeit kein Erzbiſchof Adolph gelebet. Diejenigen, ſo dieſes vorgegeben, fügen hinzu, weil es von unrechtem Gut gebauet worden, ſo habe der Teufel über das Schlosthor dieſen Vers geſchrieben:

Conſtructum furto, durabit tempore curto.

hieſelbſt ihre Burgmänner gehabt, wie ich dann finde, daß gelebet haben:

1254 Henrich Dapifer de Iſenburg. 1264 Johan de Hürte, Dapifer (heiſt ein Droſte oder Statthalter ſchreibet J. Hinſen) de Iſenburg und ſeine caſtrenſes. Es iſt aber das Schlos nebſt andern Raubſchlöſſern, Volmeſtein und Hohenſyburg 1287 oder 88 durch den Grafen Evert von der Mark zerſtöret *). Da an deſſen Stelle nicht weit davon ſo gleich wieder ein ander Schlos gebauet und Baldenew genennet wurde, welches ich hier beyläufig beſchreiben wil.

2.

Vom Schloſſe Baldenew.

Baldenew, das Schlos, lieget unweit Rellinghauſen im Stift Warden, und iſt ein Fürſtlich Eſſendiſch Lehn. Gelenius **) glaubt, es ſey dieſes Schlos

*) Stangenfeld l. c. ſchreibt: altera vice everſum.

**) Vit S. Engelb. p 187. ſchreibet er: 1226 Iſenberg deſtructa - - - tum etiam prætorium Baldeinew (i. e. cito nova arx), quod a Mercatore in Atlante videtur vocari Breinew, quaſi Bereit ein New (idem ſignificans quod prius, una hora vel circiter Aſſindia non procul a Relinghuſen diſtans, Ruram inter & Aſſindiam ædificatum.

Eſt autem Baldinew fundus clientelaris, ſeu feudum Eccl. Aſſindienſis, quo diuturno tempore Comites Limburgici ad Lenam fluvium & tandem equites de Steck donati ſeu inveſtiti fuerunt. A quibus dotis nomine ad nobiles Eill, & modo ad Neuhoff eſt devolutum. Vnde etiam Neuhoff, Satrapa in Buchem, affectus hoc beneficio clientelari Baldeinew, a Principe Aſſindienſi ob-

Schlos 1226 von [Graf] Adolph von der Mark erbauet.

Allein es iſt daſſelbe im Jahre 1288 von den Steinen des zerſtörten Schloſſes Iſenburg, ſo unter des Stifts Rellinghauſen Grenzen gelegen war, aufgebauet, und weil es bald fertig worden, Balde-New (Arx cito nova) genennet worden. Mercator in ſeinem Atlante nennet es irrig Breynew, das iſt Bereit-new. Indem Breynew oder Bredeney ein ganz anderer Ort als Baldenew *).

Ha-

obtendit, ſe ſimul donandum patrocinio ſeu Advocatia in Rolinghauſen illi connexo p. 350 aber ſetzet er: Bredenoje, non eſt Baldenew. quia hæc arx [ab Adolpho marcano ſub annum 1226 fuit exitata, ille vero locus jam ſtetit anno 875. ſicut & quidam locus Ham alius videtur (nicht videtur, ſondern es iſt ein ander Ort) ab urbe Hammonenſi, ſub annum 1226 exſtructa, nam in Literis Weliberti ArchiEp, Colon. de an. 875. Ham & Bredenoje, haud longe a Rura, nominantur.

*) Zum Beweis dienet ſchon, was in der vorigen Note ſtehet, zu fernerer Beveſtigung aber deſſelben, wil ich folgendes beyfügen: In den Annal. Werthinenſ. MSS, unter dem Leben des 39 Abts ſtehet: Cum modernus poſſeſſor diruti caſtri Iſenburgh, dominus in Baldeney, Camerarius Abbatiſſæ Aſnidenſis, & ejus Ducalis gratia, Advocatus Eccleſiæ Rellinckhauſenſis ejusque Dynaſtiæ, Werthinenſis vero monaſterii Mareſchallus ſit.

Und auf dem Rande ſtehet: Werthinenſis vero fines ſuos modo ampliarunt, & uſque in pratum, die Eſſenſche Heide dictum, ad locum zum Drotgen-pütte, hinc uſque ad viam publicam, quæ ab Asnide verſus *Bredeney* tendit, ubi duos arbores, tanquam limites jurisdictionis ſeu Dominii conſtituunt, atque

Ec-

Hamelmann, welcher überhaupt von den Beſitzern des Schloſſes Baldenew irrige Begriffe hat, nennet daſſelbe, vermuthlich aus Verſehen, Boldenitz *).

Dieſes Schlos haben die Grafen von Limburg zwar anfänglich gehabt, im Jahre 1327 aber gehörte es ſchon denen von der Leyte, und 1351 war Evert v. der Leyte, Everts Sohn, Herr zur Baldenew.

Im Anfang des 15 Jahrhunderts brachte es eine Tochter v. der Leyte an Crafft Steck zu Meyderich, der damit belehnet wurde.

Im 16 Jahrhundert hat Jürgen Steck und N. v.

Eccleſiæ Aſnidenſi ac Rellinckhauſenſi, ſummam injuriam inferunt, quæ fines ſuos uſque in viam publicam Bredeney juxta crucem & verſus Baldeney uſque in Ruram prætendebant, & hæc ingreſſio a Werthinenſibus primum facta eſt - - - 1577.

Aus welchen Worten erhellet, daß Bredeney und Baldeney zwey Oerter.

*) Hamelmann l. c. p. 385 und 720 ſchreibet: Comites in Iſenborch, ut Advocati Illuſtris Collegii Aſſindienſis, ratione Advocaturæ poſſiderunt - - - & Satrapiam in der Boldenitz. Quando vero Fridericus Comes Iſenburgicus rota punitur Coloniæ; tunc hæredes ejus ejiciebantur, - - - item Satrapia in Boldenitz, per Abbatiſſam Aſſindienſem & ejus illuſtre Collegium, & Nobiles moniales in Rellinckhauſen, confertur generoſo Comiti Tremonienſi, qui illud jus & eam Advocaturam in unius filiæ ſuæ maritum, Nobilem de Stecken ſocerum, per pacta dotalitia tranſtulit et ipſius duo filii nobiles, facta diviſione ſic tranſegerunt, ut Goswinus eſſet Tremoniæ Comes, & frater ejus Johannes obtineret Dominium Meyrich, prope Düsberch civitatem, atque Satrapiam in Boldenitz.

v. Bremt Tochter dieſes Schloß und Güter an die v. Eyl gebracht, von welchen es wieder durch Heyrath an die v. Neuhoff, und von dieſen eben alſo an die v. Drimborn zu Durweiß kommen iſt.

Die Beſitzer dieſes Schloſſes Baldenew ſind Schirmherren über das Stift Rellinghauſen, der Abdiſſin zu Eſſen Erbcammerer, und des Abten zu Warden Erbmarſchalle geweſen.

3. Vom Schloſſe Ruendael.

Unweit Hattingen an den Bergiſchen Grenzen hat ein Schloß dieſes Namens gelegen. Das Geſchlecht der v. Hardenberg ſol es erbauet und die Beſitzer deſſelben ſich nachhero v. Ruenthal geſchrieben, die Grafen von der Marck aber daſſelbe 1287. alſo zerſtöret haben, daß davon itzo nichts mehr als die Ueberbleibſel zu ſehen ſind.

Kortum hat die Gedancken, es heiſſe eigentlich Notherthael, und habe dieſen Namen daher empfangen, weil zur Zeit des Heydenthums hieſelbſt Menſchen geſchlachtet und dem Crodo geopfert worden. Allein weil das Schloß im Thal an der Rhur gelegen hat, ſo glaube ich mit Bernd Moller *), daß es von ſeiner natürlichen Lage, Rurendael

*) Deſcript. Rheni p. 212. ſchreibet:

Suſpicor aſt certum vindex quod plurima poenis
Tartara diverſo præſtitit orbe Deus.
Tartara ſi dubites hic volvere talia: præſto
Hic tibi Ruranæ Tartara vallis erunt.
Dum non rite pilis videantur ducere nomen
Rectius hæc Ruræ nomina vallis habent.

Eruta

dael (Vallis Ruræ) benennet worden, woraus nachhero Ruendael erwachſen; doch konte auch der Namen von Rau entſtanden, und weil das Schlos im Rauen oder Ruen Thale erbauet worden, Ruen, Ruwendael genennet ſeyn.

Hamelmann *) ſchreibt: Ruenthal, ein Schlos und Herrſchaft nahe bey Hattingen an den Grenzen des Herzogthums Berge in der Grafſchaft Mark, Amt Blankenſtede (iſt verdruckt, muß Blanckenſtein heiſſen) gelegen, iſt durch die Grafen von der Mark zerſtöret worden, und finden ſich nur noch die Ueberbleibſel davon. Auf dieſem Schloſſe haben Edle Herren gewohnet, die ſich geſchrieben Herren zu Ruenthal.

Nun ſchreibt zwar auch Meibaum **), in der Grafſchaft Marck haben gewohnet die Herren (Barones ſive Dynaſtæ) v. Caſtrop, v. Crange, v. Ruenthal u. ſ. es ſind aber ihre Geſchlechter ausgeſtorben.

Allein ich habe noch zur Zeit nichts von dem Geſchlecht von Ruenthal gefunden, und halte alſo mit Joh. v. d. Berswordt ***) dafür, daß die Herren

Eruta deſerti ſpectantur rudera caſtri:
Tecta latent; tecti monſtrat arena pedem.
Cella patet, præbens aditum, diverſa latebris:
Dira pavimentum turbat imago Stygis.
Deſolata jacent aliis veſtigia caſtri
Tractibus; hæc etiam Dæmone plena jacent.

*) Op. Gen. Hiſt. p. 760.
**) Weſtph. Adl. Stammbuch Seite 421.
***) Weſtphäl. Adl. Stambuch Seite 421.

ren v. Hardenberg dieſes Schlos gebauet und beſeſſen haben.

4.

Vom Schloſſe Cleff.

Dieſes recht ſchöne Schlos, Cleff, Cliff, Cleve, wegen ſeiner Lage auf einer Anhöhe alſo geheiſſen, lieget nicht weit von Hattingen, und gehöret dazu der Cleverhof am heiligen Hauſe, für der Heggepforten bey Hattingen. Das Haus iſt ein Lehn vom Abten zu Duitz.

Ich vermuthe, daß die v. Hattingen die erſten Beſitzer und Erbauer deſſelben geweſen, hernach iſt es 1329 durch Kauf an die v. Weite kommen *), weiter an die v. Overhauſs gen. Lebbing, ferner an die v. Krickenbeck, gen. Spor. Von dieſen an v. Lützenrod, gen. Gervershagen. Als nun Johan Wilhelm v. Lützenrod verſturbe, und deſſen Witwe, Margreta Catrina v. Landſchad zu Jtlingen, mit Arnold v. Elverfeld vermählet wurde, hat dieſer am 2ten April 1640. durch den Kayſ. Notarius, Herman v. Uebelgue, das Haus Cleff nebſt deſſen Zubehör in Beſitz genommen.

Nach dieſem hat es Iohan v. Syberg, aus dem Hauſe Kemna, an ſich gehandelt. Weil nun dieſes

*) D. Mülherr, Nobil. Viror. Weſtphaliæ Stemmata MS. im Anhang Tit. *Wene*, ſchreibt: 1391 ſey Johan Wene von dem Clyff Zeuge geweſen, als ſich Graf Engelbert mit der Stadt Dortmund verbunden. Nun habe ich zwar im XIV. Stück dieſer Hiſtorie Tit. Wenne gezeiget, daß dergleichen adlich Geſchlecht vorhanden geweſen, allein zum Cleff finde nicht daß ſie gewohnet, und mus alſo bey D. Mülher ein Schreibfehler vorgegangen ſeyn.

ſes Sohn Friderich Wilhelm mit ſeiner Gemahlin S. W. I. v. Eller zu Lobach zwar einen Sohn Diederich Ernſt gezeuget hätte, ſolcher aber vor dem Vater verſtürbe, vermächte dieſer das Haus Cleff bey ſeinem Abſterben an ſeine Gemahlin, die es in zweiter Ehe an Johan v. der Reck brachte, es haben ſich aber die v. Syberg zur Kemna daran wieder vernähert.

Von dieſen bekamen es die v. Heiden.

Jetzo gehöret es von Auſſen.

Im Jahre 1335 hat ſich der Graf von der Mark mit Johan Weiten zum Cleff alſo verglichen, daß die Mühle, auf der Coppelen gelegen, bey Johan Weiten Mühle ſolle geleget, und gemeinſchaftlich gebraucht werden, die Fiſcherey und Kribben aber ſolle der v. Weiten allein behalten.

Die Beſitzer des Hauſes Cleff haben eine Hovesgerechtigkeit und Hovesleute um und in der Stadt Hattingen.

An der Fontaine auf dem Hauſe ſtehet:

Duximus in montem, vicino ex flumine fontem.

Von den adlichen Geſchlechtern.

1. Von Hattingen.

Die v. Hattingen, auch Hattnege, Hattenecke u. ſ. geheiſſen, ſo von der Stadt Hattingen ohne Zweifel den Namen führen *), und zu den

*) Joh. v. der Berſwordt l. c. Seite 424. ſchreibt zwar Hattingen, nobilis olim fam ilia, a qua oppidum Hattin-

Edelſten Geſchlechtern in Weſtphalen gehöret, haben nach D. Mülhers Bericht geführet im goldenen Schilde einen rothen Balken, über demſelben zwey und unten eine grüne Papagey mit einem rothen Halsband, über dem gekrönten Helm einen ſitzenden Hund mit einem goldenen Halsband und aushangender Zunge (es hat D. Mülherr auch über dem Helm eine ausgeſpante goldene und rothe Flucht)

Ich habe folgende davon gefunden:

1317. Goswin v. Hattnegge.

1329. Arnoldus de Hattnegge und ſeine Söhne Henricus und Arnoldus M.

1320. Goswin de Hattingen, famulus. Siegelt zu Elſey, wie Tab. LXVIII. Num. 16. zu ſehen iſt.

1330. Gerwin de Hattingen, ſiegelt eben daſelbſt, wie Tab. LXVIII. Num. 12. ſtehet.

1334. Arnold de Hatteneke, Arnolds Sohn.

1349. Goſwin de Hatnege. Im Archiv des Stifts Herdicke habe ich einen Brief gefunden, da er mit roth Wachs geſiegelt hat.

1357. Henrich de Hattnege.

1365. Arnold van Hatnege zu Hattingen.

1380. Gerwin de Hatnege (Ar. Herdick.)

1437. N. v. Hattingen, Fr. Diederich v. Aſbeck, gen. Pinſequat.

XI. Kal. Jan. obiit Alheidis de Hattneghe. Memor. Fratr. minor. in Trem. M.

2.

tingen nomen ſortitur. Allein die alten Geſchlechter haben mehrentheils von den Oertern, nicht die Oerter von den Geſchlechtern, ihre Namen empfangen.

2. v. Weite.

Dieſe ſind gleichfals eines alten Ritterbürtigen Geſchlechts, aber auch längſt abgegangen. Mir ſind nur folgende Brocken zu Handen gekommen:

1254. Johan Weite.
1322. Johan Weite N. Weite, Ritters Sohn.
1329. Joh. Weite, Gem. Mechtel, kaufen Güter zu Hattingen.
1335. Johan de Weitene.
1342. 44. 91. Johan de Weitene N. Dieſer brauchet das Siegel, wie Tab. LXX. Num. 4. zu ſehen iſt.

3. v. Krickenbeck gen. Spor.

Von dieſen habe ich nichts weiter gefunden, als daß Reinhard v. Krickenbeck, gen. Spor, und ſeine Gemalin Elſe, in den Jahren 1497 und 1513. zum Cleff gewohnet haben.

Das Siegel ſtehet Tab. LXVIII. Num. 1. Im rohten Schilde eine weiſſe Lilie.

4. v. Heiden.

Im Stift Münſter, nicht weit von der Stadt Borken, lieget das Dorf Heiden, von welchem dieſes alte, Ritterbürtige Geſchlecht ſeinen Urſprung und Namen hat. Das erſte Schlos Heiden geheiſſen iſt zwar zerſtöret worden, es haben aber die v. Heiden im Dorf ein neues Schlos gebauet und Engelrodding genennet.

Dieſes Geſchlecht hat nicht allein über das Kirchſpiel Heiden von Alters her die Gerichtbarkeit, ſondern auch in daſigen Gegenden viele Güter und Gerechtigkeiten gehabt.

Joh. Hobbeling in ſeiner Beſchreibung des

Stifts Münſter im II. Buch am Ende des V. Kapitels, wil zwar nicht zugeſtehen, daß ſie über das Kirchſpiel Heiden eine eigentliche Gerichtbarkeit gehabt hätten; Allein folgende Briefe können das Gegentheil beweiſen.

Nos Menſo de Heidene Famulus, notum facimus, quod cum ſederemus in tribunali in judicio noſtro libero, veniens Henricus Stekede de Schedelicke, caſtellanus in Dülmene, cum uxore Heilwige & filio ſuo Bernardo, nec non filia Mechtilde, recognovit ſe vendidiſſe proprietatem curtis dicte Dorinc, quam Bernardus Colto ab eodem tenebat in feudo, ipſi Bernardo preſente Wenemaro, fratre noſtro, Godefrido, filio Domini Goswini de Gemene militis junioris. Datum Reckene anno Chriſti 1316. in craſtino Egidii quo facto, preſens ſcriptum, quia coram tribunali noſtro actum, ad petitionem ambarum partium ſigillo noſtro duximus roborandum *).

Im Jahre 1373 Freitags nach Mattheus hat Wennemar v. Heiden Herrn Henrich, Herrn zu Gehmen, das Gericht zu Borken und das Kirchſpiel mit ſeinem Zubehör, Ranſtrop und das Kirchſpiel mit dem Gerichte, das Hogerichte zum Homborn und Zubehör, das Kirchſpiel von Recken und von Heiden, vor eine Summa von 1402 alte Schilde, Münte des Kayſers van Romen ofte des Königs

*) Dieſen Brief hat Joh. Hinſen, und ſchreibt dabey: vidi Originale Gehmæ.

Königs von Frankreich, bis zur Wiederloſe verpfandet und würklich eingeräumet *).

So haben auch die v. Heiden die Freygrafſchaften zu Schermbeck, Erler, Raesfeld, Wulſen, und Herveſt gehabt, wie dann 1335 Mandags vor St. Pauls Bekehrung (Joh. Hinſen ſetzt 1331) Menſo v. Heiden und Sophia ſyn wetlich Wyff, und ihre Söhne, Alard, Goswin, Meinſo und Wennemar. dieſelbe dem Grafen Diederich von Cleve vor 100 alter Brabentſchen, eenen Groot vor veer penning gerechnet, mit allen rechten, alſo verſetzet haben, ſolche in 6 Jahren nicht wieder einlöſen zu können.

Im Jahre 1364 hat Wenmar v. Heiden die Freybank zu Erle mit aller Zubehörung dem Grafen Johan zu Cleve alſo übertragen, daß er ſolche, ſo lange der Graf leben würde, gebrauchen ſolte.

Das Anſehen dieſes Geſchlechts beweiſet Joh. Hinſen daher, weil ſie ſich in alten Zeiten noch 1316 und 1373 nicht in ſingulari, Ego, ich, ſondern in plurali, Nos, Wy geſchrieben; als welches dero Zeit nicht die blos Ritterbürtigen, ſondern diejenigen gethan haben, ſo Herren Standes geweſen.

In Vorjahren haben ſie verſchiedene Siegel zwar gebrauchet; wie dann Menſe v. Heiden das Siegel nach Joh. Hinſens Bericht 1316 gebraucht hat, welches Tab. LXXI. Num. 6. ſtehet.

1346 hat Henrich v. der Heyde geſiegelt, wie Tab. LXXI. Num. 4. zu ſehen iſt, ſein Vater Fri-

*) Der Brief ſtehet in der Synopſi, oder kurzen Deduction der Unmittelbarkeit der freyen Reichsherrſchaft Gehmen, in den Beylagen Num. 16.

Friderich aber, wie Tab. LXXI. Num. 5. ſich findet.

Ihr rechtes Wapen aber, wie es auf Domſtiftern, Ritterſtuben u. ſ. angenommen wird, iſt nach Joh. Hinſens Bericht, im ſilbern Schilde 3 blaue Balken und über dem mit einem Wulſt gezierten Helm eine ausgeſpante ſilberne Flucht, da in jedem Flügel 3 blaue Balken. Ich finde aber auch, daß dis Wapen zu Arnsberg und Cleve beſchworen worden im blauen Schilde 3 ſilberne Balken, wornach ſich auch die Oberzeichen richten. Siehe Sibmacher P. V. p. 45. P. II. p. 118. aber es iſt irrig. Auch iſt es irrig, wenn Joh. v. d. Berswordt ſchreibt, ſie führen 4 blaue Balken im weiſſen Felde.

Woraus zu ſehen, daß ſie von denen v. Heiden gen. Rinſch, v. Heiden gen. Bellerbuſch, und mehr andern gleiches Namens wohl zu unterſcheiden ſind.

Sonſten finde ich von dieſem Geſchlecht, Ueberhaupt folgendes:

1203 Weſſel v. Heiden iſt Zeuge in einem Briefe, welchen Biſchof Herman zu Münſter dem Kloſter Kappenberg gegeben. H.

1288 Herman v. Heiden, Ritter, Zeuge in einem Lehnbriefe über den Zehnten zu Garbeck. M.

1316 Menſo v. Heiden. Gem. Sophia.

Menſo	Alhard	Goſwin	Wennemar

1345. 46 Fridericus dictus v. der Heide und ſeine Söhne Henrich und Herman. Da Vater

und

und Sohn verſchiedentlich geſiegelt haben, wie Tab. LXXI. zu ſehen iſt.

1344 Friderich v. der Heide B.

1345. 48. 51 iſt Goswin v. Heiden zu Weſel der Wein geſchonken.

Ueber dieſen Goswin führet Giſelbert v. Bronckhorſt Klage bey der Stadt Weſel. 1351. Goswin lebte noch 1375.

1355 Menſo und Alhard v. Heiden. Dem Alhard wurde 1346 zu Weſel der Wein geſchonken.

1360 Herr Henrich v. der Heyde Ritter. Gem. Frederina v. Freſendorp. Bersword zählet dieſen Henrich hierhin; ich vermuthe, daß er von einem andern Geſchlecht ſey.

1368 Rötger und Herman v. Heiden. H.

1368 Engelbert v. Heiden, Gem. Lyſe. Ihre Kinder heiſſen: Herman Engelbert. Elske. Lyſe. H.

1370 Alard und Wenmar v. Heiden. Ihnen wurde zu Weſel der Wein geſchonken.

1372 Wenmar v. Heiden. Wieder ihn haben ſich verbunden Henrich v. Gemen, Bitter v. Raesfeld, Johan und Goswin v. Lembeck.

1375 Diederich von Heiden. Gem. Geſtia. Ihre Tochter Elſeke. Ihnen wird vom Grafen zu Tecklenburg ihre Mannſchaft frey gegeben.

1377 Menſo v. Heiden, verkauft den Beſelingshof.

1403 Gödert v. Heiden. Ihm wird zu Weſel der

Wein geſchonken, dergleichen geſchahe 1405 dem Wennemar und Lützo v. Heiden.

1497 Diederich v. Heiden, Domkelner zu Münſter.

1511 Wennemar v. Heiden, Arnds Sohn.

1536.44 Wennemar v. Heiden, wird zu Warden belehnt.

1520 Diederich v. Heyden, Comter zu Brackel.

1594 Johan v. Heiden.

1605 Gert v. Heiden, Droſt zur Lippe.

1650 Bernd v. Heiden, Landdroſt der Grafſchaft Bentheim, Burgmann zur Nienburg, ſtehet alſo im Glaſefenſter zu Alhaus. H.

1719.41 Frans Carl Freyherr v. Heiden, Regier. Rath zu Straubingen. Ich weis nicht, wohin er gehöret, auch nicht, ob Conrad v. Heiden. Epiſcopus Nicopolitanus, Suffraganeus Metenſis, welcher nach Gelenius Anzeige 1532 geſtorben iſt, hierhin zu zählen ſey.

Inſonderheit habe ich bey dem General v. Spaen, Hagenberg, und ſonſt, folgende Stammtafel gefunden:

I. **Herr Lutze v. Heiden**, Ritter. Gem. N.

II. **Wennemar v. Heiden.** Im Jahre 1404 verkaufte er an Henrich Amelonx die Veerſtat auf der Lippe, ſo von Weſſel von Hagenbeck herrühret.

1406 hat er die Halbſcheid des Hofes Hagenbeck von der Stadt Dorſten gekauft und zu ſeiner Halbſcheid, die er erheyrathet hatte, gebracht.

1428

1428 kaufte er von Bernd v. Hagenbeck einige Güter zu Lembeck. Er †. 1474.

Er hat ſich zweymahl vermählet mit

1) 1404 Woltera, Weſſel v. Hagenbeck Tochter. Davon:

a. Wennemar. b. N. Fr. N. v. Torck zu Vorhelm. c. Weſſela, Fr. Albert Sobbe zum Grimberg. d. N. Fr Gert v. Bodelſwing. e. N. Fr. Carl v. der Capellen zur Wohnung. f. Fya und g. Margret waren geiſtlich zu Starkerad. h. Catrin, Abdiſſin zu Zarn.

2) Catrin v. Vittinghoff gen. Schell, Witwe Herrn Wennemar Dücker Ritters, Erbin zu Bruch und des Burglehns zu Blanckenſtein. Hier lebte ſie 1454 als Witwe. Davon:

a. Diederich, Domkelner zu Münſter 1479. 88. b. Gothard. Davon *Lit. B.* c. Menſo †. 1465. Im Jahre 1454 bekam er Hagen bey Kirchhellen von Schilling v. Buer. Gem. Aleke, Joh. v. der Beeck Tochter, Erbin zur Beeck. Weil ſie aber vor ihrem Vater verſturbe, hat derſelbe 1477 ein Teſtament gemacht, und ihre Kinder zu Erben eingeſetzt.

Menſo †. 1507 ohne eheliche Kinder.	Anna Fr. 1481 Sander (Bernd) Droſte, bringt ihm Beeck.	Wennemara Fr. Steffen v. Mecheln.

d. Johan, Comter zu Brackel †. 1477. e. Catrin,

trin, Fr. 1. Caſper. v Schelck zum Oſthove. 2. Bernd Ovelacker.

III. **Wennemar**, Herr zu Hagenbeck. Mit ſeinem Halbbruder hatte er groſſen Streit, welchen der Herzog zu Cleve 1454 beyleget. 1466 hat er die Münſterſche Landsvereinigung verſiegelt. Gem. Catrin v. Heſſen (ihre Mutter war v. Aeswin) Erbin zu Engelroddink. Davon:

a. Wennemar 1488. Gem. Richtmod v. Walſum, davon kein Kind. b. Arnd oder Arnold. c. Eliſabeth Fr. Wenmar v. Hanxleden. d. Catrin, Fr. 1502 Diederich v. der Reck zu Heſſen, ſie war 1521 Witwe.

IV. **Arnd oder Arnold**, Herr zu Hagenbeck und Engelroddinck. †. 1509. Er hat ſich 2 mahl vermählet mit

1. **Mechtel v. Langen** (ihre Mutter war v. Rhede) Erbin zu Engelbrok. Davon 14 Kinder, unter welchen bekant ſind:

a. Wennemar, Herr zu Hagenbeck 1519. wurde zum Cappenberg erſtochen. b. Lubbert. c. Wolter. d. Arnd, blieb todt vor Bremen. e. Lützo, davon *Lit.* C. f. Anna, (Sophia) Fr. Evert v. Lintlo zu Walſurt. g. Sophia, Fr. N v Langen.

2. **Janna.** Dieſe iſt 1512 als Witwe geſtorben, da ſich Joh. v. Aldenbockum und Goycken v. Hövel um ihre Nachlaſſenſchaft ſtritten.

Lubbert, Herr zu Hagenbeck 1542.

Er hat ſich 2 mahl vermählet mit

1. An-

1. **Anna**, Gert v. Palant und Anna v. Hanxlede Tochter, davon:

a. Arnold, Herr zu Hagenbeck. Gem. 1568 N. Herm. v. Vehlen und Margret v. Raesfeld Tochter. Ihr einziger Sohn Arnold kam um in Ungarn. b. Georg. c. Lubbert. d. Gerhard.

2. **Agnes**, Joh. v. Raesfeld und Friderica v. Reeden zu Sansfeld tr. 1553. davon kein Kind.

V. **Gerhard**, Herr zu Hagenbeck.

Gem. Guda. Joh. v. Reiffenberg, und Anna v. Staffel, tr. davon:

a. Lubbert. b. Magdalen. c. Maria, Fr. Philip Cuno Schütz v. Holthauſen zu Runckel.

VI. **Lubbert**, Herr zu Hagenbeck und Engelroddink.

Gem. Urſula Johanna, Joh. Valentin v. Schoenenberg und Maria v. Schwalbach tr. †. 1642. Davon eine Tochter

* Margreta (oder Magdalena) Maria Cordula, Fr. Lothar. Freyherr v. Metternich, Winneberg-Bilſtein. Dieſe Eheleute haben die Güter Hagenbeck und Engelroddink 1638 verkauft an Alexander, Freyherrn v. Vehlen, ſie †. 1642.

Lit. B.

I. **Goddert v. Heiden**, zum Bruch, Burgmann zu Blanckenſtein 1454.*) †. 1495. Gem. N. v.

*) Dieſen Goddert läſt D. Mülher ganz weg, und fänget mit Bernd

N. v. Marhülſ (ihre Mutter war v. Beveren). Davon:
a. Bernd. b. Diederich, T. O. R. Comter in Weſtphalen, iſt zu Frankfurt begraben.

II. **Bernd**, Herr zum Bruch, wird 1496 mit dem Burglehn zu Blankenſtein belehnet, verſchieſſet im Jahre 1520 zur Abloſe des Amts Blankenſtein 2000 Goldgulden.
Gem. Catrin, Daem v. Lintloe, und Eliſ. v. Heick Tochter, hat 24 Kinder gebohren. Dieſe beyde Eheleute ſind in der Kirche zu Hattingen auf einer Tafel über einem kleinen Altar abgemahlet, mit 9 Söhnen und 11 Töchtern. Von den Kindern habe ich gefunden:
a. Diederich T. O. Ritter und Comter in Weſtphalen 1523. 55. b. Wennemar. c. Göddert †. 1526. d. Heleke, Fr. Goddert Torck zu Heringen. e. Margret, Fr. Johan v. Wendt. f. Lyſa, Fr. Johan v. Syberg zu Weſthoven. g. Janna, war erſt Stiftsfräulein, hernach Fr. Jobſt v. der Reck zu Heren.

III. **Wennemar**, Herr zu Bruch 1528. Droſt zu Bockholt 1545 †. d. 20 Jan. 1552.
Er hat ſich 2 mahl vermählet, mit
1. Eliſabeth, Diederich v. Plettenberg, und Barbara Scheiffert v. Merode, tr. Erbin zu Schönrad. Davon:

* Die-

Bernd an, welchen er zu Wennemars und Catrin v. Vittinghoff Sohn macht. Hagenberg aber hat die Genealogie, wie hier ſtehet.

* Diederich.

2. Agnes, Adrian v. Reede zu Brandtlicht und Lucia v. Goor tr. Davon:

a. Menſo, Herr zu Aſtrup oder Alſtorf. Gem. Sybilla, Bernd v. Weſterholt zu Lembeck und Sybilla v. Aldenbockum. tr.

Joh. Henrich zu Aſtrup. Gem. Gertrud, Died. v. Lutten zur Lage, und Mira Voſs zu Dick, tr.	Agnes, Fr. Daniel von Schele zum Kuhoff.

Gertrud, Fr. Niclas Herbord v. Baer, erbt Aſtrup.

b. Lützo iſt jung geſtorben. c. Catrin, Fr. Albert v. Hüchtenbrock zu Gatrop. d. Margret, Fr. Herm. v. Ripperda zu Borbergen. e. Lucia, Fr. Joh. v. Raesfeld zu Twickel, er †. 1603. f. Adriana, Fr. Joh. v. Asbeck.

IV. Diederich, Herr zum Bruch und Schönrad. 1571. 79.

Gem. Hermanna, Franz v. Hoerde zu Boeck, und Anna v. Hoberg, zu Tatenhauſen, tr. Erbin zu Boeck 1555. Davon:

a. Bernd, Herr zum Bruch, hat 1585 auf dem Turnier zu Düſſeldorf ſeine Ahnen vorgeleget, und iſt nach des Joh. v. der Berswordt Bericht d. 22 Jul. 1616 nebſt ſeinem älteſten Sohn Diederich in der Ruhr vertruncken. Gem. Guda, Caſper v. Fürſtenberg und Eliſ. v. Spigel, tr.

Die-

Diederich.	Bernd.	Caſper.	Wennemar.	Herman.

Sind alle geſtorben ohne Kinder.

b. Georg. c. Catrin, war Stiftsfräulein zu Fröndenberg. d. Helena, Fr. Died. v. Loe zur Knippenburg. e. Anna g. 1556 †. 1617. Fr. Henr. v. Plettenberg zum Schwarzenberg. f. Eliſabeth, Fr. Johan v. Bilderbeck. g. Urſula, Fr. Henrich v. Aſchebrock zu Noſthauſen.

V. **Georg**, Herr zu Schönrad, erbt Bruch, wird zum Reichsfreyherrn gemacht.
Gem. Anna Catrina, Wilm Kettler zu Ambotten und Anna Schenck von Niddeg, tr. Davon:

a. Friederich. b. Gottfrid, **davon** *Lit. D.*
c. Johan Diederich, Herr zu Otmarſen.
Gem. N. Maximil. Graf v. Bronckhorſt-Batenburg und Agnes v. Kettler tr.

Georg Maximil. Obriſtlieutnant † im Nov. 1688. unvermählt.	Joh. Died. Hauptmann, übertrug Otmarſen J. S. v. Heiden aus Hoveſtadt, und †. unvermählt.	N. Fr. N. v. Soudland.

d. Catrin. g. 1611 Fr. 1632 d. 9 Jul. Albert Giesbert Gatrop. v. Hüchtenbrock zu
e. j. A. Eliſabeth †. unvermählt.

VI. **Friederich**, Freyherr v. Heiden zum Bruch und Rhade, Clev-Märckiſcher Regier. Rath, Droſt zu Blanckenſtein 1649 hat das einfache Wapen behalten. Gem.

Gem. 1632 Catrin, Joh. Chriſtoph v. Wylich Freyherrn v. Lettum zu Hüet und Anna Quad v. Wickrad zu Soppenbrock, tr. Davon:

a. Friderich, Herr zum Bruch, General von der Infanterie 1695 und Commendant zu Weſel. Gem. Chriſtina, Gräfin v. Biland, hinterlieſſen keine Kinder. b. Johan Sigismund Wilhelm. c. Charlotta Eliſabeth, Fr. Goswin Adolph, Freyherrn v Heiden zu Schönrad. d. Agnes. e. Anna Eliſabeth. f. Catrina Sybilla †. 1689. d. 19 May.

VII. **Johan Sigismund Wilhelm**, Herr zum Bruch, Rhade, Lichtenvörde, Oedendael und Cleff, kauft 1685 die Crudenburg, 1688 war er Hofmeiſter bey Prinz Albrecht von Brandenburg, General von der Cavallerie, Gouverneur zu Lipſtadt, Droſt zu Wetter, iſt 1688 d. 25 Januar. aufgeſchworen worden.

Er hat ſich 2 mahl vermählet mit

1) 1676. Anna Lowiſa, Herm. Adolph Quad v. Landscron zum Löringhof und Catrin Margr. v. und zu Strünckede tr. †. 1687. Davon:

a. Friederich Adolph. b. Ferdinand Sigismund, Herr zum Cleff, Kön. Preuſſ Obriſtlieutenant. Gem. d. 16 Febr. 1712. Dorothea Lowiſa, Clamor v. dem Buſche zum Lohen, auf Koſitz, Neuenburg, u. ſ. und Anna Catrina v. Eller tr. Dieſe erbte das Haus Cleff. c. Otto Sigismund T. O. Ritter zu Uetrecht, Domher zu Magdeburg. d. Charlotta Lowiſa Fr. 1704 im Dec. Frid. Wil-

helm, Graf von Schwerin zu Altenlandsberg, ſie †. 1726 alt 48 Jahr.

2) Lowiſa Charlotta, Otto Graf v. Schwerin zu Altenlandsberg und Ermgard Maria Quad v. Wickrad tr. (Sie vermählte ſich hernach mit Dionyſius Georg Joachim v. Blanckenburg, Kön. Preuſſ. Major) davon:

* Ottonetta Wilmina Fr. 1) Frid. Wilhelm, Freyherr Quad v. und zu Wickrad 2) Reinhard Werner v. Calcum, gen. Lohauſen, Herr zu Schlickum.

VIII. **Friderich Adolph**, Herr zum Bruch, Rhade, Crudenburg, Hünxe, Sonsbruck u. ſ. Kön. Preuſſ. Cammerherr.

Gem. Charlotta Sophia v. Eller zu Buſtede. Ihre Mutter war Anna Agnes v. Ledebur zur Mühlenburg, davon:

*. Charlotta Wilmina, Erbin der Güter. Fr. 1) Auguſt Frid. v. Grebenitz, Kön. Preuſſ. Obriſtlieutenant, davon kein Kind. 2) 1739 d. 15 Jan. Joh. Sigismund, Freyherr v. Strünckede zur Dorneburg. 3) N.

Lit. C.

I. **Lützo v. Heiden**, Herr zu Engelbrock 1574 (oder Engelroddinck)

Gem. Catrin, Bernd v. Weſterholt und Sybilla oder Berta v. Lembeck tr. davon:

a. Arnd. b. Bernd. c. Johan. †. 1581. d. Diederich. e. Wenmar. f. Berta. g. Catrin.

II. **Wenmar**, Herr zu Engelbrock, wurde 1582 zu Werden belehnt. Gem.

Gem. N. eines Bürgers Tochter aus Borcken. Davon:

a. Arnd. b. Mechtel. c. Catrin.

III. **Arnd**, Herr zu Engelbrock †. 1613.
Gem. Catrin, eine unadliche. Davon:
a. Wenmar †. 1668, b. Sophia Eliſabeth, Fr. 1) N. Jungblot. 2) N. Holleslot, der ſie 1693 verſties. c. Catrina Margreta, Fr. Adam Cock, Hofmeiſter zu Raesfeld.

Lit. D.

I. **Gottfrid, Freyherr v. Heiden**, Herr zu Schönrad und Böcke, hat das vermehrte Wapen angenommen, zwar Obriſtlieutenant 1650. 1658 Droſt zu Oeſtinghauſen.
Gem. Otilia, Goswin Kettler und Eva Kettler tr. Erbin zur Aſſen, Hoveſtadt und Heydemühlen. Davon:
a. Diederich Georg, Herr zur Hoveſtadt, Tyll und Heydemühlen Clev. Mark. Juſtitzrath 1680. 95. †. 1706.
Er hat ſich zweymahl vermählet mit 1) N. v. Münſter zu Meinhövel. 2) Lowiſa v. Spaen. †. 1733 Die Kinder ſind geſtorben.
b. Goswin Adolph. c. Gottfrid. d. Peter. c. Carl. Dieſe 3 ſind im Kriege umkommen. d. Albert Wolfgang Philip, Major in Holländiſchen Dienſten †. d. 22 Apr. 1690 zu Cleve. e. Francelina Eva Catrina, Fr. 1675 Wilm Gisbert v. Münſter zu Meinhövel, ſie †. 1677. f. Joh.

Sigismund Herr zu Groen, Kön. Preuſſ. General bey der Infanterie.
Gem. Maria Lowiſa, Joh. Herm. v. Diepenbrock zur Impel, und An. Sybil. Quad v. Wickrad zu Zappenbrock, tr.

Hermina Charlotta Fr. W. A. J. C. F. Quad v. Wickrad und Hüchtenbrock zu Gatrop.	Anna Dorothea Chriſtina Albertina Fr. N. v. Nagel zu Amſel.	N. Cammerherr bey Ihr. Kön. Hoheit der Prinzeſſin Stadthalterinn in Holland.	Caſimir Wilhelm, Kön. Preuſſ. Major unter dem Borckiſchen Infanterie Regiment.

II. Goswin Adolph, Herr zu Schönrad, Hoveſtadt, Heydemühlen und Brockhauſen. Von dieſem Gut wurde er d. 10 Dec. 1678 aufgeſchworen.

Er hat ſich 2 mahl vermählet mit

1. 1678 Anna Joh. Catrina, Johan Sigismund v. Wilich zu Huet, Freyherr von Lottum, und Gudula v. Heiden zu Schönrad tr. Davon keine Kinder.

2. 1684 **Charlotta Eliſabeth**, Frid. v. Heiden zum Bruch und Catrina v. Wilich zu Huet, Freyin von Lottum, tr. Davon:

a. Gottfrid Friderich Johan. b. Maria Chriſtina Lowiſa, Fr. Ludwig Roleman Graf v. Biland zu Halt. c. Janna Agnes Charlotta, war 1723 Stiftsfräulein zu Herdicke.

f.

5.

Vom Gericht und Schlos Bruch.

§. 1. Bruch iſt ein eigen Gericht, im Amt Blankenſtein, und gehören dazu: 1. Backerbauer, 2. Oberholthauſen, 3. Niederholthauſen, und 4. Welpe, und iſt der Graf v. Biland der itzige Beſitzer davon.

§. 2. Das Schlos Bruch lieget nicht weit von Hattingen. Ein Geſchlecht v. Bruch, welches im ſchwarzen Schilde neun goldene Rauten, 3. 2. 3. 1., und einen goldenen, zum Lauf geſtelleten Jagthund, über dem Helm eine ſchwarze ausgeſpannete Flucht, da in jedem Flügel 9 goldene Rauten, und zwiſchen den Flügeln ein halber Hund ſtehet, geführet, wie das Wapen noch auf dem Hauſe zu ſehen iſt, hat dieſes Schlos beſeſſen.

Nachhero iſt es an die v. Dücker kommen. Herr Wennemar Dückers Ritters Witwe, Catrin v. Vittinghoff gen. Schele, brachte es im 15 Jahrhundert durch Heyrath an Wennemar v. Heiden; In dieſem 18 Jahrhundert aber iſt es an den Grafen Ludwig Roleman v. Biland zu Halte gekommen, deſſen Herr Sohn, Friderich, Graf v. Biland, Kön. Preuſſ. Hauptmann, Beſitzer davon iſt.

4. Abſatz.

Von denjenigen Bauerſchaften zum Kirchſpiel gehörig.

Von denjenigen Bauerſchaften, ſo zu dieſem Kirchſpiel gehörig, liegen vier im Gericht Bruch, nemlich:

1. Backerbauer.
2. Ober- und

3. Niederholthauſen. Da dann zu merken, daß zu Holthauſen ein Reichshof, und der Fürſtin zu Eſſen zuſtändig iſt. Davon ich folgende Nachricht gefunden:

„Der Kayſer Henrich III. hat tho Gadesdenſte „zu Heil ſeiner Seelen und Agneſen ſynes Beddege„ſellen, und ſines Kindes, oich ſines leven Vaders „Kayſer Conrads, und ſiner Moder Ghyſelen „Kayſerinnen, tein Hoven, gelegen in dem Dorpe „to Holthuſen, in der Grafſchop Greve Hermans „in Weſtphalen, tot Wedeme dem Münſter der „Abdeien tho Eſſende, da do Theofana Abdiſſe iſt, „gegeven, und in ewigkeit overgereicket mit aller to„behoringe, als dat Gerichte und tobehoringe, dat „is 30 volhorige Menſchen, Landt, Wiſchen, „Weide, Jacht, Water, Mole, Viſcherey u. ſ. „geſtercket mit ſines ſegels indruckinge und tei„cken.

„Henrich III. kunix, aller unver„voneſte des andern Röm. Keſers „Oeckers, den 15 tagh winter„monaths im Jahr na der In„vleiſchinge unſers Heren „1054. (L. S.)

„Dieſe Hofe heiſſen 1. Roir. 2. Bertelshoff, „ſo Roir unter hat. 3. Willecken. 4. Kleine. „5. Beckmann. 6. Borriß. 7. Weſtermann. „8. Obereichholtz. 6. Niedereichholtz. 10. Ein Hof zu „Hontorp, ſo verwüſtet.

„Im Jahre 1498 hat ein Richter Bungner ein „Zeugnis gegeben, daß gemelte Käyſerliche Hobs„leute

„leute ſeyn, und daß auf ihren Gütern vorzeiten „Rittermäſſige Leute gewohnet.

4. Welpe.

Die übrigen liegen im Amt Blanckenſtein, als:

5. Ober = und
6. Nieder = Bonsfeld.

Zweites Buch
Vom Gericht Herbede.
Das I. Kapitel.
Vom weltlichen Zuſtande daſelbſt.

§. 1.

Herbede, in alten Nachrichten auch Herlbech *) geheiſſen, iſt ein weitläuftig Kirchdorf nebſt einem eigenen Gericht an der Ruhr zwiſchen Dortmund und Blanckenſtein in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend gelegen, und haben die Einwohner des Dorfs nicht allein, ſondern auch im ganzen Kirchſpiel, ſchön Kornland, Weiden, Wieſen und Waldungen.

§. 2.

In vorigen Zeiten ſollen die Herren v. Didinghof dieſes Gericht bey 400 Jahren beſeſſen und von den Grafen von der Mark zu Lehn getragen ha=

*) Auf dem Kirchenſiegel vom Jahre 1463 ſtehet Herlbech.

haben. Als aber im Anfange des 14 Jahrhunderts, Burchard v. Elverfeld, Ritter, Burchhalter zu Blanckenſtein, daſſelbe mit einer Erbtochter erheyrathete, hat er im Jahre 1311 den Montag nach Martini von Graf Engelbert von der Mark, den Zehnten zu Herbede vor 80 Mark Soiſtiſcher Pfenninge, 16 Schillinge (Solidos) auf eine Mark gerechnet, beleget.

Im Jahre 1313 aber hat er von beſagtem Grafen Engelbert und deſſen Gemahlin Mechtel, die Lehnbarkeit des Gerichts Herbede vor 619 Mark Pfenninge gekauft, und alſo das Gericht, als ein freyes Stück (pro libero feudo) an ſich gebracht, wie es dann auch ſeine Nachfolger noch itzo alſo beſitzen.

§. 3.

Weil aber die Beſitzer des Hauſes und Gerichts Herbede auch Lehnträger des Hofes und Schultheiſſen Amts zu Herbede ſind, ſo iſt wohl zu merken, daß dieſer Hof oder Hofesgericht zu Herbede, mit dem eigentlichen Gericht gar keine Gemeinſchaft habe.

Zufolge des Briefes im Anhange Num. 1. hat Burchard v. Elverfeld im Jahre 1313, die Advocatiam des Hofes (Curtis) zu Herbede vor 469 Mark, doch alſo, daß jährlich an den Ritter Died. v. Lethene 8 Mark bezahlet werden ſolten, angekauft, und zufolge des Briefes Num. 2. verſpricht Graf Adolph von der Mark, im Jahre 1342, den Ritter Conrad v. Elverfeld und ſeine Nachkommen beyderley Geſchlechts, ſo oft ſolches verlanget würde, mit gemeldtem Hofe zu belehnen.

Ich kan mir aber von dieſem ganzen Handel keine gar deutliche Begriffe machen. Denn weil ich finde,

Daß der Käyſer Henrich im Jahre 1020, das Schultheiſſen Amt des Hofes zu Herbede an die Abdiſſin des Kloſters Kauffingen in Heſſen gegeben, weiter daß dieſe nachhero den Grafen v. Iſenberg damit belehnet, und daß noch 1512 Jaſper v. Elverfeld, Wilhelms Sohn, von Anna v. der Borgh, Abdiſſinnen des beſagten Kloſters, damit belehnet worden; ſo ſehe ich nicht ein, was die Grafen von der Mark in den Jahren 1213 und 42 an dieſem Hofe vor Recht ſolten gehabt haben. Um ſo viel weniger, weil erſt 1570 Kayſer Maximilian dieſe Lehngerechtigkeit an den Herzog Wilhelm zu Cleve ſol geſchenket haben.

§. 4.

Im Jahre 1568 hat Conrad v. Elverfeld mit den Hofesleuten ſeinen Vergleich gemacht, wie im Anhange Num. 3. zu ſehen iſt. Als nachhero dieſer Conrad bey dem Cleviſchen Herzog, als neuen Lehnherrn, die Belehnung nicht ſuchen wolte, der Herzog ihn deswegen des Lehns verluſtig erklärte, wurde doch die Sache durch Vermittelung guter Freunde 1583 dahin verglichen, daß beſagter Conrad gegen Erlegung 850 Rthr. und Erkäntnis ſeines begangenen Unrechts, wieder damit belehnet wurde, wie der Brief im Anhange Num. 4. lehret.

Und nach dieſer Zeit iſt die Belehnung über das Schultheiſſen Amt des Hofes zu Herbede jederzeit bey der Cleviſchen Lehncammer geſuchet worden.

§. 5.

Wegen dieſer Lehnbarkeit muſte der Beſitzer des Schultheiſſen Amts und Hofes zu Herbede vorzeiten im Nothfall einen Heerwagen liefern, wozu die Hofesleute das Ihrige beytragen muſten, itzo aber wird an deſſen ſtatt jährlich ein gewiſſes an die Cleviſche Lehncammer bezahlet.

§. 6.

Vorzeiten ging die Appellation von dem Hofe zu Herbede nach Bockum an das Landgericht, und von dannen nach Lüdenſcheid, itzo aber unmittelbar nach Cleve.

§. 7.

Zum Hofe und Schultheiſſen Amt zu Herbede gehören folgende Hovesleute, und zwar:

I. **Aus dem Gericht Herbede.**

1. Plarſipe. 2. Rusberg. 3. Groſſe Weſtermann. 4. Kleine oder lütke Weſtermann. 5. Halsband. 6. Laer. 7. Foeſte. 8. Hellinger. 9. Prein. 10. Lammerting. 11. Nautert. 12. Tiemann, 13. Deitermann. 14. Bungner. 15. Staermann. 16. Groſſe Heitmann. 17. 18. 19. Die drey Berghauſer Höfe. 20. Frone. 21. Ellinckmann. 22. Merinck. 23. Meſſingk. 24. Sevefen. 25. 26. zwey Höfe zu klein Herbede.

II. **Aus dem Gericht Stipel.**

1. Erley. 2. Overney. 3. Hencke.

III. **Aus dem Amt Bockum.**

1. Foeſte. 2. Beckmann. 3. Blennemann. 4. Vithof zu Werne, 5. Clyſmann. 6. 7. Zwey Buſcheyerhöfe. 8. Mesmann.

IV.

IV. Aus dem Amt Hoerde. Brinckmann zu Wullen.

§. 8.

Sonſt iſt noch zu merken:

1. 1548 d. 21 April iſt das Dorf Herbede verbrandt *).

2. Der ſo genante Lothringer Berg bey Herbede hat daher den Namen bekommen, weil 1651 die Lotharingiſchen Völker daſelbſt ihr Lager gehabt haben.

3. Der Hünenberg gegen dem Schlos Kemna über, ſol von den Hunnen den Namen tragen.

4. Im Jahre 1677 ſuchte der Gerichtsherr im Dorf Herbede ein Wochenmarkt anzulegen, erhielte auch von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg d. 24 Junius 1683 Erlaubnis, daß ſolches alle Freytage ſolte gehalten werden; weil ſich aber die Stadt Hattingen und Gerichtsherr zu Witten mit Vorlegung ihrer Freyheitsbriefe dagegen ſetzten, wurde d. 21 Nov. 1689 alles wieder aufgehoben, und der Gerichtsherr zu Herbede mit ſeinem Suchen abgewieſen.

5. Zu Herbede iſt eine hölzerne Brücke über die Ruhr, welche zum Haus Herbede gehöret.

6. Auch iſt hieſelbſt eine einträgliche Kornmühle, eben demſelben zuſtändig.

*) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 50.

Das

Das II. Kapitel.

Vom kirchlichen Zuſtande zu Herbede.

1. Abſatz.

Vom Religionsweſen überhaupt.

Das ganze Kirchſpiel iſt faſt der Ev. Luth. Religion zugethan, und wird die Gemeine zwar nur von einem Paſtor bedienet, es iſt aber auch ein Vicarius, der ihm im Fall der Noth beyſtehen und zugleich Schule halten mus.

Vom Anfange der Reformation, ſchreibt Teſchenmacher (An. Reform. Cliviæ &c. MS.), habe **Georg Weſtermann** den Grund dazu geleget. Allein irrig, indem er erſt im 17 Jahrhundert hier Paſtor worden, da das Reformationswerk ſchon zu Stande gebracht war. Daß aber **Jahan Rump gen. Döpper**, welcher Vicarius in Schwelm war, im Jahre 1590 aber als Paſtor hierhin beruffen wurde, ſehr vieles dazu beygetragen hat, iſt gewis. Als dieſer 1601 Paſtor in Schwelm wurde, finde ich nicht, daß ihm in den erſten Jahren jemand gefolget ſey. Im Jahre 1605 aber iſt **Herman Märcker**, Vicarius St. Stephanus Altars in Hattingen, hieſelbſt Paſtor worden, welcher auch 1612 bey der erſten allgemeinen Ev. Luth. Predigerverſammlung zu Unna das Glaubensbekäntnis unterſchrieben hat. Da er nun das folgende Jahr 1613 Stadtprediger in Hattingen wurde, iſt **Georg Weſtermann**, Vicarius

Paſtor zu Stipel, ſein Nachfolger worden*), der dieſe Gemeine bis 1649 bedienet, in ſolchem Jahre aber das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt hat. An ſeinen Platz wurde beruffen **M. Georg Haſenkampf**, der ſeit 1647 als Diaconus die Kirche zu S. Reinold in Dortmund bedienet hatte. Er ging in die Ewigkeit 1666 d. 17 Sept. da ihm ſein Vicarius Evert Bilſtein über Daniel 12, v. 3. die Leichenrede gehalten hat.

Im Jahre 1667 d. 3 April, war der Palmſontag, wurde **M. Johan Bertram Langrorger**, als Paſtor zu Herbede ordinirt, er mus aber nicht lange hieſelbſt geſtanden haben, weil am 15 Jul. 1669 **Theodorus Meſſing** auf die Paſtorat zu Herbebede in Dortmund ordiniret worden iſt. Dieſer iſt 1703 geſtorben. Wie nun die Gemeine **Johan Henrich Büſcher** wieder als Paſtor berief, lies er ſich d. 19 May 1704 in Hagen durch den Inſpector Emminghauſs ordiniren. Er lebte nicht lange, und bekam **Johan Erich Schüeler** zum Nachfolger. Wie dieſer im Jahre 1741 die ſterbliche Hütte ablegte, wurde **Johan Caſper Bülbring** von Herdicke, als Paſtor berufen, und d 31 Januar. 1742 vom Inſpector Möllenhof zu ſeinem Amt eingeſegnet; er wurde aber 1747 durch einen frühzeitigen Tod hingeriſſen, da dann **Rautert**, bisheriger Hausprediger zu Wiſchelingen, die Paſtorat erhalten hat, und dieſer Gemeine noch dienet.

Von den Vicarien finde ich folgende verzeichnet: 1. **Wil-**

*) Im Jahre 1644 unterſchrieb er unſer Bekäntnisbuch alſo: Georg Weſtermann, Eccleſiæ Patriæ Herbedenſis, ad annos jam triginta, licet indignus Paſtor.

1. **Wilhelmus Gronenberg**, war 1615 Vicarius in Herbede.

2. **Evert Bilſtein**, iſt 1663 d. 17 Junius, war der 4 Sontag nach Trinitatis, als Vicarius ordinirt worden.

3. **Gottfrid Raetenberg**, wurde 1680 d. 21 März ordinirt. Als dieſer anders wohin ging, iſt

4. **Elias Ennichmann**, bürtig von Dortmund, am 17 Aug. 1692 berufen, und das folgende Jahr 1693 zu Lütgendortmund ordiniret worden.

5. **Johan Henrich Hencke**, iſt 1702. 17. Vicarius geweſen.

6. **Johan Wilhelm Leopold Roſſhack**, von Gotterswickers-Hamm aus dem Herzogthum Cleve bürtig, wurde den 26 May 1731 berufen, aber erſt 1732 d. 11 Januarius durch den Inſpector Drude in Hagen ordiniret. Wie dieſer 1737 als Paſtor nach Wetmar ging, kam an ſeine Stelle

7. **Johan Peter Feltmann**, und lies ſich 1739 am Tage Simon und Judas zu Meinerzhagen, durch den Inſpector Sohn, ordiniren.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter ſolchen finden ſich:

I. **Die Pfarrkirche**, iſt ein ſchön Gebäude, und der Thurn, welcher mit 3 Glocken verſehen, hat eine ziemliche Spitze. Wenn dieſe Kirche gebauet, davon hat man keine Nachricht; ſie iſt aber dem St. Viet zu Ehren eingeweihet worden.

Im

Im Jahre 1611 iſt die Orgel verfertiget.

Bey Abgang eines Paſtors ſtellet die Gemeine dem Gerichtsherrn 3 Candidaten vor, aus welchen der Herr einen als Paſtor ernennet. Worauf der Abt zu Dütz die Inveſtitur gibt.

In dieſer Kirche ſind

1. Die Vicarie St. Johan, ſo vom Hauſe Hardenſtein vergeben wird, wie die Anlage im **Anhange Num.** 5. zeiget.

2. Die Vicarie St. Crucis, welche zu Ehren der H. Jungfrau Marien, des H. Creutzes und der Heiligen Johannes des Täufers und Johannes des Evangeliſten geſtiftet worden, wird vom Hauſe Hardenſtein vergeben.

II. **Die Kapelle St. Antonius**, auf dem Schloſſe Hardenſtein.

Im Jahre 1472 hat Neveling Stael Armiger dieſelbe begabet, welche Gifte Henrich Bremt 1531 beſtätiget hat.

III. **Die Kirchſpielsſchule** zu Herbede iſt 1606 angeleget worden.

3. Abſatz.

Von denen im Kirchſpiel Herbede gelegenen Ritterſitzen, adlichen Häuſern und zerſtörten Schlöſſern.

In dieſem Kirchſpiel finden ſich:

1. Herbede.

Herbede iſt ein einträglicher Ritterſitz, neben dem Kirchdorf an der Ruhr gelegen, das Haus aber ziemlich verfallen.

Die

Die erſten Beſitzer, ſo ich angetroffen, ſind die v. Dydinghoven, von welchen die Güter im Anfange des 14 Jahrhunderts an die v. Elverfeld gekommen ſind, welche ſolche noch beſitzen.

Von der Familie v. Dydinghoven.

Von dieſem Geſchlecht, welches auch Dydinckhoven, Didinghoff und Dedinckhoven genennet wird, finde ich, daß es von dem Dydinckhove, an der Emſcher bey Hoerde gelegen, herſtamme. Von dem Wapen und Geſchlechte an ſich ſelber aber habe nichts weiter angetroffen, als daß Det. Mülherr aufs Jahr 1256 des Franco v. Dydinckhoven gedenket, und Joh. v. der Berswordt *) meldet, es werde eines von Dedinckhoven aufs Jahr 1306. in Oelinghauſer Briefen gedacht.

2. Op dem Dicke **).

Op dem Dicke, ein Adlich freyes Haus, im Gericht Herbede, nicht weit von der Straſſen an der rechten Seite, die von Witten nach Schwelm führet, gelegen, gehöret dem Herrn von Elverfeld zu Herbede.

Daß ein Geſchlecht, op dem Dyke geheiſſen, geweſen ſey, iſt gewis, und hat D. Mülherr das Wapen beigebracht, wie es ſich Tab. Num. findet, hat aber ſonſt nichts von denſelben gemeldet.

*) Weſtphäl. adlich Stambuch. Seite 403.

**) In der Herrlichkeit und in Didam lieget ein Schlos Dyck, welches im Jahre 1746 J. H. Tüchter, Droſten der Herrlichkeit Didam, gehörte. Im Stift Eſſen aber lieget auch ein adlicher Sitz Dycke, welches einer Familie v. Dycke ſol zugehöret haben, vermuthlich iſt es eben dieſe Familie.

3. In den Dornen.

Im Gericht Herbede lieget noch ein Bauren und jetzo ſchazbarer Hof, welcher vorzeiten adlich frey geweſen, und lange Zeit adliche Einwohner gehabt hat.

Daß eine Familie von den Dornen geweſen ſey, glaube ich, und vermuthe, daß es die Familie ſey, die ſich nachhero den Lateiniſchen Namen de Spinis gegeben hat. Ich habe davon keine gefunden, als Conrad de Spinis und ſein Bruder, welche nach D. Mülhers Bericht im Jahre 1328 gelebet, und das Siegel gebraucht haben, wie es ſich **Tab. LXVII Num.** 8. findet.

Nachhero haben die Dückers hier gewohnet.

Im Jahre 1432 gehörte es denen v. Munckert.

4. Hardenſtein.

Hardenſtein oder **Hartenſtein** iſt ein altes Bergſchlos und Ritterſitz, nicht weit von der Ruhr gelegen. Hamelmann ſchreibt: Arx antiqua dicta Hartenſtein, quæ ſub præfectura Wetter in ampliſſimo Comitatu de Marca ſita eſt, exiſtimatur, proprios dominos habuiſſe. Da er aber irret, wenn er dieſes Schlos ins Amt Wetter ſetzet. Die erſten Beſitzer, welche ich davon angetroffen habe, ſind die Edlen Herren v. Hardenberg geweſen. Von dieſen iſt es durch Heyrath kommen an die Stael v. Holſtein, und eben alſo durch Beatrix (oder Virgina) Stael v. Holſtein an Henrich v. Brempt zu Witten, und 1603 mit Eliſabeth v. Brempt an Melchior v. Laer, und für etlichen Jahren durch Erbſchaft und Kauf an den Freyherrn Alexander Sweder v. Spaen.

Von der Familie v. Hardenberg.

In dem Herzogthum Berge, nicht weit von der Ruhr an den Grafſchaft Märckiſchen Grenzen, lieget das Schlos und die alte anſehnliche und einträgliche Herrſchaft Hardenberg, welche dem edlen Geſchlecht gleiches Namens zugehöret hat, und faſſet, nebſt vielen andern Gütern, auch die volkreichen Dörfer, Langenberg und Neviges in ſich. Das Schlos hat ſchon zu des Groſſen Kayſer Carls Zeiten geſtanden, und ſol von dieſem dem Wittekind, der Sachſen Herzog, wieder geſchencket worden ſeyn.

Von denen v. Hardenberg iſt dieſes Schlos und Herrſchaft nach meiner Muthmaſſung an die Grafen v. Limburg kommen; denn ich finde *einen* Brief von 1429, in welchem ſtehet: Everhard v. Limburg und ten Hardenberg, er iſt aber ohne Kinder geſtorben.

Hernach haben es die v. Lützenrod gehabt. Als aber 1515 Bertram v. Lützenrod durch Henrich Knipping zum Grimberg getödtet, ſein Sohn Bertram v. Lützenrod aber 1525 ohne Kinder in die Ewigkeit genommen wurde, ſind zwar ſeine rechten Bluts und Namensverwandten in verſchiedenen Lehnſtücken gefolget; der Hardenberg aber iſt ſeiner Schweſter Kindern Wilhelm, Ludwig und Margret v. Bernſau zuerkannt worden. Bey dieſem Geſchlechte ſind die Güter geblieben, bis ſie Anna Catrina v. Bernſau an Jobſt Diederich v. Wendt zu Holtfelt gebracht hat, deſſen Nachkommen ſolche noch beſitzen.

Und ſo viel von dem Schloſſe Hardenberg bey-

läufig. Von dem Geſchlechte der Edlen Herrn v. Hardenberg finde ich folgende Brocken:

Johan v. der Berswordt ſchreibet *): Familia hæc olim illuſtris extitit, quippe quæ originem ſuam a Widekindo Magno, Saxonum Duce, aſſerit. Habuerunt poſſeſſiones ſuas potiſſimum in Ducatu Montenſi & ad Ruram fluvium, ac fundarunt arces Hardenberg, Ruendahl, Hardenſteen. Quæ familia etſi, ut dictum, primo Illuſtris extiterit, attamen, accreſcentibus Comitibus Altenanis ac Bergenſibus, decrevit, ac inter Nobiles deſiit, ut tantum Dominium in Hardenberg & Hardenſtein retinuerint. D. Mülherr ſchreibet: Hardenberg emortua familia, Marckiſch.

Joh. Hinſen ſetzet: Certe Familia olim Nobilis fuit, ſupra Equeſtrem dignitatem, eadem cum Comitibus titulo ornata, nam inter Abbatiſſas Eſſendienſes, quæ ex Comitum eisque pari nobili Familia tantum eliguntur, refertur Agea vel Agana v. Hardenberg, quæ †. 17. Novemb. Mechtildis v. Hardenberg ſoror ejus, quæ †. 1278. 17 Maji.

Dieſe beyden Schweſtern haben der Kirche zu Eſſen den Zehenden auf Voſſes Hofe (prædii Voſs) auf dem Berge der Grafſchaft Hardenberg gelegen, zur Preſentie gegeben, wie in dem Regiſter der Abdiſſinnen zu Eſſen zu leſen iſt. Wenn aber der Verfaſſer deſſelben hinzugethan hat, dieſe Grafſchaft Hardenberg ſey in der Eiffel gelegen; mus daher kommen ſeyn, daß er geglaubet hat,

*) Weſtphäliſch adlich Stammbuch p. 421.

die Familie v. Hardenberg in unſer Grafſchaft Mark, ſey nicht ſo Edel geweſen, daß von derſelben zu Eſſen Abdiſſinnen hätten können erwehlet werden, welches doch irrig, wie aus folgendem wird zu ſehen ſeyn.

1312. Neveling de Hardenberg *Vir Nobilis*, contulit filiam ſuam obliquam (naturalem) Mechtildem, ex matre ſerva, Nobili Domicello Theoderico Comiti Clivenſi, in jus miniſterialitatis, pro Aleide, filia Johannis de Minica miniſterialis Nobilis Domicelli Comitis Clivenſis. H.

1329. Nevelungus Dominus de Hardeberg, ſeine Gemahlin Clementia und Sohn Nelung ſchenken das Eigenthum einiger Güter an das Kloſter Elſey, davon ſich der Brief zu Elſey findet. Nevelung ſiegelt mit roth Wachs.

1339. Henrich v. Hardenberg, Officiatus in Holte, hat zu Starkeradt einen Brief verſiegelt. H.

1344. Henrich v. Hardenberge, Henrich Ritters Sohn, hat geſiegelt, wie Tab. LX. Num. 16. zu ſehen iſt. M. Woraus zu erkennen, daß ſie mit denen v. Hardenberg, ſo einen Schweinskopf im Wapen führen, keine Gemeinſchaft haben.

1349. Henrich, die genoempt is Hardenberg, is Bürg worden für Eberhard de Marca, davon das Original zu Limburg zu finden iſt. H.

1363. Henrich v. Hardenberg hat etliche Leute gegeben zu wachszinſigem Recht auf St. Antons Altar in der Capelle zum Hardenſteine.

1369. Nevelgunc und Henrich v. Hardenberghe, Brüder, brauchen das rechte Siegel.

1373

1373. Gertrud, Witwe v. Hardenberg, hat mit ihren Söhnen Neveling und Henrich den Grafen Diederich to Limborg quitirt von 50 Mark Dortmundiſcher Penninge, deren 20 eine lodige Marke macken. Davon ich den Brief geſehen habe. Alle dieſe drey ſiegeln auch 1374. H.

1377. Neveling v. Hardenberg wurde 1397 zu Weſel der Wein geſchonken. H.

1378. Als Henrich v. Hardenberg und Engelbert v. Ovete den Herzog Wilhelm zu Gülich in der Stadt Cöln gefangen nehmen wolten, wurden ſie von den Bürgern gegriffen und enthauptet.

Dieſer Henrich v. Hardenberg, militaris, wie ihn die Dortmundiſchen Annales heiſſen, iſt es geweſen, welcher nebſt den folgenden in eben dem Jahr der Stadt Dortmund den Krieg angekündiget hat, als nemlich: Diederich von der Mark, Herr zu Dinslacken, Bernd Graf v. Bentem, Balduin Graf v. Steinfurt, Johan v. Solms, Herr zu Ottenſtein, Evert de Eckeren Herr zu Almeloh, Henrich Buck, Henrich de Broile, Johan Baze, Goſwin v. Lembeck, Jan v. Hövel, Herman de Reck, Gert van dem Loe, Arnold Alderogge, Gert Korttepenningk, Engelbert und Henrich v. Ovete, Rôtger v. dem Giſenberg des alden Rötgers Sohn.

1378. lebten Neveling, Henrich und Gertrud v. Hardenberg.

1382. Neveling v. Hardenberg, Gem. Stine, ihre Kinder Henrich und Gertrud. M.

Zu dieſes Neveling v. Hardenberg Zeiten ſol ſich auf dem Schloſſe Hardenſtein etwas ſeltenes

begeben haben, davon Gobelinus *) folgenden Bericht abſtattet:

Iſtis temporibus quidam incubus, nominans ſe Regem Goldemer, conjunxit ſe familiaritate cuidam viro, armorum mundanis actibus per omnia dedito, *Neveling de Hardenberg* nominato, in Comitatu de Marka prope flumen Rure, in fortalitio ſeu munitiuncula habitanti, & loquebatur ſecum, & cum aliis hominibus: Luſit dulciſſime in inſtrumento muſicali chordis aptato: Luſit ad taxillos, pecunias expoſuit, vinum bibit, & ſæpe cum eo in lecto uno per noctem requievit. Multi viſitabant eum, tam viri religioſi, quam ſæculares, quibus reſponſa dedit: Sed ſæpe religioſos, ad ſuæ conditionis revelationem anhelantes, ſcelera eorum occulta recitando confudit. Hospitem prædictum ſæpius de inimicorum ſuorum adventu præmonuit, & qualiter eorum machinationes evaderet, ſibi conſilia dedit. Manus ſibi duntaxat palpandas præbuit, ſed videri negavit, & erant manus graciles & molles, ut ſi quis tangeret murem, aut ranam. Chriſtianos fidem in verbis: Judæos in lapidibus precioſis & paganos in herbis ponere aſſeruit. Hæc omnia tunc a multis audivi, & poſt annos XXVI ab ipſo Neveling plenius intellexi. Hic habuit tunc ſororem pulcram, cujus gratia hunc incubum nonnulli moram ſecum trahere ſuſpicabantur, Unde ſolitus erat eum nominare generum ſuum. Et ipſe docuit eum, ut hoc verſu ſe ſignaret: Increatus

*) Coſmodrom. ætat. VI. c. 70. ap. Meib. S. R. G. T. I. p. 286.

atus Pater: Increatus filius: Increatus Spiritus Sanctus. Et poſtquam triennio ſecum morabatur, ſine cujusquam læſione receſſit.

Der Inhalt dieſer Worte mag kürzlich folgender ſeyn:

Zur Zeit Kayſers Wenceslaus hat ſich ein Erdmängen, welches ſich König Goldemer nennete, einem gewiſſen Manne, welcher mit nichts, als weltlichen Händeln, beſchäftiget war, Namens Neveling Hardenberg, aus der Grafſchaft Mark bürtig, und unweit der Ruhr auf einem Schloſſe wohnhaft, vertraulich zugeſellet. Beſagter Goldemer redete mit ihm und andern Menſchen, er ſpielete ſehr lieblich auf Seitenſpiel, imgleichen mit Würfeln, ſetzte dabey Geld auf, trank Wein und ſchlief oft bey Neveling in einem Bette.

Als nun viele, ſo wol Geiſt- als Weltliche ihn beſuchten, redete er zwar mit allen, aber alſo, daß es beſonders den Geiſtlichen nicht immer wohl gefiel, indem er durch Entdeckung ihrer heimlichen Sünden, dieſelbe oft ſchamroth machte. Neveling, welchen er ſeinen Schwäger zu nennen pflegte, warnete er oft für ſeinen Feinden, und zeigete ihm, wie er deren Nachſtellungen entgehen könte. Auch lehrete er ihn, ſich mit dieſen Worten zu kreuzigen und zu ſagen: Unerſchaffen iſt der Vater; Unerſchaffen iſt der Sohn; Unerſchaffen iſt der Heilige Geiſt.

Er pflegte zu ſagen: die Chriſten gründeten ihre Religion auf Worte, die Juden auf köſtliche Steine, die Heiden auf Kräuter. Seine Hände, welche mager, und wie ein Froſch und Maus, kalt und

 weich

weich im Angrif waren, lies er zwar fühlen, keiner aber konte ihn ſehen.

Nachdem er nun drey Jahr bey Neveling ausgehalten hatte, iſt er, ohne jemand zu beleidigen, weggegangen.

Dieſes habe ich zu der Zeit von vielen gehöret, nach 26 Jahren aber von Neveling ſelber verſtanden. Es hatte aber Neveling eine ſchöne Schweſter, um welcher willen viele argwohnten, daß ſich dieſes Erdmängen bey ihm aufgehalten hatte.

In der gedruckten Genealogie derer v. Laer, bey Beſchreibung des Schloſſes Hardenſtein, wird die Sache mit ganz andern Umſtänden alſo (aus dem Holländiſchen ins Teutſche überſetzet) erzählet:

Von dem Hauſe Hardenſtein wird die heydniſche Fabel erzählet, daß ſich vorzeiten ein Erdmängen (Wouter manneken) aufgehalten, welches ſich König Volmar genennet, und diejenige Kammer bewohnet hätte, welche von den heydniſchen Zeiten an bis auf den heutigen Tag Volmars Kammer heiſſet. Dieſer Volmar muſte jederzeit einen Platz am Tiſche und einen für ſein Pferd im Stalle haben, da denn auch jederzeit die Speiſen, wie auch Haber und Heu verzehret wurden, vom Menſchen und Pferde aber ſahe man nichts, als den Schatten.

Nun trug es ſich zu, daß auf dieſem Hauſe ein Küchenjunge war, welcher begierig ſeyende dieſen Volmar, wenigſtens ſeine Fußſtapfen, zu ſehen, hin und wieder Erbſen und Aſchen ſtreuete, um ihn ſolcher geſtalt fallend zu machen. Allein es wurde ſein Vorwiz ſehr übel bezahlet; denn auf einen gewiſſen Morgen, als dieſer Knabe das Feuer an-

zündet

zündete, kam Volmar, brach ihm den Hals und hieb ihn zu Stücken, da er die Bruſt an einen Spies ſtekte und briet, etliches röſtete, das Haupt aber nebſt den Beinen kochte.

Als der Koch bey ſeinem Eintrit in die Küche dieſes erblickte, wurde er ſehr erſchrocken und durfte ſich faſt nicht in die Küche wagen. So bald die Gerichter fertig, wurden ſolche auf Volmars Kammer getragen, da man denn hörete, daß ſie unter Freudengeſchrey und einer ſchönen Muſic verzehret wurden. Und nach dieſer Zeit hat man den König Volmar nicht mehr verſpühret, über ſeiner Kammerthür aber war geſchrieben: daß das Haus künftig ſo unglücklich ſeyn ſolte, als es bishero glücklich geweſen wäre, auch daß die Güter; verſplittert und nicht ehender wieder zuſammen kommen ſolten, bis daß drey Hardenberge v. Hardenberge im Leben ſeyn würden. Der Spies und Roſt ſind lange zum Gedächtnis verwahret, aber 1651., als die Lotharinger in dieſen Gegenden hauſeten, weggeplündert worden, der Topf aber, der auf der Küchen eingemauret iſt, iſt noch vorhanden *).

Ob nun gleich bey dieſen Nachrichten meine Erinnerung nicht nöthig wäre, ſo dünket mich doch, daß, da Gobelinus zu eben der Zeit gelebet hat, in welcher die Sache ſol geſchehen ſeyn, man ihm viel ehender zu glauben hätte, als der lezten Erzäh-

*) Ich habe den Topf, in welchen ohngefehr 4 Maaß gingen, und welcher von gelbem Metal, aber unten zerbrochen war, ſelber auf der Abdey zu Fröndenberg geſehen, als ihn die verwitwete Frau v. Laer, gebohrne v. Keppel, für etlichen Jahren vom Hardenſtein weg, und mit ſich nach Holland nahm. Die Figur ſtehet Tab. LXX. Num. II.

zählung, die ohne dem ſo wol wegen der Umſtände, als Zeit, ſehr fabelhaft lautet.

Doch ich halte die ganze Sache für nichts, und fahre alſo fort, von der Familie v. Hardenberg das übrige beyzufügen.

VI. Cal. Jan. obiit Domina Oleke de Hardenberg. Memor. Fratr. minor. in Tremon. M.

Auf dem Hauſe Kemna habe ich dieſes Geſchlechtregiſter gefunden:

Henrich v. Hardenberg 1328. Hobsſchulte zu Bodenfeld.

Henrich, Herr zum Hardenſtein, Hobsſchulte zu Bodenfeld. 1363.

Bernd 1379.

Neveling 1396. 97. 1410. 13. 19.

Henrich, Herr zum Hardenſtein † 1463. Gem. Wilmken.	Gertrud.	Stina.	Hildeburg.

. . . . Fr. Robbert Stael, Droſt zu Warden. Dieſer wohnete mit ſeinem Schwiegervater Henrich v. Hardenberg zum Hardenſtein, und weil er keine Kinder, vermachte er die Güter an ſeine Brüder.

Geſchlechtsnachricht
Von den Freyherren v. Spaen.

Daß die v. Spaen von etlichen hundert Jahren her

her im Gelderiſchen, Clev- und Märkiſchen als alte und volkommen Ritterbürtige ſind geachtet worden, iſt eine bekante Sache.

Mir iſt davon folgendes kund worden, und zwar

1. **Ueberhaupt** dieſes:

1326 Johan Spaen, wurde vom Herzog zu Geldern mit Spaenswerdt belehnet *), und 1378 empfing die Belehnung dieſes Sohn Wilhelm. Weil nun Wilhelms Tochter Alydt mit Goerdt Cloeck, Sanders Sohn, vermählet wurde, iſt Goerdt gleichfals mit Spaenswerdt belehnet worden 1402 und 20.

Obiger Wilhelm Spaen lebte noch 1400 und empfing in ſelbigem Jahre die Belehnung von Spaenswerdt. Er wurde auch von Johan Mom zu Kell belehnet mit dem Gut in dem Emmer im Kirchſpiel Brummen. Weil er aber ohne männliche Erben verſturbe, ſo belehnte erwehnter Johan Mom mit ſolchem Gut ſeinen Schwager Derck v. Steenre 1401.

Wilhelm Spaens Gemahlin war Gertrud, Henrich v. und zu Dorth, und Arnolda v. Keppel Tochter **). Davon:

Alydt Erbin zu Spaenswerdt. Fr. Goerdt Cloeck.	Arnolda, Fr. Jordan v. und zu Baeck, ſie war 1426 Witwe, als ihre Tochter Alydt vermählt wurde.	. . . . Fr. . . . v. Huet.

1357.

*) Zu Spaenswerdt gehöret eine Lehnkammer.

**) Von ihr finde ich dieſen Stammbaum.

Dort	Keppel
Borculo	Aeſwein.

1357. Johan Spaen, Bürgermeiſter zu Zütphen.
1363. Johan Spaen, Gem. Stina.
1372. Ludolph Spaen, erſter Gerichtsmann zu Sevener.
1375. Wilhelm Spaen zu Spaenswerdt, verſiegelt den Verbund der Ritterſchafft in der Grafſchaft Zütphen.
1377. Johan Spaen, Schultheiß zu Zütphen. NB. Dieſer hat das rechte Wapen, aber zwiſchen der erſten und zweyten Binde einen Vogel.
1377. Johan Spaen a Beynem *), Egidius Sohn hat die Gelderiſche Verbündnis mit verſiegelt **).
1379 Everts Witwe, Lyſe, verkauft mit ihrer Tochter, Belie Spaen, ein Gut bey Zütphen.
1398 Berta v. Spaen, Witwe Lubbert v. dem Zwalvenberg.
1411 Johannes a Spaen auf der Velaw, thut nebſt andern denen von Ammersfort Schaden ***).
1430 Willem Spaen.
1446 Bernd Spaen, Knape, war unter der Geldriſchen Ritterſchaft †).
1447 N. v. Spaen, Gem. Antonia (NB. er führet

*) Dieſen Namen tragen ſie von dem Haus Beynem, welches ſie beſeſſen haben.

**) Pontanus Hiſt. Geldr. L VIII. p. 313. Schlichtenhorſt Geldriſche Geſch. p. 160.

***) Pontanus l. c. p. 382.

†) Pontanus l. c.

ret Spaens Wapen a un lambel Sable; en cour.

Catrin Fr. Andreas Schimmelpenning 1447. 60.
146 . . Anna Spaen, Fr. Henrich v. der Capellen.
1469 Johan Spaen.
1500 Margret v. Spaen, Fr. Johan Luer.
1516 Bernd Spaen.
1516 Gert Spaen, Richter zu Bockum 1508. Siegelt mit dem rechten Wapen.
1554 Rotger Spaen, Gem. Gerdtgen Koeyp. 1576.
1565 Johan Spaen zu Cruißwick. Gem. Gerberich v. Heckern.
15 . . Gerhard Spaen. Gem. Johanna v. Eſchede, Johannes Tochter, ſie heyrathet hernach Rotger Spee von Aldenhof zu Winckel 1575.
Hedwig v. Spaen Fr. Friederich Graf v. Schomberg auf Weſel und Mertola. (Humbracht)
Wilhelm Spaen. Gem. Helena v. Wittenhorſt.

Auch finde ich bey Hinſen dieſes:

N. Spaen zu Camphuſen 1481. 84.

Alydt, Fr. Jan v. Wytman. 1484. 92.	Claes zu Camphuſen Gem. Elſaben, Simon v. Itterſum Tochter.	. . . Fr. Jan Claes Mercator.	Bitter. 1492.	Herman 1492

Al-

Albert. g. 1484	Claes. g. 1485	Johan. g. 1490	Helmich. g. 1492.	Greta. g. 1493
Helena g. 1493. Fr. Lucas v. Eſſen.	Arnd g. 1496	Ingermann. g. 1502.	Lucas Scheffen zu Schwoll g. 1499 Gem. N.	Lutgard. g. 1505. Fr. N. Kaufman zu Braunſchweig. Herle g. 1501.

Herman. Rolof. Elsgen. Jenneken. Heiltgen.

Welche mit den heutigen Freyherren v. Spaen einerley Stams ſind, wie ihr Wapen ausweiſet.

2. Inſonderheit iſt mir dieſe Geſchlechttafel zu Handen kommen:

I. **Pilgrim Spaen.** Gem. N.

a. Rötger. Dieſer bekam von den Grafen zu Cleve 1396 in Pfandſchaft das Richteramt zu Udem, Udemerfeld und Kervenheim, welches er 1417 ſeinem Bruder Henrich übertruge. b) Henrich.

II. **Henrich.** Dieſer begab ſich ins Cleviſche, da ihn der Graf wegen ſeiner ihm treu geleiſteten Dienſte zum Oberforſter machte über das Cleviſche Land. Er lebte 1399. 1414. 17.

Gem. Eliſabeth Hagedorn, Witwe Arnd v. dem Berge.

a. Gerhard. b. Henrich, Waldgrafe über das Cleviſche Land. Er half dem Herzoge im Soiſtiſchen Kriege, da er 3 Pferde und ſonſt vieles verlieret. Er hat gelebet 1440.

44

44. 47. 52. 57. 60. 77. c. Alydt, Fr. Johan. Uyten Venne. Er war 1435 todt. d. . . . . . Fr. Arnd. v. Holthuſen. Er war 1440 todt

III. Gerhard, Droſte über das Schlos, Stadt und Amt Cranenburg 1438. Er kaufte von dem Herzog zu Cleve das Schlos Cruißwick oder Cruißfort, und wurde 1446 damit belehnet. Er lebte noch 1481 aber 1484 war er todt.

Gem. Sophia v. Brienen.

a. Wilhelm. b. Derck. c. Tonnis.

d. Gert. Dieſer dienete dem Herzog zu Cleve 1487 und bekam das Richteramt zu Bockum 1495. welches er 1518 noch bekleidet hat.

e. Eliſabeth. Fr. 1). . . . v. Hetterſcheid. 2). . . . v. Witten zum Kringeldanz, hatte von beyden Kinder, und lebte noch 1505 als Witwe.

IV. Wilhelm, Herr zu Cruißwick, wurde aber wegen des Burgundiſchen Krieges damit nicht belehnet. Er lebte 1487. 89. 92. 98.

Gem. Hermanna, Johan v. Büren und Ida v. Rechtern, Tochter.

a. Johan. b. Zwey Töchter waren zu Neukloſter geiſtlich, und geſchehen noch in dieſem Kloſter Memorien, d. 25 Febr. für Lüdgard Spaen und d. 30 April für Arnolda Spaen.

V. Johan, Herr zu Cruißwick, welches er, weil es im Burgundiſchen Kriege war verwüſtet worden, wieder aufgebauet hat. Er war Hauptmann unter dem Herzog zu Cleve. Als er nun das Unglück hatte, Lewe v. Blitterswick zu entleiben,

wurde

wurde zwar die Sache durch Vermittelung des Cleviſchen Herzogs beygeleget und des Entleibten Verwandten befriediget, er iſt aber durch dieſen Handel ſehr zurück gekommen. Im Jahr 1523 war er todt.

Gem. Chriſtina, Gert. v. an gen. Endt (andere, v. dem Ende) und Daye v. Orſoy, Tochter, Erbinn zu Holthuſen.

a. Gerhard. b. Wilhelm. Dieſer bekam von Evert v. Sande und deſſen Gemahlin Anna v. Rade, das Schlos op de Beeck bey Xanten zu einem Offenhauſe 1538. Er war 1545 todt, und der Bruder Otto erbet von ihm.

c. Adolph, er war 1556 todt. d. Johanna †. unvermählt. e. Sophia, war eine Nonne zu Sonsbeck. f. Otto, Herr zu Holthuſen.

Gem. Anna, Johan v. Bingerden und Eliſabeth v. Voorſt Tochter, Witwe . . . v. der Horſt zu Rodenholt, Erbin zu Bingerden.

Floris, Herr zu Holthuſen und Winckel †. 1601. Gem. 1576 Elberta. Rotger v. Spee zu Aldenhof und Winckel und Anna v. Huſen Tochter, Erbin zu Winkel, lebte noch 1614.

Johan

Johan, Herr zu Holthuſen und Winkel †. ohne Kinder.

Anna, Fr. Diederich v. Mûlſtroe. Sie †. 1657 als Witwe ohne Kinder, da Holthuſen an ihre Schweſter fiel. Sie iſt zu Wachtendonck begraben.

Chriſtin, Fr. Bernd v. Rinſch zu Engelsheim, bringet ihm Holthuſen und Winckel.

g. Hermanna, Fr. Diederich v. Heimerich zu Rutenberg. h. Doye, Fr. v. dem Camp. Unadlich. i. Guide, Fr. Sibert v. Kipshoven zu Bracht †. 1581.

VI. **Gerhard**, Herr zu Cruißwick, war 1545 todt. Gem. Lucia, Gert v. Hamel v. Elderen zu Warſake und Traſigni, und Lucia v. Beeck, Tochter.

a. Johan, Herr zu Cruißwick †. ohne Kinder Gem. 1565. Gerberich v. Heckeren. b. Bernd.

VII. **Bernd**, Gerhards Sohn, wurde 1570 mit Cruißwick belehnet. Im Jahre 1592 hat Otilia von Orſoy, Hausfrau Franz Brechten, Ihren lieben Neven Bernd Spaen, Gerrits Sohn, und Floris Spaen, Otten Sohn, Wiels Hoff zu Biſlich im Teſtament vermacht †. 1598 an der Peſt. Er war Hauptmann unter den Holländern und Gouverneur zu St. Gertrudenberg. Gem. Catrin, Walter Rode v. Heckern zu Heeſte und Ruerloe und Emerentia v. Ruimſchotel, Tochter †. 1620.

a. Wolter. b. Gert †. jung, iſt zu Nimwegen begraben. c. Johan †. jung eben daſelbſt, desgleichen d. Lucia e. Emeren-

rentia, wohnete noch 1624 zu Nimwegen.
f. Maria, Fr. Dirck v. Elderen.

VIII. Wolter, Herr zu Cruißwick, Hauptmann des Landes von Cleve, Hauptmann unter den Holländern, Gouverneur zu Gennep und Geneper Haus †. 1625 und iſt zu Gennep begraben.

Gem. Agnes, Jacob v. Schimmelpenninck von der Oye zu Wülpe und Walravia v. Hafften zu Verwolde, Tochter. †. 1666.

a. Bernd. geb. 1612. Herr zu Cruißwick, Droſt zu Lobith †. 1677. unvermählet, iſt zu Cranenburg begraben. b. Jacob. g. 1615. Er war Churbrandenburgiſcher Geheimter Rath, Cammerheer und Obriſter, auch Cleviſcher Landdroſt und Droſt zu Orſoy, bekam Ringelberg und die Gerichtbarkeit über Hamminckeln. Er erlangte zwar den Freyherrn Stand, †. aber 1655 d. 29 Octob. vor der Ausfertigung des Briefes, und iſt begraben worden zu Ringelberg. c. Joſeph g. 1617 †. zu Harderwick auf der Schule. d. Gert. g. 1618. †. ſtarb unvermählet, war Obriſter unter den Venetianern. e. Alexander geb. 1619. f. Walrav. g. 1620. Droſte zum Hamm, Obriſter zu Pferde ✠ 1656. unvermählet. g. Walravia, geb. 1613 †. gleich. h. Catrin. geb. 1622. Fr. 1653. Elbert v. Heiden gen. Rinſch zum Kaldenhof. Sie †. 1694. 15 Febr.

IX. **Alexander**, Herr zu Ringelberg, Moyland, Tyll, Hamminkeln, Bullion, Nederhagen, Hůlhorſt, Kemmena. Churbrandenburgiſcher Generalfeldmarſchal, Geheimter Rath und Präſident über alle Collegien zu Cleve, Cleviſcher Landdroſt und Gouverneur zu Weſel. Erbt vom Bruder, kauft Bullion, Moyland und Till, und hat trefliche Schlöſſer gebauet.

1660 wurde er vom Kayſer Leopold in den Freyherren Stand erhaben, und bekam das vermehrte Wapen. Dieſer hat 1685 $\frac{6}{16}$ März eine Stiftung gemacht zur Unterhaltung eines Evang. Reform. Predigers zu Ringelberg.

Er †. 1692. 25 Oct. und iſt zu Ringelberg begraben.

Er hat ſich dreymal vermählet mit:

1) **Henrina**, Zeger v. Arnhem zu Nederhagen und Hülhorſt, und Judith v. Oer zu Cackesbeck, Tochter und Erbin †. 1671 d. 4 Aug. iſt zu Ringelberg begraben.

a. Friederich Wilhelm g. 1667. Herr zu Till, Moyland, Bullion, Roſande, Cruißwick, Kemmena, Hülhorſt und Oberhagen, Clev und Märkiſcher Geh. Reg. Rath, Cleviſcher Landdroſt und Droſt zu Orſoy. Als er 1696 Moyland und Tyll an Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg verkaufte, gab er alle Cleviſche Bedienungen auf, ging nach Holland, kauft Roſande, und wurde in den Rath der Herren Staaten aufgenommen. †. 1735. 19 Febr. zu Bullion.

Gem. 1700 Janna Eliſabeth Adelheid, (an-

derswo heiſſet ſie Sophia Wilmina Adelheid) Herman Diederich v. der Reck zur Horſt, und Eliſabeth v. d. Reck zu Untrop Tochter †. 1711.

Johan Friederich. g. 1708. †. 1722. Alexander Diederich. g. 1710.

b. Wolter Zeger. g. 1655. †. jung. c. Alexander Bernd. d. Lowiſa g. 1657. vorerſt Stiftsfräulein zu Oberndorf, hernach Fr. 1678. D. G. von Heiden zur Hoveſtadt. Er †. 1706 Sie 1733. ſind beide zu Hersfeld begraben. e, Agnes Judith g. 1658. Fr. 1) 1679 Daem Sigismund Pflug, Chur Sächſ. Hofmarſchal und Trabanten Hauptmann †. 1683. 2) 1689. Felix v. Schwerin Obriſten †. in eben dem Jahre vor Bonn. 3) 1698 Carl Comte de Loſtange. Kön. Preuſſ. Obriſten †. 1705, Sie †. 1731. f. Mechtel Catrin Abdiß zu Bedbur. g. 1660 †. 1728. g. Amalia Charlotta, g. 1661 Fr. 1694 Friederich Graf v. Schonberg und Mertola. Sie †. 1731 als Witwe. h. Florentina Anna, Fr. 1681 Diederich v. Wilich zu Disfurt. i. Henrietta †. gleich. k. Henrietta Walravia †. 1672 in Lipſtadt. l. Dorothea †. 1679.

2) 1674. **Janna Dorothea**, Quad v. Wickrad zu Soppenbruch, Wilhelm und Chriſtina Barber v. Bilandt zu Halt, Tochter. †. 1686 d. 4 Sept. vor Anclam in Pommern, iſt zu Ringelberg begraben.

Davon eine Tochter:

Hen-

Henrietta Johanna g 1675. Fr. 1693. Jacob Walrav v Heiden, gen. Rinſch zu Holthuſen.

3) **Dorothea**, Ewold Joachim v. Flemming zu Bocke, und Dorte Agnes v. Oſten Tochter, 1687 Witwe Freyherrn Otto v. Schwerin, †. ohne Kinder in Berlin, da ſie auch begraben iſt.

X. **Alexander Bernd**, Freyherr v. Spaen. g. 1669. Herr zu Ringelberg, Hamminckeln &c. Kön. Preuſſ. Generalfeldwachtmeiſter von der Cavallerie, Ritter vom ſchwarzen Adler und St. Johan, Comter zu Wittersheim, Droſt zu Goch und Gennep. †. 1745. 11 Dec. Und dieſes iſt der groſſe Kenner der adlichen Geſchlechter in Weſtphalen und umliegenden Länder geweſen, deſſen Gütigkeit ich vieles mit zu danken habe.

Gem. 1700. Johanna, Henrich Reiner v. Laer zu Lichtenberg und Johanna Schimmelpenninck von der Oye zu Engelenburg Tochter †. 1705. d. 2 Nov. im Kindbette.

a. Alexander Sweder g. 103. b. Johan Henrich Friederich g. 1705. c. Henrina Johanna Dorothea. †. unvermählet zu Fröndenberg.

Das Stammwapen dieſes Geſchlechts, wie es zu der Zeit war, ehe es in den Freyherren Stand erhaben worden, iſt Tab. 65. Num. 11. zu finden, und das Wapen, welches ihm bey der Erhebung gegeben wurde, beſtehet aus 4 Feldern. In dem 1 und 4 Felde iſt das Stammwapen, im 2 und 3 Felde das Ringelbergiſche Wapen, nemlich in einem rothen Schilde 10 goldene Ringe 3. 3. 3. und 1. In der

Mitten der Vierung iſt ein golden Schild mit einem einfachen ſchwarzen gekrönten Adler.

Ueber dem Wapen ſind 3 Helme. Der erſte ſtellet die Oberzeichen des Stamwapens vor, nemlich auf einer Krone einen braunen Baarenfuß, welcher eine goldene Kugel hält.

Ueber dem zweyten gekrönten Helm iſt ein gekrönter ſchwarzer Adlers Hals mit aufgeſchlagener rothen Zunge.

Ueber dem dritten ſind 2 ſilberne Flügel, in jedem eine rothe Straſſe mit 3 goldenen Ringen, und zwiſchen den Flügeln gleichfals ein goldener Ring. Woraus dann zu ſehen iſt, daß ſie mit denen v. Spaen, welche in der Nieder Betaw gewohnet, und im ſilbernen Schilde drey ſchwarze Mühleneiſen geführet haben, ganz keine Gemeinſchaft haben. Von dieſen habe ich nur dieſes gefunden:

N. v. Spaen, Gem. v. Druiten.

N. Gem. Millinck

Lisbet Fr. Arnt v. Bronckhorſt.

4. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften.

Das Kirchſpiel beſtehet aus folgenden Bauerſchaften:

1. Das Kirchdorf Herbede wird getheilt in die Oſter und Weſterbauerſchaften.
2. Oſterbauer vor dem Holz. 3. Howiſche.
4. Dürholz. 5. Klein Herbede.

An-

Anhang

Nöthiger Beylagen zum Gericht Herbede.

Num. 1.

Graf Engelbert von der Mark verſetzet die Vogtey des Hofes zu Herbede an Burchard von Elverfeld 1313.

Nos Engelbertus Comes de Marcka & Mechtildis noſtra Collateralis, univerſis preſentes viſuris & audituris notum facimus, quod nos cum conſenſu & arbitrio Adolphi noſtri primogeniti & aliorum noſtrorum omnium heredum, Advocaciam noſtram Curtis in Herbede cum omnibus appendiciis prout jacet (octo Marcis que ſingulis annis Theodorico de Lethene Militi ſolvi debent ex eadem duntaxat exceptis) pro centum & quinquaginta Marcis denariorum, in terra noſtra legalium & dativorum, ſedecim ſolidis pro Marca puri argenti computatis, vendidimus Burchardo de Elverſeldt & ſuis veris heredibus & vendimus per preſentes pro libero feudo, ipſum infoedantes de eadem, tali tamen conditione interjecta, quod Nos & noſtri heredes ab eodem & ſuis heredibus eandem Advocaciam predictam ſingulis annis ſemper in Feſto Beati Petri ad Cathedram reemere poterimus pro eadem pecunie quantitate contradictione qualibet non obſtante, que predicta Advocacia reempta ad Nos & noſtros heredes libere revertetur.

In cujus rei teſtimonium ſigilla ſnoſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Anno Domini MCCCXIII in octava Beatorum Apoſtolorum Petri & Pauli.

Dieſen Brief habe ich aus einer | durch Conrad Friderich Storm vidimirten Copey genommen.

Num. 2.

Graf Adolph von der Mark verſpricht Conrad v. Elverfeld und deſſen Erben auf ihr Begehren mit der Vogdey des Hofes zu Herbede zu belehnen. 1342.

Nos Adolphus Comes de Marka notum facimus univerſis preſentibus publice recognoſcentes, quod nos noſtrique heredes Cunradum de Elverfelte militem ſuosque veros heredes utriusque ſexus de Advocacia curtis in Herbede pro libero feodo infeodabimus ſeu infeodare tenebimur cum ab ipſis fuerimus requiſiti.

In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum anno M° CCC^{mo} quadrageſimo ſecundo, in Feſto Beati Bartholomei Apoſtoli.

Dieſen und den folgenden Brief habe ich aus einer durch Arnold Conradts vidimirten Copey abgeſchrieben.

Num. 3.

Vergleich zwiſchen den Herren v. Elverfeld und den Hovesleuten. 1568.

Dwyll der Mißverſtandtz halven tůſchen jetz Cordden van Elverfelde tho Herbede an einem und den gemeinen Hoffsluyden des Hoffs tho Herbede an den anderen Deill vergangner jar vilfeldige clagten van gemelten Hoffsluyden, an den Durchluchtigen Hochgebornen

bornen Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelmen H'rtogen tho Cleve, Gülich und Berghe, Graven tho der Marck und Ravensbergh, Herrn tho Ravenſtein, ꝛc. unſern Gnädigen Herrn gelangt, als ſolten ſie van den Scholtiſſen tho Herbede mit Erfdeilungen, Weſſelung, Hergeweidt, Geraidt, Dienſten, und ſunſt baven gebüer und Hoffsrechten beſchweert und overnommen worden ſyn und noch.

Und beſtimpter Elverfelde hinwieder angegeven, die Hofsluede in oeren gewohnlichen dienſten und der vürangetogen Stücken in ſynen gebruck und alt herkommen ſich onbilliger Wieß nu etliche wenig jar her ſperren und verweigeren dheden.

Derhalven nit allein vür den Ambtluedeu und verordenten Hochermeltz unſers Gnädigen Fürſten und Herrn, ſunder ock etlichen und gemeinen ſyner F. G. Cleviſchen und Marckſchen Rheden, im Maint Auguſto des vergangen jars tho Hoerde in Anweſen beſtimpts Elverfeldts ſtaitlicher Fruntſchaft und der Hoffslueden Advocaten und Daghelderen in die Lengde verhoret, underfangen; Ock up Middell unnd dregliche Wege befurdert der gentzlicher thoverſicht, die alſo darmit gutlich by und hingelacht worden ſyn ſollen.

Averß folgentz glickewoll tho ferneren mißverſtandt, widerung und Clagen van beiden ſyden geraden und onentſcheiden verbleven; Synt uith bevelh Hochberümpts Unſers Gnedigen Fürſten und Herrn beide Parthien alhier binnen Cleve weder beſcheiden und erſchenen, darſelffs ock ein gude tit allerley bericht und Gegenbericht ingenommen, und tho leſt in folgender maten und Maniren gemiddelt, verglecken und ontſcheiden.

Anfanglich und thom Irſten, nachdem der meiſter Stoit van wegen der Erfdeilungen ſich erhalden, dero ſich die Hoffsleute uith dem Grunde verweigert, als dat ſie, oere vurſeten nit volſchuldig eygen, ſunder Richßhoffsliede ſyn und demna nit geerfdeilet to wer-

den behoeren, derhalven deſſelviger verlaten tho ſyn begerden.

Der van Elverfeldt avers angezeigt, woe ſie ock nit als vollſchuldige eigen luede gehalden, dan up oeren Hoffsguderen ſitten, und die na alden herkommen ererven ſunder euige Pacht, doch Penninckgelt und anders woe herbracht, jarlichs darvan gevenn, und allein etliche Beeſten nechſt den beſten then halven Deill, in ſtatt der Erffdeilung wie in anderen mehr Hoffen, ſunderlings den Hoff tho Herbede alle tit van alders gebruckt geweſt und noch were.

So is gemiddelt unnd verdragen dat in ſtatt und van wegen ſolicher Erffdeilung gerürter Elverfeldt, dat beſte Roir eins, dat ſy dan Perdt oder Khoe vür uit nehmen, datſelvige durch Hoffrichter und geſchworen up gebürliche Werde by oeren Eydt uprechtig Werdieren und darmede ſich begnüegen laten ſall.

Ten anderen ſall idt mit der Weſſelung deſer geſtalt gehalden werden: Dat wannehr up den Have tho Herbede eine Perſon frembdt inkompt, die den anderen gelicke is; Daraf ſal der Hoffsſchulte gein Gelt nemen. Avers wan die Perſon onglich oder arger is, ſo ſullen Hoffrichter und Hoffsluede by oeren Eyden erbarlich und onfürdelhaftig daraver erkhennen, und wat alſo erkant, den Hoffsſchulten verricht und gutgedain werden.

Wie ten derden dat Hergeweide und Gerade, dar und wannehr Mans oder Frouwensperſonen doitlich affgain und dat Hergeweide und Geraide na Hoffsrechten fellig is; ſo ſollen der Hoffsrichter und Hoffsluede gelicker geſtalt by oeren Truwen und Geloven datſelvige uitſetten up gebuerliche Werde werdeiren und den Schultiſſen tho ſyner Helfft und den Hoffslehenheren tho ſinem Deill gelevert werden.

Tom vierden is der Handtwinnungen halven veraempt, und vergleecken, dat die Hoffſeligſte und vermuegenſte den Hoffſchulten vür ein Handtwinnung verrichten ſall, die Werde van einen alden Schildt, nemblich anderhven golden Guldes, die Middelmetige einen,

nen, und die Nederſte oder unvermogenſte einen halven Goldengulden.

Sunſt ſollen thom vyften die ſamentliche Hoffslue-de in den Hoff Herbede geſeten, der thoſamen Seß und dertig is, oere jarlichſe Herfſt unnd Meybedde woe van alders herbracht ock die Seſtien Rader Gülden to Tinß, up Sint Andreß Dach, als ock up Margarethe oere negen, die tho vier jaren umbgain den gewönlichen Karpenninck, und jeder ein dat Rock-hoen jahrlichs unweigerlich uitrichtenn, leveren und betalen.

Und tho deſem ſullen thom Seſten die Hoffßluede ſo Schwine ſchuldig, tot vif und twingich tho, den Schulten jährlichß folgen laten ein Middelmetig Schwein, oder einen halven daler darfür, tho ſynen des Schulten Khuer, doch ſall der Schulte die Schwyn van dat ein jar in dat ander nit avergain laten, dan mit der Hoffßlueden guden willen.

Als aber die Hoffßluede avermalß ſich van afpendung etlicher Schwin van drien onbetalden jaren beclagt, hefft Coirdt van Elverfeldt ſich berichten laten, dat hie van den gepandten Schwynen ein jar Schwyn behalden, dat andere jar ganz nalaten unnd vür dat derde, als dit afloepende, acht und ſeſtichſte jar, ei-nen halven Daler darfür ſich ſall verrichten latenn. Sunſt ſall idt mit den Schwinen gehalden werden woe vürgerürt is.

Wyders als in deſen Unverſtandt ghein Hoffßrich-ter angeſtalt, ſo ſullen die Seß und dertig Hoffßluede einen Hoffrichter den Erbarſten und Frombſten under ſich kieſen, die alle Jaerß, woe under den Hoffßflueden gebrucklich, Drie gewonliche Plichtdage halden, und einen jederen gebuerlich Hoffßrechte wederfaren laten ſall, denſelven Hoſſßrichter doch der Hoffßſchulte ſall beſtedigen.

Thom ſevenden is der Dienſten halven beſprocken, dat die Hoffßluede dem Schulten ſynen Myſt, järlichs ſollen uithfueren ein gelick na dem andern, dergeſtalt, wan-

wannehr ſolcher Myſt van oerer etlichen dat een jar uitgefuert is, dat alsdann dat folgende jar die andere Hoffßluede vort anfangen und den Myſt bis then leſten uitfueren ſullen.

Tom achten, ſyn ſie ock willig die Holtſhuer wo gebrucklich, eins in den Sommer, und eins in den Winter ein jeder na ſynem Vermuegen tho doin und tho vollenbrengenn.

Thom Negenden is van der Hoyſhuer verdragen, dat in Tyt deſſelvigen dat Kerſpell und Gericht tho Herbede neffens und mit den Hoffslueden, dat Hoy mit tho fueren gebeden ſollen werden, alsdan tho der tyt die van Elverfeldt den Luyden mit Notturfftiger Koſt und Dranck ock ſullen verſorgen.

Thom thienden, wannehr dat Schlachtholt tho der Mullen tho fueren nodi ; desfalß ſall der Schultiß ſyn Geſpan irſt anſpannen und fürgain laten, und ſollen alsdan die Hoffßluede vort in der Ryen ein den anderen folgen, ſolch Schlachtholt tho fueren, doch dat ſie baven oer vermuegen und ſunder Nott nyt genodigt noch beſchweert werdenn.

Thom Ilfften, is van wegen des Mullentymmers und Steinfuers affgekalt, dat die Hoffsluede tho jederer tyt den Mollenſtein des Overſten gelindts by der Mollen tho Herbede (dar ſie tho Gemaill gehoeren) up der Rhuyr fueren, ſich des under ſich verglycken, ock dat Craenewerck und Waterradt up oeren Koſten underhalden ſullen, unbegeven ock den Schulten der Dienſten van den Hoffsfronen.

So wirdt ock den Hoffsſchulten fürbehalden, wannehr hey van Unſerm Gnedigen Fürſten und Herrn in Kriegsnoden tho Dienſt beſchrevenn; dat die Hoffsluede alsdan ein gut Perdt in ſynen Herwagen tho ſpannen, datſelvige Perdt, dar dat verargert oder gantz verdorven würde, ſie ſemtlich under oen tho erſtaden unnd tho vergueden gehalden ſyn ſullen.

Tho leſt iß ock verafſcheidet unnd bekalt als noch van etlichen Perden ſo gepandt und verkofft, noch ſun-

ſunderen Hoffslueden tho verrichten ſleith, als: Heit- man vier ort, Halsbandt, ein ort Dalers, und Wilhelm Hellinck einen Daler, dat den ſolich gelt verricht und ſunſt anderen oere Pande wes der weren, ſunder entgelt wederumb thogeſtalt ſollen werden.

Wie ock hinfürder Coirdt van Elverfelde tegens den Hoffslueden, und die Hoffsluede hinwederumb na Hoferechtenn tegens den van Elverfelde ſich aller Gebuer und unverwießlich halden unnd ertzeigen ſullen, doch den Hoffs und Lehnherrn in allen und ſunſt jederen ſyner Gerechtigkeit onnachdeilich.

Allet ohn gefehrdt und Argeliſt.

Des in Urkhundt ſynt deſer Affſcheidt twee glichß Inhaltz geſchreven, und der ein Coirden van Elverfeldt, und der ander den Hoffßluiden togeſtalt, und mit Hochberümempts unſers Gnedigen Herrn upgedrückten Secret befeſtiget, und van beyden Parthien willialich angenommen worden.

Actum Cleve up Donredach den vierthienden Octobriß Anno acht und Seſtich (1568).

Num. 4.

Vertrag Conrad v. Elverfeld mit dem Herzog Wilhelm zu Cleve, über den Hof zu Herbede. 1583.

Nachdem der Durchluchtig undt Hochgebohrner Fürſt undt Herr, Herr Wilhelm Hertogh toe Cleve, Gulich undt Berge &c. Unſer gnädiger Herr vernohmen, wie Conradt von Elverfeldt toe Herbede bey dem Kayſer Maximilian des Nahmens den tweden, inglichem folgendts am Kayſerlichen Cammergericht etlichmahl angeben laten, als ſolte der Hoff toe Herbede, ſampt dem Landgericht daſelbſt, niet der Graffſchafft von der Marckt underworpen, ſonderen darvan eximirt, undt an dem Cammergericht ohne mittel toe

recht

recht gehoerig ſyn, er auch over des Haves toe Herbede Richter undt Hovesluide, als ſeine Unterthanen jus Subjectionis undt ordentliche Macht hebben.

Derhalben er ermelte Hoffrichter undt Hoffsluide toe Herbede in erſter Inſtantz am Cammergericht in Recht laden undt trecken laten undt dem Kayſerlichen Fiſcal toe verdedigung ſolcher Execution ſich mit intolaten erweckt, undt aber hochgedachter unſer Gnädiger Herr nicht allein Höchſtgedachtem Kayſer Maximilian, ſondern auch wolbemeltem Cammergericht (da Ihre Fürſtliche Gnade ſich pro intereſſe mit ingelaten) undt letzlich An. 1581 in einem gegenn Elberfeldt an unſers Gnädigen Herren Hofflager binnen Cleve gehaldenen verhoer, guden beſtendigen Bericht thuen laten, daruit Handtgrieplich befunden dat allet ſulck ſines Elverfeldes angeben allerdingh unerfindtlich undt allein ein geſucht grundtloß vornehmen geweſt, undt Ihre Fürſtliche Gnadt dadurch an ihrer Landtfürſtlicher Obrigkeit, ſchwerlich verletz, für eins.

Tom anderen, ſintemahl ermelter Elverfeldt ſolche belehnungh, als er An. 1559 van der letzten Abtiſſin toe Kauffingen an dat Schultißambt des Haves toe Herbede erlangt, von unſerem Gnädigen Herren, als dartoe an ſtatt des durch Heſſen ingetagen Cloſters Kauffingen an Hochſtermelter Kayſer Maximilian engeſtalten verwalter niet in rechter tydt, naedem als ihme ſulche anſtellungh undt befohlene verwaltungh verkundet worden, verniet toe werden gebeden, ſondern ſich darweder mit ungrundt upgelehnet, und als ſolte die ſub & ob-reptitie utbracht, oick angereigt Schultheißamt ſienen voreltern undt ihme in einem Erblehn gegeben undt verlehnet ſin, am Cammergericht gerichtlich undt ſonſt ingewandt; und aber ſulche ungebührliche uitbringungh van wegen unſers Gnädigen Heerens, niet geſtanden, noch durch Elverfeldt, ſondern dat Wederſpeel dargethan, oick Ihre Fürſtliche Gnaden uit ſienen eigenen fürbrach-

ten

ten brieſen undt rechtmeetigen bericht niet anders ermeten können, dan dat is ſin Leben nit perpetuum aut hæreditarium ſondern allein temporale undt perſonale feudum ſey, undt dartoe durch obgemeldte verſühnung Ihrer Fürſtlichen Gnaden als kayſerlichen verwalter gedachtes Haves, an ſtat des Cloſters eropenet undt committirt.

Und Conradt v. Elverfeldt ton leſten ſelbſt bekandt, dat in dieſer ſachen an siener ſiden toe viel gedaen, undt aber ſich op het höchſte beduiret, dat er ſulx niet alſo wie vorgemelt, verſtanden noch gemeint, auch die ding dergeſtalt ſchriftlich overtoegeven niet befohlen, ſondern ſeine Advocaten undt Procuratoren dat bey ihnen ſelbſt geth en hebben, mit unterthäniger ſlietiger bitt, dieweil er undt ſeine Voreltern, die von Elverfeldt toe Herbede, unſerm Gnädigen Herrn, und Ihrer Hochfürſtlichen Gnaden Vorfahren Grafen toe der Marck, alle tit vor ihren und des Haves und Gerichts toe Herbede, Landtfürſten und rechten angebohrnen Herren erkandt undt noch, wie er dan oick urbiedigh weß en dem toegegen der Kayſ. Maj. ſelbſt, oder oick an Ihrer Maj. Cammergericht in ſeinem Namen angegeben, datſelbige alda am Cammergericht offentlich toe wiederropen, und den begangenen Irthumb bekennen toe laten; dat Ihr Fürſtlich Gnaden derowegen wat angereigter geſtalt beſchehen, ihme Gnädiglich verlaten, undt ohnſchuldigt, als in Gnaden weder opnehmen, undt darneffens niet allein ſeine vorhin van der letzter Abdiß entfangene belehnung vernieen; ſonderen oick ſeine twee ſöhne mit dem Schultiß-Ambt ihrer beiden lebenlangh, inmaten als er damit belehnet wehre, gnediglich verſehen undt belehnen wollen.

Gleichwoll aber unſer Gnädiger Herr, wat Elverfeldt in dieſen beiden ſachen, toe vorgenohmener entſchuldigungh ingewandt, uit vielen ihme angezeigten rechtmeetigen reden, niet tuer erheflich halden oder erachten mögen, ſonderen darher gude fuge undt macht

macht gebabt, gegen ihn die ſtraff der Landtfürſtlichen Hochheit verletzungh, undt op de niet binnen rechter tyt gebedene Lehen entpfengnis, oder derſelben vernirungh geſat undt geordnet, an de Handt toe nehmen.

So hebben doch ihre Fürſtliche Gnaden op underhandelungh undt vorbitt derſelben rede, ſich mit gedachtem Conradt v. Elverfeldte, gnediglich verſöhnen undt vertragen laten, inmaten als folgt; nemlich dat Elverfeldt Ihrer Fürſtlichen Gnaden, von wegen erweckter ungnaden, der abtragt 800 Reichsthaler und angereigter Verſühmungh halben, 50 derſelben Thaler (mackt toeſammen Negentehalf hundert Reichsthaler) oder ihre rechte werth, na jetzigem Lauf der Münten im Lande van der Marck mus geven, undt die eine helffte up ſchier künftigh Maytagh, und die ander helffte up Chriſtmeß darnegſt folgendt, als in dieſem 1583ten jahr, an Handen des Cleviſchen Landtrentmeiſters ungeſümt undt gewißlich liefern undt betalen. Wie gleichfals die obangeregte revocation am kayſerlichen Cammergericht ſienem erbieden nach, beſter formen forderlich doen laten.

Dick alle am kayſerlichen Cammergericht in erſter Inſtanz und omiſſo medio, gegen Hoffrichter undt Luide toe Herbede angeſangen gerichtlichen Proceß afſchaffen, und dae er hiernegſt gegen dieſelbige Sprache toe hebben vermeint, dere er ſie niet toe verlaten gedechte, ſie darumme anfenglich vor ihrem ordentlichen Inländiſchen untergericht forderen, undt darop nae ſatzungh der recht, undt kayſerlichen Ordnungh fortfahren ſollen. Imgleichen alle undt jede Have, Kotten, undt Guider, ſo in dieſem Hoff toe Herbede, van alders gehorigh, war die in undt buiten dem Kirſpel undt gericht Herbede gelegen ſeindt, mit derſelber jetziger Beſittere Nahmen undt toenahmen, in ſchriften verteicknet, an unſers gnädigen Herren Cleviſche Cantzeley für negſtkommenden Maytagh mit einer Abſchrift gegen der Authentiſirter Copeyen, eines

Ori

Original Brieffs von weilandt Herrn Adolffen, Graffen toe Cleef, in ſachen des Haves Herbede, tuiſchen der Abtiß toe Kauffingen, undt Cordten und Everhardten van Elverfelde, Anno 1404 gethanen Spruck melden, welchen Original brief er niet toe hebben ſich hoch beduert, durch einen bewehrten Notarium oder Gerichtsſchreiber collationirt, overſchicken.

Undt allet wat hiebevoren durch unſers Gnädigen Heeren Räde, tüſchen Elverſeldt und den Haveslui. den verdragen is, verdragen blieven, undt darvan gelofwerdig ſchin Ihr. Fürſtl. Gnaden Cantzeley beiden Theilen toegeferdigt werden ſolle; wie dan oick unſer Gnädiger Herr in negeſter uitgahender tyt die gebrechen, ſo ſich in der Herbedermerken, inglichen van wegen der ſchlachten op der Ruhr, der Kirchen toe Herbede undt ſonſt tuſchen unſeren Gnädigen Heeren, den gemeinen Merkgenoten bemelter Märcken, Kirchmeiſter undt den Richter undt Hovesluiden toe Herbede an einer, und gedachtem Elverfeldt an der ander ſyden noch unerortert erhalden, an die Mahlſt de beſichtigen, verhoeren, undt güttlich vertragen lacten, undt dae ſolch vertrag mit allerſeits Parteyen guden willen niet to erlangen, durch ihrer Fürſtlichen Gnaden endtliche erklärungh hinlegen wolle.

Wan dit alles alſo verricht, ſollen ſulche hochgemelte unſers Gnädigen Herren Action und forderungen als Ihro Fürſtliche Gnaden berürter tweer Mengel halven gegen Elverfeldt hebben, alsdan gefallen undt naegelaten ſyn. Undt ihme ſiene vorhin von der letzter Abtiſſin toe Kauffingen an dat Schultis Ambt over den Hoff toe Herbede entfangene Inveſtitur oder belehnungh allein toe ſienem lieve, ſo langh er levet, undt niet länger, gnediglich verniet undt beſtedigt werden.

So ſall oick der Befehl, ſo unſer Gnädiger Herr in negſt vergangen Monat Julio an ihrer Fürſtlich Gnaden Ambtmann undt Rentmeiſter toe Boeckum

uitgan laten, undt darin gethane verbott hiermit upgehaven, undt aver, wat kraft deſſelben, durch die beide Befehlhebbere gebort, unſerem Gnädigen Herren gelaten werden, ſich damit toe verhalden, als Ihre Fürſtliche Gnaden angenohmen: doch dergeſtalt, dat ſulches, wat alſo ontfangen, Elverfelden verhandtreichet, und durch ihme, neven den erſten Termin up negſt künftigh Meytagh an dem Landtrentmeiſter gelefert werden ſolle.

In Urkundt iſt diß erſchienen geduppelt mit Hochſtgedachtes unſers Gnädigen Herren Secrets undt Elverfeldts unterteickungh befeſtigt, deren ein bey Ihrer Fürſtlichen Gnaden Cantzeley verbleven, undt der ander ihme Elverfelde toegeſtalt.

Toe Cleve am letzten Januarii Anno 1583.

(L. S.) Conradt van Elverfeldt. mp.

Dieſes habe ich alſo auf dem Hauſe Strünckede gefunden, und war darunter geſchrieben:

Concordat cum Regiſtro cauſarum Markenſ. XXIV, fol. 169. p. 2. & ſeqq. uſque ad fol. 172.

Adolph Wüſthauſs, Archivarius. mp.

Num. 5.

Collationspatent über die Vicarie zu Herbede.

Ich Melchior v. Laer Lieutenant Colonel über ein Regiment Infanterie, ten dienſte der vereinigde Nederlanden, und Ich Lucretia v. der Hoeven, Eheleüthe, Herr und Frau zum Hardenſtein und Branſſenborgh, thuen hiemit männiglichen kund, daß, nachdem Herr Godfried Kaetenberg Vicarius in Herbede, anderwertigh berufen, und alſo die Vicaria St. Johannes vacant worden; Wir als Collatores derſelben hinwiederumb darmitt providiret haben den Ehrentveſten und Wohlgelehrten Herrn Elias Ennigmann, alſo,

ſo, daß er dieſelbe nach der Evang. Lutheriſchen Lehre hinwiederumb bedienen, und dagegen die darzu gewiedmete und gehörige Renthe genieſſen, auch ſich in ſeinem Ampt, Lehr, Leben und Wandel alſo verhalten ſolle, wie einem treuen und fleiſſigen Predigern wohl anſtehet und gebühret: Im übriegem auch ſich gegen uns ut Collatores und unſerm Hauſe Hardenſtein geziemend betragen, und uns und unſerm Hauſe zum Nachtheil oder Schaden nichts vornehmen, ſondern vielmehr alles beſte beſorgen helfen. Uhrkundlich unſerer eigenhändigen unterſchrift und wohlgetrückten angebornen Pittſchaft.

Geſchehen d. 20 Decembris 1692.

M. van Laer to Hardenſteen.
Lucretia v. der Hoeven gen. v. Laer.

Dieſes habe aus einer Copey, worunter geſchrieben war: Quod concordat cum originali, atteſtor

Elias Ennichman. mpr.

Drittes Buch.

Das I. Kapitel
Vom Gericht und Kirchſpiel Heeren.

I. Abſatz.
Vom Gericht und Kirchdorf.

§. I.

Das Kirchdorf und Gericht Heeren, auch Herne geheiſſen, und wozu Oſtheren und Werve gehöret, lieget an der Zeſicke, und zwar an der Straſſe, ſo von Unna nach Hamm, und von Camen nach Werl führet, in einer fruchtbaren Ebene, und

haben die Eingeſeſſene ſchöne Ländereyen, auch nöthig Holz.

Vorzeiten hat dieſes Gericht zu dem Amt Unna gehöret, es iſt aber im vorigen Jahrhundert davon abgeſondert und zu einem eigenen Gerichte gemacht worden, wie dann im Jahre 1646 d. 15 Jun. Albert Gisbert v. Hüchtenbrock die civil und criminal Jurisdiction über das Gericht Heeren von Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg an ſich gebracht, und darüber d. 6 Oct. 1648. vom Kayſer die Beſtätigung erhalten hat.

Als nachhero 1649 Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg den v. Hüchtenbrock ſein Haus in Weſel abkaufte, gab er ihm unter andern dafür die Acciſe im Kirchſpiel Heren erblich zu gebrauchen.

Ueber dieſe Acciſe erhielte beſagter Herr von Churbrandenburg d. 10. Octob. 1661 die Erläuterung, daß darunter die Braugerechtigkeit in gemeltem Kirchſpiel mit ſolte begriffen ſeyn.

§. 2.

Was den kirchlichen Zuſtand betrift, ſo ſind zwar die meiſten Einwohner der Evang. Reformirten Religion zugethan, doch finden ſich auch viel Evang. Lutheriſche im Kirchſpiel.

Zu welcher Zeit und auf welche Art die Reformation hier angefangen, habe ich nicht finden können, dieſes aber, daß 1590 hieſelbſt ein Evang. Lutheriſcher Prediger geſtanden. Denn, als der Ev. Lutheriſche Paſtor zu Delwig Jan Homberg 1589 geſtorben und zwiſchen deſſen Erben und der Gemeine daſelbſt wegen des Nachjahrs Streit ent-

entſtanden, hat der damahlige Droſte zu Unna, Herr Diederich v. der Reck 1590 im Julius, die Evang. Lutheriſche Paſtores zu Brackel, Curl, Aplerbeck, Heeren und Lünern nach dem Hofe zu Brockhauſen gefodert, und von ihnen Nachricht gefodert, wie es bey ihnen wegen des Nachjahrs gehalten würde, davon noch der Brief im Original bey dem Paſtor zu Metler vorhanden iſt.

So habe ich auch zu Dortmund einen Originalen Brief gefunden, Kraft deſſen 1599 d. 11 Sept. Gerhard v. Bodelswing und ſeine Gemahlin Katryna v. der Reck, die Vicarie zu Heeren an den noch minderjährigen Gerhard Dorenberg, Peter Dorenbergs, der H. Schrift Doctor und Ev. Lutheriſchen Paſtor an St. Peters Kirche zu Dortmund, Sohn, deſſen Frau eine v. der Reck geweſen, gegeben haben.

Im Anfange des 17 Jahrhunderts aber iſt die Evang. Reformirte Religion eingeführet.

Von den Predigern dieſer Religion, ſo hier geſtanden, hat mir der itzo zu Erberfeld ſtehende, vormahls aber hier geweſene Prediger, Johan Achenbach, mein ſehr geehrter Freund, dieſe Verzeichniß gegeben.

1. **Johan Sechmann**, war 1611 ſchon Paſtor. Dieſem wurde beygeſetzet

2. **N. Ellinghaus**, welcher in ſeinem hohen Alter hieſelbſt geſtorben iſt. Ihm folgte

3. **Herman Wasman**, von Weſthoven. Lebte 1681 hieſelbſt.

4. **Johan Jacob Schürman**, iſt 1683 hier

geweſen, kam aber 1693 nach Unna, und hatte zum Nachfolger

5. **Peter Melchioris**, der 1693 d. 6 April an ſeine Stelle berufen wurde. Als der nach Düſſeldorf ging, iſt

6. **Chriſtoph Schwarz**, 1697 wider des Collators Willen mit Gewalt eingeſetzet, aber 1699 nach Wickede verſetzet worden, da in eben dem Jahre

7. **Gottfrid Carp** berufen und 1700 d. 14 Febr. ordiniret wurde. 1716 nahm dieſer den Beruf zur Paſtorat in Wetter an, und da iſt

8. **Johan Jſaac Hochſtein** ſein Nachfolger worden und hieſelbſt 1725 geſtorben. Nach dieſem bekam 1726.

9. **Johan Achenbach**, aus dem Siegenſchen bürtig, die Paſtorat. Wie nun dieſer 1742 als Prediger nach Erberfeld ging, iſt 1743.

10. **Diederich Thomas Grote** aus Unna beruffen und am 27 Marz ordinirt worden.

§. 3.

Von den kirchlichen Gebäuden.

1. **Die Kirche.** Wan ſolche erbauet, davon findet ſich nicht die geringſte Spur, 1736 aber iſt ſie neu gedecket und das Mauerwerck ausgebeſſert worden.

Die Orgel iſt 1700 durch Meiſter Alberti von Dortmund gemachet.

Vorzeiten hat der Landesherr das jus Patronatus bey dieſer Kirche gehabt, es haben aber die Beſitzer des Hauſes Heeren ſolches 1649 gegen Lünern ausgetauſchet.

In dieſer Kirche iſt eine Vicarie, welche durch Neyſa v. der Reck in die Ehre Gottes, Marien ſeiner lieben Mutter, des H. Abts Anton, der 10000 Märterer und 11000 Jungfrauen, geſtiftet worden. Hernach hat ihr Sohn Johan v. d. Reck und ſeine Gemahlinn Gertrud, dieſe Vicarie mit Wiſſen und Willen des damahligen Paſtors Johan Giſen weiter begabet, und von beſagtem Johan Giſen das Recht erhalten, ſo oft es nöthig, zu dieſer Vicarie einen Prieſter zu beſtellen, davon der Brief 1463 in Vigilia B. Andreæ Apoſtoli geſchrieben iſt.

1464 op Sünte Lucas tach des Hylligen Evangeliſten hebben Goswin de Hane und Regula ſyn echte Huißfraw, um Godts willen, Marien ſiner werden Moder der Himmelſchen Königinnen und in Ere des Hochgeloveden Hemelvorſten des guden Herrn Sünthe Anthonius und um ſeligkeit unſer Seelen gegeven op dat Altair des guden Herrn Sünthe Anthonius tho Herne gelegen in der Kerken 2 Scheppel Landes, des 1 ſcheppelſede gelegen is an dem Toyet Hecke und ſchut op den neſten Henßlinckkamp, und dat ander ſcheppelſede dat ligt boven dem Oiſtmerſche. - - - dat is mede kundig Herrn Johan Gyſen Preſter Paſtor in der tydt tho Herne, Johan v. d. Recke Herrn Goderdes Son, Ritters, und Bernde v. d. Recke to Werve

1466. d. 18 Aug. iſt Johan Molhuſs zum erſten Vicario eingeſtellet worden.

In eben dieſem Jahre haben Gotfrid Hacke nebſt Wilhelm und Johan Haſe, zwey Briefe über

das Sundern, zu dieſer Vicarie gehörig, gegeben.

1467 up den neſten Donnerſtag na Sünte Johannis Tage Baptiſtæ tho mitſommer, hebben Diederich v. Hilbecke und Grethe ſyn echte Hußfraw - - - ſo als ſyn ſelige Vader Johan v. Hilbecke ſeliger by ſinem leven gegeven hadde op Sünthe Anthonius Altair tho Heren in der Kerken 3 ſcheppelſede Landes gelegen op der Tetenbecke, und ſint drey ſtücke, und dat eine ſtücke dat geyt over den Weg bey Honemans und Geverdes Land - - - ſo hebbe wy dat vorgel. Landt - - - nu op daa datum duß breives Herr Johan Molhuiſs Preſter, Alteriſten des vorg. Altairs, overgeven. - - Dabey zeugen de Erſamen Johan v. d, Recke Herrn Goderdes Son, Ritters, und Berndt v. der Recke Herrn Hermans Son, Ritters.

1467 den neſten Gedenſtag na Sünte Thomas dage des hilligen Apoſtels, hat Johan v. d. Recke, Herrn Goderdes Son, Ritters, zu ſolchem Altar gegeben uhte dem Dachſchlap unde Hibbinck 19 Malder Karens und ein Scheppel, half roggen undt halff Gerſten und 5 ſcheppel habern und ein Huiß in dem Dorpe tho Herne geheiten dat Recke mit ſiner thobehoringh.

1468 in profeſto Philippi & Iacobi Apoſtolorum & Walpurgis Virginis, hat Johan Molhues dazu gegeben dat Sunder infra Molhuſen & Borgmollen.

1469 hat Johann . . . . Bürger zu Unna Elſe ſyn rechte Huißfrau dazu gegeben 2½ Scheff

Lan

Landes zu Wein und Oblaten bey der Miſſe, gelegen bey dem Vaerſte in der Schwertlacke.

1479 hat Diederich van Hilbecke, Greite ſyne echte Huißfrau, Hindrich und Wilm erer beyder echter Sonne, des Saterdages na Sůnt Reinoldus tage des H. Mertelers dazu Land gegeben im Heernſchen Felde gelegen.

Der Erzbiſchof zu Cöln, Herman, hat unterm datum Puppelsdorf d. 3 Nov. 1485 dem Herman Graſemund, Probſt zu St. Walpurg in Soeſt *) aufgetragen, die durch Johan v. d. Reck Armiger, Gottfrid Ritters Sohn und Johan Molhueſs, Laicus, des Schulzen zu Molhuſen Sohn, in der Kirche zu Herne, zu Ehren der 10000 Martyrer, und 11000 Jungfrauen, und Abts Antonius geſtiftete Vicarie zu beſtätigen und das dazu gebauete Altar einzuweihen, doch alſo, daß dadurch weder ihme, dem Erzbiſchofen, noch der Paſtorat zu Herne einig Vorurtheil zuwachſen ſolle. Der denn auch ſolches 1486 Indict. IV. d. 6 menſis Julii verrichtet, und das jus Patronatus den Beſitzern des Hauſes Heeren vorbehalten hat.

II. **Die Kirchſpielsſchule** lieget am Kirchhofe.

*) **Er wird genennet:** Artium magiſter & in S. Theologia Licentiatus, Præpoſitus monaſterii S. Walburgis, atque collegiatæ S. Patrocli Suſatienſis Eccleſiarum Canonicus & Scholaſticus, Colonienſis Diœceſeos judex & Commiſſarius.

2. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Ritterſitzen, adlichen Häuſern und zerſtörten Schlöſſern.

1. Heeren.

Heeren oder Herne iſt ein ſchöner Ritterſitz neben dem Kirchdorf gelegen.

Daß auſſer dem eigentlichen Hauptſchlos Heeren oder Herne, davon das Geſchlecht von Herne ohne Zweifel herſtammet, hieſelbſt vorzeiten noch andere Burghäuſer geweſen, ſchlieſſe ich daraus, weil zu der Zeit, als die v. der Reck das Hauptſchlos im Beſitz gehabt, auch die v. Hacke hieſelbſt gewohnet. Denn im Jahre 1355 ſchreibet ſich Randolph Hake zu Herne und 1398 Bernd Hacke zu Herne.

Ich vermuthe aber auch, daß zuletzt alle dergleichen Burghäuſer mit ihrem Zubehör an die v. der Reck und deren Nachfolger zu Heeren kommen ſeyn.

Das eigentliche Schlos, welches die v. der Reck bewohnet haben, hat hinter dem Garten an demjenigen Ort, ſo noch jetzo die Reckhöfe heiſſen, geſtanden. Dieſes, als es baufällig worden, iſt es weggebrochen, und nicht weit davon der Bau des gegenwärtig ſchönen Schloſſes durch die v. Hüchtenbrock zwar angefangen, durch die v. Plettenberg aber in den jetzigen Zuſtand geſetzet worden.

Dieſes Schlos Heeren hat vorerſt denen v. Herne

Herne, hernach v. Dobbe gehöret, von welchen es durch Heyrath an die von der Reck gekommen, welches Geſchlecht dieſe Güter über 300 Jahr beſeſſen hat.

Catrina v. der Reck brachte ſie im Beſchlus des 16 Jahrhunderts durch Heyrath vorerſt an Gert v. Bodelswing zu Mengede, und nach deſſen im Jahre 1604 erfolgten Abſterben, an Gisbert v. und zu Bodelswing.

Da ſie nun keinem von beyden Kinder geboren, hat ſie die Tochter von ihrem lezten Gemahl, Namens Iſabella, zur Erbin eingeſetzet, die das Haus Heeren durch Heyrath an Albrecht v. Hüchtenbrock zu Gatrop brachte, und eben alſo iſt es durch Anna Sophia von Hüchtenbrock an Jobſt Henrich v. Plettenberg zum Schwarzenberg gekommen, deſſen Nachkommen es noch beſitzen.

Vom Geſchlecht der v. Heeren oder Herne.

Von dieſen habe ich weiter nichts gefunden, als daß gelebet haben:

1249 Theodoricus de Herne, Dapifer, miles.

1260 Henrich de Herne.

Geſchlechtsnachricht.

Von denen theils Grafen theils Freyherren v. Plettenberg.

Dieſes Geſchlecht, welches in den älteſten Brieſen Plettenbracht, Plettenbraut, in den folgenden Zeiten Plettenberg, nimmer aber, wie doch in

in dem alten Turnierbuche ſtehet, Blettenberg genennet wird, iſt eins von den älteſten und vornehmſten in Weſtphalen, ſtammet aus Plettenberg und hat ſich von dannen hin und wieder ausgebreitet.

Gert Stenius *) ſinget davon alſo:

- - - Annales ſi quis perluſtret avitos
Plettenbergiacæ primæva ab origine Stirpis:
Si quis imaginibus, ſi nobilitate parentum
Clarus avis atavisque antiquo ſanguine jactet:
Non tibi Nobilitas atavis, tritavisque vetuſta,
Nec celebri deerit dignum, te nobili Stemma.
Cujus nota viget terrarum fama per orbem,
Qua rubet Eois Phoebus nitidiſſimus undis.
Quaque ſub occiduo clarum jubar æquore condit.
Plettenbergiacæ nomen tam nobile ſtirpis. &c.

J. W. Imhoff ſchreibet: Familia inter antiquiores non Weſtphaliæ tantum, ubi primam originem & ſedem etiamnum habet, ſed & Imperii cenſeri poteſt.

Den Namen dieſes Geſchlechts wil der Verfaſſer der hiſtoriſchen Münzbeluſtigungen, ſo 1733 zu Regensburg am erſten herausgekommen, von der Stadt Plettenberg herleiten. Allein es iſt dis Geſchlecht weit älter, und iſt wahrſcheinlicher, daß, weil ſie ihr Schlos **Plat am Bracht**, das iſt, an dem Fuſſe des Berges die **Bracht**, noch itzo geheiſſen,

*) In Epithalamio nuptiarum C. V. a. Plettenberg in Olderſum & Godens, hæreditarii in Oſterweide, cum Corn. Kettler in Aſſen & Mullen 1607 d. 18 Martii celebratorum.

ſen, angeleget, ſie davon genennet worden die **Junckern Plat am Bracht**, woraus nachhero Plattenbracht, Plettenbracht endlich Plettenberg erwachſen.

Da ſie nachhero noch ein Schlos nahe dabey neben der Mühlen gebauet, hat ſich dieſer Aſt geſchrieben, von der Moelen gen. Plettenberg, oder Plettenberg gen. von der Moelen.

Daß ihnen die meiſten Stücke in und um Plettenberg zugehöret haben, iſt bey Beſchreibung der Stadt Plettenberg gezeiget worden.

Das Wapen, welches die Freyherrn v. Plettenberg führen, iſt Tab. III. Num. 3. zu ſehen.

Eine volkommene Geſchlechttafel kan ich zwar nicht liefern, ich wil aber doch dasjenige, was ich mit vieler Mühe, aus alten Briefen, aufgeſchwornen Stammbäumen, Grabſteinen und andern Nachrichten zuſammen geleſen habe, hier mittheilen. Ich habe aber gefunden

Ueberhaupt dieſes:

1179 Gotſcalcus v. Plettenbracht. B. 1187 Heulolphus de Plettenbracht. M.

1189 Arnoldus de Plettenbracht. B.

1231. und 1266 Henricus a Plettenberg iſt Zeuge, als das Schlos Mülheim an den Teutſchen Orden kam (Schaten An. Pad. P. II. præfat).

1231 Rabodo v. Plettenberg iſt der Hauptſtifter des Dominicaner Kloſters in Soeſt (Stangenfeld An. Circ. Weſtph. L. III. p. 351).

1256 Hunold de Plettenberg, Marſchal, war nebſt andern

andern Weſtphäliſchen Rittern zu Eſſen (Broſius An. Jul. T. II. p. 21.)

1258 Theodorus de Plettenbrayt. S.

1264 Hedenricus de Plettenbracht, miles. S.

1266. 76. 78. 79 Hunolt de Plettenbracht. S. M.

1282 Hunolt de Plettenbrach, miles, caſtrenſis in Rodenberg. Fr.

1289. 99 Hunolt und Herman Brüder v. Plettenbracht, Ritter S. Fr.

1292 Hunolt v. Plettenbracht, miles, kauft die Herrſchaft Waldenberg von Johan, Herrn v. Bilſtein, zu Nutz Graf Evert v. der Mark. S. (Siehe Stangenfeld l. c. p. 390).

1295 Johan de Plettenbracht, Ritter. Marſchal in Weſtphalen, ſiegelt wie Tab. III. Num. 1. zu ſehen iſt. Sein Bruder Heidenricus war Domherr zu Paderborn. Fr.

Dieſer Johan hat 1296 Vehde geführet wider Rötger v. Altena, des Grafen von der Mark Hofmeiſter. Er bewilliget 1302, daß Henrich v. Balchuſen dem Kloſter St. Walpurg in Soeſt, Ländereyen bey dem Dorf Balchhuſen im Rotlande gelegen, verkauffen darf. Er nennet ſich im Briefe: Weſtphalie Marſcalcus, & Officiatus villicationis Soſacienſis. Er hat geſiegelt in grün Wachs, wie Tab. VI. Num. 1. zu ſehen, da an ſtatt des rechten Wapens, der Helm gebraucht worden. S.

1301 Herman de Plettenbracht miles. S.

1301 Hunolt de Plettenbrach gen. Wrede, Armiger und Hunolt de P. miles, ſtehen in einem

Brie-

Briefe. S. In dieſem Jahre hat Hunold v. Plettenberg, Droſt zur Hoveſtadt unweit Hoveſtadt mit Bertold v. Tünen, Amtman zum Hamm, ſich in eine Schlacht eingelaſſen, da dieſer geſieget. (Northoff).

1302 Herr Johan v. Plettenberg. Ritter. Fr. M.

Heidenreich, Famulus. 1347. Gem. Pernette.

Johan und Bertold. 1347.

1303 Herman und Hunold v. Plettenbracht. S.

1303 Johan Miles, dictus de Plettenbracht. Marſchall in Weſtphalen. Fr. Er lebte noch 1305.

1312 Johan v. Plettenberg, genant v. Plettenberg im Dorf. Seine Kinder waren Johan und Agnes. M.

1316 Wincke Winninck v. Plettenberg. Gem. Geſeke. M.

Webela, Fr. Henrich v. Plettenberg, Wernincks Sohn. Geſeke

Werneke v. und zu Plettenberg.

Henrich, 1387.

1320 Hunolt v. Plettenbracht, miles.

1322 Gert v. Plettenbracht. S.

1323 Herman v. Plettenberg. Er war Lehnherr über die Güter zu Kückelsheim, welche Herm.

und

und Tilman v. Kückelshem, Vater und Sohn, verkaufen an Gotfrid gen. Stoter.

1329 Heidenricus de Plettenbracht, dictus de Molendino. M.

1330 Hunold de Plettenbracht, Famulus.

1331 Hunolt v. Plettenbracht, Gem. Godeſte. Ihre Kinder heiſſen: Johan, Paſtor zu Horn. Hunolt. Herman. Lucia. S.

1338 Henrich v. Plettenbracht, *Heidenrichs* Bruder, Gem. Bela. M. In eben dem Jahre verkaufen Heidenreich van Plettenbraich, Ritter, Gem. Neiſe etwas an Gert v. Plettenbraicht, Famulum, dabey Zeuge Heidenrich v. P. Gerts Bruder.

1340. 46 Henrich v. Plettenbracht gen. Plaſſendreck zum Schwarzenberg. M.

1342 Herman de Plettenbracht, miles, Gem. Gertrud. Fr.

1344. 48 Hunolt v. Plettenberg. Ihm wird zu Weſel der Wein geſchonken, und 1349 hat er ſich vor Graf Evert von der Mark verbürget.

1345 Herman v. Plettenberg, Ritter und ſein Sohn Hunold.

1346 Honorabilis Vir, Walterus de Plettenbrecht miles. Im Jahre 1355 verkaufte ihm Died. Vollenſpit eine Hofe zu Büderich. M.

1347 Gert v. Plettenbracht. M.

1348 Henrich v. Plettenbracht, und ſeine Söhne Herman und Hunolt zu Bilſtein. Ihr Oheim war Engelbert v. Pl. zum Schwarzenberg. M.

1350

1350 Hunold v. Plettenbracht, miles, Cammerer des Erzbiſchofen zu Cöln, verehret etwas an St. Peters Kapelle in Soeſt, 1374 aber hat er und ſein Sohn Hunold einen Altar darin geſtiftet. S.

1350 Gert v. Plettenbracht gen. v. der Muelen, lebte noch 1359.

1350 Angela v. Plettenberg, Fr. Henrich Vogt v. Elspe.

1359 Hunolt v. Pl. gen. Plaſſedreck (ſein Oheim hies Gert) Gem. Goſteke, welche noch gelebt hat 1406. Ihre Tochter heiſſet Stineke.

1360 Herr Hunolt v. Pl. dey junge Ridder, verkauft an den Probſt zu St. Walpurg in Soeſt ſeine Fiſcherey am Riggenhuſe gelegen, vor 5 Mark. Sein Siegel ſtehet Tab. III. Num. 4. und glaube ich, daß er ſeiner Gemahlin Wapen dem Seinigen zugefüget habe. 1366 ſiegelt er eben alſo.

1361 Johan v. Plettenbracht.

1366 Herman v. Plettenbracht, miles. S.

1366 Herman v. Plettenberg war Scheidesman zwiſchen den Abten zu Corvey und den Edlen v. Diedenhauſen. Seine Gemahlin Ludgard v. Büren hat 1383 in ihrem Witwenſtande, mit Willen ihrer Kinder, die Kapelle zu Finentrop geſtiftet. Der Verfaſſer der Curieuſen Münzbeluſtigungen macht dieſen irrig zum Marſchal in Weſtphalen.

1366 Herr Hunolt v. Plettenbracht, dey alde Ridder, und ſein Sohn Hunolt, haben das

Gut zu Niedernberſtraſſe, an Richard den Rutorger to Soeſt vor 42 Mark, ſalva reluitione, verkauft. 1367 ſchenket er etwas an das Stift St Walpurg in Soeſt. 1373 ſiegelt er, wie Tab. III. Num 3. zu ſehen iſt.

Hunolt. Gem. Mette. Heidenreich 1394. 1401.
Dieſe beyden Söhne haben 1388 dasjenige beſtätiget, was ihre Vorfahren von der Kathſkette zu Cudenbeck an das Stift St. Walpurg in Soeſt gegeben.

Unter den Zeugen ſtehen Joh. v. Plettenbracht gen. Heydenemole, Marſchal in Weſtphalen, und Wolter v. Plettenbracht. S.

1368 Johan v. Plettenbrachg, anders geheiten Heydemolen, Lehnherr des Hofes to der Orſur. Dieſer heiſt 1375 Knape, und belehnet mit beſagtem Hofe Hinneman v. Dortmund. S. 1382 hat Diederich v. Plettenbracht, Knape, mit ſolchem Hofe Johan v. Lünen belehnet. 1388 aber belehnet er damit Jan und Henrich van Dorpmunde, Henrichs Söhne, da unter den Zeugen Walter und Henrich v. Plettenbracht. 1392 hat Jan v. Plettenbracht damit belehnet Hinrich v. Dorpmunde und ſeine Kinder Jan. Peter Cort und Catrin. Im Jahre 1414 hat Johan v. Plettenbracht, Ritter, damit belehnet Mette, eheliche Hausfrau Henneken van Dortmunde. Dieſes Gut to der Orſur gibt 1439 Johan v. Plettenberg Johans Sohn zu Lehn. S.

1373 Conrad Wilhelm v. Plettenberg, Probſt zu Mars-

Marsberg, hat auf Befehl ſeines Abten Bodo geſchrieben Lipſanographiam Eccleſiæ Corbeienſis.

1374 Herman v. Plettenbracht, Gem. Catrin und ihr Sohn Hunold.

1378 Heydenreike Plasdrecke, anders geheiten Plettenberg de ſtrenge Knecht. S.

Sein Siegel findet ſich Tab. III. Num. 2.

1388 Henrich v. Plettenberg wird zur Lipſtadt enthauptet. M.

1389 Herr Hunolt v. Plettenbracht, Ridder, und Herr Hunolt, Ritter, ſein Sohn. S.

Wichard v. Plettenberg. M.

1389 Wickele.	Hans.	Roggeman.

Wichard. 1392.

1389 Herman v. Plettenbracht, Hunolds Bruder, wurde aus der Nimwegiſchen Gefangenſchaft erlöſet, ſein Sohn Hunold war Borchman zur Hoveſtadt.

1396 Henrich v. Plettenberg Plasdreck, und Johan v. Plettenberg, Ritter. M.

1396. 1402. 18. Bertold v. Plettenbracht, Gem. Alaraid, verkaufen 2 Salzhäuſer zu Saſſendorp. Ihnen gehörte der Zehnte zu Niedernbergſtraſſe. S. M.

Kegele zu Büren im Stift.	Walter.	Bertold.	Diederich.	Geſteke.

1397 Hunolt v. Plettenbracht, ſein Sohn Friderich mit ſeiner Frau Druden. S.

1402 Gert v. Plettenbraicht, Herr Heidenreich, Ritters Sohn, iſt etwas ſchuldig an ſeinen Vettern Gert v. Pl. gen. van der Moelen, lebte noch 1410. M.

1402 Herman v. Plettenberg, Bertels Sohn, geiſtlich zu Wedinckhauſen. S.

1403 Joh. v. Plettenbrecht, anders *geheiten* Heidemole, bezeuget, daß er kein Recht an dem Gut zu Lone, dar Sel. Hunolt v. Plettenbrecht inne verſtorven. S.

1405 Herr Johan v Plettenberg zu Waldenberg, Ritter. M.

Heidenreich		Johan 1483.
Wilhelm. 1476.	Engelbert.	Heidenreich und Diederich zu Waldenberg. 1486

1408 Bertram v. Plettenberg, Amtman zu Lülstorf. M.

1410 Henrich v. Plettenberg, Diederich Ritters Sohn. M.

1421 Henrich v. Plettenbracht, Droſt zu Menden. Fr.

1421 Heidenreich v. Plettenbracht, Herrn Heidenreichs Sohn.

1426 Gert v. Plettenbracht, gen. van der Mollen dey Alde.

1426 Sigfrid v. Plettenberg, Heidenrichs Sohn. M.

1430. 32 Bertolt v. Plettenbracht. Fr.

1434 Diederich v. der Mühlen, anders geheyten v. Plettenberg, veralich ſich mit Goddert v. Hanxl de zu Soeſt S.

1435 Johan v. Plettenbracht zu Lenhauſen, Gem. Aleke v. Oſtendorp, ihr Sohn Henrich. M.

1440 Henrich v. Plettenberg.

1446 Wilm v. Plettenberg wurde nebſt 32 Rittern im Soiſtiſchen Kriege gefangen.

1448 Aleff v. Plettenberg. M.

1449 Engelbert v. Plettenbracht.

1450 Als Herzog Gert von Gülich dem Erzbiſchofen Diederich zu Cöln verſprach, daß nach ſeinem Tode ſeine Länder an das Erzſtift fallen ſolten war unter den Zeugen - - v. Plettenberg (Broſius l. c. T. II. p. 59).

1455 Heidenrich v. Plettenberg zu Mecklinckhuſen.

1457 Johan v. Plettenberg (Ar. Aplerbeck.)

1463 Wilm v. Plettenbracht, war Feind der Stadt Soeſt. S.

1467 Bertold v. Plettenberg (Broſius l. c. p. 82).

1476 G[illegible]t v. Plettenbracht gen. v. der Moelen. S.

1480 Wilm v. Plettenberg, ein Bruder in St. Huberts Orden. Gem. Agnes v. Elverfeld (ihre Mutter war v. Oberg) Witwe Sweder v. Balderich gen. Barich (Hagenberg).

1485. 96 Kunegund v. Plettenberg, Fr. Walrav. v. Eickel zum Krange.

1485. 88 Engelbert v. Plettenberg. Gem. Barber.

1486 Heidenreich v. Plettenberg.

1501. 48 Johan v. Plettenberg, by Menden. M.

1512 Gobel v. Plettenberg, Paſtor in Camen.

1512 Henrich und Gert v. Plettenberg, anders geheiten v. der Möllen, Domherren zu Münſter.

1520 Mette v. Plettenberg, Abdiſſin im Stift Paradies bey Soeſt. S.

1520 Diederich v. Plettenberg gen. v. der Moelen, verkauft etwas an ſeinen Schwager Herm. Pentlinck zu Hilbeck.

1523 Henrich v. Plettenberg gen. v. der Moelen.

1534 Winolt v. Plettenberg.

1535 Wigand v. Plettenberg.

1548. 90 Bertram v. Plettenberg zu Landthauſen, Gem. Anna Weſtphalen. M.

1554. 82 Wolter und Johan v. Plettenberg, T. O. Ritter.

1556 Werner v. Plettenberg, Gülichſcher Marſchal, Amtman zu Berchem.

Dieſer verſiegelte 1538 den Vergleich zwiſchen dem Herzogen Carl von Geldern und Wilm von Cleve, war auch 1548 mit dieſem auf dem Reichstage zu Augsburg.

1556 Eliſabeth v. Barich, Witwe von Droſt Wolter

ter v. Plettenberg. Hat die von der Impel zu Erben eingeſetzt (Hagenberg ms).

1560 Bertram v. Plettenberg, Amtman zu Bernsfeld.

1570 Sweder v. Plettenberg zu Reiſte, und Johan zu Marpe. Dieſer lebte noch 1614.

1573 Diederich v. Plettenberg.

1573 Johan und Wilhelm v. Plettenberg, Amtleute, dieſer zu Borsfeld, jener zu Berchem, begleiteten Herzog Wilhelm von Cleve nach Preuſſen (Broſius l. c. T. III p. 77.

1577 Melchior v. Plettenberg, Domherr zu Paderborn.

1580 Diederich v. Plettenberg, Droſt zu Tecklenburg. Dieſer war 1585 nebſt Anna v. Plettenberg, des Otto Schenck v. Niddeg Gemahlin, auf dem Turnier zu Gülich.

1584 Wilhelm v. Plettenberg zu Waldenberg.

1602 †. Eliſ. v. Raesfeld zu Oſtendorp, Witwe Dirck v. Plettenberg zu Berge.

1604. 28 Diederich v. Plettenberg, Burgermeiſter zu Dortmund, Gem. Anna, Albert Kleppinck und Margreta Schwartze. Sie haben gehabt 3 Söhne, ſo jung geſtorben und eine Tochter.

1610 Engelbert v. Plettenberg, wird zu Dincker erſchoſſen.

1611 Hunold v. Plettenberg, Erbgeſeſſen zu Neym, Amtman zu Paderborn, Droſt zu Bocke.

1614 Johan v. Plettenberg zu Lenhauſen und Anton v. Plettenberg.

1644. 47 Johan v. Plettenberg, Kayſerlich. Obriſtlieutenant.
1644 Henrich v. Plettenberg, Kayſerl. Lieutenant.
1660 Diederich v. Plettenberg zur Heyden.
1665 Johan Hunold v. Plettenberg, T. O. Ritter, Comter zu Duisburg.
1668 Herman v. Plettenberg, *Official* zu Paderborn.
1680 Johan Albert v. Plettenberg zur Heyden im Kirchſpiel Lütgendortmund.
1739 Joh. Mauritz v. Plettenberg zu Marhüls, Domſcholaſter zu Münſter.
1752 d. 22 Dec. †. Frid. Chriſtian Freyherr v. *Plettenberg*, Domprobſt zu Münſter, Chur-Cölniſcher Stadthalter im Stift Münſter, alt 70 Jahr.

Noch finde ich folgende:

Heidenreich v. Plettenbracht zum Schwarzenberg, Ritter. Seine Tochter Eliſabeth war vermählt mit Rötger v. und zu Neuhoff.

N. v. Plettenberg, Gem. N. Hacke. Ihre Tochter Clara war vermählt mit Jürgen v. Edelkirchen zur Heyde.

N. v. Plettenberg zum Kaldenhof, Gem. Irmgard v. Schelck (ihre Mutter war v. Heiden). Sie heyrathet hernach 1) Gert v. der Reck zu Heſſen, 2) Evert v. der Reck zur Mark.

Hunolt v. Plettenberg, hatte zu Soeſt einen Hof, und auf demſelben eine Kapelle St. Peter zu Ehren eingeweihet, auch über dieſelbe das Patronatrecht.

natrecht. Als nun Diederich v. Oer und ſein Weib Heke ſolche von ihm erben, verkaufen ſie alles gemeldte 1459 an die Jungfern im Stift St. Walpurg.

14. . . Agnes v. Plettenberg, Fr. Herman Vogt zu Waldenberg, davon kein Kind.

15. . . Bernd v. Plettenberg zu Lenhauſen. Gem. Anna, Georg v. Hees und Ludgard v. Neuhoff gen. Ley, tr.

Hunold Plettenbergii Notitia congregationum & Tribunalium Curiæ Romanæ iſt zu Hildesheim 1693 in 8 gedruckt worden.

1700 N. v. Plettenberg, Fr. Johan Matthias v. der Reck zu Steinfurt.

In der v. Pfeilitzer gen. Franck Stambaum ſtehet: Dorothea v. Plettenberg zu Dannenthal, Frau, Georg Chriſtoph Firx, zu gros und klein Heyden.

Von denen v. Plettenberg zu Bamel finde ich:

Ulrich v. Plettenberg zu Bamel, Gem. Catrin, Arnd v. Thulen und Catr. v. Weſthoven, tr.

Diederich. 1570. Ulrich zu Serckerode. Gem. Margret, N. v. Lockenhauſen (Lügenhauſen) und N. v. Firxen, tr. 1564. 67.

N. Herr zu Bamel. Gem. N. v. Merlaw. Ihre Mutter war v. Schläger.

Gunterman v. Plettenberg zu Bamel 1499. Gem. Catrin, Herrn Johan v. Hanxlede Ritter, und Catrina v. Menzingen tr.

Gunterman. Gem. Hildegardis.

1579 Herman und Gunterman v. Plettenberg zu Bamel.

Anna Catrina v. Plettenberg zu Bamel, Witwe v. Steckenberg.

Mit denen v. Plettenberg ſollen die v. Duſentſchur eines Stammes ſeyn. Ich habe das Siegel Gerhard v. Duſentſchur, welcher 1348 gelebet hat, Tab. III. Num. 5. beygebracht.

Inſonderheit folgende Stammtafeln:

Lit. A.

v. Plettenberg zu Schwarzenberg.

I. N. v. Plettenberg. Gem. Lucia. Davon:

a. Johan. b. Heidenreich 1295. c. Hunold. Davon Lit. B.

II. Herr Johan, Ritter, Marſchal im Herzogthum Weſtphalen *).

Im Jahre 1310 hat er das vom Grafen von Waldeck zerſtörte Schlos und Städtlein Hallenberg wieder aufgebauet, und durch ſeine Vorſorge ſind die Dörfer Oſterfeld und Belicke mit Stadtfreyheiten begabet.

Gem. Olicka. In einem Briefe zu Soeſt vom Jahre 1329 wird ſie ausdrücklich genennet: Relicta Johannis de Plettenbracht, militis. Davon:

a. Johan. b. Henrich, davon Lit. C.

III

*) Hiervon wird anderswo Nachricht vorkommen.

III. Herr Johan, Ritter, 1320. Gem. Agnes. Davon:
a. Gerhard. b. Henrich. 1380.

IV. Gerhard, hat den Cluſenſtein, Neuenrade und Neuſtadt bauen laſſen *). In einem Brieſe von 1335 heiſt er de Molendino.
Im Jahre 1380 hat er noch gelebt. Gem. N. Davon:

V. Gert van Plettenbracht, geheiten van der Moelen, Gerts Sohn, lebte 1385 und war Herr zum Schwarzenberg.
Gem. Cunegund, Herr Johan Freſeken, Ritters Tochter zu Nehem. Davon:
a. Johan und b. Hunold, waren geiſtlich.
c. Gerhard, d. Herman. e. Diederich, hinterlies einen Sohn Henrich.
f. N. Fr. Jan v. Oel. g. Elſa, Fr. 1) Lambert v. Herten. 2) Johan v. Oedingen.

VI. Herman v. Plettenberg gen. van der Moellen zum Schwarzenberg, 1448. 76. **).
Gem. Gertrud, Johan v. der Wenge und N. v. Hoberg, tr. Davon:
a. Henrich oder Heidenreich. b. Kunegund,

*) Northoff ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 378.
**) Anderswo finde ich alſo:
N. v. Plettenberg. Gem. N. Ovelacker.

N. Gem. N. v. Merode. Ihre Mutter war v. Leite.

Herman. Gem. Gertrud v. der Wenge.

gund, Fr. Walram v. Eickel. c. Sophia.

VII. Heidenreich v. Plettenberg, gen. v. d. Moelen, Herr zum Schwarzenberg, Droſt zu Plettenberg. 1486. 1526.

Gem. Sophia, N. v. Schade und N. v. Melſchede tr. Erbin zu Huſten. Davon:

a. Moritz. b. Frantz. c. Gert, Domherr zu Münſter. d. Henrich, Herr zu Huſten, Domſcholaſter zu Münſter, Probſt zu St. Mauritz daſelbſt und zu Kayſerswerdt 1540. Er muſte 1533 von den Wiedertäufern viel leiden. e. Diederich, davon *Lit. D.* f. Chriſtoph. g. Catrin, geiſtlich zu Vilich. 1534.

VIII. Chriſtoph v. Plettenberg, Herr zum Schwarzenberg, Droſt zu Plettenberg. 1538 war er Zeuge bey dem Vergleiche zwiſchen den Herzogen Carl von Geldern, und Wilhelm zu Cleve. †. 1581. d. 3 Sept. alt 75 Jahr.

Er hat ſich 2 mahl vermählet mit

1) Maria, Goddert v. Hatzfeld zu Wildenburg und Eliſabeth v. Neſſelrod, tr. (Die Ehepacten ſind d. 9 Jun. 1535 geſchrieben.) Davon:

a. Eliſabeth, Fr. Jobſt v. der Reck zu Curll. b. Noch 5 Kinder.

2) Anna, Gert Knippinck zum Grimberg und Grevel, und Urſula Dorothea Sobbe, tr. (1546. Mitwochen nach Paſchen ſind die Ehepacten geſchrieben worden). Davon:

a. Henrich. b. Anna Fr. 1) Chriſt. Schade zu Salvey

vey 2) Herm. Crafft v Mallinckrodt. c Chriſtin, Fr. 1) Alhard v. Hörde zu Störmede. 2) Johan v. Beverfoerde zu Werries. 1577. 3) Diederich Ovelacker zu Wiſcheling, Droſt zu Altena. Sie †. d. 22 Dec. 1599. d. Sybilla, geiſtlich zu Vilich. e. Ida, Fr. Bernd Vogt v. Elſpe zu Borchhauſen, Bamel u. ſ. f. Catrin, Fr. 1567. Johan v. Rüſpe von Brüninghauſen. Sie †. 1572 auf Judica.

IX. **Henrich**, Herr zum Schwarzenberg, Droſt zu Plettenberg.

Im Jahre 1573 begleitete er den Herzog Wilhelm zu Cleve nach Preuſſen und 1574 nach Neuburg, als ſelbiger ſeine beyde Töchter vermählte 1585 wohnte er dem Tournier zu Düſſeldorf bey, als ſich des beſagten Herzogs Sohn Johan Wilhelm vermählte †. 1588. d. 11 April alt 40 Jahr.

Gem. Anna, Diederich v. Heiden zum Bruch, und Hermanna v. Hörde, zu Boeck, tr. (Die Ehepacten ſind d. 3 Febr. 1578 geſchrieben worden. Sie †. 1617) davon:

a. Chriſtoph Diederich. b. Sybilla Maria, g. d. 10 Aug. 1580. Fr. 1602 d. 10 Febr. Johan v. Ruſchenburg zu Roſchet und Oversbach.

X. **Chriſtoph Diederich**, g. d. 1 Jul. 1579 Herr zum Schwarzenberg, Grimberg und Grevel, Droſt zu Altena und Iſerlon 1642. Dieſer hat 1629 das Haus Heyde im Kirchſpiel Lütgendortmund

mund von Henrich v. Dücker gekauft.
Er hat ſich 2 mahl vermählet, mit
1) Catrin, Diederich Henrich v. Hatzfeld zur Wildenburg und Anna v. Hanxlede zu Herdringen tr. (Die Ehepacten ſind 1604 d. 4 May geſchrieben) davon:
a. Henrich. g. 1606 d. 21 März †. jung. b. Chriſtoph. c. Jobſt Diederich g. 1614 d. 5 May, wird Herr zur Heyden. Dieſes Nachkommen ſind ganz verarmet. d. Anna Maria g. 1608 d. 8 März Fr. d. 22 Sept. 1629 Herman v. dem Broel, gen. Plater zu Weſthemmerde. e. Catrina Urſula Eliſ. g. 1610 d. 7 Januar. Fr. Joh. Died. v. Syberg von Wiſchelingen zum Cleff. Sie †. 1671 d. 20 Jun. f. Sybilla Eliſ. g. 1611 d. 26 Octob. Fr. Ferdinand Wrede zu Melſchede.
2) Luthard v. Neuhoff gen. Ley.

XI. Chriſtoph, Herr zum Schwarzenberg und Grevel, Droſt zu Plettenberg 1646.
Gem. Anna Lucia, Johan v. Plettenberg zu Lenhauſen, und Chriſtina Vogt v. Elſpe zu Bamel, tr. Davon:
a. Jobſt Henrich. b. Chriſtian Wilhelm Ferdinand, davon *Lit. E.* c. N. ein Sohn †. auf Reiſen. d. Georg Friderich, Hauptman im Münſterſchen †. d. 24 May 1690 zu Acken im Bade. e. Steffen Chriſtoph Diederich, Brigardier. f. Catrina Margreta, Fr. Reinhard Diederich v. Bodelswing zu Velmede. g. Sybilla Eliſabeth, Stiftsfräulein zu Fröndenberg, 1654 aufge-

geſchworen. h. Maria Eliſabeth, Fr. Moritz Henrich v. Plettenberg zu Lenhauſen. i. Anna Lucia, Abdiſſin zu Hoerde und Stiftsfräulein zu Oberndorff †. d. 30 März 1694. k. Eleonora Chriſtina †. 1728 d. 25 Nov. alt 72 Jahr.

XII. **Jobſt Henrich**, Herr zum Schwarzenberg, Droſt zu Plettenberg. 1688.
Gem. Anna Sophia, Albert Giesbert v. Hüchtenbrock zu Gatrop, Heren u. ſ. und Agnes Margreta v. Bernſau zu Bellinckhoven tr. Erbin zu Heren. (Die Ehepacten ſind d. 16 Febr. 1679 geſchrieben) Davon:

a. Ferdinand Chriſtoph Albrecht. b. Friderich Chriſtian Diederich †. jung. c. Maria Eleonora, Fr. d. 22 Jan. 1720 Johan Daniel Friderich v. der Schulenburg zu Angern u. ſ. Kön. Preuſſ. Hauptman. d. Anna Francelina †. unvermählt. e. Charlotta Albertina, Fr. 1717 Joh. Matthias Friderich v. der Reck zur Heydemühlen. Sie †. 1724 d. 4 Dec. f. Lowiſa Sophia Joſina Maria, Stiftsfräulein zu Fröndenberg †. 1747 im März. g. Agnes Iſabella Catrina, Abdiſſin zu Oberndorf. †. 1754. h. Sybilla Wilmina Eliſabeth, Abdiſſin zu Hoerde.

XIII. **Ferdinand Chriſtoph Albrecht**, Erb- und Gerichtsherr zu Heren, Herr zu Schwarzenberg, Werve, Hilbeck, u. ſ. Droſt zu Plettenberg.
Gem. Amelia Wilmina, Weſſel Wirich v. und zu Bodelſwing und Alſtein Almuth Lowiſa

v. Ketz-

v. Ketzgen zu Geretzhaven tr. †. 1734. (Die Ehepacten ſind d. 8 Dec 1708 geſchrieben) Davon:

a. Henrich Weſſel Albrecht Chriſtoph Conrad. †. 1747. b. Giesbert Friederich Wilhelm. c. Diederich Ferdinand Carll Ludwig †. jung. d. Johan Philip Friderich †. jung. e. Johan Adolph Friderich, Lieutenant in Kön. Preuſſ. Dienſten. f. Chriſtoph Friderich Diederich, Fändrich. g. Eliſ. Sophia Dorothea Iſabella, Stiftsfräulein zu Fröndenberg †. h. Lowiſa Anna Albertina, zu Hoerde im Stift. i. Dorothea Henrietta Charlotta, Stiftsfräulein zu Fröndenberg und Hoerde.

XIV. **Giesbert Friderich Wilhelm**, Erb- und Gerichtsherr zu Heren u. ſ.
Gem. 1754 Gisbertina Anna Lowiſa, Gisbert Wilhelm v. und zu Bodelſwing und Catrina Sophia Lowiſa Theodora Vogt v. Elſpe zu Weſthemmerde u. ſ. Tochter und Erbin.

S. 828 *Lit. B.*

v. Plettenberg zu Neilen.

I. **Herr Hunold v. Plettenbracht**, Ritter, Amtman zur Hoveſtadt 1301. Gem. N. Davon:

II. **Herr Hunold**, Ritter, 1354. In einem Briefe von 1374 heiſt er der alte Ritter. Dieſer wird es ſeyn, welcher in einem Briefe zu Soeſt vom Jahre 1351 genennet wird Strenuus miles,

miles, Camerarius Wilhelmi Archi Ep. Colonienſis. Er und ſeine Gemahlin ſchenken etwas an das Stift St. Walpurg in Soeſt. S. Fr.
Gem. Lenecke. Davon:
a. Hunold. b. Heidenreich, davon
Lit. F.

III. Herr Hunold, war Herr zu Neilen. In einem Briefe von 1355 heiſt er Famulus. 1359 bis 70 der junge Ritter, Herrn Hunolds Sohn, er lebte noch 1391.
Gem. Mette v. Schorlemer 1370. Davon:

IV. Herr Diederich, Ritter 1445 Herr zu Neilen *).
Gem. N.

V. Diederich, Ritter, Herr zu Neilen. 1488.
Gem. N. Henrich v. Hoberg und Metta v. Kettler tr. Davon:

VI. Rembold, Rembert oder Reimward, Herr zu Neilen. 1480. 1520.
Gem. Alberta oder Adelheid v. Ermel. (Ihre Mutter war v. Galen.) Davon:
a. Diederich. b. Metta, Fr. Friderich v. Fürſtenberg zu Waterlap. c. N. ein Sohn Gem. N. v. Weſtphalen.

VII. Diederich, Herr zu Dincker 1522. 27.
Gem. Anna, Sweder (Gert) v. Steinhauſs und Sophia v. Cloſter, tr. Davon:

a. Die-

*) Dieſen laſſen andere weg, ich ſolte aber wegen der Zeitrechnung urtheilen, daß er beyzubehalten ſey.

a. Diederich. b. Sweder, davon *Lit. G.*
c. Alberta, Fr. Johan v. Hanxlede zu Esborn. Er †. 1572 als Witwer.

VIII. **Diederich**, Droſte, wohnte in Soeſt †. d. 21 Oct. 1593.
Gem. Catrin, Joh. v. Wendt und Margret v. Heiden, tr. †. d. 28 März 1593. Sie ſind beyde zu Dincker begraben. Ihre Kinder ſind:
a. Hunold (Winold). b. Diederich, Vice Dominus und Domcantor zu Münſter und Paderborn, Probſt zum Luſtorp. 1627 war er Vormund über ſeines Bruders Sohn, und 1639 heiſt er Herr zu Neilen.

IX. **Hunold (Winold)** Herr zu Neilen, Droſt zu Beeck 1602. Dieſer und ſein Bruder wurden 1603 von der Abdiſſin zu Herdicke belehnt mit Leckingſen und Barmendorf.
Gem. Anna, Henrich Korff gen. Smiſingk zu Tatenhauſen, und Barbara v. Fürſtenberg, tr. lebte noch 1618 als Witwe.
Ihre Kinder ſind:
a. Wolter Henrich. b. N. Fr. Balduin v. Voſs zum Böckel und Vellinghuſen. c. Theodora, Fr. Henr. Leo v. Weſtphalen zum Fürſtenberg.

X. **Wolter Henrich**, Herr zu Neilen 1636. 49.
Gem. Anna Eliſ. (Eliſ. Maria) v. Oer (ihre Mutter war v. Nagel, und ſie lebte noch 1658 als Witwe.) Davon:
a. Jobſt, Domherr zu Hildesheim b. Georg

Ca-

Caſper. c. Diederich, Domherr zu Hildesheim. †. 1669. d. Helena Catrina, Fr. Frantz Wilm v. Boſelager zu Eggermühlen und Narteln. Sie ſtarb 1699 d. 5 März als Witwe, und iſt zu Soeſt bey den Dominicaner Mönchen begraben, da ſie dieſes Grabmahl hat:

Vater		Mutter
Plettenberg	. . .	Oer
Smiſing		Nagel.

XI. **Georg Caſper**, Herr zu Neilen, 1678. Gem. An. Gertrud (Maria) Bernd v. Palant zu Eil, und Iſabella Franciſca v. Palant, tr. Davon:
a. Anna Iſabella Franciſca. b. Dorothea Lowiſa Chriſtina Barbara. c. Maria Margreta Adriana.

Lit. C. S. 828

v. Plettenberg zum Schellenberg.

I. **Henrich v. Plettenbracht gen. van der Mühlen**, Ritter, 1301. Im Jahre 1339 hat er dem Erzbiſchofen zu Cöln das Schlos Schellenberg übergeben. Gem. N. Seine Söhne heiſſen:
a. Herman. b. Henrich, davon *Lit. H.*

II. **Herman**, Ritter. 1329. 47. Gem. N. Davon:
a. Henrich. b. Herr Hunold, Ritter. Dieſer hat nebſt ſeinem Bruder 1344 den Nie-

dernhoff zu Neheim an Johan Freſeken Ritter verkauft. Gem. Leneke.

Hunold, Gem. Kunne 1372.

III. Herr Henrich, oder Heidenreich v. Plettenbracht, geheiten de Molendino, Ritter 1344. 87. Gem. N. Davon:

IV. Heidenreich, Ritter. 1421. 43. Gem. Engel. 1452. Davon:

V. Gert.

S. 830 *Lit.* D.

v. Plettenberg zu Huſten.

I. **Diederich v. Plettenberg, gen. v. der Moelen**, 1510. 34.

Gem. Hyde (Ida), Henrich v. Enſe, gen. Snydwind, und Moralda v. Roſſum, tr. Erbin zu Berſtrate, Mavecke, Rüden und Werl, (Die Ehepacten ſind 1516 up St. Andreas Abend geſchrieben): Davon:

a. Diederich, Herr zu Berge Berſtras, wird 1558 zu Limburg belehnt. b. Johan, Herr zu Huſten, war ſchwachſinnig †. 1570 unvermählt. c. Margret, Fr. Henrich (Caſper) Schüngel zu Beringhauſen. d. Catrin, Fr. Reinhard v. Bremt zu Witten. e. Ida Maria, Fr. Henrich v. Höldinghauſen, Amtmann zu Siegen, bekam Huſten. f. Sophia (Anna).

S. 832 *Lit. E.*

v. Plettenberg zu Grevel.

I. **Chriſtian Wilhelm Ferdinand v. Plet-**

ten-

renberg, Herr zu Grevel, Johanniter Ordens Ritter, Obriſter in Holländiſchen Dienſten †. 1689.

Gem. Olympia Thereſia, Graf Niclas v. Arburg, Valangin und Freſin, und Olympia Thereſia, Marckgravin von Gavre Tochter, Erbin zu Freſin, Freyin der Reichsherrſchaft Esloe.

Davon:

a. Henrich Ferdinand, Domprobſt zu Paſſau. b. Friderich Chriſtian. c. Franz Carl, T. O. Ritter in der Balley Coblentz, Comter zu Waldbreidebach Kayſ. Obriſtwachtmeiſter 1721. d. Claudia Maria, Fr. Joh. Franz Joſeph v. Bodmann Kayſ. Cammerherr. e. Maria Agnes, Fr. Franz Ignatius v. Falckenſtein, des Fürſten von Kempten Geh. Rath und Stallmeiſter.

II. **Friderich Chriſtian**, g. d. 6 Aug. 1686. Herr zu Grevel und Stambsried, Königlich Ungariſcher, auch Chur Cölniſcher und Bayerſcher Geh. Rath, erſter Oeſtreichiſcher Geſandte zu Regensburg 1734. †. 1744. im Nov. Gem. Maria Johanna, Freyin v. und zu Gymnich. †. d. 8 May 1745. Davon:

a. Franz Arnold Udalricus, g. 1716. d. 4 Jul. Domicellar im Hochſtift Regensburg, und Würzburgiſcher Hofrath. b. Clemens Auguſt Ignatius, g. 1719 d. 19 May.

c. Maria Thereſia, g. d. 8 März 1723. Fr. 1745 Carl Joſeph, Graf von Palm, Kayſ. Concommiſſarius auf dem Reichstage zu Regensburg.

S. 835 *Lit. F.*

v. Plettenberg zu Meyderich.

I. Heidenreich v. Plettenberg, Gem. N. Davon:

II. Wolter. Gem. N. Davon:
a. Heidenreich, b. Bertold. Gem. N. Diederich Lappe tr. Erbin zu Klötinghoff, womit er 1461 belehnt wurde.

N. Fr. Johan Knippinck, bekam Klötinghof.

III. Heidenreich, Herr zu Meyderich. Gem. N. Diederich Lappe, tr. bekam Meyderich. Davon:
a. Henrich.
b. N. Gem. N. v. Frydag.

Anna Fr. Georg v. Syberg.
c. N. Fr. N. v. Galen.

IV. Henrich, Herr zu Meyderich 1544. Gem. N. v. Todwell, (ihre Mutter war v. Brackel) davon:

V. Henrich, Herr zu Meyderich. 1581. Gem. Helena, Herman v. Hatzfeld und Anna Droſte zu Alhaus tr. Davon:
a. Johan. b. Wilhelm 1603.

VI. Johan, Herr zu Meyderich †. 1624. iſt zu Soeſt in St. Pauls Kirche begraben, und ſtehen auf ſeinem Leichenſtein dieſe Wapen:

Vater

Vater.	Mutter.
Plettenberg	Hatzfeld.
Todwell	Droſte.
Lappe	Neſſelrod
Brackel	Schorlemer.

Gem. Catrin, Temmo v. Letmate zu Langen und Caſpara (Catrin) Droſte zu Fiſchering tr. †. 1636. iſt eben daſelbſt begraben, und ſtehen auf ihrem Leichenſtein dieſe Wapen:

Vater	Mutter.
Letmate	Droſte
Voſs	Hoberg
Varenſil	Münſter.
Hege.	Knehem.

In dieſer Kirche iſt dieſen Eheleuten ein ſchön Epitaphium geſetzet, und ſind auf demſelben die Eltern mit 8 Kindern abgemahlet, auch beyderſeits Ahnen alſo geſtellet worden:

Vater	Mutter
Plettenberg.	Letmate.
Hatzfeld.	Droſte.
Todwell.	Voſs.
Droſte.	Hoberg.
Lappe.	Varenſil.
Neſſelrod.	Münſter.
Brackel.	Hege.
Schorlemer.	Knehem.

Die Kinder aber ſind:

a. Johan. b. Wolter. c. Diederich. d. Helena, Erbin zu Meyderich, da ſie noch 1650 als Witwe lebte, Fr. Johan v. Dincklage zu Loixen und Oſthoff. e. Caſpara,

Stiftsfräulein zu Fröndenberg, fiel d. 8 Jan. 1622 durchs Eis in die Ruhr und kam um. f. Eliſabeth. g. Anna. h. Catrina.

VI. **Diederich**, Herr zu Meyderich, Wockum und Langenholthauſen. In einem Briefe zu Herdick vom Jahre 1631. nennet er ſich alſo. Er und ſeine Gemahlin kaufen 1633 das Haus Mellen von Jobſt Henrich v. Dücker.
Gem. Wilmina Dorothea v. Heyen.

S. 836 *Lit. G.*

v. Plettenberg zu Grimminghauſen.

I. **Sweder oder Ahasverus v. Plettenberg**, aus dem Hauſe Neilen.
Gem. Catrina Rump, Erbin zu Grimminckhauſen. Davon:

II. Johan, Herr zu Grimminghauſen und Marpe*).
Gem. Eliſabeth, Henrich v. Plettenberg zu Lenhauſen, und Margreta v. Schüngel, tr. Davon:

a. Guntermann, war 1600 Herr zu Grimminghauſen. b. Maria Margreta, erbt Grimminghauſen und Marpe. Fr. 1) Adolph Diederich v. Berchem zu Werdringen. 2) Adolph Henrich v. Neheim zur Heydemühlen und Vellinghauſen.

Lit. H. S. 837

Henrich v. Plettenberg, gen. v. der Moelen im Dorf Plettenberg, Ritter 1337. Er hat ſich 2 mal vermählet mit 1) Neiſa †. ohne Kinder 2) Engel, davon:

Hen-

*) Dieſes Gemahlin wird anderswo v. Galen, und ihre Mutter v. Plettenberg genennet.

Henrich. Diederich. Hunold. 1375.

Henrich.

Wilhelm. 1443.

Lit. I.

v. Plettenberg zu Lenhauſen Stockum.

I. Herman v. Plettenberg, Herr zu Lenhauſen. 1494. hat er das Haus Stockum von den Gebrüdern Friederich und Evert v. Neheim gekauft. Gem. N. v. Büren zu Ringelſtein. Davon:

II. Henrich, Herr zu Lenhauſen und Stockum. Gem. N. v. Wendt, zum Craſſenſtein. Davon:

a. Chriſtoph. b. N. Fr. N. v. Delwig.

III. Chriſtoph, Herr zu L. und S. Gem. 1529. Eliſabeth, Friederich v. Fürſtenberg zu Waterlap und Metta v. Plettenberg zu Neilen, tr. Davon:

a. Chriſtoph. b. Johan, Domherr zu Paderborn. c. Diederich.

IV. Chriſtoph, Herr zu L. und S. g. 1539. Montag vor Oſtern †. d. 25 Apr. 1601. Gem. 1562 im Nov. Cunera, Thomas v. und zu Marhüls und Eliſ. v. Eckel zum Krange. tr. †. 1570 d. 22 März. alt 37 Jahr. Erbin zu Marhülß. Davon:

a. Johan. b. Chriſtoph, g. d. 5 Sept. 1565. c. Anna, g. 1563 d. 7 Aug. Fr. Henrich Wrede zu Melſchede, ſie †. 1621.

d. 8 Jun. d. Anna, g. 1567. d. 21 Januar.

V. **Johan, Herr zu L. Stockum und Marhülß,** g. d. 23 Sept. 1564.
Gem. Chriſtina, Bernd Vogt v. Elſpe zu Borchhauſen, und Ida v. Plettenberg, tr. Davon:
a. Johan Diederich. b. Margreta Cunera, Stiftsfräulein zu Fröndenberg 1634. hernach Fr. Herman v. dem Broel, gen. Plater zu Weſthemmerde. c. Anna Lucia, Fr. Chriſtoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg. d. Ida Chriſtina, g. 1613. d. 16 Jul. Fr. 1643. d. 14 Febr. Lucas v. Hauß zu Wandhoven, ſie †. 1667 d. 26 Jul.
e, Maria Sybilla, Fr. Joh. Caſper v, Neheim zu Vellinghauſen.

VI. **Johan Diederich, Herr zu L. S. M. u.** ſ. 1654.
Gem. Maria Eliſ. v. Gaugreben (Gografe), ihre Mutter war N. v. Oel zu Frilentrop. Davon:
a. Johan Philip. Gem. N. Röde v, Heckern zu Rurop. b. Bernd Henrich, Herr zu Marhülß g. 1638. Hauptmann von der Garde bey Prinz Mauritz von Oranien, blieb vor Maſtrich 1676. c. Chriſtoph Herman, Herr zu Stockum, blieb im Zweykampf. d. Caſper Diederich, zu Langeney, Marhülß, und halb Lenhauſen †. 1689. Gem. N. v. Palant zu Keppel. e. Mauriz Hen-

Henrich. f. N. Fr. Philip Emerich v. Hörde zu Schönholthauſen.

VII. **Mauritz Henrich**, Herr zu Lenhauſen und Stockum, General Major unter der Infanterie in Holländiſchen Dienſten.

Gem. Maria Eliſ. Chriſtoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg, und An. Lucia v. Pletten-berg zu Lenhauſen, tr. (die Ehepacten ſind d. 8 Febr. 1691 geſchrieben) Davon:

a. Henrich Diederich Mauritz, g. 1693. Herr zu L. und S.

Gem. Joſina Charlotta, v. der Marck zu Vilgeſte. Dieſe gebar zwar eine Tochter, ſie iſt aber jung bald nach dem Vater geſtorben. Die Mutter vermählete ſich wider mit Died. Reinhard Chriſtoph Quad v. Landscron zu Ickern.

b. Chriſtoph Friderich Steffen, c. Catrina Maria Eleonora, g. 1697. † 1747.

d. Anna Sophia Lucia, g. 1700. war erſt Stiftsfräulein zu Fröndenberg, hernach Fr. 1727. Henrich Heidenreich Johan Wilhelm v. Vaerſt zu Weſthemmerde.

VIII. **Chriſtoph Friderich Steffen**, g. 1698 im Octob. Herr zu Stockum. Dieſer hat ſeinen Theil an Lenhauſen an den Grafen von Plettenberg verkauft und dagegen das Haus Heyde im Kirchſpiel Unna gekauft. Kön. Preuſ. Generalmajor bey der Cavallerie, Ritter des Ordens pour le merite.

Gem. d. 9 März 1734. Charlotta Sybilla Hendrina Adolphina, Hugo Henrich v. Edelkirchen zur Heyde, und Joſina Sybilla Lucretia

v. El-

v. Elverfeld zu Herbede, tr. †. 1751. Davon:
a. Johan Chriſtoph Arnold, g. 15 Jan. 1735 Cornet. b. Frid. Wilh. Carl Ferdinand g. 1736 28 März †. d. 13 Nov. 1752. c. Carl Frid. Auguſt, g. 1742 d. 31 Oct. †. 1744. d. Henrich Ludwig, g. 1744 d. 8 May. e. Diederich Chriſtian Johan g. d. 23 Oct. 1748. f. Anna Charlotta Sophia, g. 1737 im Nov. †. gleich. g. Janna Lowiſa Friderica Eleonora, g. 1738 d. 21 Jun. †. 1743. h. Sophia Carolina Joſina, g. 1740 d. 7 Sept. †. 1742. i. Henrietta Carolina, g. d. 3 Sept. 1750.

Lit. K.

v. Plettenberg zu Lenhauſen, Nortkirchen u. ſ.

I. N. v. Plettenberg, Gem. N. v. Torck. Davon:

II. Chriſtian, Herr zu Lenhauſen, 1570. Gem. Anna v Nagel, Erbin zu Oſterwide (ihre Mutter war v. Brae). Davon:
a. Henrich. b. Nagel, davon Lit. L.
c. N. Fr. Died. Rump zu Valbert 1580.

III. Henrich, Herr zu Lenhauſen. 1578. Gem. Margret, Henrich v. Schüngel zu Schellenberg, und Margret v. Plettenberg zu Berge, tr. Davon:
a. Chriſtian. b. N. Gem. Engelken ter Weiten.

N.

N. Gem. N. v. Brock.

N. Gem. N. v. Schorlemer.
c. Margret, im Stift Geiſecke †. 1613.
d. Eliſabeth, Fr. Joh. v. Plettenberg zu Grimminghauſen.

IV. **Chriſtian**, Herr zu L. Finentrop, Bergſtraſſe und Werl wurde 1607 zu Limburg belehnt. Gem. Anna, Bernd v. Elſpe zu Bamel und Ida v. Plettenberg zum Schwarzenberg tr. Davon:
a. Bernd. b. Chriſtian, g. 1611. Domſcholaſter zu Münſter †. 1687. c. Ida, Abdiſſin zu Fröndenberg, †. 1671.
d. Anna Margreta, Fr. Johan Moriz v. Schade.

V. **Bernd**, Herr zu L. Bergſtraſſe, Finentrop. &c.
Ux. Otilia, Friederich v. Fürſtenberg zu Waterlappe und Anna Maria v. Kerpen zu Itlingen Tochter, vermählet 1643 d. 7 Julii.
a. Friederich Chriſtian, geb. 1644. d. 8 Aug. wurde 1688 d. 29 Jul. zum Biſchof zu Münſter erwehlet †. 1706 d. 5 May.
Sein kurzer Lebenslauf ſtehet in folgender Grabſchrift:
Oben um ſein Bildnüs, ſo in einer Rundung zu ſehen, ſtehen die Worte:
Conſilio & Conſtantia.
Darauf folget die Grabſchrift:

D.

D. O. M. S.

FRIDERICUS CHRISTIANUS.

D. G. Epiſcopus Monaſterienſis, Burggravius Strombergenſis. S. R. I. Princeps, Dominus in Borckeloe L. B. à Plettenberg. Natus in Caſtro Lehnhauſen A. 1644 d. 8 Aug. Electus Epiſcopus Monaſterienſis An. 1688. d. 29 Jul. Denatus mundo, renatus Coelo An. 1706. d. 5 *Maji*.

PRINCEPS PACIS.

Qui per magna munia, velut per gradus, in Thronum aſcendit, ad Auguſtam, Regias Principales, aulas ablegatus, Cameræ Epiſcopalis & judicii Aulici Præſes, Conſiliarius intimus, hujus Eccleſiæ Cathedralis Decanus, denique Summus Antiſtes, pietate clarus, conſilio providus, labore indefeſſus, animo ad omnem caſum immotus, Dei cultum, virtutis ſtudium, Cleri integritatem, populi ſalutem, feliciter promovit, Aras & Templa nova condidit, collapſa reſtauravit, arcem Ahuſanam ære ſuo exſtruxit, & Vechtam fornicibus ſubterraneis munivit, ac armamentario inſigni auxit, ærario militari ingenti ſumma ſubvenit, & An. 1692. Auguſtiſſimo Imperatori Leopoldo contra Turcas, ſine Patriæ ſumptu, quatuor millia militum ſuppetias miſit, magnoque illi Cæſaris, Anglorum, Batavorumque foederi junctus cinctam belli flammis Dioeceſin intactam ſervavit, Liberalis in omnes, profuſus in pauperes, donec ad ſe Numen evocavit, Patrem Patriæ,

Prin-

Principem Pacis, qui faciebat judicium cuncto Populo ſuo. 1 Paralip. c. 18 v. 14.

b. Ferdinand, Dompropſt zu Münſter, Domdechen zu Paderborn, Dom- und Capitular-Herr zu Hildesheim, und Canonich zu St. Victor in Mainz, hat zu Regensburg im Namen des Biſchofen zu Münſter viel wichtige Geſandſchaften verrichtet, war auch bey dem Ryßwickiſchen Frieden. c. Wilhelm, des Teutſchen Ordens Großcompter zu Mülheim und St. Georg in Münſter 1695. Dieſer hat die Münſteriſchen Völker wider Frankreich commandiret. d. Bernd, Dom- und Capitulherr zu Münſter und Paderborn, e. Johan Adolph. f. Friederich Moritz, Dom- und Capitulherr zu Hildesheim und Münſter. g. Chriſtian Diederich, (ſo heiſt er bey Schaten An. Pad. P. II. in Præfat; in den curieuſen Münzbeluſtigungen wird er Chriſtian Franz genennet), Domſcholaſter zu Hildesheim, wird wegen ſeiner groſſen Wiſſenſchaften in den Geſchichten und Alterthümern ſehr gerühmet von dem gelehrten Schaten. h. Maria Ida iſt zu Fröndenberg im Stift beſchworen, hernach Fr. Jan Friederich v. Beverforde zu Werrieß ſie †. 1710 4 Jun. i. Urſula Helena, Fr Franz Wilm v. Galen zu Dincklage, Biſping, Aſſen ꝛc.

VI. **Johan Adolph**, Freyherr, Herr zu Lenhauſen, Bergſtraſſe, Melrich, Nortkirchen, Davensberg und Meinhövel, Chur-Cölniſcher

Cam-

Cammerherr und Rath, auch Deputirter der Weſtphäliſchen Ritterſchaft ✝ 1698.

Gem. 1683. Franciſca Thereſia Gudula (zu Recklinghauſen heiſſet ſie Maria T. G. und in der v. Boſelager Stammbaum, Eliſabeth Thereſia) Degenhard Adolph Wolff-Metternich zur Gracht, und Margreta Alexandrina Freyin v. Honsbrock zu Oſtham, tr. Davon:

a, Ferdinand Adolph, davon *Lit. M.*

b. Bernd Wilhelm. c. Urſula Sybilla Antonetta, Fr. Ernſt Died. Anton v. Droſte zur Füchten. d. Noch 2 Söhne, ſind jung geſtorben.

VII. Bernd Wilhelm, Herr zu Lenhauſen, Melrich, Bergſtraſſe, Lembeck, Finentrop, Loe, Mercklinckhauſen, Eſſentau, Lacke, Coppel, Emte, Hagenbeck und Hoveſtadt, iſt zugleich mit ſeinem Bruder in den Reichs-Grafenſtand erhaben worden. Er war Chur-Cölniſch. Geh. Rath, Droſte zu Werll und Neheim. g. 1695 d. 27 Jul. †. 1730 d. 12 April.

Gem. 1721. Sophia Agnes, Died. Conr. Adolph, Graf v. Weſterholt zu Lembeck, und Maria Anna Theodora Waldpot v. Baſenheim zur Gudenau tr. Davon:

a. Joſeph Clemens Anton Franz Maria.

b. Clemens Auguſt Thereſia Maria g. d. 26 Oct. 1724. Domicellar zu Mainz, 1746. d. 20 Dec. wurde er als Probſt zur Lipſtadt eingeführet. c. Ferdinand Joſeph Anton Maria, g. 1729 d. 21 Januar. d. Maria

An-

Anna Thereſia Friderica Joſepha, g. 1726. d. 5 Jan. †. jung. e. Bernhardina Urſula Maria Ferdinanda, g. 1726. d. 30 Dec. f. Clara Franciſca Maria Henrietta Bernhardina Joſepha, g. 1730. d. 19 März †. 1739.

VIII. **Joſeph Clemens Anton Franz Maria**, g. d. 1 April 1723. Herr zu Lenhauſen, Hoveſtadt u. ſ. Churcölniſcher Cammerherr, Droſt zu Werll.

Gem. 1745. am 1 Adventsſontag, Clara Regina Adriana, Ernſt Died. Anton v. Droſte, zu Füchten, und Urſula Sybilla Antonetta v. Plettenberg zu Lenhauſen tr.

Lit. L. s. 846

v. Plettenberg zu Oſterwide.

I. **Nagel v. Plettenberg**, zu Oſterwide 1567. Gem. Maria v. Manninga, (ihre Mutter war v. Brackel) Erbin zu Olderſum. Davon: a. Chriſtian Victor. b. N. Fr. N. v. Braw zu Camp. c. N. Fr. Leo Wilhelm v. der Wenge.

II. **Chriſtian Victor**, Herr zu Oſterwide, Goens und Olderſum.

Er hat ſich 2 mahl vermählet mit

1) N. Kuhle, Niclas zu Wellingbuttel und Hyma Byker tr. Davon:

*) Sybilla, Fr. Eggerich Adrian v. Ripperda, bringt die Güter an ihn.

2) Cornelia Kettler zu Neuaſſen und Mullen, wurde vermählet d. 18 März 1607 und

hat Gert Stenius ein Epithalamium drucken laſſen.

S. 850 *Lit. M.*

Grafen v. Plettenberg zu Nortkirchen.

I. **Ferdinand Adolph**, Reichsgraf v. Plettenberg g. d. 25 Jul. 1690. Freyherr zu Elß und Schlenacken, Herr zu Nortkirchen, Meinhövel, Davensberg, Lembeck, Capelle, Neuburg, Golpen, Mergeraden, Bolſum, Hemerich, Kenten, Quadrat, Ulmen, Alroth, Buxfort, Geisbeck, Haſelburg, Grotenhaus, Hagenbeck, Emte, Koppel, Lacke, Vogelſang (von dieſem Gut iſt er am 7 Oct. 1719 zu Recklinghauſen aufgeſchworen worden).

Er war Münſterſcher Erbmarſchall und der Münſterſchen Ritterſchaft Director, Ritter des goldenen Vlieſſes, Kayſ. Geh. Rath und Geſandter im Nieder Rhein- und Weſtphäliſchen Kreiſe, Chur-Cölniſcher erſter Staatsminiſter, Oberhofmeiſter und Obercämmerer. Als er bey Chur Cöln in Ungnade kam, und man wider ihn allerhand übereilige Dinge vornahm, wendete er ſich an den Kayſ. Hof, wurde ſehr gnädig angenommen, beſagten Churfürſten ſein Verfahren auf das nachdrücklichſt verwieſen und befohlen, dem Grafen allen Schaden zu erſetzen u. ſ. Wie er nun als Kayſ. Botſchafter an den Päbſtlichen Hof nach Rom gehen wollte, ſtarb er vor der Abreiſe d. 18 März 1737. in Wien.

Dieſer iſt nebſt ſeinem Bruder 1732 wegen der Grafſchaft Witten in den Reichsgrafenſtand erho-

ben, hat wegen derſelben Sitz und Stimme im Weſtphäliſchen Reichsgrafen Collegio erhalten, und iſt Condirector des Weſtphäliſchen und Niederſächſiſchen Grafen Collegii geworden.

Gem. Bernhardina Alexandrina, Died. Conrad Adolph Graf v. Weſterholt zu Lembeck, und Maria Anna Dorothea Waldpod v. Baſenheim zur Gudenau, tr. Davon:

a. Frantz Joſeph Maria. b. Bernhardina, g. d. 6 Sept. 1719 Creutzordens Dame, Stiftsfräulein zu Thorn, hernach Fr. 1736 d. 30 Aug. Joſeph Franz Bonaventura Graf v. Schönborn.

II. **Frantz Joſeph Maria**, g. d. 14 März 1714 Herr zu Nordkirchen u. f. des Erzſtifts Cöln Erbcammerer, Stift Münſterſcher Erbmarſchal, Kön. Ungariſcher Cammerherr.

Gem. 1737 d. 10 Nov. Aloyſia, des Fürſten Franz Anton v. Lamberg, und Lowiſa Erneſtina Fürſtin von Hohenzollern-Hechingen, tr. Davon:

a. Franz g. 1738 d. 5 Nov. b. Anton g. 1740. d. 1 Januar. zu Nordkirchen. b. Clemens Auguſt. g. 1741 d. 20 Dec. d. N. ein Sohn g. 1746 d. 24 Dec. e. Aloyſia g. 1741 im Febr. f. Bernhardina g. 1743 d. 24 März.

Lit. N.

v. Plettenberg zu Drimborn u. f.

I. **N. v. Plettenberg.** Gem. N. v. Enſe. Davon:

II. N. Gem. v. Fiſchenich. Davon:

III. Gert, Gem Margret, Engelbert v. Orsbeck und Catrin v. Gymnich Tochter (Mülherr heiſſet die Gemahlin des Gerts v. Borſcheid). Davon:

a. Robbert. b. Barbara, Fr. Henrich v. Raidt.

IV. Robbert oder Rabold, Herr zu Laack, Amtman zu Gülch, iſt mit Keſſenich belehnet worden.

Gem. Margret, Werner v. Binsfeld, und N. v. Rymsdick Tochter, Erbin zu Keſſenich. 1448. Davon:

a. Johan, Herr zu Laack. Gem. Eliſ. Catrin v. Kettler zu Neſſelrod. b. Robbert oder Rabold, Herr zu Eller u. ſ. Droſt zu Heimbach, des Herzogs zu Gülich Marſchal, Canzler und Rath, 1495 begleitete er den Herzog Wilm zu Gülich nach Frankreich (Broſius An. Jul. T. II. p. 75.) 1497 wurde er mit Keſſenich belehnet. 1537 ſchickte ihn der Herzog Joh. zu Cleve auf den Landtag nach Nimwegen.

Gem. Margret, Cuno v. Einenberg zu Drimborn und Landscron und Margret v. Neſſelrod tr. und Erbin. Davon:

---

1. Engelbert †. jung.
2. Robbert Herr zu Drimborn und Landscron. Gem. Maria, Henrich v. der Donck zu Obich, und Janna v. Rover, tr. 1545. Davon kein Kind.

3. Mar-

3. Margret, Fr. Frid. v. Eltz bekam Drimborn und etwas v. Landscron, er †. 1561.
4. Irmgard, Fr. Joh. v. Harff zu Geilenkirchen, erbt Norwenich und etwas von Landscron.
5. Catrin, Fr. Herm. Quad. v. Wickrad, erbt Eller und etwas von Landscron.
c. Hellenberg Fr. Wilm v. Harff zu Alſtorff.
d. Bertram.

V. **Bertram**, Herr zu Grundt und Keſſenich.
Gem. Anna, Reiner v. Neſſelrod und Gertrud v. Kobbenrod, tr. Erbin zu Grundt. Davon:
a. Wilhelm, Herr zu Grundt und Keſſenich, Amtman zu Hückeswagen und Bornefeld. Er hat ſich 3 mahl vermählet, mit 1) N. v. Nagel. 2) N. v. Ohl. Die ihm beyde keine Kinder gebohren. 3) Eliſabeth, Henrich v. Hauſs zu Nierhoven und Wandhoven und Margret von der Lage, tr. Davon:

Margret, Erbin zu Grundt, Fr. Joh. v. Neühoff gen. Ley zu Gorghauſen.	N. Fr. N. v. Hammerſtein.	N. Fr. N. v. Hünnepel.

b. Bertram, geiſtlich zu Syberg. c. Johan. d. Henrich, Gem. Anna v. Metternich, Erbin zu Reinerſtein, vermählte ſich hernach mit N. v. Gülich. e. Eliſabeth, Fr. Frantz v. Hatz-

Hatzfeld zu Merton. f. Anna, Fr. Otto Schenck zu Niddeg 1585.

VI. **Johan**, Herr zu Keſſenich.
Gem. Sophia, Reiner v. Wachtendonck und Anna v. Nagel, tr. Davon:
a. Bertram. b. Anna, Fr. Hans Robbert v. Keſſelſtadt zu Voordt und Hamme, er †. 1633. c. Sophia.

VII. **Bertram**, Herr zu Keſſenich.
Gem. Alheid, Wilm Quad v. Wickrad zu Bullesheim und Barber v. Flodrop. tr.

Lit. O.

v. Plettenberg zu Schönrad u. ſ.

I. **N. v. Plettenberg.** Gem. N. v. Hoerde. Davon:
II. **N.** Gem. v. Letmate. Davon:
III. **Bertold**, Herr zu Schönradt, Hofmeiſter des Herzogen Gert zu Gülich, Brudermeiſter in St. Huberts Orden. 1444. 77 *).
Gem. Irmgard, Joh. v. Neſſelrod zum Stein, und Catrin v. Gemen tr. Davon:
a. Wilhelm, Herr zur Horſt, Erbſchenk des Herzogthums Berge.
Gem. N. v. und zu Horſt.

Eliſabeth (Catrin) Erbin zur Horſt und des Erbſchenken Amts im Herzogthum Berge. Fr. Wilm Quad v. Wickrad. b.

*) Dieſer Bertold und ſeine Gemahlin, auch Robbert und Wilm v. Plettenberg, ſind in St. Huberts Orden geweſen. Siehe Th. Rouck Neederlans Heraud p. 153. Broſii An. Jul. T. II. p. 56. Auch wurden 1444 in ſolchen Orden angenommen Barbara v. Plettenberg, Fr. Henr. v. Raidt, und N. v. Elverfeld, Wilm v. Plettenberg Gemahlin.

b. Diederich.

IV. **Diederich**, Herr zu Schönrad.

Gem. Barbara, Gert Scheiffert v. Merode und Eliſabeth Beiſſel von Gymnich tr. Davon:

a. Eliſabeth, Erbin zu Schönrad, Fr. Wenmar v. Heiden zum Bruch. b. Anna, Fr. Wilm v. Bernſaw zu Hardenberg.

Anmerkung.

Detmar Mülherr, wenn er erſt dieſen Stambaum geſetzet hat:

Bertold v. Plettenberg 1471 war 1477 Hofmeiſter. Gem. Irmgard v. Neſſelrodt Wilms Schweſter.

Wilm. 1505. Gem. Barbara Scheiffert v. Merode.	Bertram.

Eliſabeth, Fr. Wenmar v. Heiden.	Anna, Fr. Herm v. Humpniſt zu Bornheim.

Setzt bey der Familie v. Gymnich alſo:

N. v. Plettenberg.

Bertold war 1471 Hofmeiſter, Gem. Irmgard v. Neſſelrod.	Rambout

Eliſ. Fr. Guntermann Schenck zu Schweinsberg 1481.	Bertram zu Schönrad 1503.	Bertold.	Wilm, Herr zu Schönrad 1503 †. 1521 auf Aſchetag. Gem. Barb. Scheiffert v. Merode zu Bornheim und Eliſ. Beiſſel v. Gymnich tr. †. 1589 d. 2 Jan. Sie hat ſich hernach vermählet mit 1) Died. v. Palant, Amtman zu Waſſerberg 2) Bertram v. Lützenrod, Amtman zu Blankenberg.

hat Gert Stenius ein Epithalamium drucken laſſen.

S. 850 *Lit. M.*

Grafen v. Plettenberg zu Nortkirchen.

I. Ferdinand Adolph, Reichsgraf v. Plettenberg g. d. 25 Jul. 1690. Freyherr zu Elß und Schlenacken, Herr zu Nortkirchen, Meinhövel, Davensberg, Lembeck, Capelle, Neuburg, Golpen, Mergeraden, Bolſum, Hemerich, Kenten, Quadrat, Ulmen, Alroth, Buxfort, Geisbeck, Haſelburg, Grotenhaus, Hagenbeck, Emte, Koppel, Lacke, Vogelſang (von dieſem Gut iſt er am 7 Oct. 1719 zu Recklinghauſen aufgeſchworen worden).

Er war Münſterſcher Erbmarſchall und der Münſterſchen Ritterſchaft Director, Ritter des goldenen Vlieſſes, Kayſ. Geh. Rath und Geſandter im Nieder Rhein- und Weſtphäliſchen Kreiſe, Chur-Cölniſcher erſter Staatsminiſter, Oberhofmeiſter und Obercämmerer. Als er bey Chur Cöln in Ungnade kam, und man wider ihn allerhand übereilige Dinge vornahm, wendete er ſich an den Kayſ. Hof, wurde ſehr gnädig angenommen, beſagtem Churfürſten ſein Verfahren auf das nachdrücklichſte verwieſen und befohlen, dem Grafen allen Schaden zu erſetzen u. ſ. Wie er nun als Kayſ. Botſchafter an den Päbſtlichen Hof nach Rom gehen wolte, ſtarb er vor der Abreiſe d. 18 März 1737. in Wien.

Dieſer iſt nebſt ſeinem Bruder 1732 wegen der Grafſchaft Witten in den Reichsgrafenſtand erhoben,

ben,

ben, hat wegen derſelben Sitz und Stimme im Weſtphäliſchen Reichsgrafen Collegio erhalten, und iſt Condirector des Weſtphäliſchen und Niederſächſiſchen Grafen Collegii geworden.

Gem. Bernhardina Alexandrina, Died. Conrad Adolph Graf v. Weſterholt zu Lembeck, und Maria Anna Dorothea Waldpod v. Baſenheim zur Gudenau, tr. Davon:

a. Frantz Joſeph Maria. b. Bernhardina, g. d. 6 Sept. 1719 Creutzordens Dame, Stiftsfräulein zu Thorn, hernach Fr. 1736 d. 30 Aug. Joſeph Franz Bonaventura Graf v. Schönborn.

II. **Frantz Joſeph Maria**, g. d. 14 März 1714 Herr zu Nordkirchen u. ſ. des Erzſtifts Cöln Erbcammerer, Stift Münſterſcher Erbmarſchal, Kön. Ungariſcher Cammerherr.

Gem. 1737 d. 10 Nov. Aloyſia, des Fürſten Franz Anton v. Lamberg, und Lowiſa Erneſtina Fürſtin von Hohenzollern-Hechingen, tr. Davon:

a. Franz g. 1738 d. 5 Nov. b. Anton g. 1740. d. 1 Januar. zu Nordkirchen. b. Clemens Auguſt. g. 1741 d. 20 Dec. d. N. ein Sohn g. 1746 d. 24 Dec. e. Aloyſia g. 1741 im Febr. f. Bernhardina g. 1743 d. 24 März.

Lit. N.

v. Plettenberg zu Drimborn u. ſ.

I. **N. v. Plettenberg.** Gem. N. v. Enſe. Davon:

II. N. Gem. v. Fiſchenich. Davon:

III. Gert, Gem Margret, Engelbert v. Orsbeck und Catrin v. Gymnich Tochter (Mülherr heiſſet die Gemahlin des Gerts v. Borſcheid). Davon:

a. Robbert. b. Barbara, Fr. Henrich v. Raidt.

IV. Robbert oder Rabold, Herr zu Laack, Amtman zu Jülch, iſt mit Keſſenich belehnet worden.

Gem. Margret, Werner v. Binsfeld, und N. v. Rymsdick Tochter, Erbin zu Keſſenich. 1448. Davon:

a. Johan, Herr zu Laack. Gem. Eliſ. Catrin v. Kettler zu Neſſelrod. b. Robbert oder Rabold, Herr zu Eller u. ſ. Droſt zu Heimbach, des Herzogs zu Gülich Marſchal, Canzler und Rath, 1495 begleitete er den Herzog Wilm zu Gülich nach Frankreich (Broſius An. Jul. T. II. p. 75.) 1497 wurde er mit Keſſenich belehnet. 1537 ſchickte ihn der Herzog Joh. zu Cleve auf den Landtag nach Nimwegen.

Gem. Margret, Cuno v. Einenberg zu Drimborn und Landscron und Margret v. Neſſelrod tr. und Erbin. Davon:

---

1. Engelbert †. jung.
2. Robbert Herr zu Drimborn und Landscron. Gem. Maria, Henrich v. der Donck zu Obich, und Janna v. Rover, tr. 1545. Davon kein Kind.

3. Mar-

3. Margret, Fr. Frid. v. Eltz bekam Drimborn und etwas v. Landscron, er †. 1561.
4. Irmgard, Fr. Joh. v. Harff zu Geilenkirchen, erbt Norwenich und etwas von Landscron.
5. Catrin, Fr. Herm. Quad. v. Wickrad, erbt Eller und etwas von Landscron.
c. Hellenberg Fr. Wilm v. Harff zu Alſtorff.
d. Bertram.

V. Bertram, Herr zu Grundt und Keſſenich.
Gem. Anna, Reiner v. Neſſelrod und Gertrud v. Kobbenrod, tr. Erbin zu Grundt. Davon:
a. Wilhelm, Herr zu Grundt und Keſſenich, Amtman zu Hückeswagen und Bornefeld. Er hat ſich 3 mahl vermählet, mit 1) N. v. Nagel. 2) N. v. Ohl. Die ihm beyde keine Kinder gebohren. 3) Eliſabeth, Henrich v. Hauſs zu Nierhoven und Wandhoven und Margret von der Lage, tr. Davon:

Margret, Erbin zu Grundt, Fr. Joh. v. Neühoff gen. Ley zu Gorghauſen.	N. Fr. N. v. Hammerſtein.	N. Fr. N. v. Hünnepel.

b. Bertram, geiſtlich zu Syberg. c. Johan. d. Henrich, Gem. Anna v. Metternich, Erbin zu Reinerſtein, vermählte ſich hernach mit N. v. Gülich. e. Eliſabeth, Fr. Frantz v. Hatz-

Hatzfeld zu Merton. f. Anna, Fr. Otto Schenck zu Niddeg 1585.

VI. **Johan**, Herr zu Keſſenich.
Gem. Sophia, Reiner v. Wachtendonck und Anna v. Nagel, tr. Davon:
a. Bertram. b. Anna, Fr. Hans Robbert v. Keſſelſtadt zu Voordt und Hamme, er †. 1633. c. Sophia.

VII. **Bertram**, Herr zu Keſſenich.
Gem. Alheid, Wilm Quad v. Wickrad zu Bullesheim und Barber v. Flodrop. tr.

Lit. O.

v. Plettenberg zu Schönrad u. ſ.

I. **N. v. Plettenberg.** Gem. N. v. Hoerde. Davon:
II **N.** Gem. v. Letmate. Davon:
III. **Bertold**, Herr zu Schönradt, Hofmeiſter des Herzogen Gert zu Gülich, Brudermeiſter in St. Huberts Orden. 1444. 77 *).
Gem. Irmgard, Joh. v. Neſſelrod zum Stein, und Catrin v. Gemen tr. Davon:
a. Wilhelm, Herr zur Horſt, Erbſchenk des Herzogthums Berge.
Gem. N. v. und zu Horſt.

Eliſabeth (Catrin) Erbin zur Horſt und des Erbſchenken Amts im Herzogthum Berge. Fr. Wilm Quad v. Wickrad. b.

*) Dieſer Bertold und ſeine Gemahlin, auch Robbert und Wilm v. Plettenberg, ſind in St. Huberts Orden geweſen. Siehe Th. Rouck Neederlans Heraud p. 153. Broſii An. Jul. T. II. p. 56. Auch wurden 1444 in ſolchen Orden angenommen Barbara v. Plettenberg, Fr. Henr. v. Raidt, und N. v. Elverfeld, Wilm v. Plettenberg Gemahlin.

b. Diederich.

IV. Diederich, Herr zu Schönrad.
Gem. Barbara, Gert Scheiffert v. Merode und Eliſabeth Beiſſel von Gymnich tr. Davon:
a. Eliſabeth, Erbin zu Schönrad, Fr. Wenmar v. Heiden zum Bruch. b. Anna, Fr. Wilm v. Bernſaw zu Hardenberg.

Anmerkung.

Detmar Mülherr, wenn er erſt dieſen Stambaum geſetzet hat:

Bertold v. Plettenberg 1471 war 1477 Hofmeiſter.
Gem. Irmgard v. Neſſelrodt Wilms Schweſter.

Wilm. 1505. Gem. Barbara Scheiffert v. Merode.	Bertram.

Eliſabeth, Fr. Wenmar v. Heiden.	Anna, Fr. Herm v. Humpniſt zu Bornheim.

Setzt bey der Familie v. Gymnich alſo:

N. v. Plettenberg.

Bertold war 1471 Hofmeiſter, Gem. Irmgard v. Neſſelrod.	Rambout

Eliſ. Fr. Guntermann Schenck zu Schweinsberg 1481.	Bertram zu Schönrad 1503.	Bertold.	Wilm, Herr zu Schönrad 1503 †. 1521 auf Aſchetag. Gem. Barb. Scheiffert v. Merode zu Bornheim und Eliſ. Beiſſel v. Gymnich tr. †. 1589 d. 2 Jan. Sie hat ſich hernach vermählet mit 1) Died. v. Palant, Amtman zu Waſſerberg 2) Bertram v. Lützenrod, Amtman zu Blankenberg.

Lit. P.

v. Plettenberg zu Engſtfeld.

I. Henrich v. Plettenberg, Herr zu Engſtfeld 1493.
Gem. Margreta Wrede zu Reigern. Davon:

II. Wilhelm, Herr zu Engſtfeld. 1587.
Gem. Petronella, Melchior v. Büren zu Hockerde und Mengede, und Sybilla v. Bodelswing, tr. Davon:
a. Henrich. b. Herberich (Helwich), Fr. Caſper v. Edelkirchen zur Heide. c. Sybilla, Fr. Herman v. Edelkirchen.

III. Henrich, Herr zu E. 1647.
Gem. Catrin, Gert v. Edelkirchen, und Janna v. Münchhauſen tr. Davon:
a. N. b. Edeling Sybilla, Fr. 1655 Joh. Frid. v. Omphal. c. An. Catrina, Fr. N. v. Droſte zu Beeck.

IV. N. Herr zu Engſtfeld. Er hat ſich 2 mahl vermählt mit
1) N. v. Schade (ihre Mutter war N. Kettler, davon:
a. N. ein Sohn. b. N. Fr. N. v. Geeſt zu Suren 1702.
2) N. v. Averdunck.

V. N. Herr zu Engſtfeld.
Gem. Sybilla Wilmina Alheida, Daem Wilm Quad und Sybilla Margreta v. Syberg tr.

Lit. Q.

v. Plettenberg zu Wiſchelingen.

I. **Bertold v. Plettenberg.** Dieſem haben die Gebrüder, Herman, Diederich und Bernd v. Ovelacker, im Jahre 1498 ihr Recht auf die Kapelle zu Wiſchelingen verkauft.
Gem. N. v. Frydag, Erbin zu Wiſchelingen. (Ihre Mutter Heilwig lebte als Witwe 1516). Davon:
a. Johan. b. Caſper, Probſt zu Scheda. c. Bertold. Dieſer hat den halben Theil des Hauſes Wiſchelingen im Jahre 1519 von denen v. Ovelacker gekauft und auch eine Tochter Anna gezeuget, ſo unvermählt geſtorben iſt. d. Anna, Fr. Henrich v. Steinen zu Baſenheim.

II. **Johan, Herr zu Wiſchelingen.**
Gem. N. Davon;
* Anna Fr. 1511. Georg v. Syberg zum Buſch erbte den halben Theil des Hauſes Wiſchelingen.

Lit. R.

Hiſtorie von Wolter v. Plettenberg.

Wolter von Plettenberg, welcher 1495 zum XLI. Teutſchen Ordensmeiſter in Liefland gemacht worden, und weil ſeine Thaten ſonderlich merkwürdig, wil ich eine kurze Nachricht davon aus Balthaſar Roſſowen Lieflandiſchen Cronic fol. 51 ſeqq. imgleichen Salom. Hennings Lieflandiſchen und

Churlandiſchen Cronic. p. 1. ſeq. hieher ſetzen, da leſen wir nun, daß Wolter, ſo bald er zu dieſer Würde kommen, mit denen zu Riga angefangen, und ſolche gezwungen, das Schlos zu Riga, welches ſie niedergeriſſen, nicht nur wieder aufzubauen, ſondern er hat auch, damit er ſie deſto beſſer im Gehorſam erhalten könte, das Haus Dünemunde, nicht weit von Riga gelegen, gewaltig befeſtiget, und zu Wenden drey hohe Thürne zu dem Ende aufbauen laſſen.

Hernach als die Moscowiter in Liefland fielen und unausſprechlichen Schaden thaten, entſchloſſe endlich Wolter mit denen Landesſtänden wieder dieſelbe die Waffen zu ergreifen, machte auch zu dem Ende mit dem Grosfürſten Alexandro von Litthauen, (welcher zwar des Moscowiters Tochter zur Gemahlin hatte, aber doch mit demſelben uneins) ein Bündnis, um alſo mit vereinigten Kräften wider Moſcau zu ſtreiten; Allein als mitlerweile des Alexandri Bruder, der König in Pohlen, ſtarb, und Alexander dahin zog, die Crone zu empfangen, konte er Wolter nicht helfen, ſondern muſte die Liefländer allein in der Noth laſſen. Nichts deſto weniger hat Wolter von Plettenberg An. 1501 mit 4000 Reutern, und einer ziemlichen Anzahl Bauren einen Zug in Rusland gewaget, und war ſo glücklich, daß, als er des Donnerſtages nach Bartholomæi an eine Ruſſiſche Armee von 40000 Mann ſties, er ſolche nicht nur überwunden, ſondern auch den gröſten Theil ihrer Bagage erbeutet. Darauf fing er an durchs Land zu ziehen und mit rauben und brennen alles zu verheeren, würde auch noch

noch ferner fortgefahren haben, wenn nicht der Blutgang, welcher unter ſeiner Manſchaft eingeriſſen, ihn zurück getrieben hätte.

Als aber dis Unglück ihn und die ſeinen traf, erachteten die Moscowiter dis eine Gelegenheit zu ſeyn, um ſich zu rächen, fielen deswegen unvermuthet in Liefland, und weil ſie keinen Wiederſtand funden, verwüſteten ſie alles, ſo daß im Jahre 1502 wol 40000 Menſchen jung und alt in Liefland gemiſſet wurden. Weil nun dieſes kläglich, ſind endlich die Liefländiſchen Stände genöthiget worden ſich wieder zu rüſten. Wie ſie nun 2000 Reuter, 1500 Fusknechte und etliche 100 Bauren zuſammen gebracht, ſind ſie damit ins Feld gangen. Als nun die Ruſſen in die 90000 ſtark ſolches erfahren, ſind ſie zu ihnen hineingerücket, und haben ſie ganz umringet.

Wolter von Plettenberg, als er geſehen, daß er entweder ſterben oder ſich durchſchlagen müſſe, hat die ſeinen ermuntert, und nachdem er erſtlich durch ſein Geſchütz viele der Feinde erleget, hat er darauf mit einem ſolchen Heldenmuth die Feinde angegriffen, daß viele 1000 niedergeſabelt, die andern aber in die Flucht getrieben worden, welches dann bey den Moscowitern ein ſolch Schrecken verurſachet, daß ſie, zumahl ſie noch mit andern in Krieg verwickelt waren, Frieden geſuchet, der ihnen auch gegeben worden.

Dieſer Wolter hat auch den Markgrafen Albrecht, Grosmeiſter in Preuſſen, die Huldigungs- und Lehnpflicht abgekaufet, daß nemlich der Mei-

ſter

ſter in Liefland künftig von ihnen nicht mehr das Lehn zu ſuchen nöthig haben ſolte.

Er hat auch goldene Münzen ſchlagen laſſen, an Gewicht und Schrot den Portugalöſers gleich, die auch alſo genennet worden. Ja durch ſeine Heldenthaten hat ers dahin gebracht, daß er und die nachfolgenden Meiſters im Jahre 1515 unter die Zahl der Römiſchen Reichsfürſten angenommen wurden, wie er dann am erſten den *Fürſten Titel* vom Kayſer Carl V. erhalten hat.

Zu ſeiner Zeit, nemlich 1522, wurde in Liefland die Religionsveränderung vorgenommen, und haben ſich die meiſten Einwohner zur Lutheriſchen Lehre bekant.

Er hat 41 Jahre regieret und iſt geſtorben 1535 am Sonntag Oculi.

Man kan von ihm weitere Nachricht finden:

Scriptor. Rer. Moſcov. p. 85. 227. Venator in ſeiner Beſchreibung des Teutſch Marianiſchen Ritterordens p. 26. 204 u. f.

Breidenbach de bello Livonico. *Lewenclajus* Hiſt. Polon. T. III. Strunck An. Pad. L. XIX. p. 12. u. f.

Geſchlechtsnachricht

Von denen v. Hüchtenbrock.

Die v. Hüchtenbrock, deren Wapen Tab. LXIII. Num. 2. zu ſehen iſt, ſind ein alt, Ritterbürtig Geſchlecht.

Mir ſind zwar die älteſten Nachrichten nicht zu

Han-

Handen kommen, folgendes aber kan ich als richtig mittheilen, und zwar

Ueberhaupt dieſes:

1376 Bernd Hüchtenbruch, Dercks Sohn (Ar. Styrum).

1397 wurde den Brüdern v. Hüchtenbruch zu Weſel der Wein geſchonken. H.

1404 Albert Hüchtenbruch. Dieſer Albert und ſeine Gemahlin Thomas, verkauffen 1415 eine Jahrrente zu Dorſten. H.

14. . . Evert Hüchtenbrock war in der Kaland-Brüderſchaft zu Marienherdicke, und ſtehet unter andern Rittern (miniſterialibus).

1530 †. Agnes v. Hüchtenbrock, Frau Bernd v. Itterſum.

1550 Anna v. Hüchtenbrock zu Gatrop, Frau Diederich v. Asbeck zu Berge.

1592 Anna v. Hüchtenbrock, Witwe A. v. Langen zu Rodenlow.

1620 N. v. Hüchtenbrock, Frau Jobſt v. Heiden gen. Rinſch.

1633 d. 27 October hat Barber v. der Lipp gen. Hoen, Witwe des Landdroſten v. Hüchtenbrock, Frau zu Blienbeck, Afferden und Betgenhauſen, an die Reformirte Schule, Wayſen und Prediger Witwen zu Duisburg 1200 Reichsthaler vermacht.

1634 d. 27 Febr. †. Engelberta v. Hüchtenbrock, Fr. Jürgen v. Heiden gen. Rinſch.

Maria v. Hüchtenbrock, Fr. Rudolph Mum zum Schwarzenſtein.

Inſon-

Inſonderheit kan ich aus Johan Hinſens, des Freyherrn v. Spaen und andern geſchriebenen Nachrichten folgende Geſchlechttafel ſtellen.

Lit. A.

I. **Henrich Hüchtenbruch**, Droſt zu Orſoy, wurde 1404 mit dem Rade to Hünxe belehnt. 1410 kaufte er eine Rente aus dem Hauſe zu Weſel, wo itzo das Rathhaus ſtehet. 1412 hat ihm der Rath zu Weſel den Wein geſchonken, und nach Orſoy geſchicket. Er lebte noch 1417. 24.
Gem. Herberga v. Gatrop, (die nach ſeinem Tode Herman v. Meckern geheyrathet hat). Davon:

II. **Evert.** 1432 gibt er an die Auguſtiner zu Weſel 8 Malter Rocken, jährlich zu heben, mit dem Bedinge, daß ſie davor eine beſtändige Meſſe leſen ſolten, und wenn ſie ſolche dreymahl verſäumen würden, alsdann das Korn der Stadt verfallen ſeyn ſolte.
Gem. Goſteke, Henrich v. und zum Loe und Hille v. Weſterholt, tr. Davon:
a. Albert. b. Johan, davon *Lit. B.* c. N. Fr. N. v. Schedelich. d. N. Fr. Diederich Wulff gen. Lüdinckhuſen zu Füchteln.

III. **Albert**, Herr zu Gatrop, ſchenket 1481 den Auguſtinern in Weſel ein Haus. Von dieſem habe ich folgenden Stambaum gefunden, der aber irrig geſetzet worden.

Hüchtenbrock   Gatrop
Loe   Weſterholt.

Gem.

Gem. N. v. Coverden (ihre Mutter war N. Rode v. Heckern), Davon:

a. Bernd. b. N. Fr. v. Billerbeck.

IV. Bernd, Herr zu Gatrop. Dieſer hat etwas an das Kloſter zu Droſten geſchenket. †. 1514 (andere ſetzen 1515) d. 1 Novemb.

Gem. N. v. Eyl zu Geiſtern (ihre Mutter war v. Goer). Davon:

V. Albert Bernd, Herr zu Gatrop. 1542.

Gem. Catrina v. Heiden zum Bruch (ihre Mutwar v. Rheede) †. 1602. Davon:

a. Johan, Domherr zu Münſter, war zwar der Aelteſte, übergab aber ſeinem Bruder die Güter und †. 1615, da ihm ſein Bruder Albert im Dom zu Münſter dieſes Grabmahl ſetzen laſſen:

Hüchtenbrock	Heiden
Eyl	Rhede
Coverden	Lintloe
Goer	Goer.

b. Albert.

VI. Albert, Herr zu Gatrop, Altenmengede, Betgenhauſen und Heren, Erbcämmerer des Fürſtenthums Cleve, Clevischer Rath und Droſt zu Dinslacken. †. 1628 alt 51 Jahr.

Gem. Iſabella, Gisbert v. Bodelswingen zu Heren und Weſſela v. Loe zu Fundern tr. Erbin zu Heren. †. 1642. Davon:

a. Albert Gisbert. b. Catrin c. Iſabella, Frau Frantz v. Bodelswingen zu Ickern.

VII. Albert Gisbert, Herr zu Gatrop, Altenmengede, Heren und Rodenlöwe, Erbcammerer

rer des Fürſtenthums Cleve, Amtscammer Präſident und Churbrandenburgiſcher Geh. Regierungsrath.

Im Jahre 1649 wurde er mit der Gerichtbarkeit über Gatrop, Rodenlöwe und Bühl für 4000 Rthl. Geld und 2190 Rthr. Gehalt auf Brüchten belehnet, ſolche mit 10 und 30 Goldgulden zu verhergeweiden. Im Jahre 1650 bekam er die Gerichtbarkeit über Galen zu 30 Goldgulden Hergeweidt für 3000 Rthl. an ſtatt Gatrop und Bühl, weil ihm dieſe wegen der Velenſcher Pfandſchaft nicht konten geliefert werden.

Dieſes iſt 1666 beſtätiget worden. Das Schlos zu Gatrop hat er treflich gebauet.

Er hat ſich 2 mahl vermählet mit

1) 1632 d. 9 Julius Catrin, Georg v. Heiden zum Bruch und Catrin v. Kettler zu Melrich u. ſ. tr. †. 1641 d. 6 May alt 31 Jahr. Davon:
a. Albert Georg. b. Gisbert Wilhelm, Regierungsrath zu Cleve, Droſt zu Goch †. 1673. Gem. 1669 d. 11 Febr. Margret Gertrud Maria v. Bernſau zu Bellinghoven. Sie gebahr ihm keine Kinder, vermählte ſich d. 19 Febr. 1675 zu Neukloſter, als eben einige Nonnen eingekleidet wurden, ohne Vorwiſſen des Vaters mit Frantz Caſper Grafen v. Schellard. c. Iſabella Janna Catrina †. 1691 d. 10 October.

2) Agnes Margreta, Wirich v. Bernſau zu Bellinckhoven und Margreta v. Munſter zu Runen, tr. Die Ehepacten ſind 1647 d. 7 März geſchrieben, ſie †. 1680 d. 22 Sept. als Witwe. Davon: a. Wi-

a. Wirich Bernd, bekam das Haus Heren, davon er d. 17 April 1677 bey der Grafſchaft Märkiſchen Ritterſchaft aufgeſchworen wurde.
b. Anna Sophia, Fr. Jobſt Henrich v. Plettenberg zum Schwarzenberg, bekam das Haus Heren.

VIII. Albert Georg, Herr zu Gatrop und Rodenlöwe, Gerichtsherr zu Galen und Bühl, Erbcammerer des Fürſtenthums Cleve. Dieſer iſt d. 30 November, 1662 bey der Cleviſchen Ritterſchaft alſo aufgeſchworen worden:

Hüchtenbrock zu Gatrop.	Heiden zum Bruch.
v. und zu Bodelſwingen.	Kettler zu Aſſen.
Heiden zum Bruch	Hoerde zu Böcke.
Loe zu Fondern.	Schenck zu Niddeg.

Er †. 1716 d. 26 Januarius, alt 81 Jahr, und hat in der Kirche zu Hünxe dis Grabmahl:

Vater

Hüchtenbrock.	Bodelſwing.
Heiden.	Loe.
Eyl.	Wachtendonck.
Reede.	Wilich.
Coverden.	Stael.
Lintloe.	Honnepel.
Goor.	Schenck.
Goor.	Botzler.

Mutter

Heiden.	Kettler.
Hoerde.	Schenck.
Plettenberg.	Neſſelrod.
Hoberg.	Vittinghoff.
Lintloe.	Batenburg.

Neſſelrod.	Goor.
Merode.	Birgel.
Schüngel.	Reck.

Er hat ſich 2 mahl vermählet mit

1) Gertrud Sophia, Johan Herman v. Diepenbrock zur Impel, und Sybilla Chriſtina v. Oye. tr. Die Ehepacten ſind d. 29 October. 1676 geſchrieben worden, ſie †. 1693 d. 29 April. Davon:

a. Albertina Sybilla Fr. 1696 d. 15 May Ludwig Alexander Roleman Quad v. Wickrad, zu Zoppenbrock, ſie †. 1701 d. 26 April, und iſt in der Kirche zu Hünxe begraben worden, da von ihr folgende Ahnen ſtehen.

Vater	Mutter
Hüchtenbrock.	Diepenbrock
Heiden.	Oye.
Bodelſwing.	Diepenbrock.
Kettler.	Loe.
Heiden.	Gent.
Hoerde.	Merode.
Loe.	Holle.
Schenck zu Niddeg.	v. und zur Horſt.
Eyl.	Mevert.
Neſſelrod.	Budberg.
Wachtendonck.	Oer.
Plettenberg.	Neſſelrod.
Reede zu Brantlicht	Raesfeld.
Batenburg.	Haſe.
Wilich.	Horn.
Neſſelrod.	Palant.

Dieſer Tochter ihr älteſter Sohn wurde vom Vater zum Erben der Güter eingeſetzet, doch alſo daß er den Namen und das Wapen mi annehmen muſte, wie bey Beſchreibung des Geſchlechts der Quaden gezeiget worden.

b. Sophia Wilmina, g. 1681 d. 6 April Fr. 1700 d. 26 Febr. Johan Conrad, Freyherr v. und zu Strünckede, ſie †. 1755 im Junius.

2) Anna Lowiſa, Wilm Roleman Quad v. Wickrad zu Zoppenbrock und Janna Catrina v. Biland zu Halt, tr. Sie wurde vermählt 1694 d. 11. Sept. †. 1695. ohne Kinder.

Lit. B.

I. Johan v. Hüchtenbrock, Ritter.

Gem. Gertrud v. Remunde (ſie vermählte ſich zum andern mahl mit Albert v. Egmund), davon:

II. Albert. 1561.

Gem. Maria, Hector v. Hoxwier und Doda v. Holding, tr. †. 1580. Dovon:

a. Johan. b. Hector, war Cornet †. 1589.

c. Maria, Fr. Johan v. Baxen.

III. Johan, Hauptman, Commendant der Feſtung St. Andreas, kam um vor Oſtende, alt 37 Jahr, 1601.

Gem. Maria, Diederich v. Zuilen von der Haar und Joſina v. Drachenberg, tr. Davon:

IV. Cornelius. Er war zwar ein reicher, aber verſchwenderiſcher Herr. Im Jahre 1624 verkaufte er einen Zehenden, welcher jährlich 1290 Gulden einbrachte, und im Jahre 1631 verkaufte er an Paſquina Dedel, Witwe Jacob v. Hoef, vier Hufen, vor 40000 Gulden.

Geſchlechtsnachricht
Von denen v. Hake.

Es ſind verſchiedene Geſchlechter dieſes Namens, die ſich durch Wapen unterſchieden haben.

Diejenigen, ſo hier gewohnet, haben 2 in Geſtalt eines Andreas Creutzes geſetzte Hacken geführet, wie Tab. XLV. Num. 7. und 8. zu ſehen iſt.

Zu dieſen gehören: 1303 *Arnold Hake.*

1308 Randolf dictus Hacke. Gem. Bele und ihre Söhne.

Rudolf. Ditmar Bernd.

Dieſe wurden in gemeltem Jahre von Graf Diederich von Limburg mit 25 Scheffel Landes, auf dem Lercke zu Obermaſſen gelegen, belehnt. (Ar. Limburg).

1331 Randolph dictus Hacken, Caſtellan zur Mark.

1426 Cort Hacke, verſiegelt die Vereinigung der Ritterſchaft und einiger Städte in der Grafſchaft Mark, mit eben dem Siegel.

1393 Arnd Hake van Bödricke (Büricke), hat zuweilen geſiegelt, wie Tab. LXVII. Num. 4. zu ſehen iſt, ſonſt aber das rechte Wapen gebrauchet.

Ein mehreres ſuche im XIV. Stück dieſer Hiſt. bey Büricke.

2. Werwe

In alten Zeiten kan es ſeyn, daß die Güter zu Werwe einem Geſchlecht gleiches Namens gehöret haben. Es haben aber nachhero verſchiedene adliche Ge-

Geſchlechter Güter hieſelbſt gehabt und ſich davon geſchrieben, welche meines Ermeſſens Abſpliſſe von dem Hauptgut geweſen, und durch Heyrath davon gekommen ſind *).

Doch finde ich auch, daß hier nur eigentlich zwey ſo genante Ritterſitze geweſen ſeyn.

Der erſte iſt von denen v. Schenckbeer durch Heyrath an die v. der Marck kommen. Urſula Joſina v. der Marck brachte es durch Heyrath an Joh. Died. v. Syberg zum Cleff. Weil er nun ohne Kinder verſturbe, hat die Witwe das Gut verkauft an Diederich von und zu der Reck, und von dieſem iſt es eben alſo an die v. Plettenberg kommen.

Der andere hat denen v. Hoete gehöret, und eine Erbtochter brachte ſolchen an v. Hane. Als er hernach in Discuſſion kam, wurde er am 7 Oct. 1667 den Graf Gronsfeldiſchen und Stirpiſchen Erben zuerkant, welche ihn an den v. Hüchtenbrock zu Heren verkauften, und von dieſen iſt er durch Heyrath an die v. Plettenberg gekommen, welche alſo gegenwärtig beyde Ritterſitze im Beſitz haben, und weil ſie ſolche mit dem Schloſſe Heeren vereiniget, ſind an beyden Orten die Häuſer im ſchlechten Stande.

Geſchlechtsnachricht

Von denen v. Werve.

Ich finde nichts weiter, als daß gelebet haben:

*) 1428 ſchrieb ſich Engelbert Sprenge, Herr zu Werve. 1464 Bernde van der Recke tho Werve.

1254 Gottfrid de Werve, miles. Fr.
1345 Gert de Werve, Gem. Alheid.

Von denen v. Schenckbeer.

Detm. Mülherr ſchreibt: Schenckbeer im Lande von der Mark, zu Werve, bey Heeren, iſt ausgeſtorben.

Ich habe von dieſem Geſchlecht nur folgende wenige Nachrichten gefunden:

1407 Dirck und Rötger Schenckbeer Brüder.
1454. Hannes Schenckbeer
1458. 66 Johan Schenckebeir (Ar. Langentreer).
14 . . N. Schenckbeer, Fr. N. v. Varſt zum Callenberg.

Weiter finde ich:

I. Jan Schenckebeer, zu Werve. Gem. Heilcke v. der Reck Bernds Tochter 1516. Davon:
  a. Göddert. b. Neiſeke, Fr. Wilm v. Lünen 1514. c. Heilcke, Fr. N. v. Fridach, dem ſie einen Sohn Diederich gebahr.

II. Göddert oder Gort, Herr zu Werve und Olepe 1514. 27 war 1560 todt. Gem. N. v. Fürſtenberg. Davon:
  a. Goddert. b. Johan. Friederich v. Fürſtenberg, Droſt zu Bilſtein und Johan v. Fürſtenberg zu Hoerde, waren dieſes und ſeines Bruders Vormünder (Ar. Reck).

III. Göddert, auch Gert und Gottfrid geheiſſen, Herr zu Werve und Olpe. Im Jahre 1580 wurde

wurde er von Eliſ. v. Manderſcheid, Pröbſtin zu Eſſen, mit Wiggermans Kathe zu Heeren belehnt. Er lebte noch 1598.

Gem. 1571 d. 2 Januar. Joſt oder Jodoca, N. v. Thulen und N. v. Torck, Tochter, (Frid. Beurhauſs hat auf die Hochzeit ein Epithalamion drucken laſſen) Davon:

* Agnes, Erbin zu Werve und Olpe 1609 Fr. Johan v. der Marck von Vilgeſte. In der Kirche zu Schwerte ſtehen auf ihrem Grabſtein dieſe Ahnen:

Schenckbeer	Tulen
Fürſtenberg	Torck.

Ihr Wapen iſt Tab. XXXIV. Num. 2. zu ſehen.

Von denen v. Meygave.

Det. Mülherr ſchreibt: Im Jahre 1454 hat Johan v. Meygave das Pallengut (itzo Gurman), neben Johan v. dem Brocke zu Werve gelegen, verkauft.

Ob er nun gleich die v. Meygave unter die adlichen ſetzet, ſo habe ich doch von ihrem Geſchlecht und Wapen bishero nichts gefunden.

3. Pröbſting.

Des Schulzen Hof zu Pröbſting oder Pröveſting, welcher itzo zu denen Landesherriſchen Tafelgütern gehöret, ſol vorzeiten ein Ritterſitz geweſen ſeyn und einem Geſchlecht v. Proveſtinc gehöret haben. Ich kan davon nichts gewiſſes ſagen.

1253 Arnold de Proveſtinchove, miles, und Hoyemundus de Proveſtinchove, famulus, habe ich in Briefen zu Soeſt gefunden, ihre Siegel aber nicht geſehen, daher ich nicht weis, ob ſie

mit dem Friderich de Proveſtinc, welcher zu Fröndenberg das Siegel 1483 gebraucht hat, wie Tab. XXVI. Num. 7. ſtehet, eines Geſchlechts ſeyn, auch nicht, welche Beſitzer dieſer Güter geweſen.

Daß es aber die v. Gemengen. Pröbſting, auch Praeſtinck allein geheiſſen, ſolten geweſen ſeyn, glaube ich nicht.

Bey dieſem Hofe lieget eine ſchöne Kornmühle, dem Landesherrn zuſtändig.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften.

Auſſer dem Kirchdorf gehören zu dieſem Kirchſpiel:

1. Oſtheeren und 2 Werve.

Das II. Capitel.

Vom Kirchſpiel Curll.

1. Abſatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Curll im Amt Unna, welches nur aus 8 Haushaltungen beſtehet, lieget zwiſchen Metler und Brackel, und findet ſich hier und im ganzen Kirchſpiel gut Saetland, Weiden und Waldungen.

§. 2.

§. 2.

Was das Religionsweſen betrift, ſo iſt zwar am Ende des 16 Jahrhunderts hieſelbſt Henrich Roſenbaum Lutheriſcher Paſtor geweſen, wie dan auch dieſes Sohn Winold im Jahre 1580 Lutheriſcher Vicarius in Metler geweſen; Es iſt aber nachhero die Röm. Cathol. Religion hieſelbſt eingeführet worden, wie dan noch itzo dieſe Gemeine, in welcher ſich doch viel Lutheraner finden, von einem Römiſch Catholiſchen Paſtor bedienet wird.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden findet ſich hieſelbſt:
I. **Die Pfarrkirche**, ſo vor einigen Jahren erſt neu gebauet worden:
II. **Die Kapelle zu Gamen.**

2. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Ritterſitzen, adlichen Häuſern und zerſtörten Schlöſſern.

1. Bônninckhauſen.

Dieſer Ritterſitz, nicht weit von Grevel gelegen, ob er das Stammhaus der noch blühenden Ritterfamilie v. Bônninckhauſen ſey, iſt mir unbewuſt; das Archiv zu Unna aber lehret mich, daß im Jahre 1408 Lubbert v. Budberg (deſſen Wapen Tab. XXV. **Num.** 10. zu ſehen iſt), hieſelbſt gewohnet habe.

Nachhero iſt es an die v. der Wenge, von dieſen durch Heyrath an die v. Neuhoff, und eben al-

ſo an die v. Bevervoerde zu Werries kommen, die es noch beſitzen.

2. Curll.

Iſt ein ſchöner Ritterſitz unweit der Kirche gelegen, und ein Grafſchaft Märkiſches Lehn.

Von den älteſten Beſitzern iſt mir nichts kund worden, Herzog Johan III. zu Cleve und Graf von der Mark aber hat dieſes Schlos Diederich v. der Reck als ein Erblehn übergeben. Als im Jahre 1703 Johan Wilhelm v. der Reck ohne Söhne verſturbe, ſuchten zwar die von der Reck zur Wenge und Offenberg die Belehnung darüber; Allein es wurde Graf Caſimir v. Wartenberg, damit belehnet. Weil aber des Johan Wilhelms Schweſter, Fr. v. der Reck zu Heeſſen, zufolge privilegii vom Jahre 1510 (ſiehe das I. Stück im Anhange Num. 11.) ſich dawider ſetzte, wurde es von Se. Kön. Maj. von Preuſſen 1721 dieſer zugeſprochen, und ſo wol der v. der Reck zur Wenge, als Graf v. Wartenberg abgewieſen, ſolche Urtel auch d. 12 Junius 1721, zu Frankfurt an der Oder beſtätiget, dabey es dann auch geblieben iſt.

3. Grevel

Iſt ein Ritterſitz, zwiſchen Derne und Curll neben der Bauerſchaft gelegen, und ein Gräflich Limburgiſch Lehn.

1329 lebte hier Everhard de Grevele, deſſen Wapen eben wie der v. Frydag iſt. 1330 gehörte es Lambert Goldſchmedinck.

Hernach kam es an die v. Knippinck, von dieſen an v. Plettenberg, bis es Friderich Chriſtian,

Frey=

Freyherr von Plettenberg, vor einigen Jahren an den Grafen v. Neſſelrod zum Grimberg verkauft hat.

4. Lanſtrop.

In der Bauerſchaft gleiches Namens hat dis Schlos gelegen, und der Familie v. Lanſtorpe oder Lamesdorp zugehöret, nachhero iſt das Schlos zerſtöhret, und ſind die Güter unter Wenge gezogen.

5. Wenge.

Iſt ein Ritterſitz neben der Bauerſchaft Lanſtrop gelegen, ſo itzo noch denen v. der Wenge gehöret, welche es als ihr Stammhaus und Lehnfolger, von dem v. Beverforde, erſtritten haben.

Von dieſem Schloſſe kan auch nachgeſehen werden das XII. Stück dieſer Hiſtorie, Seite 950.

6. Gahmen.

Des Schulzen Hof zu Gahmen ſoi vorzeiten ein Ritterſitz geweſen ſeyn, und der Familie v. Gahmen, nachhero v. Vemis zugehöret haben. Es iſt aber derſelbe nachhero an das Kloſter Cappenberg kommen, und ſchatzbar gemacht worden.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften.

Zum Kirchſpiel Curll gehören auſſer dem Kirchdorf:

1. Gahmen, nicht weit von Lünen.
2. Grevel, an der Straſſe, die von Metler nach Derne führet.
3. Huſen, an der Straſſe, die von Metler nach Aſſeln | führet.
4. Lanſtrop, an der Straſſe, die von Metler nach Grevel führet.

Das

Das III. Kapitel.
Vom Gut Schomperneil.

Im Amt und Kirchſpiel Camen, an der Landſtraſſe, die von Camen nach Unna führet, lieget dieſes Gut, und wird itzo am Berckenhauſe genennet. Daß es vorzeiten weitläuftiger geweſen, als es itzo iſt, daran iſt kein Zweifel, weil es ein frey adlich Gut iſt. Im Jahre 1690 gehörte es Johan Friederich Jobſt v. Wrede. Als nun der Herr v. Kettler zur Brüggen ſolches erbte, hat Gerhard Moritz v. Kettler zur Brüggen dis ſein frey adlich Gut Schomperneil mit allen ſeinen alten und neuen Gerechtigkeiten ⸗ ⸗ ⸗ wie ſolches an der Unnaiſchen Straſſe gelegen ⸗ ⸗ ⸗ an Wilm Rötger Wenner in Camen ⸗ ⸗ ⸗ ganz adlich frey, allodial, ledig und los, d. 26 Januar. 1704 verkauft (wie die Worte im Kaufbriefe lauten,) der es hinwiederum 1706 an Henrich Wirich Sudthauſen, Königlichen Amtſchreiber über Unna und Camen, verkauft hat.

Das

Das XXIX. Stück.

Hiſtorie
der Stadt
Lippe oder Lipſtadt.
und der Grafſchaft
Tecklenburg.

Das

Das erſte Buch.

Hiſtorie der Stadt Lippe.

Das I. Kapitel Vom weltlichen Zuſtande daſelbſt.

§. 1. Vom Lager und Grenzen.

Die Stadt Lippe oder Lipſtadt, welche wohl gebauet iſt, und vorzeiten die Hauptſtadt der Grafſchaft Lippe geweſen, lieget an der Lippe in einer luſtigen Ebene, und iſt mit ſchönen Weiden, Garten und guten Ländereyen verſehen, und von dem Herzogthum Weſtphalen, dem Stift Münſter, und Grafſchaft Lippe, umgeben.

Die Grenzen ihrer Feldmark ſind ins Süden und Weſten der Giſeler Flus, über welchen der Rath das Brückenrecht hat, ins Norden an der Münſterſchen Seite der Glenne Flus.

§. 2. Vom Urſprung des Orts und erſten Beſitzern.

Vom Urſprung der Stadt Lippe finde ich bey Pideritius *), Juſtinus **) und andern folgendes verzeichnet.

Zur

*) Lippiſche Chronic P. II. Seite 325. u. f.
**) Lippiſlorio.

Zur Zeit Graf Bernd II. von der Lippe wurde vom Kayſer ein algemeiner Reichstag ausgeſchrieben *). Dahin kam nun beſagter Graf, als ein Reichsſtand, und führte ſich ſo weislich auf, daß nicht nur der Kayſer, ſondern auch andere Reichsſtände, darüber ein Vergnügen bezeugten, und ihm vorzügliche Ehre erwieſen. Der Graf, welcher dieſes merkte, nahm dadurch Gelegenheit, den Kayſer und verſamlete Reichsſtände zu bitten, ihm zu erlauben, in ſeinem Lande eine freye und befeſtigte Stadt zum Schutz wider ſeine Feinde bauen zu dürfen. Da er nun nicht allein dieſes, ſondern noch dabey viel Kayſer- und Fürſtliche Geſchenke bekam, entdeckte er bey ſeiner Rückkunſt zu Hauſe ſo gleich ſeinen Räthen dieſe Begebenheit, und überlegte mit ihnen, an welchem Ort ſein Vornehmen am füglichſten zu Werke gerichtet werden könte.

Da nun hierzu kein beſſerer Ort als am Oberwald **), nahe an der Lippe gelegen, ausgefundiget werden konte, ſo fing Graf Bernd im Jahre 1150 ***) den Stadtbau an, und weil er nicht Steine gnug haben konte, die Mauren, Pforten und andere Stadt-

*) Ort und Zeit werden nicht gemeldet.

**) Oberwald ſol ein Schlos geweſen ſeyn, ſo hier geſtanden, und der noch vorhandene Burggrabe ein Ueberbleibſel davon ſeyn.

***) Schaten An. Pad. L. VIII. p. 786. ſchreibt: An. 1150. Bernd, Lippiæ Comes, coepit Lipſtadium in loco *Overwalt* ad Lippiæ amnem conſtruere & præmunire, oppidum in viſceribus Weſtphaliæ, tanto Epiſcoporum malo, quanto poſt nocumento

Eben alſo ſchreibt Chytræus. Sax.

Stadtgebäude zu Stande zu bringen, lies er an ſtatt der Mauren Palliſaden ſetzen, und zu mehrerer Beſchützung Graben ſtechen und Wälle aufwerfen, wodurch dann die Stadt, alles Widerſetzens und Widerſpruchs der Benachbarten ungeachtet, in kurzer Zeit alſo befeſtiget worden, daß ſie vor ihren Feinden ſicher geweſen.

Es mus aber dieſe neu angelegte Stadt in den folgenden Jahren wieder ſeyn verwüſtet worden, weil Stangenfeld *) ſchreibet, Graf Bernd von der Lippe habe ſie auf Erlaubnis Kayſer Carls IV wieder in den Stand geſetzet und 1248 ihnen ihre vorige Freyheiten beſtätiget und vermehret.

§. 3.
Wie dieſe Stadt von den Grafen von der Lippe kommen.

Daß dieſe Stadt anfangs den Grafen von der Lippe erblich zugehöret, iſt aus vorigem zu ſehen, wie ſie denn auch lange Zeit unter ſolcher Grafen Botmäſſigkeit geblieben, nachhero ſol ſie von den Grafen von der Lippe vorerſt an den Erzbiſchof zu Cöln, und von dieſen an die Grafen von der Mark ſeyn verſetzet worden, bis ſie endlich in die gegenwärtige Umſtände gekommen.

Auf welche Weiſe das erſte zugegangen, kan ich nicht faſſen. Solten die bey Stangenfeld **) anzutreffende

*) An. Circ. Weſtp. L. III. p. 364. Lippia civitas, ex conceſſione Conradi IV. Imperatoris, a Bernardo Lippiano Comite rurſus ædificata et munita eſt, privilegiisque aucta 1248.

**) l. c. L. III. p. 443. 465.
Beyde Briefe ſtehen im Anhange nr. 6. und 7.

ſende Briefe, die aus ihm nachhero verſchiedene angeführet, richtig ſeyn, ſo müſten die Grafen von der Lippe dieſe Stadt erſtlich an den Churfürſten zu Cöln verſetzet, und dieſer nachhero 1366 ſein Recht an Graf Engelbert von der Mark für 3000 Gülden übertragen haben. Allein ſolte man nicht an der Richtigkeit dieſer Briefe zweifeln müſſen? Stangenfeld, wenn er dieſelbe beybringet, ſetzt unmittelbar vorhin: An. 1366. civitatem Lippienſem cum ſuis pertinentiis a multis ſeculis in ſolidum poſſederunt Comites de Lippia, uſque ad an. 1366. pro medietate vendiderunt Engelberto Com. de Marcha pro 3000 florenorum, cum conditione redimendi per Antichreſin, ut ſuper literæ venditionis, & reverſale reemptionis extat in hæc verba. (Hier folgen die Briefe)

Wo ſteht hier vom Erzbiſchofen, daß ihm Lipſtadt vor 1366 verſchrieben worden?

Stehet nicht ausdrücklich, die Grafen von der Lippe haben dieſe Stadt bis 1366 gehabt, in dieſem Jahre aber an Graf Engelbert von der Mark halb verkauft?

Doch ich kan die Sache nicht entſcheiden, dieſes aber wird ſich im folgenden finden, daß im Jahre 1376. der Graf von der Lippe dieſe Stadt beſagtem Grafen von der Mark für 8000 Mark lötigen Silbers, Hämmiſcher Wehrung, jure antichreſeos näher verſchrieben, bis endlich die Stadt 1445 in die gegenwärtigen Umſtände kommen iſt.

Ich wil von allem dasjenige, was ich gefunden, beyfügen. Gert van der Schewren ſchreibet *): Hier-

*) Hiſt. der Grafen von Clev und Mark MS.

Hiernaeſt mackten Greve Engelbrecht vürß. ind mehr Heren einen gemenen Freden ind Verbond under ſich, des Grev Claes von Tecknenborgh niet halden en wolde, ind belaſten ind beſchwerden die underſaten der Verbunds Heren. Dieſelve Heren ſich tegen den Greve van Tecknenborg ſterckten, ind togen für ſyn Slott ind Statt Rede, ind wonnen die met macht ind verbranden die, ind dar worden Derrick van Volmenſtein ind *Bertold* van Brederoſt Rittere geſchlagen, ind hierna ward tüſchen den Parthеyen eine Soene gemaeckt by alſülcken Vürwarden, dat Juncker Simon Edelher ther Lipperode, die Greve van Tecknenborgh ter tyt gefangen hadde, die Statt van der Lippe verpanden ind verbinden ſolde tot handen Greven Engelbrechts van der Marcke vürß. vür 8000 Mark puir Silvers vür ſyne Gefänckniſſen ledich. Ind is ock tho weeten, dat Ertzbiſchop Engelbrecht van Cöllen, hierbevorens in dem jair 1366 dieſem vürß. Greven Engelbrecht van der Marck die vürß. Stadt van der Lippe ind die Borg van Lipraide verſchreiff vür 3000 Gülden, dieſelve Greve Engelbrecht verlagt ind betaelt hadde vür Junffer Margarethen des vürß. Ertzbiſchops Nichte an den van Cranendunck tho beſtaden. Ind hierna in dem jaire 1349. (dieſes iſt verſchrieben und mus 1394 vielleicht heiſſen) beken Greve Adolff van Cleve die nae Hertogh ward, dat hy die Statt Lippe in hebbe, in maeten Greve Engelbrecht van der Marck vürß. ſyn Ohm die Ingehat heefft.

In einem Lateiniſchen MS. darin das Leben der Grafen von der Mark beſchrieben iſt, ſtehet: Engel-

gelbertus Comes de Marcka (qui 1391 mortuus eſt) cum vicino ſuo Bernhardo Com. Lippienſi opem tuliſſet contra Nicolaum Comitem Tecklenburgenſem & in iſto bello victoriam cedere Nicolao Tecklenburgico coactus fuiſſet, multis ſuorum militibus captis pro quorum redemptione neceſſe habuit Tecklenburgico in promptis ſolvere 60000 florenos, ad hujus ſummæ recompenſationem a Simone Comite Lippienſi medietatem oppidi Lippiæ accepit.

Broſius *) ſchreibet überſetzt alſo:

Im Jahre 1371 entſtunde ein Krieg zwiſchen Simon Grafen von der Lippe, und Graf Otto von Tecklenburg, wegen des Schloſſes und Herrſchaft Rheda, welches Simon haben wolte. Als nun dieſer es mit Gewalt ſuchte, bat Otto den Grafen Wilhelm vom Berge um Hülfe. Ob nun gleich Graf Simon ſich anfänglich wenig daran kehrte, ſondern dem Grafen vom Berge im Ravensbergiſchen viel Schaden that, ſo wurde er doch, als es zum Treffen kam, überwunden und gefangen. Da er nun bey Graf Engelbert von der Mark Hülfe ſuchte, dieſer ſich auch ins Mittel legte, wurde unter dieſen Bedingungen der Friede gemacht, 1. daß Simon ſeine Tochter dem Grafen Otto zur Gemahlin geben, 2. Ihm die Herrſchaft Rheda als einen Brautſchatz abtreten, 3. für die Gefangenen aber 8000 Mark fein Silber bezahlen ſolte.

Schaten **) berichtet, die halbe Stadt Lippe,

 welche

*) An. Jul. T. II. p. 33. er ſetzt aber das Jahr 1371 irrig.
**) An. Pad. L. XVII. p. 631.

welche der Graf von Cleve bisher Pfandweiſe gehabt, habe ihm der Graf von der Lippe vor 8000 Mark verkauft, ſo daß er itzo die ganze Stadt bekommen, da er vorhin die andere Halbſcheid im Jahre 1366 vom Erzbiſchofen zu Cöln Engelbert bekommen.

Honſeler *) gibt dieſe Nachricht:

Pro quorum redemptione (er redet vorhin von den Kriegen zwiſchen den Grafen von der Lippe und Tecklenburg) expoſuit Engelbertus ſexaginta Florenorum millia, recepta a Simone Civitatis Lippiæ medietate, inſuper oppidum Rhede, Comitis Nicolai intercipiens, Simonem captum e vinculis liberavit, quapropter octo Florenorum millia, ſuper altera Lippiæ parte a Simone proſcripta percepit.

Ob mir nun gleich, wie ich vorhin geſchrieben habe, die ganze Sache von der Verſetzung dieſer Stadt an Cöln *) noch zur Zeit zu dunkel bleibet, ſo iſt doch dieſes gewis, daß 1376 Graf Simon von der Lippe, mit Willen ſeiner Gemahlin, ſeines Sohnes Bernd, und ſeiner beyden Töchter, dieſe Stadt und alle ihre Hochheit, Gerechtigkeit und Aufkommen an Graf Engelbert von der Mark, welcher ihm in ſeiner Befreyung aus dem Tecklenburgiſchen Gefängnis behülflich geweſen, zu Bezahlung der von Graf Engelbert angewendeten Koſten,

*) Wer von den vergeblich gemachten Cölniſchen Anſprüchen auf dieſe Stadt etwas wiſſen wil, kan Zſchackwiz Einleitung zu den Rechtsanſprüchen hoher Häupter P. II p. 245. und Schweders Theatrum Prætenſionum nachleſen.

ſten, verſchrieben für 8000 Mark, alſo daß die Grafen von der Lippe jedes Jahr auf Margreten die Gelder wieder bezahlen könten, wo ſie nemlich ein halb Jahr vorher denen Grafen von der Mark die Loskündigung gethan. Hernach 1445 haben die Herzoge von Cleve Adolph und Johan, Vater und Sohn, damit ſie ihnen die Grafen von der Lippe, Bernd und Simon, bey entſtandenem Kriege mit dem Erzbiſchofen von Cöln, wegen der Stadt Soeſt, deſto verbindlicher machen möchten, denenſelben die halbe Jurisdiction wieder cedirt, doch mit dem Bedinge, daß alles übrige bey ihnen und ihren Nachkommen erblich verbleiben ſolte, worauf denn auch die Bürgerey beyden Herren gehuldiget, und die Beſtätigung ihrer Freyheiten erhalten haben. Honſeler *) ſchreibet hievon alſo: Eadem tempeſtate Lippiæ civitatis medietas Johanni Clivenſi acceſſit perpetue, quam primum pignoris titulo poſſidere Marckenſes pro 40000 Florenorum millibus ab Engelberto Comite Marcano expoſitis. Nunc Johannes, ut Simonem & Bernardum Lippiæ Comites ſibi reconciliaret amicos convenere, quatenus Civitatis jurisdictionem æquis portionibus partirentur.

Hingegen ſchreibet E. Ertman **):

Nobilis Domicellus, Bernhardus Dominus de Lippia, oppidum Lippe, quod jure Paterno & hæreditario ad eum pertinuit, licet a progenitoribus ſuis Duci Clivenſi fuerat hypothecatum, pro

*) Hiſt. Cliv. Juliæ &c. MS.

**) Chron. Oſnabrüg. ap. Meibom. T. II, p. 257. ſeq.

pro medietate ad proprietatem perpetuo dimiſit & reſignavit, & vice verſa pro medietate reaſſumſit, nullis pecuniis intervenientibus. Sed multis videbatur hoc minus ſagaciter actum & ille juvenis Dominus circumventus fuiſſet cum fratre ſuo Domino Simone a Conſiliariis perperam conſulentibus & medietatem opidi perpetuo reſignarunt, & adverſum Dominos ſuos & conſanguineos majores Ducibus ſe confoederando & auxilium præſtando ſub periculis magnis & expenſis.

Hamelmann *) ſchreibet: Lippia urbs, licet Comitibus de Lippia ſubſit, tamen ejus dimidia pars eſt olim Comitibus de Marka conceſſa, ut in totum nunc poſſideant illi hanc æquo jure cum Comitibus de Lippia. Und hernach **), wenn er aus dem Ertmann angeführet, wie dieſe Stadt halb an den Herzog von Cleve verkauft, ſchreibet er: Principis Clivenſis nomine hoc tranſegerunt, Goswinus Ketlerus & Clamor Buſchius, & nomine Comitum juniorum & fratrum de Lippia, Joannes a Mollenbecke, Joannes a Borch, Conradus ab Exter, militares & Conſul Lemgovienſis, Arnoldus Berndinck, anno 1445.

Pideritius ***) gibt folgenden Bericht: Es war zuvor die Stadt Lippe dem Fürſten von Cleve und der Grafſchaft Mark zum halben Theil mit den Pertinentiis verpfendet, derowegen hatten die Fürſten die Stadt Lippe auch reſpective unter ihrer Ge-

*) l. c. p. 76.
**) l. c. p. 397.
***) l. c. p. 529. 558-560.

Gewalt. Wie nun 1444 die Huldigung zu Soiſt geſchehen, machte ſich der Fürſt auf Petri und Pauli Tag mit ausgefliegener groſſer Schaw, in die Stadt Lippe, die Huldigunge der Bürger zur Lippe vor die Handt zu nehmen. Es war da zugegen Graf Bernhard zur Lippe, da verbinden ſie ſich alleſampt und beſonders mit einem leiblichen Eydt, treulich der Stadt Soiſt beyzuſtehen, wie auch folgends geſchehen.

Und bald hernach ſchreibet er:

Es hatten die Grafen zur Lippe zuvor auf guten Rath und Beliebung dem Fürſten von Cleve und Grafen zur Mark die halbe Stadt Lippe mit aller Zubehör, für 8000 Mark lödiges Silbers verpfändet. Aber nun in dieſem new beſtettigten Bund und Vereinbahrung, gegen den von Cöln, zu Erhaltunge, den Fürſten von Cleve bey aller Gerechtigkeit und Herrligkeit wegen der Stadt Soiſt, iſt 1445 bewilliget von Graf Bernharden und Simon zur Lippe, daß die zuvor verpfendete Stadt Lippe, mit aller Herrligkeit, Gerichten, hohen und niedern Lage, Renten, Aufkommen, Gefällen und andern Zubehorungen, in und auſſer der Stadt belegen (wie die ſchriftliche und aufgerichtete contracten vermelden) ohn Entgeltnis übergeben werden ſollen. Dabey neben gethanem leiblichen Eydt bewilliget, daß einer des andern Länder, Underthanen, Städten, Schlöſſer, Veſtung und Dörfer beſchirmen und beſchützen helfen, darinn auch Schaden verhüten, und deswegen einer dem andern veſt und trewlich beyſtehen ſollen, ſo oft einer den andern vonnöthen hette, dazu vociren und berufen

würde. Dieſen contract haben verhandelt unnd vollnziehen helfen, von wegen des Fürſten von Cleve, Conrad Stecken, Goſswein Ketteler, Lübbert Torck, Clamor Buſch, Dieterich Mellingrott, Bartholomeus von der Lake. Räthe und Anwaldt der Grafen zur Lippe waren: Johan von Mollenbeck, der Lippiſche Amptman und Droſt Johan von der Borch, Cordt von Exter, wie auch der Bürgemeiſter von Lemgaw, Arnold Berndinck. Actum den Mitwochen nach dem Sontag Letare an. 1445. Es ſind aber dieſe Worte ziemlich dunckel, und verhält ſich die Sache kurz alſo:

Als die Stadt Lippe dem Grafen von der Marck Pfandweiſe untergethan geweſen, iſt dieſes Pfandrecht 1445 aufgehoben und ein Vergleich zwiſchen dem Herzog Jan von Cleve und den Grafen von der Lippe getroffen worden, Kraft deſſen die eine Halbſcheid der Stadt dem Herzog zu Cleve erblich übergeben, die andere Halbſcheid den Grafen von der Lippe geblieben iſt *). Worauf dann auch beyde Herren 1446 der Stadt Lippe ihre Gemeinſchaftliche Reverſalen gegeben haben, wie im Anhange Num. 10 zu leſen iſt.

Teſchenmacher **) gibt davon überſetzt dieſe Nachricht: Graf Engelbert von der Mark leiſtete Graf Simon von der Lippe Hülfe wider den Grafen Niclaes von Tecklenburg, Herrn zu Rheda. Als nun in dieſem Kriege der Graf von der Lippe von dem Grafen von Tecklenburg geſangen, auch die Ritter Diederich von Volmeſtein und Berthold von

*) Siehe den Brief im Anhange Num. 12.
**) Annal. Cliv. &c. p. 278. conf. p. 239. & p. 300.

von Bredenoel, des Grafen von der Mark Generale, getödtet worden, iſt auf Angeben und Vermittelung des Grafen von der Mark Friede gemacht. Weil nun der Graf von der Mark dieſe 8000 Mark lötigen Silbers oder 60000*) Floren, dem Grafen von der Lippe, zu ſeiner und der Seinigen Befreyung aus der Gefangenſchaft, vorſchieſſen müſſen **), ſind ihm davor das Schlos Lipperode und Stadt Lippe (welche ihm ſchon 1366 wegen ausgezahlten Brautſchatzes bey der Vermählung Margreten, des Erzbiſchofen zu Cöln, Engelberten von Falckenberg Nichte, mit dem Herrn von Cranendonck, für 3000 Floren verſchrieben war) 1376 am Tage Margreten verpfändet. Im Jahre 1399 hat Graf Adolph von Cleve, beſagten Grafen Engelbert von der Mark Enckel, ſolche Pfandverſchreibung continuirt, und 1433 die Halbſcheid von der Stadt Lippe ganz an ſich gebracht. Dieſes Sohn Johan aber hat 1445 am Mitwochen nach dem Sontage Lätare auf Gutfinden ſeines Vatern, mit den Grafen Bernd und Simon von der Lippe wegen völliger Uebergabe der halben Stadt den letzten Handel getroffen.

Jetzo wird dieſe Stadt von Sr. Kön. Preuſſiſchen Maj. und den Grafen von der Lippe, gemeinſchaftlich regieret, das Feſtungs und Beſatzungsrecht aber nebſt dem Poſtweſen gehöret Preuſſen allein.

*) In der neuen Edition des Teſchenmachers ſtehet 600000.

**) Ditmar in not. ad Teſchenmacher p. 278. meinet, dieſe Gelder ſeyn nicht ſo wol zu Befreyung des Grafen, als vielmehr der Officirer, die ihm Graf Engelbert zu Hülfe geſchicket hatte, und die mit gefangen worden, bezahlet; es komt aber auf eins hinaus.

§. 4.
Vom Namen.

Woher dieſe Stadt den Namen Lippe oder Lipſtadt empfangen, braucht keiner Unterſuchung, weil ſie denſelben unſtreitig vom Lippeflus, woran ſie erbauet worden, erhalten hat.

B. Moller *) ſchreibet:

Urbs ſubit; ex fluvio *Lippia* nomen habet.
Moenia Romani ſtatuerunt: moenia quondam
Clade Boëmorum nobilitata gravi:
Accipit albentis dextrorſum brachia Glennæ:
Glenna Capellano dignus honore latex.

Da ſonſt Joh. Georg Beyſenhirtz, Rector zu Wetter in Oberheſſen, 1736 d. 3 Junius, an ſeinen in Lipſtadt ſtudirenden Sohn einen ſchönen Lateiniſchen Vers, vom Namen und Ruhm der Stadt Lippe überſchicket hat, wil ich ſolchen hier mittheilen.

Quæſtio.

Mi fili, quæro, cur Lippia Lippia dicta?

Reſponſio.

Eſt λίπος iſtius, non λύπη **), priſtina origo.

Ratio denominationis.

Lippia tota viret, neſcit tua Lippia λύπην.
Hoc nuper vidi quod Lippia *pinguis ubivis* ***)
Lippia namque viris ſcatet hæc uberrima doctis:
In

*) Deſcript. Rheni L. VI. p. 266.

**) λίπος pinguedo ſ. ubertas. λύπη, triſtitia.

***) Pinguis bedeutet mir pro diverſitate ſubjectorum, bald proprie fett, bald metaphoriſch, herrlich, blühend e. g. Gymnaſium, Curia, Tribus, cives, ſind im Flor, welches durch pinguedinem anzeige.

In templis reſonant ubertim verba ſacrata,
Gymnaſium pingue eſt; Eſt pinguis curia ibidem
Nobilis hæc urbs eſt, altrix cujuslibet artis.
Suntque Tribus pingues cunctæ, nil eſt niſi pingue,
Et florent cives, florens eſt quodvis in urbe.
Omnis ager pinguis ſunt omnia pinguia prata,
Hinc eſt pinguis equus, vacca eſt { lactis perabundans / pinguedine ſpiſſa
Porci ſunt pingues, farcimina pinguia dantur.
Permagni botuli, pingues quoque ſunt petaſones
Urceus eſt pinguis Cereris vi, ne taceam quid,
Fluvius eſt dives { multo qui piſce refertus / variis qui piſcibus uber.
Fines Lippia habet pingues, ſunt pinguia cuncta.

Votum.

Lippia ſit felix, nec triſtia ſentiat unquam,
Sit benedicta hæc urbs, ſitque in pinguedine durans.

Darauf ſchreibt er weiter an ſeinen Sohn:

Mi fili!

Fac pinguis fias, ſolertia ut & pietate.
Det Deus, ut ſemper ſis ſolers cum pietate.
Nec tu ſis ἀλιπὴς omnis pinguedinis expers
Hoc eſt: Mi fili, fac ne tu ſis macilentus.
Sed tu ſis λιπαρὸς, poſt hac pinguedine clarus,
Siſque Scarus*) ruminans libros, ſis pacis amator.

§. 5.

*) Fluvius Lippiam, ſeu Lipſtadium præterfluens, etiam vocatur Lippia; nunc autem Scarus eſt nobiliſſimi piſcis genus, qui ſolus piſcium ruminari (wiederkauen) & herbis, non vero aliis piſcibus veſci, aut iisdem nocere, dicitur.

§. 5.

Von den Freyheiten und Stadtgeſetzen.

Als dieſe Stadt von Graf Bernd angeleget worden, ſind ihr die Soeſtiſche Rechte gegeben, welche im Jahre 1244 wiederholet und vermehret worden, wie ich davon die Briefe im XXVII Stück dieſer Hiſtorie, im Anhange Num. 2 und 3 beygebracht habe.

Nachhero ſind dieſe Freyheiten theils beſtätiget, theils vermehret worden.

1341. Mitwochs nach dem 2 Sontag in der Faſten, wurde ihnen vom Grafen von der Lippe die freye Rathswahl gegeben.

1366 Sonnabends vor St. Matthäus, gab ihnen Graf Simon die freye Fiſcherey in der Stadt Graben, und die Zolfreyheit.

Die Stadt hat 7 Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erſte, den Donnerſtag nach dem Sontage Sexageſima oder vor Faſtnacht.

Das zweite, auf den Mitwoch vor Paſchen.

Das dritte, den Donnerſtag nach Pfingſten.

Das vierte, auf Bartholomäus.

Das fünfte, auf Dionyſius.

Das ſechſte, auf Eliſabeth.

Das ſiebende, auf Unſchuldig Kindertag;

Fält aber dieſer Tage einer auf einen Sonntag, iſt der Markt den folgenden Tag.

Als unter dat. Düſſeldorf d. 17 Febr. 1610 der Stadt Lippe von Chur Brand. und Pfalzneuburg ein Reverſal gegeben wurde, ſtehet in demſelben: **Alle Privilegia und Fürſtliche Begnadigungen, zu confirmiren, zu beſtätigen und nach**

nach Billigkeit zu augiren, auch die *Gravamina* zu erledigen.

§. 6.
Vom Gewerbe.

Die Bürgerey, welche Merian rühmet, daß ſie anſchlägig und tapfer, nähret ſich theils von der Handlung, theils vom Ackerbau, Viehzucht und andern Handwerkern, und iſt beſonders das Brodt und Bier berühmt. Vorzeiten, als dieſer Ort in die Hanſe aufgenommen worden, mus doch die Handlung hieſelbſt ſtärcker, als jetzo, ſeyn getrieben worden.

§. 7.
Von der Regierungsform.

Dieſe Stadt wird durch Bürgermeiſter und Rath regieret, welcher vorzeiten aus 32 Perſonen beſtanden hat, nachhero aber auf 24 herunter geſetzet worden iſt. Dieſer Rath, welcher jährlich gewehlet wird, theilet ſich in den ſtehenden und abgehenden, ſo, daß wenn jährlich 12 Perſonen abgehen, die übrigen 12 zur Regierung gelangen.

§. 8.
Oeffentlich weltliche Gebäude.

Zu dieſen zählet man:

I. Die Feſtungswerke. Weil dieſe Stadt wegen ihrer natürlichen Lage zur Feſtung ſehr bequem, ſo hat ſolches die Heſſen bewogen, im Jahre 1633 dieſelbe zu befeſtigen, es hat aber nachhero der Churfürſt Frid. Wilhelm von Brandenburg die Feſtungswerke ſehr vermehret, und es könte der Ort, wenn es die Nothwendigkeit erfoderte, zu einer Hauptfeſtung gemacht werden.

II.

II. Das Schlos, oder ſo genante Commendantenhaus iſt nicht weit von der Lipppforte gelegen, iſt zwar koſtbar angefangen, aber nicht volführet worden.

III. Das Rathhaus, iſt ein groſſes, und am Markt gelegenes Gebäude.

IV. Die Stadt hat 5 Thore, als

1. Die Kluſepforte nach Oſten.
2. Die Soeſter, nach Weſten.
3. Die Jacober, nach Süden.
4. Die Lipp und
5. Die Cappelpforte nach Norden gelegen.

V. Die Stadt hat ſchöne Mühlen, welche innerhalb den Feſtungswerken auf der Lippe liegen.

§. 9.

Von wiedrigen Schickſalen.

Nach der Zeit der Erbauung bis hierhin iſt der Stadt viel widriges begegnet, davon ich folgendes bemerket habe.

1181 und hernach, als Graf Bernd von der Lippe dem vom Kayſer in die Acht erklärten Herzog Henrich Leo Hülfe leiſtete, iſt dieſe Stadt faſt ganz zerſtöhret worden.

1310 iſt ſie faſt ganz verbrandt *).

1656 des Nachts von 5 bis auf den 6 Auguſt, iſt durch den Blitz Feuer auskommen, wodurch 336 Häuſer in die Aſche geleget wurden. Wie dann auch 1676 ein groß Theil der Stadt im Rauch aufging.

1242 hat die Stadt vom Waſſer groſſen Schaden gelitten **).

*) Piderit. l. c. p. 508. Sauer Stadte Buch.

**) Piderit. l. c. p. 519.

1753 im December fing es an ſtark zu frieren und zu ſchneien. Als nun am 13 dieſes des Nachmittags ein Dauwetter mit einem ſtarken Winde aus Südweſten und anhaltenden Regen kam, iſt der Lippeflus nebſt andern umherliegenden kleinen Bächen dergeſtalt hoch aufgeſchwollen, daß bey Menſchen Gedenken hieſige Gegenden nicht ſo ſehr überſchwemmet geweſen. Des Nachts auf den 15. ſtieg das Waſſer Ellenhoch in die Stadt, daß an den niedrigen Gegenden derſelben, Menſchen und Vieh mit vieler Mühe muſten gerettet werden, alles war einer offenen See gleich, und die höchſten Dämme haben der Gewalt des Waſſers nicht widerſtehen können. Viele Brücken wurden ganz fort, bey andern die Ufer weggeriſſen. Alle Felder und Gärten wurden überſtrömet und die Wege ganz unbrauchbar gemacht, daß auch der Lauf der Poſten gehindert wurde; kurz der Schade war unbeſchreiblich gros. Am 16 fiel das Waſſer in der Stadt ſo weit, daß die mehrſten Häuſer wieder konten bezogen werden.

1445 als die Grafen von der Lippe im Soiſtiſchen Kriege dem Cleviſchen Herzog wider den Cölniſchen Erzbiſchof Hülfe leiſteten, hat dieſer unter Beyſtand der Böhmen die Stadt vergeblich belagert. Davon dero Zeit folgende Verſe ſind gemacht worden *):

Lippenſes cives, ſimul cum paupere dives
Sunt digni laude, tota Weſtphalia gaude
Quod ſic ſteterunt Lippenſes nec perierunt.

In

*) Piderit. l. c. P. II. p. 575. Hamelmann l. c. p. 399. Joh. Schiphover Chron. Oldenburg. Stangefeld l. c. L. III. p. 505.

In Bohemos Chronodiſticon Rithmicum.

Ein Deckel auf der Taſchen
Vier Oer an der Flaſchen
Ein X ein L und ſieben I.
Da waren die Behemen hie.

Lippenſes nati pariformiter atque Suſati
Capita vocati, merito milites coronati,
Evaſit vota, per vos Weſtphalia tota
Vos expuliſtis canes de finibus iſtis.

In dem folgenden 1448 Jahre belagerte zwar der Erzbiſchof die Stadt nochmahlen, er konte aber dieſelbe nicht einbekommen, er lies aber alle Feldfrüchte im Stadtgebiete verderben *).

1615 wurde die Stadt von Chur Brandenburg, das folgende Jahr aber durch Erzherzog Albert von Oeſtreich, zum Dienſt von Pfalzneuburg eingenommen **).

1620 (andere 1622) d. 2 Januar, iſt Herzog Chriſtian von Braunſchweig, Biſchof zu Halberſtadt, welcher dem Böhmiſchen Könige Friderich zu gute eine eigene Armee aufgerichtet hatte, mit 2 Compagnien zu Pferde des Nachts heimlich in die Stadt kommen, und hat die Spaniſchneuburgiſche Beſatzung herausgetrieben. Als dieſe das folgende Jahr wieder vor die Stadt kamen, ſetzte ſich zwar die Bürgerey tapfer zur Gegenwehr, wie dann ſogar die Weiber, mit Hellebarten, ſich auf den Wällen einfunden ***), es wurde ihnen aber doch die Stadt mit Accord übergeben. 1633

*) Piderit. p. 579.

**) Merian l. c. Strunck An. Pad. L. XXIII. p. 745. Dieſhauſs Dortmundiſche Chronic MS.

***) Caſp. Enſs, in Fama Auſtriaca p. 737.

1633 d. 10 Apr. kam der Heſſiſche Obriſter Klein-Jacob mit 34 Pferden in die Stadt, und verlangte den Durchzug vor 1500 Man. Wie ihm nun ſolcher abgeſchlagen, und er dadurch ſo ſehr erbittert wurde, daß er bey dem Heraustreten die Wacht unter dem Thore erſchos, ergriffen die Bürger die Waffen, und ſchoſſen nicht nur den Obriſten, ſondern auch einen Cornet, Lieutenant nebſt einem Corporal nieder, worauf die beſagten 1500 Mann vor dieſes mahl zwar abzogen, es muſte aber doch die Stadt, ungeachtet ſie ſich immer neutral gehalten, im December Heſſiſche Beſatzung einnehmen, welche dieſelbe treflich befeſtigten *).

1654 drungen zwar die Stände des Reichs darauf, daß die Feſtung wieder möchte geſchleifet werden, ſie haben aber ihr Augenmerk nicht erreichet **).

1679 iſt die Stadt durch die Franzöſiſche Einquartirung ſehr verdorben ***).

1556

*) Saur l. c. Stangenfeld l. c. L. IV. p. 110.

**) Puffendorf in vita Frid. Wilhelmi L. IV. §. 46. p. 240.

***) In einer alten geſchriebenen Nachricht ſtehet davon alſo: 1679 lag der Marſchal de Crequy, welcher nach Weſel ziehen wolte, hier einige Tage am Podagra krank. Und darauf folget: Primum Lipſtadienſe Gallicum Præſidium hactenus refocillatum emigravit, cui ſubrogatæ legiones de Humierica & Navarica pedeſtris, cum ſex centuriis. Aliquot dierum intervallo, ultra centum e reſiduis Lipſtadii incolis aufugerunt, ob attritas ruri fruges, exeſa horrea & emuncta domicilia, impares, qui diutius ferant intolerabilia onera. Siehe auch Schaten l. c. Puffendorf l. c. L. XVII. §. 60. 79.

1556 entſtund zwiſchen denen von der Lippe eins, und einigen Münſterſchen Unterthanen des Amts Stromberg, andern theils einiger Streit von wegen der Zuſchläge im Lippiſchen Bruch; Es haben aber der Cleviſche Herzog, der Biſchof zu Münſter und der Graf von der Lippe, ihre Räthe geſchicket, und die Partheyen alſo verglichen:

> Dat de Kotten, thoſchlege und befrochtunge, ſo wie ſie auf Datum dieſes Receſſes geſtanden, in ſtatu quo bleiben ſolten.

Weil aber die von der Lippe ſich am meiſten wegen Schadens beklaget, iſt ihnen von den Münſterſchen zugeſtanden, daß ſie von der gemeinen Weide zwiſchen den gemeinen Landwehren, einen Ort, nemlich

> Von dem Brockbome, de Landwer henup, bis jegen den Oſten Kokamp, und von dannen int Weſten, bis baven den Witten Bom, wi datſelve in beyder Partheyen Gegenwart gezeichnet,

gleichfals zuſchlagen, zu ihrem Beſten gebrauchen, und vor ſich eigenthümlich behalten ſolten; künftig aber ſolten von keiner Parthey Zuſchläge geſchehen, wegen der Viehdrift, Torffen u. ſ. Geſchehen d. 26 Junius 1556.

§. 10.

Von den übrigen Merkwürdigkeiten.

I. **Von gelehrten Leuten** dieſer Stadt Lippe ſind mir auſſer denjenigen, die bey den Predigern und Schullehrern bemerket werden, folgende bekant worden.

1. **Juſtus Tünnemann**, von Lipſtadt, ein gelehr-

lehrter Mann, iſt Profeſſor am Laurentianiſchen Gymnaſio und Kanonich zu St. Gereon in Cöln geweſen 1610.

2. **Albert de Lippia**, in einem Briefe, welchen Pabſt Clemens im 5 Jahre ſeines Pabſttums gegeben hat, ſtehet von dieſem Albert: Perpetuus Cappellanus Altaris S. Chriſtophori, ſiti in Eccleſia Soſacienſi Colonienſis Diœceſis, quam prædeceſſores ſui ejusdem Altaris perpetui Cappellani. &c.

Und dabey wird gemeldet, er habe ſich von 1305 bis 1310 zu Avignon aufgehalten.

3. **Gerwin Kalinus**, von Lipſtadt, war beyder Rechten Licentiat und ein gelehrter Man. Er heyrathete die Witwe des verſtorbenen Buchdruckers in Cöln, Henrich Quentels, und ſetzte die Druckerey fort 1565.

4. **Johan Nopelius** *), wurde zur Lipſtadt im Jahre 1548. 8 Idus Jan. gebohren †. 1605 8. Idus Jan. zu Cöln, alwo er im Dom begraben iſt und dieſe Grabſchrift hat:

Reverendo in Chriſto patri Domino Joanni Nopelio SS. Theologiæ Doctori, Epiſcopo Cyrenenſi, A. C. Suffraganeo, hujus ædis Canonico, Presbytero. J. U. Doctori, S. Columbæ Paſtori, viro pietate, doctrina, vitæque

Lll 2

*) Joſeph Hartzheim, Bibliotheca Colonienſis p. 189. p. 53. Strunck Annal. Pad. p. III. L. XXIII. p. 668. Hamelmann l. c. p. 252.
Ich halte, daß es derſelbe ſey, welchen Hamelman p. 1055. Joh. Noppius irrig nennet, weil er ſchreibt, er ſey SS. Th. Licent. und Suffraganeus Ep. Col. geweſen.

que integritate præſtantiſſimo, amico ut fratri, Jacobus Hutterus, titulum hunc & tumulum eodem ipſe condendus mœrenti moerens P. mortem obiit immortalitate dignus 1605 octavo Idus Januarii, vixit annos 56, diem ut non excederet.

Daß ſein Tod durch einen unglücklichen Fall befordert worden, hätte billig mit ſollen berühret werden. Er ſtürtzte nemlich, als er aus der Kirche nach Hauſe gehen wolte, auf der von Eis glat gewordenen Straſſe und brach das linke Bein in der Huft, und daran muſte er ſterben.

Seine Geſchicklichkeit machte, daß er erſt Rector in Deventer, hernach in Cöln Profeſſor des Laurentianiſchen Gymnaſii wurde. Und weil er ein Mann war, der ein gut Anſehen und ausnehmende Gaben im Reden hatte, ſo kam er von einer Ehrenſtuffe auf die andere, denn er wurde Doctor Theologiæ, Decanus Facultatis artium an dem Collegio des H. Swiberti, Dechen zu Kayſerswerdt, Paſtor an der Columbiner Kirche und Kanonich am Dom zu Cöln, endlich 1602 Biſchof von Cyrenen und des Erzbiſchofen zu Cöln Weihbiſchof.

Zu Ausbreitung der Röm. Cath. Religion hat er, beſonders in Arnsberg, ſich ſehr embſig bewieſen, und wird deswegen gerühmet.

Er hat geſchrieben:

Confeſſio Ambroſiana in libros IV. digeſta, ex omnibus S. Ambroſii operibus congeſta, opera D. N. Joannis Nopelii. Coloniæ apud Gerwin Calenium & hæredes Quentelianos 1580. 8.

5. **Caſper Ulenberg** g. 1549 zu Lipſtadt †. 1617.

16 Febr. zu Cöln, und wurde in der Agnelliner Nonnenkirche begraben, da er von Marmor dieſes Grabmahl hat:

Manibus Caſpari Ulenbergii Lippienſis, Sacræ Theologiæ Licentiati, D. Columbæ Parochi, Gymnaſii Laurentiani Regentis, qui, cum hæreſes exemplo, verbo, ſcriptis oppugnaſſet, ſacrorum Bibliorum in linguam Germanicam translationi invigilaret, pietatis integer, laboris conſtans, omnium virtutum plenus obdormivit in Domino, anno MDCXVII. menſe Februario die XVI. ætatis anno LXVII.

Henricus Francken Sierſtorffius Gymnaſii Laur. Regens Anteceſſori

B. M. P. C.

Dieſer Ulenberg iſt in der Evang. Lutheriſchen Religion erzogen worden, und hat zu Lipſtadt, Soeſt, Braunſchweig und Wittenberg den Grund zu ſeinen Wiſſenſchaften geleget. Im Jahre 1572 verlies er ſein Vaterland und nahm zu Cöln die Römiſch Catholiſche Religion an, beredete auch ſeine Mutter und Schweſter, ihm zu folgen. Er war ſonſt Theologiæ Licentiatus und wurde anfänglich Profeſſor am Laurentianiſchen Gymnaſio. Nachher kam er als Paſtor nach Kayſerswert, 1585 wurde er Paſtor und Kanonich an St. Cuniberts Kirche zu Cöln *), 1593 Regent des Laurentiani-

*) Von ihm findet ſich dieſe Nachricht in I. Hartzheim Bibliotheca Colonienſi p. 53. und 332. Unſchuldige Nachrichten aufs Jahr 1729 Seite 206. Chriſtian Jöchers Lexi-

aniſchen Gymnaſii. 1605 Kanonich zu St. Gereon und hernach auch zu St. Cäcilien. Endlich 1610 Rector Magnificus bis 1612.

Seine Schriften ſind folgende:

a. Auf Befehl Se. Churf. Durchl. zu Cöln hat er die Bibel ins Teutſche überſetzt, ſie kam aber erſt nach ſeinem Tode 1630 bey Joh. Krebs zu Cöln in Fol. und 8 heraus, und iſt hernach zu Cöln bey Michael Dehmen 1666 und verbeſſert und vermehret bey eben demſelben 1684 in 8. auch an verſchiedenen Orten und Formaten oft wieder aufgeleget worden.

b. Die Pſalmen Davids in allerley teutſche Geſangreimen gebracht. Sie kamen 1582 zu Cöln am erſten in klein 8 heraus bey G. Calenius und Quentels Erben alſo, daß einigen Pſalmen die Noten zu den Melodeyen beygefüget wären. Dieſer Ausgabe war auch beygefügt ein Catechismus, oder kurzer Bericht der ganzen Chriſtlich Catholiſchen Religion, ſamt Warnung wider alle Irrthum.

Als 1589 Caſper Hagius Rintelejus dieſe Pſalmen zu Düſſeldorf in vier Theilen in 4 wieder auflegte, ſetzte Ulenberg den Pſalmen vier Stimmen vor, nemlich den Discant, Tenor, Alt und Bas. 1603 kamen ſie zu Cöln bey Quentel in 12 heraus. Im Jahre 1606 wurden ſie zu Urſellen im Mainziſchen in Fol. gedruckt, nachdem ſie Ulenberg vorhin 1591 in Lateiniſcher Sprache auch hatte abdrucken laſſen.

c. Chro-

Lexico. In der Ausgabe ſeiner Bibel von 1630 heiſſet er Paſtor zu St. Columben in Cöln.

c. Chronick der fürnehmſten Händel, ſo ſich in Religions und weltlichen Sachen faſt in der ganzen Welt zugetragen, vom Jahre 1500-1575 durch L. Surium latein beſchrieben, verteutſcht durch H. Fabricium, jetzt ausgeführt bis 1586 durch M. ab Iſſelt und verteutſcht durch C. Ulenberg. Cöln 1587. 8.

d. Troſtbuch für die Kranken und Sterbende, und Bericht, wie man die Kranken und Sterbenden ermahnen, tröſten, aufrichten und ſtärken ſol. IV. Bücher. Cöln durch G. Calenium und Quentels Erben in Fol. Dieſes Buch iſt wieder 1590 in 8 und abermahl Cöln bey Arnold Quentel 1603. 8. 1620 und 22 aufgeleget worden.

e. Graves & juſtæ cauſæ, cur Catholicis in Communione veteris ejusque veri Chriſtianismi conſtanter usque ad finem vitæ permanendum: cur item omnibus, qui ſe vocant Evangelicos, relictis erroribus ad ejusdem Chriſtianismi conſortium vel poſtliminio redeundum ſit. ib. 1589. 8. kam auch Teutſch heraus zu Cöln durch Gerwin Calenus und die Erben Quentel 1589. 4. und 1590 in 8.

f. Summaria deſcriptio privati cujusdam Colloquii, quod hoc anno 1590, 10 & 11 Aprilis habitum eſt Coloniæ inter C. Ulenbergium & Johannem Badium Rodingenſem, Miniſtrum Calvinianum. ib. 1590. 4. Iſt in eben dem Jahre auch Teutſch gedruckt.

Als nun 1591 Johan Badius einen wahrhaften und beſtändigen Gegenbericht von dieſem Geſpräch zu Bremen 1591 bey Bernd Peters in 4 drucken lies, auch Georg Nigrinus Heſſiſcher Superintendent

und Paſtor zu Echtzel einen wahrhaftigen gründlichen chriſtlichen Bericht und beſcheidene Antwort in eben dem Jahre ans Licht ſtellete, gab Ulenberg heraus.

g. Antwort auf J. Badii vermeinte Warnung und Gegenbericht von demſelben Geſpräch, mit einer angehängten Proteſtation auf das giftige Läſterbuch Georg Nigrini. Cöln 1592 4. durch G. Calenium und Quentels Erben *).

h. Einfältige Erklärung der 7 Bus- und des 90 Pſalms ib. 1580 12. Im Jahre 1591 kam dis Buch Lateiniſch in 12 heraus unter dem Titul: In ſeptem Pſalmos poenitentiales ſimplex & dilucida paraphraſis; addita eſt & Pſalmi 90 paraphraſis. Colon. ap. Quentel.

i. Kleines Pſalterlein von Betrübten und Kleinmüthigen. ib.

k. Thomæ von Kempen zwey Büchlein, der Lilienthal und von den 3 Hütten geheiſſen, verteutſcht durch C. Ulenberg. ib. 1586. 12.

l. Die Titul und Namen der Calviniſten.

m. Vitæ hæreſiarcharum, Lutheri, Melanchtonis, Majoris, Ilyrici, Oſiandri. Dieſes Buch kam nach ſeinem Tode zu Cöln in Verlag Bernd Gualters 1622. 8. heraus.

NB. Das neue Teſtament hat er beſonders in 8 drucken laſſen.

Noch ſind von ihm geſchrieben in der Laurentianiſchen Bibliothec zu Cöln vorhanden

n. Das Leben Zwinglius. o. Ge-

*) Wider dieſe Schrift kam heraus: Gründliche und beſtändige Ablainung der vermeinten Antwort Herrn C. Ulenbergii, wider zwey Schriften Joh. Badii eingewendet. Herborn 1592. 4.

o. Gemeiner Bericht vom Worte GOttes und der H. Kirche Chriſti auf Erden.

p. Zwey Bände Predigten.

q. De Synagoga & Eccleſia, Sacerdotio & Epiſcoporum ſucceſſione, contra Thomam Rothagen, Calvinianæ ſectæ miniſtrum.

6. **Joachim Friederich Ulenberg**, von Lipſtadt, ein Vetter (nepos) des vorigen J. U. Lic. Profeſſor am Laurentianiſchen Gymnaſio zu Cöln, war ein groſſer Poet †. 1734 25 Jul. in Cöln, alt 82 Jahr, und iſt in St Pauls Kirche daſelbſt begraben *).

7. **M. Juſtinus**, war bürtig aus der Lipſtadt. In der Hamburger Bibliotheca Hiſtorica **), und bey andern, ſteht von ihm, daß er ſich in den Dominicaner Orden begeben habe. Meibaum aber zeiget, daß es ein ander Juſtinus, welchem im Jahre 1242 auf dem algemeinen Concilio zu Bononien aufgetragen worden, das Leben des Dominicus zu beſchreiben. J. F. Falck ***) ſchreibt, er ſey im Jahre 1260 Kanonich an St. Peters Kirche zu Höxer geweſen. Joh. Piderit ſchreibt, der Graf Simon von der Lippe habe ihn nicht allein ſtudiren laſſen, ſondern ihm auch eine kirchliche Bedienung gegeben. Und dieſes hat ihn bewogen, daß er in den ſchönſten Lateiniſchen Verſen das Leben von vier Grafen von der Lippe bis 1263 beſchrieben,

*) Joh. Hartzheim, Bibliotheca Colon. p.156. gibt von ſeinen Schriften Nachricht.

**) Centur. IX, Artic.77. p. 258.

***) Entwurf einer Corbeyiſchen Hiſtorie. Man kan auch von ihm nachleſen Piderit l. c. p. 275. 290. 487. 600.

8. 818.

ben, und ſeinem Buche den Namen Lippiflorium gegeben. Dieſes Buch haben im Jahre 1487, die Kloſter Jungfern dem Grafen Bernd zu Ehren, welcher ihr Kloſter ausgebeſſert hat, in teutſche Reimen bringen laſſen, die aber nach der damaligen Weiſe ſehr elend klingen, z. E.

O biſchoff werdig, mit dem Broder dyn,
Entfangt mit juwen Geſchlechte ſyn,
Gütlich, die Gave des Herten mein
Wol ſcheinet die Gave klein tho ſein, u. ſ.

Die Lateiniſchen Verſe oder das Lippiflorium findet ſich in des H. Meibomii S. R. Germ. T. I. p. 575. u. ſ.

8. **Arnold Meshovius**, im Jahre 1591 wurde er in der Lipſtadt geboren, †. 1667, 20 Apr. *). Er war Doctor in der Theologie, Profeſſor am Laurentianiſchen Gymnaſio und endlich Paſtor an St. Peters Kirche in Cöln. In dieſer Kirche hat er ein Altar der H. Barber zu Ehren geſtiftet und dazu 3000 Reichsthaler vermacht. So hat er auch an beſagtes Gymnaſium 4000 Reichsthaler zum Behuf armer Schüler geſchencket.

Er hat drucken laſſen:

a. Vortrab treuherziger Warnung und Gegenbericht auf das neulich ausgeſprengte Calviniſche Rabengeſchrey, Laſter- und Lügenbuch des abtrünnigen Münchs und Ehrendiebs Melchiors von Hambach. Cöln bey Peter Metternich 1645. 8. Der zweyte Theil. Iſt eine Anmahnung an die Cölniſchen Bürger.

b. Hiſtoriæ Anabaptiſticæ Lib. VII., Cöln durch Gert Grevenbroich. 1617. 4. c. Hi-

*) J. Hartzheim l. c. p. 25.

c. Hiſtoria Scismatis & Defectionis Hermanni de Weda, Archi Episcopi quondam Colonienſis. ib. 1620. 8.

d. De vita, moribus & obitu Caſp. Ulenbergii. Cöln bey Johan Krebs. 1638. 8. dabey J. Hartzheim p. 329. noch ſetzt: Adde librum MS. ex Bibliotheca Gymnaſii Laurentiani.

e. Apologia Catholica A. Meshovii Lippienſis, Libri duo contra librum Chriſtophori Beſoldi Tübingenſis librum conſcriptum: Signa Temporum ab A. Meshovio ſcripta Anno 1614 jam edenda: Cum ecce tibi Beſoldus agnitam Catholicæ Eccleſiæ veritatem palam profitetur ejurata Hæreſi, re cognita Meshovius gaviſus eſt, hanc ſe operam perdidiſſe, & reverſæ ad ovile Chriſti oviculæ gratulatus eſt.

Und ſo weit Hartzheim.

f. Vitas Melanchtonis, Majoris Ilyrici, Oſiandri, autore C. Ulenbergio Meshovius edidit Colon. 1622 8. vid. Hartzheim p. 54.

9. Johan Schwigge, Rathsherr in Lipſtadt und Gertrud, Peter Schachtrup, Burgermeiſters in Lipſtadt, Tochter, zeugten einen Sohn, welcher nach dem Abſterben des Vaters im Jahre 1641 d. 10 Nov. gebohren und gleichfals Johan genennet wurde. Weil er nun Luſt zum Studiren bezeigte, haben ſeine Mutter, und Stiefvater Johan Schotte es an nichts fehlen laſſen, was zu Beforderung der Wiſſchaften dienlich ſeyn können. Im Jahre 1660, im 19 Jahre ſeines Alters, ſchickten ſie ihn nach Jena, da er denn 2 Jahr hernach Magiſter, und 1665 als Adjunctus in der Philoſophiſchen Facultät angenommen wurde, auch binnen ſolcher Zeit verſchiedene Diſputationes geſchrieben hat. Im

Im Jahre 1666 unterm datum d. 18 May wurde ihm vom Rath zu Lipſtadt die Rectorat Bedienung daſelbſt zwar angetragen, er ſchlug aber dieſelbe aus und ihnen hingegen einen andern geſchickten Mann vor.

1667 hat ihn die Theologiſche Facultät zu Jena im October zum Licentiaten in der Theologie erkläret. Gleich darauf d. 25 Nov. wurde er von Herzog Moriz von Sachſen zum Vice-Superintendenten, Vice Paſtor und Aufſeher der Fürſtlichen Schule zu Schleuſingen, an des verſtorbenen Jacob Schadens Stelle beruffen und dazu in Zeitz, am Freytag nach dem 1 Advents Sonntage, auf Fürſtlichen Befehl, von Herr M. Gottfried Werner ordinirt.

1674 d. 20 Oct. als der Superintendent M. Gabriel Hartmann daſelbſt verſturbe, folgete er ihm in ſolcher Bedienung.

Im Jahre 1680 verſturbe M. Otto Hofmann, Stifts Superintendent und Paſtor zu St. Michael in Zeitz, darauf bekam den 27 Sept. unſer Johan den Beruf an deſſen Stelle, und zugleich als Aſſeſſor des Hochfürſtlichen Sächſ. Stifts Conſiſtorii und Stiftscanonicus, welche Bedienung er auch annahm und d. 29 beſagten Monahts ſeine Antritspredigt gehalten hat.

In welchen Bedienungen er 1689 im Febr. Mencke ſetzt 1690. 31 Jan. im 49 Jahre ſeines Alters ſein Leben beſchloſſen und nur zwey Töchter hinterlaſſen hat.

Seine Schriften können bey Jöcher und anderswo nachgeſehen werden.

10. **Caſper Menberg**, bürtig von Lipſtadt, hat 1590 zu Cöln bey den Erben Quentels drucken laſſen: Troſtbuch für Krancke und Sterbende.

11. **Johan Möller**, von Lipſtadt, iſt Prediger in Soeſt geworden, und war ein treflicher Poet, der 1610 noch gelebet hat. Er hat drucken laſſen: Pharmaca, contra morſus carnis, mundi & Satanæ venenatos, quibus modis inveniri & adhiberi poſſint. Tremoniæ 1594 4. ſind lateiniſche Verſe 2½ Bogen.

Ich habe auch verſchiedene andere dergleichen Verſe von ihm geſehen, als Epithalamion in conjugium Johan Weſthoff & Sybillæ Michaelis Carmen gratulatorium 1593.

12. **Johan von Alen**, iſt zu Lipſtadt geboren. Gelenius *) ſchreibt von ihm: Tanta laude conventui ſuo ac facultati præfuit, ut Doctoralibus inſignibus Epiſcopalem Infulam ſociarit, Epiſcopus Cyrenenſis pronunciatus. Vixit 1400.

13. **M. Gobelius Schragen**, aus Lipſtadt, von ihm hat man: Exegeſis de Adiaphoris & ſcandalis.

14. **Johan Walter**, von Lipſtadt, iſt Prediger zu Lipperode geweſen. Ich habe ſeiner in den Quellen der Weſtphäliſchen Hiſtorie gedacht, Seite 50.

15. **Theodoricus Lippienſis**, von dieſem ſchreibt Hamelmann *), daß, weil er zu Osnabrügge, nachhero zu Münſter, das Evangelium geprediget, habe er wegen der Widertäufer aus Münſter flüchten müſſen, unterwegens aufgefangen, nach Bevergern gefüh-

*) De magnitud. Colon. Agrip. p. 489.

*

führet, 1534 d. 9 Febr. daſelbſt enthauptet, und ſein Körper an dem Gerichtsplatz eingeſcharret, im Jahre 1543 aber auf Befehl des Biſchofen Franz von Waldeck wieder ausgegraben, und auf den Kirchhof zu Bevergern ehrlich begraben worden ſey.

16. **M. Albert Vogt**, bürtig von Lipſtadt, da er 1634. 5 Sept. geb. wurde Magiſter in der Weltweisheit und Profeſſor in den morgenländiſchen Sprachen zu Gryphswald, hernach Licentiat und Profeſſor in der Gottesgelartheit daſelbſt, Paſtor an Jacobskirche und im 41 Jahre Rector Magnificus †. 1676. 4 Jun.

Er hat geſchrieben:

a. Delicias ſacras, ſ. vocum aliquot Hebraicarum emphaſes, & ex iisdem in concionibus ſacris ſalutares doctrinas. 8.

b. Miſcellanea Biblica, quibus XXVIII loca Scripturæ V. & N. T. explicantur. 4.

c. Panegyrin Oratoriam Syriacam, de paſſione & crucifixione Chriſti.

d. Diſp. de Melchiſedeco, ſeu Syncriſis Melchiſedechi & Jeſu Chriſti.

17. **Bernd Blockius**, von Lipſtadt, iſt Ev. Lutheriſcher Prediger in Oſtfriesland geweſen, und wird von Hamelmann l. c. p. 801. 837. als ein gelehrter, in Sprachen erfahrner und kluger Mann gerühmet.

18. **Gerhardus Pagenhover**, des Bürgermeiſters Sohn, war Rentmeiſter zur Lipſtadt im 16 Jahrhundert, und ein groſſer Rechtsgelehrter, wie Hamelmann von ihm rühmet, Seite 253.

19. **Johan Falconius**. Von dieſem habe ich

in

in den Quellen der Weſtphäliſchen Hiſtorie Nachricht gegeben.

20. **Henricus a Lippia**, iſt aus Lipſtadt bürtig geweſen, ging nach Cöln, und nahm im Kloſter Werden an der Ruhr den Benedictiner Orden an. Wegen ſeiner beſondern Geſchicklichkeit wurde er im Jahre 1481 als Rector der Brigitten Kirche nach Cöln geſchickt. Im Jahre 1499 aber wurde er Regent oder Abt des St. Martins Collegii daſelbſt, und †. 1505 VI Idus Januarii.

J. Harzheim *), welcher ſein Leben beſchrieben und ihn ſehr gerühmet hat, bringet von ihm dieſes Grabmahl bey:

Hic grandi ſub carne (forſan mole) jacet, quem Lippia pavit,
Henricus, templo Brigidæ qui præfuit annis
Biſſenis veri comptus Paſtoris honore,
Menſibus undenis quinque annis inſuper Abbas.
Extitit, & renitens virtutibus exiit orbem.

Seine Schriften ſind:

a. Denſiſſima de Deipara elogiorum ſeges.

b. Verſchiedene Predigten und Reden.

Als er zu Trier bey der Verſammlung ſehr vieler Aebte vom Benedictiner Orden 1501 darauf drunge, daß über den Orden ein Haupt möchte geſetzet werden, hielte er dieſe Rede:

c. De unitate, charitate & diſciplina regulari nutrienda, corroboranda conſervandaque.

d. Tractatus memorabilis, de fovenda charitate & ſinceritate inter Profeſſores S. Religionis.

*) l. c. p. 123.

e. Ap-

e. Apparatus de Tempore, An. 1457 conſcriptus.

Welche alle aber nur geſchrieben vorhanden ſind:

21. **Johan Lonnerus**, von Lipſtadt, war Paſtor zu St. Georg in Soeſt 1596 hat verſchiedene lateiniſche Carmina drucken laſſen. Imgleichen Homilias in Epiſtolas. 8.

22. **Johannes Cincinnius**, v. Lipſtadt, Prieſter zu Werden an der Ruhr.

23. **Chriſtian Ludwig Hofmann**, Advocat und Gowgraf zu Lipſtadt.

Seine Schriften ſind:

1. Pele-mele d. iſt Hiſt. Philol. Diſcours von der Erfindung der Buchdrucker Kunſt &c. Lipſtadt 1740. 8

2. Beyfällige Jubelgedanken 1730. 4.

24. **Henrich Herman**, Lippianus (ich vermuthe von Lipſtadt)

Scripſit:

Jeſu Syracidæ doctrina de omni virtutum officio paraphraſi poetica reddita & notis illuſtrata. Lipſiæ 1586 8.

25. **Joh. Neuwald.** Daß er von Lipſtadt bürtig geweſen, bezeuget er ſelber, wenn er ſchreibt: daß der Wenden um den Weſerſtrom und Lippe noch viel übrig ſind, gibt die ſo genante Wendiſche Pflege in der Grafſchaft Lippe, und NB. **meinem Geburtsplatz, der Stadt Lippe**, gnugſam an den Tag.

Seine Schriften ſind:

De antiquis Weſtphaliæ Colonis. Oſnabrügæ 1674 4. ib. zum 3ten mahl 1678. 4.

26. **Chriſtian Ernſt Seiffart.** D. Med. und Con-

Conſul zu Lipſtadt. Seine Pneumatologia Phyſico medica, Dortmund 1715. 8. iſt teutſch.

27. v. Haſe, Cornelius, des berühmten Bremiſchen Theologi, der 1710. 16 May geſtorben, und Sara Wolters Sohn, iſt Prediger zu Cappel in der Grafſchaft Lippe geweſen.

28. **Anton Prätorius.** Dieſer Mann iſt von Lipſtadt bürtig, und im Beſchlus des 16 Jahrhunderts Prediger zu Tütelsheim geweſen.

Es finden ſich in der Welt verſchiedene groſſe Weinfäſſer.

In der Abdey Salmenſchwiler in Schwaben Ciſterc. Ordens, welche das allerreichſte und ſchönſte Kloſter dieſes Ordens in Teutſchland ſeyn ſol, liegt ein Fas von 40 Fuder Wein, ſo 25 Fus lang, von welchem Bruſchius *) erzählet, daß einsmals der Kelner darinn verſoffen.

Gilbertus Cognatus Nozorenus **), wenn er von den Annehmlich- und Fruchtbarkeiten des Agri Arboſiani und Vadani handelt, ſchreibt, daß in den daſigen Orten Weinfäſſer ſeyn, welche an Höhe den Häuſern gleichen.

Althamer ***) berichtet, im Kloſter Erpach ſey ein Faß mit 14 Reiffen gebunden, ſo 28 Fuß lang, 9 Fuß hoch, und 82 Fuder Wein faſſe, welches Vincentius unter die bewundernswürdige Dinge ſetzet, und

*) De monaſt. Germ. conf. Münſteri Coſmographia p. 664. L. III. Hoſpinianus de Monachis.

**) Operum Tom I. in deſcript. Burgund. ſuperioris p. 343.

***) In not. ad Taciti Germ. p. 42.

und einen netten lateiniſchen Vers darauf gemacht hat:

Plurima cernuntur paſſim miracula rerum
 Cernimus humana condita multa manu.

Endlich ſchreibt er:

Quid vetat Erpachium vas annumerare vetuſtis
 Miraclis? quo non vaſtius orbis habet &c.

Nach Anweiſung Laurenz Schraders *), iſt zu Senis in Italien im Hoſpital ein Faß, welches ſo viel Fäſſer (tot cadorum capax) Wein hält, als Tage im Jahre.

Der Herzog Henrich Julius zu Braunſchweig und Lüneburg, Biſchof zu Halberſtadt, hat nach der ſchriftlich hinterlaſſenen Nachricht des Caſpar Schwartzen, An. 1598. auf ſeinem Schloſſe Gronow ein Fas machen laſſen, in welches 161 Rheiniſche Fuder und 16 Viertheil Wein gehen, an welchem 5 Jahr gearbeitet, und das Eiſenwerk, ſo dazu verbraucht worden, hat 124 Centner gewogen.

Eben der berichtet auch, daß zu Tübingen im Schloskeller ein Faß von 47 Fuder anzutreffen.

Von dem groſſen Fas zu Heidelberg ſteht zwar in dem Sendbrief D. Samuel Hübers an die Ehrenveſten und Wolweiſen Herrn Bürgermeiſter und Rath der löblichen Stadt Zürich, darinnen ſie erinnert und gewarnet werden, was ihre Kirchendiener unter dem Schein einer Antwort, auf D. Philippi Nicolai Buch, für ein Werk wider JEſum Chriſtum und ſein heilig Evangelium, daſſelbe zu verleugnen, unter Handen haben, ſo 1598 in

*) Monumentorum Italiæ L. I. f. 92. b.

in 4 zu Urſel gedruckt; Es halte dieſes Fas 70 Fuder;

Und Herman Wittekind, der Griechiſchen Sprache und Wohlredenheit Hochlehrer zu Heidelberg, ſchreibt in einem Briefe, an ſeinen Bruder Philippum Nocadam an. 1600 im December geſtellet, es halte das Fas 32 Fuder;

Allein wie dieſer ſich ohne Zweifel verſchrieben, und an ſtatt 32, ſetzen wollen 132; alſo hat jener ſehr geirret.

Die rechte Nachricht gibt unſer Anton Prætorius in einem gewiſſen lateiniſchen Verſe, welcher dieſen Titul führet:

Vas Heidelbergenſe, Anno Chriſti nati 1589 & tribus ſequentibus, mirifice non minus quam magnifice conſtructum, in Illuſtriſſimorum Principum & Dominorum, Domini Joannis Caſimiri Adminiſtratoris (beati) & Domini Friderici IV. Electoris, Comitum Palatinorum ad Rhenum, utriusque Bavariæ Ducum &c. memoriam & laudem ſempiternam Carmine Elegiaco tum artificioſe, tum vere deſcriptum per *Antonium Prætorium Lippianum Weſtphalum*, Eccleſiaſtem Tütelsheimii.

Anno virginei partus 1595 menſe Octobri 1 Pet. 2, 17. Deum time: Regem cole.

Heidelbergæ apud hæredes Smeſmani An. 1595. 4. 2 Bogen.

Hierin wird gezeiget, daß dieſes Fas, welches 1589 angefangen und 1591 fertig worden, 16 Fus weit, 18 Fus hoch, 12 Schritte lang, aus 112

hölzernen Stäben, deren jeglicher 27 Rheinſcher Fus lang, zuſammen geſetzt, mit 24 eiſernen Bänden verſehen ſey, und 132 Fuder 3 Ohm und 12 Maas Wein faſſe. Ferner, es habe an dieſem Fas das Eiſenwerk 1100 Pfund gewogen, und der Schmid 1400 Rheiniſche Gulden daran verdienet.

Der Meiſter hat geheiſſen Michael Werner, von Landau bürtig.

Sonſten hat unſer A. Prætorius noch drucken laſſen: Hausgeſpräch vom chriſtlichen Bekäntnis und gottſeligen Wandel, Lich. 1587. 8.

29. **Johannes Weſtermann**, war bürtig von Münſter, (wiewol Hamelmann l. c. p. 251. die Stadt Lippe zu ſeinem Vaterlande macht) als er ſich in den Auguſtiner Orden begeben, wurde er zu Lipſtadt ins Kloſter gethan, und wie unten vorkömt, 1521 nach Wittenberg geſchickt, daſelbſt in der Gottesgelehrtheit ſich zu üben, darinne ers dann auch ſo weit brachte, daß ihm der Doctor Huth zu Theil wurde *). Als er in ſolcher Beſchaffenheit 1524 nach Lipſtadt in ſein Kloſter zurück kehrte, fing er daſelbſt die Reformation an, verlies das Kloſterleben und verheyrathete ſich. 1535 muſte er die Stadt Lippe räumen, wurde aber in ſeiner Vaterſtadt Münſter wieder als Prediger angenommen. Da aber auch dieſe Stadt durch den Schwarm der Widertäufer angefüllet wurde, und Weſtermann endlich weichen müſſen, iſt er auf Anpreiſung des Anton Corvini von Philip,

*) Dieſer iſt es, bey deſſen Promotion ad Doctoratum, Carlſtadt de gradibus academicis, ſo hart geurtheilet hat, davon die Conſilia Wittebergenſia nachzuſehen ſind.

lip, Landgrafen zu Heſſen, in die Stadt Geismar als Prediger berufen, der ihn ohne Zweifel ſehr hoch gehalten hat, weil er ihn 1538 nebſt M. Johan Fontius nach Lemgo geſchicket, die Streitigkeit, welche zwiſchen den Predigern in der Stadt und Vorſtadt, wegen der Ceremonien entſtanden war, beyzulegen, dahin er nachhero noch einmahl nebſt Anton Corvinus, andere Streitigkeiten unter den Predigern zu ſchlichten, abgefertiget worden (Hamelmann l. c. p. 815 ſeq.) Und zu dieſem Geismar iſt Weſtermann auch geſtorben. Hamelmann rühmet ihn p. 251. und 1052 ſeq. als einen groſſen Gottesgelehrten, der auch in der hebräiſchen Sprache ſehr erfahren geweſen, und führet aus des Johannis Pollii Epigrammatibus dieſe Verſe von ihm an:

Si quisquam eſt verus veræ pietatis amator,
  Sinceroque fidem pectore ſi quis habet.
Si cuiquam eſt ſolido vivax ſapientia corde,
  Non unquam trepidis concutienda malis.
Weſtermannus is eſt Doctor, quem carmine præſtans
  Pieris Aonio non ſatis una canit.
Non tulit hunc nuper ſanctiſſima verba ferentem,
  Lippia, Philoſophum non tulit illa pium.
Cæca quidem tanto non fuerat digna Magiſtro,
  Abſtulit ingratæ munera magna Deus.
Nimirum ille pius ſimul & doctiſſimus ille,
  Non illo in populo vivere dignus erat.
Ergo quod invidiæ ceſſit procerumque furori,
  Fortunæ auſpicium candidioris erat.
Haſſica nunc tali *Geiſmaria* digna Parocho,
  Quæ petiit Domino dona ferente tulit.

Paſtoremque ſuum digno veneratur honore
Cujus ab eloquio coelica verba capit &c.

Von dieſem Weſtermann kommen her zwey Söhne

Anton, deſſen Herm. Coclæus in der Vorrede über ſeine Grammatic als eines fürnehmen Mannes gedenket, und

Henrich, ein groſſer Rechtsgelehrter und Bürgermeiſter in Lipſtadt. Dieſer zeugte

Andreas, war ein berühmter Mann, Churbrandenburgiſcher und Grafſchaft Lippiſcher Rath, Richter zu Lipſtadt und Amptmann zu Cappel †. 1662. Mit ſeiner Frau Anna, Bertram Meyburgs Tochter, aus Soeſt, zeugte er untern andern einen Sohn

Johan Andres, der ein treflicher Rechtsgelehrter, Kayſerlicher, Königlich. Preuſſiſcher und Gräflich Lippiſcher Rath, Commiſſarius in Kirchenſachen, Vice Droſt zu Lipſtadt, Amtmann zu Cappel, auch Comes Palatinus war, iſt 1629 d. 15 Junii geboren, und 1715 d. 8 April, als der letzte vom Stamm, ohne eheliche Leibeserben zu Lipſtadt geſtorben, im 86 Jahre ſeines Alters.

1653. diſputirete er de defenſione neceſſaria ſub præſid. David Peſtelii zu Rinteln, als Autor.

1654. diſputirete er zu Marpurg de jure Taciti und wird darauf 1655 Doctor.

30. Johannes a Boſſeck, ein Fränkiſcher Ritter, iſt bey zwey nach einander folgenden Churfürſten zu Cöln geheimer Rath geweſen. Dieſer

hat-

hatte einen Sohn, gleichfals Johann geheiſſen, welcher erſtlich ein Dominikaner Mönch geweſen, nachhero verlies er den Orden, ging nach Lipſtadt und wurde daſelbſt Prediger *). Dieſem wurde gebohren Johan, der Arzney Doctor und Stadt Phyſicus zu Lipſtadt. Dieſer hatte wider einen Sohn Johan, Paſtor in Gauditſch oder Gautſch, Senior des Leipziger Kreyſes. Dieſer hat gezeuget:

Johan, der H. Schrift Doctor. Er wurde erſt 1695 oberſter Paſtor zu Schweidnitz, hernach 1701 Superintendens und Paſtor zu Härzberg. Endlich 1712 Paſtor und Ephorus zu Oſchatz, da er 1720 d. 21 Jan. geſtorben. Von ihm hat man viele Diſputationen, die bey Jöcher nachzuſehen.

Dieſem iſt geboren worden

Johan Gottlieb Boſſek, der gleichfals viele Diſputationes geſchrieben hat, als:

1. De cultu Fluminum apud Græcos, Lipſiæ 1740.

2. De cultu Fluminum ad Eſa. 57. v. 6. ib.

Dieſen hat Jocher nicht bemerket.

31. **Mento Gogrevius**, von Lipſtadt, Theol. Lic. Superintendent und Hofprediger in Schwerin (Hamelmann 980.) War erſt Prediger zu Hoja, da er aber, weil er ſich mit ſeinem Collegen nicht vertragen konte, 1561 ohngefehr ſeines Dienſtes erlaſſen wurde (ib. p. 801.)

*) M. R. H. Rollius Bibliotheca nobilium Theologorum p. 101. erzählet dieſes, und beziehet ſich auf die Nova literaria Germ. T. II. aufs Jahr 1704. p. 283. ſeq Ich habe aber unter den Evang. Predigern in Lipſtadt keinen Johan von Boſſeck angetroffen.

32. **Bernd Goesmann**, welcher 1622 Tages vor Martinus gebohren von M. Bernd Goesman und Eva Brede, Witwe Steffen Clotz ging 1641 nach Roſtock, wird 1647 d. 13 May Magiſter 1652 Profeſſor Juris Naturæ, und 1655 nahm er zu Greifswald den Gradum als Doct. Theol. an. Im Jahre 1659 wurde er nach Stralſund als Paſtor an die Kirche Nicolaus berufen. Als nun 1664 der bisherige Superintendent und Profeſſor in der Gottesgelahrtheit, Doct. Friedlieb, verſturbe, iſt er in ſolchen Bedienungen gefolget, und ob ihm gleich, wegen ſeiner auſſerordentlichen Gaben, von Danzig, Hamburg, Lübeck u. f. die vortheilhafteſten Bedienungen angetragen wurden, ſo blieb er doch bis an ſein Ende, welches 1692 erfolgte, in Stralſund.

Seine Schriften hat M. R. H. Rolle De meritis Weſtphalorum in Acad. Roſtochienſem, p. 45. Jöcher, und andere, erzählet.

33. **Johan Rörendorp**, von Lipſtadt, war J. U. D. Profeſſor zu Rinteln, da er als Rector Magnificus geſtorben iſt.

34. **Gerhard Bodinus**, von Lipſtadt, alwo er 1620 d. 24 Sept. gebohren wurde. 1645 wurde er Conrector zu Münden, 1650 kam er nach Rinteln als Profeſ. Eloquentiæ, wurde aber daſelbſt 1663 Prof. Theol. ordinarius, endlich 1683 oberſter Prof. Theol. Kirchenrath und Superintendent im Schauenburgiſchen, auch der Univerſität Senior, und †. d. 24 Sept. 1697. Man hat einige Diſputationes von ihm.

35. **Steffen Clotz**. Sein Vater hies Steffen, die

die Mutter Eva Breden, dieſen Eltern wurde er 1605 d. 13 Sept. gebohren. Ob ihm nun gleich ſein Vater früh entriſſen wurde, ſo hielte ihn doch ſeine Mutter zum Studiren und ſchickte ihn, als er erſt zu Lipſtadt und Soeſt einen guten Grund geleget hatte, nach Marpurg, von wannen er nach Strasburg und 1627 nach Roſtock ging, daſelbſt Magiſter wurde, und ſich durch Leſen und Diſputiren einen ſolchen Ruhm zuwege brachte, daß er 1629 als Archi-Diaconus an der Jacobus Kirche 1632 aber als Prof. Theol. angeſetzet wurde. Drey Jahre hernach iſt er Doctor Theol. worden, worauf ihn König Chriſtian IV. von Dännemark 1636 als Kirchenrath und General Superintendenten im Herzogthum Holſtein berief, und ihm zugleich die Probſtey und Prediger Bedienung zu Flensburg auftrug, welche Aemter er auch 32 Jahr mit Ruhm verwaltet hat.

Endlich berief ihn König Friderich III. in Dännemark 1667 nach Coppenhagen als Oberconſiſtorialrath, er ſtarb aber d. 3 May 1668.

Von ſeinen Schriften können Rollius l. c. Jöcher und andere nachgeſehen werden.

36. Der kunſtreiche Orgelmacher Müller, ſo Organiſt an der Stiftskirche iſt, und verſchiedene koſtbahre Orgeln hin und wieder geliefert hat, verdienet wegen ſeiner Kunſt ein Andenken bey den Nachkommen.

II. Von allerley Sachen.

1. 1253 d. 18 Jul. machten die Städte Soeſt, Münſter, Dortmund und Lippe, zu Weren im Stift Münſter an der Brücken einen Bund, daß

ſie alle Vehden hemmen und die Straſſen ſicher ſtellen wolten. Welchen ſie 1268 erneuerten (Ar. Soeſt).

2. 1353 wurde eines Herzogs aus Engeland, welcher nach Preuſſen wider die Unglaubigen ziehen wolte, Vortrup, an 400 Mann ſtark, von den Weſtphäliſchen Rittern, Johan von Padberg, Hunold v. Plettenberg und dem Grafen von Retberg, auf der Lipſtadter Heyde angegriffen, erſchlagen und ihnen ein groſſer Schatz genommen *).

3. 1519 feria quinta poſt Dominicam Miſericordiæ Domini hat der Biſchof Erich von Paderborn in der Stadt Lippe mit vielen Herren ein Bündnis gemacht, die Strunck erzählet **).

4. 1539 ſind etliche Wiedertäufer durch den Droſten zu Stromberg, bey Cappel, auf Lippiſchem Boden, aufs Rad geleget.

Als nun die Lippiſchen die Räder mit den Cörpern wieder über die Brücke bringen laſſen, die Münſterſchen ſich aber unterſtanden, ſolche abermahl am vorigen Orte aufzurichten, ſind die Lippiſchen ausgezogen, haben die Räder in Stücke gehauen und ſolche in die Glenne geworfen.

5. Im Jahre 1710 hat Michael Herbſt hieſelbſt eine Buchdruckerey angeleget, und das Privilegium erhalten, wochentlich 2 Zeitungen zu drucken, er †. 1720 d. 17 März. Ihm folgte Adolph Henrich Meyer von Lemgo, der am 22 Jul. 1720 die Officin als ein Eigenthümer antrat, und in ſchö-

*) Kleinſorg. l. c. L. VIII.
**) Strunck l. c. L. XIX. p. 88.

ſchönen Stand ſetzte, und verſchiedene Sachen verlegte. Dieſem iſt gefolget Johan Bernd Möller, welcher itzo 1756 noch lebet.

6. Von einigen iſt zwar geglaubet worden, daß der Elephante, welchen der Saracenen König, Aaron, dem groſſen Käyſer Carl geſchenket, hieſelbſt geſtorben*), und vorgegeben, daß man lange hernach am Lipperthor einen Halsknochen davon gefunden habe. Andere haben den Ort ſeines Todes anderswo angetroffen zu haben gemeinet **).

Das II. Kapitel.

Von dem kirchlichen Zuſtande in der Stadt Lippe.

1. Abſatz.

Von dem Reformationsweſen überhaupt.

Da ich die Reformationsgeſchichte der Stadt Lippe beſchreiben wil, lege ich mit zum Grunde dasjenige, was Pideritius in ſeiner Lippiſchen Chronick B. 606. u. f. beygebracht hat, imgleichen die Nachricht Herman Hamelmanns (Op. gen. Hiſt.

*) Sie gründen ſich ohne Zweifel auf die Worte Engelhuſii ap. Leibnitz S. R. B. T. II. p. 1065. Da alſo ſtehet: Imperator - - - cum veniret in Lippediam Elephas - - - - ſubita morte periit.

**) Siehe S. E. E. Cohauſen Commercii litterarii Diſſ. Epiſtolicas J. H. Nunningii & J. H. Cohauſen p. 44. ſeqq. da Lippekant, Lippenheim u. ſ. bey Weſel, gelegen, angegeben wird.

Hiſt. p. 1045 ſeqq.) welche Anno 1717 der Tit. gelehrte Andreas Cappelmann, damaliger Rector des Lippiſchen Gymnaſii, an ſtatt des gewöhnlichen Programmatis, bey Gelegenheit des in bemeltem Jahre gefeyerten Evangeliſchen Jubelfeſtes, verteutſchet, und unter dem Titul:

Denkmahl der göttlichen Vorſehung in dem Werke der Reformation zur Lipſtadt.

drucken laſſen; Doch aber alſo, daß vorerſt alle harte vorkommende Redensarten weglaſſen, demnechſt die mir ſonſt von den Lipſtädtiſchen Herrn Predigern und andern Gönnern zu Handen gekommene gegründete Nachrichten, gehörigen Orts mit beyfügen werde. Dieſes vorausgeſetzt, verhält es ſich mit dem Lippiſchen Reformationswerke alſo:

Im Jahre Chriſti 1521 hatten die Auguſtiner Mönche alhier zwey junge Ordensleute aus ihrem Kloſter nach der hohen Schule zu Wittenberg geſchicket, daß ſie daſelbſt in der Gottesgelehrtheit Meiſter werden möchten *). Der eine hies Johan We-

*) M. Joh. Kayſer Ev. Luth. Prediger zu Cleve hat bey Gelegenheit des Evangeliſchen Jubelfeſtes 1717 einen Bogen drucken laſſen, mit der Aufſchrift: Die von allen andern Weſtphäliſchen und Grafſchaft Märkiſchen Städten von GOtt ſonderlich begabte Lipſtadt, darinnen ſchreibt er: Zufolge des gemeinen Gerüchts, (wie denn auch Schaten ſchreibt, Luther habe das Kloſter zu Lipſtadt viſitirt) ſol ſich Luther, da er noch ein Auguſtiner Mönch geweſen, in dieſem Kloſter aufgehalten haben, wie man dann auch ſeinen Namen in einer gewiſſen Celle daſelbſt angezeichnet gefunden. Wann dieſem alſo, ſo iſt ganz vermuthlich, daß die Lip-

Weſtermann, bürtig aus Münſter; der andere Herman Roiten *), aus Beckum. Dieſe beyde kamen 1525 zurück, der erſte als Doctor, der ander als Baccalaureus in der Gottesgelehrtheit. Wie ſie nun von Luther, der eben zu der Zeit im Werk der Reformation begriffen war, die von ihm vorgetragene Lehrſätze wohl eingenommen hatten, alſo fingen ſie auch nunmehro an, dieſelbe öffentlich in dieſer Stadt zu verkündigen, und dem Volke in ihren Predigten fürzutragen, davon M. Johan Kayſer alſo ſchreibet:

O werthe Vatterſtadt
So war dann nun dein Weſtermann
dein beſter Mann
Ein kluger Artz der armen Seelen
der dir gab dieſen klugen Rath
ja fleiſſig bath
Das beſte Theil dein Heil zu wählen.

O glückſelige Lipſtadt, (fährt er fort) du liebe Stadt! wären dieſe erleuchteten Männer aus Oſt- und Weſtindien zurück gekommen, und hätten dir ganze Wa-

Lipſtädtiſche Kloſter Brüder, durch die hiebevor durch Luther gepflogene Freundſchaft ſich bewegen laſſen, die beyden obgenante junge Mönche aus ihrem Mittel nach Wittenberg zu ſenden, abſonderlich da ſie vernommen, daß Luther daſelbſt auf der neu angelegten hohen Schule das Amt eines Hochlehrers mit ſo groſſem Ruhm verwaltete, nichts weniger aber als dieſes denkende, daß ſie zu Annehmung ſeiner Lehrſätze ſich ſolten bewegen laſſen.

*) M. Joh. Brinckmann hat ihn in einem Programmate vom Jahre 1688 Herman Cojetanum genennet, aus was Urſachen, weis ich nicht.

Wagen Gold und Silber, Perlen und Diamanten zurück gebracht, ſo wäre ſolches alles mit dem unſchäzbaren Schatze des Evangelii nicht zu vergleichen; denn was hülfe es dem Menſchen, ſo er die ganze Welt gewönne, und nehme doch Schaden an ſeiner Seele. Matth. 16, 26.

Kaum hatten ſie ihr Werk angefangen, ſo bekamen ſie, nicht nur in der Stadt, ſondern auch aus den benachbarten Orten, einen groſſen Zulauf und faſt algemeinen Beyfall, davon Kayſer abermahl ſchreibt:

Die guten Leute waren hungrig nach dem Brot des Lebens, und als durſtige Hirſche liefen ſie nach dem gereinigten Brunnen des Heyls.

Der gütige GOtt lies ihnen das Licht in der Finſternis aufgehen, ſolten ſie nicht laufen? Ihnen ward die köſtliche Perle des Evangelii angetragen, Matth. 13, 45. ſolten ſie nicht kaufen? und zwar kaufen ohne Geld Eſa. 55, 1.? Denn ſie hörten hier keine unnütze Fabeln mehr erzählen, ſondern das reine göttliche Wort erklären, welches eine Kraft iſt, ſelig zu machen, alle die daran glauben, Röm. 1, 16.

So bald **Weſtermann** den Zulauf und die Begierde der Leute ſahe, erachtete er nöthig, dem gemeinen Hauffen zum Beſten, die vornehmſten Lehrſtücke der Chriſtlichen Religion ganz einfältig und deutlich aufzuſetzen, und ſchrieb daher ſeinen kleinen Catechismum in Weſtphäliſcher Sprache, welcher in und auſſerhalb der Stadt von Alten und Jungen reiſſend weggekauft wurde.

Weil aber dieſe Stadt dero Zeit noch unter dem

Chry-

Chryſam des Erzbiſchofen zu Cöln ſtunde, ſo geſchahe es, daß gemelter Catechismus, und mit demſelben auch das Gerücht, von der zu Lipſtadt durch **Weſtermann** und **Koiten** vorgenommenen Veränderung, in verſchiedenen Stücken der Religion, bald dahin kam.

Der Erzbiſchof und übrige Geiſtlichkeit zu Cöln, welche ſich verpflichtet achteten, das Feuer in der Aſche zu dämpfen, ſchickten zwar dieſerwegen gleich ihren Commiſſarium, Johan Romberg von Kierſpe, einen gelehrten Predigerordens Mönch, mit Gewaltbriefen des Herzogs Johan zu Cleve und Graf Simon von der Lippe, (welcher dero Zeit ein eifriger Verfechter der Röm. Catholiſchen Religion war, ſo daß er von keiner andern Religion und Glaubenspuncten, wie Piderit l. c. B. 607 ſchreibt, hören mögen) nach Lipſtadt, Weſtermann und Koiten wegen ihrer Lehrart und Handlungen zur Rede zu ſetzen und zur Beſſerung zu bewegen; Allein es wolten ſeine Vorſtellungen bey ihnen nicht anſchlagen.

Bey dem gemeinen Volk vermeinte er zwar mehr zuwege zu bringen, ſonderlich, weil er nach einer d. 26 März 1526 gehaltenen Predigt, folgende XXI. Articul, in welchen er die von **Weſtermann** und **Koiten** vorgetragene Lehren, als irrig, hingegen die Lehrſätze der Röm. Catholiſchen Kirche als wahhaftig, jederman vor Augen zu legen bemühet war, in latein und teutſcher Sprache alſo öffentlich verlaſe.

1. Es ſol ſich ein jeder von der Leſung der Schriften Luthers enthalten, bey Strafe des Kirchen-

Ban

Bannes, und bey Verluſt ſeiner kirchlichen Gerechtſame.

2. Es irret, der da ſagt, daß die neue Secte der Lutheraner, oder ihr Glaube, recht ſey.

3. Ja es irret, der da meinet, daß die, ſo es mit ihnen halten, nicht würden des ewigen Todes ſterben.

4. Ferner irret derjenige, der von den Wittenbergiſchen Lutheranern und ihren Anhängern ſagt, daß ſie von veralteten Irrthümern zum wahren Glauben bekehret worden.

5. So iſt es eine groſſe Narrheit zu ſagen, daß das Licht der Evangeliſchen Wahrheit, wenn man darunter der Lutheraner Lehre meinet, in dieſer Stadt Lippe werde aufgehen, oder daß ſolches nöthig ſey.

6. Wer nicht glaubet, was die Römiſche Kirche und der Pabſt ſaget, der irret.

7. Wer den algemeinen geiſtlichen Verſamlungen keinen Glauben beymeſſen wil, der irret.

8. Wer dafür hält, daß der Pabſt zu Rom nicht über die andern Biſchöfe ſey, der irret.

9. Wer keine andere Lehre annehmen wil, als die Bibel, der irret.

10. Wer da behauptet, daß der Glaube allein ohne die guten Werke gnug ſey, nemlich zur Rechtfertigung und Seligkeit, der irret. Auch irret, der da ſaget,

11. Daß der Menſch keinen freyen Willen habe, verſtehe geiſtlich Gutes zu thun.

12. Das

12. Daß nicht nöthig ſey die Sünden dem Prieſter zu beichten.

13. Daß es keiner Pönitenz oder Gnugthuung für die Sünde bedürffe.

14. Daß menſchliche Geſetze und Ordnungen uns nicht verbinden oder gültig ſeyn.

15. Daß man nicht nöthig habe zu faſten.

16. Daß man die Heiligen nicht ſolle anrufen.

17. Daß man die Bilder nicht verehren ſolle.

18. Daß kein Fegefeuer ſey.

19. Daß der Kirchenbann nichts vermöge.

20. Daß der Ablas nichts gelte. Wer das alles, ſage ich, ſo dafür hält, der irret, und endlich

21. Irret auch derjenige, der ſeine Meinung oder Aufführung gegen mich als Inquiſitoren zu vertheidigen gedenket; Denn wider die böſen Ketzer mus man nicht einmahl diſputiren *).

Aber

*) Caſper Ulenberg ſchreibet in ſeinen Urſachen, warum die altglaubige Catholiſche Chriſten bey dem alten Chriſtenthum bis in ihren Tod beſtändig verharren, warum auch alle die, ſo ſich bey dieſen Zeiten unterm Namen des Evangelii haben verführen laſſen, von der Neuerung abſtehen, und ſich wieder zum ſelbigen alten Chriſtenthum wenden ſollen, Cap. VII. vom Anfang der Reformation hieſelbſt alſo: An. 1526. haben etliche Auguſtiner Mönche, nemlich Bruder Herman Köre, Leſemeiſter, und Bruder, Johan Weſterman, Doctor, das Lutherthum in der Stadt Lippe zu pflanzen

Aber die verhofte Frucht wolte nicht folgen; Ja als er die von **Weſtermann**, **Koiten**, und Her-

zen angefangen; Da ſolches für den Cölniſchen Inquiſitoren kam, ſchickte er ſeinen Commiſſarium Johan Romberg dahin, daß er ſich um den Handel erkundigen und dann die Nothdurft verfügen ſolte. Da nun beſagte zur Rede geſtellet, beklagten ſie ſich, daß ſie fälſchlich angegeben, proteſtirten und bekanten ſich zur Römiſchen Kirche, gelobten auch künftig nichts von Luther zu ſagen. Als nun darauf der Commiſſarius wegzog, hielten ſie keinen Glauben, ſondern führten die Leute mehr und mehr ab zum Lutherthum.

Strangenfoll, wenn er dieſes An. Circ. Weſtph. L. IV. p. 19. anführet und am Ende hinzufügt: Und iſt Lipſtadt die erſte unter den Städten Weſtphalen, welche von dem Catholiſchen Glauben iſt abfelich worden; beruft er ſich zwar auf des Kleinſorgens MS. Allein Kleinſorg in ſeiner Hiſt. Eccl. Weſt. L. IX. ſchreibt: An. 1530 als der Smalkaldiſche Bund errichtet, iſt zur Lipp mit groſſem Tumult die Lutherſche Religion eingeführet, denn es haben unter andern obbemelte Auguſtiner Mönche zu Lippe ihren Orden verlaſſen, und das Volk zu Annehmung der neuen Religion bewegt.

Als aber der Erzbiſchof zu Cöln, Herman von Weda, ihr geiſtlicher Ordinarius, auch der Herzog zu Cleve, Johan und Graf Simon zur Lippe, als die weltliche Obrigkeit ſich ſolcher Neuerung widerſetzet, den Auguſtinern ihre Zinſe und Renthe in Zuſchlag gelegt, auch der Stadt Lippe die Straſſe verſperret, haben nicht allein die Mönche, ſondern auch der Rath und ſämptliche Einwohner der Stadt Lippe gelobet, die Neuerung gänzlich abzuſtellen, wie auch ein Zeitlang geſchehen, und der neue Prädicant Johan Weſterman und andere abgeſchaft worden, doch hat man zu Lippe nach etzlichen Jahren die neue Religion wieder angenommen, als Graf Simon geſtorben.

Herman Halewat ihm angebotene *) öffentliche Diſputation, worauf doch der gemeine Mann auch ſehr drunge, unter dem Vorwenden ausſchlug, daß ſie ihm nach Cöln folgen, und daſelbſt die Sache für allen Schriftverſtändigen auf der hohen Schule mit ihm ausmachen ſolten, und noch dabey an andern Orten ausgeſtreuet, er hätte zwar die Lipſtädtiſche neue Predicanten zur Diſputation nach Cöln aufgefordert, ſie hätten ſich aber nicht getrauet zu kommen: So erweckte ſolches mehr Schaden als Beſſerung, denn es wurden dadurch nicht nur noch andere aus ſolchem Kloſter, und unter denſelben der Prior Johan Hunſchius **) und der Pater im Schweſterhaus, Telman Mentzel ***), bewogen,

 auf

*) Dieſes wil der Jeſuit P. Strunck Annal. Pad. P. III. L. XIX. p. 130. gar nicht zugeben, ſondern wie er des Ulenbergs Bericht als eines ehrlichen und in Lipſtadt gebohrnen und lebenden Mannes unwiederſprechlich hält, alſo beſchuldiget er den Hamelman einer Falſchheit und ſchreibt: Mirandum interim hic, quam fallaciter mendaciterque de duobus hisce monachis pro more ſuo ſcripſerit Hamelmannus, quod - - - obtulerint ſe ad diſputandum, - - id autem a Rombergio detractatum fuerit.

Klöckner MS. ſchreibet, 1526 haben etliche Auguſtiner Mönche, ſonderlich Johan Weſtermann, Doctor, das Lutherthum in Lipſtadt zu pflanzen angefangen, darwider ſchickte der Cölniſche Inquiſitor ſeinen Commiſſarium Johan Romberg, der H. Schrift Doctor, da zwar Weſtermann und ſein Anhang alles verſprachen, aber keinen Glauben hielten.

**) Alſo nennet ihn Hamelmann p. 1047. Iſt es alſo ein Druckfehler, wenn p. 1101. Neutzelius ſtehet.

***) Dieſer iſt nachhero Prediger an der St. Joh. Kirch in

auf Weſtermans Seite zu treten, ſondern auch die Bürger, weil ſie geſehen, daß Johan Romberg mit den beſagten in ihrer Gegenwart nicht diſputiren wollen, wurden in der angenommenen Lehre deſto eifriger. Sie munterten des Endes nicht nur ihre bisherige Lehrer, zu deſto gröſſerm Eyfer auf, ſondern ſetzten ihnen 1528 noch zwey Prediger, nemlich **Wilm Cappel**, von Büren bürtig, und **Jacob Leidgen**, eines Bürgers Sohn, bey. Da auch immittelſt die Mönche ihr Kloſter verlieſſen, führten beſagte Lehrer ohne groſſe Hindernis ihr Amt bis 1530, möchten auch noch wol länger in Ruhe blieben ſeyn, wo ſie nicht durch folgende Gelegenheit ihnen, und der Bürgerey, groſſe Verdrieslichkeiten auf den Hals gezogen hätten.

Es ſchlug nemlich **Weſterman** der Bürgerey einen Lutheriſchen Lehrer vor, und verlangte von ihnen, daß ſie ſolchen berufen möchten.

Dieſer hies **M. Gerhard Oemicken** *), bürtig aus Camen, welcher vor kurzer Zeit zu Büderich, einem Städtgen im Herzogthum Cleve, am Rhein gelegen, die Ev. Lutheriſche Lehre hatte pflanzen helfen, aber auch um dieſer Urſache willen auf Befehl des Herzogen vertrieben war. Weil

in der Vorſtadt zu Lemgow, und als er hier ſeinen Unterhalt nicht haben konte, Prediger in Hervord worden. Hamelman l. c. p. 815.

*) Von dieſem Oemicken kömt in der Geſchichte der Gelehrten ein mehreres vor. Starck in ſeiner Lübeckiſchen Kirchen Hiſt. P. I. p. 29. 30. P. II. p. 143. handelt von ihm. Juncker in ſeiner Kirchen Hiſt. p. 726 nennet ihn irrig Oenecken, und Oſiander Cent. XVI. p. 286. Oenicken, und ſo ſtehet ſein Name auch verdruckt in den Symboliſchen Büchern.

Weil ſich nun dieſer Mann einige Zeit in Sachſen aufgehalten, und die alda üblichen Kirchen Gebräuche, zumahl die an einigen Orten eingeführte Form der teutſchen Meſſe, wohl inne hatte; So wünſchte Weſtermann denſelben bey ſich zu haben, damit er auch in hieſigen Kirchgemeinden dergleichen einführen, und eine Kirchenordnung aufſetzen möchte.

Als nun die gemeine Bürgerey zum Beruf, Oemicken aber zur Annehmung deſſelben willig waren, ſo kam er in gemeltem 1530 Jahre hierhin, richtete nicht allein den Gottesdienſt nach der Art, wie es in Sachſen bräuchlich, ein, und brachte die teutſche Meſſe zu Stande, (welche darauf vom Prediger Wilm Cappel 1531 am Sonntag nach der Himmelfahrt Marien, am erſten alſo gehalten wurde) ſondern ſetzte auch eine Kirchenordnung auf.

Wiewol nun dieſelbe nicht gedruckt worden, ſo kam doch das Gerücht davon bald für den Cleviſchen Herzog, welcher zugleich an die zur Lippe ſchrieb, daß er mit höchſtem Misfallen vernommen, daß man daſelbſt nicht nur etliche abgefallene Mönche, ſondern auch ſo gar unter denſelben einen aufrühriſchen Menſchen, nemlich den aus Büderich neulich von ihm verjagten **Oemicken**, zu ſeiner nicht geringen Verachtung, angenommen hätte, und eine Kirchenordnung von ihm aufſetzen laſſen. Er befehle ihnen dahero bey der höchſten Ungnade, dieſen und alle andere neue Lehrer abzuſchaffen, &c.

Die Bürgerey kam zwar gleich dagegen bey dem Herzog mit einer unterthänigſten Bittſchrift ein,

und gaben demſelben in tiefſter Demuth zu erken-nen:

„Es hätten alhier einige Auguſtiner Mönche das „Wort GOttes ſo, wie es von ihren Provincialen „und Vorgeſetzten ſelbſt gelernet, in dem Kloſter frey-„willig zu predigen angefangen, und ſolches zu hö-„ren und anzunehmen, wäre ihnen um deſto weni-„ger bedencklich vorgekommen, weilen derſelben ih-„re Doctores und Profeſſores von dem Churfürſten „in Sachſen Johanne beybehalten und beſchützet wür-„den; dannenhero gelangte auch ihre unterthänigſte „Bitte an Ihr. Durchl. daß ihnen doch möchte ſo „viel Freyheit verſtattet werden, diejenige zu behal-„ten, die nichts anders als göttliche Wahrheiten „lehreten, was aber den Oemicken anginge, ſol-„cher würde ehiſter Tagen wieder weggehen.

Allein der Herzog war mit dieſer Erklärung ſo gar nicht zu frieden, daß er ihnen vielmehr ſo fort wieder wiſſen lies, wie es nicht bey denen Bürgern ſtünde, ihnen Paſtores zu erwählen oder anzuſetzen, ſondern ſolch Recht gehöre der Landes Obrigkeit zu, als nemlich ihme und dem Grafen zur Lippe. De-rowegen ſolten ſie unweigerlich die Neulinge oder Abtrünnige fortjagen, aldieweil ſie eine, von dem Pabſt und Römiſchen Reiche durch den Kayſer verworfene und verdammte Lehre ausbreiteten.

Und dafern ſie ja eine neue Kirchenordnung ver-langten, ſolte ihnen in kurzer Zeit damit gewillfah-ret werden, ſo, daß ſie ſich in keinem Wege wür-den beſchweret finden.

Die Bürgerey meldete ſich zwar nochmahlen bey dem Herzog, und ſtellete für: Dieweil ſie erkant und

und noch erkenneten, daß die ihnen von mehrgemelten Auguſtiner Mönchen vorgetragene Lehren mit den Lehren Chriſti und ſeiner Apoſtel, und alſo in alle Wege mit der H. Schrift einſtimmig ſeyn, ſo hätten ſie dieſe Leute, ſo ſie bey ſich gehabt, und als trefliche Lehrer geprüfet, bey Zeiten und ehe ſie anderswohin berufen worden, nach der Weiſe der alten chriſtlichen Kirche zu ihren Seelſorgern erwehlet; Bäten dannenhero in demütiger Unterthänigkeit, daß Jhro Durchl. ſich ſolche ihre, aus Trieb des Gewiſſens geſchehene Handlung in Gnaden möchten gefallen laſſen &c.

Es wurde aber der Herzog über dieſes Schreiben noch mehr entrüſtet, und nachdem er dem Grafen zur Lippe von allem Nachricht gegeben, lies er mit ſolchem Grafen einen gemeinſchaftlichen ſcharfen Befehl ergehen, darinnen ihnen bey Strafe aller Ungnade nochmahlen anbefohlen wurde, alle neue Sätze abzuſtellen, die abgefallenen neuen Lehrer wegzuſchaffen, die vormahlige alte Religion, auch die derſelben zugethane, vorhin gehabte, und von denen Landsherren rechtmäſſig eingeſetzte Lehrer wieder anzunehmen, und ſich im übrigen zu allem Gehorſam zu unterwerfen. Zwar ging Oemeken 1532 auf Neujahrstag nach Soeſt, auf Begehren der Bürgerey daſelbſt eine Kirchenordnung aufzuſetzen, weil ſich aber die Bürger in Erfüllung der übrigen Stücke, ſo ihnen befohlen worden, ſäumhaft bewieſen, und ihr voriges Bitten wiederholten, droheten ihnen die Landesherrn den gänzlichen Untergang, ſchnitten ihnen alle Zufuhr ab, und brachten zuwege, daß Cöln, Münſter und Paderborn dergleichen thun muſten.

Wie nun die zur Lipſtadt dadurch in groſſe Noth kamen, ſich aber verſchiedene von der Ritterſchaft und Städten der Grafſchaft Mark ins Mittel legten, iſt die Sache dahin gebracht, daß als An. 1532 auf den Dienſttag nach dem Sontage Lätare, zum Hamm eine Zuſammenkunft wegen der Lippiſchen und anderer Orten Religionsveränderung gehalten, in Abſicht auf die Lipſtadt folgendes verhandelt *) worden.

Is auf heut dato in den Gebrecken der Gewaltlichen Dade und Handelunge und des Nien Gelovens ſo de van der Lippe uth eigener Gewaldt und Bewegen begangen, und angenohmen hebben, vermitz den verordneten von Ritterſchaft und Stede Fründen, des Landes von der Marck, dorch ihre Vorbedde tüſchen den Geiſtlicken Reden und Frunden des Dorchluchtigen Hoch-Fürſten und Herrn Hertzogen zu Cleve, Gülich und Berge, und des Wohlgebohren und Eddelen Heren, Simons Graven und Heren zur Lippe, als eines, und den Underſaten der Stadt Lippe, anderdeels up Wolgefallen und Behagen der Fürſten und Heren fürgangen, guitlich vornomen wi hier folget.

Al-

*) Spormacher Chron. Lün. MS. ſchreibt: 1532 haben der Herzog von Cleve, Graf von der Lippe, imgleichen die Biſchöfe zu Paderborn, Cöln, Münſter und Osnabrüg den Lipſtädtern, wegen ſolcher Religionsveränderung, alle Zufuhr abgeſchnitten, und in die gröſte Noth geſetzt. Worauf 1533 zwar zu Wickede, wegen der Religionsaffairen zu Soeſt und Lipſtadt, ein Landtag gehalten worden, es iſt aber derſelbe fruchtlos geweſen.

Siehe auch Stangenfol. l. c. L. IV. p. 23.

Alſo, dat de van der Lippe der vorgerorte zwey Artickel als der gewaldiger Dade und Annehmunge des Niggen Gelovens, gantz und alle hebben geſtelt und belovet, tho Guitbedünckchen und Uthſprake der Ritterſchaft und Stede-Fründe der Fürſtendom und Landen Cleve, Mark und der Lippe nemlich tot XII Perſonen de de Fürſt und Herrn van den vorgemeldten Ritterſchaft und Stede-Fründen dartho verordnen und ſchicken werden, und was deſelvige alſo nach ihrem Guthbedünckchen uthſprecken, dat ſollen ſe, de van der Lippe, ſonder einige Inſeggen ſtark und veſtiglich halden und darmede fredig ſyn und dar beyden Unſeren Genedigen Hern und Fürſten, tuſchen düt und Palmedag negeſt kommende, ſonder lenger Vertreck, under der Stat Sigell alſo veſtiglich tho ſchryven. Und hierup willen unſe Genedige Fürſten und Heren, Cleve, Gülich und Bergen, und Lippe vorgß. dey ihren von Ritterſchup und Stede-Fründen wi vorgemeldt, und dar bi ihrer Genaden Rethe up den negeſten Gudenſtag, nach dem Sonntage Cantate, tegen den Avent tho Dortmunde hebben, dar de van der Lippe, mit Vollermacht, als dar ock erſchienen, und des Guitbedünkens und uthſpreckens der Ridderſchaft und Stedde Fründe wie vorgeſchriven zu gewarten, ſollen ock de van der Lippe vortan de Juffern und Süſteren binnen der Lippe mit ihrem Geſengete und Gottlichem Denſte, nach alder Gewonte, up ihrem Chor und anderen Capellen unbeſteürt gelenden, ihme ock ihre jarliche Gulde und Renthe volgen und gebruken laten.

Dieſes in Orkune ſine dieſer Affſcheedes ſeddelen

len veer geliek lutende, der unſe Genedig Fürſt und Herr to Cleve, Gülich, Bergen &c. und Lippe, dergelichen ock de verordente Ritterſchafft und Stede Frunde des Landes van der Marck, und de Uthgeſanten der Stadt Lippe ider ein entfangen hebben. Actum Ham up Dingſtag nach dem Sondach Letare. Anno 1532.

Meinten nun gleich Anfangs die Bürger hiedurch viel gewonnen zu haben, ſo wieſe doch der Erfolg, daß dieſe Handlung nicht alzuvortheilhaft für ſie geweſen; denn als zufolge des vorigen Abſcheides, in eben dem Jahre, Freytags nach dem Sonntage Cantate, zu Dortmund die Zuſammenkunſt angeſtellet wurde, iſt folgendes geſchloſſen worden:

Alſo Errunge und Gebrecken entſtanden ſint, tüſchen dem Durchluchtigen und Hochgebohrnen Fürſten und Hern, Hern Johanſen, Hertzogen zu Cleve, Gülich und Bergen, und dem Eddelen und Wolgebornen Simon Grafen zu der Lippe eines, und Bürgermeiſter und Rath und Gemeinde etlicher ihrer begangener Ueberfahrenheit halber, ander thelen, derowegen ſich dan de vorg. Burgm. und Rath und Gemeinde der Stadt Lippe *) . . . . ahn Ridderſchup und Stedde, verordneten beyder Landen Cleve und Mark und der Graveſchap van der Lippe, eindrechtichlichen denen von der Stadt Lippe, zu reden mogich und mechtich tho weſen, in deme, dat ehrlich und billich und

*) Hier war in der mir zugeſtelten Copey ein kleiner Raum, da etwas ausgelaſſen, ich halte, daß es heiſſen müſſe: ſick Reverſeert.

und recht und dem Hilligen Evangelio und ſiner Lehre nicht tho wedderen ſi.

Demnahe hebben obgemelte Verordente der Ridderſchupund Stede vorgerort, gedachte Errungen und Gebrecken in der Stadt Lippe darjegen gedane Antwort erhoret, mit flite erwogen, und ſich darna eindrechtiglichen eines Spruchs edder einer Erkentniß (umb Fredde und Einicheitt tho underhalden, ock fordern Twiſt, Upror und Twiſpalt tho vermiden) vordragen und vorgelicket, up wege und dergeſtalt wo ſe *), ... datſelbige, Gotlich, Ehrlich billich und Recht, und dem Hilligen Evangelio nicht zu widder ſprecken und erkennen.

Zum erſten. Dat de Stadt Lippe erer anhörter und vormerckter angenommen verniggerung und begangener Overvarenheit halver, hochgedachten ihren Fürſten und Hern Brockfellig worden, und darrümme Jhr. F. Genaden und Genaden Wandel und Affdracht tho don ſchuldig ſint, doch willen Ew. F. Gnaden und Gnaden, bemelte Ritterſchafft und Stedde Verordenten underdeniglich gebedden hebben, und ferner tho bidden underſtanen (ſo viel ihnen müglich) Sey de van der Lippe indeſſen genediglich tho bedencken und mit Genaden tho averſein.

Zum andern. Dat Borgermeiſter Raht und Gemeine der Stadt Lippe anſtund ahnnemen ſollen de Hochlöbliche Ordnungen und Reformatior, ſo von Hochgemelten Fürſten und Heren Hertzogen zu Cleve, Gülich und Bergen, durch ſine Fürſtliche Genade Fürſtendome und Landen uthgegangen und vor-

*) Hier ſchienen wieder etliche Worte ausgelaſſen zu ſeyn, wenn dem, ſo müſten ſie heiſſen: Ritterſchap und Stede Frönde.

vorkündigett, tho henleggunge und vormidonge aller Twiſt und Upror und wedderbringung und Erhaltung chriſtlicher Liebe und der chriſtlichen hilligen Kerken Gewonheiden upgerichtet, und ſollen die von der Lippe deſelvige Ordenunge als de dan den Verordenten der Stadt Lippe hiemit overgeven, in allen Artikelen und Puncten getrewlich halden, und fullentrecken, und ſolche vernierunge, ſo ſe uth eigener Bewechnüß und ſonder Anſehen oder Bewilligung ihrer Fürſten und Hern in ihren Kerken oder anders angefangen, ſonder vorthog affſtellen, und ſich der forth mehr genßlich entholden, und darwider nichts ſchaffen noch doen in einiger hande Wyſe, bis thor tidt und alſo lange unſer Allerdurchluchtigeſte Röm. Kayſ. Maj. mit ſampt des Hilligen Richs Churfürſten und Stenden ſich einer Gemeiner Ordnung als up düſſen thokommenden uthgeſchriven und verkundigten Richestages vorhoppet wert vorgeliken, und averſt off jümmers (dat Gode allemechtich verhöde) nicht entliches vortragen möchte werden, ſo wollen und willen Ridderſchup und Stedde gedachter Fürſtendome und Lande, hochgedachte ihre Landesfürſten und Heren unterdeniger denſtlicher Bitte belangen, widere Reformation zu verfangen und up tho richten, darnach ſich ihrer Fürſtl. Genaden und Genaden Underdanen Geiſtlich und weltlich allenthalben nach Chriſtlicher guter Pollicy hebben tho holden.

Und düſſes in Orkunt der Warheitt ſind düſſer Seddels gelich lutende Sechs gemacht, und durch de unbenomte underteckent, als nemlich twe van der Ridderſchup und twe van den Stedden des Landes van Cleve, und twe van der Ridderſchup und

und twe van den Stedden des Landes van der Mark, und twe van der Ridderſchup und twe van den Stedden der Graveſchup van der Lippe. Geſcheen und gegeven tho Dortmunde, Frigdages nah dem Sonndag Cantate, im Jahre nach Chriſti des Heren 1532.

Dirick v. Brunckhorſt und van Battenborch.
Dirick van Eickel,
Werner van der Recke.
Melcher van Delwich.
Simon Werpup.
Tonnies van Doneps.

Weſſel van *Beth* vielleicht Barſs zu Weſel. Henrich van Grevenſtein zu Cleve. Herman Buttell zum Hamm. Johan Brabender zu Unna. Lülff Iggenhauſs zu Lemgow. Bertolt Wernickes zu Harn.	Bürgermeiſter.

Aber eben dieſes war die Gelegenheit zu einer noch gröſſern Unruhe; denn als die Bürgerey ſich eben ſo wenig dieſem Schlus gemäs bezeigen, als einem gleich hernach an ſie abgeſchickten Befehl zufolge ihre bisherige Prediger abſchaffen und die überſchickte Kirchen Ordnung annehmen wolten, ſie aber vom Rath ernſtlich dazu angemahnet wurden, fingen ſie ſo gar an eine ganze Veränderung im Stadtregiment zu machen, alle, gegen welche ſie ein Mistrauen, daß ſie der Ev. Lutheriſchen Lehre nicht alzugünſtig, ſetzten ſie ab, und andere an ihre Stelle, verordneten dabey dreiſſig wackere Bürger, welche für die Erhaltung und Beforderung der Lutheriſchen Lehre Sorge tragen ſolten.

Hier-

Hierbey blieb es nicht, ſondern als ſie auf die Gedanken kamen, ob möchte etwa der neu erwählte Rath nicht alzuaufrichtig in Anſehung der Lehre ſeyn, ſetzten ſie demſelben noch 60 aus der Bürgerſchaft zur Seite, mit welchen alle Sachen gemeinſchaftlich ſolten abgehandelt werden. Ja ſie verfielen dahin, daß ſie dem Rath die Schlüſſel zu den Stadtthoren nahmen, und dieſelbe, wie auch alle feſte Oerter der Stadt, mit Wachten beſetzten.

Bey dieſer unordentlichen und ſtrafbaren Handlung konten nun, wie leicht zu erachten, die beyde Landesherren nicht ſtille ſeyn, vielmehr nachdem ſie darüber gemeinſchaftlich zu Rathe gangen, faſſeten ſie den Schlus, die vorgenommene Dinge an der Bürgerey mit Nachdruck zu ahnden. Der Anfang dazu wurde zwar nur mit folgendem ſcharfen Schreiben gemacht:

Hauptinhalt.

Nunmehro hätten Sie (beyde Landesherren nemlich) geſehen, was die Bürger in Lipſtadt unter dem Vorwand des Evangelii geſuchet; Sie hätten es nicht dabey bewenden laſſen, daß ſie die catholiſche Prieſter weggejaget, und ohn Wiſſen und Willen der Landesobrigkeit und des Raths, deren Stellen mit abgefallenen Neulingen wieder beſetzet, ſondern ſie hätten auch dazu die von Ihnen (Landesherren) verordnete und beſtätigte Bürgermeiſter und Rath, bey der neuen Wahl entweder zurück oder gar abgeſetzt, und dadurch die alte hergebrachte Form des Regiments über einen Haufen geworfen, ja ſie hätten ſo gar erſt 30, hernach 60 aus ihren Mitteln zu Rädelsführern eines boshaftigen

und

und unverantwortlichen Aufſtandes erwehlet, um dadurch die Ordnung GOttes, und ihre Landesherren (daſern es nur möglich) gleichſam mit Füſſen zu treten. Solchemnach ſolte ihnen hiemit nochmahlen alles Ernſtes anbefohlen ſeyn, aufs ſchleunigſte alle Neuerung wieder abzuthun, nach Hofe zu kommen, und des begangenen Unfugs halber um Gnade und Verzeihung zu bitten.

Weil aber die Bürger dieſes nicht verſtehen wolten, ſo ſuchten ſie ſich in einem unterthänigſten Antwortsſchreiben folgender Geſtalt zu rechtfertigen:

Hauptinhalt.

Sie wüſten nicht, was ſie Böſes wider die hohen Landesherrſchaften gethan, inmaſſen ſie jederzeit, wie noch, nur darnach getrachtet, dem Kayſer, und ſo auch ihrer Landesobrigkeit, zu geben, was des Kayſers, und GOtt, was GOttes ſey. Was aber die letztere Rathswahl anlange, ſo hätten ſie ja zu allen Zeiten eine freye Wahl gehabt, die Landesherren aber hätten bishero nichts anders dabey gethan, als daß ſie ihre Abgeordnete geſchicket, welche zugehöret, wenn die neu erwehlte, ihren Eyd, den Herren und Bürgern der Stadt Lippe treu zu ſeyn, ausgeſchworen. Dannenhero lebten ſie der ſichern Hofnung, daß ihre letztere Wahl auch gnädig würde aufgenommen, und die über die gewöhnliche Anzahl der regierenden Perſonen zum gemeinen Beſten angeſetzte Männer beſtätiget werden. Im übrigen wünſchten ſie, zu wiſſen, wer ſie doch bey den hohen Landesherrſchaften ſo unbefugt eingeſchwärzet, damit ſie ſich gegen denſelben rechtmäſſig vertheidigen könten.

Die

Die Beybehaltang ihrer Lehrer und das nicht Annehmen der Kirchenordnung betreffend, hätte dieſes zum Grunde: Es wäre nemlich vor einigen Jahren einer von Cöln anhero kommen, welcher von dem Biſchof daſelbſt bevolmächtiget geweſen, die alhier entſtandene Lehren zu unterſuchen. Da ſich nun ihre Prediger mit demſelben in ein öffentlich Geſpräch aus GOttes Wort hätten einlaſſen und alſo ausmachen wollen, wer recht oder unrecht lehre, ſolch Erbieten aber verworfen worden, könten ſie nicht anders glauben, als daß die unter ihnen bishero vorgetragene Lehre die rechte ſey. Doch wären ſie noch dieſe Stunde alſo gemeinet, daß wofern ſie aus göttlicher Schrift eines Irthums könten überführet werden, ſie gleich von ihrem Vornehmen abſtehen wolten, ſo lange aber ſolches nicht geſchehe, könten ſie, wie nicht vorhin, alſo auch jetzt nicht dieſe guten Leute verſtoſſen; Ja ſie könten Gewiſſens halber nicht anders, als derſelben, auf GOttes Wort gegründete Lehren und Verhandlung der Sacramenten, nebſt andern Kirchengebräuchen, ſo wie ſolche im Sachſen- und Heſſenlande befindlich wären, beybehalten u. f.

Dieſe Antwort erbitterte beyde Landesherren dergeſtalt, daß ſie ihnen nunmehro auf einmal alle Ungnade ankündigten, zumahl ſie darin des begangenen frevelhaften Aufruhrs nicht einmal gedacht, vielweniger deswegen um Verzeihung gebeten, auch bey ihren angefangenen Neuerungen zu bleiben und die ihnen zugeſchickte Kirchenordnung nicht anzunehmen ſich öffentlich herauslieſſen. Bey dieſen gefährlichen Umſtänden begunten nun zwar die

die lieben Leute in ſich zu gehen, und in einer demů-tigen Bittſchrift des Aufruhrs halber ſich zu ent-ſchuldigen, auch beweglich zu bitten, daß ihnen in Religionsſachen gnådigſt Gehőr mőchte gegeben werden; Allein es war zu ſpåt, und dahin kom-men, daß keine weitere Antwort angenommen wurde.

Und wiewol es faſt unglaublich fallen wolte, daß der damahlige Graf zur Lippe unſer Stadt und Bůrgerſchaft, dieweil ſeine Vorfahren derſelben den Namen und Urſprung gegeben, auch herrliche Freyheiten ertheilet hatten, ungnådig ſeyn kőnte, zumahl auch die Gråfin als eine liebreiche Landes-mutter vielfåltig fůr dieſelbe bey ihrem Herrn Ge-mahl bath, und der Landgraf Philip von Heſſen, auf welchen man am Lippiſchen Hofe viel achtete, ſich der Stadt ſehr annahm; So lieſſe es ſich doch dismahl anſehen, ob håtte der Herr Graf ei-nen unumſtőſſigen Vorſatz gefaſſet, dieſe Stadt auf die allerempfindlichſte Weiſe zu demůthigen, ſonderlich als er 1535 *) alle Wege nach der Stadt ſper-

*) Hamelmann meinet zwar, dieſes ſey 1533 fůrgefallen, allein irrig, denn obgleich 1532 der erſte Grund zu dieſer Verdrieslichkeit geleget worden, und in den folgenden Jahren darauf gebauet iſt, auch ſchon ein-mahl vorhin alle Zufuhr verbothen geweſen, ſo iſt doch das, was hier erzåhlet wird, 1535 geſchehen, wie aus dem hernach angefůhrten Receſs zu erſehen, und wie ſolcher mir von dem Herrn Kriegesrath Kalde-wey zugeſtellet, alſo beweiſet derſelbe, daß der Je-ſuit P. Strunck l. c. p. 148. eben ſowol, als Hamelmann, in der Zeitrechnung fehle, folglich der Můhe, dieſen zu widerlegen, håtte kőnnen ůberhaben ſeyn.

ſperren, auch alle benachbarte durch die ſchärfſten Zwangmittel zurück halten lies, daß keine Lebensmittel in die Stadt konten gebracht werden. Und gewis dergleichen Anſtalten waren, wie leicht zu erachten, den guten Lipſtädtern, wie beym erſten Anfange fürchterlich, alſo in der Folge höchſt ſchädlich, denn da die bey fremden Herrn geſuchte Hülfe zurück blieb, auch kein Bitten bey den erzürnten Landesherren mehr haften wolte, geriethen ſie in die gröſte Noth, und muſten ſich nach vielen vergeblichen Rathſchlägen, ihren Landesherren auf Gnade und Ungnade ergeben. Als dieſes geſchehen, kamen der Herzog von Cleve, Johann, der Graf von der Lippe, Simon, nebſt dem Grafen von Retberg, auch verſchiedenen andern Grafen und Herrn am ſo genanten Tage der Himmelfahrt Marien unter Begleitung einer ziemlichen Anzahl Reutereyſ in die Stadt. Des folgenden Tages kamen ſie auf dem Rathhauſe zuſammen, und nach angeſtelter Unterſuchung wurden die herfürgeſuchte Prediger, und vornehmſte Urheber des Aufſtandes, theils in ihren Häuſern bewachet, theils in die Gefängniſſe geworfen. Als nun der ſonſt von Natur ſehr gütige Herzog Johan von Cleve, auf Anreizung einiger von ſeinen Bedienten, welche der Stadt nicht alzugünſtig, den Schlus faſſete, nach der Schärfe mit ſolchen Leuten zu verfahren, und etliche ſo gar am Leben zu ſtrafen, traten der Graf von der Lippe und andere Herren ins Mittel, und ſuchten durch ihre Vorſtellungen beſagten Herzog wieder zu beſänftigen. Als inſonderheit der Graf von Retberg auftrat und ſagte, daß er mit den

bey-

beyden Landesherren nicht darum hergekommen, denen Predigern oder ſonſt jemand Gewalt zu thun, oder ihnen gar das Leben mit abzuſprechen, ja, ehe er ſolches zugäbe, ſich ſeines theils mit Proteſt wieder nach Hauſe begeben wolte, welchem andere Herren zufielen. Demnechſt der Graf von der Lippe den Herzog alſo anredete:

„Ihro Fürſtl. Durchl. gelieben doch desjenigen „eingedenck zu ſeyn, was ehemahlen Deroſelben „Gros Herrn Vater von meinem ſeel. Vater, „dem Grafen Bernd, in dem Bömiſchen „Kriege für Dienſte geleiſtet worden, und „wie darüber zur Herrſchaft Lippe gehörige Städte „und Dörfer ſo groſſen Schaden gelitten, und wie „dazumahl die redlichen Lipſtädter inſonderheit ſich „ſo tapfer und treu bewieſen, daß ſie deswegen „von den Bömen einige Wochen durch eine „ſchlimme Belagerung ausgehalten, und ſonſt vie„les ausgeſtanden: Derowegen iſt es billig, ſprach „er, ihren Kindern und Nachkommen um deswil„len alle Gnade zuzuwenden, und alſo derſelben „auch dieſes mahl in etwa zu ſchonen.„

Hatte ſolches bey mehrerwehntem Herzoge dieſe erwünſchte Würkung, daß die bey ihm verſpührte Strenge in Gelindigkeit verwandelt und die Lipſtädter folgender Geſtalt zu ſtrafen beſchloſſen worden, daß nemlich die neuen Prediger und einige Anſtifter der Unruhen ſich aus der Stadt begeben, andere aber nach Befinden mit Geld Zahlen beſtraft werden ſolten.

Dieſer Schlus wurde auch gleich bewerkſtelliget, und da ſolchem zufolge die Predi-

ger *) D. Johan Weſterman, Herman Koiten, Jacob Leidigen, Tilman Mentzel, Herman Hallevat und Johan Cappel nebſt dem Bürgermeiſter Regner, auch einige aus dem Rath und Bürgerſchaft, die Stadt geräumet hatten, waren die Landesherren zwar in ſo weit befriediget, daß ſie hierin ihren Willen hatten, an ſtatt aber, daß ſie ihr rechtes Augenmerk von Wieder vertilgung der Evang. Lutheriſchen Lehre ſolten erreichet haben, war dieſes vielmehr eine Gelegenheit zur Befeſtigung derſelben, wie aus folgendem herfürſcheinen wird.

Denn kaum war die Stadt mit ihren Landesherren ausgeſöhnet, bath der Rath ſampt der Bürgerſchaft von denſelben, daß ſie doch in Gnaden geruhen möchten, ihnen keine andere, als der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Lehrer zu geben, maſſen ſie in ſolcher Lehre alſo gegründet, daß es ihnen unmöglich, davon wieder zu weichen. Weil nun verſchiedene Grafen und Herren, auch einige Räthe und Bediente der Landesherren, auf der Bürgerey Anſuchen, ihre unterthänigſte Bitte mit

*) Von dieſen Vertriebenen, kam D. Weſterman nach Münſter, Herman Coiten lebte zwar einige Zeit im Elend, nachhero aber iſt er Prediger zu Detmold worden, allwo er auch geſtorben, mit Hinterlaſſung einer Witwe, die nachhero den Prediger zu Detmold, Johan Hofmeiſter, wieder geheyrathet hat. Leidgen wurde vom Grafen Conrad von Tecklenburg aufgenommen. Menzel bekam eine Bedienung zu Soeſt, Hallevat iſt durch einen von Adel anderswo hingebracht, wo aber Cappel geblieben, davon habe ich keine Nachricht gefunden.
Siehe Hamelmann hin und wieder.

mit ihrer Vorſprache begleiteten, und den Landesherren anwieſen, daß wo dieſes nicht geſchähe, die Stadt und das gemeine Weſen ſchwerlich zur rechten Ruhe kommen dörfte; So wurde dadurch zu Wege gebracht, daß ihnen zwar erlaubet worden, ihre Religion zu behalten und Prediger, ſo derſelben gleichfals zugethan, zu haben, doch muſten ſie dabey heiliglich angeloben, daß ſo bald, entweder auf einem gemeinen Concilio, oder in einer Nationalverſammlung, oder auch von den ſämptlichen Ständen des Reichs, eine andere Verordnung gemacht werden ſolte, ſie ſich gleichfals derſelben ohne die geringſte Einwendung unterwerfen wolten, wie dieſes alles der darüber 1535 am 24 Auguſt errichtete Reces *) mit mehrerm anweiſet.

Als dieſes zur Richtigkeit kommen, brachte die Bürgerey bey denen Landesherren zum neuen Prediger in Vorſchlag Johan Köſter **), mit Bitte, ihnen zu erlauben, daß ſolcher bey ihnen die Dienſte ſo lange verſehen möchte, bis ihnen die Herrſchaften

*) Der Reces findet ſich in den Beylagen N. 9.

**) Dieſer heiſt ſonſt Johan Cuſtos oder Schomerus. Er war ehemahls ein Auguſtiner Mönch, und in dem Kloſter zu Lipſtadt wohl bekandt geweſen. Als er ſich nachhero unterſtanden in der benachbarten Stadt Geiſecke, in ſeinem gewöhnlichen Ordens Habit, unter dem Schein, daß er terminiren ginge, die Evang. Lutheriſche Lehre den Leuten beyzubringen, wurde er von dannen vertrieben, und kam nach Lipſtadt, alwo er ſich häuslich niederlies, ſich verheyrathete, und einen gelehrten Sohn Conrad zeugte, davon unten ein mehrers.

ten, an ſtatt der vertriebenen, andere herzuſchicken, gnädigſt wolte gefallen laſſen.

Da nun ihrem Suchen Plaz gegeben und **Koſter** angenommen wurde, baten die Bürger von ihm, daß weil er allein, er des Nachmittags Gottesdienſt halten, und nach ſeiner Gelegenheit lehren und predigen, oder nur die Gemeine durch Abſingung einiger Lieder erbauen möchte, welches er auch zu thun ſich anheiſchig machte.

Immittelſt ſchickten die Landesherren zwey Prediger **Marcus Benneus** und **Henrich Latefontanus**, denen der erſte Evang. Luth. Rector **M. Johan Platenus** durch ordentliche Wahl endlich beygeſetzt wurde.

Dieſe vier Prediger nun ſetzten ihr Amt in Verkündigung der Evang. Luth. Lehre eifrig fort, und obgleich dero Zeit noch ein Paſtor an Jacobi Kirche ſtund, Namens **Johan Marckquard** *) von Geiſecke, der von beyden Landesherren die Paſtorat erlanget, und noch immer nach Röm. Cathol. Weiſe den Gottesdienſt fortſetzte, ſo hatte er doch wenig Anhang, indem ſich faſt die ganze Stadt zur Evang. Luth. Lehre bekandte, wozu das Abſterben Graf Simons von der Lippe, welches 1536 d. 17 Sept. (al. 1537) erfolgete, ſehr vieles beytrug, denn weil deſſen Kinder noch jung und ihre verordnete Vormünder, nemlich der Landgraf Philip von Heſſen und Graf Jobſt von Hoja, der Evangeliſchen Lehre zugethan waren, lieſſen ſie nicht nur, wider des drit-

*) Dieſes iſt ſein rechter Name, wie ihn auch Hamelman l. c. p 1055. nennet, ob er ihn gleich vorher Quackhard geheiſſen.

dritten Vormunds, Graf Adolph von Schauenburg Willen, die jungen Grafen darinn erziehen, ſondern machten auch den Evang. Unterthanen in der Grafſchaft Lippe Luft, ſo, daß ein jedweder ohne fernere Hindernis ſich öffentlich zu ſolcher Lehre bekennen durfte *).

Doch die Freude währete nicht lange, ſondern als 1547 das bekante Interim aufkam, und das folgende Jahr auf dem Reichstage zu Augſpurg bewilliget wurde, iſt dieſe Stadt auch genöthiget daſſelbe anzunehmen **).

Es war zwar der damahlige Graf nicht allein, ſondern auch der Herzog zu Cleve ſelbſten, mit ſolchem Interim nicht zu frieden, allein weil dieſer in dem 1545 mit dem Kayſer zu Venlo getroffenen Vergleiche die Röm. Cathol. Relig. wieder auszubreiten ſich verpflichtet hatte, jener aber ſich in die Umſtände der damahligen Zeiten ſchicken muſte, alſo muſten ſie leiden, daß der Biſchof zu Paderborn,

 Remb.

**) Stangenfoll l. c. L. IV. p. 29. gibt aus dem Chytræo folgende Nachricht hiervon: Comite Lippienſi Simone, rebus humanis exempto, filii Adoleſcentes, Bernhardus & Simon, ſub tutorum Philippi, Landgravii Haſſiæ & Jodoci Comitis Hojenſis, manu erant. Gubernationem vero, Conſiliarii Equeſtris ordinis viri, inter quos præcipua Simonis de Wendt auctoritas erat, adminiſtrabant; Hi cum Religionis mutationem expeterent, juſſu tutorum prædictorum, per Joannem Timannum Ambſterodamum Lutherana Religio introducta eſt, quæ ibidem usque ad Cæſaris Caroli V. de confoederatis Principibus nomine Religionis, victoriam & Landgravii Haſſiæ captivitatem perduravit.

*) P. Strunck Annal. Pad. P. III. L. XXI. p. 295.

Remb. v. Kerſſenbrock, ſeine geiſtliche Commiſſarien, als Henrich von Cöln, Canzler des Biſchofs und Dechen zu Buſtorf, M. Liborius Schmid *), und noch einen gelehrten Mönch, nach Lipſtadt abſchickte, um das Interim einzuführen. Weil nun die Bürger zufolge des 1535 errichteten Receſſes ſich nicht dawider ſtreuben durften, ſo wurden 1548 die Prediger aufs Rathhaus gefodert, und ihnen das Interim vorgelegt. **M. Benneus** und **J. Marckquardt** nahmen es willig an und blieben, die übrigen aber, da ſie ſich deſſen weigerten, muſten ſelbiges Tages die Stadt räumen.

Bey ſo geſtalten Sachen nun ſchiene es, daß die Röm. Cath. Lehre wieder Ueberhand nehmen würde, um ſo viel mehr, als beſagten beyden noch folgende gleichfals das Interim annehmende Prieſter, als **Johann Rettbergius** **), **Johan Mercator** ***), **Gottfrid**, und **Johan Heinicken** von Cöln bürtig, beygefüget wurden; wozu noch dieſes kam, daß die Lipſtädter, weil ſie als Schmalkaldiſche Bundesgenoſſen waren angegeben, nach Augſpurg gefodert, und ihnen aller Entſchuldigung ungeachtet,

*) Piderit. l. c. p. 623. ſchreibt von dieſem, daß, als er wieder nach Hauſe kommen und vom Schlag gerühret worden, habe er geſagt: Darum hat mich GOttes Hand gerühret, daß ich hab das Interim ins Lippſche Land geführet. Siehe auch Hamelman l. c. p. 819.

**) Er ſol ein Brauer geweſen ſeyn, welcher Holländiſch Bier gebrauet. Dieſer, nachdem er ſich von ſeinem Weibe geſchieden, hat er ſich zu Paderborn zum Prieſter weihen laſſen. Hamelmann l. c. p. 1055.

***) Er hat nachhero zu Camen das Evangelium rein verkündiget. Hamelman l. c.

tet, eine Strafe von 7000 Rheiniſchen Gulden zuerkandt worden.

Doch es dauerte nicht lange, ſo begunte die Sache eine ganz andere Geſtalt zu gewinnen. Denn als beſagte Interims Prieſter theils ſturben, theils aus Verdrus weggingen und die Dienſte verlieſſen *), auch 1554 **Johan Püngel** von Lünen hierhin ins Predigamt berufen wurde, fing derſelbe wieder an die Evang. Luth. Lehre zu predigen, und die Sacramenten nach Anweiſung der Augſpurgiſchen Confeſſion auszutheilen, welches deſto weniger Widerſpruch vom Cleviſchen Hofe haben konte, weil das folgende Jahr 1555 allen proteſtirenden Ständen der Religion halber völlige Freyheit gegeben, auch von Graf Bernd von der Lippe, welcher ſich öffentlich zur Evang. Lehre bekennete, im Jahre 1556 auf dem Schlos Brack, zu Beforderung des Reformationswerks, ein Synodus gehalten wurde **).

Da aber **Püngeln** die Arbeit allein zu ſchwer fiel, ſind ihm **Henrich Schröder** ***) von Bilefeld, und **Jacob Kindtvader** von Lünen zu Gehülfen gegeben, die denn auch mit unermüdetem Fleis alles

*) Von denen, ſo den Dienſt dran gegeben, iſt Marcus Benneus geweſen, wie Hamelman l. c. p. 253. meldet und dieſe Nachricht gibt: M. Bennius Presbyter primo & concionator, deinde factus cauſidicus & rabula forenſis, poteſt viris claris hujus urbis annumerari propter eloquium, conſilium & ſagacitatem aliaque dona, quibus valuit.

**) Piderit. l. c. p. 624. u. f.

***) Dieſen nennet Hamelman l. c. p. 253. Henrich Sartor, und meldet, er habe 1565 hier die Lehre des Evangelii verkündiget.

wieder in den Stand brachten, wie es vor der Zeit des Interims geweſen, und deswegen von der Bürgerey ſehr geliebet wurden. Inſonderheit ſtunde **Püngel** bey dem Volke in Anſehen, weil er aber nebſt **Kindrvader** in Verdacht kam, ob seyn ſie zu des Calvini Lehrſätzen geneigt, demnechſt ſie auf die Vermehrung ihres Gehalts drungen, bekamen beyde ihren Abſcheid, und muſte **Schröder** die Dienſte mitlerweile allein verſehen. Es daurete aber nicht lange, ſo bekam er an **Conrad Schomer, Johan Neopolitanus, Gert von Unna** und **Johan Berinckhus** ſehr geſchickte Mitarbeiter, welche 1567 und noch einige Zeit hernach ſehr einig gelebet, und die Evang. Lutheriſche Lehre recht zu Stande gebracht haben. Und ſo viel von dem Reformationsweſen überhaupt.

Damit aber der Leſer deſto deutlicher erkennen möge, was nach der Reformation jede Kirche für Prediger gehabt, als wil ich ſolche ſo, wie ſie nach der Ordnung an jeder Kirche gelehret haben, und wie ſie obgedachter Herr Cappelmann entworfen, hier beyfügen.

2. Abſatz.

Verzeichnis derjenigen Prediger, ſo nach der zu Stande gebrachten Reformation an jeder Kirche gelehret haben.

I. An der groſſen Marien oder Marktkirche.

1. **Johannes Neopolitanus**, war ſchon 1567 Pre-

Prediger in Lipſtadt, hat nach Anweiſung alter Urkunden an dieſer Kirche geſtanden, und iſt 1596 d. 13 Aug. geſtorben.

2. **Peter Lampe oder Lampius**, ſeiner wird ſchon aufs Jahr 1580 gedacht, und 15 ſol er in die Ewigkeit gewandert ſeyn.

3. **Steffen Cloz oder Kloz**, bürtig von Soeſt, iſt 1597 Prediger geworden und hat 1612 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Er hatte einen gelehrten Bruder Gerhard, welcher beyder Rechten Doctor und Burgermeiſter in Soeſt geweſen, und wegen ſeines Tractats: De interdicto uti poſſidetis, bekant iſt. Steffen hat nebſt andern mit ſeiner Frau Eva Breden zwey gelehrte Söhne gezeuget, davon Volrad Prediger in Lipſtadt worden, Steffen aber wegen ſeiner gründlichen Wiſſenſchaften, in der gelehrten Welt, bekant gnug iſt.

4. **Georg Strüven** kam an des Lampen Stelle †. 1609 d. 19 Auguſt. Ihm folgte 1610.

5. **Herman Tünneken** (Tunnicius), welcher 1616 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt hat *).

6.

*) Dieſer H. Tünneken hat nach D. Georg Holthauſen, welcher als Evang. Luth. Paſtor in der Marktkirche zu Paderborn, und Domprediger daſelbſt, 1580 geſtorben iſt, die Evang. Lehre daſelbſt fortgeſetzet, und ſich mit eines vornehmen Bürgers Tochter verheyrathet; Es wurde ihm zwar oft das Predigen unterſaget, er kehrete ſich aber nicht daran, endlich muſte er 1604. weichen, da er von dem Grafen von der Lippe aufgenommen, und ſo lange zu Blomberg unterhalten wurde,

6. **Diederich Streůrwald** iſt nach Clotz Tode Prediger worden. Die Zeit ſeiner Beruffung aber ſo wenig, als des Abſterbens iſt verzeichnet.

7. **Johan Půngel**, der vermuthlich des im erſten Abſchnit gedachten Johans Sohn oder Enkel geweſen, iſt nach Tünnekens Tode erwählet worden. Er heiſſet in einer Diſputation, ſo ihm 1633 von ſeinem Vetter Arnold Pûngel zugeſchrieben worden, Paſtor ad Mariam Maj. & Senior Rev. Miniſterii †. 1645.

8. **M. Melchior Becker**, Johan, Paſtor in Lennep und des Luth. Miniſterii im Herzogthum Berge Inſpector, Sohn. Er war erſt Prediger in Franken, als er aber wegen der Religion vertrieben, nach Hauſe kam, wurde er ſeinem Vater als Prediger in Lennep beygeſetzt. Nicht lange hernach wurde er Paſtor zu Wahlſcheid, und zugleich als Hofprediger des Fürſten Wolfgang Wilhelms auf dem Schlos Bensberg, auch zum Inſpector des Bergiſchen Miniſterii beſtellet. Nach ſeines Vaters Tode ging er wieder als Paſtor nach Lennep, von dannen wurde er nach Dabringhauſen, und endlich 1624 nach Lipſtadt an die groſſe Marienkirche berufen, da er 1641 geſtorben iſt.

9. **Volrad Clotz**, wurde 1641 von der Stiftskirche an Beckers Stelle beruffen †. 1666. Von ihm habe ich eine Diſputation geſehen: De ſtatu hominis poſt mortem, die er 1630 zu Soeſt unter

wurde, bis er nach Lipſtadt kam. Wie obiges Klöckner MS. und Strunck An. Paderborn. berichten.

ter dem Vorſitz des daſ[illegible]n Rectors Theod. Balhorn gehalten hat.

10. Niclas Geter iſt nach Püngels Tode 1645 erwählet. †. 1679.

11. M. Henning Volckmar, davon bey der Schule ein mehrers, wurde 1666 an Clotzen Stelle geſetzet †. 1688.

12. M. Johan Kleinſchmidt (Fabricius) deſſen Vater und Grosvater gleiches Namens beyde Bürgermeiſter zu Lipſtadt geweſen ſind, iſt an Geters Stelle kommen, †. 1702 d. 13 Aug.

Dieſer gelehrte Mann iſt 1646 den 14 April zu Lemgo gebohren. 1667 wurde er Magiſter, und hat an die 50 mahl öffentliche Diſputationes gehalten. 1670 d. 7. Auguſt wurde er Adjunctus in der Philoſophiſchen Facultät zu Jena. 1672 d. 16 Sept. kam er als Rector nach Lemgo, das folgende Jahr d. 16 Sept. als Rector nach Lipſtadt. 1676 d. 19 Dec. iſt er an die Niclas Kirche zu Lemgo beruffen und hat das folgende Jahr am 1 Sonntag Epiphanias ſeine Anzugspredigt gehalten, worauf er ſich den 17 Januar. zu Rinteln ordiniren lies. 1680 kam er als Prediger bey dieſe Gemeine an Geters Platz, und hat dieſelbe bis an ſein Ende mit groſſem Ruhm bedienet.

13. M. Johan Balſter Brinckmann, ſo 1688 an Volckmars Stelle kommen, †. 1710.

14. M. Diederich Andres Kellerhaus. Wurde 1702 berufen †. 1716 d. 28 May. Chriſtian Grundman in einem Tractat, deſſen Ueberſchrift: Oſſa & cineres quorundam in Republica literaria & civili &c. 1716 defunctorum p. 40. ſchreibet: M. D. A. Kellerhauſs, Lipſtadienſis - - - vir eru-

eruditione & eloquentia præſtantiſſimus †. 1716 28 Maji, ætatis 39. Officii. 14.

15. M. Conrad Budde, ein Stadtkind. Durch dieſen wurde die Stelle des abgeſtorbenen Brinckmans 1710 erſetzet, 1719 = = = aber wurde er durch einen frühzeitigen Tod wieder weggenommen.

Man hat von ihm: De Studiis liberalibus apud veteres Romanos. Diſſ. I. Jenæ 1700. 4.

Diſſ. de legibus Eccleſiæ univerſæ, pariterque de iis, in quibus illæ conditæ ſunt, Conciliis, inprimis œcumenicis. Jenæ 1699. 4. 17 Bogen.

16. Johan Gabriel Dreckman, von Bilefeld, ein gelehrter und begabter Prediger, iſt nach des Kellerhauſs Abſterben berufen worden, und dienet noch itzo dieſer Gemeine.

17. Johan Henrich Sybel, von Soeſt bürtig, wurde nach des Budden Tode angeordnet. †. 1748. Da an ſeinen Platz im Jahre 1749.

18. Johan Peter Friederich Dreckman, Johan Gabriels Sohn, erwählet und zu Bilefeld ordiniret wurde, welcher nebſt ſeinem Vater noch gegenwärtig dieſe Gemeine bedienet.

II. An der kleinen Marien oder Stiftskirche.

1. Johan Berninghaus (nicht Brüninghaus.) 1567 iſt er ſchon Prediger hieſelbſt geweſen. In einem Briefe von 1597 ſchreibt er ſich Coenobialis Eccleſiaſtes. 1612 d. 23 April wurde ihm wegen

gen ſeines hohen Alters beygeſetzt ſein Sohn

2. **Adam Berninghaus.** Er iſt aber in eben dem Jahre nebſt dem Vater geſtorben.

3. **M. Henrich Cleſſe**, iſt zwar ihr Nachfolger worden, 1613 aber iſt er entweder geſtorben, oder wegkommen, denn

4. **M. Bernd Gosman** wird ſchon im Jahre 1613 als Prediger an dieſer Kirche gefunden. †. 1635.

Von dieſem Bernd und Eva Brede, Witwe Steffen Clotz, iſt 1622 Tages vor Martini gebohren der ſehr berühmte Sohn, gleichfals Bernd geheiſſen. Davon oben geſchrieben worden.

5. **Volrad Clotz.** Dieſer iſt 1635 d. 2 Aug. zu Soeſt von M. Heinechio ordinirt. Als er 1641 an die Marckkirche kam, hatte er hier zum Nachfolger

6. **M. Steffen Fuhrman.** Dieſer groſſe Mann wurde 1616 d. 20 Aug. dem Arnold Fuhrman, Prediger an Niclas Kirche hieſelbſt, und Pacifica Laneman gebohren.

Ob nun gleich der Vater, als der Sohn kaum 9 Jahr alt war, verſturbe, hielte ihn doch die Mutter zur Schule, und brachte ers ſo weit, daß er im 19 Jahre ſeines Alters nach Roſtock ging, und daſelbſt 1642 Magiſter wurde, worauf er in eben dem Jahre als Prediger in dieſe Gemeine berufen und zu Roſtock ordinirt worden iſt, worauf er dan d. 16 Sept. ſeine Antrits-Predigt gehalten hat. Seine Fertigkeit in der Dichtkunſt brachte zu wege, daß er zum Kayſerlichen Dichter gekrönet iſt, und weil er ausnehmende Wiſſenſchaften in den

Ma-

Mathematiſchen Künſten hatte, ſo wurde er deswegen nicht allein in und auſſerhalb Landes ſehr geehrt, und von Königen, Fürſten und Herrn trefflich zum oftern beſchenket, ſondern es wurden auch ſeine Calender in die Schwediſche, Polniſche und andere Sprachen überſetzet. 1658 wurde ihm zwar von Se. Kön. Maj. in Schweden eine anſehnliche Superintendentur und Pfarre im Herzogthum und Stadt Vehrden angetragen, er wolte aber ſeine Gemeine nicht verlaſſen, wie er dann auch dieſelbe mit vieler Treue bis an ſein Ende, ſo 1683 d. 1. Sept. eingefallen, bedienet.

Von ſeiner Frau Gertrud Schürman hat er, auſſer ſechs Töchtern, vier Söhne gehabt.

M. Stephen, ſo Rector zu Orlamünde war.

Joſua iſt Doctor in der Arzneykunſt und Stadtphyſicus zu Lipſtadt geweſen.

Ephraim und

Theophilus. Davon hernach.

7. **Johan Chriſtoph Hoffbauer** kam 1683 an des vorigen Platz, er iſt aber 1685 zweyter Prediger an der Altſtädter Kirche zu Bilefeld worden, da von ihm und den beyden folgenden ein mehrers vorkömt.

8. **Matthias Dreckmann** wurde 1685 d. 2. April ordinirt, und iſt 1690 an die Capitels Kirche nach Bilefeld kommen.

9. **M. Theophilus Fuhrman** wurde 1690 von Jacobs Kirche d. 23 May hierhin berufen, ging aber 1695 nach Bileſeld, als zweyter Prediger, an der altſtädter Kirche.

10. **M. Johan Kleinſchmidt**, Johans Sohn, iſt 1695. d. 20 Nov. an des vorigen Platz geſetzet, ein ſehr gelehrter und begabter Prediger, der, ob er gleich verſchiedentlich anderswohin berufen, dieſe Gemeine doch nicht verlaſſen wollen. Und dieſer iſt es, welcher mir die Verzeichnis dieſer Prediger an der Stiftskirche aus daſigen Kirchennachrichten mitgetheilet hat. Weil er nun des Ehrwürdigen Miniſterii Senior war, iſt unter ſeiner Direction 1717 das zweite Jubelfeſt wegen der durch Martin Luther angefangenen Reformation gefeyret worden *); 1730 aber das zweite Jubelfeſt wegen der 1530 d. 25 Junii übergebenen Augſpurgiſchen Confeſſion, davon die Nachricht, wie ſie dero Zeit gedrukt worden, im Anhange **Num.** 13. zu leſen iſt **).

Er †. 1740. d. 5 Junii, im 68 Jahre ſeines Alters, da ihm der Herr Prediger, J. G. Dreckmann, über Act. 20, v. 25-27. die Leichenrede gehalten. Zum Nachfolger bekam er ſeinen Sohn,

11. **M. Johan Friederich Kleinſchmidt**, welcher den 13 Jun. erwehlet, und d. 27 Junius zu Lemgo ordiniret worden, worauf er am 3 Son-

*) Der damahlige Rector Andres Cappelmann hat zu deſſen Andenken die Lipſtadtſche Reformationshiſtorie aus des Hamelmanni hiſtoriſchen Werken ins Teutſche überſetzt und als ein Programma drucken laſſen.

**) Chriſtian Ludwig Hofmann, Juris Pract. und Gograve zur Lipſtadt, hat bey dieſer Gelegenheit, Beyfällige Jubelgedanken auf einen Bogen --- drucken laſſen. Der Rector M. Joh. Balth. Brinckmann aber einen Actum declamatorium.

Sonntage nach Trinitatis ſeine Antritspredigt gehalten.

Dieſer hat eine Diſputationem Theologicam De Pædobaptiſmo wider den Auctor der Unſchuldigen Wahrheiten 1739 zu Halle in 4 gehalten, auch einige Leichenreden drucken laſſen.

III. An Nicolaus Kirche.

1. **Anton Soeſt.** Von dieſem findet ſich nichts weiter, als daß er 1580 auch 82 an dieſer Kirche geſtanden. In dieſem Jahre aber hat auch daran gelehret

2. **Johan Fuhrmann** oder **Fourmann** (wie er ſich alſo ſelbſt unterſchrieben) iſt 1582 vermuthlich geſtorben, weil in ſolchem Jahre ſeiner noch gedacht wird, und doch auch in ſelbem Jahre ſein Sohn

3. **Arnold Fuhrmann**, als Prediger an dieſer Kirche vorkömt, der hier gelehret bis 1625. 1626. Im Jan. wurde zwar wieder an ſeine Stelle geſetzt

4. **Albert Lilienkamp**, er ſtarb aber im Octob. ſelbigen Jahrs. Da gleich

5. **Evert Wichard** Prediger worden und geſtorben 1652. Ihm folgete

6. **Arnold Mönnch**, bisheriger Rector. Wenn ſeiner Handbibel zu glauben, ſo iſt er ſchon 1650 Prediger worden. Denn darin ſchreibt er, daß er Prediger worden im Jahre, welches in ſeinem Namen ſtecke, und ſetzt demnechſt ſeinen Namen alſo:

ArnoLD MönnCh

Die ſterbliche Hütte hat er abgelegt 1672.

1638.

1638 hat er zu Roſtock eine Diſp. gehalten d Divina Providentia.

Dieſer hat 1639, als er hier noch Conrector ware eine Diſp. geſchrieben De Creatione. Als er Recto, war, ſchrieb er eine Diſp. de Bonis operibus. 1643r De Peccato mortali & veniali. Tremoniæ 1645. 4..

7. Anton Zwicke iſt 1672 berufen, und hat das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt 1692.

8. Arnold Mönnich, kam vom Rectora an ſeine Stelle †. 1709. d. 1 Dec.

9. M. Stephen Zwicke wurde erwehlet 1710 †. 1729. Ihm folgte

10. Arnold Mönnich.

Als dieſer 1733 den Beruf an Pauls Kirche nach Soeſt annahm, iſt ,

11. Peter Diederich Anton Kellerhaus bisheriger Prediger zu Emmerich, hier wieder Prediger worden, der am Stift Cappel zugleich die Dienſte verſehen hat. Dieſer ging in die Ewigkeit 1743 und wurde ſein Nachfolger

12. Johan Henrich Struve aus Soeſt, bisheriger Lehrer an der fünften Claſſe des Soiſtiſchen Gymnaſii, welcher zugleich Prediger bey dem hochadlichen Stift Cappel iſt.

IV. An Jacobs Kirche.

1. Johan Drude. Von ihm findet ſich dieſe Grabſchrift:

Im jar 1582 d. 29 Majus iſt geſtorben de geleerde Heer, Johannes Drude, Paſtor dieſer Kerken.

2. Henrich Scevaſtes folgte ihm und predigte hier bis 1606.

3. M. Rudolph Schenckelius hat die Gemeine bedienet von 1606 bis 1624.

4. Henrich Brinckmann, hat von 1624. bis 1639 das Rectorat mit verwaltet, in dieſem Jahre aber legte er dieſes ab und blieb allein Prediger bis 1659.

5. M. Johan Kellerhaus iſt 1659 erwehlet. †. 1690.

6. M. Theophilus Fuhrmann iſt noch in ſelbigem Jahre berufen; weil er aber d. 23 May als Prediger in der Stiftskirche erwehlet wurde, blieb er hier nur vier Wochen.

7. M. Anton Thöne kam an ſeinen Platz und wurde 1696 zugleich Prediger zu Cappel †. 1721. Dieſem folgete

8. Andres Cappelmann, der einige Jahre der Schule als Rector vorgeſtanden hatte, und dis iſt der gelehrte und geehrte Freund, welchem ich, auſſer dieſem Regiſter, viele herrliche, zur Lippiſch- und Weſtphäliſchen Hiſtorie dienliche Nachrichten zu danken habe, wie ich gehörigen Orts inſonderheit angezeiget. Er †. 1743.

9. Auguſt Diederich Kleinſchmid, Johannes Sohn, wurde 1743 d. 7 März erwehlet, und darauf zu Lemgow ordiniret †. 1752. d. 24 Jan. alt 33 Jahr. Sein Nachfolger wurde

10. Johan Friderich Dohm aus Bilefeld.

3. Abſatz.

Von den Kirchen in der Stadt Lippe.

Die Stadt Lippe hat vier Pfarkirchen, als:

I. Die

I. **Die groſſe Marien Kirche**, welche, weil ſie am Markt gelegen, die Markkirche genennet wird, iſt ein groß und koſtbares Gebäude. Sie iſt mit 3 Thürnern gezieret, davon der groſſe gegen Abend, die beyden kleinern aber, ſo von gleicher Gröſſe, gegen Morgen am Chor gebauet ſind.

Im Jahre 1189 ſol ſie der Erbauer, Graf Bernd von der Lippe, nachdem er Biſchof worden, ſelber eingeweihet haben *).

Das Chor iſt 1478 zu bauen der Anfang gemacht und daßelbe 1506 fertig worden, davon die Nachricht am Gewölbe zu leſen iſt.

An dieſer ſtehen 2 Prediger.

II. **Die kleine Marien**, oder Stiftskirche, ſo zugleich eine Pfarkirche iſt und von einem Prediger bedienet wird, ſol die älteſte in der Stadt, und zugleich mit derſelben angeleget ſeyn, man hat aber keinen Beweis davon. Sie iſt gros und ſchön, und das Bauweſen zeuget von ihrem Alterthum. Die Orgel iſt 1661 hineingeſetzet, aber ſehr verbeſſert worden.

III. **Die Kirche Nicolaus**, an welcher ein Prediger ſtehet, iſt gros und ſchön gewölbet, der Thurm aber iſt klein.

IV. **Die Kirche Jacobus**, wozu die kleinſte Gemeine gehöret, und von einem Prediger bedienet wird, iſt gleichfals wohl gebauet.

V. **Die Ev. Reformirte Kirche**, davon unten mehr Nachricht vorkömt, hat einen Prediger. Von denjenigen, ſo dieſe Gemeine nach der Zeit, daß ſelbige hier die öffentliche Religionsübung erhal-

*) Kleinſorg Hiſt. Eccl. Weſtph. L. 6.

halten haben, ſind mir folgende bekant worden:

1. **Gottfrid Cöler**, war erſt Profeſſor Theol. im Hamm, kam aber 1665 d. 27 Nov. als Prediger bey dieſe Gemeine. Siehe die Hiſtorie von der Stadt Hamm.

2. **Wilhelm Diderici** lebte 1684. hieſelbſt. Er hat ein Buch drucken laſſen unter dem Titel: Der inwendige und auswendige Chriſt.

Seb. Ezard in ſeinem Tractat: Manicheiſmus Calvinianorum commonſtratus, p. 50. nennet ihn: Calvinianum Lipſtadienſem & Sollingenſium præconem. Woraus zu ſehen, daß er Prediger zu Solingen geworden.

3. **Gilbert Wachius**, ſol 1699 als Profeſſor der Theol. nach dem Hamm gegangen ſeyn. Allein wenn

4. **Johan Cüricke** ſchon 1693 hieſelbſt Reformirter Prediger geweſen, mus voriges ein Irthum ſeyn.

Dieſer Cüricke war ein geſchickter Mann, und hat drucken laſſen:

a. Wahre Lehre der Reform. Kirchen von der Gnadenwahl. Hamm, 1693. 12.
b. Auszug der Evangelien und Paſſion unſers Heilandes. Herborn 1705. 4.
c. GOttes mannigfaltige Weisheit, in den Sontäglichen Evangelien angewieſen. ib. 1705 4.
d. Sonderbare Kraft und Macht der H. Schrift. ib. 1712. 4.
e. Rettung wider das Miniſterium in Lipſtadt 1715.
f. Gründliche Unterſuchung der Wahrheit vom H. Abend-

Abendmahl, mit einer Vorrede J. Cüricke. Lipſtadt 1715. 8.

5. **Caſper Everhardi**, bürtig von Siegen, ein gelehrter und friedliebender Mann, wurde 1704 Prediger zu Rheda, kam nachhero in die Gemark, beyde im Herzogthum Berge gelegen, endlich 1720 nach Lipſtadt, da er 1752 geſtorben iſt, und ſeinen Sohn

6. **N. Everhardi** zum Nachfolger bekommen hat.

4. Abſatz.
Vom Gymnaſium.

Es lieget daſſelbe neben dem Markkirchhofe ins Weſten, und da es anfangs nur vier Lehrmeiſter gehabt, iſt es 1637 im May vom Rath noch mit dem fünften verſehen worden.

Zur Zeit der Reformation iſt es mit Evang. Lutheriſchen Lehrern beſetzet, und haben vom Jahr 1527 folgende Rectores demſelben fürgeſtanden:

1. **M. Johan Platenus** *) lebte 1527, und iſt hernach Prediger worden.

2. **M. Georg Honderlagius**, (Honerlagius nennet ihn Hamelmann) von Lemgo, ein ſehr geſchickter Mann. Weil ihm aber der Schulſtaub nicht anſtändig, gab er den Dienſt auf, verfügte ſich nach Marpurg und legte ſich auf die Arzeney, da er nach zehnjärigem Aufenthalt daſelbſt endlich in ſein Vaterland zurück kehrte, und als Doctor in

*) Dieſes und der 10. folgenden gedenket Hamelmann l. c. p. 1056.

in der Arzeneikunſt ſich brauchen lies. Von ſeinen Schriften führet Hamelmann nur an:

De medicina peſtem fuganda & aliis præſervativis pharmacis, opuſculum, ad Comitem Lippiæ Bernhardum *), und meldet dabey, er habe etliche Almenache geſchrieben. Daß er des Hamelmanni beſonder Freund geweſen, iſt daraus zu ſchlieſſen, weil er demſelben 1555 durch ſeine Vorſorge eine Predigerbedienung zu Lemgo zu wege gebracht **).

3. **Henning Walter**, war bürtig von Hildesheim.

4. **Herman Coclåus**, von Recklinghauſen, hat der Schule ſehr rühmlich vorgeſtanden. Anfänglich iſt er ein Röm. Cath. Prieſter geweſen, nachhero iſt er Evang. Luth. Prediger an St. Thomas Kirche zu Soeſt worden. Als er Rector hieſelbſt, ſol er zum Behuf dieſer Schule eine Grammatic, und ſonſten noch verſchiedene andere Sachen geſchrieben haben ***), welche auch gedrukt worden.

Seine Gehülfen an der Schule ſind geweſen: Johon Friccius von Hameln, ein gelehrter Mann, und Bernd Höcker von Osnabrüg, von welchem Hamelmann †) ſchreibt, er ſey auch Prediger geweſen in der Herrſchaft Eſens, imgleichen zu Dincklage im Stift Münſter und zu Capelen im Stift Osnabrüg.

5. M.

*) Dieſes iſt zu Dortmund teutſch gedruckt worden, wie C. Schwartz in not. ad Geſneri Bibl. meldet.

**) Hamelmann l. c. p. 246. 302. 842. 1078.

***) Hamelmann l. c. 252. 1056. 1121.

†) l. c. p. 796. 1056, 1171, 1303.

5. **M. Laurentz Sybel**, ein gelehrter Mann, hat ſich auf die Rechtsſachen gelegt, und iſt darin Licentiatus worden. Seine Geſchicklichkeit brachte ihm zu wege, daß er Rath bey dem Grafen von Bentheim und Tecklenburg worden, doch hat er ſeine Wohnung zur Lipſtadt behalten. Als er noch an der Schule war, hatte er den berühmten Anton (andere nennen ihn irrig Johan) Heiſterman, bürtig von Brackel aus dem Stift Paderborn, zu ſeinem Conrector, welcher hernach 1564 ein berühmter Profeſſor Juris Primarius zu Marpurg worden *), und 1568 d. 12 Sept. geſtorben iſt.

6. **Gert Tithmann**, auch **Tileman**, **Tiehmann** geheiſſen, bürtig von Bilefeld, wurde von hieſigem Rectorat als Prediger nach Versmel ins Ravensbergiſche berufen.

Dieſes Conrector iſt geweſen Jan Walter, aus Lipſtadt bürtig, welcher hernach Prediger zu Lipperade worden, und den Rethbergiſchen Krieg mit einer gelehrten Feder beſchrieben hat **).

7. **Tembard Nagel**, bürtig von Hervord. Er war erſt zu Lemgo des Bernd Copius Conrector, und von dannen wurde er hierhin als Rector berufen, er blieb aber nicht lange, ſondern verfügte ſich ſtudirens halber zum zweytenmahl nach Wittenberg. Als er nun wieder zu Lemgo ankam, wurde er 1564 Catechismusprediger, hernach Paſtor daſelbſt, und rühmt ihn Hamelmann wegen ſeiner

*) Hamelmann p. 253. 1056. M. Joh. Juſt. Piſtorii Propylæum Athenæi Haſſiaci &c.

**) Hamelmann l. c. p. 252. 1056.

Wiſſenſchaften, ſonderlich in der Hebräiſchen Sprache *). Sein Conrector, und bey ſeinem Abzuge Nachfolger im Rectorat war

8. **Engelbert Copius**, von welchem anderswo geſchrieben worden.

Dieſes Conrector war Johan Kirchmann von Selm, welcher auch zu Lemgo, Soeſt &c. die Jugend unterwieſen hat **). Als Copius 1559 nach Lemgo ging, kam an ſeinen Platz

9. **Sebaſtian Grevenſtein**, welcher nach und nach zu Conrectoren gehabt, Johan Berninckhuſen, der Prediger worden, Bernd Hacke und Adam von Büren.

10. **M. Conrad Schomerus.** Sein eigentlicher Name hies Köſter, weil nun dieſer Teutſch, hat er ſich nach damahliger Weiſe geſchrieben, bald Cuſtos, bald Phylax, bald Schomerus. Sein Vater Johan, welcher zu Lipſtadt Prediger geweſen, hatte ihn ſtudirens halber nach Cöln geſchickt, und von dar wurde er zum hieſigen Rectorat berufen, und rühmet ihn Hamelmann ***), daß er ein gelehrter und in Sprachen ſehr erfahrner Mann geweſen und einige Schriften nachgelaſſen habe, die mir aber unbekant ſind; er iſt aber hernach Prediger worden.

Seine Conrectores ſind geweſen:

M. Bernd Oreſtes, von Horſtmar (anderswo nennet ihn Hamelmann Horſtienſem), ein Mann, der wegen ſeiner groſſen Wiſſenſchaften und beſonderer Erkäntnis in der Griechiſchen und Hebräiſchen

*) l. c. p. 243. 823. 1056. 1079.

**) Hamelmann l. c. p. 1056.

***) p. 253. 1055. 1056.

ſchen Sprache, bey D. Chytræo in beſonderer Hochachtung war.

1566 wurde er als Conrector nach Soeſt berufen, und bald hernach daſelbſt als Rector angeſtellet. Von Soeſt kam er als Rector nach Braunſchweig, und da ihn die von Soeſt nachhero zurück beriefen, wolten ihn die zu Braunſchweig nicht wieder fahren laſſen, wie davon Hamelman nachzuſehen *).

Paul Aprimontanus wurde nach ihm Conrector zu Lipſtadt, und nach dieſem

M. Lubbert Florinus, davon gleich.

11. **M. Lubbert Florinus**, bürtig von Lemgo, hat die Schulen zu Soeſt und zu Weſel lange mit groſſem Ruhm regieret. Als er hier aus der Urſache, daß er die Lehrſätze Luthers ſtark vertheidigte, ſeines Dienſtes erlaſſen wurde, hat er zu Lipſtadt 1568 in Unterweiſung der Jugend viel Gutes geſtiftet **).

Er kam als Rector nach Lemgo.

Von ſeinen Schriften ſind mir zu Geſichte kommen:

1. Epithalamium in Georg Schelium.
2. Epitaphium in Philippum Gronium.

12. **Johan Lönner**, wurde 1575 als Prediger nach Soeſt, an St. Georgs Kirche berufen.

13. **Sebaſtian Tileman.**

14. **Henrich Hermanni.** Im Jahre 1597 ſchrieb das Miniſterium zu Lipſtadt ſeinet wegen an das Miniſterium zu Soeſt, und erſuchte daſſelbe

*) p. 253. 914. 1121. 1056.
**) Hamelman l. c. p. 246. 1018. ſeq. 1056. 1080. 1121.

daſſelbe, dieſem Hermanni in Erlangung der Paſtorat zu Swevе beförderlich zu ſeyn.

15. **Engelbert Glanäus.**

16. **Ludwig Grabbeus.**

17. **M. Henrich Cleſſius**, iſt 1612 Stiftsprediger worden.

18. **M. Bernd Goesman**, bürtig von Iſerlon, wird 1613 Stiftsprediger.

19. **Henrich Kleber**, im Jahre 1615 iſt er entweder geſtorben, oder anders wohin berufen worden.

20. **M. Steffen Ritter**, ein Heſſe, wurde 1615 von Gieſſen als Rector hierhin berufen. Ich habe von ihm geſehen:

Coſmographia Proſometrica. Marpurg. 1619. 4.

21. **Henrich Sartor**, von Kirchhain, iſt 1624 in ſein Vaterland zum Predigamt zurück berufen worden.

22. **M. Gobelinus Schrage**, (in des Joh. Thameri Leichenpredigt wird er Schrader genennet) ein Stadtkind, war 1634 noch Rector, dankt aber ab.

1632 diſputirte er: De Pontificiorum erroribus in loco de Coena Domini. Weiter:

Num hæreticis ſit habenda fides 1636.

Sein Conrector war Conrad Tunicius, welcher

1. 1633 de Perſpicuitate S. Scripturæ diſputirt hat.

2. 1636 De coelibatu Sacerdotum.

Noch hat man geſchrieben von ihm:

3. De traditionibus Pontificiis.

4. An-

4. Anthologicum patrum aliorumque Theoſophorum, juxta Alphabetum diſpoſitum.

5. Unſchuld über Unſchuld.

23. **Wolfhard Cloz**, iſt Stiftsprediger worden.

24. **Henrich Brinckman**, war anfänglich zugleich Prediger an der Kirche St. Jacob, legt aber endlich das Rectorat nieder.

25. **Arnold Mönnich**, ein Stadtkind, wird 1639 Rector, 1650 aber Paſtor an St. Niclas Kirche.

26. **M. Johan Hempel**, von Roſtock, ging 1657 als Prediger nach Minden.

Sein Conrector war Johan Pfenning, ein Stadtkind.

27. **Johan Kellerhaus**, ein Stadtkind, wird 1659 Prediger an St. Jacobs Kirche.

Zu dieſes Zeit 1659 iſt Johan Süchtrop Conrector, Albert Wilthelm Subconrector und Chriſtian Lucæ Präceptor geweſen.

Johan Süchtrop war zugleich Prediger zu Cappel.

28. **Steffen Engelbert**, †. 1666.

29. **M. Henning Volkmar**, von Goslar, war erſt Conrector, hernach Rector, endlich Prediger an der Marktkirche.

Seine Fertigkeit in der Dichtkunſt brachte ihm zuwege, daß er Kayſ. gekrönter Poet geworden iſt. Sonſt hat er geſchrieben:

1. Vade mecum antiſophiſticum. Bilefeld 1675. 8.

2. Dictio-

2. Dictionarium Philoſophicum. Francof. 1675- 8.

30. M. Chriſtian Bergius, ein Mecklenburger, 1666 wurde er Rector, und ſturbe 1673. Ich habe von ihm eine Diſputation geſehen: De natura Theologiæ, die er 1668 gehalten hat.

Und M. Z. Götze ſchreibt *): Bergius habe eine gelehrte Diſputation geſchrieben über den Vers

Lingua, Tropus, Ratio, Numerus,
Tenor, Angulus, Aſtra

31. M. Johan Fabricius, ging 1677 als Prediger nach Lemgo, wurde aber wieder hierhin als Prediger an die Markkirche befordert.

32. Johan Notebohm, war vorhin Conrector, wird 1677 Rector †. 1679.

33. M. Johan Kayſer, ein Stadtkind, war Paſtor im Stift Cappel und Rector hieſelbſt.

Sein Conrector war M. Joh. Balthaſar Brinckman, und M. Joh. Theodorus Schürman, Subconrector. 1683 iſt er als Prediger nach Cleve beruſen worden, da er auch 1720 geſtorben iſt.

Er iſt ein gelehrter Man geweſen, und weil er beſonders in der latein und teutſchen Dichtkunſt eine groſſe Fertigkeit hatte, iſt er zum Kayſ. gecrönten Poeten gemacht worden.

Unter ſeinen Schriften ſind zu merken:

a) Parnaſſus Clivenſis oder Cleviſcher Muſenberg in 8 Die beyden erſten Theile ſind 1698 zu Cleve, der dritte 1704 zu Dortmund gedruckt worden.

*) Schediaſm. Phil. Crit. Diſſ. II.

* Iſt eine Sammlung von ſeinen nach und nach bey gewiſſen Gelegenheiten zu Papier gebrachten Gedanken in der latein und teutſchen Poeſie.

b) Abris der falſchen Kirchen. 1711 in 12.

c) Das heilſame und recht göttliche Werk der Reformation, 1717 d. 31 Oct., bey Gelegenheit des zweyten Evangeliſchen Dank- und Jubelfeſtes, über Apoc. 14, v. 6. 7. Da inſonderheit mit viel Documenten bewieſen, wie die Reformation unter Regierung der drey letzten Herzoge zu Cleve, in den Landen Clev und Mark angefangen. Clev gedruckt durch Tob. Silberling 1717. 4.

d) Der Geſalbte des Herrn Salomo, iſt eine Predigt auf das Krönungsfeſt Friderich I. Königs in Preuſſen, über 1 Reg. 1, v. 39. gehalten, da in einem Anhange iſt beygefüget worden, 1) der Salbungsactus. 2) die an dieſem Tage zu Cleve vielfältig bezeugte Freude. Dortmund gedruckt. 1701. 4.

e) Cleviſche Trübſalen, d. i. der erbärmliche Zuſtand, in welchen durch die Franzöſiſche Invaſion, und darauf erfolgte anſteckende Krankheit, das Herzogthum, und inſonderheit die Hauptſtadt Cleve, 1702 geſetzet worden, beſchrieben durch Johan Irenophilum. Clev durch Silberling gedruckt 1702. 4.

f) Teutſchland, Creutzland, aber Holland Volland. ib. 1704. 4.

g) Thee und Caffe Geſpräch. Weſel 1704. 8.

h) Wah-

h) Wahre Abſonderung von allen falſchen Secten 1716. 12.

i) Abdankungsrede über das Abſterben Stephani Fuhrmans, Paſtors zu Lipſtadt. Lemgow 1683. 4.

k) Das angefochtene Chriſtenthum nach ſeinem mühſeligen Kriege und glückſeligen Siege, bey Beerdigung Nommen Nommens Kaufman zu Calcar 1694 d. 22 Sept. in einer Leichenrede vorgeſtellet aus Jacobi 1, v. 12. Cleve 1694. 4. 8 Bogen.

l) Diſſ. Phyſico-Aſtrologica de Natura & ſignificatu Cometarum. Dieſe hielt er als Rector 1680. Soeſt typ. Anton Utz. 4.

34. **M. Johan Brinckman.** Dieſer hat 1686 in einem Programmate die Rectores, von E. Glaneus an zu rechnen, bis auf ſeine Zeit bekant gemacht, er hat aber doch den H. Kleber und M. Steffen Ritter ausgelaſſen, welche doch der Herr Andreas Cappelman angetroffen hat.

35. **M. Johan Chriſtoph Depenbrock,** von Osnabrügge, war zugleich Prediger zu Cappel, wurde aber als Prediger auf der alten Stadt nach Bilefeld berufen. Ich habe von ihm geſehen.

Diſp. de Χειροθεσία. Wittenberg 1686. 4.

36. **M. Zacharias Göze,** von Mülhauſen aus Thüringen bürtig, war erſt Conrector zu Lemgow, und 1690 kam er zu eben der Bedienung hierhin, wurde aber gleich darauf Rector. 1696 (anderswo finde ich 97) ging er als Rector nach Osnabrügge, alwo er 1729 geſtorben iſt. Mit ſeiner Frauen N. Sax *) hat er drey Söhne gezeuget

*) Ihr Vater, Conrad Sax, war erſtlich Cabinet Secretarius

get. 1) Joachim Gerhard, Advocat in Berlin, 2) Johan Zacharias †. 1709 zu Jena. 3) M. Herman Theophilus, Prediger an der Marien Kirche zu Osnabrügge.

Er war einer der gröſſeſten Liebhaber der Münzen und anderer Alterthümer ſeiner Zeit, und hat durch viel gelehrte Schriften ſeinen Namen verewiget. Im Jahre 1719 lies er ein Programma drucken unter dem Titul: III. Virorum Auguſtiſſimorum ac Principum potentiſſimorum Epiſtolas tres e MSS. Da er am Ende ein Regiſter von ſeinen nach und nach gehaltenen Reden, deren an der Zahl 129 ſind, beygefüget hat.

37. **Arnold Mönnich.** Dieſer iſt 1668 am Abend Matthias gebohren. 1693 d. 18 Aug. wurde er als Conrector berufen. 1694 iſt er Stiftsprediger zu Cappel und dazu d. 17 März ordiniret worden. 1696 wurde er Rector und 1697 d. 25 Aug. Paſtor zu St. Niclas in Lipſtadt, da er 1709 d. 1 Dec. geſtorben iſt. Ihm folgte als Rector

38. **Conrad Daniel Ritter,** bürtig von Peina bey Hildesheim, iſt ein ſehr geſchickter Mann geweſen.

39. **M. Chriſtian Schwollman,** der ſeit 1697 Conrector geweſen, hat die Schule mit groſſem Ruhm regieret.

40. **Andreas Cappelman,** ein gelehrter Mann, der auch mit aller Treue der Schule vorgeſtanden und befordert hat, daß eine neue Schulordnung gedruckt

tarius bey Friederich, Churfürſten von der Pfalz, hernach Schreiber und Syndicus zu Nürnberg.

druckt wurde *). Zu ſeiner Zeit waren Conrectores, vorerſt Henr. Arnold Schürman 1713. hernach Theophilus Budberg 1714. Albert Nottmeyer, Subconrector. Wie dieſer 1721 als Prediger an St. Jacobs Kirche kam, iſt

41. M. Johan Balthaſar Brinckman, aus Lipſtadt, als Rector erwählet worden, welcher noch 1756 lebet. Seine Conrectores ſind geweſen: Joh. Henrich Luhman, Johan Andreas Mönnich, der 1742 d. 17 Jan. geſtorben, und itzo N. Gallenkamp.

5. Abſatz.

Von den Stiftern, Klöſtern und Armenanſtalten.

I. Das adliche Stift Cappel.

Dieſes adliche freyweltliche Stift, auch Cappelde, Cappelen geheiſſen, lieget drey viertel Stunden von der Stadt Lippe, am Glenneflus, an den Stift Münſterſchen Grenzen.

Vom Anfange oder Urſprung deſſelben ſchreibt Kleinſorg **) alſo:

Im Jahre 784, als Carl der groſſe Kayſer zu Nimwegen war, und hörte, daß etliche Sachſen ſich empören wolten, zog er bey Weſel, oder Lippekant, über den Rhein bis Lüde (Luthidi) und verheerte etliche Dörfer, einigen Rebellen lies er die Augen ausſtechen, vertrieb ſie, und ſtillete alſo die Unruhe. Da

*) Sie findet ſich im Anhange Num. 8.

**) Stangenfeld l. 6, L. II. p. 87.

Da zog er durch Thüringen in Oſtſachſen, und ſtrafte auch da die Unruhigen, lies ſeinen Sohn Carl in Weſtphalen mit einer Armee zur Beſchützung, als aber die Weſtphalen ſich ſamleten, und in Pago Dragi nicht weit von der Lippe ſich mit ihm ſchlugen, ſind die Weſtphalen überwunden. Da aber auch viele Franken umkommen, die an dem Ort, da die Glenne in die Lippe flieſt, begraben, hat der König zum Gedächtnis daſelbſt eine Kapelle gebauet, die hernach in ein Jungfernkloſter verwandelt, das den Namen Cappel behalten.

Ich laſſe dieſe Erzählung auf Rechnung des Verfaſſers beruhen; gnug, daß itzo dieſes Stift vorhanden iſt.

Auſſer der Abdiſſin, welche itzo allezeit aus dem Gräflich Lippiſchen Hauſe genommen wird, finden ſich hieſelbſt vier adliche Stiftsfräulein und heiſſen 1756.

1. Eliſabeth Henrietta Amalia, Gräfin von der Lippe, Abdiſſin.

2. Bartha Eliſabeth v. Bismark zu Schonhauſen, aus der alten Mark.

3. Wilhelmina Eliſabeth v. Cachedenier aus dem Würtenbergiſchen.

4. Johannetta Wilmina Eliſabeth v. Donop zu Stedefreund, aus Weſtphalen.

5. Anna Brigitta Henrietta v. Arnſtädt zu Barleben, aus dem Magdeburgiſchen.

So insgeſamt der Evang. Religion zugethan ſind.

Im Jahre 1253 hat dieſes Stift einige Güter bekommen von Nic. de Turri und Johan v. Ren-

nincdorpe, davon die Briefe im Anhange Num. 1. und 2. zeugen.

Daß die Grafen von der Lippe viel dazu gegeben, bezeuget Piderit *), und ſol beſonders im 15 Jahrhundert, als die Gräfin Judith von der Lippe hieſelbſt Abdiſſin geweſen, dieſes Stift durch die beſagten Grafen reichlich beſchenket worden ſeyn, davon Piderit **) folgenden Bericht abſtattet:

Man hat auch die Gottſeligkeit hieraus zu vernehmen, die älteſte Fräulein Juditam, die nach der Mutter den Namen empfangen, haben die Eltern zum geiſtlichen Stande verordnet, und in ihre eigenbehörige Abtey zu Cappelde an der Stadt Lippe, erſtlich zu dem gemeinen Stande, demnechſt auch zu einer würdigen Regentinnen und Abtiſſin haben wollen, auf daß die Gottesfurcht befördert, und durch vieler Gebet dem ſchwachen Herrn zur Geſundheit geholfen würde.

Bey ſolcher ihrer Tochter geiſtlichen Bedienung haben ſie gar viele milde donationes, beneficia, Gaben und Geſchenke gethan, die noch itz wehren, und die Abdey daſelbſt iſt dadurch verbeſſert worden.

Dieſes Stift hält ſeinen eigenen Prediger, welcher der Lutheriſchen Religion zugethan, und daſelbſt alle 14 Tage predigen und auf Erfordern das Abendmahl austheilen mus.

Folgende ſind mir bekant worden:

1. Adam Aſch. 1621.

2. Johan Süchtrop oder Sochtrop, zugleich Conrector zu Lipſtadt. 3. M.

*) l. c. p. 233.

**) l. c. p. 534.

3. M. Johan Kayſer, Rector zugleich.

4. M. Joh. Chriſtoph Depenbrock, gleichfals Rector.

5. Arnold Monnich, auch Conrector.

6. M. Anton Thône, Paſtor an Jacobus Kirche.

7. Johan Henrich Luhman, zugleich Conrector.

8. Pet. Diederich Anton Kellerhauſs war, und

9. Joh. Henrich Stuve, iſt zugleich zu St. Nicolaus Prediger.

II. Das Stift in der Stadt Lippe.

Dieſes hochadliche freyweltliche Frauenzimmer Stift, zwiſchen der Soeſt und Cappelpforten an der Lippe gelegen, iſt anfänglich ein Nonnenkloſter geweſen, und gleich bey Erbauung der Stadt, nahe vor derſelben durch Graf Bernd II. angeleget. In den folgenden Zeiten aber von Graf Bernd VI. in die Stadt gezogen und ſehr verbeſſert worden.

Und dieſes iſt die Urſach geweſen, daß die damahligen Stiftsjungfern beſagtem Grafen zu Ehren und zum Zeichen ihrer Dankbarkeit im Jahre 1487 das bekante Lippiflorium in teutſche Reime bringen laſſen *).

Auſſer der Abdey, welche 1740 neu gebauet worden, ſind noch einige beſondere Häuſer vor die älteſten Stiftsfräuleins.

Zur Zeit der Reformation hat dieſes Stift auch die

*) Piderit l. c. p. 332. 600. Strunck An. Pad. P. III. L. XIX. p. 55. ſchreibt: Bernardus Comes de Lippia reſtauravit coenobium virginum in urbe Lipſtadienſi.

die Evang. Luth. Religion angenommen, wie dann auch noch itzo alle Kapitularinnen der Evang. Religion zugethan ſind.

Es wird aber in dieſes Stift keine angenommen, die nicht ihr ritterbürtiges Herkommen mit Vorlegung ihrer 16 Ahnen beweiſen, und ſich durch 2 ritterbürtige Cavalier aufſchwören laſſen kan.

Auſſer der Abdiſſin finden ſich zehen Chanoineſſen hieſelbſt, wie ich dann im Jahre 1744 folgende daſelbſt gefunden habe:

1. Janna Dorothea Freyin v. Löben, Abdiſſin, ſeit 1739.

2. Catrina Hilaria v. Schele 1684.

3. Maria Catrina v. der Aſſeburg zum Falkenſtein 1717 †.

4. Sophia Hadwig Lowiſa v. Guſtedt. 1728.

5. Theodora H. L. G. v. Hauſs zu Nierhoven 1731.

6. Wilmina Eliſ. v. Kaltenborn 1733. Itzige Abdiſſin.

7. Dorothea Eliſ. v. Trescow. 1737.

8. Lowiſa Auguſta v. Veltheim zu Deſtedt. 1739.

9. Lowiſa Wilmina v. Schele zu Schelenburg 1740.

10. Eſter Conſtantia v. Blacha 1743.

11 Joanna Sidonia Charlotta v. Arnſtedt 1743.

Von welchen aber verſchiedene, auch die Abdiſſin, geſtorben, und deswegen an dieſer Stelle W. E. v. Kaltenborn wieder als Abdiſſin erwählet worden iſt. Auch ſind 1755 Stiftsfräulein an ſtatt der verſtorbenen:

1. Carolina v. Grothauſs zu Critenſtein.
2. Eleonora v. Grothauſs zu Ledenburg.
3. . . . . v. Syberg zu Wiſchelingen.

Es hat dieſes Stift auch einen Propſt, welcher wechſelsweiſe von Se. Kön. Maj. in Preuſſen und dem Grafen von der Lippe angeordnet werden.

Im Jahre 1298 hat Graf Simon von der Lippe dieſem Stifte alle ihre Freyheiten und Gerechtigkeiten beſtätiget, davon der Brief im Anhange Num. 11. zu leſen iſt.

II. Das Auguſtiner Kloſter.

Dieſes Kloſter, welches nicht weit von der Lippepforte gelegen hat, iſt verwüſtet, und nichts mehr davon übrig, als die Kirche, welche den Reformirten zu Verrichtung ihres Gottesdienſtes iſt eingeräumet worden, und ein Flügel, welcher zum Zeughauſe gebraucht wird.

Im Jahre 1280 iſt dis Kloſter von einem Ritter, Friderich v. Hörde geſtiftet *), und ſchreibt davon Gelenius **) alſo: Friedericus ab Hoerde, vir, non minus pietate, ac Auguſtiniani nominis amore, quam opibus ac veteris Familiæ clarus Inſignibus, Colonia evocatis Eremitis monaſterium erexit Lippiæ. 1280. Worauf ihnen der Erzbiſchof zu Cöln Siffridus 1282 die Freyheit gegeben, zu predigen und die Sacramenta auszutheilen, davon der Brief bey Stangenfeld An. Circ. Weſt. L. III. p. 3. im Anhange Nr. 3. zu leſen.

*) Schaten An. Pad. L. XII. p. 142. 237. Hamelman l. c. p. 611.

**) De magnit. Col. Agrip. L. III. p. 488.

Stephanus *Ritter* *) gibt davon dieſe Nachricht: In Civitate Lippienſi, templum ac Coenobium permagnificum Regularium monachorum S. Auguſtini, hoc tempore (er ſchreibet dieſes aufs Jahr 1311) fundatur, exſtruitur affatimque ditatur, per Nobilem virum Friedericum ab Hoerde, qui & ibidem in Templo poſt obitum 1317 una cum Cunegunda uxore ſepultus eſt, hoc addito Epitaphio:

Primum Magnificus lapidem locat hic Friedericus,
Ex Hoerde natus, Miles bonus hic & humatus
Septem poſt denos obit annos Mille trecentos.

Und fügt hinzu: Extitere olim in hoc Monaſterio monachi doctiſſimi & plærique Theologiæ Doctores magno numero.

An. 1338 hat Bertold v. Büren, Herr zu Wevelsberg, mit Willen ſeines Brudern Johan, ſeiner Gemahlin Helwig und Kinder, Bertold, Heriman, Sophie, Eliſabeth und Judith, dieſem Kloſter verſchiedene Güter, bey der Stadt Büren gelegen, gegeben **).

Zur Zeit der Reformation, als die Mönche die Proteſtantiſche Religion angenommen, haben ſie ihr Kloſter nebſt deſſen Einkünften dem Rath überlaſſen, daſſelbe zur Schulen zu gebrauchen, davon der Brief im Anhange Nr. 4. zu leſen. Stangenfoll

*) Coſmodrom. L. IV. Conf. Stangenfoll L. c. L. 405.
**) Schaten l. c. L. XIII. p. 290.

ſoll ſchreibt davon alſo *): Monaſterium Auguſtinenſium Lippiæ eſt per Bernardum Wechman Priorem, & Johan Mentze *P*rocuratorem, reliquosque conventuales, Apoſtatis ac Hæreticis Conſulibus ceſſum & Senatui Lippienſi ſub Sigillo Antonii Veſterman judicis ibidem, præſentibus Marco Bennen Prædicante & Johanne Calenio Conſule 1542 Jovis poſt Philippi & Jacobi, cum omnibus Fabricis, Clenodiis, ornamentis, reditibus, literis, ſigillis & omnibus appendiciis in & extra Lippiam in uſum Scholæ, & ſi quid ſuperſit, in uſum pauperis Studioſi.

1618 lies der Fürſt von Neuberg Wolfgang die Jeſuiten nach Lipſtadt kommen, und räumete ihnen dis Kloſter ein, welches ſie 1631 noch hatten, ſie muſten aber nachhero wieder weichen **).

II. Das Süſterhaus.

Sonſt S. Annen Roſengarten geheiſſen, iſt 1455 von Arnt Huſs, Prior zu Bödeken, mit Willen des Raths, auf Volbert Staels Hof unter gewiſſen Bedingungen gebauet worden, wie ſolches der Brief im Anhange Num. 5. beweiſet.

Es lieget im Kirchſpiel St. Nicolaus, nicht weit von der Soiſtiſchen Pforte, und haben die Röm. Cathol. in demſelben aus Vergünſtigung ihren Gottesdienſt in Predigen und Meſſethun, ein mehreres aber iſt ihnen nicht erlaubet, ſondern es müſſen die Röm. Cathol. die Pfarrgebührniſſe an den Kirchſpielsprediger bezahlen.

*) l. c. L. IV. p. 33.

**) Strunck An. Pad. P. III, L. 23. p. 755 ſeq.

Im Jahre 1622 verbranten in dieſem Süſterhauſe 2 Häuſer.

IV. Das Hoſpital zum H. Geiſt genant.

Dieſes Armenhaus, nebſt der dabey befindlichen Kapelle, iſt im 13 Jahrhundert erbauet, und denenjenigen, ſo dazu etwas geben, und die Kapelle zu beſtimten Zeiten beſuchen würden, unter Dat. Rom d. 13 Januar. 1295 Ablas verſprochen worden, laut eines darüber noch vorhandenen Originalbriefes, welchen der Erzbiſchof Wiebold zu Cöln d. 20 Junius 1298 beſtätiget hat.

Anhang

Zur Hiſtorie der Stadt Lippe.

Num. 1.

Nicolaus de Turri gibt mit Bewilligung des Biſchofen zu Paderborn an das Stift Cappelen einige Güter zu Lippincdorpe.

Bruno Dei gratia Oſnabrugenſis Epiſcopus. Omnibus in perpetuum notum eſſe cupimus, quod Nos cum conſilio & conſenſu Capituli & univerſalis Eccleſiæ noſtræ decimas ſeptem domorum in Lippincdorpe, quas Dominus *Nicolaus de Turri* *) miles, a Nobis & Eccleſia noſtra in feudo tenuit, & quas Joannes de Rennincdorpe ab ipſomet tenuerat, liberas dimittimus, & ſolutas &

*) Ob dieſes noch die Familie, ſo auf Teutſch ſich geſchrieben von der Tinnen, kan nicht gewis ſagen, weil ich das Siegel nicht geſehen.

& liberaliter conferimus *Eccleſiæ Sanctimonialium in Cappelen*, in concambio & reſtauro recipientes ab eodem unam domum in Ethlincdorpe, quæ ſolvit quatuor Maltzea, ſex modios, unam domum in Valchuſen, quæ ſolvit tria Maltz per menſuram Widenbrugenſem, quæ videlicet bona libera dicti militis fuerunt hactenus & ſoluta, & de coetero a nobis & ſucceſſoribus noſtris in feudo recipiet & tenebit. Ne igitur ſuper his rite actis ſæpe dicto Nicolao ſeu Coenobio in Cappelen, cui ipſe dimiſit, in poſterum moveri poſſit calumnia per oblivionem vel malitiam. Nos eisdem dedimus præſentem paginam Noſtro & Capituli Noſtri ſigillo roboratam. Datum Oſnabrugæ Anno Domini M. CCLIII. in octava Epiphaniæ.

Dieſen, und den folgenden Brief habe ich bey dem itzo verſtorbenen Burgermeiſter, Joh. Philip Clüſener, aus den Originalien abgeſchrieben.

Num. 2.

Joannes de Rennincdorpe verkäuft an das Stift Cappelen den Zehnten zu Lippincdorpe.

Univerſis Chriſti fidelibus hoc ſcriptum intuentibus Joannes Dei gratia Decanus in Wiedenbrück, ſalutem in eo, qui eſt vera ſalus. Notum eſſe volumus præſentibus & futuris, quod *Joannes de Rennincdorpe*, uxore & matre pueris ſuis Eckehardo, Bernardo, Joanne, Gerdrudi fratribus & Cognatis & univerſis hæredibus ſuis conſentientibus Coenobio ſanctimonialium in Cappelen decimam in Lippincdorpe cum omnibus attinentiis ſuis pro ſexaginta Marcis vendidit, & coram *Nicolao de Turri* milite, de quo eandem decimam in feudo tenuerat, eidem Coenobio prædictis conſentientibus libere reſignavit. Idem vero Nicolaus prædicto coenobio decimam illam recognovit, & dixit, quod ratum & gratum haberet, & illam decimam idem coenobium poſſideret in perpetuum,

Eckhardus vero & Hartmodus fratres Joannis, qui prædicto coenobio decimam vendidit, fidejuſſerunt pro duobus fratribus abſentibus, quod ipſi illam venditionem gratam haberent & ratam, & quidquid coenobio in hac fidejuſſione defuit, prædicti fratres tenebuntur emendare. Ut autem hæc venditio ſit ſtabilis & firma, præſentes literas ſuper hoc confectas ſigillo noſtro fecimus roborari. Teſtes ſunt Joannes Decanus in Wiedenbrucke, Bruno Plebanus S. Viti, Joannes Cappellanus in Rodekenberg, Godefridus Cappellanus in Wiedenbrügge. Item Andreas de Boydrika, Hermannus de Merſelde, Fridericus de Bockenvorde, Nicolaus de Turri miles, Rütgerus & Everhardus de Vedhage, Hermannus de S. Vito, Wilhelmus de Boydrika, Henricus filius Domini Eickhardi, Henricus de Herdinchen. Acta ſunt hæc Anno Domini M. CCL tertio.

Num. 3.

Sifridus gibt den Auguſtinern zur Lipſtadt Freyheit zu predigen und die Sacramenta auszutheilen. Ex Stangenfoll Lib. III. p. 384.

Sifridus Dei gratia S. Colon. Eccleſiæ Archi-Epiſcopus, Sacri imperii per Italiam Archicancellarius, omnibus præſentem literam inſpecturis ſalutem in Domino. Vota devotorum quæ fructum ſalutis æternæ continere proſpicimus quo potiora ſunt aliis eo libentius ad effectus deduci gratiam procuramus. Hinc eſt, quod nos fratrum Heremitarum Ordinis S. Auguſtini in Oppido Lippien conſtitutorum piis deſideriis annuentes, ut ſecundum tenorem privilegiorum ſuorum ſine præjudicio juris alieni omnium recurrentium ad ipſos confeſſiones audire, & poenitentias eis injungere ſalutares & abſolvere & illi ex eis quibus Dominus virtutum contulit ſcientiam prædictionis & gratiam poſſint populis proponere verbum Dei in noſtra Dioeceſi plenam eis concedimus auctoritatem & vere poenitentibus & contritos, ad prædictorum fratrum, prædictiones venientibus

qua-

quadraginta dies indulgentiarum miſericorditer indulgemus, volumus etiam ut prædictos fratres in petendo fidelium Eleemoſynis nullus impedire præſumit ſed potius ob Chriſti & noſtri reverentia promoveat ſicut decet. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum præſentibus duximus imponendum.

Datum Coloniæ XVI Kal. Octob. An. Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo ſecundo.

Sigillum Sifridi ex viridi & cærulea biſco pendet.

Num. 4.

Die Auguſtinermönche zur Lipſtadt übergeben ihr Kloſter an den Raht, eine Schule daraus zu ſtiften.

Wy Bernhardus Wichman Prior, Johannes Wenzo Procurator, und ſamptlike conventualen und Inhebbere S. Auguſtini Cloſter binnen der Stadt Lippe, doen kunt und bekennen.

Nachdem benompte Cloſter anfenglich totter gottliken ehre vom mylden Allmoiſſen gefundert, geſtiftet und dotirt is worden und unſere voirfadern alle hillige daghe ton ewigen tyden zu unſer lieven Frowen kerken dorch eynen geſchickten prediger dat gottlicke worth vorkündigen tho latende ſich verpflichtet, welchs uns ock van beyden unſern genedighen Fürſten und Heren to fullenforende upgelacht und tho deme gebürlichen Goetsdenſth tho gewarden.

Nu befindet ſick zu warheit dat wy ſulchs uth Gebreck der Perſohnen ock olders und Kranckheit oeck der voirenthaldinge unſer rente halver nicht lenger erholden konnen oder mogen, wolden idoch ungerne ſulche elemoſine anders dan tho Gottlicher ehr gekarth worden, und darmit de lovelicke chriſtliche wollmeninge vermoge der uthgegangener unſer Gn. Heren Ordenungh dat men in den Cloſtern gelerde

Scho-

Scholemeſtere, tho underwiſinge der jungen geſellen billig erholden ſolde, behertiget und bedacht, und darümme uth grüntlicher bewilligunge uns des vorseniget, bewilliget und overgheven, bewilligen und overgheven in Crafft düſſes breves ſolch unſer Cloſter mit allen Timmern und Gebuweten, Clenodien, Ornamenten, Gulden und Renthen breven und ſegelen, binnen und buten der ſtat Lippe gelegen mit alle nichts darvon uththoſcheiden, ſo de tho unſere Cloſter gehorich ſint, dat eyne ordentlicke particulair ſchole mit gelerden ſcholemeſtern zu behoiff der Joget und tot Gottlicker ehre deme gemeinen beſten darin angerichtet, und dar tho ſulch Cloſter und renthe tho den ewigen dagen gebrucket und dat de predige dar to wy vorplichtet thon ewigen tyden dorch einen gelerden alle billige dage moge vorwarth unt fullenfort werden; Hebbe darinne de erbaren Vuirſichtigen Bürgermeiſter und Rath düſſer ſtadt Lippe ſulches tho verfogende und ton ewigen dagen na düſſer unſer andacht darbie tho erholdende, gekoren gebetten und angeſocht, und darup ſolch unſer Cloſter mit obgedachter aller thogehoir tot eren und erer Nakomelingen altydt eyns erſamen rades hande und Macht geſtalt und avertragen wort, ſodanen bedingh und bewilliginge wes mm boven der Predicanten betzoldinge van Kerk und gheiſtlicken Renten erofferen konne ſülle und wille, ſo darmit byſtellen und ſulche unſere andacht und ſtifftunghe ton ewigen dagen erhalten, und werth ſacke dat nun wes van obgedachten Gülden und renthen jarlix erovern konde, ſall in Behoiff eines armen borgers Sohn der ſich to hogerer ſchole und Core erghevenwolde gebrucken und angelagt werden, dat wy itzige Borgermeſter und Rath vor uns und unſe Nakomelingen, it alſo ton ewigen Dagen ſolle geholden, und wie obſtehet fülleforth werden, bewilligt ingerümet und angenommen heben, ſonder all argeliſt und geferde und des zu beveſtigung der wahrheit hebn wy Prior und Conventualen unſe ſegel

an

an düſſen breff gehangen und derglick wy Borgermeſter und Rath unſer Stadt grote ſegel vor uns und unſe Nakomen dorch ere Ende mede an düſſen bref doen hangen; Und ich Tönnis Weſterman Richter tor Lippe bekenne dat düſe vorwillige updracht und vortichte vor my alſo vorhandelt iſt, dar ich myn Orkonde op emfangen und durch obgenante parthyen bede willen, myn AmtsInſegell tor Kuntſchop mede an düſſen bref gehangen hebbe, dat mede kundigh iſt de würdige und ehrſame herr Marco Benne und Borger Johan Calen düſſes van my tho tügen geeyſchet.

Datum an Domini 1542 Donnerſtag na Philippi.

Dieſen Brief habe vom Sel. Prediger Cappelmann.

Num. 5.

Fundation des Süſterhauſes betreffend.

Wy Mette Moder, Grete Procuraterſche'unde vort alle de Süſteren des Süſterhuſes binnen der Stadt Lippe, bekennetjoppenbarn in düſſem breve vor uns und alle unſe Nakomlinge, ſo alſe de Borgermeſtere unde Raht der Erbaren ſtadt Lippe vorgeſchreven umme to vermehren den denſt des allmechtigen Godes to troiſte unde Salicheit aller Chriſtenen lüde purlicke umme Godes willen uns hebbet ghegunt unde togelahten eine wonynge binnen der vurgeſchrevenen Stadt, na Inholt eynes openen beſegelden breves ſo uns darup ſpreckende gegheven habt, aldüs ludende.

„In dem Namen unſes leven Heren Jeſu Chriſty: „Wy Borgemeſtere und Raitt der Stadt ter Lippe „bekennet und betüget oppenbar in deſeme breve vor „uns und alle unſe Nakomelinghe dat Wy umme „to vermehren unde to verbredende Ere und denſt des „Almechtigen Godes in unſer Stadt hebben mit gu„den willen unde vor walberaden mode eyndrechtlike „purlike ümme Godes willen ghegünnet unde ghe„henget, gevülbordt unde togelaten, dat de Erſame

„Geiſt

„Geiſtlicke Vader, Herr Arent van Hülß, Prior in „deme Reguler Cloſter to Bodeken, belegen in dem „Stichte to Paderoorne hevet gekofft in unſer Stadt „vorſchreven eyn huus mit ſiner tobehoringe alſe dat „belegen is in unſer ſtadt vorſchreven in Sünte Ni- „colauß Kerſpell in der ſtrate tegen deme Spell- „brincke dat in vortyden geweſen hadde ſeligen Vol- „bertes Stalen, to nütticheit unde behoeff allene Er- „ſamer küſcher Juncfrauen unde unberahteder we- „dewen de ene bequeme ſyn, de darinne ſollen wo- „nen unde unſeme leven Heren Gode na Wyſe hyrna „geſcreven denen.

„To deme erſten in purheit des heiligen Chriſten „geloven, in eynicheit der hilligen Kerken under „den Geboden Godes unde der hilligen Kerken to „levene in Küſcheit unde Reinigheit in Vrede unde „eyndrechticheit, unde up dat ſe düſſe vorſcreven „puncte to beter holden, ſo ſollen ſe all ere Gud in „dat gemeyne hebben unde nemant wat egens heb- „ben, unde ock nicht bidden ofte ghilen, ſonder ere „broit mit erem Arbeyde wynnen, deme Kerckheren „darſe under ſyn, ſyn Kercklick recht wal unde ſtede- „lick to done, eneme Preiſter de ere Huus regeren „ſall unde erer Meeſterſchen de dat Huus underſta- „hen ſall in allen guden ſtücken gehorſam weſen, unde „deſeme Preiſter dey eirſam van wandelinge kuyſch „unde reyne van levene unde gelert ſal weſen, mit „der Meſterſchen unde Procuraterſchen de mit deme „vorſchreven Preiſter dat huus underſtaen unde beſor- „gen ſollen, ſollen de vorſchreven Juncfrowen unde „perſonen, unde ere Nakomelingen allewege by Rade „des Priors van Bodeken unde by Rade des Preiſters „de der Kerke huues to deme Sprinckborne binnen „der Stadt to Münſter regert, keſen unde de Me- „ſterſche unde Procuraterſche alſo gekoren ſullen up- „boren unde vergeven van des huuſes wegen unde ſol- „len beſorgen alle de Perſonen des huuſes in etene „unde drinkene in Cléderen unde ſchoen de olden unde de

„jun-

„jungen de kranken unde geſunden, enem ytliken na „erer Noetdurft unde na vermöge des huuſes, unde „dar ſall ſick ene ytlicke perſone ane genögen laten „unde de Meſterſche unde Procuraterſche ſollen eins „off twye des jars reckenſchop doen vor dem Preiſter „unde vor den jenen de he dar by hebben well. Oeck „ſo ſollen ſe nicht to gaſte gaen noch to bruetlacht „noch to kindellbeer, noch Vadder weren noch heme„like gave nehmen, noch geven, noch mit nynem „Mannsperſonen ſpreken, noch breve ſenden, noch „geſende breve updoen off leſen buten orloff des Prei„ſters unde der Meſterſchen, ock en ſollen nyne Man„nesperſonen in dat vorſchrevene huuß gahen ſe ſyn „Geiſtlick offte wertlick ten ſy nütte offte noet, unde „mit orlove des Preiſters, unde ſe en ſullen binnen „der Stadt ter Lippe nicht benachten noch ſchlapen „buter erme huuſe, unde wanneer man yenige perſone „ſendet buten de ſtadt, ſo ſall man twe to ſamede ſen„den, und war de benachten, ſollen ſe to ſamede „ſchlapen. Oick ſo en ſollen de vorſchreven perſonen „nemande ut der ſtadt tor Lippe bynamen borgerſchen „offte borgers kindere bliefflike in dat huuß to ſick „nemen unde entfaen, ſe en ſyn alre erſt geſceden in „tytlicken gude mit allen van eren elderen offte den „negſten erven. Oeck ſo en ſollen de vorſchreven Per„ſonen nyn erſachtig gud to ſick nemen in giffte offte „in Cope dat belegen is binnen der ſtadt tor Lippe, „unde binnen der vorgeſchreven Stadt Landwere, offte „der vorſchreven Stadt borger erff gud anders war „gelegen, ten ſy mit willen unde vulbort unſer vor„ſchrevenen Borgermeiſtere unde Rades, ſunder wy „hebben ene to gelaten unde georlovet alſo vele Erves „an Garden to hebbene alſe ſe ſtedelike Moſes in er„me huſe behoven, unde alſo vele Erves dar ſe dre „edder veer koye up mogen weyden. Oeck ſo en ſol„len de vorſchreven Perſonen de uns to behorich ſyn „nyn vorval noch erve boren binnen Unſer Stadt „unde auch buten der Stadt mit unſen borgern edder

„borgerſchen ſo vere als dar rechte erven to ſyn, ſun„der worde den vorſchrevenen perſonen, yenig beweg„lick aud van jemande gegeven dat mogen ſe nemen „ſo vere alſe de gever redelick unde wittich were, vort „meer, ſo ſolle de vorſchrevene perſonen alß de Prei„ſter und Juncfrauen up dat ſe unde ere Nakomelin„ge düſſe vorſchrevene punte unde Artikulen to ſorch„foldelicker unde to beholden unde darinne vulherden, „Jarlix werven dat ſe viſiteert werden, alße van „deme Prior van Bodeken vorſchreven off van enem „andern Prior der Reguler, de under dem Capittule „van Wyndenſem ſyn mit enem andern Preiſter de „Geiſtlicke vergaderinge regeert, unde wat de ordi„neren unde inſetten to der perſonen unde des huu„ſes beſte, to der ehre Godes, dat ſollen de Perſo„nen holden, unde want unße Borgermeſtere unde „Rath der vorſchreven Stadt tor Lippe deſe wyſe van „levene Gottlick, recht, Kriſtlick unde ſehlichlick dün„cket weſen, unde ſunder alle droch, ſo hebben wy „to der ewigen ehre Godes unde ſyner hilligen Moder „Marien up dat ſe uns, unſe Stadt unde unſe Nah„komlinge to beter behoden unde beſchirmen in live „und in Seele, in ere unde in Gude, unde wy ock „unde unſe kinder vormiddes gebett unde exemple gu„des levens der perſonen vorſchreven in einem guden „Chriſtliken leven gebettert unde geſtercket mogen „werden, de vorſchreven perſonen unde ere wonige „alſe huuß unde hoff mit ſyner tobehoringe gerne „unde vullenkomelick in unſe Beſcherminge genommen „unde gevryet von alleme Stades Denſte ſchattunge „unde beſchweringe, wo man de nömen mögende ſal „to Ewgen tagen, unde want de vorſcreven perſo„nen nicht bidden offte gihlen ſullen, ſunder ere broit „mit ereme arbeide winnen ſüllen ſo begünnen wy „enne des gerns dat ſe mügen weven Linnen unde wül„len doeck uitgenommen Lips groff wüllen doeck, unde „dat wüllen laken dat ſe maken, en ſullen ſe nicht „ſniden of vercopen by der ellen ſunder by helen offte

„hal-

„halven lacken, ten were in vryen Jarmarkeden, „ſunder weret ſaecke dat ſe ſpinnen leten binnen ere„me huuſe to deme wullen doecke dat mercklick were „dat wullen Ampt to krenkene, dat ſall an unſeme „Rade ſtaen to beſchedene, unde up dat de vorſcreve„ne Perſonen Gode truliteliker denen, unde ſunder „mognisſe hinder, oder yenich unrecht von jemandes „wegen mogen bliven, ſo willen wy den vorſchrieven „perſonen unde eren Nachkomelinghen allewege twe „erbare Godenfrochtige manner uit unſeme Rade dar „to ſetten, den de perſonen in allen ſacken unde no„den mogen toſprecken unde off des noet were de de „Zake vorter an uns bringen, want wy ſe verdegh„dingen willen unde vor unrecht unde unfrede war „wy künnen unde vermögen beſchermen, unde dar „men weit dat enige Perſonen des vorſchrevenen huu„ſes düſſe vorſchreven punčte unde Articule overtrede, „unde de nicht holden en wolde, unde daraff ver„manet worde, unde ſick darvon nicht en beterde, „ſunderlinges de in jenige unküſchheit velle (dar God „bewahre) offte de egen Gud wolde hebben, offte en „wolde nicht vredelike in deme huuſe ümme gaen, de „ſal men by rade der Viſiterers ute dem huuſe ſetten „unde geven er nicht mer mede dan de Viſiterers „unde de Preiſters willen, unde wat de perſone in dat „huuß gebracht hadde, dat ſal darunne bliven, dat „me ytlicke perſone overgeven ſall vor eneme Nota„rio, wanneer ſe blivelike in dat huuß entfangen wert, „unde wat de Viſiterers mit hülpe des Preiſters unde „der Meſterſchen nicht betteren en künnen, alſe wy „dan dar to geeiſchet werden dat wille wy Sawelick „helpen beteren unde den vorſcreven perſonen byſtän„dig darinnen weſen, ſunder weret ſake (dat God be„waren mote) dat de vorſcrevene perſonen offte ers „Nachkomelinge to ſamen aff velen, unde düſſe vor„ſcrevene punte nicht en helden, ſo ſall düſſe breff „doet unde machtloes weſen, unde dat vorſcreven „huuß ſal an uns unde an unſe ſtadt dan vervallen

„weſen mit all ſyner tobehoringhe, de quade perſo„nen ut to driven, unde dat vorſcreven huuß mit ſiner „tobehoringe keren an de ere Godes alſe uns dat dan „erbarlikſt voget, unde de perſonen vorſcreven ſullen „eren ſtaet unde leven nicht verwandelen einigen an„dern Geiſtlicken Orden an to nemen offte Cloſter to „Mackene et en ſy by Rade unde vulbort unſer ſtadt. „Unde waute wy Borgermeiſter unde Rath tor Lippe „düſſe punte by rade des Prioris vorſcreven und an„derer guder Lüde hebben geſatet geordineret unde ge„approberet to der ewige Ere Godes unde unſer „Statt beſte, ſo hebben wy unſer ſtatt ſegel an düſ„ſen Breiff gehangen in ein tuch der warheit unde „veſtenüſſe all düſſer vorſcrevener Articul unde punte.

„Datum an. Domini Milleſimo quadringenteſimo „trigeſimo quinto, in octava venerabilis Sacramenti.“

Denſülven vorſcreven brief unde alle de punte darinnen begrepen ſunder underſcheidt love Wy vor uns unde alle unſe nachkomelinge von worden to worden ſtede, vaſt unde unverbrecklich to holdene ſunder al argeliſt, unde want Wy kenes egenen ſegels ſindt gebrukene hebben Wy gebedden den erbaren Heren Arent, Prior to Bodeken, dat de des Convents Ingeſegell to Bodeken umb unſer bede willen vor uns unde alle unſe nachkomelinge in bekentniſſe unde ewiglich der wahrheit alles vorſcreven hevet, an deſſen breiff gehangen. Unde ich Arnoldus Prior ergenant, ſo erkenne dat dit war iß.

Datum Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo Sexageſimo primo, die beati Panthaleonis Martyris.

(ex Originali.)

Num. 6.

Apocha ſuper Obligatione Civitatis Lippienſis. conf. Stangenfoll L. III. 442.

Wie Engelbrecht von GOttes Gnaden der heiligen Kirchen zu Cöllen Ertzbiſchoff, und des Heiligen Römiſchen

miſchen Reichs in Italien Ertzkantzler, thuen kund allen leuten die dieſſen brieff ſollen ſehen oder hören leſen und bekennen overmitz dieſſem Brieffe, daß Wir dem Edlen Engelbrecht Graven zu der Marck, Unſerm lieben Neffen befohlen haen und befehlen overmitz dieſſen briffe die Stadt zu der Lippe und die Burg Lipprode, mitt allen ihren Rechten und Herlichkeiden, Mannen, Burchmannen, und mit allen ihren zubehoren, ſo wie die gelegen ſeindt, undt von Unß undt Unſerm Stifft rohrende ſindt, es vor Unß undt Unſer Geſtichte Reichet daß wir darahn haben undt Uns darahn erfellen iſt undt werdt, ſo haben Wir dieſelbe Stadt undt Borg Lippe undt Liprode mit allen ihren rechten, Herrlichheiten, Mannen, Burgmannen undt Zubehören als vorſteit, als ein pfandt geſetzet und ſetzen overmits dieſſen Breiffe, dem fürſchrieben unſerm Neffen dem Graven von der Marck als füer dreidauſſent gulden dieſſe erlagt und bezahlet hatt mit Margreten von der Lippe Unſer Nichten ſie zu beſtaden ahn den Herren von Cranendonck, wante ſeie nu ohnaffgeſcheiden undt ohne affgedeilde Süſter was Simon von der Lippe Unſſerß Neffens. Alſo dat dei Unſer Grave von der Marcka undt ſine Erven dei vorß. Stadt Lippe und Borg Liprode mit allen ihren rechten und Herlichkeiten, Mannen Burg-Mannen undt Zubehören als vorß. iſt von Unß und Unſerm Stiffte wegen undt von alſuilchen recht als Unß undt Unſerm Stiffte darahn erfallen iſt, undt vor die vorß. 3000 Gulden auch openhalden undt beſitzen ſall, undt Wir undt Unſere Nachkommen Ertzbiſchoffe zu Cöllen, Ihnen noch ſeine Erven darauf ihnen entſetzen ſollen, ihnen off ſiene Erffen entſetz erſt gnoeg beſchehen von denen vorgeſchreven 3000 Gulden in dieſſen Dinge. Zu Urkunde undt ſtedigkeit han Wir Unſe Inſigel ahn dieſſen brieff gehangen, die gegeven iſt tho Cöllen in den Jahren Unſſers Herren 1366 auf S. Marien Magdalen Abent.

So bekennen Wir Engelbert Grave von der Mark vor-

vorgeſchreven, datt Wie den vorgeſchreffenen Unſern Herrn von Cöllen, und ſein Geſtichte vor Unß und vor Unſe Erven gelovet han, in gutten trewen, undt geloffen overmitz dieſſem breiffe ſo wan dar zu er oder ſine Nahekomblinge Ertzbiſchoffe auf des Ertzſtifftes von Cöllen Unß off Unſern Erven gnoch doet der vorgeſchreven 3000 Gülden, dat Wie die Stadt tho der Lippe undt die Burg zu Liprode mitt allen ihren rechten Herlichkeiten, Mannen Burg-mannen, undt allen ihren Zubehorungen ſo wie dei geſchreffen ſtaen widderumb overantworten undt liffern ſollen leidig undt loeß Unſerm Herrn von Cöllen vorß. ſeinen Nachkomblingen off ſinem Geſtichte. Indeſſen ſollen Wir nicht laſſen, umb einiger ander ſacke willen, die wir mitt umb Beſchaffenheiten off gewonnung bey geſellen gefallen iſt off noch fallen mochte in einiger weiſſe. Düſſen zu Urkundt ſo hant Wir Unſer einſigel ahn düſſen breiff gehangen die geben iſt in den jahren Unſſers Herren, undt auff den Tag als in Unſſers Herren breiff von Cöllen hieboven geſchreven ſteit, derſelben beide dem Notario N. N. zu erkennen geven, undt dieſſelbe beide ſchrift nicht allein recognoſcirt, ſondern auch ſeiner Gnaden Stadt Lippe Bürgermeiſtern undt Raht beyſeyns zweyen zeugen inſinuiren notificiren undt darbey ein Inſtrument ihnen zu verfertigen ihne notarium begehret haben.

Num. 7.

Brief der Stadt Lippe *).

Wy Borgermeeſtere Rädt unnd Borgere Gemeinliche der Stat to der Lippe, bekennen in düſſem breve, dat wy gelovet hebben in guden trewen, unnd over dey hilgen geſchworen, unſſe leven Herren, Herrn Fre-

*) Stangenfoll l. c. L. III. p. 465. hat dieſen Brief auch, wiewol etwas anders, ſo doch nichts zur Sache thut.

Fredericke Ertzbiſchop to Cöllne, Hertoige van Weſtpfalen unnd van Engern, unnd unſſe Leve Gnedige Herr unnd Junckere Greve Adolph van Cleve unnd van der Marcke, Junckern Adolffen unnd Juncker Dirichen ſynen Soenen, geloven, ſichern unnd ſchweren overmits düſſen Breve, allſolck verbunt alſſo dey vorſchreven Heren under ſick gemacket, gelovet und geſchworen hebben, alſſo verre, als uns dat in einiger wyſe darahn gaen mach, ſtede, vaſt unnd unverbrechlich to haldene unnd to doene, nae utwiſinge des vorgeſchreven verbundes, ſonder allerley argeliſt und geverde, mit alſo deme underſcheide: Were dat unſer Juncker Simon van der Lippe oder Junckere Berendt ſyn Soene oder ihre Erven dey Stadt to der Lippe löſſen oder wederkregen, na deſſen vorſchreven verbunt, ſo ſolen wy dan und willen des verbunts unnd der eyde, den wy darop gedaen hebben, quit loß unnd ledigh ſyn, Und hebt des to Urkunde unſers Stats Inſiegel an düſſen Brev doen hangen. Datum Anno Dom. 1392 in die beati Ulrici Confeſſoris.

Num. 8.

Schulordnung,
Wornach ſich unſer Schulen Rector und Collegæ verhalten ſollen.

Erſtlich ſollen die Diener unſer Schulen Rector und Collegæ zu keiner andern Lehre ſich in cauſa Religionis bekennen und verpflichten, noch in einige Wege öffentlich oder heimlich, in was geſuchtem Schein ſolches auch geſchehe, vernehmen laſſen, dann zu dero alleine, die in den Büchern Alten und Neuen Teſtaments verfaſſet und gegründet iſt, inſonderheit aber zu dero unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion und deroſelben Apologia, welche Carolo V. Römiſchen Käyſer von dem Churfürſten zu Sachſen, und etli-

chen andern derſelben unterſchriebenen Fürſten und Städten auf dem Reichstag zu Augſpurg den 25 Junii Anno 1530. iſt überantwortet, und dieſelbe eine geraume Zeit hero, durch GOttes Gnade in unſer Schulen und Kirchen unverfälſcht gelehret und geprediget worden, ſo wahr ihnen GOtt helffe und ſein seligmachendes Wort.

II. Derohalben ſie auch ihre anbefohlene Chriſtliche Jugend in dem Catecheſi Herrn Doct. Martini Lutheri Gottſeliger Gedächtnüs, und andern vorged. Confeſſion gleichmäſſigen Initien Göttlicher Wiſſenſchaft vor allen zum fleiſſigſten inſtituiren und lehren, und ſonſten dieſelbe in guten Tugenden, Zucht und Ehrbarkeit dergeſtalt erziehen ſollen, wie ſolches ihr anbefohlenes Amt erfordert, und ſie es vor GOtt verantworten wollen, auch ein Ehrbahrer Raht und ein jedweder Ehrliebender Bürger dieſer Stadt daran einen Gefallen und Begnügen tragen möge.

III. Und damit alle böſe ärgerliche Exempel vermieden, und der Jugend zum Argen, dahin ſie leyder natürlich und mehr dann gut geneigt iſt, kein Anlaß gegeben werde; Als ſollen unſer Rector und Collegæ ihren Diſcipulis und jedermänniglich mit einem Chriſtlichen Gottſeligen und ehrbahren Leben und Wandel ſo viel müglich, gleichſam vorleuchten und vorgehen, die Discipulos zum Gehorſahm gegen die Præceptores jederzeit anhalten und vermahnen, und dagegen ſich aller Leichtfertigkeit, Sauffen, Freſſens, inſonderheit mit den Discipulis, es geſchehe in ihren eigenen oder anderer Leute Behauſung, und insgemein alles anderen ſcandaleuſen Weſens, wie auch aller unziemlicher ihnen nicht wohl anſtehender Handthierung gänzlich entſchlagen und enthalten.

IV. Auch ſollen gedachter Rector und Collegæ ſich unter einander aller Liebe, Friede und Einigkeit dermaſſen befleiſſigen, daß ſich keiner gegen den andern erhebe oder auffetze, auch keiner den andern bey einigen Menſchen verunglimpfe, traducire oder austrage, ſondern

ſondern mit Rath und That, daß ihrer aller Exiſtimation und Anſehen, ſowol bey andern als der Jugend ſelbſt unverletzt bleiben, nicht anders einer dem andern, dann wie ſolches friedliebenden Brüdern und chriſtlichen Freunden wol anſtehet, zu und beyſpringen, oder da je unvermuthlich einiger Mißverſtand einfallen ſolte, ſoll dennoch keiner einigem Menſchen, dann die andern Collegen vorerſt bey dem Rectore ſich ſämtlich, da es nicht beygelegt werden könte, den Scholarchen und Inſpectoren, und wann es von dieſen nicht abgethan werden möchte, dem Magiſtrat, um ſolche Irrung allein abzuthun, daſſelbe anzuzeigen Macht haben, von welchem ſie ſich befehlen, unterweiſen, und in vorige Einigkeit ſtellen laſſen ſollen.

V. So ſollen ſie auch ſonſten in præceptis, in docendi modi repetitionibus & exercitiis nichts nach ihrem Gutdüncken und Gefallen vornehmen und beſtellen, ſondern in dieſen, wie auch in andern allen, ſo zu ihrem Ampt gehörig iſt, demjenigen, was aus Befehlig E. Ehrbahren Rahts alhie die Scholarchen und Inſpectores ordiniren und ihnen auferlegen werden, gehorſamlich und ohne einiges Wiedern mit getreuem Fleis nachſetzen und Folge thun.

VI. Wie dann auch die ſämtlichen Collegen gehalten ſeyn ſollen die bishero übliche, halbjährige Examina ſowol Vor- und Nachmittags ſtato tempore vorzunehmen, fals aber der Rector etwa einen Actum Oratorium anzuſtellen willens, hat er ſolches denen zeitigen Inſpectoren, wie vor Alters üblich, vorhero anzuzeigen, und die desfals zum Druck auszugebende Programmata denenſelben zu revidiren, zuzuſtellen, welches dann auch insgemein bey allen zu drückenden Disputationibus und anderer Art ſpeciminibus in proſa & ligata von allen Collegen obſerviret werden ſoll.

VII. Da aber ſolches ſamt oder ſonderlich von jemand unter ihnen überſchritten worden, und darüber durch uns die Scholarchen und den Inſpectoren eins,

andern und drittenmahls ermahnet, ſich nicht beſſern, ſondern muthwillig und ungehorſamlich widerſetzen wolte, ſoll alsdann ein Ehrbahr Raht den oder dieſelben ihres Dienſtes von Stunden an zu priviren und zu entſetzen mächtig ſeyn.

VIII. Sonſten aber wollen wir erwehnte unſerer Schulen Rectorem und Collegen ohne erhebliche, beſtändige und gnugſame Urſachen ihres anbefohlenen Ampts nicht entſetzen; Hingegen ſollen auch dieſelbe ſamt und ſonders gleichfals ohne billigmäſſige erhebliche und beſtändige Urſachen von ſolchen ihren Dienſten und Beruff nicht abſtehen; Und wann dergleichen Urſachen, wie obſtehet, beyderſeits verhanden, ſollen ſo wol wir als ſie, damit wir unterdeſſen unſere Schulen mit dergleichen und gelahrten Männern hinwieder beſtellen, und ſie hinwieder zu andern Dienſten trachten können, einer dem andern ein halb Jahr zuvor die Auffage des Dienſtes ankunden und zu wiſſen fügen und ſoll alsdann und auf ſolchen Fall dem obſtehenden ein ehrlich Dimiſſorium und Zeugnis mitgetheilet werden; Solches alles und jedes ſollen Rector und Collegæ mit allem Fleiß, Treu, gehorſam und aufrichtig verrichten, und demſelben nachzukommen und zu geleben mit Hertzen, Händen und Münden an Eydes ſtatt verſprechen/ verſchreiben und angeloben. Dagegen wolle ſie ein ehrbahrer Raht dieſer Stadt bey ihren Aemtern und Bedienungen gegen männiglich verthädigen, vertreten, ſchützen und manuteniren, und die Scholarchen ihnen guten Rath, Hülffe, Vorſchub und Beforderniſſe mittheilen, erzeigen und beweiſen. Deſſen zur Urkund unſer Rector und Collegæ dieſe Ordnung zu ſteter Veſthaltung mit eigenen Handen unterſchrieben.

Andreas Cappelmann, Rector den 4 April 1713.
Henrich Arnold Schürmann, Conrector dito.
Albertus Nottmeyer, Sub-Conrector dito.
Johannes Röper, Quartæ Claſſis Præceptor.
Georgius Adolphus Erdtſieck, p. t. Cantor.

Die-

Dieſer vorſtehenden Schulordnung ſubmittiret ſich zu ſchuldigſter obſervantz.

Theoph. Buddeberg, Subcon. den 27 April 1714.

Dieſer Schulordnung verſpreche in ſchuldigſter obſervantz nachzuleben.

Joh. Balth. Krumbuſch den 20 May 1714.

Num. 9.

Zwiſchen dem Herzog zu Cleve und Grafen von der Lippe an einem, Und der Stadt und Bürgerſchaft daſelbſt, an der andern Seite von 1535.

Von Gottes Gnaden Wier Johann Herzogk zu Cleve, Gülich undt Berge, Graffe zu der Marck und Ravenspurgk ꝛc. Undt Wier Siemon Graff undt Edler Herr zur Lippe ꝛc. Thun kundt undt bekennen öffentlich hiermit, wiewol Burgemeiſtern, Rath, gemeinen Bürgern undt Ingeſeſſenen Unſer Stadt Lippe nicht batti gebühren wollen wieder Kayſ. Mayſt. Unſer aller gnedigſten Herrn, auch Churfürſten Fürſten undt Stende, deß Reichs Abſcheidt, undt wieder Unß alß Jrer rechter natürlicher undt Ordentlicher Obrigkeit Befehl undt Ordnungk einige newerungk fürzunehmen, So haben doch die unſere Vorgemeldte deſſelbigen unangeſehen die alte hergebrachte Löbliche Ceremonien in den Kirchen abgethan, undt eigen Ordnungk undt Ceremonien uffgerichtet, Uns in unſer Hocheit undt Gerechtigkeit und dem Probſten, Clöſtern undt andern in Jhre; Jurisdiction, Güther, Empter undt Befehl gegriffen, Undt dem Rathe Verenderungk; gethan, undt ſonſt in vielerley Weiſe überfahren undt ſich ungehorſamb erzeiget, darauff ſie Uns auch durch unſere Ritterſchafft undt Landtſchafft undt Fürſtenthumb, Landen undt Graffſchaft von Cleve, Mark undt Lippe, darauf ſie ſich erboten zur Straff

Straff erkant undt dabey aufferlaget, daß ſie hinfürter Unſer Ihnen zugeſtälter Ordnungk nachkommen undt unß Schuldigk undt unß billichen Gehorſamb leiſten ſollen, welches biß anhero nicht geſchehen, derhalben wier als Ihre Landtfürſten und Herrn fugk undt recht gehabt ſie aller ihrer Prievielegien, die ſie vor bort, zu entſezen undt der gebuhr zu ſtraffen, doch dieweilen ſie ſich wiederumb In unſer Gnad undt Ungnadt begeben, Auch unſer Ordnungen, Edickten undt befehlen nach zu kommen undt ſonſt allenthalben gehorſamb zu erzeigen, wie ſie daß ohne daß ſchuldigk, erboten, haben wier auf vielfeltige freundtliche undt Unterthenige beſchehene vorbitten zu der Ehren GOttes zu Frieden, eintragk undt gehorſamb, auch zu gemeiner Unſer Stadt Burger wolfahrt nachfolgende *Reformation* maß undt ordnungk aufrichten laſſen, undt anfenglich, Nachdem genante gemeine Burger undt Unterthanen die von der Lippe die Ceremonien zu den Kirchen, wie ob angezeigt, verendtert undt abgethan Undt wier dieſelbe wiederumb reſtituiren laſſen, haben wier verordnet, daß hinfurter gute alt hergebrachte löbliche undt Chriſtliche Ceremonien wiederumb auffgerichtet und ſonſt alles anders gehalten ſoll werden, vermuge der Ordnungk, bericht undt Edict, der wier Unß verglichen, Undt den Unſeren vorgemelten zuſtellen laſſen.

Undt dieweil Itzo an guten praedicanten mangel iſt, wollen wier mit allem Fleiß daran ſein, Undt ſo viel an unß iſt verſchaffen, daß gute fromme gelerte undt geſchickte praedicanten beſtaldt undt unterhalten werden, die das wort Gottes klar undt rein, zu der Ehren Gottes, zu ſeligkeit der Seelen, beſſerungk deß Lebens, frieden, eintracht, ohn einigk ſchelden oder Uffruhr, lehren und Predigen,

Derhalben wier auch eine Viſitation verordnet, undt zu unterhaltungk der praedicanten, Schulen und ſonſt zu guter reformation wege undt mittell ſtellen laſſen werden, darzu auch berurte von der Lippe Unſeren

Ver-

Verordneten fürderlich beyredigk undt gewertig ſein ſollen;

Undt im fall beſtimte von der Lippe in berürter unſer Ordnungk oder auch der praedicanten halber einige billige beſchwerungk hetten Undt unß anzeigen undt vorbringen wurden, wollen wier dieſelbig anhören, ſie unterrichten oder dermaſſen ſtellen laſſen, daß ſie nicht anders ſpurn werden, dan daß wier nicht gemeint Ichtwaß dem Evangelio Undt Wort Gottes zuwieder handeln;

Sondern vielmehr alles vorwenden helffen, dardurch daß Evangelium undt Wort Gottes Undt ſonſt gemeiner friede undt Wolfahrt der Unſeren gefurdert möchte werden,

Alß auch izt beruhrte Unſer Unterthanen Unſer Stadt Lippe, Unß unterthenniglich undt Temutiglich angezeiget, daß Ihrer viel durch die vorige praedicanten dermaſſen bericht, wie dem Evangelio gemeß ſey daß Hochwurdige Sacrament deß Altarß Unter beyderley Geſtalt zu empfangen, mit fleiſſiger bitt, daß es den die es begehren wurden, alſo gereiche Und außgetheilt möge werden, Undt wiewol wier die Unſere von gemeiner Chriſtlicher Kirchen Ordnungk ungern geſundert ſehgen, So haben wier doch verordnet,

Daß den praedicanten angezeigt werde, daß ſie wedder eine noch beyde Geſtaldt deß Hochwürdigen Sacraments des Altars verwerffen, verbieten oder darauf ſchelden, Undt auch daſſelbe Unter einerley geſtaldt öffentlich in den Kirchen, Wie von alters gebreuchlich reichen undt außtheilen, Im fall aber Jemandts unter beyderley geſtaldt begehren undt Urſach ſeines gewiſſens anzeigen wurde, laſſen wier geſchehen daß die praedicanten denſelbigen auch das Sacrament Unter beyderley geſtaldt Unſernthalben Ungefahrt undt ungeſtraft außtheilen Undt geben, alles bis zu dem Concilio Kayſ. Mayſt. Undt des Reichs fer-

fernerer Verſehungk undt Ordnungk, oder unſeren weiteren Befehl.

Ferner undt dieweil unß klageweiß furkommen, daß Ihr etliche in der vorgemelten angefangenen Newerungen Undt ſonſt deß Ihren ſpolyrt undt entſagt ſein, Undt allem rechten billigkeit undt erbarkeit nach ſich gebuhrt, daß dieſelbigen fur allen dingen wiederumb reſtituirt werden, haben wir Verordnet, daß alles waß ſich befindt das Jemandten entfrembdet, entzogen, mit der thatt furenthalten oder ungebührlicher weiſe von andern Unternohmen wehre, Es ſey an Gute, Ampt, Stande, Freiheit, Gerechtigkeit, gefell oder anders, daſſelb ſoll genzlich Undt all wieder gegeben undt reſtituirt werden, Wie wier dan Unſeren Amptleuten davon befehl gethan, ſich deßhalber zu erkundigen, Undt vollſtreckungk geſchehen zu laſſen,

Auch haben wier vor nötigk angeſehen Undt geordnet daß hinfurter alle gerichtshandell eygentlich Undt verſtendtlich Uffgeſchrieben undt darum ein Gerichtsſchreiber der unß undt unſern Gerichte vereidet ſey, angeſagt werde, undt daß durch denſelbigen Gerichtsſchreiber in den Sachen da Ichts waß angelegen, alle anſprachen, Antwortten, Und waß ſich ſonſt daſelbſt fur dem Gerichte gerichtlich zutregt, klärlich Uffgeſchrieben Und fur den Rath bracht werden, daruber wier recht zu erkennen undt zu urtelen, undt daß die Orttell auch in das Gerichtbuch, geſchrieben Undt daſſelbige Buch verſchloſſen Undt verwart werden, damit aber der Gerichtsſchreiber in ſolchem Dienſte erhalten muge, ſollen unſer Amptleute Undt Rath verſchaffen, daß demſelbigen gebuhrlich belohnungk zugeordnet werde.

Der Alte Rath ſoll den Newen Rath in Unſeren oder unſer Amptleute oder Befehlhaber beyſein kieſen, in dem aber Jemandt Undöglichs oder Unbequeme gekohren wurde, ſollen wier Unſer Amptleute, geſchikten oder Befehlhaber den/ oder dieſelbigen nicht zulaſſen, Auch ſollen Burgemeiſter Undt Rath Unſer

Con-

Conſent darzu begehren nach aller gewohnheit.

Die Richtleuthe ſollen mit vorwiſſen undt willen des Raths gekohren, darmit guete, friedtſame, Undt Erbare Leute darzu angenohmen werden.

Unſer Burgemeiſter Undt Rath vorgemelt, mugen auch binnen Unſer Stadt Geleide geben, doch daß denen die gegen Kayſ. Mayſt undt den außgedingten Landtfrieden, oder wieder Unß gethan verwirckt oder unſer Lande undt gebieten verwieſen wehren kein Geleide gegeben werdt, auch außbeſcheiden die man in dem Geleide außzuſundern pflege, undt ob ſie Jemandts anders ſonſt Geleide gegeben hetten, dem wier deß geweigeigert haben wolten, demſelbigen ſollen ſie auff unſer oder Unſere Amptleuthe und Befehlhaber anſagen, Ihre Geleide Auffkundigen, undt ſoll auch hirinnen Uns die Hoheit Geleide zu geben mit friedeloſen undt außgeſunderten, Vurbehalten ſein; Dergleichen mugen dieſelbige Burgemeiſter undt Rath den Antaſt binnen Unſer Stadt Lippe thun, doch nicht ohne vorwiſſen Unſer Amptleute oder Befehlhaber oder ohn erkentniß deß rechtens ledigk laſſen, Im fall aber ſie in Annehmmungk derjenigen die ſtrafflich wehren uff erforderen Unſer Amptleute undt Befehlhaber nachleſſigk befunden, alßdan mugen wier Unſer Amptleute Befehlhaber oder Richter den anfang thun laſſen.

Burgermeiſter und Rath ſollen die Jenigen ſo ſtrafflich wehren dat Liff verbort hetten zu rechte ſtellen, doch Jemandts den Leib zu geben nicht unternehmen ſo unß ſolches zu thun zukömpt undt geburt.

Die Bruchten ſo von duelſchlagen, maß oder Gewicht kommen werden, ſollen Burgemeiſter undt Rath verthatigen, und zu Unſer Stadt behueff kommen, aber die Blutrinnen undt Gewelde, Unß allein gebuhren und zukommen;

Die Zyſemeiſter ſollen von den Gulden, Renthe und Inkommen Unſer Stadt Jahrlichs vor oder nach dem

dem Raths Khur, erbarliche, klärliche, unterſcheidliche Rechenſchaft thun, dabey Wier auch die Unſere, wann es Unß geliebt, ſchicken, ſollen zuſehen daß Unſer Stadt Zieſe, gulde undt Renthe zu nuze, Baw, undt beſten Unſer Stadt vorgemelt, angelacht werden, Es ſoll auch kein Mullen mehr als die ander mit Acciſen beſchwert werden, undt die wege zu den Mulen allenthalben unbeſperret bleiben.

Undt ſo wier hier in Unſer Stadt Lippe ein Hauß liegen haben, daß abbawig iſt, ſollen undt mugen wier daſſelbe Hauß allezeit, wen Unß geliebet nach Unſern Gefallen feſtigen, bawen, undt daran Außgank undt Brucken haben, undt machen, auch daß wach Hauß undt den Winekell dabey biß an die Mulen in die Feſtungk ziehen, alles ohne Widerſprechung der Unſern van der Lippe.

Es ſoll auch ſolch Unſer Hauß undt Feſtungk acciſe-frey ſein, undt wier an ſtunde eine Pforte zu Unſerm Gefallen zu nehmen und verwahren laſſen.

Der Fiſchereyen in den Burggraben ſollen wier oder Unſer Amptleute allein gebrauchen, auch in der Lippe boven nndt beneden Unſer Stadt Unſer Amptleute mit fiſchen mögen, und mit den Fiſchen Unſer Stadt-graben undt umb Unſer Stadt ſoll es vermuge deß *privilegium* derhalben hiebevorn gegeben, gehalten werden.

Es ſoll auch an der vorgemelten unſer Stadt kein Feſtungk, anders dan mit unſem furwißen, Rath, undt zulaſſen gebawet werden.

Undt indeme die Unſere von der Lippe einige Verbundnuß, Verſtendtnuß oder Vetröſtungk mit andern hetten, daſſelbige ſollen ſie abkundigen undt, kein Verbundtnus oder Verſtendtnüs ohn Unſer Verwilligungk wieder uffrichten oder annehmen.

Unſern Ordnungen und Edicten ſollen die Unſern von der Lippe nachkommen, undt ſonſt ſich allenthalben, als getrewe gehorſamb Unterthanen halten und erzeigen, womit dan alle vorgemelte Puncten

undt

undt Articulen, zu der Ehren GOttes, Frieden, Gehorſamb undt zu gemeiner Wolfahrt bewegen, undt nützlich angeſehen ſey, haben Wier Johan Herzog zu Cleve, Gülich undt Bergk ꝛc. Undt Wier Simon Graff undt Edler Herr zur Lippe, Unß aller vorgemelten Articulen, doch den vorigen Artickeln zwiſchen Unſern Vor Eltern löblicher undt ſeliger Gedechtnus und unß, auffgerichtet, Verträgen und Einigungen unabbruchlich bewilligt undt verglichen, undt zu Urkundt der Warheit Unſere Siegele, für Unß Unſere Erben undt Nachkommen an dieſen Abſcheidtsbrief thun hangen.

Undt nachdem Wier Burgemeiſtere, Rath, Richtleute undt gemeine Burgere der Stadt Lippe Unß ſolcher groſſer erzeigter Gnadt Jegen Unſere gnedige Landtfürſten undt Herrn Untertheniglich bedanken und in alle wege daſſelbige um Ihre Fürſtl. Gn undt Gn. mit unſern Gehorſamb undt willigen Dienſten zu verdienen geneiget, auch alle Artikel angenohmen, undt willigk ſein denſelbigen allenthalben treulich nachzukommen, Wie Wier ſolches auch bey Unſeren Ehren, Eyden undt Pflichten gelobet, zugeſaget und geſichert haben, undt feſtiglich hiermit geloben, zuſagen undt ſichern, alß frommen Erbaren Leuthen gebuhrt, So haben Wier dieſen Abſcheidtsbrieff vor Unß Undt Unſer Nachkommen, aus guten willen mit Unſer Stadt Siegell beſiegelt, undt ſein dieſer Abſcheidtsbrieffe drey gleich lautent, der Wier Johan Herzog Einen, Wier Siemon Graff undt Edler Herr vorgemelt den andern, undt Wier Burgemeiſter undt Rath zu der Lippe den dritten empfangen haben. Geſchehen undt gegeben zu der Lippe, In den Jahren Unſers HErrn, dauſent funfhundert und funf und dreſiig, auf den vier undt zwanzigſten Tag deß Monats Auguſti.

Dieſen und den gleich folgenden Brief habe ich von dem Prediger Cappelmann erhalten.

Num. 10.

Wy Johan Oldeſte zone van Cleve und van der Mark und Bernd Edelherr to der Lippe, doen kund und bekennen vor allen Luden, ſo wy unſ under eyn mitt unſen Landen und Luden ton ewighen Tagen vereiniget, vorſtricket und verbunden hebben na Inholt und utwyſinge der verbundes Breve, de unſer eyne van andern darup und vanne ſpreckende overgegeben hebbet. So bekenne Wy vor unſ und unſe Erven und Nakomelinge, dat wy ſollen und willen unſe Stadt und unſe Börgere unde Mydewoners gemynliken to der Lippe unde de Eren, alß unſe leven getrüwen underſaten beſchermen unde in unſer guder ſteyder, vaſten luthern Gnade ſchute und ſchirme halten, waren, hebben, unde na unſerm vermogen truweliken behalden und verdedingen, und en ere privilegia, Vryhede, Vreiffe, rechte, Gerichte, heerkommen und gude Gewonde halden, ſe der gebruken laten und en de beſtedigen, ſo en de van Unſ und Unſen Vorvaren ſementlich und beſunderen gegeven ſint, und ſo wynt an duſer tydt gehadt hebbet und hebben, alſo, ef einiger hande zwytracht ef ſchellynge van Unſ und van den Unſen tegen onſe borgere to der Lippe gemeyntlike off beſonder Upſtände und Vorvelle, wat darup Unſe geſchworne Raed Unſer Stadt to der Lippe vor recht ſeghet, dar ſullen Wy und de Unſe wol anne vernoiget ſyn, und de Rechte und Gnade ſollen Wy en betern na allen eren Gemaken, und nicht ergern noch an ſick to verwandelen genygerleye Wyſ. Vortmer ſolde vorgemeldte unſe Stadt und Börgere tor Lippe van Unſen eyne beſonder, mit neningen Dinſte oder ſaken en vorder mer beleſtiget werden, dan ſe eynen Heren, wint an duſe tyd ſynt ſchuldigh geweſt und pflegen to doende; Weret of dat unſer Heren welich afliviche worden, dat Gott vriſte, na ſynen Wyllen, ſo en ſollen de vorgemeldte Unſe Stadt to der Lippe und Unſe Börgere darynne, Unſen Erven

oder Nakomelinghen nicht huldigen in neyne Wyſ; de Erven oder Nakomelingen hebbe to voren der vorgemelten Unſer Stadt und Borgeren tor Lippe gelovet und geſchworen, deſſen Breif und alle puncta daerynnen begreppen, veſtigliken to holdene, ſunder argeliſt. Alle duſe vorgeſchrevene Articul und puncta ſämptlik und eyn ytlik beſondern, hebben Wy Johan und Berndt vorgenant, vor Unſ, Unſe Erven und Nakomelinge, myt Handen und myt Munden gelovet, geſeckert und geſchworen, loven, ſekern und ſchweren, ſteide vaſt und unverbroken to holdene, ſonden alle Argeliſt. Tho bekentnüſſe duſer vorgemeldten dynghe, hebben Wy Johan und Berndt ergenant, Unſe Ingeſegele, vor Unſ, Unſe Erven und Nakomelinge, mitt Unſer Wytſchop an dyſen Breiff don hangen, de gegeven is in den Jarren Unſes Heren duſent verhundert in dem ſes und vertigſten Jare, up den hylligen ſondag to Palmare.

Num. 11.

Der Graf von der Lippe beſtätiget dem Stifte zur Lipſtadt alle ihre Frey- und Gerechtigkeiten 1298.

Nos Symon, Nobilis vir & Dominus de Lippia, univerſis preſentem literam viſuris ac etiam audituris, recognoſcimus & proteſtamur publice in hys ſcriptis, quod omnes donationes quas fecerunt predeceſſores noſtri bone memorie, parentes, avi & propinqui, nobilis viri Domini de Lippia Monaſterio Lippienſi in areis, agris curtibus, paſcuis, pratis ſilvis, in molendino ſito in dicto oppido noſtro Lippienſi juxta camenatam noſtram in poſſeſſionibus & libertatibus quibuscunque, cum omnium heredum noſtrorum conſenſu ratas habemus & habebimus & eas ratificamus per preſentes, unde inhibemus univerſis & ſingulis officia-

tis noſtris, ne contra predictas donationes noſtras aliquid attemptare preſumant. Renunciamus nichilominus pro nobis & noſtris ſucceſſoribus omnibus exceptionibus & defenſionibus juris vel facti que nobis vel cuiquam ex noſtris contra has donationes noſtras poſſent ſeu deberent aliquatenus ſuffragari. Et in hujus rei teſtimonium ac perpetui roboris firmitatem ſigillum noſtrum duximus preſentibus apponendum.

Datum feria tertia poſt dominicam qua cantatur miſericordia Domini, Anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo octavo.

Dieſen und den folgenden Brief habe ich auf der Abdey zur Lipſtadt aus den Originalien abgeſchrieben.

Num. 12.

Die Stadt Lippe wird zur Halbſcheid verkauft an den Herzog zu Cleve. 1445.

Wy Johan, Aldeſte Sone van Cleve und van der Marke van eyner ſyden, und wy Bernt unde Symon Heren tor Lippe van der ander ſyden, don kunt allen luden, alſo als wy Johan vorgemelt und unſe vorvaren de Stat van der Lippe myt Herlychеyt gerichten hoghe und lege, renten upkomingen vorvallen und anders ere tobehoringe van unſen leven Neven Bernt und Symon vorgemelt und eren vorvaren vele jaren herwert Pandeſghewyſe inghehad hebben vor achte duſent Marck lodiges ſulvers ꝛc. als de breve darup gegheven dat utwyſen. So bekenne wy Johan, Bernt und Symon vorgemelt, vor uns und unſe erven und Nakomelinghe dat wy nu by Rade unſer vrunde van beyden ſyden myt guden vorbedachten Mode unde Rade, Gutliken ens gheworden ſyn, uns voreyniget hebben und vorſtricket ens werden unde vorſtricken inne und overmits

duſſen

duſſen breff, alſo dat wy Johan vorgemelt vor uns unſe Erven und Nakomelinge up ſodane vorpandeſchop vortegen hebbn und vortigen in cracht düſſes breves, ſo dat wy de helfte des vorgemelten Stat van der Lyppe myr al erer Herlicheyt gerichten hoghe und lege renten upkommingen vorvallen unde anders orer tobehorynghen binnen unde buten der Stat Lippe ghelegen unde weſende, in der vorgemelten unſer neven unde erer vredeliker hebbender unde ghebrukender were ghestalt hebbn unde ſtellen in düſſer ſchrifffte, Se, ere erven unde Nakomelingen de erfliken to hebbn to beholden, unde der alſe Erfheren to gebruken ane alle Argeliſt. Unde wy Bernt unde Symon vorgemelt, hebbn wederumme vor uns unſe Erven unde Nakomelinge upgelaten unde overgegheven in craft düſſes Breves dem vorgemelten Hogebornen unſen leven Neven Johanne oldeſte Sone van Cleve und van der Marke ſinen erven unde Nakomelinge de erftal der anderen helfte der vorgemelten Stat van der Lyppe und hebbn deſelve Stat Lippe half myt erer Herlicheyt gerychten hoge unde lege, renten, gulden upkomynghe vorvallen unde anders eren tobehoryngen bynnen unde buten der Stat Lippe ghelegen unde weſen, ghelaten, geſtalt, ſtellen unde laten in des vorgemelten Hogebornen unſen leven Neven Johans unde ſyner vredeliker hebbender unde gebrukender were, he ſyne erven unde Nakomelinge de helfte to hebben, to beholden, unde der alſo Erfheren to gebruken an al Argeliſt. Unde darup hebbe wy genſliken erfliken unde ewyliken vortegen unde vortygen vor uns unſe erven und Nakomelingen in craft duſſes Breves nümmermer darup to ſakende. Unde wy Bernt und Symon vorgemelt unſe Erven und Nakomelingen ſchollen und willen ſe der erftal der helfte der vorgemeldten Stat mit den Herlicheiden, gerichten Renthen upkommingen vorvallen und tobehoryngen vulkomen unde rechte Warſchop to doen unde ſe der warende weſen ſunder alle Argeliſt, unde wy Johan unde Bernt unde Simon vorgemelt, unſe Erven

unde Nakomelingen ſollen uns holden myt der Stat to der Lippe in düſſer wyſe, ſo dat de Stat to der Lippe uns Johan vorgemelt, unſen erven unde Nakomelingen to unſer helfte, unde uns Bernd unde Symon vorgemelt unſen erven unde Nakomelingen to unſer helfte, als eren rechten erfheren hulden unde Eede van truwen don ſulden, unde darumme ſollen unde willen wy de ſülven unſe ſtat Borger unde medewoners darſelves, unde de ere als unſe leve getruwen underſaten beſchermen, unde ſe in unſer guder ſteder, vaſter luter gnade ſchut unde ſcherme boden waren hebben, unde na unſem vormoegen truweliken beholden, gelik wy andere unſe Borgere unde underſaten beholden ſullen unde en ere *Privilegia* rechte unde gude ghewonte halden, ſe der ghebruken laten, unde en de beſtedigen, ſo en de van unſen vorvaren gegheven ſyn, unde ſe de gehat hebben, unde wy Johan unſe Erven unde Nakomelinge to unſer helfte, unde wy Bernt unde Symon unſe erven unde Nakomelinge to unſer helfte ſullen unde mogen juwelik Partige eynen Amptman aldar ſetten de dar in Amptswyſe upboren unde nemen alle renthe gulde, vorvalle und upkomynge buten unde bynnen unſer ſtat vorgemelt, ſo dat uns de ſemptliken unde al werden eynem ytliken van uns Partigen de helfte na maten unde der erſtal vorgemelt to guder rekenſchop und wy unſe Erven unde Nakomelingen ſullen aldar oick ſemptliken und endrechtliken enen Rychter unde gherichtes boden ſo vele men der derff und gewontlyk is ſetten, de ſollen ok eynem juweliken van uns to ſynem Deile to lik denen unde ede don unde truwe weſen *alſo* dat uns neyn van eyner ſyden vor dem anderen van ſen unde darinne genen vorſtant hebben ſal.

Ok ſullen unde mogen wy juwelk van uns to ſynem dele gelik bruken unde hebben dat huß up der Muren dat dar geheten is der Heren huß, id en wer dat unſer welk to eniger tyt des alleyne brukede myt des anderen guden willen und vulbort, unde unſer nein ſchal

eyn

eyn geveſte buwen bynnen der vorgemeldten unſer Stat Lippe noch yenige upſate efft wes handeln mit derſelven ſtat in hinder des anderen, unde ſcholdene jenige upſate offte handelinge uns ſemptliken unde der vorgemelten ſtat denende maken ofte handeln, dat ſchulde myt unſer aller guder willen weten unde vulbort gheſcheyn und nich anders dan wy unſe Erven unde Nakomelinges ſemptliken, unde unſer juwelik biſunder mogen uns allewege van unſer enich vorgemelt des behovende wert und to don hebbn, inne und uter der vorgemelten Stat Lippe unde ere tobehoringe mit veden unde anders behelpen tegen ider malk, utgheſcheden unſer eyn tegen den anderen, des jo nich weſen ſchal.

Wer ok ſake dat unſer Heren vorgemelt welk ſunder lives Erven vorghinghe, dat God na ſinem willen vriſten wille, ſo wy dan van unſen erven unde unſer Lande welk vor enen Heren queme genomen unde gelaten worde deme und dem ſolden ock de vorgemelte Stat Lippe Hulde unde Ede und truwen don juwelk to ſinem Deile vorgemelt, alſo dat de ſtat van der Lippe und vort wes dar to gehoren ſchal offt van gewynnen dar wat to queme, bi uns Johan vorgemelt und unſem lande van der Marke, unde bi uns Bernt unde Symon vorgemelt unde unſer Herſchop van der Lippe erflyken bliven ſal an geverde unde ſunder al Argeliſt.

Ok hebbe wy Johan, Bernd unde Symon vorgemelt unſe Erven und Nakomelinge ſemptlicken unſer eyn mit dem anderen uns voreiniget unde vorſtricket und to ewigen tiden vorbunden, voreniget, vorſtricken und vorbinden in unde overmitz deſer breve, dat unſer eyn des anderen Lande, underſaten, Lude, Stede, Slote, veſtnuſſe und dorpe de wy nu hebbn und hirnamals krigen mogen truwelikeu ſullen und willen beſchermen beſchudden und vordegedingen helpen und eren ſchaden verhoden und unſer eyn dem anderen darin veſtliken unde truweliken biſtan, dar wy mogen

 unde

unde kunnen na al unſer macht unde witſchop, und dat don ſo dicke und vaken unſer eyn van dem anderen dat esſchende wart, ſunder intoch und an argeliſt. Wer ok ſake, dat enich gebreck offte ſchelinge under uns Heren vorgemelt unſen erven und Nakomelingen, ofte unſen Amptluden upſtunde, dat God vorhoden wil, ümme ſolk gebrek unde ſchelinghe ſchullen und willen wy keſen malk twe unſer vründe de uns darumme ſcheden int vrüntſchoppen oft rechten. Kunden uns aver deſulven unſe vründe nich geſcheden was ghebrekes und ſchelinghe eyn deil oſt al daraune werden mochte ſulk gebreck ofte ſchelinge ſchulle wy und de vorgerorden unſe vründe bringen an den gheſchworen unſen Rade der vorgemelten ſtat Lippe, wes de dan darup ſeggende werden, in vrüntſchop oft in recht dar ſchul wy mede gheſcheden weſen des folgen und uns darmede genogen laten. Wer ok ſake, dat wy oft unſe enich ofte unſer eniges erven und Nakomelinge to eniger tit up enich der Punte in düſſem breve begrepen enige vorder veſtniſſe offt firmatien behoveden und unſer enigen noit worde, dat wer van dem Hilgen Romiſchen Rike oft anders, darto ſullen und willen wi truweliken unſer eyn dem anderen gevolgich, behulplich, biſtendich ſin und unſe conſent und guden willen darto geven, und offt dat was koſten ſolde, de koſt ſullen und willen wy ſemptliken ſtan und don ſo dicke als das not werden mach ſunder inſage unde argeliſt. Alle düſſe vorgemelte punte ſemptliken und ein juwelik biſunder ſullen und willen wy, Johan, Bernt und Symon unſe Erven und Nakomelinge, unſer eyn dem anderen truwelcken tom beſten kehren und holden ſunder jenigerleye argeliſt. Und wen wy willen dat alle düſſe punte vorgherort, van uns Unſen Erven unde Nakomelingen ſtede unde vaſt ſchullen holden werden, ſo hebbe wy Johan, Bernt und Symon vorgemelt vor uns und unſe erven unde Nakomelingen unſer eyn dem anderen myt unſen liſliken vingeren rechter geſtaveder eide to den Hilgen gheſworen alle punte

te unvorbreklik to holden und to vullentrecken in düſſem breve begrepen ane geverde und alle argeliſt.

Ok ſo dike und wanner unſer, unſer erven oft Nakomelinge enich aflivich wordt begrepen, de genne de dan eyn recht erve unde Nakomelinck ſolde ſyn, unde in den Deil der ſtat Lippe komen ſchall de Huldinge und ede van truwen van der ſtat to entfangen, de ſal alle düſſe punte unde inholt duſſes breves rechter geſtaveder ede to den hilgen ſweren to holden gelick wy ghedan hebben unde dat don er den van der Lippe eingehuldinghe offte van truwen gheſcheyn ſullen. Unde wy Johan Bernt, und Symon vorgemelt hebben düſſes to orkunde unde ſekerheyt vor uns unſe Erven unde Nakomelinghe unſe Ingeſegel myt unſer aller guder weten an duſſen Breff don hanghen hir mede an unde over gheweſt ſin de dingeslude up unſer Johans oldeſte ſonne van Cleve unde van der Marke ene ſy eden unſe leve ghetruwen Conrat Stecke, Goswin Ketteler, Lübbert Torck, Clamberch Buſſche, Diederich Mallinkort unde Bertolomeus van der Laeck. Unde uns Berndes unde Symons Heren tor Lippe up de ander ſyden unſe leve ghetruwen Johan van Mollenbek unſe Amptman Johan van der Borch, Cort van Externde, Arnoldus Berndinck Bürgermeiſter to Lemgo Gegeven in den jaren unſers Heren Duſent verhundert vif unde vertich up den Gudensdach na dem Sondage Letare in der Vaſten.

Num. 13.

Des Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterii in Lipſtadt kurtze Anzeige derer Solennien, welche bey dem obhandenen zweyten Jubel- und Danck-Feſte wegen der Anno 1530. den 25. Jun. übergebenen Augſpurgiſchen Confeſſion hieſelbſt vorgehen ſollen.

Pſalm 147, 12.

Preiſe, Jeruſalem, den HErrn; Lobe, Zion, deinen GOTT!

Das bevorſtehende frohe Jubel- und Danck-Feſt iſt am verwichenen zweyten Sonntage nach Trinitatis, zufolge derer von Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen und Sr. Hoch-Gräfl. Gnaden zur Lippe ergangenen allergnädigſten und gnädigſten Verordnungen von allen Cantzeln publiciret worden; und ſoll daſſelbige mit Göttlicher Hülfe nach dem hierüber abgefaſſeten, und vom Tit. Herrn Rath Kaldewey Commiſſario in Eccleſiaſticis hieſelbſt approbirten Miniſterial-Schlus folgender Geſtalt feyerlich begangen werden.

Am Sonnabend, als Tages vorher, wird man dieſes Feſt Nachmittages von 1. biß 3. Uhr, und wiederum des Abends von 7. biß 9. Uhr in allen Kirchen auf das ſolenneſte einläuten.

Am Sonntag Morgen wird die gewöhnliche Früh-Predigt von Herrn Johann Gabriel Dreckmann, älteſten Prediger an der groſſen Marien-Kirchen gehalten werden, aus Matth. 10, 32. *Wer mich bekennet für den Menſchen, den will ich wieder bekennen für meinem himmliſchen Vater.*

In

In der Haupt-Predigt wird der Gottesdienſt in allen Kirchen ſo fort nach geendigtem Geläute mit Komm heiliger Geiſt ꝛc. angefangen, und darnach folgende Collecte für dem Altar vorgeleſen:

Allmächtiger HErr GOtt, wir bitten dich, daß du uns deinen heiligen Geiſt und Göttliche Weißheit geben wolleſt, damit dein heiliges Wort mit aller Freudigkeit unter uns geprediget, und deine Chriſtliche Gemeine dadurch erbauet und gebeſſert werden möge, auf daß wir mit beſtändigem Glauben dir dienen, und im Bekänntniß deines Nahmens bis an unſer Ende verharren, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen!

Hierauf wird an ſtatt der Epiſtel verleſen werden Ebr. 13, 7-21.

Der Haupt-Geſang wird ſeyn: O HErre GOtt! dein Göttlich Wort ꝛc.

An ſtatt des Evangelii wird darauf vorgeleſen der erſte Theil des 7. Capitels des Evangelii Johannis, vom 1. Vers an biß zum 19.

Nachdem der Glaube geſungen, treten die Herren Prediger auf die Cantzel, und ſind folgende Texte von ihnen erwählet worden:

In der groſſen Marien-Kirche wird Herr Johan Henrich Sybel, Prediger daſelbſt, aus den Worten in der andern Epiſtel Johannis am 9, 10. und 11. Verſen vorſtellen: Der wahren Evangeliſchen Chriſten Glück und Pflicht;

In der Stiffts-Kirche wird Herr Magiſter Johannes Kleinſchmidt, Prediger daſelbſt, und unſers Miniſterii Senior aus den Worten: Eſa. 52, 7. 8. 9. Wie lieblich ſind auf den Bergen, u. ſ. w. biß Jeruſalem erlöſet; vorſtellen:

Eine eigentliche prophetiſche Abbildung der Evangeliſchen Prediger Neuen Teſtaments.

In der Kirche zu St. Nicolai wird an ſtatt des

Herrn

Herrn Arnoldi Mönnichs, welcher von ſeiner bißherigen ſchweren Krankheit noch nicht völlig hergeſtellet iſt, ſein Bruder, Herr Johann Andreas Mönnich, Subconrector am Gymnaſio hieſelbſt, die Predigt verrichten; und hat derſelbe zum Text erwählet die Worte aus 2 Tim. 1, 13. 14. Halte an dem Fürbilde der heilſamen Worte ꝛc.

In der Kirche zu St. Jacob wird Herr Andreas Cappelmann, von dem Engel mit dem ewigen Evangelio handeln, aus der hohen Offenbarung Johannis am 14. Cap. v. 6. 7.

Nach geſchloſſener Predigt wird nachfolgendes Gebät verleſen.

Allmächtiger, ewiger GOtt und Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, ein HErr Himmels und der Erden, wir arme, elende, ſündhafftige Menſchen, treten für dein allerheiligſtes Angeſicht, erkennen, und bekennen, daß wir leyder! geſündiget haben, mit unſern Vätern, daß wir mißgehandelt, und gottloß geweſen ſind, und dahero wohl verdienet hätten, daß du aus gerechtem Zorn dein Antlitz für uns verborgen, und einen ſtetswährenden Hunger nach deinem Wort in unſer Land geſchicket hätteſt, für welchem wir, und unſere Vorfahren, ganz und gar verſchmachtet wären. Wir dancken dir aber, o treuer barmherziger Vater! von Grund unſerer Herzen, daß du nicht gehandlet haſt nach unſern Sünden, noch uns vergolten nach unſerer Miſſethat, ſondern in deinem geſtrengen Zorn eingedenk geweſen, deiner grundloſen Güte, Gnade und Barmherzigkeit, dahero die langwierige Theurung deines Wortes gnädiglich abgewendet, dein heiliges Evangelium in dieſen Landen uns rein und lauter gegeben, die zerfallene Hütten Davids wieder aufgerichtet, und von dem beſchwerlichen Joch des Pabſtuhms, uns und unſere Vorfahren erlöſet haſt. Wir dancken dir, daß du der Elenden Seufftzer erhöret, und Hülffe geſchaffet, daß man getroſt hat lehren, und jetzo vor zwey hundert Jahren, dein heiliges ſeeligmachendes

chendes Wort öffentlich für aller Welt, mit unerſchro-
ckenem freudigen Herzen zu Augſpurg auf dem groſ-
ſen Reichs-Tage bekennen dörfen. Wir dancken dir,
daß du dein Erbe, welches dürre geweſen, erquicket;
daß du dem Donner deines Wortes Krafft gegeben;
daß du allenthalben Brunnen und Bäche quellen laſſen;
daß du deinen Weinberg, den der Feind jämmerlich
verderbet und zuwület, mit Gnaden heimgeſuchet, und
bißhero im Bau erhalten; daß du treue Arbeiter aus-
geſendet, und uns mit guten Wächtern, Lehrern und
Hirten verſehen haſt. O HErr! wie haben die Fein-
de ſo hefftig dawider getobet, wie haben die Könige
im Lande ſich aufgelehnet, und die Herren gerathſchla-
get, und ſo viele liſtige Anſchläge wider dein Wort
und dein Volk gemacht, ob ſie es ausrotten könten,
daß wir dein Volck nicht wären, und der Evangeli-
ſchen reinen Lutheriſchen Lehre nicht mehr gedacht
würde; Wie haben die Waſſer-Ströme ſich erhoben!
wie haben ſie gebrauſet! Du aber, o HErr, haſt dei-
ne Wahrheit treulich gehalten, du biſt unſer Schild
geweſen, daß uns die Feinde nicht überwältiget, noch
die Ungerechten uns gedämpfet, daß es unſern Fein-
den gefehlet für deiner groſſen Macht, dafür, HErr,
ſagen wir dir Lob und Dank, wir preiſen dich in
der groſſen Gemeine, wir rühmen deine Güte, und
alles was du uns an Seel und Leib Gutes gethan haſt.
Niemand iſt dir, HErr, gleich, unter allen Göttern,
ſondern du biſt wunderbarlich, und ein König über
alle Götter; ja HErr, du biſt erhöhet über alle Göt-
ter, wir bitten aber hierneben demüthiglich, du wolleſt,
gütiger gnädiger GOtt, auch hinführo uns und unſere
Nachkommen im Licht deines Antlitzes wandeln, und
über deinem Nahmen fröhlich ſeyn laſſen. Ach HErr!
gib ja gnädiglich, daß in deinem Hauſe allezeit herr-
liche Dinge geprediget werden, daß dein Wort reich-
lich unter uns wohne, daß nicht Menſchen-Lehre,
oder andere Schwermer und Irr-Geiſter überhand
nehmen, erhalte uns dein Wort, und laß uns ſolches
behal-

behalten in unſerm Herzen, daß wir nicht ſündigen. Laß uns freuen über deinem Wort, mehr denn über allerley Reichthum. Wende unſere und unſerer Nachkommen Augen ab, daß ſie nicht ſehen nach unnützer Lehre; Erleuchte uns, daß wir gläuben, dein Wort ſey eine rechte Lehre, dein Wort allein ſey die Wahrheit. Heilige uns darinnen, o himmliſcher Vater! und erhalte es uns bis ans Ende der Welt; Gib uns wahre Bußfertigkeit, daß wir dir jederzeit gefallen mögen; Schütze, tröſte und erquicke deine hoch-bedrängte und hoch-betrübte Kirche; O HErr und GOtt! hilff unſern Glaubensgenoſſen aller Orten, und ſey ihnen gnädig; Stehe du ihnen bey, und verleihe ihnen Gedult, damit ſie in allen Verfolgungen in wahrer Beſtändigkeit des Glaubens bey der Evangeliſchen Lehre veſt beharren, und ſich weder zur Rechten noch zur Lincken abwendig machen laſſen;

Laß im übrigen dir zu deiner Göttlichen Gnade unabläßig anbefohlen ſeyn alle Chriſtliche Obrigkeiten, die du an allen Orten und in allen Landen, wo du mit deinem Worte deine Wohnung haſt, zu Pflegern deiner Kirche verordnet. Laß inſonderheit deine Gnade walten über Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen, den theuren Friderich Wilhelm, unſern von dir uns gegebenen Landes-Vater, und ſende ihm Hülffe von deinem Heiligthum; Ueberſchütte Ihn mit vielem geiſtlichen und leiblichen Segen; Gib Ihm langes Leben; Erzeige ihm Güte und Treue, die Ihn behüten; Lencke ſein Herz ferner weit zu Landes-väterlicher Liebe und Huld, gegen uns, ſeine getreue Unterthanen; und laß uns fröhlich rühmen, du HErr, ſeyſt allewege ſeine Stärcke, die deinem Geſalbten hilft. Nimm auch, o HErr, in deine Göttliche väterliche Liebes-Arme, Ihro Majeſtät, die Königin, unſere allergnädigſte Frau Landes-Mutter, nicht weniger Ihro Majeſtät die verwittwete Königin. Zuforderſt laß deine gnädige Augen offen ſtehen über Unſers theureſten Cron-

Printzen, wie auch derer übrigen Königlichen Printzen und Printzeßinnen Hoheiten. Cröne ſie alleſammt mit Gnade und Barmhertzigkeit, wie mit einem Schilde, und ſetze ſie zum Segen immer und ewiglich.

So befehlen wir dir auch, o GOtt, zu deiner Göttlichen Beſchirmung Jhro Hoch-Gräfl. Gnaden zur Lippe, und dero Durchl. Frau Gemahlin und die Hochgräflichen Kinder und alle Anverwandten; daß ſie als die Geſegneten des Herrn für dir ſich freuen mögen in Zeit und Ewigkeit. Ach GOtt! erhalte deine gläubige Kirche, weide ſie, und erhöhe ſie ewiglich, ſo wollen wir für dieſe deine uns erwieſene Wohlthaten nicht nur hier in der Zeit, unter fleißiger Bemühung, uns zu halten nach deinem Worte, dir opfern die Frucht unſerer Lippen, die deinen Nahmen bekennen; ſondern auch dort in der Ewigkeit, wenn wir in der unendlichen himmliſchen Jubel-Freude für dir erſcheinen, und dir unaufhörlich dienen, und mit der groſſen Schaar der Auserwählten für deinem Throne ſingen werden: Halleluja! Heil und Preiß, Ehre und Kraft, ſey GOTT unſerm HErrn! Abba, lieber Vater, erhöre uns, um Chriſti unſers Mittlers und Fürſprechers willen, Amen!

Darauf wird in allen Kirchen geläutet, und unter währendem Geläute das Te DEUM Laudamus geſungen, hernach aber folgende Collecte für dem Altar verleſen werden:

Wir dancken dir, HErr GOTT Himmliſcher Vater, von Grund unſers Hertzens, daß du uns dein Heil Evangelium gegeben, und dein Väterliches Hertz haſt erkennen laſſen; Wir bitten deine grundloſe Barmhertzigkeit, du wolleſt ſolches ſeelige Licht deines Wortes unter uns gnädiglich erhalten, und durch deinen Heiligen Geiſt unſere Hertzen ſo leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, ſondern beſtändig daran kleben, und endlich dadurch ewig ſeelig werden; durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn, Amen.

Wor-

Worauf der Segen geſprochen, und die Gemeine erlaſſen wird.

Nachmittages wird nach geendigtem dreymahligen Geläute gegen 1. Uhr in der groſſer Marien-Kirchen der Gottesdienſt gehalten, und mit dem geiſtreichen Liede: Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, angeſangen, und darauf ein vortreffliches muſicaliſches Concert mit Violinen, Hautbois, und Waldhörnern gemacht werden. Die Cantata aber wird beſonders in Druck ausgegeben werden.

Die Predigt wird von Herrn Dreckmann über die Worte: Joh. 17, 17. Heiliger Vater, heilige ſie in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit! gehalten, und der Gottesdienſt mit einer erbaulichen Muſic beſchloſſen.

Am Abend um 6. Uhr wird auf dem Thurm der groſſen Marien-Kirche abermahl das Te DEUM Laudamus auf eben die Art, wie am Heil. Weihnacht Abend von Alters her gebräuchlich geweſen, abgeſungen, und Wechſels-weiſe ferner geläutet und muſiciret werden; worauf von 7. bis 9. Uhr in allen Kirchen das Geläute continuiren ſoll.

Sonſt werden auch an dieſem Tage die Vornehmſten allhier ſo wohl ihre Gutthätigkeit gegen die Armen, als auch anderweite Freudens Bezeugungen ſpühren laſſen, wovon hiernechſt in dem monathlichen Auszuge vom Junio Nachricht ertheilet werden kan.

Am Montag Morgen wird unſer Senior Miniſterii, Herr Magiſter Kleinſchmidt, zu ſeiner gewöhnlichen Wochen-Predigt auf eine ſolennere Weiſe einläuten, und den Gottesdienſt mit dem herrlichen Liede: Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern; anfangen, und darauf das geiſtreiche Lied: Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund 2c. abſingen laſſen; und in der Predigt aus der Epiſtel an die Röm. Cap. 10, 10. die Eigenſchaften eines rechtſchaffenen Evangeliſchen Chriſten vorſtellen.

Nach

Nach geendigter Predigt ſol geſungen werden: Nun lob, mein Seele, den HErren.

Um 9. Uhr wird ein ſolenner Actus Oratorius auf der Schule angeſtellet, und von dem Herrn Rectore, M. Joh. Balthaſar Brinckmann, eine Lateiniſche Oration gehalten werden de præſtantia præſentis Iubilæi inter omnia Splendidioris quanto inter reliqua ſidera fulget Heſperus! d. i. Was für herrlichen Vorzug das gegenwärtige Jubiläum für allen andern habe.

Nachmittags um 1. Uhr wird der Herr Conrector Jo. Henr. Luhmann den wunderbahren Finger GOttes, der ſich im Wercke der Reformation geäuſſert, in einer deutſchen Rede vorſtellig machen, und daher das Lob GOttes erheben.

Das andere Buch.

Hiſtorie der Grafſchaft Tecklenburg Gerhardi Arnoldi Rumpii.

An den Leſer.

Theodorus Rumpius, bürtig von Nötteln, hatte zu Roſtock ſtudiret, kam darauf als Prediger nach Schüttrop, endlich 1574 nach Tecklenburg, wo er die Reformation recht hat helfen zu Stande bringen.

Dieſer hinterlies einen Sohn Arnold, welcher ihm als Prediger zu Tecklenburg folgete, und nebſt Juſt Henrich, Predigern zu Tecklenburg, der 1640 geſtorben iſt, noch einen Sohn zeugete, Ger-

hard Arnold geheiſſen. Dieſer wurde 1653 auf Palmſonntage als zweyter Prediger zu Cappelen eingeſetzet, kam aber 1655 nach Werſen.

Er iſt ein ſehr fleiſſiger Mann geweſen, und hat auſſer einer Hiſtorie von ganz Weſtphalen, davon er ſelber einen Entwurf gemacht hat, im Jahre 1672 zu Bremen bey Herman Brauer auf 18 Bogen in 4 drucken laſſen:

Des H. Römiſchen Reichs Uhralte Hochlöbliche Grafſchaft Tecklenburg, aus viel und mancherley alten glaubwürdigen Geſchichtbüchern und Briefſchaften, zwar kurz, aber doch eigend und ordentlich, aus ſchuldiger Liebe des Vaterlandes beſchrieben, und auf Befehl, Geheis und Begehren hoher und vornehmer Leute, ans Licht gegeben.

Da nun in dieſem Buche die Grafſchaft Tecklenburgiſche Hiſtorie abgehandelt iſt, bemelte Grafſchaft aber zu unſerm Weſtphalen gehöret, als habe ich davon folgenden kurzen, doch vollkommenen, Auszug liefern wollen.

In dieſem Buche finden ſich:

I. Theil.

Das I. Kapitel
Vom Urſprunge des Namens Tecklenburg.

Die Grafſchaft hat den Namen vom Schlos, das Schlos aber denſelben tragen, entweder

vom

vom **Tecken** (bezeichnen, bemerken) weil es in der 340 Jahre vor Chriſti Geburt eingefallenen Cimbriſchen Waſſerfluth von den übergebliebenen Kindern Enakim von ferne ſol erblicket worden ſeyn, da dann einer zum andern geſprochen, **Teckene**, das iſt, bemerke, **die Burg**, daß wir dahin kommen mögen. Oder von den Teucken, Teuto, weil es eine Burg der alten Teutſchen geweſen iſt. Heutiges Tages heiſſet der Ort Tecklenburg, und ſol das Tekelia, deſſen Ptolomaeus gedenket, ſeyn.

Das II. Capitel.

Von der Gelegenheit, Art und Beſchaffenheit dieſer Grafſchaft *).

Dieſe Grafſchaft hat viel Holz, Torf, Korn, Weyden, auch gut Bier, und iſt beſonders der **Grüſing** bekant. Imgleichen ſchöne Viehzucht, Fiſche, Wild und die treflichſten Steinbrüche.

Sie lieget im Weſtphäliſchen Crayſe, hat nach Oſten und Norden das Stift Oſnabrüg, gegen Mittag und Weſten, das Stift Münſter.

*) C. Schneider ſchreibet 367 der Reichsanſchlag iſt 3 zu Pferde und 10 zu Fus, oder monatlich einfach 76 Floren, zum Cammergericht jährlich 15 und mit der Vermehrung 25 Floren. Die Gröſſe ſetzet er, auf 6 Meilen die Länge, 4 in die Breite; iſt aber zu viel.

Das III. Kapitel.

Von der Einwohner Leben und Sitten.

Dieſe kommen mit der übrigen Weſtphälinger ihrem Leben und Sitten überein.

Das IV. Kapitel.

Von etlichen alten denkwürdigen Sachen in der Grafſchaft Tecklenburg.

Im zehnten Jahrhundert ſind vermuthlich die Hunnen in dieſer Grafſchaft geweſen, und meinen einige, die ſo genanten Hünen, Hügel und Landwehren, haben von ihnen deswegen den Namen bekommen, weil ſie darinnen ihre Lagerplätze gehabt hätten, wiewol andere ſolche für Grabſtellen der Römer und anderer Heyden halten.

Im Jahre 1176 iſt Kayſer Friederich zu Tecklenburg geweſen, und auf dem Hallerfelde iſt 1180 die Armee Herzog Henrichs des Löwen geſchlagen worden, woſelbſt auch 1300, zwiſchen den Biſchofen zu Osnabrüg und Münſter, ein blutiges Treffen vorfiel.

Das V. Kapitel.

1. Abſatz.

Von der alten und itzigen Gröſſe dieſer Grafſchaft.

Vorzeiten iſt dieſe Grafſchaft ſehr weitläuftig geweſen, und haben dazu gehöret die Grafſchaft Schwerin, die Herrſchaft Linge, welche gegenwärtig aus zehn Kirchdörfern beſtehet.

Die Aemter, Bevergern, Kloppenburg, Oyte, Froſoyte, Reinenberg, Vlote, Limberg, Arckenau und Eſſen.

Die Kirchdörfer **Brochterbeck, Ippenbüren, Recke, Mettingen**; welche leztere davon 1548 (Joh. Gigas ſetzt 1541) mit Gewalt entriſſen ſind *).

*) Noch haben zur Grafſchaft gehöret Snappen und die Zogelter Frieſen, welche der Biſchof zu Münſter weggenommen. Die Schlöſſer 1 Bordeborch iſt dem Kloſter Ditzedene, welches Ludolph v. Oitzede geſtiftet, geſchenket. Arkenow und das Städtlein Eſſen hat 1236 der Biſchof zu Osnabrück, Engelbert, ein Bruder Graf Otto von Tecklenburg weggenommen. Das Schlos Dincklage iſt 1372 und das Schlos Heſtebeck, nicht weit von Versmel gelegen, 1377 durch Biſchof zu Münſter, Florens v. Wevelinchoven, zerſtört und die Güter ans Stift gebracht.

Wie ſehr man 1226 getrachtet habe, dieſe Grafſchaft zu verderben, wenigſtens zu ſchwächen, iſt auch aus dem Briefe zu ſehen, kraft deſſen der Erzbiſchof zu Cöln und Biſchof zu Osnabrück ſich über einige dem Grafen von Tecklenburg gehörige Güter vergli-

So ſind auch die Grafen von Tecklenburg Erbvögte geweſen zu Münſter und Osnabrüg, alwo ſie ihre eigene Thore gehabt haben; Jmgleichen Erbſchenken des Churfürſtenthums Mainz, haben auch ſonſten in Osnabrüg viele Gerechtigkeiten gehabt, welche aber nach und nach denenſelben entriſſen ſind.

Gegenwärtig ſind in dieſer Grafſchaft ohngefehr 163 ganze Erbe, 187 halbe Erbe, 199 Kathen, 332 Brinckliegeꝛ auch viel Kammerfreyen.

2. Abſatz.

Von den vormahligen und jetzigen adlichen Geſchlechtern und Häuſern.

§. 1. Jn alten Zeiten haben die Grafen von Tecklenburg viele Burg und Lehnmänner gehabt, die aber guten theils entweder davon gekommen, oder ausgeſtorben ſind.

Unter die ausgeſtorbenen gehören die:

v. Horne, v. Cappeln, v. Budden, v. Haken, v. Lange, v. Munſter, v. Freren, v. Tünen, v. Brochterbeck, v. Voſs, v. Stricker, v. Gogreven, v. Bromſtorpe, v. Francken, v. Oſthove, v. Halen, v. Heſelinck, v. Winckele, v. Velpe, v. Scholtbrock, v. Vincken, v. *Detten*

chen haben, wie ſolchen Gelenius in Auctuar. vitæ S. Engelberti L. II. C. XI. p. 162. beybringet.

Hamelman 417 glaubt aus den 3 rothen Seeblattern, welche die Grafen mit im Wapen führen, daß ein Theil von Engern dazu gehöret, und aus dem Ancker, daß ſie ſich bis ans Meer erſtrecket habe.

ten, v. Nagel, v. Lohn, v. Bramtſche und andere mehr.

§. 2. Gegenwärtig gehören in dieſe Grafſchaft, nach weyland Herrn D. Joh. Weſtenberges Verzeichnis, folgende adliche Häuſer und Geſchlechter:

1. Cappeln

Im Kirchſpiel gleiches Namens, hat nicht weit vom Hauſe eine Kornmühle, und iſt das Stammhaus der Familie v. Cappeln. Anna v. Cappeln brachte es durch Heyrath an Diederich von Lünigk zu Wittenſtein.

2. Hülshof

Im Kirchſpiel und unter Tecklenburg gelegen, hat der Familie von Harde gehöret.

3. Kerſtapel

Im Kirchſpiel Linen. Die v. Borghorſt gen. Kerſtapel ſind Beſitzer davon geweſen. Henrich Wilhelm v. Borghorſt gen. Kerſtapel und ſeine Gem. Elſaben v. Lüningk zu Langelage, haben es im Jahre 1650 an den Grafen von Tecklenburg verkauft, und iſt es von denſelben 1670 zum Behuf der Münze erneuert worden.

4. Krohnenberg

Im Kirchſpiel Lengerich. Die v. Grothauſs haben es ſeit undenklichen Jahren beſeſſen.

* N. v. Bramiſche hat es durch Heyrath an Otto v. Grothauſs gebracht (Hovel MS).

5. Langenbrüggen

Im Kirchſpiel Cappeln, hat zwey Korn, auch Oel und Bockemühlen. Hat v. Itterſum gehört, nachhero haben die v. Ledebur es lange gehabt.

Margret Magdalen v. Ledebur brachte es durch Heyrath an Rudolph v. Lutten zur Lage.

6. Mark

Im Kirchſpiel Lengerich, hat zwey Korn, eine Oel, Papier und Stampmühle.

Georg v. Holle hat es im 16 Jahrhundert erbauet, ſeine Tochter, Gertrud, brachte es durch Heyrath an Herman von Diepenbrock zu Buldern. 1578.

7. Meſenburg

Im Kirchſpiel Ledde, hat denen v. Grothauſs von Alters her gehöret.

8. Scholtbrock

Im Kirchſpiel Lengerich, war ein Lehn vom Landesherrn, vorzeiten haben es die Vincken gehabt, nachhero iſt es an die Brentzen oder Prinzen kommen. Henrich Wilhelm Printz hat es 1629 ohngefehr an den Grafen von Tecklenburg verkauft.

9. Velpe

Im Kirchſpiel Cappeln, hat eine Kornmühle. Iſt von Alters ein Monſtern Gut, Chriſtoph v. Monſter hat es 1629. 13 Febr. an Junker Conrad Meyher, Herrn zu Tecklenburg und Lattbergen, verkauft, der es treflich bauen laſſen.

10. Vortlage

Im Kirchſpiel Lengerich, hat eine Korn und Oelmühle. Die v. Münſter ſollen es ſchon zu Zeiten des groſſen Kayſers Carl beſeſſen haben.

* Itzo gehöret es v. Grote (mit dem Kleebladt). Die Kapelle hieſelbſt iſt 1464 am Tage des Kreutzes Erhöhung vom Biſchof Conrad von Osnabrügge eingeweihet.

Es

Es ſind aber dieſen noch beygeſetzet:

11. Berſtenhorſt

Im Kirchſpiel Cappeln, gehöret denen v. Lüninck.

12. Bordewich

Im Kirchſpiel Werſen, an den Osnabrüggiſchen Grenzen, zwiſchen der Haſe und Duyt, iſt von Alters her bey der adlichen Familie v. Tecklenburg geweſen.

13. Habichswald

Iſt ein treflich Schlos, gehöret den Grafen von Tecklenburg.

14. Latbergen

Im Kirchſpiel gleiches Namens, und nahe am Dorf gelegen, hat eine Kornmühle. Die Junkern Meyhers haben es lange gehabt.

15. Tecklenburg

In der Stadt Tecklenburg hat die adliche Familie v. Tecklenburg dieſes Schlos gebauet und lange beſeſſen.

Das VI. Capitel.

Von der Stadt, Kirchdörfern und Klöſtern dieſer Grafſchaft.

1. Abſatz.

Von der Stadt Tecklenburg.

Tecklenburg *) iſt ein alt Städtlein, hat den Na-

*) Joh Pollius nennet es auch Teutoburgum und Trucoburgum.

Namen vom Schlos, und wird getheilet in die alte und neue Stadt.

In der alten Stadt iſt ein tiefer Brunnen, aus welchem das Waſſer mit Rädern getrieben wird.

Im Jahre 1670 hat der Ort zwey Jahrmärkte bekommen, ſo einfallen, eines auf S. Lucas, das andere auf S. Gregorius Tag.

Die Kirche, ſo vorzeiten nur eine Kapelle war, iſt 1566 erweitert, und 1642 mit einem Thurn und 2 Glocken verſehen worden, auch findet ſich in der Kirche eine ſchöne Bücherey.

Das Schlos iſt ein altes, und auf dem Gipfel eines Berges recht wunderbarlich angelegtes Gebäude, und wegen verſchiedener merkwürdigen Dinge beſehens würdig.

Die Schloskirche iſt 1176 durch Pater Arnold Oſs eingeweihet.

Die Evangeliſchen Prediger, ſo ſeit der Reformation in Tecklenburg gelehret haben, heiſſen:

1. Theodorus Rumpius von Notteln, kam von Schüttorf, alwo er zehn Jahr geſtanden, hierhin 1574. Ihm folgte ſein Sohn
2. Arnold Rumpius, und dieſem wieder ſein Sohn
3. Juſt Henrich Rumpius, der bis 1640 hier gelebet hat.
4. Leonhard Meier, Rethenſis Palatinus, hat von 1628 und
5. Bernd Erasmus Schramm, von Rhede, von 1652 hieſelbſt geſtanden.

* D. Arnold Mauritz Hölterman welcher 1661 Profeſſor Oratoriae zu Marpurg geworden, iſt hieſelbſt gebohren.

2. Abſatz.

Von den Kirchdörfern.

Es finden ſich in dieſer Grafſchaft, auſſer dem Kirchſpiel Tecklenburg, gegenwärtig noch neue Kirchſpiele, als:

1. Cappeln.

Das Kirchdorf iſt gros, und hat zwey Jahrmärkte, das erſte auf S. Marcus Tag, das andere auf Sonnabend nach Bartholomäus.

Die Kirche iſt ſchön, gros und weit, aber ohne Pfeiler, und der Thurn hat 2 Glocken, davon die erſte, Namens Anna, 1519 durch Henr. Bippen, die andere 1642 ſind gegoſſen worden. 1657 iſt eine ſchöne Orgel hineingeſetzet.

Das Kirchſpiel, ſo aus ſechs Dörfern beſtehet, wird von zwey Predigern bedienet.

Die Abdiſſin zu Gravenhorſt hat die Collation über die Paſtorat.

Nahe bey Cappeln hat der Ritmeiſter Adolph Thorloe ein anſehnlich Haus bauen laſſen.

Seit der Reformation haben hier das Evangelium geprediget:

Erſte Prediger:

1. Herman Stalvord, wurde vor Alter blind.
2. Herman Stalvord, bekam in der Predigt 1624 den Schlag, woran er endlich ſturbe.
3. Wilhelm Schnethlage, kam 1627 hierhin, als

er

er vorhin 40 Jahr in Tecklenburg im Predigt und Schuldienſt geſtanden hatte †. 1650. 30 May als 85 Jahr.

4. Johan Sutoris von Northorn aus der Grafſchaft Bentheim, iſt ein treflicher antiquarius geweſen.

Zweyte Prediger:

1. Bernd Brachteſenden, kam von Bevergern hierhin.
2. Bernd Stalvord, des ältern Hermans Sohn.
3. Leonhard Artopaeus 1615.
4. Gert Wullen von Münſter, kam von Lengerich hierhin.
5. Johan Sutoris, wurde 1635. 22 März eingeſetzt, wird hernach erſter Prediger.
6. Gert Arnold Rumpius, iſt 1653 auf Palmſontag eingeſetzet worden.
7. Alhard Theodor Schnetlage, von 1655 bis 1664.
8. Johan Nortbeck, von Northorn aus dem Bentheimiſchen, wird 1665 auf Palmſontag eingeſetzet.

2. Larbergen

Hat eine ſchöne Kirche. Woran als Prediger geſtanden haben:

1. Henrich Degener, kam hin 1585. iſt 29 Jahr Prediger geweſen.
2. Johan Schottler von Iſerlon, kam von Rheda hierhin, gab ſeinen Dienſt auf 1614 d. 19 Auguſt.
3. Jobſt Schlüter kam 1634 nach Lengerich.

4. Her-

4. Herman Wellemeyer, von Steinfurt, kam 1634 im März nach Sonsbech.
5. Rudolph Theodor Schnetlage, war hier von 1634 bis 1640.
6. Goswin Voldingius, kam hin 1640, ging wieder nach Lengerich.
7. Henrich Schwoll †. 1650.
8. Johan Neuhauſs von Gronow. †. 1663.
9. Johan Nortbeck von Bentheim.

3. Ledde.

Iſt zur Sommerzeit ein luſtig Oertlein, hat eine ziemliche Kirche und anſehnlichen Thurn mit zwey Glocken verſehen. Hier haben als Prediger geſtanden:

1. Herman Brumlev. †. 1594. Ihm folgte 1596 ſein Sohn
2. Johan Brumlev. †. 1614 am Sonntage Jubilate, und bekam zum Nachfolger ſeinen Bruder,
3. Gert Brumlev. †. 1634. 21 May, da wieder ſein Bruder,
4. Weſſel Brumlev, vom Steinfurtiſchen Miniſterio hierhin kam. †. 1541.
5. Johan Slüter kam 1650 nach Gronow.
6. Aſverus Weddaeus ſtund hier bis 1664. auf Michaelis.
7. Johan Albert Appelius, von Bückeburg aus der Grafſchaft Schaumburg.

4. Leden

Bey dieſem Stift, davon unten, haben nach der Reformation als Prediger geſtanden:

1. Bernd

1. Bernd Brachteſenden. †. 1613. 21 Nov. und hatte zum Nachfolger ſeinen Sohn
2. Herbert Brachteſenden, kam 1616. 19 März nach Emmen in der Drente.
3. Johan Waſſenberg kam 1620. 27 März nach Rolde in der Drente, da er 1642. 15 October ſturbe, alt 63 Jahr.
4. Jacob Vocking, kam 1624 im März nach Ohn.
5. Wilm Snethlage, der jüngere, kam 1624 um Oſtern von Oſterberge hierhin, ging aber 1635 als Prediger nach Lotte.
6. Engelbert Holtberendts wurde 1635. 23 April ordinirt †. 1669. 3 May.
7. Gert Lohmann von Neuhaus aus dem Bentheimiſchen.

5. Lengerich

Das Kirchdorf iſt gros, eben und luſtig gelegen, hat zwey Jahrmärkte, das erſte auf Philippi Jacobi, das andere auf Laurentii Tag.

Die Kirche iſt recht ſchön, und ſol ſchon der Hintertheil im Jahre 610 ein Götzentempel geweſen ſeyn, der Vordertheil iſt 1497 der Margreten zu Ehren eingeweihet worden.

Zeit währender Weſtphäliſchen Friedenshandlung bis 1648 zu Münſter und Osnabrüg gepflogen, ſind die Herren Geſandten hier oft zuſammen kommen.

* Iſt itzo eine Stadt.

Das Kirchſpiel iſt gros, und wird von zwey Predigern bedienet.

Die Abdiſſin zu Hervorden hat das jus patronatus

tus über die Paſtorat. Nach der Reformation haben hier als Prediger geſtanden:

Erſte Prediger

1. Johan Blomendal von Bevergern, war erſt Vicarius zu Meppen, nachher Paſtor zu Tecklenburg, kam endlich 1574 hierhin.
2. Andres Rotarius oder Rademacher, kam 1605 hierhin.
3. Weſſel Brumlev, bisheriger Prediger und Schuldiener zu Steinfurt.
4. Joachim Neander, von Stade, ging wegen des Krieges 1633 nach Bentheim, und endlich nach Lochem, alwo er geſtorben iſt.
5. Jobſt Slüter iſt von Latbergen hierhin berufen. †. 1641.
6. Johan Melchior Franciſci ein Pfälzer, bisheriger Collega zu Tecklenburg †. 1652.
7. Goswin Volding, bisheriger zweyter Prediger.

Zweyte Prediger:

Als Graf Arnold im Jahre 1586 den zweyten Predigerdienſt geſtiftet hat, haben ſolchen bedienet:

1. Niclas Varendorp, wurde berufen 1586.
2. Otto Frantzen.
3. Gert Blomendal.
4 Gert Wullen von 1614 bis 1621.
5. Johan Schramm, Edencobenſis Palatinus, bis 1624.
6. M. Johan Speckmann von Bremen, kam 1631. 23 Febr. nach Steinfurt.
7. Herman Wellemeyer, von Steinfurt, ging 1634 nach Latbergen.

8. Gos-

8. Goswin Volding wird 1636 berufen.
9. Aſverus Wedde 1640.
10. Johan Georg Speckmann 1653 kam 1663 nach Lotte.
11. Adolph Arnold Brumlev.
12. Alhard Theodor Snethlage, kam 1664 auf Michaelis von Cappeln hierhin, ging 1671 nach Linen.
13. Johan Andres Alſtein iſt 1671 von der Schule zu Rheda hierhin kommen.

In dieſem Kirchſpiel liegen

a. Das Haus zur Ahe, welches Henrich *Holtermann* J. U. D. Tecklenburgiſcher Geh. Rath und Landrichter, hat bauen laſſen, ſein Sohn Emanuel aber an Joh. Everhard Koch verkauft hat.

b. Intrup, ſo Arnold Hausbrand, Tecklenburgiſcher Canzler, Geh. Rath und Landrichter, erbauet hat.

Zwiſchen Tecklenburg und Lengerich liegen die heiligen Wellen, welche vorzeiten als ein Geſundbrunnen ſind gebrauchet worden.

6. Linen.

Iſt ein ſchön Dorf, hat auf den 12 Julius ein Jahrmarkt. Die Kirche iſt wohl gebauet.

Das Kirchſpiel iſt gros, und hat die Abdiſſin zu Hervord die Collation über die Paſtorat. Dieſem Kirchſpiel haben das Evangelium verkündiget:

1. Eberhard Clingius, wurde 1576 am 2 Sontag Epiphanias ordinirt †. 1608. 29 Jan. alt 70 Jahr.
2. Conrad Clingius, ſein Sohn, wurde von der Landes Obrigkeit, eben wie der Vater, hierhin geſetzet, 1608. 29 May †. 1646. An dieſes Stelle wurde von der Gemeine berufen 1648.

3. Wil-

3. Wilhelm Schnethlage, der vorhin 12 Jahr zu Leden, 10 Jahr zu Lotte und Oſterberg, und 3 Jahr zu Tecklenburg, Prediger geweſen war. Ihm folgete ſein Sohn
4. Alhard Theodor Schnethlage, der 1671 von Lengerich beruſen, und dem unvermögenden Vater beygeſetzet war.

7. Lotte.

Hat eine ziemlich gute Kirche, dabey einen guten Thurm, der am Ende des 17 Jahrhunderts iſt erbauet worden.

Dieſe Gemeine haben nach der Reformation als Prediger bedienet:

1. Johan Keller.
2. Herman v. Bokeren, kam 1597 hierhin.
3. Herman Bredeweg.
4. Wilhelm Schnethlage, der jüngere, kam 1635 von Leden hierhin, ging 1645. nach Tecklenburg.
5. Theodor Saetkampf, kam hin 1645.
6. Johan Georg Speckmann, von Steinfurt, wurde 1662 von Lengerich beruſen †. 1669. d. 16 Febr.
7. Auguſtin Laurentius, von Caſſel, iſt 1669 um Michaelis hierhin kommen.

Es wird hieſelbſt gutes Bier gebrauet.

8. Schole

War vorzeiten ein Jungfern Kloſter, als aber die Jungfern ausſturben, hat es Graf Conrad zu einem Dorf und Kirchſpiel gemacht, und die Kloſter in eine Kirchſpiels Kirche verwandelt. Welche als Prediger bedienet haben:

1. Frantz Verdt, von Gröningen, muſte um des Evangelii willen die Paſtorat St. Johan in Osnabrügge verlaſſen, und kam hierhin 1567.
2. Otto Frantz, kam nach Ippenbüren.
3. Lucas Molanus, von Schüttorf †. plötzlich.
4. Gottfrid Schaffmeiſter, von Gülich, war zehn Jahr Paſtor †. an der Waſſerſucht.
5. Gert Löling, von Hobſten, wurde 1614 am 20 Sonntag Trinitatis durch den Droſten zu Tecklenburg eingeſetzet.
6. Bernd Molanus, von Steinfelden, muſte aus ſeinem Vaterlande, da er 31 Jahr im Predigamt geſtanden, um des Evangelii willen weichen, kam 1616 hierhin †. 1637. 21 März.
7. Eberhard Clingius, von Linen, kam um Michaelis 1638 hierhin.

9. Werſen *)

Ein an der Straſſe von Osnabrügge nach Fürſtenau, Lingen, u. ſ. gelegener Ort, iſt faſt eine Inſul, und hat an der einen Seite den Düten, an der andern den Haſeflus.

Die Kirche, ſo dem Clemens zu Ehren eingeweihet worden, iſt im 17 Jahrhundert erneuert und 1658 mit einer ſchönen Orgel gezieret worden. Hier haben

*) Dis wird das Werſen ſeyn, davon E. Erdman Chron. Oſnabrug. ap. Meibom T. II. p. 211. ſchreibt, daß die Grafen von Tecklenburg 1150 den Hof (Curiam) in Werſen nebſt der Kapelle und andern Gütern an das Stift Osnabrüg zwar gegeben, es habe aber das Stift keinen Vortheil davon, und berichten einige, die Grafen von Tecklenburg haben ſolche Stücke nachhero vom Stift wieder zu Lehn empfangen.

haben nach der Reformation als Prediger geſtanden:

1. Johan Struve †. ohngefehr 1590.
2. Herman Struve, ſein Sohn, wurde aus Friesland an ſeine Stelle berufen, †. 1633. Der zweyte Prediger zu Cappeln
3. Gert Wullen, kam auf Himmelfahrt 1633 hierhin. †. 1655. 23 März.
4. Gert Arnold Rumpius, bisheriger Prediger zu Cappeln, iſt 1655. 8 Apr. war der Palmſontag, an ſeine Stelle kommen.

Es finden ſich hier Kupfer, Korn, Oel, Bocke und Walkemühlen, die 1669 und 70 mit groſſen Koſten ſind ausgebeſſert worden.

Nahe am Dorf Werſen lieget das luſtige Schlos Bringenborg an der Düte, welches die Gräfin Anna von Tecklenburg an Hans Hermeling abgetreten hat, von welchem es durch Heyrath an die Schraders, und endlich an Johan Danckelman kommen iſt.

3. Abſatz.

Von denen Klöſtern.

1. Leden

Iſt ein adlich Freyweltlich Jungfernſtift, welchem Graf Arnold von Tecklenburg 1585. 27 Febr. eine Ordnung vorgeſchrieben hat. Es finden ſich darinn, auſſer der Abdiſſin, 9 Fräuleins.

2. Oſterberg

Iſt ein Manns Kloſter Ciſtercienſerordens geweſen, im Kirchſpiel Lotte. Als aber die Mönche zur

Zeit der Osnabrüggiſchen Belagerung (wie ich meine) daraus weggelaufen, hat der Landesherr die Einkünfte deſſelben zu Unterhaltung der Kirchendiener in der Grafſchaft und dürftiger Studenten verwendet.

In der überaus ſchönen Kirche daſelbſt wird nicht nur am Sontage, ſondern auch an den Freytagen in der Faſtenzeit, entweder durch den ordentlichen Prediger, itziger Zeit Mauritz Wilhelm Slüter, oder den Prediger zu Lotte, geprediget.

3. Schole.

Davon iſt ſchon oben geſchr'ieben worden.

4. *Domus montis orientis.*

Iſt ein Gotteshaus, ſo 1422 in der Grafſchaft Tecklenburg geſtiftet worden, und worinnen ein Prior geweſen iſt.

Das VII. Kapitel.

Von dieſer Grafſchaft Religion und Reformation.

§. 1.

Gleichwie ganz Sachſen, alſo iſt auch dieſe Grafſchaft zu Zeiten Kayſer Carl des Groſſen, im Jahre 776 ohngefehr, zum Chriſtlichen Glauben gebracht, das von den Sachſen belagerte Schlos von der Belagerung befreyet, und der mächtige Graf Cobbo nebſt ſeinen Unterthanen bekehret worden.

§. 2.

Doch halten andere davor, daß die Belagerung des

des Schloſſes Tecklenburg darum von den Sachſen geſchehen ſey, weil Graf Cobbo ſchon vorhin ein Chriſte geweſen ſey und mit dem Kayſer Carl zugehalten habe. Ja, daß Cobbo und ſeine Unterthanen, entweder von den beyden Ewalden, oder von den Frieſen, welche ums Jahr 696 durch Willibrod bekehret waren, den Chriſtlichen Glauben gefaſſet haben, iſt deswegen ſehr wahrſcheinlich, weil beſagter Kayſer dem Cobbo die Erbvogtey über die Biſchofthümer, Münſter und Osnabrügge, anvertrauet hat.

§. 3.

Als nachhero das Reformationswerk anging, hat Conrad, Graf von Tecklenburg, 1527 die Evang. Religion angenommen und durch den Prediger zu Tecklenburg, Herman Keller und Johan Pollium in ſeiner Grafſchaft anfangen laſſen, welche ſeine Nachkommen fortgeſetzet und zu Stande gebracht haben *).

*) Stangenfeld L. c. L. IV. p. 62, ſchreibt von Graf Arnold von Bentheim u. ſ. aus dem Chytraeus alſo: Arnoldus - - cum catholicam Religionem in ſua Ditione mutaſſet, jurisdictionem monaſterienſis Episcopi Eccleſiaſticam deinceps agnoscere. & mandatorum illius executionem in ſuo territorio ferre recuſabat. Quare Priorem quendam, mandata Episcopi ex ſuggeſtu Steinfordiae denunciantem, in vincula conjecit, unde tumultus exortus, interceſſione vicinorum Comitum & Episcoporum, ſedatus eſt.

Das VIII. Kapitel.

Von dem Urheber und Anfänger des Caſtels Tecklenburg *).

Johan Pollius in ſeinen Carminibus, Johan v. Münſter Nob. Diſc. p. 26. Henrich ab Hövel und andere, halten davor, es ſey von einer Königin von Ungern, Tecla, (Teuca) welche als ſie 330 Jahr vor Chriſti Geburt von den Römern vertrieben worden, und ſich hier niedergelaſſen, erbauet worden **).

Aber, wie kan das ſeyn? Sind ja die Hunnen und Ungern einerley, und iſt ja erſt 1000 Jahr nach Chriſti Geburt das Königreich Ungern von ihnen geſtiftet worden.

Andere glauben, es ſey von einem edlen Römer Tecla wieder die Friſen angeleget.

Andere, von den Hunnen, wieder die Römer. Allein, es ſind ja die Hunnen erſt 450 Jahr nach Chriſti Geburt, mit ihrem Könige Attila, aus Aſien und dem Meotiſchen Meer nach Europa kommen, da war aber ſchon das Schlos, weil Ptolomæus ums Jahr Chriſti 130 deſſen ſchon gedenket. Dabey weiſen die Hiſtorien, daß die Hunnen viel Städte zwar zerſtöhret, aber keine gebauet haben. An-

*) Man kan mit dieſem das erſte Kapitel vergleichen. Mein Zweck iſt es nicht, dem Verfaſſer zu wiederſprechen, ſage aber, daß nach meinen Einſichten dieſes Kapitel nicht zu wohl gerathen iſt.

** Conf. Stangenfeld An. Circ. Weſt. L. II. præfat. C. XV.

Andere, von den Frieſen wieder die Römer. Allein dieſes iſt auch nicht glaublich, denn wenn die Frieſen gewuſt hätten, ſolche feſte Schlöſſer mit unterirdiſchen Minen anzulegen, würden ſie ſolche gewis in ihrer eigenen Königlichen Stadt, Staveren, gemacht haben.

Meine Gedanken ſind dieſe: Daß das Schlos nicht auf einmahl angeleget worden ſey, weiſet der Augenſchein; Es kan zwar ſeyn, daß die Römer und Frieſen daran gebauet haben, allein das älteſte Werk iſt ehender geweſen, ehe man von den Römern, Frieſen, Hunnen und der Königin Tecla gehöret hat.

Ich halte, doch andern unvorgreiflich, daß die grauſamen Rieſen und Kinder Enakim, wie ſie von Joſua, dem Heerführer des Jüdiſchen Volks, vertrieben worden, nach Jüttland, Schweden, Norwegen gegangen, und endlich, als ſie viel hundert Jahre vor Chriſto hierhin kommen ſind, und teutſch geſprochen, den älteſten Thurm und wunderbahren Gang angeleget haben.

Meine Gründe ſind folgende:

1. Weil vorzeiten an dem Thurm alte Gotiſche Schrift geſtanden hat, ſo itzo nicht mehr zu ſehen iſt.

2. Iſt es eine alte Tradition, die nicht liederlicher Weiſe zu verwerfen iſt, daß das Schlos von den Hünen (das ſind nicht Hunnen, ſondern Rieſen) erbauet ſey.

3. Sind in dieſer Grafſchaft zu Seeſte und am Werſer Holze viel ſolcher Rieſen Begräbniſſe, von groſſen und ſchweren Steinen aufgehäuffet, der-

gleichen man auch in Schonen und Gothen findet.

4. Scheinet ſolches zu beſtätigen der alte Arcken- oder Herckenſtein, das iſt, Herculis Stein; denn durch die hieſigen Hercules müſſen allezeit Rieſen verſtanden werden, wie dann auch die Römer ſolche groſſe Steine, Herculis columnas, genennet haben.

Das IX. Kapitel.

Von der Situation, Form und Beſchaffenheit, auch etlichen denkwürdigen Sachen des Hauſes Tecklenburg.

Das Schlos lieget faſt in die Ründe auf der Spize eines Berges, und kan man von demſelben viele Meilen weit um ſich ſehen. Es iſt mit ſtarken Wällen, trockenen Graben, Rundelen und hohen Mauren wohl verwahret, und vor wenig Jahren mit dem Hacken Thurm ſehr verbeſſert.

Der fünfeckigte alte Thurm, in dem mittelſten Wall, ſiehet am Vordertheil einem Schiffe nicht ungleich, und mus vorzeiten ſehr hoch geweſen ſeyn, weil er, nach einem vor 400 Jahren erlittenen groſſen Brandſchaden, zum dritten mahl hat müſſen abgenommen werden.

Iſt ſonſt ein altes Gebäude, und ſol in Teutſchland, Frankreich und Italien, nur zwey ſeines gleichen haben.

Der oberſte Theil iſt den Hofmuſicanten und Uhrwerk, der mitlere dem Kraut und Loth, der untere den Uebelthätern zur Gefängnis gewidmet.

Der unterirdiſche gewölbte Gang iſt hoch, daß ein Reuter zu Pferde dadurch reiten kan. Der Eingang, ſo mit einer eiſernen Thür verwahret, iſt bekant, nicht aber der Ausgang, doch wird davor gehalten, daß der Gang, welcher ſich zwey Meilen von Tecklenburg, auf einem Berge, der Hügel geheiſſen, findet, mit dieſem überein kommen ſolle.

Das Schlos iſt wohl eingerichtet und nebſt dem tiefen Brunnen, ſchönen Gärten und ſonſten beſehens werth.

II. Theil.

Geſchlechtregiſter
der Grafen von Tecklenburg.

Die Grafen von Tecklenburg ſind auſſer Streit vor Carl des Groſſen Zeiten mächtige Herren geweſen, ſo über den Saltum Teutoburgenſem, und über die Teutones oder Oſterlingos, deren König Teutobochus geweſen, geherſchet haben.

Ob man nun gleich wegen der damahligen Leute Nachläſſigkeit im Schreiben, und weil die alten Tecklenburgiſchen Briefſchaften vor 400 Jahren im Feuer umkommen, ſchwerlich wiſſen kan, wer nach Teutobocho dieſe Landſchaft regieret habe, ſo iſt doch gewis, daß die Tecklenburgiſchen Regenten mit unter den Zwölfen geweſen, woraus die Sachſen

jährlich einen König oder Herzog erwählet haben, welches zu beſagten Carls Zeiten eben den Wittekind getroffen hat. Und zu dieſer Zeit hat gelebet:

I. **Cobbo**, ein mächtiger Herr, Graf zu Tecklenburg 866. Er büſte 874 in einer wider die Normänner bey Ebbeckstorf gehaltenen Schlacht, das Leben ein.

II. **Allo**, ſein Sohn 884. Dieſes Sohn

III. **Herman** I. 889.

IV. **Wilhelm**, war 935 auf dem Turnier zu Magdeburg.

V. **Herman** II. lebte 973.

VI. **Herman**.

VII. **Richard**, Reiner oder Reinhard 1119 zu Göttingen auf dem Turnier. Gem. v. Schwalenberg oder Schaumburg. Davon:

a. Simon. b. Ludwig iſt 1140 oder 51 Biſchof zu Münſter worden.

VIII. **Simon**, Graf von Tecklenburg war, 1150 todt, weil dero Zeit Leifferd v. Diepenheim Curator über die jungen Grafen war. (Erdman).

Gem. Adelheid. Davon:

a. Otto. b. Henrich, war 1173 zu Rom, und 1179 zu Cöln auf dem Turnier. Gem. N. Gräfin v. Eberſtein 1150. c. Diederich, iſt ein luſtiger Herr geweſen, 1150. d. Gerhard. e. Albrecht, war 1165 auf dem Turnier zu Zürich. f. Sophia, Fr. Graf Herman v der Lippe.

Noch mehr Töchter.

IX. **Otto** Graf von Tecklenburg. Gem.

Gem. Elica v. Sternberg. Dieſe haben das Kloſter Oſede reichlich beſchenket.

X. **Simon**, Graf von Tecklenburg. Er leiſtete vorerſt dem Philip, Erzbiſchofen zu Cöln, Hülfe wider Herzog Henrich den Löwen 1176. 78. 79. 81. Wie er aber darüber gefangen wurde, verlies er die Parthey und ſtund dieſem treulich bey. Als er nun dieſes Sohn, dem Otto, gleichfals Hülfe leiſtete, wurde er zwar 1201 von dem Grafen Herman zu Ravensberg erſchlagen, des Simons Leute aber haben doch das Feld behalten, und gar das folgende Jahr 1202 den Grafen Herman gefangen bekommen, wiewol die Grafen von Ravensberg das Amt Limberg bekamen.

Gem. N. v. Schaumburg. Davon:
a. Otto. b. Henrich, war mit im Ravensbergiſchen Kriege verwickelt. c. Engelbert, Biſchof zu Osnabrügge †. 1244. d. N. Fr. N. v. Rheda (Wittekind).

XI. **Otto**, Graf von Tecklenburg. Als er im Jahre 1214 mit Kayſer Otto in Flandern zu Felde lag, und die Kayſerlichen überwunden wurden, kam Graf Otto in der Feinde Hände. Nachhero führete er unter Beyſtand Wigbold v.. Diſſen Krieg mit ſeinem Bruder Engelbert, Biſchofen zu Osnabrügge, der ihn aber in einer Schlacht, darin W. v. Diſſen umkam, überwand und gleichfals gefangen bekam, ihm einige Schlöſſer und Dörfer, als Eſſen, Arkenow, und andere wegnahm, und endlich 1236 Frieden machte, da

Otto

Otto auf die Schirmgerechtigkeit über das Stift Osnabrüg Verzicht thun muſte.

Gem. N. v. Stromberg *) oder von Oldenburg. Davon:

XII. Otto. Dieſer wurde 1273 vom Domkapitel zum Vormund des Stifts Münſter beſtellet, welches Amt er rühmlich verwaltet hat.

Gem. Beatrix, Gräfin von Bentheim. Davon:

XIII. Simon, Graf von Tecklenburg, 1305, war ein tapferer Herr.

Gem. Richard, Graf Simon v. der Lippe Schweſter. Davon:

a. Otto. b. Agnes.

XIV. Otto, Graf von Tecklenburg und Schwerin. Mit dem Biſchofen zu Osnabrügge, Ludwig von Ravensberg, führete er einen für ſich unglücklichen Krieg, 1308 wurde aber Friede gemacht zu des Grafens Vortheil.

Gem. 1311 Rekelia, Gräfin von Schwerin, welche nach ihres Bruders Guncelini Abſterben 1326 die Grafſchaft Schwerin erbte. Davon:

XV. Niclas, Graf von Tecklenburg und Schwerin. 1336 führete er Krieg mit Osnabrügge. 1356 hat er mit Gutfinden ſeines Sohns die Grafſchaft Schwerin verkauft an die Herzoge von Mecklenburg vor 20000 Mark Silbers, davon

*) 1. Otto muſte 6 Miniſteriales an Osnabrüg abtreten.
2. Auf die Vogtey zu Osnabrüg und Caſtellaney zu Jburg reſigniren und davor 800 Mark nehmen.
3. Verſprechen, zwiſchen der Werre und Osnabrüg keine Feſtung zu bauen.
Erdman ap. Meibom. T. II. 216. Hamelman p. 608. Schaten A. P. p. II. p. 29.

davon aber nur die Halbſcheid bezahlet iſt.

Gem. N. Gräſin v. Diepholtz, davon:

XVI. **Otto**, Graf von Tecklenburg, von dem Streit mit ſeinem Sohn und was daraus entſtanden, wird im folgenden geſaget.

Er hat ſich dreymahl vermählet mit:

N. Gräſin v. der Lippe, damit er Rheda bekam 1378. davon keine Kinder.

2. Mechtel von Schwerin, davon Niclas.

3. N. Gräſin v. Spiegelberg, die nach ſeinem Abſterben wieder heyrathete Bernd, lezten Burggrafen von Stromberg.

XVII. **Niclas**, Graf von Tecklenburg, Herr zu Rheda, ſtritte wider ſeinen Vater, und nahm 1388 Tecklenburg weg. Weil ihm nun der Biſchof zu Osnabrügge darinnen beyſtunde, muſte er dieſem viel Meyerhöfe abtreten. Hernach wurde ihm Gift beygebracht, wodurch ſein Verſtand ſehr litte, endlich gerieth er in die Hände des Biſchofen zu Münſter, und muſte 1400 zu ſeiner Loſe abtreten Bevergern, Cloppenburg, Opte, und der Biſchof zu Minden nahm ihm das Amt Reinenberg.

Gem. Eliſabet, Gräſin v. Moers Diederichs Tochter †. 1430. Davon:

a. Otto. b. Anna, Fr. Wilhelm vom Berge, Graf zu Ravensberg, Adolph, Herzogs zu Berge, Bruder. c. Rixa, Fr. Otto, Graf von Oldenburg.

XVIII. **Otto**, Graf von Tecklenburg. Er hat wieder Osnabrück gekrieget, ſtund auch dem Erz-

biſchof

biſchof zu Bremen wieder die Frieſen bey, war aber nicht glücklich †. 1450.

Er hat ſich zweymahl vermählet mit

1. Irmgard oder Anna, Gräfin von Hoja. Davon:

a. Niclas. b. Adelheid †. 1477 Fr. Gert, Graf zu Oldenburg.

2. Adelheid, Gräfin v. Pleſſe (oder wie andere wollen, Adelheid, Witwe des Grafen von Delmenhorſt) 1420. Davon:

a. Otto, Herr zu Iborg †. unvermählt. b. N. Abdiſſin zu Freckenhorſt. c. N. Abdiſſin zu Germerſcheim.

XIX. **Niclas**, Graf von Tecklenburg, Herr zu Lingen und Rheda, hat den Zunamen des Böſen bekommen, weil er ſeinen Vater gefangen nahm.

In den Jahren 1470 und 79 hatte er Streit mit dem Grafen von der Lippe, der die Herrſchaft Rheda wieder wegnehmen wolte, aber empfindlich beydesmahl abgewieſen wurde, daher er ſich auch zum Vergleich bequemete. Von ſeinen Söhnen muſte er das Vergeltungsrecht fühlen, denn ſie ſuchten ihn auch ſeiner Länder zu berauben, doch wurde die Sache alſo verglichen, daß der Vater die Landſchaft Lingen behalten, die Söhne aber Tecklenburg und Rheda haben ſolten. Er. †. 1492.

Gem. 1459 Mechtel, Gräfin vom Berge. Davon:

a. Otto. b. Niclas, dieſer regierte bey ſeines Vaters Leben mit ſeinem Bruder die Grafſchaft Tecklenburg und Rheda. Als er nun

nach

nach des Vaters Tode 1515 die Herrſchaft Lingen allein zu regieren anfing, nahm ihn der Bruder gefangen, doch wurde die Sache alſo verglichen, daß Niclas auf ſein Leben die Herrſchaft Lingen nebſt den Kirchſpielen, Ippenbüren, Recke, Mettingen und Brochterbecke behalten, dieſelbe aber nach ſeinem Tode an Otto zurückfallen ſolten; welches auch geſchahe. Er †. unvermählt 1541.

XX. Otto, Graf von Tecklenburg, Herr zu Lingen und Rheda. Von den Streitigkeiten mit ſeinem Vater und Bruder iſt vorhin geſchrieben worden. 1518 nahm der Biſchof zu Münſter Lingen zwar weg, er muſte ſie aber 1520 wieder abtreten †. 1534.

Gem. 1492 Irmgard, Gräfin von Retberg. Davon:

a. Conrad (war der jüngſte, ſchreibt Hamelm. p. 756). b. Otto Probſt zu St. Johan in Osnabrügge. Im Oldenburgiſchen Kriege wurde er vom Biſchofen zu Münſter gefangen, und an ſeinen Bruder Conrad ausgeliefert, der ihn bis an ſein Ende gefangen hielt, nach ſeinem Tode aber kam er los, und †. 1589. c. Niclas, Domherr zu Cöln, blieb zu Fühnen im Däniſchen Kriege 1534. 11 Jun. d. Wilhelm †. jung. e. Anna, Fr. Philip, Graf von Solms, Braunfeld. f. Jacoba, Abdiſſin zu Wreden und Borchhorſt. g. Margret, Abdiſſin zu Leden. h. Irmgard, Abdiſſin zu Quernheim. i. Eliſabet, Fr. Graf v. Bronckhorſt, oder wie andere wollen v. Beüchlingen.

XXI. **Conrad**, Graf von Tecklenburg, Herr zu Lingen und Rheda g. 1493 † 1557. 9. März oder 6 May. Dieſer Conrad wurde beſchuldiget, als ob er in dem Schmalkaldiſchen Bunde mit geweſen wäre, daher ihm der Kayſerliche General Graf v. Egmond 1548 die Herrſchaft Linge mit den vier Kirchſpielen der Grafſchaft Tecklenburg, Ippenbüren, Recke, Mettingen und Brochterbecke wegnahm, ſie ſind aber nachher durch den Prinzen von Oranien wieder weggenommen worden.

Zur Herrſchaft Lingen gehören auſſer der Stadt Lingen neun Kirchdörfer, Lengercke, Freren, Thünen, Schepen, Beſten, Plantlünne, Brämſche, Bockem und Bawinckel.

Gem. Mechtel, Landgrafe zu Heſſen Wilhelms Tochter, wurde vermählt 1527 am Sonntag Cantate †. 1558. 16 Aug. Davon eine einzige Tochter

Anna g. 1532 am Freytag nach Mariä Heimſuchung. Wurde 1548 vermählt mit Eberwin, Grafen von Bentheim, und brachte ihm die Grafſchaft Tecklenburg und Herrſchaft Rheda †. 1582 zu Münſter an der Peſt.

Das XXX. Stück.

Hiſtorie
der Herzogthümer
Engern
und
Weſtphalen.

Vorrede.

Im I. Theile dieſer Weſtphäliſchen Geſchichte im VI. Stück habe ich des Freyherrn C. C. Vogt v. Elſpe geographiſchen Wegweiſer über dieſe Herzogthümer beygebracht; weil aber derſelbe ſehr kurz iſt, habe ich dieſe Länder in folgendem etwas umſtändlicher beſchreiben wollen. Es wird aber in dieſem Stück gehandelt:

1. Von den Herzogthümern Engern und Weſtphalen insgemein.
2. Von den Städten.
3. Von einigen Stiftern und Klöſtern.
4. Habe ich einen Auszug, von der Politiſchen und Kirchlichen Eintheilung dieſer Länder, aus des Crombachii Annal. Eccl. & Civil. Metropolis Coloniæ Agrippinæ, beygefüget.

Das erſte Buch

Wie dieſe Herzogthümer Engern und Weſtphalen *) nach und nach zu der gegenwärtigen Geſtalt gekommen. Imgleichen von ihren vormahligen und itzigen Beſitzern, Regierung und gegenwärtigen Eintheilung.

Das I. Kapitel.

Von den Herzogthümern Engern und Weſtphalen an ſich ſelber.

§. 1.

Die Herzogthümer Engern und Weſtphalen, wie ſie

*) Dieſen Namen tragen alle vereinigte dieſſeit Rheins gele-

ſie jetzo in ihren Grenzen Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cöln zugehören, ſind zu der Zeit, als ſie der Erzbiſchof Philip bekommen hat, nicht alſo geweſen, ſondern ſie ſind von Zeit zu Zeiten durch allerhand Mittel und Wege zu der gegenwärtigen Geſtalt gekommen.

§. 2.

Der groſſe Kayſer Carl hat zwar dieſe Länder dem durch die Taufe zum Chriſtenthum gebrachten Wittekind erblich zu beſitzen übergeben, ihn auch zum Herzog darüber gemacht *), es ſind aber un-

gelegene Churcölniſche Länder, obgleich das allerwenigſte von dem alten Engern dazu gehöret. Siehe J. J. Winckelmann Not. vet. Saxo Weſtphaliæ L. 1. c. 6.

*) Es ſind Menſchen von geringen Einſichten in den Sächſiſchen Geſchichten geweſen, welche vorgegeben haben, Niederſachſen habe, nachdem es von dem groſſen Kayſer Carl überwunden worden, bis auf Kayſer Otto den Groſſen, keine eigene Herzoge gehabt, ſondern es ſey dem Kayſer und Römiſchen Reiche unmittelbar unterwürfig geweſen, dieſer Otto aber habe, bey ſeinem Zug in Italien, einen mit Namen Herman, Billinges Sohn, über den Strich Landes, welcher heutiges Tages den Herzogen zu Lüneburg und Niederſachſen gehöret, zum Herzogen beſtellet, in ſeiner Abweſenheit das Land zu beſchützen.

Sie haben wir ihr Vorgeben aus des Helmondi Chron. Slavor. c. 10. und des Krantzii Saxon. L. II. c. 29. L. IV. c. 16. behaupten wollen, allein ſehr unglücklich, wie ein jeder, welcher beſonders den Krantz L. IV. c. 16. in ſeinem Zuſammenhang nachlieſet, wird erkennen können.

Doch es ſey alſo, Helmond, Krantz und mehr andere hätten es geſchrieben, iſt es aber deswegen wahr?

ter ſeinen Nachkommen nach und nach viele Stücke davon gekommen, und andern entweder ge-

wahr? keines weges. Mein Vornehmen iſt nicht, dieſe Sache weitläuftig auszuführen, ſage aber, daß ſo wenig Helmond, als Krantz, als Zeugen vor obigen Satz, gebrauchet werden können.

Denn, was Helmond betrift, ſo hat er ſelbſt L. I. c. 7. den Bruno, einen Sohn Ludolphs, einen Herzog genennet; Dergleichen thut auch Krantz Metrop. L. II. c. 30.

Doch höre weiter: Krantz nennet in Widerlegung der Legende, welche ſeiner Metropoli beygefüget iſt, den Ludolph ausdrücklich einen Herzog zu Sachſen, und in ſeinem Saxon. L. II. c. 29. 33. L. III. c. 1. hat er des Ludolphs] Söhne, Otto, Bruno und Tancquard, gleichfals Herzoge zu Sachſen geheiſſen. Wie reimet ſich aber ſolches mit obigem Satze?

Die ganze Sache kan aus dem einzigen Stiftungsbriefe, über das Kloſter Brunshuſen im Jahre 853 gegeben, zur Gnüge wiederleget werden, denn darinn ſtehet:

Ego Ludolphus Dux Saxoniæ u. ſ.

Damit man aber durch Leſung des Krantzen in dieſem Fall nicht irre werde, hat man wohl zu merken, einmahl, daß er nicht allezeit ſeiner Sachen, die er ſchreibet, gewis geweſen. Z. E. Saxon. L. II. c. 29. ſetzt er: Crediderim, Saxones ea ætate jam ſubditos religioni, paruiſſe Pontificibus, nec Ducis alicujus tuliſſe imperium. d. i. Er glaube, daß die Sachſen dero Zeit ſchon Chriſten geweſen, und den Biſchofen, nicht aber Herzogen, unterwürfig geweſen ſeyn.

Weis aber nicht ein Anfänger in der Hiſtorie, daß die Biſchöfe dero Zeit mit keinen Regierungsſachen zu ſchaffen gehabt? (Man kan davon nebſt viel andern leſen H. Meibaum not. in Witichindi Annal. Sax. p. 680.) Ihr Amt war, das Volk zu lehren, und ſie muſten ſich mit

geſchenket, oder verkauft, oder zu Lehn gegeben worden, oder durch Erbſchaft zugefallen.

§. 3.

Diejenigen, ſo von des Wittekinds Geſchlecht dieſe Länder beſeſſen haben, ſind nach des Freyherrn C. C. Voigt v. Elſpe Angeben

I. Wittekind.

II. Wigbert †. 825. Herr zu Wildeshauſen u. ſ.

III. Bruno †. 843, wie Reüsner ſchreibet.

IV. Ludolph, lebte 859, ſchrieb ſich Herzog zu Oſten.

V. Otto †. 916.

VI. Henrich der Vogelfänger †. 936.

mit ihren Zehenden und andern freywilligen Gaben der Leute begnügen laſſen, und da ſie in den folgenden Zeiten mehr Güter bekamen, wurden ſolche durch die Schirmvogte (advocaten) verwaltet. Demnechſt daß er ſich oft wiederſprochen habe. In obbeſagter Widerlegung der Legende, nennet er Ludolph Herzog zu Sachſen, in ſeiner Metrop. L. II. c. 16. aber ſchreibt er, Henrich der Vogelfänger ſey der erſte Herzog zu Sachſen geweſen.

Weiter Metrop. L. II. c. 30. ſetzt er: Zu Zeiten des Herzogs in Sachſen, Bruno, ſey der Grafen Name unbekant geweſen. Wenn nun Krantz den Gobelinus, welchen auszuſchreiben er ſich nicht geſchämet hat, Coſmodrom. ætat. IV. c. 43. recht beachtet hätte, als welcher den Bruno einen Herzog und Grafen nennet, ja wenn er nachgedacht, daß er ſelber Metrop. L. I. c. 40. L. II. c. 16. des Grafen Cobbo von Tecklenburg, der zu Zeiten Kayſers Ludovici I gelebet, Erwehnung gethan, ſo würde er dieſen Satz nicht vorgebracht haben.

VII. Otto, mit dem Beynamen der Groſſe †. 973. und hat nebſt ſeinen Vorfahren die Kayſercrone getragen.

§. 4.

Als Otto der Groſſe einen Zug in Italien that, beſtelte er zum Aufſeher in dieſen Landen einen Edlen Sachſen, mit Namen Herman, Billinges Sohn *). Weil nun dieſer in Abweſenheit des Kayſers ſein Amt mit der gröſten Klugheit und Tapferkeit verwaltet hatte, ſo wurde der Kayſer bey ſeiner Wiederkunft dadurch bewogen, ihm dieſe Länder als ein Erblehn aufzutragen, und ihn im Jahre 966 zum Herzog über Engern und Weſtphalen zu erklären.

§. 5.

Darauf ſind Beſitzer dieſer Länder geweſen:

I. Herman, Billinges Sohn **). Gem. Hildegard von Weſterburg. Davon 3 Söhne und 1 Tochter.

II. Benno, war ein glücklicher Kriegsheld †. 1010. oder 11.

Gem. Eila, Gräfin von Schweinfurt. (Biala von Pommern). Davon:

III.

*) Dieſer Herman wird von ſehr vielen als ein Bauers Sohn beſchrieben, es hat aber H. Meibaum in ſeinen Vindiciis Billinganis gründlich erwieſen, daß er aus einem edlen Geſchlechte entſproſſen ſey; Man kan zum Beweis nachſehen die Briefe Kayſer Otto des Groſſen, die Meibaum S. Rer. Ger. T. I. beygebracht hat, unter ſolchen findet ſich p. 745. ein Brief, in welchem ſtehet, Bilingus, Comes.

**) Das Jahr ſeines Todes wird verſchiedentlich angegeben.

III. Bernd. Dieſer ergrif die Waffen wider den Kayſer und ſtürzte dadurch ſich und ſeine Länder in gros Elend †. 1062. Seine Gemahlin Bertrada, *Herald*, Königs in Norwegen Tochter, gebahr ihm nebſt anderen zwey Söhne:

a. Henrich oder Herman, Graf von Nordalbingien, blieb im Treffen 1078. b. Ordolphus.

IV. Ordolphus I. Dieſer hat ſich zweymahl vermählet mit:

1) **Wifhild** (Giſela), des Königs Olaus von Dännemark und Norwegen Tochter. Die ihm gebohren:

a. Ordolphus. b. Otto, Graf von Friesland, der mit ſeiner Gemahlin Armgard von Nürnberg zwar 2 Söhne zeugte, ſie ſind aber jung geſtorben.

2) **Gertrud**, des Burggrafen Conrads Tochter zu Magdeburg, davon: 1. Bernd, ſtürzte mit einem Pferde todt. 2. Withilda, Graf Diederich von Holland Gemahlin.

V. Ordolphus II. Magnus geheiſſen. Dieſer, weil er in die Fusſtapfen ſeines Grosvaters trat, muſte in einem elenden Gefängnis 1106 ſein Leben endigen, und da er mit Sophia, des Königs Geiſa oder Ladislaus in Ungern Tochter, keine Söhne, ſondern nur 2 Töchter hinterlies, davon Eilike an Graf Otto von Aſcanien, Wulfhild an Herzog Henrich den Schwarzen, in Bayern, vermählet worden; ſo ſchenkte der Kayſer ſeine Länder an

Lothar, Graf von Suplenberg oder Suppelingenborg *).

§. 6.

Dieſer Lothar wurde nachhero zum Kayſer gemacht, ſeine Erbländer aber fielen ſeiner Tochter Sohn Henrich, der Löwe geheiſſen, zu, welcher dero Zeit mit allem Recht der mächtigſte Fürſt im ganzen teutſchen Reiche konte genennet werden.

Wie nun derſelbe ſich dem Kayſer Friderich widerſetzte, und darüber in die Reichsacht kam, wurden die Herzogthümer Engern und Weſtphalen dem Churfürſten und Erzbiſchofen zu Cöln, Philip, geſchenket **), der darauf um mehrerer Sicherheit willen

*) Von dieſen und folgenden Sachen kan nachgeſehen werden: Chronic. Engelhuſii ap. Leibnitz S. R. Brunsvic. T. II. p. 1095 ſeq. C. Abels Sächſiſche Alterthümer C. I. §. 21.

**) Dis iſt die Nachricht, welche auf die Zeugniſſe der bewertheſten Geſchichtſchreiber gegründet iſt. Da aber bey dem Stangenfeld An. Weſtph. L. II. p. 197. folgende Worte ſtehen:

Bruno Archi Epiſcopus Colonienſis, filius Henrici Imperatoris, Ottonis Magni frater, natus Dux Saxoniæ, Angriæ & Weſtphaliæ &c obiit an 965. (alii 966 12 Oct.) Epiſcopatus ſui anno XIII.

Hic a fratre Imperatore, Lotharingiæ conſtitutus *eſt* adminiſtrator, quin etiam ejusdem Imperatoris conſenſu, Ducatum Angrivariæ, primus Epiſcopatui Colonienſi adjecit, qui poſtea per depoſitionem Henrici Leonis, ab Imperatore Friderico Barbaroſſa eidem incorporatus.

Kan ich nicht wiſſen, woher er ſolche genommen habe.

Northof Catal. Ep. Colon. ap. Meibaum l. c. T. II p. 5.

willen dem Kayſer 50000 Mark (Höping de Jur. Inſign. ſetzt nur 50. Mark) lötigen Silbers davor bezahlet, von dieſem Kayſer im Jahre 1180 und von ſeinen Nachfolgern hernach die Verſicherung darüber empfangen *), und nachhero mit den Nachkommen beſagten Henrichs dahin gehandelt hat, daß ſie ihre Einwilligung dazu gegeben haben **).

§. 7.

Wie nun ſolcher geſtalt dieſe, und in den folgenden Zeiten, nach und nach noch mehrere Länder an die Kirche zu Cöln kommen, iſt im Jahre 1463 und wiederum im Jahre 1590 durch die errichtete Erblandesvereinigung die Verſehung gemacht, daß beſagte Länder auf ewig mit dem Erzſtift Cöln verbunden bleiben ſolten. Darinn aber auch zugleich allen Landſtänden ihre Freyheiten mit vorbehalten ſind ***).

p. 5 ſchreibt zwar: Als Bruno den Herzog von Lothavingen, welcher ſich dem Kayſer widerſetzet hatte, überwunden und gefangen genommen hatte, ſey des beſagten Herzogs Land, nach der Wiederkunft des Kayſers aus Italien, der Kirche zu Cöln geſchenket worden, er meldet aber nichts vom Herzogthum Engern.

*) Die Schenkungs, und die darauf erfolgte Beſtätigungs Briefe haben Schaten Annal. Pad. L. IX. p. 850. 915. L. X. p. 946. Gelenius Vita S. Engelberti, Limnæus Jur. Publ. und andere beygebracht, daher ich ſolche zu wiederholen unnöthig achte.

**) Gelenius l. c. L. I. p. 25. Stangenfeld l. c. L. III. p. 319. ſeq.

***) Die Erblandesvereinigung habe ich im Anhange Num. 1. bis 4. und zugleich das Privilegium der Weſtphäliſchen Ritterſchaft, in puncto ſucceſſionis ad Morganaticam Num. 5. beygefüget.

Das II. Kapitel.

Von der Grafſchaft Arnsberg.

§. 1.

Die Grafſchaft Arnsberg, welche faſt den dritten Theil von den Herzogthümern Engern und Weſtphalen ausmachet, iſt eine von den älteſten in Weſtphalen *), und weil ſie in den Herzogthümern Engern und Weſtphalen lieget, ſo iſt nicht unglaublich, daß ſie ein Abſplis davon, und daß die Grafen von Arnsberg die Herzoge in Sachſen vorzeiten als Oberherren haben erkennen müſſen.

§. 2. Nach des Kleinſorgen Angeben, hat die Grafſchaft Retberg auch ehedem dazu gehöret **), ſie ſol aber im Jahre 1233 davon abgetheilet, und der Name der Herren von Retberg recht bekant worden ſeyn. Schaten ***) leugnet zwar dieſes nicht, er ſchreibet aber auch, die Sache ſey ungewis.

§. 3. Von denjenigen Stücken, welche zur Grafſchaft Arnsberg gehöret haben, gibt Chriſtian Juncker †) folgende irrige Nachricht. Er ſchreibet, es haben

*) Meibaum S. R. G. T. I. p. 423. ſchreibt: Dynaſtia hæc inter Weſtvalicas antiquiſſima creditur. An. Chriſti 660 vixiſſe ſcribitur Güntherus Comes Arensbergenſis. Und vorher p. 363. ſetzet er: Arnsbergenſis vel Arnsburgenſis Comitatus eſt in Weſtphalia cis Rhenum in Diœceſi Colonienſi.

**) cit. Stangenfol l. c. L. III p. 352.

***) An. Pad. L. XI. p. 34.

†) Anleitung zur Geographie mitler Zeiten. p. 560.

haben dazu gehöret: Arnsberg, Balve, Herzberg, Eversberg, Grevenſtein, Brilon, Geiſecke, Meſchede, Hoheſtadt, Olinckhuſen, Hullinghoven, Friedeburg, Erveſe, Medebach, Sindern, Molheim an der Mön, Nienhus am Flus Werle, Herſtberg, Anruchte, Wedinghuſen, Weſelburg, Schlos Schwarzenburg, ſo in der Mitte des 14 Jahrhunderts durch Graf Engelbert von der Mark zerſtöhrt.

§. 4. Die beſte Nachricht davon kan man aus dem Kaufbriefe nehmen, denn da werden die Hauptörter (die in den Mon. Pad. p. 211. Gelenio Auctuario Vitæ S. Engelberti L. III. c. 42. Stangenfeld L. I. præfat. c. XI. und L. III. p. 447. und bey andern ſehr irrig genennet ſind) ſo dazu gehöret haben, alſo beſchrieben: **Die Städte** Arnsberg, Neheim, Grevenſtein, Eversberg, Hachen, Huſten, Alldendorf, Sundern, Langſchedt, Friggenoel, Meſchede, Hagen oder Stigenhagen, Bodefeld, Hirzberg.

Die Kirchſpiele, Körbecke, Allagen, Bremmen, Voswinckel, Eggeringhuſen, Balve, Affelen, Stockum, Hellevelde, Kalle, Velmede, Remblinghuſen, Bigge, Reiſte, Veentholthuſen, Garbecke, Overnkerken, Esleven, Wurmbecke, Lenne, Overnhundemen, Oedingen, und Berghuſen.

§. 5. Dieſe Grafſchaft hat bis ins 14 Jahrhundert ihre eigne Grafen gehabt; Als aber der lezte Graf Gottfrid von Arnsberg mit ſeiner Gemahlin, Anna, einer Gräfin von Cleve, keine Kinder hatte, hat er dieſe Grafſchaft mit allen Gerechtigkeiten und Zubehörungen, mit Bewilligung der Ritterſchaft und der Stände, vor 130000 Goldgülden (florenis

nis aureis) im Jahre 1368. 27 Aug. *) an Cono Adminiſtrator des Erzſtifts Cöln theils verkauft, theils durch Schenkung unter Lebendigen, übertragen, ihm ſo gleich die Herrſchaft darüber übergeben, und ſeine Wohnung zu Brüel aufgeſchlagen, alwo er auch im Jahre 1371 d. 21 Febr. verſtorben **), und zu Cöln im Dohm begraben iſt ***).

§. 6. Da nun dieſes ſeine Richtigkeit hat, ſo ſiehet ein jeder, wie unrichtig es ſey, wenn Erich †) ſchreibet: Kurz vor dieſer Zeit (er meinet das Jahr 1180) iſt die Grafſchaft Arnsberg dem Erzſtift Cöln zukommen, denn Graf Heinrich dieſelbe dem Biſthum vor ſeinem Tode übergeben. Es ſcheinet aber, daß er, eben wie Krantz ††), dadurch auf dieſen Irrthum gebracht worden ſey, weil Graf Henrich von Arnsberg ſeine Grafſchaft dem Erzbiſchofen zu Cöln im Jahre 1166, um aus ſeinem Gefängnis wieder los zu kommen, zu übergeben zwar verſprochen, aber nicht gethan hat, dahin auch der Brief bey dem Gelenius †††) zielet.

§. 7.

*) Gelenius de Magnit. Col. Agrip. L. I. p. 75. und L. III. p. 251. item vit. S. Engelberti L. III. c. 42. p. 245. und Stangenfeld l. c. L. III. p. 446. ſeq. ſetzen irrig den 25 Aug.

**) Gelenius Col. Agrip. Magnit. L. III. p. 251.

***) Merſæus Catal. Ep. Colon. p. 106. Man kan auch nachſchlagen, Brower, Annal. Trevir. L. XVIII. p. 242. Chronic. Magn. Belg. p. 317. Die aber melden, der Graf habe ſeine Grafſchaft an das Erzſtift geſchenket. Gobelin. Perſon. ætat. VI. c. 72. Er habe ſie durchs Teſtament an Cöln vermachet.

†) Gülich. Chronic L. V. Blat 236. b.

††) Metrop. L. VI. c. 46.

†††) l. c. p. 72. Gobelin l. c. p. 271. meldet davon dieſes: An.

1166

§. 7. Ein grober Fehler aber iſt es, wenn Joh. Schiphower *) ſetzt: Gottfrid von Arnsberg, Biſchof zu Bremen, habe im Jahre 1348 dieſe Grafſchaft der Kirchen zu Cöln übergeben. Imgleichen, wenn Franciſcus Irenicus **) ſchreibet: Graf Friederich von Arnsberg habe dieſe Grafſchaft im Jahre 1380 übergeben. Auch hat es keinen Grund, wenn Hamelman ***) berichtet: Der Graf Gottfrid von Arnsberg habe dieſe Grafſchaft an den Erzbiſchof Friederich von Sarverden, zum Höchſten Unwillen der Landſtände, verkaufet.

§. 8. Zum Andenken dieſes ganzen Handels, ſind zu Arnsberg auf dem Rathhauſe folgende Worte, mit verguldeten Buchſtaben geſchrieben, zu leſen:

Als man ſchreiff duſſent dreihundert ſechzich achte
in allen Frommen,
Is die Graffſchafft Arnsberg ant Stifft Cöln
kommen.

§. 9. Wie ſonſten durch dieſen Uebertrag der Grafſchaft Arnsberg an das Erzſtift Cöln, zugleich das Wapen der Grafen von Arnsberg, nemlich im blauen Schilde ein einfacher ſilberner Adler mit einem goldenen Schnabel und Füſſen, in das Churcölniſche Wapen gekommen iſt, alſo ſind auch alle Vor-

1166 -- -- Arnsberg capitur & deſtruitur, ac ipſe Henricus Comes cogitur exulare, ſed poſtea ipſe dedente ſe, & omnia ſua Colonienſi Eccleſiæ, per ipſum Archi-Episcopum, ſuis & patriæ eſt reſtitutus.

*) Chronic. Aldenburg. ap Meibaum S. R. G. T. II. p. 155.

**) Germaniæ Exegeſ. L. III. c. 33.

***) Op. Gen. Hiſt. p. 665. Da er die Cölniſche Chronic zum Beweis anführet.

Vorechte, welche dieſe Grafen vor andern ihres gleichen gehabt haben, zugleich mit an Cöln gekommen.

§. 10. Alle Vorrechte kan ich zwar nicht berühren, folgende aber werden angegeben von Stangenfoll *), welcher ſchreibet: Im Jahre 1337. 27 Aug. habe der Kayſer Ludwig den Grafen Gottfrid von Arnsberg zu Coblenz belehnet mit der Advocatia in Suſato, tribus Gograviis, qui vulgo Gogerichte dicuntur, una ſcilicet in Humele, altera in Wickede, tertia in Calle, omnibus Comitiis, quæ Freygrafſchaften dicuntur, Moneta ſua, Ducatu intra terminos Dominii ſui, Sylva ſua, quæ dicitur Rurewald, & in eadem Sylva Foreſto vulgariter Wildfort, Pædagio vel Telonio in Nehem, nec non de jure primam pugnam habendi **), quando Imperatorem, intra terminos Rheni & Weſeræ bellare contigerit, quæ vulgo dicitur Vorſtreit. Das iſt: Mit der Advocatey zu Soeſt, den drey Gogerichtern zu Humele, Wickede und Calle, mit allen Freygrafſchaften, Münze und Oberherrſchaft in ſeinem Lande, mit dem Rurewald und der Wildfort in demſelben, mit dem Zoll zu Neheim, und mit dem Recht des Vorſtreits zwiſchen dem Rhein und der Weſer ***).

Das

*) l. c. p. 420. ſeq.

**) Dieſes Recht wird im Verkaufbriefe genennet jus Primipilariatus ſeu antebellatoris.

***) Der Freyherr Vogt von Elſpe fügt dieſe Anmerkung bey: Atqui ex eo tempore, Archi Epiſcopi Colonienſes jus habent Archiſtrategi & Generalatus bellorum, inter Rhe-

Das III. Kapitel.

Vom Amt Waldenburg.

§. 1.

Das Amt Waldenburg, welches auch Waldenberg und Woldenberg genennet wird, und mit der Grafſchaft Woldenburg im Stift Hildesheim, davon Hamelman p. 706. handelt, nicht zu vermiſchen iſt, führet den Namen von dem darin auf einem Berge gelegenen Schloſſe gleiches Namens.

§. 2. Auf dieſem Schloſſe ſind viele Burgmans Häuſer geweſen, die vorzeiten den edlen Geſchlechtern, Voigt von Elſpe, v. Plettenberg, von Schnellenberg, v. Hoberg, (wie denn noch nach dem Bericht J. v. der Berswordt im Jahre 1570 Henrich v. Hoberg hier gelebet hat) und andern mehr zugehöret, welche mit der Ritterſchaft des Amts Waldenberg im Burgfrieden geſtanden haben.

§. 3. Daß dieſe Ritterſchaft vorzeiten in groſſem Anſehen müſſe geweſen ſeyn, iſt unter andern auch daraus zu ſehen, weil, als der Biſchof zu Cöln im

15

Rhenum & Viſurgim, cum poteſtate dandi conductum, & mandare, ne absque ArchiEpiscopi conſenſu in eo, inter amnes Rhenum & Viſurgim tractu, arces aut munimenta, quisquam moliatur, quibus aut ducendi officium, aut cæteri conductus libertas, impediatur. Limnæus de jur Publ, Tom. V. addit. ad 3.7.p. 175. Gelenius l. c. p. 251.

Schaten An. Pad. L. XIV. p. 373. nennet es: Munus Archiſtrategi ac Primipilaris (quem Antebellatorem etiam Weſtphaliæ dixere) i. e. ducendi exercitus intra Rhenum & Viſurgim.

15 Jahrhundert der Stadt Soeſt in ihren Gerechtigkeiten groſſen Eingrif that, dieſe die Ritterſchaft des Amts Waldenberg erſuchte, ſich ihrer anzunehmen und die Sache zu vermitteln *); Es iſt aber nachhero dieſelbe von den mächtigern Nachbarn ziemlich unterdrücket worden.

§. 4. Wie die Grafen von der Mark einen Theil dieſes Schloſſes bekommen, und wie es von dieſen an Churcöln gekommen, davon ſchreibt Detmar Mülherr alſo **): Hunolt v. Plettenberg hat zu Nutz und Profit des Grafen Everhard von der Mark, dem Herrn zu Bilſtein, Johan, vor eine gnugſame Summa Geld's abgekauft ſeine Herlichkeit Waldenburg oder Bilſtein, und iſt ſothane Herrſchaft bey der Grafſchaft Mark verplieben, bis ins Jahr 1444, damahls nemlich, als Soeſt Märkiſch worden, ſind dagegen die Aemter Bilſtein und Fredeburg, Cölniſch worden. Allein die ganze Erzählung iſt unrichtig; denn einmahl, Waldenburg und Bilſtein ſind nicht einerley; demnechſt haben die von Bilſtein niemahlen etwas an Waldenburg zu ſagen gehabt; endlich iſt auch Waldenburg weit früher an Chur-Cöln gekommen.

§. 5. Die Sache verhält ſich alſo: Als Graf Evert von der Mark mit dem Erzbiſchofen zu Cöln

*) Ob dieſes geſchehen ſey, weis ich nicht, daß aber die Ritterſchaft des Amts Waldenberg es nachhero mit dem Churfürſten wider die Stadt Soeſt müſſe gehalten haben, ſchlieſſe ich daraus, weil die von Soeſt, im Jahre 1461 das Schlos Waldenburg belagert, die Mauren überſtiegen, und das Viehhaus nebſt der Küchen verbrant haben.

**) Chron. Trem. MS. citante Stangenſoll. L. III. p. 390.

Cöln in Krieg verwickelt war, und der Cölniſche Marſchal, Johan von Plettenberg, aus Attendorn und vom Schellenberg, die Grafſchaft Märkiſchen Unterthanen ſehr beunruhigte, lies der Graf im Jahre 1292 *) durch ſeinen Truchſes, Rötger v. Altena, das halbe Schlos und Herrſchaft Waldenburg von Hunolt v. Plettenberg vor 500 Mark ankaufen und befeſtigen, machte mit den übrigen Burgmännern, oder Ritterſchaft des Amts Waldenburg, und dem Herrn von Bilſtein, ein Bündnis; und ſetzte darauf ſeinen Feinden alſo zu, daß ſie zum Creutz kriehen muſten. Wie nun hierauf der Frieden erfolgete, hat der Graf von der Mark ſeinen Theil des Schloſſes und die halbe Herrſchaft Waldenberg dem Erzbiſchofen zu Cöln im Jahre 1301 vor 3000 Mark wieder überlaſſen **).

§. 6. Teſchenmacher ***) gibt davon folgenden Bericht: Everhardus Comes de Marca - - - - - - Anno 1296 per Rütgerum de Altena, Dapiferum, Caſtrum Waldenbergicum ab Hunoldo de Plettenberg emit - - Anno 1300 pace cum Archiepiſcopo Colonienſi & Sobbone facta, illis caſtri Waldenbergici redemptionem pro 3000 Marcis indulſit. Aber, warum er gleich an der folgenden Seite ſetze: Quo eodem anno 1301

*) In den Mon. Pad. p. 258. ſtehet das Jahr 1296.
**) Northoff ap. Meibaum T. I. p. 393. Stangenfol l. c. L. III. p. 391. Mon. Paderborn l. c.
***) Annal. Cliv. p. 269. Siehe auch Northoff l. c. p. 395.

15 Jahrhundert der Stadt Soeſt in ihren Gerechtigkeiten groſſen Eingrif that, dieſe die Ritterſchaft des Amts Waldenberg erſuchte, ſich ihrer anzunehmen und die Sache zu vermitteln *); Es iſt aber nachhero dieſelbe von den mächtigern Nachbarn ziemlich unterdrücket worden.

§. 4. Wie die Grafen von der Mark einen Theil dieſes Schloſſes bekommen, und wie es von dieſen an Churcöln gekommen, davon ſchreibt Detmar Mülherr alſo **): Hunolt v. Plettenberg hat zu Nutz und Profit des Grafen Everhard von der Mark, dem Herrn zu Bilſtein, Johan, vor eine gnugſame Summa Geldes abgekauft ſeine Herlichkeit Waldenburg oder Bilſtein, und iſt ſothane Herrſchaft bey der Grafſchaft Mark verplieben, bis ins Jahr 1444, damahls nemlich, als Soeſt Märkiſch worden, ſind dagegen die Aemter Bilſtein und Fredeburg, Cölniſch worden. Allein die ganze Erzählung iſt unrichtig; denn einmahl, Waldenburg und Bilſtein ſind nicht einerley; demnechſt haben die von Bilſtein niemahlen etwas an Waldenburg zu ſagen gehabt; endlich iſt auch Waldenburg weit früher an Chur-Cöln gekommen.

§. 5. Die Sache verhält ſich alſo: Als Graf Evert von der Mark mit dem Erzbiſchofen zu Cöln

*) Ob dieſes geſchehen ſey, weis ich nicht, daß aber die Ritterſchaft des Amts Waldenberg es nachhero mit dem Churfürſten wider die Stadt Soeſt müſſe gehalten haben, ſchlieſſe ich daraus, weil die von Soeſt, im Jahre 1461 das Schlos Waldenburg belagert, die Mauren überſtiegen, und das Viehhaus nebſt der Küchen verbrant haben.

**) Chron. Trem. MS. citante Stangenfoll. L. III. p. 390.

Cöln in Krieg verwickelt war, und der Cölniſche Marſchal, Johan von Plettenberg, aus Attendorn und vom Schellenberg, die Grafſchaft Märkiſchen Unterthanen ſehr beunruhigte, lies der Graf im Jahre 1292 *) durch ſeinen Truchſes, Rötger v. Altena, das halbe Schlos und Herrſchaft Waldenburg von Hunolt v. Plettenberg vor 500 Mark ankaufen und befeſtigen, machte mit den übrigen Burgmännern, oder Ritterſchaft des Amts Waldenburg, und dem Herrn von Bilſtein, ein Bündnis, und ſetzte darauf ſeinen Feinden alſo zu, daß ſie zum Creutz kriehen muſten. Wie nun hierauf der Frieden erfolgete, hat der Graf von der Mark ſeinen Theil des Schloſſes und die halbe Herrſchaft Waldenberg dem Erzbiſchofen zu Cöln im Jahre 1301 vor 3000 Mark wieder überlaſſen **).

§. 6. Teſchenmacher ***) gibt davon folgenden Bericht: Everhardus Comes de Marca - - - - - - Anno 1296 per Rütgerum de Altena, Dapiferum, Caſtrum Waldenbergicum ab Hunoldo de Plettenberg emit - - Anno 1300 pace cum Archiepiſcopo Colonienſi & Sobbone facta, illis caſtri Waldenbergici redemptionem pro 3000 Marcis indulſit. Aber, warum er gleich an der folgenden Seite ſetze: Quo eodem anno 1301

*) In den Mon. Pad. p. 258. ſtehet das Jahr 1296.
**) Northoff ap. Meibaum T. I. p. 393. Stangenfol l. c. L. III. p. 391. Mon. Paderborn l. c.
***) Annal. Cliv. p. 269. Siehe auch Northoff l. c. p. 395.

1301 die S. Servatii, Rütgerus de Altena caſtrum Woldenberg ſua pecunia, nempe 100 Marcis, ab Hunoldo de Plettenberg redemptum, munivit. Kan ich nicht wiſſen.

Die andere Halbſcheid iſt bey der Ritterſchaft geblieben, welche dann auch mit der Kirche zu Cöln das Land lange gemeinſchaftlich regieret hat, bis ihnen unter der Hand von den Beampten zu Bilſtein Eingriffe geſchahen, und ſie zuletzt gar um ihre Freyheiten gebracht wurden. Die Worte des Freyherrn Voigt v. Elſpe lauten alſo: *Relicta* reliqua medietate Caſtrenſibus Waldenburgenſibus, ita ut ſimul cum Eccleſia Colonienſi communem hi intereſſentes conſtituerint præfectum, qui omnium nomine hanc præfecturam adminiſtraret, ex quo etiam Gogravius Attendorienſis communi nomine conſtitutus legitur, antiquis documentis teſtantibus - - -. Cum autem - - - caſtrenſes in Waldenburg in prædictis juribus ab officiatis Bilſteinenſibus turbarentur, oppoſitione facta, cauſa ad informationem proceſſit, miſſique ad informandum ſuper hac lite ab Archi Principe Commiſſarii, qui perſpectis juribus liquidiſſimis, cauſam ad Archi Præſulem uti committentem remiſerunt, perſuaſis partibus, ut adventum Archi Principis expectarent, *interea* vero a judiciis abſtinerent. Reverendiſſimus quidem adventum ac deciſionem cauſæ promiſit in litteris de dato Poppelsdorf Anno 1537. ac ſub dato Neühauſs Anno 1546 d. 24 Junii, itemque ſub dato Brüel Anno 1547 aſt cauſæ deciſio ad præſens tempus in ſuſpenſo manſit, non attento

quod

quod in unione Weſtphalica Artic. VII. conſtitutum legatur, quod quisque Statuum manere debeat in ſuis juribus, jurisdictionibus, judiciis ac bonis conſuetudinibus. Quapropter non dubitandum, quin inſpiratione Divina mediante, feliciſſime regnans modernus Archi Episcopus Elector, Clementius Joſephus, hanc cauſam clementiſſime decidat, & læſos in integrum reſtituat.

§. 7. Das Schlos Waldenburg an ſich ſelbſt gehöret itzo dem Freyherrn v. Furſtenberg, der daſſelbe vom teutſchen Orden, gegen Dargebung des Hauſes Malenburg im Veſt Recklinghauſen, an ſich gebracht hat; das Amt Waldenberg aber, welches an die v. Fürſtenberg zu Lehn gegeben war, haben ſie 1653 wieder abtreten müſſen, wie im folgenden Kapitel weiter gezeiget wird.

Das IV. Kapitel.

Vom Amt Bilſtein.

§. 1.

Das Amt Bilſtein iſt vorzeiten eine eigene Herrſchaft geweſen, und haben die Edlen Herren und Grafen v. Bilſtein *) darüber zu ſagen, und auf dem Schlos Bilſtein ihren Sitz gehabt. Nachhero iſt dieſe Herrſchaft aber an den Erzbiſchofen zu Cöln gekommen.

*) Spangenberg Adelſpiegel P. I. L. X. c. 15. p. 278 ſchreibt: Es liege auch eine Grafſchaft Bilſtein in Niederbayern.

§. 2. Die Worte des Freyherrn Voigt v. Elſpe lauten davon alſo:

Progrediendo ad Baronatum Bilſteinenſem, legitur, quod ultimus Dominorum de Bilſtein Baronatum ſuum per ultimam voluntatem ad Eccleſiam Colonienſem tranſtulerit. Cum vero hanc donationem ægre ferrent Adolphus Dux Clivenſis & Gerhardus Comes de Marca, & ea propter bellum moverent, deſideravit, mandavitque Archi Epiſcopus & Elector Colonienſis, Theodericus de Morſa, in conſervatione dictæ arcis, Conrado Voigt ab Elſpe circa annum 1444 ut in hoc ſibi opem ferret, ac propria ſua marte impediret, ne hoſtes jam dicti Baronatum Bilſteinenſem ingrederent. Licet autem Conradus deſiderio ſatisfecerit, exorto tamen bello Suſatenſi, ſtatus mutatus eſt, cum enim circa idem tempus modo dicto Archi Epiſcopo Theoderico Suſatenſes ſe opponerent, jam ſupra dicti Domini Suſatenſibus aſſiſterent, exinde graviſſimum bellum ortum eſt, quod clare depingit Kranzius Metrop. L. II. c. 31. Wenn er hierauf des Kranzius Worte beygebracht hat, fähret er alſo fort:

Ad bellum autem hoc ſopiendum mittit Nicolaus Papa legatum, Ducem Burgundiæ Philippum, eidemque negotium pacificationis inter partes - - - demandavit, quod Philippus Dux non ſegniter peragens inter Colonienſem & Clivenſem ea conditione pacem reſarcivit, ut nimirum Dux Clivenſis & Marcæ Comes Suſatum retineret, Colonienſis vero Archi Epiſcopus arcem

arces Bilſtein & Fredeburg ab ipſo hoc in bello ereptos ſibi reſervaret *).

§. 3. Aus demjenigen, was der Freyherr Voigt v. Elſpe hier ſetzet, ſolte man ſchlieſſen, daß die Herrſchaft Bilſtein den Grafen von der Mark nimmer eigentlich zugehöret, der Herzog Adolph von Cleve und ſein Bruder, Graf Gerhard von der Mark, aber, nach Abſterben des letzten Herrn von Bilſtein, als welcher dieſe Herrſchaft an Chur-Cöln vermachet, nur Anſprache darauf gemacht hätten. Allein ich halte, daß die Grafen von der Mark, ſchon lange vor der Zeit dieſes Krieges, Beſitzer davon geweſen ſind.

§. 4. Iſt Detmar Mülherr recht in der Sache unterrichtet geweſen, ſo hat Graf Everhard von der Mark dieſe Herrſchaft im Jahre 1292 durch den Ritter, Herrn Hunold v. Plettenberg, von dem Freyherrn Johan von Bilſtein angekaufet, der Erzbiſchof zu Cöln aber hat ſie im Soiſtiſchen Kriege weggenommen und bey erfolgtem Frieden behalten **).

§. 5. E. Ertmann ***), wenn er den Krieg zwiſchen dem Erzbiſchofen zu Cöln und Herzog zu Cleve weitläuftig beſchrieben hat, ſetzet am Ende:

Der Pabſt habe ſeine Geſandten geſchicket, welcher die ſtreitenden Parteyen alſo aus einander geſetzet habe, daß der Herzog zu Cleve Soeſt, der Erzbiſchof

*) Siehe auch Stangenfoll l. c. L. III. p. 505.

**) Man kan nachleſen Stangenfoll l. c. L. III. p. 390. und 397. da er des D. Mülhers Worte anführet.

***) Chronic. Episc. Osnabrüg. ap. Meibom. T. II. p. 260 ſeq.

biſchof aber Bilſtein und Fredeburg, welche er durchs Schwerdt erlanget hätte (folglich hat er ſie vorhin nicht gehabt) behalten ſolte.

§. 6. Die dunkele Nachricht, ſo Hamelmann *) von dieſer Sache gibt, kan man bey ihm ſelber nachleſen.

„J. C. Knauth **) ſchreibt: Schlos und Städt„lein Bilſtein liegen bey 4 Meilen von Winterberg, „zwiſchen Olepo und Fredeburg. Weyland war „es eine beſondere Weſtphäliſche Grafſchaft, welche „Anno 1390 der erſte neue Landgraf in Heſſen, „Heinricus Brabantinus, dem letzten alda reſidi„renden Grafen Johanni, weil er keine Erben hatte, „ab- und ans Land Heſſen erkaufte.

Es iſt aber dieſer Bericht grund falſch.

Das V. Kapitel.

Vom Amt Fredeburg.

§. 1.

Das Amt Fredeburg iſt vorzeiten eine eigene Herrſchaft geweſen und hat den Grafen v. Arnsberg zugehöret, doch haben die Herren v. Bilſtein auch ihre Burgmänner hieſelbſt gehabt.

§. 2.

Wie dieſe Herrſchaft an die Grafen von der Mark und hernach an Cöln kommen, davon finde folgendes verzeichnet.

Als

*) l. c. p. 57. und 669.

**) In ſeinen Anmerkungen über C. Schneiders Beſchreibung des alten Sachſenlandes. Seit. 58.

Als in der Mitte des 14 Jahrhunderts Graf Gottfrid v. Arnsberg mit Graf Engelbert v. der Marck in Krieg verwickelt wurde und in demſelben von jenes Leuten nicht nur viele gefangen, ſondern auch ſeine Länder ſehr verwüſtet worden, er folglich den Frieden ſuchen muſte, konte er ſelbigen nicht ehender erlangen, bis er 1352 die Herrſchaft Fredeburg an den Grafen von der Mark, theils zur Löſung der Gefangenen, theils zu Erſetzung des Schadens, welchen dieſer gelitten, abtrat, doch alſo, daß er das Schlos Fredeburg für ſich behielte.

§. 3.

In den folgenden Jahren, als ein neuer Krieg zwiſchen beyden entſtunde, trieb der Graf von der Mark den Grafen von Arnsberg alſo ein, daß er Mühe hatte Frieden zu bekommen.

Zuletzt trat Cono, Ertzbiſchof zu Trier und Coadjutor zu Cöln, ins Mittel, und brachte die Sache dahin, daß ſich 1367 die Partheyen verglichen, und der Graf v. Arnsberg dem Grafen v. der Marck auch zugleich das beſagte Schlos nebſt der Herrſchaft Fredeburg abtreten muſte.

§. 4.

Und nach ſolcher Zeit iſt es bey der Grafſchaft Mark geblieben, bis es in dem Kriege, welchen der Erzbiſchof zu Cöln, Diederich v. Moers, mit dem Herzog zu Cleve wegen der Stadt Soeſt führete, von des Biſchofs Leuten eingenommen, und bey erfolgtem Frieden 1449 dem Erzbiſchof zugeleget wurde *).

*) Schaten An. Pad. Kleinſorg Hiſt. Eccl. Weſtph. MS.

§. 5.

Als in den folgenden Zeiten die vorbeſchriebenen Aemter, Waldenburg, Bilſtein und Fredeburg von Se. Churf. Durchl. zu Cöln an die v. Fürſtenberg als ein Lehn verpfändet wurden, die Landſtände aber darüber ihren Unwillen bezeigten, ſind ſolche Stücke wieder eingezogen, und die v. Fürſtenberg im Jahre 1653 mit Gelde befriediget worden.

§. 6.

Es müſte zwar hier von beſondern Oertern noch gezeiget werden, wie ſie nach und nach zu dieſen Ländern und unter die Gewalt Se. Churf. Durchl. zu Cöln gekommen ſind; es wird aber ſolches bey Beſchreibung der Oerter ſelbſt, ſo viel es möglich und nöthig iſt, geſchehen, und da Londorp. Act. Publ. T. XI. Lib. 12, Schweder Theatr. Prætenſ. L. III. und mehr andere, von den Prätenſionen des Erzbiſchofen zu Cöln, als Herzogen von Engern und Weſtphalen, ausführlich gehandelt haben, kan man ſich dieſerhalb bey denſelben Raths erholen.

Das VI. Kapitel.

Von der Regierung dieſer Länder.

§. 1.

Alle im Herzogthum Weſtphalen liegende, und durch die Landesvereinigung zuſammen geſetzte Länder ſtehen mittelbar unter der Weſtphäliſchen Canzeley, oder, wie ſie eigentlich genennet wird, Arns-

bergi-

bergiſchen Regierung, bey welcher der Landdroſt die Stelle des Landesherrn vertrit, und als das Oberhaupt geachtet wird.

Es beſtehet aber dis Collegium aus den Räthen, theils von der Ritterſchaft, theils Gelehrten, nebſt dem Landſchreiber und übrigen Canzeleybedienten.

§. 2

Hierauf folget das Officialat zu Werll, alwo ſo wol geiſt- als weltliche, aber keine criminal Sachen, als welche zur Arnsbergiſchen Regierung gehören, abgehandelt werden.

Bey dieſem Gerichte iſt vorerſt der Official (welches Amt itzo ein, wegen ſeiner Gelahrtheit ſo wol, als Gerechtigkeit, bey jedem beliebter Mann aus der Familie v. Mellin, bekleidet) der unverheyrathet ſeyn mus, weiter der Siegelbewahrer und Fiscal, nebſt andern geringern Gerichtsbedienten.

§. 3.

Die Droſten und Richter finden ſich in denen Aemtern, Städten und andern Orten, von deren Ausſpruch entweder an das Officialat, oder die Regierung zu Arnsberg, appellirt werden kan.

§. 4.

Sonſt finden ſich noch folgende Bediente des Landesherrn:

I. Die Oberjäger und Oberforſtmeiſter, welche über die Landesherrſchaftliche Wildbahnen und Waldungen die Oberaufſicht haben.

II. Der Bergvogt, welcher über das Bergamt zu gebieten hat.

III. Der Oberkelner, der die Herrſchaftlichen Domainen einnehmen und berechnen mus.
IV. Der Oberfiscal.

§. 5.

Zum Beſchlus wil ich hier beyfügen ein

Verzeichnis der Marſchalle und Landdroſten im Herzogthum Weſtphalen *).

I. Reinold von Daſſel, iſt der erſte Marſchal geweſen.
II. Herman v Oeſede. Dieſes geſchicht Meldung in dem Vergleiche zwiſchen dem Biſchof zu Paderborn und den Herren v. Büren.
III. Albert de Stormede, war 1254 Marſchal**).

Die-

*) C. C. Freyherr Vogt v. Elſpe in ſeiner Hiſt. Weſtph. MS. c. XXXVI. und Stangenfeld An. Circ. Weſtph. L. III. p. 382. haben dieſes Verzeichnis, und ſchreibt Stangenfeld, er habe dieſelbe vom Landſchreiber zu Arnsberg erhalten. Daß ſie aber nicht richtig, wird das folgende lehren: wie es denn auch nicht richtig iſt, wenn Stangenfeld L. III. p. 331. aus Kleinſorg ſchreibt: Graf Simon von Tecklenburg ſey 1207 Cölniſcher Marſchal in Weſtphalen geweſen, denn er war des Erzbiſchofen Feind. Wenn es richtig, was Piderit. Chron. Lipp. P. II. p 482. ſchreibt, ſo iſt zu des Erzbiſchofen Engelberts Zeiten (welcher 1225 umkommen) bis auf des Erzbiſchofen Conrad v. Hochſteden angefangene Regierung, Graf Simon von der Lippe, Domprobſt zu Paderborn, Statthalter im ganzen Erzſtift Cöln, alſo auch im Herzogthum Weſtphalen geweſen, von Conrad aber ſeines Amts entſetzet worden.

**) Schaten An. L. II. p. 76. & 103. gedenket ſeiner. Das er 1254 noch Marſchal geweſen, kan ich nicht glauben, weil

Dieſe 3 hat der Freyherr Vogt v. Elſpe, Stangenfeld aber fänget mit dem folgenden an.

IV. Hunold de Plettenberg, hat unter den Erzbiſchofen Engelbert und Sigfrid, vom Jahre 1260 bis 1288 dieſe Würde bekleidet *).

V. Johannes, Edler Herr von Bilſtein, war unter den Erzbiſchofen Sigfrid und Wigbold Marſchal von 1288 bis 1300 **).

VI. Simon Graf v. Tecklenburg, hat unter den

weil ich einen Brief zu Soeſt gefunden vom Jahre 1253, welchen H. Schultetus Suſatienſis, Marſchal in Weſtphalen, verſiegelt hat. Und dieſes wird derjenige ſeyn, welchen Erzbiſchof Conrad zu Cöln in einem Briefe bey Stangenfeld l. c. L. III. p 306. nennet Henricum Marſchalchum Weſtphaliæ, dilectum fidelem ſuum. Es iſt aber derſelbe einer von Wulf geweſen, und hat mit einem Löwen geſiegelt.

*) Dieſer iſt im Jahre 1256 ſchon Marſchal in Weſtphalen geweſen und hat den Vergleich zwiſchen dem Cölniſchen Erzbiſchofen und Biſchofen zu Paderborn, über Salzkotten und Geiſeke zu Eſſen verſiegelt. Siehe Broſii An. Juliæ &c. T. II. p. 21.

Im Jahre 1282 kan er kein Marſchal geweſen ſeyn; denn in dieſem Jahre heiſſet der Marſchal in Weſtphalen Gerwin, ſiehe meine Weſtphäliſche Geſchichte Theil I. Stück II. im Anhange Num. 11. da der Brief ſtehet.

**) Dis iſt keiner von dem Geſchlecht Bilſtein, ſondern v. Plettenberg geweſen, wie denn in den Jahren 1295 bis 1305 Johan v. Plettenberg, Marſchal in Weſtphalen, genennet wird. Weil er aber Amtman zu Bilſtein geweſen, mus daher ein Verſehen im Namen entſtanden ſeyn.

den Erzbiſchofen Wigbold und Henrich, von 1300 bis 1310, dis Amt bekleidet *).

VII. **Johannes v. Plettenberg**, iſt unter Erzbiſchof Henrich eilf Jahre bis 1321 Marſchal geweſen.

VIII. **Rupert, Graf v. Virneburg**, hat unter dem Erzbiſchof Henrich 7 Jahr, bis 1238 (iſt verdruckt und ſol Zweifels ohne 1328 heiſſen) regieret **).

IX. **Conrad v. Huſten**, Ritter, welcher zugleich Droſt zu Arnsberg war, hat bis auf den Tod des Erzbiſchofen Henrichs v. Virneburg 1333 dis Amt verwaltet.

X. **Bertold Edler Herr v. Büren**, hat unter Erzbiſchof Walram, 6 Jahr, bis 1339 regieret ***).

XI. **Gottfrid, Graf von Arnsberg**, hat unter den

*) Stangenfeld l. c. p. 382. ſchreibt, er ſey 1280 Marſchal geweſen und 1207 (iſt verdruckt und ſol 1307. oder 1297 heiſſen) geſtorben.

**) Nach Kleinſorgens Angeben, wie bey Stangenfeld l. c. L. III. p. 407. zu leſen, iſt Ruprecht im Jahre 1315 als Marſchal angeſetzet worden.

Dieſer hat im Jahre 1326 mit den Herren v. Fürſtenberg, und den Burgmännern zu Rüden, Hoveſtadt, Schnellenberg, Werll, Hallenberg, Almen, Aldenwilz und Scharpenberg, wie auch verſchiedenen Städten in Weſtphalen einen Burgfrieden errichtet. Mon. Pad. p. 260.

***) Schaten l. c. L. XIII. p. 275. 292. Eben dieſer Schaten l. c. p. 319. meldet, daß im Jahre 1349 Johan v. Rifferſcheid Marſchal in Weſtphalen geweſen, welcher auch in einem Briefe zu Soeſt vom Jahre 1344 Weſtphäliſcher Marſchal genennet wird

den Erzbiſchofen Walram, Wilhelm und Adolph 31 Jahr das Marſchalamt geführet bis 1370 *).

XII. **Henrich v. Spigel**, Biſchof zu Paderborn, war unter den Erzbiſchofen Cono und Friderich 9 Jahr Marſchal, bis 1379 **).

XIII. **Gotthard, Herr in Wevelinckhoven**, iſt unter Erzbiſchof Friderich 2 Jahr bis 1381 Marſchal geweſen ***).

XIV. **Simon**, Biſchof zu Paderborn, iſt unter eben demſelben Erzbiſchof 8 Jahr bis 1389 Marſchal geweſen †).

XV. **Theodorus Retteler**, iſt unter Erzbiſchof Friderich 20 Jahr bis 1409 Marſchal geweſen ††).

XVI.

*) Dem Grafen Gottfrid von Arnsberg war dis Amt vor 8000 Gulden verſetzet. Als nun der Erzbiſchof zu Cöln Cuno daſſelbe wieder einlöſete, und der Biſchof zu Paderborn dazu 5600 Floren hergab, iſt er als Marſchal in Weſtphalen ernant worden, davon ſich die Briefe im Anhange Num. 7. und 8. finden.

**) Weil dieſer Biſchof zu Paderborn alt wurde, und dabey die Stände des Herzogthums Weſtphalen unwillig waren, daß ein benachbarter Biſchof ſo viel Gewalt im Lande haben ſolte, hat der Erbiſchof zu Cöln Friderich im Jahre 1377 dieſe Pfandſchaft aufgehoben. Man findet davon Nachricht bey Schaten l. c. L. XIV. p. 377. 397.

***) Nach dieſem iſt Heidenreich v. Oer Marſchal worden, denn ſo ſchreibt Schaten l. c. L. XIV. p. 414. An. 1381 Heidenrico ab Oer militi & Toparchæ Recklinghuſano Marſchallatus Weſtphaliæ pro 6000 florenis oppignoratus. Er fügt aber hinzu, es ſey daſſelbe vom Biſchoffen zu Paderborn wieder eingelöſet worden.

†) Ich habe einen Brief zu Soeſt gefunden vom Jahre 1388, in demſelben ſtehet Johan v. Plettenbracht genant Heydenemole Marſchalk in Weſtphalen.

††) Er heiſſet auch Præfectus in Arnsberg.

XVI. Johannes v. Hatzfeld, hat unter den Erzbiſchofen Friderich und Theodor dieſe Würde 34 Jahr, bis 1442 bekleidet, und iſt der letzte geweſen, der dieſen Namen geführet. Seine Nachfolger ſind Landdroſten genennet worden *).

XVII. Henrich v. Alinghoven, gen. Laer, iſt ohngefehr ums Jahr 1441 vom Erzbiſchofen Theodor als Landdroſt in Weſtphalen angeordnet worden **).

XVIII. Philip v. Hörde zu Boeck iſt unter Erzbiſchof Herman von Heſſen 5 Jahr bis 1498 Landdroſt geweſen ***).

XIX.

*) Bey dieſem hat Stangenfeld geſetzet: Hier fehlen einige.

**) Dieſen hat Stangenfeld weggelaſſen. Der Freyherr Vogt v. Elſpe hat ihn, und zwar mit Recht; wenn er aber Philip v. Hörde zu ſeinem unmittelbaren Nachfolger macht, iſt es irrig. Denn Piderit in ſeiner Lippiſchen Chronic. P. II. Seite 584 zeiget, daß Graf Bernd von der Lippe 1461 Marſchal des Erzbiſchofen zu Cöln im Herzogthum Weſtphalen geweſen, und ich habe einen Brief, nach welchem 1473 Goſſum Kettler, Ritter, Landdroſt in Weſtphalen, den Gert v. Lüerwald mit dem Hof zu Süttrop belehnet hat.

Ja der Freyherr Vogt v. Elſpe zeiget ſelber anderswo, daß ums Jahr 1480 Theodor v. Laer Landdroſt geweſen, welches auch mit dem Geſchlechtregiſter der v. Laer übereinſtimmet.

***) Er kan ſo lange kein Landdroſt geweſen ſeyn; denn ich habe bey dem Herrn v. Hövel zur Ruhr einen Brief gefunden, kraft deſſen der Landdroſt Jaſper v. Oer im Jahre 1496 dem Evert v. Neheim ſicher Geleit gibt, folglich mus er dero Zeit ſchon Landdroſt geweſen ſeyn. Daß er aber ſchon 1490 Landdroſt geweſen, iſt daraus zu

XIX. Caſper v. Oer, hat bis 1520 *) unter den Erzbiſchofen Herman, Philip und Herman, 22 Jahr das Landdroſtenamt verwaltet.

XX. Johannes Schüngel, war 11 Jahr bis 1531 Landdroſt.

XXI. Johannes Quad, iſt 9 Jahr bis 1540 Landdroſt geweſen.

XXII. Bernhard **), Graf von Naſſau, hat 8 Jahr bis 1548. und zwar eben wie die beiden Vorgeſeſſenen, unter dem Erzbiſchof Herman, dieſen Dienſt verwaltet.

XXIII. Henning Schüngel, vom Jahre 1548 bis 1561, alſo 13 Jahr, iſt er unter den Erzbiſchofen Adolph, Anton und Johan Gerhard Landdroſt geweſen.

XXIV. Evert, Graf von Solms, unter den Erzbiſchofen Johan Gebhard, Friderich, Salentin, Gebhard und Ernſt hat er 39 Jahr bis 1600 dieſe Würde bekleidet ***). Nach dieſem iſt die Bedienung 13 Jahr offen geblieben, bis 1613

XXV.

zu erſehen, weil er in dieſem Jahre Namens des Erzbiſchofen zu Cöln der Verſamlung der Freygrafen zu Arnsberg beygewohnet hat.

*) Im Jahre 1520 iſt er kein Landdroſt mehr geweſen. Denn als 1519 das Schlos zu Werll angeleget, und dabey der Stadt eine Verſicherung gegeben wurde, daß ihr dieſer Bau an ihren Freyheiten nicht ſchaden ſolte, hat der Landdroſt Johan von Bockenforde dieſelbe mit verſiegelt.

**) Anderswo heiſſet er Gerhard.

***) Er iſt geſtorben d. 28 May 1600 im 70 Jahre ſeines Alters. B.

XXV. Caſper v. Fürſtenberg als Landdroſt angeſetzet wurde. Dieſer lebte unter dem Erzbiſchof Ferdinand, und †. d. 5 März 1618. Sein Nachfolger wurde

XXVI. Wilhelm v. Bavaria, Freyherr in Hüllinghoven, und wie der im Jahre 1624 dieſe Würde niederlegte und nach Italien ging, kam an ſeine Stelle

XXVII. Friderich v. Fürſtenberg, zu Waterlap, Caſpers Sohn, welcher d. 9. Aug. 1646 geſtorben iſt.

Und ſo weit Stangenfeld. Der Freyherr Vogt v. Elſpe fähret fort und ſetzet:

XXVIII. Theodoricus Freyherr v. Lansberg, wird 1649 als Landdroſt angeſetzet und †. 1683. Er bekam 1684 zwar

XXIX. Ferdinand v. Wreden zu Melſchede, vieljährigen Chur-Cölniſchen Oberſtalmeiſter, zum Nachfolger, er lebte aber nur ein Jahr hernach, da dann 1686

XXX. Georg Ernſt v. Böckenförde, gen. Schüngel, zu Echthuſen, Chur-Cölniſcher Cammerer, Geheimer Rath, auch Droſt zu Werll und Neheim, dieſe Bedienung erhalten hat.

Und ſo weit der mehrgemeldte Freyherr Vogt v. Elſpe,

Nach dieſen ſind mir folgende bekant worden:

XXXI. Caſper Ferdinand v. Droſte zu Erwite, Cur Cölniſcher Geh. Rath, Landdroſt in Weſtphalen, Droſt zu Oeſtinghauſen und Rüden †. 1728 d. 27 Nov.

XXXII.

XXXII. **Ernſt Diederich Anton v. Droſte**, zur Füchten, Chur-Cölniſcher Cammerherr, adlicher Rath und ritterlicher Deputirter in Weſtphalen, Landdroſt †, am Schlagflus.

XXXIII. **Engelbert Diederich Ludwig v. Droſte**, zu Erwite, Domherr zu Paderborn und Hildesheim, Chur-Cölniſcher Geh. Rath, welcher wegen ſeiner Geſchicklichkeit in Geſandſchaften gebraucht worden, bekleidet gegenwärtig dieſe Würde mit groſſem Ruhm.

Das VII. Kapitel.

Von der politiſchen Eintheilung des Landes.

§. 1.

Johannes Gigas in ſeinem Prodromo Geographico, welcher 1620 zu Cöln gedruckt worden, hat von den Herzogthümern Engern und Weſtphalen eine ſchöne Landcarte beygefüget, welche nachhero Guilielmus Blaeuw viel ſauberer nachgeſtochen hat. Weil aber in beyden die Eintheilung des Landes aus der Acht gelaſſen iſt, ſo hat der geſchickte Jeſuit Gottfrid Sittartz, welcher 1725 d. 27 Nov. zu Acken geſtorben, zu der Zeit, als er Miſſionarius in Arnsberg geweſen, eine accuratere Carte verfertiget, welche nicht nur in Holland, ſondern auch in Augſpurg durch die Seuters verſchiedentlich iſt nachgeſtochen worden. Da nun in dieſer die Aemter aufs genaueſte unterſchieden ſind, ſo kan auch

keine beſſere Eintheilung des Landes, als nach derſelben, gemachet werden.

§. 2.

Es finden ſich aber im Lnnde XV. Aemter.

I. Arnsberg, dazu gehören die Städte: 1. Arnsberg. 2. Belicke. 3. Bodefeld. 4. Friggenohl. 5. Grevenſtein. 6. Hachen. 7. Hagen. 8. Hirzberg 9. Huſten. 10. Langeſcheid. 11. Meſchede. 12. Ollentrop, oder Allentrop, Aldendorf. 13. Sundern.

II. Balve, dazu gehören die Städte: 1. Affeln, 2. Balve.

II. Bilſtein, darin: Bilſtein.

IIV. Brilon, darin: 1. Brilon. 2. Eversberg.

V. Erwite, darin: Erwite.

VI. Fredeburg darin: Fredeburg.

VII. Geiſecke, darin: Geiſecke.

VIII. Medebach, dazu gehören die Städte: 1. Hallenberg. 2. Medebach. 3. Smallenberg. 4. Winterberg.

IX. Menden, darin: Menden.

X. Oſtinghauſen, hat keine Stadt. Dieſes wird von andern zum Amt Erwite gerechnet.

XI. Rüden, dazu gehören die Städte: 1. Kaldenhardt. 2. Rüden. 3. Warſten.

XII. Stadtberge, darin: Stadtberge oder Marsberg.

XIII. Volckmarsheim, darin: Volckmarsheim. Dieſes Amt wird von andern zum Amt Stadtberge gerechnet.

XIV.

XIV. Waldenberg, darin finden ſich die Städte:
1. Attendorn. 2. Drolshagen. 3. Olepe.
XV. Werll, dazu werden gerechnet die Städte:
1. Neheim und 2. Werll *).

Die politiſche und kirchliche Eintheilung dieſer Länder, nach des Herman Crombachs Vorſchrift, habe ich im Anhange Num. 6. beygefüget.

Woraus die Leſer erkennen können, daß Crombach, der Freyherr C. C. Voigt v. Elſpe und Sittard in der Eintheilung ſehr verſchieden ſind.

M. H. a Strevesdorf, wenn er die Städte, zum Herzogthum Weſtphalen gehörig, anführet, hat nicht allein in der Ordnung, ſondern auch ſonſten geirret; denn er zählet zu den Städten dieſes Herzogthums:

1. Plettenberg, welche doch zur Grafſchaft Mark gehöret.

2. Affeln, iſt aber nur ein Flecken.

*) Henr. ab Hovel, Hiſt. Weſtph. MS. ſchreibt: Decem præfecturæ in terra Weſtphalica reperiuntur. 1 Arnsbergenſis. 2. Fredeburgenſis. 3 Bilſteinenſis. 4. Medebacenſis. 5. Hoveſtadienſis. 6. Werlenſis. 7. Neheimenſis. 8. Balvenſis. 9. Fredehartzkirchenſis. & 10 Præfectura Weſtphalica. Iſt aber unrichtig.
Wilhelm Braun macht 13 Aemter, und beſchreibt ſie alſo:

Weſtphaliæ Satrapæ tredecim ſunt jure Ducatus.
Waldenburg, *Bilſtein* cenſentur in ordine primo.
Cum *Fredeburg* quare? ſociatis nexibus hærent.
Arnsberg conſilii eſt ſedes, *Brilonia* primas.
Non rudis eſt *Rüthen*, in aprico *Geſeke* floret.
Werla ſalit patriam, bibulis eſt Lullia *Balvis*.
Dat *Menden* trutas, placidas fert *Ervite* ariſtas.
Montis in excelſo, *Mars* eſt, *Medebach* populoſum

3. Neuhaus, iſt nur ein Jagthaus und
4. Oſtenberg oder Aſtenberg iſt ein gering Dorf, dem Grafen von Waldeck zugehörig.

Das zweyte Buch.

Kurze Beſchreibung der Städte in den Herzogthümern Engern und Weſtphalen gelegen.

Das I. Kapitel.

Von der Stadt Arnsberg.

§. 1.

Arnsberg, die Hauptſtadt des Landes, und Reſidenz des Landesherrn, lieget an der Ruhr, an einem Berge. Die Gegend umher iſt zwar angenehm, aber die Stadt hat das Ungemach, daß das Waſſer mit groſſer Mühe und Koſten aus der Ruhr durch eine beſondere Waſſerkunſt auf den Berg mus gebracht werden.

* In Thüringen iſt nach dem Zeugnis Ottonis de S. Blaſio c. 46. p. 222. ein Arniſperc, alwo bey der vorſeyenden Wahl des *Philippi* Suevi die Orientales Principes eine Zuſammenkunft gehabt haben. Es lieget dieſer Ort an der Wipper, zwiſchen Sondershauſen und Sachſenburg. Wiewol Struv. in Hiſt. Germ. Diſſ. 19 p. 595. und Hahn, Hiſt. Imp. P. IV. p. 51. an ſtatt dieſes Arnsberg, Arnſtedt ſetzen.

§. 2.

§. 2.

Den Namen des Orts führen einige her von den Engern, Angrivariern, und ſol nach ihrer Meynung ſo viel heiſſen, als Engers-Angriges-Berg *). Andere meinen, er ſey von der natürlichen Lage entſproſſen, nemlich von der Höhe des Berges, auf welchen das Schlos gebauet worden, welcher dem Flug der Adler gleichet, und daher nicht unbillig Adlerberg genennet worden **). Ich laſſe einem jeden ſeine Meinung; weil aber der Name Arnsberg ſchon bekant geweſen iſt, ehe die Wapen aufgekommen ſind, ſo kan ich nicht begreifen, wie noch andere auf den thörichten Einfal gerathen, und geglaubet haben, der Name ſey von den Adlern, welchen die Grafen im Wapen geführet haben, entſproſſen ***).

§. 3.

Dieſer Ort wird getheilet in das Schlos, das Kloſter und die Stadt. Die Stadt ſelber aber in die alte und neue Stadt. Das Schlos lieget auf dem Gipfel des Berges. Die alte Stadt gleich darunter, die neue Stadt aber neben der alten Stadt, und zwar nach der Seite, da das Schlos lieget. Ob nun gleich die vielen alten Gebäude, beſonders in der alten Stadt, von dem Alterthum des Orts zeugen, ſo ſind doch durch die Veranſtaltung Se. Churf. Durchl. zu Cöln, Salentin von Iſenburg, ſehr viel ſchöne Gebäude aufgeführet worden.

*) Hamelmann Op. Gen. Hiſt. p. 664.
**) Gelenius Vita S. Engelberti L. III. c. 42. p. 246.
***) Hövel Hiſt. Weſtphal. MS.

§. 4.

Vorzeiten hat dieſe Stadt mit zur Hanſe gehöret, und iſt noch im Jahre 1535 von der Stadt Soeſt zum Hanſe Tage verſchrieben worden. Vorjetzo gibt es der Stadt nicht nur Nahrung, ſondern auch Ehre, daß ſich die Landesregierung daſelbſt befindet, und die Landtage dahin ausgeſchrieben werden.

§. 5.

Auſſer vielen andern Freyheiten, hat die Stadt auch zwey berühmte Jahrmärkte, davon einfallen das erſte auf den Sonntag Judica, das andere auf den Sonntag nach Bartolomäus.

§. 6.

Unter den öffentlichen weltlichen Gebäuden ſind zu merken:

1. Das Schlos, welches wegen ſeiner Lage und der davon abhangenden natürlichen Feſtigkeit, auch guten Einrichtung, beſehens würdig, und findet ſich auf demſelben ein tiefer Brunnen.

2. Das Rathhaus.

3. Die ſchöne Mühle auf der Ruhr.

4. Die Brücke, welche unterhalb der Stadt über die Ruhr geleget iſt.

§. 7.

Von geiſtlichen Gebäuden findet man:

1. Die Kirche und das Kloſter Weddinghauſen. Die Kirche hieſelbſt iſt die rechte Pfarrkirche; Im folgenden kömt aber von dem Kloſter noch Nachricht vor.

2. Die Schloskapelle. Dieſe hat Graf Friderich von Arnsberg im Jahre 1114 geſtiftet, da ſich unter

unter den Zeugen finden: Sifridus Waal, Ludolphus Hernem, Albarus Weſſeler, Nobiles *).

§. 8.

Von widrigen Schickſalen, welche dieſen Ort betroffen, ſind folgende beſonders zu merken:

1166 haben der Erzbiſchof zu Cöln, die Biſchöfe zu Minden, Münſter und Paderborn, nebſt Herzog Henrich zu Sachſen die Stadt Arnsberg, aus Urſache, weil Graf Henrich der ältere von Arnsberg ſeinen jüngern Bruder, gleichfals Henrich geheiſſen, gefangen genommen hatte, und im Gefängnis ſterben laſſen, belagert, erobert und verwüſtet **).

1366 iſt die Stadt von Graf Engelbert von der Mark erobert und verbrant worden ***).

1473 hat dieſelbe vom Feuer viel gelitten †).

1583 haben des Erzbiſchofen Gerhard, Grafen von Truchſes, Soldaten dem Orte viel Schaden zugefüget.

1600 d. $\frac{18}{28}$ May iſt faſt die ganze Stadt, das Schlos ausgenommen, eingeäſchert worden ††). Und kaum hatten die Bürger ihre Häuſer wieder zu bauen den Anfang gemacht, ſo gingen 1614 in der alten Stadt wieder 70 Häuſer im Rauch auf †††).

*) Stangenfeld An. Circ. Weſt. L. III. p. 288.

**) Gobelinus Coſmodr. ætat. VI. p. 271 ap. Meibaum S. R. G. Tom. I.

***) Stangenfeld l. c. p. 442.

†) Stangenfeld l. c. p. 522.

††) Berswordt. MS.

†††) Stangenfeld l. c. L. VI. p. 98.

§. 9.

Sonſt hat man bey dieſer Stadt noch folgendes zu merken:

1. Im Jahre 1237 ſol hier ein berühmter Einſiedler, Namens Herman, gelebet haben *).

2. Der Arnsberger Wald, welcher ſich etliche Meilen weit erſtrecket, nehret nebſt vielem andern, gros und kleinen, roth und ſchwarzen Wildpret, auch eine Menge von Auerhanen.

3. Nicht weit von Arnsberg lieget der Düringswinkel, von welchem Kleinſorg glaubt **), er ſey ein Ueberbleibſel von den Thüringern, die ſich im 5 Jahrhundert in dieſen Gegenden ſollen aufgehalten haben.

4. Ein irriger Wahn iſt es, welchen Rolevinck ***) hat, als habe die Irmenſeule zu Arnsberg geſtanden.

5. Der gelehrte Jeſuit, Joſeph Hartzheim, mit welchem ich im Briefwechſel zu ſtehen das Vergnügen habe, und welchen ich, wegen ſeiner Bemühungen in den Weſtphäliſchen Geſchichten, beſonders verehre, gedenket in ſeiner Bibliotheca Colonienſi Seite 61 eines Grafen, Conrad von Arnsberg, der als Chur-Cölniſcher Weihbiſchof, mit Hinterlaſſung einiger Schriften, 1433 den letzten Julius geſtorben, und zu Cöln, auf Veranſtaltung ſeiner Familie, begraben worden.

Daß er ein Teutſcher geweſen, meldet Hartzheim; ich

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 355.
**) Hiſt. Eccl. Weſtph. MS. L. II.
***) De Laude Weſtph. L. II. c. 3. welchem Hamelman folget.

ich kan aber nicht ergründen, wie er ein teutſcher Graf von Arnsberg ſolte geweſen ſeyn, und da dis Geſchlecht 1371 ſchon ausgeſtorben, wie er auf Veranſtaltung ſeiner Familie hat können begraben werden, doch kan er zu der Ritterfamilie v. Arnsberg gehöret haben.

6. 1584 lies der Churfürſt einige gelehrte Röm. Catholiſche Geiſtlichen hieher kommen, und vor ſolchen muſten alle Geiſtliche im Lande erſcheinen und von ihrer Lehre Rechenſchaft geben, damit der damahls wankende Röm. Cathol. Gottesdienſt aufrecht möchte erhalten werden *).

7. Weil ſonſten der Erzbiſchof zu Cöln, als Herzog von Weſtphalen, Statthalter des Kayſers über die Weſtphäliſchen Freyſtühle iſt, und ſelbiger zu Arnsberg ſeinen Hauptſtuhl hat, er auch deswegen im Jahre 1490 alle Weſtphäliſche Stuhlherren und Freygraven dahin verſchrieben hatte, erſchienen:

I. **Namens des Erzbiſchofen,** der Landdroſt Philip v. Hörde.

II. **Die Stuhlherren,** wegen ihrer Freygrafſchaften.

a. Gotthard v. Kettler wegen Hoveſtadt.
b. Gotthard v. Wreden zu Reigern, wegen Hachen.
c. Conrad de Bruch, Droſte }
d. Johan Fürſtenberg zu Höllinghoven . . . . } wegen Hundemen.
e. Johan Voigt v. Elſpe zu Ahuſen. . . . }

Zzz 5 f. Jo-

*) Stangenfeld l. c.

f. Johan Voigt v. Elſpe zu Ahauſen mit andern, theils von ſeiner Familie, theils andern, wegen Welſchenenneſt, Hundemen, Heimersberg, Broichhauſen, Bemenol, Elſpe, Waldenberg und an der Breiteneicke an den Naſſauwiſchen Grenzen.

g. Johannes und Thedor Rump zu Wenne, wegen Oedingen.

h. Anton Schürman. Henneke und Wigantius von Hanxleden. Johan Velen von Wichlinghoven. Johan v. . . . Rembert v. Galen. Adrian v. Enſe. Herman v. Schnellenberg. Johan v. Ole. Henrich v. Plettenberg. Bernd v. Letmate. Theodor Freiſecken und Herman v. Melſchede, wegen ihrer Freyſtühle.

i. Henrich v. Berninghuſen, wegen Bettinghuſen.

III. **Die Freygrafen**, wegen ihrer Freyſtühle:

a. **Aus der Grafſchaft Arnsberg**, Gert Stenckelman, wegen Arnsberg Oberſter, Freygraf.

b. **Aus dem Stift Münſter**, Georg Dorleder, wegen Dollenorden. Henrich Ringenberg, wegen Raesfeld. Bernd Dücker, wegen Gemen. Herman Middeldorp, wegen Münſter.

c. **Aus der Grafſchaft Mark**, Lüdeke v. der Mullen, wegen der Freyſtühle nach Soeſt gehörig. Evert de Held, wegen Unna. Rötger Hardekop, wegen Bilgeſt.

d. **Aus der Grafſch. Waldeck**, Steffen Steinweg, wegen Corbach. Silveſter Berendes, wegen Landau. Volmer, gen. Tweren, wegen Steinhagen.

e. Aus

e. Aus dem Stift Paderborn, Herman Klein-ſchmidt, wegen Paderborn.

f. Aus der Grafſchaft Retberg, Johan Graven, gen. Klaes, wegen Retberg.

g. Aus der Veſte Limburg, Dietherich in den Wieden, wegen Limburg.

h. Aus den Erzbiſchöflichen Herzogthümern, Engern und Weſtphalen, Henrich Kleinſchmidt, wegen Volkmarsheim. Henrich Winendes, wegen Medebach. Theodorus Dorleder, wegen Fredeburg. Bernd Boven dem Dorpe, wegen Balve. Heineman Weſſer, wegen Cantſtein. Johan Iſing, wegen Oſtinghauſen.

Dieſe Nachricht gibt C. C. Vogt v. Elſpe in ſeiner Hiſt. Weſtph. c. XII. und fügt hinzu: In den Herzogthümern Engern und Weſtphalen, Cölniſcher Botmäſſigkeit, finden ſich noch ſehr viele Freyſtühle als:

a. Zu Almen, denen v. Meſchede, Gaugreben, Hanxlede und pfandweiſe v. Weſtphalen.

b. Patberg, denen v. Padberg.

c. Stegendorf, den Beſitzern des Schloſſes Ebbinghauſen.

d. Geſecke, denen v. Weſthalen.

e. Züſchenau, den Grafen v. Sayn und Freyherren v. Kolshauſen oder Burſcheid.

f. Nienkirchen, denen v. Dalwig.

g. Marsberg und Brilon, den Städten daſelbſt.

h. Müninghauſen und Störmede, denen v. Hörde.

i. Bo-

i. Bockenforde, denen v. Landsberg.
k. Sümmern, denen v. Weſtrum.
l. Bilſtein, Düdinghauſen, Rüthen, Werll, Menden, Hallenberg, und Schmallenberg, dem Landesherrn zugehörig.

8. Die Puncte, ſo in den Freyſtuhl gehörig ſeyn, gibt gemeldter Freyherr Vogt v. Elſpe alſo an:

Die Freygrafen, welche echt, recht, ohne Leibeigenſchaft und auf Weſtphäliſchem Boden gebohren ſeyn müſſen, haben zu richten:

a. Ueber die Chriſten Leyen menniglicher Geburt, ſo vom Chriſten Glauben zum Unglauben abtreten und abfallen.
b. Ueber diejenige, ſo geweihede Kirchen und Kirchhöfe, in der freyen Kayſerlichen Straſſen, uffſätzlich brennen, ſchenden und rauben.
c. Ueber die, ſo bekantlich Verrätherey thun und Falſchheit betreiben und damit umgehen.
d. Ueber die, ſo Kram-Kinderbette, und Kinderbetterfrauen, ſchenden und berauben.
e. Ueber Dieberey, Raub, Mord und Mordbrennen, und fort über alle diejenige, ſo gegen die Ehr handeln, und darumb zu den Ehren nit antworten oder rechts plegen willen.
f. Auch gehören in dis Freygericht alle das Verbrechen, ſo wegen Holz und Feldſchaden, auch wegen Sonntaglichen oder Feyertaglichen Arbeiten herrühret.

Gegen dis Gericht ſol kein Geiſt noch Weltlicher verfahren, noch ſie in einigem Punct beeinträch-

trächtigen Siehe die Reformation des Erzbiſchofen Herman zu Cöln vom Jahre 1538.

Und ſo weit beſagter Freyherr.

Das II. Kapitel.

Von der Stadt Attendorn.

§. 1.

Attendorn iſt eine volkreiche Stadt im Amt Waldenberg, an dem Zuſammenflus der Jenne und Bigge, Grafſchaft Märkiſchen Grenzen gelegen. Im Jahre 1040 ſol ſie ihren Anfang genommen haben, und weil eine vornehme und reiche Frau, mit Namen Atta, der Gemeinheit ihr zwar weitläuftiges aber mit Dornen ſehr bewachſenes Feld, zum gemeinen Nutzen geſchenket, hat die neu angelegte Stadt den Namen Atten-Dorn, bekommen.

§. 2.

Die Einwohner nehren ſich ihrer Handarbeit. Daß aber dieſe Stadt vorzeiten auch viel Handlung müſſe getrieben haben, ſchlieſſe ich daraus, weil ſie mit zur Hanſe gehöret hat, und eben wie Arnsberg noch im Jahre 1535 von der Stadt Soeſt auf den Hanſe Tag iſt verſchrieben worden.

§. 3.

Im Jahre 1040 hat der Erzbiſchof Hermann derſelben die Rechte der Stadt Soeſt gegeben *). Und als im Jahre 1222 der Erzbiſchof Engelbert den Ort befeſtigte, verordnete er, daß die Einwohner bey vorkommenden Streitigkeiten ſich nach den Rechten der

Stadt

*) Strangenfeld l. c. L. III. p. 254.

Stadt Soeſt richten ſolten *). Ihr Jahrmarkt hält ſie am Sonnabend nach Judica.

§. 4.

Da ſonſten die Stadt den Abt des Kloſters als Lehnherrn erkennen mus, gibt ſie ihm jährlich zur Erkäntlichkeit 56 Stüver (*Solidos*).

§. 5.

Den kirchlichen Zuſtand betreffend, ſo findet ſich hieſelbſt:

1. Die ſchöne Pfarrkirche. Dieſe hat der Erzbiſchof zu Cöln Anno ... zu Ehren Johannes des Täufers gebauet und begabet **). Johan Rivius aber hat im Jahre 1396 in derſelben acht Präbenden für Canoniche geſtiftet ***).

In dieſer Kirche iſt auch die Brüderſchaft des H. Nicolaus, welche 1328 ihren Anfang genommen hat †).

2. Das Obſervanten Mönchekloſter. Im Jahre 1670 hat Johan Adolph, Freyherr von Fürſtenberg, Domherr zu Münſter, u. ſ. die Kirche, Orgel und Altar bey demſelben von Grund auf neu aufbauen laſſen ††). Im Jahre 1742 iſt zwar dieſes

*) Stangenf. l. c. L. III. p. 341. Gelenius vita S. Engelberti L. I. p. 97. Schaten An. Pad. L. X. p. 991.

**) Gelenius de Magnitudine Colon. Agrip. L. III. p. 312.

***) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 53. Berswordt. MS.

†) Stangenfeld l. c. L. III. p. 254.

††) Mon. Paderborn. p. 298. Da dieſe Ueberſchrift davon zeuget: D. O. M. S. Joannes. Adolphus. Liber. Baro. de. Fürſtenberg. Cathedralium. Hildeſienſis. Paderborn. &. Monaſterienſis. Canonicus. &. reſpective. Camerarius. Præ-

dieſes Kloſter, eben wie die vorgemeldte Pfarkirche, durch einen unglücklichen Brand verwüſtet, aber beyde ſchon wieder aufgebauet worden.

3. Die Kapelle des H. Creutzes iſt 1391 auf Anſuchen Hartwins de Rivo, durch den Erzbiſchof Friderich eingeweihet worden *).

4. Das Hoſpital, vor der Stadt gelegen, dazu hat Henrich von Weke im Jahre 1400 den Grund geleget, ſo daß 22 arme Leute beyderley Geſchlechts darin können unterhalten werden. Dabey hat im Jahre 1605. Friderich von Fürſtenberg, Domherr zu Maynz u. ſ. hieſelbſt eine Stiftung gemacht, davon beſtändig 6 arme Leute unterhalten werden **).

Bey dieſem Hoſpital iſt eine Kapelle, ſo ihren eignen Prieſter hat, und in derſelben ein wunderthätig Marienbild, zu welchem viel Walfahrten geſchehen.

5. Die Schule zu Attendorn iſt im Anfange des 16 Jahrhunderts durch Tilman Müller, (welchen andere irrig Timan Mullæus heiſſen) ein Stadtkind, welchen Rudolph von Langen aus Münſter dahin ſchickte, in guten Stand geſetzet worden ***), wie ſie denn auch noch in gutem Ruf iſt.

§. 6.

Præpoſitus. S. Crucis. in. Hildesheim. Conſiliarius. Paderbornenſis. intimus. hanc. ædem. beatiſſimæ. virgini. matri. doloroſæ. ut. a. ruina. ſalvaret. e fundamentis. erexit. MDCLXX.

*) Berſwordt MS.

**) Mon. Paderb. p. 272.

***) Hamelmann l. c. p. 268. p. 333. nennet er ihn Timan Mullæus.

§. 6.

Zwey widrige Schickſale hat dieſer Ort in kurzen Jahren erdulden müſſen. Denn im Jahre 1737. d. 26. Octob. gingen an die 200 Häuſer im Rauch auf, und 1742 d. 12 Novemb. traf dieſe Stadt abermahl das Unglück, daß nicht nur 149 Häuſer, nebſt den Schulen und Kloſter, durchs Feuer verzehret, ſondern auch der Pfarkirchenthurm verbrant und die ſchöne Kirche ſehr beſchädiget worden.

§. 7.

Es gereichet ſonſt dieſer Stadt zu einer beſondern Ehre, daß der weltbekante Johannes Rivius, welcher 1553 d. 1. Januarius in Meiſſen geſtorben, im Jahre 1500 d. 1 Auguſt hieſelbſt gebohren worden.

Von ſeinem Leben und Schriften haben andere weitläuftig geſchrieben, daher ich ſolches hier unterlaſſe, und nur dieſes errinnere, daß J. C. Knauth in ſeinen Anmerkungen über C. Schneiders Beſchreibung des alt Sachſenlandes ſeit 326 ſehr irre, wenn er dieſen Johan Rivius aus dem Hadeler Lande, von Otterndorf herholen wil.

Noch wird folgendes, als etwas merkwürdiges, erzählet:

Als im Jahre 1613. die Peſt hieſelbſt viel Menſchen weg riß, fand ſich im Krankenhauſe ein Jüngling von 19 Jahren, Namens Anton, wie dieſer in eine ſchwere Ohnmacht (deliquium animi) gefallen war, wurde er, in der Meinung, daß er auch von der giftigen Seuche hingeriſſen worden, gleich begraben. Als er aber im Grabe, worinnen

nen er die Nacht geruhet hatte, wieder zu ſich ſelber kam, ein jämmerlich Geſchrey anhub, und ſolches der ohngefehr vorüber gehende Prieſter hörete, wurde das Grab geöfnet und der Menſch errettet, welcher ſich nachhero an vielen Orten hat ſehen laſſen *).

Das III Capitel.

Von der Stadt Balve.

§. 1.

Balve, eine kleine und geringe Stadt an der Hönne gelegen, hat dem ganzen Amt den Namen gegeben.

Die Gegend umher iſt zwar bergicht, doch finden ſich auch um die Stadt gute Aecker und Wieſen.

§. 2.

Von dem Urſprung dieſes Orts ſchreibt Stangenfeld alſo **): Bey Zeiten Graf Everhard von der Mark, als derſelbe 1209 Indict. 3. (iſt ein Druckfehler und mus 1290 heiſſen) mit dem Stift Cöln, ſeinen Benachbarten, viel Wirrung und Zweyſpalt pflegte,

*) Stangenfeld l. c. L. I. præfat. c. XI. L. IV. p. 98. Strunck An. Pad. P. III. L. XXIII. p. 729. welcher hinzufüget, es ſey das Andenken davon noch in der Kirche zu Attendorn auf einer Tafel befindlich. Hövel MSS. Faſt eben dergleichen Geſchichte findet ſich in des I. B. Carpzovs Zittauiſchen Chronic. P. V. Seit. 310.

**) l. c. L. III, p. 388. aus des Detmar Mülhers geſchriebenen Chronic.

pflegte, auch demſelben Stift mit Feuer und Brand merklichen Schaden zufügte, iſt Balve, das Städtlein, angefangen zu bauen und zu befeſtigen, und beyde Höfe, der Oberhof und Niederhof deſſen Rinkmauren eingezogen.

§. 3.

Vorzeiten hat der Ort mit zur Hanſe gehöret *), itzo nehren ſich die Einwohner von ihrem geringen Ackerbau, Viehzucht und Handarbeit.

§. 4.

Von geiſtlichen Gebäuden ſind zu merken:

1. Die groſſe und ſchöne Pfarkirche vor dem Thor gelegen. Von der Stiftung derſelben gibt Stangenfeld **) aus des Detmar Mülhers geſchriebenen Chronic, dieſe Nachricht:

Die Kirche zu Balve ſol von denen von Naſſau geſtiftet ſeyn. Davon ferner wird referirt, als dieſelbe erbauet ſol wern auf den Hilgenhof, daſelbſt auch die Materialia bereits hingeführt waren, ſo iſt durch ein ſunderlich Miracul Holz und Stein wieder auf dem Platz geweſen, da ſie itzo ſtehet.

Bey dieſer Kirche iſt der St. Blaſius in groſſem Ruf, und werden jährlich dahin ſtark Walfahrten angeſtellet, durch Hülfe dieſes Heiligen Menſchen und Vieh fruchtbar zu machen.

2. St. Antonius Kapelle lieget in der Stadt. An dem Ort, wo dieſelbe ſtehet, ſol vorhin ein Becker gewohnet haben, welcher auf einem Sontag gebacken und dabey vermeſſentlich geſaget: **Er wol all ſtahn backen, ob es ſchon allen Teufelen**

*) Stangenfeld l. c. p. 398.
**) l. c. L. III. p. 388.

ſelen leid were. Iſt dahero ſein Haus mit dem vornehmſten Theile der Stadt abgebrant, zu welcher Gedächtnis und zu Verſöhnung ferner göttlicher Indignation, iſt auf gemelten Beckers Wohnſtatt dieſe Kapelle hingeſetzt und fundirt worden. Wie eben dieſes beſagter Stangenfeld aus dem Detmar Mülherr berichtet.

3. Nicht weit von der Stadt an dem Wege, welcher nach Menden führet, lieget auch eine Kapelle.

4. In der Stadt ſol auch nach H Crombachs Bericht die St. Michels Kapelle liegen.

§. 5.

Auſſer verſchiedenen andern Freyheiten hat dieſe Stadt vier Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erſte, den Tag nach Lichtmes.

Das zweyte, den Montag nach dem Feſt Johannes des Täufers.

Da auch zugleich Proceſſion gehalten wird.

Das dritte, auf Michaelis. *)

Das vierte, welches ein Viehmarkt iſt, auf Andreas.

§. 6.

Von widrigen Schickſahlen, ſo dieſen Ort betroffen, ſind mir folgende kund worden:

1584 d. 27 November iſt die Stadt ganz abgebrant **).

1599 d. 25 May wurde faſt die halbe Stadt vom Feuer verzehret ***).

*) Dieſes Jahrmarkt ſetzet Stangenfeld l. c. p. 398. auf Iohannes Enthauptung.

**) Stangenfeld l. c.

***) Idem l. c. und L. IV. p. 94.

1607 d. 9 Febr. als dieſer Ort von den Holländiſchen Partheyen war gebrandſchatzet worden, iſt durch dieſer Streiffer Bosheit ein Feuer auskommen, wodurch abermahl faſt die halbe Stadt in die Aſche geleget wurde *).

§. 7.

Sonſt iſt noch bey Balve zu merken:

1. Nicht weit von der Stadt in einem Felſen findet ſich eine Höle, deren Ende noch keiner gefunden hat.

2. Im Jahr 1601 d. 5 May wurde hieſelbſt ein Münzer, welcher falſche Muſcheln gemünzet hatte, zu Tode geſchmauchet **).

3. Das weiſſe Bier, ſo hieſelbſt gebrauet wird, heiſſet Lüll.

4. Ob der 38 Abt des Kloſters Riddagshauſen, Lambert a Balven, der Licentiatus Theologiæ geweſen, und von Meibaum ***) als ein gelerter, beredter und frommer Mann gerühmet wird, und nach ausgeſtandenen vielen Kriegsplagen im Jahre 1553 d. 6 November ſein Leben beſchloſſen hat, von hier bürtig, oder einer von dem Geſchlechte der von Balve geweſen ſey, kan ich nicht ſagen, weil ihn Meibaum nur überhaupt einen Weſtphälinger nennet.

Das

*) Stangenfeld, l. c. p. 398. Strunck, An. Pad. P. III. L. XXIII, p. 683.

**) Diefhauſs MS.

***) Chron. Riddagshuſano p. 384. ſeq.

Das IV Capitel.

Von der Stadt Belecke.

§. 1.

Belecke, auch Belick, Badiliki u. ſ. geheiſſen, iſt eine kleine Bergſtadt in der Grafſchaft Arnsberg, eine Meile von Rüden, und faſt eben ſo weit von der Stadt Warſten, nicht weit von dem Mönneflus gelegen, wie auch Hamelman *) und J. J. Winckelmann **) gar richtig ſchreiben, wiewol der letztere es an einem andern Orte ***) irrig an die Ruhr ſetzet.

§. 2.

Meibaum †) meinet nicht ohne Grund, dieſer Ort ſey das Balulicum oder Badulinum, davon Witichind ††) und die Roſwita ſchreiben, daß Hen-

*) Op. Gen. Hiſt. p. 76.

**) Not. Hiſt. Polit. veteris Saxo Weſtphaliæ L. III. c. 2. p. 373. Præſidium Beelick, Badiliki ad Moen fluvium.

***) l. c. C. 3. p. 382. Præſidium Badiliki ſ. Bellick infra Rüdenam ad Ruram, fluvium Comitatus Marcani.

†) S. R. G. T. I. in not. ad Gobelinum p. 359.

††) Annales L. II. p. 644. Meibaum in not. ad Wittichindi Annal. p. 688 ſchreibt: Per præſidium, quod dicitur Badiliki, intelligit autor oppidum Bellick infra Rüdenam ad Ruram, Comitatus Marcani in Weſtphalia fluvium. Roſvitha Poëtria, in Panegyrico, depravate vocat Badulinum. Continuator Rheginonis, Badalikki. Henricus Claudus in diplomate quodam, Coenobio Gandersheimenſi dato An. 1009 curtim Badelicka per concambium accipit, & monaſterio concedit Daleheim, in pago Ambraha.

Crantz

Henrich, ein Bruder des Kayſers Otto des Groſſen, daſelbſt von Tancwardo gefangen genommen worden; welches mir um ſo viel glaubhafter vorkömmt, weil Tancwardus, gleich nach der Eroberung des Schloſſes Belicke, die Stadt Heresburg *eingenommen* und ſich daſelbſt feſte geſetzet, nach deren Eroberung aber auch den Lohn ſeiner Untreue empfangen hat.

§. 3.

Auſſer der ſchönen Pfarkirche, iſt hieſelbſt eine Probſtey Benedictiner Ordens, davon unten.

Das

Crantz Saxonia L. XIII c. 15. toto cœlo errans, ex Badilico. conjectura audaci & præpoſtera, facit Bardevicum. Quem errorem ſequuntur Spangenbergius & alii. Peucerus, locorum ignarus, nec tamen Crancium ſequi volens, Baſilicum nobis obtrudit.
Und T. III de pagis Saxoniæ p. 97. ſchreibet Meibaum: In pago Ambraga (cujus nomen profluxiſſe videtur ab Ambra fluvio, vulgo die Emmer, dicto) quaſi Emmergaw. Otto II. Imperator diplomate dato Eccleſiæ Gandersheimenſi an. 970. collocat locum Patelecke, quem non dubito quin idem ſit cum præſidio *Badilicki*, cujus meminit Widichindus L. II. Annal.
Man kan auch dieſen Meibaum nachſehen T. III. in ſeinem Tractat de Irminſula. p. 8.
Bey andern heiſſet es Patelech oder Badeliska, in pago Ambraga in Comitatu Wichmanni Conf. diploma Ottonis II. Imper. de an. 979. ap. Leuckfeld Antiq. Gandersheimenſes p. 102. & Lünig. Spicil. Eccl. T. III. fol. 25.

Das V Capitel.

Von der Stadt Brilon.

§. 1.

Die Stadt Brilon, davon das Amt den Namen trägt, lieget auf einer ſchönen Ebene an der Mönne. Im Jahre 1184 iſt ſie von dem Erzbiſchofen zu Cöln befeſtiget und mit Freyheiten begabet *), auch in ſolch Anſehen kommen, daß ſie mit in die Hanſe aufgenommen worden.

§. 2.

Vorzeiten hat der Biſchof zu Paderborn auf dieſe Stadt Anſprache gemacht, und kam die Sache ſo weit, daß der Biſchof Simon mit dem Erzbiſchofen Conrad dieſerhalb in Krieg verwickelt wurde; es iſt aber dennoch in dem 1256 erfolgten Frieden dem Erzbiſchof zu Cöln dieſelbe eingeräumet worden.

§. 3.

Nebſt andern ſchönen Freyheiten hat die Stadt ſieben Jahrmärkte, davon einfallen:
Das erſte, den Sontag nach Lätare.
Das zweyte, auf Maytag.
Das dritte, auf das Feſt Peters und Pauls.
Das vierte, auf Jacobi.
Das fünfte, auf Michaelis.
Das ſechſte, auf Martini.
Das ſiebende, auf Thomas.

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 321. Hamelmann l. c. p. 77.

§. 4.

Von geiſtlichen Gebäuden finden ſich:

1. Die ſchöne Pfarkirche.
2. Das Minoriten Kloſter.
3. Das Hoſpital zum heiligen Geiſt geheiſſen.

§. 5.

Sonſt iſt noch bey dieſer Stadt folgendes zu merken:

1. Der gelehrte Melchior Cörnæus iſt 1598 hieſelbſt gebohren und 1665 d. 13 Marz zu Maynz geſtorben. Sein Leben und Schriften hat J. Hartzheim *) und andere beſchrieben.

2. Nicht weit von Brilon liegen zwey Klöſter, a) Alten Brilon b) Kettelich.

3. Etwa drey viertel Meilen von Brilon iſt ein ſehr hoher Berg, auf welchem vier Felſen zu ſehen ſind, die genennet werden der Feld-Drachen-Gold- und Borſtein. Auf der oberſten Spitze dieſes Berges, ſo ſich auf 300 Ellen erſtrecket, findet ſich der ſchönſte Springbrunnen.

Das VI Capitel.

Von der Stadt Drolshagen.

§. 1.

Drolshagen, im Amt Waldenburg an der Sengena gelegen, treibt viel Eiſenhandel, und hat drey öffentliche Jahrmärkte, davon fallen: Das erſte, auf Sontag Exaudi; das zweyte auf Jacobus

*) Bibliotheca Colon. p. 247.

cobus; das dritte, welches ein Viehmarkt iſt, auf Martini.

§. 2.

Von geiſtlichen Gebäuden ſind zu merken:

1. Die groſſe und ſchöne Pfarkirche, welche der Erzbiſchof zu Cöln Anno, dem Papſt und Märterer Clemens zu Ehren gebauet hat *).

Zu dieſer Kirche gehöret die Kapelle zu Iſerkuſen.

2. Das abdeyliche Nonnenkloſter Auguſtiner oder, wie Zittard ſchreibet, Ciſtercienſer, oder Bernharder Ordens. Kleinſorg gibt nach dem Bericht des Stangenfelds **) davon, dieſe Nachricht:

Graf Henrich von Sayn und ſeine Gemahlin Mechtel, haben 1247. ein Ciſtercienſer Ordenskloſter zu Drolshagen geſtiftet.

§. 3.

Sonſt gereichet es dem Orte zu keiner geringen Ehre, daß die beyden berühmten Gelehrten, Peter Nehemius und Peter Drolshagius, hieſelbſt gebohren worden, davon der erſte Rector in Dortmund, der andere Abt zu Heiſterbach geweſen ſind.

Das VII Capitel

Von der Stadt Geiſecke.

§. 1.

Geiſecke, auch Geſeke, Geſike und Giſiki geheiſſen, die Hauptſtadt, davon das Amt den

*) Gelenius.

**) l. c. L. III. p. 362.

Namen, lieget an den Paderborniſchen Grenzen, eine Meile von Salzkotten, an einer kleinen Bache und in einer fruchtbaren Gegend.

§. 2.

Im Jahre 1293 entſtunde wegen dieſer Stadt und Salzkotten zwiſchen dem Erzbiſchofen zu Cöln und dem Biſchofen zu Paderborn, zwar ein Streit, er wurde aber alſo beygeleget, daß Geiſecke ganz dem Erzbiſchofen, Salzkotten aber dem Biſchof gehören ſolten*).

§. 3.

Dieſe Stadt hat auſſer viel andern Freyheiten, die Münzgerechtigkeit gehabt**), und hat zur Hanſe gehöret.

Auch hat ſie vier Jahrmärkte, davon einfallen: Das erſte auf Judica; das zweyte auf Exaudi; das dritte auf Matthäus; das vierte auf Nicolaus.

§. 4.

Von geiſtlichen Gebäuden ſind hieſelbſt zu merken:

1. Die Stadtkirche, dem H. Peter gewidmet, iſt ein ſchön Gebäude, und eine Pfarkirche.
2. Die Kirche des H. Cyriacus, oder Stiftskirche iſt gleichfals eine Pfarkirche. Von dieſem Stift wird unten Nachricht vorkommen.
3. Das Obſervanten Mönchenkloſter.
4. Das Hoſpital, dabey eine Kapelle.
5. Das Siechenhaus vor der Stadt gelegen.

§. 5.

*) Schaten An. Pad. L. XII. p. 178. hat den Brief, ſo dieſerhalb errichtet worden, beygebracht.

**) Hiervon dienet unter andern dieſes zum Beweis, daß 1657. die Geſicker Schillinge abgeſetzet worden.

§. 5.

Zu den widrigen Schickſalen gehören folgende:

Im Jahre 1368 iſt der Ort von den Heſſen mit Gewalt eingenommen worden *).

Im Jahre 1591 d. 1 Jenner hat der Holländiſche General, Graf von Eberſtein, die Stadt zwar mit Accord eingenommen, aber wider Accord die Bürgerey 14 Tage nach einander grauſam geplaget, und zugleich das goldene Käſtlein, in welchem die Gebeine des H. Cyriacus verwahret wurden, weggenommen **).

Im Jahre 1633 haben die Schweden den Ort auf Gnade und Ungnade erobert ***).

§. 6.

Wie der Erzbiſchof zu Cöln, Heribertus, das Haupt von dem H. Cyriacus von Geiſecke nach Cöln in ſeine Kapelle gebracht habe, erzählet Gelenius †), und Hamelmann ††), was in der Mitte des 16 Jahrhunderts wegen der Reformation hier vorgefallen.

Das VIII. Kapitel.

Von der Stadt Marsberg.

§. 1.

Marsberg, ſonſt Stadtberge geheiſſen, davon das Amt

*) Merian Topograph. Weſtphal.

**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 84. Ianſon Mercur. Gallo-Belg. fol. 254. Strunck An. Pad. P. III. L. XXIII. p. 551. ſeq.

***) Röing. MS.

†) Col. Agrip. Magnit. lib. IV. p. 675.

††) l. c. p. 1376.

Amt den Namen hat, lieget an den Paderborniſchen Grenzen am Dimelflus, theils auf, theils an einem hohen Berge, und mus mit der Stadt Merſeburg am Bodenſee, der Reſidenz des Biſchofen zu Coſtnitz; auch nicht mit dem Stift und Stadt Merſeburg, an der Saale in Meiſſen gelegen, nicht verwechſelt werden, wie doch einige gethan haben. Die Gegend umher iſt zwar auch bergicht, es findet ſich aber auch noch ziemlich Fruchtland nebſt ſchönen Weiden und Wieſen. Der Abris von dem alten Schloſſe und der Stadt findet ſich in den Monumentis Paderbornenſibus. Seit. 97.

§. 2.

Es hat ſonſt dieſe Stadt vor viel andern dieſes beſondere, daß ihr ſo vielerley Namen gegeben werden. Denn ſie wird genennet:

Stadtberge, Marsberg *), Eresberg, Eresburg **), Heresberg, Ariburgum, Heresburg, Hiresburg, Marsburg, Mersberg, Meſeberg, Mons Martis, Merſeburg, Haereburgium, Haeroburgium, Erichsburgum, Erzberg. Gobelinus ſchreibet, der Name Eresberg heiſſe ſo viel, als der Berg der Ehren (Mons venerationis), weil die Sachſen hier täglich ihren Götzen durch Bringung der Opfer, Rathfragen, und Bezahlung ihrer Gelübde verehret hätten. An einem andern Orte aber

*) Henrich ab Hövel Speculo Weſtph. MS. und andere machen aus Stadtberge und Marsberg zwey Oerter, irrig.

**) Hamelmann l. c. p. 679. ſchreibt Eresburgum, quaſi Engersburgum. Iſt aber irrig.

aber ſetzet er, der Name komme her von Hera, einem Sächſiſchen Götzen, welches ohne Zweifel der Herthum oder die Erde iſt, die nach des Tacitus Bericht von den alten Teutſchen als ein Gott verehret worden *).

Und weil bey den Sachſen Hire ſo viel als heilig

*) Gobelinus ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 235. kan hiervon weitläuftig geleſen werden. In dem Chronico Engelhuſii ap. Leibnitz S. R. Brunſvic. T. II. p. 1061. findet ſich folgende Nachricht:

Karolus caſtrum Eresberg cepit, & Hermenſul Idolum deſtruxit. - - - - Caſtrum illud Eresberg nunc dicitur Mons Martis: & dicebatur Eresberg, id eſt, mons venerationis, vel a Dea ibi culta, quæ apud eos dicebatur Hera, & adhuc vulgares fatuæ dicere ſolent, Domina Hera, id eſt teutonice, Fruwe Here, & corrupte Vrohere, quam conferre putabant rerum temporalium abundantiam. Et quia Mars eſt Deus belli & Saxones bellicoſi ſunt, ideo manſit nomen Martis. Idolum autem appellabatur Hermenſul, quaſi Herculis, Martis & Solis & Mercurii columna. Colebatur enim in Idolo Hermes, id eſt Mercurius, quem tunc Saxones, de Græcis & Macedonibus exorti, lingua eorum Hermen nominabant, & vulgo Guddon, id eſt bonum faciens, qui & Stilbon, quaſi ſtillans bona, dicitur: cujus adhuc dies apud antiquos Saxones Godensdag, dicitur, & apud alios, Midweken, quia Mercurius in media Septimanæ colebatur.

Und in der Anmerkung bey den Worten, *Idolo Hermes*, ſtehet:

In columna Mars, Hermes vel Mercurius & Sol ſive Apollo, Græce Mercurius dicitur Hermes, id eſt facundus: & quia Saxones de Græcis venerunt, ideo Mercurium, eorum lingua Hermen nominaverunt, vulgo vero Godan.

lig heiſſet, ſo muthmaſſet Winckelmann, der Name Hiresburg ſey ſo viel, als die heilige Burg.

Ich laſſe einem jeden ſeine Gedancken, und glaube vor mich, daß der Name Marsberg von der Teutſchen Götzen Mars, welcher auf dieſem Berge, unter dem Bilde der Irmenſeule, verehret worden, der Name Stadtberge aber von der natürlichen Lage des Orts herrühre.

Der Name Eresberg wird nach den Jahren 1247 nicht mehr in Briefen gefunden.

§. 3.

Es iſt ſonſt dieſer Ort, welcher bald eine Stadt (civitas, urbs, oppidum) bald ein Schlos (Arx, caſtrum, caſtellum) von den Schriftſtellern genennet wird, einer von den älteſten im Lande. Ein ungegründetes Vorgeben iſt es zwar, wenn A. Erich, im 7 Buch ſeiner Gülichſchen Chronic, ſchreibet: Im Jahre 1838 vor Chriſti Geburt iſt die Ehresburg in Weſtphalen zum königlichen Sitz aufgebauet worden, von König Herman, Iſtevons Sohn und Nachkom.

Immittelſt iſt doch der Ort ſchon lange vor des groſſen Kayſer Carls Zeiten vorhanden geweſen, zu ſeiner Zeit aber recht berühmt worden.

§. 4.

Daß die Eresburg eine von den Hauptfeſtungen der Sachſen geweſen, iſt bekant; Es hat aber im Jahre 772 der groſſe Kayſer Carl dieſelbe mit Liſt erobert und in ſeine Gewalt gebracht *). Die Sach-

*) Stangenfeld l. c. L. II. p. 75. ſeq. gibt hiervon aus verſchiedenen Schriftſtellern weitläuftige Nachricht.

Sachſen nahmen ſie zwar, als Carl das Reich der Longobarden zu zerſtören 773 und 774 ſich in Italien aufhielt, im Jahre 774 wieder ein; allein nach einem erfochtenen groſſen Siege über die Sachſen, eroberte ſie der Kayſer 775. zum zweyten mahl, und dergleichen geſchah 777, als ſie die Sachſen bey ſeiner Abweſenheit das vorige Jahr zum drittenmahl weggenommen hatten, und befeſtigte ſie dergeſtalt, daß die Sachſen nach einem abermahligen Verſuch ſolche nicht wieder überwinden konten.

Die von Kayſer Carl dem Groſſen hieſelbſt angelegte Kirche und Probſtey ſol zwar ſein Sohn Ludwig, nebſt denen dabey auf der Probſtey Grunde angebaueten Häuſern, dem Stift Corvey geſchenket, (wie unten näher vorkommen wird) das Schlos und Feſtung Eresburg aber, ob gleich das umher liegende Land den Herzogen zu Sachſen gegeben war, für ſich behalten haben; Und ſo blieb es viele Jahre eine kayſerliche Burg.

Als hernach die Fränkiſchen Könige und Kayſer, in ihren zertheilten Ländern, einander beunruhigten, nahm Herzog Otto von Sachſen die Eresburg weg.

Wie nun dieſer im Jahre 916 verſturbe, und Kayſer Conrad, deſſen Sohn Henrich, nicht alle Länder, ſo der Vater gehabt, geben wolte, dieſer aber ſich derſelben mit Gewalt bemächtigte, reitzte zwar beſagter Kayſer Conrad ſeinen Bruder Eberhard, Pfalzgrafen am Rhein, an, ſich dieſer Feſtung und der Sachſen Länder wieder zu bemächtigen, welcher denn auch einen Zug dahin wagte, und vor die Eresburg rückte, er wurde aber von Henrich aufs Haupt geſchlagen, wie denn auch nach-

nachhero, als der Kayſer ſelber den Henrich aufſuchte und zu Grona antraf, deſſen Truppen durch Liſt zurück getrieben wurden *).

Und ſo iſt dieſe Feſtung lange bey den Herzogen zu Sachſen geblieben. Als hernach Otto, mit dem Zunahmen der Groſſe, Herzog zu Sachſen, Kayſer wurde, übergab er nebſt andern Ländern auch dieſe Feſtung ſeinem jüngern Bruder Henrich, welchem zu Dienſt er auch dieſelbe, nachdem ſie ihm genommen war, wieder eroberte **). Wie ſich

*) Witikindus L. I. p. 635. ſeq. gibt umſtändliche Nachricht hiervon.

**) Gobelinus ætat. VI. c. 48. ap. Meibaum S. R. G. T. I. erzählet den ganzen Handel alſo:

Henricus Dux Bwariæ, frater Ottonis (Magni Imperatoris) dum adhuc erat adoleſcens, tenuit urbem Eresburg, quam modo appellamus Montem Martis; Et tunc quidam Tancmarus cum adjutorio Eberhardi, Francorum Ducis, obſedit eum in eadem urbe, & cepit eam; & Henricum, fratrem Regis, captum poſuit Eberhardus Dux in cuſtodiam. Et deinde Eberhardus & Tancmarus, Regi rebellant, ſed Rex congregato exercitu, venit ad urbem prædictam, & a civibus intromiſſus eſt. Tancmarus autem fugit ad Eccleſiam S. Petri, quam Leo Papa ibidem dedicaverat, & in eadem Eccleſia Tancmarus quadam lancea, per feneſtram transmiſſa, transfixus occubuit.

Witikindus Annal. L. ap. Meibaum S. R. Germ. T. I. p. 643. u. f. erzählet die Sache alſo:

Everhard, Herzog in Franken, wurde dem Kayſer untreu.

Als nun auch des Kayſers Bruder Thancmar, welcher darüber entrüſtet worden, daß der Kayſer des verſtorbenen Grafen Sigfrids Länder, wozu er ſeiner Mutter

ſich aber dieſer Henrich, auf eine unverantwortliche Weiſe nicht lange hernach ſeinem Bruder Kayſer Otto widerſetzte, hat dieſer die Feſtung nebſt den Herzogthümern Engern und Weſtphalen an Herman Billinges, einen Edlen Sachſen, übergeben, deſſen Nachkommen ſelbige auch bis 1106 behalten haben,

Mutter wegen der nechſte zu ſeyn glaubte, an Graf Gero gegeben hatte, ſich zu des Everhards Parthey ſchlug, belagerten ſie Belicke (Badilicki), darinn ſich Henrich aufhielt, und nachdem ſie ſolches erobert hatten und durch ihre Soldaten plündern laſſen, nahmen ſie den Prinzen Henrich gefangen, und führten ihn mit ſich weg.

Als Tancmar hierauf Eresburg einnahm und ſich daſelbſt feſt ſetzte, Everhard aber mit dem Prinzen Henrich ſich zu Laer (Lara urbs) aufhielt, und die Nachricht davon dem Kayſer hinterbracht wurde, ſchickte er ſo gleich einen Theil von ſeiner Armee nach Weſtphalen. Dieſe war kaum vor Eresburg gerücket, ſo wurden ihr von den Bürgern die Thore geöfnet. Thancmar dieſes ſehende, ſuchte ſich zwar in St. Peters Kirche zu retten, er wurde aber von den Kayſerlichen Soldaten verfolget, und neben dem Altar mit einem Pfeil erſchoſſen.

Wie ſich darauf die Armee nach Laer wendete, und der Herzog Eberhard voraus ſahe, daß es mit ihm zuletzt nicht beſſer ablauffen würde, bat er den Prinz Henrich um Verzeihung, und zugleich, daß er ihn mit ſeinem Bruder ausſöhnen möchte, welches denn auch Henrich unter dieſer boshaftigen Bedingung, daß ihm Eberhard wieder ſeinen Bruder und Wohlthäter, den Kayſer, beyſtehen, und ihm zur Regierung verhelfen möchte, zwar geſchahe, die Folgen aber waren vor beyde ſehr ſchädlich, wie der Witikind weitläuftig erzählet.

haben, da Kayſer Henrich V. ſolche, wegen des Ordolphi Magni Untreue, an Lothar, Grafen von Suplenberg ſchenkte, weſſen Enkel, Henrich Leo, ſolche auch ſo lange gehabt hat, bis im Jahre 1180 über ihn die Reichsacht erging. Denn als zu derſelben Zeit von des verbanten Herzogs Ländern ein gut Theil von Engern und Weſtphalen dem Erzbiſchofen zu Cöln zufiel, nahm er auch zugleich die Feſtung Eresburg ein.

Der Abt zu Corvey, welcher ſeit vielen Jahren die Herrſchaft über die Stadt gehabt hatte, wendete zwar dero Zeit dawider nichts ein; als ſich aber der Erzbiſchof nebſt der Feſtung auch einiger Gewalt über die Stadt anmaſſen wolte, gab ſolches Gelegenheit, daß der Erzbiſchof und ber Abt in einen ſchweren Rechtshandel geriethen.

Es wurde zwar derſelbe im Jahre 1228 durch den Römiſchen König Henrich entſchieden, und die Stadt dem Abte zuerkant, dieſer Spruch auch durch den Pabſt Gregorius beſtätiget;

Weil aber der Abt zum voraus ſahe, daß er dem ohnerachtet nicht in ruhigem Beſitz bleiben würde, hat er im Jahre 1230 mit Wiſſen und Willen ſeines Kapitels die Halbſcheid der Stadt an den Erzbiſchof Herman zu Cöln übertragen, die übrige Halbſcheid aber iſt im Jahre 1507 an den Cölniſchen Erzbiſchof verſetzet worden *), und gehöret alſo

*) Man kan hiervon weiter nachleſen: Mon. Pad. p. 102. 109. 114. Schaten An. Pad, L. II. p. 83. L. XI. p. 5. und 21. da auch die Briefe befindlich.

Annal. Corb. ap Leibnitz S. R. Br. T. II. p. 276. 310. Meibaum de Irminſula c. XIII.

alſo itzo die ganze Stadt beſagten Erzbiſchöſen.

§. 5.

In den älteſten Zeiten vor der Eroberung, durch Kayſer Carl den Groſſen geſchehen, iſt auſſer dem Bergſchlos Eresburg die Feſtung ſehr gering geweſen; Nachdem aber die Franken darüber Meiſter worden, iſt der Ort von Zeit zu Zeiten immer ſchöner, und, wie die noch vorhandene Ueberbleibſel zeigen, mit viel Thürnen, Mauren und Bolwerken befeſtiget worden.

Sonderlich iſt die Stadt im 13 Jahrhundert, entweder 1229, wie Schaten *) ſetzet, nicht aber 1247, wie andere wollen, dadurch, daß die Einwohner des Dorfs Horehuſen **) ſich dahin begeben haben, ſehr erweitert worden, und auf 500 Häuſer angewachſen, doch hat ſie im dreyſſigjährigen Kriege vieles wieder verlohren.

Heutiges Tages wird die Stadt getheilet in die Oberſtadt, auf dem Berge, und Niederſtadt, an der Dimel gelegen; es ſtehet aber dieſe unter dem Rath der Oberſtadt.

Der Flecken Eiringhauſen wird als eine Vorſtadt mit dazu gerechnet.

§. 6.

Vorzeiten iſt der Ort eine Pfalzſtadt geweſen, und hat nicht nur von den Sächſiſchen Käyſern, ſondern auch von den Aebten zu Corvey, als Grund-

*) l. c. p. 6. Siehe auch die Mon. Pad. p. 100.

**) Dieſes Dorf iſt ſchon im Jahre 900 bekant geweſen, und daſelbſt ein Jahrmarkt gehalten worden, wie aus den Mon. Pad. p. 110. zu ſehen iſt.

und Schirmherren, viel Freyheiten und Gerechtigkeiten erhalten, als das jüs monetandi, gladii, aggratiandi, exemptionis, immunitatis, und dergleichen, beſonders auch 5 Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erſte, am Sonntag Septuageſima; **das zweyte**, am Sonntag nach Jubilate; **das dritte**, am Sonntag nach Peter und Paul; **das vierte**, am Sonabend vor Michaelis; **das fünfte**, am Sonntag nach St Catrinen.

§. 7.

In Vorjahren ſollen die Einwohner groſſen Handel mit Eiſenwerk getrieben, und dadurch ein gros Vermögen erworben haben, itzo nähren ſich die meiſten vom Ackerbau und Viehzucht.

§. 8.

Die öffentlich weltlichen Gebäude in dieſer Stadt müſſen in alten Zeiten ſehr anſehnlich geweſen ſeyn, wie noch am Rathhauſe, Stadtkeller, Münze u. ſ. abzunehmen iſt.

In der Oberſtadt ſind 2, in der Unterſtadt aber 4 Thore.

Auch findet ſich hieſelbſt eine ſchöne Waſſerkunſt; es ſtehet nemlich an einer Ecke der Stadt ein Thurm, und unten im Grunde iſt eine Mühle, die das Waſſer auf den Thurm treibet, und dadurch die Einwohner der Oberſtadt mit gnugſamen Waſſer verſiehet.

Das alte Schlos iſt ganz verwüſtet.

§. 9.

Unter den geiſtlichen Gebäuden ſind zu merken:

1. Die Kirche St. Peter und Paul. Davon wird folgendes erzählet:

Als der groſſe Kayſer Carl im Jahre 772 die Feſtung Eresburg eroberte und den Götzentempel ſamt dem Götzen Irminſul zerſtöhrte, hat er am Fus des Berges eine Kapelle gebauet, welche von den Heyden Spotweiſe Rattenhaus *) genennet wurde. Auf dem Gipfel des Berges aber, und zwar an dem Orte, wo der Götzentempel geſtanden, lies er eine ſchöne Kirche bauen, und legte bey derſelben eine Probſtey Benedictiner Ordens an.

An dem vorderſten Gipfel der Kirche lies der Kayſer die Bildniſſe der Apoſtel Peter und Paul aus-

*) Stangenfeld l. c. L. II. p. 100. nennet die Kapelle Hattenhauſen, hat aber von der nachhero hieſelbſt erbauten Kirche und dem dabey angelegten Kapitel ganz irrige Begriffe. Seine Worte lauten alſo:

Carolus M & Leo Papa ad radicem montis Martis, ubi antiquitus ſteterat, molendinum Heldenhauſen, erigunt Capellam, quam Papa conſecrat, quam Chriſtiani venerabantur, pagani autem propter ejus humilitatem deridebant, vocantes Hattenhauſen, quaſi vellent dicere: Wir hatten ein gros Gotteshaus Hermenſeulii, auf Stadtberge, nunc humilem Chriſtum, quem ignoramus Deum eſſe in loco humili honorare debemus. Quo motus Carolus Magnus, ad latus montis ædificat inſignem Eccleſiam cum collegio Schydra nuncupato, quam Cæſar Henricus Auceps, Walslebium, & filius ejus Otto M. poſt, anno 930 Magdeburgum transtulit, cui Eccleſiæ & collegio Papa Leo III. magna Privilegia & immunitates donat, ut Henricus de Erfordia, Crantz & Relevingius L. II. de ſitu & moribus Weſtphal. c. 8. nec non Pideritius I. Part. Chron. Lib. c. 14. teſtantur.

aushauen, und demnechſt dieſelbe nebſt dem ganzen Berge im Jahre 799 vom Pabſt Leo den beſagten Apoſteln zu Ehren einweihen *).

Weil nun dieſe Kirche die erſte war, welche der Kayſer Carl bauen lies, iſt ſie auch mit dem erſten Buchſtaben des Römiſchen Alphabets, A, von purem Golde, bezeichnet worden **), wie denn auch der Rath zu Marsberg, um das Andenken dieſer Sache zu unterhalten, in Vorjahren den Buchſtaben A, auf ihre Münzen prägen laſſen.

Unter dem groſſen Altar in dieſer Kirche iſt ein Gewölbe, ſo vorzeiten der Heyden Keller genennet wurde, itzo aber heiſſet es die Kapelle der H. Eliſabeth.

In dieſer Kapelle ſtehen dem Altar gegen über dieſe Worte in einen Stein gehauen:

S. Petri ad vincula, erit dedicatio annua in hac Baſilica.

Und

*) Der Brief ſtehet in den Mon. Pad. p. III. und bey Schaten An Pad. L. I. p. 46. und mehr andern. Stangenfeld l. c. L. II. p. 101. füget hinzu: Dedit idem Leo dictæ Eccleſiæ in Eresburg indulgentias unius anni & Karinæ, quibus Innocentius quadraginta dierum addidit.

Ich habe aber im I. Theil VI. Stück. 2. Kapitel. 2. Abſatz gezeiget, daß zu Zeiten Leo die Ablasbriefe noch nicht bekant geweſen.

**) Aus der Gloſſe des Sachſenſpiegels iſt bekant, daß der groſſe Kayſer Carl die von ihm geſtifteten Kirchen und Klöſter in Sachſen, ſo, wie ſie in der Erbauung einander gefolget ſind, mit einem Buchſtaben von purem Golde, ſo 100 (andere ſetzen mehr als 200) Libras Turonenſes werth geweſen, habe bezeichnen laſſen. Siehe das Chronicon Engelhuſii ap. Leibnitz S. R. Br. T. II. p. 1063.

Und an einem andern Orte:

CCLX dies indulgentiæ hic ſunt. Dedic. P. P. Leo.

Im Jahre 1561 iſt die Vicarie der H. Eliſabeth, mit Bewilligung des Probſten, in die Kapelle des H. Nicolaus verleget worden. In dieſer Kirche ſollen vorzeiten 7. Altäre geweſen ſeyn.

Dieſe Kirche hat viel widrige Schickſale gehabt: Im Jahre 1312 iſt ſie verbrant *), und kaum war dieſelbe erneuert, ſo hat ſie 1319 abermahl vom Feuer viel gelitten.

Im Jahre 1646 d. 24 Sept. haben die Heſſen die ſchöne Kirche und den Thurm auf eine recht unverantwortliche Weiſe geſprenget, dabey merkwürdig, daß bey Einſtürzung des Thurms alle Glocken unbeſchädigt geblieben ſind, und ſchreibet Paullini, er habe ſolche ſelber geſehen und geleſen die Worte:

1. Auf der gröſten:

Sum tuba clara Dei Marsbergenſisque Miniſtra,
Et tam defunctis quam vivis ſervio ſemper.
Joſephus Michelien me fecit Anno 1641.

2. Auf der mittlern: Die Jahrzahl 1501 mit folgender Schrift:

S. Johannes yß min Nahme.
Myn Gelüde ſy Gode wohl bequeeme.

*) An. Corbei. ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 313. Davon noch folgende Verſe zeugen:

Anno milleno tercenteno duodeno
Feſto Baptiſtæ apparuit ictulus iſte.
Quo fuit combuſta turris & Eccleſia.

Die lebendigen rope ick.
De doden beſchrye ick.
Hagel und Donner brecke ick.

3. Auf der kleinſten, welche 1406 ipſo die Luciæ gegoſſen war:

O Rex glorie Chriſte, veni cum pace, nominor Maria.

Es hat aber der Probſt Ferdinand von Metternich dieſe Kirche im Jahre 1669 *auf* Koſten des Stifts Corvey wieder aufbauen laſſen.

II. **Die Probſtey, Benedictiner Ordens,** zu dieſer Kirche gehörig, iſt, wie ſchon vorhin gemeldet, gleichfals von dem groſſen Kayſer Carl geſtiftet. Sie iſt aber nicht von demſelben, wie Theodericus von Niem ſchreibet, ſondern von ſeinem Sohn, Kayſer Ludwig dem Frommen, im Jahre 826 der Kirchen zu Corvey geſchenket worden, wie ich ſolches ſchon oben angezeiget habe.

Im Jahre 957 war zwiſchen dem Abten Gertnus zu Corvey und den Mönchen zu Heresburg ein groſſer Streit, welcher aber durch Vermittelung des Biſchofen zu Hildesheim wieder beygeleget wurde *).

Kayſer Otto hat den Mönchen zu Marsberg die Kirche des H. Magnus geſchenket **).

Im Jahre 1081 hat Albert von Padberg der Kirche zu Heresburg an ihren Gütern viel Schaden zugefüget ***).

Im Jahre 1150 hat Kayſer Conrad III. dem Stift

*) An. Corbei. ap. Leibnitz l. c. p. 301.
**) Schaten l. c. L. XII. p. 150.
***) An. Corbei. l. c. p. 305.

Stift Corvey die Macht gegeben, um Heresburg Erz zu graben *).

Im Jahre 1175 iſt die Kirche St. Magnus in Horehuſen dieſem Kloſter beygeleget worden †). Warum dieſe Kirche in dem Vergleich, zwiſchen Biſchof Simon zu Paderborn und dem Abten zu Corvey 1247 getroffen, die Kirche des H. Dionyſius genennet werde, weis ich nicht.

Da ſonſt die Stadtkirchen zu Heresburg unter der Paderborniſchen Dioces, die Probſtey aber mit ihrem Zubehör unter dem Abten zu Corvey ſtunden, und deswegen oft unter den Theilen Uneinigkeit entſtunde, wurde im Jahre 1247 wegen des Archidiaconats und der geiſtlichen Jurisdiction daſelbſt, zwiſchen dem Biſchofen Simon zu Paderborn und dem Abten Herman zu Corvey ein Vergleich gemacht **).

*) Ibid. p. 308. ſeq.

**) Der Brief ſtehet in den Mon. Pad. p. 103. An der Richtigkeit dieſes Briefes wollen aus dem Grunde einige zweifeln, weil dero Zeit kein Biſchof Simon zu Paderborn gelebet hat. Wo kömt aber dann der Brief her, frageſt du? Paullini antwortet:

In den Corveyſchen Nachrichten, ſo vor 400 Jahren ſind geſchrieben worden, findet ſich, daß ein böſer Menſch, Namens Johan Quscola, zu Corvey Secretarius geweſen ſey, welcher ohne Wiſſen und Willen des Abten / verſchiedene falſche Briefe verfertiget und für einen geringen Preis verkaufet habe, und dieſer habe zu Zeiten des Abten Timmo zu Corvey gelebet u. ſ.

Und eben dergleichen Bewandnis ſol es mit dem Briefe haben, welcher ſich vom Jahre 1229 in den Mon. Pad. p. 100. u. ſ. findet. Ich kan davon nichts gewiſſes ſagen.

Im Jahre 1262 wurde das Kloſter zu Heresburg viſitirt und reformirt *).

Im Jahre 1264 haben die jungen Mönche zu Heresburg von dem verkauften und erhöheten Joſeph eine Comödie geſpielet, welches die übrigen Prälaten dieſes Ordens übel genommen haben **).

Schaten berichtet ***), daß der Pabſt Martinus den Mönchen zu Marsberg das Recht beſtätiget und vertheidiget habe, daß ſie ihre Patrimonialgüter erben ſolten.

Im Jahre 1427 ſind dem Convent zu Heresburg, vom Abten und Kapitel zu Corvey, die Kirchen St. Vitus in Weſthem und St. Michaels in Vaſtenbeck einverleibet worden; wie unten folgen wird.

Von den Pröpſten zu Marsberg finde ich folgende:

1. Erckhinbert, ein Mönch zu Corvey, wird Abt 1081.
2. Henrich, bisheriger Dechen zu Corvey, wird Abt 1090 †).
3. Reinhard. 1151. 52.
4. Bruning, 1201. Dieſer lebte zu Zeiten Wittekind, Abten zu Corvey, und bekam neun Manſas

*) An. Corb. l. c. p. 311.

**) Ibid.

***) l. c. L. XII. p. 150.

†) Dieſe beyden ſtehen in den An. Corb. p. 305. die übrigen machet C. F. Paullini Diſ. Hiſt. variorum monaſteriorum Diſ. I. §. 13. p. 14. ſeq. namhaft.

ſas zu Erdelinghuſen von Johan Horhuſen, welcher ein Mönch zu Eresburg war.

5. L. . . . Dieſes iſt der Anfangsbuchſtabe, er lebte 1204.

6. Tymmo (Themo) 1247. Dieſer iſt Abt zu Corvey worden.

7. Henrich. 1280.

8. Herbold. 1301.

9. Tileman von Delwig 1335. Er hat Curiam in Erdelinghuſen an Henrich Brobeç verkauft.

10. Wilhelm v. Plettenberg. 1373.

11. Johan v. Utſchlacht. 1390.

12. Gottfrid Soder. 1393. Der Abt Bodo zu Corvey ſchenkte ihm die Kirche des H. Dionyſius in Thulen *).

13. Otto. 1427. Vom Abt Moritz zu Corvey bekam er die Kirche zu Vaſtenbeck und Weſthemen.

14. Herman. 1462.

15. Herman Lüdecken. 1482. 88. 1502. Zu dieſes Zeiten iſt hier die ganze Verſamlung geweſen. Er hat dem Kloſter Dalheim die Güter zu Bredelar vor 400 Reichsthaler verkauft.

16. Johan v. Utſchlacht. 1509. Zu ſeinen Zeiten war das Collegium noch voll. Mit denen zu Bredelar hat er viel Güter vertauſchet.

17. Georg. 1549. 52. Er iſt Probſt zu Keminaden worden.

18. Johan Jöckel. 1553.

19.

*) Dis iſt geſchehen in vigilia Penthecoſtes 1390. Siehe die An. Corb. l. c. p. 315. folglich mus Gottfrid Soder dero Zeit ſchon Probſt zu Marsberg geweſen ſeyn.

19. Henrich Kuling 1556. 57. Dieſer wurde abgeſetzet.
20. Johan Jöckel. 1560 62. 64.
21. Gisbert v. Bucholtz, ein Vetter des Abten Reinhard zu Corvey. 1570. 83.
22. Diederich v. Becke, der letzte Profeſſus, wie man ſagt, der Reichs-Abdey zu Eresburg. 1583. 93.
23. Johan v. Werden, ſonſt Stiefgen geheiſſen 1598. 1604.
24. Chriſtoph Friederich v. Esleven. 1610. 17.
25. Johan Chriſtoph v. Brambach. 1618. 20. Wird Abt zu Corvey.
26. Peter Kerſenbroch 1625. Er war zu Zeiten des abgeſetzten Abts, Henrich zu Corvey, Stifts-verwalter.
27. Otto Grusman. 1627. 37.
28. Burchard Martini Sighart 1658.
29. Johan v. Haxthauſen 1636. 40. 53.
30. Ægidius Fabricius 1643. Ihm wurde hernach beygeſetzet
31. Cornelius Wilhelm v. Neuhof. 1646.
32. Johan Steifgen 1647. 49. Er war auch Stifts-verwalter.
33. Johan Anton Colyn. 1650. 52. Dieſem war Friderich Henckhuſs beygeſetzet.
34. Ferdinand v. Metternich. 1659. 61.
35. Niclas v. Zitzwitz, wird Prälat zu Huysbergen im Fürſtenthum Halberſtadt.
36. Ferdinand v. Metternich. 1669. 75.

37. Martin v. Zitzwitz, Niclaſens Bruder.

So weit Paullini.

III. **Die Kapelle des H. Nicolaus**, die ſchon 1247 vorhanden war. Im Jahre 1517 in profeſto trium Regum, hat der Rath zu Marsberg in dieſer Kapelle eine Vicarie zu Ehren des H Sacraments geſtiftet.

IV. Vorzeiten ſoll hieſelbſt ein Nonnenkloſter geweſen ſeyn, davon J. C. Knauth *) alſo ſchreibet:

Auch waren weyland in Stadtbergen ſelbſt eine Art Nonnen, welche man Boginnen nennet: Weil aber denenſelben der Rath zu Stadtberg gar ſcharfe Geſetze vorgeſchrieben hatte, ut ſi cum quacunque carnali commixtione manifeſte, vel probabiliter exceſſerint, urbe excedant &c. und doch dis Wort nicht jederman faſſen kan; mögen ſie nicht lange hier geſtanden haben.

Woher aber Knauth dieſe Nachricht genommen, kan ich nicht wiſſen.

§. 10.

Daß dieſer Ort beſonders zu des Groſſen Kayſers Carls Zeiten viel gelitten habe, iſt ſchon vorhin bemerket worden.

1145 wurde er von Graf Friderich von Arnsberg und hernach durch Volcwin, Herrn von Swalenberg, verwüſtet.

1312 iſt die Stadt verbrandt und 1319 hat ſie abermahl

*) In ſeinen Anmerkungen über C. Schneiders Beſchreibung des alten Sachſenlandes Seite 85. u. f.

mahl vom Feuer viel gelitten, wie ſie denn auch 1430 faſt ganz im Rauch aufging *).

Im Jahre 1646 iſt der Ort d. 21 May von den Schweden zerſtöhret werden, und was noch übrig geblieben war, haben die Heſſen d. 24 Sept. ganz verwüſtet.

1628 im Januarius hat eine gewaltige Waſſerfluth in dieſen Gegenden viel Schaden gethan.

§. 11.

Sonſt iſt bey Marsberg noch folgendes zu merken:

1. Um Marsberg finden ſich viel Erzgruben, ſo gute Ausbeute geben.

2. Daß ſich der groſſe Kayſer Carl hieſelbſt oft aufgehalten und beſonders im Jahre 784 ſein Winterquartier hieſelbſt gehabt, iſt auſſer Streit; ob er aber im Jahre 780 das Weſtphäliſche oder Heimliche Gericht hier angeſtellet habe, läſſet ſich ehender ſagen, als beweiſen.

3. Daß die Irminſeul hier geſtanden, iſt gewis, und daß ſie, nicht ſo wol dem Mercurius als Mars zu Ehren aufgerichtet worden, davon könte nebſt andern auch das nicht weit von der Stadt gelegene Mattfeld, oder Marsfeld, ein Beweis ſeyn.

Wer von dieſer Seule Nachricht haben wil, findet ſolche bey Meibaum in ſeinem Tractat de Irminſula; C. F. Paullini Zeit kürzenden erbaulichen Luſt, und viel andern; kürzlich aber in den Monumentis Paderbornenſibus.

4. Zu der Zeit, als Kayſer Carl der Groſſe die Eresburg belagert hat, ſol es der Armee an Waſſer gemangelt ha-

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 492. Klöckner MS.

haben, worauf GOtt auf eine wunderbare Weiſe durch des Kayſers Pferd einen Brunnen eröfnen laſſen, welcher den Namen Königsbrunnen empfangen hat.

Dieſes wird von vielen erzählet. Der Biſchof Ferdinand v. Fürſtenberg hält die Sache billig vor eine Fabel *). C. Abel in ſeinen Sächſiſchen Alterthümern C. I. §. 13. nennet dieſen Brunnen irrig den Bullerborn; iſt aber auſſer Zweifel durch R. Reineccius in not. ad. Poëtam anon. verleitet worden, welcher in den Mon. Pad. p. 225 widerleget wird.

5. Im Anfange des 10 Jahrhunderts ſollen, nach dem Bericht des Kerſſenbrocks **), durch Kayſer Henrich die Hunnen hieſelbſt bis aufs Haupt ſeyn geſchlagen worden.

6. Daß im 13 Jahrhundert hieſelbſt noch die Weiſe geweſen, daß geringe Leute, wenn ſie von den Vehmſcheffen ſind verklaget worden, mit Angreiffen eines glüenden Eiſens ihre Unſchuld darthun müſſen, iſt aus dem Vergleich zu ſehen, welchen die Bürger zu Marsberg 1229 mit dem Biſchofen zu Paderborn gemacht haben, da ſie ſich zwar in allen Stücken der geiſtlichen Jurisdiction des Erzdechen zu Paderborn unterworfen, dabey ſich aber dieſe Gnade ausbedingen: Quod nec denarios vel obulos Synodales perſolvemus, & quod homines inter nos ſervilis conditionis, a Scabinis accuſati, non in ferro candenti, ſicut alias con-

*) Mon. Paderb. p. 107.
**) Catal. Ep. Paderbornenſium, in vita Biſonis.

mahl vom Feuer viel gelitten, wie ſie denn auch 1430 faſt ganz im Rauch aufging *).

Im Jahre 1646 iſt der Ort d. 21 May von den Schweden zerſtöhret worden, und was noch übrig geblieben war, haben die Heſſen d. 24 Sept. ganz verwüſtet.

1628 im Januarius hat eine gewaltige Waſſerfluth in dieſen Gegenden viel Schaden gethan.

§. 11.

Sonſt iſt bey Marsberg noch folgendes zu merken:

1. Um Marsberg finden ſich viel Erzgruben, ſo gute Ausbeute geben.

2. Daß ſich der groſſe Kayſer Carl hieſelbſt oft aufgehalten und beſonders im Jahre 784 ſein Winterquartier hieſelbſt gehabt, iſt auſſer Streit; ob er aber im Jahre 780 das Weſtphäliſche oder Heimliche Gericht hier angeſtellet habe, läſſet ſich ehender ſagen, als beweiſen.

3. Daß die Irminſeul hier geſtanden, iſt gewis, und daß ſie, nicht ſo wol dem Mercurius als Mars zu Ehren aufgerichtet worden, davon könte nebſt andern auch das nicht weit von der Stadt gelegene Mattfeld, oder Marsfeld, ein Beweis ſeyn.

Wer von dieſer Seule Nachricht haben wil, findet ſolche bey Meibaum in ſeinem Tractat de Irminſula; C.F. Paullini Zeit kürzenden erbaulichen Luſt, und viel andern; kürzlich aber in den Monumentis Paderbornenſibus.

4. Zu der Zeit, als Kayſer Carl der Groſſe die Eresburg belagert hat, ſol es der Armee an Waſſer gemangelt ha-

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 492. Klöckner MS.

haben, worauf GOtt auf eine wunderbare Weiſe durch des Kayſers Pferd einen Brunnen eröfnen laſſen, welcher den Namen Königsbrunnen empfangen hat.

Dieſes wird von vielen erzählet. Der Biſchof Ferdinand v. Fürſtenberg hält die Sache billig vor eine Fabel *). C. Abel in ſeinen Sächſiſchen Alterthümern C. I. §. 13. nennet dieſen Brunnen irrig den Bullerborn; iſt aber auſſer Zweifel durch R. Reineccius in not. ad. Poëtam anon. verleitet worden, welcher in den Mon. Pad. p. 225 widerleget wird.

5. Im Anfange des 10 Jahrhunderts ſollen, nach dem Bericht des Kerſſenbrocks **), durch Kayſer Henrich die Hunnen hieſelbſt bis aufs Haupt ſeyn geſchlagen worden.

6. Daß im 13 Jahrhundert hieſelbſt noch die Weiſe geweſen, daß geringe Leute, wenn ſie von den Vehmſcheffen ſind verklaget worden, mit Angreiffen eines glüenden Eiſens ihre Unſchuld darthun müſſen, iſt aus dem Vergleich zu ſehen, welchen die Bürger zu Marsberg 1229 mit dem Biſchofen zu Paderborn gemacht haben, da ſie ſich zwar in allen Stücken der geiſtlichen Jurisdiction des Erzdechen zu Paderborn unterworfen, dabey ſich aber dieſe Gnade ausbedingen: Quod nec denarios vel obulos Synodales perſolvemus, & quod homines inter nos ſervilis conditionis, a Scabinis accuſati, non in ferro candenti, ſicut alias con-

*) Mon. Paderb. p. 107.

**) Catal. Ep. Paderbornenſium, in vita Biſonis.

conſuetum eſt, ſed manu duodecima ſuam expurgationem præſtabunt *).

Anhang
Von der Irmenſeul.

C. Abel in ſeinen Sächſiſchen Alterthümern c. II. §. 2. Seite 266. u. f. hat von der Irmenſeul folgendes:

In Bothonis Sachſen-Chronic wird auf die Irmenſul ein gewapneter Abgott geſetzet, davon aber weder Eginhardus, noch ſonſt jemand von den Alten, was gewuſt, und gibt er es vor nichts mehr als einen unter freyem Himmel aufgerichteten groſſen Holzſtamm aus, darinnen ich ihm auch allerdings beyfalle; Daß er aber deſſen Namen von jederman herleitet, will ich eben nicht widerſprechen, unterdeß aber ſtelle ich es dem geneigten Leſer zu überlegen anheim, ob nicht dieſer Name Irmenſul etwa daher entſtanden, weil es eine Seule oder Stamm von einem vordem angebeteten, Alters halber aber ausgegangenen überaus groſſen Ulmbaum geweſen, welchen die Alten vermuthlich Irmen geheiſſen, und iſt ſolches faſt daraus zu ſchlieſſen, weil ihn die Franzoſen noch in ihrer Sprache Orme benahmen. Daß die groſſe Eichen, von den alten Teutſchen ſo wol, als von den Galliern in hohen Ehren gehalten worden, und ſie darunter ihren Gottesdienſt zu verrichten pflegen, iſt mehr als zu bekant, und wird inſonderheit von S. Bonifacio gemeldet, daß er zu Geißmar in Heſſen einen ſolchen groſſen Eichbaum abhauen laſſen; Wer kan aber wiſſen, durch was vor beſondere Umſtände ſich dieſer Irmenbaum bey denen Sachſen in ſolches Anſehen geſetzet? Vielleicht ſind ſie gewohnt geweſen unter demſelben ihre Verſamlungen zu halten und von Krieg und

*) Mon. Paderb. p. 101.

und Frieden zu deliberiren, wie ſolche Weiſe, auch nach lange angenommenem Chriſtenthum, ihnen beliebet hat. Vielleicht hat auch gar Arminius unter ihm, mit andern Fürſten und Herren, ſich verſchworen, das Joch der Römer abzuwerfen und den ſichern Varum anzugreifen, und wer kan das itzo errathen, daß man ſo wenig mit Sicherheit verneinen, als bejahen kan?

Haben die erſten Chriſten den Terebinthenbaum bey Hebron, viel 100 Jahr, um deswillen hoch und heilig gehalten, weil dem Vorgeben nach Abraham unter ihm gewohnet, ſo ſtund es denen Sachſen ebenfals nicht zu verdenken, daß ſie dieſem, obſchon ausgeſtorbenen Baume, noch mit Liebe zugethan waren, unter dem vielleicht ſo viele, ihnen und ihren Vorgängern erſpriesliche Anſchläge waren gefaſt worden, und welcher durch derſelben glücklichen Succes, ſich gleichſam in einen Ruf der Heiligkeit bey ihnen geſetzt hatte.

Die Worte des Poëten Saxonici: Gens eadem coluit ſimulacrum, quod vocitabant Irmenſul, cujus ſimilis factum columnæ non operis parvi fuerat pariterque decoris.

Zeiget nicht undeutlich an, daß ſie dieſen alten Kloz, nicht nur zierlich ausgeſchnitzet, ſondern auch vielleicht an einigen Orten bemahlt, oder mit Silberblech u. ſ. beſchlagen gehabt, wiewol man auch bey den Poëten nicht alles ſo genau nehmen mus.

Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo iſt doch nicht daran zu zweifeln, daß Carolus Magnus, wie er die Eresburg eingenommen, die Irmenſul gleich zerſtöret und zu nichte gemacht habe, weshalber es ein pur lauteres Gedicht iſt, daß ſie noch itzo im Dohm zu Hildesheim verwahret werde, und ſo zu ſagen aus Holz in Marmor ſich verwandelt habe, wie ſolches ſchon von andern vor mir erkant, und gnugſam ausgeführet worden.

In den Scriptoribus der Coroliniſchen Zeiten finden wir keine Götzen mehr, die dieſer Herr in Sachſen verſtöhrt habe, und daraus folgt unwiedertreiblich, daß die Sachſen ſonſt keine gehabt, maſſen die Mönche, die daraus das gröſte Meritum machten, ſolches ohne Zweifel nicht würden verſchwiegen haben.

In der Zugabe zu ſeinen Teutſch und Sächſiſchen Alterthümern Seite 752. ſchreibt er:

Ich weiß nicht, ob dem Herrn Meinders viele darunter beyfallen werden, wenn er in ſeinem feinen Buch: De ſtatu Relig. & Reip. in Vet. Saxonia vorgibt, daß die Irmenſeule nicht zu Eresburg, ſondern zu Hermansburg in der Grafſchaft Lippe geſtanden, und dem Arminio zu Ehren aufgerichtet worden.

Und Seite 753 ſetzt er:

Von der Irmenſeule, welche Albericus Hormenſul heiſt, hält Leibnitz in Theodicæa P. II. §. 141. davor, ſie ſey dem Alten Ariman gewidmet geweſen, und habe nahe bey Weſel geſtanden. Welches letztere ich aber vor ein Verſehen, oder Druckfehler der Teutſchen Ueberſetzung, halte, da vermuthlich im Franzöſiſchen davor Weſer ſtehen wird.

Von dieſem Ariman ſchreibt Abel in ſeinen Teutſchen Alterthümern c. I. §. 6. Seite 22. u. f. Er ſey der zweyte Celto-Scytiſche König, und ſehr böſe geweſen, und daher von den Morgenländern als das Oberhaupt aller Teufel gehalten worden. Und durch dieſen Ariman, vermuthet Leibnitz l. c., werde unſer Hermion gemeinet. Eccard glaubt, Ariman ſey aus Erich und Mann, zuſammen geſetzet.

In den Sächſiſchen Alterthümern C. I. §. 4. Seite 31. u. f. ſchreibt Abel:

Thor, Tror und der Engelſächſiſche Hrawrain iſt eine Perſon und ein Name, wie man gar leicht beweiſen kan, nemlich kein ander als der zweyte Scythiſche König Areiman. Denn es kommen nicht nur die

die Namen überein, ſondern auch die Thaten, die beyden zugeſchrieben werden.

Wenn nemlich vor Ares oder noch kürzer Ar, Or, der Articulus Th. geſetzt wird, ſo wird Thor daraus, und Tror ſcheinet auch nichts anders als Ter Or der Or, zu ſeyn, daher mag auch der Abgott Taranes entſtanden ſeyn, gleichſam t'Aranes, Hrawrain komt eben daher, und iſt entweder das nach alter Weiſe verdoppelte Arein ſ. Areimn, eben als die Gothen beym Jornande, Araricus vor Aricus geſprochen; Oder es kan auch aus Herr Awrein componirt ſeyn, wie die Sachſen noch heutiges Tages den Teufel Herr *Urian* zu nennen pflegen, ſo noch aus dem höchſten Alterthum herzurühren ſcheinet. Ihre Thaten gehen auch nicht von einander ab.

Das heiſſen Sinnſpielungen!

Das IX. Kapitel.

Von der Stadt Menden.

1. Abſatz.

Weil im Jahre 1712 durch Wilhelm Braun, von Menden bürtig, der bey dem Freyherrn v. Fürſtenberg zu Herdringen Kappellan war und 1741 verſturbe, doch ohne Vorſetzung ſeines Namens, eine kurze Beſchreibung von der Stadt Menden auf ſechs Blättern in 8, dem Druck iſt übergeben worden, wil ich dieſelbe hier ganz beyfügen, und dasjenige, was daran fehlet, in meinen Anmerkungen erſetzen.

Der Titul lautet alſo:

Notæ eX ChronICa MenDensI.

Oder kurzer Begrif der Mendiſchen Chronick,

von Urſprung und Privilegien, geiſt- und weltlicher Obrigkeit, Peſtilenz, Feur und Krieg, auch anderen Begebenheiten ſelbiger Stadt, der Nachwelt zum Andenken, Warnung für Schaden und Antrieb zum Guten, fürgeſtellt. Anno MDCCXII.

Eben da ins zweyte Jahr
Kayſer Carl gecrönet war.

Und es hies:

CaroLVs Lato DoMInetVr In orbe.

Hierauf folget die Beſchreibung ſelbſt, alſo lautend:

§. 1.

Menden eins von den Enden des Herzogthums Weſtphalen (womit es An. 1180 ans Erzſtift Cöllen kommen) iſt erbauet, nicht auf einmahl, ſondern durch Vernachbarung eins zum andern mit ſolchem Erfolg, daß Walramus aus den Grafen von Gülich der XXVII. Churfürſt, unter den Erzbiſchofen der LVII. zu Cöllen im Anfang ſeiner XVIII. jährigen Regierung (nach Meinung P. Ottonis Aicheri An. 1331) durch angenehme ſituation des Orts und Einladung derer Elementen ſelbſt veranlaſſet worden, nit allein Menden zur Stadt zu benennen, ſondern auch zur Reſidenz zu erwählen, und hat daraus gemacht gleichfals ein Promontorium am Ende ſeines Gebiets, oder ſolche Vorburg, ſo für daſige von Naturen Manhafte Leute in ſelbiger Zeit gnug ware, einem Feinde auſſer Allianz Trutz zu bieten.

Es meldet davon die alte Cölniſche Chronick folgendes:

Menden die Statt in Weſtfalen, die gelegen is by deß Greven Land van der Marck, ind was verfallen ind zerſtört an Muren ind andern Stücken. Tzo der reiſede der Büſchoff Walrave mit eime groſſmächtigen Volck, ind machte van Grund up ümb die Statt nüwe Muren, ind ſtärckte die mit Thöernen, Tzinnen, ind Portzen. Diſſe Statt Menden wart nae der zyt wederumb affgerant vam Greven Adolff van der Marck, ind van Greven Gotfrid van Arnsberg tzo Nachts zyden, as idt ſtonde in eim Beſtant tüſchen yhn ind dem Büſchoff, ind gewonnen die Statt alſüß, indt tzobrachen die wederumb. Da tzoig Büſchoff Walrave weder dar, ind dede ein ander nüwe Müre darümb machen. Ind tzo eyme groſſeren Beſchütze ind Beſchirme der Statt vürß. So ließ he by ſyden ein ſtarck Schlos leggen.

§. 2.

Dieſer Walramus war in Anſehung ſeiner Qualitäten ohne Wahl vom Pabſt Joanne zum Erzbiſchof benennet, hat dem Lande viel Guts erzeigt, auch Recklinghauſen An. 1344 durch die Waffen ſeiner alſo genanten Peterlingen gewonnen; aber ohnglücklich indeme, daß aus Päbſtl. Befelch am Platz des Kayſers Ludwigs von Bayern ein ander hat ſollen erwählet werden, und er mit 3 Stimmen An. 1346 zum Röm. Kayſer erkohren und geſalbet hat Carolum IV. von Boheim, worüber dan der ander Kayſer Ludwig erbittert gegen ihn erwecket hat die Grafen von Arnsberg, von der Mark, von der Lippe, und andere in Weſtfalen, ſo viel gnug waren, das ganze Herzogthum zu verherri-

gen, wie geſchehen iſt. Walramus hat zwar wieder Ruhe geſchaffet, aber in Betrachtung des miſerabelen Zuſtands das Land anderen Stadthalteren anbefohlen, und umb Köſten zu ſparen ſich nach Paris begeben, daſelbſt An. 1349 ſelig geſtorben, zu Cöllen begraben.

§. 3.

Unterdeſſen bleibt zu ſeiner ewigen Gedächtnis, was er zur Sicherheit und Beſchützung ſeines Landes gebauet hat; zum Wahrzeichen führet die Stadt Menden im Wapen und Einſiegel auch am Thor ſelbſt Cataractam ein Fall- oder Schutzgatter, und ſeind annoch zu ſehen die zur Wacht hochaufgeführte Thürne ſampt dieffen Gräben umb die Stadt und Churfürſtliches Ampthaus; deſſen am rauſchenden Waſſer der Forellenbach oder Hönne ſich zu ihrem Plaiſir oft bedienet, und daſelbſt reſidiert haben, die nachgefolgte Churfürſten, inſonderheit Erneſtus aus dem Haus Bayern, ſo regieret hat von An. 1583 bis 1612 der XLV.

§. 4.

Darum iſts nicht zu verwunderen, daß die Geiſtlichkeit dieſes Orts in ſo hohem Anſehen jederzeit geweſen, indem die Paſtoralia vormahls (da es an Einheimiſchen ſubjectis ermangelt hat) von ein und andern Thumbherren aus der Metropolitan Kirche zu Cöllen ſeind adminiſtrirt worden; Dahero auch ein zeitlicher Paſtor hieſelbſt (ſonſt keiner im Land) das prædicatum eines Erzprieſters annoch führet mit Decanal Jurisdiction über Synodalia, nit allein unter ſeinen Pfarrgenoſſen, ſondern auch in der Graffſchaft Mark zu Freundenberg, Boſenhagen,

hagen Langeſchede und Delwig; hieſelbſt er auch das jus Patronatus & Inveſtituræ über den ohn Catholiſchen Paſtorat hergebracht zum ewigen Andenken, daß ſelbige Orther ſo wohl, als Sümmern, Hennen, Voswinkel, Delinghofen ꝛc. vormahls zur Mutterkirch nach Menden gehörig geweſen, auch dieſelbe annoch Filialiter dafür erkennen müſſen, wiewohl ſie wegen Abgelegenheit darvon ſeparirt ſind.

§. 5.

Alſo hat Menden die Ehr, daß dieſe Stadt XXXVII Jahr, ehe dan Arnsberg (ſo An. 1368 erſt mit geſambter Grafſchaft per donationem Comitis Godefridi ans Herzogthumb Weſtphalen kommen) vom Churfürſten Walramo erhoben, und begnädiget worden mit denſelbigen Privilegien als die Stadt Soeſt und Attendorn vorhin ſchon gehabt in Jachten, Zünften, Trafiquen &c. in ſpecie das Krameramt mit dem alten Hänſerecht über ausheimiſche oder fremde Krämer, auch mit Viſitation über deren Ehlenmas, Gewicht und Waaren, gleichwie dieſes unter anderen Art. 13 & 14. An. 1697 den 15 Octob. von hoher Landsobrigkeit zu Bonn gnädigſt confirmirt, und bishero löblich obſervirt worden.

§. 6.

Unter ſolchen Churfürſtlichen Privilegien hat auch die Stadt Menden mit Ruhm und Vergnügen 200 Jahr, das iſt, ſo lang floriret, bis Caſpar von Ohr ihr hochgebietender Droſt (zugleich Landtroſt) und nach ihm Arnold von Thülen (der das Amthaus mit Geld belegt gehabt)

 durch

durch Misbrauchung der Jagt ihre Privilegia geſchwächet, ohnerachtet Churfürſt Herman aus denen Grafen von Weda zur Zeit Caroli V. An. 1531 die Sach per receſſum verglichen, hernach An. 1533 auch ſo gahr per mandatum dem letzteren Mas und Ziel geſetzet, der Mendiſchen Bürgerſchaft im geringſten nicht zu præjudiciren. Dieſe aber obwohl mit ihrem nachmahligen Droſten Grafen von Salm (ſo ebenfals Landtroſt geweſen) die volkommene Jagt Gerechtigkeit continuando mehrmahlen exercirt, ſo hat ſie doch darümb, weil zur Arbeit mehr als zum müſſigen Wildfang geneigt geweſen, ſich von ſelbſt der groben Jagt begeben, mit dem kleinen Wildprät bis hiehin vergnüget.

§. 7.

Im übrigen haben dieſes Orts Einwohner in der That öfters bewieſen, daß ſie ſich niemahl etwas haben nehmen laſſen, nur allein wan das ganze Land hat leiden müſſen, gleichwie wegen kayſerl. Wahl de An. 1346 vorhin gemeldet iſt, nachmahls auch An. 1634 da ſie aus Gelegenheit des dreiſſigjährigen Schwedenkriegs nach dreymahliger Belagerung endlich ermühtet, denen nicht blinden Heſſen zum Raub worden, mithin ihre Plag von Feinden und Freunden vor und nach gnug empfunden; alſo pflegt ein Unſtern nach dem andern aufzugehen.

§. 8.

Dan auch mittler Zeit und zuvor, ehe die Schwediſche Heſſen die Stadt übermeiſtert haben, iſt die grauſame Peſtilenz An. 1632 darzwiſchen kommen,

men, und hat in Zeit von drittehalb Jahren mehr als 1000 Menſchen aus dem Weeg geräumet, da dan unter der Schuljugend nur zwey Scholaren übrig blieben.

§. 9.

Nun iſt kein Zweifel, daß die Peſtilenziſche Seuch fromme Leuth gemacht habe, dahero ſolte man vermeinen, daß Gott der Herr den übrigen mit weiterem Unglück verſchonet hätte; aber es heiſt beym Propheten David nicht allein: Multa flagella peccatoris. Viele Plagen kommen über den Süuder Pſalm 31 ſondern auch: Multæ tribulationes juſtorum. Die Gerechte haben viel Leidens Pſalm 33. ſo wil, ſol und mus es gelitten ſeyn von guten und böſen; ſo iſt dan die höchſt ſchädliche Feuersbrunſt auch erfolgt An. 1637 im Aug. An. 1652 d. 17 Novemb. An. 1663 auf Oſtertag im Martio und hat alſo dreymahl in 26 Jahren dieſe Stadt ſchier zum völligen Verderben gebracht.

§. 10.

Gleichwohl der Allerhöchſte, ſo keine Wunden ſchlägt ohne zu heilen, hat ſie wieder empor geholfen, und ſolche Obrigkeit aufgemacht, die nit allein ſeine göttliche Ehre, ſondern auch das algemeine intereſſe ohne Paſſion oder Eigennütz befordert, und bis auf den heutigen Tag beobachtet.

§. 11.

Es bezeiget ſolches die Archi Presbyteral Pfarkirche mit ihrem hochgegipfelten Thurm; dieſe, ob ſchon in der zweyten Feuersbrunſt nicht ſeind verſchont blieben, ſtehen doch anitzo wie neue Orna-

durch Misbrauchung der Jagt ihre Privilegia geſchwächet, ohnerachtet Churfürſt Herman aus denen Grafen von Weda zur Zeit Caroli V. An. 1531 die Sach per receſſum verglichen, hernach An. 1533 auch ſo gahr per mandatum dem letzteren Mas und Ziel geſetzet, der Mendiſchen Bürgerſchaft im geringſten nicht zu præjudiciren. Dieſe aber obwohl mit ihrem nachmahligen Droſten Grafen von Salm (ſo ebenfals Landtroſt geweſen) die volkommene Jagt Gerechtigkeit continuando mehrmahlen exercirt, ſo hat ſie doch darümb, weil zur Arbeit mehr als zum müſſigen Wildfang geneigt geweſen, ſich von ſelbſt der groben Jagt begeben, mit dem kleinen Wildprät bis hiehin vergnüget.

§. 7.

Im übrigen haben dieſes Orts Einwohner in der That öfters bewieſen, daß ſie ſich niemahl etwas haben nehmen laſſen, nur allein wan das ganze Land hat leiden müſſen, gleichwie wegen kayſerl. Wahl de An. 1346 vorhin gemeldet iſt, nachmahls auch An. 1634 da ſie aus Gelegenheit des dreiſſigjährigen Schwedenkriegs nach dreymahliger Belagerung endlich ermühtet, denen nicht blinden Heſſen zum Raub worden, mithin ihre Plag von Feinden und Freunden vor und nach gnug empfunden; alſo pflegt ein Unſtern nach dem andern aufzugehen.

§. 8.

Dan auch mittler Zeit und zuvor, ehe die Schwediſche Heſſen die Stadt übermeiſtert haben, iſt die grauſame Peſtilenz An. 1632 darzwiſchen kommen,

men, und hat in Zeit von drittehalb Jahren mehr als 1000 Menſchen aus dem Weeg geräumet, da dan unter der Schuljugend nur zwey Scholaren übrig blieben.

§. 9.

Nun iſt kein Zweifel, daß die Peſtilenziſche Seuch fromme Leuth gemacht habe, dahero ſolte man vermeinen, daß Gott der Herr den übrigen mit weiterem Unglück verſchonet hätte; aber es heiſt beym Propheten David nicht allein: Multa flagella peccatoris. Viele Plagen kommen über den Süuder Pſalm 31 ſondern auch: Multæ tribulationes juſtorum. Die Gerechte haben viel Leidens Pſalm 33. ſo wil, ſol und mus es gelitten ſeyn von guten und böſen; ſo iſt dan die höchſt ſchädliche Feuersbrunſt auch erfolgt An. 1637 im Aug. An. 1652 d. 17 Novemb. An. 1663 auf Oſtertag im Martio und hat alſo dreymahl in 26 Jahren dieſe Stadt ſchier zum völligen Verderben gebracht.

§. 10.

Gleichwohl der Allerhöchſte, ſo keine Wunden ſchlägt ohne zu heilen, hat ſie wieder empor geholfen, und ſolche Obrigkeit aufgemacht, die nit allein ſeine göttliche Ehre, ſondern auch das algemeine intereſſe ohne Paſſion oder Eigennütz befordert, und bis auf den heutigen Tag beobachtet.

§. 11.

Es bezeiget ſolches die Archi Presbyteral Pfarkirche mit ihrem hochgegipfelten Thurm; dieſe, ob ſchon in der zweyten Feuersbrunſt nicht ſeind verſchont blieben, ſtehen doch anitzo wie neue Orna-

menta univerſi, und zwarn der Thurm, als wan er] die hohen Berge trutzen wolte; es ſtehet auch ſonſt alles (auſſerhalb denen Wegen und Straſſen) wohl und alſo, wie es einer ſolchen Stadt gebühret.

§. 12.

Es ſtünde aber auch wohl zu wünſchen, daß gegen die beſorgliche Feuersbrunſt (ſo Gott gnädigſt verhüten wolle) alle mögliche Gegenwehr veranſtaltet würde mit Ableitung des Waſſers durch die Stadt, inſonderheit weil die Natur ſo gute Gelegenheit dazu an die Hand gibt und darbietet, als ſonſt nirgend im ganzen Land; wozu einen guten Anfang vormahls gemacht hat jener lobwürdige Richter und Bürgermeiſter daſelbſt, dem es an guten Anſchlägen niemahl ermangelt, dardurch er auch verdient hat, An. 1675 und 76 zweymahl nach einander wegen Angelegenheit des Vaterlands in hoher Geſandſchaft, mit einem Freyherrn v. Fürſtenberg, damahligen Thumprobſten zu Paderborn, nach Wien mit deputirt zu werden, und bey unglücklichen Zeiten bis An. 1683 dem gemeinen Weſen in allem wohl vorgeſtanden.

§. 13.

Mit dieſem ſeynd auch geweſen und nach ihm andere gefolget, die das Bürgermeiſteramt rühmlichſt vertreten, auch in ihrer Tapferkeit nichts ermangeln laſſen, wo es die Noht erfordert hat; gleichwie die That ausgewieſen, als An. 1673 den 21 Jan. die Churbrandenburgiſche Völker, unter denen Obriſten Oſſen und Mörner nach aufgehobener Belagerung der Stadt Werl ihren Muth geküh-

kühlet haben, an zweyen Churcöln. Regimentern zu Pferd unter Weſterholt und Halberſtadt negſt an der Stadt Menden, die aber keinen Mann (nur viele bleſſirte zum Hoſpital und 7 Todte zum Kirchhof) einnehmen wollen; darauf den 26 deſſelbigen Monats eine ſtarke Guarniſon in dieſe Stadt verlegt, nemlich der General Lieutenant Marquis de Renell, zwey Obriſten Salyn und Homberg, Obriſtwachtmeiſter Pfeffer und Hauptman Bachum mit 12 Compagnien zu Pferd, auch Obriſt Martin mit 3 Compagnien Dragoner; nach deren Abzug hat ſich den 19 Febr. ein Erdbeben hieſelbſt, wie auch zu Bonn und mehr andern Orten ohne Schaden verſpühren laſſen. Den 15 May in ſelbigem Jahr haben die Irrländiſche Rothröcke ſich erkühnet die Bürgerwacht ohnbeſonnener Weiſe mit einer Furie anzugreiffen; aber nach verſchoſſenem Pulver mit blutigen Köpfen wieder zurück geeilet, und mit Haſenſprüngen ſich über die Ruhr retirirt, warüber wenigſt einen Todten mit zu nehmen vergeſſen. Zu geſchweigen, daß zum Beſchlus deſſelbigen Jahrs der Kayſ. General von Sporck einen Einfal ins Cölniſche Herzogthum gethan, und den 22 Dec. mit 2 Compagnien unter Montzon und Dellon in dieſe Stadt zwar eingenommen, aber von ihren feindlichen Gedanken zur Diſcretion angewieſen worden. Auch zu geſchweigen, daß ein löblicher Ausſchus des Amts Bilſtein wohl gewafnet durch nachbarliche Aſſiſtentz das Amt Menden von feindlicher Einquartirung, ein und andermahl tapfer entſetzt, mithin darbey Lob und Dank verdient habe.

14.

§. 14.

Aus angezognen Begebenheiten iſt abzunehmen, daß, gleichwie ein Eckſtein viele Anſtöſſe leiden mus, alſo auch dieſer Ort an den Gränzen und Ende des Herzogthums mehr Anfechtung gelitten habe als andere, darvon zwaren noch viel könte gemeldet werden; aber es ſol hiemit gnug seyn, daß diejenige, ſo ohn Raiſon de guerre, und ohne rechtmäſſige Ordre ſich dahier einquartirt gehabt, alle auch ohne Reputation mit leeren Renzelen wieder abmarſchiren, auch wohl gar ihre eigene Beuth zurück laſſen müſſen.

§. 15.

Alſo wenig hat dieſe Stadt von der alten Sächſiſchen Tapferkeit nachgelaſſen, friedliebend ſo lang, bis ſie angefochten; ſtarkmühtig unter ihren Wapen des Schutzgatters, das ihrige zu handhaben; getreu gegen ihr Vaterland, von deme ſie ſich niemahl hat abſondern, noch unter dem Namen eines Unterpfands (wie An. 1444 die Stadt Soeſt, und hernach im XVI Seculo die Stadt Lipſtadt) ſich alieniren laſſen; ſtandhaftig im alten Glauben, auch mit Vermehrung der Andacht, indem ſie An. 1684 angefangen, den Rodenberg in einen Calvarienberg zu verwandelen mit Erbauung einer Creutzkapellen ſamt ſieben Fusfällen, auch mit ſolchem Erfolg, daß GOtt nicht allein dardurch contentirt worden, gegen die vorhin in Menden eingeäſcherte, und darum eingezogene Capellen im Hoſpital und oberſten Thor daſelbſt, ſondern auch durch die An. 1710 vorgenommene nothwendig befundene Vergröſſerung ſothaniger Kapellen dem ganzen Land

und von ferne zulauffendem Volk, nun vollenkommene Gelegenheit gegeben wird zur Andacht *), als welche allein gut iſt zu allen Dingen auch zu Erhaltung des göttlichen Segens.

Eja! Es florire Menden,
Das GOtt gebe ohne Enden!
Dieſer woll' auch einen ſenden
Alles Unglück abzuwenden,
Dan er hats in ſeinen Händen
So wird Menden an den Enden
Glücklich bleiben ohne Enden.

2. Abſatz.

*) Der Herr Verfaſſer hat noch kurz für ſeinem Tode folgendes eigenhändig beygefüget:
Zu dieſem Werk hat GOtt der HErr gleich anfangs ſeinen Wohlgefallen bezeiget, indem er den Abgang des zum Brunnen nöthigen Waſſers zu erſetzen einen neuen Brunnen aus dem Berge nicht ohne wunder erwecket, nicht allein zum Kalk löſchen, ſondern auch geſund zu machen, gleich wie ein kranker Bürger aus daſiger Stadt merklich erfahren, indem er vom ſelbigen Brunnen gedrunken, und ſobald wieder geneſet, daß er GOtt zu danken ein neues Opferhaus an den heil. Brunnen erbauen laſſen, deme viele Kranke und Lahme, Jung und Alte gefolget, auch ihre Krücken nebſt gutherzigem Opfer zum dankbaren Andenken abgelegt. Alſo hat die Andacht in Calvaria von Jahr zu Jahren zugenommen.

2. Abſatz.

Anmerkungen über des W. Brauns Chronicon Mendenſe.

zu 1. §.

Menden) Der Name wird verſchiedentlich gefunden, E. Erdman Chron. Oſnabr. ap. Meibaum S. R. G. T. II. p. 227. nennet es Mengerden. Das Chronicon Magnum Belgiæ, Mengden. Merſæus Catal. Ep. Col. p. 96. Minden. u. ſ. Allein es iſt bey allen ein Druckfehler, Menden oder Mennen iſt der Name und kein anderer. Woher aber ſolcher entſtanden, iſt mir unbewuſt.

Der Erzbiſchof Walram hat den Ort zur Stadt gemacht.)

Es gibt zwar der Verfaſſer dieſer Chronic zu erkennen, daß er glaube, der Erzbiſchof Walram habe Menden zur Stadt gemacht, und führet deswegen einige Worte aus der Cölniſchen Chronic Blat 254 b. an; allein wer dieſe Worte recht beachtet, wird finden, daß Walram nur dieſen Ort verbeſſert hat.

Daß der Ort vor des Walrams Zeiten ſchon befeſtiget geweſen, bezeuget Northoff ap. Meibaum l. c. T. I. p. 389. da er berichtet, im Jahr 1250 ohngefehr habe Graf Engelbert von der Mark den befeſtigten Flecken (Villam munitam) Menden belagert und verwüſtet, welches auch aus des Stangenfeld An. Circ. Weſtph. L. III. p. 366. zu ſehen iſt, wiewol er dieſe Verwüſtung ins Jahr 1252 ſetzet.

Eben

Eben dieſes iſt zu ſchlieſſen aus Merſæus, der am vorhero angezogenen Orte ſchreibet: Walram hat die Stadt Minden (Oppidum Minden, ſol aber Menden heiſſen) in Weſtphalen erneuert und mit Mauren befeſtiget.

Wie ſonſten dieſe Stadt von den Grafen von Arnsberg und von der Mark in der Mitte des 14 Jahrhunderts ſey verwüſtet worden, davon finden ſich viele Zeugniſſe.

Die geſchriebenen Annales Paderbornenſes melden, daß Walram die durch Graf Gottfrid von Arnsberg verwüſtete Stadt Menden mit Pforten und Mauren zwar ausgebeſſert; allein, da muntert der Teufel den Grafen Adolph von der Mark auf, bricht mit Walram den gemachten Frieden, conjungiret ſich mit dem Grafen von Arnsberg, überfält Menden, aber umſonſt, bis nach einiger Zeit Stilſtand, bey nachtlicher Weile ſelbige Stadt überfallen, eingenommen, verwüſtet und geplündert, die Glocken nach Camen, den Taufſtein nach Unna, den hochwürdigen Leib des Herrn nach Fröndenberg in die Kirch, ſo der Mutter Gottes conſecrirt iſt, mit der Scherzrede: Es müſſe der Sohn bey der Mutter ſeyn, gebracht.

Henrich de Hervordia ſchreibet: Im Jahr 1343 hat Adolph, Graf von der Mark, die Cölniſche Stadt Menden in Weſtphalen, nach gemachtem und geſchwornen Frieden, unverſehnlich eingenommen, zerſtört, und die Kirche nicht verſchonet, ſondern dieſelbe niedergeriſſen, die Glocken nach Camen u. ſ. Eben dergleichen meldet Merſæus am angezogenen Orte.

E. Erd-

E. Erdmann ſchreibet: Walram hat die Stadt Mengerden (ſol Menden heiſſen) in Weſtphalen, welche von Grund aus zerſtöret war, wieder eingenommen, und ob gleich die Grafen, Adolph von der Mark, und Gottfrid von Arnsberg, dieſelbe Zeit wehrendem Stilſtande bey nächtlicher Weiſe überrumpelt und verwüſtet, hat er ſie doch abermahl in Stand geſetzet, und zu deſto mehrerer Befeſtigung ein Schlos neben der Stadt angeleget.

Man kan auch nachleſen Chron. Magn. *Belg.* fol. 296. Stangenfeld l. c. L. III. p. 419. 423. u. f. Teſchenmacher An. Clev. p. 274.

zu §. 2.

Peterlinge) So heiſſen die Cölniſchen. Man ſehe davon Stangenfeld l. c. p. 424.

Paris) So ſchreiben auch Merſæus l. c. p. 97. Northoff l. c. p. 404. Hingegen E. Erdmann l. c. p. 228 ſagt: der Erzbiſchof zu Cöln hat zu Erſparung vieler Koſten, und damit er ſeine Schulden gemächlicher abtragen konte, ſich entſchloſſen von der Kirche zu entfernen, und einige Zeit an fremden Orten aufzuhalten; wie er aber dieſer geſtalt herum reiſete, ſtarb er 1349 (in vigilia aſſumptionis B. Mariæ Virg.) zu Piſa (Piſis).

zu §. 4.

Von der *Archidiaconal Iurisdiction)* Es hat zwar der Paſtor zu Menden jährlich vorzeiten an berührten Orten der Grafſchaft Mark, aus welcher er noch jetzo viele Gefälle zu erheben hat, auch den ſo genanten Sent zu halten pflegen; gegenwärtig aber geſchiehet dieſes nicht mehr.

Die-

Diejenigen Stücke, ſo vorzeiten bey den Sentgerichten (judiciis Synodalibus) hieſelbſt ſind abgehandelt worden, haben in folgenden beſtanden:

Nachricht
vom Sendgericht.

Inquirenda de laicis tempore Synodi.

1. An in Parochia ſit hæreticus ſeu ſchiſmaticus, magus, hariolus, incantator ſeu conjurator?
2. An aliqui illorum opera res perditas recipiendi uti conſueverint?
3. An ſint perjuri, blaſphemi, foedifragi, aut voti violatores?
4. An ſint, qui ſine confeſſione Sacramentum Euchariſtiæ ſumant?
5. An illo ſumpto, aliqui ſint, qui ſtatim ſe inebrient?
6. An ſint, qui Sacramenta contemnunt, aut illorum Ceremonias rideant?
7. An ſint, qui diebus dominicis ſumere recuſent?
8. An ſint, qui diebus dominicis & feſtivis operas mechanicas exerceant?
9. An ſint, qui in cemiteriis, ſub divinis, fabulis indulgeant?
10. An ſint, qui inchoati ſacro, in cemiterio maneant, aut illo nec dum finito Eccleſiam egrediantur?
11. An ſint patres familias habentes famulos, paſtores pecorum, qui nunquam aut valde

raro ad Eccleſiam & confeſſionem adducantur?

12. An ſint, qui ſuis Paſtoribus debitam obedientiam præſtare recuſent, ſeu reditus & jura illis debita ſolvere recuſent?

13. An ſint, qui excommunicationem contemnant?

14. An ſint, qui ſuis liberis orationem dominicam & ſalutationem Angelicam & decem præcepta non doceant?

15. An ſint, qui jejunia & abſtinentias violent?

16. An ſint, qui defunctorum teſtamenta, ſeu illorum pia legata violent, ſive non impleant?

17. An ſint, qui ſuos parentes non honorent, aut percutiant?

18. An ſint, qui infantes proprios oppreſſerint, ſeu ad baptiſmum portare neglexerint?

19. An ſint adulteri, inceſtuoſi ſeu fornicarii?

20. An ſint conjuges ſeu legitime juxta Concil. Trident. deſponſati, qui ſe ſine authoritate ordinarii ſeparaverint?

21. An ſint in parochia monachi ſive ſanctimoniales, conjunctim habitantes?

22. An aliquis conmatrem ſeu confratrem ſuum duxerit ſeu cognoverit?

23. An aliqui lenocinia exerceant?

24. An ſint aliqui, qui aſſiduam ebrietatem ſectentur?

25. An ſint, qui turpia ſeu hæretica carmina cantent?

26. An ſint ſacrilegi, ſeu effractores Eccleſiarum ſeu ædificiorum piorum?
27. An ſint, qui injuſtas menſuras habeant?
28. An ſint, qui depravatum potum ſeu annonam vendant?
29. An ſint uſurarii, & qui?
30. An ſint, qui falſum teſtimonium dixerint?
31. An ſint, qui ſuos liberos & familiam ad catechiſticam inſtitutionem pervenire non permittant?
32. An ſint confraternitates, hoſpitalia, & aliæ eleemoſynarum diſtributiones, quibus fraus aut aliquis neglectus fiat?
33. An parochus, ad Sacramentorum adminiſtrationem ſi requiſitus fuerit, difficilem ſe præbeat hanc præſtare, nec ne?
34. An parochus pro adminiſtratione Sacramentorum exigat pecuniam nec ne, & quantum exigat?
35. An parochus & alii clerici continenter & clericaliter vivant?

Ob nun dieſes Sendgericht mit dem Zentgericht von einigen übel vermiſchet werde, oder mit demſelben einerley ſey, wird der Leſer aus der kurzen Beſchreibung, welche ſich von dem Zentgericht in Johan Hübners Real Staats Zeitungs- und Converſationslexico folgender maſſen findet, beurtheilen; er ſchreibt:

Das Zentgericht, Blutbann oder fraisliche Obrigkeit, auf Latein Centena jurisdictio criminalis, iſt ein ſonderbares Befugnis in Teutſchland, da derjenige, ſo ſolches hat, gewiſſe Hauptverbrechen,

deren meiſtentheils vier ſind, als Mord, Diebſtahl, Brand und Nothzucht (ſo die vier hohen Rügen genant werden), in einem gewiſſen Bezirk Landes, ungeacht er ſonſt keine oder wenige Unterthanen darinnen hat, beſtrafen mag, und die zentbaren Unterthanen jährlich auf gewiſſe hohe Zentgerichts-tage berufen kan, da ſie alsdann anzeigen müſſen, was bey ihnen ſtrafbares vorgegangen. Man be-ſtelt zu ſolchem Gerichte einen Zentgrafen oder Vogt, 2. oder mehr Schöppen, einen Rüger und Büttel.

Das Wort Zent komt von den alten Teutſchen her, welche das Land in Pagos oder Comitatus und Gravias eingetheilet, und dieſe wieder in Centenas, über welche ein gewiſſer Zentgrafe oder Zentrichter geſetzet war, der die geringen Streitigkeiten ſchlich-ten, die wichtigen aber an die Grafen gelangen laſſen muſte.

Von dieſem Zent oder Centgericht hat der Herm. Adolf Meinderſen drucken laſſen: Diſſertationem de judiciis centenariis & Centumviralibus, da er aber p. 252 ſeq. ſehr übel das Sent mit dem Cent-gericht vermiſchet; denn die Worte, ſo er daſelbſt aus der Gülichſchen Policeyordnung anführet, gehen nicht auf das Cent oder Sentgericht.

Man kan auch nachſehen Kreſſ, in der Erläu-terung des Archidiaconalweſens. p. 40. not. 1.

Sümmern) Hat vorzeiten zum Kirchſpiel Men-den gehöret. Weil aber der Ort ſo weit von der Kirche entlegen war, iſt die Kapelle St. Gertrud, welche von denen v. Summern geſtiftet war, 1628 durch Joh. Gelenius, welcher des Churfürſten

zu

zu Cöln Vicarius Generalis war, zu einer Pfarrkirche gemacht, das jus Patronatus dem Hauſe Sümmern, das jus inveſtituræ aber dem Paſtor zu Menden, vorbehalteu worden.

zu §. 5.

Freyheiten) Zu den Freyheiten gehöret auch, daß dieſe Stadt vier öffentliche Jahrmärkte hat, davon einfallen, das erſte auf Vincentius; das zweyte den Sonntag nach Gertrud; das dritte auf Quaſimodogeniti, das vierte auf Marien Geburt.

zu §. 9.

Feuersbrunſt) In dem Brande 1652 d. 17 Nov. ſind nur zehn Häuſer ſtehen blieben.

zu §. 15.

Geſundbrunnen) Das Waſſer in dieſem Brunnen iſt ſchön und klar, hat aber nichts Mineraliſches, ſondern wird zum Kochen der Speiſen, auch Thee und Caffe gebrauchet.

Zugabe.

Zu Menden haben vorzeiten verſchiedene Ritter Burglehne gehabt, als die v. Laer, Loen, Schwitten und mehr andere, welcher Gedächtnis uns die Zeit entriſſen hat.

Von dem geſchickten Jeſuiten Peter Schmidtmann, welcher 1666 zu Menden gebohren und 1739 d. 6. März zu Cöln geſtorben iſt, gibt Joſeph Hartzheim Bibl. Colon. Nachricht.

Da ſonſten der Paſtor zu Menden nach H. Crombachs Bericht unter dem Dechen zu Attendorn ſtehet, weis ich nicht, warum derſelbe den Namen eines Dechen führet.

Das X. Kapitel.

Von der Stadt Medebach.

§. 1.

Medebach oder Medebecke, davon das Amt den Namen hat, lieget auf einer ſchönen Ebene an einem kleinen Bach, der ſich etwa eine Stunde davon in die Ork ergieſſet, nicht weit von den Waldecki-ſchen Grenzen; Und iſt es irrig, wenn C. Schneider *) denſelben an die Ork ſetzet und zur Graf-ſchaft Waldeck zählet.

§. 2.

Als der groſſe Kayſer Carl im Jahre 779 bey Buch-holz die Sachſen geſchlagen hatte, begab er ſich nach Mediofalli, (Medofulli, Medofuldi, Mediofulli, Nudufulli oder Nudifalli ſtehet bey andern). Hier-bey ſchreibt der berühmte Struv **): Forſan Medenbacum, Medebach, Arnsbergenſis Comitatus hic intelligitur. D. i. vielleicht wird durch das Mediofalli die Stadt Medebach in der Graf-ſchaft Arnsberg verſtanden.

C. Calvor Saxon. Antiq. Gentil. & Chriſtiana P. II. L. I. c. 5. p. 144. imgleichen

Albinus in ſeiner Meißniſchen Landchronic, Seite

*) Beſchreibung des alten Sachſenlandes, Seite 58.

**) In der neuen Ausgabe von des Piſtorii S. R. Germ. T. I. p. 39. Man kan zur Unterſuchung nachleſen, was Nünning in ſeinen Mon. Monaſterienſibus, bey Beſchreibung der Stadt Bockholt, Seite 310. u. f. geſetzet hat.

Seite 419. verſtehen durch Medufulli die Stadt Meppen im Stift Münſter. Der Verfaſſer der Annal. Gottwicenſium L. IV. p. 533. aber ſtimmet dem Struven bey.

§. 3.

Auſſer verſchiedenen Freyheiten, hat die Stadt 3 Jahrmärkte, davon einfallen, das erſte auf Palmſonntage; das zweite den Sonntag vor dem erſten May; das dritte den Sonntag vor Pfingſten.

§. 4.

Die Kirche hieſelbſt iſt ein altes, aber ſchön Gebäude. Vorzeiten hatten die Edlen Herren v. Brüninckhauſen das jus Patronatus über dieſelbe; im Jahre 1220 aber hat der Erzbiſchof Engelbert zu Cöln daſſelbe von Henrich v. Brüninckhauſen gekauft, und zum Heyl ſeiner Seelen und immerwehrenden Andenken dem Kloſter und der Kirche St. Marien zu Queſtelberg geſchenket *).

§. 5.

Im Jahre 1179, am Tage des Apoſtels Judas, wurde der Ort von Graf Bernd von der Lippe und Wittekind v. Reeden, zum Dienſte Herzog Henrichs des Löwen eingenommen und verbrant **), aber 1184 vom Cölniſchen Erzbiſchof wieder befeſtiget ***).

*) Gelenius vita S. Engelberti L. I. p. 80.

**) Siehe Gobelin. ætat. VI. c. 60. p. 273. ap. Meibaum S. R. G. T. I. Schaten An. Pad. L. IX. p. 849. Stangenfeld l. c. L. III. p. 317.

***) Kleinſorg. MS.

§. 6.

Sonſt iſt noch zu merken:

1. Daß die beyden berühmten und gelehrten Männer Philippus Knipſchild und Caſper Vopelius hieſelbſt gebohren worden *).

2. Unweit Medebach iſt ein Berg, **Kattwinkel** geheiſſen, welcher von den alten Katten (Cattis) den Namen tragen, und ſo viel heiſſen ſol, als der Katten Winkel (Latibulum) dahin ſie ſich vor ihren Feinden verborgen haben.

Das XI. Kapitel.

Vom Städtlein Meſchede.

§. 1.

Meſchede ein kleiner Ort, in der Grafſchaft Arnsberg am Einflus der Henne in die Ruhr, und zwar an der Straſſe, die von Arnsberg nach Brilon führet, auf einer ſchönen und fruchtbaren Ebene gelegen und iſt ſehr alt.

Der Ort hat zwey öffentliche Jahrmärkte, davon fallen, das erſte auf Joſephs Tag; das zweyte auf Marien Geburt.

§. 2.

Auſſer den ſchönen 1 Stadt und 2 Kirchſpielskirchen, findet ſich hieſelbſt ein Kanonichenſtift, welches vortrefliche Einkünfte und eine weitläuftige Lehncammer hat. Die-

*) Von beyden kan man Nachricht finden in Joſ. Hartzheim Bibl. Colon. p. 54. und 356. und in den gelehrten Lexicis. Von C. Vopelius gibt auch Stangenfeld l. c. L. IV. p. 60. Nachricht.

Dieſes Stift iſt von einer Königin in Frankreich Reinhildis oder Emhilde im Anfange des 10 Jahrhunderts der H. Walpurg zu Ehren, und zwar für Frauenzimmer, angeleget, und dieſe Stifterin hieſelbſt begraben worden, wie ich dann auch gefunden habe, daß in den Jahren 1232=45 Jutta und 1266 Agnes daſelbſt Abdiſſinnen geweſen ſind.

Im Jahre 913 hat König Conrad dieſem Stifte die Freyheiten beſtätiget *).

Weil aber die Jungfern hieſelbſt nicht ordentlich gnug lebten, hat der Erzbiſchof zu Cöln im Jahre 1319 daſſelbe in ein Kanonichenſtift verwandelt **).

Von den Pröbſten, ſo dieſem Stift vorgeſtanden, habe ich aus Briefen folgende gefunden:

1. **Walram**, ein gebohrner Graf von Arnsberg, Ludwigs Sohn, Probſt zu Meſchede 1296 ***).
2. **Wilhelm**, Probſt zu Meſchede, übergibt 1325 das jus Patronatus zu Meldricke mit der Kapellen zu Ulde an das Kloſter Anneborn zu Soeſt.
3. **Ludwig von Bilſtein** verkaufet 1359 an die Brüder Friderich und Florin v. Saſſendorp, Armigeros, den Hof (Curtem) in Saſſendorp.

*) Schaten l. c. L. III. p. 244. Stangenfeld l. c. L. II. p. 172. Da auch der Brief zu leſen iſt.

**) Schaten l. c. L. XII. p. 240. Stangenfeld l. c. L. III. p. 409. wiewol dieſer L. II. p. 172. irrig geſchrieben, es ſey von einer Königin in Frankreich in ein Kanonichenſtift verwandelt worden.

***) Stangenfeld l. c. p. 390.

4. Wilhelm Weſtphal 1495. Dieſer hat im Jahre 1499, Albert Nacken, Probſten zu St. Walpurg in Soeſt, mit etlichen Hoven belehnt.

5. Philip v. Weſtpalen, Domherr zu Paderborn, Probſt zu Meſchede 1548.

6. Wilhelm, Graf von Schauwenburg 1555 Probſt.

7. Roſier v. Weſtrum, Dom-Senior zu Paderborn, Probſt hieſelbſt 1577.

8. Melchior v. Plettenberg, Domprobſt zu Paderborn, Probſt zu Bunſtorf und Meſchede 1586.

9. Friederich v. Fürſtenberg, Domherr zu Trier und Paderborn, Probſt zu Meſchede. 1595.

10. Aegidius Urſinus de Vicariis. J. U. D. Papæ utriusque ſignaturæ Referendarius & Prothonotarius, Abt zu Ancion, Probſt zu Meſchede 1603. 25.

11. Leopold, Markgraf von Caretto, Domherr des hohen Stifts zu Cöln, Probſt zu Meſchede. 1642.

12. Guinaldus de Nuvolara, Ritter, Prothonotarius Apoſtolicus, Domherr zu Luick und Mainz, Probſt zu Meſchede 1642. 58.

13. Wilhelm v. Fürſtenberg, Domherr zu Salzburg, Probſt zu Meſchede †. 1700.

14. Johan Werner v. Veyder, Episcopus Eleutheropolitanus, Chur-Cölniſcher Suffraganeus und Vicarius Generalis in Pontificalibus, Herr zu Mal-

Malberg, Domherr zu Cöln, Probſt zu Meſchede 1700. 11.

15. Marquard Anton von Neuſorge, Kapitular zu St. Gereon in Cöln, Probſt zu Meſchede 1725.

16. Friderich Chriſtian, Freyherr von Fürſtenberg, Domprobſt zu Paderborn, Domſcholaſter zu Hildesheim und Domherr zu Münſter, Probſt zu Soeſt und Meſchede. †. 1743.

17. Johannes Baptiſta, Freyherr v. Monquintin, Domherr zu Turney, Probſt zu Meſchede 1743.

§. 3.

Die gelehrten Männer: 1. Franco v. Meſchede, 2. Gottſchalc de Meſchede, 3. Theodorus Graſemund, ſind hieſelbſt gebohren worden, und bringen dem Orte Ehre *).

Das XII. Kapitel.

Von Kaldenhart.

§. 1.

Kaldenhart iſt eine kleine Bergſtadt im Amt Ruden, an einem kleinen Bache gelegen.

Sie wird zwar auch Callenhardt genennet, unrecht aber heiſſet ſie in dem groſſen Wörterbuch Haldehart.

Ob ſie von der Kälte den Namen bekommen, wie

*) Auſſer den gelehrten Lexicis, kan man nachſchlagen Joſeph Hartzheim Bibl. Colon. p. 86. 106. 302.

wie Hamelmann meinet *), laſſe ich andere entſcheiden.

Im Jahre 1277 **) ſol der Cölniſche Erzbiſchof Sigfrid dieſen Ort befeſtiget und ihr Stadtfreyheiten gegeben haben.

§. 2.

Zum Bau der ſchönen Kirchen hieſelbſt, ſollen die v. Lüerwald vieles beygetragen haben.

§. 3.

Im Jahre 1254 wurde der Ort vom Biſchof Simon zu Paderborn zerſtöhret ***), und 1410 iſt er von Wilhelm, Biſchofen zu Paderborn, eingenommen und verbrant worden †).

Das XIII. Kapitel.

Von der Stadt Rüden ††).

§. 1.

Dieſe Stadt gehöret unter die Hauptſtädte des Herzogthums Engern und Weſtphalen, und hat auf den Landtagen den zweyten Sitz, liegt an den

*) l. c. p. 77.

**) Stangenfeld l. c. L. III. p. 380. Die Mon. Pad. aber p. 256. ſetzen das Jahr. 1276.

***) Mon. Pad. l. c.

†) Gobelin. ap. Meibaum l. c. T. I. p. 333. Mon. Pad. p. 65. Stangenfeld l. c. p. 482. der doch dieſes ins Jahr 1413. ſetzet.

††) Dieſe Nachricht habe ich mehrentheils genommen aus C. Brandis und Conrad Röing Beſchreibung der Stadt Rüden.

den Paderborniſchen Grenzen, dem Fluſſe Mönne*) unter dem Soiſtiſchen Archi-Diaconat.

§. 2

Woher ſie den Namen, davon ſind verſchiedene Gedanken. Etliche glauben, ſie ſey ſo genennet von den Ruten oder Rauten, ſo ſie im Wapen führet; Andere muthmaſſen, daß der Name von dem alten Sächſiſchen Wort Ruthen, das iſt, Rauben herkomme, weil die Burg zu Rüden in alten Zeiten ein Raubſchlos geweſen iſt.

C. Brandis meinet, es könte auch der Name aus uralter Jurisdiction herſtammen; denn weil die Stadt von Alters her merum & mixtum imperium gehabt, und das heimliche Caroliniſche Gericht pro Symbolo eine Ruthe (Virgam) und Schwerdt geführet, deſſen ſich auch die Stadt in Beſtrafung der Laſter gebraucht, ſo könte vom Gebrauch ſolcher Ruthen der Name herſtammen.

Und dieſe Gedanken bringt C. Brandis in der Hiſtorie der Stadt Rüden vor.

Was mich betrift, ſo kan ich die erſte Meinung darum nicht annehmen, weil ja die Stadt eher als das Siegel geweſen, und daher leichter zu glauben, daß, als nach Erbauung der Stadt ein Siegel angenommen worden, man in der Wahl auf ein ſolches gefallen, welches mit dem Namen der Stadt einiger maſſen übereingeſtimmet.

Die beyden andern Meinungen kommen mir ebenfals ungegründet vor, und ſolte ich ehender urtheilen,

*) Hamelman l. c.

ſen, der Name der Stadt komme von dem Schloſſe her.

§. 3.

Anfänglich iſt hier nur ein Bergſchlos geweſen, bey welches, als nachgehends andere Ritter Sicherheit halber ihre Schlöſſer gebauet, und auch andere Leute Häuſer geſetzet haben, iſt endlich eine Stadt daraus worden. Ein ungegründetes Vorgeben iſt es, wenn geſchrieben wird: Als Carl der Groſſe die Sachſen bekehret, hat er der Stadt Rüden zu ihrem Wapen gegeben ein ſchwarz Kreutz mit 5 rothen Rauten, zu Erinnerung und Beſtärkung ihres angenommenen Glaubens, des Kreutzes und der 5 Wunden Chriſti, und die Raute in der Mitte, zu Erinnerung der Hauptwunden Chriſti in der Seite, geſetzet.

Der erſte Anfang der Stadt iſt im 11 Jahrhundert zu ſuchen. Denn als zu der Zeit das Herzogthum Engern und Weſtphalen an Cöln kam, hat der damahlige Adminiſtrator Philip von Hinsberg 1178 dieſen Ort einiger maſſen befeſtigen laſſen, und mit Freyheiten verſehen.

Zur eigentlichen Stadt aber iſt er An. 1200 durch den Erzbiſchof zu Cöln, Adolph von Altena, gemacht worden, der darauf die halbe Nutzung an Graf Gottfrid von Arnsberg zu Lehn gegeben hat.

§. 4.

Als nun dieſer Ort beſagter maſſen zur Stadt gemacht, iſt er unter die Hauptſtädte des Herzogthums gerechnet, und ihm der vierte Sitz auf den Landtagen gegeben worden. So hat er auch nach

und nach viel herrliche Freyheiten bekommen.

Philip von Hinsberg hat dieſer Stadt, wie geſagt, ſchon etliche Freyheiten gegeben, der Erzbiſchof Adolph von Altena aber hat ſie gleich Soeſt und Lipſtadt privilegirt.

Dabey hat ſie Jus furcarum, ſalvi conductus, vitæ donationis, mulctarum, relegationis, die grobe und kleine Jagt u. ſ.

Und wie viele benachbarte Städte in vorigen Zeiten in puncto ſuccumbentiæ, an den Rath zu Rüden appelliret; alſo hat ihr An. 1345 der Erzbiſchof Walram von Gülich, den freyen Stuhl geſchenket.

Die jura nemoralia haben ſie von den Rittern von Meſte oder Miſte unter gewiſſen Bedingungen gekauft.

Der Richter hat von jeder Blutrunſte das Waffen, womit einer iſt verwundet worden.

Noch dieſes gereichet der Stadt zu einer beſondern Ehre, daß ſie in die Hanſe aufgenommen, und noch 1535 von der Stadt Soeſt zum Hanſetag verſchrieben worden iſt.

Auch hat dieſe Stadt vier öffentliche Jahrmärkte, davon einfallen, das erſte 14 Tage nach Pfingſten; das zweyte den Sonntag nach St. Johan; das dritte den Sonntag nach dem 28 Julius; das vierte den Sonntag nach dem 16 October.

§. 5.

Zu der Stadt Rüden gehören die Dorfſchaften Alten-Rüden, Miſte und Knevelinghuſen, nebſt den

Höfen Olinghauſen, Aſchendael und Etinghauſen, deren Bewohner insgeſamt ordentlich Bürger zu Rüden ſeyn.

Die aber das Bürgerrecht nicht gewinnen wollen, müſſen jährlich an die Stadt einen Schutzgulden geben.

Alle vorbeſagte Güter gehörten vorzeiten den Borgmännern, ſie ſind aber nach und nach zur Stadt kommen, die auch heutiges Tages alle Rittersitze daſelbſt, nebſt ihren zugehörigen Gütern, als geſchworne Pfaalbürger unter ſich hat.

§. 3.

Was die öffentlichen geiſtlichen Gebäuden dieſer Stadt betrift, ſo findet ſich:

1. **Die Kirche zu Alten-Rüden**, welche ohne Zweifel die älteſte, und vermuthlich von den Burgmännern gebauet iſt, ehe hier eine Stadt worden; es ſind aber die Nachrichten davon verbrant.

2. **Die Kirche zu Miſte**, iſt 1191 am Tage Laurentius zu Ehren der H. Marien angelegt *). Als nachhero, 1410 ohngefehr, dieſe Kirche in dem Kriege, zwiſchen dem Erzbiſchofen zu Cöln, Friederich von Sarwerden, und dem Biſchofen zu Paderborn, Wilm vom Berge, verwüſtet wurde, haben ſich die Pfarrgenoſſen ſo lange nach Alten-Rüden gehalten, bis ſie ihre Kirche mit groſſer Mühe wieder zu Stande gebracht hatten.

3. Die Kapelle des H. Georgii, bey dem Schlos Rüdenberg, iſt 1248 gebauet. An. 1438 hat zwarn der Erzbiſchof zu Cöln, Diederich v. Moers, denen

*) Siehe im Anhange Num. 9. und 10. die Briefe dahin gehörig.

denenjenigen, ſo dieſe Kapelle fleiſſig beſuchen und Almoſen dazu geben würden, viel Ablas verlehnet; ſie iſt aber doch in den folgenden Zeiten verwüſtet worden.

4. **Die St. Johannis Kirche.** Zu welcher Zeit ſie erbauet, weis ich nicht; doch iſt es ein Irthum, wie aus vorigem zu ſehen, wenn einige glauben wollen, ſie ſey aus des Georgii Kapelle erwachſen.

1389 hat Hunolt Greve das Beneficium S. Annæ in dieſe Kirche fundirt.

1422 d. 9. Nov. hat die Familie v. Neveling das Altar der H. H. Marien und Eliſabeth, und ihr Anverwanter, Gottfrid de Lyth, Canonicus zu S. Severin in Cöln, das Altar des H. Vincentii geſtiftet, mit dem Beding, daß nach Abſterben der Familie v. Neveling der Magiſtrat zu Rüden die Collation darüber haben ſolte.

Es hat auch beſagter Rath das jus præſentandi über die Paſtorat an dieſer Kirche.

5. **Die Kirche St. Nicolai,** ſo die Oberkirche genennet wird, iſt 1425 zu Ehren GOttes und des H. Nicolaus gebauet. Es wolte zwarn der damahlige Paſtor, Hermann von Dorſten, den Bau hindern, er hat ihn aber zuletzt unter gewiſſen Bedingungen leiden müſſen, da dann dieſe Kirche, wegen dieſes und anderer Misgönner, die Spytkapelle genennet wurde.

An. 1454 d. 25 Febr. haben die Brüder Herman oder Henrich Nolte, Paſtor in Rüden, und Gert Nolte, genant von Calle (weil er ſich zu Calle einige Zeit aufgehalten), Bürgermeiſter zu Rüden,

die Vicariam B. Mariæ Virginis & trium Regum für zwey Perſonen in dieſe Kirche fundirt, die Collation für ſich und ihre Nachkommen behaltend, nach derer Abgang aber ſolten die Proviſores der Kirche, das jus collationis haben.

1512 hat Johann Vöge das Altar St. Annen zu Lob und Ehren GOttes, der H. Jungfrau Marien, ihrer Mutter St. Annen, und aller Heiligen geſtiftet.

1655 iſt das Altar St. Vincentius erneuert, hernach aber bey die Pfarre geleget worden.

Der Magiſtrat hat bey der Pfarre das Jus præſentandi

6. **Das Hoſpital.** Zu welcher Zeit es angelegt worden ſey, iſt mir unbewuſt.

An. 1421 hat Herman Zierenberg das Altar St. Pantaleonis darin geſtiftet, die Collation für ſich und ſeine Familie, und nach deren Abgang für den Magiſtrat behaltend.

Zwey Bürger, N. Lipman und Cort Schneidler, haben viel ans Hoſpital gegeben, ſonderlich hat Schneidler einige Ländereyen, auf dem Hüdinge gelegen, daran vermacht, wofür den Armen zu ihrem Unterhalt Mütte (iſt dero Zeit eine Art Bier geweſen) gekauft werden ſolte.

7. **Das Süſterkloſter** der H. Jungfrauen Margreten iſt 1480 durch Johan Stölcker, Vicarium zu St. Mertin zu Geſeke, aber bürtig von Rüden, geſtiftet, und den Schweſtern Auguſtiner Ordens, unter Aufſicht des Raths übergeben worden, worauf es der Erzbiſchof zu Cöln, Herman von Heſſen, beſtätiget hat.

8. Im

8. Im Jahre 1651 haben ſich die Capuciner, auf Chur-Cölniſche Erlaubnis, hieſelbſt niederlaſſen wollen. Ob ſie nun gleich für dieſesmahl vom Magiſtrat abgewieſen wurden; ſo haben ſie ſich doch 1654 feſt geſetzet, da ihnen Johan Adolph v. Fürſtenberg, Domprobſt zu Paderborn, Domherr zu Hildesheim und Münſter. 2c. auf ſeine Koſten An. 1684 die Kirche bauen laſſen, davon dieſe Aufſchrift, ſo in den Mon. Pad. p. 299. zu leſen, zeuget, und alſo lautet:

Templum PP. Capucinorum
Ruthenæ
D. O. M. S.

Reverendiſſimus. Perilluſtris. ac Gratioſus. Dominus. Dominus. Joannes Adolphus. Lib. Baro. de. Fürſtenberg. Eccleſiæ Cathedralis. Paderbornen. Præpoſitus. Hilsdeſienſis. ac. Monaſterienſis. Capitularis. Canonicus. Præpoſitus S. Crucis. Hildeſii. &. Veteris. Templi. Monaſterii. Hanc. ædem. SS. Eliſabethæ. &. Catharinæ. ad. majus. Divini. cultus. Incrementum. &. ſuam. Familiæque. Fürſtenbergicæ. Salutem. exſtruxit. Anno MDCLXXXIV.

§. 7.

Wie nun dieſe Stadt alt, alſo hat ſie auch nach ihrer Erbauung viele Schickſale erdulden müſſen.

An. 1353 und 1470 iſt ſie groſſentheils eingeäſchert worden.

1410 als der Erzbiſchof zu Cöln, Friederich von Sarwerden, und der Biſchof zu Paderborn, Wilm vom Berge, in Krieg verwickelt waren, iſt Miſte

verwüſtet, und die zur Stadt gehörige Dörfer Sibigerfeld (bey Langeſtraſſen gelegen) und Huſſinghauſen gänzlich zerſtöhret.

Als die Truchſeſiſchen Händel im XVI. Sec. vorgingen, hat Rüden auch vieles gelitten.

1625 ris die Peſt den gröſten Theil der Einwohner weg.

Zur Zeit des 30jährigen Krieges iſt 1623 Alt Rüden durch die Braunſchweigiſchen zum Aſchenhaufen gemacht, und 1633 Miſte von den Schweden verbrant.

1739 in der Nacht vom 3 auf den 4 Nov. gingen 119 Häuſer im Rauch auf.

§. 8.

Endlich ſind folgende Stücke hieſelbſt nicht zu vergeſſen, als:

1. Die Brüderſchaften B. Mariæ Virg. S. Achatii, S. Severini, und S. Catharinæ Virginis.

2. Die Aemter haben zu Patronen, S. Paul, S. Anton, und S. Eligium.

3. 1296 hat der Erzbiſchof zu Cöln, Sigfried, alhier ſeine Nichte, eine Gräfin von Ritberg, mit Graf Wilm von Arnsberg vermählet *).

4. 1632 d. 21 Febr. gaben ſich zwey Eremiten an, nemlich Jan von Gracht und Bernd Hentzig. Ob ſie nun gleich vom Rath einen Ort im Walde zu ihrem Aufenthalt bekamen, nemlich am *Haſel*, (ſo davou noch heutiges Tages der Eremiten Sypen heiſt) ſo hat doch ihr Weſen daſelbſt nicht lange gedauret. Denn der letzte wurde von ſeiner Ehefrauen verfolget und wieder abgeholet; der erſte aber

*) Northoff ap. Meibom S. R. G. T. I. p. 394.

aber iſt zu Kriegsdienſten weggenommen, da er dann ſich ſo tapfer gehalten, daß er endlich Obriſter geworden iſt.

5. Zuletzt iſt zu merken, daß der berühmte Johan Goldſtein hier gebohren worden iſt.

Dieſer Mann, als er zu Göttingen, Lübeck, Wismar und Roſtock ſeine Studien zu Ende gebracht hatte, kam auf Anpreiſung des David Chytræus, deſſen Kinder er unterrichtet, als Rector nach Wismar. Hernach wurde er Paſtor und Superintendens an St. Nicolaus Kirche in Roſtock und ſtarb daſelbſt 1635 im 75 Jahre ſeines Alters *).

6. Ob aber Herman v. Rüden, welcher 1456 als erſter Prior in dem Kloſter Eberhartshauſen angeordnet worden, von hier bürtig geweſen ſey, kan ich nicht ſagen **).

7. Ein altes und bekantes Sprüchwort iſt nicht nur in Weſtphalen, ſondern auch an andern Orten, daß man ſagt: **Sie ſpielen unter einem Huht.** Zum Beweis des Urſprunges dieſer Rede kan folgendes dienen.

In alten Zeiten hat man oft an ſtatt der Fahnen einen Huth auf eine Stange geſtecket, und ſolchen zum Feldzeichen gebrauchet.

Dergleichen geſchahe 1377 in einer Schlacht bey Hemmer unweit Rüden am Rolingenſchlag, da Herman v. Spiegel ſeinen Huth zu einem Feldzeichen aufſteckte, und dadurch ſeinen Anhang zwar zur Nachfolge bewegete, aber doch die Schlacht

*) Siehe das allgemeine Hiſtor. Wörterbuch.

**) H. Pantaleon Teutſcher Nation Heldenbuch. P. II. p. 527.

nebſt dem Huth verlohr, der darauf als ein Siegeszeichen nach Rüden gebracht, und in die St. Johannes Kirche aufgehangen worden iſt.

Das XIV. Kapitel.

Von der Stadt Werl.

§. 1.

Werl lieget zwiſchen Soeſt und Unna an der Landſtraſſen, auf einem ſolchen Grunde, der im ganzen Herzogthum ſeines gleichen nicht hat, indem daſelbſt nicht allein die ſchönſten Aecker und Wieſen, ſondern auch gute Weyden vor das Vieh ſind, dabey findet ſich daſelbſt ein koſtbares Salzwerk *).

§. 2.

Von dem Urſprunge des Orts kan man nichts gewiſſes ſetzen. In den Geſchichten des Groſſen Kayſer Carls wird zwar dieſes Orts gar nicht gedacht; aber weil die alten Teutſchen beſonders diejenigen Oerter hoch gehalten, wo Saltzquellen geweſen, und dieſelben vor allen andern zu behaupten getrachtet haben **), ſo wil ich zwar denen nicht wiederſprechen, welche vorgeben, es haben die Heydniſchen Sachſen aus ſolchem Grunde auch an dieſen Orten, (wenn anders die Salzquellen hieſelbſt ſo frühe bekant worden,) vor beſagten Kayſers Zeiten, ſchon feſten

*) Hamelman l. c. p. 76. ſchreibt: Werli, vel Werlorum, oppidum egregium eſt, in paluſtri loco ſitum, & ex ſale quæſtum facit.

**) Tacitus Annal. L. XIII. faſt am Ende.

feſten Fus geſetzet. Wenn aber H. Brandis ſchreibet:

Vor des groſſen Kayſers Carls Zeiten ſeyn hier ſchon Liberi Salinarii geweſen. Und weiter: Dieſe Salinarii, wie ſie wenigſtens vor der Ankunft des beſagten Kayſers einen Vorſchmack von der Chriſtlichen Religion gehabt, alſo hätten ſie vermuthlich dieſelbe am erſten öffentlich mit bekant, und dadurch dem Kayſer Gelegenheit gegeben, ihnen nicht nur ihre am Salzwerk habende Gerechtigkeit zu beſtätigen, ſondern auch ein Schlos anzulegen, und darüber einen Grafen anzuordnen. u. ſ.

So möchte ich den Beweis darüber zu führen nicht gerne übernehmen.

Doch dem ſey wie ihm ſey, dieſes iſt wenigſtens gewis, daß ſie zu Zeiten Kayſer Henrich des Vogelfängers eine berühmte Feſtung, Königs- und Pfalzſtadt geweſen iſt, in welcher ſich die Kayſer oft aufgehalten haben.

§. 3.

Die Kayſer nach des Groſſen Kayſer Carls Zeiten hatten in Sachſen verſchiedene Pfalzſtädte, oder Reſidenzörter (Palatinate, Civitates Palantii heiſſen ſie auch) *), derer im Sachſenſpiegel Lib. III. fünfe angegeben werden, in welchen ſich die Kayſer viel

*) Es waren zwar dero Zeit dieſe Oerter keine Städte nach der heutigen Art, ſondern nur feſte Schlöſſer an gelegenen Orten, wobey viele aus dem Adel ihre Wohnungen aufſchlugen; Sie werden aber dennoch wegen ſolcher Communität Civitates, Urbes und Oppida genennet. Siehe Meibaum Walbeckiſche Chronic und ſeinen Tractat de Irminſula c. 13. Da ſeine Worte recht merkwürdig ſind, und viel andere.

viel auf- und ihr oberſtes Gericht halten müſſen (in quibus Rex legitime debet curiis præeſſe), als Grona, Werlitz, welche itzo nach Goslar verleget iſt (ſo ſchreibt der Verfaſſer des Sachſenſpiegels), Walhauſen, Alſtede und Merſeburg.

Da nun auch in einigen Exemplarien des Sachſenſpiegels, nach dem Zeugnis Chriſtoph Browers *), an ſtatt Werlitz, Werlaham ſtehet, ſo wird durch das Werlitz kein ander Ort, als dieſe Stadt Werl, verſtanden.

Warum aber hat hernach der Kayſer dis Palatinat nach Goslar verleget? Die Urſachen waren, damit einmahl, dieſe von Henrich erbauete Stadt dadurch in Aufnehmen kommen möchte, Werl dabey zweytens wegen des nicht weit davon entlegenen Palatinats zu Marsberg, hieſelbſt füglich konte entbehret werden.

§. 4.

Daß ſich die teutſchen Kayſer und Könige hieſelbſt oft auf- und die Reichsſtände ihre Zuſammenkünfte gehalten haben, wird das folgende klar machen.

Im Jahre 924 hielte ſich Kayſer Henrich hieſelbſt, als an einem ſichern Orte, wider den Einfal der Hunnen auf.

Aus denen alten Geſchichtſchreibern wiſſen wir, daß die Hunnen dreymahl in Sachſen gefallen. Der erſte Einfall geſchahe im Jahre 906 zu den Zeiten Kayſer Ludwigs. Der zweyte, unter Kayſer Conrad, im Jahre 915. Der dritte, unter der Regierung Henrich des Vogelfängers, 924,

*). In ſcholiis ad vitam S. Bernwardi.

924, und zu dieſer Zeit hielte ſich Kayſer Henrich zu Werl auf. Wo iſt aber dis Werl zu ſuchen?

Es findet ſich eine Stadt Werle jenſeit der Elbe an den Sclaviſchen Grenzen, welche der Sachſen Herzog, Henrich der Löwe, im Jahre 1163 eingenommen *), und dieſe haben einige vor den Ort gehalten, an welchem ſich Kayſer Henrich der Vogelfänger zur Zeit der Hunnen Einfall aufgehalten.

Allein ſolte man von dieſem tapfern Herrn wol muthmaſſen können, daß er, bey Ankunft der Hunnen in Weſtphalen, ſeine Erbländer den Barbaren preis gegeben, und ſeine Zuflucht zu ſo weit entfernten Völkern genommen hätte?

Unſer Weſtphäliſches Werl iſt der Platz, wohin ſich Henrich dieſer Zeit begab, damit er theils ſo viel näher am Rhein ſeyn, theils aus Weſtphalen ein Kriegsheer ſamlen möchte, den Feinden Widerſtand thun zu können, mit welchen er doch wegen ſeiner noch unverſuchten Soldaten nicht ſo gleich ſchlagen dorfte. Und gewis, es würde der Friede noch nicht ſo bald erfolget ſeyn, wenn nicht die Sachſen einen vornehmen Ungariſchen Prin-

*) Chronicon Stederburgenſe ap. Meibaum l. c. T. I. p. 454. Chronic. Schawenburgenſe ib. p. 498. Chronicon Slavorum ap. Leibnitz S. R. B. T. II. p. 611. 615. Krantz Vandalia L. VIII. c 3. 5. & 11. Ejusd. Saxonia L. V. c. 29. L. VI. c. 19. Stangenfeld l. c. L. III. p. 310. ſchreibt: Henricus Leo, Dux Saxoniæ & Weſtphaliæ caſtrum Werle hoc anno (1163) coepit. In Wandalia caſtrum hoc ſitum fuit.

zen gefangen, und gegen deſſen Erlaſſung einen neunjährigen Stillſtand erlanget hätten.

Dieſem Satz pflichtet bey Witichindus *), wenn er ſchreibet: Als eben die innern Unruhen aufgehöret, und die Ungarn in Sachſen gefallen und eine groſſe Verwüſtung angerichtet, habe ſich der König Henrich in der Stadt Werl aufgehalten und daſelbſt eine Armee wider die Ungarn zuſammen gezogen.

Dabey Meibaum ſetzet: Er verſtehet die Stadt Werl in Weſtphalen, damahls den Herzogen zu Sachſen, itzo dem Erzbiſchofen zu Cöln zuſtändig.

Dieſer Meinung des Meibaums ſtimmen auch andere bey. Als Johan Werdenhagen **), Herman Hermes ***). Erich †) ſchreibt:

Kay-

*) Annal. L. I. p. 638. Seine Worte lauten alſo: Cum jam civilia bella ceſſarent, Ungari totam Saxoniam percurrentes, urbes & oppida incendio tradiderunt, & tantam cædem ubique fecerunt, ut depopulationem ultimam comminarentur. Rex autem erat in præſidio urbis Werlaon, ibique, exercitum contra Ungaros collegit & adunavit. Siehe auch Gobelinus Cosmodrom. ætat. VI. c. 47. Meibaum. T. I. Krantz Saxon. L. III. c. 7. und viel andere.

**) De Reb. Publ. Hanſeat. P. III. c. 5. Werlitz *vero ſine* dubio eſt Werla, Dioeceſis Colonienſis. Huc *tempore* impreſſionis Hungaricæ, alibi intutus, *decedit* Henricus Auceps, ut Wittekindus & alii docent.

***) In faſciculo jur. Publ. c. 29. §. 41: In hoc diſtrictu Arnsbergenſi ſita eſt Werla, inter Lippiam & Ruram, huic magis vicina, quo Cæſar Henricus, ut ab Hunnorum incurſibus tutus eſſet, ſe recepit.

†) Gülichſche Chronic Lib. V. c. I. Blat 206.

Kayſer Henrich der Vogeler ſamlete ſein Kriegsvolk, und lagerte ſich gen Werle, am Lande zur Mark, nicht weit von Soeſt.

C. Abel *) ſetzt: Witichind berichtet, daß ſich König Henrich, als er von den Ungarn geſchlagen worden, zu Werla aufgehalten, welches ob es wohl einige heutiges Tages in Niederſachſen zu finden vermeinen, ſo ſtimme ich doch denen vielmehr bey, die der noch bekanten Weſtphäliſchen Stadt ſolche Ehre nicht ſtreitig machen.

Eben dergleichen glaubet der Biſchof Ferdinand von Fürſtenberg **), der Abt Gottfrid, zu Gotwic ***), und ſehr viel andere.

Ein

*) In ſeinen Anmerkungen über H. Meibaums Walbeckiſche Chronic. Seite 38. Imgleichen in ſeiner Zugabe zu ſeinen Teutſch und Sachſiſchen Alterthümern. Seite 748.

**) Mon. Pad. p. 207. ſeq.

***) Chronic. Gottwicenſe. Lib. III. c. CXXII. p. 520. Die Worte ſind werth, daß ſie hier angeführet werden, ſie lauten alſo:

Werlitz, Werlaha, Werlaon, Warlu, Werlu, Civitas Regia dicitur in Diplomate Henrici Aucupis pro Abbatia Werthinenſi de anno 391 hic dato apud Lunig. Spicileg Eccleſiaſt Contin. Tom. III. p. 694. ſita in Ducatu Saxoniæ, in pago Weſtfalon, hodie in Ducatu Colonienſi Weſtphaliæ, inter *fluvios* (hier irret der Herr Abt, und ſol *civitates* heiſſen) Suſatium & Unnam; Caſtrum erat munitiſſimum Henrici Aucupis, indeque Inperatoribus Saxonicis, Henrico, Ottoni I. & Henrico II. in pretio, & palatio ſive Sala, uti illud nominat Chronicon breve Saxonicum apud Leibnitz T. III. p. 426. (licet erronee aſſerat, illud Goslariæ, in loco antea Werle dicto, ſtetiſſe) ornatum, in quo poſt obitum Otto-

viel auf- und ihr oberſtes Gericht halten müſſen (in quibus Rex legitime debet curiis præeſſe), als Grona, Werlitz, welche itzo nach Goslar verleget iſt (ſo ſchreibt der Verfaſſer des Sachſenſpiegels), Walhauſen, Alſtede und Merſeburg.

Da nun auch in einigen Exemplarien des Sachſenſpiegels, nach dem Zeugnis Christoph Browers *), an ſtatt Werlitz, Werlaham ſtehet, ſo wird durch das Werlitz kein ander Ort, als dieſe Stadt Werl, verſtanden.

Warum aber hat hernach der Kayſer dis Palatinat nach Goslar verleget? Die Urſachen waren, damit einmahl, dieſe von Henrich erbauete Stadt dadurch in Aufnehmen kommen möchte, Werl dabey zweytens wegen des nicht weit davon entlegenen Palatinats zu Marsberg, hieſelbſt füglich konte entbehret werden.

§. 4.

Daß ſich die teutſchen Kayſer und Könige hieſelbſt oft auf- und die Reichsſtände ihre Zuſammenkünfte gehalten haben, wird das folgende klar machen.

Im Jahre 924 hielte ſich Kayſer Henrich hieſelbſt, als an einem ſichern Orte, wider den Einfal der Hunnen auf.

Aus denen alten Geſchichtſchreibern wiſſen wir, daß die Hunnen dreymahl in Sachſen gefallen. Der erſte Einfall geſchahe im Jahre 906 zu den Zeiten Kayſer Ludwigs. Der zweyte, unter Kayſer Conrad, im Jahre 915. Der dritte, unter der Regierung Henrich des Vogelfängers,

924,

*). In ſcholiis ad vitam S. Bernwardi.

924, und zu dieſer Zeit hielte ſich Kayſer Henrich zu Werl auf. Wo iſt aber dis Werl zu ſuchen?

Es findet ſich eine Stadt Werle jenſeit der Elbe an den Sclaviſchen Grenzen, welche der Sachſen Herzog, Henrich der Löwe, im Jahre 1163 eingenommen *), und dieſe haben einige vor den Ort gehalten, an welchem ſich Kayſer Henrich der Vogelfänger zur Zeit der Hunnen Einfall aufgehalten.

Allein ſolte man von dieſem tapfern Herrn wol muthmaſſen können, daß er, bey Ankunft der Hunnen in Weſtphalen, ſeine Erbländer den Barbaren preis gegeben, und ſeine Zuflucht zu ſo weit entfernten Völkern genommen hätte?

Unſer Weſtphäliſches Werl iſt der Platz, wohin ſich Henrich dieſer Zeit begab, damit er theils ſo viel näher am Rhein ſeyn, theils aus Weſtphalen ein Kriegsheer ſamlen möchte, den Feinden Widerſtand thun zu können, mit welchen er doch wegen ſeiner noch unverſuchten Soldaten nicht ſo gleich ſchlagen dorfte. Und gewis, es würde der Friede noch nicht ſo bald erfolget ſeyn, wenn nicht die Sachſen einen vornehmen Ungariſchen Prinzen

*) Chronicon Stederburgenſe ap. Meibaum l. c. T. I. p. 454. Chronic. Schawenburgenſe ib. p. 498. Chronicon Slavorum ap. Leibnitz S. R. B. T. II. p. 611. 615. Krantz Vandalia L. VIII. c 3. 5. & 11. Ejusd. Saxonia L. V. c. 29. L. VI. c. 19. Stangenfeld l. c. L. III. p 310. ſchreibt: Henricus Leo, Dux Saxoniæ & Weſtphaliæ caſtrum Werle hoc anno (1163) coepit. In Wandalia caſtrum hoc ſitum fuit.

zen gefangen, und gegen deſſen Erlaſſung einen neunjährigen Stillſtand erlanget hätten.

Dieſem Satz pflichtet bey Witichindus *), wenn er ſchreibet: Als eben die innern Unruhen aufgehöret, und die Ungarn in Sachſen gefallen und eine groſſe Verwüſtung angerichtet, habe ſich der König Henrich in der Stadt Werl aufgehalten und daſelbſt eine Armee wider die Ungarn zuſammen gezogen.

Dabey Meibaum ſetzet: Er verſtehet die Stadt Werl in Weſtphalen, damahls den Herzogen zu Sachſen, itzo dem Erzbiſchofen zu Cöln zuſtändig.

Dieſer Meinung des Meibaums ſtimmen auch andere bey. Als Johan Werdenhagen **), Herman Hermes ***). Erich †) ſchreibt:

Kay-

*) Annal. L. I. p. 638. Seine Worte lauten alſo: Cum jam civilia bella ceſſarent, Ungari totam Saxoniam percurrentes, urbes & oppida incendio tradiderunt, & tantam cædem ubique fecerunt, ut depopulationem ultimam comminarentur. Rex autem erat in præſidio urbis Werlaon, ibique, exercitum contra Ungaros collegit & adunavit. Siehe auch Gobelinus Cosmodrom. ætat. VI. c. 47. Meibaum. T. I. Krantz Saxon. L. III. c. 7. und viel andere.

**) De Reb. Publ. Hanſeat. P. III. c. 5. Werlitz vero ſine dubio eſt Werla, Dioeceſis Colonienſis. Huc tempore impreſſionis Hungaricæ, alibi intutus, decedit Henricus Auceps, ut Wittekindus & alii docent.

***) In faſciculo jur. Publ. c. 29. §. 41: In hoc diſtrictu Arnsbergenſi ſita eſt Werla, inter Lippiam & Ruram, huic magis vicina, quo Cæſar Henricus, ut ab Hunnorum incurſibus tutus eſſet, ſe recepit.

†) Gülichſche Chronic Lib. V. c. 1. Blat 206.

Kayſer Henrich der Vogeler ſamlete ſein Kriegs-volk, und lagerte ſich gen Werle, am Lande zur Mark, nicht weit von Soeſt.

C. Abel *) ſetzt: Witichind berichtet, daß ſich König Henrich, als er von den Ungarn geſchlagen worden, zu Werla aufgehalten, welches ob es wohl einige heutiges Tages in Niederſachſen zu finden vermeinen, ſo ſtimme ich doch denen vielmehr bey, die der noch bekanten Weſtphäliſchen Stadt ſolche Ehre nicht ſtreitig machen.

Eben dergleichen glaubet der Biſchof Ferdinand von Fürſtenberg **), der Abt Gottfrid, zu Gotwic ***), und ſehr viel andere.

Ein

*) In ſeinen Anmerkungen über H. Meibaums Walbeckiſche Chronic. Seite 38. Imgleichen in ſeiner Zugabe zu ſeinen Teutſch und Sachſiſchen Alterthümern. Seite 748.

**) Mon. Pad. p. 207. ſeq.

***) Chronic. Gottwicenſe, Lib. III. c. CXXII. p. 520. Die Worte ſind werth, daß ſie hier angeführet werden, ſie lauten alſo:

Werlitz, Werlaha, Werlaon, Warlu, Werlu, Civitas Regia dicitur in Diplomate Henrici Aucupis pro Abbatia Werthinenſi de anno 391 hic dato apud Lunig. Spicileg. Eccleſiaſt. Contin. Tom. III. p. 694. ſita in Ducatu Saxoniæ, in pago Weſtfalon, hodie in Ducatu Colonienſi Weſtphaliæ, inter *fluvios* (hier irret der Herr Abt, und ſol *civitates* heiſſen) Suſatium & Unnam; Caſtrum erat munitiſſimum Henrici Aucupis, indeque Inperatoribus Saxonicis, Henrico, Ottoni I. & Henrico II. in pretio, & palatio ſive Sala, uti illud nominat Chronicon breve Saxonicum apud Leibnitz T. III. p. 426. (licet erronee afferat, illud Goslariæ, in loco antea Werle dicto, ſtetiſſe) ornatum, in quo poſt obitum Otto-

Ein ungegründeter Bericht aber iſt es, welcher ſich

Ottonis III. Saxones Henricum II. Imperatorem] elegiſſe, nobis author eſt Ditmarus L. IV. & V. p. 358. & 365. quemadmodum & Palatii Imperialis in Werla, & conventus generalis ab Henrico II. Imper. habiti, mentionem facit Chronic. Halberſtad. ap. Leibnit. T. II. Rer. Brunswic. p. 123. Numeratur in Speculo Saxon. Art. 62. c. I. inter quinque civitates Palatinas Saxonicas numero ſecunda, ibi: De andere Werle, te ys to Goslare geleget. i. e. Werlitz ſecunda, quæ modo Goslariam translata eſt. Dubitatum vero jam dudum fuit ab eruditis, quonam collocandum ſit iſtud Werliz, ſeu Werla, vel Werlahon. Heinecc. Antiquitat. Gos. larienſ. L. I. p. 23. arbitratur: Werliz cum Werlhon, de qua Witichindus L. I. Annal. p. 638. loquitur, locum ipſiſſimum eſſe, ubi nimirum Henricus Auceps præſidia ſua habebat, teſtatur vero loco allegato p. 6. col. 2. memoratus Heineccius, conſtantem apud ipſos famam eſſe, quod locus, ubi nunc Goslaria floret, Werla olim vocatus fuerit, quod Chronica huic aſſerto conſentiant, & quod quidam Hungarorum Princeps, ab Henrico I. captus, hic capite plexus fuerit, unde putarunt etiam nonnulli, Werlam & Goslariam unam eandemque urbem eſſe, adeo, ut Spangenberg in Chron. Henneberg. L. I. c. 25. p. 65. & c. 33. p. 69 & Joannes Sax. in Saxon. Chriſt. Imp. P III. p. 127. Werlam & Goslariam pro Synonymis ſæpius uſurpent: ſed fabula hæc eſt, originem ſuam inde trahens, quod palantiam, quæ Werlizii fuit, Goslariam tranſlatam fuiſſe dicatur in Speculo Saxonico. Meibomius in not. ad Annal. Witichindi T. I. Scriptor Rer. German. p. 682. per Werlam intelligit urbem Weſtphaliæ, tunc Saxoniæ Ducibus, nunc Archi Episcopis Colonienſibus ſubjectam, cui adſtipulatur Fürſtenberg in Monument. Paderborn. Schaten L. III. & Spangenbergius (licet in hoc contrarius ſibi ſit) in Chron. Sax. c. 120. p. 162. & Werlahon Palantiam

ſich in einer gewiſſen Chronic *) folgender maſſen findet:

Hinrick = = = genomet Auceps effte Vogeler = = = hefft gehad eynen Strid mit deme Könige van Ungeren bi Wagersleve, unde dodede dar vele Mynſchen unde fengk den Konigk = = unde let öme affſlan ſin Hovet, uppe der ſtede geheten Werle. Uppe düſſer ſtede Werle, hadde do de Keyſer einen Sal, und düſſe ſülve ſtede is nu geheten Goslar.

Die alte Sachſen Chronic von C. Abel heraus gegeben c. II. Seite 82 ſchreibet: Im Jahre 923 habe der König Taxis aus Ungern von den Sach-

ſen

am in Wandalorum Regionibus, & quidem Megalopolitana ditione quærere malit. Videatur Heinec. d. l. Werlaha civitas Regia appellatur in diplomate Henrici Aucupis, Werdenſi monaſterio conceſſo de anno 931. apud Bucelin.. German. Sacr. p. 310. col. 2. & Lunigium T. III. Spicileg. Eccleſ. p. 694. ubi ſubſcriptio dicit: Actum in Werlaha civitate Regia. Complura porro reperiuntur diplomata, Ottoniana præſertim, Gandersheimenſi monaſterio conceſſa, & a Leuckfeldio in Antiquitatibus Gandersheim. producta, ubi ſubſcriptio habet: Actum Werlahun, Werlahu.

Eandem curtem ſuam vocat Henricus IV. in diplomate conceſſo Eccleſiæ Hildesheimenſi de anno 1086 ap. Heinec. L. I. Antiquitat. Goslar. p. 99. ibi: Eccleſiæ Hildesheimenſi - - - Curtem noſtram nomine Werla, & villas eodem pertinentes nomine Immenrothe & Jehtere - - - in proprium dedimus.

Und ſo weit das Chronicon Gottwicenſe.

*) Chronicon breve Principum Romanorum, qui Goslariæ aut in vicinia egerunt, & Eccleſias privilegiis donaverunt dialecto Saxonica ſcriptum, ap. Leibnitz S. R. Br. T. III. p. 426.

ſen Tribut gefodert. Wie ihn nun dieſe ſchimpflich abgewieſen, ſey er mit 100000 Mann gekommen an den Melm up de Myſſauw, da nu dat Bleck licht Scheynigk.

Als ihm aber König Henrich mit 12000 Mann entgegen gezogen, habe er einen völligen Sieg erfochten, dabey 20000 auf dem Platz todt geblieben, 9000 aber gefangen worden.

Im Jahre 931 als Kayſer Henrich der Vogelfänger der Abdey Warden an der Ruhr einen Freyheitsbrief gab, geſchahe ſolches zu Werl in der Königsſtadt.

Im Jahre 936 hat Kayſer Otto dem Abt Volmar zu Corvey ſeine Freyheiten beſtätiget und im Jahre 937 d. 21 Jun. hat er auf Begehren des Erzbiſchofen Adelgarii zu Hamburg demſelben gleichfals in der Stadt Werl ſeine Freyheiten beſtätiget *). Im Jahre 946 d. 4 May, gab er dem Stift Gandersheim verſchiedene Freyheiten hieſelbſt **). Im Jahre 956 hielte er ſich gleichfals zu Werl auf ***), und im Jahre 968 hat er hieſelbſt einen Reichstag gehalten.

Im Jahre 984 haben der Erzbiſchof Willigiſus zu Mainz, und Henrich, Herzog zu Sachſen, einen Reichstag nach Werl ausgeſchrieben, auf welchem zum Vortheil des noch minderjährigen Otto III. welchen

*) An. Corb. ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 300. Meibaum l. c. T. I. p. 740 in not. ad. Witichind.

**) Meibaum l. c. p 743.

***) J. C. Harenberg Hiſt. Eccl. Gandersheim. p. 596. der ausdrücklich hinzufüget: Werla hæc, non eſt Goslaria, ſed Werlitz in Weſtphalia.

welchen Herzog Henrich in Bayern des Reichs entſetzen wolte, von denen hieſelbſt häufig verſamleten Reichsſtänden ein Bündnis getroffen, und dem Henrich in Bayern der Krieg angekündiget wurde.

Im Jahre 1002 wurde hieſelbſt nach Abſterben Kayſers Otto III. ein Reichstag gehalten und Herzog Henrich aus Bayern zum Kayſer erwählet *).

Im Jahre 1013 ging König Henrich von Mülhauſen nach Werl. Wie er nun hieſelbſt die Faſten (quadrageſimam) hielt, iſt er von der Colic übel geplaget worden; So bald er geneſen, that er der Kirche zu Paderborn viel gutes, und dem Biſchof Bernward zu Hildesheim ſchenkte er eine ganze Grafſchaft **).

Im

*) Meibaum Walbeckiſche Chronick. L. I. c. 5. nennet ausdrücklich Werla in Weſtphalen. Gruber im erſten Theil der Geſchichtsbeſchreibung von Göttingen § 44. hat hingegen mit viel Gründen zu beweiſen geſuchet, daß dis Werla das Weſtphäliſche nicht ſeyn könne, ſondern am Harze bey Goslar gelegen haben müſſe. Welchem zwar C. F. Dingelſtädt in ſeinen Anmerkungen über des Meibaums Walb. Chron. Seite 69 beyſtimmet. C. Abel aber Seite 73. eben daſelbſt ſchreibet: Dis Werla wird ſich (nach der Meinung Grubers und Dingelſtadts) wohl ſchwerlich hier in Niederſachſen aufſuchen laſſen, wenn gleich im Braunſchweigiſchen ſich ein Dorf, Namens Werle, finden ſolte.

Wer von dieſer Wahl weitere Nachricht leſen wil, findet ſolche bey Ditmar Chron. L. IV. p. 45. L. V. p. 52. und in den Anmerkungen p. 117. ex edit. Reineccii. Schaten An. Pad. L. V. p. 460.

**) Brower in not. ad. vitam S. Meinwerci. Ditmar Chron. L. VI. ap. Leibnitz T. I. p. 397. Meibaum de pagis vet. Germ.

Im Jahre 1024 ſetzten die Reichsſtände hier abermahl einen Reichstag an, wegen der Wahl eines neuen Kayſers, bey welchem der Biſchof Meinwercus zu Paderborn des Conrads Parthey nahm.

Auf dieſem wurden auch die Streitigkeiten beygelegt, welche beſagter Meinwercus wegen der Abdey Helmwardeshuſen und ſonſt mit Thietmar, des Herzogen Bernd zu Sachſen Bruder, hatte *).

Auch wurde hieſelbſt gütliche Handlung gepflogen mit der Adela, des Grafen Godezonis Gemahlin, wegen einiger Güter zu Hammonſteden, zum Vortheil der Kirchen zu Paderborn.

Im Jahre 1027 als Conrad zu Rom die Kayſerkrone geholet hatte, kam er auf dem Rückwege, in Geſelſchaft des Biſchofen Meinwercus zu Paderborn, nach Werl, und feyerte daſelbſt das Geburtsfeſt Johannes des Täufers **).

Im Jahre 1066 hat Kayſer Conrad hieſelbſt einen Reichstag gehalten, auf welchem Burchard, ein Herzog von Bayern, als Biſchof zu Halberſtadt iſt erwählet worden ***).

§. 5.

Germ. T. III. p. 96. Es ſcheinet auch hierhin zu ziehlen, was in dem Chron. Quedlimburg ap. Leibnitz T. II. p. 289. ſtehet: Inde (Partenopoli) Rex Werla divertens, aliquandiu ſibi commoratus, ut moris eſt, multa diſpoſuit. Siehe auch die Mon. Pad. p. 172.

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 242.

**) Brower l. c.

***) Chron. Halberſtad. ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 123. Da ſtehet: Burchard quodam tempore in Saxoniam cum Im-

§. 5.

Da ich in dem vorhergehenden ſchon gezeiget habe, daß Werl eine Pfalzſtadt der Sächſiſchen Kayſer geweſen, ſo kan daraus auch leicht geſchloſſen werden, welches die erſten Beſitzer derſelben geweſen.

Daß Grafen von Werle geweſen und daßſelbige in dieſen Gegenden Güter gehabt haben, iſt wol gewis. Daß ihnen aber, wie nach Hamelmans Bericht*) einige geglaubet haben, die Stadt Werl zugehöret, und daß ſolche durch Heyrath an die Grafen von Arnsberg gekommen, iſt ohne Grund.

Wahr iſt es, ſie haben ſich Grafen von Werle geſchrieben; allein es war zu ſolchen Zeiten gar nicht ungewohnlich, daß Herren von einem Orte den Namen führten, und doch keine Beſitzer davon waren.

Es waren zum Exempel zu des Groſſen Kayſer Carls

Imperatore profectus, cum in Palatio Imperiali, in loco, qui dicitur Werla, concilium generale celebraretur - - - in Episcopum Halberſtadienſis civitatis - - poſtularetur.

Man kan auch nachleſen Joh. Winnigſtadii Chronic. Halberſtad. durch C. Abel herausgegeben, da Seite 278 gezeiget wird, durch welche Gelegenheit er zu Werl das Biſchofthum erlanget.

*) Op. Gen. Hiſt. p. 707 ſchreibt: Alioqui in Weſtphalia Werle, hodie eſt oppidum & ampla præfectura, vel arx eximia in Dioeceſi Colonienſi, ab hac parte Rheni, inter Comitatum de Marka & Urbem & Dominium Suſatum, ſi fuit ibi quoque proprius Comitatus, ut putatur, & pervenit per matrimonium is ante aliquot ſecula ad Comites Arnsburgicos, nam iſti Comitatui hæc præfectura ſubeſt.

Carls Zeiten, und hernach, Grafen von Dortmund, waren ſie aber auch Herren von der Stadt? Keines weges. Dortmund war eine Kayſerliche Stadt und dem Reich unmittelbar unterwürffig, wie noch; die Grafen aber waren des Kayſers Stadthalter, hatten in der Stadt ihre Burg mit einigen Freyheiten, ihre Grafſchaft aber war auſſer der Stadt gelegen.

Mit der Stadt und Grafen von Warberg, im Stift Paderborn, hatte es eben dergleichen Beſchaffenheit. So ſind auch in unſer Grafſchaft Mark adliche Geſchlechter geweſen, von Altena, Caſtrop, Unna, Hattingen, Hamm, Lünen u. ſ. welche dieſe Namen getragen, weil ſie an ſolchen Orten begütert waren, über die Oerter ſelber aber haben ſie nicht zu gebieten gehabt, und ſo vermuthe ich, daß es auch mit der Stadt und Grafen von Werle geweſen.

Die Herzoge zu Sachſen ſind von des Wittekinds Zeiten, bis dahin, daß dis Land an Cöln kommen, Beſitzer von dieſen Landen geweſen, und hat ihnen auch auſſer Streit die Gegend um Werl zugehöret, ob gleich das Geſchlecht derer v. Werle hieſelbſt vor andern Rittern vorzügliche Güter mag gehabt und deswegen den Namen getragen haben.

Als nachher mit Henricus dem Vogelfänger das Kayſerthum an die Sachſen kam, und Werl zu einer Pfalzſtadt gemacht wurde, hat der Kayſer einen aus dem Geſchlecht der v. Werle in derſelben zum Burggrafen angeordnet, der im Namen des Kayſers den Ort regieren und beſchützen muſte, und ihm zur Belohnung noch ein ſicheres Stück Landes um

um die Stadt her zugeleget, der denn auch vermuthlich in ſeinen Nachkommen, bis auf die Zeiten Kayſer Otto des Groſſen, ſolche Bedienung verwaltet und die damit verknüpfte Güter beſeſſen haben.

Da ſich aber Graf Erich v. Werle wieder den Kayſer Otto auflehnete, und deswegen auch zur Strafe gezogen wurde, ſind nach meinem Vermuthen die Güter der Grafen von Werle confiscirt, und nebſt den Herzogthümern Engern und Weſtphalen von beſagtem Kayſer an Herman, Billinges Sohn, geſchenket worden.

§. 6.

Da nun hier der Herren und Grafen v. Werle gedacht worden, ſo möchte ich wünſchen, daß ich von denſelben ein gewis Geſchlechtregiſter ſtellen und eine volſtändige Nachricht geben könte; da ich aber dazu nicht im Stande, wil ich das wenige, ſo davon gefunden habe, mittheilen.

Daß nicht allein in Weſtphalen, ſondern auch unter den Wenden, Herren v. Werle geweſen, iſt bekant. Hamelmann*) ſchreibt: Es ſeyn vorzeiten in den Gegenden der Elbe viel Grafſchaften geweſen, welche untergangen, als, die Grafſchaft Werle u. ſ. daben er denn meinet, es ſey die Grafſchaft Werle nebſt andern von den Herzogen zu Holſtein eingenommen worden.

Von dieſen Wendiſchen Herren von Werle finde ich folgendes Geſchlechtregiſter **):

 I. Her-

*) Op. Gen. Hiſt. p. 34. und 707. Andere anzuführen, halte unnöthig.

**) C. Abel zweyte Geneal. Tabelle, ſo er des H. Meibaums Wal-

I. Herman, Graf von Werle. Gem. N. Davon:
a. Rudolph.
b. Bernhard. Gem. N.

Ida Fr. 1) Henrich, Graf v. Loufa.
c. Mechtel Fr. Elico, Graf von Ballenſtedt.
d. Gisla, Fr. 1) Lippold, Herzog zu Schwaben 2) Bruno, Markgraf zu Braunſchweig 3) Conradus Salicus, der im Jahre 1025 Kayſer wurde.

II. Rudolph. Gem. N. Davon:

III. Herman. Gem. Richenza. Dieſe hatten nur eine Tochter Oda, welche mit Udo, Grafen zu Stade, vermählt wurde.

1163 Niclotus de Wurle, und ſeine Söhne, Pribitzlaus und Wertitzlaus *).

1236 Henrich, Graf v. Werle, hilft Graf Adolph von Holſtein wider den König in Dännemark **).

1280 Henrich Graf v. Werle, und Wenden, ſeine Gemahlin war Mechtel, des Herzogen Johan zu

Walbeckiſchen Chronic. beygefüget hat. Chron. Vet. Ducum Brunſwic. ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 15. und 60. Chronicon Rythmicum Ducum Brunſ. ib. T. III. p. 27. Chronic. Stadtwegii ib p. 269. Chonic. Bothonis. ib. p. 320.

Ein mehrers ſuche in Joh. Hübners Genealogiſchen Tabellen.

*) Chron. Slavorum ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 611. 615.
**) Piderit Lippiſche Chronic. P. II. Seite 468.

zu Lüneburg und Agnes von Holſtein Tochter *).

1300 Rixa, des Grafen Henrich v. Werle und Wenden Tochter, Fr. Albert, Herzog zu Braunſchweig **).

Ob folgende von denen v. Werle aus Wenden oder Weſtphalen entſproſſen, weis ich nicht, nemlich:

1184. 88 Thiadolphus de Werle kömt in Brieſen Henrich des Löwen, Herzogen zu Sachſen, vor.

1287 †. Bertram v. Werle, und iſt zu Riddagshuſen begraben, auch darauf das Kloſter von ſeinen Brüdern, Henrich, Lippold, und Niclas beſchenket worden ***).

1296. 1307 Henrich de Werle, Miles, ſtehet in Briefen des Herzogen Albrecht zu Braunſchweig †).

1304 Henrich de Werle, findet ſich in einem Briefe des Abten Henrich v. Illeneburg ††).

1312 Nicol. de Werle war bey der Einweihung der Kapelle zu Sceverlingeborg †††).

*) Leibnitz S. R. Br. T. II. Præfat. p. 14. Die alte Sachſen Chronic durch C. Abel herausgegeben, Seite 165.

**) Chron. Stadtwegii ap. Leibnitz T. III. p. 273. Chron. Bothonis ib. p. 370. Chronic. vet. Ducum Brunſ. ib. T. II. p. 18. Die alte Sachſen Chronic Seite 177.

***) Chron. Riddagshuſanum ap. Meibaum. T. III. p. 359.

†) J. C. Harenberg Hiſt. Eccleſ. Gandersheimenſis. J. J. Mader Antiq. Brunſ. p. 267.

††) Meibaum l. c. T. III. p. 416.

†††) J. J. Mader l. c. p. 167. ſeq. Excerpta Chronol. de Duc. Brunſvic. ap. Leibnitz T. II. p. 59.

Von unſern Weſtphäliſchen Herren von Werle ſchreibet Detmar Mülherr *): Die v. Werle haben ſich zu des groſſen Kayſer Carls Zeiten ſchon hieſelbſt aufgehalten, und hat ihnen dieſer Kayſer im goldenen Schilde einen blauen Stern gegeben **).

Das erſte kan wahr ſeyn; daß ihnen aber der beſagte Kayſer ein Wapen ſolte gegeben haben, iſt unrichtig, weil die Wapen weit jünger ſind.

Zu dieſen Weſtphäliſchen Herren und Grafen v. Werle werden gerechnet:

a. Ludolphus, der Werl, und alles, was er im Stift Cöln gehabt, auch ſo viel vom Walde Lür, als ſein Bruder Conrad behalten hat, an die Kirche zu Cöln geſchenket ***).

Da nun dieſer Ludolph ein Graf genennet, zu Werl und andern Orten Güter in Weſtphalen gehabt hat, wird er billig hierhin gerechnet.

b. Im Jahre 941 †), als ſich einige zuſammen verſchwo-

*) In Notis MSS. ad Hamelmanni Familias emortuas.

**) Sibmacher in ſeinem groſſen Wapenbuch P. V. p. 106. bringet unter der Fränckiſchen Ritterſchaft das Wapen der von Werlein bey, nemlich im blauen Schilde einen goldenen Stern. Iſt es nun richtig, daß unſere Weſtphäliſche Grafen v. Werle einen blauen Stern im goldenen Schilde geführet haben, ſo könten vielleicht jene von dieſen herſtammen. Ich habe weder Siegel noch Wapen von ihnen gefunden.

***) Gelenius Col. Agrip. Magnit. L. I. p. 70: Ludolphus Comes dedit Werle & quicquid proprietatis habuit in Episcopatu Colonienſi, & inſuper tantum de Sylva Lür, quantum remanſit fratri ſuo Conrado.

†) Dis Jahr wird von vielen geſetzet, Spangenberg und Leu-

ſchworen hatten, den Kayſer zu Quedlinburg auf dem Paſchfeſt zu erwürgen *), war unter den Anführern Erich, Edler Herr von Werle in Weſtphalen, ſo bisher dem Kayſer und dem Reiche treulich gedienet. Als aber die Sache vor der Zeit entdecket wurde, und ſich Erich mit der Flucht retten wolte, iſt er unterwegens eingeholet und mit einem Jägerſpies jämmerlich erſtochen worden **). Dieſer Erich hatte einen Sohn Hildewald, welcher erſt Kapellan bey dem Kayſer Otto war ***), im Jahre 967 aber Biſchof zu Halberſtadt wurde †).

c. Im Jahre 1084 oder 90. war Henrich, Graf von Werle, Biſchof zu Paderborn. H. v. Kerſſenbrock in ſeinem Regiſter der Biſchöfe daſelbſt, meinet zwar, dieſer Henrich ſey ein Graf von Waldeck

Letzner in der Braunſchweigiſchen Chronic ſetzen 940. Calviſius und Fabricius 942. Botho 969. Siehe Dingelſtedt Anmerkungen über des Meibaums Waldeckiſche Chronic Seite 14. C. Abel aber ſetzt eben daſelbſt Seite 15 dieſen Aufruhr ins Jahr 943.

*) C. Abel in ſeinen Anmerkungen über Meibaums Waldeckiſche Chronic. Seite 15 u. f. ſucht den Erich und ſeinen Anhang zu entſchuldigen und zu beweiſen, ſie haben wieder den Kayſer nichts böſes im Sinn gehabt, und ſeyn unſchuldig getödtet worden.

**) Man kan hiervon nachleſen H. Meibaums Walbeckiſche Chronic. Witichindi Annal. L. II. p. 649. ap. Meibaum l. c. T. I. Meibaum in not. ad. Witichind. p. 691. Schaten An. Pad. L. IV. p. 284. Ditmari Chron. ap. Meibaum T. I. Lib. II. und viel andere.

***) Gobelinus l. c. ætat. VI. c. 48.

†) Meibaum in Not. ad Gobelin. p. 359 imgleichen Chron. Monaſt. Bergenſis p. 292. Bruſchius Catal. Ep. Halberſtad. Joh. Winnigſtadii Chron. Halberſtad. durch C. Abel herausgegeben, Seite 268.

geweſen, allein andere halten ihn vor einen Grafen von Werle *).

d. Detmar Mülherr gedenket aufs Jahr 1223 eines Antonius de Werla, und in Briefen zu Soeſt habe ich gefunden, daß gelebet 1224 Henricus de Werle, miles, und 1358 Lambertus de Werle. Daß ſie Weſtphäliſche Ritter geweſen, daran zweifle ich nicht; ob ſie aber zu dieſen gehöret haben, iſt mir unbewuſt.

Weiter kan ich von dieſem Geſchlecht nichts mittheilen.

Nach dem Bericht S. E. E. Cohauſen **) hat der gelehrte Nünning in ſeinem Mimigardia Illuſtri emortua, welches aber noch ungedruckt iſt, die Familie von Werle mit beſchrieben; ich habe aber ſolche nicht geſehen.

§. 7.

Der Name dieſer Stadt wird verſchiedentlich geſchrieben, Werlitz, Werlaon, Werlahon, Werlaham, Werlah, Werla, Werlu.

Heutiges Tages aber heiſſet ſie Werdel, Werle oder Werl.

Woher derſelbe entſtanden, kan ich eben ſo wenig ſagen, als anweiſen, warum ſie der Brower Imbripolis genennet hat ***).

§. 8.

*) Gobelinus l. c. ætat. VI. c. 55. Krantz Metrop. L. V. c. 23. Lazius de Migrat. Gent. L. IX. p. 672. Spangenberg Adelſpiegel P. I. L. X. Blat 302. Schaten An. Pad. L. VII. p. 615. ſeqq. Mon. Pad. p. 132.

**) Diſſert. Epiſtolicæ &c. p. 93.

***) In vita S. Godehardi c. VIII. p. 90. ſchreibt er: Imbripolis dicta Werla Saxon. civitas.

§. 8.

Die eigentliche Beſchaffenheit des Orts in den älteſten Zeiten läſt ſich zwar nicht beſtimmen, es iſt aber immittelſt wol gewis, daß als die Herzoge zu Sachſen hieſelbſt, als an einem bequemen Ort, eine Burg angeleget, ſich, beſonders zu Kayſer Henrich des Vogelfängers Zeiten, verſchiedene Edelleute dahin begeben, Burglehne empfangen und Häuſer gebauet haben, woraus nachgehends dieſe in den alten Geſchichten ſo berühmte Stadt erwachſen, und in den folgenden Jahren immer vergröſſert worden iſt.

Als Biſchof Simon zu Paderborn dieſelbe 1254 verwüſtete, hat ſie zwar der Erzbiſchof zu Cöln Sigfried in den Jahren 1276 und 77. treflich wieder ausgebeſſert und befeſtiget *). Wie aber bald hernach Graf Evert von der Mark ſelbige im Jahre 1288 faſt ganz verheerete **), ſind ihre Grenzen ſehr verengert worden.

Der damalige Landdroſt in Weſtphalen, Hunold von Plettenberg, hat ſolche zwar auf Befehl des Erzbiſchofen wieder befeſtigen müſſen, ein gros Theil der Stadt aber, nach dem alten Graben hin, da es noch in der alten Stadt oder alten Keller heiſſet, iſt nicht wieder bebauet, ſondern die Ringmauer, von der Neuen bis an die Melxter Pforte, eingezogen worden.

*) Stangenfeld l. c. p. 380. Mon. Pad. p. 256.

**) Kleinſorg l. c. Northoff ap. Meibaum l. c. T. I. p. 393. Stangenfeld l. c. L. III. p. 387. Ob er gleich an der vorigen Seite dieſes ins Jahr 1287 nach einer Dortmundiſchen Chronic geſetzet hatte.

Dieſem allen ohnerachtet iſt doch die Stadt gegenwärtig in gutem Stande, und wenn gleich der Mangel harter Steine und der ſumpfigte Boden die Urſachen ſind, daß die Straſſen nicht gut können gepflaſtert werden, ſo ſind dennoch viel ſchöne Häuſer hieſelbſt anzutreffen.

§. 9.

Daß dieſer Ort von den Herzogen zu Sachſen, nachhero Sächſiſchen Kayſern, viele Freyheiten werde erhalten haben, daran iſt wol nicht zu zweifeln; ich vermuthe aber, daß die Briefe davon bey den vielen Krieges und Feuerſchaden verlohren gangen.

So viel weis man, daß der Erzbiſchof Engelbert zu Cöln dieſelbe im Jahre 1271 nach dem Bilde der Stadt Rüden privilegirt hat.

Sie hat aber die Macht Geld zu Münzen, den Juden Geleit zu geben, die Verbrecher gefangen zu nehmen, die Jagtfreyheit über klein Wild, einige Gerechtigkeiten wegen der Brüchte und ſechs öffentliche Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erſte, den 1 May; **Das zweyte**, den Sonntag nach dem Feſt der Heimſuchung Marien, an welchem Tage auch itzo die groſſe Proceſſion gehalten wird; **Das dritte**, d. 1 Auguſt; **Das vierte**, auf Kreutzerhöhung; **Das fünfte**, d. 30 Octob. iſt zugleich ein Viehmarkt; **Das ſechſte**, auf Nicolaus. Und andere Freyheiten mehr.

Beſonders hat der Landesherr im Jahre 1674 verordnet, daß dieſe Stadt auf den Landtagen und andern Verſamlungen den Vorſitz haben ſolle.

§. 10.

Daß Werl vorzeiten viel Handlung getrieben habe, iſt daraus zu ſchlieſſen, weil ſie mit zur Hanſe gehöret hat. Itzo nehren ſich die meiſten Bürger vom Ackerbau, und das hier befindliche hohe Gericht und Salzwerk bringen der Bürgerey viel Nahrung.

§. 11.

Was die Regierung anlanget, ſo haben vorzeiten die Edlen Geſchlechter hieſelbſt allein das Regiment geführet, gegenwärtig beſtehet der Rath halb aus den Erbſälzern und halb aus den geſchickteſten Männern aus den Aemtern, alſo, daß wenn in einem Jahre jene das Ruder geführet haben, im andern Jahre die Aemter folgen, doch ſo, daß alle Sachen zu allen Zeiten gemeinſchaftlich müſſen überleget werden.

Im Jahre 1382 wurde ein Geſetz gemacht, daß die Rathswahl folgender geſtalt geſchehen ſolte:

Es ſollen die Erbſälzer, Baulente, Kaufleute und Bäcker, jede zwey Männer aus ihren Mitteln, alſo zuſammen 8 Männer ſetzen, den Rath zu wählen. Dieſe ſollen acht Tage vor der Wahl den Amtman oder Richter zu Werl zu ihrer Wahl einladen, wenn ſie alsdenn auf ihren Eyd angelobet haben, daß ſie nicht aus Liebe oder Leid, oder ſonſt einiger Urſache willen, denn allein zum Nutzen der Stadt oder Bürgerſchaft den Rath wolten ſetzen helfen, ſollen ſie zur Wahl ſchreiten.

§. 12.

Unter den öffentlichen Gebäuden ſind zu merken:

A.

Carls Zeiten, und hernach, Grafen von Dortmund, waren ſie aber auch Herren von der Stadt? Keines weges. Dortmund war eine Kayſerliche Stadt und dem Reich unmittelbar unterwürffig, wie noch; die Grafen aber waren des Kayſers Stadthalter, hatten in der Stadt ihre Burg mit einigen Freyheiten, ihre Grafſchaft aber war auſſer der Stadt gelegen.

Mit der Stadt und Grafen von Warberg, im Stift Paderborn, hatte es eben dergleichen Beſchaffenheit. So ſind auch in unſer Grafſchaft Mark adliche Geſchlechter geweſen, von Altena, Caſtrop, Unna, Hattingen, Hamm, Lünen u. ſ. welche dieſe Namen getragen, weil ſie an ſolchen Orten begütert waren, über die Oerter ſelber aber haben ſie nicht zu gebieten gehabt, und ſo vermuthe ich, daß es auch mit der Stadt und Grafen von Werle geweſen.

Die Herzoge zu Sachſen ſind von des Wittekinds Zeiten, bis dahin, daß dis Land an Cöln kommen, Beſitzer von dieſen Landen geweſen, und hat ihnen auch auſſer Streit die Gegend um Werl zugehöret, ob gleich das Geſchlecht derer v. Werle hieſelbſt vor andern Rittern vorzügliche Güter mag gehabt und deswegen den Namen getragen haben.

Als nachher mit Henricus dem Vogelfänger das Kayſerthum an die Sachſen kam, und Werl zu einer Pfalzſtadt gemacht wurde, hat der Kayſer einen aus dem Geſchlecht der v. Werle in derſelben zum Burggrafen angeordnet, der im Namen des Kayſers den Ort regieren und beſchützen muſte, und ihm zur Belohnung noch ein ſicheres Stück Landes um

um die Stadt her zugeleget, der denn auch vermuthlich in ſeinen Nachkommen, bis auf die Zeiten Kayſer Otto des Groſſen, ſolche Bedienung verwaltet und die damit verknüpfte Güter beſeſſen haben.

Da ſich aber Graf Erich v. Werle wieder den Kayſer Otto auflehnete, und deswegen auch zur Strafe gezogen wurde, ſind nach meinem Vermuthen die Güter der Grafen von Werle confiscirt, und nebſt den Herzogthümern Engern und Weſtphalen von beſagtem Kayſer an Herman, Billinges Sohn, geſchenket worden.

§. 6.

Da nun hier der Herren und Grafen v. Werle gedacht worden, ſo möchte ich wünſchen, daß ich von denſelben ein gewis Geſchlechtregiſter ſtellen und eine volſtändige Nachricht geben könte; da ich aber dazu nicht im Stande, wil ich das wenige, ſo davon gefunden habe, mittheilen.

Daß nicht allein in Weſtphalen, ſondern auch unter den Wenden, Herren v. Werle geweſen, iſt bekant. Hamelmann*) ſchreibt: Es ſeyn vorzeiten in den Gegenden der Elbe viel Grafſchaften geweſen, welche untergangen, als, die Grafſchaft Werle u. ſ. f. dabey er denn meinet, es ſey die Grafſchaft Werle nebſt andern von den Herzogen zu Holſtein eingenommen worden.

Von dieſen Wendiſchen Herren von Werle finde ich folgendes Geſchlechtregiſter **):

 I. Her-

*) Op. Gen. Hiſt. p. 34. und 707. Andere anzuführen, halte unnöthig.

**) C. Abel zweyte Geneal. Tabelle, ſo er des H. Meibaums Wal-

I. Herman, Graf von Werle. Gem. N. Davon:
a. Rudolph.
b. Bernhard. Gem. N.

Ida Fr. 1) Henrich, Graf v. Loufa.
c. Mechtel Fr. Elico, Graf von Ballenſtedt.
d. Gisla, Fr. 1) Lippold, Herzog zu Schwaben 2) Bruno, Markgraf zu Braunſchweig 3) Conradus Salicus, der im Jahre 1025 Kayſer wurde.

II. Rudolph. Gem. N. Davon:

III. Herman. Gem. Richenza. Dieſe hatten nur eine Tochter Oda, welche mit Udo, Grafen zu Stade, vermählt wurde.

1163 Niclotus de Wurle, und ſeine Söhne, Pribitzlaus und Wertitzlaus *).

1236 Henrich, Graf v. Werle, hilft Graf Adolph von Holſtein wider den König in Dännemark **).

1280 Henrich Graf v. Werle, und Wenden, ſeine Gemahlin war Mechtel, des Herzogen Johan zu

Walbeckiſchen Chronic. beygefüget hat. Chron. Vet. Ducum Brunſwic. ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 15. und 60. Chronicon Rythmicum Ducum Brunſ. ib. T. III. p. 27. Chronic. Stadtwegii ib p. 269. Chonic. Bothonis. ib. p. 320.

Ein mehrers ſuche in Joh. Hübners Genealogiſchen Tabellen.

*) Chron. Slavorum ap. Leibnitz l. c. T. II. p. 611. 615.

**) Piderit Lippiſche Chronic. P. II. Seite 468.

zu Lüneburg und Agnes von Holſtein Tochter *).

1300 Rixa, des Grafen Henrich v. Werle und Wenden Tochter, Fr. Albert, Herzog zu Braunſchweig **).

Ob folgende von denen v. Werle aus Wenden oder Weſtphalen entſproſſen, weis ich nicht, nemlich:

1184. 88 Thiadolphus de Werle kömt in Briefen Henrich des Löwen, Herzogen zu Sachſen, vor.

1287 †. Bertram v. Werle, und iſt zu Riddagshuſen begraben, auch darauf das Kloſter von ſeinen Brüdern, Henrich, Lippold, und Niclas beſchenket worden ***).

1296. 1307 Henrich de Werle, Miles, ſtehet in Briefen des Herzogen Albrecht zu Braunſchweig †).

1304 Henrich de Werle, findet ſich in einem Briefe des Abten Henrich v. Ilſeneburg ††).

1312 Nicol. de Werle war bey der Einweihung der Kapelle zu Sceverlingeborg †††).

*) Leibnitz S. R. Br. T. III. Præfat. p. 14. Die alte Sachſen Chronic durch C. Abel herausgegeben, Seite 165.

**) Chron. Stadtwegii ap. Leibnitz T. III. p. 273. Chron. Bothonis ib. p. 370. Chronic. vet. Ducum Brunſ. ib. T. II. p. 18. Die alte Sachſen Chronic Seite 177.

***) Chron. Riddagshuſanum ap. Meibaum. T. III. p. 359.

†) J. C. Harenberg Hiſt. Eccleſ. Gandersheimenſis. J. J. Mader Antiq. Brunſ. p. 267.

††) Meibaum l. c. T. III. p. 416.

†††) J. J. Mader l. c. p. 167. ſeq. Excerpta Chronol. de Duc. Brunſvic. ap. Leibnitz T. II. p. 59.

Von unſern Weſtphäliſchen Herren von Werle ſchreibet Detmar Mülherr *): Die v. Werle haben ſich zu des groſſen Kayſer Carls Zeiten ſchon hieſelbſt aufgehalten, und hat ihnen dieſer Kayſer im goldenen Schilde einen blauen Stern gegeben **).

Das erſte kan wahr ſeyn; daß ihnen aber der beſagte Kayſer ein Wapen ſolte gegeben haben, iſt unrichtig, weil die Wapen weit jünger ſind.

Zu dieſen Weſtphäliſchen Herren und Grafen v. Werle werden gerechnet:

a. Ludolphus, der Werl, und alles, was er im Stift Cöln gehabt, auch ſo viel vom Walde Lür, als ſein Bruder Conrad behalten hat, an die Kirche zu Cöln geſchenket ***).

Da nun dieſer Ludolph ein Graf genennet, zu Werl und andern Orten Güter in Weſtphalen gehabt hat, wird er billig hierhin gerechnet.

b. Im Jahre 941 †), als ſich einige zuſammen verſchwo-

*) In Notis MSS. ad Hamelmanni Familias emortuas.

**) Sibmacher in ſeinem groſſen Wapenbuch P. V. p. 106. bringet unter der Fränckiſchen Ritterſchaft das Wapen der von Werlein bey, nemlich im blauen Schilde einen goldenen Stern. Iſt es nun richtig, daß unſere Weſtphäliſche Grafen v. Werle einen blauen Stern im goldenen Schilde geführet haben, ſo könten vielleicht jene von dieſen herſtammen. Ich habe weder Siegel noch Wapen von ihnen gefunden.

***) Gelenius Col. Agrip. Magnit. L. I. p. 70: Ludolphus Comes dedit Werle & quicquid proprietatis habuit in Episcopatu Colonienſi, & inſuper tantum de Sylva Lür, quantum remanſit fratri ſuo Conrado.

†) Dis Jahr wird von vielen geſetzet, Spangenberg und Lew-

ſchworen hatten, den Kayſer zu Quedlinburg auf dem Paſchfeſt zu erwürgen *), war unter den Anführern Erich, Edler Herr von Werle in Weſtphalen, ſo bishero dem Kayſer und dem Reiche treulich gedienet. Als aber die Sache vor der Zeit entdecket wurde, und ſich Erich mit der Flucht retten wolte, iſt er unterwegens eingeholet und mit einem Jägerſpies jämmerlich erſtochen worden **). Dieſer Erich hatte einen Sohn Hildewald, welcher erſt Kapellan bey dem Kayſer Otto war ***), im Jahre 967 aber Biſchof zu Halberſtadt wurde †).

c. Im Jahre 1084 oder 90. war Henrich, Graf von Werle, Biſchof zu Paderborn. H. v. Kerſſenbrock in ſeinem Regiſter der Biſchöfe daſelbſt, meinet zwar, dieſer Henrich ſey ein Graf von Waldeck

 ge-

Letzner in der Braunſchweigiſchen Chronic ſetzen 940. Calviſius und Fabricius 942. Botho 969. Siehe Dingelſtedt Anmerkungen über des Meibaums Waldeckiſche Chronic Seite 14. C. Abel aber ſetzt eben daſelbſt Seite 15 dieſen Aufruhr ins Jahr 943.

*) C. Abel in ſeinen Anmerkungen über Meibaums Waldeckiſche Chronic. Seite 15 u. f. ſucht den Erich und ſeinen Anhang zu entſchuldigen und zu beweiſen, ſie haben wieder den Kayſer nichts böſes im Sinn gehabt, und ſeyn unſchuldig getödtet worden.

**) Man kan hiervon nachleſen H. Meibaums Waldeckiſche Chronic. Witichindi Annal. L. II. p. 649. ap. Meibaum l. c. T. I. Meibaum in not. ad. Witichind. p. 691. Schaten An. Pad. L. IV. p. 284. Ditmari Chron. ap. Meibaum T. I. Lib. II. und viel andere.

***) Gobelinus l. c. ætat. VI. c. 48.

†) Meibaum in Not. ad Gobelin. p. 359 imgleichen Chron. Monaſt. Bergenſis p. 292. Bruſchius Catal. Ep. Halberſtad. Joh. Winnigſtadii Chron. Halberſtad. durch C. Abel herausgegeben, Seite 268.

geweſen, allein andere halten ihn vor einen Grafen von Werle *).

d. Detmar Mülherr gedenket aufs Jahr 1223 eines Antonius de Werla, und in Briefen zu Soeſt habe ich gefunden, daß gelebet 1224 Henricus de Werle, miles, und 1358 Lambertus de Werle. Daß ſie Weſtphäliſche Ritter geweſen, daran zweifle ich nicht; ob ſie aber zu dieſen gehöret haben, iſt mir unbewuſt.

Weiter kan ich von dieſem Geſchlecht nichts mittheilen.

Nach dem Bericht S. E. E. Cohauſen **) hat der gelehrte Nünning in ſeinem Mimigardia Illuſtri emortua, welches aber noch ungedruckt iſt, die Familie von Werle mit beſchrieben; ich habe aber ſolche nicht geſehen.

§. 7.

Der Name dieſer Stadt wird verſchiedentlich geſchrieben, Werlitz, Werlaon, Werlahon, Werlaham, Werlah, Werla, Werlu.

Heutiges Tages aber heiſſet ſie Werdel, Werle oder Werl.

Woher derſelbe entſtanden, kan ich eben ſo wenig ſagen, als anweiſen, warum ſie der Brower Imbripolis genennet hat ***).

§. 8.

*) Gobelinus l. c. ætat. VI. c. 55. Krantz Metrop. L. V. c. 23. Lazius de Migrat. Gent. L. IX. p. 672. Spangenberg Adelſpiegel P. I. L. X. Blat 302. Schaten An. Pad. L. VII. p. 615. ſeqq. Mon. Pad. p. 132.

**) Diſſert. Epiſtolicæ &c. p. 93.

***) In vita S. Godehardi c. VIII. p. 90. ſchreibt er: Imbripolis dicta Werla Saxon. civitas.

§. 8.

Die eigentliche Beſchaffenheit des Orts in den älteſten Zeiten läſt ſich zwar nicht beſtimmen, es iſt aber immittelſt wol gewis, daß als die Herzoge zu Sachſen hieſelbſt, als an einem bequemen Ort, eine Burg angeleget, ſich, beſonders zu Kayſer Henrich des Vogelfängers Zeiten, verſchiedene Edelleute dahin begeben, Burglehne empfangen und Häuſer gebauet haben, woraus nachgehends dieſe in den alten Geſchichten ſo berühmte Stadt erwachſen, und in den folgenden Jahren immer vergröſſert worden iſt.

Als Biſchof Simon zu Paderborn dieſelbe 1254 verwüſtete, hat ſie zwar der Erzbiſchof zu Cöln Sigfried in den Jahren 1276 und 77. treflich wieder ausgebeſſert und befeſtiget *). Wie aber bald hernach Graf Evert von der Mark ſelbige im Jahre 1288 faſt ganz verheerete**), ſind ihre Grenzen ſehr verengert worden.

Der damalige Landdroſt in Weſtphalen, Hunold von Plettenberg, hat ſolche zwar auf Befehl des Erzbiſchofen wieder befeſtigen müſſen, ein gros Theil der Stadt aber, nach dem alten Graben hin, da es noch in der alten Stadt oder alten Keller heiſſet, iſt nicht wieder bebauet, ſondern die Ringmauer, von der Neuen bis an die Melxter Pforte, eingezogen worden.

*) Stangenfeld l. c. p. 380. Mon. Pad. p. 256.

**) Kleinſorg l. c. Northoff ap. Meibaum l. c. T. I. p. 393. Stangenfeld l. c. L. III. p. 387. Ob er gleich an der vorigen Seite dieſes ins Jahr 1287 nach einer Dortmundiſchen Chronic geſetzet hatte.

Dieſem allen ohnerachtet iſt doch die Stadt gegenwärtig in gutem Stande, und wenn gleich der Mangel harter Steine und der ſumpfigte Boden die Urſachen ſind, daß die Straſſen nicht gut können gepflaſtert werden, ſo ſind dennoch viel ſchöne Häuſer hieſelbſt anzutreffen.

§. 9.

Daß dieſer Ort von den Herzogen zu Sachſen, nachhero Sächſiſchen Kayſern, viele Freyheiten werde erhalten haben, daran iſt wol nicht zu zweifeln; ich vermuthe aber, daß die Briefe davon bey den vielen Krieges und Feuerſchaden verlohren gangen.

So viel weis man, daß der Erzbiſchof Engelbert zu Cöln dieſelbe im Jahre 1271 nach dem Bilde der Stadt Rüden privilegirt hat.

Sie hat aber die Macht Geld zu Münzen, den Juden Geleit zu geben, die Verbrecher gefangen zu nehmen, die Jagtfreyheit über klein Wild, einige Gerechtigkeiten wegen der Brüchte und ſechs öffentliche Jahrmärkte, davon einfallen:

Das erſte, den 1 May; **Das zweyte**, den Sonntag nach dem Feſt der Heimſuchung Marien, an welchem Tage auch itzo die groſſe Proceſſion gehalten wird; **Das dritte**, d. 1 Auguſt; **Das vierte**, auf Kreutzerhöhung; **Das fünfte**, d. 30 Octob. iſt zugleich ein Viehmarkt; **Das ſechſte**, auf Nicolaus. Und andere Freyheiten mehr.

Beſonders hat der Landesherr im Jahre 1674 verordnet, daß dieſe Stadt auf den Landtagen und andern Verſamlungen den Vorſitz haben ſolle.

§. 10.

Daß Werl vorzeiten viel Handlung getrieben habe, iſt daraus zu ſchlieſſen, weil ſie mit zur Hanſe gehöret hat. Itzo nehren ſich die meiſten Bürger vom Ackerbau, und das hier befindliche hohe Gericht und Salzwerk bringen der Bürgerey viel Nahrung.

§. 11.

Was die Regierung anlanget, ſo haben vorzeiten die Edlen Geſchlechter hieſelbſt allein das Regiment geführet, gegenwärtig beſtehet der Rath halb aus den Erbſälzern und halb aus den geſchickteſten Männern aus den Aemtern, alſo, daß wenn in einem Jahre jene das Ruder geführet haben, im andern Jahre die Aemter folgen, doch ſo, daß alle Sachen zu allen Zeiten gemeinſchaftlich müſſen überleget werden.

Im Jahre 1382 wurde ein Geſetz gemacht, daß die Rathswahl folgender geſtalt geſchehen ſolte:

Es ſollen die Erbſälzer, Bauleute, Kaufleute und Bäcker, jede zwey Männer aus ihren Mitteln, alſo zuſammen 8 Männer ſetzen, den Rath zu wählen. Dieſe ſollen acht Tage vor der Wahl den Amtman oder Richter zu Werl zu ihrer Wahl einladen, wenn ſie alsdenn auf ihren Eyd angelobet haben, daß ſie nicht aus Liebe oder Leid, oder ſonſt einiger Urſache willen, denn allein zum Nutzen der Stadt oder Bürgerſchaft den Rath wolten ſetzen helfen, ſollen ſie zur Wahl ſchreiten.

§. 12.

Unter den öffentlichen Gebäuden ſind zu merken:

A.

A. Die Weltlichen.

I. **Das älteſte Schlos.** Wenn daſſelbe erbauet und zerſtöhret worden, kan eben ſo wenig mit Gewisheit geſaget werden, als wo es eigentlich gelegen habe.

Doch ſind die Gedanken des H. v. Brandis nicht ohne Grund, wenn er muthmaſſet, es habe in der Königsſtraſſe geſtanden, und der Heersberg, auſſer der Melxter oder Melſper pforten erhalte das Andenken von dem Heerlager, ſo daſelbſt aufgeſchlagen worden.

Und dieſes iſt ohne Zweifel das Schlos geweſen, welches die Herzoge zu Sachſen gebauet, und als das Kayſerthum an dis Geſchlecht kommen, und die Kayſer viel abweſend ſeyn müſſen, ſolches ihren Pfalz oder Burggrafen zu beſchützen übergeben haben; Ja dieſes Schlos hat Gelegenheit gegeben, daß ſich viel Edle Sachſen dahin begeben, und nachdem ſie Burglehne empfangen, zu ihrer eigenen Sicherheit Burghäuſer gebauet haben *).

Von allen Burgmännern, ſo hieſelbſt gewohnet, kan ich zwar keine Nachricht geben: im Jahre 1326 aber ſind ſie noch zahlreich geweſen. Denn als in ſolchem Jahre am Palmſontage die **Wohlgebohrnen Lüde**, mit den Bürgermeiſtern, Rath und Gemeinheit der Stadt Werl über ein und andere Stücke ſich verglichen, haben folgende Burgmänner den Vergleich verſiegelt: Wilhelm v. Uffelen. Gerwin v. Tünen. Henrich Roeſt. Tönnes van dem Blomendahle. Wilhelm Vlecke. Herman Borchholte. Erp v. Holthumb. Evert v. An-

*) Schaten l. c. L. IV. p. 461.

v. Andopen. Elmerich v. Schaphuſen. Johan dey Schrivere. Johan v. Boderi-cke. Tonnis Korte. Ludowig und Jo-han v. Ufflen, Brüder. Lüdeke und Frederich v. Probſtingk, Brüder. Frederich v. Borbene. Richard Herikhof. Gödeke und Diederich v. Berdinck, Brüder. An Seiten der Stadt, die Bür-germeiſter, Diederich van Höllinghoffen und Henrich Proſekeſe und andere vom Rath.

Im Jahre 1370 waren, zufolge eines Briefes, wel-chen ich ſelber habe, folgende Burgmänner zu Werl:

Engelbert und Theodoricus Lappe (mit den 3 Blättern) Wennemar Vorſtenberge. Bertold und Ewald, Brüder v. Plettenbracht. Wilhelm v. Schaphuſen (eine Lilie) Helmich Korte (ein Müh-leneiſen). Berding (ein Schweinskopf) Henrich v. Uffeln (ein fortſchreitend Baar mit einer Ketten ge-bunden) Herman Oſthoff (wie Mengede) Evert Roſt und Maes Roſt (3 Fiſche) Thidericus v. Berchem (ein Rad mit 5 Speichen) Johan v. Ber-chem. Anton v. dem Blomendale. Wilm v. Enſe. Hunold v. Berding. Lambert v. Prave-ſting. Arnold von dem Richenberge (wie Mer-feld) Engelbracht van Boderke geheyten Weke-brod (ein Hirſchgeweih, dergleichen auch über dem Helm) Henneman Brulle (ein Helm im Siegel und über demſelben ein Wulſt mit 2 über einander geſchlagenen Armen, ſo Kugeln halten).

Nach Schatens Bericht, ſollen laut Anweiſung eines Briefes vom Jahre 1381 in Werl Burgmän-ner geweſen ſeyn:

Theodericus de Berchem, Henricus de Uffeln.

The-

Theodoricus Lappius. Hermannus Brullius. Hunoldus de Berding. Arnoldus Schade. Everhardus und Thomas Roiſt. Hermannus Oſthovius. Alle ritterbürtige Männer.

Im Jahre 1382, als die Erbſälzer zu Werl ſich mit der Bürgerſchaft über einige Sachen verglichen, haben ſolchen Vergleich folgende Burgmänner verſiegelt:

Wennemar Fürſtenberg, Miles. Theodorus v. Bercheimb. Wilhelmus v. Schaffhauſen. Theodorus und Engelbertus Lappe, Brüder. Helmicus Korte. Johannes v. Bercheimb. Engelhardus v. Bodricke. Everhardus Roiſt. Arnoldus v. Rinckenberge. Hermannus Oſthoff. Wilhelm Keygen. Johan Prins. Hunold v. Oſtinghuſen. Antonius Broel. Henricus v. Uffelen.

Im Jahre 1465 lebten noch Heydenreich Wulff, Herman Vorſtenberg und die gemeinen Burgmänner zu Werl, laut Briefen in Soeſt.

Daß dieſe Burgmänner mächtig geweſen ſind, iſt daraus zu ſchlieſſen, weil Henrich, Erzbiſchof zu Cöln, als er in Noth war, mit den Burgmännern zu Rüden, Werl u. ſ. im Jahre 1326 einen Burgfrieden errichtet hat *).

1. Das

*) Mon. Pad. p. 260. Was durch den Burgfrieden zu verſtehen ſey, davon ſchreibt der Freyherr C. C. Vogt v. Elſpe in ſeiner Hiſt. Weſtph. MS. c. XXIV. alſo: Verbum Burgfrieden ſumitur in ſignificatioe vel *ſtricta*, quando in certo caſtro pax indicitur, wenn der Burg-

2. Das gegenwärtige Schlos iſt an der Südſeiten der Stadt zu ſehen, ſo wie es von Erzbiſchof Herman von Weda, im Anfang des 16 Jahrhunderts angeleget worden. Denn als ſich zu ſolcher Zeit in Werl groſſe Unruhen herfür thaten, darüber auch die Anführer am Leben geſtraft worden, wurde mit Gutfinden des Domkapitels und der Landſtände dieſes Schlos gebauet, dabey aber 1519 am Saterdag nach unſer L. Frauen Tag conceptionis, ein Reverſal gegeben, daß dadurch ihren Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Haab und Gütern auf keinerley Weiſe Abbruch geſchehen ſolle *). Das Reverſale haben verſiegelt Friderich Graf zu Wide, Domherr zu Cöln, Probſt zu

Burgfriede ſub poena capitali angeſchlagen wird, vel *lata*, & tum ſub pace Burgenſi intelliguntur leges, pacta & ſtatuta condominorum alicujus caſtri ſeu aliquorum Burgorum, ad conſervationem tendentium. Cum enim ante factam & promulgatam pacem publicam, quam Landfrieden appellamus, in Germania, da das Fauſtrecht im Schwange war, itinera minus eſſent tuta & ſecura, latronesque in arcibus apud ſui generis homines latitarent; Generoſi quidam Nobiles arces munitas exſtruxerunt, in quibus cum famulis ſuis & rebus prætioſioribus ab aliorum invaſionibus violentis tuti eſſent.

Ut autem conjunctio horum, eo major & conſtantior eſſet, & ſe ſuaque eo melius defendere poſſent, fraternitates ac confoederationes certis legibus contraxerunt, quas den Burgfrieden, ſeu pacem caſtro, & in caſtris tenendam, appellarunt. Conſiſtebat itaque hæc pax Burgenſis, in mutua defenſione Burgorum ſeu caſtrorum.

*) Spormacher Chronic. Lünenſi. Stangenfeld l. c. L. IV. p. 13.

zu Kayſerswert. Orto, Graf zu Ritberg. Diederich, Graf zu Manderſcheid und Blanckenheim, Herr zu Schleiden. Degenhard Witte, Doctor, Prieſter Canonich der Domkirche zu Cöln, Canzler. Werner Holtzadel von NaſſenErfurt, Amtman zu Zinzig. Scheiffert v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Amtman zu Lydtberg. Goswin Kettler, Amtman zu Hoveſtadt. Johan Quad zu Landscron, Marſchal. Johan Haſe zu Conradsheim, Amtmann zu Linne. Johan v. Bockenforde gen. Schüngel, Landdroſt in Weſtphalen. Arnd v. Thulen, Amtman zu Menden und Hachen. Johan Fürſtenberg, Amtman zu Werl. Friderich Fürſtenberg zu Waterlappe. Johan Hoberg. Johan v. Oel. Johan v. Beringhuſen, Amtman zu Herzberg.

3. **Das Rathhaus** lieget am Markt, und iſt ein gros und ſchönes Gebäude.

4. Es finden ſich hieſelbſt 5 Thore:

a. Das Neue.
b. Das Melxter oder Melſper.
c. Das Badevoits.
d. Das Steinen.
e. Das Büdericher.

B. Die Geiſtlichen.

1. **Die Pfarkirche** iſt zwar ein altes, aber groſſes und prächtiges Gebäude, welches der H. Walpurg gewidmet iſt.

Kleinſorg wil aus denen Löwen, ſo in dem von gehauenen Steinen befindlichen Mauerwerk hin und wieder zu ſehen ſind, ſchlieſſen, daß ſie von den Herzogen zu Sachſen erbauet ſey. Nun könte dis zwar möglich ſeyn; wenn es aber richtig iſt, daß

die

die Gebrüder, Gottfrid und Henrich, Grafen von Arnsberg, dieſe Kirche im Jahre 1170 an das Kloſter Weddinghauſen geſchenket haben, ſolte ich dieſelbe ehender zu Stiftern machen, als die Herzoge zu Sachſen.

Die ſchöne Thurnſpitze iſt vor einigen Jahren aufgeſetzet worden.

Im Jahre 1485 d. 3 May iſt mit Bewilligung des Probſten zu Weddinkhauſen, Wittekind v. Plettenberg, zur Ehre GOttes, der H. Jungfrau Marien, des Erzengel Michaels, und Jungfrauen Catrinen und Cäcilien, eine Vicarie geſtiftet worden durch die Erbſälzer (Conſulares Salinarii & oppidani in Werl, ſtehet im Briefe) Johan, Goiſchalck, Theodoricus, Niclas und Henrich Zeliol gen. Brandis. Herman Retert. Johan Bleſſe. Wilhelm Pape. Johan Mellien. Herman Lilie. Cono Notelike. Idel Brunſtein. Deitler Buck. Johan Criſpen. Helmicus Duncker. Henrich Reutecken. Evert Benedict den åltern, und Beleke Pelican, Witwe Gerhard Mellien. Dazu ſie 20 Malter hart Korn und 4 Floren Jåhrrente gegeben haben, wie ich die Abſchrift des Briefes in Hånden habe.

2. Das Capucinerkloſter.

Im Jahre 1645 d. 6 Januar. hat der Erzbiſchof Ferdinand verordnet, daß dieſe Mönche hieſelbſt ein Kloſter anlegen möchten, ſo auch geſchehen iſt.

Der damahlige Landdroſt Diederich v. Landsberg iſt der Hauptſtifter dieſes ſchönen Kloſters und der Kirchen.

Im Jahre 1661 hat der Cölniſche Erzbiſchof, Maximilian Henrich, das wunderthätige Marienbild, welches bishero in der Marienkirche zur Wieſen in Soeſt geſtanden hatte, hieher gebracht, und dieſen Capucinern anvertrauet.

3. **Das Hoſpital** lieget in der Stadt, iſt 1633 verbrant, doch wieder gebauet.

4. **Das Siechenhaus** aber ſtehet vor derſelben an der Landſtraſſe, die von Bürick nach Soeſt führet, und gleich dabey eine Kapelle, auch an eben der Straſſe weiter nach Soeſt hin, noch eine Kapelle.

5. Auch iſt eine Lateiniſche Schule hieſelbſt.

§. 13.

Das traurige Andenken der widrigen Schickſale, welche dieſen Ort nach göttlichem Willen betroffen haben, iſt billig unter den Nachkommen zu erhalten. Die merkwürdigſten davon ſind:

1. Wie in den Jahren 1254, durch den Biſchof zu Paderborn, und 1288 durch den Grafen von der Mark, dieſe Stadt verwüſtet worden, iſt ſchon oben §. 8. gezeiget worden.

2. Im Jahre 1382 *) d. 9 Oct. oder am Tage Dionyſius, hat Graf Engelbert von der Mark dieſe Stadt plötzlich überfallen, geplündert und faſt ganz verbrant, dabey die Einwohner hauptſächlich mit bedauerten, daß faſt alle ihre Briefſchaften mit verbranten.

3. Als im Jahre 1444 die Stadt Soeſt den Herzog zu Cleve zu ihrem Landesherren annahm, und dieſer darüber mit dem Cölniſchen Erzbiſchof in

*) Klöckner l. c. ſetzet das Jahr 1383.

in einen ſchweren Krieg gerieth, hat die Stadt Werl dabey viel leyden müſſen.

1445 des andern Freytags nach Pfingſten verbranten die Feinde das Salzwerk auf den Höpen, nebſt der Kockel und Stadtmühlen. Zertraten auch alles Getreide.

Im Junius den Sonntag vor Peter und Paul kamen die Feinde wieder und legten das Haus Ufſeln in die Aſche.

Am Peter und Pauls Tage lagerte ſich der Herzog vor die Stadt an der Seite, da das Siechenhaus lieget, ſchos feurige Kugeln in die Stadt und verurſachte dadurch, daß 100 Häuſer und 7 Salzhäuſer im Rauch aufgiengen.

Als im Jahre 1446 Freytags nach Judica die von Soeſt vor Werl rückten, wagten zwar die Bürger einen Ausfall, waren aber dabey ſo unglücklich, daß ſie nebſt vielen Pferden und 3 Todten, auch Friderich v. Fürſtenberg zur Waterlap, Henrichs Sohn, die Herren v. Hacke und v. Weſtphalen, als gefangene zurück laſſen muſten. Worauf den 10 Aug. die Feinde wiederkamen und durch Werfung feuriger Pfeile 13 Häuſer einäſcherten.

4. Im Jahre 1518 hat Detleif Löders, der Stadt Feind, in Meinung die ganze Stadt zu verbrennen, zwar ein Thor angezündet, Gott aber kehrete das Unglück in Gnaden ab.

5. Im Jahre 1535 d. 4 Sept. verbranten mehr als 200 Häuſer, dabey 14 Menſchen umkamen *).

*) Spormacher l. c.

6. Im Jahre 1538 *) hat ein Mordbrenner, Frantz Schröder, in Albert Ridders Hauſe Feuer angelegt, wodurch alle Häuſer, die bey dem vorigen Brande vom Markt bis an die Melxterpforte übrig geblieben waren, vom Feuer verzehret wurden; daß alſo in dieſen zweyen Feuerunglücken die halbe Stadt verwüſtet worden.

7. Im Jahre 1550 d. 13 März ging wiederum durch die Bosheit Gert Balken, eines Mordbrenners, an der Kemperſtraſſen Feuer auf, welches 107 Häuſer verzehrte **). Der Thäter wurde gegriffen, durch die Stadt geſchleift, vor der Steinenpforte geviertelt, die Stücke an 4 Orten der Stadt aufgehangen, der Kopf aber auf der Steinenpforte ausgeſetzet.

8. Im Jahre 1563 iſt der ganze Salzplatz nebſt etlichen Häuſern in der Stadt abgebrant.

9. Im Jahre 1580 ſturben hieſelbſt 2200 Menſchen an der Peſt ***).

10. Im Jahre 1586 den letzten Februarius, hat Martin von Schenck, nebſt Herman Friderich Clod, die Stadt, in welche ſie Feuer geſchoſſen hatten, durch Ver-

*) Spormacher ſetzt aufs Jahr 1548 d. 22 April, daß Werl halb verbrant ſey. Das Feuer ſol durch einen Becker, welcher am Sonntag Brod backen wollen, auskommen und 14 Menſchen ums Leben kommen ſeyn. Folglich vermuthe ich aus den Umſtänden, daß es in Werl 1538 und 48 gebrant habe.

**) Idem. conf. Nünning. Mon. Monaſt. Decuria I. p. 367 Stangenfeld l. c. L. IV. p. 51.

***) Stangenfeld l. c. p. 75.

Verrätherey einbekommen, und die Bürgerey ſehr geplaget *).

11. Im Jahre 1603 d. 21 März, fiel ein ſo heftiger Plazregen, daß nicht allein alle beſamete Felder um Werl herum weggeſpület, ſondern auch ganze Heerden Vieh erſäuft wurden, davon Henrich ab Hövel **) dieſen Zeitvers ſetzet:

CoLLIsa eX atro dIspergItVr aëre nVbes.
HIC VbI fVMantes foVet InCLIta VVerLa saLInas.

12. Im Jahre 1622 muſte die Bürgerey an Herzog Chriſtian von Braunſchweig, welcher die Stadt auffordern lies, eine groſſe Summa Geldes bezahlen, und noch dabey ein gut Theil Kayſerlicher Völker in die Winterquartire nehmen, wodurch die Einwohner in groſſe Noth geriethen.

13. Im Jahre 1633 d. 25 März, verbranten an beyden Seiten der Beckerſtraſſe bis an die Büderickerpforte 82 Häuſer nebſt dem Hoſpital ***). In eben dieſem Jahre kamen die Schweden und Heſſen vor die Stadt, als ſich nun dieſelbe nicht gleich ergeben wolte, warfen ſie feurige Kugeln hinein, verbranten dadurch nebſt dem mehreſten Theil des Salzplatzes 52 Häuſer bey dem ſo genanten Himmelreich und brachten ſie dadurch zur Uebergabe.

Auf dieſes Elend folgete eine groſſe Hungersnoth und die Peſt, wodurch die Stadt und die umliegenden

*) Stangenfeld p. 80.
**) Spec. Weſtph. MS. cit. Stangenfeld l. c. p. 92.
***) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 50.

den Oerter von den meiſten Bewohnern entblöſſet worden ſind.

14. Im Jahre 1636 hat der Kayſerliche General Feldmarſchal, Graf Johan v. Götze, die Heſſen wieder vertrieben und die Stadt eingenommen.

15. Im Jahre 1637 verbranten am güldenen Pothe 22 Häuſer.

16. Im Jahre 1645 am Sontag Esto mihi entſtunde in der Kemperſtraſſe ein Feuer, welches ſich über den Rungenthal bis an das Schlos ausbreitete, und 41 theils prächtige Häuſer zu Aſchhaufen machte.

17. Im Jahre 1657 d. 4 März kam am Markt Feuer aus, wodurch der Markt (die Südſeite nechſt dem Kirchhof und dem Rathhaus ausgenommen), die kurz zuvor wieder erbauete Beckerſtraſſe über dem Salzplatz, und faſt alles, was zwiſchen den Büdericker und Melxter Pforten war, nemlich 125 Wohnhäuſer, 21 Salzhäuſer und 20 Leckhäuſer, verwüſtet wurden.

18. Im Jahre 1737 iſt wiederum ein gros Theil der Stadt im Rauche aufgegangen.

19. Im Jahre 1615 hat die Peſt viel Einwohner weggeriſſen *).

§. 14.

Sonſt hat man bey der Stadt Werl noch zu merken:

1. Gelehrte Leute.

Es kan dieſer Ort mit Recht die Vaterſtadt vieler Gelehrten genennet werden *). Derjenigen, wel-

*) Stangenf. l. c. p. 99.

welche ſich itzo noch darin finden, und die ich theils zu kennen das Vergnügen habe, welchen ich auch, wegen ihres willigen Beytrags zu der Weſtphäliſchen Geſchichte, hiemit öffentlich Dank ſage, wil ich hier nicht gedenken.

Die geſchickten Männer: Caſper, Chriſtoph, und Herman v. Brandis, Chriſtian und Gerhard Kleinſorgen. Dionyſius und Henricus Werlenſis. Gerhard Rotikenius. Henricus a Schultheis. M. C. Pagendarm **), und viel mehr andere, geben dem Ort nicht wenig Ehre.

2. Das Salzwerk.

Die Salzſohlen hieſelbſt ſind ſehr ergiebig. In der Haligraphia des Johan Poldenkeſſi ſtehet davon alſo:

„Es ſpringet eine Salzſole herfür zu Werla im „Stift Cöln, die hält am Gewicht im Centner Sola 8 Loht, führet mit ſich Salpeter und Alaun, „hat 16 Solden alda, darinnen das Salz geſotten wird, in 14 Schuh lang und 10 breit, welche Art zu ſieden nicht lange geweſen, denn „zuvor ſeyn 5 Pfannen hinder einander weg geſetzet, deren jede 5 Schuh lang und 4 breit gewe-

 „ſen,

*) Henr. ab Hövel Hiſt. Weſtph. MS. ſchreibt: Werla, Werli & Werlor oppidum - - - ædificiorum ſplendore, opum affluentia & doctis inſignibuſque viris claret.

**) Hamelman l. c. p. 136. ſeq, 225 und 228. Ioſ. Hartzheim Bibliotheca Colon. die Quellen meiner Weſtphäliſchen Geſchichte, und andere Gelehrte Lexica, geben von ihnen Nachricht.

den Oerter von den meiſten Bewohnern entblöſſet worden ſind.

14. Im Jahre 1636 hat der Kayſerliche General Feldmarſchal, Graf Johan v. Götze, die Heſſen wieder vertrieben und die Stadt eingenommen.

15. Im Jahre 1637 verbranten am güldenen Pothe 22 Häuſer.

16. Im Jahre 1645 am Sontag Eſto mihi entſtunde in der Kemperſtraſſe ein Feuer, welches ſich über den Rungenthal bis an das Schlos ausbreitete, und 41 theils prächtige Häuſer zu Aſchhaufen machte.

17. Im Jahre 1657 d. 4 März kam am Markt Feuer aus, wodurch der Markt (die Südſeite nechſt dem Kirchhof und dem Rathhaus ausgenommen), die kurz zuvor wieder erbauete Beckerſtraſſe über dem Salzplatz, und faſt alles, was zwiſchen den Büdericker und Melxter Pforten war, nemlich 125 Wohnhäuſer, 21 Salzhäuſer und 20 Leckhäuſer, verwüſtet wurden.

18. Im Jahre 1737 iſt wiederum ein gros Theil der Stadt im Rauche aufgegangen.

19. Im Jahre 1615 hat die Peſt viel Einwohner weggeriſſen *).

§. 14.

Sonſt hat man bey der Stadt Werl noch zu merken:

1. Gelehrte Leute.

Es kan dieſer Ort mit Recht die Vaterſtadt vieler Gelehrten genennet werden *). Derjenigen, wel-

*) Stangenk. l. c. p. 99.

welche ſich itzo noch darin finden, und die ich theils zu kennen das Vergnügen habe, welchen ich auch, wegen ihres willigen Beytrags zu der Weſtphäliſchen Geſchichte, hiemit öffentlich Dank ſage, wil ich hier nicht gedenken.

Die geſchickten Männer: Caſper, Chriſtoph, und Herman v. Brandis, Chriſtian und Gerhard Kleinſorgen. Dionyſius und Henricus Werlenſis. Gerhard Rotikenius. Henricus a Schultheis. M. C. Pagendarm **), und viel mehr andere, geben dem Ort nicht wenig Ehre.

2. Das Salzwerk.

Die Salzſohlen hieſelbſt ſind ſehr ergiebig. In der Haligraphia des Johan Poldenkeſſi ſtehet davon alſo:

„Es ſpringet eine Salzſole herfür zu Werla im „Stift Cöln, die hält am Gewicht im Centner Sola 8 Loht, führet mit ſich Salpeter und Alaun, „hat 16 Solden alda, darinnen das Salz geſotten wird, in 14 Schuh lang und 10 breit, welche Art zu ſieden nicht lange geweſen, denn „zuvor ſeyn 5 Pfannen hinder einander weg geſetzet, deren jede 5 Schuh lang und 4 breit gewe„ſen,

*) Henr. ab Hövel Hiſt. Weſtph. MS. ſchreibt: Werla, Werli & Werlor oppidum - - - ædificiorum ſplendore, opum affluentia & doctis inſignibusque viris claret.

**) Hamelman l. c. p. 136. ſeq. 225 und 228. Ioſ. Hartzheim Bibliotheca Colon. die Quellen meiner Weſtphäliſchen Geſchichte, und andere Gelehrte Lexica, geben von ihnen Nachricht.

„ſen, hat die Länge 44 Schuh ausgebracht. Weil „aber das neue Siedewerk ſich beſſer geſchickt, hat „man das alte Werk fallen laſſen. Dieſelbe Soh- „le, ehe ſie verſotten wird, iſt nicht ſo gantz klar, „wenn ſie aber gahr geſotten, wird ſie rein und klar, „daß man in der Siedepfannen einen Pfenning, der „darin geworffen wird, ſehen und erkennen kan.

Dieſe Salzſohlen haben von undenklichen Jahren gewiſſen Geſchlechtern gehöret, welche Erbſälzer genennet werden, und dieſen hat der Erzbiſchof Conrad zu Cöln im Jahre 1246 ihre alte Gerechtigkeiten wegen der Salzſode beſtätiget.

Im Jahre 1370 hat der Erzbiſchof Friderich dieſes Salzwerk mit dem Zehenden beleget. Die Erbſälzer, ſo dero Zeit noch in 25 Geſchlechtern beſtunden, beſchwerten ſich zwar darüber, muſten ſich aber unterwerffen, da ihnen dann der Landesherr im Jahre 1382 d. 14 Januarius alle vorige Gerechtſame beſtätigte, und ſie auf ewig als Erbſälzer erklärte.

Im Jahre 1627 hat der Landesherr im Meyloh ein neues, in 16 Pfannen beſtehendes Salzwerk anlegen laſſen. Weil nun die Erbſälzer die Sache ans Cammergericht nach Speier kommen lieſſen, iſt die Sache daſelbſt mit Nachdruck ſo lange getrieben worden, bis der Erzbiſchof, Maximilian Henrich, auf unterthänig Bitten der Erbſälzer von Pape-Brandis, Schöler, Lilien, Mellin, Criſpin, Benedicten und Bock, denenſelben im Jahre 1650. den neuen Salzplatz mit allen Gebäuden und Zugehörungen abtrat, und ſie darüber, wie auch über alle, gegenwärtig vorhandene

und

und noch zu erfindende Salzquellen, als Erbſälzer auf ewig erkläret hat; ſo lange ſie nemlich bey der Röm. Catholiſchen Religion bleiben und männliche Erben von ihnen vorhanden ſeyn würden, ſolten ſie aber von ſolcher Religion abtreten, oder ihr männlicher Stam verlöſchen, ſo ſolte das ganze Salzwerk dem Erzſtift lediglich anheim fallen.

Der Brief hierüber iſt d. 27. Januar 1652 ausgefertiget und 1657 d. 4 Januar. mit dieſem Zuſatz beſtätiget worden: daß die Salzmaas, und die darab fällige Gelder, den Erbſälzern, ſo wol in als auſſerhalb der Stadt, ohne die geringſte Einrede, auf ewig verbleiben ſolten.

Von den Freyheiten, welche dieſe Erbſälzer von Alters her gehabt und noch haben, die ihnen auch im Jahre 1432 am Montag nach dem Sonntag Jubilate, durch den Kayſer Sigismund, und im Jahre 1434 auf St. Eliſabethen Abend zu Arnsberg, durch den damaligen Landesherrn, und ſo ferner durch die folgende Erzbiſchöfe, beſtätiget worden, ſind beſonders dieſe zu merken:

a. Der halbe Rath zu Werl mus aus ihnen genommen werden.

b. Die Söhne, und nicht die Töchter, können die Salzgerechtigkeit erben.

* Wegen dieſes Puncts entſtunde zwiſchen den Sälzern zu Soeſt (alwo auch die Töchter erben) und den Erbſälzern zu Werl im Jahre 1546 ein groſſer Streit. Es wurde aber die Sache alſo verglichen, daß zwar alle Erbſchaften, auch das Heergewed und Gerade mit eingeſchloſſen, von einer Seiten ſo wol,

als von der andern, ausgefolget werden ſollen; die Salzgerechtigkeit zu Werl aber, ſo niemahlen unter andere bürgerliche Güter vermiſchet worden, ſolle ausbedungen, und bey den Söhnen bleiben.

c. Keiner kan dieſe Salzgerechtigkeit erben, welcher nicht der Röm. Catholiſchen Religion zugethan iſt, oder wo er abgefallen wäre, wieder zurück kehrete.

* Dieſes Geſetz haben die Erbſälzer zur Zeit der Truchſeſiſchen Religionshändel gemacht, da ſie nur noch aus 8 Familien beſtunden.

d. Die Erbſälzer ſollen unter ſich wählen einen Richter aus ihren Mitteln, und dazu noch etliche andere Perſonen, welche alle Sachen, das Salzweſen betreffend, richten ſollen.

* Dieſes Gericht beſtehet in folgendem:

Die Salzbedienten, wenn ſie untreu oder ungehorſam, können in den Untertheil, des am Salzplatz ſtehenden Thurns, auf Waſſer und Brodt geſetzet, oder nach Art des Verbrechens, mit Feſſeln und Halsband geſtraft werden. Bey Geldſtraffen bekommen der Landesherr ſeinen Theil. Bey Leibesſtrafen müſſen die Verbrecher dem Gerichte ausgeliefert werden. Dieſes iſt unter dat. Bonn d. 1 Junius 1665 vom Landesherrn beſtätiget worden.

e. Ihre Bedienten am Salzwerk können ſie ſo lange mit Eyden verbinden, als ſie in ihren Dienſten ſeyn.

f. Kein

f. Kein Mann kan Theil am Salzwerk haben, er ſey denn von einem Sälzer in ehelichem Bette gezeuget, und fähigen Alters.

g. Diejenige, ſo in den geiſtlichen Stand treten, ſollen auſſer einer Erkäntnis nichts am Salzwerk zu fodern haben.

h. Heyrathet ein Sälzer eine Perſon, die vorhin von ihm oder einem andern ein unehlich Kind gehabt, alle Kinder von dieſer Frau gebohren, können nichts vom Salzwerk erben.

i. Vor einen Sälzer, der auſſer Werl wohnhaft, kan kein Salz geſotten werden, bis er ſeine Wohnung in Werl aufſchläget.

k. Wegen eines Sälzers, ſo auſſer Werl (es ſey in was Geſchäften es wolle) ſich aufhält, daß man binnen Jahr und Tag deſſen Lebens halber keine Gewisheit haben könte, ſol kein Salz geſotten werden, es wäre dann unter Caution, bis man ſeines Lebens wieder ſicher.

3. Allerley Sachen.

1. Im Jahre 1450 hat der Erzbiſchof zu Cöln das geiſtliche Gericht, ſo vorhin zu Soeſt war, hierhin verleget.

2. Im Jahre 1354. haben Johan v. Rifferſcheid Weſtphäliſcher Marſchal, Johan v. Bunne Ritter, Amtman zu Recklinghauſen, Gert v. Winterſcheid, Amtman zu Rüden, und die Städte, Soeſt, Brilon, Recklinghauſen, Dorſten, Geiſecke, Werl, Rüden, Medebecke, Warſten, und andere im Marſchalamt Weſtphalen gelegene Städte, mit dem Stift Münſter auf 5 Jahr einen Landfrieden errichtet.

Das XV. Kapitel.

Nachricht

Von einigen kleinen Städten und Flecken.

1. Abſatz.

Von Allentrop.

Dieſes Allentrop oder Aldendorf, an der Sorbecke in der Grafſchaft Arnsberg gelegen, iſt ſehr geringe, hat aber eine ſchöne Pfarkirche.

2. Abſatz.

Von Affeln.

Eine kleine Stadt oder vielmehr Flecken im Amt Balve, hat eine ſchöne Pfarkirche, ſo vorzeiten eine Tochter von der Kirche zu Plettenberg geweſen.

3. Abſatz.

Von Bilſtein.

Bilſtein oder Beilſtein, ein Flecken an der Feiſchel gelegen, iſt zwar der Hauptort im Amt gleiches Namens, aber von keiner Wichtigkeit. Die Einwohner hieſelbſt, eben wie im ganzen Amt, ſind wegen ihres Fuhrwerks berühmt, und nehren ſich hauptſächlich davon.

Der

Der Landesherr hat ein Schlos hieſelbſt, ſo bey der Stadt auf einem Berge lieget, und die Kirche iſt ſchön.

4. Abſatz.

Von Fredeburg.

Fredeburg, eine kleine Stadt, am Fuſſe eines Berges gelegen, gibt zwar dem ganzen Amt den Namen, hat aber auſſer der Pfarkirche wenig merkwürdiges.

Von den öffentlichen Jahrmärkten fallen ein, **das erſte**, den Sontag nach Maytag; **das andere**, den Sontag nach Laurentius; **das dritte**, den Sontag vor Michaelis.

Im Amt Fredeburg liegen Aſtenberg oder Lichtenſcheid und Nordenau, ſo dem Fürſten von Waldeck Schatz bezahlen müſſen.

5. Abſatz.

Von Grevenſtein.

Grevenſtein iſt eine kleine Stadt in der Grafſchaft Arnsberg an der Wenne (nicht Wonne, auch nicht nahe bey Oldendorp, wie im algemeinen Wörterbuch ſtehet) gelegen, hat zwey Jahrmärkte, **das erſte**, den Mitwochen vor Pfingſten; **das andere**, den Mitwochen nach Bartholomäus. Die Pfarkirche iſt ein gut Gebäude.

Im Jahre 1742 d. 7 Januarius verbranten hieſelbſt 33 Häuſer.

6. Ab-

6. Abſatz.

Von Hallenberg.

Hallenberg iſt eine kleine Stadt, im Amt Medebach an den Heſſiſchen Grenzen und zwar am Hönne Flus gelegen, gehöret aber nicht, wie C. Schneider ſchreibt *), dem Fürſten von Waldeck, ſondern Chur Cöln. Die Pfarkirche iſt ſchön.

Nicht weit von der Stadt lieget ein ſehr hoher Berg, der Heydekopf geheiſſen.

Daß der gelehrte Adam Poelmann hieſelbſt gebohren worden, zeiget Joſeph Hartzheim **).

7. Abſatz.

Von Huſten.

Huſten, ein Flecken an der Ruhr in der Grafſchaft Arnsberg gelegen, iſt alt, hat eine trefliche Pfarkirche, über welche das Kloſter Weddinckhuſen das Patronatrecht 1359 vom Grafen Gottfrid von Arnsberg erhalten hat ***). Im Jahre 1223 d. 5 May, hat der Erzbiſchof Engelbert zu Cöln diejenigen Vergleiche, welche zwiſchen der Kirche zu Huſten und dem Kloſter Oelinghauſen gemacht waren, in St. Goswins Kapellen zu Soeſt beſtätiget †). Zu Huſten iſt auch eine Kapelle.

Im

*) Beſchreibung des alten Sachſenlandes. In dem algemeinen Hiſtor. Wörterbuch wird dieſer Ort auch nicht recht beſchrieben.

**) Biblioth. Colon. p. 4.

***) Stangenf. l. c. L. III. p. 435.

†) Stangenf. l. c. L. III. p. 341. Gelenius Vit. S. Engelberti p. 102.

Im Jahr 1604 d. 3 Dec. brante der Ort faſt ganz ab †), 1607 im Januar. iſt der Ort von den Staatiſchen Kriegsvölkern ſehr verdorben ††). 1613 ris die Peſt faſt den halben Theil der Einwohner weg †††).

8. Abſatz.

Von Hirzberg.

Hirzberg iſt eine Bergſtadt, in der Grafſchaft Arnsberg gelegen, und hat nebſt der Pfarkirche ein Schlos, dem Landesherrn zugehörig.

Ob ſie von den vielen Hirſchen, ſo ſich in daſigen Gegenden finden, den Namen trage, wie Hamelman ſchreibt *), kan ich nicht behaupten.

9. Abſatz.

Von Hachen und Hagen.

Hachen iſt ein Flecken in der Grafſchaft Arnsberg, an der Roer (nicht Ruhr) gelegen und zwar an der Straſſe, die von Arnsberg nach Balve führet, hat nur eine Kapelle und gehört ins Kirchſpiel Enkhuſen.

Hagen, ein Flecken an der Sorbecke, lieget in der Grafſchaft Arnsberg, eine Stunde von Allentrop, und hat eine Pfarkirche.

10. Ab-

†) Berſwordt MS.
††) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 94.
†††) Berſwordt, MS.
*) c. p. 77.

10. Abſatz.

Von Olepe.

Olepe, oder Olpe, eine kleine Stadt, mitten im Amt Waldenburg an der Bigge gelegen, hat zwar keine alzu fruchtbare Gegend, der Eiſenhandel aber, ſonderlich mit den eiſernen Platten, bringet den Einwohnern viel Nahrung.

Auſſer der ſchönen Pfarkirche, findet ſich hieſelbſt ein Schlos, welches vorzeiten ein Rittersitz geweſen, itzo aber dem Landesherrn zuſtändig iſt. Auch iſt hieſelbſt ein Kloſter.

Drey Jahrmärkte werden hieſelbſt gehalten, das erſte, auf den 1 May; das zweyte, auf Johannes; das dritte, am Tage des Evangeliſten Lucas.

11. Abſatz.

Von Eversberg.

Iſt eine kleine Bergſtadt, im Amt Brilon, nicht weit von der Ruhr gelegen, und findet ſich hieſelbſt die Pfarkirche und ein Schlos, dem Landesherrn zugehörig.

Zum Kirchenbau haben die v. Lüerwald viel beygetragen.

12. Abſatz.

Von Schmallenberg.

Schmalenberg oder Smallenberg, eine kleine

Stadt

Stadt an beyden Seiten der Lenne (nicht Lane, wie Hamelman ſetzet) gebauet, lieget zwar mitten im Amte Fredeburg, gehöret aber ins Amt Medebach *). Die Pfarkirche hieſelbſt iſt ſchön.

Sonſt hat der Ort zwey Jahrmärkte, die einfallen, das erſte, auf Catrinen; das andere, auf Urſulen Tag.

13. Abſatz.

Von Volkmarsheim.

Volkmarsheim auch Wolkmarsheim und Volkmarſſen, von den Marſern alſo geheiſſen a), iſt eine kleine Stadt. Sie lieget zwar im Fürſtenthum Waldeck, gehöret aber mit ihrem Umkreis ins Herzogthum Weſtphalen, und macht ein beſonder Amt aus. Die Einwohner nehren ſich vom Ackerwerk.

Dieſer Ort hat vorzeiten dem Abten zu Corvey gehöret, iſt aber nachhero an den Erbbiſchofen zu Cöln kommen; Letzner **) gibt davon dieſe Nachricht:

Das Haus und Amt Kogelberg, zuſamt der Stadt Volkmarſen, iſt für Alters ganz dem Stift Corvey zukommen, darnach aber iſt die Hälfte ans Erz-

*) Hamelman l. c. p. 77. ſchreibt: Oppidum ſitum ad Lanam in colliculo, & hic quoque eſt fluvius Wieda, qui a ſalicibus ibidem magna copia abundantibus, nomen habet. Es iſt aber dieſe Beſchreibung nicht gar richtig.

**) Corbeyiſche Chronic. Kap. VIII.

Erzſtift Cöln verwendet und gezogen, und über das iſt die andere Hälfte demſelbigen Erzſtift unterpfändlicher maſſen verkauft, doch alſo, daß es wieder mag erkauft und gelöſet werden.

Der Erzbiſchof Walram von Gülich hat dieſen Ort mit Stadt Freyheiten beſchenket.

Es hat aber derſelbe dieſes vor andern hieſigen Städten voraus, daß acht Jahrmärkte daſelbſt gehalten werden, die alle auf einen Montag fallen:

Das erſte, den Montag nach Lichtmeſſen; **das zweyte**, den Montag nach Judica; **das dritte**, den Montag nach Cantate; **das vierte**, den Montag nach Vitus; **das fünfte**, den Montag nach Laurentius; **das ſechſte**, den Montag nach Michaelis; **das ſiebende**, den Montag nach Martinus; **das achte**, den Montag nach dem 3 Sontag im Advent.

Es hat dieſe Stadt eine ſchöne Pfarkirche, und die gelehrten Männer, Johan Seinen und C. A. Tuldenus ſind hieſelbſt gebohren worden*).

14. Abſatz.

Von Neheim.

Nehelm auch Niem, und Neim geheiſſen, iſt eine kleine Stadt im Amt Werl, am Zuſammenflus der Ruhr und Mönne, in einer fruchtbaren Gegend gelegen.

Auſſer einer ſchönen Pfarkirche, in welcher die Vicarien des H. Creutzes, St. Urſulen u. ſ. findet

*) Joſeph Hartzheim Bibl, Colon. und andere gelehrte Lexica.

det ſich hieſelbſt ein Schlos, dem Landesherrn zuſtändig, und verſchiedene Burgmanshäuſer, davon anderswo.

Die beyden Jahrmärkte fallen, das erſte, den Montag nach Pfingſten; das andere, auf St. Thomas.

Im Jahre 1277 iſt der Ort durch den Erzbiſchof zu Cöln Sigfrid erobert und verwüſtet worden *).

15. Abſatz.

Von Warſten.

Warſten auch Waſten und Worſte geheiſſen, iſt eine kleine Stadt im Amt Rüden, nicht an der Ruhr, wie Hamelman ſchreibet, ſondern am Weſterbach in einer guten Gegend gelegen.

Im Jahre 1254 iſt der Ort zwar durch den Biſchof Simon zu Paderborn zerſtöret, aber 1277 durch den Cölniſchen Erzbiſchof Sigfrid wieder befeſtiget worden **).

Die vormahls ſchöne Pfarkirche, zu deren Erbauung die v. Lüerwald vieles beygetragen haben, hat in dem Brande 1737 viel gelitten, iſt aber doch wieder in guten Stand geſetzet.

Im Jahre 1606 d. 23 April iſt die ganze Stadt, 12 Häuſer ausgenommen, eingeäſchert ***).

*) Stangenf. l. c. L. III. p. 378. 380.

**) Stangenf. l. c. L. III. p. 380. Mon. Pad. p. 256. da aber das Jahr 1276 ſtehet.

***) Stangenf. l. c. L. IV. p. 83.

Im Jahre 1646 wurde ſie von den Schweden verwüſtet.

Im Jahre 1737 d. 2 Jun. gingen 100 Häuſer im Rauch auf, dabey 27 Menſchen verbranten und 50 ſehr beſchädiget wurden.

Hamelman *) gibt es zwar als etwas merkwürdiges an, daß ſich hier ein Waſſer finde, welches im Sommer kalt und im Winter warm ſey; es iſt aber dieſes etwas gemeines.

16. Abſatz.

Von Winterberg.

Winterberg iſt eine Bergſtadt, im Amt Medebach an einer Landſtraſſe auf dem Aſtenberg gelegen, und weil es hieſelbſt ſehr kalt iſt, ſol der Ort davon den Namen tragen **).

Die Einwohner der Stadt und in den umliegenden Gegenden haben vorzeiten viel mit hölzernen Waaren gehandelt, daher ſie der Freyherr C. C. Vogt v. Elſpe hölzerne Jubilirer nennet. Itzo treiben ſie auch ſtarken Pferdehandel.

Die Pfarkirche iſt ſchön, und auf Bartholomäus wird hier Jahrmarkt gehalten.

C. Schneider ***) machet dieſe Stadt irrig zu einer beſondern Weſtphäliſchen Herrſchaft, und ſchreibt dabey: Winterberg nebſt Bilſtein geben zum Reichscontingent 2 zu Ros, oder monathlich einfach 12 Floren, und zum Cammergericht jähr-

*) l. c. p. 77.
**) Hamelman l. c. p. 77.
***) Beſchreibung des alten Sachſenlandes, Seite. 58.

jährlich, ordinair 3, und mit der Vermehrung 5 Floren.

17. Abſatz.

Von Langeſcheid.

Langeſcheid iſt ein Flecken in der Grafſchaft Arnsberg, hat aber nur eine Kapelle und gehöret ins Kirchſpiel Enkhuſen.

18. Abſatz.

Von Sundern.

Sundern iſt ein Flecken in der Grafſchaft Arnsberg, an der Roer gelegen.

19. Abſatz.

Von Fryenoht.

Fryenohl ein Flecken an der Ruhr, in der Grafſchaft Arnsberg gelegen.

20. Abſatz.

Von Bodefeld.

Bodefeld iſt ein Flecken in der Grafſchaft Arnsberg an einem kleinen Bache, unweit dem Amt Fredeburg, gelegen.

Ein ungenandter Dichter hat alle Städte nach dem Alphabet in folgende Verſe gebracht:

Aldendorf, Arnsberg urbs Attendoria, Balve.
Belike, Brilonium, Calnhard, Drolshagen, Eversberg.
(Ordine mutato) Fredeburg, Geſekena, Grevenſtein.
Hallenberg, Hirſchberg, Martisburgum, Medebacum.
Menden, Mons-Martis *), Nêmium, Olpena, Ruthena.
Smallenberg, Volckmars **), Warſten, Werl, Winterberga.

Von den Hauptſtädten ſetzt er alſo:

Primores patriæ ſunt: Brilon, Geſeke, Rhüden.
Et Werlæ veteres; urbs hæc famoſa Salinis.
Et caſtro quondam per tela, ſed irrita Brandenburgiadum icta diu; Mendena teſte triumphi.
Hæc duo ſunt patriæ quaſi propugnacula terræ.

Von den kleinen Städten und Flecken aber ſchreibt er:

Municipes veniunt ex Endorff, Meſchede, Sundern.
Hag-Huſten, Freynohl, Affeln, Bodefeldia & Hachen.
Langſchede, Bilſteduum, bis ſextus in ordine Pattberg.

Das

*) Was hier der Verfaſſer vor einen Ort meine, weis ich nicht. Ich halte, daß es das Martisburgum (oder Stadtberg) davon er im vorigen Verſe geſchrieben.

**) Iſt Volkmarsheim.

Das dritte Buch.

Kurze Nachricht von einigen Stiftern und Klöſtern.

Das I Capitel.

Von Benninghauſen.

Von dieſem Kloſter ſchreibt Merſæus *): Im Jahre 1223 iſt das Jungfern Kloſter Benninkhofen Ciſtercienſer Ordens, unweit der Lippe, durch Befoderung des Erzbiſchofen Conrad zu Cöln angeleget, und die erſten Jungfern dahin aus dem Stift Gevelsberg geſchicket worden.

Es iſt aber dieſe Nachricht voller Fehler; denn

1. Heiſſet das Kloſter nicht Benninkhofen, ſondern Benninkhauſen.

2. Hat 1223 kein Erzbiſchof Conrad zu Cöln gelebet, ſondern Engelbert, daher auch Stangenfeld **), an ſtat Conrad, Engelbert ſetzet.

3. Sol ja nach dem gemeinen Vorgeben das Stift Gevelsberg erſt nach des Erzbiſchofen Engelberts Töde erbauet ſeyn, wie können denn die erſten Jungfern aus demſelben hierhin kommen ſeyn? Wird alſo, wenn die beyden letzten Stücke wahr ſeyn ſollen, an ſtat 1223 ein Jahr ſtehen müſſen, in welchem der Erzbiſchof Conrad regieret.

*) Catal. Ep. Colon. p. 77.

**) l. c. L. III. p. 341.

Es lieget dieſes Kloſter an der Lippe im Amt Erwete, zwiſchen Soeſt und Lipſtadt in einer angenehmen Gegend, und iſt ſchön gebauet.

Im Jahre 1477 iſt mit dieſem Kloſter eine Reformation vorgenommen worden *).

Meinem Vermuthen nach iſt dis das Kloſter, welches C. Abel in ſeinen Sächſiſchen Alterthümern irrig Bedinghauſen nennet und ins Paderborniſche ſetzet.

Das II Capitel.

Vom Kloſter Breidlar.

Breidlar auch Bredelar, nicht aber Bridler (wie es C. Abel in ſeinen Sächſiſchen Alterthümern heiſtet) genant, iſt eine ſchöne und reiche Abdey Benedictiner Ordens **), im Amt Brilon an der Höpke, nicht weit von Padberg gelegen, und ſol ſo viel heiſſen, als ein breites Lager ***).

Nach

*) Strangenf. l. c.

**) Alſo wird dieſe Abdey genennet.

***) Meibaum S. R. G. T. III. p. 23. Ler vel Lar, ſedes vel caſtra ſignificat, voce Leger vel Lager diſſyllaba more Germanico in monoſyllabam contracta. M. Klöckner in ſeinem Gobelino continuato MS. hat von dem Urſprung des Namens wunderliche Gedanken, er ſchreibt: Breidlar lieget zwiſchen Marsfeld, d. i. Martisfeld und Padberg. Weil nun zu Marsfeld das Heydenthum gelehret, ſol Breidlar geſtiftet ſeyn, den Ort auszuſöhnen und die Lehre Chriſti zu verkündigen, und ſo viel heiſſen, als Breite-Lehre.

Nach des Chriſtian Kleinſorgen Bericht *), ſol es 1170 ſeyn geſtiftet worden, und Schaten gibt folgende Nachricht **):

Im Jahre 1170 hat, nach dem Bericht des Gelenius, der Erzbiſchof Philip zu Cöln im Herzogthum Weſtphalen zwiſchen Marsberg und Padberg, an den alten Paderborniſchen Grenzen, auf dem Hof (prædio) Breitlar, das Jungfernkloſter Bredelar Prämonſtratenſer Ordens geſtiftet. Den Stiftungsbrief haben nebſt andern verſiegelt: Evergiſus Biſchof zu Paderborn. Graf Henrich von Frozberg. Bernd von der Lippe u. ſ. wie bey Beſchreibung des Kloſters Schada zu ſehen iſt.

Im Jahre 1196 hat der Erzbiſchof, Philip zu Cöln, dieſes Kloſter mit Wiſſen und Willen des Biſchofen Bernd zu Paderborn, weil ſich die Jungfrauen übel aufführeten, in ein Mannskloſter Ciſtercienſer Ordens verwandelt; dabey waren, Simon Graf zu Tecklenburg. Werner Graf von Witgenſtein. Herman Graf von Waldeck ***).

Im Jahre 1606 d. 8. Junius, iſt dis Kloſter durch die Holländer geplündert, der Abt Udalricus Iſerenhoift gefangen weggeführet, und nicht ehender losgelaſſen worden, bis er 4000 Reichsthaler erleget hatte †).

Hhhh 5 Das

*) Chronic. Comit. Lippienſ. citante Meibomio in Irminſula. p. 30.

**) An. Pad. L. IX. p. 834. conf. Stangenfeld l. c. L. III. p. 312.

***) Schaten l. c. p. 909.

†) Strunck An. Pad. L. XXIII. p. 674. Stangenf. aber l. c. L. IV. p. 94. ſetzt 3000 Reichsthaler.

Das III. Kapitel.

Vom Kloſter Ewig.

Das Kloſter Ewig, in welchem ſich Regular Canoniche Auguſtiner Ordens befinden, lieget im Amt Waldenberg an der Bigge, nicht weit von Attendorn.

Im Jahre 1400 hat Henrich v. Wecke daſſelbe geſtiftet *), und ſind die erſten Mönche aus dem Kloſter Bödecke hieher geſchicket worden.

Das IV. Kapitel.

Vom Stift Geiſecke.

Das adliche freyweltliche Jungfrauenſtift Giſick, Geiſecke, welches C. Abel **) irrig ins Paderborniſche ſetzet, lieget in der Stadt und Amt gleiches Namens.

Daß es im Jahre 946 oder 48 zu Ehren der H. Jungfrau Marien und des Märtyrers Cyriacus von dem Grafen Haholt und ſeinen Geſchwiſtern Bruno, Friderich und Wiburgis geſtiftet worden ***), auch daß beſagter Graf ſein Schlos Geiſecke

*) Berswordt. MS.

**) Sächſiſche Alterthümer. Kap. II. §. 26.

***) Dieſer Graf Haholt und ſein Sohn Bernd, lebten im Jahre 946. Die Grafſchaft Haholt, Haolt, Hariold, Haholl, Ahoh, Anholt u. ſ. wie der Name verſchiedentlich geſchrieben wird, als ſie im Jahre 1011. durch Abſterben des letzten Grafen dem Reiche heimfiel,

ſecke nebſt vielen Gütern dazu geſchenket habe, weiſen die Stiftungsbriefe, und ſol des Grafen Haholts Schweſter, Wiburg, die erſte Abdiſſin geweſen und noch im Jahre 984 im Leben geweſen ſeyn.

Im Jahre 952 hat Kayſer Otto dieſe Stiftung beſtätiget, und das Stift im Jahre 958 mit Einkünften begabet *). Wie denn auch im Jahre 986 der Kayſer Otto ihnen viel Freyheiten geſchenket, der Erzbiſchof Heribert zu Cöln 1014 und der Pabſt Eugenius 1431 gleichfals alles beſtätiget hat **).

Und

fiel, ſol Kayſer Henrich dieſelbe dem Biſchof Meinwercus zu Paderborn geſchenket, dieſer aber an den Grafen von der Lipp als ein Erbmannlehn übergeben haben, und heiſſen die Oerter, ſo zu dieſer Grafſchaft gehöret, in dem Schenkungsbriefe: Haverga, Limga, Thiatmalli, Aga, Patherga, Treveresga, Langaneka, Erpesfeld, Silbiki, Matfeld, Nitherga, Sinatfeld, Ballevan, prope Spriada, Gambiki, Geſſion, Sewardeshuſen. Siehe Mon. Pad. p. 44. ſeq. Schaten An. Pad. L. V. p. 394. ſeq. 407. L. VII. p. 634. Piderit. Lippiſche Chronic. P. II. p. 301. bringet die Namen viel anders bey. Aus welcher Nachricht zu ſehen iſt, daß die Grafen von der Lippe von dieſer Grafſchaft vieles empfangen haben, welches auch aus des Piderits Lippiſchen Chronic Seite 200. 262. 266. 300. u. f. zu ſehen iſt, ingleichen aus Hamelmann l. c. p. 683.

*) Mon. Pad. p. 172. An. 958. Otto - - - Sanctimonialibus, Deo Sanctæque Mariæ Virginis, & S. Cyriaco devote ſervientibus, in proprium donavit quicquid Malhure in Giſici Marca habuit.

**) Wer die Stiftung, Schenkung und Beſtätigungsbriefe leſen wil, findet ſolche bey Stangenfeld l. c. L. II. p. 184. 186. 192. L. III. p. 233. 494. L. IV. p. 136. Schaten An. Pad. Lib. IV. p. 290. 295. ſeq. 302. 330. L. V. p. 407.

Und dieſes mus nothwendig das Stift ſeyn, davon Herm. Crombach *) irrig ſchreibet: Geſeke hat ein adlich Stift, in welchem 20 Kanoniche ſind.

Die Gebeine des Cyriacus, nebſt einer wunderbaren Hoſtie werden hieſelbſt bewahret **).

Das V Capitel.

Vom Kloſter Glintfeld.

Es lieget im Amt Medebach, und gehöret den Kreutzbrüdern. Stangenfeld ***) ſchreibet: Im Jahre 1298 habe der Erzbiſchof zu Cöln Wigbolt von Holte das Nonnenkloſter Queſtelburg, um mehrerer Bequemlichkeit willen, in das Dorf Glaitfeld (ſol heiſſen Glintfeld) unweit Medebach verleget.

Und Kleinſorg meldet, es habe der Erzbiſchof Herman von Heſſen im Jahre 1499 das verfallene Nonnenkloſter zu Glintfeld den Kreutzbrüdern geſchenket †).

Weil ſonſt C. Abel ††) unter den Sauerländiſchen Klöſtern eines, Namens Blinckfeld, beybringet, verſtehet er ohne Zweifel dieſes, weil kein Blinkfeld vorhanden iſt.

Der Freyherr Vogt v. Elſpe meldet, daß es vor-

*) Chorographia Colonienſi. Geſeke nobili Collegio XX. Canonicorum reſidentium gaudet.

**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 137.

***) l. c. L. III. p. 393.

†) Stangenfeld l. c. p. 539.

††) l. c.

vorzeiten ein Ritterſitz und der Familie v. Schlagriemen zugehörig geweſen ſey.

Dieſes Kloſter hat das Patronatrecht über die Kirche zu Medebach, welches der Erzbiſchof Engelbert von Henrich v. Brüninkhauſen angekauft und 1220 dieſem Kloſter geſchenket *).

Das VI. Capitel.

Vom Kloſter Oelinghauſen.

Dis Kloſter, auch Eulinghuſen und Ulinkhuſen geheiſſen, lieget im Amt Balve.

Und haben Sigenandus, Edler Herr von Ulinckhuſen (Nobilis) und ſeine Gemahlin Hadwig (welche Eheleute Gelenius nennet Miniſteriales S. Petri) im Jahre 1174 ihren adlichen Sitz Oelinghauſen in ein Jungfernkloſter Prämonſtratenſerordens verwandelt, und mit Einkünften verſehen **), wie denn auch der Cölniſche Erzbiſchof Philip in eben demſelben Jahre d. 29 May dieſe Stiftung in Soeſt beſtätiget hat ***).

Wie ſich dis Kloſter mit der Kirche zu Huſten verglichen, davon iſt bey Huſten Nachricht gegeben worden.

Im Jahre 1223 hat es der Erzbiſchof Engelbert zu Cöln von ſeinen Schirmvogten frey gemacht.

Im

*) Stangenfeld l. c. p. 340.

**) Berswordt Weſtphäliſch adlich Stambuch Seite 467. Stangenfeld l. c. L. III. p. 315. Kleinſorg Hiſt. Eccl. Weſtph. L. VI.

***) Gelenius vit. S. Engelb. L. III. p. 320.

Im Jahre 1427 ſind über 30 Nonnen hieſelbſt an der Peſt geſtorben *).

Im Jahre 1607 d. 22 May haben es die Staatiſchen Kriegsvölker geplündert **); es hat aber die damahlige Abdiſſin Otilia v. Fürſtenberg, welche 1621 geſtorben iſt, alles wieder in guten Stand geſetzet ***).

Es hat dieſes Stift nicht nur ſeine Abdiſſin, ſondern auch von Anfang her ſeinen beſondern Probſt gehabt; wie ich denn in Briefen zu Soeſt gefunden habe, daß in den Jahren 1234 Radolphus und 1333 Rotgerus, Pröbſte zu Olinghuſen geweſen ſind.

Das VII. Kapitel.

Vom Kloſter Himmelporten.

Dieſes Abdeyliche Kloſter Bernharder oder Norbertinerordens im Amt Werl, Kirchſpiel Bremmen, und unweit dem Mönneflus gelegen, iſt zum Dienſt des Frauenzimmers geſtiftet worden.

Das eigentliche Jahr der Stiftung iſt mir zwar nicht bekant; weil es aber Graf Gottfrid von Arnsberg in dem Briefe, Kraft deſſen er dieſem Kloſter im Jahre 1247 die Riſenberger Mühle und andere Güter ſchenket, eine neue Pflanzung nennet, wird es um ſolche Zeit ſeinen Anfang genommen haben †).

Das

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 491.

**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 94.

***) Mon. Paderb. p. 272. 305.

†) Stangenfeld l. c. L. III. p. 362. hat den Brief des Grafen von Arnsberg beygebracht.

Das VIII. Capitel.

Von der Landcomterey Mülheim.

Dieſe ſehr einträgliche Comterey lieget in der Grafſchaft Arnsberg nicht weit von dem Mönneflus. Das Schlos und die Güter zu Mülheim ſind ein Lehn von den Grafen von Arnsberg geweſen, welche ſolche den Herren von Volmeſtein gegeben. Da nun dieſe die Familie von Mülheim wieder damit belehnet hatten, der Ritter Herman von Mülheim und ſeine Gemahlin aber im Jahre 1266 dieſe Güter an den Teutſchen Orden ſchenkten, hat der Graf Gottfrid von Arnsberg, mit Wiſſen und Willen ſeiner Gemahlin Adelheid, und ſeiner Söhne, Gottrid, Friderich, Ludwig und Johan, auf alle Gerechtſame, die er an ſolchen Gütern als Lehnherr hatte, und von welchen dero Zeit Theodoricus Edler Herr (vir Nobilis) v. Volmeſtein der haupt Lehnträger war, zwar Verzicht gethan, ſich aber dagegen von den Rittern aus beſagtem Orden, Theodericus Wilarich und Bernd 26 Mark Pfenninge bezahlen laſſen, und noch dabey von dem Ritter Herman v. Witthen, den Eigenthum der Güter zu Anröchte, welche dero Zeit einer, Namens Urban und ſeine Kinder, in Beſitz hatten, als eine Vergütung (in concambium) bekommen.

Dabey Zeugen waren: Henricus de Plettenberg Henricus de Thünen. Godſchalcus de Brockhauſen. Conradus de Huſtene. Conradus de Münchhauſen. Conradus de Visbecke. Joan-

ne:

nes de Wichlon. Henricus de Hardefuſt. Milites.

Das folgende Jahr 1267 hat Theodericus, erſtgebohrner Sohn v. Volmeſtein, nicht nur bezeuget, daß der Ritter, Gottfrid v. Melſchede, weder von ihm, noch von ſeinem verſtorbenen Bruder Henrich, einig Recht auf den Hof (Curtis) zu Mülheim erhalten hätte (welcher Gottfrid alſo ohne Zweifel an dieſen Gütern einig Recht zu haben vorgegeben hat), ſondern er hat auch dem beſagten Ritter Herman v. Mülheim und ſeiner Gemahlin erlaubet, dieſe Güter dem Teutſchen Orden zu ſchenken. Wie dieſes alles bey Stangenfeld *) nachzuleſen iſt.

Das itzo vorhandene ſchöne Gebäude hat der Landcomter, Franz Wilhelm Freyherr v. Fürſtenberg im Jahre 1685 aufführen laſſen, davon dieſe Ueberſchrift zeuget **):

Franciscus. Wilhelmus. L. Baro. de Fürſtenberg. Ordinis. Teutonici. Eques. Commendator. Provinciæ. Balliviæ. Weſtphalicæ. Commendator. in. Mülheim. &. Monaſterii. ad. S. Georgium. Intimus. Conſiliarius. Paderbornenſis. ſibi. ſuisque. Succeſſoribus. a. fundamentis. exſtruxit. MDCLXXXV.

Das

*) l. c. p. 372. Da auch die Briefel zu leſen, aber ſehr fehlerhaft abgedruckt ſind.

**) Mon. Paderb. p. 298.

Das IX. Kapitel.

Von dem Kloſter Grafſchaft.

Dieſes Kloſter, Freyſtift oder Gotteshaus, wie es auch genennet wird, iſt von Alters her eine Abdey Benedictinerordens im Amt Fredeburg, nicht weit von der Stadt Smalenberg gelegen, und weil es von dem Cölniſchen Erzbiſchof Anno dem H. Alexander zu Ehren iſt geſtiftet worden, wird es genennet: das Kloſter des H. Märtyrers Alexander.

Von der Stiftung ſchreibt Merſæus *): Anno alia quoque duo coenobia conſtruxit, unum in Weſtphalia, quod Grafſchaff dicitur.

Schaten **) ſchreibt: Anno, Archi Ep. Col. tertium ordinis S. Benedicti coenobium in Weſtphalia, quod Graffſchaffenſe eſt, condidit.

Gelenius aber***) gibt die umſtändlichſte Nachricht alſo: S. Anno, Ep. Colon. S. Felicitati & liberis ejus in Weſtphalia, de patrocinio monaſterii Graffſchaft pronunciat, ſe quendam locum in Saxonia, Graffſchaft vocatum, a quadam matrona nomine Cunitza, & filio ejus Thiemone, acquiſitum, cum licentia Alexandri Papæ & Henrici Imperatoris, An. 1072 ad honorem Sanctorum, ſeptem fratrum martyrum filiorum S. Felicitatis, Alexandri, Martialis, Foelicis, Sylani,

*) Catal. Ep. Colon. p. 50. Stangenfeld l. c. L. III. p. 269

**) An. Pad. L. VI p. 575.

***) Col. Agrip. Magnit. L. III. p. 313.

lani, Januarii, Philippi, Vitalis &c. ædificaſſe & dotaſſe.

Wie nun hieraus zu ſehen iſt, daß die Stiftung dieſes Kloſters ins Jahr 1072 geſetzt wird, ſo ſetzen im Gegentheil andere einen anderen Anfang.

C. Abel gibt das Jahr 1064 an *). Trithemius **) das Jahr 1066. Und das Chronicon Ægidii ***), (welches doch daſſelbe irrig Graſcaf nennet) das 1071 Jahr.

Dieſem Kloſter, welches eine ſchöne Lehncammer hat, iſt im Jahre 1214 d. 23 Nov. durch Graf Gottfrid v. Arnsberg der Zehende zu Warſten geſchenket worden †), dabey nebſt andern Zeugen waren: Rütger miles de Brugbenne. Lubbert Plater. Herm. de Elſepe. Henricus Nobilis vir de Arnsberg.

Der Abt hieſelbſt ſchreibt ſich Erzdechen der Dechaney zu Wormbach, wozu 12 Kirchſpiele gehören, wie aus des H. Crombachs kirchlichen Eintheilung dieſer Länder, die ſich im Anhange findet, zu ſehen iſt.

Im Jahre 1508 hat ſich dieſes Kloſter unter die Union zu Burſchfelden gegeben ††).

Und weil die Freyherren v. Fürſtenberg Advocaten von dieſem Kloſter ſind, ſo hat der berühmte Biſchof zu Paderborn, Ferdinand v. Fürſtenberg, im

*) Sächſiſche Alterthümer Kap. II. §. 26.
**) Chronic. Hirſaug. p. 57.
***) ap. Leibnitz S. R. B. T. III. p. 584.
†) Gelenius vita S. Engelb. L. I. p. 54.
††) Leuckfeld Antiq. Burſ. III. p. 85.

im Im Jahre 1665 die Kloſterkirche hieſelbſt herlich verbeſſert, davon dieſe Ueberſchrift zeuget *):

D. O. M. S. Ferdinandus. Dei. &. Apoſtolicæ. Sedis. gratia. Episcopus. Paderbornenſis. S. R. I. Princeps. &. Comes. Pyrmontanus. Ad. ſuam. ſuorumque. Friderici. proavi. Caſparis. avi. Friderici. patris. &. Friderici. fratris. L. B. de. Fürſtenberg. hujus. monaſterii. in. Graffſchafft. Advocatorum. memoriam. donato. perpetuo. cenſu. quinque. ſacra. anniverſaria. ſolemni. ritu. celebranda. Inſtituit. &. templum. ara. maxima. &. novis. in. utroque. latere. poſitis. altaribus. exornavit. An. MDCLXV.

Von den Abten, ſo dieſem Kloſter vorgeſtanden, habe ich keine Nachricht. Nach alten Briefen haben gelebet 1173 Hugo. 1353 Rötger, Abt. 1374 Uffo. 1402. Arnd v. Bernychuſen. 1711 iſt Cœleſtinus Hoynck Abt geworden.

In dem groſſen algemeinen Wörterbuche wird Grafſchaft als eine Stadt, ſo an der Lenne gelegen, irrig beſchrieben.

Das X. Capitel.

Vom Kloſter Rumbecke.

Das Kloſter Rumbeck oder Rumpeck, in der Grafſchaft und etwa eine halbe Stunde von der Stadt Arnsberg, an der Land ſtraſſe, die von Arnsberg nach Meſchede führet, und nicht zu weit von der

*) Mon. Paderb. p. 288.

Ruhr gelegen, iſt vors Frauenzimmer dem H. Norbertus zu Ehren geſtiftet worden.

Stangenfeld *) glaubet, daß es älter als Weddinghauſen ſey, und daß der Stifter deſſelben, mit Namen Arnold, der erſte Prior in demſelben geworden, welcher auch berichtet, daß im Jahre 1097, Velenhauſen unter dieſes gezogen worden **).

Allein Kleinſorg ſetzet den Anfang dieſes Kloſters ins Jahr 1192, und meldet, es habe immer unter dem Kloſter Weddinghauſen geſtanden, weiter im Jahre 1193 habe der Erzbiſchof Bruno bewilliget, daß Udenhuſen zum Nutzen dieſes Kloſters möchte verwendet werden, und endlich, als im Jahre 1196 Bredelar in ein Männerſtift verwandelt worden, ſeyn die Jungfern von dannen hierhin, als einen bequemern Ort, geführet worden.

Von den Pröbſten dieſes Kloſters iſt mir von einem Gönner folgendes Regiſter zugeſtellet worden:

1 Arnold 1225.
2. Ludewig, ſol 1240 geſtorben ſeyn. Von dieſem, bis aufs Jahr 1338, hat man keine Nachricht, in welcher Ordnung folgende Pröbſte regieret haben, als:
3. Henrich.
4. Wilhelm.
5. Rötger.
6. Niclas.

7. Ma-

*) l. c. L. III. p. 306.
**) l. c. p. 280.

7. Macharius.
8. Berthold lebte 1338.
Nach dieſem aber folgen in richtiger Ordnung:
9. Rediger v. Holte. 1440.
10. Henrich v. Krede (ich halte, daß es Wrede heiſſen müſſe) lebte 1446.
11. Otto. 1504.
12. Johan Helger. 1526.
13. Herman Suren. 1549.
14. Johan v. Falckenberg. 1570.
15. Engelbert v. Werne, reſignirt und wird Kanonich zu Scheda.
16. Bernhard Tütel, deſſen bey den Truchſeſiſchen Händeln oft gedacht wird. †. 1611.
17. Wilhelm Loer, reſignirt 1622 in die Hände des Abten zu Wedinghauſen.
18. Wilhelm Delguſt, war erſt Hofprediger bey dem Churfürſten zu Cöln, Kanonich zu Wedinghauſen und endlich Probſt zu Rumbecke. 1643.
19. Peter Schultes. Reſignirt. 1652.
20. Henrich Coccius, wird 1653 Probſt zu Weddinghuſen.
21. Johan Matthæi. 1657.
22. Norbert Armedes. 1675.
23. Chriſtopher Esling. 1690.
24. Friderich Biggeleben. 1698.
25. Evert Cobbinghof. 1714.
26. Adam Nackhof, itziger Probſt.
Und ſo weit dieſe Nachricht.

Das XI. Kapitel.

Vom Kloſter Weddinghauſen

§. 1.

Von dieſem Kloſter habe ich im Jahre 1741 *eine* kurze Hiſtorie drucken laſſen. Gelenius nennet es Abbatiam S. Laurentii Ord. Præmonſtratenſis *). Da es aber mehr als 300 Jahr nach dem Tode des groſſen Wittikindi, Herzogen zu Sachſen, angeleget worden, ſo ſehe ich nicht, warum einige dahin gebracht worden zu glauben, daß es von ſolchem Wittikind den Namen bekommen habe **).

§. 2.

Von den Pröbſten und Abten zu Weddinghauſen habe ich zwar daſelbſt ein Regiſter beygefüget, da mir aber nachhero eine volſtändigere Verzeichnis zugeſtellet worden iſt, wil ich ſolche hier beyfügen. Sie lautet alſo:

1. Reinerus. 1173. 84.
2. Chriſtianus. 1200.
3. Arnoldus. 1218 ***).
4. Hermannus de Stophenberg.
5. Hartmodus. 1227. (1226 wird ſeiner in einem Briefe zu Soeſt gedacht).

6. Hart-

*) Gelenius Vit. S. Engelb. L. III. c. 42. p. 246.

**) Siehe Joſeph Hartzheim. Bibl. Colon. p. 291.

***) Als Graf Gottfrid von Arnsberg im Jahre 1214 dem Kloſter Grafſchaft den Zehenden zu Warſten überlies, war unter den Zeugen: Arnoldus, venerabilis Abbas in Weddinghauſen.

6. Hartwinus. 1237.
7. Otto. 1241.
8. Willelmus. 1250.
9. Henricus. 1269.
10. Euſtachius. Dieſer ſchreibt ſich in einem Briefe vom Jahre 1270. Euſtachius Dei patientia Præpoſitus in Arnsberg.
11. Wigardus. 1297 *).
12. Gerardus. 1313.
13. Joannes Maken. 1320.
14. Theodoricus. 1321.
15. Henricus Lange. 1339.
16. Gerardus. 1346.
17. Bartholdus. 1348.
18. Hermannus de Medeback. 1370 **).
19. Burchardus (ex Pratanis Annalibus)
20. Godefridus de Plettenberg. 1392.
21. Hieronimus 1400.
22. Arnoldus Wulff. 1408 ***).
23. Chriſtianus.
24. Gerwinus a Schüngel. 1454.
25. Herbordus de Meinershagen. 1470.
26. Widekindus de Plettenberg. 1486.

*) Er heiſſet Wigandus, und ſtehet in einem Briefe zu Soeſt vom Jahre 1282: Nos Wigandus Præpoſitus, Joannes Prior, Fridericus Plebanus, totusque conventus Monaſterii in Arnsberg.

**) In einem Briefe zu Soeſt vom Jahre 1352 ſtehet: Matthias de Medebike, oppidanus Suſatienſis, und ſein Bruder Herman Probſt zu Wedinchuſen.

***) In einem Briefe zu Soeſt habe ich gefunden, daß er 1402 ſchon Probſt geweſen.

27. Joannes Meſen, cui debetur monaſterii reſtauratio †. 1511.

28. Joannes Bock. 1513.

29. Adrianus Tutel, multa pro fidei defenſione paſſus †. 1531 *).

30. Hermannus Lilie, prædeceſſoris virtutes æmulans, in ſe illibatam, & in parochialibus Eccleſiis, fidem ſervavit. 1550.

31. Joannes Stockhauſen, pari conſtantia adverſus irrepentem hæreſin decertans, ei præcluſit aditum, & victor obiit. 1555.

32. Michael Brandis, vir magnanimus, maximo ſui monaſterii damno denaſcitur 1581. poſt cujus obitum Truchſeſius, Colon. Archi Episcopus, fidei Catholicæ deſertor, ſacra invadens loca, Arnsbergenſes, & præcipue Bernardum Tutel, ibidem Parochum, ad defectionem, minis, verberibus &c. fruſtra ſollicitavit, vacantis Eccleſiæ Prælatum vetuit inſtitui, ut Paſtore deſtitutæ oves, ad hæretici caulam facilius deflecterent **). Septennio integro

*) J. Hartzheim Bibl. Col. p. 291. berichtet aus den Annal. Præmonſtrat. Abbatis Stivagienſis, daß dieſer mit allen ſeinen Vorfahren Pröbſte, die folgenden aber Aebte genennet worden. Allein aus dem vorhergehenden iſt zu ſehen, daß 1214 hieſelbſt ſchon ein Abt geweſen.

**) Zu dieſen Zeiten war Chriſtoph Pilckmann Prior hieſelbſt, und bewies groſſen Eifer, zur Befeſtigung der Röm. Cathol. Lehre. Er war bürtig von Bonn, und wurde 1606 d. 19 Nov. zum Abten in Steinfelden erwählet, da er 1637 d. 22 Febr. geſtorben iſt.

Joſ.

integro viduitatem paſſi Arnsbergenſes, in fide immoti ad electionem, reſpirante ſub Archi Episcopo Erneſto Eccleſia, proceſſerunt, & electus eſt

33. Joannes Cöſterus, obiit. 1610.

34. Godefridus Reickmann (Richmann), de quo præclara elogia in editis noviſſime Annalibus Præmonſtratenſibus, inter cætera: Laurea Doctorali Coloniæ inſignitus, ſe totum Patriæ, Ordini, ſuoque monaſterio, impendit, vir omnium capax. Commiſſarius Cleri Weſtphalici, ad debitum Status officium & diſciplinam, genus Sacerdotale reduxit &c. †. 1643 *).

35. Theodorus Kelmer, ex Paſtore Werlenſi in Abbatem aſſumptus, qui cæteris & ſuo Aſceterio utilis Abbas, moritur 1649.

36. Lambertus Toppius ex Præpoſitura Olinghuſana, Abbas renunciatus, obiit 1653.

37. Henricus Coccius, war Probſt zu Rumbecke, wird hier erwählt 1653. 63.

38. Michael Reinhartz, laude digna de illo in Annal. Præmonſtratenſibus †. 1688.

39. Carolus de Bergh. †. 1724 in Februario.

40. Hermannus Aſcheberg, antea Prior.

41. Nicolaus Hengesbach.

Joſ. Hartzheim Bibliotheca Colon, p. 58. erzählet ſein Leben und Schriften weitläuftig.

*) Dieſer hat drucken laſſen: Troſt- und Lehrbuch für die Scrupuloſen und Kleinmüthigen, zu Unterweiſung aller, welche ſich eines guten Gewiſſens befleiſſigen. Cöln bey Peter Henning 1627. 16. Siehe J. Hartzheim l. c. p. 104.

42. Adrianus Hoynck, ex Bilſtein oriundus.
Und ſo weit beſagter Herr Biggeleben.

§. 3.

Dieſes Kloſter Weddinghauſen iſt im Jahre 1583 von den Soldaten des Erzbiſchofen Gerhard, Grafen von Truchſes, geplündert worden.

Sonſt weis ich von dieſem Kloſter, daß es, auſſer den ſchon vorher berührten, verſchiedene gelehrte Männer ernehret hat, unter welchen beſonders zu merken ſind:

1. Richard aus Engeland, dieſer hat am Ende des 12 Jahrhunderts hieſelbſt gelebet, und viel Bücher geſchrieben, wie alles J. Hartzheim*) berichtet, und zugleich meldet, daß, als 20 Jahr nach ſeinem Tode ſein Grab geöfnet worden, man zwar den ganzen Cörper verweſet, die rechte Hand aber unverſehret gefunden, welche auch im Kloſter bis 1583, da ſie von den beſagten Soldaten weggenommen, verwahret worden.

2. Richard Rham, welcher hieſelbſt Canonich geweſen, und Iſagogen in univerſam hominis Chriſtiani ſapientiam geſchrieben, wurde von dem Abten Michael Reinhartz, wegen ſeiner ausnehmenden Geſchicklichkeit, an den Kayſer Ferdinand, und von dieſem an den Engeländiſchen und verſchiedene andere Höfe abgeſchicket **).

Das

*) Bibl. Colon. p. 290.
**) Hartzheim. l. c. p. 291.

Das XII. Kapitel.

Von einigen geringen Klöſtern und Conventen.

Auſſer denen im vorigen Kapiteln und bey den Städten erzählten Klöſtern und Conventen, finden ſich noch in dieſem Herzogthum:

1. Brenſcheid, in der Grafſchaft Arnsberg, alwo ein Geſundbrunnen, hat ein Capuciner Mönche Kloſter.
2. Galiläa, in der Grafſchaft Arnsberg, nicht weit von Meſchede gelegen, iſt ein Jungfernkloſter Dominicaner Ordens.
3. Odacker, oder Audacker, nicht Adacker, wie es C. Abel auch nennet, iſt ein Jungfernkloſter Benedictiner Ordens in der Grafſchaft Arnsberg, nicht weit von Hirzberg gelegen.
4. Altenbrilon. Hier iſt ein Kloſter, imgleichen zu
5. Kettelich, eine Stunde von Brilon.
6. Störmede. Das Jungfernkloſter Auguſtiner Ordens hieſelbſt, heiſſet Nazareth, lieget im Amt Geiſecke.

Das

Das vierte Buch

Eintheilung der Herzogthümer Engern und Weſtphalen, nach Hermanni Crombachii Vorſchrift *).

Das I. Kapitel.

Politiſche Eintheilung.

§. 1.

Die Herzogthümer Engern und Weſtphalen grenzen nach **Morgen** an die Grafſchaft Waldeck, **nach Mittag** an Heſſen, **nach Abend** an die Grafſchaft Mark, **nach Mitternacht** an die Stifter Münſter und Paderborn.

§. 2.

Auſſer der Stadt Soeſt, welche der H. Cunebert an Cöln geſchenket hatte, gehören dazu IV. Haupt-

*) Herman Crombach, ein berühmter Jeſuit, der 1598 zu Cöln gebohren, und 1680 d. 7. Febr. daſelbſt geſtorben iſt, hat nebſt andern theils gedruckten, theils ungedruckten Büchern, die Joſeph Hartzheim *Bibliotheca* Colon. erzählet, in 3 Tomis in Folio, *geſchrieben* hinterlaſſen: Annales Metropolis Coloniæ *Agrippinenſis* Eccleſiaſticos & Civiles. Aus dieſen hat Joſeph Hartzheim dasjenige, was ſich hier findet, am Ende ſeiner Bibl. Colon. beygefüget, es iſt aber vieles von Crombach verſehen worden.

Hauptſtädte: 1. Brilon. 2. Geiſecke. 3. Rüden und 4. Werl.

§. 3.

Zu dieſen ſind, entweder zu eben der Zeit, als nemlich im Jahre 1180 beſagte Herzogthümer an das Erzſtift Cöln kamen, oder hernach durch allerhand Contracte kommen XIV Städte (oppida) als: 1. Attendorn. 2. Olipe. 3. Drolshagen. 4. Menden. 5. Stadtberge. 6. Volchmarſen. 7. Medebac. 8. Hallenberg. 9. Winterberg. 10. Smallenberg. 11. Frittburg. 12. Callenhart. 13. Warſten und 14. Belic. Zu welchen noch zu zäh len ſind V. kleine Städte (oppida minora): 1. Ervete. 2. Anrüchte. 3. Nienhus. 4. Molhem, und 5. Hüllinghoven.

§. 4.

Im Jahre 1368 iſt theils durch Schenkung, theils durch Kauf, die Grafſchaft Arnsberg hinzugekommen, darin ſich finden:

VII. Städte, als: 1. Arnsberg. 2. Hirzberg. 3. Eversberg. 4. Grevenſtein. 5. Attendorf. (Attendorn). 6. Neheim, und 7. Dalven. (Balve). XI. kleine Städte, als: 1. Meſchede. 2. Affelen. 3. Hachen. 4. Sendern. (Sondern). 5. Huſten. 6. Frienohl. 7. Hagen. 8. Langſcheidt. 9. Bridefelt. (Bodefeld) 10. Padberg. 11. Hudorf. (dieſen Ort kenne ich nicht).

§. 5.

Die Grafſchaft Werl iſt von Graf Ludolph an das Erzſtift Cöln geſchenket worden.

§. 6.

§. 6.

Endlich, als ſich Soeſt dem Herzoge zu Cöln unterwarf, ſind an deſſen ſtat dem Erzſtift Cöln wieder zu theil, und zu dieſen Herzogthümern geleget worden, die Aemter, Fredeburg und Bilſtein, alſo daß itzo das ganze Herzogthum Weſtphalen in X. Aemter getheilet wird, als: 1. Arnsberg. 2. Frederberch. 3. Bilſtein. 4. Fredehardenkirchen. 5. Hoveſtadt. 6. Werl. 7. Nehem. 8. Balve, nebſt den übrigen, (die Crombach nicht anzeiget).

§. 7.

Das Land, welches durchgehends bergicht iſt, denjenigen Strich ausgenommen, der nach der Lippe hin lieget, bringet alles herfür, was zum Unterhalt der Menſchen und Thiere nötig iſt, wiewol nicht an allen Orten auf einerley Weiſe und in gleicher Güte. Beſonders geben die vielen Waldungen allerley Arten von Wildpret.

§. 8.

Auſſer faſt unzählichen kleinen Flüſſen und Bächen, finden ſich ſechs Hauptflüſſe, als: die 1. Ruhr. 2. Lehne. 3. Möne. 4. Rohr. 5. Alme und 6. Dimel., welche ſchöne Fiſche liefern.

§. 9.

Man findet in den Bergen Erzgruben von Gold und Silber, die aber wegen des überflüſſigen Waſſers nicht können gebraucht werden, imgleichen ſchöne Kupfer, Eiſen, Bley, Vitriol, Allaun und Schwefel Bergwerke, nicht weniger Brüche von Marmor, Schiefer und andern Steinen, und zu Werl ein ſchön Salzwerk.

§. 10.

§. 10.

Zu Brockhauſen, an den Waldeckiſchen Grenzen, auf der Spitze einer Klippen, findet ſich eine Brunquelle, und bey Volchringhauſen eine unterirdiſche Höle, deren Ende nicht bekant iſt.

§. 11.

Im Lande findet ſich eine alte und zahlreiche Ritterſchaft und viele Burgmänner, ſo Burglehne tragen. Die Hauptſchlöſſer ſind: 1. Rüden. 2. Werl. 3. Menden. 4. Neheim. 5. Volchmarſen. 6. Cochlengen. (Dieſes iſt mir unbekant und findet ſich nicht). 7. Hallenberg und 8. Hoveſtadt.

§. 12.

Auch ſind XII. Hohegerichter oder Gowgrafſchaften, an deren jeglichem der Landesherr oder deſſen Stadthalter einen Richter beſtellet, als zu 1. Rüden. 2. Geſecke. 3. Ervite. 4. Haren. 5. Brilon. 6. Medebeck. 7. Soeſt, deſſen Richter vorzeiten Vice-Dux genennet wurde. 8. Werl. 9. Menden. 10. Suelm. (mus verſchrieben ſeyn, denn der Ort iſt nicht vorhanden) und 11. Rechlinghuſen. (das 12. iſt vergeſſen). Und zu Werl iſt ein Officialat Gericht, wohin von den Untergerichten appelliret wird.

§. 13.

Noch finden ſich IV. Freygrafſchaften zu 1. Rüden. 2. Steinen (iſt nicht anzutreffen) 3. Kanſtein. 4. Medebec.

§. 14.

Die Einwohner, welche ſinnreich und ſtark ſind, ſich auch aller Orten wohl ſchicken können, geben trefliche Soldaten ab.

Das

Das II. Kapitel.

Kirchliche Eintheilung des Herzogthums Engern und Weſtphalen *).

Die Kirchen, Stifter, Klöſter und Kapellen in dieſem Herzogthum ſind vorzeiten verleget worden unter gewiſſe Dechanien, und haben gehöret:

I. Unter die Erzdechaney zu Soeſt, 35. (25) Kirchſpiel.

1. Altengeſicke, (im Amt Erwite).
2. Allagen, (in der Grafſchaft Arnsberg).
3. Anrachte, (im A. Erwite, Anröchte oder Anrüchte geheiſſen).
4. Affenrüden, (Altenrüden im A. Rüden).
5. Belke, (Berlike in der Grafſ. Arnsberg).
6. Benninghauſen, (im A. Erwite).
7. Bergi, (Berge im A. Erwite).
8. Bremen, (im A. Werl, Bremmen).

Dazu gehören die Kapellen zu:

a. Bieme (Günne oder Bilme).

b.

*) Weil einige Oerter nicht recht genennet, auch nicht angezeiget worden, in welchem Amte ſolche gelegen ſind, habe ich die Mängel nach Möglichkeit verbeſſert und in ( ) hinzugethan.

Dabey ich noch erinnern mus, daß Crombach nicht alle Kirchſpiele im Herzogthum Engern und Weſtphalen bemerket hat, da er ſie doch entweder unter die Dechaneyen hätte bringen, oder unter Num. VI. zu ſolchen, welche unter keinem Dechen ſtehen, ſetzen müſſen.

b. Auf dem Fürſtenberg (beyde im A. Werl gelegen) auch lieget in dieſem Kirchſpiel das Kloſter Himmelporten.

9. **Buckenfurt**, (Bockenförde im A. Erwite).

10. **Cörbecke**, (in der Gr. Arnsberg, iſt ein gros Kirchdorf).

In dis Kirchſpiel gehören drey Kapellen, davon zwey durch den Paſtor zu Cörbecke, die dritte aber vom Pater des Kloſters Paradies in der Soiſtiſchen Boerde bedienet werden.

Anmerkung.

Als im Jahre 1368 der Adminiſtrator des Erzſtifts Cöln, Cono, der Stadt Soeſt ihre alte Gerechtſame, beſonders die Erbgerechtigkeit im Arnsbergerwalde, beſtätigte, verſicherte er ihnen zugleich, daß die Corbker Jurisdiction nur ein Bauergericht ſey, und auch künftig ſeyn ſolte.

Es müſſen aber die Grafen von Arnsberg vorzeiten zu Corbke ein Hochgericht angeleget haben; denn ich finde in einem Briefe vom Jahre 1354, daß zwiſchen den Erzbiſchofen zu Cöln und dem Grafen von Arnsberg verſchiedene Streitigkeiten beygeleget worden ſind, als: wegen des Hochgerichts Smalenberg, der Herrſchaft vom Ardey und dem Hochgericht Körbke.

Die verfallene Kirche hieſelbſt hat Ferdinand v. Fürſtenberg, Biſchof zu Paderborn, ausbeſſern laſſen.

11. **Geſecke**, (Geiſecke im A. Geiſecke).

Hier finden ſich:

a. Das Kanonichen Stift.

b. Zwey Pfarkirchen, den HH. Peter und Cyriacus gewidmet.

c. Das Obſervanten Kloſter.

d. Das Hoſpital nebſt deſſen Kapelle in der Stadt.

e. Das Siechenhaus vor dem Thor.

12. Harn, (Horn, im A. Erwite).

Dazu gehören 8 Dörfer und ſo viel Kapellen, als zu:

a. Hellinghauſen.
b. Oberhagen, da 2 Kapellen.
c. Heringhauſen, da 2 Kapellen.
} (im Amt Erwite).

d. Hirzberg (dis finde ich nicht, ſol vermuthlich Creutzberg heiſſen, weil die Bergſtadt Hirzberg in der Grafſchaft Arnsberg eine Pfarkirche hat).

e. Höinghauſen (im A. Rüden.

f. Holtrop (Hultrop oder Hulrop; im A. Oſtinghauſen).

13. Kaldenhart, (im A. Rüden).

14. Langenſtraten, (im A. Rüden).

15. Merick, (Melrich im A. Erwite).

16. Miſen, (Miſte im A. Rüden).

17. Morringhauſen, (Möninghuſen im A. Geſecke).

18. Mülheimb, (in der Gr. Arnsberg).

19. Orſoinghauſen, (dis wird Oeſtinghuſen im A. Oeſtinghuſen ſeyn).

20. Oſtinghauſen, (im A. Erwite).

21. Oberkirch (im A. Fredeburg). 22.

22. Niederkirch.
23. Rüden, (im A. Rüden).
Hieſelbſt iſt ein Schweſternhaus.
24. Störmede, (im A. Geſecke).
Hier iſt ein Schweſternhaus Auguſtiner Ordens, Nazaret geheiſſen.
25. Soeſt.
Hieſelbſt iſt:
a. Das Kanonichen Stift, welches den Erzdechen hat.
b. Das Minoriten und
c. Das Dominicaner Kloſter.

II. Unter die Dechaney zu Attendorn, 19 Pfarren.

1. Attendorn, (die Hauptſtadt, davon das Amt den Namen).
Hierzu gehören:
a. Das Kloſter Auguſtiner Ordens Ewig.
b. Das Obſervanten Kloſter in der Stadt und das
c. Hoſpital vor der Stadt gelegen.
Weiter die Kapellen in den Dörfern.
d. Hergen (Heggen).
e. Enneſt.
f. Huſchot(Hulzcolten
g. Waldenburg.
(im Amt Waldenberg).
An welchem letzten Orte auch eine Commende.
2. Affelen, (im Amt Balve).
Dazu gehören die Kapellen in
a. Freiſendorf (Freyentrop im A. Balve).
b. Blientrop (Blintrop im A. Balve).
c. Alt Affelen, (im A. Balve).

3. **Allendorf**, (Oldendorp, Allentrop in der Gr. Arnsberg).
4. **Balve**, (im A. Balve).
   Dazu gehören 8 Kapellen als:
   a. St. Michaelis, in der Stadt.
   b. Der HH. drey Könige, zu Garbeck.
   c. St. Achatii, zur Cluſe, (im A. Erwite).
   d. Eisbern(Eisborn im A. Balve).
   e. Rechum (Beckum im A. Balve).
   f. Mellem (Mellen im A. Balve).
   g. Langenholthuſen (im A. Balve).
   h. Grubecke (im A. Balve).
5. **Drolshagen**, (im A. Waldenburg).
   Dazu gehören:
   a. Das Jungfernkloſter Ciſtercienſer Ordens in der Stadt.
   b. Die Kapelle zu Iſerkuſen (Iſering- oder Iſerickhuſen).
6. **Dünſcheid**, (im A. Bilſtein. Siehe unten Num. 9 lit. a.)
7. **Enghauſen**, (im A. Balve, ſonſt Enkhuſen geheiſſen).
   Hierzu gehören die Kapellen zu:
   a. Haggen (Hachen in der Gr. Arnsberg).
   b. Kirchlinden. } (im A. Balve).
   c. Hövel. }
   d. Langeſchede (in der Gr. Arnsberg).
8. **Hagen**, (in der Gr. Arnsberg).
9. **Helden**, (im A. Bilſtein).
   Hierher gehören aus dem Amt Bilſtein:
   a. Dünſcheid, da die Taufe verrichtet werden darf, die Kapellen in

b. Nie-

b. Niederhellen (Niederhelden).
c. Oberbeiſchede (Oberfeiſched).
d. Merklinghauſen (Mecklinghauſen).
e. Bremecke und
f. Riflinghuſen.

10. Huſten, (in der Gr. Arnsberg).
Hat Kapellen:
a. In der Stadt eine, imgleichen zu
b. Herdinghauſen (Herdringen).
c. Muſchede (in der Gr. Arnsberg).
d. Rotentelgen (Rodentilien, in der Gr. Arnsberg).

11. Menden, (die Hauptſtadt, davon das Amt den Namen).

12. Neheim (im A. Werl).
Hieſelbſt finden ſich die Vicarien
a. Des H. Creutzes.
b. St. Urſulen.

13. Olpe, (im A. Waldenburg).
Dazu gehören die Kapellen in dieſem Amt zu:
a. Cluſe.
b. Beringhauſen (Berlinghauſen).
c. Neuenclauſen (Neuclauſmen).

14. Radeſtockum, (dis finde ich nicht, mus Stockum ſeyn in der Gr. Arnsberg *).
Hierzu gehören 4 Kapellen, nicht weit davon gelegen, als:
a. Entrop (in der Gr. Arnsberg).

*) Menden hat ſeinen beſondern Dechen noch itzo, wie vor Alters; wie kan es denn unter die Dechaney Attendorn gehöret haben?

b. Ambke (in der Gr. Arnsberg).
c. Recklingen (Recklinghauſen, in der Gr. Arnsberg).
d. Darenholthuſen (Dorrenholthuſen, in der Gr. Arnsberg).
15. **Sondern**, (Sunderen, in der G. Arnsberg).
16. **Sümmern**, (im A. Menden).
17. **Voswinckel**, (im A. Werl).
18. **Wendel**, (Wenden im A. Waldenberg).
Hierhin gehören die Kapellen in dieſem Amte zu:
a. Sterlingen (dis finde ich nicht, iſt vielleicht Gerlinghuſen, Gerlingen).
b. Otſingen.

Noch gehören unter dieſe Dechaney:
1. Die Jungfernſtifter:
a. Oelinghauſen Premonſtratenſer Ordens (im A. Balve).
b. Himmelporten, Ordens Bernhardi (im A. Werl).
c. Fröndenberg, Ordens Bernhardi, lieget in der Grafſchaft Mark und hat Chanoineſſen von allen im Röm. Reich geduldeten Religionen.
2. Folgende Kirchſpiele aus der Grafſchaft Mark, die ſich aber alle zur Ketzerey begeben haben:
a. Iſerlon *).
b. Plettenberg.
c. Herſchede.
d. Oel.

e. Wer-

*) Von Iſerlon ſchreibt Crombach unten, es habe ſeinen eignen Dechen gehabt.

e. Werdoill (Werdohl).
f. Dellinghoven (Deilinghoven).
g. Hederen (Hemeren).
h. Hennen.
i. Boſinhagen (Boſenhagen).
k. Delwig.
l. Valbert und
m. Meinerzhagen. Dieſe beyden letzten, ob ſie gleich Cölniſche und Märkiſche Unterthanen haben (Valbert, nicht Meinerzhagen, hat Cölniſche Unterthanen), ſo hangen ſie doch alle den Lutheriſchen Lehrſätzen an.

III. Unter die Dechaney zu Meſchede 26 Pfarren:

1. Altenbüren, (im A. Brilon).
2. Attinghauſen, (Aſſinghauſenim A. Brilon).
3. Brauſuppel, (Brunſcappel im A. Brilon).
4. Bawenkirchen, (Bonkirchen) und Höppecken, werden von einem Paſtor bedienet, (liegen im A. Brilon).
5. Brilon, (die Hauptſtadt, davon das Amt den Namen).
   Hier finden ſich:
   a. Das Minoriten Kloſter:
   b. Das Hoſpital zum H. Geiſt geheiſſen.
6. Bigge, (im A. Brilon).
   Hierzu gehören die Kapellen
   a. In und vor Anfeld (Antfeld).
   b. Zu Wimeringhuſen. } (im A. Brilon).
   c. Zu Helmeringhuſen. }
7. Calle, (Kalle) da St. Severins Kirche anzutreffen, (liegt in der Gr. Arnsberg).

Dazu gehören die Kapellen, (in dieſer Graff. gelegen zu):

a. Walle b. Stockhauſen. c. Obenberge (Oberberge). d. Olpe (mus von der Stadt unterſchieden ſeyn).

8. **Everſtberg**, (Eversberg) eine Stadt und Schlos (im A. Brilon).

9. **Bedelick**, (Belecke) die Stadt hat der Probſtey Grafſchaft ihren Urſprung zu danken. (Da Crombach ſchon ein Belecke unter die Erzdechaney zu Soeſt geſetzet hat, weis ich nicht, ob dieſes mit demſelben einerley oder davon unterſchieden ſey).

10. **Elſſe**, (Elſpe oder Elſepe, im A. Waldenberg). Hierzu gehören:

a. Verde (Vorde) iſt ein Filial von Elſpe, alwo die Taufe verrichtet und die Todten begraben werden (im A. Bilſtein). Weiter gehören nach Elſpe die Kapellen zu:

b. Bonzel (Bonſel im A. Bilſtein).

c. Melbecke (im A. Waldenburg).

d. Spork (im A. Waldenburg).

e. Altenwalbert (Altenvalbert, im A. Waldenburg).

f. Oberwalbert (Obervalbert im A. Fredeburg).

g. Marpe.

h. Oberelſſe (Oberelſpe, im A. Waldenburg).

i. Beribecke (Borbecke im A. Waldenburg).

k. Halberbracht (im A. Waldenburg).

l. Megen (Meggen im A. Bilſtein).

m. Mombecke (Maumke im A. Bilſtein).

n. Tete (Theten im A. Waldenberg).

11.

11. Esleve, (vermuthlich Eslo in der Gr. Arnsberg).
12. Frienohl, (in der Gr. Arnsberg).
13. Ferncarbach.
14. Grevenſtein, (in der Gr. Arnsberg).
15. Hellefeld, (in der Gr. Arnsberg).

Hierhin gehören 6 Kapellen (ſo nicht weit davon gelegen):

a. Visbecke (Fiſchbecke)
b. Altenhellefeld.
c. Meickenbracht (Menckenbracht).
d. Lennepe (Linnep).
e. Wornighauſen (Wenninghauſen).
f. Weſtenfeld.

(a.–f.: in der Gr. Arnsberg).

16. Hundene, (Hundemen oder Kirchhundemen im A. Bilſtein).

Dazu gehören 7 Kapellen, im Amt Bilſtein).

a. b. Ober- und Nieder-Albaum (Albaum).
c. Weringhauſen (Werdinghauſen).
d. Kirchenbeck (Kichenbach).
e. Altenhundeme (Altenhodem).
f. Hoſolp (Hofolpe).
g. Flape (Vlape).

17. Heinsberg, iſt ein Filial von Hundeme (im A. Bilſtein).
18. Kolhagen, iſt gleichfals ein Filial von Hundeme, und lieget auf einem Berge (im A. Bilſtein).

Zu der Kirchen hieſelbſt, welche der Marien gewidmet iſt, und die ein beſonder Kirchſpiel ausmachen ſol, auch durch einen beſondern

Sacellan bedienet wird, geſchehen jährlich viel Walfahrten auch von Uncatholiſchen.

Zu Kolhagen gehören die Kapellen in:

a. Silberg.
b. Brackhauſen (Brachthuſen). } (im A. Bilſtein).
c. Vorſt (Vaſte).
d. Wedermollen.
e. Emblinghauſen (Ermelinghuſen, im A. Bilſtein).

19. **Kobbenradt**, (im A. Arnsberg).

Iſt vorzeiten ein Filial von Elspe geweſen, hat itzo ſeinen eignen Paſtor.

20. **Meſchede**, (in der Gr. Arnsberg).

Hier finden ſich:

a. Ein ſchön Kanonichenſtift.
b. Die Stadtkirche.
c. Die Kirchſpielskirche.

21. **Oeding**, lieget auf einem Berge (im A. Fredeburg), und iſt vorzeiten ein Jungfernkloſter geweſen).

Es gehören dazu die Kapellen zu:

a. Lethmate (Leckmart).
b. Bremſchede (Breinſcheid).

22. **Ratback**, (Rharbach im A. Bilſtein).

Hat Kapellen zu:

a. Velſchenent (Welſchenenneſt).
b. Crupperech (Crutbert),

23. **Reiſte**, (in der Gr. Arnsberg gelegen).

Hat Kapellen zu:

a. Bredenbeck (Bremke, in der Gr. Arnsberg).
b. Boſinghauſen (in der Gr. Arnsberg).

c. Lo-

c. Lohoff (in der Gr. Arnsberg).
d. Bombeck (Bumecke, in der Gr. Arnsberg).
e. Eiſlinghauſen, (Erſlinghauſen in der G. Arnsb.)
f. Riakruahauſen.
g. Herhagen (in der Gr. Arnsberg).
h. Langenbeck (in der Gr. Arnsberg).
24. Schönholthauſen, (im A. Waldenberg).
Hat 10 Kapellen.
25. Schliprüden, (im A. Fredeburg).
Hat 4 Kapellen.
26. Schafrüden.
27. Velmede, (im A. Brilon).
Hat 6 Kapellen.
28. Veſchede, (Feiſched im A. Bilſtein).
Hat Kapellen:
a. Eine auf dem Schlos Bilſtein.
b. Die andere zu Benolphe.
29. Wenholthauſen, (in der Gr. Arnsberg).
30. Unweit Meſchede lieget das Kloſter Galilea.
IV. Unter die Dechaney (und Amt) zu Medebach. 9 Kirchſpiele und zwar:
Erſtlich in drey Städten:
1. Medebach.
2. Hallenberg.
3. Winterberg.
Demnechſt in drey Freygrafſchaften.
In der Freygrafſchaft Züſchen:
1. Zu Heſperen (Hesborn) die Kirche St. Goar.
2. Zu Lieſcen (Leiſſen) die Kapelle St. Thomas.
In der Freygrafſchaft Gronebach finden ſich Kapellen zu:
1. Silbach.

2. Nie-

2. Niederſpelt (Niederfeld).

In der Freygrafſchaft Düdinghauſen ſind 3 Kirchſpiele, zu:

1. Diesfeld (Deyfeld) da eine Pfarkirche.

Hiezu gehören die Dörfer:

a. Titmeringhuſen (Ditmarkhuſen).

b. Referinghuſen.

In der Kapelle hieſelbſt haben die Röm. Catholiſche ihren öffentlichen Gottesdienſt.

2. Oberſchleidern, da die Kapelle des H. Anton.

3. Eppe.

Hieſelbſt iſt die Kirche der HH. Ap. Peter und Pauls. Sonſt gehören dazu:

a. Niederſchleidern, da St. Urſulen Kapelle.

b. Hillershauſen.

Die Grafen von Waldeck haben dieſe drey Kirchſpiele nebſt deren Einkünften der Cölniſchen Dioces entzogen.

Endlich gehöret zu dieſer Dechaney das Kloſter Glintfeld, vorzeiten war es ein Jungfernkloſter Auguſtiner Ordens, und wurde im Jahre 1290 nach Queſtelberg verleget; nachhero iſt es zugleich mit der Paſtorat den Creutzbrüdern übergeben worden.

V. Unter die **Dechaney zu Wormbach,** 12 Kirchſpiele:

1. Bodefeld, (in der Gr. Arnsberg).

2. Buchhauſen.

3. Dorlar, (Dorlahr im A. Fredeburg).

4. Grafſchaft.

5. Helpe.

6. Len-

6. **Lenne** (im A. Bilſtein).
7. **Oberkirchen** (im A. Fredeburg).

Anmerkung.

Oberkirchen iſt eine Herrſchaft, den Freyherrn von Fürſtenberg gehörig. Der Biſchof von Paderborn, Ferdinand v. Fürſtenberg, hat die Pfarkirche hieſelbſt nebſt der Kapellen Philippus und Jacobus bauen laſſen.

8. **Oberſundern.**
9. **Rurbach** (Rharbach im A. Fredeburg).
10. **Wormrach** (Wormbach im A. Fredeburg).
11. **Smallenberg** (im A. Medebach).
12. **Fredeburg** (im A. Fredeburg).

In dieſer Dechaney lieget das Kloſter **Grafſchaft**, und der Abt ſchreibt ſich Erzdechen über die Dechaney zu Wormbach.

VI. **Unter keinem Dechen ſtehen:**

1. **Alme** (Almen im A. Brilon).
2. **Setinghauſen.**
3. **Hettinghauſen** (Heddinghauſen oder Hiddinghuſen, Hedinkhuſen im A. Stadtberge *).
4. **Marsberg** (im A. Stadtberge).
5. **Marfeld** (im A. Brilon).
6. **Padberg** (im A. Stadtberge).

7. Eh-

*) Gelenius vita S. Engelberti L. III. c. 52. ſchreibt: Hiddinghuſen im Amt Wolkmarsheim (mus Stadtberge heiſſen), iſt ein Kirchdorf. Die Kirche, welche St. Hubert gewidmet iſt, hat unter ſich 4 andere Dörfer und die Schlöſſer Canſtein und Spiegel (dis iſt irrig, Spiegel iſt kein Schlos, ſondern die v. Spiegel haben etwas von der Herſchaft Kanſtein).

7. Ehvele (wird Effeln im A. Rüden ſeyn).
8. Volkmarſen (iſt ein beſonder Amt).
9. Alle Schweſterhäuſer.
10. Das Kloſter Breitlar (im A. Brilon).
11. Das Kloſter Weidinghauſen (Weddinghauſen, in der Gr. Arnsberg).

Anmerkung.

Eben dieſer Crombach zeiget an, daß die Erzbiſchöfe zu Cöln vorzeiten ihren ganzen Spengel oder Dioces eingetheilet hätten in V. Erzdechaneyen, da gehöret, zur:

I. Erzdechaney zu Bonn, die Dechaneyen zu:
1. Arc. (Arcuenſis).
2. Büren oder Burg. 3. Zülpich. 4. Eiffel.
5. Syburg.

II. Erzdechaney zu Cöln, die Dechaneyen zu:
1. Berchem. 2. Düſſeldorf. 3. Duitz. 4. Jülich. 5. Kayſerswert.

III. Erzdechaney zu Xanten, die Dechaneyen zu:
1. Duisburg. 2. Eſſen. 3. Geldern oder Stralen. 4. Nimwegen oder Zeflich. 5. Recklinghauſen. 6. Süchtelen. 7. Xanten.

IV. Erzdechaney zu Dortmund, keine Dechaneyen.

V. Erzdechaney zu Soeſt, die Dechaneyen zu:
1. Allendorn. 2. Meſchede. 3. Medebach und 4. Wormbach.

Weil aber eben dieſer Crombach anzeiget, daß auſſer obigen noch geweſen in der Grafſchaft Mark Dechen zu 1. Hagen. 2. Halvern. 3. Iſerlon. 4. Lü-

4. Lüdenſcheid 5. Wattenſcheid. und 6. Witten. Und im Erzſtift Cöln zu Neuß; ſo wundert mich, daß er nicht meldet, unter welchem Erzdechen ſolche geſtanden.

Von verſchiedenen Kirchſpielen und Kapellen, ſo in dieſem Herzogthum liegen, und gar nicht berühret, habe ich folgende gefunden:

1. Berghauſen, im Amt Fredeburg.
2. Berninkhauſen, im A. Marsberg.
3. Bravecke, in der Gr. Arnsberg.
4. Bürick, im A. Werl *).
5. Dreiſſeler, im A. Medebach.
6. Düdinghauſen, im A. Medebach.
7. Erwite, im A. Erwite.
8. Esbeck, im A. Geiſecke.
9. Fraumeskirchen, im A. Medebach, gehöret itzo Heſſen.
10. Godelsheim, im A Medebach, gehöret itzo Waldeck.
11. Grünebach, im A. Medebach.
12. Kettelich, im A. Brilon.
13. Kirchilpe, im A. Fredeburg.
14. Scharpenberg, im A. Brilon.
15. Süttrop, im A. Rüden, alwo die Kirche St. Johannes.
16. Thulen, im A. Brilon.
17. Waſten, im A. Rüden.
18. Werl, die Hauptſtadt im Amt.

19. Weſtön-

*) Dieſes weitläuftige Kirchdorf, eine halbe Stunde von Werl, an der Landſtraſſe, die von Werl nach Unna führet, iſt auf der neueſten Landcarte des Jeſuiten Sittarz vergeſſen worden.

7. Ehvele (wird Effeln im A. Rüden ſeyn).
8. Volkmarſen (iſt ein beſonder Amt).
9. Alle Schweſterhäuſer.
10. Das Kloſter Breitlar (im A. Brilon).
11. Das Kloſter Weidinghauſen (Weddinghauſen, in der Gr. Arnsberg).

Anmerkung.

Eben dieſer Crombach zeiget an, daß die Erzbiſchöfe zu Cöln vorzeiten ihren ganzen Spengel oder Dioces eingetheilet hätten in V. Erzdechaneyen, da gehöret, zur:

I. Erzdechaney zu Bonn, die Dechaneyen zu:
1. Arc. (Arcuenſis).
2. Büren oder Burg. 3. Zülpich. 4. Eiffel.
5. Syburg.

II. Erzdechaney zu Cöln, die Dechaneyen zu:
1. Berchem. 2. Düſſeldorf. 3. Duitz. 4. Jülich. 5. Kayſerswert.

III. Erzdechaney zu Xanten, die Dechaneyen zu:
1. Duisburg. 2. Eſſen. 3. Geldern oder Stralen. 4. Nimwegen oder Zeflich. 5. Recklinghauſen. 6. Süchtelen. 7. Xanten.

IV. Erzdechaney zu Dortmund, keine Dechaneyen.

V. Erzdechaney zu Soeſt, die Dechaneyen zu:
1. Allendorn. 2. Meſchede. 3. Medebach und 4. Wormbach.

Weil aber eben dieſer Crombach anzeiget, daß auſſer obigen noch geweſen in der Grafſchaft Mark Dechen zu 1. Hagen. 2. Halvern. 3. Iſerlon. 4. Lü-

4. Lüdenſcheid 5. Wattenſcheid. und 6. Witten. Und im Erzſtift Cöln zu Neuß; ſo wundert mich, daß er nicht meldet, unter welchem Erzdechen ſolche geſtanden.

Von verſchiedenen Kirchſpielen und Kapellen, ſo in dieſem Herzogthum liegen, und gar nicht berühret, habe ich folgende gefunden:

1. Berghauſen, im Amt Fredeburg.
2. Berninkhauſen, im A. Marsberg.
3. Bravecke, in der Gr. Arnsberg.
4. Bürick, im A. Werl *).
5. Dreiſſeler, im A. Medebach.
6. Düdinghauſen, im A. Medebach.
7. Erwite, im A. Erwite.
8. Esbeck, im A. Geiſecke.
9. Fraumeskirchen, im A. Medebach, gehöret itzo Heſſen.
10. Godelsheim, im A Medebach, gehöret itzo Waldeck.
11. Grünebach, im A. Medebach.
12. Kettelich, im A. Brilon.
13. Kirchilpe, im A. Fredeburg.
14. Scharpenberg, im A. Brilon.
15. Süttrop, im A. Rüden, alwo die Kirche St. Johannes.
16. Thulen, im A. Brilon.
17. Waſten, im A. Rüden.
18. Werl, die Hauptſtadt im Amt.

19. Weſtön-

*) Dieſes weitläuftige Kirchdorf, eine halbe Stunde von Werl, an der Landſtraſſe, die von Werl nach Unna führet, iſt auf der neueſten Landcarte des Jeſuiten Sittarw vergeſſen worden.

19. Weſtönne, im A. Werl.
20. Zu Kellinghuſen (andere ſchreiben Nellinghuſen) und zu Nettelenſtede ſind Kapellen, welche der Abt zu Grafſchaft 1664 eingeweihet hat.
21. Zu Rhode und Romershagen, beyde im Amt Waldenburg gelegen, ſind Pfarrkirchen.

Und mehr andere.

Desgleichen ſind auch einige Klöſter weggeblieben.

Anhang

Num. 1.

Erblandvereynigung des Ertzſtiffts Cöllen vff diſſeit Rheins mit angehefſter anzeigung in was ſtücken, nemlich XV. das vorhaben deß hochwürdigſten Fürſten vnnd Herrn, Herren Herman Ertzbiſchoffen zu Cölln und Churfürſten ꝛc. in ſachen vnſer heiliger Religion, derſelbiger Landvereynigung zuwidder ſey.

Wir, Dechant vnd Capittell der Kirchen zum Dhoim in Cölln, vnnd wir Gerhart Graeff zu Seyne, Wilhelm Graeff zu Virnenberg, Erffſchenck, Johan herre zu Rifferſcheit, Graeff zu Salm ꝛc. Erffmarſchalck, Frederich Son zu Runckel vnnd Graeff zu Widde, Gerlach herre zu Iſenburg, Wilhelm herre zu Richenſtein, Herman herre zu Rennenberg, Dietherich vnd Peter Burggraven zu Rynecken, herren zu

zu Broche vnd zum Thomberg gebrödere, vnd Johan Son zu Rynecken, Edelmanne: vnnd wir Johan herre zu Gymnich vnd zu Wiſchel, Luther Quade herre zu Thomberg vnd zu Lantzkrone, Heinrich herre zu Drachenfelts, Aleff Quade herre zu Elner, Euert Quade, Johan vonn Eynenberg herre zu Lantzkrone, Johan eltſte Sonn zu Gymnich, Johan van Hemberg Erffkemerer, Rütger von Frentze, Johan von dem Menewege, alle Ritter, Scheiffart von Merode, herre zu Hemmerßberg, Emont Beyſel von Gymnich, Scheiffart von Merode, herre zu Bornhem, Johan Hürte von Schönecke, Johan von Gymnich zu Berge, vnd Claiß ſein Son, Wilhelm vnd Thonis von Orßbecke, herren zu Olbrügge, Claiß von Drachenfelts herr zu Olbrügge, Engelbert von Hemberg Erffkemerer von Bachem, Dietherich von Gymnich zu Flertzhyem, Johan vnd Drieß Beyſel von Gymnich, Wilhelm von Hoſteden, Wilhelm Quade herren Luthers Son, Johan vnd Goddart Schallen von Belle, Reinhard von Bulich vnnd ſeine Sone, Johan Speyß zu Vrechen, Heinrich vonn Gleuwel, Gyſe Keſſel von Nürberg, Dietherich Scherffgen, Daem von Belle, Gerlach von Braunßberg, Heinrich, Johan vnd Wynrich Kolven, Peter Blanckert, Lodwig von Meckenheim, Daem von Jlen, Johan Kolve von Arwyler, Gerhard Blanckert vnd ſyn Son, Frederich von Rundorff vnnd ſyn zwehne Sönne, Johan vnnd Philips Schrammen von Horhem, Daem vnd Heinrich von dem Bongart, Karll von Metternich, Johan von Wederſteyn, Wolter Kolve, Philips Röß, Johan von Metternich, Thoniß Anelong, Schillingk von Oſſendorff, Heinrich von dem Forſte, Kerſtgen von Anſtel vnd ſyne Sönne, Wynrich von Frentze, Herman von dem Forſte, Sybgen von Metternich, Wilhelm Krüſeler, Peter von Pyſſenhein, Breydtmar vnd ſeyn broder, Wolter von Dreyſſe vnnd ſeyne Sönne, Herman von Herſſel, Goddart Rümſchottel, Johan vnd God-

hart von Breitbach, Gerlach von Breitbach, Johan von Ketge, Gerhart von der Grach, Claiß von Meckenheim vnnd Conrait von Kottenheym, Ritterſchafft, Vnnd wir Burgermeiſtere, Scheffen, Räde vnnd gantze gemeynde der Stede, Bonne, Andernach, Nüſſe, Arwyler, Lynß, Berck, Keyſerſchwerdt, Zoentze, Vrdingen, Kempen, Reimbach, Zulpe vnd Lechenich deß Geſtichts von Cöln,

*). Dhoin kundt vnd bekennen, als der Ehrwürdige Fürſt, vnſe lieve here, herr Dietherich Ertzbiſchoff zu Cölln ſehlige, dem Gott Genade, doitz halven affgegangen iſt, vnd durch vehde, orlage vnnd ander

*) Dieſe vorrede zeigt an drie vrſachen vnd beſchwerungen, vmb wilche zuverhüten die Erblandt vereynung vffgericht iſt, Erſtlich das mancherley vor datum derſelbigen fürgenommen on wiſſen vnd willen deß Capittels, Zum andern, das in Geiſtlichem vnd weltlichem Stande die Gericht, wie ſich gebürt, nit gehalten, Vnd zum dritten, das ſunſt auch andere ſachen nit nach jedermans volkommener noitturfft verhandelt worden ſein, Söliche beſchwernuſſen ſeint itzo abermails vorhanden, angeſehn das vnſer G. herr die abtrunnige Predicanten vnd angerechte neuwerungen in ſölicher hoher ſachen on vorwiſſen vnd willen deß Capittels fürgenommen, daruß auch das zuletſt erfolgen wirt das nyt eynem jeden nach ſeinem ſtand gebürlich, geiſtlich oder weltlich recht möge widderfaren, dieweil der Geiſtlich ſtandt vnd das Geiſtlich Recht vnd Gericht durch die Predicanten, ſo vil an in iſt, nidergelegt wirt. Zu deme das dieſe vnnd andere ſachen nit nach eins Dhoim capittels vnd gemeiner Clereſei, vnnd deß Stifts vnder ſäſſen volkomner behorlicher noitturfft gehandelt werden mögen, das bereits der Kirchen und dem Geſtift zu gröſſem vnfrid-

ander mannigfeltig fürnemmen vnd handlungen buiſſen wiſſen vnnd willen deß Capittels, Edelmanne, Ritterſchafft vnd Stede deß Stiffts vurß zugegangen, vnd auch in geyſtlichem vnd weltlichem ſtande die gerichte vnd ander ſachen nit nahe jedermans volkommener behorlicher nötturfft gehalden vnd verhandelt worden ſein, ſo hain wir vurgerurte dem Allmächtigen Gode, Marien ſeyner liever moder, vnd dem goden ſanct Peter vnſerem patroin zu love vnd zu ehren, *) als die ghene, die der Kirchen vnd Geſtichte vurß myt erffhuldungen vnnd ſunſt ſunderlichen bewant vnd darinne geerfft vnd gegůt ſyn vnd zuſamen gehören vmb ſölichs vnnd andere gebrechen der vnderſaiſſen vortan zuverhůden vnd in dem beſten zuverſorgen, mit gudem vurrade zu nůtze, beſten, freden vnnd wolfart der ſelver Kirchen vnd Geſtichte, vurß vnnd der vnderſaiſſen gemeinlichen etzliche puncten vnnd articulen eindrechtlichen daruffer begreiffen, geſchloſſen, vnd vns daruff zuſammen gedain, verdragen vnd veſtlichen vereynigt, vnd ſeyn deß gentzlichen överkomen vnd eyns worden.

 *) Dat

vnfriddc, geferligkeit vnd ſchaden erreichet iſt, vnd zu entlichem verderben, wo es nit abgeſtelt, reichen wirt. Nach dem dann die vrſachen der Erbeynung vorhanden, ſo hat ein Erwirdig Dhoim capittel guten grund vnnd fuge vmb abſchaffung vnd verhůtung ſolicher beſchwernuſſen die Landtſchafft zuerſuchen.

*) Dieſe worter gebenn klärlich, das ein Dhoim capittell nyt allein fug gehabt, ſonder auch ſchůldig geweſen iſt in kraft vnd vermöge deß empfangen Keyſ. befelchs die Stende als ihre bewanten zu erſuchen, das ſy ſich den neuwen Predicanten vnd andern der neuwen Religion verwanten nit anhengig machen, noch ſich zu eyniger neuwerung bewegen laiſſen, ſonder bey der alter Catholiſcher Religion beſtendig pleiben und verharren, weithers inhalts ſölichs Keyſ. Mandats.

*) Dat wir ſamen noch beſonder keynen zukommenden herren deß Geſtichts von Cölln, in zukommenden zeiden zulaiſſen oder vntfangen, noch ime eide, huldung oder gelöffde doin ſöllen, hie en haue irſt dieſelve ſtucke vnnd puncten vurbewilligt, belieſſt vnd zugelaiſſen, ond ſo vill in dieſelve ſtucke vnd puncten antreffen vnd berůren, gelofft vnd zu den heyligen geſchworen, vnd daruff ieglichem ſtade ſyne ſiegel vnd brieven geven ſall, dat zudoin, zuhalden vnd gentzlichen zuvoll ziehen nae lude der vereynungen, in maiſſen hernach geſchreven volgt.

**). Item das Geiſtliche gerichte in dem Sale ſo zubeſtellen, dat ſölche gerichte göttlich vnnd frömlich vnnd recht zugahe, dat dat ſelve gerichte beſtalt werde myt erbaren Officialen, Siegler, Advocaten, Notarien vnd Procuratoren, dat mallich arm vnd reiche vn-

*) Dieſer Artickel gibt klär, das der regirend herr nach ſeiner vffnemung dieſe erbeynung zu halten verpflicht iſt, vnd das die Stende widder dieſelbig ſeyner gnaden (dieweil ſie daruff hüldung gethain, vnd anders nyt, wie hernaher vßtrücklich volgt) uit gehorſamen ſöllen.

**) Dieſer Artickel gibt klär, das der herr das geiſtlich gericht götlich vnd recht erhalten ſülle, nach beſchribnen Rechten vnd den Statuten diß Ertzſtifts, vnd das ſein G. das nit ſölen vſſchürtzen, widder dieſen artickel aber predigen vnd ſchreiben die Predicanten, zu deme das vnſers gnedigſten hern angezogen Reformation das gemeine beſchrieben Recht vnd Statuten dieſes Ertzſtiffts, die der herr vermöge diß artickels zu hanthaben ſchüldig, in vil wege vſgehebt, Zu deme auch, das ſölich geiſtlich gericht in vil wege verhindert vnd den Predicanten befohlen wirt, widder ordentliche verpott deſſelbigen zuhandlen, als nemlich in zuſamen gebüng der jhenen, die das Recht verbüt, vnd ſunſt in vil andere wege.

vnuerzolich Recht gedeyen vnd widderfaren möge, vnd dat die ſachen durch den herren nit advociert noch vffgeſchürtzen werden, vnd daruff eyn Reformation gemacht werde, als dat beſchreven Rechte vnnd die Statuten klärlichen inhalden, vnd dede der vurß eyniger darboven geht, dat ſall der herr ſtraiffen.

Item dat alle weltliche gerichte zu maden vnd zu beſtellen, dat arme vnd reiche maſſig ſunder indracht vnuerzogt recht gedeyen möge, noch gewohnheit vnd leuff der gerichte vnd dat die gerichte von deme herren oder den Amptleuthen nicht forther vffgeſchürtzt werden.

Item dat friehe gericht in Weſtphalen ſo zu beſtellen, dat die vnderſäſſen geyner den andern dair laden noch heyſchen ſall, die ſich ehren vnd Rechts für ſyme herren vnnd gerichten erböde, darunder bey geſeſſen were, idt en were dann ſache, dat yme der ſülchs zuthun hette, dat recht oder der vßdracht vonn dem herren oder gerichten, darunder bey geſeſſen wer/ verzogenn oder verſchlagen würde.

*) Item alle Grauen, Freyhen, Ritterſchafft, Stede vnd gemeyne Landtſchafft deß Geſtichts von Cölln by ihren freiheiten, privilegien vnd alten herkommen zuhalden vnd vngedrengt bliuen laiſſen.

 *) Item

*) Dieſer Artickel gibt klär, das der herr beide geiſtlichen vnnd welttlichen vnnd gemeine Landſchafft bey ihren Freyheiten, privilegien, vnnd altem herkommen zu halten, vnd onbedrengt pleiben zulaiſſen ſchüldig, wie dann auch ein ſunder Artickel das Dhoimcapittel belangen hievonn volgt, Nun iſt aber diß vornemmen vnſers G. herren, in vil wege widder die Freyheiten, privilegien vnd altherkommen deß Stiffts vnnd gemeyner Landſchafft, darumb vnſer gnedigſter herr jhe niemandtz vber ſölich alt herkommen bedrangen laiſſen ſolt, wie doch geſchicht.

*) Item das eyn zukommende Herr geyn krieg anheven ſall büſſen wiſſen vnnd willen, Capittels vnnd gemeyner Landtſchafft.

Item das eyn zukommen herre die vnderſäſſen deß Geſtichts von Cölne ihre lyff, have vnd güt nit en verſchrive, want durch ſölche verſchribungen die vnderſäſſen deß Stiffts gerouſſt, gebrant vnnd zu groiſſen ſchaden kommen ſeyndt.

Item Edelmanne vnd Ritterſchaft bey ihrer alter freyheit der zölle zulaiſſen, vnd ihn ihre gût zu Waſſer vnnd zu Lande zolfrey vngehindert vff ihre brieff vnd ſiegele volgen vnd fahren laiſſen.

Item Keyſerſchwerdt, die Fridborg vnnd Bilſteinn bey dem Stifft von Cöllen zubehalden, vnd dieſelve Schlöſſe nyt anders dann myt guden Cölſchen lüden zubeſetzen.

Item das ein zukommende herre beſunder gelove vnnd ſchwere, ſiegell vnd brieve geve, dat hey die vereynunge deß landts von dem Berge, vortſiegele vnd brieve von vnſern herrn ſehligen, die darouer gegeven ſeint, halde vnnd in den ſachen aff noch zo en doe, büſſen wiſſen vnd willen Capittels, Edelmann, Ritterſchafft Stede vnnd gemeyner Landſchafft zuſamen.

Item wae dat Stifft von Cölln overbouwet iſt zu waſſer oder zu lande, vort overgraven oder anders vertheilt

*) Soll der herr lauth diß Artickels keynen krieg anfangen on wiſſen vnd willen deß Capittels, ſo ſoll er auch dar zu keynn vrſach geben. Quia prohibitus facere conſequens, eſt prohibitus facere antecedens. Ja diß vornemmen iſt viel beſchwerlicher, dann eyniger krieg, durch den nür das leib und das zeitlich gût in fahr geſtelt, vnnd aber nit die ſeele, wie durch dieſen zweyſpaltt. Propterea prohibitus facere, quod minus eſt, prohibitus cenſetur facere, quod majus eſt.

vertheilt oder verſpliſſen iſt, dat ſall eyn herr kehren vnd inmanen nahe alle ſyme vermögen.

Item dat eyn zukommen herre geyne leyſtſchult en mache bůſſen wiſſen vnd willen deß Capittels.

Item wann dat Capittel eyndrechtlich oder dat meiſted heyll von deme Capittell eynen herren gekoren vnd erwelt hat, off dann jemand were, der auch were binnen oder bůſſen dem Capittel, in ſolche Chur dröge zweydracht vnd vneyndrechtigkeit in dem Stift machen wölde, So ſöllen alßdann Edelmanne, Ritterſchafft, Stede vnd gemeine Landſchafft, dem alſo erwelten herrn gehorſamheit dhoin mallich nahe ſyme gebůr dem erweltenn Herren vff ſyne köſt bey dem Stiffte helffen behalden, und der ſachen ſall der herre ihn ein heufftherr ſein.

*) Item wannehe dat Capittel eindrechtlich oder dat meiſte dheyl von dem Capittel einen herren gekoren und erwelt hat, ſo ſall hey von ſtunde nahe dere Confirmation prieſter werden vnd ſich laiſſenn conſecrierenn.

*) Dieſer Artickel gibt klär, das der erwelter herr nach der Confirmation als balde prieſter werden ſoll ꝛc. Widder diß ſchreiben die Predicanten, nemlich daß der herr zugleich nyt kann eyn Fürſt vnnd Prieſter oder Biſchoff ſeyn, Item dweil dieſer Artickel erfordert, das der herr confirmiert vnd conſecriert werden ſoll, ſo erfordert er auch, das er ſich nach ſeyner Confirmation vnd Conſecrationn halte, Nůn hatt aber vnſer gnedigſter herr, als ſein Churfürſtliche gnaden conſeciert worden, vff beſchehene fragen der conſecrierenden Biſchoffen vnder andern nachfolgende Artckel verſprochen, Im Latein alſo lautendt.

Vis traditiones orthodoxorum patrum ac decretales ſanctæ & Apoſtolicæ Sedis Conſtitutiones veneranter ſuſcipere, docere atq; ſervare? Re. Volo.

*) Item wannehe ein Capittel nutz vnd noit bedünckt ſein, Edelmanne, Ritterſchafft vnnd Stede bei ſich zubeſchreiben, dat ſie dat doin mögen ſonder indracht des herren, vnnd dat alßdann dieſelve Landſchafft dem Capittel volgen ſall, daruff Ritterſchafft, Stede vnnd gemeine Landſchafft dem herren ſchweren ſöllen, vnd anders nit.

**) Item deßgleichen/ off ſache were, dat Edelmanne, Ritterſchaffe oder Stede ſementlichen oder in ſonder.

§. Vis beato Petro, ſuæq; Eccleſiæ, cui a Deo data eſt poteſtas ligandi atq; ſolvendi, ejusq; Vicario ſucceſſoribusq; ejus fidem ac ſubjectionem per omnia exhibere? Re. Volo. §. Anathematizas etiam omnem hæreſim extollentem ſe adverſus hanc ſanctam Eccleſiam Catholicam? Re. Anathematizo.

Sunſt hatt vnſer gnedigſter herr vor der Conſecration der Päbſtlicher heyligkeit vnd dem Stuell zu Roem noch eynen ſonderen Eidt gethain, darinn vnder anderen ſiben Artickell begriffen ſeindt, die geleſen werden in c. Ego N. de jurejurando.

Dweil nun vnſers gnedigſten herrn Predicanten widder dieſe Artickel zum aller geſchwindeſten lehren vnd ſchreiben, ſo ſollen jhe die Stende vnſerm gnedigſten herrn in annemung derſelbigen, vnd ſonſt widder alles, das ſein Churf. G. bey Conſecration verſprochen, geinen gehorſam leiſten.

*) In krafft dieſes Artickels ſeind die Stende hieher beſchriben, vnnd ſeindt ihre gnaden, liebden vnd gunſten vff ſolich beſchriben zu erſcheinen ſchuldig geweſen, angeſehen daß ſie dem herren gehuldet vnd geſchworen ſeinn vff dieſe Erblandvereinigung, vnnd anders nit.

**) Wo die Stende dieſe freyheit hinwidder vor ſich behalten wöllen, dairan ihn dann nit wenig gelegenn, ſo iſt jhe billich, daß ſie ihn dieſelbigen dem Dhoimcapittel n chts tragen.

derheit von dem Capittel vmb redliche vrſache begerden auch inn maiſſen vurß beyein zukommen, dat ſall in dat Capittel nit weigern, vnd off dat alſo geweigert würde, deß doch nit ſein enſall ſo ſall, ein Erffmarſchalck deß Geſtichts van Cöllen die macht haven, in gleicher maiſſen zu dhoin, deſſelven der Marſchalck nit weigerenn, noch verzog machen ſall.

*) Item das ein zukommen herre einen ſtandthafftigen Raith machen ſall van geiſtlichen vnd weltlichen perſonen, alſo doch dat der geiſtlicher perſonen geiner in eynicher Kirchen Dechant ſei, vßgeſcheiden den Dechant vnd Capittel deß Dhoems, want die alleſamen als ein littmäß zu des herren Raith gehören, Vort die weltliche perſonen deß Stiffts van alders mann vnd in dem Stiffte geſeſſen ſein, darzu auch allezeit der herre inn ſeime Raith bei jhme haven ſall zwehne herrn vß dem Capittel.

Item dat geyn Edelmanne off vnderſäſſe des Geſtichts von Cöllen, in dieſer verennigung den anderen vehede, Rouue, Brenne, noch mit gewalt ſchedigen ſall, dem an redlicher vßdracht genögt vngeverlichen.

Item dat ein zukommende herr noch ſyne Amptlüthe vnd diener niemandt, wer der ſey, dat Stifft vff einichen vnderſäſſen deß Stiffts gefehedet, geraufft, gebrant, geſchynt, off mit gewalt geſchediget hette, oder ſölichs vß ſyme huyſe hette laiſſen geſchehen, des der oder die vngefriedt vnd vngeſoendt wehren, dem ſall der herre oder Amptlüthe inn dem Stifft geyn geleide geven, Vnnd off der herr oder die Amptlüthe einichen inn ſölicher maiſſen geleide geven, oder gege-

 ven

*) Dieſer Artickel gibt klär, das vnſer gnedigſter herr nit macht gehabt on wiſſen vnd vorgehabten Rait ſeyns Dhoimcapittels als ſeiner litmäſſen dieſe hoichbeſchwerliche neuwerung fürnemmen, vnnd das ſein Chur. G. ſchüldig ſeinn einen ſtandhafftigen Raith zu machen, luyt diß Artickels.

*) Item wannehe ein Capittel nutz vnd noit bedünckt ſein, Edelmanne, Ritterſchafft vnnd Stede bei ſich zubeſchreiben, dat ſie dat doin mögen ſonder indracht des herren, vnnd dat alßdann dieſelve Landſchafft dem Capittel volgen ſall, daruff Ritterſchafft, Stede vnnd gemeine Landſchafft dem herren ſchweren ſöllen, vnd anders nit.

**) Item deßgleichen/ off ſache were, dat Edelmanne, Ritterſchaffe oder Stede ſementlichen oder in ſonder.

§. Vis beato Petro, ſuæq; Eccleſiæ, cui a Deo data eſt poteſtas ligandi atq; ſolvendi, ejusq; Vicario ſucceſſoribusq; ejus fidem ac ſubjectionem per omnia exhibere? Re. Volo. §. Anathematizas etiam omnem hæreſim extollentem ſe adverſus hanc ſanctam Eccleſiam Catholicam? Re. Anathematizo.

Sunſt hatt vnſer gnedigſter herr vor der Conſecration der Päbſtlicher heyligkeit vnd dem Stuell zu Roem noch eynen ſonderen Eidt gethain, darinn vnder andern ſiben Artickell begriffen ſeindt, die geleſen werden in c. Ego N. de jurejurando.

Dweil nun vnſers gnedigſten herrn Predicanten widder dieſe Artickel zum aller geſchwindeſten lehren vnd ſchreiben, ſo ſollen jhe die Stende vnſerm gnedigſten herrn in annemung derſelbigen, vnd ſonſt widder alles, das ſein Churf. G. bey Conſecration verſprochen, geinen gehorſam leiſten.

*) In krafft dieſes Artickels ſeind die Stende hieher beſchriben, vnnd ſeindt jhre gnaden, liebden vnd gunſten vff ſolich beſchriben zu erſcheinen ſchuldig geweſen, angeſehen daß ſie dem herren gehuldet vnd geſchworen ſeinn vff dieſe Erblandvereinigung, vnnd anders nit.

**) Wo die Stende dieſe freyheit hinwidder vor ſich behalten wöllen, dairan ihn dann nit wenig gelegenn, ſo iſt jhe billich, daß ſie ihn dieſelbigen dem Dhoimcapittel n chts tragen.

derheit von dem Capittel vmb redliche vrſache begerden auch inn maiſſen vurß beyein zukommen, dat ſall in dat Capittel nit weigern, vnd off dat alſo geweigert würde, deß doch nit ſein enſall ſo ſall, ein Erffmarſchalck deß Geſtichts van Cöllen die macht haven, in gleicher maiſſen zu dhoin, deſſelven der Marſchalck nit weigerenn, noch verzog machen ſall.

*) Item das ein zukommen herre einen ſtandthafftigen Raith machen ſall van geiſtlichen vnd weltlichen perſonen, alſo doch dat der geiſtlicher perſonen geiner in eynicher Kirchen Dechant ſei, vßgeſcheiden den Dechant vnd Capittel deß Dhoems, want die alleſamen als ein littmäß zu des herren Raith gehören, Vort die weltliche perſonen deß Stiffts van alders mann vnd in dem Stiffte geſeſſen ſein, darzu auch allezeit der herre inn ſeime Raith bei jhme haven ſall zwehne herrn vß dem Capittel.

Item dat geyn Edelmanne off vnderſäſſe des Geſtichts von Cöllen, in dieſer verennigung den anderen vehede, Rouue, Brenne, noch mit gewalt ſchedigen ſall, dem an redlicher vßdracht genögt vngeverlichen.

Item dat ein zukommende herr noch ſyne Amptlüthe vnd diener niemandt, wer der ſey, dat Stifft vff einichen vnderſäſſen deß Stiffts gefehedet, geraufft, gebrant, geſchynt, off mit gewalt geſchediget hette, oder ſölichs vß ſyme huyſe hette laiſſen geſchehen, des der oder die vngefriedt vnd vngeſoendt wehren, dem ſall der herre oder Amptlüthe inn dem Stifft geyn geleide geven, Vnnd off der herr oder die Amptlüthe einichen inn ſölicher maiſſen geleide geven, oder gegeven

*) Dieſer Artickel gibt klär, das vnſer gnedigſter herr nit macht gehabt on wiſſen vnd vorgehabten Rait ſeyns Dhoimcapittels als ſeiner litmäſſen dieſe hoichbeſchwerliche neuwerung fürnemmen, vnnd das ſein Chur. G. ſchüldig ſeinn einen ſtandhafftigen Raith zu machen, luyt diß Artickels.

ven hetten, buyſſen wiſſen, vnd ſie darumb erſucht würden, ſo ſall der herre oder die Amptlüthe, dem oder den vanſtundt dat geleide vffſagen.

*) Item dat ein zukommende herr alle brieve vnd ſiegele halde, die ſeine fürfahrn vnd Capittel zuſamen gegeven vnd beſiegelt haint, Vnd auch ein zukommen herre vnd ſein Capittel hernaemails geven, oder vnſer herre ſehlige dem Capittel gegeven hatte, vnd der zukommende herr hernachmails dem Capittel allein geven würde, Vnnd off einiger Geſtichtßmann burge worden were für vnſen herren ſehligen, oder der herr im ſelffs ſchüldig were, des hey ſcholtbrieve off ſchadeloiß brieff von ſeinen gnaden hedde, vnnd die ſchuldt in des Stiffts nütze kommen were, dat der herr ſulche ſchuldt vnd ſchaden guitlichen verfange, vnd die Burgen des entheve, Doch alſo, das ſölichs buyſſen wiſſen vnd willen deß Capittels nit mehe en geſchehe.

**) Item off in zukommenden zeiden vns zukommen herre oder die ſeine, widder dieſe vurß puncten oder

*) Dieſer Artickel gibt klär, das vnſer gnedigſter Herr ſchuldig iſt zu halten, was ſeyn Churfürſtl. G. vor vnnd nach der Election dem Capittel verſchrieben deßgleichenn das privilegium der Cleresey, das seyn G. der Cleresey gleichs ſeynen vorfahren zuhalten dem Dhoimcapittel verſprochen hatt.

**) Dieſer Artickel gibt klär, das eyn Dhoimcapittel güte füg gehabt die Stende dermaiß, wie beſchehen, zuerſuchen, dann es hat eyn Dhoimcapittel vnſern gnedigſten herren, zu offt vnd vilmalen vor dem Landtage inn Martio, Anno duſent fünfhundert drey vnd viertzigt gehalten, vnderthenigſt erſücht vmb abſchaffung berurter beſchwerungen, Dweil nün ſölichs nit beſchehen, hatt das Dhoimcapittell im vorgenommen, vermöge dieſer

oder ſeine eyde vnnd verſchryuongen, die dem Capittel doin ſall off doin wirt, jeht dede', ſo dat hei oder die ſeine des inn deyle off zumahle nit enthielten, dat Gott nit en wille, vnd ſyn Capittel in oder die ſeine darumb erſoicht hetten, vnnd ſie des nit abſtelten, ſo mögen dat Capittel, Edelmanne, Ritterſchafft, Stede vnnd gemein Landtſchafft zuſamen oder beſunder beſchriven, die auch dem Capittel ſunder indracht des herren volgen ſollen, vnd in dat zuerkennen geven.

Vnd wa ein herr des dann nit zurſtunt affſtelte, vnnd hielte, dat hei gelofft, geſchworen vnd verſchreven hette, ſo ſöllen Edelman, Ritterſchafft, Stede, Amptlůthe vnnd gemeine Landtſchafft bey dem Capittel bliven vnnd dem gehorſam ſein, vnd dem herren noch den ſeinen nit, biß ſo lange, dat der herr helt vnd doit dat jene, dat hei gelofft, geſchworen vnd geſchrieven hait, Daruff ſöllen auch die Ampleuthe vnd Landtſchafft, den herren huldenn ſvnd geloven, vnd anders nit, doch alſo dat die Graven, Edelman, Ritterſchafft, Amptleuthe vnnd Stede widder jhre eyde vnd gelöffde, ſy dem herren gedain haint, die zeitlanck nit doin, noch gedain ſöllen haben, vnd der gelöffden vnd

ſer Landtvereynigung die Landtſchafft zubeſchreiben, das hat aber unſer gnedigſter herr nit geſtatten wöllen, ſonder ihren gnaden angezeigt, ſeyn gnad wölte jhnen die Landtſchafft beſchreiben derſelbigen jhre anliggens anzugeben, wie dann beſchehen, als obgemelt, Vff ſölichem Landtage hat eyn Dhoimcapittel die Landſchafft erſücht, luith dieß Artickels, Vnnd volgents abermahls vff dem Landtage Traslationis trium Regum gehalten mit hoichſtem fleiß, vnd dairnach den vßſchüß in der ſtatt der Landtſchafft vff vier vßſchüß tagen, vnd hat gleichwol vnſer gnedigſter herr bemelte beſchwerungen nit abgeſtelt, Darum volgt das die Landſchafft dem Dhoimcapittel zugehorſamen ſchüldig, biß ꝛc. Alles vermöge dieſes Artickels.

vnd eyden ledig ſtain, biß zur zeit ſölichs affgeſtalt vnd gehalden wirt von dem vurß herren, vnd wannehe ſolichs von dem herren affgeſtalt vnd gehalden wirt, ſo ſöllen ſie jhme widder in ſölichen gelöffden vnd eyden bleiven ſtaen, als ſie vorgedain haint vnd ſölichs ſo dück ſich nöt gebürt, Were auch ſache, dat jemandt zu dem vurß Stiffte gehören, wer der off die weren, in dieſer vereynigung mit vns ſeyn, vnnd alle ſtücke vnd püncten vurß gleich vns gloven wölden, die ſöllen vnd mögen herynn gbain mit jhrem transfixe brieve durch dieſen brieff geſtochen mit ihren Siegelen beſiegelt, Die wilche transfixe brieve gleich dieſem heufftbrieve macht haven, vnd denſelven heufftbriff nit ergern noch vitieren ſöllen, Deßgleichen off vnſer einich mit nahmen in dieſem brieff genömpt denſelven brieff nit beſiegelen, oder mit vns anderen believen wöltenn, dat en ſall auch dieſen brieff nit ergeren noch vitieren, ſunder in ſeiner volkommer macht von vns, die denn beſiegelt oder zu beſiegelen gebetten vnd belieft hänt, *) vnd vnſe nachkommen vnd erven ſyn, bliven vnd gantz gehalden werden ſunder indracht, Were auch ſache dat dieſer brieff naß, löcherich, fleckich off ann einigen ſiegelen beqwat oder ander hinders kriege, darumb en ſall eyn zukommend herr vnnd wir ſementlichen vnd jheglicher beſunder vnſe nachkommen vnnd erven die myn nit ſchuldich ſyn, alle vnd jhegliche puncten vnd ſtucken diß brieffs zu halden, zudhoin vnnd zuvolenziehen in maiſſen vurß, alle vnd jhegliche ſtucken vnd puncten vurß, ſo vill vns die berürren ſynt, hänt wir Dechant vnnd Capittel, Greven, Edelman, Ritterſchafft, Bürgermeiſter, Scheffen, Rede vnd gemeinden der Stede vurß vor uns, **) vnſe nachkomme

*) Dieſe worter, die ſiebenmahl erholt worden, geben klär, das dieſe eynung ein erbeynigung iſt: Alſo das die jetzige Stende derſelbigen nachzukommenn verpflicht ſeint.

**) Dieſe worter geben klär, das dieſe eynigung ein beeydte vnnd geſchworne eynigung iſt.

me vnd erven ſamen vnnd beſunder in guden wahren trewen vnd in rechter eidtſtatt, bey vnſern ehren, eyden, huldungen vnd gelöffden, wir der Kirchen vnd dem Stifft von Cöllen vnd anderen vnſeren herren bewant ſeindt, vndt gedain hain vnſer jheglicher dem anderen zugeſagt vnd gelöfft, zu ſagen, reden vnd gelouen vaſt, ſtede vnd vnverbruichlichen zuhalden vnd gentzlich zuvolnziehen, darwidder nit zudhoin, zuweruen, oder ſchaffen gedain werde, övermyts vns ſelffs, oder jhemandt von vnſern wegen, Sunder vnſer jeglich dem anderen dairzu*) dat dieſelve ſtucken vnd puncten, wie vurß ſtehit, gedain vnd gehalden, vnnd von niemandt verhindert oder verbrücht werden, behulfflich beiredig vnd beiſtendig zu ſein mit lieve vnd güde nae alle vnſer macht vnd vermögen, ſo wa vnnd wie des zudhoin, vnd noit were vngeverlich vnd vns darinne nicht vaneyn ander zu ſcheiden nach zu deylen vmb einicherley ſachen, die geſchehen ſynt, oder geſchehen möchten in einicherley wyß, ſunder alle beſchütnuß, firpeley, gedröchniß, indracht oder widderrede. Vnnd des zu vrkunde der warheit haint wir Dechant vnd Capittel vurß vnſe inſiegell ad cauſas zu gezüge der warheit aller vurß ſachen, vur vns vnſe nachkommen an dieſen brieff doin hangen, Vnnd wir Gerhart Gräff zu Seyn, Wilhelm Gräff zu Virnenberg,

*) Dieſe clauſel gibt klär, das die Stende ſchüldig ſein dem Dhoimcapittel hierzu, das alle die bemelte ſtuck vnd puncta gethain vnd gehalten vnd von niemandts verhindert oder verbrücht werden, behülfflich, beiredich vnd beiſtendich zu ſein mit leib vnnd güde nach all jhrer macht vnd vermögen, ſo wa vnd wie deß zu thunn vnd nöt were ongeferlich vnd darn ſich von Dhoimcapittel nyt zu ſcheiden vmb keynerley ſachen willen, die geſchehen ſein, oder geſchehen möchten, inn eynigerley weiſe, ſunder alle beſchütniß, firpeley, bedruchtniß, indracht oder widderrede.

berg, Johan herre zu Reifferſcheit/ vnd Gräff zu Salme Erffmarſchalck, hain unſe Siegele für vns, vnd die vurß Edelmanne vnd vnſe vnd jhre erven, umb jhrer beden willen an dieſen Brieff doin hangen, deß wir Edelman vurß alſo bekennen vnder ſiegelen der vurß dreyer Grauen vnd herren, der wir hit zu mit gebruchen, vnd wir Ritterſchafft vurß bekennen, dat wir mallich von vns vnſe ingeſiegel für vns vnd vnſe erven an dieſen brieff gehangen hain, vns aller vurß ſachen darmit zuoverzügen, Vnnd wir Burgermeiſter, Scheffen, Rade vnnd ganze gemeinden der Stede vurß, Bonne, Andernach, Lyntz, Arwyler vnd Nüß, hain vnſe Siegele für vns vnd vort für die vurß Stede vnſe vnd jhre nachkommen vnd erven ann dieſen brieff gehangen, Deß wir ander vurß Stede alſo bekennen vnder ſiegelen der Stede vurß, der wir hir zu mit gebruchen, Gegeven in dem Jahre vnſers herren duſent vehirhundert drey vnd ſechzigk des ſechs vnd zwenzigſten dags in dem maende Mertz.

☞ NOTA.

Item weenn gleich dieſe Erblandvereynigung nyt vorhanden, ſo weren doch die Stende von wegen ihrer hudigung vnd eyde, nyt allein nyt ſchuldig, ſondern ſie ſolten auch ſeiner Churfür. G. nit gehorſamen, ſovill dis vornemmen beruert.

Denn in dem gemeynen eyd den der Lehnman ſeynen herrn ſchwirdt, als nemlich, im treuw vnd holt zu ſeyn, wie eyn Lehnman ſeynem herren zu ſeyn ſchüldig iſt, werden vßgenommen beyde hoichſte Oberkeyten Bapſt vnd Kayſer, c. Venientes, de jurejuran & c. uni. de nova fidelita. for. Dweil nu beyde, Bapſt vnd Keyſer gepieten, das man ſeiner Chur. G. in dieſer vorgenommener neuwerungen nyt gehorſamen ſoll, ſo iſt offentlich, vnd ligt am tage, wes ſich die Stende hal-

halten ſöllen, Ja gemelter gemeyner eydt begreifft ſtillſchweigendt in ſich, das der Lehnman nach ſeynem vermögen alles fordern will, was dem herren heylſam, ſycher, ehrlich, nützlich, woll thuenlich vnd möglich iſt, c. uni. qualiter vaſal. jurare debeat domino fidelitat. ubi enumerantur iſta ſex, incolume, tutum, honeſtum, utile, facile, poſſibile. Wann aber die Stende vnſerm gnedigſten herren in dieſer vorgenommener neuwerung folgten, ſo theten ſie in allen ſtücken das gegenſpiel.

Item bemelter gemeyner eydt begreifft ſtillſchweigendt inn im, das der Lehnman nyt ſoll ſein in dem rathe, daruß dem herren eyniche verletzungen, hoen oder ſmehe, oder eynicher verlüſt an der ehr, die er hait, oder in künftig zeit haben möcht erfolgen, Ja ſo er zu wyſſen krigt, oder vernemmen würde, das jemants ichts dieſer dinge gegen ſeinen herren wült fürnemmen, das er ſölichs nach ſeinem vermögen ſoll verhindern, Wo ers aber nyt verhindern künte, alßdan den herren darin, ſo balde ümber möglich iſt, warnen. Desgleichen ſo der herr ſeyns raiths vff eyniche ſach begehrte, das er alßdann ſölichen raith geben ſoll, der im nach ſeynen beſten ſynnen beduncke dem herren der aller nützligſt zu ſeyn, vnnd das er, der Lehnman nümber wiſſentlich verurſachen ſol, das ſeinenthalb ichts fürgenommen werde, das zu nachtheill oder ſchmehe deß herren, oder der ſeinen, möge erreychen.

Num.

Num. 2.

Erblandvereynung eyns Erwirdigen Dohmcapittels vnnd gemeyner Landtſchafft deß Ertzſtiffts Cölln vff genſeit Rheins in Weſtphalen mit beigezeigenter declaration, vß was vrſachen die Landſchafft vff dieſelbige dieſer zeit erfordert wirt.

Vereynunge des Capittels der Dhoimkirche vnnd des Lands zu Weſtphalen.

WJr Roprecht van Gotts gnaden der heiliger Kirchen zu Cöllen Erwelter, deß heiligen Römiſchen Reichs Churfürſt, Hertzog zu Weſtphalen vnd zu Enger, ꝛc. Doen kund vnd bekennen in und vermits dieſen brieff für vns, vnſe nachkomen vnd Geſtifftſ, So as der Ehrwirdige in Gode vader ſebliger gedächtnuß, Herr Cone in verleden zyden vnſer Kirchen zu Cöllen fürmünder, vnd dat*) Capittel derſeluer vnſer Kirchen ein privilegium gegeuen haint vnſere Graeffſchafft van Arnßberg, vnd Ritterſchafft, Steden vnd luden darzu

*) Nota das privilegium deß Landts zu Weſtphalen iſt der gemeiner Landſchafft nit allein durch den regierenden herren zorzeit, ſonder auch durch ein Erwirdig Dhoimcapittel verlehnt vnd gegeben, Will nů die Landſchafft das privilegium nit verwircken oder verliren, ſo muß ſie wärlich dem Dhoimcapittel auch hingegen dieſe Landts vereynigung vnd nach bemelte Ordinantie (dere die Ritter-

darzu gehörende, vnd auch as der Erwirdige in Gode vader ſehliger gedechtnuß, herr Diederich Ertzbiſchoff zu Cöllen, unſer fürfare vnd dat Capittel vnſern lande vnd Landſchafft zu Weſtphalen, Ritterſchafft vnd Steden auch eyn priuilegium gegeuen haint, wilche vurß priuilegia wir Roprecht Erwelt zu Cöllen vurß confirmieren vnd beſtedigen in vnd övermits dieſen brieff die zuhalten vnd dat alle zeit ſo zubeſtellen vnd beſtalt hauen öuermits vnſe Amptlüde vnd diener, dat die gehalden werden, Vnd weren der vurß priuilegia eynich gekrenckt, öuerfaren off verbrochen in eynem oder mehe puncten, dat ſal gentzlich aff ſyn, ſonder wir vnnd vnſer nachkomen ſöllen die vurß priuilegia halden van worden zu worden vnd die zu dem beſten düden na notturfft vnſer Landſchafft zu Weſtphalen vurß, vnnd daruff ſal vnſer Holtsfürſter zorzeit, glouen vnd ſchweren, vns vnd vnſen nachkomen vnd auch den Eruen vnd Landtſchafft recht zudoen, ſonder argeliſt. Auch ſo bekennen wir Roprecht Erwelter zu Cöllen vurß für vns, vnſere nachkomen vnd Geſtichte ſodane ordinantien, als die wirdige vnſe lieue andechtige Dechant vnd Capittel der vurß vnſer Kirchen zu Cöllne, eyne mitt Ritterſchafft, Steden vnnd gemeyner Landſchafft zu Weſtphalen, geyſtlich vnd weltlich, ſo zu vnſer kirchen vnd Geſtichte van Cöllen gehören, eindrechtlichen öuerkomen vnd eyns worden ſein für vnſer Electien zu notturfft vnd behöff der vurß vnſer Lande, welche ordinantie vnd articule hernageſchreuen volgen, dat wir vnnd vnſe nachkomen die

Ritterſchafft, Stette vnd gemeyne Landtſchafft zu Weſtphalen, Geiſtlich vnd weltlich, ſo zu der kirchen vnd Stifft van Cöllen gehören, mit wolgemelten Dhoimcapittel zu notturfft vnnd behöff des Landts eyndrechtlichenn vberkommen vnnd eins worden ſeyn) in allen jhren puncten vnd articulen halten.

die vurß ordinantie vnd articule gentzlichen halden vnd zu dem beſten düden ſöllen vnd willen, allet zu behöff vnd notturfft vnſer Landtſchafft vurß, vnd wir ſöllen vnd willen, dat allezeit ſo beſtellen vnd beſtalt hauen mit vnſern Amptlüden vnd dieneren, dat idt alſo gehalden werde, vnd vnuerbrüchlich bliue, Vnd ſöllen hier nit wider doen noch laeſſen off ſchaffen gedaen werde, öuermits vns ſelbſt off jemandts anders vmb eynicher ſachen, die ehe geſcheet ſynt off vmmermehe geſchehen mögen, ſonder argeliſt, Vnd alle dieſe vurß priuilegia, ordinantie vnd articule ſembtlich vnd jedtlicht beſonder glouen wir Roprecht Erwelt zu Cölne vurß für vnſe nachkomen vnd Stifft bey vnſer Fürſtlicher ehren vnd wirden, vnd derſelben eiden, die wir vnſer Kirchen vnd Capittel zu Cöllen gedaen haen, waer, ſtede, faſt vnd vnuerbrüchlich zu halten, Vnd wir haen diß zu gezeuge der wairheit, vnſern ſiegel an dieſen brieff doen hangen, *) Vnd wir Dhoimdechant vnd Capittel der vurß kirchen van Cöllen, doen kund vnnd bekennen in dieſem ſelben brieue für vns vnd vnſe nachkomen, ſo als der Erwirdige, hochgebohren Fürſt vnd Herre, Herre Roprecht, Erwelt zu Cöln vurß dat priuilegium der Graeffſchafft van Arnsberg gegeuen iſt van den Erwirdigen Fürſten, herren Conen vormünder der vurß kirchen ſehliger gedechtnuß vnnd dem Capittel, vnnd dat priuilegium der Erwirdige Fürſte herre Diederich, der vurß kirchen Ertzbiſchoff ſehliger gedechtnuß, ein priuilegium mit vns gegeuen hait **) den gemeynen und gantzen Lande

*) Wann die Landtſchafft zu Weſtphalen dieſe Landvereyniguug dem Dhoim capittel nit halten wölte, ſo were das Dhoimcapittel hinwider, was hie der Landtſchafft verſchrieben, zu halten nit ſchüldig, vnd würde alſo das privilegium das die Landtſchafft van dem Herrn vnnd dem Dhoimcapittel, wie obgemelt, erhalten, auch fallen.

**) Nota das gemeine vnd gantze Land zu Weſtphalen

Lande zu Weſtphalen an die vurß kirche van Cölne gehörende geconfirmiert vnd beſtedigt hait, vnd ſodane Ordinantie vnd articule, wie die vurß ſtaint, wir Dechant vnd Capittel mit der Landtſchafft an die kirche van Cölln gehörende eindrechtlichen ouerkomen ſynt, dat dat allet mit vnſer wiſt, guden willen vnnd volbart geſchehen iſt vnd deß ſo zuſtaen, Vnd haint des zu gezüge vnſe ſiegel, geheiſchen ad cauſas, an dieſen brieff mit vnſer rechter wiſt vnd volbart doen hangen, by ſiegel vnſers gnedigen herren vurß,*) Vnnd wir Ritterſchafft vnd Stede deß Landts zu Weſtphalen vurß bekennen, dat wir ſöliche Ordinantie vurß, vff die vurß puncten hiernachgeſchreuen mit vnſern herren van dem Capittel, wie vurß ſteit gemacht haen vnd der eyndrechtlichen öuerkommen ſyn, vnd die ſo wår iſt, Vnnd deß zugezeuge der warheit haint wir Arndt van Bernichhuſen, Probſt zu Meſchede, Hederich Wolff van Lüdinckhuſen, Cört de Wrede

 van

len iſt gehörende an die Kirche van Cöllen, darumb die Landtſchafft nit allein den zor zeit regierenden herrn, ſonder auch der Kirchen zu Cöllen erblich verpflicht vnd verwant iſt, darumb dan ein Dhomcapittel nit allein fug gehabt, ſonder auch ſchüldig geweſen iſt in krafft vnnd vermöge des empfangen Key. befelhs die ſtånde als jhre bewanten zu erſüchen, das ſie ſich den neuwen predicanten vnd andern der neuwen Religion verwanten nit anhengig machen, noch ſich zu eyniger neuwerung bewegen laſſen ſonder bey der alter Catholiſcher Religion beſtendig pleiben vnd verharren, weiters inhalts ſölichs Key. Mandats.

*) Nota dieſe Erbeynigung zuſchen dem Dhomcapittel vnnd der Landtſchafft in Weſtphalen per modum pacti verbindlich vffgericht, unde locus foret in eventum contraventionis regulæ, non ſervanti fidem, &c.

van Rederen, Cört Vaet van Elſpe, Temme van Hörde, vnd Diederich van Meſchede, Vnd wir Bürgermeiſtere, Rät vnd gemeynde der Stede, Brylen, Rüden, Geißke, Werle, Attendarn vnd Arnßberg, für vns vnd andere gemeyne Ritterſchafft vnd Stede deſſeluen Landts zu Weſtphalen vnſe ſiegele an dieſen brieff gehangen, welcher vurß ſiegele wir andern Ritterſchafft vnd gemeyne Stede deſſeluenn Landts zu Weſtphalen *) vor vns, vnſe eruen vnd nachkomen mit hierin gebruchen, Item dit ſint die puncten vnd articulen der ordinantien vurß, als dat Capittel mit der Landtſchafft zu Weſtphalen gemacht hait vnd öuerkomen ſynt.

Zum irſten dat geiſtliche gerichte in dem Sale ſo zu beſtellen, dat dat ſelue gerichte göttlich, frömlich vnnd recht zugae, vnd beſtalt werden mit erbaren Officialen, Siegeler, Aduocaten, Notarien, Procuratoren vnd Boden, dat mallich arm vnnd reich vnuerzöglich Recht gedeien möge, vnd die ſachen durch den herren nicht aduociert noch vpgeſchürt, vnd eine Reformation daruff gemacht werde, as dat beſchreuen Recht vnd die ſtatuten klärlichen inhaldent, alſo doch, dat vß den Landen zu Weſtphalen vurß, gein Leye den anderen mit ſölichem gerichte zu Cöllen für geltſcholt laden ſall, vnder einer ſummen van fünff överlendiſche gülden, wilche ſumme auch in der irſter ladunge genömpt ſtaen ſall, Auch ſöllen nit mehe dann vier Boden in dem Sale ſyn, die die brieue in Weſtphalen dragen, dwilche van iglichem brieue van der mylen drie Cölſche mörchen vnd nit darenböuen hauen, daruff ſie auch jhren eidt doen ſöllen, die ſachen vffrichtig, wie vurß ſtehet, zuuerhantieren, ſonder argeliſt, Vnd dede der vurß eynicher herwidder, den ſall der herr ſtraffen, ſo das des nit mehe geſchehe.

Item alle werntliche gerichte alſo zu beſtellen, dat die na guder gewönden vnd rechte ſtede freyheit im lande, da die in gelegen ſyn, ihren ganck hauen, dat mallich arm vnnd reich ſonder indracht vnuerzöglich Recht

*) Nota dis iſt eyn Erblandvereynigung.

Recht gedeien möge, vnd dat die gerichte van dem herren oder Amptlüden ſonder der Partheien willen nit vffgeſchürtzt werden.

Item dat dat frey gerichte in dem Lande zu Weſtphalen vurß gehalden werde na lude der Reformation vnſe gnedige herre ſehlige vurß mit andern daruff zu Arnßberg gemacht hait.

Item dat ein zukommende herre alle Graven, Freihen, Ritterſchafft, Stede, Freiheiden, vnd einem jeden vnderſäſſen des Geſtichts van Cöllen *) beyde geiſtlich vnd werntlich laiſſe vnnd behalde bey ihren rechten, herlicheiden, gerichten, guten gewönden, privilegien vnd freyheiden.

Item dat ein zukomende Herre geinen krieg an en heue, he en doe dat mit rade vnd willen ſeins Capitels, Ritterſchafft vnd Stede des Geſtichts vurß, vnd off ſölich krieg na rade als vurß ſteit, angehaven würde, dat he ſich dann dain halde mit ſynen vnderſäſſen vnd iglich nach ſyne gebůre, als ſich des gebürt.

Item dat ein zukomende herre die vnderſäſſen deß Geſtichts van Cöllen, auch jhre lyff vnd guit nit en verſchreive, want durch ſöliche verſchriuonge die vnderſäſſen, geiſtlich vnd werntlich geraufft, gebrant und zu groiſſem ſchaden kommen ſynt.

*) Dieſer artickel gibt klär das der Herr beide geiſtlichen vnnd weltlichen vnnd gemeine Landſchafft bey jhren freyheiten, privilegien vnnd altem herkommen zu halten, vnnd vnbedrangt pleiben zulaiſſen ſchůldig, Wie dann auch ein ſonder artickel das Dhoimcapittel belangen hievon folg, Nun iſt aber diß vornemen vnſers G. herren inn viel wege wider die freiheiten, privilegien vnd altherkommen des Stiffts vnd gemeiner Landtſchafft, darumb unſer G. herr je niemants über ſölich altherkomen bedrangen laiſſen ſolt, wie doch geſchicht.

Item dat ein zukomende herre halde die verbündtnis tüſchen dem Geſtichte van Cöllen, der Statt van Cöllen, dem Geſtichte van Münſter, dem Lande vann den Berge, vnd der Stadt van Dorpmünde gemacht ſyn, vnd dat Capittell mit beſiegelt hait, Vnd derſelue zukommende herre vortan geyne verbündtnuß mache noch angae buyſſen wiſſen und willen deß Capittels, Edelmanne, Ritterſchafft vnd Stede deß Geſtichts van Cöllen vurß.

Item dat eyn zukomende herre die Fridtberg, Bilſtein vnd Keyſerſchwerde bey dem Geſtichte van Cöllen behalde, dieſelue vnd vort alle andere ſchlöſſe deſſeluen Geſtichts beſetze vnd beſorge mit guden Cölſchen luden vnd auch nit en verpande, buiſſen räth, wiſſen und willen Dechants vnd Capittels vurß, vp dat ſölichen Angſts, als nů erſchenen iſt, nit mehe noet en werde.

Item dat ein zukomende herre gloue, ſiegele vnd brieue geue, dat hie de vereynigung deß Landts van dem Berge, vort alle ſiegele vnd brieue van vnſem herren ſehligen vnd dem Capittel daröuer gegeuen, halde, vnd in den ſachen nicht aff noch zu endoe, buyſſen wiſſen vnd willen deß Dhoimcapittels, Edelmanne, Ritterſchafft, Stede vnnd gemeine Landtſchafft zuſamen.

Item wa da Geſtichte van Cöllen öuerbouwet iſt zu lande oder zu Waſſer, vort ouergrauen oder anders verdeilt off verſpliſſen, dat ſall ein zukommende herre inmanen na alle ſyme vermögen.

Item dat ein zukommende herre gein leiſtſchuld en mache buyſſen wiſſen vnd willen ſeins Capittels.

Item wanne dat Capittel eindrechtlichen oder dat meiſte deil van dem Capittel einen herren gekoren vnnd erwelt hait, ſo ſall he van ſtund na der confirmatien prieſter werden vnd ſich conſecrieren laiſſen.

Item wanne dat Capittel eindrechtlichen oder dat meiſte deil van dem Capittel einen herren gekohren vnd

vnd erwelt hait, off dan jemant, wer der auch were, binnen oder buyſſen dem Capittel, in ſolchen Chur tragen zweydracht vnd vneinicheit machen wůlt in dem Geſtichte, ſo ſöllen alßdann Edelmanne, Ritterſchafft, Stede vnnd gemeine Landtſchafft dem alſo erwelten herren vnd Capittel doen, als getreuwe vnderſäſſen jhren rechten herren ſchuldig ſynt zu doen vnd gehorſam ſein.

*) Item off hernamails ſich ein zukommende herre beklagede van einichen ſinen vnderſäſſen deß Geſtichts vurß, oder der vnderſäſſe van dem herren/ darumb ſall der herre dem oder die mit gwalt nit vberfahren noch dat geſchehen laeſſen, ſonder dat an dat Capittel brengen, alldae die gebreche gůtlich vß zudragen, Möchte aber dat alſo nit gůtlichen funden werden, ſo ſall ein Capittel ſonder deß herren indracht macht haben, Edelmanne Ritterſchafft vnd Stede deſſelven Geſtichts, vff dere ſyden, da die gebrechen gelegen weren, bey ſich zu beſchriuen, die auch dann dem Capittel alſo volgen ſöllen, für den der herr oder der vnderſäß ſölichen gebrech vpdoen, vnd dieſelben Edelman, Ritterſchafft vnd Stede, oder wen ſie darzo beſcheiden werden, ein mit dem Capittel macht haben ſollen anſprache vnd antwort zu verhören, vnd die ſachen gůttlich oder off man die gůtlicheit nit finden kůnde, mit recht zuentſcheiden, vnd wat dann ſo geſprochen wirt in freundſchafft oder im rechten, dat ſall vnſer zukomende herre vnd die Partheien ſonder indracht halden, **) doch behältlich hierinne, dat dem herren vnd jedermanne alletzeit dat Recht offen ſtaen ſall,

*) Wo die Stende dieſe freyheit hinwider vor ſich behalten wöllen, daran jhnen dann nit wenig gelegen, ſo iſt je billig das ſie dieſe Landtvereynigung durch auß halten.

**) Nota, es ſoll das recht jederman alletzeit offen ſtaen.

ſall, in maiſſen die zween irſte artickelen vurß dat inhalden vnd vßwyſen.

*) Item wann eyn Capittel nutts vnnd noet dünckt Edelmanne, Ritterſchafft vnnd Stede deß Landts zu Weſtphalen bei ſich zu beſchriuen vmb mirckliche ſachen, dat gantz Geſtichte oder dieſelbe Landtſchafft zu Weſtphalen off dat Capittel zom Dhome vurß berörende, dat ſie dat doen mögen, vnnd dat alßdann dieſſelbe Landtſchafft mit einer gefüglicher zale ihrer fründe dem Capittel volge, darin auch ein zukommede Herre nit dragen noch in einich wege dat verhinderen ſall.

**) Item dat ein zukommende herre einen ſtanthafftigen Raeth machen ſall van geiſtlichen vnnd werntlichen perſonen auff diſſeit vnd jeneſeit Rheins na notturfft beyder Lande alſo doch dat der Geiſtlicher perſonen geiner in einiger Kirchen Dechant ſey, vßgeſcheiden den Dechant vnd Capittel deß Dhoems, want die alle ſambt als ein litmaeß zu deß herrn Rath gehörendt, vort dat die werntliche perſonen deß Geſtichts vnderſäſſen ſyn, darzo alletzeit der herre zwehn vß dem Capittel bey ſich in ſynen Rade hauen ſall.

Item

*) In Krafft dieſes artickels ſeint die Stende hieher beſchrieuen, vnd ſeint ihre Lieb vnd günſten vff ſölich beſchrieben zu erſcheinen ſchüldig geweſen, angeſehen daß ſie dem herren gehüldet vnd geſchworen ſeinn auff dieſe erblandvereinigung vnd anders nit.

**) Dieſer artickel gibt klair, daß vnſer G. herr *nit* macht gehabt on wiſſen vnd vorhabten *Raeth* ſeins Dhoimcapittels als ſeiner *litmäſſen* dieſe hochbeſchwerliche neuwerungen fürzunemmen vnd daß ſeyn Churfürſtl. Gna. ſchüldig *ſeyn, einen* ſtandthafftigen Raeth zu machen laut diß Artickels vnd keine Landtage außzuſchreiben vnd zu halten, on vorgehend wiſſen vnd willen deß Dhoimcapittels vnd on ihrer verordenten beierfurderung.

Item dat ein zukomende herr alle ſiegel vnd brieue halde, die ſyne fürfahren vnd dat Capittel zuſamen gegeuen vnd beſiegelt haint, vnd ein zukommende herr dem Capittel vurß geuen wirt, auch ſöliche ſiegele vnd brieue als ſehliger gedechtnuß herr Diederich Ertzbiſchoff zu Cöllen, ſeinen vnderſaiſſen in Weſtphalen, ſonder gedroch vnnd getzwanckt gegeuen hat, davon die ſchůlt küntlich in nuts vrbar vnd dienſt deß Geſtichts kommen iſt, Alſo doch dat ſöliche verſchryuonge buyſſen wiſſen vnd willen deß Capittels nit mehe engeſchehe.

Item dat niemandts im Geſtichte vann Cöllen gewalt noch vehde ankehre nach endoe, geiſtlichen noch werntlichen perſonen deſſelben Geſtichts, der der Herr zu rechte mechtig ſey, vnd dat ſölichs vor deme herren verfolgt werde, als ſich gebůrt.

Item off eynich vnderſäß deß Geſtichts van Cöllen deß Landes zu Weſtphalen vurß buyſſen recht an ſeyner erffzalen verku tt were an verfallen erben, lehn oder burchlehn, das vnſe zukommede herre den Partheien dairvan für ſich oder ſynenn Räden beſcheide, die ſachen verhöre, vnnd ſie gůtlich darumb in der freundtſchafft entſcheide, Möcht aber die gutlicheit daerinne nit funden werdenn, ſo ſall derſelb vnſe zukommende herre die partheien wyſen an dat Recht vp die ende, da ſoliche gůde gelegen ſyndt vnnd gehörendt, vnd beſtellen dat denſeluen partheien nach gelegenheit iglicher ſachen daerőuer Recht widderfahre.

Were auch ſache dat eynich vnderſaeß vurgerůrt an ſyme erve oder gůden, lehn oder burchlehn van dem herren verkurtzt were oder würde, dat ſall vor dem Capittel vßgedragen werden mit freundtſchafft oder mit recht, als ſich gebůren ſall vnd vurß iſt.

*) Item off in zukommenden zyden vnſe zukomede herre wider ſöliche gelöffde vnd verſchriuonge he doen

*) Dieſer Artickel gibt klair, das ein Dhoimkapittel gute

ſall jeʒt dede, ſo dat hie oder die ſynen des eyn deill off zumail nicht enhielten, deß Gott nit en wille, vnd ſyn Capittel jhnen darumb erſucht hette, vnd he es nit aff ſtelle, ſo mögen daruff eyn Capittel die Landtſchafft bey ſich beſchriuen, die jhne auch ſonder indracht volgen ſall, vnnd den dat zuerkennen geuen, Vnd wo ein herre oder die ſeyne deß dann nit zurſtund aff enſtelten vnd hielte dat ſelve he gelofft hette, ſo ſöllen Edelmanne, Ritterſchafft vnd Stede bey dem Capittel bliuen, vnd dem gehorſam ſein, vnd dem Herren nit oder den ſynen, vnd daruff ſöllen ſie jhrer hüldung gequitet ſyn, biß ſo lange dat die ſachen vnnd gebreche zu freundtſchafft oder zu rechte vßgedragen vnd affgeſtalt, dan ſollen ſie wedder in jhre huldungen ſtaen als für, vnd ſall der herr glouen zu halden, vnd daerbey zulaeſſen: Alle argeliſt, gedroch vnd gefehrdt, ſöllen in allen vurß puncten vnnd articulen gäntzlich vßgeſcheiden ſyn vnnd blieuen. Gegeuen in den Jaren vns Herren duſent vierhundert drie-vnſeſtig deß Frydags na deß heyligen Sacraments dage.

Num.

gute fug gehabt die Stende der maeß, wie beſchehen zuſuchen, dann es hat ein Dhoimcapittel vnſerm G. herren zu offt vnd fielmahlen vnderthenigſt erſuchtt vmb abſchaffung berürter beſchwerungen, Dweil nun ſolchs nit beſchehen, hat das Dhoimcapittel vermöge dieſer Landtvereynigung die Landtſchafft zu beſchreiben vnd zu erfordern gůt füge, vnnd iſt die Landtſchafft dem Dhoimcapittel zu gehorſamen ſchüldig bis ꝛc. Alles vermöge dieſes Artickels.

Num. 3.

Der 3. Cölniſchen weltlichen Ständen Erbvereynigung: Lintz, Anno 1508 den 20. Aprilis vffgerichtet.

WIr Philips Graff zue Virneburg vnd zu Newenahr Herr zu Saffenburg, vnnd zue Sambruch: Johan Graff zu Manderſcheidt, vnnd zu Blanckenhein, Herr zu Geretzſtein: Johan Grave zu Naſſawe vnd Herr zu Bilſtein, Johan Graff zu Salm, herr zue Reiferſcheidt, vnd zur Dicke, Erbmarſchalcke des Stiffts Cöllen, Wilhelm Graff zue Newenahr herr zu Bedtbür, Erbhoffmeiſter des Stiffts Cöllen: Vnd wir Johan von Breidtbach Herr Velbrugk, Ritter, Johan von Erbrade, Wilhelm von der Horſt Erffmarſchalck des Lands von Cleve, Ritter, Scheifart von Merode herr zu Hemmerßbach, Gerhard Quade herr zu Landts-cron, Frantz von Hompeſch herr zu Bolhem, Dieterich Koulff, Ludolff von Velbrugken, Emund von Metternich, Georgen von der Leyen, Johan von Bongart, Gödert Schall von Bell, Johan Blanckert, Johan Schall von Bell, Amptman zu Reimbach, Vnd Wir Bürgermeiſter, Scheffen, Rähte vnnd gantze Gemeinde der Statt Andernach, Neuß, Bonn, Arweyler, Lyntz, Sintzig, Remagen, Reimbach, Bruell, Lechnich, Zülpich, Zoenß, Kempen, Bergk, Linn, Vrdingen vnd Kayſerswerth. Thun ſementlichen kund vor vns vnſe Naekomlingen, vnnd von wegen der gantzer gemeiner Landſchafft deß Stiffts Cöllen, Naedem wir bey vnſern Ehren vnd Pflichten verhafft, ſchüldig, vnd verpflichtet ſeind, vnſe Landſtende, vnnd vnderſäſſen bey altem herkommen, Freyheiten vnd gueter gewonheiten zu halten, Vnd ſo dann vnſe Gnedige lieve Herr Ertzbiſchoff zu Cöllen durch vergangen Kriegsleuffen, auch ſo ſeine Gn. von Keyſerlicher vnnd Königlicher May. groeßlich beſchwerdt worden ſeint, Derhalben ſeine F. Gnaden etzliche Beede an die gemeine Landſchafft deß Stiffts Cöllen

Cöllen gethan hatt, ſeiner Fürſtlicher Gnaden zu ſteur vnnd hülff kommen wolten, darinnen die gemeine Landſchafft ſeiner Fürſtl. Gn. nu etzlicher maeſſen zu willen geweſt, dat doch mit ſchwachheit erlangt iſt, Alſo bekennen wir Graven, Ritterſchafft vnd Stede vorgemelt, von wegen vnnd durch begehr der gemeiner gantzer Landtſchafft vorgemelt vor vns ind alle vnſe Naekömlingen, dat wir Landtſchafften vurß vp dem Landtag leſt zu Lintz gehalten, eins worden vnd verdragen ſeindt: Off ſach wehre, dat vnſe Gnedige Herr Ertzbiſchoff zu Cöllen oder ſeiner Gn. Naekommen nun off zu ewigen zeiten von vns vnnd gemeiner Landtſchafft einige beſchwerunge off newerunge van ſchetzen, off van Beede gelde zu geuen geſinnen würde, So hauen wir Graven, Edelmanne, Ritterſchafft, vnd Stede, freundt vor vns vnd vnſe Naekomlingen vns bey vnſen Ehren vnd Eyden verbunden, vnd verbinden, overmitz dieſen brieff ſolches nit zu thun off zu folgen, noch niemandts von vns dergleicher maſſen anzubrengen, vnd off ſich begeve, dat vnſe Gnedige herr Erzbiſchoff jemandts von den Graven, Ritterſchafft vnd Stedtfreunden einige ſchwacheit anlangen würdt, vnd derſelue ſich dann vor Graven, Ritterſchafft vnnd Stedtfreunden zu recht erboede, den ſüllen die Graven, Ritterſchafft, vnnd Stedtfreunde an ſeine Gn. vnd Naekommen zu recht vnd reden helffen verthedigen, vnd verantworten, Vnd dieſen vertragh alſo zu ewigen zyden feſtiglich halten, vnd off jemandts von vns allen vorgemelt darwider thete off ſchaffe gethan zu werden, den ſüllen die andern halden als einen der ſeiner ehren vnnd geloeffden vergeſſen were, ſonder alle geferd vnnd argeliſt, Diß zu wahrer Vrkundt haven wir Grauen, Ritterſchafft obgemelte vnſe eigen Inſiegel: Vnd wir Bürgermeiſtere, Scheffen, vnd Rähte der Statt Andernach, Neuß, Arweyler vnd Kempen derſelben Stedte Inſiegele mit vnſer aller wiſt vnd willen vor vns vnd vnſe Naekommen an dieſen brieff doen hangen, Welche Siegele Wir alle

an-

ander Grauen, Ritterſchafft vnnd Stedtfreundt der gemeinen Landtſchafft herinnen mit vnſer aller wiſſen vnd guten willen gebraucht. Gegeven in deme Jahr vnſers Herren duſent fünffhundert acht, vff den zwentzigſten tag des Monats Aprilis

Num. 4.

Erblandsvereinigung der Chur-Cöllniſcher Landſchafft in Weſtphalen, welche im Jahre Chriſti 1463. von Ertz-Biſchoffen Roprecht und deſſen Nachfolgeren am Ertz-Stift zum gemeinen Beſten beſtättiget, und nachgehends Anno 1590. durch Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten Ernſten, Hertzogen in Bayeren ꝛc. ſampt einem Hochw. Thumb-Capitul und übrigen Weſtphäliſchen Ständen zu ewiger Feſthaltung erneuert, erklärt, und confirmirt worden. Nebſt der Anno 1653 vom Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten MAXIMILIANO HENRICO Hertzogen in Bäyeren ꝛc. und vom Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten JOSEPHO CLEMENTE Hertzogen in Bäyeren unſerem jetzt regierenden gnädigſtem Lands-Fürſten und Herren Anno 1695. erfolgter gnädigſter Confirmation.

Wir Ernſt von Gottes Gnaden Erwölter und Beſtettigter zu Ertz-Biſchoffen zu Cöllen, des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Churfürſt, Biſchoffe zu Münſter und Lüttig, Adminiſtrator der Stiffter Hildesheimb und Freiſing, Fürſt zu Stabell, Pfaltz-Grafe bey Rhein, in Ober- und Nieder-

Niederen-Bäyeren, zu Weſtpfahlen, Engern und Bullion Hertzog, Marg-Graffe zu Franchimondt ꝛc. Vort wir Dechant und Capitul der Thumb-Kirchen in Cöllen, auch wir Gemeine Ritterſchafft und Städte des Weſtpäliſchen Fürſtenthums und Landes dem Ertz-Stifft Cöllen an- und zugehörig, thun kundt hiemit für uns, unſer Ertz-Stifft, Nachkommen, und Erben, gegen aller männiglich bekennend: Nachdem hiebevor unſer würdig Thum-Capitul, auch unſers Thum-Dechants und Capitul, vort Ritterſchafft und Städte in Weſtvalen Furfahren und Voreltern ſeligen, nach Abſterben Wilne löblicher Gedächtnüß Ertz-Biſchoffs Dietherichs ſich zuſammen gethan und dem Ertz-Stifft Cöllen und der Weſtphaliſcher Landſchafft und deroſelben Underthanen zu Gnaden, Gutem, Auffnehmen, Gedeyen und Unterhaltung gemeinen Friedens eine löbliche Ordinantz und Lands-Vereinigung, für ſich, ihre Nachkommen und Erben, unter ihren anhangenden Siegelen auffgericht, ſtede, veſth und unverbrüchlich zu halten, ein ander gelobt, verſprochen und zugeſagt, und dieſelbigen nicht allein Wilne Ertz-Biſchoff Roprecht im Jahr ein tauſend vierhundert drey und ſechtzig auff Freytag nach dem heiligen Sacraments-Tag, ſonder auch die folgenden Churfürſten ſampt dem Thumb-Capitul, Ritterſchafft und Stetten beſtettigt: Und aber ſolche Weſtvaliſche Land-Vereinigung in der Trückſeſſiſchen Unruhw durch etliche nit wohl bedacht, auch jetziger Gelegenheit nach, in etlichen Puncten etwas dunckel und unverſtändlich, und derſelben Erleuterung, Erneweruug, Erklerung, und Beſtettigung, darumb deſto nöthiger erachtet worden, dweil à dato hundert und zwantzig Jahr verlauffen, und die von der Ritterſchafft, welche die alten Land-Vereinigung mit verſiegelt, nemlich Arendt von Beringhauſen, Henrich Wulff, Cort de Wrede von Reigern, Cordt Vogdt von Elßpe, Themme von Hörde und Diederich von Meſchede vorlängſt mit Todt abgangen; haben darumb und ſonſt mehrer anderer beweg-

weglicher Urſachen halben Wir Ernſt Erz-Biſchoff und Churfürſt ꝛc. auff unſerm erſten in Weſtvalen zu Geiſike im Junio deß ein tauſend funff hundert vier und achtzigſten Jahrs gehaltenem gemeinen Land-Tag mit Wiſſen und Willen unſers würdigen Thumb-Capituls unter andern den Articul von Erneuerung, Erleuterung, Beſtettigung und Haltung der Lands-Vereinigung unſer Weſtveliſchen Ritterſchafft und Stetten proponiren laſſen, darauff ſie auch einhelliglich negſt unterthänigſter Dancksagung aus ihrem Mittel einen Ausſchuß deputiert, ſo neben dem Weſtveliſchen Landtröſten und Rhäten vorgerührte Land-Vereinigung vor die Hand nehmen, erwegen, und wie die am beſten zu erneweren, zu erkleren und zu beſtettigen, berahtſchlagen ſollen;

Darauff auch erfolgt, daß in gedachtem vier und achtzigſten und fünff und achtzigſten Jahr neben Eberhardten Graven zu Solms ꝛc. Landtroſten in Weſtvalen, Neuelingk von der Reck Land-Compthur in Weſtvalen und Compthur zu Mülheim Teutſches Ordens, Dietherich Ketteler zu Hoveſtatt, Herman von Hatzfeldt, Caſpar von Fürſtenberg, Philips von Meſchede, Johan Droſten zu Erwitte, Henrichen Rham Licentiaten und Officialen zu Werl, Wilhelm Schrencken Doctoren, und Gerhardten Kleinſorgen Licentiaten, Weſtveliſchen Rhätten: nach gemeldter Außſchuß der ſämptlichen Ritterſchafft und Stette, nemlich Adrian von Enſe, Fridrich Berndt von Hörde, Ludolph von Landtspergh, Chriſtopher von Meſchede, Johann Wrede, Raben von Hanxlede, und Guntermann von Plettenberg: Auch verordnete Burgermeiſter und Rhats-Verwandten der Stadt Brilon, Rüden, Geſike, Werll, Attendorn, Menden und Arnsberg zu mehrmalen zuſammen kommen, und unter andern gedachte Lands-Vereinigung, ihrem beſten Vleiß nach vor die Hand genommen, erwogen und Jr Bedenckens angezeigt: Welches Bedencken, wir Ernſt Ertz-Biſchoff, auch Dechandt und Capitel, uns gnedigſt und woll gefallen und unſer Bewilligung abermals auff dem zu Meſchede

im Jahr fünff und achtzig im Decembri gehaltenen Land-Tage, unſerer Weſtveliſcher Ritterſchafft und Stetten anzeigen laſſen, die ſich deſſen unterthänigſt bedanckt, und haben alſo einhelliglich für uns, alle unſere Nachkommen und Erben, nachfolgende Erb- und Land-Vereinigungh zu ewigen Tagen feſth, ſtede, und unverbrüchlich zu halten und zu vollenziehen, einander verſprochen und zugeſagt, wie wir dann auch in Krafft dieſes Brieffs verſprechen und zuſagen:

1. Daß nemlich und zum erſten, Wir Dechant und Capitel, auch Ritterſchafft und Stette und gemeine Landſchafft ſampt oder beſonder keinen zukommenden Herren des Ertz-Stiffts von Cöllen in künftigen Zeiten zulaſſen oder empfangen, noch ihme Aeyde, Hüldigungh oder Gelöffde thun ſollen, Er habe erſt dieſelbe Stück und Puncten beliebet, bewilliget und zugelaſſen, und ſo viel Ihnen dieſelbe Stück und Puncten antreffen und berüren, gelobt und geſchworen, und darauff jeglichem Standt ſein Siegel und Brieff geben, das zu thun, zu halten und gentzlich zu vollentziehen, nach lauth der Vereinigung, in maſſen hernach geſchrieben folget.

2. Item das Geiſtliche Gerichte zu Werl in Weſtvalen ſo zu beſtellen, daß ſolch Gericht Göttlich, frombslich und recht zugehe und beſtellt werde mit Ehrbahren Officialen, Siegeler, Advocaten, Procuratoren und Botten, dat mallich Arm und Reich unverzüglich recht gedeyen, und daß die Sachen durch den Herrn nicht avocirt, noch auffgeſchürtzt werden, und daruff ein Reformation gemacht werde, wie die beſchriebene Recht und die Statuta clärlich einhalten, und thete einiger dagegen, das ſoll der Herr ſtraffen.

3. Dieweil auch in Weſtvalen ein ſonderlicher Official und ſo woll Geiſtlich als Weltlich Recht und Gericht iſt, und die Zeit und Sachen, nach dato der alten Weſtvaliſchen Landt-Vereinigung ſich dermaſſen geendert, daß man um ein ſolch geringes Botten-Lohn, wie

wie darin angezogen, die Brieff ghen Cöllen nicht kan tragen laſſen, ſonder die evocatio und Ladung der Weſtvaliſchen Underthanen in erſter Inſtans ghen Cöllen nunmehr viel zu cöſtbar, und den Armen beſchwerlich und unerzwincklich iſt; ſoll hinführo der Official zu Cöllen in den geringſchätzigen Sachen, welche ſich an die fünfftzig Gold-Gulden nicht ertragen, des Hertzogthumbs Weſtvalen, und Engeren, und der Graffſchafft Arnsberg eingeſeſſene Unterthanen in erſter Inſtantz ghen Cöllen zu citiren und gegen ſie zu procediren underlaſſen.

4. Item alle Weltliche Gericht ſollen alſo beſtellt werden, daß ſie nach guter Gewonheit und Recht der Stette Freyheit und Lande, darinnen die gelegen ſeynd, ihren freyen Gangkh haben, und vermöge der Reformation, darahn ſchleunig procedirt, und mallich Arm und Reich ſonder Eindracht, Auffhalten, oder unbillige Ubernehmung unverzuglich Recht gedeyen möge, und daß die Gericht von dem Herrn oder Ampt-Leuten ſonder der Partheyen Willen nicht aufgeſchürtzt werden.

5. Es ſollen auch dargegen die Underthanen des Herrn, Geiſtlichen und Weltlichen Gerichtern Gehorſamb ſeyn, und ſich dargegen ungebürlicher Weiſe nicht aufflehnen, wie auch die Ambt-Leute denen Geiſt- und Weltlichen Richteren unweigerlich die Hand viethen, und die Gerichter ſollen Hanhaben helffen.

6. Item das Freye-Gericht in Weſtvalen ſoll gehalten werden nach laut der Reformation, ſo Ertz-Biſchoff Dieth. ſeeliger darauf zu Arnsbergh gemacht hat.

7. Item der Herr ſolle alle Greven, Freyherren, Ritterſchafft, Stette, Freyheiten und einen jeden Underſaſſen des Ertz-Stiffts Cöllen beyde Geiſtlich und Weltlich laſſen und behalten bey ihren Rechten, Herrlichkeiten, Gerichten, guten Gewonheiten, Freyheiten und Privilegien.

8. Und under andern ſoll in Weſtvalen gehandhabt werden die Adliche Gewonheit, daß die Schweſtern,

ſo Brüder haben, ſich mit einem ziemblichen Braut-Schatz müſſen außſteuren laſſen, und do ſie mit einem gepüerlichen Braut-Schatz ausgeſteurdt, und für den Freunden in den Heyraths-Bereitungen oder in Heylichs-Brieffen, oder für Gericht auch ohne leiblichen Aydt (dieweil die Gewonheit auch ohn den Aydt Pacta de non ſuccedendo beſtettigen kan) Verzicht gethan, zu weiterer Succeſſion oder gleicher Theilung mit denen weltlichen Brüderen nicht geſtattet werden, und daß viel weniger die begebenen Cloſter Jungfrawen oder Mönniche, ſie ſeyen gleich vom Adel oder aus den Stetten, mit den Weltlichen ſuccediren und theilen können, doch mit dem Zuſatz, daß man auch denen weltlichen Schweſtern den verſprochenen gepuerlichen Braut-Schatz, und den begebenen geiſtlichen Perſonen ihre durch die Elteren oder Freunde für der Profeſſion nach Gelegenheit der Güter vermachte ziembliche Leibzucht gewißlich und unverzuglich bezahlen, oder deſſen gewertigh ſeyn ſollen, daß man ihnen durch Zuſchlagungh der Güter oder andere ſchleunige Mittel zur Bezahlung unverzuglich verhelffen, oder da ſolchs ins dritte Jahr verachtet, und ſo lang die Bezahlung verzogen, daß ſie dann in die Güter pro quota hæreditaria immittiert und eingeſetzt werden ſollen.

9. Da auch die Gebrüder ohne abſteigende eheliche Kinder und Erben verſterben, ſoll denen weltlichen Schweſteren, oder da die nicht vorhanden, den Geiſtlichen nicht abgeſchnitten werden, was ihnen Vermög gemeiner beſchriebenen Recht gepuert.

10. Da aber die begebenen Cloſter Jungfrawen oder Mönniche ihren Orden verlaſſen, und ſich wider ihre Gelübde beſtatten, ſollen ſie der Succeſſion und Erbſchafft wie auch der Leibzucht unvehig ſeyn.

11. Die Stiffts-Jungfrawen oder andere weltliche Döchter, ſie ſeyen gleich von Adel, oder Bürger, oder Bauren Kinder, ſollen ſich heimlich ohn der Eltern Wiſſen und Willen nicht beſtatten, ſonſt ſollen ihnen die

die Elteren bey ihrem Leben von ihren Gütern nichts zu geben ſchuldig ſeyn, ſie ſollen auch nach Abſterben der Elteren keinen vollnkommenen Brautſchatz, ſondern nur den halben Theil des Brautſchatz, den ſie ſonſt gantz hetten furderen mögen, von denen Brüdern zu erfurdern und zu erwarten haben, Es wäre dann Sach, daß die Elteren bey der Dochter Beſtättigungh der Ordnung der Recht nicht nachgeſetzt; und alſo Urſach gegeben, daß ſich die Döchter mit Wiſſen der Obrigkeit oder anderer Erbarer Leuth offentlich an ihres gleichen beſtattet, in welchem Fall ſoll die Straff kein ſtatt haben;

12. Item der Herr ſoll keine Kriegh anheben, er thue es dann mit Rhathe und Willen ſeines Capittels, Ritterſchafft und Stette des Ertz-Stiffts Cöllen, und da ſolche Krieg nach Raht, wie fürgeſchrieben ſtehet, angeheven würden, daß Er ſich darin halte mit ſeinen Underſaſſen und jeglichen nach ſeiner Gelegenheit, wie ſich gepüert.

13. Item der Herr ſoll die Unterſaſſen des Ertz-Stiffts Cöllen und ihr Leiff und Gut nicht verſchreiben, wante durch ſolche Verſchreibungen die Underſaſſen Geiſtlich und Weltlich beraubt, gebrandt und zu groſſen Schaden kommen ſeyn.

14. Item der Herr ſoll halten die Verbündtnüß ſo zwiſchen dem Ertzſtifft, der Statt von Cöllen, dem Stifft von Münſter, dem Landt von dem Berge, und der Statt von Dortmunde gemacht, und das Capittul beſiegelt hat, wofern ſolche Verbündtnüß noch vorhanden, und durch obgemeldte Lande und Stette ernewert, beſtättiget und gehalten werden wollen:

15. Sonſt ſoll der Herr vortahn kein Verbündnüß machen noch angehen, bauſſen Wiſſen und Willen des Capittels, Edelman, Ritterſchafft und Stätten des Ertz-Stiffts Cöllen fürgeſchrieben.

16. Item der Herr ſoll Bilſtein, Fredtburgh und Keyſerſchwerdt bey dem Ertz-Stifft Cöllen behalten,

dieſelbe wie auch Werll und alle andere Schlöſſer des Ertz-Stiffts beſetzen und beſorgen mit guten Cölniſchen Leuthen:

17. Item Er ſoll kein Leiſt-Schuldt machen bauſſen Wiſſen und Willen des Capittels.

18. Item des Ertz-Stiffts Schlöſſer, Stette und Embter in Weſtvalen, ſoll er hinführo nicht vereuſſeren oder verſetzen und verpfenden, bauſſen Raht, Wiſſen und Willen Dechandts und Capittuls, auch der Weſtvaliſchen Ritterſchafft und Landſchafft:

19. Item wo das Ertz-Stifft Cöllen uverbauet iſt, zu Lande oder zu Waſſer, vorth overgraven oder anders getheilt oder verſpliſſen, das ſoll der Herr kheeren und inmahnen nach allem ſeinem Vermögen.

20. Item wann das Capittull eintrechtiglich oder das meiſte Theil vom Capittull einen Herrn gekohren und erwehlet hat, offt da jemandt were, wer der auch were, binnen offt bauſſen dem Capittul in ſolchen Chur-Tagen Zweytracht und Uneinigkeit, in dem Ertz-Stifft Cöllen machen wolte, ſo ſollen alsdann Edelman, Ritterſchafft, Stette und gemeine Landſchafft dem alſo erwehlten Herren und Capittul thun als getreue Underſaſſen ihrem rechten Herren ſchüldig ſeyn zu thun, und gehorſam ſeyn:

21. Item wan das Capittull eintrechtiglich oder das meiſte Theil vom Capittull einen Herren gekohren und erwöhlet hat, ſo ſoll er von Stundt nach der Confirmation Prieſter werden und ſich conſecriren laſſen.

22. Item off hernamals der Herr clagete von einigem ſeiner Underſaſſen des Ertz-Stiffts vorgeſchrieben, oder der Underſaſſe von dem Herren, darumb ſoll der Herr den oder die mit Gewalt nicht überfahren, noch das geſchehen laſſen, ſonder datt an das Capittul bringen, allda die Gebrechen gütlichen außzuträgen: Möchte aber datt alſo nicht gefunden werden, ſo ſoll ein Capittul, ſonder des Herren einträgen, Macht haben, Edelman, Ritterſchafft und

Stette deſſelben Geſtiffts uff der Seiten, da die Gebrechen gelegen weren, bey ſich zu ſchreiben, die auch dann dem Capittul alſo folgen ſollen, für deu der Herr, oder die Underſaſſe ſolche Gebreche uffthoen, und dieſelben Edelman, Ritterſchafft und Stette oder wen Sie darzu beſcheiden werden, ein mit dem Capittul Macht haben ſollen Anſprach und Antwort zu verhören, und die Sachen gütlichen, oder off man die Gütlichkeit nicht finden kündte, mit Rechte zu ſcheiden, und watt dann ſo geſprochen wird, in Freundſchafft oder im Rechten, datt ſoll der Herr und die Partheyen ſonder Indracht halten, doch behaltlich hierin datt dem Herren und jederman allezeit dat Recht offen ſtahen ſoll, inmaſſen die erſten Articull vorſchrieben dat inhalten und vißwyeſen.

23. Item wann ein Capittull Nutz und Nöth düncket Ritterſchafft und Stette des Landts zu Weſtvalen bey ſich zu beſchreiben umb merckliche geiſtliche oder weltliche Sachen, den gantzen Ertz-Stifft, oder die Landtſchafft in Weſtvalen, oder das Capittull im Dhöm vorgeſchrieben berürendt, daß ſie das thun mögen, und daß alsdann aus derſelben Landtſchafft zwölff Perſohnen dem Capittul unweigerlich folgen ſollen, nemblich zween aus den Weſtväliſchen Rheethen, welche das Thumb-Capittul zu jederzeit ſoll zu ernennen haben, und fünff aus der Ritterſchafft (darzu jetzo ernendt, Dietherich Kettler, Adrian von Enße, Caſpar von Fürſtenbergh, Ludolph von Lanſpergh und Philips von Meſchede. Und da ihrer einer oder mehr verſterben werden, ſoll auff dem alsdann nachfolgenden Weſtväliſchen Land-Tage ein oder mehr an die Statt ernendt werden) und fünff Perſohnen aus den Stetten Brilon, Ruden, Geſeke, Werll, und Arnsperg (welche fünff Perſohnen der Land-Troſt zu jederzeit in Weſtvalen ſoll Namhafftigh zu machen und zu erfurderen haben) und ſollen dieſe zwölff Perſonen uff des Ertz-Stiffts Unköſten dem Thumb-Capittul

folgen, und der Herr ſolches mit Träwen oder in einigen andern Wege keines weges verhinderen.

24. Und dieweil im verſchienen drey und achtzigſten Jahre in der Truckſeſſiſchen Unrhuwe woll geſpüret, daß aus unordentlichen Weſtvaliſchen Landt-Tagen groſſer Unraht und höchſte Beſchwerungh entſtanden, ſoll hinführo in Weſtvalen kein Landt-Tagh ohne Wiſſen und Willen des Thum-Capittuls außgeſchrieben, im ausſchreiben auch des Thumb-Capittuls Bewilligung gedacht, und der Landt-Tagh durch des Thumb-Capittuls mit ſchrifftlicher Vollmacht abgefertigte Geſandten mit beſucht werden, und ſunſt da es daran mangelt, ſol keiner ſchuldig ſeyn entweder uff dem unformblich außgeſchriebenen Landt-Tage zu erſcheinen, oder in Abweſen des Thumb-Capittuls Geſandten ſich auff dem Landt-Tage in einige Handlung einzulaſſen, ja es ſollen auch alle diejenigen, ſo den Gegenſinn thun, geſtrafft werden, und ihre Privilegia, deren in der Landt-Vereinigungh gedacht, ſampt ihren Lehen-Güteren verwirckt und verlohren haben.

25. Es ſollen auch uff den Weſtvaliſchen Landt-Tagen alle Frembde abgewieſen, und durch die Landtſaſſen die Puncten, ſo proponirt, in ordentliche Beraht-ſchlagungh gezogen, und durch den Elteſten Adelichen Raht, biß man ſich eines anderen auff einem Landt-Tagh vergleichet, die Sach dirigirt, und die Notturfft vorgetragen werden.

26. Item der Herr ſoll einen ſtandhäfftigen Raht machen von geiſtlichen und weltlichen Perſohnen uff dieſer und jener Seiten Rheins, nach Notturfft beyder Lande, alſo doch, daß der Geiſtlichen Perſohnen keiner in einiger Kirchen Dechandt ſeye, außgeſcheiden den Dechandt und Capittul des Thumbs, wandt die allſammen als ein Littmaſſe zu des Herren Raht gebören, vorth dat die Weltliche Perſohnen des Stiffts Underſaſſen ſeyn, darzu auch allezeit der Herr in ſeinem Rath zween aus dem Capittul bey ihme haben ſolle:

27. Und da die Landſaſſen gegen die Rähte billige Clage zu haben vermeinen, ſollen ſie dieſelben bey dem Herren und Capittul, und nicht bey frembden Herren, wie etliche in den Truckſeßiſchen Larmen mit Ungrunde gethan, verclagen mügen, da auch die Rähte wie pillig in ihrem Gegen-Bericht ſollen gehört werden.

28. Item es ſoll niemand in dem Ertz-Stifft Cöllen den andern beveheden, berauben, brennen, noch geiſtlichen oder weltlichen Perſohnen deſſelben Ertz-Stifft Gewalt zufüegen, ſondern ein jeder ſoll ſich am Rechte und redlichem Außtragh begnügen laſſen, wer aber dagegen handlen, und in dieſen oder anderen Puncten dieſe Landt-Vereinigungh überſchreitten würde, ſoll ſeine Privilegia und Leben-Güter verlohren haben, auch aus ſeinen Erb-Güteren den Schaden erſtatten, darzu dem Beſchettigten durch ſchleunige Mittel ſolle verholffen werden.

29. Item der Herr, ſeine Ambt-Leuth und Diener ſollen niemandt wer der ſey, ſo dem Ertz-Stifft oder einigen Underſaſſen deſſelben bevehedet, beraubt, gebrandt oder mit Gewalt beſchädiget hette, auch ſolchs aus ſeinem Hauß hette beſchehen laſſen, daß der, oder die ungefriedt und ungeſonet wehre, in ſolcher maſſen Gleidt geben, da es aber unwiſſentlich geſchehen, und darumb erſucht worden, ſo ſoll dem oder denen an Stundt das Geleid auffgeſagt werden.

30. Item off einiger Underſaß des Ertz-Stiffts Cöllen, des Landts zu Weſtvalen Burß. bauſſen Recht an ſeinen Erf-Zahlen verkurtz wer, an verfallen Erve, Lehne, oder Burg-Lehne, dat der Herr die Partheye, vor ſich oder ſeine Rhete beſcheide, die Sachen verhöre, und die gütlich darumb in der Freundtſchafft entſcheide, möchte aber die gütlicheit darin nit gefunden werden ſo ſoll der Herr die Parthey weiſen an das Recht, uff die Ende, da ſolche gute hörendt und gelegen ſeyndt, und beſtellen, dat denſelben Par-

theyen nach Gelegenheit jeglicher Sachen, dat over Recht wiederfahre.

31. Wert auch Sache dat einige Underſaſſ vurß. an ſeinem Erb oder Gute, Lehen, oder Burg-Lehen von dem Herrn verkürtz were, oder würde, dat ſoll vor dem Capittul uißgetragen werden, mit Freundſchafft oder mit Recht als ſich gebüren ſoll, und vorgerurt iſt.

32. Item der Herr ſoll alle Brieff und Siegell halten, die Er, ſeine Fürfahren, und datt Capittul zuſammen geben und beſiegelt haben, oder hiernachmals ſämbtlich geben und beſiegeln würden, und der Herr dem Capittull gegeben hat.

33. Da aber in zukommenden Zeiten, der Herr oder die ſeine wider dieſe fürberührte Puncten, oder ſeine Beloffde und Verſchreibungen, Er dem Capittull gethan, etwas thete, alſo daß Er, oder die ſeine, das zum Theil oder zumahl nicht hielten, oder einige Newerung in Sachen unſer Heiligen Religion wider der Chriſtlicher und Catholiſcher Kirchen allgemeine Ordnung, oder ſunſt in geiſtlichen und weltlichen Sachen underſtunde, durch ſich oder die ſeine vorzunehmen, dat GOtt nit en wille, und ſein Capittell ihnn oder ſeine darumb erſucht hetten, und ſie das nicht abſtellen, ſo mag das Capittull, Edelman, Ritterſchafft, Stette und Gemeine Landſchafft ſamt und beſonder, und ſo viel Weſtvalen betrifft, obgerürte zwölff Perſohnen beſchreiben, die auch dem Capittull ohne Eintracht und Verhinderungh des Herren folgen ſollen, und innen dat zu erkennen geben.

34. Und wohe ein Herr oder die Seine das dan nicht an Stundt abſtellen, und der Herr hielte, dat er gelobt und verſchrieben hette, ſo ſollen Edelman, Ritterſchafft, Stette, Rehte, Ambt-Leuth und gemeine Landſchafft bey dem Capittull bleiben und dem gehorſamb ſeyn, und dem Herren, noch den Seinigen nicht, biß ſo lang dat der Herr halt und thut dat Er gelobt und verſchrieben hat; Darauff ſollen auch dit

Rähte,

Rähte, Ambt-Leuth und Landſchafft, dem Herren ſchweeren, hulden und geloben, und anders nicht, und ſollen die Zeitlang wider dieſelben, noch Ritterſchafft, Stette oder andere Underſaſſen, wider ihr Aydt und Gelübde die ſie dem Herren gethan, nicht thun, noch gethan haben, ſonder der Ayde, Gelübdt und Huldigungh ohne Erwartung einiger fernern Erkhendtnüß, Ipſo Jure gequeittet ſeyn, und ledig ſtåen, bis zur Zeit ſolches abgeſtelldt und gehalten wurdt, von dem Herren: Wannehe ſolches geſchehen, ſollen ſie ihme widder, in ſolchen Gelofften und Ayden ſtåhnn, als zuvor.

35. Alle und jegliche Stuck und Puncten vorgeſchrieben, ſo viel uns die berühren ſeyndt, haben wir Ernſt Ertz-Biſchoff und Churfürſt ꝛc. Dechandt und Capittull und gemeine Ritterſchafft und Stede in Weſtvalen vor Uns, unſere Nachkommen und Erben ſampt und beſonder in guten wahren Trewen, und in rechter Aydtſtatt bey unſern Fürſtlichen Wurden, und Ehren, Aydten Huldigungen und Gelöffden, wir der Kirchen und dem Ertz-Stifft Cöllen hochgemeldten unſerm gnädigſten Herren bewandt ſein, und gethan haben, unſer jeglicher zugeſagt und gelofft, zuſagen und geloben våſth, ſtede und unverbrüchlich zu halten und gentzlich zu vollnziehen, darwider nicht zu thun, zu werven, oder ſchaffen gethan zu werden, durch uns ſelbſt oder jemandts von unſerentwegen, ſonder unſer jeglich dem anderen darzo das dieſelbigh Stucken und Puncten, wie vorgeſchrieben ſtehet, gethan und gehalten, und von Niemandts verhindert oder violirt werden, behülfflich, beiredigh und beiſtendigh zu ſeyn mit Leib und Guet, aller unſer Macht und Vermügen, und uns darinnen nicht von einander zu ſcheiden noch zu theilen umb einicherlei Urſachen willen, wie die Nahmen haben möcht. Und ſoll dieſe Landt-Vereinigungh uff allen Weſtvaliſchen Landt-Tagen und Jährlich in den Stetten offentlich verleſen werden, damit man ſich keiner Unwiſſenheit zu beclagen habe; alle

Argliſt, Betrug und Gefehrde ſollen in allen vorgemeldten Puncten und Articulen gentzlich außgeſchloſſen ſeyn und pleiben.

Und das in Urkundt haben Wir Ernſt Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt ꝛc. Vorth Dechandt und Capittull unſer Inſiegel *ad Cauſas* zu Gezeugen der Warheit aller vorgeſchriebener Sachen vor uns und unſere Nachkommen an dieſen Brieff thun hangen, und von wegen und aus ſonderlichen Befelch und *Deputation* der ſämptlichen Weſtväliſchen Ritterſchafft und Stette, haben wir Goßwin Ketteler, Johan von Hanxeler, Johan Droſt, Adrian von Enſe, Caſpar von Fürſtenbergh und Philips von Meſchede, auch wir Burgermeiſter, Rhette und Gemeinde der Stette Brilonn, Ruden, Geſeke, Werll, Attendorn und Arnsberg für uns, unſere Erben und Nachkommen unſer Siegell an dieſen Brieff gehangen, welchere Siegell wir anderen von der Ritterſchafft und Stetten gemeinlich gedachtes Landts zu Weſtvalen mit hierin gebrauchen,

Geben in dem Jahr des HErren Ein Tauſend fünff Hundert und neuntzig am ſechſten Julii.

Ernſt Churfürſt.

m. p.

VOn GOttes Gnaden wir MAXIMILIAN Henrich Ertz-Biſchoff zu Cöllen des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Churfürſt, Biſchoff zu Hildesheimb, und Lüttig, Adminiſtrator zu Berchtesgaden, in Ob- und Niedern Bäyeren, auch der Ober-Pfaltz, in Weſtphalen, zu Engern, und Bouillon Hertzog, Pfaltz-Graff bey Rhein, Land-Graff zu Leuchtenberg, Margraff zu Franchimont ꝛc. Thun hiemit kund nnd zu wiſſen, demnach vor ohndencklichen Jahren unſere löbliche Vorfahren am Ertz-Stifft, und forth Dechand und Capitul unſerer

Thumb-

Thumb-Kirchen zu Cöllen, mit Zuthuen der Stände unſers Fürſtenthumbs Weſtphalen, der Landſchafft und angehörigen Unterthanen zu gutem eine gewiſſe Ordnung und Lands-Vereinigung auffgerichtet, die welche von Weyland unſers Vettern und Vorfahren Churfürſt Erneſten im Jahr 1590. erneuert und beſtättiget worden, geſtalt uns dieſerhalb unſere Weſtpfähliſche Stände in Originali vorgebracht, und unterthänigſt gebetten, wir ſolche Lands-Vereinigung auch unſers theils zu confirmiren geruhen möchten; und dan wir in deren Erſehung wahrgenommen, daß dieſelbe durchgehends zu Auffnehmen und Beſten berührten unſers Hertzogthumbs Weſtpfahlen, deſſen Eingeſeſſenen und Unterthanen angeſehen, vornemblich aber in Befürderung der heilſamen Juſtitz, Erhaltung Fried und Einigkeit, und in den alten guten Gewohnheiten und Landts-Gebräuchen beſtehet. Daß wir dannenhero bey ſolcher Verordnung und Satzungen nicht allein kein Bedenckens tragen, ſondern dieſelbe vielmehr in allen ihren Puncten und Clauſulen hiemit gnädigſt approbiren und confirmiren; Und wollen ſo woll für uns auff denenſelben ſteth und fäſt halten, alß auch daß denenſelben Gehorſamblich nachgelebet, unſere Stände und Unterthanen mehrbeſagten unſers Fürſtenthumbs anweiſen ꝛc. Urkund unſers Handzeichens und angehangenen Churfürſtl. Secrets. Signatum auff unſerm Schloß Arnsberg den zwantzigſten Monaths Tag Auguſti im Jahr 1653.

Maximilian Henrich. mpr.

(L.S.)

VOn GOttes Gnaden wir Joſeph Clement Ertz-Biſchoff zu Cöllen, des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Churfürſt, Legat des heiligen Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom, Biſchoff zu Luttig, poſtulirter Biſchoff zu Regensburg, Coadjutor

jutor zu Hildesheimb, Adminiſtrator zu Berchtes-Gaden, in Ob- und Niedern-Bayern, auch der Ober-Pfaltz, in Weſtpfahlen, Engeren, und Bouillon Hertzog, Pfaltz-Graff bey Rhein, Land-Graff zu Leuchtenberg, Marg-Graff zu Franchimont, Graff zu Lohe und Horn ꝛc. Verkünden hiemit; Demnach die löbliche Land-Stände unſers Herzogthumbs Weſtpfahlen uns bey unſerer jetzigen Anweſenheit und ausgeſchriebenem Land-Tage in Unterthänigkeit præſentirt, und dabey umb unſere gnädigſte Confirmation gebetten haben, und wir dann nicht minder als unſere nechſte Vorfahren am Ertz-Stifft Cöllen denenſelben Gnad zu erweiſen geneigt ſeyn; ſo thun wir alſolche Landts-Vereinigung in allen ihren Inhalt krafft dieſes gleichfals in gnaden confirmiren, und verſprechen hiemit, darauff ſteth und feſt halten zu laſſen. Urkund unſers gnädigſten Handzeichens und Secrets, Geben auff unſerem Schloß Arnsberg den ſechszehenten Monaths Septembris im ſechszehen hundert fünff und neuntzigſten Jahre.

Joſeph Clement Churfürſt. mpr.

(L.S.) Matth. Lintz, mpr.
P. Kaukol, mpr.

Num. 5.

Privilegium der Weſtphäliſchen Ritterſchaft in puncto ſucceſſionis ad Morganaticam. 1597.

Von GOttes Gnaden wir Ernſt Erwöhlter und beſtätigter zu Ertz-Biſchoffen zu Cöllen, des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler, und Churfürſt, Biſchoffe zu Lüttig, Adminiſtrator dero Stifft Münſter, Hildesheimb, und Freiſingen, Fürſt

zu

zu Stabell, Pfaltz-Graff bey Rhein, in Obern-und Niedern-Bayeren, Weſtpfahlen, Engeren und Bouillon, Hertzog, Marggraff zu Franchimont ꝛc. Thuen hiemit kund, und bekennen gegen allermänniglichen; Nachdem unſer Weſtpfäbliſcher Adel-Stand oder Ritterſchafft Uns unterthänigſt anlangen, und bitten laſſen, Wir wolten die Gewohnheit und Herbringen, daß, da Einer Adelichen Herkommens ſich vor erſt ahn ſeines gleichen Standts verheyrathet, in der Ehe Kinder überkommen, nach Uffloſung aber derſelben Ehe, oder Abfall der Mütter ſich zur zweyten oder mehr Beſtättnüſſen ahn geringere, Bürgerlicher, oder Bawren Gebuhrts-Perſonen vermählen würde, mit allſolchen Geding und Vorbehalt, daß aus allſolchen folgenden Ehen erzeugte Kinder, wie auch deroſelben Müttere in den Vätterlichen, oder Ehemans Güthe-ren, und Nachlaß, durchaus nicht ſuccediren, oder Recht haben, ſonderen davon ausgeſchloſſen ſeyn, und bleiben, und ahn Statt reſpective ihrer Leib-Zucht, legitimæ, oder alimentorum damit abgeſchnitten ſeyn, und ſich mit dem begnügen laſſen ſollen, was ihnen in denen uffgerichteten Pactis von dem Ehemann und Vatter vermacht, und zugeordnet worden, nicht allein uff gemeinen ihren Conſens gnädigſt beſtättigen, ad Acta bringen, und pro lege Provinciali durch unſere Landts Fürſtliche ordentliche Macht und Authorität publiciren, ſondern auch allſölcher Gewohnheit die Zuſätze und Anhänge thuen laſſen, das allſölche an Statt Witthumbs, legitimæ, oder alimentorum derſelben Müttere, und aus der anderen oder mehr Ehen erzeugter Kinder Vermachung (ſintemahl deren Anzahl, darnach die Summa des Unterhalts vom Vatter und Eheman regulirt, und pro facultatum qualitate angeordnet werden muſte, zur Zeit Contrahendorum Matrimoniorum noch ungewiß) hernacher, wan gleich woll das gemeine Pactum vorgangen, durch Donationes, Teſtamenta, Codicilla, oder auch da bemelter Vatter oder Eheman, für allſolcher Verſehung durch

den

den zeitlichen Todt ubereilet worden wäre, durch die Freunde oder Obrigkeit nach Beſcheidenheit geſetzet oder conſtituirt werden mögte, neben dem, daß auch dieſe Gewohnheit, oder dieſe unſere Landts-Fürſtliche Verordnung die negſten Gradus Collaterales, als des Vatters Brüdere und Schweſtere, und derſelben Kinder dergeſtalt mit begreiffen und einziehen mögte, daß allſolche gleichfals, da die Adeliche Vor-Kinder ohne bleibende Erben verfallen wurden, denen Nach-Kinderen vorgezogen werden, und von der Erbfolgung ausſchlieſſen mögen, in Erwegung, daß dieſelbe zu Gedeyen und Fortſetzung des Stammbs ihrem Bruder gewichen, ſich entweder mit geiſtlichen Unterhalt, oder anderer Competentz abwilligen, oder auch ſonſten Adelichem Brauch nach, durch Heyraths-Guth mit nachfolgender Renunciation auswilligen laſſen. So haben Wir dieß unſer Ritterſchaffts ſuchen zu reifflichem Nachdencken gezogen und ziehen laſſen, die Gewonheit, welche vermöge der gemeinen Meinung der Rechts-Gelehrten in dieſem obbemelten Fall beſchehen kan, unſerer Weſtpfahliſchen Landtſchafft mit anderen anſtoſſenden unſeren, und anderen Gebiethen faſt einſtimmend, und gemein befunden, auch dahin bedächtlich erwogen, und durch allſulch Mittel der Adlicher Standt bey denen ungleichen Gebuhrts-Perſonen nachfolgenden Ehen der abgewandeter Erbfolg der Nach-Kinder geſichert, die Stämme und Wohnungen in ihren alten Ehren und Vermögenheit unbefleckt und unzertrennt erhalten, vielen Irrſahlen und Uneinigkeiten, welche die verſchiedene Matrimonia ungleicher Condition, und Geblüts vor, und bey Unſeren Regierungs-Zeiten zu anſehentlichem Abnehmen etzlicher von Adel eräugt, vorgebauet wird, dann auch hierdurch der Frommen, und für ihre Adeliche Nachfolge ſorgender Elteren Intent, neben häußlicher Nohtturfft auch vornemblich ihre Gewiſſen verſehen und gewiß gemacht wird, auch allſölche erzeugte Nach-Kinder als ehelich deſto ehrlicher auffgebracht, und zu geiſtli-

lichen oder weltlichen Gelegenheiten beſſer von deren Vatter oder den Gefreundten, dan ſonſten befordert werden können, derowegen ſie nicht unbillig zu leiden haben, daß ſie nicht allein den Vor-Kinderen, ſonderen auch obbemelten Collateralibus und negſten Adelichen Verwandten, als Brüderen, Schweſteren, und deren Kinderen, welche dem Stamm zum beſten vorhin mit Vorbehalt dieſes, oder dergleichen Fälle tacitè vel expreſſè ſich der Zertheilung ihres Patimonii williglich enthalten, oder aus den Gütheren gewiechen, und dadurch derſelben Gedeyen verurſachet, in Succeſſione nachgeſetzt und poſtponirt werden: Demnach aus jetz erzehlten und anderen bewegenden rechtmeßigen wollerheblichen Urſachen ſtatuiren, ſetzen und verordnen Wir hiemit Krafft dieſes Brieffs, wie ſolches ahm beſtändigſten und kräfftigſten geſchehen ſoll, kan oder mag, und wollen daß hinführo in zutragenden Fällen, da ſich in ehrgemeldtem unſerem Weſtpfahliſchen Fürſtenthumb und Landen vollbürtigen Adlichen Rittermäßigen Standts, nach erledigter erſter Ehe gleiches Gebluts Ehe-Frawen ahn andere ihres Herkommens ungleiche Perſonen zur zweyten oder mehr Ehen mit vorgehenden Pactis ad Morganaticam genannt, begeben hätten, oder noch begeben würden, alsdann gleichwoll den rechten vollbürtigen Adelichen Kinderen erſter Ehe, wie auch nach deren Erbloßen Fall ihres vorabgeſtorbenen Vatters, Bruderen und Schweſteren, ſampt deroſelben vollbürtigen Adelichen Kinderen, durch ſölche veränderte Beſtättnuſſen, die Elterliche Stamm-Lehen und Güther beweglich und unbeweglich nicht entwendet, oder entzogen, auch die Mutter und Kinder der erfolgter zweyter oder mehr Ehen deroſelben keines wegs fähig noch theilhafftig ſeyn und werden, ſondern ſich an deme, was ihnen entweder in den Elterlichen Ehe-Beredungen, vatterlichen Teſtamenten, oder ſonſten beſonders Donationweiß, auch nach des Ehemans und Vatters ableben, durch die Freunde oder Obrigkeit nach Anzahl der

Per-

Perſonen und Gelegenheit der Güther vor Leib-Zucht legitima, oder alimenten vermacht, und zugeordnet, erſättigen und begnügen laſſen, darüber die vollbürtige Adeliche Kinder, noch auff obgedachten deroſelben Erbloßen Abfalle des Vatters und Ehemans obgedachte nechſte Adliche Verwandten gar nicht zu beſprechen, zu belangen, oder anzufechten haben, oder ſich dieſer unſer gnädigſter wollmeinender Ordnung unter einigen geſuchten Schein wiederſetzen ſollen, dann Wir vor uns und unſere Nachkommen ahm Ertz-Stifft Cöllen endtlich bedacht, und gemeint ſeyn, dabey ernſtlich zu halten, und ſelbige recht Adliche vollbürtige Kinder und Verwandten dabey gnädigſt zu ſchützen, und zu handthaben, jedoch hiedurch jederman der Freyheit und Willkuhr ſeines Heyrathens, wie auch der Macht von ſeinen Güthern vermöge gemeinen Rechten zu teſtiren und Ordnung ſeines Gefallens auffzurichten, unbenohmen, und vorbehältlich; Befehlen darauff allen unſeren Landtroſten, Officialen, Räthen, Droſten, Befehlchshaberen, Richteren, und Unterthanen, uber dieſe unſere Verordnung und Geſetze ſteiff zu halten, darnach Recht und Urtheill zu ſprechen, und dagegen Ichts vorgenohmen werde, nicht zu verſtatten. Urkund Unſers Handtzeichens und hienebens uffgetrückten Secrets-Siegels, geben uff Unſerem Schloß Arnsberg den neun und zwantzigſten Monaths Aprilis im ein tauſend fünffhundert ſieben und neuntzigſten Jahr.

Ernſt Churfürſt.

(L. S.)

Diederich Morſchet.

Das

Das XXXI. Stück.

Entwurf
der Hiſtorie
von der Grafſchaft
Limburg.

Dem Hochgebornen Herrn
Mauritz Caſimir,
des Heil. Röm. Reichs Grafen zu Tecklenburg, Bentheim, Steinfurt und Limburg. Herrn zu Rheda, Wevelinckhoven, Hoja, Bedbur, Alpen und Helfenſtein, Freyherrn zu Lennep, Erbvogt zu Cöln.

Meinem gnädigen Grafen und Herrn.

Hochgebohrner Herr Reichsgraf.

Die Gnadenbezeugungen, welche Ew. Hochgräfliche Gnaden ſo ofters gegen mich geäuſſert haben, und beſonders, daß Hochdieſelben ſich jedesmahl geneigt bewieſen, mir aus Deroſelben Archiv die nöhtigen Urkunden, zur Erläuterung dieſer Weſtphäliſchen Geſchichte, zukommen zu laſſen, verpflichten mich zu allen nur erdenklichen Stücken der Dankbarkeit.

Nun bin ich zwar nicht im Stande, Hoch deroſelben dasjenige zu leiſten, was mein Herz wünſchet; Immittelſt habe doch bey Herausgebung dieſes kurzen Entwurfs der Hiſtorie von der Grafſchaft Limburg meine höchſte Achtung, welche ich gegen Ew. Hochgräfliche Gnaden und Dero Hochgräflich Haus habe, öffentlich darzulegen und dieſe Blätter Hoch Dero Namen zu widmen, nicht unterlaſſen wollen.

Der HErr HErr laſſe ſeine Güte und Gnade ausgeſchüttet werden über Dero Hochgräfliche Perſon, Hochgräfliche Frau Gemahlin, auch hochgräfliche Kinder, ja, er laſſe Dero Hochgräflich Haus bis in die ſpäteſten Zeiten im Segen blühen.

Dis wünſchet und erbittet

Ew. Hochgräflichen Gnaden
unterthänig gehorſamſter Diener
J. D. von Steinen.

Frömern,
..22. Jan.
..57.

Hiſtorie von der Grafſchaft Limburg.

Das I. Kapitel. Von der Grafſchaft insgemein.

§. 1.

Die Grafſchaft Limburg, welche von der Grafſchaft Mark mehrentheils, eines Theils aber vom Herzogthum Weſtphalen, begrenzet wird, iſt zwar nicht gros, denn ſie erſtrecket ſich in die Länge ohngefehr auf 5 und in die Breite auf 4 Stunden, iſt aber ſehr einträglich; wie dann beſonders unter der Regierung und Beforderung, Sr. itzo Regierenden Hochgräflichen Gnaden, Mauritz Caſimir, durch Anlegung verſchiedener Drathrollen, Schleif- und andere Mühlen, auch Bleichereyen und dergleichen, vor die Aufnahme der Unterthanen ſehr geſorget worden iſt.

Und obgleich der gröſte Theil der Grafſchaft aus fruchtbaren mit dem ſchönſten Holz bewachſenen Bergen beſtehet, ſo finden ſich doch auch die beſten Weiden und Wieſengründe, auch gut Kornland.

§. 2.

In dieſer Grafſchaft trift man an eine Menge ſchwarz und roth Wildpret, beſonders in der Privatjagt des Landesherrn, als woſelbſt ſolches geheget wird. So wird auch nicht weit von Limburg weis und ſchwarzer Alabaſter gegraben, und auf einer dazu an der Lenne angelegten Mühle geſäget und geſchliffen.

§. 3.

Daß ſie ein Abſplis von der Grafſchaft Altena, daran iſt kein Zweifel. Denn als im 12 Jahrhundert zwey Brüder Friderich und Arnold, Grafen von Altena, die Länder theilten, iſt dieſem nebſt den Schlöſſern Iſenberg, Nienbrügge und viel andern Stücken, dieſer Strich mit zugefallen, und weil er zu Iſenberg ſeinen Sitz mehrentheils hatte, hat er ſich zuweilen Graf von Iſenberg geſchrieben.

Als nachhero dieſes Sohn, Friderich, auf eine unerhörte Weiſe ſein Leben einbüſſen, deſſen Kinder aber das väterliche Erbe andern überlaſſen muſten, wurde endlich 1243, des getödteten Friderichs Sohne, Theodericus, dieſe Grafſchaft durch einen Vergleich wieder eingeräumet, deſſen Nachkommen ſolche auch bis in die Mitte des 15 Jahrhunderts beſeſſen haben.

Weil nun um ſolche Zeit Graf Wilhelm von Limburg nur eine Tochter, Namens Margreta, hatte, und ſolche mit Graf Gumprecht von Nüwenar vermählte *), verordnete er zwar 1442 denſelben zum Nachfolger in ſeinen Gütern, brachte auch die Belehnung auf ihn heraus; Es hatte aber beſagter Wilhelm 1459 das Zeitliche mit dem Ewigen kaum verwechſelt, ſo nahmen die Grafen von Limburg-Bruch das Schlos, als nächſte mänliche Lehnfolger, in Beſitz.

Wie aber nicht lange hernach dieſer Aſt mit dem Grafen Johan von Limburg-Bruch ein Ende nehmen wolte, und er bey dem Herzogen zu Berge, als Lehnherrn, dieſes ausgewürket hatte, daß er die bis-

*) Die Ehepacten ſind 1425 geſchrieben worden, wie ich davon den Auszug unten beygebracht habe.

bisherigen Mannlehne, Limburg und Bruch, nach ſeinem Gefallen veräuſſern könte, hat er das Schlos Bruch mit Zubehör ſeiner Schweſter Sohn, Graf Wirich von Dhaun, vermacht, die Grafſchaft Limburg aber dem Grafen Gumprecht v. Nüwenar durch einen Vergleich übertragen.

Die Grafen von Limburg - Styrum, als nächſte männliche Lehnerben, fingen zwar darüber einen Rechtshandel an, ſie konten aber nichts gewinnen, es ſind vielmehr die Grafen v. Nüwenar immer im Beſitz der Grafſchaft Limburg geblieben bis 1573.

Wie aber in dieſem Jahre des Grafen G. von Nüwenar und Amoena Graf v. Dhaun einige Tochter, Magdalen, ſich mit dem Grafen Arnold zu Tecklenburg u. ſ. vermählte, iſt nebſt andern Stücken auch die Grafſchaft Limburg, mit Bewilligung des damahligen Lehnherrn, an das Hochgräfliche Haus von Tecklenburg gekommen, und bis auf dieſe Stunde bey deſſen Nachkommen geblieben.

§. 4.

In dieſer Grafſchaft finden ſich auſſer verſchiedenen Bauerſchaften und zerſtreut liegenden beſondern Bauerhöfen, ſo guten Theils in die umherliegende Grafſchaft Märckiſche Kirchſpiele, Iſerlon, Daal, Hagen, und Schwerte eingepfarret ſind, ſechs *) Kirch-

*) Hamelman l. c. p. 689. ſchreibt: Limborg Hohenlimborg comitatus, complectitur in ſe octo parochias. Allein es iſt unrichtig; doch könte es ſeyn, daß er die Kapellen, zum Gerckendael und Limburg, ſo doch zu ſeiner Zeit keine Pfarrkirchen geweſen, die erſtere auch noch nicht iſt, mit gezählet hätte.

Kirchſpiele, als: Elſey, Hennen, Oeſtrich, Letmate, Berchem und Ergeſte, davon unten weitere Nachricht ſol gegeben werden.

§. 5.

Im 16 Jahrhundert iſt in dieſer Grafſchaft an der Aſſenburg ein Alaunbergwerk geweſen, wie ich dann finde, daß im Jahre 1587 Peter Wichlinchhauſen Lehnträger des Alaunbergwerks an der Aſſenburg, am Hanenberg, geweſen iſt.

§. 6.

Auch iſt vorzeiten Kupfer in dieſer Grafſchaft gegraben worden. Stangenfeld iſt ein Zeuge davon und ſchreibet *): Im Jahre 1584 d. 24 April des Morgens um 8 Uhr hat man hieſelbſt zwiſchen zweyen Kupferbergen ein Erdbeben verſpüret, dabey ein ſtarkes Krachen, als wenn einige Canonen abgefeuert worden, gehöret.

Das II. Kapitel.

Vom Schlos Limburg, als Gräflichen Reſidenz, auch zerſtöhrten Schlöſſern, Raffenberg und Eickel

§. 1.

Vom Lager.

Limburg iſt ein Gräflich Schlos, neben dem Flecken gleiches Namens, auf einem hohen Berge an der Lenne, zwiſchen Iſerlon und Hagen gele-

*) l. c. L. III. præfat. c. IV.

legen *). Und weil es in einer angenehmen und geſunden Gegend ſtehet, pfleget der itzo regierende Herr Graf daſelbſt oft zu reſidiren.

§. 2.

Vom Urſprung.

Dieſes Schlos hat ſeinen Urſprung dem Herzogen von Limburg folgender Geſtalt zu danken: Als der Erzbiſchof Engelbert zu Cöln im Treffen, zwiſchen ihm und Graf Friderich von Iſenburg bey dem Gevelsberg gehalten, von dieſes Leuten erſchlagen wurde, Graf Friederich aber die Schuld tragen, und nicht nur ſelbſt das Leben, ſondern auch ſeine Kinder die Güter einbüſſen muſten, nahm ſich Herzog Henrich von Limburg, ihrer Mutter Bruder, der unmündigen Kinder an, und bauete zu ihrem Aufenthalt dieſes Schlos und nennete es nach ſeinem Namen **Neu-Limburg.**

Gert van der Schewren, wenn er die Zerſtöhrung des Schloſſes Iſenburg erzählet, ſchreibet hiervon alſo:

Hiernae timmerden Hertogh Hendrick van Lymbergh der oick Greve van den Bergh was, dat Slott Limborgh up der Leene, ind vuirden daer up ſynes Neven, Greven Fredericken die den Erzbiſchop van Cölne gedoedet hadde, elteſten Sohne, ind gaf oen

 dit

*) Unter Ehrenbreitſtein, unter Lahnſtein an der Lahne, lieget auch ein Schlos Limburg geheiſſen, daher viele, durch die Gleichheit der Namen, Lahne und Lenne verleitet, dieſe Schlöſſer vermiſchet haben. Hamelman Op. Gen. Hiſt. p. 389. ſchreibt recht: Arx Limburg ſita eſt in vicinia oppidi (es lieget 2 Stunde davon) Iſerloe.

dit in, mit macht, up dat hy an deils ſyns Vaderlicken Erffs weder kommen ind ingeſett werden möchte.

In dem MS. Eſſendienſi *) ſtehet: Henricus Dux Limburgenſis - - - ædificavit caſtrum in edito monte, ad ſiniſtram Lenæ parte fluminis, cui ex nomine ſui caſtri Lymborg, nomen dedit Lymberg & retinuit ſibi, & Comitatui Bergenſi hoc caſtrum apertum.

Detmar Mülherr in ſeiner geſchriebenen Dortmundiſchen Chronic ſtattet dieſen Bericht ab:

Im Jahre 1230. Als nun Graf Friderich für vier Jahren wegen ſeiner Miſſethat hingerichtet, wie ob ſtehet, da iſt ermeldten Friederichen Sohn bey ſeinem Vettern, dem Herzogen von Limburg und Grafen von dem Berge, ſeiner Mutter Bruder aufgewachſen und männlich worden. Da gedachte gemeldter Herzog Henrich von Limburg, wo er ſeinem Vettern in ſein vätterliches Erbe, welches Graf Adolph ingenommen hatte, wiederumb inſetzen möchte, machte ſich derwegen auf mit einem anſehnlichen Kriegsheer, kame auf die Lehnne, bauete daſelbſt auf einem hohen Berg ein Schlos oder ſtarke Feſtung, welches er nach ſeinem Namen und Schloſſe Limburg nennete. Er hatte daſelbſt ſo mennigen Kriegsman, als Steine und Balken am Hauſe ſeyn, und das Schlos ſolte allezeit ſeyn und bleiben den Grafen von dem Berge zu ſicherer Zuflucht ab und an zu ziehen und offen zu ſtehen.

Hon-

*) Cit. Ditmaro in not. ad Teſchenmacheri Annal. Cliviæ. p. 457.

Honſeler *) ſetzt: Extincto Frederico, Comite de Iſenborch, Henricus Dux Limburgenſis ſuo ex ſorore nepote, erexit ſuper Ruram flumen (dieſes iſt irrig, mus Lennam flumen heiſſen) Caſtrum Limborch, ubi Fredericum (mus Theodoricum heiſſen, und ſo auch im folgenden) Fred rici filium, pronepotem, Dominum ſtatuit. Und hernach: Henricus Dux Limburgenſis & Comes de Monte, Friderici rotati avunculus, ædificato ſuper Ruræ (ſol Lennæ heiſſen) fluminis ripis caſtrum Limborch, Fridericum nepotem, Friderici de Iſenborch filium, Dominum ibi ſtatuit.

Teſchenmacher **) ſetzt: Loco Iſenburgici aliud ad Lenam Henricus Dux Limburgicus condidit, illudque a ſuo etiam Limburgicum ſed ad Lenam, ut ab alio ad Loganum, hodie Lanum fluvium, diſtinguatur, in prærupto montis vertice, a quo etiam Limburgium altum, Hohen Limburg, dicitur, denominavit. Man kan auch nachſchlagen Northoff ***). Ganz irrig aber ſchreibet Franckenberg †): Die Grafſchaft Limburg an der Leine in Weſtphalen hat Herzog Henrich IV. zu Limburg ſeiner Schweſter Sohn, Graf Diederich von Altena, geſchenket, mit dem Beding, daß er den Titul und Wapen von Limburg führen ſolte, wozu durch Kayſerliche conceſſion das Grafliche axioma kommen.

*) Hiſt. Cliviæ & viciniæ MS.
**) An. Cliv. p. 456.
***) ap. Meibaum S. R. G. T. I. p. 387.
†) Europäiſcher Herold P. I. p. 694.

§. 3.
Vom Namen.

Da nun aus demjenigen, was ich beygebracht habe, deutlich erhellet, daß dieſes Schlos, und die dazu gehörige Grafſchaft, den Namen von dem Herzog von Limburg erhalten, alſo kan ich nicht einſehen, wie Tölner *) auf die Meinung gefallen, wenn er ſetzt: Dieſes Limburg habe den Namen von dem vorbey flieſſenden Lenneflus erhalten, und heiſſe ſo viel als **Lanburg**.

§. 4.
Von der Lehnbarkeit.

Aus dem vorhergehenden iſt zu ſehen, daß als der Herzog Henrich von Limburg dieſes Schlos zu Dienſt ſeines Vettern Graf Friederich erbauet, er ſich die Lehnbarkeit vorbehalten, ſo daß es ein offen Haus der Grafen vom Berge ſeyn ſolte. Joh. Hinſen aber ſchreibt beſſer: Es ſey dis Schlos anfänglich den Grafen von Jſenburg als ein freyes Stück geſchenket worden; im Jahre 1242 aber haben die Beſitzer deſſelben ſolches, ohne Zweifel in Hofnung, ſolcher Geſtalt vor den Grafen von der Mark und andern mächtigen Nachbarn deſto ſicherer zu ſeyn, den Grafen vom Berge als ein offen Haus übergeben und wieder von denſelben als ein Lehn empfangen, davon ich den Brief im XXI. Stück dieſer Hiſtorie beygebracht habe.

Und in dieſen Umſtänden iſt dis Schlos und die dazu gehörige Grafſchaft geblieben, bis der Pfalzgraf Philip Wilhelm im Jahre 1669 den 3 Julius die Lehnbarkeit an den Grafen Mauritz von Bent-

*) Hiſt. Palatinat. p.21.

Bentheim, Tecklenburg, Limburg u. ſ. vor 10000 Reichsthaler verkauft hat, davon ich 1749 den Brief auf dem Schlos Limburg geſehen habe. Iſt alſo dieſes Schlos und Grafſchaft gegenwärtig ein von aller Lehnbarkeit befreytes, und den Grafen von Bentheim-Tecklenburg zugehöriges Stück, auſſer daß jährlich an Se. Kön. Maj. in Preuſſen aus der Grafſchaft 3056 Reichsthaler entrichtet werden müſſen.

Vorzeiten haben auf dieſem Schlos verſchiedene Ritter, als die v. Berchem, Letmate, Quad, Neſſelrod, v. Weſthof (wie dann im Jahre 1429 Engelb. von dem Weſthove Burggraf zu Limburg war), die Grafen von Dortmund, v. Witten (wie dann 1308 Gert v. Witten von Graf Theodericus von Limburg ein Burglehn empfangen hat) v. Bergothinghuſen, denn ich finde, daß 1269 Albert de Bergothinghuſen, Dapifer Graf Diederich v. Limburg, ſeine Brüder, Moritz und Evert nebſt Tilman de Berghotinghuſen, alle Ritter, Caſtellane zu Limburg genennet werden. H. u. ſ. Burglehne gehabt.

§. 5.

Von einigen widrigen Schickſalen.

Im Jahre 1288, oder wie J. Hinſen ſetzet 1289. als der Herzog von Braband Johan und Reinold von Geldern wider einander Krieg führten, der Graf von der Mark jenem, der Graf von Limburg aber dieſem beyſtunden, der Erzbiſchof Sigfrid zu Cöln mitlerweile auf dem Schlos Limburg ſeine Beſatzung hatte, nahm der Graf Everhard von der

§. 3.
Vom Namen.

Da nun aus demjenigen, was ich beygebracht habe, deutlich erhellet, daß dieſes Schlos, und die dazu gehörige Grafſchaft, den Namen von dem Herzog von Limburg erhalten, alſo kan ich nicht einſehen, wie Tölner *) auf die Meinung gefallen, wenn er ſetzt: Dieſes Limburg habe den Namen von dem vorbey flieſſenden Lenneflus erhalten, und heiſſe ſo viel als **Lanburg**.

§. 4.
Von der Lehnbarkeit.

Aus dem vorhergehenden iſt zu ſehen, daß als der Herzog Henrich von Limburg dieſes Schlos zu Dienſt ſeines Vettern Graf Friederich erbauet, er ſich die Lehnbarkeit vorbehalten, ſo daß es ein offen Haus der Grafen vom Berge ſeyn ſolte. Joh. Hinſen aber ſchreibt beſſer: Es ſey dis Schlos anfänglich den Grafen von Iſenburg als ein freyes Stück geſchenket worden; im Jahre 1242 aber haben die Beſitzer deſſelben ſolches, ohne Zweifel in Hofnung, ſolcher Geſtalt vor den Grafen von der Mark und andern mächtigen Nachbarn deſto ſicherer zu ſeyn, den Grafen vom Berge als ein offen Haus übergeben und wieder von denſelben als ein Lehn empfangen, davon ich den Brief im XXI. Stück dieſer Hiſtorie beygebracht habe.

Und in dieſen Umſtänden iſt dis Schlos und die dazu gehörige Grafſchaft geblieben, bis der Pfalzgraf Philip Wilhelm im Jahre 1669 den 3 Julius die Lehnbarkeit an den Grafen Mauritz von Bent-

*) Hiſt. Palatinat. p. 21.

Bentheim, Tecklenburg, Limburg u. ſ. vor 10000 Reichsthaler verkauft hat, davon ich 1749 den Brief auf dem Schlos Limburg geſehen habe. Iſt alſo dieſes Schlos und Grafſchaft gegenwärtig ein von aller Lehnbarkeit befreytes, und den Grafen von Bentheim-Tecklenburg zugehöriges Stück, auſſer daß jährlich an Se. Kön. Maj. in Preuſſen aus der Grafſchaft 3056 Reichsthaler entrichtet werden müſſen.

Vorzeiten haben auf dieſem Schlos verſchiedene Ritter, als die v. Berchem, Letmate, Quad, Neſſelrod, v. Weſthof (wie dann im Jahre 1429 Engelb. von dem Weſthove Burggraf zu Limburg war), die Grafen von Dortmund, v. Witten (wie dann 1308 Gert v. Witten von Graf Theodericus von Limburg ein Burglehn empfangen hat) v. Bergothinghuſen, denn ich finde, daß 1269 Albert de Bergothinghuſen, Dapifer Graf Diederich v. Limburg, ſeine Brüder, Moritz und Evert nebſt Tilman de Berghotinghuſen, alle Ritter, Caſtellane zu Limburg genennet werden. H. u. ſ. Burglehne gehabt.

§. 5.

Von einigen widrigen Schickſalen.

Im Jahre 1288, oder wie J. Hinſen ſetzet 1289. als der Herzog von Braband Johan und Reinold von Geldern wider einander Krieg führten, der Graf von der Mark jenem, der Graf von Limburg aber dieſem beyſtunden, der Erzbiſchof Sigfrid zu Cöln mitlerweile auf dem Schlos Limburg ſeine Beſatzung hatte, nahm der Graf Everhard von

der

der Mark das Schlos weg, wie Honſeler ſchreibt *).

Als im Jahre 1299 der Ritter Sobbe dem Erzbiſchofen zu Cöln, Wigbold von Holte, wider Graf Everhard von der Mark Hülfe leiſtete, und im Lande dieſes Grafen nicht nur viel Schaden that, ſondern auch das Schlos Limburg, zum Behuff des jungen Grafen von Limburg, eroberte, hat der Graf von der Mark mit Hülfe ſeiner Bundesgenoſſen im Jahre 1300 des Sobben Schlos zu Warden an der Ruhr zerſtöhrt, auf dem Berge Eicke, Limburg gegen über, ein ander Schlos gebauet, und ſolches Eickel genennet.

Weil nun dadurch den Feinden der Pas abgeſchnitten wurde, haben ſie Frieden geſucht. Als ihnen nun ſolcher unter dem Bedinge gegeben wurde, daß ſie das Schlos Limburg an den Grafen von der Mark wieder abtreten muſten, hat der Graf von der Mark das neu gebauete Schlos Eickel wieder niederreiſſen laſſen.

Im Jahre 1303 brachte zwar Ludolph von Dycke, Domherr zu Cöln und des Erzbiſchofen Amtmann (officiatus), eine Armee zuſammen, fiel dem Grafen von der Mark ins Land, und bemächtigte ſich unter andern des Schloſſes Limburg; Wie aber mitlerweile der Erzbiſchof verſturbe, und Henrich, Graf von Virneburg, durch Hülfe des Grafen von der Mark dieſe Würde davon trug, lies er dieſem im Jahre 1304 das Schlos Limburg wieder

*) l. c. Anno 1288 Everhardus, Marchiæ Comes, caſtra Volmerſtein & Limburg illi (Sigfrido Colonienſi ſcilicet) abſtulit.

der einräumen, welcher es doch bald hernach, als der junge Graf von Limburg erwachſen, demſelben, vermuthlich durch Vermittelung guter Freunde, abgetreten hat *).

Im Jahre 1584 hatten es die Bundesgenoſſen des entſetzten Erzbiſchofen zu Cöln, des Grafen Truchſes, im Beſitz und thaten von demſelben in den benachbarten Orten viel Schaden. Als nun die Cölniſchen das Schlos belagerten, und, weil ſie es mit Gewalt nicht erobern konten, durch Minen daſſelbe zu ſprengen Anſtalt machten, hat es der Commendant mit Accord übergeben, die es dann auch bis 1611 im Beſitz gehabt, um dieſe Zeit aber dem Grafen von Bentheim Tecklenburg, als wahren Beſitzer, eingeräumet haben **).

§. 6.

Von der gegenwärtigen Beſchaffenheit dieſes Schloſſes.

Das Schlos an ſich iſt zwar nach alter Bauart eingerichtet, hat ſehr dicke Mauren und einen feſten runden Thurm; es hat aber der jetzt regierende Herr Graf, *Mauritz Caſimir*, daſſelbe recht ſchön einrichten und an die Stelle der vormahligen Burgmanns Wohnungen im untern Platz (davon im IV Kapitel Nachricht vorkomt) ein ſchön Gebäude, auf

*) Johan Hinſen MS.

**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 78. ſeq. Hamelmann l. c. p. 689. zeiget dieſes alſo an: Adolpho de Nüwenar, Comiti in Nüwenar, Moerſe & Limborg, ademit arcem, civitatem & comitatum Limborg Erneſtus Dux Bavariæ, Elector Colonienſis, & adjecit ditioni Colonienſi.

auf welchem viel Zimmer ſind, auch Stallungen vor die Pferde bauen laſſen. Mitten auf dem eigentlichen Schlosplatz iſt ein ungemein tiefer Brunnen ausgemauert, in welchem das Waſſer zur Noth aufbehalten wird, das ordentliche ſehr ſchöne Waſſer zum täglichen Gebrauch, wird durch Röhren von einem Berge, an der einen Seite des Schloſſes gelegen, auf das Schlos geleitet.

Um das Schlos auf und an dem Berge, ſind ſchöne Gärten, Spatzirgänge, und allerhand fruchtbare Bäume zu ſehen, ja die angenehmſte Ausſichten vom Schlos, ſind mir, bey meinem mehrmahligen Aufenthalt daſelbſt, das gröſte Vergnügen mit geweſen.

§. 7. Von dem zerſtöhrten Schlos Raffenberg.

Auf einem noch höhern Berge am Wege nach Hagen, und zwar einen Canonenſchus weit vom Schlosberge und demſelben gegen über, hat vorzeiten ein Schlos geſtanden, Raffenberg geheiſſen. Daß es zu der Zeit, als Limburg gebauet worden, noch nicht vorhanden geweſen, muthmaſſe ich daraus, weil deſſen bey ſolcher Gelegenheit gar nicht gedacht wird; ich vermuthe aber, daß es nicht lange hernach, zu deſto mehrerer Beſchützung des erſteren, angeleget, und einem gewiſſen Ritter zum Burglehn übergeben ſey. Doch dis ſind Muthmaſſungen.

Daß es vorhanden geweſen, bezeugen der Name, die noch vorhandene Ueberbleibſel, und die Zerſtöhrung

rung deſſelben. Gert van der Schewren *) ſchreibt: Binnen des tydt 1288 belagh de Greve Evert van den Berg (iſt der Graf von der Mark) ein Slaet, geheiten **Raffenbergh** dair oen veel ſchadens van toe geſchieden plagh, ind drang ten leſten die goene, die up dem Slaet waren, dair toe, dat ſie dat Slaet up geven moſten, ind he terbrack dat Slaet. Stangenfeld **) ſchreibt: Quin etiam Everhardus de Marca Comes, infeſtam ſibi arcem Raffenberg, cujus etiamnum viſuntur rudera juxta Limburg ad Lehnam, obſidione cingens, occupavit, funditusque evertit, 1288. Zwey Seiten vorher aber hatte er geſchrieben: Everhardus - - - - caſtrum Ravensberg, ſibi infeſtum, obſidet, quo dedito 1287 muros & foſſata ſolo æquat,

Das III. Kapitel.

Von der Freyheit Limburg.

Die Freyheit Limburg lieget an der Weſtſeiten des Schloſſes, am Fuſſe des Berges, an der Südſeite der Lenne in einer überaus ſchönen Ebene, da ſich der Namer Bach mit der Lenne vereiniget.

Den Urſprung und Namen hat dieſer Ort ohne Zweifel dem Schlos zu danken, bey deſſen Anlage hieſelbſt einige wenige Häuſer ſind gebauet worden, deren Zahl aber nachhero von Zeit zu Zeiten, beſonders aber unter der Regierung des itzigen Grafen, durch

*) Chron. Com. Civiæ &c. MS.

**) l. c. L. III. p. 388.

durch den Anbau vieler recht ſchönen Häuſer alſo vermehret iſt, daß Limburg mit Fuge ein groſſer Flecken kan genennet werden.

Es werden aber mit zu dieſer Freyheit gerechnet die Namer, welche weiter herauf um und unter dem Schlos Berge lieget, und weil der Namerbach durchflieſſet, davon den Namen träget. Demnechſt gehöret auch die Oye, welche an der Nordſeiten der Lenne, nach Elſe hin lieget, mit zu der Freyheit.

Durch dieſe Freyheit gehet die Landſtraſſe von Herdicke, Dortmund, u. ſ. nach Lüdenſcheid, und über die Lenne gehet eine hölzerne Brücke.

Vorzeiten war in der Freyheit eine Kapelle, die aber keine Pfarrechte hatte, ſondern nach Elſey gehörte; weil aber dieſelbe verfallen war, haben mehr gemelte Hochgräfliche Gnaden, Mauritz Caſimir, im Jahre 1749 eine ſchöne neue Kirche zu Ausübung des Evang. Reformirten Gottesdienſtes bauen laſſen, welche 1751 fertig worden iſt, und itzo Pfarrechte genieſſet.

Es werden in der Freyheit zwey Jahrmärkte gehalten, davon einfallen:

Das erſtere, auf den Donnerſtag nach dem erſten Mitwochen im Auguſt, iſt ein Krammarkt.

Das andere, auf den 25 Octob. iſt zugleich ein Viehmarkt.

Auch iſt vorzeiten hieſelbſt ein berühmter Freyſtuhl geweſen, dabey als Freygrafen geſtanden haben:

1313 Heineman dictus Rogge.

1457 Johan Gordenwech *).

Und im Archiv zu Lünen habe ich gefunden, daß 1458 Henrich Belmann den Magiſtrat zu Lünen vor dem Freyen Gericht zu Limburg verklaget hat.

Der Gräfliche Richter hält in der Freyheit das Gericht, die Canzeley aber iſt auf dem Schlos.

Das IV. Kapitel.

Samlung einiger Nachrichten aus dem Archiv zu Limburg, zur Erläuterung des vorigen dienlich.

§. 1.

1377 Ipſo die B. Agathe Virginis, belehnet Wilhelm von Gülich, Graf von dem Berge ꝛc den Grafen Diederich von Limburg, ſyne Lieven Neven, mit dem ſchloß zu Lymburg und Broiche mit vürbürgen und Veſtyngen zu Manlehn, mit ausdrücklichem Beyſatze, daß auch das Lehn, na Fall, auf Töchter fallen ſolte.

§. 2.

1403 Ruprecht, Römiſcher König, belehnt Evert von Limburg, Ritter, mit der Krummber Greifſchafft van Limburg und mit den vryen ſtüllen; Item, mit dem Stoille by Halver, der vorzeiten den Grafen zu Cleve und Mark gehört hatte. Auch belehnet er in demſelben Briefe Diederich den vryen Grafen to

*) J. P. Datt Volum. Rer. Germ. L. IV. gedenket dieſes.

to Tuyſpel und Hannes dat vrygräifficken to Tuyſpel, mit dem ſtoille to Schiltze, in der Herrſchafft Ravensberg gelegen, und mit der Kruymber Graifſchap van Limberge und mit den vryen ſtoillen die dair zo gehorent. Item mit dem ſtoille by Halver vorſcreven, Alſo, dat deſe vorſcreven da uppe richten moegen as rechte vrygreven zu allen zyden, als ſick dat gebürt.

§. 3.

1412 up Sente Barbaren dach der Heiligen Junffern haben ſich die Gebrüder Wilhelm Greve zu Lymburgh und Diederich junckgreve zu Lymburg, durch vermittelungh ihrer Maghe ind Vründe, als mit Namen: Her Everhardt van Lymburgh, Diederich van Lymburgh, Rutger van der *Horſt*, Johan Stecke van dem Lüttickenhove, ind Johan Stecke Wolter Stecken Sohn, Ihrer Güter wegen alſo verglichen.

a. Wilhelm ſol haben das Schlos und Graffſchafft zu Limburg mit allen Zubehöringen, Mannen, Burgmannen, Lehenen ind Kirchlehenen, Beheltniſſe doch onß lieven Gemeinden Neven, Herrn Everhardt Hern tho Lymburgh die verbrievinghe als jem darup ind an verbryft ys.

b. Diederich ſoll haben das ſchlos zu dem Vitinghove und die Vogdey zu Rellinckhuſen, *mit* allem zubehör.

c. Wilhelm und Diederich wollen zuſamen behalten das ſchlos und Herlichkeit Brocke, mit dem zehenden zu Wülfrade, folgender mäſſen, daß Wilhelm und ſeine Erben haben ſollen das oberſte Haus, in welchem der Thurn ſtehet, Diedcrich

aber

aber und ſeine Erben das niederſte Schlos, in welchem das Steinhaus ſtehet.

d. Weiter wollen ſie zuſamen behalten ein Mannlehn, das iſt 40 Gulden Jahrrenthe aus der Stadt Cöln. Item ein Männlehn, das iſt 4 Fuder Wein von dem Herzoge von dem Berge.

e. Graf Wilhelm behält allein ein Mannlehn, das iſt 30 Gulden Jahrrenthe von dem Erzbiſchof zu Cöln.

f. Diederich und ſeine Erben, behalten ſich vor die freye Oefnung des Hauſes und der Freyheit Lymburg, ſo oft ſolches an Wilhelm und ſeine Erben geſonnen wurde.

g. Weiter behält ſich Diederich für den Gebrauch der Freyſtüle und Freygreven der Grafſchaft und Herrlichkeit von Lymburg, zu ſeinem und ſeiner Erben nothdurft mit dieſen Worten. Ouch ys tho weten, off wy Diederich junckgreve tho Lymburgh off unns Erven ann unſem lieven broder, Wilhelm Greve tho Lymburgh, off an ſyn Ervengericht geſunnen an den vryen ſtoelen ind vryen greven der Grafſchafft und Herlichkeit van Lymburgh, dat uns ſelven angienge, dat men uns dar thot allen tyden richten ſall, oich is tho weten, off wy Diederich, junckgreve tho Lymburgh, ind uns Erven Gerichts geſinnen an unſen lieven broder Wilhelm Greven tho Lymburgh als tho behoeve unſer Mage, Schwegere ind vrunde, off an ſyn Erven off an den vryen greven der Graffſchafft ind Herlicheit tho Lymburgh, dar ſall man uns tho allen tyden richten, als ſich dat gebürt, dar myn Lieve broder Wilhelm Greve

to Tuyſpel und Hannes dat vrygräiffken to Tuyſpel, mit dem ſtoille to Schiltze, in der Herrſchafft Ravensberg gelegen, und mit der Kruymber Graifſchap van Limberge und mit den vryen ſtoillen die dair zo gehorent. Item mit dem ſtoille by Halver vorſcreven, Alſo, dat deſe vorſcreven da uppe richten moegen as rechte vrygreven zu allen zyden, als ſick dat gebürt.

§. 3.

1412 up Sente Barbaren dach der Heiligen Junffern haben ſich die Gebrüder Wilhelm Greve zu Lymburgh und Diederich junckgreve zu Lymburg, durch vermittelungh ihrer Maghe ind Bründe, als mit Namen: Her Everhardt van Lymburgh, Diederich van Lymburgh, Rutger van der *Horſt*, Johan Stecke van dem Lüttickenhove, ind Johan Stecke Wolter Stecken Sohn, Ihrer Güter wegen alſo verglichen.

a. Wilhelm ſol haben das Schlos und Graffſchafft zu Limburg mit allen Zubehöringen, Mannen, Burgmannen, Lehenen ind Kirchlehenen, Beheltniſſe doch onß lieven Gemeinden Neven, Herrn Everhardt Hern tho Lymburgh die verbrievinghe als jem darup ind an verbryſt ys.

b. Diederich ſoll haben das ſchlos zu dem Vitinghove und die Vogdey zu Rellinckhuſen, mit allem zubehör.

c. Wilhelm und Diederich wollen zuſamen behalten das ſchlos und Herlichkeit Brocke, mit dem zehenden zu Wülfrade, folgender maſſen, daß Wilhelm und ſeine Erben haben ſollen das oberſte Haus, in welchem der Thurn ſtehet, Diedcrich aber

aber und ſeine Erben das niederſte Schlos, in welchem das Steinhaus ſtehet.

d. Weiter wollen ſie zuſamen behalten ein Mannlehn, das iſt 40 Gulden Jahrrenthe aus der Stadt Cöln. Item ein Männlehn, das iſt 4 Fuder Wein von dem Herzoge von dem Berge.

e. Graf Wilhelm behält allein ein Mannlehn, das iſt 30 Gulden Jahrrenthe von dem Erzbiſchof zu Cöln.

f. Diederich und ſeine Erben, behalten ſich vor die freye Oefnung des Hauſes und der Freyheit Lymburg, ſo oft ſolches an Wilhelm und ſeine Erben geſonnen wurde.

g. Weiter behält ſich Diederich für den Gebrauch der Freyſtüle und Freygreven der Grafſchaft und Herrlichkeit von Lymburg, zu ſeinem und ſeiner Erben nothdurft mit dieſen Worten. Ouch ys tho weten, off wy Diederich junckgreve tho Lymburgh off unns Erven ann unſem lieven broder, Wilhelm Greve tho Lymburgh, off an ſyn Ervengericht geſunnen an den vryen ſtoelen ind vryen greven der Grafſchafft und Herlichkeit van Lymburgh, dat uns ſelven angienge, dat men uns dar thot allen tyden richten ſall, oich is tho weten, off wy Diederich, junckgreve tho Lymburgh, ind uns Erven Gerichts geſinnen an unſen lieven broder Wilhelm Greven tho Lymburgh als tho behoeve unſer Mage, Schwegere ind vrunde, off an ſyn Erven off an den vryen greven der Grafſchafft ind Herlicheit tho Lymburgh, dar ſall man uns tho allen tyden richten, als ſich dat gebürt, dar myn Lieve broder Wilhelm Greve

Lymburgh ind ſyn Erven der mechtigh ſyn then Eheren.

h. Die Brautſchätze, ſo ihrer Schweſter, Bernd von Strünchede, Bernds Sohn, Gemahlin, und ihrer andern Schweſter Bernd von Hurde Gemahlin ſind verſprochen worden, nebſt andern Schulden, ſo ihr beiderſeits Vater gemacht, wollen ſie zuſamen bezahlen, wenn aber Diederich für ſich Schulden gemacht hätte, ſoll er allein bezahlen.

i. Die Thurnhüter, Pfortner und Wächter zu Lymburg ſollen beyden den eyd der treüe ſchweren.

k. Wenn einer ſeinen Antheil am Hauſe Broicke verſetzen oder verkaufen will, ſoll er ſolches dem andern zeitig kund thun.

§. 4.

1419 Everhard Herr zu Limburgh und Herdenberge iſt ſchuldig an Engelbert van dem Weſthove und deſſen Gemahlin Jütken, verpfänden dafür das Haus Lethmate mit allem, was dazu gehöret.

§. 5.

1425 Des Saterdages na St. Philips und St. Jacobs daghe der Hilgen Apoſteln, Iſt eine Eheverlöbnüß gehalten worden, zwiſchen Gumprecht von Nüwenar Erbvogt zu Cöln, Herrn zu *Alpen* &c. an einer, und Margret, Graf Wilhelm zu Limburg, Herrn zu Broiche und Bedbur, und Mechtel von Ryfferſcheid, Tochter an der andern ſeyten, unter folgenden Bedingungen:

a. Die Vermählung ſolte über vier Jahr vollzogen werden.

b. Wurde

b. Würde der Graf von Limburg keine Söhne ſondern nur Töchter nachlaſſen, ſo ſolten alle Länder an Graf Gumprecht fallen, und die übrigen Töchter mit Gelde befriediget werden.

c. Wenn aber Söhne vorhanden, ſolten ſolche die Grafſchaft Limburg und Herrſchaft Broich haben, die Herrſchaft Bedbur aber der Graf von Nüwenar.

d. Solte der Graf von Nüwenar für dem Beylager ſterben, vermacht er ſeiner Braut auf ihr Lebtage zur Leibzucht die Herrſchaften Gansdorf und Roesberg. Die Braut hingegen vermacht ihm in ſolchem Fall alle Landſchaften ihres Vaters auf ſein Lebtage zu beſitzen.

e. Wenn Graf Gumprecht nach volzogenem Beylager verſterben ſolte, ſol ſeine Gemahlin zur Leibzucht haben das Schlos und Land von der Hardt.

f. Weiter iſt verabſcheidet worden, daß, wenn innerhalb ſolchen vier Jahren ſich die Braut oder der Bräutigam anders bedenken, und eine Parthey die andere nicht heyrathen wolte, alsdann der brechende Theil dem andern 10000 ſchwere Rheiniſche Gulden zahlen ſolte. Hierbey waren Zeugen, an des Grafen von Limburg Seiten, die Edlen Herren, Friederich Graf zu Mörs und Sarwerden, Walrav von Moers, Herr zu Baer, Diederich von Limburg, Herr zu Broich, Evert Herr zu Limburg und zum Hardenberg, und Wilhelm Sohn zu Wevelichoven, Erbmarſchal des Erzſtifts Cöln, Herr zu Alfter.

An Gumprechts Seiten, die Edlen Herren Johan

von Loen, Herr zu Gülich, Heinsberg, und Lewenberg, Roprecht Graf zu Virneburg, Johan v. Loen älteſte Sohn zu Hinsberg, Wilm v- Loen Herr zu Blanckenberg, Brüder, Johan Herr zu Sleiden und zu Nüwenſteine.

Nebſt dieſen haben auch den Brief verſiegelt Diederich, Erzbiſchof zu Cöln, und Alf, Herzog zu Gülich und Berge, Graf von Ravensberg.

§. 6.

1429 Everhard, Herr zu Limburg *und zum* Hardenberg, iſt Geld ſchuldig an Engelbert van dem Weſthove und ſeine Frau Jütken, verſchreibet ihnen dafür das Haus Letmate, und ſetzet ihn dabey als Burggrafen zu Limburg an, mit dieſen Worten:

Vort mehr, ſo hab ich dem vürſchreven Engelbrecht mein ſchloß Lymburgh gentzlichen und ernſtlichen bevolhen mir das trüwelichen zu verwaren, und bin vort mit eme oeverkommen und eyns gewurden, daß er die Koſt ahn ſich genommet hait, unnd ſall mir dar halden zehen Broiteſſer, dar er ſelben mit in gerechnet iſt eyn jairlanck as bis zu Paiſchen negſt kumpt, ſo ſall ich Jme dar entgeen widderlaiſſen heven und büeren zu der Koſt zu halden, ſo was der nhu vortan vallende iſt, von Korn, Gulden *unnd* Renthen, das ſei klein ob gruß, die zu dem *ſchloſſe* von meinen wegen gehoerende iſt ꝛc. der Beſchluß lautet alſo: Unnd habe vort geheiſſen und bevollen Johan Quaden meinne Neven, daß er ſein ſiegel mit zu urkunde unnd ſetzenge her ahn hait gehangen.

In eben dem Jahr 1429 Sonntag nach Marien Empfängnüs verwilliget Graf Wilhelm von Limburg

dieſe Pfandtverſchreibung und verſpricht die von dem Weſthave ſo lange bey ihrem Beſitz zu handhaben, bis ſie ihr ausgelegtes Geld würden zurück erhalten haben.

§. 7.

1437 des Neiſten gudestages na unſer Vrawen tage aſſumptionis, verſpricht Diederich von Limburg Herr zu Broiche, ſeinem Bruder Graf Wilhelm zu Limburg und zu Broiche, den Hoff und Zehenden zu Wulfrad frey zu liefern, widrigen fals ſich Graf Wilhelm an den Gütern zu Broich erholen ſolte. Dabey Zeugen waren:

Bernd van dem Vorſte, Goswin van den Eycken, Reinaut van Ryfferſchet, und Johan van Effern.

§. 8.

1441 Everhard Quade, Ritter, Johan, Lutter und Aleff Quade, Brüder und Johan van Schedingen, erben das Haus Letmate von ihrem lieben Oheim ſeliger Gedächtnis Herrn Evert Herrn zu Limburg, und nehmen am Tage B. Albani noch Geld in daſſelbe von Engelbert van dem Weſthave dem alten.

§. 9.

1442 Uebergibt Graf Wilhelm von Limburg ſeinem Schwiegerſohn, Graf Gumprecht von Nüwenar, die Graf- und Herrſchaft zu Limburg mit Helm, Schilt, Wapen und wahrem Titel, Schlöſſern, Freygrafſchaften, Freyſtühlen, Lehnen, Münzen, Mannen, Burgmannen, geiſt- und weltlichen Wildbahnen, Velden, Büſchen, Brocken, Waſſern, Fiſchereyen, Teichen, Mühlen, Land und

Leuten auch allem Zubehör, erblich; des nechſten Freytags nach dem Sonntag Judica in der Faſten.

Dieſe Vermachtnüß und Uebertrag hat der Röm. König Friederich beſtätiget, und zugleich den Grafen Gumprecht mit allen Reichslehnen belehnet, ſo geſchehen Frankfurt am Sambſtag negſt nach St. Jacobstag 1442. Eben dergleichen hat König Maximilian d. 7 Nov. 1499 zu Aſchaffenburg gethan.

1442. op Sente Ambroſius dach, hat Wilhelm Gr. v. Limburg wonende to Styrhem, die Gebrodere Ernſt, Herman und Joh. Oſthoff mit den Hoven to Dyngen, und mit der Hoven to Vrylinck to Manleen beleent, alſo as de Herman Oſthoff vortyden entfangen hadde.

§. 10.

1442. Bernt Vorſte, Droſt und overſte Richter zu Eſſen, bezeuget, daß Jan v. Leyten Ritter, und Jan v. Horde, Unterrichter zu Eſſen vor ihn kommen ſeyn und geſchworen haben, daß ſie vorzeiten mit Herr Diederich v. Limburg, Herrn Johans vorgemelt moder Broder, und Everde v. der Leyten, Johans Vader, geritten zu bedingen um das Haynkay gelegen zu Soeſt für der Pforten, ſo itz Jan Berſtrate unter hat, und ihm durch Abſterben Herman de Wulff Ritters, weil er keine Erben hinterlaſſen, verfallen, ein Limburgiſch Lehn ſey.

§. 11.

1456. Graf Gumprecht von Nüwenar, Herr zu Limburg, ſtehet in Burgfrieden mit Herr Lutter

ter und Herr Alff Quade Brüdern, Johan van Schedyngen und Wilm. Quade, ſeligen Johan, Ritters, Sohne.

§. 12.

1456. des negſten Saterdages na dem Hilgen Pinxe dage, ſetzet Graf Gumprecht von Nüwenar, dy Brüder Engelbert und Daem van dem Weſthove, zu Amtleuten auf der Oberſten Burg zu Limburg. Dabey Zeugen waren, Herr Aleff Quade, Ritter, Johan v. Schedyngen, und Evert v. Daille.

§. 13.

1460. Hatten die Quaden die niederſte Burg zu Limburg in Pfandſchaft, die oberſte Burg gehörete den Grafen von Nüwenar und von Limburg gemeinſchaftlich.

§. 14.

1460. up Frydach na unſer lieven Frowentag nativitatis, nachdem die Gebrüder, Wilhelm, Henrich und Diederich von Limburg, ihrem Schwager, Graf Gumprecht von Nüwenar, das Schlos Limburg mit gewapender Hand weggenommen hatten, verglichen ſich beſagte Brüder von Limburg, mit erwehntem Graf Gumprecht und ſeinem älteſten Sohn Friederich, durch Vermittelung des Erzbiſchoffen zu Cölln Diederich, und Graf Vincens von Moers und Sarwerden, wegen des Schloſſes und Herrlichkeit Limburg und übrigen Güter alſo:

a. Das Schlos Limburg, mit der Grafſchaft, Freyheit, aller Herrlichkeit, Freiſtühlen, Land, Leuten und Einkünften, ſol jeder Theil zur Halbſcheid

ſcheid haben, worauf dann auch das Schlos in zwey Wohnungen getheilet und dieſer Burgfriede errichtet wurde*): vort an ſo ſyn wir beyde Partyen vůrſcreven eyn ſteden veſten Burchfreden to Limburg to halden overkommen, in maiſſen herna gecleirt. Jnd ſall der Burchfrede angain boeven dem Schloß Lymburg up dem Nůwenhuyß, und van dem Berge recht aeder in die Namer, ind van der Namer den Berch neder bis in de Leyne lanxs bis an de Brůgge dar unß lieven Frauwen Bilden an ſteit, dar de Weſchelbeck in de Leyn geit, Jnd de Weſchelbeck, vort an bis up de Kůnthaſſel, ind van dannen recht weder up den Berch an dat Nůwehůyß vůrſcreven. In hy en bynnen ſall deſe Burchfrede ſyn und blyven veſtlich to halden, ind vort in der Burch, Sloß und Vryheit daſelffs, welche Slos, Vryheit ind dorpen vůrſcreven, wir in gemeynſchaft Jglicher to ſyme deyle ind Halffſcheit beſitten ind inhaven ſullen ind moigen as vůr ind na gecleiret ſteit. Jnd ſall bynnen dem Burchfreden vůrſcreven in dem Sloß, Vryheit ind Dorpen mit yren Begriffe wie vůrſcreven ſteit, unß geyn unſe Erven, Amptlůde ind Diener, an des andern Lyff noch gut griffen noch taſten to voegen noch laiſſen geſchien in eyncherwys umb eyncherley ſachen willen de geſchiet ſyn off geſchien moechten aen Orgeliſt. Ouch en ſall unß geynre noch unſer eynichs Amptluide ader Diener noch nyemantz anders van uns eynichs

*) Ich führe dieſe Worte deswegen hier an, daß der Leſer die Beſchaffenheit der damals gewönlichen Burgfrieden in etwa erkennen könne.

nichs wegen des andern van unß vyande offenbair weder Parthye ader ſuß nyemantz anders der Unß eynichs vurſcreven Grafſchaften, Lüde, underſaiſſe off Gude gerouft, geſchynt, gebrant, gefangen off yemantz doit geſlagen hedde, bynnen off büyſſen veden ind nyt geſoent were, bynnen dem vürſcreven Burchfreden wiſſentlich vürwerde noch geleyde geven, ind off dat geſchege, ſo ſall ſich der van wilcher Parthyen de dat gedain hedde mit ſynem Eyde affnemmen, dat eme dat nyt wiſſentlich geweſt ſy, ind ſall den off de he alſo bynnen den Burchfreden bracht hedde, vanſtont unbeſchedicht van den andern van unß uyß dem Burchfreden doin ryden gain oder faeren, ind ſullent auch, der off de alſo uyß dem Burchfreden gaent ryden off faerent den andern van unß up de tyt geynen Schaden doin. Vort geſchege id ouch dat yemantz wer, der we eynche Gewalt bynnen dem vürſcreven Burchfreden dede off begynge, dat Got verhoede, dat ſall man richten as herna geſchreven voulgt &c.

b. Alle Männer und Burchmänner zu Limburg ſollen von beyden das Lehn empfangen und beyden huldigen.

c. Die Paſtorat zu Mülheim und andere Geiſtliche Lehne, ſollen wechſelweiſe vergeben werden.

d. Die Schulden ſollen gleich getheilet werden.

e. Der Graf von Nüwenar behält den Hof und übrige Güter zu Wülfrad, und 20 Gulden Jahrrente, welche die Abdiſſin zu Eſſen jährlich geben mus aus dem Hof zu Erenſel.

f. De

f. De Grunß im Kirchſpiel Mülheim, ſol ein jeder zur Halbſcheid genieſſen.

§. 15.

1461. up St. Urbanustag, haben die Gebrüder Wilhelm, Henrich und Diederich v. Limburg, den Gebrüdern, Johan v. Neſſelrod, Ritter, Herr zu Ehrenſtein, und Bertram v. Neſſelrod, Erbmarſchal des Fürſtenthums Berge, als welche ihnen bey der Einnehmung des Schloſſes und Grafſchaft Limburg treulich geholfen hatten, theils zur Dankbarkeit, theils um fernern Beyſtand von ihnen zu haben, erlaubet, vor ſich und ihre Leibeserben von Manngeburt, 1) auf der oberſten Burg zu Limburg eine Wohnung. 2) In der Freyheit aber einen Pferdeſtall zu zimmern, 3) Sich des Vreyenſtuhls unter Limburg zu gebrauchen, ihr und der ihrigen Recht damit zu beſordern, doch behältlich den Stuhlherren ihres Rechts. 4) Dabey ſollen die von Neſſelrod aber denen Grafen von Limburg und denen, ſo dieſe auf das Schlos nehmen würden, den gewöhnlichen Burgfrieden ſchweren, geloben und halten, dergleichen auch von ihren Nachkommen, ſo oft es nöthig iſt, geſchehen ſoll.

Dieſen Brief hat Herzog Wilhelm zu Gülich und Berge, beſtätiget, doch daß es Ihme und ſeinen Erben an der Erblehnſchaft und Eröffnung unhinderlich und unſchädlich ſeyn ſolte. So geſchehen Bensberg 1478 uff St. Niclaus aven des Heiligen Biſchofs.

§. 16.

1461. up Freitag neiſt na Sent Matheus dage

ge Apoſtoli, hat Friederich Junckgreve von Nü-wenar, Gumprechts Sohn und Eva v. Lennep unter folgenden Bedingungen Verlöbnis gehal-ten:

1) Die Braut bringet die Burg Lennep und die Herrlichkeit von Helpenſtein mit allem Zubehör, den groſſen Zehenden zu Holzem, den Zehenden zu Heiſch, den Hoff zu Harem bey Zonß, die Güter zu Orsbach und Northym, mit ihren Mühlen und allem Zubehör, und alle ihre Erbſchaft.

2) Graf Gumprecht gibt ſeinem Sohn Frie-derich in die Ehe zu bringen die Burg, Stadt und Land Alpen, das Alpeniſche Rott und Wei-de, mit allem Zubehör, nebſt 100 oberländiſchen Reiniſchen Gulden Jahrrenthe.

3) Wenn ein Theil für dem andern ohne Lei-beserben verſterben würde, ſol der Bräutigam von der Braut alles angebrachte auf Lebenslang behal-ten, die Braut aber mit dem ihrigen zufrieden ſeyn, und gegen Abtrettung der Güter, ſo der Bräutigam angebracht, jährlich 200 oberländiſche Reiniſche Gulden auf ihr Lebtage zu genieſſen haben.

4) Zeugen ſie Kinder, und der Bräutigam ſtirbt alsdann für der Braut, ſol die Witwe zum Wit-wenſitz haben, die Herrſchaft Helpenſtein, den groſſen Zehenden zu Holtzen, den Hoff zu Haren, und 32 Gulden Jahrrenthe aus Neuß.

5) Wenn der Bräutigam ohne Kinder von der Even zu haben ſtirbt, ſolle alle der Braut Güter an ſie oder ihre Erben zurük fallen, die erworbe-nen Güter ſol der letztlebende auf Lebenslang be-hal-

halten, nach beyderſeits Tode ſollen ſie unter den Erben vertheilt werden.

6) Endlich thun Friederich und Eva Verzicht auf Graf Gumprechts übrige Güter, ſo lange nemlich der Vater leben würde.

Zeugen waren: Diederich Ertzbiſchoff zu Cöln. Gerhard Herzog zu Gülich Berge ꝛc. und ſeine Gemahlin Sophia von Sachſen, Wilhelm von Loen Herr zu Gülich, Graf von Blanckenheim, Johan v. Nüwenar Probſt zu Acken, Goddert v. Harne Landdroſt zu Gülich, Herr Johan v. Hoemen Ritter, Sohn zu Odenkirchen, Johan v. Scheidingen.

§. 17.

1492. op Dach Johannis und Pauli der Heiligen twyer Marteler, hat der Wolgeborne und Edle Juncker Johan, Graf zu Limburg, Herr zu Broch, mit Eliſabet Gräfin von Nüwenar, Verlöbnüß gehalten, da dann

1) dem Grafen von Limburg der Hof zu Wülfrad und der Zehende zu Heiſſen, im Kirchſpiel Mülheim gelegen, zum Brautſchatz verſchrieben wurden.

2) der Graf von Nüwenar, auf alle Anſprache, ſo er an die Grafſchaft Limburg hatte, Verzicht that, doch mit dem Bedinge, daß wenn ſeine Schweſter Eliſabet dem Grafen Johan keine Kinder geberen ſolte, alsdan die Grafſchaft Limburg und Herrſchaft Broch, nach des Johannes Tode, ohne Widerſpruch an die Grafen von Nüwenar fallen ſolte. Hierbey waren Zeugen: Sebaſtian Graf von Sayn, und Wilhelm Graf

Wede, der Herzog Wilhelm zu Gülich aber war Dedinxmann.

Dieſes iſt nachhero 1502 am Freytag nach St. Servatiustage, in einem neuen Briefe, durch den Grafen Johan und ſeine Gemalin Eliſabet von Nüwenar feſt geſetzet worden.

§. 18.

1505. d. 2 April hat Kayſer Maximilian zu Straßburg belehnt die Vormünder Graf Gumprecht von Nüwenar, nemlich Philip von Thune Herrn zu Oberſtein, Domdechen zu Cölln und Philip Grafen zu Waldeck, zum Behuf ihres Pflegſohns, mit allen zur Graf- und Herrſchaft Limburg gehörigen Reichslehnen.

§. 19.

1505. Aus dem vorhergehenden iſt zu ſehen, daß Wilhelm Graf zu Limburg, Herr zu Broick und Bedbur und ſeine Gemahlin Mechtel von Ryfferſcheid ihre Tochter Margret an Gumprecht v. Nüwenar vermählet, und ihm 1442 das Schloß und Grafſchaft Limburg übergeben haben. Weiter, daß die Gebrüder Wilhelm, Henrich und Diederich von Limburg, Diederichs Söhne ſolches nicht leiden wollen, ſondern das Schlos Limburg eingenommen haben. Es wurde zwar hernach 1460 ein Vergleich gemacht, aber er ware von keiner Dauer. Endlich wurde dieſergeſtalt Friede gemacht, daß Johan Graf von Limburg die Eliſabet von Nüwenar heyrathen, und die Grafſchaft Limburg zum Brautſchatz haben ſolte. Weil aber zugleich mit auf bedungen war, daß wenn die Eliſabeth ohne Erben verſterben

ben würde, die Grafſchaft Limburg nach des Johannes Tode an die von Nüwenar fallen ſolte, und ſich ſolcher Fal zutrug, daß Eliſabet ohne Kinder ſtürbe, hat Graf Wilhelm von Limburg, um künftigen Streit zu verhindern, die Anſtalt gemacht, daß 1505 des Maendachs nae des hilligen Crutz dage exaltationis, zwiſchen den Vormündern der unmündigen Gumprecht und Friederich von Nüwenar, welche waren Conrad Biſchof zu Münſter, Philip von Dhune Freyherr zu Ober- und Falkenſtein, Domdechen zu Cölln, und Philip Graf zu Waldeck, an einer, und Graf Johan von Limburg an der andern Seiten, folgender Vergleich getroffen wurde.

a. Wenn Graf Johan von Limburg wieder heyrathen, und Söhne oder Töchter zeugen würde, ſolten ſolche die Grafſchaft Limburg und Herrſchaft Bruch erben. Dagegen ſoll

b. Johan von Limburg an die Kinder von Nüwenar zahlen 5000 oberländiſche Rheiniſche Gülden.

c. Solte Graf Johan keine Kinder nachlaſſen, ſoll die Grafſchaft Limburg den Gebrüdern von Nüwenar auf ewig zufallen, doch ſo, daß ſie

d. an Bruch keine Anſprache mehr machen ſollen. Dieſes alles aber geſchahe mit dem ausdrüklichen Vorbehalt, daß die Grafen von Nüwenar, wenn ſie mündig und mit dieſem Vergleich nicht zufrieden wären, ſie auch an denſelben nicht ſolten gebunden ſeyn.

Hierbey waren Zeugen: Herman Erzbiſchof zu Cölln, und Tonnis von Scheidingen, Herman

v.

v. Aſchenberg, Johan Diepenbrock und Sander Droſte, des Grafen Lehnmänner.

§. 20.

1542. uf Mantag nach Eliſabethe vidue wurde ein Eheverlöbnüß zu Duitz gehalten zwiſchen Graf Gumprecht von Nüwenar, Erbvogten zu Cöln, und Amena, Wirich von Dhun, Graf zu Falckenſtein, Herr zu Oberſtein und Broich, und Irmgard Gräfin von Sayn Tochter, dabey verabſcheidet wurde:

1) Graf Wirich von Dhun thut Verzicht auf alle Anſprache auf die Grafſchaft Limburg, und trit ſolche an Graf Gumprecht ab.

2. Daß itzo vorräthige Fleiſch, Früchte und farende Haabe auf dem Schlos Limburg, wollen Wirich und Gumprecht theilen, alles was zur Feſtung und ſonſt zum Schlos gehöret, ſol Graf Gumprecht behalten.

3. Nach Graf Wirichs Tode ſollen von ſeinen Erben an Graf Gumprecht, wegen der Anſprache auf das Schlos Broich, 5000 Goldgulden bezahlet werden, im Mißzahlungsfall, die Herrſchaften Bürgel und Broich zum Pfande ſtehen. Dagegen dann

4. Graf Gumprecht auf ſeine Anſprache an die halbe Herrſchaft Broich, imgleichen Amena auf alle Vater- und Mütterliche Güter Verzicht thun.

5. Graf Gumprecht vermachet der Amenen das Schlos Lennep mit ſeinem Zubehör und 400 Goldgülden Jahrrenthe zum Witwenſitz.

6. Solten ſie keine Kinder zuſammen zeugen,

ſollen Graf Gumprechts Erben die Halbſcheid von den 5000 Goldgülden an Graf Wirichs Erben zurück geben.

Hierbey waren Tagesfreunde Adolff, Graf von Holſtein Schauenburg, des Ertzſtifts Cöln Coadjutor, Wilhelm Graf zu Naſſau, Wilhelm Graf zu Nüwenar und Mörß, Diederich Graf zu Manderſcheid und Blanckenheim, Herr zu Schleiden, Philip und Johan von Dhun, Junckgrafen zu Flanckenſtein, Brüder.

§. 21.

1546. 17 May. Nachdem vorhin Wirich von Dhun, Graf von Flanckenſtein die, Grafſchaft Limburg dem Lehnherrn übergeben hatte, hat Herzog Wilhelm zu Gülich, Cleve, Berge &c. Graf Gumprecht von Nüwenar wieder belehnet mit dem Schlos Limburg, mit allen und jechlichen deſſelben Herlicheiden, Rechten, Renthen zu und Ingehoeren, nit darvon uißgeſcheiden. Deßgleichen mit dem Hof zu Beeckhuyſen in der Herrſchaft von Lymburg bei Schweerten gelegen mit ſeiner Mullen und allem ſeinen Zubehör.

An eben dem Tage gibt beſagter Herzog dem Grafen Gumprecht einen Brief, kraft deſſen obbeſagte Lehnſtücke, im Fall er keine Söhne zeugen würde, auf die Töchter fallen ſolten, und zwar erſtlich auf die von der Amenen von Dhun, und wenn ſie keine gebähren ſolte, auf die Töchter Amelia, welche Graf Gumprecht mit ſeiner erſten Gemahlin gezeuget hatte.

§. 22.

1548. d. 20 Junius hat Gumprecht, Graf von

von Nüwenar und Limburg, Herr zu Alpen, Lennep und Helffenſtein, Erbvogt zu Cölln ꝛc. ſeiner Gemahlin Amene, zufolge Ehepacten das Schlos Lennep mit allem Zubehör, nebſt 400 Goldgülden aus ſeinem Tornis des Zolles zu Kaiſerswerdt jährlich zu genieſſen, verſchrieben. Dabey gab er ihr des Morgens nach dem erſten ehelichen Beyſchlaf zur Morgengabe den Hof Bacherhof bey Helffenſtein gelegen und noch 50 Goldgülden Jahrrenthe aus vorgemeldtem Zoll. Dabey Zeuge war Adolph, Ertzbiſchof zu Cölln.

In eben dieſem Jahre d. 25 Junius, haben Graf Gumprecht und ſeine Gemahlin Amena, ihren reſpect. Schwiegervater und Vater, Graf Wirich quitirt, daß er ihnen die Grafſchaft Limburg übergeben und 5000 Goldgülden bezahlet habe, thun daher Verzicht auf die halbe Herrſchaft Broich und übrige Güter. Dabey Zeugen waren: Adolff Ertzbiſchof zu Cöln, Wilm von Nüwenar, Graf zu Mörß.

Von allen vorgeſetzten Stücken finden ſich die Originalia zu Limburg, aus welchen ich dieſe Auszüge gemacht habe.

§. 23.

Herman, Ertzbiſchof zu Cöln, belehnt Jaſper Niggehoff mit den Freyſtühlen in der Grafſchaft Limburg und Aemtern Altena, Plettenberg und Neuenrade 1544.

Wyr Herman von Gotz Gnaden Ertzbiſchop zu Cöllen des Heyllygen Römyſchen Rychß durch Italien Ertzkantzeler ind Curfürſt, Hertzog to

Weſtvalen ind Engern, Adminiſtrator tzo Paderborne ꝛc. Thun aller menniglichen kunt, nachdem wir . . . . Frome ind Beſchedenheyt unſer liben getruwen Jaſper Nyggehoff Frygreven im Suderlant, ind der Frienſtole in der Graveſchop Lympurch ind den Embtern Altena, Plettenberch ind Nuenrode gelegen, in de bemelte Vrye ind Graveſchopen vort Embter gehörych, eyn ſunder Vertruwens tragen, ind denſelbigen nach flyeſſiger underſuechungh dar to geſchicket befunden, darumme haben Wy denſelben Jaſpar Nygehoff tzo eynem Frygreven berürther Stüle myt aller nutbarrycheyt und Gerechtycheyt uyß Romeſcher Keyſerlicher ind Königlicher macht ind gewolt uns dorch mylter gedacht wylandt Keyſer ind Könynck vormüge Irer breve darup gegeven gemacht geſetz ind vorordent ind hyemit machen, ſetzen ind verordenen auch in Namen ind van wegen des Hyllygen Romeſchen Rychs damyt beleent ind Inveſtiert, wye auch itz gemelthen Jaſper Nygehoff myt berorthen Stulen ſampt allen ind Idem in ind tzo behoryngen, recht ind gerechtycheyte nach ind myt fürgehenden geborenden ind dar to gehorenden Zyrlichenyten, Ceremonien ind Solenniteten, hymyt ind in Krafft düſſes Breffs belehnen ind Inſetten ind haben aber van Jme zufordeſt gewonlyche gelovde ind leibliche Ede dar Ir dem Allerdurchluchtygen Großmechtigeſten ind unüberwyndlicheſten Fürſten ind Heren, Heren Carolen Römiſchen Kaiſer ꝛc. ind Jrer Key. Matt. Nakomen ind dem Hyllygen Rych, deßgelychen Unß, unſern Nakomen unſer Kyrchen ind Ertzſtyfft Cöllen, truwe ind holt

ſeyn ind getruwelich gehorſamen, zo dem eynem Jgelychen gebůrlich recht wy em dat zuſteyt, wedderwaren, ind berorthen ſynem Ampt na ſynem beſten vorſtentnůſſen ſo em van Got dem Heren vorlehent, vor ſeyn ſol entfangen laudt in Jnhalt des Revers Breffs Uns van eme darůber thogeſtalt.

Orkunt der Warheitt haben Wyr Unſer Segel an důſſen Breff layſſen hangen, der geven is zu Poppelstorff am ſechſten Tage Octobris im vyfftenhundert veyr und vertychgeſten Jare.

Dieſen Brief habe ich aus einer durch Johan Swan vidimirten Copey zu Limburg abgeſchrieben.

Das V. Kapitel.

Vom Hochadlich Freyweltlichen Stift Elſey.

§. 1.

Dieſes Stift lieget neben dem Dorfe gleiches Nahmens unweit der Lenne, und zwar in einer angenehmen Gegend.

§. 2.

In alten Briefen wird es genennet:

1218. Conventus Ordinis S. Auguſtini. 1266. Coenobium, auch Conventus Sanctimonialium. 1278. Conventus Ord. Præmonſtratenſis. 1278. 1305. 18. 41. Conventus. 1300. 26. 30. Conventus & Clauſtrum. 1305. Conventus Dominarum. 1318. 68. Monaſterium. 1323. 45. Kloſter St. Marien zu Helſey.

Die darin befindliche Jungfern heiſſen:
1266. Sanctimoniales. 1326. Sorores. 1305. Dominæ.

§. 3.

Was die Stiftung betrift, ſo ſchreibt zwar Stangenfeld *), Kaiſer Carl der Groſſe habe es angeleget und Aulich (Aulicenſe) genennet. Teſchenmacher aber ſchreibt **): Etliche meinen, als Graf Friderich von Iſenburg den Erzbiſchof Engelbert erſchlagen, und deswegen gerädert worden, ſey ſeine Mutter dadurch alſo gerühret, daß ſie, um die That ihres Sohnes zu büſſen, vorerſt eine Reiſe nach Rom angeſtellet, bey ihrer Wiederkunft aber dis Kloſter Prämonſtratenſer Ordens im Dorf Elſey geſtiftet, und in demſelben bis an ihr Ende die That ihres Sohnes bereuet habe.

Andere fügen noch allerhand thörichte Umſtände hinzu; allein es iſt alles ungegründet.

Ich kan zwar die eigentliche Zeit, wenn das Stift gebauet worden, nicht beſtimmen; daß es aber im Anfange des 13 Jahrhunderts vor dem Tode des Erzbiſchofen Engelbert ſchon vorhanden geweſen, beweiſe ich aus einem doppelten Grunde.

1. Weil der Graf Friderich von Iſenberg im Jahre

*) An. Circ. Weſtph. L. III. Præfat. c. 4. §. 2.

**) An. Cliv. p. 430. Matrem Friderici infoelicem, accepto filii ſui horendo facinore, ita perculſam aliqui tradunt, ut Romam expiandi ſceleris cauſa profecta, poſt reditum Ordinis Præmonſtratenſis monaſterium in Comitatus Limburgici vico vicino Elſenio ſtruxerit, in eoque filii ſui crimen copioſis lachrymis defleverit.

Jahre 1223 die Kirche im Dorfe Elſey an dieſes Kloſter geſchenket, und darüber vom Erzbiſchofen Engelbert die Beſtätigung erhalten hat, davon die Originalbriefe im Archiv zu Elſey noch vorhanden ſind.

2. Weil der Cölniſche Erzbiſchof Engelbert und Biſchof zu Münſter, Theodericus von Iſenberg, an die unter ihrer Dioceß ſtehende Geiſtlichkeit Befehl ergehen laſſen, ihre Zuhörer fleiſſig zu ermahnen, reichlich zum Bau dieſes Kloſters zu geben, weil die armen Nonnen es aus ihren eigenen Mitteln nicht zu Stande bringen könten, davon gleichfals die Briefe ohne Jahrzahl ſich finden.

Da nun Erzbiſchof Engelbert 1225, Friderich Graf v. Iſenberg 1226 umkommen ſind, iſt das Stift nicht nach dieſes Tode gebauet worden.

§. 4.

Daß dieſem Prämonſtratenſer Ordens Stifte St. Sebaſtian zum Patronen gegeben worden, davon zeuget das noch auf dem Fräuleinschor vorhandene Bildnis deſſelben, welches vorzeiten zu Ehren dieſes Schutzheiligen dahin geſtellet worden iſt.

§. 5.

In vorigen Zeiten hat dieſes Stift auch einen Probſt gehabt, denn ich finde, daß gelebet haben: 1253. Gert. 1259. Bruno. 1274. Everhard, Pröbſte zu Elſey, und im Jahre 1433 hat der Probſt Henrich, mit Henrich v. dem Vittinghoff etwas vertauſchet (Ar. Maſſen).

§. 6.

Nachdem der Grund zu dieſem Stift geleget worden, iſt es nach und nach durch milde Schenkungen ſehr bereichert worden. davon ich verſchiedene Briefe im XXI. Stück dieſer Hiſtorie beygebracht habe. Von andern Schenkungs- und Kaufbriefen, davon die Originalia im Archiv vorhanden ſind, habe ich folgende Auszüge gemacht:

1246. haben die Miniſteriales des Grafen Gottfried v. Arnsberg, Wernherus de Heienchuſen, nebſt ſeinem Sohn, Tochter und Miterben ihre Güter zu Heinchuſen, in die Hande des beſagten Grafen übergeben, welcher ſo che darauf der Kirche zu Elſey geſchenket hat. Die Zeugen waren: Albert de Olenchuſen, Helmicus dictus Pris, (ich vermuthe, daß es Prins heiſſen müſſe) miles, Rudolph de Elſepe.

An dem Briefe hänget das groſſe Siegel des Grafen von Arnsberg von weiſſem Wachs, worauf ein Adler. Dieſer Graf und ſeine Gemahlin Agnes haben noch in beſondern Briefen auf den Eigenthum beſagter Güter Verzicht gethan.

Noch findet ſich ein Brief ohne Jahrzahl, da Adolph, Graf von Altena, mit Willen ſeiner Gemahlin Mergarde und ſeiner Söhne an das Kloſter St. Marien zu Helſei einen Hof in Heinckhauſen ſchenket. Dabey Zeugen:

Ludolphus Dapifer. Engelbertus und ſeine Söhne Arnoldus, Thidericus, Thegenardus, Albertus und Udo. Petrus de Wichete. Rotger de Wittene. Heinricus Uvelakker. Henricus Franzois. Wilhelmus de Ole. Gerwin Capiel.

piel. Adolfus Anlant. Meinricus de Brokhuſen. Johan de Huvele. Wlfardus quondam Burhcravius.

Ein groß Siegel von weis Wachs, worauf ein geharniſchter Ritter zu Pferde, hänget am Briefe.

1300. feria VI. poſt feſtum B. Nicolai, haben Graf Evert von der Mark, und ſein Sohn Engelbert Graf von Arberg, das Kloſter (Clauſtrum) Elſey in Schutz genommen, und bekennen in dem Briefe, daß ſie dieſem Kloſter (Conventui) mit 22 Mark Münſterſcher Pfenninge (denariorum) verhaftet ſeyn.

1323. Johan de Dunehove, Henrich Ritters Sohn, überträgt dem Kloſter Elſey ſeinen Acker zu 6 Scheffel Landes im Kirchſpiel Elſe bey dem Fundengut am Wege nach Hagene, vor 5 Mark Soiſtiſcher Pfenninge (denariorum). Weil nun dieſer Acker in der Grafſchaft (Cometia) Limburg lag, hat Theodericus Dominus de Limburg ſeine Einwilligung dazu gegeben. Zeugen ſind: Herman de Letmate, Herbord de Dunehove, Johannes Bruder.

1329. Hunolt van Letmethe trug einige Güter zu Elſe, ſo G. Berybom dero Zeit bewohnte, von Nevelung v. Hardenberg zu Lehn. Als er nun ſolche zum Dienſt dieſes Kloſters in die Hände des Lehnherren übergab, hat Nevelungus Dominus de Hardenberg ſeine Gemahlin Clementia und der Sohn Nevelung, ſolche dem Kloſter frey geſchenket. Nevelung ſiegelt mit rothem Wachs, auf dem Siegel ſind 2 überein-

ander geſetzte Sparren. Der Brief hebet ſich an: Nos Nevelungus &c.

1277. in inventione S. crucis, hat Wilhelm, Edler Herr (Nobilis) de Ardeia, ſeine Einwilligung gegeben, daß das Kloſter Elſey 3 Höfe und 2 Kathen (tres manſos & duas caſas) in Elſey gelegen, welche vorzeiten Ulricus de Rumbrucke von beſagtem Wilhelm als ein Lehn (jure miniſteriali) beſeſſen, jetzo aber dieſer geſtalt Mauricius de Hergotinchuſen, Ritter, im Beſitz hatte, an ſich kaufen konten, dabey er dan dem beſagten Kloſter ſeinen Eigenthum geſchenket hat. Zeugen ſind: Illuſtris conſanguineus noſter, Dom. Engelbertus Comes de Marcha, Gerhardus de Althena, Randolphus Hake, Antonius de Scedingen, Engelbertus dictus Bitter, Everhardus Advocatus, Adolphus de Weſtwic, Thidericus de Hergotinchuſen, milites.

An dem Briefe hangen die Siegel des Grafen von der Mark und Wilh. Edlen Herrn v. Ardey.

1371. hat das Kloſter St. Catrinen in Dortmund, vor Johan v. Hoirde, Amtmann zu Ekelinchove, ihr Land zu Reninchus an das Kloſter Elſe verkauft.

1274. Graf Diederich von Limburg verkauft an das Kloſter zu Elſey zwey Höfe, daſelbſt gelegen, ausgenommen den Baumhof. In eben dem Jahre erläſt er demſelben einen Zehenden zu Elſey gelegen. Davon die Briefe vorhanden im XXI. Stück dieſer Hiſtorie.

Albert v. Lethmate, Ritter, verſetzet dem Kloſter zwey Höfe zu Redhey. 1253.

1277.

1277. Theodericus Graf von Limburg, ſeine Gemahlin Alheid, und ihr Sohn Evert, geben zum Heyl der Seelen ihres verſtorbenen Sohns und Bruders Johan, 3 Mark, daß ſolche das Kloſter Elſey fünf Jahr erheben ſolte.

1269. Als Bernd und Henrich, Brüder gen. v. Lore einige Güter, im Lore gelegen, dem Kloſter ſchenkten, und des Grafen von der Mark, als Lehnherrn, Einwilligung darüber ſuchten, haben Graf Engelbert von der Mark, ſeine Gemahlin Cunegund, und ihr Sohn Everhard, ſolche dem Kloſter frey übergeben.

In dem Briefe des Grafen ſtehen Zeugen: Dilecti conſanguinei noſtri, viri Nobiles, Theodericus Comes de Limburg & Johannes filius ſuus, Herman de Wittene, & Everhardus frater ſuus, Gerhard de Nortlon, Gerhard de Altena, Hunold de Odingen, Theodoricus de Berghem, Everhardus, Albertus & Mauritius de Hergotinchuſen, fratres, milites. Am Briefe hänget des Grafen von der Mark Siegel.

1313. hat Adam, dictus de Sodinge, ſeine Frau Greta, und ihre Söhne Hildebrand, Alff und Johan, vor dem Vrigrefen Heinemann, gen. Rogge, einen Hof zu Renninchuſen (manſum in Villa R.), an das Kloſter Elſey verkauft. Zeugen ſind: Nobilis Domicellus Theodericus de Lymborch, Dominus Hermannus dictus Vos, miles, Dom. Godefridus Scluch, miles, Dom. Hinricus de Dunehove, miles. Gerhardus de Witthene, Gerwinus de Althena, Bernhardus de Hockede, Gotfridus de Sütheim.

Des Grafen von Limburg und A. v. Sodingen Siegel hangen an dem Briefe.

1315. Stephanus de Hürde, ſeine Gemahlin Beata und ihre Kinder, Johan, Hellewigis Herburgis, Sophia und Mechtel, haben diejenigen Güter im Dorf (Villa) Wellinchoven, welche Johan Sluch und ſein Sohn Gottfrid von ihnen bishero zu Lehn getragen hatten, dem Kloſter Elſey frey gelaſſen. Dabey Zeugen: Gotfrid dictus Sluch, miles, Gerhard de Horde, *Stephani* Bruder, Johan de Nederhove, filius Domini Gotfridi dicti Sluck, Johannes filius Sculteti de Niderhove.

1318. Erneſtus dictus Speke, Giſelberti filius de Bodelſwinge, famulus und ſeine Frau *Eliſabeth*, verkaufen einige Güter zu Toſpele an das Kloſter Elſe, ſub penſione trium obulorum ſuper palum Regium in Tremonia annuatim ſolvendorum, dabey Zeugen: Conradus, Decanus Chriſtianitatis in Wittene, Bernd und Gert de Wittene, Ritter.

1330. Goswin de Hatnegge, ſeine Frau Goſtia, und ihre Kinder, Gerwin, Arnold, Elye, Henrich, Goswin, Vrederune, Sophie, Goſtie, Beatrix, Mechtel, Alheid und Eliſabeth, verkaufen an das Convent zu Elſe einen Hof im Dorf (curtem in villa) Holthuſen, im Kirchſpiel Hagen gelegen, vor 90 Mark Soiſtiſcher Pfenninge. (90 Marcis Suſatienſium denariorum legalium & bonorum).

1326. Theodericus de Vorſte, Ritter, und ſeine Frau Margret, haben zum Heyl ihrer eigenen,

nen, auch ihrer Eltern und Erben, inſonderheit des weiland Herman v. Witten, Ritters und ſeiner Frau Margret, auch ihres Sohns Herman v. Witten, Ritters, damit allerſeits Gedächtnis im Kloſter (Clauſtro) Elſe beſtändig möge unterhalten werden, an dieſe Kloſterkirche (Eccleſiæ Sanctimonialium) gegeben, 10 Scheffel Korn aus dem Felde zu Opherreke und Hegeninchuſen.

1341. Engelbert v. Althena, ſeine Frau Frederunis und ihr Sohn Theodericus verkauft dem Convent zu Elſe die groſſe Wieſe auf dem Reederfelde vor 10 Mark guter Pfenninge, groſſo Regali antiquo & dativo Thuronenſe pro quatuor denariis computato.

Engelbert ſiegelt mit drey Blättern.

1266. haben die Erben Ovelacker ihren Hof zu Langentreer (iſt der Niederſchultze) an das Kloſter Elſey verkauft und übertragen. Davon ſich die Briefe im XXI. Stück dieſer Hiſtorie finden.

1259. hat Hugo v. Lore ſein Haus, zu Lore gelegen, an die Kirche zu Elſey, welche Graf Diederichs von Limburg Eltern geſtiftet hatten, verſetzet, wie der Brief im XXI Stück dieſer Hiſtorie lehret.

1345. Theodericus, Graf von Limburg, bezeuget, daß der Probſt Alebrandus zu Scheda auf alle Anſprachen, ſo das Convent zu Scheda an das Kloſter Elſey gemacht hatte, Verzicht gethan.

1363. ipſo die Martini Epiſcopi, haben Herr Dideric van Lymborgh ghehenten is van Steirhem, Kunegunt ſine rechte Frowe und ihr Sohn Di-

Dideric, ihre halbe Hove zu Elſey an das Kloſter verkauft, vor 9 Mark guder Dortmundiſcher Penninge und . . . . Schillinge (20 Schillinge in dem Feuer, machten dero Zeit eine lötige Mark Silbers).

§. 7.

In dieſes Stift können keine andere als Ritterbürtige angenommen werden; wie dann diejenige, welche eine Präbende daſelbſt erhalten hat, ſich durch zwei Ritterbürtige Herren, nach dem Beiſpiel anderer Stifter, mus aufſchwören laſſen.

§. 8.

Von den Abdiſſinnen habe ich nur folgende angetroffen:

Margreta v. Neuhoff. 1476. 92.

Ida v. Syberg. 1545.

Anna v. der Goy. 1573.

Helena v. Syberg 1669 ✝. d. 27 Febr. 1684.

Elſaben v. Laer †. 1696. d. 29 März.

Sophia Amalia Dorothea, Reichsgräfin von Tecklenburg-Bentheim. ✝. 1753. d. 21 Jul.

Anna Chriſtina Catrina v. Bottlenberg, gen. Keſſel zum Neuenhofe, ſtehet jetzo dieſem Stift als Abdiſſin vor, iſt zugleich Stiftsfräulein zu Fröndenberg.

Das

Das VI. Kapitel.

Vom Kirchſpiel Elſey.

1. Abſatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Elſey, auch Elſe, Elze, Helſey und Jlſe geheiſſen, lieget eine kleine Viertelſtunde von der Freyheit Limburg, zwiſchen den Bergen, auf einer angenehmen Ebene am Elſebache unweit der Lenne, an der Landſtraſſen, welche von Dortmund über Schwerte nach Lüdenſcheid führet.

§. 2.

Was den Religionszuſtand betrift, ſo iſt faſt das ganze Kirchſpiel der Evang. Luth. Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet. Von der Zeit, in welcher die Religionsveränderung hieſelbſt vorgenommen worden, finde ich nichts; folgende aber haben hieſelbſt als Lutheriſche Prediger geſtanden:

1. **Johan Hülsberg.** Daß er hier das Predigtamt verwaltet, habe ich gefunden, nicht aber die Zeit, auch nicht, ob er hier geſtorben oder weggezogen.

2. **Johan zum Kumpff**, von des Schulzen Hofe zum Kumpf aus dem Kirchſpiel Derne bürtig. Dieſer wurde zwar d. 7 Octob. 1632. zu Dortmund examiniret; weil er aber wegen einer unvermutheten Einquartirung weichen muſte, lies

er

er ſich zu Soeſt durch M. Henrich Heinechius ordiniren.

Da nun Heinechius in der über ihn gehaltenen Ordinationsrede ausdrücklich meldet, er ſey an die Stelle eines abziehenden Predigers berufen worden, mus ſein Vorgeſeſſener anders wohin gekommen ſeyn. Als er 1657 verſturbe, wurde zwar ſein Sohn Henrich wieder erwählet; weil er aber noch nicht im Stande war, den Dienſt ſelber verwalten zu können, iſt

3. Peter Hencke, bürtig von Altena, als Vice-Paſtor angeſetzet und d. 18 Febr. 1657, war der Sonntag Invocavit, zu Unna durch den Inſpector Davidis ordiniret. Unſer Bekäntnisbuch hat er alſo unterſchrieben:

Peter Henckenius, Altenanus, Paſtor, pro tempore
Subſtitutus in Elſey, Comitatus Limburgenſis Parochia.
Huic quia perſpicua eſt vera & confeſſio plana
Subſcribo calamo, corde animoque probo.
Unnæ d. 18 Febr. 1657.

Wie dieſer 1664 als Paſtor nach Gevelsberg zog, trat

4. Henrich zum Rumpf die Paſtorat ſelber an, und hat dieſelbe mit vieler Treue verwaltet. Bey der ihm zugeſtoſſenen Schwächlichkeit hat zwar die Gemeine 1680 die Anwartſchaft der Paſtorat ſeinem Sohn Johan Albert gegeben, der Vater aber hatte nicht die Freude, die Zeit zu erleben,

ben, daß ihn ſein Sohn durch ſeine Beyhülfe hätte unterſtützen können, ſondern er legte noch in ſelbigem Jahre die ſterbliche Hütte ab.

Nun behielte zwar der Sohn die ihm einmahl gegebene Anwartſchaft, weil er aber noch jung und die Schul-Jahre noch nicht zurück geleget hatte, wurde

5. **Friderich Peter Revelmann**, adjungirter Paſtor zu Volmeſtein, und bisheriger Vice-Paſtor zu Dael, zur Verwaltung des Dienſtes angenommen. Als endlich dieſer 1693 nach Volmeſtein ging, lies ſich

6. **Johan Albert zum Kumpf**, d. 19 April, war der Sonntag Cantate, zu Lütgendortmund als Paſtor zu Elſey, durch den Inſpector Mentz, ordiniren *). Wie dieſer verſturbe, iſt

7. **Friderich Matthias Sachſenſche**, von Lünen, bisheriger zweyter Prediger zu Lütgendortmund, im Jahre 1717 Paſtor worden. Und wie der 1728 in die Ewigkeit ging, berief die Gemeine

8. **Johan Caſper Möller**, von Schwerte, und lies ihn den 4 May 1729 zu Elſey durch den Inſpector Karthauſs ordiniren. Dieſer legte die ſterbliche Hütte ab 1743, und da fiel die Wahl auf ſeinen Bruder,

9. **Henrich Friderich Möller**, bisherigen Paſtor zu Langentreer, der dieſe Gemeine noch itzo mit

*) Er hatte einen Bruder, Henrich Chriſtoph Diederich zum Kumpf, welcher zu Satovia, im Herzogthum Mecklenburg, Paſtor wurde.

mit vielem Ruhm bedienet, und durch verſchiedene Proben gezeiget hat, daß er zu den gröſſeſten Dichtern unſerer Zeiten gehöre.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter ſolchen finden ſich:

I. **Die Evang. Luth. Pfarkirche**, welche zugleich eine Stiftskirche, iſt ein gut Gebäude, und lieget neben dem Stift. Die Zeit der Erbauung iſt nicht verzeichnet, 1223 iſt ſie aber ſchon vorhanden geweſen, weil in ſolchem Jahre der Graf Friderich v. Iſenburg ſolche dem Kloſter geſchencket hat.

Die Abdiſſin und das Stift haben zwar das Patronatrecht, die Wahl eines neuen Predigers aber ſtehet bey der ganzen Gemeine.

II. **Die Kirchſpielsſchule** lieget im Dorf Elſey.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Schlöſſern, Ritterſitzen, und adlichen Häuſern.

Auſſer der Hochgräflichen Reſidenz Limburg, und den zerſtöhrten Schlöſſern Raffenberg und Eickel, vermuthe ich, daß auch zu Rhee oder Rhedey ein adlich Haus geſtanden, weil ein Geſchlecht v. Rhedey gelebet hat.

4. Ab-

4. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Oertern und Bauerſchaften.

Auſſer der Freyheit Limburg und dem Kirchdorf Elſey, wozu der Sunderhof gerechnet wird, gehöret auch zu dieſem Kirchſpiel Rhee oder Rhedey und Heinckhauſen.

Das VII. Kapitel.

Vom Kirchſpiel Berchem.

§. 1.

Das Kirchdorf Berchheim lieget auf einem Berge, an der Lenne, an der Straſſe, die von Elſey nach Schwerte führet, und iſt nebſt dem Kirchſpiel mehrentheils der Reformirten Religion zugethan, und wird die Gemeine von einem Prediger bedienet.

§. 2.

Die Kirche, ſo neu gebauet iſt, wurde 1731 d. 7 Jul. eingeweihet, und hat der damahlige Paſtor Peter op den Winckel aus 1 Pet. 2, 5. das Gegenbild des Salomoniſchen Tempels vorgeſtellet, und die Predigt zu Dortmund drucken laſſen.

§. 3.

Das Schlos Berchem, neben dem Kirchdorf gelegen, iſt meines Erachtens das Stamhaus der noch vorhandenen Ritterfamilie v. Berchem. Nachhero iſt es an die v. Romberg gekommen.

Anna Sophia, Johan v. Romberg Tochter, brachte es durch Heyrath an Johan v. Wrede zu Fronſpert, und eine Fräulein v. Wrede brachte es eben alſo an Moritz v. Kettler zum Gerckendael, deſſen Nachkommen es noch beſitzen.

Das VIII. Kapitel.

Vom Kirchſpiel Oeſtrich.

§. 1.

Oeſtrich, auch Oſtereich, iſt ein Kirchdorf, an der Straſſe, die von Letmate nach Iſerlon führet, gelegen, und iſt die Gemeine, welche von einem Prediger bedienet wird, gröſten Theils der Reformirten Religion zugethan.

§. 2.

Die gegenwärtige Kirche iſt vorzeiten nur eine Kapelle, ſo zu Ehren der H. Jungfrau Marien geſtiftet worden, und ein Filial von der Pfarrkirche in Iſerlon geweſen. Im Jahre 1482 wurde den Eingeſeſſenen unter gewiſſen Bedingungen erlaubt, daſelbſt die Sacramenten zu verwalten und Leichen zu begraben, es muſte aber der Rector an dieſer Kapellen dem Paſtor zu Iſerlon einen leiblichen Eyd ſchwören, daß er ohne ſeinen Willen keine Parochialhandlungen verrichten, und im Fall die jura Stolæ richtig einliefern wolle, davon in der Hiſtorie der Stadt Iſerlon weiter kan nachgeſehen werden. Itzo iſt es eine Pfarrkirche, und haben die Prediger zu Iſerlon daran nichts weiter zu ſagen, als daß jährlich ein Prediger aus Iſerlon, am

am Tage der Kirchweih, das iſt am Sonntage vor St. Johannes Enthauptung, in dieſer Kirche eine Predigt hält, dabey dann der Paſtor zu Oeſtrich dieſem Prediger, nebſt dem Küſter, Schulbedienten, Todtengräbern und einigen mit kommenden Schülern die Mahlzeit geben mus.

§. 3.

Daß dieſe Gemeine bey dem Anfange der Reformation ſchon im 16 Jahrhundert, und lange hernach, von Evang. Luth. Predigern bedienet worden, iſt gewis.

Bey dem Paſtor zu Dael habe ich ein Documentum ordinationis gefunden, Kraft deſſen am 5 April 1582 **Nicolaus Cleppingius**, in Marpurg, als berufener Paſtor zu Oeſtrich, durch D. Ægidius Hunnius, D. Georg Sohn, Helfrich Herdanus, und Daniel Arcularius, ordinirt worden iſt. Weiter iſt 1592 **Johan Sellemann**, zeitheriger Lutheriſcher Paſtor zu Oeſtrich, als Kirchſpielsprediger nach Iſerlon, der Kirchſpielsprediger **Henrich Weſten** aber als Prediger nach Oeſtrich verſetzet worden.

In des Herman Adriani, Paſtors zu Derne, gedruckten Leichenpredigt habe ich geleſen, daß **Herman Matthäi**, ein Bruder des Lutheriſchen Rectors zu Bockum, im Jahre 1650 Paſtor zu Oeſtrich geweſen iſt.

Nachhero haben dieſe Gemeine bedienet als Ev. Ref. Prediger:

Caſper Eichelberg.
Johan Eichelberg.

Peter op den Winckel, welcher von Berchem hieher gekommen iſt, und noch daſelbſt lebet.

Das IX. Kapitel.

Vom Kirchſpiel Ergeſte.

§. 1.

Das Kirchdorf Ergeſte, eine halbe Stunde von Schwerte unweit der Ruhr auf einer Anhöhe, und zwar an der Straſſe, die von Schwerte nach Limburg führet, gelegen, iſt nebſt dem Kirchſpiel, ſo von einem Prediger bedienet wird, der Ev. Reformirten Relig. zugethan.

§. 2.

Die Kirche iſt klein, und die Zeit ihrer Erbauung nicht bekant.

§. 3.

Auf dem kleinen Berge hieſelbſt hat vorzeiten ein adlich Haus geſtanden, welches noch im Jahre 1495 Evert Fridag bewohnet hat, es iſt aber itzo nicht mehr vorhanden.

In einem Briefe vom Jahre 1294 ſtehet Nicolaus de Ergiste; ob er aber von dieſem Gute abſtamme, kan ich nicht beweiſen, vermuthe es doch.

Das X. Capitel.

Vom Kirchſpiel Lethmate.

§. 1.

Lethmate, ein gros Kirchdorf, zwiſchen Limburg und Iſerlon an der Landſtraſſe gelegen, iſt nebſt dem Kirch-

Kirchſpiel der Römiſch Catholiſchen Religion zugethan.

Die Kirche iſt ein ſchön Gebäude.

§. 2.

Im Dorf lieget der einträgliche Ritterſitz gleiches Namens, welcher auſſer allem Zweifel das Stamhaus der Familie v. Letmate iſt.

Von denen von Letmate iſt es an die Grafen von Limburg gekommen; Im Jahre 1419 und 29 hat es Engelbert von dem Weſthoff von Graf Evert v. Limburg in Pfandſchaft bekommen.

Als nachhero Evert Quade, Ritter, ſeine Brüder Johan, Lutter und Aleff Quade, und Johan v. Scheidingen, das Haus Letmate von ihrem Oheim, Graf Evert v. Limburg erbten, nahmen ſie 1441 von Engelbert v. dem Weſthove noch mehr Geld in daſſelbe, und dergleichen thaten 1445, ipſo die Viti & Modeſti Martyrum, Johan v. Scheidingen, Johan, Aleff, Evert, Quaden, Ritter, und Lutter Quade, Brüder.

Darauf haben des Engelbert v. dem Weſthove Söhne, Caſper und Georg, von dem Grafen von Limburg den Erbkauf auf Letmate erhalten.

Als endlich im Jahre 1576 Georg von dem Weſthove verſturbe, bekam ſeine Schweſter Juliana oder Kiliana, welche an Wolter v. Brabeck vermählet war, die Güter, und itzo ſind die v. Brabeck noch Beſitzer davon.

Von der Familie v. Letmate.

Dieſes Geſchlecht, welches auch Lethmate, Let-

mede, Letmode, Lechtmete, Letmate gen. Külinc, Cülinc verſchiedentlich geſchrieben wird, iſt ein alt ritterbürtig Geſchlecht, welches nach einiger Meinung von den Grafen von der Mark herſtammen ſol.

Es kan alſo ſeyn, indem ihr Wapen mit dem Gräflich Märkiſchen Wapen einige Gleichheit hat; ich habe aber keine Gewisheit davon.

Ihr Wapen wird zwar verſchiedentlich gefunden; zu Münſter aber iſt es beſchworen, wie Tab. VII. Num. 1. zu ſehen iſt.

Ich ſtehe in der Meinung, daß die v. Letmate anfänglich nur allein den Schachbalken geführet, und nachhero, als ſie etwa eine Erbtochter v. Külinc geheyratet, die Külinge (ſind junge Fröſche, aus welchen die unwiſſenden Mahler nachhero Kornähren gemacht haben) mit in ihr Wapen angenommen. Ich habe Tab. LVI. Num. 11. und LXII. Num. 6. die Siegel von denen v. Külinck und Letmate beygebracht, da das erſtere H. v. Letmate 1334 gebraucht hat.

Von dem Geſchlechte ſelber kan ich nur folgende Brocken liefern:

1253 Albertus, Miles de Lethmette, verſetzet mit Willen ſeines Bruders Udo, Ritters, zwey Häuſer zu Redhey an das Kloſter zu Elſey (Ar. Elſey).

1274 Degenhardus de Lethmete, Zeuge zu Elſey.

1288 Hunolt de Letmate.

1323 Herman de Letmate, Zeuge zu Elſey.

1329 Hunolt de Letmethe, war Lehnträger Herr Ne-

Neveling v. Hardenberg. Davon ſich der Brief zu Elſey findet.

1334 Hermannus, dictus Kulinc de Lethmete, Zeuge zu Elſey.

1334 Hunoldus de Lethmate oder Letmede, iſt 1345 Zeuge zu Elſey und 1349 zu Herdicke.

1342 Degenhardus Chulinck. M. B.

1344. 48. Herman und Henrich Külinck, Brüder. M. B.

1348 Degenhard de Letmede. M.

1355 Hunolt v. Letmette und Hinrike Cûlinc haben zu Iſerlon einerley Siegel gebrauchet.

1362 Hermän und Henrich Kühling, Brüder; Hermans Söhne heiſſen Degenhard und Wedekind.

1363 Degenhard Küling wird von Graf Diederich v. Limburg belehnt mit dem Burglehn, womit vordem Herman v. Letmate gen. Küling, belehnt geweſen war.

1368 Hunolt v. Letmete, Hunoldes Sohn und ſein Bruder Rötger (Ar. Herdicke).

1370 Herman v. Lethmate, Knape.

1386 Degenhard v. Lethmate, Paſtor zu Mengede. M.

1391 Johan v. Letmode. M.

1395 Henneke v. Letmette, anders geheyten Lamperdye. Gem. Ermgard, ihr Sohn hies Herman. (Ar. Herdick).

1401 Degenhard v. Letmete, Kanonich zu Scheda.

1406 Hunolt und Herman v. Lethmate.

1406 Degenhard Kuilinck. Seine Gemahlin heiſt Neiſe, ſeine Mutter Jutta, ſein Sohn Degenhard. M.
1421 Herman v. Lechtmete (Ar. Laer).
1430 Degenhard Külinck. S.
1436 Herman Külinck (Ar. Iſerlon).
1446 Johan Cülinc, wurde im Soiſtiſchen Kriege gefangen.
1455. 67 Johan Letmate gen. Külinck zum Oſthove bey Landſchede. Gem. Leneke. M.
1456 Degenhard Külinghe.
1460 Grete v. Letmate, Fr. Rolef Clod zu Marteln.
1461 Degenhard v. Letmate, wird zu Limburg belehnt.
1483 Degenhard Külinck Armiger. Fr.
1487 Wilhelm v. Letmate, gehenten Külinck.
1492 Degenhard v. Letmate, anders geheiten Külinck.
1499 Johan v. Letmate.
1500 N. v. Letmate, Fr. N. Krackerügge.
1527 Georg v. Letmate. Gem. Eliſabeth, Gert v. Enſe gen. Varnhagen tr.

Juliana, Fr. Wolter v. Brabeck. (Ar. Hamm).
1568 v. Lethmete.

Zu Soeſt in St. Pauls Kirche ſteht dieſes:

I. N. v. Lethmate. Gem. N. v. Varenſill.
II. N. Gem. N. v. Voſs und Hege. Tochter.
II. Themo, Herr zu Langen. Gem. Caſpara, Heidenreich v. Droſte zu Viſchering und N. v. Hoberg. tr.

a. An-

a. Anna, Fr. Schonebeck oder Wolter v. Brabeck, zu Brabeck und Schonebeck. b. Eliſabeth, Fr. Gert v. Welfeld zu Diepenbrock. c. Catrin. †. 1636 Fr. Johan v. Plettenberg zu Meiderich er †. 1624. Dieſe Eheleute ſind zu Soeſt in St. Pauls Kirche begraben, da ſie ein ſchön Grabmahl haben. Auf ihrem Grabſtein ſtehen dieſe Wapen:

Letmate.	Droſte.
Voſs.	Hoberg.
Varenſill.	Münſter.
Hege.	Knehem.

Noch finde ich:

N. v. Letmate Gem. v. Kerckerinck (mit den Roſen).

Walter †. 1544. N. geiſtlich zu Notteln.

Maria, geiſtlich zu Asbeck.

In dem algemeinen hiſtoriſchen Wörterbuch ſtehet dieſe Geſchlechttafel:

I. Caſper Friederich v. Letmate zu Langen im Stift Münſter 1480. Gem. Urſula v. Brabeck zu Letmate.

II. Johan Caſper. Gem. Walpurg v. Mallinckrodt zur Ruhr.

III. Walter, Herr zu Langen. Gem. Catrin v. Loe, 1440 (ſol 1540 heiſſen).

IV. Johan. T. O. Ritter. Gem. Ida Eliſabeth v. Siberg zum Buſch.

V. Jobſt, Herr zur Horſt, Hauptman unter

den

den Holländern, Gem. Ida v. Siberg zu Wiſchelingen.

VI. Caſper, lebte 1600.

Noch habe ich folgende angetroffen:

1642 N. v. Letmate zu Langen. Gem. Maria, Adrian v. Siberg zum Buſch und Margreta Voſs zum Rodenberg tr. Sie lebte noch 1684 als Witwe.

Johan Caſper, Domherr zu Münſter 1654. 80. †. 1690 d. 17 April als Domcantor.	Henrich 1684.

16.. N. v. Lethmate zu Langen Gem. N. v. Weſterholt zu Embte und Laeck (ihre Mutter war eine von Twickel). Sie lies ſich von ihrem Gemahl wegen ſeiner Unvermögenheit ſcheiden und heyrathet v. Raesfeld zu Oſtendorp.

1673 d. 9 Nov. hat ſich Caſper v. Lethmate, Kön. Schwediſcher Generalmajor und Kriegsrath, Herr zu Brackwitz, Inhaber des Amts Altenſtasfurt und Schaſſee, zum zweytenmahl vermählet mit Janna Ilſa v. Legat zu Stasfurt.

Sie gebahr ihm zwar einen Sohn und Tochter, beyde aber ſind jung geſtorben. Mit ſeiner erſten Gemahlin hatte er einen Sohn gezeuget, welcher Generalmajor geweſen iſt.

Er ſelber †. 1678. Siehe unten.

1702 †. Heidenreich v. Letmate zu Langen.

Ohne Jahrzahl finde ich:

Herr Johan de Lethmath, Ritter und ſein Sohn Herman. M.

N. v. Letmate, Fr. Arnd v. Welfeld, Gerts Bruder.

Ich vermuthe, daß von dieſem Geſchlecht ſey: Caſper Friederich, Freyherr v. Lethmat zu Brachwitz und Schaffee, Kön. Preuſ. Gen. Major †. 1714. 19 Jul. Gem. Sabina Chriſtophora Brand v. Lindau.

Ida Charlotta Hedwig, Fr. 1700. 31 Oct. Anton Ludolph v. Kroſigk zu Morbitz, Kön. Preuſ. Obriſten.

Das XI. Kapitel.

Vom Kirchſpiel Hennen.

1. Abſatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Hennen lieget auf einer Höhe, an der Straſſe, ſo von Delwig über die Ruhr nach Limburg führet, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, eine Viertelſtunde von der Ruhr.

§. 2.

Den Religionszuſtand betreffend, ſo haben die Reformirten und Lutheriſchen hieſelbſt die öffentliche Religionsübung, und wird die Kirche von beyden Partheyen wechſelsweiſe gebrauchet. Das Jahr, in welchem die Reformation hieſelbſt vorgenommen wor-

worden, habe ich nicht gefunden. Ob aber die erſten Reformatoren der Meinung Lutherus oder Calvinus zugethan geweſen, darüber iſt nach dem Jahre 1667 zwiſchen beyden Theilen ein ſchwerer Rechtshandel entſtanden; denn weil um ſolche Zeit Henrich Eichelberg verſturbe, und die Gemeine nicht zugeben wolte, daß Johan Eichelberg, Henrichs Sohn, das Brodt bey der Austheilung des Abendmahls brechen, vielweniger den Heydelbergiſchen Catechismus einführen ſolte, er aber von der Landesherrſchaft dabey geſchützet wurde, hat die Gemeine, welche faſt durchgängig der Lutheriſchen Lehre zugethan war, in beſagtem Jahre einen Proces angefangen, welcher bis 1726 gedauret hat, wie unten weiter vorkommen wird.

Die erſten Evang. Prediger, welche dieſe Gemeine bedienet haben, ſind geweſen:

1. **Georg Eichelberg**, lebte 1587.

2. **Henrich Eichelberg**. Dieſer verwechſelte das Zeitliche mit dem Ewigen d. 6 Januar. 1667, und hatte ſeinen Sohn

3. **Johan Eichelberg** zum Nachfolger, und dieſer ſol nach dem Angeben der Lutheriſchen die Reformirte Religion eingeführet haben. Was er für Nachfolger gehabt, weis ich nicht; in dieſem Jahrhundert aber habe ich zwey alte Männer, Adolphi und **Hengſtenberg**, daſelbſt, als Reformirte Prediger, gekant, welche zu gleicher Zeit die Gemeine bedienet, und faſt zu gleicher Zeit die ſterbliche Hütte abgeleget haben, nach deren Abſterben zwey Brüder

Johan Henrich, und **Johan Peter Mintert**

als

als Reformirte Prediger angeordnet und d. 11 Nov. 1728 zu Hennen ordiniret wurden. Dieſer kam 1737 als Paſtor nach Lünen, jener bedienet noch itzo (1756) die Gemeine.

Von den Evang. Lutheriſchen iſt folgendes zu merken:

Als 1667 Johan Eichelberg die Hoſtien zu brechen, ja an ſtatt der Hoſtien gemein Brod bey dem Abendmahl zu gebrauchen anfing, ſetzten ſich zwar die Ev. Luth. mit Macht ihm entgegen, es wurde aber, wie geſagt, Eichelberg mit Gewalt geſchützet. Es konten auch die Lutheriſchen, aller Vorſtellung ungeachtet, nicht wieder zu ihrem Zweck gelangen, bis endlich im Jahre 1726 d. 28 Febr. Se. Kön. Maj. in Preuſſen, als damaliger Collator der Paſtorat zu Hennen, nach reiflich erwogenen Umſtänden, der Cleviſchen Regierung befahl, an ſtatt des verſtorbenen Ev. Reform. Predigers . . Adolphi, einen Ev Luth. einzuſetzen, und das Simultaneum einzuführen.

Wie nun beſagte hochlöbliche Regierung, unter Datum Cleve d. 11 März 1726, den Ev. Luth. Gemeinsgliedern Befehl gab, eine Perſohn in Vorſchlag zu bringen, und dieſe gleich darauf d. 28 März, **M. Anton Leverks** aus Soeſt, bisherigen Feldprediger bey dem du Buiſoniſchen Regiment, erwählten, ſelbiger auch von Cleve die Confirmation erhielt, wolten zwar die Gräflich Limburgiſchen Beamten denſelben nicht annehmen, er wurde aber dennoch von denen dazu verordneten Kön. Preuſſ. Commiſſarien d. 18 April öffentlich, ohne den ge-

ring-

ringſten Widerſtand ein, und ſolcher geſtalt die Ev. Luth. Gemeinsglieder vor dieſes mahl in Ruhe geſetzet.

Im Jahre 1728 d. 26 März legte Leverks die ſterbliche Hütte ab, da er auf ſeinem Leichenſtein, welcher zu Henne auf dem Kirchhofe zu ſehen iſt, dieſen Gedächtnisſpruch hat:

Hic recubat clarus Leverks, qui dogma Lutheri
Hennæ reſtituit, coelica Regna petens.

Ob nun gleich die Gemeine d. 7 April an ſeine Stelle **Herman Diederich Cramer**, bürtig von Werdohl, wieder erwählten und zu Cleve um die Collation anhielten, konten ſie doch dieſelbe, zumahl um eben die Zeit die Evang. Reform. zwey Brüder Minters zu ihren Predigern erwählet hatten, nicht erhalten.

Zwar meldete ſich die Gemeine darauf zu Berlin, brachte auch unter Datum d. 30 Junius an die Clev. Regierung ein Befehl heraus, daß beſagtem Cramer die Collation und Confirmation ſolte gegeben werden; es hatte aber ſolches keine Würkung, ja als der Evang. Reform. Synodus zu Berlin eine Gegenvorſtellung that, gaben Se. Kön. Maj. Ordre, die beiden Reformirten Prediger zu ordiniren und einzuſetzen, welches auch d. 11 Nov. geſchahe, und den Ev. Luth. alles Halten ihres Gottesdienſtes verbotten wurde. Wie nun dieſes den Ev. Luth. höchſt ſchmerzlich war, alſo ſchickten ſie ihren neu erwählten Prediger Cramer nach Berlin, der dann auch durch ſeine Vorſtellungen es endlich

dahin

dahin brachte, daß Sr. Kön. Maj. unter datum d. 6 May 1729. dem Probſten Reinbeck die Ordination des Cramers, und dem Obriſten Schliewitz deſſen Introduction zu befehlen allergnädigſt geruheten. So bald die Ordination d. 26 May am Himmelfahrtsfeſt in St. Peterskirche zu Berlin geſchehen, und Cramer wieder zu Hennen angelanget war, geſchahe auch am 30 Junius die Introduction.

Bey dieſen Umſtänden hofte nun zwar die Ev. Luth. Gemeine, daß alles würde in Ruhe bleiben; da aber mitlerweile Se. Kön. Maj. in Preuſſen, mit Sr. Hochgräflichen Gnaden, dem Reichsgrafen von Bentheim-Tecklenburg u. ſ. den ſo genanten Tecklenburgiſchen Vergleich trafen, und in ſelbigem an dieſen alle Rechte, welche Se. Kön. Maj. bisher bey der Paſtorat zu Hennen mit gehabt hatten, abtrat, wurde die Sache wieder rege.

Die Ev. Ref. behaupteten, daß ihnen von Anfang der Reformation beyde Paſtoraten zugehöret hätten, und waren ihre Hauptgründe, weil

1. Johan Eichelberg 1611 und 32. bey ihren Synoden in Unna geweſen wäre.

2. Derſelbe 1635 den Reformirten Prediger zu Ergeſte, Henrich Henxtenberg, mit ſeiner zweyten Frau copuliret hätte.

3. Sie von 1667 bis 1726 immerhin zwey Ev. Ref. Prediger gehabt hätten.

Die Ev. Luth. aber gaben vor, daß die erſten Reformatores Lutheriſch geweſen, und ihnen 1667

die Kirche mit Gewalt genommen wäre. Sie bewieſen dieſes durch folgende Gründe, weil

1. Georg Eichelberg in Roſtok auf einer Ev. Luth. Univerſität ſtudiret, er

2. 1587 ein Epicedion auf das Abſterben Maria Reuters, des Richard Babenols Ev. Luth. Predigers in Altena Hausfrau, gemacht, und in ſolchem dieſen ſeinen Bruder genennet hätte; welches, wenn anders Eichelberg Reformirt geweſen, wegen der damahligen obſchwebenden Feindſchaft zwiſchen beyden Partheyen, nicht geſchehen wäre.

3. Des Georgs Enkel, Henrich Eichelberg, Ev. L. Paſtor zu Eicklinghofen geweſen.

4. Henrich Eichelberg im Jahre 1628 in Dortmund ſtudiret habe, und von Herman *Wittenius*, Paſtor in Aplerbeck, in einem Loosbriefe vom Jahre 1637. frater in Chriſto ſey genennet worden.

5. Noch Zeugenverhöre vorhanden von 1667 d. 3 Febr. in welchem Joh. Fried. v. und zur Heeſe, Diederich Daniel v. Clod und andere bezeugen, daß Henrich Eichelberg das Abendmahl nach Lutheriſcher Weiſe ausgetheilet und den Luth. Catechismum gelehret hätte.

6. Alle Contribuable Eingeſeſſene 1667 wie noch, Ev. Luth. geweſen, und ſich dero Zeit den Veränderungen, welche Johan Eichelberg vorgenommen, widerſetzet hätten.

Weil nun die Partheyen durch den langwierigen Proceß ſehr abgemattet wurden, haben endlich Se. Hochgräfliche Gnaden, aus Landesväterlicher Hulde, dem ganzen Streit ein Ende gemacht, und

und im Jahre 1733 d. 17 Aug. das Simultaneum unter den Ev. Reform. und Lutheriſchen veſte geſetzet.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden findet ſich:

I. **Die Kirche** iſt ein altes und kleines Gebäude, die Zeit der Erbauung aber nicht bekant, ſie iſt vorzeiten ein Filial von Menden geweſen.

Der Thurm, welcher nicht ſehr hoch iſt, hat 3 Glocken. Die Orgel iſt geringe.

In dieſer Kirche iſt eine Vicarie B. Mariæ Virginis, worüber die Beſitzer des Hauſes Hennen die Collation haben.

II. **Die Kapelle zum Gerckendael.** Dieſe Kapelle, ſo vorzeiten ein Filial von Menden geweſen, gehöret zum Hauſe Gerckendael, und wird von einem Vicarius bedienet, welcher aber daſelbſt keine Reſidenz hat, ſondern weil er nur einige mahl im Jahre hieſelbſt eine Predigt thut, bald hier bald dort in Bedienung ſtehet.

Im Jahre 1361. Dominica Reminiſcere wurde ſie durch Wilhelm v. Daelhauſen, zu Ehren des almächtigen GOttes, der H. Jungfrau Marien und Marien Magdalenen geſtiftet und reichlich begabet, und in eben dem Jahre vom Erzbiſchofen Wilhelm zu Cöln, feria quinta poſt Judica, in der Stadt Reeß die Beſtätigung darüber ertheilet. Von den Vicarien habe ich gefunden:

Gert Schomecker heiſſet in einem Briefe bey Herr Mark zu Landſchede, vom Jahre 1484 Paſtor zu Gerckenole.

1566. war Johan Kerckhoff Paſtor zum Geweckendael.

1612. hat Herman Sculptorius dieſe Kapelle bedienet.

1672. iſt Peter Rochelsberg Vicarius hier geweſen, jetzo iſt Sebaſtian Voorlander, zweyter Prediger zu Boenen, Vicarius hieſelbſt.

2. Abſatz.

Von denen im Kirchſpiel gelegenen Rittersitzen, adlichen Häuſern und zerſtörten Schlöſſern.

1. **Hennen**, ein Gräflich Limburgiſch Lehn, lieget neben dem Kirchdorf und iſt ein alter Rittersitz.

Die erſten Beſitzer ſind die v. Hennen geweſen, nachhero haben es die v. Vollenſpit gehabt, von welchen es durch Heyrath an die v. Weſthoff, und eben alſo an v. Clod kommen iſt, welche es noch beſitzen.

1673 wurde das Haus von einer franzöſiſchen Parthey belagert und alle Nebengebäude verbrant, dabey viele Franzoſen ihr Leben einbüſſen muſten.

Von der Familie v. Hennen.

Daß ſie vorhanden geweſen, bezeuget Berswordt *), und ſchreibet:

1231. habe Henricus de Hennene zu Olinckhauſen im Kloſter einen Brief verſiegelt.

D. Mülherr ſchreibt: Hennen zu Hennen im Weſt

*) Weſtphäl. adlich Stambuch, Seite 426.

Weſt Limburg haben drey Narrenkappen in ihrem Wapen geführet.

1357. Johan dictus Pape de Hennen. Ich weis aber nicht, ob er von dieſer Familie geweſen.

N. v. Hennen, Gem. v. Ole (Ar. Buſch).

Wilm.	Johan.	Aleke war zu Fröndenberg im Stift.	Beleke.

lebten alle im Jahre 1411. In dieſem Jahre war zwar Johan v. Hennen Gograve zu Limburg; weil er aber ſiegelt, wie v. der Reck, ſo iſt er von den vorigen zu unterſcheiden.

1416. Johan v. Hennen (Ar. Delwig).

1443. 82. Johan v. Hennen, Gem. Greite M.

2. Gerckendael.

In alten Briefen auch Gerkenole, Gerkengole, Gerkenmole, Gerkincole, Gherkyncole geheiſſen, lieget unweit der Ruhr, an dem Ababache, im Grunde, iſt ein Lehn von Limburg. Vorzeiten iſt es ein einträglicher Ritterſitz geweſen, das rechte Schlos aber iſt zerſtöhret.

Daß ein Geſchlecht geweſen, welches ſich v. Gerkincole geſchrieben, iſt bekant, ich habe gefunden:

1350. 56. Wilm v. Gerkincole. Fr.

1408. Edeland de Gherkyncole, Fr. v. Bredenole. Ein mehrers kan bey Beſchreibung der Ritterſitze im Herzogthum Weſtphalen unter Daalhauſen nachgeſehen werden.

Im Jahre 1344 gehörete es Wilm v. Daelhuſen, geheyten van Halvern (mit dem Kettelhacken).

Dieſer Wilm ſchreibt ſich auch 1344. und 70. v. Daelhuſen, geheyten Gerkengole, Wilm Sohn und 1348 finde ich, daß gelebt Wilm v. Gerckenole.

Hernach iſt es an die v. Vaerſt kommen.

Pernetta v. Vaerſt brachte 1490 ohngefehr daſſelbe an Conrad v. Kettler, deſſen Nachkommen es noch beſitzen. Ueber dem Thore ſtehen die Wapen v. Kettler und Nagel mit der Jahrzahl 1571.

Zwiſchen dem Hauſe Gerckendael und der Ruhr, auch nicht weit von derſelben, iſt ein kleiner Berg, die **Wedeckenburg** geheiſſen. Daß auf dieſem Berge ein feſtes Schlos geſtanden, zeigen die Gelegenheit des Orts, und die noch vorhandene Ueberbleibſel von den ungemein dicken Mauren. Und kömt mir das Vorgeben ſehr glaublich vor, als wäre es eine von den Feſtungen geweſen, welche der Sachſen Herzog Wittekind im Kriege wider den groſſen Kayſer Carl erbauet hat, weil der Ort am Wege lieget, welchen man von Engern nach Syberg reiſet.

3. Ohl.

Nicht weit von der Ruhr eine Viertelſtunde vom Kirchdorf gelegen, iſt ein adlich freyes Haus, hat aber keine Jagtgerechtigkeiten.

Dieſes Gut hat 1618 Albert v. Loe gehört.

Hernach denen v. der Heeſe, von welchen es N. v. Brabeck gekauft haben.

4. Oſthennen.

Nicht weit vom Kirchdorf, iſt ein Sattelgut.

5. Len=

5. Lenninghuſen.

Iſt ein Sattelgut.

Es iſt ein adlich Geſchlecht geweſen, welches ſich v. dem Buſche genant, von Lennynchuſen geſchrieben, und davon 1416 Henrich, und ſeine Gemahlin Greta, wie ich im Archiv zu Delwig gefunden, gelebet haben. Er hat im Siegel einen Schweinskopf, eben wie die v Werne, Donhoff, Schüren und Diſtelhoff. In einem Briefe zu Herdick von 1402 ſchreibet er ſich allein Hinrich v. Lennynchuſen.

Hernach haben es die v. Lapp gehabt; durch Heyrath aber iſt es kommen an die v. Düngel zu Daelhuſen. Jetzo hat es der vormahlige Pfächtiger, oder Schulze daſelbſt, erblich, an ſich gekauft.

3. Abſatz.

Von denen zum Kirchſpiel gehörigen Bauerſchaften und Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Die Höfe, ſo zum Kirchſpiel gehören, liegen ſehr zerſtreuet.

§. 2.

Im Jahre 1672 d. 13 Nov. iſt das Paſtorathaus, welches jetzo der Lutheriſche Prediger bewohnet, abgebrant, und 1674 wieder aufgebauet worden.

Das XII. Capitel.

Von den gegenwärtigen Beſitzern der Grafſchaft Limburg.

1. Abſatz.

Von ihrem Urſprunge.

Daß die gegenwärtigen Beherrſcher dieſer Grafſchaft von den Edlen Herren v. Güterswick abſtammen, iſt bekant.

Da aber zweyerley Geſchlechter dieſes Namens geweſen, mus wohl bemerket werden, von welchem unter beiden ſie eigentlich entſproſſen.

Die v. Güterswick oder Gotterswick, ſo im ſilbern Schilde einen rothen ſpringenden Hirſch mit goldenen Gewichtern, und über dem gekrönten Helm zwey ausgeſtreckte Arme mit rothen Ermeln und weiſſen Aufſchlägen führen, ſind zwar gute Ritter des Herzogthums Cleve, aber nicht die Vorfahren dieſes Gräflichen Hauſes geweſen, ſondern dieſe ſtammen von den Edlen Herrn v. Güterswick, welche eben das Wapen, wie die v. Hiesfeld, geführet haben, wie Tab. LII. Num. 4. zu ſehen iſt.

Daß aber dieſe nicht gemeine Edelleute, ſondern Herren Standes geweſen, iſt zu beweiſen, weil ſie

1) in alten Briefen von den Jahren 1288. 1341 u. f. Nobiles Viri, Edle genennet werden, welcher Name dero Zeit den Grafen gebürte.

2) Im Jahre 1381. als ſie in die Geckengeſelſchaft

ſchaft aufgenommen wurden, den Grafen v. Bronckhorſt und Bentheim vorgeſetzet worden.

3. Die anſehnlichſten Güter gehabt haben, wie ihnen dann im 14 Jahrhundert noch im Herzogthum Cleve die Herrſchaften Güterswick, Hiesfeld, Meiderich, Crudenburg, Berge, Hünxe, u. ſ. zugehöret haben.

Aus den älteſten Zeiten iſt mir von dieſem Geſchlecht wenig kund worden, doch finde ich, daß gelebet haben:

1202. Everwin van Güterswick, war auf dem Reichstage zu Braunſchweig Zeuge, in einem Briefe, Kraft deſſen Kayſer Otto dem Grafen Henrich v. Sayn die Halbſcheid des Schloſſes Saffenberg ſchenkte.

1280. als Graf Diederich von Cleve Gottfrid v. Gehmen mit der Herrſchaft Gehmen belehnete, war unter den Zeugen Everwin v. Güterswick Nobilis Vir, wie J. Hinſen ſchreibt.

1297. Henrich v. Güterswick.

13.. N. v. Güterswick, Fr. Johan Graf v. Limburg.

1400. Arnt Herr von Güterswick, Armiger, Domherr zu Münſter (Schaten An. Pad. Lib. XV. p. 472.)

1407. Gerwin v. Güterswick, Herr der Herlichkeit Meyderich, welche er an Goswin Steck verkauft hat (Ar. Unna).

Inſonderheit aber iſt die ordentliche Geſchlechttafel der itzo noch vorhandenen Edlen Herrn v.

 Gü-

Güterswick, Reichsgrafen von Bentheim-Tecklenburg, Beherrſchern der Grafſchaft Limburg, folgende *):

* * *

I. **Everwin**, Edler Herr von Güterswick **), war 1350 Mageherr des Grafen Diederich von Limburg, und wurde ihm nebſt Diederich und Johan, Grafen von Limburg, auch Goswin Steck in eben dem Jahre zu Weſel der Wein geſchonken.

Im Jahre 1370 hat er mit Willen ſeines Sohns Arnt die Güter Crudenburg, Berge und Hünxe, welche von Johan von dem Berge angekauft waren, an Herman Steck verkauft.

Gem. Hadwig, Gräfin und zugleich Erbin der Grafſchaft Bentheim.

II. **Arnold**, Graf von Bentheim, dieſer ſol von dem Kaiſer die Beſtätigung über die Grafſchaft Bentheim erhalten haben.

Als Graf Diederich von Cleve, Herr zu Weſel und Dinslacken, im Jahre 1399 dieſen einen Freiheitsbrief gab, war der Edle Arnold v. Gütterswick zugegen, und Diederich nennet ihn ſeinen Lieven Neven.

Im Jahre 1400. wie der Graf von Tecklenburg an den Biſchof zu Münſter verſchiedene Güter abtrat, ſtehen unter den Zeugen die Edlen Herren, Bernd

*) Bey verſchiedenen Geſchichtſchreibern findet ſich zwar das Geſchlechtregiſter von dieſen Grafen, ich habe aber denenſelben nicht, ſondern den Nachrichten, ſo ich auf dem Schlos zu Limburg gefunden, gefolget.

**) Teſchenmacher An. Cliv. p. 459. nennet ihn Nobiliſſimum virum.

Bernd Graf von Bentheim, und Arnd v. Gütterswick *).

III. **Everwin**, Graf von Bentheim und Herr zu Steinfurt, wie er in einem Briefe vom Jahre 1451 heiſſet. †. 1454.

Er hat ſich zweymahl **) vermählet mit:

1) Mechtel, des Edlen Herrn Balduin von Steinfurt Tochter und Erbin zu Steinfurt und Gronow, davon:

* Arnold, davon *Lit. A.*

2) Agnes (andere nennen ſie Giſeberta,) des Grafen Otto v. Bronckhorſt und Agnes Gräfin v. Solms Tochter, von welcher er 1425 die Solmiſchen Güter bekam, das Schlos Ottenſtein ausgenommen, welches der Biſchof zu Münſter 1407 weggenommen hatte. Dieſe hat geboren:

a. Bernd.

b. Lucke, Fr. Wilm Graf vom Berge.

IV. **Bernd**, Graf von Bentheim, war 1468 Mumber oder Vormund der unmündigen Kinder zu Steinfurt †. 1473.

Gem. Anna, Gräfin von Egmond.

V. **Everwin**, Graf von Bentheim, Stathalter in Friesland. Im Jahre 1514 leiſtete er Hülfe dem Herzog Georg in Sachſen in Gelderland, daher der Graf v. Hoja ihm ſein Land verwüſtete. (Pontan. l. c. p. 653.) Er

*) Hamelman l. c. p. 621.

**) Dieſer hat 1450 ſich eine Gemahlin an die linke Hand geben laſſen (contraxit matrimonium ad morganaticam) und davon ſtammen die Herren v. Bentheim, in Oberiſſel, Tecklenburg und Bentheim her, wie J. H. Withof in Oratione funebri in obitum H. T. Pagenſtecher p. 44. berichtet.

Er war Vormund über ſeinen Vetter Arnold, Gr. v. Steinfurt. †. 1530. Er hat ſich zweymahl vermählet, mit:

1) Ingelberta, Herzogin von Meklenburg, davon:

a. Bernd, †. 1528. Gem Margret, Gräfin v. Wied. Davon keine Kinder.

b. Maria, Erbin der Grafſchaft Bentheim, Fr. Arnold, Graf von Steinfurt.

c. Chriſtin, Abdiſſin zu Witmarſen.

d. Anna, Fr. Johan Graf von Honſtein.

e. N. Abdiß zu Metelen.

2) Carda, Gräfin von Schawenburg, davon keine Kinder. Sie wurde hernach vermählet mit Graf Gumprecht von Nüwenar.

Lit. A.

I. Arnold, Graf von Steinfurt. †. 1466. in der Belagerung der Stadt Goch, und iſt zu Cleve begraben. Teſch p. 306.

Gem Catrin, Henrich Edlen Herrn zu Gemen und v. Bronkhorſt Tochter, Erbin zu Wevelinkhoven.

a. Everwin.

b. Agnes, Fr. Jacob v. Bronckhorſt.

II. Everwin, Graf von Steinfurt und Herr zu Wevelinkhoven. Zu dieſes Zeiten, nemlich 1495 hat der Kaiſer die Herrſchaft Steinfurt zu einer Reichsgrafſchaft gemacht, weil Everwin im gelobten Lande ſich wider die Unglaubigen tapfer bewieſen hatte. †. 1498. und hat in der St. Johannes Kirche zu Steinfurt dis Grabmahl:

Hac

Hac Everwinus tegitur ſub imagine raptus
Quem Steinfordiana flet generoſa domus.
Qui Comitis titulum primus ſibi jure perenni
Munere Cæſareo vendicat, atque ſuis
Jeruſalem in terris undoſa per æquora vectus
Vidit: apud ſuperos nunc pia ſervet eum.

Gem. Adelheid (Anna) Gräfin von Hoja. Davon:

III. **Arnold**, Graf von Bentheim, Steinfurt und Herr zu Wevelinkhoven. Im Jahre 1544. hat er die Religionsveränderung angefangen, wie Hamelman p. 784 ſqq. ſchreibt. Gar unrichtige Nachricht aber, beſonders was die Zeitrechnung betrift, ſtehet bey Stang. l. c. L. IV. p. 62. von ihm. †. 1553.

Er hat ſich zweymahl vermählet mit:

1) Maria, Erbin der Grafſchaft Bentheim, davon *):

a. Everwin.

b. Arnold Graf von Steinfurt. Gem. Magdalena, Prinzeſſin von Lüneburg. Davon keine Kinder.

2) Walpurg Gräfin von Brederode. Davon:

a. Agnes oder Anna, Fr. 1) Johan Graf von Retberg. 2) Otto Graf von Hoja.

b. c. Noch zwey Kinder.

IV. **Everwin**, Graf von Tecklenburg, Bentheim und Steinfurt, Herr zu Wevelinckhoven und Rheda. †. 1562. 19 Febr.

Henr. v. Hövel hat dieſes Eteoſtichon auf ihn gemacht: ArX

*) In dem ſo genanten Bentheimiſchen Gegenmanifeſt ſtehet, dieſe Gemahlin habe keine Kinder gehabt.

ArX EberVVino fVnCto BentheMICa LVget
LVstrat Vt ætherlos ConIVX TIthonICa
pIsCes.

Gem. Anna, Graf Conrad von Tecklenburg und Mechtel Landgräfin von Heſſen, Tochter, Erbin der Graſſchaft Tecklenburg und der Herrſchaft Rheda. †. 1582. 24 Aug. zu Münſter an der Peſt.

a. Arnold.

b. Walpurg, g. 1555. 24 Oct. Fr. Herman Graf von Wied, Herr zu Runckel und Eiſenberg. Nicht aber, wie Hamelmann ſchreibt, Herm Graf von Weda.

V. Arnold, Graf von Tecklenburg, Bentheim und Steinfurt, Herr zu Wevelinckhoven, Hoja und Rheda. g. 1554. 11 Oct. zu Nienhaus, †. 1606. 11 Januar. Dieſer hat 1588 oder 1591 die Schule zu Steinfurt geſtiftet, und die Theilung unter ſeinen Kindern gemacht, alſo, daß Everwin Wirich die Grafſchaft Bentheim, Adolph die Grafſchaft Tecklenburg und Herrſchaft Rheda, Arnold Jobſt Steinfurt, Gronow und Wevelinckhoven, nebſt den Geldriſchen Gütern haben, die andern mit einer Apanage zufrieden ſeyn ſolten.

Gem. 1573. 24 Jun. Magdalen, Graf Gumprecht von Nüwenar und Amoena, andere nennen ſie Margret, von Daun, Gräfin von Falckenſtein Tochter, Erbin zu Limburg, Alpen, Bedbur, Helfenſtein, Lennep und der Erbvogtey zu Cöln. †. 1627. 13 Jan. alt 54 Jahr.

a. N. ein Sohn g. 1574. 22 Sept. †. gleich.

b. Ever-

b. Everwin Wirich, g. 1576. 14 Jan. †. 1595. 10 Junius (oder 1596 den letzten May) zu Padua. c. Adolph. d. Arnold Jobſt. Davon *Lit. B.* e. Wilm Henrich Graf zu Steinfurt, Domherr zu Strasburg, ein ſehr gelehrter Herr, und heiſſet in der fruchtbringenden Geſelſchaft, der kräftige, g. 1584 d. 3 oder 4 Febr. †. 1632. 6 oder 16 Oct. Gem. 1617. 2 Nov. Anna Eliſabet, Fürſtin von Anhaltdeſſow Bernburg †. 1660 20 April. Sie gebahr zwar 1620. 20 März einen Sohn, er iſt aber jung geſtorben. 1622. f. Conrad Gumprecht, Graf zu Limburg g. 1585. 10 März †. 1618. 10 März. Gem. 1615. 7. Dec. Janna Eliſabet Gräfin von Naſſau Catzenellenbogen Beilſtein. Die gebahr zwar 1616 einen Sohn Wilhelm, er ſtarb aber bald wieder 1618. Sie †. 1654. 13 Sept. g. Friederich Ludolph, Herr zu Alpen. g. 1587. 29 Aug. †. 1629. 8 Jan. unvermählt. h. Anna, g. 1579 4 Jan. †. 1624. 9 Dec. Fr. Chriſtian Fürſt von Anhalt Zerbſt zu Bernburg. i. Amelia Amoena, g. 1581. 16 May. †. 1584. 31 Jan. k. Amoena Amelia, Beeſten nennet ſie Anna Amelia g. 1586. 9 März Fr. Ludwig, Fürſt von Anhalt zu Cöthen. l. Magdalen g. 1591. 6 May Fr. Ernſt Georg Graf von Limburg-Styrum, Herr zu Gemen und Borckeloe.

VI. **Adolph**, Graf von Tecklenburg, Herr zu Rheda, Ucht und Freudenberg, auch nach ſeines älteſten Bruders Tode Graf von Bentheim,

heim. g. 1577. 17 Jul. †. 1623. 5 Sept. Gem. 1606. 26 Nov. Magdalen (Margret) Gräfin von Naſſau Itſtein, Ludwig und Maria Gräfin von Naſſau Katzenellenbogen, tr. ſie †. 1660. ſie war 1584 gebohren.

Sie vermählt ſich zum andernmahl 1631. 29 Jun. mit Wilhelm Wannitzky, Freyherrn von Gemnitzky †. 1660 17 Dec.

a. Arnold g. 1608. 11 Jan. †. 1623. 8 Jun. b. Mauritz. c. Friderich Ludwig, Domherr zu Bremen g. 1616. 24 Aug. †. 1643. 1 Oct. d. Chriſtina Adolpha, g. 1617. 2. Aug. †. 1618. 11 Januar. e. Magdalen Maria, g 1609 17 Febr. †. 1623 28 May. Sie war zu Herford im Stift. f. Anna Amœna, g. 1613. 17 Febr. †. 1616. 12 May. g. Sybilla Juliana, g. 1619. 20 Apr †. 1647. 9 Nov. ohne Kinder. Fr. Proſper Graf von Arck, Kayſerl. Obriſten. h. Renata Eliſabet, g. 1620. 19 Sept. †. 1649. 29 Sept.

VII. Mauritz, Graf von Bentheim, Tecklenburg, Steinfurt und Lingen, Herr zu Rheda, Wevelinghoven 2c. g. 1615. 31 May. †. 1674. 23 Febr.

Gem. 1636. 9. Febr.*) Johanna Dorotea, Fürſtin von Anhalt Zerbſt. †. 1695. 26 April alt 84 Jahr.

a. Hans Adolph. b. Wilhelm Ludwig, g. 1651. 20 Jan. †. d. 1 April. c. Friderich

*) In der Leichenpredigt über Friderich Moritz, Graf von Tecklenburg 2c. ſtehet, ſie ſey 1638 vermählt worden, iſt aber irrig.

rich Mauritz. Davon Lit. C. d. Sophia Agnes Eleonora, g. 1638. 8 Sept. †. 1691. 8 Oct. Sie iſt wegen ihrer Gelartheit berühmt. e. Wilhelmina Mauritiana, †. bald. f. Anna Eliſabeth Wilhelmina, g. 1641 oder 1642. †. 1694. 22 May Fr. 1) 1661. 21 März. Philip Conrad, Graf von Bentheim Steinfurt. 2) 1685. 27 Jan. Georg Graf von Leiningen Weſterburg. g. Juliana Erneſtina, †. 1691. 1 März. h. Amelia Eliſabet, †. 1694. i. Conradina Ludovica, Fr. Graf Friederich von Wied. k. Ludowica Margreta, Fr. 1667. 9 May Wilhelm Graf von der Lippe zu Bracke. l. Æmilia Charlotta, g. 1654. 7 Dec. poſtulirte Abdiſſin zu Leden.

VIII. Johan Adolph, Graf von Tecklenburg ꝛc. g. 1637. 22 Sept. †. 1704.

Er hat ſich 2 mahl vermählet mit:

1) 1664. 17 May Janna Dorothea, Graf Philip von der Lippe zu Bückeburg und Sophia Landgräfin von Heſſen Tochter, †. 1695, (oder 98) nachdem ſie 1679 von ihm geſchieden war.

a. Sophia Juliana. b. Charlotta Mauritia.

2) 1679 Charlotta Mauritia, Landgraf Friederich von Heſſen zu Eſchwege und Eleonora Catrina, Pfalzgräfin bey Rhein zu Zweybrücken, Tochter, Witwe Herzog Auguſt zu Sachſen Halle. Sie wurde gleichfals von ihrem Gemahl geſchieden, und †. 1708 zu Osnabrügge.

a. Johan Auguſt. b. Carl Mauritz, g. 1689. †. gleich. c. Eleonora Juliana Friderica. d. Charlotta. e. Sophia. f. Friderica Sophia.

IX. **Johan Auguſt**, Kön. Preuſſ. Cammerherr, g. 1680. 30 März. Im Jahre 1700 übertrug ihm zwar der Vater die Länder, weil er aber 1701. 21 April zu Berlin an den Kinderblattern ſturbe, übergab der Vater die Regierung an ſeinen Bruder Friederich Mauritz, davon Lit. C. kan nachgeſehen werden.

Lit. B.

I. **Arnold Jobſt**, Graf zu Bentheim, Herr zu Gronow und Wevelinckhoven, g. 1580. 4 April †. 1643. 10 Febr.

Gem. Anna Amelia, Graf Wolfgang Ernſt von Iſenburg Budingen und Anna Gräfin von Gleichen tr. †. 1668.

a. Wolfgang Arnold †. bald. b. Ernſt Wilhelm. c. Philip Conrad. **Davon** *Lit. D.* d. Anna Magdalena, Fr. Alexander Graf von Veelen. e. Anna Amelia, Fr. N. Graf von Effern. Sie †. 1668. f. Amoena Eliſabet. Fr. 1654 Carl Otto Graf von Solms Laubach, Herr zu Menzenberg u. ſ. Sie †. 1701 d. 22 Dec.

II. **Ernſt Wilhelm**, Graf zu Bentheim ꝛc. geb. 1623. 6 Dec. †. 1693. 26 Aug.

Wegen ſeiner erſten Heyrath iſt viel Unruhe entſtanden. Denn ob gleich der Kayſer Leopold im

Jahre

Jahre 1666. d. 23 Januar. dieſelbe in den Reichsgrafenſtand erhub, und die Kinder der Succeſſion und Reichs Lehnfolge fähig erklärte, ſo wolten doch die Verwandten in die Heyrath ſo wenig, als die Legitimation willigen. Sie lieſſen daher den Grafen durch den Biſchof zu Münſter, Bernd von Galen, heimlich wegnehmen und ſo lange verwahren, bis er ſeine Gemahlin, Kinder und die Ev. Religion verlies, die Röm. Cathol. Religion annahm und 1678 mit Päbſtlicher Diſpenſation, auf dem Schlos Gehmen, ſich eine andere Gemahlin anvertrauen lies.

Die verſtoſſene Gräfin ſturbe zwar 1679 vor Kummer, weil ſie ſich aber mit ihren Kindern in den Schutz der General Staaten begeben hatte, nahmen ſich dieſelbe der Kinder mit Nachdruck an, und wurde die Sache auch durch hohe Vermittelung im Jahre 1691 im May zu Bilefeld alſo entſchieden, daß die Söhne, als Reichsgrafen nicht nur, ſondern auch fähig erkläret wurden, nach dem Abſterben ihres Vaters in der Grafſchaft Steinfurt und Herſchaften Alpen und Havekeswert, auch wo der Graf Arnold Wilhelm Moritz von Bentheim ohne mänliche Leibeserben abgehen möchte, in deſſen Landen ſuccediren, immittelſt jährlich aus der Grafſchaft Bentheim 1000 Rthr. erheben ſolten.

Zwar entſtunden dieſer Sachen halben nachhero wieder verſchiedene Irrungen, ſie wurden aber durch eine Käyſerliche dazu verordnete Commiſſion im Jahre 1697 d. 2 Aug. in Pyrmont guten theils, völlig aber 1701 d. 12 November im Haag, und zwar zwey Tage vor dem Tode des Grafen Arnold

Wilm Moritz alſo abgethan, daß dieſer, nach der Ausſprache des Königs Wilhelms in Engeland, ſeinen Vettern auſſer der Grafſchaft Steinfurt, und den Herrſchaften Alpen ,und Havekeswert, noch 80000 Rthr. bezahlen ſolte.

Es hat alſo dieſer Graf ſich zweymahl vermählet mit:

1) 1661. 21 Aug. Gertrud, Hartgers von Zelſt, Richters zu Sellem in der Grafſchaft Zütphen, tr.

a. Ernſt. b. Statius Philip, g. 1668. 27 Aug. *) Holländiſcher General, Obriſter des Regiments Garde zu Pferde, Guverneur zu Heusden †. 1749. 22 März.
Gem. 1698 Janna Sidonia, Gräfin von Horn †. 1752. 16 März, alt 82 Jahr zu Endegeeſt. Sie war die letzte aus dem Hochgräflichen Hauſe von Horn, Proteſtantiſcher Linie, Wilm Adrians Gr. v. Horn, tr. c. Chriſtoph Bernd, g. 1664. 31 Dec. †. 1697 zu Havana in America als Schifscapitain. d. Arnold Jobſt, g. 1666. 21 Jan. †. 1691. e. Wolf Wilhelm, †. in Engeland.

2) 1678 d. 5 Aug. Anna Iſabella, Adolph Graf von Limburg, Styrum zu Gehmen u. ſ. und Charlotta Iſabella Grafen v. Veelen Tochter, welche ſich nachhero 1701. 6 Febr. mit dem Schwediſchen General Johan Turc, Graf von Oxen-

*) Dieſer hat in der Schlacht bey Landau drey Tage unter den Todten gelegen, iſt endlich gefunden und geheilet worden.

Oxenſtirn vermählet, ihrem erſten Gemahl aber nur eine Tochter gebohren hat.

*. Eleonora Magdalena, g. 1687. 6 Febr. Fr. N. Graf v. Virmond.

III. **Ernſt**, Graf von Steinfurt ꝛc. g. 1661. 18 Nov. †. 1713 10 März.

Gem. 1701. 16 Apr. Iſabella Juſtina Gräfin von Horn, Erbin zu Batenburg. †. 1734.

a. Friederich Conrad Belgicus. b. Wilhelm Tranſiſſulanus, g. 1705. †. 1742. Philip Geldrus, g. 1706. ꝛ ꝛ †. 1734.

IV. **Friederich Conrad Belgicus**, Graf von Steinfurt ꝛc. g. 1703 d. 24 Nov. †. 1733. 7 Jun.

Gem. 1724. 4 Jul. Franciſca Charlotta, Gräfin von der Lippe Detmold, †. 1738. 12 Jun.

a. Carl Paul Ernſt. b. Wilhelm. g. 1730. ꝛ ꝛ ꝛ †. 1733. c. Simon, g. 1732. †. gleich. d. Amalia Iſabella Sidonia, g. 1725. 25 April Fr. 1750. 2 Jul. Moritz Caſimir Graf v. Bentheim, Tecklenburg u. ſ. e. Carolina Friderica Henrietta, g. 1726. 2 Junius, Fr. 1747. 30 Jan. Friderich Graf von Gronsfeld Diepenbrock. f. Wilhelmina, g. 1727 †. 1733. g. Clementina, g. 1728 †. bald.

V. **Carl Paul Ernſt**, Graf von Bentheim zu Steinfurt ꝛc. g. 1729. 30 Aug.

Er war zwar 1747 verlobt mit Amalia Lowiſa Friderica, Graf Mauritz Caſimir von Tecklenburg ꝛc. und Albertina Henrietta Gräfin von Iſenburg Tochter, weil ſolche aber vor der Ver-

mählung ſturbe, vermählte er ſich 1748. 30 Sept. mit Charlotta Lowiſa Sophia, Fürſt Friederich Wilhelm Adolph von Naſſau Siegen, und Sophia Polixena Concordia Gr. v. Sayn Witgenſtein, tr.

a. Anna Polixena Sidonia Charlotta, g. 1749. 19 Sept. b. Eleonor. Auguſta Amal. Carolina, g. 1754 d. 29 Apr. c. eine tr. g. d. 3 Sept. 1755.

Lit. C.

I. **Friederich Mauritz**, des H. Röm. Reichs Graf von Tecklenburg, Bentheim, Steinfurt und Limburg, Herr zu Wevelinckhoven, Rheda, Hoja, Alpen und Helffenſtein, Freyherr zu Lennep Erbvogt zu Cöln; Er war Obriſter in Kön. Däniſchen Dienſten g. 1653 27 Oct. †. 1710. 3 Dec. Er hat ſich zweymahl vermählt mit

1) 1689. 7 Dec. Sophia Thereſia, Johan Albrecht Howora Graf zu Ronaw und Biberſtein, und Eliſabet Freyin von Biberſtein Tochter, Frau zu Oppurg und Grunau, Witwe Friederich Wilhelm Graf von Leiningen Weſterburg †. 1694. 24 Jul.

a. Mauritz Albert, g. 1690. 1 Oct. †. 1691. 29 Nov. b. Ein Sohn g. 1692. 18 May †. gleich. c. Eine Tochter wurde todt gebohren.

2) 1696. 3 Jan. Chriſtina Maria, Caſimir, Graf von der Lippe zu Bracke, und Anna Amalia, Gräfin von Witgenſtein Homburg Tochter †. 1731 oder 32. 31 Jan.

a. Mau-

a. Mauritz Caſimir. b. Sophia Amalia Dorotea g. 1697 d. 11 Januar. Abdis zu Elſey †. 1753 d. 21 Julius. c. Janna Lowiſa g. (1700 d. 8 May. / 1699 d 18 Jun.) Fr. 1727 Carl Wilhelm Graf von Sayn und Witgenſtein Berleburg †. 1735. 1 Nov. d. e. f. Noch 2 Söhne und eine Tochter kamen todt zur Welt.

II. **Mauritz Caſimir**, des H. Röm. Reichs Graf zu Tecklenburg, Bentheim, Steinfurt und Limburg, Herr zu Rheda, Wevelinckhoven, Hoja Bedbur, Alpen und Helffenſtein, Freyherr zu Lennep, Erbvogt zu Cöln*) g. 1701. 8 März.

Er hat ſich zweymahl vermählet mit

1) 1727. 3 Julius, Albertina Henrietta, Gräfin von Iſenburg, Meerholz, Georg Albert, und Amalia Henrietta Gräfin zu Sayn in Berleburg, Tochter †. 1749. 27 Sept.

a. Friederich Wilhelm Mauritz, g. 1731 †. bald.
b. Friederich Ernſt Carl g. 1734 †. 1735.
c. Mauritz Caſimir, g. 1735. 12 Sept.
d. N. ein Sohn 1739. 25 Apr. todt gebohren.
e. Friderich Mauritz g. 1741. 19 Aug. †. gleich.
f. Philip Carl, g. 1746. 13 Nov. g. Chriſtiana Henrietta geb. 1728 †. bald. h. Amalia Lowiſa Friderica, g. 1729. 33 May. †. 1747. = = = als Braut von C. P E. Graf von Bentheim, Steinfurt. i. Henrietta

*) Kraft dieſer Erbvogtey durfte zu Cöln kein Uebelthäter gerichtet werden, der nicht vorhin eine Nacht in der Gewalt des Grafen von Bentheim geweſen, die deswegen auch zu Cöln ihren Stadthalter haben. Alſo ſchreibet Sprenger Juriſprud. Publ. L. III. c. 31.

rietta Ferdinanda Dorothea, g. 1738. 28 Aug. (oder 1737. 25 Aug). k. Sophia Albertina, †. jung 1733.

2) 1750 d. 2 Jul. Amalia Iſabella Sidonia, Gräfin von Bentheim Steinfurt.

Lit. D.

I. **Philip Conrad, Graf von Bentheim zu Steinfurt.**

Welche Grafſchaft er nach ſeines Vatern Bruders Wilm Henrichs Tode bekam. g. 1627. ‚ ‚ ‚ †. 1668. 8 May.

Gem. 1661. 21 April Anna Eliſabet Wilmina, Gräfin von Tecklenburg Bentheim, lebte noch 1679. (Ar. Kacksbeck).

a. Arnold Mauritz Wilhelm. b. N. eine Tochter g. 1664. †. gleich.

II. **Arnold Mauritz Wilhelm.**

Dieſer nahm die Röm. Cath. Religion an, war Groscämmerer bey Churpfalz, g. 1663. 21 Januar. †. 1701. 15 Nov. im Haag.

Gem. 1692. ‚ Janna Eliſabet Franciſca, Salentin Ernſt, Graf von Manderſcheid Blanckenheim, und Chriſtina Eliſabet Gräfin von Erpach Tochter, Witwe des Grafen Ferdinand Maximilian von Retberg †. 1704.

a. Herman Friederich. b. Johan Wilhelm, g. 1697. ‚ ‚ †. 1717. c. Ludwig Leopold oder *Ludwig Frantz*, g. 1699. 22 Jun. Kayſ. würklicher Cammerherr, General Feldwachtmeiſter. †. 1751 d. 22 May in Prag nach ausgeſtandener ſchweren Krankheit. Da

er

er in S. Thomas Kirche begraben worden. d. Dorotea, g. 1694. e. Anna Carolina g. 1694 *).

III. **Herman Friederich**, Graf von Bentheim ꝛc. g. 1693 (al. 94). Im Jahre 1723 wurde er wegen Blödigkeit des Verſtandes vom Kayſer als untüchtig zur Regierung erkläret. Da ſein Bruder Ludwig Leopold Frans die Regierung einige Zeit verwaltete. †. 1737 (al. 1731).

Gem. 1717 im Junius Eleonora Bernhardina, Landgräfin von Heſſen Rheinsfeld, in Wanfried. Sie war 1695 d. 21 Febr. gebohren.

a. Carl g. 1720. †. bald. b. Carl Ludwig g. 1722. †. jung. c. Clemens Auguſt, g. 1723. †. 1724. d. Friederich Carl Philip. e. Clemens Auguſt, g. 1729 †. 1731. f. Iſabella Carolina, g. 1718. 8 Jun. Iſt zu Eſſen im Stift. g. Bernhardina Sophia, g. 1721 im May Iſt zu Thorn im Stift.

IV. **Friederich Carl Philip**, Graf von Bentheim zu Bentheim. g. 1725 d. 17 März.

Dieſer faſte den Schlus, die ganze Grafſchaft Bentheim wegen der vielen darauf haftenden Schulden zu verpfänden.

Als er nun 1752 d. 22 May mit Se. Churf. Durchl. zu Hannover dieſerhalb in aller Stille einen Vergleich geſchloſſen hatte, wurde ſelbiger am 9 May 1753 alſo volzogen, daß beſagtem Churfürſten die ganze Grafſchaft, mit allen Landesherlichen

*) Franckenberg Europ. Herod. P. I. nennet eine Tochter Eliſabet g. 1695. Die andere Charlotta g. 1696.

Gerechtigkeiten auf 30 Jahr verpfändet wurde. Die Landesregierung des Stifts Münſter hat zwar, zu Behauptung der Gerechtſame des Biſchofs zu Münſter, auf dieſe Grafſchaft, beſonders aber des eventualen Erbfolgrechts der Biſchofe zu Münſter, welche durch ein eigenes Teſtament des Grafen Ernſt Wilhelm von Bentheim feſt geſetzet worden (Schade, daß Ernſt Wilh. keine Macht gehabt dergleichen zu teſtiren) Namens beſagten Biſchofen, wieder alle Folge zu proteſtiren, welche zum Nachtheil ſolcher Gerechtſame aus der, zwiſchen Hannover und Bentheim geſchloſſenen Convention, in Anſehung dieſer Grafſchaft entſtehen möchten.

Allein es ſchickte die Regierung zu Hannover den Landdroſten von Diepholz, Baron von Omteda, daß er am 1 Junius zu Bentheim die Huldigung einnehmen muſte, der dann auch in den folgenden Tagen von der ganzen Grafſchaft Beſitz nahm.

Gem. 1746 Maria Lowiſa, Marquiſe de Bournonville.

XXXIIſtes und letztes Stück.

Spormachers Chronic von Lünen

CHRONICA

Lünenſis Civitatis Marcanæ

per me

GEORGIUM SPORMECKER

Parochialium Eccleſiarum Sanctorum Georgii in Lünen, & Petri Apoſtoli in Tremonia Vicarium Colonienſis Diœceſis

Diligenter opera & ſtudio compilata atque conſcripta, ſub Anno noſtri redemptionis MDXXXVI. in menſe Januario.

MANTUANUS II. PARTE

Non niſi per multos voluit Deus eſſe labores
Ad ſua regna viam nec ſydera ſegnibus offert.

HERMOLAUS BARBARUS

Sine labore: ſine vigiliis nemo venire poteſt ad ea quæ nos à vulgo ſeparant & a populo.

Ut gaudere ſolet feſſus jam nauta labore,
Deſiderata diu littora tuta videns,
Haud aliter Scriptor hujus jam fine libelli
Exultat viſo laſſus & ipſe quidem
Laus Chriſto detur, fluit a quo quicquid habetur
Et referat grates, quisquis in orbe vivit.

P Oſt generale mundi diluvium, multiplicato filiorum hominum numero, univerſalem terram filios Noæ in partes diviſiſſe, Aſiam videlicet Affricam & Europam, penes omnes teſtantur Sacræ paginæ Gen. X. Et Hiſtorici, præcipue Iſidorus Lib. XV. c. 1. Auguſtinus idem in Lib. de Civ. Dei XVI. Et Ambroſius Lib. III. exa. c 3. Omiſſis igitur brevitatis gratia primis duabus mundi partibus, tertiam videlicet Europam pauliſper paululisque aggrediamur ſcriptis & attingamus hoc modo.

Subdividitur namque in diverſas Regiones & Provincias, inter quas præcipua eſt *Weſtphalia, omnium fermè Europæ Provinciarum jucundiſſima, & per univerſum orbem dubio procul famoſiſſima, ſerenitate & ſolis temperie ſatis perſpicua.*

Sita enim eſt in partibus Alamanniæ inferioris, *ad Oriente* Saxoniæ contigua & Haſſiæ ad Rhenum uſque tendens & Iſſulam flumina ſatis amœna *verſum occidentem* vergens ad Ducatum Montenſem, deinde ad Ducatus Clivenſem & Gelrienſem mutuo ſe amplectentes: habetque quidem ambitum rotundum, cujus diameter, ut quibusdam placet, quinque dietarum itinere demetitur.

In ea quatuor *Epiſcopatus* Monaſterienſem, Oſnabrügenſem, Paderbornenſem & Mindenſem. Hi quidem Suffraganei militant ſub Archi-Epiſcopatu Colonienſi.

Ducatus ab olim duos tantum habuit, Angariæ ſcilicet & Weſtphaliæ.

Comitatus vero plures & domos illuſtres & famoſas: Benthem, Tekenborgh, Waldegge, Speygelborgh, Dinxlaken, Aldenborgh, Deypholt, Ravensborch, Rethborgh, Lymborgh, Arnsborgh, Altenæ, de Lippia, de Buyren, Rekelinckhuſen, Ludinckhuſen, Dayle, Steinvordia, Horſtmaria, Borchloe, Gemen, Brunckhorſt, de Cappenborgh, de Ardey, Volmeſtein, Marka alioſque Baronum.

No-

Nobilium, Domicellorum caſtra atque pagos. Ut quibusdam placet, priſcis olim temporibus ſub uno Rege illius terræ tenebantur confoederati.

Hæc itaque Weſtvalia tribus, ut præmiſi, nobilibus circumcincta fluminibus, Weſera ſcilicet Rheno & Iſſula, terra eſt fructifera, Virifera magis quam Vinifera, & ergo, ut mihi viſum eſt, altius eo ab ipſo Summo Deo magis dilecta & privilegiata: quo precioſiora, ut ſic dicam, clenodia mundo coelisque transmittat.

Terra inquam eſt nemoroſa, pascuoſa, alendis gregibus apta, multis amnibus & fontibus irrigua, videlicet Emoſa, Lippia, Rura, Emſcherina, Aza, Zizeca.

Fontes habet pariter ſalis foecundos: & montes fertiles, aſpectu & viſu delectabiles, auriferos, argentiferos, æriferos; metallis, auro, argento, ære, cupro, ſtanno, plumbo, ferro & chalybe abundat, fructibus, glandibus, nucibus & pomis.

Etiam feris, porcis, pecudibus & jumentis referta.

Populus in ea elegantis eſt ſtaturæ, proceræ ac venuſtæ formæ, corpore fortis & mente audax.

Militiam habet copioſam, mirum in modum animoſam, & ad arma promptam.

Civitates habet fortes & munitas, caſtra ſimul fortiſſima, tam in montibus quam in planis.

De hac multi multa ſunt loquuti, quæ brevitatis gratia omittantur ſingula, ponendo tædium legenti afferri poſſet.

Verum pauca a paucis in medium referre libet, in laudem ipſius conſcripta. *Johannes* ille *Murmelius Ruremundenſis* undecunque doctiſſimus, in carmine ſuo, quod edidit in præconium Erici Episcopi Monaſterienſis, ſic inter cætera ſuum relaxat plectrum:

India gignit ebur. citrum Manruſia tellus
Attica mel. Libiæ fruges. Campania vinum.
Lydia fert aurum. Palmetis dives Idmuæ.
Proceros fortesque viros Weſtvalia mittit
Nobilibus natos patribus, qui Martia tractent
Arma, nec afflictis unquam ſuccurrere rebus.

Nec

Nec ſoleant lætis nimium confidere: verum
Fortuitos alto contemnere pectore caſus
Juſtitiæ fideique nihil proponere, nullo
Munere corrumpi, vitam poſtferre pudori.

Et itidem *Ortwinus* ille *Gratius Daventrienſis* in Epiſtola quadam ad eundem Ericum Ep. Mon. mirum extollit laudibus Weſtvaliam brevibus: *De laudibus*, inquit, *Weſtvalis quis non multa atque egregia proferat. Nullus eſt locus ſub orbe Lunari, neque tam reconditus, neque tam ſcopulis etiam præceps aut Neptuno pervius, in quo non inveniatur Weſtvalus & fide & Religione præclarus. Nativa quadam bonitate & ingenio divinitus munere tantum cæteris hominibus præſtare videtur omnis Weſtphalus, quantum animi corporibus antecellunt.*

Et hoc carmine ſubſequenti concelebrat omnem Weſtphalum:

Weſtvalus in cunctis ſolers atque ore modeſtus,
Vividus ingenio: Relligione ſacer.
Nobilis officio nulli probitate ſecundus
Illuſtrans orbem conjuge, prole, domo.

Et tantum de hac nobiliſſima Weſtvaliæ provincia dicta ſufficiant. Verum de ortu ſive origine, deque ejus converſione, lege alibi, præſertim *Wernerum Rolevinck Larenſem*, *Gregorium* itidem *Turonenſem*, *Eginhardum* de origine Francorum & rerum geſtarum a Carolo Magno ac cæteros Chronographos, videlicet *Martinum* & *Henricum de Hervordia*, qui abunde deſuper ſcriptitarunt, & ergo hoc in loco brevitatis ſtudio intentus obmittendum duxi.

In hac ſæpe dicta Weſtvaliæ Provincia, præ cæteris Comitatibus eſt præcipuus, ac cæteris famoſior *Comitatus Markenſis* ortum habens de Comitibus de Altenae, Romanis civibus præpotentibus ac nobilibus conſulibus de progenie *Urſinotum* Imperatori Lothario ſanguine conjunctis ac ſpecialiter dilectis. Cujus licentia, ſcitu & conſenſu e fundo conſtruxerunt Caſtrum fortiſſimum prope Arnsborg.

Unde hæc Comitia præſens temporis ſucceſſu cum quibusdam aliis Comitatibus ſumpſit, ut dixi, originem in Ducatus jam converſis & creatis.

Habet

Habet hæc Cometia plures munitiſſimas, licet parvas civitates, quarum Caput eſt *Hammo* prope caſtrum Marka ſuper Lippiam & Azam ſita. Civitas pulchra & amoena, in campis, pratis, pascuis, ſylvis fontibus & aliis viſum oblectantibus quam plurimis.

Nec de ea ad propoſitum meum. Habet & hæc Cometia civitates alias, videlicet *Zuſatum* Dominium per ſe, Unna, Camen, Swërte, Lüynen, Iſernlohn, Brekerfelde, Luynſchede, Warkenſche, Hoyrde.

Omiſſis autem prædictis aliquot civitatibus cum ſit ſatis ſuperflueque in *Chronica Markenſi* de eis conſcriptum; Sed tantum cauſam oppiduli Lunenſis mihi aſſumere opere precium duxi conſcribendum cum ſim præ cæteris ad eam magis innata affectione inclinatus, juxta illud Ovidianum:

Nescio qua natale ſolum dulcedine cunctos
Ducit & immemores non ſiuit eſſe ſui.

Scripturo igitur de hujusmodi *oppidati* primaria fundatione, occurrit mihi dictum *Iſidori* Ethym. Lib. XV. c. 1: *De authoribus*, inquit, *conditarnm urbium plerumque diſſenſio invenitur, adeo ut nec urbis quidem Romæ origo poſſit diligenter agnoſci. Nam Saluſtius dicit, urbem Romam a Trojanis ab initio conditam, alii dicunt ab Evandro, alii a Romulo &c. Si igitur tantæ Civitatis certa ratio non apparet, non eſt mirum, ſi in opinione aliarum dubitetur*, hæc ille.

Simili modo Hiſtoriæ urbis Colonienſis ſcriptor diverſas conditionis ſeu conſtructionis ponit opiniones. Quod ſi omnes hi varie opinantur de illis famoſiſſimis excellentiſſimisque civitatibus, unde plures & diverſi, diverſa ſcripſere authores, ita ut vix veros invenerint, ſeu labris etiam attigerint ipſarum conditores.

Quid igitur de *TE O Luynen* ego pauperculus ingenio pauculæ ſcientiæ, ſentiam aut ſcribam? alto ſopita gurgite & ab omnibus fermè Chronographis ob tuam vel factorum vel ſitus parvitatem neglecta & oblita, & quaſi deſpecta habearis.

Tuam vero jam libens aſſcripſi cauſam, paucula de te

ſcripturus, quæ ſi quis bonus & candidus Lector acceſſerit, audierit legeritve, non ſubducta fronte aſpernatur, aut omnino abjiciat rogo. Etſi aliter aliudve, quam jam ego, ſenſerit, pandat, aut mea favorabiliter audiat, legat aut emendet ſeu corrigat, & ad meam patriam intendat affectionem, & aliqualem exhibitam libens diligentiam.

Sic itaque, ut præmiſi, hoc Oppidulum, in Cometia Markenſi fundatum eſſe & conditum, verum in alio quam primitus loco inceptum, qui nunc dicitur *Vetus Luynen* hoc modo ut opinor & rationi conſonum ut autumor. Conſtat & apertiſſimum eſſe: totam Weſtvaliam per Carolum illum ad fidem orthodoxam magno opere & diligentia converſam, & ſecundum omnes Chronographos, qui de hac ipſa Weſtvalia ſcripſere, ſingulos pagos & villas ſingulos habuiſſe Satrapas, Droſſatos & Officiatos ſub uno tantum Ducatu videlicet Angariæ, civitates vero paucas habuiſſe.

Sic Satrapa quidam ſeu Officiatus, cujus nomen temporis vetuſtate neſcitur, ſcitu & conſenſu Ducis prædicti, Domum ſeu parvum Caſtrum ædificavit ſuper Lippiam, ubi Zizica fluvius Lippiæ incidit ſeu influit, cum aliquibus ruralibus domibus, caſtrum hinc inde circumjacentibus, habens ſub ſe unum tantum pagum ſeu villam in parte aquilonari ſituatam, jumentis educandis aptiſſimam, in pratis, paſcuis, nemoribus, cæteriſque ruralibus ſatis delectabilem.

Hic ille inquam Satrapa Lunam, quæ & Lucina & Diana ſub diverſis rationibus dicitur, Columnæ inſidentem marmoreæ adoravit & Thura incendit, unde Satrapa ſæpe dictus cum Caſtrenſibus ſecum commorantibus dicebantur Lunenſes a Luna eorum Dea, quam adorabant: Cujus adhuc locus adorationis, ubi quondam Lunæ columna ſteterat, in ripa Lippiæ nomen usque hodie obtinuit prope domum dotis, dictus die Lüyne, ubi avorum noſtrorum memoria tallis columna ex arena eruta fuit, quæ ſex ulnas in altitudine habuit, quæ tamen poſteris temporibus in exundatione Lippiæ, cum in ripa jaceret, ſubmerſa eſt. Et Villani in parte Aquilonari ſub poteſtate illius Satrapæ commorantes etiam Deæ Lunæ ſtatutis temporibus ſacrificantes, ſimili modo & cauſa dicebantur *Nort Lunenſes* a teutonico

tonico *Nort* & Dea *Luna*, & villagium ſeu villa dicebatur *Nort Lüynen*.

Nec hoc mirum videbitur cuiquam, cum multa gentium loca & civitates nomen habeant a Diis & Deabus, quos & quas in Idololatria adorabant, in hodiernum usque diem, ſicut *Mersburgh*, id eſt, Caſtrum Martis, ubi Mars colebatur ab incolis, quod nunc Marpurg vocatur civitas in Haſſiæ partibus.

Item *Ermeſſuyl*, id eſt columna Hermetis, ſive Mercurii, Hermes enim dicitur Mercurius quaſi ſermonum interpres, teſte *Ambroſio Calepino*. Et *Lüneburgh*, id eſt, caſtrum Lunæ. Sic *Magburg* nunc Meyburgh olim dicta fuit Parthenopolis, a Parthenia virgine, quaſi civitas Virginis Partheniæ, teſte Chronographo Chron. effigiatæ, nunc Magdeburg quaſi caſtrum ancillæ, id eſt Maget vel virgo.

Similiter *Hamborgh*, id eſt Hammonis vel Jovis caſtrum, & ſic ſimili modo *Luca* civitas Tuſciæ à Luco dicitur Marti ſacro.

Jam de ſimilibus ſimile eſt judicium. Sic & *Lünenſes* ſimili argumento ſibi retinebant hoc nomen ſeu illam appellationem etiam poſt eorum converſionem uſque in hodiernum diem, ut juſtò nomine dicerentur Lunenſes.

Nota: Andreas Althammerus in C. Corn. Tacitum de mor. Germ Civitatem Lunenſem p. 365. Lunſtadium nominat, & ad Lippiam Fluvium ponit.

Poſtquam autem Carolus ille Divinus Weſtvalorum Apoſtolus gladio & bello, magna opera, diligentia & labore diuturno, totam Weſtvaliam ad fidem veram, expulſis & effugatis rebellibus, compulerit, ex Francia, Schlavia, Ardenia, Hasbania & Efflaya aliisque circumjacentibus regionibus & provinciis nobiles Francos tum Comites Barones ſecum adduxerit, ac in diverſis locis locaverit conſtitueritque illisque totam Weſtvaliam diviſerit, ſecundum loci exigentiam & populi frequentiam, qui villanos ſimiliter oppidanos ad fidem converſos in fide conſervaret, & ſub eorum jugo & potentia ſtricte teneret, ad præcavendam eorum in poſterum rebellionem & idololatriæ & gentilitatis ritus *recidma-*

 tionem

tionem propter inconſuetam novæ religionis introductionem.

Illud namque commune proverbium, apud eosdem ſæpius ſortita eſt effectus: *Conſueta relinquere durum.*

Conſuetudo namque eſt altera natura, & relinquitur difficillime. Reſtitutus eſt igitur eandem ob cauſam, ibidem ad locum priſtinum Satrapa ſeu officiatus ab Imperatore Carolo, jam totius Weſtvaliæ victorioſo Principe, ut prædictum Populum Villanos ſcilicet & Caſtrenſes ſub rigore commiſſo poſſideret, ſimiliter & defenderet & regeret.

Qui eandem Domum ſeu Ceſtrum ſuper Lippiam aliquantulum deſtructum & deſolatum reſtauravit fortia edificans fortalitia & munitiones eminentiores.

Succeſſu itaque temporis magis ac magis ad altiora & fortiora progreditur munimenta, ita quod parum aut nihil vicinos timuerit Satrapas & Officiatos, quin in dies magis & magis præda, rapina & incendio intentus læſerit & eorum terras & dominia hoſtiliter & violenter invaſerit ac præda & incendio devaſtarit, nunc fortuito nunc infortuito caſu in ſui refugii caſtrum, velut in nidum aquila & petram erinacius ſe receperit redieritque.

Tandem Divina cooperante clementia & ejus cor tangente, ut in melius ſuam vitam excogitarit immutare, & hanc terrenam ſeu temporalem ſubſtantiam in æternam & incorruptibilem commutare perſuaſione Nortberti, viri tunc temporis famoſiſſimi ſanctitate, ſeu ejus prædicatione compunctus hic Satrapa, beatæ Virgini Mariæ ſuum dedicavit caſtrum, hanc cœleſti Domum commutando palacio.

Circa hæc tempora, videlicet anno Domini 1115. vel ſecundum alios 1112. incœpit otdo Præmonſtratenſium in Diocæſi Laudanenſi ſub venerando Patre Nortberto, qui ſecundum *Vincentium* fuit Lotharingus, ſecundum alios Colonienſis.

Prædictus igitur Satrapa, Prædicatione, ſuggeſtu & admonitione, Divina inſuper favente gratia Nortberti prælibati converſus, caſtrum ſuum veræ Lunæ, hoc eſt virgini Mariæ dedicans, mox omnibus ſpurcitiis & Idololatriæ immundiciis expulſis fit inſtanter ac inſtantiſſime templum &

aula

aula virginea, glorioſæ Reginæ Cœli Virginis Mariæ, ut quod prius fuit domus rapinæ, jam ſit locus refugii omnium Maſtorum per preces & beneficia genetricis Dei & perpetuæ virginis, ut ubi quondam venerata ſit Luna, quæ & Lucina & Diana dicitur, Dea virginitatis & venationis, jam ibidem veneretur & colatur vera & ſancta Luna ſive Diana mater videlicet Domini, quæ eſt virgo perpetua ſine ruga & tota formoſa, ubi tunc ſicut & nunc a principio multa operantur miracula, ut ſcilicet ubi quondam abundavit peccatum, jam ibidem ſuperabundet gratia.

Erecto igitur jam templo & immutato gentilium ritu, de licentia Domini Theodorici Epiſcopi Monaſterienſis Duodecimi poſt Ludgerum & juvamine Saxoniæ ſub Imperatore Henrico II. circa annum Domini 1018 vel circiter, ligneo ſepe, id eſt, ein Stanket, circumſeptum & munitum caſtellum privilegiatur, muris, portis & turribus ædificatur & fit oppidulum pulchrum, viſu & loci amœnitate delectabile, & parochialis Eccleſia cujus collatio obtenta eſt per eundem Epiſcopum Monaſterienſem, ad officium album capituli Monaſterienſis ſic dictum, & adhuc hodie collatio Eccleſiæ ſpectat.

Ad hanc Parochialem Eccleſiam pertinuit Bürſchop apud Nort Lünen, & nunc alia Burſchopia videlicet Wetemer, Alſtede, Struyk. Manſit autem hoc oppidulum & hæc Parochialis Eccleſia (licet in Diocæſi Monaſterienſi ſituatum fuerit) ſub Ducatu & Regimine Ducum Saxoniæ de Brunswick, qui Dux eosdem cives donavit interſignio proprio, videlicet *Leone Rubro* in plano aureo.

Nota.

Columnam Lunæ quinque ulnis menſuravit & in ripa Lippiæ jacentem ſummo ſtudio depinxit & vidit Venerabilis Henricus de Huſtene plebanus ejusdem Eccleſiæ circa annum Chriſti 1292.

Luna filia Jovis quaſi Lucina quod Luce luceat aliena. Lumen enim a Sole accipit & acceptum reddit. Eſt & eadem Luna Diana & Proſerpina, ſed Luna in cœlo dicitur, Diana in ſylvis, & Proſerpina in inferno.

Eſt & Luna civitas quædam ad modum mediæ Lunæ ædificata olim: ſed modo deſtructa, unde Lunenſes &c. Vel dicitur Luna, quod diem noctu efficiat, vel quod noctu ſola luceat.

Eandem eſſe Junonem dicunt & Lucinam, quod partum in Lucem prodat, quam in pariendo invocant. *Virgilius*: Caſta ſane Lucina tuus, jam regit Apollo.

Hæc ob virginitatis amorem fertur hominum conſortia aufugiſſe, & ut a ſe libidinis pruritum amoveret, venando ſylvas incolebat, paucarum Virginum comitatu contenta, arcum ferebat & Pharetra ſuccincta ſemper incedens, & cothurno induta: Ob hanc cauſam ſylvarum & nemorum Dea & venationis putabatur.

Hæc dum Minoem Regem, vim ei inferre volentem fugeret, in Mari ſe præcipitem dedit, cadaverque ejus a piſcatoribus inventum, propter quod a retibus (quæ græce δικτυα dicuntur) nomen ei impoſitum eſt Dutina, ob hanc cauſam fertur Dea eſſe virginitatis. Dicitur & Hecate, eo quod centum placaretur victimis.

Dicitur & Trivia, quod Triviis præeſſet, ergo fingitur tres habere facies.

Ovidius:

Ora vides Hecates in tris vergentia partes.

Dicta eſt & Perge, a Perga Pamphile oppido, in quo templum habuit inſigne.

Item circa hæc eadem tempora videlicet Anno Domini 1122 Comes de Cappenberg de Caſtro ſuo fecit Monaſterium Ordinis Præmonſtratenſium, & ipſe habitum ordinis induit ut ſequitur.

Anno Domini 1122 Godfridus Comes de Cappenburg ad perſuaſionem Nortberti qui Ordinem Præmonſtratenſium inſtituit. Caſtrum ſuum Cappenberg Ordini Præmonſtratenſi dedit & ſolemne inde fecit monaſterium, qui habitu Ordinis indutus, omnibus virtutibus revulſit. Godfridus iſte ex parte Patris aſſeritur fuiſſe de Sanguine Wedekindi Principis Saxoniæ & Weſtphaliæ.

Ex parte vero matris de ſanguine Caroli Magni. Nam ſecundum aliquos Carolus filiam ſororis ſuæ dedit Wedekindo

kindo poſt ejus converſionem, ex his originaliter Godefridus dicitur deſcendiſſe.

Anno vero quinto poſt fundationem dicti Monaſterii Godfridus in Elvenſtad infirmatur in monaſterio, ac ibidem plenus bonis operibus in domino moritur & ibidem ſepelitur, ubi miraculis claruiſſe legitur.

Tandem poſt annos 22 Cappenbergenſes Monachi oſſa ſui Fundatoris a Monaſterio Elvenſtad requirebant aſſiſtente eis Ottone Domino, qui fuit frater Godefridi, aſſerentes eum apud eos ſepulturam elegiſſe Tandem inter utraque monaſteria mediantibus Principibus pia eſt lis conſopita tali medio, ut corpore diviſo, ſuperior pars in Elvenſtadt permaneret, inferior vero in Cappenberg deduceretur, quo cum veniſſet quidam de fratribus ex longa infirmitate contractus & claudus ad ſacras, quando potuit, pervenit reliquias, & cum invocaſſet *Gottfridum* ſanus ſurrexit & abiit quo voluit.

Circa hæc eadem tempora incœpit Cometia de Altena, quæ poſtea de Marka dicta fuit, de qua alibi.

Anno 1180 Dux Brunswicenſis erat Imperatori Friderico Barbaroſſa dicto inobediens, quare privavit eum Cæſar oppido Lünenſi cum toto territorio, & dedit hoc Comiti de Volmenſteine pro ſolario ſuo fidelique officio.

Comes autem prædictus de Volmenſtein, ut dictum eſt, oppidum Lunenſe & ſui ſucceſſores & hæredes pro ſolario & fidelitate adeptum, ad annos plurimos pacifice poſſederunt, & ſub eorum regimine & tutela habuerunt; donec contigit circa annum Domini 1240 vel circiter, quod Comes de Volmenſtein dictus Diedericus, Comiti de Marka, qui tunc vocabantur de Altena, Adolpho familiariter dilectus & ſanguine conjunctus, volens ſuos hoſtes proſternere & inſequi valida manu Diocœſim Monaſterienſem ingreditur, fugientibus a facie ejus ſuis hoſtibus in hoc oppidum Lünen refugium & tutelam quæritantibus, Lünenſes eorum portas eis aperientes, exceperunt hoſtes Comitis ſui de Volmeſtein eorum Domini ſecluſo Comite eorum proprio Domino ante portas & non intromittentes cum ſuis, & ſic evaſerunt hoſtes ſui manus ejus. Quare Comes valde fremens minabatur

Lunenſibus de ſubſequenda vindicta per ſe licet non evenerit. Sed ob hanc cauſam vendidit civitatem cum Dominio Lünenſi vili precio Adolpho Comiti de Altena, qui gratanter acceptans eos & intronizatus Omagium ſibi a Civibus præſtatur de fidelitate prius ut moris eſt Principum, prout plenius hæc continentur in Camera ſive Cancellaria Clivenſi in quodam Regiſtro de Comitatu Markenſi de Litera L. in principio, hoc modo:

Item Jd is to wytene dat ſich de Borgermeiſtere und Rayt to Lünen beklaget und beſprocken hebbet mitt alden Konden, und ock en dels van eren Alderen gehoirt hebben, dat de alde Statt to Lünen eyn Herlicheit in er ſelves waß van aldings geweſt eyns Hertogen van Brunſchwig, und ein ſunderlings gerichte hadde, und quam dar van an den Heren van Volmeſteyne, de to eyner Tydt ere viande Jageden in de alde Statt to Lüynen, ſo dat de van Lüynen de viande der Heren van Volmeſteyn in Leyten, und de Heren van Volmeſtein dar buten beſlotten.

Darumme verkofften de Heren van Volmeſteine Gerichte und Herlicheit der Alden Statt to Lüynen dem Graven van der Marke.

Und is gefallen, dat ein Ambtman des Greven van der Marke geheiten Goeſen Reyp: richtede mitt der Galgen vor Wetemer dar dey Galge ſtond, datt ſyn woll vyff Armborſte ſchotte weges buten der Landwer de de van Lüynen gegraven hebben.

Ock hevet Johan van Lemegauw gerichtet over twe Lüde do he eyn Ambtman was an der ſelven Landwer de de van Lünnen hebben graven na dem dorpe Wetmer.

Ex prædictis patet, Lünen fuiſſe & eſſe Dominium per ſe & Hierarchia privilegiata a Ducibus de Brunswick, & veraciter conjecturari poteſt, eadem habuiſſe privilegia & libertates, quas habet civitas Brunſwick, eo quidem idem habeant Interſignium, quod habent Dux & civitas de Brunſwick, videlicet Leonem rubeum in plano aureo, ut notatum eſt. Et non puto pulchrius aliquam civitatem præcipue Markenſem poſſe habere Interſignium. Super quo illud contigit infra guerram Clivenſium cum Gerdrienſibus circa annum Domini

1506,

1506, quod uno & eodem tempore in aula Clivenſi fuerunt circiter 32 nuncii jurati ad Ducem miſſi a Diverſis, in quo Johannes, Dux ille pientiſſimus Clivenſis multam habuit complacentiam, dicens ad eos ſpaciatim deambulando; Qui jam inter hos nuncios pulchrius habuerit interſignium in ſua pixide, hic primum & ſupremum obtinebit & occupabit menſæ locum, inſpicientibus ſe mutuo nunciis, & nullus horum auſus fuit primum ſe ſuperiorem acceptare ſe occupare accubitum, tandem Dux videns ac notans nunciorum differentiam & diſcumbendi cunctationem, injecit oculos in nuncios volens eligere (qui locum acciperet) digniorem reperit nuncium Lunenſem tunc temporis dictum Joannem Sollinck pulchrius habere Interſignium, ut licet in pixide fuerit lignea ſeu tabula, quod nec aurum nec argentum aut lapides pretioſos Dux æſtimavit, ſed ipſum Interſignij Signum. Rediens ille nuncius Joannes Sollynck lætus & alacer, annuncians Proconſulibus & Conſulibus arroganter de accepto honore a Duce propter Interſignium præ cæteris nunciis, proteſtans non amplius velle exire vel emitti niſi habito de auro & argento circa decentiam novo Interſignio, quod ſi. factum eſt.

Demum poſt longa temporis curricula Anno videlicet Domini 1254 fuit grande bellum in campo Wülferick prope Tremoniam in Parochia Brechten inter Episcopos Osnabrügenſem & Paderbornenſem & Comitem de Marka ex una, & Duces Saxoniæ Brunſchwick & Louwenborg partibus ex a tera, in quo Episcopi prænominati adepta deſuper Victoria prævaluerunt & Duces ceperunt & exactionaverunt.

(*Hic aliter auctor loquitur quam ſupra*).

Ita quod oppidum Lünenſe pro ſolario ceſſit Comiti de Volmeſtein, qui Episcopis viriliter ac ſtrenue opem & auxilium tulit, in quo quidem bello maxima ſtrages nunquam in multis ſæculis ſimilis audita, ubi tam de nobilibus quam de plebeis & ſtipendiariis jugulati & trucidati ſunt, qui in magno numero ſepeliebantur in cœmiterio parochialis Eccleſiæ Brechten & in Lünen, ubi adhuc quaſi monticulus extat, ſub quo ſepeliebantur. Occiſus eſt in eodem bello quidem Domicellus ſive Comes de Luydinckhuſen in veteri Lünen

ſub quodam lapide ſuperſcriptione & effigiato Epitaphio inſignito ſepultus. Et item Dominus de Dale vel Dayle comes, ut opinatur & communis eſt fama, verum ſuperſcriptiones lapidis vetuſtate temporis non ſunt legibiles & fere deletæ.

Similiter ipſa in Eccleſia Lüynen ſepulti erant quidam Domicelli primates in bello occiſi eodem.

Sicut contigit Anno Domini 1510 quod Dominus Rotgerus de Derne cognomento Magnus, propter vocis ſuæ & perſonæ magnitudinem & proceritatem Vicarius ibidem ſepeliri deberet ante Chorum in tranſitu & effodiebatur corpus unius Domicelli clamide viridi veſtiti de panno Anglico calcaria & ocreas adhuc induti & certa alia arma ferrea penes eum inveniebantur; ſic & ſæpe in cœmiterio ejusdem Eccleſiæ factum eſſe conſtat.

Hic paulisper digrediendum eſt a propoſito ſcribendi, & quædem alia divertendum.

Primo de amœnitate hujus loci Lünen.

Situs igitur hujus oppidi Lünen eſt amœniſſimus loco inter duo limpidiſſima & amœniſſima flumina a dextris & ſiniſtris Lyppiam & Zizicam atque duos alios aquarum rivulos ſeu torrentes unum Lippiæ qui dicitur die Wevelsbecke, alium vero Zizicæ dicti die Süggelbecke incidentes prope civitatem, multum civitati afferentes frugalitatis (ut eſt moris aquarum) & fertilitatis (Nili inſtar) terram circumquaque frugiferam exuperantia ſua ſive inundantia, absque gravi diſpendio reddentia. Sicut etiam in his prænominatis oppidi fluminibus præter alios ejusdem aggeres, piscibus diverſis abundantes, piſces in copia multa, quibus ad libitum incolæ uti poſſunt libere, ſine ullius hominis contradictione ſeu indignatione, quia libera piscium ibidem eſt captura.

Eſt etiam & eisdem uſus molarum una prope arcem Swansbel, altera in veteri civitate prope Domum Dotis & pertinet Præpoſito Cappenbergenſi., tertia mola fullonum ſuper Zizicam e regione civitatis poſita eſt; & pertinet civitati, ab remotis etiam partibus ibidem fruges & frumenta conterenda congeruntur, nec æſtate propter aquarum ſiccitatem, nec hyeme propter aquarum abundantiam

ſeu

ſeu frigora deficiunt hæ molendinæ quin æque bene frumenta in iisdem conterantur Præter hæc prædicta flumina aggeres habet limpidiſſimos ac puriſſimos latos & oblongos ad muros civitatis usque tendentes, piscium diverſi generis referiſſimos. Habet & hæc civitas lucos & ſylvas refertiſſimos & amœniſſimos, glandiferos, frondoſos ripis fontium ſimiliter & fluminum contiguos, mentem pariter & oculos oblectantem.

Nec ipſum Martem crederes amœniorem habuiſſe lucum quo virginem ſtuprarit veſtalem. De hoc luco, ubi Mars virginem veſtalem oppreſſit, ſcribit *Juſtinus* & *Plutarchus*. Nec Pyramum quo Tysben viſitarit aptiorem reperiſſe ſylvam. De Pyramo & Tysbe ſcribit *Ovidius Lib. IV. Metamorph.* Frutetis, Herbis, Graminibus odoriferis, frondibus, vacciniis, liguſtris, & id genus multis refertiſſimam. Aves in his auditum oblectantes abundant. Habet & agrum fertiliſſimum, diverſi generis frumentorum. In pascuis, floribus variis reſperſis abundat. Prata amœna poſſidet, apibus exponendis aptiſſima.

In iis ſabuloſis aquarum ripis ante ſingulas oppiduli hujus portas diverſi generis arbores, querci, fagi, tiliæ animum oblectandi gratia ſtudioſe ab incolis plantatæ ſunt, atque gramineis aptatæ ſedilibus ſimul & ligneis, ſub quibus recreationis ſtudio cives & ſenes & juvenes debito & admiſſo tempore ſedentes ſuos aliquando veteres enarrant amores, nunc has nunc illas referunt facetias. Hic quisque ſuas inſpiciunt veneres vel exeuntes vel redeuntes amatas, huc ſimiliter ſenes & juvenes conveniunt lavandi gratia pepla cæteraque domus neceſſaria. Hic quælibet ſuo aliquando arridet futuro marito, & quilibet ſuæ jocatur amaſiæ &c.

Has penes eſt locus arbores aptus varios exercendi ludos licitos & honeſtos, non lucri turpis ſed ingenia exercendi gratia adoptatus, hic doctus pila vel troco ſuum exercet ingenium. Hic fulgenti arridentes jocantur gladio, & pars gramineis exercet membra paleſtris. Et pars æquoreis pariter connatat in undis.

De

De lætis Civium Sympoſiis & Conviviis.

De lætis civium Sympoſiis multa in medium eſſent merito proferenda, verum id unum referre libet, quotidie namque cives in unum convenire ſolitos, prandia ſecum in una domo ſecundum ſuarum exigentiam virium & poteſtatem facultatum deferentes, laudabiliter convivando, & ex animo ſine ulla ſimulatione equananimiter converſando, nunc inter pocula temporis deductionis gratia carmina alternatis vicibus tanquam Synaxim celebrando cantantes vel membra exercendi cuſa agilia, ſaltantes, nunc aliud ludi genus excogitando ſeu ingerendo. Illud opinor *Ovidianum* ſemper mente revolventes:

Si vox eſt canta ſi mollia brachia ſalta
Et quacunque potes arte placere, place.

Et ſic totam diem laudabili converſatione traducentes exiguo ære Sympoſiarchæ Sympoſia ſolvunt. Leti & alacres cum gaudio domos proprias repetunt.

Nec ullis etiam temporibus auditum eſt, aliquam ſeditionem aut tumultus inter eos exortos fuiſſe, aut ulla controverſia, taceo latrocinia, homicidia vel id genus multa, ſed tanquam fratres chariſſimi perhumaniter converſando die noctuque. Una enim fuit eorum voluntas, una & eadem mens & opinio, nulla detractio, nullus livor aut invidiæ raucor, ſed omnibus omnia erant quaſi communia. Ecce quam bonum & quam jucundum habitare fratres in unum &c. Hæc ſunt convivia (merito de illis cantari & legi potuit) quæ tibi placent o patris ſapientia.

De Doctiſſimis & conſultiſſimis viris in Lünen civitate natis.

Eſt præterea hæc eadem civitas & creditur pie plurimum præ cæteris privilegiata, & multum gratioſe dotata. Ex ea namque tanquam ex unius fertiliſſimæ mulieris fructuoſiſſimo utero progreſſi ſunt alumni præclariſſimi ſingulos pene mundi nationes & regna comminus ſimiliter & eminus ſuis virtutibus & præclariſſimis ingeniorum dotibus tanquam ſolaribus radiis ab initio & nunc illuſtrantes, Ne-

Novit Livonia eorundem virtutes, & animorum dotes novit Francia, Norwegia, Dacia, Hollandia & Friſia, cæteræque nationes & civitates Colonia, Zuſatum, Weſalia, Madenburgh, Homborgh, Lubeka &c. De quibus quosdam in medium afferre libet & in propatulum adducere placet, unde facile eſt conjecturari de multis hic brevitatis gratia omiſſis.

Colonia imprimis ab initio & nunc ſemper habuit alumnos Lünenſes. Nunc illum egregium & prudentem virum, utriusque juris Doctorem profundiſſimum *Degnerum Witten* trium Archi-Præſulum Colonienſium Cancellarium & in ſingulos Lunenſes benefactorem excellentiſſimum. Is namque inter cætera ſua bona in vita perpetrata duo Eccleſiaſtica beneficia in majori Eccleſia Colonienſi in perpetuum permanſura pro Lunenſibus alumnis dotavit & fundavit, tribuens Proconſulibus & Conſulibus Lunenſibus perpetuum jus in fundatione, nominandi aliquem natum in Lünen ad hujusmodi beneficium acceptandi habilem & idoneum. Hic ſuos nepotes ex fratre allexit beneficiis quam plurimis, de quibus adhuc hodie egregius & circumſpectus vir, Legum Licentiatus *Johannes Witte*, Eccleſiæ Leodienſis Canonicus, *Chriſtianus Witte*, Canonicus Bunnenſis. Quondam *Degnerus Witte* Canonicus ad S. Cunibertum, & *Weſſelus Witte* ad S. Severinum in Colonia Canonicus jam mortui immatura morte.

Hic prænominatus *Degnerus Witte* Doctor inſignis & Cancellarius, homo admodum ſenex plenus bonis operibus obiit anno Domini 1500.

Hic idem Doctor, fratrem habuit Dominum *Henricum Witten* in Monaſterio Weſtphaliæ majoris Eccleſiæ Vicarium pientiſſimum & bonæ vitæ laudabilem virum, hic obiit Anno Domini 1502 relinquens ſororem ſuam Margaritam pudiciſſimam per fratrem Magiſtrum Degnerum Cancellarium cuidam Magiſtro Godfrido, Apothecario Monaſterienſi & egregie dotatam dedit, vix annum ſupervixit & mortua eſt &c.

Hic etiam Monaſterii fuit Lunenſis alumnus, Dominus *Lambertus Volle* majoris Eccleſiæ Vicarius, & Scoci Sacellanus,

nus, ſubitanea morte obiit anno Domini 1516 ſua ſuis relinquens hæredibus.

Rurſus Coloniam aggrediens de ibidem inhabitantibus alumnis Lunenſibus. Fuit ibidem vir egregius Dominus Rotgerus Swederi in ſingulos Lunenſes præcipue munificentiſſimus & magnificentiſſimus, ad gradus virginis canonicus, quondam Sacellanus Eccleſiæ Laurentianæ ibidem, & ad ultimum Rector ad S. Maximinum XV. annis ante obitum ſuum, & hic obiit Anno Domini 1530 in die Coſmæ & Damiani martyrum ad *S.* Maximinum Rector fideliſſimus ibidem ſepultus.

Hic fratrem habuit conſimilis pietatis & Clementiæ Conventus Bruwilerenſis Abbatem meritiſſimum, & hic obiit plenus bonis operibus Anno Domini 1532 ipſo vero die.

Eſt & alius Coloniæ adhuc ſuperſtes alumnus Lünenſis *Wolterus*, Canonicus ad gradus Virginis, Conſularis vir Colonienſis ſenatus Engelbertus Schütte de Lünen, vir magnæ induſtriæ, & Leonardus Becker de Lünen cauſarum Procurator Aulæ Archi-Episcopalis fideliſſimus obiit 1532 in Auguſto, *Everhardus* Mercatoris de Lunen trium linguarum expertiſſimus librorum impreſſor, multis ſtipatus morigeratis prolibus ex thoro legitimo procreatis.

Nec ille meus coætaneus ſimiliter & conterraneus ſilentio prætereundus eſt vir inſignis Literaturæ & Doctrinæ, Venerandus Dominus & Magiſter *Joannes Wolſcius* vulgo Wolſche S. Theologiæ Licentiatus eximius, ſucceſſor defuncti Domini Rotgeri Rector ad S. Maximinum, nec non ad gradus virginis Canonicus & in Lünen Vicarius meritiſſimus, de quo multa in futurum præſtolamur Lunenſes beneficia ex innata indolis ſuæ erga Lünenſes dote præclariſſima.

Wilhelmus item *Becker* quondam Abbatis Bruwilerenſis Scriba, nunc Paſtor Eccleſiæ Parochialis in N.

Georgius Becker frater ejus in Brüwiler Monachus effectus ſuas celebravit primitias Dominica poſt purificationem Mariæ, Anno 1536.

Et in Daventria fuit ditiſſimus Dominus *Lambertus Middendorp* Vicarius ſeu Cappellanus S. Spiritus ab Illuſtri Abbatiſſa

batiſſa Eſſendienſi ad hoc proviſus, hic quondam ſolus cepit violenta manu quendam armigerum dictum *Johannem Schellen* ſe ipſo tertio quorum gladios ab illis vi acceptos ad vitam ſuam habuit in cubili ſuo pendentes ad perpetuam rei memoriam & ſui laudem & præconium.

In Livonia ab initiol ſemper fuerunt Lunenſes laudabiliter vel regentes vel viventes, præſertim de nobilibus in ordine Teutonicorum in Lünen quondam commorantibus, ut eſt de Sanguine Swansbellinorum & aliorum armigerorum, quorum nomina recenſere tædioſum foret. Fuerunt ibidem civium filii mercatores, mechanici ingenioſi & adhuc multi degunt, Johannes Vinnige, Joannes Bœner, Georgius Bœner &c.

Hoc loco minime prætereundus erit *Everhardus Tappius* Lunenſis etiam vir clariſſimus, hic ſcripſit volumen: De accipitrum natura valde eruditum, excuſum Argentinæ. Item Germanicorum Adagiorum cum latinis & græcis collatorum, centurias ſeptem. Excuſæ Argentinæ per Wendelinum Rhihelium anno 1545 in 8. Scripſit etiam Epitomen chiliadum Eraſmi, impreſſum Coloniæ apud Joannem Gymnicum 1542 in 8.

„Hoc loco notandum eſt, quod *Lünen* ſit peculiaris Satrapia, & habeat ſub ſe quinque nobilium ædes in Buddenborg in Schwansbel, in Herringen, in Delwich, in Nierhoffe, & tres Parochiales Eccleſias, videlicet in Alden Lünen, in Lünen & Derne.

„Anno 1249 obiit prædictus Comes Adolphus de Marka, qui emit oppidum Lünen à Diederico Comite de Volmenſteyne.

Anno Domini 1288 fuit grande bellum inter Epiſcopum Colonienſem ex una parte, & civitatem Coloniam ex altera. In hoc bello adfuit quoque ex parte civitatis Colonienſis cum aliis Comitibus & Baronibus Everhardus Comes de Marka ſtrenue pugnans, & ejus Dapifer quem chariſſimum habebat Victor de Schwansbell vulneratus occubuit. Commiſſum eſt hoc prælium prope Woringen, vulgo op der Woringer Heiden, ipſo die S. Bonifacii, anno 1288.

Anno

Anno Domini 1308 obiit Everhardus Comes de Marka, & ei in regimine ſucceſſit filius Engelbertus, poſt cujus mortem filius ejus Adolphus factus fuit Comes.

De Parochiali Eccleſia ædificanda in Lünen conſenſu Archi Epiſcopi Colonienſis, deque *Tranſlatione oppidi* Lunenſis.

Anno Domini 1348 Comes Engelbertus habens diverſas guerras, tum cum Epiſcopo Monaſterienſi Ludowico de Haſſia, qui præfuit Eccleſiæ Monaſterienſi XLVIII annis & obiit anno 1358 in Auguſto, & cum diverſis aliis ſucceſſu igitur temporis hic idem Epiſcopus prænominatus cum ſuis adhærentibus terram hoſtiliter ingrediens Markenſem, ac præda & rapina devaſtans: & præcipue Lünenſibus multum infeſtus moleſtavit eosdem & inquietavit multum & nimium, ſuper quo Comiti per Lunenſes conqueritur & quærelis moleſtatur. Unde tandem habito *deſuper conſilio a Præpoſito & Canonicis Cappenbergenſibus commutavit locum* intra Lippiam & Zizicam fluvios dictam de Byvanck, videns hunc locum ſatis aptum ibidem transferendi civitatem Lünenſem, Habito conſenſu Præpoſiti & Canonicorum Conventus Cappenbergenſis immediate tranſtulit *ibidem* civitatem cum omnibus attinentiis & proprietatibus ſuis ad illum locum in quo jam jacet, citius muniens Portis, muris & turribus ac aliis fortiliciis propter hoſtiles incurſus, & propter certiorem & fortiorem civitatis cuſtodiam, compulit tum nobiles tum ignobiles eandem inhabitare, dando & dividendo ſingulis ſecundum Status exigentiam & decentiam Perſonæ loca ad habitandum apta. Et pro bono civitatis regimine conſtituit certos armigeros pro Conſulibus & conſularibus ad regendum indoctum vulgus.

De Nobilibus armigeris hi fuerunt de Swanſebell, de Vrydage, de Lorynchove, Sondage, van der Wenge, van der Heyden, van Oyr.

Compulit ſimiliter idem Comes Engelbertus ad inhabitandum eandem civitatem quosdam villanos dictos de Bur-

Burſchopio van Selm commorantes tunc temporis prope Burſchopiam dictum Kumpe in Parochia Derne, hi agriculturæ vacarent & agros colerent. De illis Villanis de Selm dictis, Lunenſes omnia pene & ſingula jura habent eorum jumenta & pecora paſcuendi in pratis, paſcuis, nemoribus & agris. Hæc autem civitas jam ſic, ut præfertur, tranſlata accepit incrementum citiſſimum propter incredibilem affectionem, quam cives ad eum locum habuerunt & ſitum, tum propter pacem adeptam & hoſtium incurſionem vix amplius timendam, gaudebant namque tutum nacti inhabitandi & in pace quieſcendum locum refugii & certatim quilibet ſuam nitebatur munire domum & locum.

Nunc de Parochiali Eccleſia nobis dicendum ſupereſt. Notandum eſt diligenter Comitem Engelbertum, multa diligentia & opera perfeciſſe in tranſlatione & munitione civitatis ad evadendum hoſtilem incurſum ſuorum inimicorum, verum parum aut nihil cogitaſſe de tranſlatione templi & Parochialis Eccleſiæ cum civitate tranſſumenda, quia locus, ubi nunc eſt civitas illa nova fuit in Parochia Brechten tempore tranſlationis. Et ergo multa inſtantia & ſolicitatione elaboratum eſt antequam conſenſum Frederici de Sarwerde Archi-Epiſcopi & Abbatiſſæ Aſſindienſis, nec non Comitis Conradi de Tremonia acquirere potuit Comes, quod ad Abbatiam prædictam & Comitem prædictum Tremonienſem alternis vicibus ſpectat Eccleſiæ in *Brechten collatio:* & ſimiliter collationem obtinere voluit Eccleſiæ in Lünen, quaſi adunatæ ſive filiæ antequam conſentire vellent & obtinuit. Et interea edifi abatur in Lünen parva Capella lignea ſtraminibus contecta cum uno Altari in honorem Divi Georgii, per Comitem Engelbertum prædictum dotato, & una parva Campanula &c.

Et quia abſque ſcitu & ordinarii loci Parochialis Eccleſia fundari non poteſt, igitur Proconſules & Conſules Lünenſes citantur peremptorie ab ordinario ad modum fiſcalis Promotoris officii, quod Parochialem Eccleſiam in novo Lünen inceperint ædificare, citra conſenſum Epiſcopi ſed concordantur licentia edificandi obtenta. Habito jam conſenſu Epiſcopi cito in altum erigitur chorus templi de ſuperfluis

quadratis lapidibus de Brechten de templo ibidem noviter edificato Divo Gregorio principali Patrono & Sancto Johanni Baptiſtæ compatrono, qui eſt pincipalis Patronus in Brechten conſecrandus. Hujus Parochialis Eccleſiæ primus Paſtor fuit Venerabilis Dominus *Joannes Iskynck*, qui obiit Anno Domini 1366, cujus Epitaphium inſculptum lapidi ante ſummum Altare in pedali tale extat:

Hic jacet Dominus Joannes Iskynck quondam Paſtor in Brechtene, cujus diligentia primo fuit fundata hæc Capella, qui obiit Anno Domini Milleſimo trecenteſimo ſexageſimo ſexto in vigilia Aſſumptionis Mariæ Virginis, orate pro eo MCCCLXVI.

Nota, ante acquiſitum Episcopi, Abbatiſſæ & Comitis Træmonienſis ut præmiſi conſenſum, fuit tantum in Lünen parva Capella cum parva campanula, ſed nec ulla miniſtrabantur tam ſanis quam ægrotis Sacramenta, præſertim extrema unctio, baptismus & ſepultura, ſed hæc omnia in Parochiali Eccleſia Brechten fieri oportuit & celebrari, pueri baptizandi illuc portabantur, & extrema unctio infirmis ex prædicta Eccleſia reportebatur & miniſtrabatur, & rurſum mortui reportabantur in Brechten, cum multo tædio in longum tempus.

Tandem anno Domini 1364 per conſenſum Archi-Episcopi, Abbatiſſæ Aſſindienſis & Comitis de Tremonia in novo jam edificato templo Lünenſi datur Baptisma & ſepultura, diligentia & labore Domini Johannis Iskinck primi ibidem Paſtoris.

„Anno Domini 1366 in Novo Lünen primo fuſæ ſunt magnæ Campanæ, deſtructis primis campanulis. Eodem anno in Vigilia aſſumptionis Mariæ Virginis moritur Dominus Johannes Iskynck primus Paſtor in Lünen, ſepultus ante Altare in Choro, & huic ſucceſſit Dominus *Gerhardus Wedderen*.

„Anno Domini 1390 Dominus Gerhardus Wedderen hujus Eccleſiæ ſecundus Paſtor obiit.

„1389 am H. Sacramentstage branthe Lünen ganz auß.

„*Nota*, quod hæc civitas Lunenſis propter multos ibidem inhabitantes armigeros privilegiata eſt præ cæteris Markanis civitatibus] de Sancta Synodo per Comites de Marka.

Quod

Quod Conſules & Senatus Lünenſis habeant Privilegium præſidendi Synodo absque Decano Synodali, nec habent deſuper Decano reſpondere de obventionibus Synodalibus, ſcilicet ipſi ad eorum arbitrium & Paſtor pro tempore habent corrigere exceſſus Synodales pleno jure absque alicujus contradictione, & hoc fit ſemel in anno, videlicet Dominica Lætare in quadrageſima prima hora poſt meridiem & corrigendi, accuſantur per portarios civitatis & citantur ſive vocantur per familiarem ſenatus ad Domum Conſularem & proponitur illis per Paſtorem exceſſus & ſecundum delicti exigentiam corriguntur graciose, imponitur tamen eis maxima pœna pecuniaria, ſi in eodem delicto per annum duraverint, aut redierint.

„*Nota*, quamvis civitas Lünenſis translata ſit ad locum alium & ibidem edificaverit novum Templum, non tamen amiſerunt priſtinum jus de priore Eccleſia trans Lippiam in Dioceſi Monaſterienſi, ſed obtinuerunt & adhuc obtinent primævum jus eligendi & ponendi Proviſores ejusdem Eccleſiæ, Virgini Beatæ dedicatæ, qui eandem regere & ſingulariter diſponere habent. Simili modo in deportatione imaginis Virginis Glorioſæ, Cives Lunenſes certis prædiis dotati portant imaginem cum ſolemni obſequio & devotione, nec quisquam audet nec poteſt imaginem attingere, donec ipſi cives ex civitate advenerint & levarint.

De miraculoſo Sanguine Beatæ Mariæ Virginis in Lünen per Lubbertum de Swansbell, militem ex Turchia aſportato, modo & quo ſequitur.

Hic Lubbertus de Swansbel fuit miles ſtrenuus in Livonia de ordine D. Georgii in bello Ruthenorum contra Chriſtianos, ſtrenue militans a Ruthenis capitur & incarceratur, inhumaniter tractatur, omni ſolatio & auxilio deſtitutus ad Virginem Mariam miſericordiæ matrem & miſerorum ſolamen unicum confugit In trunco carceris cum coſta carnis ſibi in cibo oblata pro ſe imaginem virginis Mariæ filium in bra-

brachiis gerentem, prout potuit, ſculpſit & depinxit, coram qua genua magis cordis quam corporis flexit, orationem devotam ad Deum & beatam Virginem fudit & pro liberatione oravit; Hinc quodam tempore cuſtos carceris ſubito & inopinate ſuperveniens, ipſe chlamide ſua, qua vinctus indutus erat, imaginem obtegere & celare cupiens. Unde cuſtos carceris hoc annotando iratus, ſuſpicans ſub chlamide aliquod cuſtoditum, quo carcerem aperire intenderet, & ſic effugeret, torvum vultum in eum retorquens & chlamidem ſevere retrahens, imaginem vidit à ſe pictam, furibundo ore vociferando dixit: Quid hæc prætendit *imago?* cujus eſt, & cur præfixiſti? reſponde. Ille autem ſimplici corde, animo conſtanti & ore pudico, ait: *Hæc* imago a me conficta denotat virginem Mariam Dei genetricem & Salvatoris noſtri, quam humili corde & devoto adoro & quotidie ad eam preces meas & orationem facio. Inſuper cuſtodem informare cupiens de convenienti incarnatione filii virginis & Dei & noſtra ſalute per *crucem* & mortem ejus facta.

Ille deſuper informari nolens, blasphemo ore & cachinno ait: Experiar jam ego, an vera ſint, quæ dicis, arrepto pugione transfudit imaginem tribus vicibus, & exinde novem ſanguinis guttæ emanarunt miraculoſe ex *imagine* proſilientes; quas vinctus ille Lubbertus in albam ſuam chlamidem ex devotione cum magno cordis jubilo gratanter accipiens & lætus cuſtodiens reſervavit. Cuſtos vero carceris rem factam conſiderans ſtupefactus abiit, nil niſi peccatum ſecum portavit. In nocte igitur ſubſequenti poſt conſuetam ſuam orationem factam, paululum obdormiens quievit, per angelum compedes reſolvuntur, carcer aperitur & ſubito liberatur. *In* brevi tempore veniens in Weſtphaliam, & ſuam patriam comportando prædictas ſanguinis miraculoſi guttas, diviſit tanquam pretioſiſſima clenodia tribus Parochialibus *Eccleſiis* conſervanda. *Primas tres* guttas dedit huic ſacræ ædi Divæ virginis perpetuis temporibus obſervandas, quæ quotannis, ut eſt videndum, augentur, & indies multa fiunt miracula ibidem. *Tres alias* dedit Parochiali ſuæ Eccleſiæ in Derne, non augentur. *Alias Tres* ultimas in Waltrop reſervandas pr-

pro jugi & perennali memoriali Divinæ bonitatis & pietatis. Tres illæ in Lünen quotannis oſtentantur populo & circumferuntur cum imagine Divæ Virginis in Alden Lünen cum laudabili proceſſione venerabilis Sacramenti & aliarum reliquiarum, ſemper feria tertia poſt feſtum Penthecoſtes.

Anno Domini 1347 circa Feſtum Severini Epiſcopi Comes Adolphus de Marka in terra Gelriæ moritur & in Frondenberge ſepelitur, cui ſucceſſit filius ſuus primogenitus Engelbertus ſedecim annorum & fuit in armis ſtrenuiſſimus & victorioſus & ſextus Comes de Marka. Hic tranſtulit civitatem Lunenſem per proavum (alias per Patrem ſuum) emptam a Comite de Volmeſteyn.

Anno 1388 in die S. Bonifacii obiit in prælio prope Woringen, Everhardi Comitis de Marcka Dapifer Victor von Schwansbel, & reliquit filium Tidericum.

Anno Domini 1457 hoc oppidum Lunen bis in hoc anno paſſum eſt lamentabilem ignis conflagrationem, & prima vice feria ſexta ante Palmarum, altera vero vice feria quinta ante Michaëlis. (An. 1459.).

Anno 1463 magna aquarum inundatio feria ſexta ante Eſto mihi.

Eodem anno circa omnium Sanctorum obiit illuſtriſſima Domina Clivenſis, dicta Maria de progenie Ducis de Burgundia, univerſus prope Sanctorum deceſſit Clara Clivenſis.

„Circa hæc tempora, fuerunt optima tempora & quaſi aurea, nam ſingula homini neceſſaria vili emebantur & vendebantur precio. Ein Malder Roggen, ein Malder Weits, ein Malder Havern, ein Malder Gerſten, eine Tunne Herings, eine Quarte Wyns, ein fet Hoen, ein Pund Flaſſes, eine Rige Brods, hæc omnia ſimul emebantur tribus aureis florenis. Talentum buthyri 4 Marcis.

Eodem anno, videlicet 1463 die Valentini obiit Diricus de Morſe Archi Epiſcopus Colonienſis, præſul humilis, unde nece captus Diderich de Morſe præſul humilis.

Anno eodem puella nomine Stina in oppido, quod Hammo dicitur, aperte & veriſſime *ſtymata* (ſtygmata) Dominicæ paſſionis habuit in manibus & pedibus ac latere virgo noviter converſa, poſt ſpacium autem quindecim hebdomadarum, circa feſtum venerabilis Sacramenti coram duodecim teſtibus

ea oſtendit & prædixit, quod poſt duas horas redirent, tunc non invenirent eam, & ſic factum eſt, quod loca illa ſanata erant. Hæc ſtygmata (ut communiter ferebatur) per gardianum ibidem conventus ſibi illata erant; re ſic comperta clanculum extra civitatem infra vecturam fimi evehitur ad præcavendum monachorum confuſionem.

In hoc anno videlicet 1466. Dominica poſt Bartholomæi dedicationis in Brakell fit inopinatus & feſtivus concurſus & tumultus inter Markenſes & Tremonienſes, unde multi ceciderunt hinc inde vulnerati, ſuccubuerunt Tremonienſes, & illis Unnenſes abſtulerunt vexillum Tremonienſe, & in hodiernum usque diem pendet in Eccleſia Unnenſi, unde hi conſtant verſiculi:

In Brakel Unnenſes ſagittant Tremonienſes
Qui reluctantes & eos graviter vulnerantes
Qui quoque ut fugerant pellicia multa reportant:

Wat galt der Peltz tho Brackel (talis inde ſuboriebatur quæſtio: Reſponderunt, Marke, Marke.

Anno eodem inceptum eſt bellum Gelrienſe per Joannem ſui nominis pimum & primogenitum Adolphi, Ducem Clivenſem occaſione captivationis Ducis Gelriæ per filium ſuum Adolphum, qui patrem ſuum Arnoldum nudum ex lecto cepit inhumaniter ac nudis pedibus compulit incedere & ſic duxit eum in caſtrum Lobeck & ſubjugavit ſibi per violentiam totam patriam Gelriæ præter Ruremundam civitatem fortiſſimam, ob hanc crudelitatem filii in Patrem, Dux Clivenſis fit publicus illius crudelis filii hoſtis, quia uxor jam incarcerati Principis Gelriæ fuit ſoror Joannis Ducis Clivenſis, & ſibi & patriæ multa intulit damna.

Anno 1468 Dux Clivenſis a patria Gelriæ cepit & vicit Doesberg. Et eodem anno Ropertus Colonienſis Archi-Episcopus ſe confoederavit cum Duce Gelriæ, & volens cum victualibus intrare Wachtendunck & fit hinc inde maxima ſtrages.

Hoc eodem anno die Catharinæ Virginis pronunciatur pax & concordia inter prædictos Duces in civitate Morſe.

Hoc anno Carolus de Burgundia plagiavit Leodienſes miſerabili

ſerabili clade. Unde usque quo peccatores Domine usque quo peccatores gloriabuntur. Et eodem die fuit introitus Miſſæ. [Omnia quæ feciſti nobis Domine vero judicio feciſti, peccavimus & mandatis tuis non obedivimus &c.

Idem Dux Anno 1473 intravit terram Gelriæ & obtinuit eam, totumque Ducatum Lotharingiæ ſicque per multa bella glorioſus ſemper permanens & victorioſus. Et præſertim Noviomagium cepit & flagellavit, unde verſus:

Carolus ecce vagos vi vicit Novomagos.

Anno ſequenti videlicet 1474 die Panthaleonis obſedit Nüſſiam potentiſſima obſidione fere per annum vel per anni ſpacium in obſidione manſit. Tandem potenti cum exercitu ad Swicenorum fines caſtra movit, ubi ſtatim a duobus millibus aggreſſus, prope grandiſonum cum gravi damno terga vertit. Eodem tamen anno rediens de oppido Moreti, quod obſidebat relictis omnibus, quod poſſidebat, potenter fugatus eſt cum ſuis occiſis 20000.

Anno autem 1476 die decem millium martyrum noviſſime in obſidione civitatis Nanceiæ a confoederatis atroci prælio trucidatus eſt victorioſiſſime. Anno 1477 5. menſ. Januarii. Epitaphium ejus tale editum extat:

Te piguit pacis, teduit quietis in vita
Hic jaces Carole jamque quieſce tibi.

Hujus autem Ducis obitus talis, de eo extat verſiculus:

En cecidit Carolus que Suetia vique cecidit.

„Anno 1471 *Johannes Nyehuſs* civis & Conſul in Lünen, Altare erectum in honorem trium Regum & beatæ Agathe virginis dotavit pluribus egregie redditibus, cujus perpetuam collationem ſibi & ſuis hæredibus præſervavit. Et anno Domini 1483 die Veneris ſeptima menſis Novembris *Elizabeth Zeta* dedit domum ſuam cum omnibus & ſingulis utenſilibus Domino Henrico Nyehuſſ primo vicario hujus Altaris in fundatione nominato & ſuis ſucceſſoribus. Hujus igitur Altaris fundator prius parvam domunculam dedit Vicariis inhabitandam, quam vendidit Vicarius in meliorationem redditum, poſtquam *Elizabeth Zethe* ſuam dedit.

„Anno 1472 Dominus *Henricus de Buckenbergh* erexit,

fundavit & dotavit Altare decem millium martyrum in Eccleſia Lunenſi & collationem ejusdem conſervavit Conſulibus & ſeniori Scabino oppidi Lünenſis, & Dominus Rupertus Episcopus Colonienſis *mortificavit* & approbavit hujusmodi dotationem.

„Altare Divi Gregorii in eadem Eccleſia erigi & dotari fecit Illuſtris Comes de Marka, & ſibi & ſuis hæredibus conſervavit collationem.

„ Anno 1476 in Franconia mira pullulavit hæreſis per bubulcum contra libertatem Eccleſiæ, ſed capitur bubulcus & incarceratur per Episcopum Wirtembergenſem.

„Anno 1480 vel circiter, in Lünen terribile dictu factum eſt, hoc modo ut ſequitur. Tempore igitur Erneſti de Budelſwinge Droſſati contigit, quod quidam Ribaldus ſeu furcifer traditor innocentiæ Judæ proditoris Chriſti ſimillimus, in oppido Hammone comparuit coram ſcholaribus, ſtipem in plateis hoſtiatim quæritantibus, improperans eisdem eorum *medicitatem* & pauperiem. Quid agitis vos deſidioſi & otioſi homuciones, eſtne quis veſtrum, inquit, volens promereri Turonem denarium ducendo vaccam in Lünen, cui unus columbina ut erat ſimplicitate reſpondit, Ego libentiſſime anhelans ad denarium, ſuam autem ignorans perditionis intentionem, congredere inquit tibi tradam, & congreſſus funem emit proditor, ad campum unius divitis civis properat, vaccam ligans, & ſcholari ligatam tradit. Duc inquit eam feſtinanter in Lünen ad domum N. Berbonis preconis, ibidem me percunctando, donec rediero. Abſceſſit proditor, vaccam abduxit ſcholaris ſine ulla præmeditatione aut iniqua ſuſpicione. Cuſtos vero in turri Hammonenſi notans rem vaccæ ſcilicet ligationem & abductionem, cives deſuper aviſantur per eum, ductorem inſequuntur, attamen ductoris ſcientes innocentiam, Quo tendis inquiunt cum vacca, Reſpondit libere, verſus Lünen ad domum præconis. Illi igitur cives ductori citius in Lünen pergunt æſtimantes ibidem proditorem inventuros quem accuſare vellent & vinculari, & fortaſſis proditor rem conſiderans non comparuit, ductor vaccæ advenit ad domum præconis ducit. Præco domum clauſit, nolens ductorem

cum

eum vacca recipere, nec cognoſcere, Hammonenſes vero tædio *expectionis* affecti, apud Conſules Lunenſes inſteterunt, ut ductor apprehenderetur ut fur & vaccæ abductor incarceraretur, quod & factum eſt. Succeſſu temporis ad tribunal vocatur, non habens ſublevantem in ſuum locum ſubſtituendum, ſupplicio ſuſpenſionis adjudicatur, lictori ſive carnifici committitur.

Cum jam lictor eundem ligaret adducendum Ecce ſupervenit Ludimagiſter Scholæ Hammonenſis curſo citato videns ſcholaſticum ſuum ad ſuſpendendum ligatum, ad diſcipulum ſuum feſtinantiſſime, animo iracundo dixit Quid hic agis innocentiſſima ovis. Ille autem adeſſe conſiderans ſuum magiſtrum flens & ejulans amaro corde ac flebili voce reſpondit. Ecce chariſſime magiſter, ego hujus opinati facinoris innocentiſſimus ad ſuſpendendum ducor, ſuccurrite mihi, ſuccurrite quæſo Et dixit Magiſter ad lictorem trudendo eundem pedibus, & cum violentia arripiens diſcipulum ſuum dicens; Quid tu furcifer intendis meo diſcipulo facere, meus eſt & mihi commiſſus, ſi neqviter egit, ego illum ſecundum delictum ejus corrigam, non tu. Perterritus igitur lictor juvenem reliquit in manibus magiſtri, faventibus ſibi cunctis civibus, qui ejus miſerabantur ſcientes ejus innocentiam, rapiens igitur magiſter juvenem duxit ad cœmiterium, donec ad Droſſatum aliquantulum jam in ira ſedatum veniens cauſam aperit ſuæ innocentiæ, allegans deſuper & magiſtrorum & Diſcipulorum jus & Privilegia. Juvenis vero per preces & dicta ſui magiſtri libere abſolvitur, deſcripto prius vero reo & proditore ſi aliquando ibidem comparuerit, ut ſecundum demerita puniretur, magiſter cum Diſcipulo ſuo lætus verſus Hammonem perrexit. Tandem Deo, qui eſt innocentium Protector, diſponente reus verus proditor putans fortaſſis jam juvenem ſuſpenſum advenit, re comperta apprehenditur, incarceratur & paulo poſt ſecundum bene merita ſuſpenditur, acclamantibus ſingulis utriusque ſexus hominibus. Juſte hic punitur, incidens foveæ, juveni innocentiſſimo paratæ, exemplo Haman qui patibulo ſuſpenſus, Mardochæo præparato & edificato.

„Simile factum eſt Hammonæ per Magiſtrum Reinoldum Appelkiſten, qui liberavit diſcipulum ſuum Hinricum de Tremonia ex manibus ſervitorum civitatis, qui interfecit civem Everhardum Steynken, cultello perforando humeros ejus, unde ſtatim in momento obiir Anno Domini 1505 in menſe May.

Anno 1489 vel circiter Erneſtus de Budelſwinge ſedens in compotatione cum Conſulibus & aliquibus aliis civibus in domo Ludowici Vonchoff prope domum conſularem ira commotus in quendam civem Lunenſem dictum Johannes Munter, qui fuit monetarius quondam Principis & aliorum monetam cudere cupientium. Hunc dictus Droſſatus apprehendere geſtiit propter ſua ut fortaſſis opinabatur demerita, absque ſcitu & conſenſu conſulum per ſuos ſervitores, quod cum Conſules percepiſſenr per ſervitores Droſſati hinc inde curſitantium varios nutus & geſtus, tandem unus Conſulum Johannes Eylerdes ſatis ſtrenue ad Droſſatum dixit, Domine Droſſate, quid intenditis per ſervitores veſtros hinc inde curſitantes & muſſitantes mutuo: ne *temtetis* conſulo, quicquam contra civile noſtrum jus aut dotatum privilegium noſtræ civitatis, ſic agite, ne facti pœniteat. Interea captus eſt cives prædictus Johannes Munter. Cives hoc percipientes, ſeditionem & tumultum, & citiſſimam civium congregationem excitantes, campanam ſenatus pulſant Droſſatus vero audiens campanam, Quid hoc deſignat? ad Conſules dixit, hic campanæ ſonitus. Cives (inquit Conſul) rumore citato ad arma conveniunt, defenſare concivem volentes. Numquid bene dixi? Reſpice finem? ad quod Droſſatus, velim, inquit, me non hic eſſe, & feſtinantiſſime domum exiens ad cæmiterium feſtinat, verum cæmiterio ſe non credere audens, ad Domum Dotis confugit ſub dolio latitans, donec prudentia Conſulum & conſilio ſeditio civium ſedata eſt, ſervitores vero Droſſati vix effugerunt ſanguinolentas civium manus, relinquentes captivum.

Sedato jam civium tumultu, Droſſatus dure reprehenditur de fracto jurejurando civibus facto tempore ſuæ acceptationis pro Droſſato, quod fregiſſet & infringere tentaſſet Privilegium Lunenſe. Quod absque ſcitu & conſenſu conſulum

ſulum capi diſpoſuiſſet civem per ſuos ſervos, qui ſi feciſſet contra Principem aut quemvis alium, accuſari prius deberet coram conſulibus, aut judicialiter convinci, & ſi deſuper ſe expurgare nequiverit, & reus facti convinceretur, per ſervitorem ſenatus apprehendi deberet. Hæc Droſſato denuo innovantes promiſit ſe amplius in perpetuum inviolabiliter obſervaturum, quod & fecit & civis liber abſolvitur.

„ Anno 1490 Granata civitas Beticæ per Ferdinandum Regem Hiſpaniæ & Eliſabet ejus conthoralem decennio obſeſſa devincitur & ad Chriſtianismum compellitur, de qua obſidione *Jo: Baptiſta Mantuanus* ſcripſit librum Æneidos ſicut Virgilius,

„ Eodem anno fuit magna frumentorum chariſtia & duravit ad tres annos, in qua multi fame & inedia perierunt.

„ Anno 1491 die Blaſii fuit mirabilis & repentina aquarum inundatio ex glacei fractione. Et in Lünen fuit ex ea magna anguſtia timentes ruinam & interitum, unde & illa dies ex inſtitutione & voto Senatus eſt celebris.

Conflictio Lunenſium cum Halterenſibus.

Hoc anno die Vitalis 28 Aprilis fuit conflictio Lunenſium cum Halterenſibus ob eam cauſam, quod certi Lunenſes & alii extranei per civitatem Lunenſem advexerunt Halterenſibus frumenta. Lünenſes autem hoc impedire volentes, frumenta eadem ibidem obtinuerunt. Quare Halterenſes indignati ſunt, & quærelas ad Dominum terræ Episcopum Monaſterienſem Henricum de Schwartzenborg fecerunt, qui fortaſſis (ut quidam voluerunt) illis ſevere reſpondiſſet. Sæpe conqueſti eſtis poteſtisne facere, ut alii quærelam faciant. Hoc reſponſo Halterenſes provocati ad arma ruunt illico, & ad bella ſe præparantes hoſtiliter, civitatem Lunenſem aggrediunt, pecora & jumenta abducentes die Dominica ſummo mane quæ fuit dies Vitalis, Lunenſes vero percipientes hanc violentam congreſſionem, obviam illis ruunt inſequentes inordinate unus poſt alium non turmatim verſus Diœceſim Monaſterienſem usque in villam Parochialem Selm, ibidem ad invicem hoſtiliter inſilientes & ſe mutuo immaniter vulnerantes: duo cives Lunenſes ibidem perempti ſunt,

Verrige

Verrige & Rotger Drenſche ex Parochia Borck oriundus. Cæteri graviter vulnerati. Inſuper Halterenſes graviſſime vulnerati ſeptem interierunt ab inflictis vulneribus, Lunenſes terga verterunt. Caveant ergo Luneuſes in poſterum, ne ſic ſtulte inſequantur hoſtes ſuos.

„Anno 1492 in Sternenborg Judæi Sacramentum Corporis Chriſti transfodientes D Petrum Sacerdotem depauperatum illis traditum incinerati ſunt, & D. Petrus longa & execrabili pœna ignis punitus, quam patientiſſime ſuſtinuit, miſerabili morte interiit. Ecce ad quid eundem coegit inopia: Multi enim propter inopiam deliquerunt, ut hic & alii complures.

„Anno 1493 multæ inſulæ frugiferæ inventæ ſunt & converſæ ad Dominum.

Dux Clivenſis fuit in Lünen.

„Anno 1495 Joannes Dux Clivenſis cum Philippo fratre ſuo in terræ Markenſi intronizatur. Et Lünen honorifice omnium civium lætitia & plauſu excipitur, Omagium ſibi fidelitatis præſtantes ut decet Principem, & ille eorum rurſus privilegia approbavit, & majora liberaliter donavit illis in perpetuum poſſidendam piſcinam dictam den Dummer, & locum ibidem circumjacentem in civitate dictum die Weile. Altera autem die poſt ejus introductionem cum fratre & aliis armigeris ſuis & nobilibus *equeſter* perrexit ad antiquam civitatem Lünen ad viſendum Dominium & diſtrictum ſuæ civitatis antiquitus conceſſæ & habitæ, committens officiatis ſuis diſtrictiſſime, ut illuc usque commorantes diligentiſſime defendant &c.

„Anno 1496 Epiphania Domini fuit magna & nunquam antea viſa tanta repentina aquarum inundatio, Lunenſibus non parva inferens damna, in aggeribus, muris & publicis ſtratis, fuit eo tempore in Lünen Vice curatus dictus D. Gerlacus Teinder de Tremonia. Hic timens civitatis *repentinum* per aquarum inundationem interitum, petiit a duobus robuſtiſſimis viris, ut navigio transvehi poſſet verſus viam, quæ ducit ad Tremoniam cum navicula per Lippiam, qui vix & magno labore attigerunt ripam prope Alten Lünen deponentes ibidem Dominum Gerlacum prædictum, volentes

autem rurſus transfretare verſus Lünen ſerpens e ripa fluvii navim inſiliit, illi territi ſerpentem volentes trucidare ſeu ſuppeditare navis evertitur, & illi in aqua natantes & periclitantes ad arbores aliquas ſcilicet pupuleas ſilices venerunt in ripa plantatas & ramotenus pendentes, arripientes igitur arborum ramos ſe contraxerunt ſummo & incredibili cum labore, donec perveniebant ad prædictas arbores & inibi aliquantulum repauſantes, ſtatim poſt reſumptis ſpiritu & viribus ex altera parte arborum verſus ripam reſilierunt in aquam enatabant & ſic ſalvati evaſerunt periculum maris & emerſionis venerunt in Alden Lünen magno cum gaudio exultantibus applaudentibus ſimiliter & congratulantibus univerſis, hi duo viri fuerunt filii civitatis dicti Joannes Vonchoff & Conradus Platvoyt.

Anno 1497 *Fridericus Norentyn* armiger in villa Sten commorans prope Lünen publicus civitatis Monaſterienſis hoſtis diſpoliavit civem Monaſterienſem dictum Tünneken, prope dumetam circa villam Wetemer & abſtulit illi multam pecuniam, & reverſus per Lünen equitavit verſus caſtrum ſive domum ſuam inſciis Lunenſibus per foſſata civitatis.

„Anno 1496 in menſe Auguſto orate Laurentii Domicellus de Schouwenborgh in Horenborg caſtro tunc reſidens Lunenſibus infeſtus propter incarcerationem unius viri dicti Swirman ſervuli conditio aſtrictum clam & inopinate cum exercitu grandi veniens in meridie prope Lünen, eorum pecora & jumenta abduxit & in Harenborg abegit, alia non inferens damna. Verum quidam familiaris ejus Henricus a Swanſebell nobilitatis genere & prope Lünen natus, Lunenſibus male favens, quamvis vicinus eorum natus fuerit volens præ cæteris ſtrenue magis & animoſius ſe oſtentare, unam pauperculam mulierem ſagitta in pede vulneravit & perforavit, quam ſagittam Lunenſes extrahentes poſuerunt in ejus perpetuam confuſionis memoriam ad Cacum ſtantem in foro.

Anno 1499 in profeſto Matthiæ Apoſtoli, Joannes Dux Clivenſis cepit mille & quingentos Novomagos, unde hi conſtant verſiculi:

Anno

Anno Milleno quingenteno minus uno
Mille quingentos Clivis cepit Novomagos
Hos bene ſi numeres cæſos captis ſimiliter addes
Sunt Thonius Martyn nec curant ledere Chriſtin
Quærunt intrare Cameram ducuntur ad aulam
Deplumare Cygnum quærunt, nec lædere norunt,
Quem Deus illæſum ſervet ſic ſemper in ævum
Hæc profeſto die Matthiæ facta fuere.

„Eodem anno circa tempus Penthecoſtes, Clericus quidam de Swertis in presbyterum ordinatus licet primitias nondum celebraverit fluvio Zizica prope Lünen aſtantibus quibusdam foeminis & pepla lavantibus ſubmergitur, mortuus in Domum Anthonii Schütten fertur, & usque in tertium diem ſtetit ibidem, donec mater ſubmerſi de Swertis venit quadriga & tulit mortuum de Lünen ad Swertam & ibidem ſepelivit &c.

„Anno 1500 fuit annus jubilæus ſub Romano Pontifice Alexandro quarto.

Anno 1500 Tremonienſes in armis equeſtres ſimul & pedeſtres more eorum volentes pergere ad fluvium Zizicam ad tribunal juris vetiti ſive ſcabinorum, Lunenſes vero id percipientes armati illis obviam ruunt in loco, qui dicitur Bockenbergs Boeme, & impediunt illam Reyſam, occludentes repagula & alios meatus cum violentia. Tremonienſes vero terga vertunt absque ulla repugnantia aut reſiſtentia, ſed quærelas ad Principem direxerunt, ſed manſit ut antea fuit, usque hodie, Lapis autem ſuper Zizicam, quem Tremonienſes dixerunt eorum tribunalis ſedem eſſe, ad profundum maris, ne cuiquam amplius offendiculum præberet, ſubmerſus eſt.

„Anno 1501 Duo filii civitatis viciſſim ſuas celebrarunt primitias, primus dominica Quaſimodogeniti dictus Joannes Toſs, alius Johannes Henneman Dominica Cantate.

De

De conſecratione Altaris Sacri in Lünen. Iſt binnen Lünen in der Pfarkirchen geweihet und fundirt das Altar *S. Georgii* den 11 Tag Junii durch Hern Johan Biſchoffen von Cyrenen.

Anno 1502 die vero undecima menſis Junii conſecratum eſt altare venerabilis Sacramenti in eccleſia Lunenſi per venerabilem Dominum Joannem Epiſcopum Cyrenenſem & altari immuravit ſive impoſuit venerabile Sacramentum & duo corporalia pretioſo Sanguine Chriſti profuſa miraculoſe per negligentiam Sacerdotis plebani diverſis maculis apparentibus ubi diverſa quotidie fiunt miracula &c. cujus dedicatio celebratur Dominica ante Margaritæ virginis, cum indulgentiis multis. Hoc Altare erectum & fundatum ac dotatum eſt per providum virum Everhardum Richters, Proconſulem civitatis & ejus Conthoralem: cujus primus Rector fuit Dominus Theodoricus Reinoldi nepos uxoris prædicti proconſulis &c. Secundus hujus altaris Rector fuit Dominus Henricus Slymme alias Gerlaci.

„Anno 1502 vel circiter quidam armigeri prætextu hoſtilitatis Gelrienſis per dioceſin Monaſterienſem venerunt, prope Lünen in loco, qui dicitur die Sandtkuhle, ceperunt civem Lünenſem ibidem deambulantem, *Hermannum Sondagh* nobilitarem exigentes manum ab eo, ad tenendum jura captivitatis ſuæ, quod & fecit, deinde rurſum eundem per literas exigentes ad comparendum, exactionaverunt eum licet minus juſte.

„Deinde eodem anno in autumno alii armigeri quatuor equitando venerunt per Dioceſin Monaſterienſem ad portam Lippiæ evocantes cives opprobrioſe cachinnando dicentes, Ubi nunc ſunt illi pannoſi homines vulgo die Wenneken Manne, pendulis induti, egrediantur modo ſi audent, & viros ſe oſtentent. Lunenſes vero timentes ſuperventuram turbam, fortaſſis in rubetis & dumetis alibi latentem, egredi non audebant, & portas ſingulas feſtinanter claudebant, ſed & animoſæ quædam mulieres quaſi viragines menia murorum civitatis aſcendentes, bombardas titio incendebant cum clamore & ſagittabant ad præfatos equites in vado Lippiæ equos ſuos adaquantes. Hæc autem percipientes prædicti equites, & bombardas audientes, capta fuga velociter auſu-

aufugerunt & receſſerunt, animo fortaſſis ſecum volventes, ſi hæc & iſta mulieres faciunt, quid igitur earum mariti in nos facturi ſunt, ſi in nos eruperint &c. nec poſtea unquam redierunt. Et ſimiliter Lunenſes avizati vix ſine timore auſi fuerunt egredi civitatem præſertim verſus Dioceſim Monaſterienſem, quia Diocœſiani magis favebant Gelrenſibus quam Markanis eorum vicinis, invidia ducti.

„Anno 1503 in tota Germania livores iuſtar Dominicæ crucis & in ſignum paſſionis Dominicæ veſtimentis & corporibus tam virorum quam mulierum inopinata apparuerunt.

Terræ motus in Weſtvalia.

„Anno 1504 in nocte Bartholemæi per totam Weſtvaliam fuit terræ motus magnus & horribilis, unde multa domorum ædificia corruerunt.

„Hoc eodem anno in Auguſto edificatio completur & conſummatur in Lünen turris ſupra Lippiam dictus die Dümmer & cooperitur petris, lignis ſeu aſſeribus.

„Anno 505 in profeſto omnium Sanctorum Caſtellum Hörde incendio funditus conſumitur præter caſtrum Principis & unam domum caſtelli.

Hermannus Duvenetter.

Anno 1506 de Gaſtrop Tremoniæ capitur & incarceratur propter propoſitum futuræ proditionis civitatis Tremonienſis & habuit ſub ſe plures complices Tremoniæ & alibi capti partim decollati partim incinerati ſunt &c. Hic Hermannus decollatur Tremoniæ apud portam occidentalem, corporis truncus terræ, caput palo rotæ commendatur. Quapropter quotannis ſolemnis inſtituta eſt in perpetuum proceſſio & miſſa præcaria in honorem Trinitatis divinæ celebranda ſemper Dominica poſt decollationem S. Joannis Baptiſtæ. Hujus proditoris complices fuerunt Timmerman & Meyerman Tremoniæ incinerati, tertius in Werne incineratur dictus Terſelle, quartus fuit Engelbertus Greve Weſaliæ decollatus.

„Anno 1509 die vero . . . Diricus Baſtardus de Swansbel occidit Dominum Georgium Wegener Capellanum in Curler tunc temporis, & occiſor publicam fecit pœnitentiam Monaſterii in indulgentiis Papalibus anno 1509.

„Anno 1511 in Auguſto Joannes Dux Clivenſis, Juliacenſis &

& Montenſis viſendi gratia terram Markenſem ingreditur intentione acceptandi cometiam de Ravensberg, ſed impeditur ſubita ægritudine Ducis Wilhelmi patris uxoris ſuæ. Revertente igitur Duce Clivenſi de Zuzato nuncium accepit in Hörde, Ducem Wilhelmum diem clauſiſſe extremum ſabbato poſt Egidii ſexto Septembris.

„ Hoc eodem anno Lubbertus Bouſeman de pago Varnhovel infra Werne & Lünen fuit publicus Henrici a Swansbell Hoſtis acerrimus eo quod ſororem Lubberti dictam Margaritam ad plures annos ſecum habitatam furti accuſaverit, de amiſſa ſcilicet pecunia uxoris coram Droſſato, qui eandem incarcerari fecerat, ſed innocentiſſima inventa, frater ejus Lubbertus acerrime proſecutus eſt hoſtilitatem contra prædictum Henricum a Swanſebel, tandem amicabilis dieta per Conſules Lunenſes elaborata eſt, quod magis Henrico quam Lubberto favebant civibus interdicentes, ne quis eorum Lubbertum hoſpicio ſuſciperet in quo non prudenter egerunt; attamen Catharina Spormeker vidua ſanguine Lubberto conjuncta eum in hoſpitium ſuſcepit, & idem cauſam ſororis innocentis egregie defenſavit ſolus in dieta nemine ſibi aſtante, & nec Swansbel reſpondere voluit niſi prius ſoror fuerit libertati absque ullo etiam damno donata ſolutis ſingulis ſororis & ſuis expenſis: & propriam ſuam ſororem evaginato gladio ad hoc coegit, ut quam primum Henricum Swansbell aſpexerit alta & intelligibili voce clamaret ſuper innocentia ſua, arma arma, in teutonico hoc modo: Wappen Wapen aver Henrich von Swanſebel de my ellendelicken und unſchuldelyken tho ſitten brachte ꝛc. hoc tribus vicibus aſtantibus omnibus & ſingulis amicis Henrici a Swanſebel cæterisque Conſulibus & civibus, & poſtea edictum fuit quod idem Swanſebel ſatisfaceret Margaritæ omne ſuum precium deſervitum ab inſtanti ſine ulla longiori mora, inſuper & expenſas & perpeſſa diſpendia, verum de diffamatione ſororis ſuæ nihil deſideravit quod dedignabatur bonam famam & nomen precio comparari, & datis utriusque manibus pacificati ſunt.

„ Hic idem Schwansbel aliam famulam ſuam accuſavit ream homicidii unius infantuli recenter ex eadem nati, quam

Droſſatus pro tempore Wenmarus de Budelſwinge incarcerari fecit, & poſtea juxta demeritum ejusdem ſub patibulo up der Millynckhuſer Heiden, vivam ſodi collachrimantibus fere omnibus id miſerabile aſpicientibus, an hoc in honorem ſuum juſte ſalvum ſervarit relinquo diſputantibus, poſſet enim eandem acriter increpaſſe & licentiaſſe & non familiarem domus ſuæ defedaſſe, ſalvo meliori judicio

„Anno 1511 in menſe vero . . . . contigit Droſſatum Lunenſem Wenemarum de Budelſwinge cum quibusdam aliis armigeris & Sacerdotibus ſedere in domo vinaria Catharinæ Schütten prope cœmiterium præſentibus ibidem Domino Rötgero Swederi, Lamberto Beckers, Johanne Toſs & aliis civibus. Contigit igitur Johannem Schellen, invehere, qui armiger erat in Johannem Dalen Baſtardum verbis contumelioſis & opprobrioſis, & e contrario Dale in Schellen. Tandem Schelle nimium commotus nec placari potuit, iratus exiens & equum per familiarem præfatum inſiliens rurſum ad prædictam domum rediens & provocans Joannem Dalen, ut extra domum veniret ac ſecum ad certandum properaret. Ille vero exire non admiſſus ſed impeditus per conſodales compotatores, Schelle videns impedimentum ad cœtum gladium ſuum projiciens incunctanter receſſit & extra portas ſecedens nudus ad ſabulum ſole tabefactum poſitus obdormivit, famulo ſuo penes ſe equum tenente. Johannes vero de Dalen iram in corde zelatam habens perſcrutari fecit clanculum per famulum ſuum quonam perrexerit prædictus Johannes Schelle intendens illum inſequi.

Rediens famulus dixit hero ſuo ut res erat. Ille clam equum ascendens properare volens ad illum locum occiſurus jacentem in ſabulo. Cives autem propoſitam rem conſiderantes, præſertim prædictus Dominus Rotgerus Swederi *vir* ſagax & prudens & Dominus Johannes Toſs ſingulares amici amborum volentes impedire exitum equitantis portam dictam de Stein-Porten feſtinanter *obſervantes*, iratus nimium Johannes de Dalen & bene potatus ſevit in Dominos ac ambos pene equo ſuo ſuppeditaſſet, ad aliam portam per foſſata die Weyle properavit quam citiſſime & ſic impeditus voluntatem ſuam nefariam ac malum propoſitum perficere non potuit. Quare nimium fremens & ira ſeviens in cive

oppro

opprobrioſis & contumelioſis verbis invexit, evocans & laceſſans multum, arcu tenſo.

Tandem nimium laceſſiti cives per eum, irruerunt in eum fortiter inſequentes eundem usque ad pratum, ubi dumetis virum quendam Bernhardum Lonneman gladio graviter in cervice vulneravit, tandem captus eſt cum equo ſuo lapſus in lacum poroſum vulgo toit Meer, & in civitatem ductus in capite graviter vulneratus, ad hoſpitium Vonchoffes ductum in captivitate conſtitutus, vigili cura cuſtoditur, donec Lunenſibus Princeps terræ ſcripſit, quid ſecum agere deberent. Droſſatus ex commiſſione Principis ab eo manum accepit, ut moris eſt nobilium, & manſit Principis perpetuus captivus.

Hæc ut præmittitur Joannes Schelle percipiens eundem Joannem de Dalen perſequens, captivavit eundem prope Cappenberg, ſed hæc captivitas nulla fuit, nec ullius roboris, quia captivus fuit Principis. Afflicto igitur non debet addi afflictio, ut eſt in regulis Juris.

Invenitur tunica inconſutilis noſtri Salvatoris.

„ Anno 1512 Glorioſiſſimus & Imperatorum Chriſtianiſſimus Maximilianus, cum ſuis Imperii Electoribus aliisque Principibus de negotiis Regni acturus pervenit ad Trevirim ibique Divina inſpiratione tactus inquirere cepit & demum invenit Tunicam Salvatoris noſtri inconſutilem & magnam partem de Sancta cruce, cum multis aliis reliquiis in ſummo altari ad longum tempus repoſitis &c.

Deinde commiſſione & juſſu ejusdem Imperatoris Dominus Uriel Archi-Epiſcopus Moguntinenſis & Reverendiſſimus Dominus Archi-Epiſcopus Argentinenſis, & Dominus Wilhelmus Monaſterienſis ad littus Martyrum Ordinis S. Benedicti prope & extra Trevirim accedentes ibidem Tunicam B. Mariæ virginis cum multis aliis relliquiis in Altari portatili S. Willibrordi invenerunt &c. unde non modica Chriſtianorum hominum exoritur devotio, divinæque laudis augmentatio, in quolibet ſeptennio populo oſtentantur multis cum devotione & lachrimis prædictæ ſanctorum reliquiæ & Tunicæ.

Hoc eodem anno per totam æſtatem a novo quaſi a fundo reſtauratur Templum Parochialis Eccleſiæ S. Georgii Martyris

ris in Lünen cum novis Pilariis & parietum feneſtris ſimiliter & teſtudinatur integraliter & depingitur, completurque ſimiliter paulo poſt S. Michaelis Archangeli.

Galgenhevers.

Hoc eodem anno Dominica vero poſt *Gereonis* & Victoris Martyrum quæ fuit dedicationis Templi & nundinarum rerum venalium, quidam dictus Joannes von der Schemmen ex Parochia Brechten, noctu clam & furtive domum Conſulatus infregit, & furabatur ſeu abſtulit unam tantum ulnam panni Anglici, Vigiles autem, qui cuſtodiebant civitatem, apprehenderunt eum, ubi ſupervenit quidam civis Bernhardus Kremer putans eundem injuſte apprehenſum ut virum bonum & juſtum fidejuſſit pro eo, ne incarceretur, mane autem facto receſſit apprehenſus; ſenſim fama volante & eundem receſſum reum proclamante a Droſſato & Conſulibus a Bernhardo Kremer reus repetitur, qui aliquibus juvenilis ætatis viris ſecum aſſumptis perrexit ad domum receſſi in Parochia Brechten in Dominio Tremonienſi, vi cepit & vinxit, ac ſecum in Lünen vinctum reduxit.

Incarceratur reus & feria ſecunda poſt incendium ut ſupra dicetur, ſuſpenditur in patibulum. Tremonienſes vero vendicantes ſibi jus de fundo, ubi ſtetit patibulum, commenti ſimiliter quod ex Dominio ſuo, ut aſſeruerunt, violentia fur abductus fuerit clam & inopinati in armis quaſi vir unus civitatem egredientes irruerunt in furcam ſive patibulum, & ſecuribus ſecuri amputabant cum fure inibi ſuſpenſo, ipſo die Elizabeth viduæ quæ fuit Veneris XIX Novembis, Lunenſes autem id ægre ferentes accuſabant Tremonienſes apud Principem de crimine quaſi læſæ Majeſtatis, unde Tremonienſes non parum perpeſſi damnum ſimiliter opprobrium ut hodie dicantur in Teutonico opprobrioſe die Galgenhevers. Hoc patibulum licet jam amputaverint fuit autem unus, ante annos viginti unum in eodem morte judicatus ſuſpendio. Sed poſtea anno videlicet ſequenti officiatus Lunenſis Gerhardus Bolſwinge, juſſu & commiſſione Principis in eodem loco aliud fecit erigi patibulum Tremonienſibus nihil contradicentibus, namque canis baculum quo percuſſus eſt timet.

Di

De incendio Lunenſi.

„Hoc eodem anno miſerabili & celerrimo incendio Lunen funditus corruit die Veneris, quæ fuit Leonardi ſancta VI Novembris paucis exceptis domibus violentia & diligentia in vicinis commorantium ſalvatis, & fuit ſeptimum perpeſſum incendium in eo loco, ubi nunc jacet civitas poſt translationem, de hoc incendio hic conſtat verſiculus datum concludens:

AbſtVLIt Vna dIes Magnos eCCe eCCe Labores.

Nec antea gravius paſſi ſunt Lunenſes incendium, nec etiam fortaſſis (ſolus enim Deus novit, qui cordium ſcrutator eſt) gravius peccatis deliquerint, propter bona namque opera præter paucos nemo punitur, ubi igitur peccatum abundat Dei flagellum ibidem abundare cogit neceſſitas, unum cæteris ſilentio prætermiſſis, peccatum inſolens & enorme conticere nequeo, etiamſi nullum aliud comiſiſſent peccatum interitu digniſſimos judicarem.

De ove commeſto a bubulco.

Videlicet quod depoſitione conduxerunt in eſtate ante Michaelis quendam bubulcum dictum Everhardum, guloſe in uno die ante ſolis occaſum, caſtratum arietem & quidem pinguiſſimum devoraret, quod & fecit, proh dolor. O cœca hominum conditio, o hominis illius, beſtiæ potius dira & inſatiabilis ingluvies, o hominum dignus interitus ut terra aperiatur & pereant ſimiliter cum corpore & anima. Ex his & ſimilibus digna Dei & Deorum ſupervenit flagellatio, qui tamen non ſtatim, ut bene demeriti fuerunt, non punivit eos *Deos*, ſed ut Ninivitis tempus aſſignavit poenitentiæ per oſtenſa diverſo in tempore prodigia. Cum enim gens vel civitas (teſte *Hieronymo* in Homelia) peccaverit, non ſtatim punit eam Deus, ſed expectat per tempora multa, modo mandat, modo minatur, interdum ex parte caſtigat, ut quanto diutius expectaverit, tanto amplius in judicium Dei juſtus fit, & illorum dignior poena, hæc ille.

Nonne o Lünen ſatis tuam Deus expectaverit emendam & prolongaverir punitionem & interitum? Nonne ſignis & prodigiis te terruerunt, quando vicini tui non ſemel ad te confugerunt tuum pronunciantes futurum excidium ignem

nem videntes fantaſticum in te? ſed tu Deum & Divinum relinquendo auxilium confugiſti ad humanum, varia præparando ad futurum ignem diluendum inſtrumenta; ſed fruſtra. Non eſt enim (Propheta Amos teſtante) contra Deum potentia aut conſilium. Ad Dei perſeveranter confugiſſes auxilium, qui non deſerit ſperantes in ſe & clementer indulget errata. Interroga patres tuos & annunciabunt tibi, & filii enarrabunt filiis ſuis; bonum eſt enim confidere in Deo quam confidere in homine; miſſerrimum hoc fuit incendium, per ignis namque velocitatem vix aliqui nudi auferunt nil niſi peccata comportantes. *Vidi ego* namque altera die nudos ſedere ad focum ſe califacientes. Tres comburunt, duo filii ſcilicet cum patre eorum Johanne Schroder, de quibus nec cinis quidem comparuit, & duæ mulieres dicte die Schmediſche & Heymanſche. Turris eccleſiæ cum ſeptem campanis igne conſumitur. Tectum Eccleſiæ cum choro decidit ſolutum ab igne. Domus Conſularis cum cæteris domibus collabitur. Hic fragor, hic clamor maximus. Hic omnium hominum lamentabilis concurſus. Paſtor cum Venerabili Sacramento timore ignis civitatem egreditur, quem navigio Paſtor in Alden Lünen transfretavit, ibidem deponendo & relinquendo Sacramentum ad ſua revertitur, defenſurus & eliminaturus bona & clenodia, domusque utenſilia. *Hic Irus* erat ſubbito qui modo Croeſus fuit. Reſumptis aliquantulum viribus, cives ad Deum compulſi refugiunt, ab Eccleſiæ Proviſoribus in AldenLunen parvam campanulam mutuo recipiunt, palo infigunt & ad Divina hac pulſant, ligna cæteraque neceſſaria inito conſilio convehunt ad contegendam Eccleſiam in primis & tectum fabricare incipiunt per Magiſtrum Hermannum Pannekoken de Hammone & celeriter conſummatur. Ad Principem terræ legatos mittunt triſte referentes nuncium, unde *Principes* habito deſuper conſilio dedit Lunenſibus centum florenos aureos & centum maldra ſiliginis in ſublevamen & ſubſidium reedificandi eorum habitationes. Cives autem corcordi omnium conſenſu dederunt & aſſignaverunt prædictos centum florenos Eccleſiæ pro campanis refundendis, ut eo letius divina peragerentur & homi-

hominum corda excitarentur. Centum vero ſiliginis Maldra æque partiti ſunt inter ſe. Inſuper Privilegio a Principe donati ſunt, ut quilibet reddituarius tertiam partem annualium penſionum condonaret penſionariis ſeu dimitteret, ſimiliter in reemptionibus tertiam partem remitterent redimentibus, ſed illud privilegium magnam civibus generavit diſcordiam. Verum cives ſe mutuo cum diligentia adjuvantes certatim domos reedificant, cæteraque utenſilia rurſus comparantes.

De occiſione Conſulatus Colonienſis.

Anno 1513 Colonienſes ſeditione inter cives exorta lamentabili & tumultu occiderunt quosdam viros conſulares & primates, hoc modo die Lunæ X menſis Januarii Theodoricus Spytz magiſter violentiarum decollatur in foro foeni XI hora ante meridiem. Deinde die martis XI Januarij Dominus Johannes de Berchem proconſul XI hora ante meridiem. Deinde die jovis poſt meridiem hora III. XIII Januarii, Dominus Johannes de Reda & Joannes Aldendorp Sanctæ Civitatis Colonienſis tunc temporis conſules & Burgimagiſtri nominatiſſimi & facundiſſimi proh dolor decollati ſunt, ſocii & Collegæ in vita & in morte non ſunt ſeparati & ſecundum ſeculum ditiſſimi homines. Deinde Sabbato XV menſis Januarii hora XI ante meridiem Petrus Royde, Franciſcus von der Linden, Bernhardus Ys, conſulares & ditiſſimi homines ſimiliter decollati ſunt. De conſulatus occiſione prædicati hi conſtant diverſi verſus Datum occiſionis in ſe concludentes:

Similis clades facta eſt Coloniæ 1482.

eCCe CadVnt gLadIo ſVpreMI CoLonIenſes
eCCe ſenVM faCInVs præſens hæc pagIna dICtat.
per VIM ſVnt Leges aC pLebICIta CoaCtæ.
CoL onIa oCCIdIt ConſVLatVM.

Item in partibus ſuperioribus ad S. *Severum* inventum eſt quoddam Propheticum dictum ante multos annos in teſtudine cujusdam Eccleſiæ ſic conſcriptum:

o CoLonIa CoLonia MVrIs CInCta perIbIs In te Ipſa.

Poſt hæc paucis elapſis diebus ſenatu jam renovato & tumultu ſedato, quidam Civis Colonienſis barbitonſor com-

munis cenſus civitatis economus effectus propter furta ex communi cenſu perpetrata extra civitatem ſuſpenditur in loco ſolito.

Anno eodem in nocte Calixti per validum ventum cecidit turris Eccleſiæ Nüſſienſis opprimens unam de monialibus illius conventus.

Hoc anno Henricus de Brunſwick bellicoſiſſimus in Friſia occubuit, unde hic verſus:

QVoMoDo CeCIdIſtI de CæLo LVCIfer.

Anno 151 a fuit magna hyemis aſperitas & glacies immenſæ ſpiſſitudinis pontes fluminum & muros dirimens, die veneris poſt converſionem *S.* Pauli in Lünen magna intulit damna præ ſingulis portis pontes auferens & aggeres confringens &c.

Hoc eodem anno diverſa ſunt viſa ſigna in Sole, Luna & ſtellis, unde plura prognoſticantur mala futura præſertim tonſuram gerentibus.

De controverſia Præpoſiti Cappenbergenſis & Lunenſium.

Anno eodem magna exoritur controverſia inter Dominum Gottfridum Hanen Præpoſitum Conventus Cappenbergenſis & Lunenſes ratione thelonii & vectigalium & poſt longam altricationem per Principem ambabus partibus dies placiti imponitur, Conſiliariis ſuis ibidem directis Lunenſes tantum Viagium vulgo Weggelt pro itineris & publicarum viarum reparationis juvamine expoſtulantes & ſubſidia a Præpoſito, & ſuis, Præpoſitus autem dicens e contrario ſe cum ſuis deſuper ab Imperatoribus, ſummis Pontificibus & Comitibus Marka eſſe privilegiatum literis ad hoc confectis & ab iis prænominatis ſigillatis, ſed perperam Præpoſitus intelligens Privilegium ſub libertate Telonii aut Vectigalium voluit comprehendere & viagium, quare conſiliarii Principis edixerunt Præpoſitum debere & teneatur facere voluntatem Lunenſium & ad ſubſidium faciendum pro reparatione pontium & itineris. Et quotannis cogitur ex jure illis dare irreprehenſibilia ligna ex nemoribus & ſylvis ſuis. Hæc controverſia originem ſumpſit a molendinario qui recuſavit dare ſagittariis Lunenſibus piſciculos paucos, unde commoti Lunenſes capturam piſcium dictam vulgo den Swerck ampu-

amputabant, quia dicunt ad hoc ſe eſſe Privilegiatos cum duo aut tres cives ſive filii civitatis veniant in molendinam poſſe trahere prædictam piſcium capturam & pro ſe invito etiam molendinario pisces captos reſervare, quod conqueſtus eſt molendinarius Præpoſito, unde invidia exitatus ſuper Lunenſes Principi conqueritur & fit lis maxima. Et ſic ex parva ſcintilla fit maximus ignis, caveant ab his ſuſurronibus & furorem excitantibus & pacem teneant cum vicinis ſuis, ne multa exinde ſequantur incommoda.

Eodem anno Lunenſes reficientes eorum ubique foſſata & piſcinas præſertim in Alden Lünen reedificantes repagula & alias munitiones.

Anno eodem in profeſto nativitatis Joannis Baptiſtæ ſimiliter fuſæ ſunt duæ magnæ campanæ per Magiſtrum Hermannum Vogel de Zuzato, & obtenta licentia ab ordinario per Dominum Georgium Tappen vicecuratum baptizantur.

Eodem anno cives cogitantes provide remunire civitatem, ne majora ab emulis paterentur diſpendia, de lapidibus domus Conſularis combuſtæ, partem muri conſtruxerunt a tergo domus dotis tendentes usque ad Domum Principis ſive curiam dictam des Herren Hoff, cæteraque collapſa & ruinoſa reficientes multis cum expenſis.

Anno 1516 Diricus de Swanſebel baſtardus erigi fecit & dotari altare S. Petri in Eccleſia Lunenſi pro duabus perſonis & egregie cum ſingulis attrinentiis providit redditibus, domo, horto & cæteris neceſſariis, ſed Henricus de Swansbell ejus legitimus frater bonorum hæreditariorum cupidus nolens in hac laudabili intentione baſtardi conſentire, nititur intentum ſuum impedire quantum potuit, quamvis ille baſtardus ſibi multa beneficia præſtiterit, tandem conſentire compellitur in unam perſonam ad altare prædictum, cujus ſibi collationem & ſuis hæredibus conſervavit.

Anno 1515 menſe Junio die vero martis poſt 10000 Martyrum, Lunenſes convenientes cum Schotto Fridags cum filiis ſuis Franciſco & Jodoco in Buddenborg poſueruut magnos lapides pro terminis agrorum dividentes dominia eorum & paſcuas a Dominio & paſcuis Tremonienſium & eorum diſtrictu unde commoti Tremonienſes conqueſti ſunt,

Schotto Fridach tantum ad Principem, ſed cauſa non eſt proſecuta & ſiluit a facie formidinis divinæ propter timores nocturnos furcæ ſive patibuli amputati cum fure. Lapides ibidem poſitos adduxit ille Scotus de parochia Brechten de ſuperfluitate armarii conſtructi in Brechten ſine expenſis Lünenſium.

Anno 1516 Hinricus von der Wenge Armiger, præſumens habere jus in paſcuis Lünenſium prope & in Mellinckhuſer Heyden, circum ſepiens certum ſpacium mericæ prope dumetam, id eſt, Landwer, Lunenſes vero turmatim exientes poſt primam & ſecundariam judicialem monitionem ſeu inhibitionem, violentia ſepem deſtruxerunt ſeſpites in duas vel plures partes ſecantes ſeu amputantes, quo motus Henricus gravi querela apud Principem Lunenſes accuſavit ſuper violentia ſibi facta. Conſiliarii ergo Principis in Lünen deſtinantur à Principe cauſam examinaturi, poſt longas diſſentiones, Lunenſes juſtam cauſam habere dignoſcuntur, interventu Sancti Criſoſtomi prout dicebatur & ſic usque hodie ager ille circumſeptus jam publicus jacet cum paſcuis ceteris Lunenſium.

Anno eodem, officiatus in Werne Gortfridus de Recke inductione ſeu ſuggeſtione ut dicebatur & communis ferebatur opinio prædicti Præpoſiti Cappenbergenſ. nitebatur Lunenſium jam reparata foſſata evertere & ſolo rurſus adequare valida manu & violentia. De quo Lunenſes clanculum ab amicis tum literis miſſivis, tum viva voce, per equeſtres ſimul & pedeſtres ſerioſe aviſati, nuncios diverſos unum poſt alios ad civitates miſerunt Markenſes, eorum implorantes auxilium & defenſionem Hammonenſ. Unnenſ & Camenſ. In nocte clam venientes ſub ſilentio civitatem Lunenſ. ingreſſi quieſcunt uſque mane expectantes adventum officiati Wernenſis. Veniens officiatus Wernenſis poſt circumciſionem Domini ultra quam tribus millibus hominum armatorum cum inſtrumentis foſſatoriis & ligonibus magis quam defenſoriis armis latentes in dumetis & rubetis neminem ledentibus nec etiam quicquam tentantibus, timore perculſi adventantium Markenſium & ſic tandem confuſi retroceſſerunt, nec poſtea unquam auſus fuit idem officiatus comparere

parere in conſpectu Principis ſui Epiſcopi Monaſterienſis tunc temporis Erici Ducis Saxoniæ &c. Ex hoc dies placiti inſtituebatur in Tremonia obſervandus in quadrageſima & comparuerunt ibidem Conſiliarii utrorumque Principum, ſed in eo nihil concludebatur.

Hæc controverſia originem ſumpſit & initium ex prædictis & ſuper hoc ex antiqua invidia utrarumque partium jus vendicantium de Alden Lünen, ſive de ejus dominio & diſtrictu.

De obitu Mechels tor Santfort.

Hoc anno obiit Hinricus Mecchelen ſingulariſſimus Lunenſium amicus fideliſſimus, unde Lunenſes ſolemnes ſibi peregerunt exequias, miſſis defunctoriis, vigiliis cæterisque orationum commendatitiis, unde filius ejus Jodocus Mechelen provocatus fit ſimilis patri fideliſſimus eorum amicus & fautor præcipuus.

Anno 1517 Pullulare cepit hæreſis Lutherana per *Martinum Luther* Auguſtinianum & multos infecit, a quo Lutherani appellati ſunt ejus hæreſi infecti, unde in hoc habetur datum, CeCVs. CeCVM. dVCIt.

Anno eodem in Syborgh prope Tremoniam multæ Sanctorum inventæ ſunt reliquiæ & a ſede Apoſtolica approbatæ & confirmatæ.

Anno 1518 die vero Georgii Martyris oppidum Altenæ incendio periit.

Anno eodem circa feſtum Thomæ Apoſtoli in Tremonia exoritur controverſia inter Clerum & ſenatum Tremonienſem propter promulgationem bullæ jovis &c. Et Suederus Biſpinck per literas diffidentiales fit publicus hoſtis dominorum Joannis Krawinckel paſtoris ad S. Petrum & Theodorici ter Taſchen vicarii ad S. Reinoldum, deinde ſucceſſu temporis totius Cleri propter quod multi complices ejus incinerantur. Demum ipſe Swederus principalis in Monaſterio Weſtphaliæ incarceratur & decollatur. *Noli tangere Chriſtos Domini.*

Maximilianus Imp. obiit

Anno 1519 duodecimo Menſis Januarii obiit Illuſtriſſimus Romanorum Imperator Maximilianus, & eodem anno, quarto

to Calend. Julii Carolus Rex Hiſpaniæ & Archi Dux Auſtriæ unanimiter electus eſt Franckfordiæ in Romanorum Regem, unde conſtat tale Dictum:

CaroLVs IMperator totIVs orbIs ConCordIter eLeCtVs eſt.

Eodem anno Dux de Wirtenberg propter ſua diverſa perpetrata facinora expulſus eſt a patria per ligam Sueviæ t'Swaviſche verbunt, ex commiſſione Cæſareæ Majeſtatis.

Anno eodem die vero Mercurii poſt Invocavit in fluvio Zizica ſubmergebantur Johan Karendryver & Catharina Remlings de Waltrop tunc temporis famula Rotgeri Witten cadentes e carra ad fluvium prædictum, & illa in feria quarta poſt Paſchæ rurſum inveniebatur mortua up der Schiacht.

Seditio in Werle.

Anno eodem feria quinta poſt præſentationem Mariæ Dominus Hermannus de Weda Archi-Epiſcopus Colonienſis oppidum Werle inopinate valida manu ſeptingentis & ultra Equitibus intrat & fecit certos cives incarcerari & feria ſecunda poſt Catharinæ in foro decollari, dicti Patroclus Boſtwinter, Knerte & Ruydaick de quibus tale commune extat Proverbium:

Hedde nit gedan Patroclus, Knerte und Ruydaeck
So were tho Werle geweſt und gebleven guit gemaeck.

Quartus civis dictus Baltzar Pape in forum ductus decollandus per honeſtas matronas & virgines ſalvatus eſt precibus. Epiſcopus vero volens in futurum præcavere eorum rebellionem mirandæ fortitudinis caſtrum conſtruxit ante portam Baſporte.

Inundatio fluviorum in feſto Penteceſtes.

Anno 1520 in feſto Penthecoſtes fuit magna aquarum inundatio & exuperatio vel ebulatio magna inferens damna, unde aggeribus ruptis undique piſces capiebantur manibus in multa copia in paſcuis & agris.

Anno eodem circa feſtum nativitatis Mariæ milites armigeri ex Weſtvalia tria millia, peditum vero quindecim millia

lia perrexerunt verſus Pruſſiam volentes eandem ſubjugare Dominio ordinis S. Joannis ſed fruſtra, reverſi namque ſunt circa feſtum Nativitatis Domini in magna calamitate, eſuriem & ſitim incredibilem ibidem perpeſſi, ut præ ſiti & eſurie multi ſunt mortui ex peditibus, equites vero conſumptis armis & equis vix domum reverſi ſunt macilentiſſimi.

Camen.

Hoc eodem anno in die Annunciationis Mariæ in Camen quatuor domus in platea orientali igne concrematæ ſunt.

Hoc anno Ericus Dux Saxoniæ de Brunſchwyck & frater ejus Henricus capiuntur per Epiſcopum Hildesheimenſis de quo pernicioſiſſimum bellum ſecutum eſt inter eosdem.

Anno 1521 Illuſtriſſimus Dominus Johannes Dux Clivenſis die Veneris XV. menſis Martii obiit.

Eodem anno equites Weſtvaliæ perrexerunt verſus Franciam devaſtandam & debellandam, ſed in expeditione illa multi fluxu ventris periere, præſertim in obſidione civitatis Mazeer quam tamen non ceperunt impediti proditione Franciſci Sygenich principis militiæ Romani exercitus, exiverunt autem ex Weſtvalia in menſe Julio

In der Süggelen *Capella conſtructa eſt.*

Hoc anno die vero XII. Februarii conſecrata eſt Capella in de Züggelen prope Gamen in honorem Sanctæ crucis, per venerabilem Dominum Johannem Meler Epiſcopum Ericalenſem & Suffraganeum Monaſterienſem & Osnabrüggenſem & ex commiſſione Gratioſiſſimi Domini Hermanni de Weda Archi Epiſcopi Colonienſis in ſua Diocoeſi commiſſarium cujus dedicatio celebrabitur ſemper Dominica in Rogationibus quæ dicitur vocem jucunditatis, ubi per virtutem Sanctæ crucis diverſa quotidie fiunt miracula. Et eſt ſciendum quod olim ibidem ſtetit parva domuncula Sanctorum nullius reputationis in eodem loco, ſed contigit Judæum quendam præterire, qui imaginem crucifixi in cruce eadem pendentis deturparit, ad dentes ejus & faciem vel gladio vel lancea portatili trudendo, unde multi devoti homines

mines commoti lachrimas fuderunt ex compaſſione, quamvis ex ligno crucem ſcirent eſſe factam & nullum accepiſſe ex illa percuſſione dolorem, verum indies devotio augetur, locus viſitatur, Deus ſummus ibidem veneratur, miracula fiunt, homines & jumenta a diverſis morbis & ægritudinibus liberantur, eleemoſinæ largiſſimæ dantur, unde Proviſores Capellæ Johannes Stenkule, Scotus Hoveman *laniſicis* non conſtituti, ſed proprii animis excitati multis opera diligentia & labore hanc conſtruxerunt Capellam & aliis ornamentis, videlicet Altari & ejus correquiſitis, libro campanula decorarunt & conſecrari fecerunt, & in qualibet Hebdomada miſſam vel duas legi.

Anno 1522 in Septembri Dominus Johannes Dux Cliven-ſis, Juliacenſis, Montenſis & Comes de Marka &c. In terra Markenſi cum magna & mirabili pompa ex exercitu Comitum Baronum & militum auratorum intronizatus eſt & magno apparatu & gaudio exceptus a ſuis.

Molendina fullonum conſtruitur.

Hoc anno circa feſtum Martini Epiſcopi de ſcitu & conſenſu Illuſtriſſimi Ducis Clivenſis conſtruitur in Lünen ſuper Zizicam molendina fullonum expenſis civitatis per magiſtrum Petrum Heſſe, pro uſu lanificum & pro admiſſione datur quotannis Duci unus florenus aureus. Hanc molendini conſtructionem impedire volens Henricus Swansbel & allegans in ſuum eſſe præjudicium, gravem ad Ducem Clivenſem de Lunenſibus fecit quærelam, ſed nihil profecit ſuis quærimoniis, ſed concordantur per conſiliarios Principis.

Anno 1524 die vero Saturni IX Julii obiit Domina Ducissa Juliacenſis &c. in oppido Caſter.

Anno 1525 conſtruitur in Lünen prope Eccleſiam domuncula pro repoſitione follium Organi conſtruendi & fodiendo pro poſitione fundamenti domunculæ, invenerunt ſub fundamento parietis Eccleſiæ ſepulchrum cum cadavere integrum hominis mortui, quo conjecturari poteſt negligentia eorum, qui fundamentum Eccleſiæ fecerunt imprimis factum. Et organum a novo ad parietem Eccleſiæ appenditur & conſtruitur per Magiſtrum Johannem de Swerte, magnis ſumptibus & expenſis. Deinde

Liberia conſtruitur.

Anno Domini 1529 eadem Domuncula inferius aptatur pro libraria ſeu repoſitorio communi librorum, per ſolicitaturam Dominorum Georgii Spormeker & Georgii Vollenſpit ibidem vicariorum, expenſis proviſorum Eccleſiæ. Ad quam imprimis Dominus Rotgerus Swederi de Lünen Canonicus ad Gradus virginis & Pater ſive Rector ad S. Maximinum in Colonia dedit & aſſignavit quatuor *parte* Lyræ & duas alias partes Bibliæ nudi textus, alii alios dederunt libros varios.

Anno 1526 poſt feſtum Paſchæ incepit graviſſima graſſari peſtis in Lünen in qua ultra quam credi poteſt periere utriusque ſexus homines.

Anno 1527 Lunenſes commutaverunt locum in Alden Lünen prope Domum dotis die Lunaw & hortum ibidem jacentem a Molendinario pro tempore Roſero de Weſterman Paſtore ibidem pro aliis agris & pratis ſive campis, puta unum campum pro tribus vaccis ſuper Zizicam prope molendinam prædictam & unum campum prope Portam Lippiæ trium jugerum terræ arabilis pro prædictis acquiſierunt.

Anno eodem quinquaginta Florenis aureis emitur licentia fodiendi foſſaturam ab Henrico Swanſebell in Sylva ſua vel nemore dicto Holthoff in quam Lippia incidere deberet ſuo profluvio verſus civitatem, ſed fruſtra pecunia donatur & fovea foditur, quia nec illum Lippia elegit locum fluendi, & melius egit quam Lunenſes petierunt aut propoſuerunt, & majora quam unquam fecerat fortaſſis intuliſſet diſpendia. O hominum imprudentia veſanorum.

Anno 1527 Clerus ſub Ducatu Clivenſi, Juliacenſi & Montenſi ac Comitatu Markenſi charitativum dedit ſubſidium tertiæ partis omnium reddituum & penſionum ſub prætextu deſponſationis filiæ Ducis Clivenſis pro dote ao Johannem Ducem *S*axoniæ Electorem imperii quorum nuptiæ factæ ſunt in *Düſteldorpe.*

Anno 1528 fuit fertiliſſimus annus glandium vix ante ſimilis viſus: unde hic verſus conſtat:

Porcorum cibus ex quercis ecce redibat M. CCCCCXXVIII.

Hoc

De arce Trajectenſi.

Hoc anno conſtruitur grande caſtrum Trajecti propter rebellionem, unde hi duo conſtant verſiculi:

ArX dICor paCIs a qVInto CondIta CarLo
Grata bonIs ſed ferrea VIrga MaLIgnIs.

Hoc anno Diedericus Fridag in Heringen in Parochia Derne, prope ſuam Domum condidit novam molendinam, ubi nunquam antea ſteterat nova molendina. Primum condidit domum, & nemo ſciebat in quem finem, donec tandem anno ſequenti lapides molendinarias advehere curaret, & paulatim ad molendinam tacite aptavit Quod ſentiens Henricus de Swansbele ſtatim ſuis quærelis convertit ſe ad Illuſtriſs. Ducem Clivenſem nolens in ſuum detrimentum hoc pati.

De ſudore latifero.

Anno 1529 Circa feſtum nativitatis Mariæ in Septembri invaluit nova & inaudita in terris noſtris plaga tam celer & vehemens ſudore lethifero ut ſæpe uno die vel uno momento circiter centum aut plures proſtraverit & undique *in hac* plaga multi perierunt in ſpacio 24 horarum aut citius infra & populus circumquaque in villis, caſtris & civitatibus fuerit ita perplexus, quam in ultimis & ſuis arduis neceſſitatibus & anxietatibus, attamen in uno loco ſeverior, quam in alio, ſed non parcens nunc hunc nunc illum opprimens. Populus igitur omnis a majore ad minimum, religioſi & ſeculares, divites ſimiliter & pauperes, videntes iram & flagella Dei adeſſe & propter demerita noſtra hæc contingere, pio motu ut ſalus ſaltem animarum non perderetur, ad intercedendum Deum pœnitentia maxima, electo jejunio, nudis pedibus & capitibus diſcoopertis ternas precarias, miſſas ſolemniter & devote obſervarunt, & omnes, & ſinguli Euchariſtiæ Sacramento confortati, Deum, ut ſuæ miſericordiæ recordaretur vera intentione & contrito corde, multis gemitibus & lachrimis effuſis quamplurimis obnixe & humiliter deprecati ſunt. Deus autem (cujus proprium eſt miſerere) miſertus eſt nobis, & gladium iræ ſuæ ſuper nos vibratum continuo recluſit vaginæ, cui laus, honor, gloria & gratiarum actio in ſecula ſeculorum Amen. In Lünen tantum duæ foeminæ hoc lethifero ſudore perierunt.

Vien-

Vienna oppugnatur a Turcis.

Hoc eodem anno Imperator Turcarum circa feſtum Remigii obſedit Viennam civitatem metropolitanam Auſtriæ, ſed in propoſito fruſtratur & profugatur relinquendo ibidem multa damna occiſis plusquam centum millia Turcarum.

Hoc anno Dominica oculi prope Werſſæ infra miſſæ ſolemnia jugulatur quidam de Widenbrügge per Chriſtophorum Clauwes incolam Wernenſem, qui in caſtro Horde capitur & non longe poſt rotatur Up der Brûninckhuſer Heide.

Anno 1530 rurſus exactionatur Clerus ſub Ducatu & Dominio Clivenſi in decima parte omnium reddituum ſub prætextu debellationum contra Turcam.

Hoc anno die veneris quarto Martii in capite Jejunii in Lünen quidam dictus Arnoldus de Brakel, propter diverſa furta perpetrata (licet juſtius ſuſpendendus foret) datis pecuniis decollatur in loco qui dicitur Stockeysboem, & procuratione ſuorum amicorum apud Droſſatum Gerhardum de Budelſwynge obtinuerunt interceſſione S. Chriſoſtomi, qui dicitur os aureum, ut in coemiterio Eccleſiæ Lunenſi ſepeliretur, ubi fovea ſepulturæ parata fuerat. Verum adveniente in chatica cadavere furis Paſtor cum aliquibus ſibi adjunctis civibus ſtans ante cœmiterium: dixit aurigæ: Quid intendis aut quid portas? ad ſepulturam, reſpondit, hominem decollatum. Et Paſtor. Ille indignus eſt cœmiterio, ut ibi cum bonis civibus & incolis hujus civitatis ſepeliatur, dignior eſt patibulo, ſuſpendatur aut ſepeliatur ibidem, & cum multis aliis verbis refutavit aurigam, nec ſinit eum vehi in coemiterium, tandem interventu quorundam amicorum & judicis admiſſum eſt, ut ſepeliretur prope coemiterium in angulo ad Domum Conſulatus, & præparatam foveam in coemiterio rurſus repleverunt humo, & ſic ſedata fuit hæc pia lis.

Hoc anno in craſtino Thomæ Apoſtoli quidam civis Lunenſis portarius dictus Hermannus Hoffman incarceratur eo, quod portas civitatis per incuriam ſeu negligentiam permiſerat

ſerat apertas, & non clauſerit per totam noctem, fuit hæc incarceratio, ut cives dixerunt, contra eorum libertatem, & ideo citius liberatur, & educitur e carcere die mercurii poſt Feſtum circumciſionis.

Anno eodem Anna Hoitmeckers relicta N. Hoitmeckers, jam alteri viro nupta in civitate Brakel, quondam incola Lunenſis præſertim tempore incendii cauſam proſequitur per ſcripta quam prætendebat habere contra Lunenſes & fit eorum publica hoſtis, dies placiti præficitur primo in Lünen, proponens Lunenſibus, quod vendidiſſent prædium ejus domum cum horto & ſuis attinentiis abſque ejus ſcitu, & ſuper hoc quondam diffamaſſent eandem cum Degnero Molner de Adulterio commiſſo & de violentia ſibi facta in Lunen per Sagittarios. Ad hos articulos Lunenſes reſpondere deberent formaliter, ſed deficientes & calvam excuſationem proponentes, dies placiti prolongatur.

Illa autem elapſa prolongatione conſtituta, proſequærebatur cauſam contra Lunenſes. At ob preces Droſſati eorum ad validum Arnoldum de Oynchuſen qui ad inſtantiam Annæ prædictæ ad Lunenſes ſcripſit, rurſus inſtituitur dies placiti in civitate Brakel, ubi ſedecim cives Lunenſes magnis ſumptibus diriguntur circa feſtum Catharinæ virginis, timentes etiam hoſtilitatem armigeri Twivels dicti publici hoſtis Principis, & ibi contractus contrahitur cum illa prædicta Anna ad ejus placitum & concordatur literis deſuper confectis & a civitate Brakel ſigillatis.

Anno 1531 ultimo Decembris Henricus de Swansbell ſuam quærelam apud Illuſtriſs. Joannem Ducem Clivenſem multis modis proſequitur, allegans ſuum detrimentum. Tandem Princeps ordinavit commiſſarios, qui ſequenti anno dictum Swansbell & Theodoricum de Fridach in Derne propter inuſitatam novam molam concordare deberent, ſtatuta eſt dies placiti in Horde altera poſt converſionis Pauli Ao, 1532 *). For-

*) Am Ende des Blats ſtehet von dieſem Streit alſo beygeſchrieben: Anno 1532 hat ſich Irthumb und gebrech zwiſchen Didrich Frydach zu Derne, und Henrich von Schwansbel ander theils enthalten, herkom-

Ferdinandus eligitur in Romanorum Regem.

Anno 1531 in Profeſto Epiphaniæ per Imperatorem Carolum & Imperii Electores concorditer electus eſt Ferdinandus frater Imperatoris in Regem Romanorum in Colonia & die Mercurii XI Januarii ab Hermanno de Weda Archi-Episcopo Colonienſi Aquisgrani coronatut.

Hæreſis in Lippia.

Hoc anno Lippienſibus per præcones ex commiſſione Principum Colonienſ. Oſnaburgenſ. Paderbornenſ. Monaſterienſ. Clivienſ. Juliacenſ. & Montenſ. & Domini Domicelli de Lippia, publica ſtrata intetdicuntur propter aſcriptam hæreſin Lutheranam.

Hoc anno viſa eſt Cometa in plaga Auſtrali in menſe Auguſto.

Hoc item anno incœpit oriri hæreſis Lutherana in oppido Zuzato per ſeditionem civium altera die Thomæ Apoſtoli duo conſules captivantur & incarcerantur cum aliis quinque conſularibus, conſules citius cæteris liberantur.

kommende, daß Frydach vermeinde up ſyn hauß Heringen eine Mülle zu lagen, darjegen hatt Schwansbel erhebliche Urſachen eingeführt und erwieſen, daß ein ſolchs nicht gebührt, und er auch kein Recht dar zu hatte. Iſt alſo endlich verglichen und vertragen, daß Fridrich ſeine Mulle ſolle ungelacht laſſen und ſo viel Korns als er ſein Lebtage zu ſeiner Haushaltung bedarf, ſol er neben ſeyner Hausfrawen Annen, zu Schwansbell multer frey mahlen laſſen und nach doitlichem abfal beyder eheleute ſollen die vom Hauß Heringen nu und zun ewigen dagen für gebührlich Multer zu Schwansbell mahlen zu laſſen gehalten und verbunden ſeyn, Iſt alſo vertragen zu Horde in beyſeyn F. G. Herren Rhate und mit Fürſtlichem Secret befeſtigt. Actum Dingſtag Poſt Converſionis Pauli ut ſupra.

De hæreſi in Suſato.

Anno 1532 Die vero Sabbati poſt converſionem Pauli fuit dies comitialis in villa Wickede propter factionem Lutheranam in Suſato inceptam rurſus extirpandam, die vero Martis ſequenti civitates Clivenſium & Markenſium intraverunt eandem Civitatem Zuzatienſem ad ſedandam ſeditionem & hæreſim revocandam, ſed nihil profecerunt, ſed magis populum provocarunt, quia obduratum fuit inſipiens cor eorum. Similiter alio ſubſequenti anno die Lamberti Princeps in propria perſona iterum habuit comitialem dietam in Wickede de inobedientia conqueſtus eſt Zuzatienſium, ſed nihil ſubſecutum eſt de propoſitis, quia Zuzatienſes noluerunt *Verbluffeciari*, quia qui moritur minus pulſabitur ille pumpis, hunc verſum bene didicerunt &c. civitatem magis ad reſiſtentiam parabant futuram. Fœlix igitur illa civitas, quæ tempore pacis de bello cogitat.

Expeditio in Turcam.

Hoc anno fuit mira & grandis Principum Germaniæ cum Imperatore Karolo expeditio tam peditum quam equitum in Turcam, ſed redientes nihil profecerunt.

De origine obſidionis Monaſterienſis.

Hoc eodem anno in civitate Monaſterienſi incepta eſt hæreſis Lutherana magna cum ſeditione contra Clerum. Et die Dominica, quæ eſt in craſtino Bartholomæi primo inchoaverunt celebrare *Dominicam coenam* more Lutheranorum in Eccleſia S. Lamberti per Dominum Bernhardum Rothmannum & ejus complices, unde Canonici majoris Eccleſiæ provocati, civitatem feſtinanter exeunt, & fit maxima diſcordia, unde ſubſecutum eſt civitatis excidium miſerabile ut infta.

Epiſcopatus reſignatur.

Eodem anno Fridericus Epiſcopus Monaſterienſis reſignavit Epiſcopatum ſuum in oppido Werne coram Decano & Capellano cæteriſque armigeris & oppidanis Diœceſis Monaſterienſis & ime te fit convocatio Canonicorum in Lüdinchuſen eligendi alium. Et eligitur Ericus de Grugenhagen Epiſcopus Oſnaburgenſis in Epiſcopum Monaſterienſem. Et ante confirmationem moritur. Et demum eligitur Franciſcus

ciſcus Comes de Waldegge in Epiſcopum Monaſterienſem, qui breviter poſt electionem acceptavit ſingula Caſtra Dioceſis, ſed inductio ad civitatem *M*onaſterienſem differtur & prolongatur propter factionem Lutheranam. Et facta eſt magna guerra inter Epiſcopum & civitatem, ſed aliquantulum ſedata introducitur Epiſcopus Franciscus, & fit concordia inter Epiſcopum & civitatem literis deſuper confectis, ſed ſtatim rumpitur fœdus concordiæ per civitatenſes &c.

Up dem Weile *Domus comburitur.*

Eodem anno die Dominica poſt Remigii domuncula op dem Weile ſpectans ad Johannem Schulcken igne comburitur proprio poſt meridiem horam circiter octavam in ejus præſentia, conjecturabatur tamen de ejus ſubordinata domus incenſione,, quapropter ordinantur certi cives ad eundem inquirendum quæritur diligenter & invenitur in Burſchapia Baroppe prope Tremoniam in ejus territorio & diſtrictu, capitur & ibidem in Lünen introducitur cum uxore ſua & incarceratur poſt aliquot temporis ſpacium, examinatur diſtricte, ſed innocens reperitur, & libertati (carcere eductus) redonatur.

Hoc eodem anno Cometa apparuit in plaga ſeptentrionali, poſt feſtum Michaelis.

Capiuntur Canonici majoris Eccleſiæ

Anno 1533 die vero feſto Stephani Protho martyris, capiuntur a civibus Monaſterienſibus quidam capitulares Eccleſiæ Monaſterienſis & alii armigeri in oppidulo Telgete numero quatuordecim videlicet Melchior de Büren cellarius, Adolphus de Buylſwinge, Philippus ab Hoirde, Canonici Eccleſiæ Monaſterienſis, inſuper de Armigeris Dominus Gerhardus de Recke miles auratus & Droſſatus in Heeſen, Gerhardus Morrien Marſchalcus, Hynricus de Munſter Droſſatus in Stromberge, Hi ſimiliter introducuntur in civitatem Monaſterienſem volentes eosdem decapitare, ſed impediti a Capitaneis Stipendiariorum, ſtatuuntur ad hoſpitia, magnis aſtricti juramentis. De hac captivitate multi tenebantur dies placiti pro liberatione fienda, ſed cum magna difficultate ſolvebantur & pollicitatione fidelitatis de non vindicando, & itidem

itidem ſit concordia de introductione Epiſcopi, quæ facta eſt Dominica cantate per fratrem ſuum Comitem de Waldegge &c.

Ordinantur Viſitatores.

Eodem anno per Ducem Clivenſem ordinantur Viſitatores ad viſitandum ſingulas territorii ſui Eccleſias Parochiales imponendo Paſtoribus & Vicariis modum prædicandi & legem vivendi, ac ſubditos informandi &c.

Hoc ſimiliter anno Cometa apparuit in menſe Julio circa feſtum Jacobi in plaga auſtrali verſus orientem.

Hoc eodem in menſe Julii fuit Dux Clivenſis ad certum tempus in territorio Markenſi. Et die Lamberti habuit *Dietam* in Wickede, ſed nihil proſecutum eſt.

Alen depredatur.

Eodem anno in menſe Septembri per incertos armigeros feria ſexta poſt Matthæi in Diocoeſi monaſterienſi oppidum Alen deſpoliatur & depredatur irreparabili damno & certi Cives cum omnibus jumentis & pecoribus civitatis abducuntur & exactionantur.

Civitas Monaſterienſis acceptat hæreſin Anabaptiſtarum.

Anno 1534. Cives *Monaſterienſes* civitatis rupto foedore prius inito cum Epiſcopo & capitularibus acceptant hæreſin Anabaptismatis, unde provocatus Epiſcopus inito foedere cum certis aliis Principibus per *literas diffidentiales* fit eorum publicus hoſtis, civitatem obſidens poſt multa hinc inde perpeſſa damna & longam obſidionem capit civitatem die nativitatis Johannis anno ſequenti & multa ſubſecuta miſerabili clade & ſtrage, tres Principales capiuntur, Johannes Leidenſis Rex, Bernhardus Knipperdollinck & Bernhardus Krechtinck de Gildehuſs, incarcerantur in caſtro Walbycke & poſtea alibi.

Warendorp obſidetur & capitur.

Anno eodem die Marthæ obſidetur Warendorp ab Epiſcopo & 11000 virginum capitur, & ibidem Principem prophetam invenit dictum Johannem Klopriſs, quem pro gratiſſimo Xenio miſit Epiſcopo Colonienſi Et adhuc quatuor alii capiuntur videlicet Gordfridus Stralen prædicans, Henricus Ingroſe, Thomas Prume uth de Eyffelen & Thidericus de Alzen.

Dux

Dux Wirtenbergenſis reintruditur.

Anno eodem circa feſtum Penthecoſtes fit magna tam peditum quam equitum expeditio verſus Haſſiam & cum his Landgravius Haſſiæ reintruſit Ducem Wirtembergenſem ſeniorem cum juniore in Ducatum ſuum quondam expulſum.

Anno eodem die Severini Epiſcopi decollati ſunt in Zuzato octo Lutherani de Anabaptiſtis.

Weſalia occupatur hæreſi Anabaptiſtarum.

Anno 1535. 14 Januarii gravis exortus eſt Weſaliæ tumultus de hæreſi Anabaptizatorum & Principales capti ſunt, ſcilicet Otto Vincke & Wilhelmus Slebuſch cum uxoribus & ſabbato poſt Quaſimodogeniti 10 Aprilis in præſentia Ducis Clivenſis cum quatuor aliis civibus extra portam prope montem Calvariæ decollati ſunt & ibidem ſepulti, & una tamen mulier ſubmerſa eſt.

Anno eodem de eadem hæreſi diverſis in locis & civitatibus mirus & inauditus exortus eſt lamentabilis tumultus, in quo quam plurimi ubique perierunt, partim decollati partim ſubmerſi, partim in partes diviſi miſerabiliter morti adjudicati ſunt.

Hoc anno in Martio per fulgura tres pagi prope Maguntiam perierunt hiante terra & ſe aperiente vivos abſorbuit propter obprobria venerabili Sacramento exhibita.

Hoc anno Dux Clivenſis ad gratiam recepit Lippienſes hæreſi Lutherana infectos.

Civitas Monaſterienſis capitur.

Hoc anno in feſto nativitatis Johannis civitas Monaſterienſis debellatur & capitur multa ſtrage, ut & in hoc verſu continetur Datum:

ECCe peCCata tVa VenIVnt In CapVt tVVM.

Eodem anno Sabbato ante Michaelis in Unna quatuor domus igne conſumptæ ſunt. Et in Werlis quarto Septembris plusquam ducentæ domus incendio perierunt.

Eodem anno in menſe Majo Carolus Imp. in propria perſona cum magno exercitu perrexit per mare. Et iterum vi vicit regnum Tunes e manibus Turci, per Barbaroſſam expugnatum rege expulſo, die Matthiæ.

Hoc eodem anno Rex Angliæ Henricus IIX. fecit martyrizari Dominum Johannem Epiſcopum Roffenſem Cancellarium ſuum & certos alios.

Anno 1536. die vero Jovis 27 menſis Januarii obiit validus Gerhardus de Budelſwinge Droſſatus in Lünen quarta hora poſt meridiem ſepultus in Mengede.

Anno 1539. in profeſto Paſchæ poſt meridiem Domini de Cappenberge venientes irruerunt in duos cives Lunenſes dicti Bernd Winckel & Henrich tem Nierhoff percutientes eosdem, & tunica unum, & alium calceis ſpoliarunt, quod cum eidem civitatem aggreſſi clamorem excitativum facerent, egreſſi cives duos de Cappenberg vi aggredientes & cum magno impetu fugarunt, per devia, aſpera & lutoſa, rurſus verſus Cappenberg & niſi fugam captaſſent eosdem forte (nimio furore agitati) crudeliter necaſſent. Proconſules & Conſules & cæteri de unanimi conſenſu volentes cauſam proſequi feria tertia poſt Paſchæ per literas id factum ad Præpoſitum Cappenbergenſem & ad Droſſatum Lunenſem Erneſtum de Budelſwinge proſecuti ſunt.

Hoc anno exhibita Franckfordiæ in Comitiis Principum ex parte Ducis Clivenſis:

Illuſtriſſimi Principes intellexiſtis haud dubie, Barones, Nobiles, civitates & univerſum Populum Ducatus Gelriæ & Comitatus Zütphaniæ Illuſtri Principi Domino Gwilhelmo Duci Juliæ, Geldriæ, Clivenſi, Bergenſi, Comiti Marchiæ, Zütphaniæ & Ravensberg, Domino in Ravenſtein tanquam vero hæredi & legitimo earum ditionum Domino homagium præſtitiſſe conſentiente per tranſactionem Illuſtri Domino Carolo, qui proxime poſſedit Ducatum Gelriæ & Comitatum Zütphaniæ.

Quarum Dux Gwilhelmus poſſeſſionem earum ditionum juſto titulo nemine expoliato aut in poſſeſſione ſua turbato ſine ullo vicio adeptus eſt & hanc poſſeſſionem poſt mortem dicti Caroli continuavit.

Ut igitur vere & integre perſpici poſſit, quod Dux Gwilhelmus non ſolum juſte in poſſeſſionem ditionum illarum venerit, ſed eas etiam jure teneat, cauſæ altius repetendæ ſunt.

Tem-

Tempore Sigiſmundi Imperatoris vixit Reynoldus Dux Juliæ & Gelriæ Comes Zütphaniæ tenueruntque & ipſe & ipſius ac noſtri Ducis Gwilhelmi majores & progenitores quieta poſſeſſione ditiones illas, accepta à Romanorum Imperatoribus & Regibus per legitimam poſſeſſionem, ſucceſſionem & inveſtituram.

Poſtea 1343. Reinaldo Duce ſine liberis mortuo devoluta eſt ſucceſſio in jam dictis Ducatibus & Comitatu ad Adolphum & Guilhelmum fratres Duces Bergenſes & Comites in Ravensberg tanquam proximos agnatos, quorum alter ſcilicet Adolphus inveſtituram utriusque Ducatus Juliæ Gelriæ ac Comitatus Zütphaniæ ab Imperatore Sigismundo obtinuit. Subditi etiam Ducatus Juliæ, Gelriæ, ac Comitatus Zütphaniæ ab Imperatore Sigismundo obtinuit. Subditi etiam Ducatus Juliæ Homagium Duci Adolpho præſtiterunt, eumque tanquam verum & legitimum ſucceſſorem agnoverunt & receperunt.

Poſtquam vero Arnoldus Dominus de Egmond Ducatum Geldrienſem abſque inveſtitura & juſto titulo occupavit, & a populo receptus eſt, res agi cœpit, apud Imperatorem Sigismundum & ſtatus Imperii & tandem Dux Adolphus poſt legitimam cognitionem obtinuit ſententiam, quod Dominus Arnoldus deberet tradere Duci Adolpho Ducatum Geldrienſem & Comitatum Zütphanienſ. cum omnibus fructibus.

Et poſtquam hæc ſententia tranſiit in rem judicatam, obtinuit Dux Adolphus executorialia mandata, non ſolum contra Arnoldum, ſed etiam contra Barones, nobilitatem, Civitates & omnes ſubditos, quibus inſinuatis cum non obtemperaſſent exbanniti ſunt per Imperatorem Sigismundum & ſtatus Imperii, donec Duci Adolpho & ejus hæredibus traderent Ducatum Geldrienſem & Comitatum Zütphanienſem cum omnibus juribus perceptis & reciperent Ducem Adolphum eique obedirent tanquam legitimo Domino juxta ſententiam banni & executorialium quæ edenda & exhibenda erunt. Quanquam autem diuturnum & difficile bellum inter Ducem Adolphum & Dominum Arnoldum exortum eſt, & ſæpe dimicatum eſt acie, tamen Dux Adolphus rea-

realem poſſeſſionem Ducatus Geldriæ & Comitatus Zütphaniæ & juris quod per ſucceſſionem & inveſtituram habebat & per ſententiam obtinuerat, non potuit conſequi propter auxilia, quæ Domino Arnoldo clam ſubmittebantur. Cum Adolphus tandem ſine liberis moreretur, ſucceſſit Gerhardus Gwilhelmi filius in Ducatibus Juliæ, Gelriæ, Bergenſi & Comitatu Zütphanienſi & inveſtituram earum legitime accepit ab Imperatore Friderico III. qui etiam ſententiam & executorialia confirmavit, juxta tenorem literarum inveſtituræ & confirmationis.

Duci Gerhardo mortuo ſucceſſit filius Dux *Gwilhelmus*, qui cum non haberet maſculos liberos nec agnatos, decedens reliquit omnium ditionum hæredem Dominam Mariam Duciſſam Juliæ, Cliviæ, Bergenſis & Comitiſſam Marchiæ & in Ravensberg, hæc cum ſucceſſione & jus ad Ducatum Gelriæ & Comitatum Zûtphaniæ in favorem filii refutaverit devoluti ſunt ſæpe dicti Ducatus & Comitatus ad Ducem Gwilhelmum præſentem Dominum noſtrum.

Poſtquam vero idem Dux Gwilhelmus Dei benignitate poſſeſſionem hæreditarii juris adeptus eſt, eamque poſt mortem Domini Caroli continuavit, nuntiatum eſt Cæſaream Majeſtatem Dominum noſtrum clementiſſimum & Illuſtrem Ducem Lotharingiæ &c. pro ſe quemque jus prætendere ad Ducatum Gelriæ & Comitatum Zütphauiæ ac Cæſareæ Majeſtati primum tanquam Duci Brabantiæ jus competere.

Cum enim Dux Gerhardus non potuit adipiſci poſſeſſionem dicitur Carolo Duci Burgundiæ ceſſionem feciſſe partim per venditionem pro precio octuaginta millium florenorum aureorum, partim per donationem quanti majoris erant dictæ ditiones.

Ob eam cauſam dicitur & Dux Carolus ab Imperatore Friderico III. inveſtituram Ducatus Geldriæ & Comitatus Zütphen impetraſſe, ac deinde poſſeſſionem adeptus, quam & retinuit donec vixit. Sicut & filia Ducis Caroli & Maximilianus Imperator poſtea continuaverit earum ditionum poſſeſſionem donec Dominus Carolus de Egmond denuo invaſerit eas, unde magna bella exorta ſunt: & dicuntur

trans-

tranſactiones factæ quæ contineant hunc articulum. *Ut Imperator Carolus tanquam Dux Brabantiæ, in dicto Ducatu & Comitatu ſuccederet, ſi Dominus Carolus de Egmont ſine liberis moreretur.*

Hanc ob cauſam exiſtimat Ducem Gwilhelmum præſentem injuſte occupaſſe Ducatum Geldrenſem & Comitatum Zütphen. Ut autem intelligi poſſit Ducem Gwilhelmum præſentium jure poſſeſſionem adeptum eſſe & retinere, oſtendemus inveſtituram & transactiones non obſervari.

Primum enim etiam ſi ceſſio illa de jure valeret, cum tamen non valeat, ut poſtea declarabimus, tamen virtute ceſſionis illius tantum utiles actiones translatæ eſſent. Et interea retinuerunt majores Ducis Gwilhelmi & eorum hæredes directas actiones, quæ nulla ceſſione potuerunt in alias transferri aut oſſibus eorum avelli. Quare non obſtante ceſſione, dictum Ducatum & Comitatum poſſeſſor potuit tradere Duci Gwilhelmo, tanquam legitimo hæredi, & apud quem directæ actiones erant. Et Dux Wilhelmus jure potuit earum ditionum poſſeſſionem recipere.

Deinde ſi ille, cui ceſſio facta eſt, exiſtimat ſe habere actionem, petat a Duce Guilhelmo via juris. Præterea quod & nihil juris & nullam actionem pariat hæc ceſſio & quod ſit prorſus nulla, & certe quod non obſit Duci Gwilhelmo, patebit ex ſequentibus rationibus.

Prima, cum ceſſio illa facta ſit partim titulo venditionis pro exiguo precio, partim titulo donationis quanti majoris erant dictæ donationes, conſtat talem ceſſionem de jure nullam, irritam & prohibitam eſſe.

Secunda, etiam ſi ceſſio illa tantum titulo venditionis facta eſſet tamen cum precium fuerit longe infra dimidium juſti precii, nec cedens nec ipſius hæredes tenebuntur ſervare hanc ceſſionem. Nam unum aliquod oppidum aut una præfectura plus valet quam precium, quod dicitur numeratum.

Tertia, quæ & præcipua eſt, patet enim cum ex reverſalibus tum etiam ex literis ceſſionis, illam tantum non per venditionem & donationem factam eſſe, ſed principaliter

ter propter quædam reciproca pacta, quæ longe pluris faciebant majores Ducis Gwilhelmi, quam illud precium.

Cum autem illa reciproca pacta non ſunt ſervata nec impleta, ſicut oſtendi poterit, ubicunque opus fuerit, vel ubi res ad judicium venerit, tametſi ſperamus eam eſſe æquitatem Cæſareæ Majeſtatis, ut non ſit res ventura ad judicium, ſed via amicabili componenda, ſequitur illam ceſſionem non obſtare, cum non impletis reciprocis pactis ceſſio ſit irrita & extincta & contractus reſolutus ſicut *clare docent* jura in l. cum te fundum C. de pactis inter empt & vendit. & l. final. c. de revocat. donat. Iuxta quæ jura etiamſi Dux Gwilhelmus non eſſet in poſſeſſione: tamen propter non impleta pacta poſſet ab emptore aut donatario poſſidente aut ejus hæredibus repetere & obtinere ditiones illas, cum omnibus juribus perceptis & emptori tantum reddere precium numeratum ad quod reddendum offert ſe Dux Gwilhelmus, multo magis poteſt retinere poſſeſſionem, poſtquam eam ſine vitio adeptus eſt, & exceptione ſe *tueri*, quia cui lex ad actionem, multo magis dat *exceptionem*. Et cum ceſſio ſit irrita & extincta & quatenus *valuerit* reſoluta, ut dictum eſt, etiam extinguitur & reſoluta eſt inveſtitura ob eam cauſam ſequuta, quæ per Imperatorem Fridericum III. aut alios facta dicitur nec poteſt obſtare Duci Gwilhelmo præſenti. Nec obſtat ei ullæ transactionis factæ cum Dominis de Egmont, qui ut prorſus nihil juris habuerunt ad dictas ditiones, & ſi quid habuiſſent, tamen per ſententiam diffinitivam, quæ tranſit in rem judicatam perdiderunt. Itaque nihil in alios transferre potuerunt. Ideo eorum transactiones non præjudicant ipſi Duci Gwilhelmo tanquam tertio.

Altera cauſa eſt propter quam dicunt Cæſaream Majeſtatem dictas ditiones petere, etiamſi ceſſio non eſſet facta aut eſſet irrita: tamen ditiones illæ, tanquam feudum vacans dicuntur jam revertiſſe ad Cæſaream Majeſtatem & Imperium duabus rationibus. *Primum* quia Dux Gwilhelmus Ducis Gerhardi filius poſt mortem patris & inde Domina Maria, poſt mortem ſui patris non petiverunt renovationem inveſtituræ, ideo propter negligentiam feudum amiſerunt.

ſerunt. *Deinde* cum Ducatus Geldriæ & Comitatus Zütphen ſint feuda maſculina, prole vel agnatis duntaxat relicta filia, dicetur & propter hanc cauſam feudum fuiſſe apertum, & ad Cæſaream Majeſtatem devolutum, quare negant licuiſſe Duci Gwilhelmo præſenti occupare has ditiones ſine inveſtitura Imperatoria.

Ad has reſpondemus explorati juris eſſe, quod cum Dux Gerhardus & ſui hæredes non eſſent adepti poſſeſſionem, ſed ubi ab ea arcerentur, non fuerit neceſſe hæredi petere renovationem inveſtituræ, nec potuerunt jus ſuum, quod habebant per ſucceſſionem & quod obtinuerant, per ſententiam amittere, non petendo renovationem inveſtituræ, ſed licuit auctoritate Rei judicatæ & executorialium quærere & adipiſci poſſeſſionem vel per viam tranſactionis vel alias etiam non requiſito Domino feudi. Ea tum adepta renovationem inveſtituræ petere tempore debito ſicut ſæpe Dux Gwilhelmus præſens reverenter petivit & adhuc petit & offert Cæſareæ Majeſtati & Imperio obedientiam & omnia debita officia. Deinde quamquam Dux Gwilhelmus Ducis Gerhardi filius non reliquit filium aut agnatos, tamen non propterea feudum fuit apertum Domino ſed jus ſucceſſionis tranſiit ad filiam & hæredem Dominam Mariam, quod per illius refutationem in favorem filii factam ad filium eſt devolutum. Nam majores & progenitores Ducis Gwilhelmi præſentis, donati ſunt certo privilegio cum deſint maſculi hæredes & agnati ſuccedant filiæ & ex filiabus nati ſicut præter cætera documenta hæc expreſſe continentur in Privilegio quod datum eſt domino Reinaldo poſtremo Comiti & primo Duci Geldriæ, quod Privilegium etiam uſu & inveſtitura ubi caſus aliquando ita tulit, confirmatum eſt.

Poſtquam etiam filii Ducis Reinaldi ſucceſſive ſine liberis deceſſerunt dicti Ducatus & Comitatus vigore Privilegii devoluti ſunt jure ſucceſſionis ad Dominam Mariam filiam dicti Reinaldi & dictorum fratrum ſororem nuptam primo Duci Juliacenſi. Cujus Mariæ filius conſentiente matre ſucceſſit in dictis ditionibus & accepit inveſtituram ab Imperatore Carolo IV. ſicut teſtantur literæ Privilegii & Inveſti-

veſtituræ & mater retinuit tantum uſumfructum certæ partis. Atque ita deinceps longo tempore ſupra memoriam hominum obſervatum eſt in Ducatu Geldrenſi in feudis Ducalibus, quæ Duces & Comites ex rebus Ducatus aut Comitatus aliis conferunt, ut cùm deſunt Baronum & nobilium filii & agnati ſuccedant filiæ & ex ipſis nati. Hæc conſuetudo conſentit cum privilegio, & teſtatur principale feudum ſimilis eſſe naturæ. Sed Ducem Lotharingiæ ferunt dictum Ducatum & Comitatum petere, quia mater ipſius fuit ſoror Domini Caroli qui proxime poſſedit Ducatum Gelriæ. Ideo cum ſit cognatus exiſtimat ſe eſſe proximum hæredem illius atque illi in Ducatu & Comitatu ſucceſſiſſe. Allegant & quasdam conventiones factas cum Domino Carolo & cum patre Ducis Gwilhelmi Duce Juliacenſi, Clivenſi, Bergenſi &c. Ad hoc reſpondemus, cum Dominus Arnoldus *Egkmont* Ducatum & Comitatum ſæpe dictos absque inveſtitura & juſto titulo invaſerit, nec ille, neque ſui, juſte poſſident ſcilicet etiam ſi ullum jus habuiſſent, tamen illud perdiderunt per ſententiam diffinitivam, quæ in rem judicatam tranſivit, ſubſecuto banno *Imperiali*, ſicut ex priore narratione. Item ex ſententia & executorialibus mandatis ſatis perſpicuum eſt. Conſtat Ducem Lotharingiæ qui jus & originem ab ipſo Domino Arnoldo ducit & prætendit ab omni jure & actione excluſum eſſe, obſtante illi re judicata. Et negat Dux Gwilhelmus præſens ullas conventiones inter ſuum patrem Ducem Clivenſem, Juliacenſem, Bergenſem &c. & inter Ducem Lotharingiæ factas eſſe quæ jus impediant quod ipſe habeat in hac cauſa, nec produci ullæ tales poſſunt. Nec etiam obſtare poſſunt Duci Gwilhelmo ſi Dux Lotharingiæ pacta cum Domino Carolo fecerit ſicut ex rationibus ſupra citatis apparet.

Ex his omnibus liquet Ducem Gwilhelmum jure & bono titulo tenere Geldriam & Zütphen & legitime ſine vitio poſſeſſionem adeptum eſſe. Et allegata Cæſareæ Majeſtatis Domini noſtri Clementiſſimi & Ducis Lotharingiæ perſpicue confutata eſſe. Et hæc omnia offert ſe Dux Gwilhelmus, ubi opus fuerit inſtrumentis fide dignis probaturum

rum & jus ſuum copioſius declaraturum. Quod niſi certo ſciviſſet nullo modo auſus fuiſſet occupare dictum Ducatum & Comitatum, quia nihil vult tentare multo minus in his perſeverare quæ iniqua ſunt aut voluntatem Cæſareæ Majeſtatis offendere vel alienare merito debeant at potius perpetuam obedientiam & omnia officia Cæſareæ Majeſtati Domino clementiſſimo præſtare cupit.

Petimus igitur, ut principes Cæſaream Majeſtatem Dominum noſttum clementiſſimum reverenter rogent ne permoneri ſe ſinat ut ſuccenſeat Duci Gwilhelmo ſed pro ſua Imperatoria Clementia audiat negotium & propter manifeſtum jus quod habet Dux Gwilhelmus clementer concedat inveſtituram Ducatus Geldriæ & Comitatus Zütphaniæ ſicut majoribus conceſſa eſt aut ſaltem concedat quatenus ei jus competit, nec ſinat eum gravari contra publicam Imperii pacem, eaque in re moneatur & jure hujus cauſa & veteribus plurimis officiis quæ magna fide Imperatoribus ac præcipue Invictiſſimo Imperatori Maximiliano & Ducibus Brabantiæ progenitoribus Cæſareæ Majeſtatis præſtiterunt majores Ducis Gwilhelmi & demum Cæſarea innata ac toto orbi explorata clementia.

Si autem hæc noſtra commemoratio non ſatisfacit Cæſareæ Majeſtati Domino clementiſſimo aut Duci Lotharingiæ & illi exiſtimant hæc vere confutari poſſe non defugit judicium Dux Gwilhelmus petit ut res cognoscatur per pares Curiæ tanquam legitimos judices in tali caſu, videlicet per Principes Electores & alios Principes Imperii & tractetur cauſa vel amicabiliter vel judicialiter. Horum vel amicabilem compoſitionem vel judicialem cognitionem expectaturus.

Si quis autem *hoc* tam æqua petitione vel oblatione ſpreta eum invadere conetur, quod tamen futurum non exiſtimat cum nec mereri talia nec cauſam præbere aliorum iracundiæ videatur, petit ut Cæſarea Majeſtas Dominus noſter Clementiſſimus & Principes Electores ac cæteri Principes juxta pacta pacis publicæ ipſum Conſilio juvent & non deſerant.

Pro eo beneficio Dux Gwilhelmus viciſſim defert Cæſareæ

Ma-

Majeſtati obedientiam & fidem ac cæteris Principibus obſervantiam & omnia officia.

NB. Reinaldus Dux Juliæ & Geldriæ obiit Anno Domini 1424 Carolus Egmondenſis obiit 1438 ultima die Julii.

Ein hübſch new liedt van dem Edlen Fürſten zu Gülich, Gelre, Cleve, Berge ꝛc. In der Melodie: Van Köninck Ludwig uß Ungern.

1. Aver ſo will mir ſingen und ſingen tho düſſer Fryſt, und ſingen van dem Fürſten van Gelre der unſchuldig avertogen iſt, he waß van ſeß und twintig Jharen, ein Fürſte in Cleverland, he waß van Edelem Stamme, Hertzog Wilhelm waß ſyn Name, Ein Fürſte in Gülicher und Berger Landt.

2. Kurtzlich waß im vergeſchet ein Frewlein waß hoichgeboren, van einem koniglichem Stamme, dat deit den Burgundiſchen Thorne, he ſumet ſich nicht lange, he zog dar he ſe vant, dar gaff man die beyden tho ſamen, Anna waß er name, ihr hoff iſt weit und breit erkhandt.

3. Dle beiden weren tho ſamen woll in die dritten Mant in frewden und in ehren, dat dede den Burgundiſchen thant, die Gelderſchen und Cleviſchen hadden kurtze wyde daran, dat konden die Gulicher nicht lyden yren Fürſten tzo verdryven, ſie holpen em kurtzlich uß dem Landt.

4. Von Hensberg Landt-Renthmeſter, und Dechen, umb Gods wort dem Fürſten wart gram, dem Princen dede he ſchriven, dat he ſolde kommen tzo handt, den Forſten tzo verdryven uß ſyner Fronwin oder Erffland, dartzo wolde he em helpen, Stede und Lande ſollen em hulden, up dat Paweſt und Paffen bliven in erem Standt.

5. De Prince ſinnet ſich nicht lange und quam in dat Gülicher Landt mitt etzlichen duſent Manne, fur Gülich ſchloch he ſyn zelt, Stede, Schloſſer Ingenommen, der

Wede-

Wedefrowen affgebrand, de Paffen und Praelaten haven eren Fürſten verraden dat is eewige Schandt.

6. Der ſchymp der doit ſich maken tyegen duſſe tzommer tzydt, de buſſen hort men kraken, in Gulicher Land ſo wyet, Stede, Sloſſer haven wyr inne genommen, Arborch von Sachſen hoeffs, dat wolden de Gülicher nicht rechnen, mytt den Burgundiſchen wolden ſie vechten, ſtedes by dem wyn.

7. Deß Fürſten Statthelder und Overſter, tzo Romunde hörden niemer, wo eß dem Sachſen lande dem Fürſten byſtand queem, van Swartzen ruiter und fromme landes knechte, durch den Graven daß Edele bloiit, van Rethberg woll geboren, over Rhins ys he her gekommen, Na Romunde mitt groſſer begeer.

8. Tzo Romunde Kamphuſen Burgermeiſter und Rayt havens billig geacht, dem Fürſten zo gefalle, durch den overſten angeſocht: by nacht de Pfortzen zo offenen, deß graven knechte laytzen yn, de frommen borger haven entſtechen, beide Laternen und licht drey Fenlyn knechte lyeſſen ſe yn.

9. De Gelderſchen beſunnen ſich nicht lange, ſe zogen in dat felt, den Primen deden ſe ſuychen tzo der wyden in ſynem tzelt, eren orden deden ſe machen, der Greve waß vor dar an, vam zadel dede he ſytzen ein langen ſpieſſen ſyne Hand nam, Graff der Koener Junger man.

10. Der Rode Arndt dede ſych brummen, in ſynem overguldene Schylt, ſyne ogen begunnen tzo funckeln recht wie ein wylder Löwe, deß Fürſten viande dede he ſoyken, mitt mannigem Edelen man, de Burgundiſche begunnen tzo weichen, bey Nacht mocht man ſey erſchleichen, dat is der Gelderſchen Art.

11. De Sonne hatt ſich verkyket, de ſternen ſyn up gegaen, der Maen is heroor gedrungen, Fraw Nachtegalle mitt geſungen, ſe ſungen alſo helle dattet in dem Hemel Clanck, dat dede den Princen verdryſſen, ſyne Platbroke begunden tzo layffen, Jan van Campen leyff darvan.

12. Monychuſen mitt ſynem ſtave, began tſo dapper

tzo ſchlaen den Burgundiſchen dachte he tzo ſcheren eine plat-te waß nyet ſmael Juncker Hoen ward ſyner innen, deß Für-ſten overſten ward, de Prince moſte mitt gewalt entrinnen na Aken lyeß he ſy ringen, alſo quam he darvan.

13. Dyt Lyedgen hatt geſungen van Lemgauw eyn Landes knecht wert, myt dem Grafen iß he gezogen tzo düſſer A-kenfart: dat hylchdom ſall men tzoenen umb trent ter Myd-dernacht, Hans mitt den halven Haken, mocht he kom-men binnen Aken, ſo hedde he ſyn bedefart vullen-bracht.

Ein hübſch new lyedt van dem Edlen Fürſten tzo Gülich, Gelre, Cleve, Berge ꝛc. In der Melodien: Es vloch ein klein wald vogelyn.

1. Wat newes willen wy heven an: dat vor zittart iſt geſcheet: up einen Paſche avent als id quam de Burgun-diſchen lachen deß nyet, hedden ſe van dannen gebleven ſe hetten vyl beſſer gedayn, ſe wollden den Fürſten van Gelre verdryven, unſer here GOtt en wolde es nicht len-ger lyden.

2. De Burgundiſchen ſyn int Gülicher-Land gezogen, In dat twe und vertigſte Jhar, ſe meinten den Fürſten tzo verjagen, ſy en deden nicht oppenbair, ſe haven dar in genommen de ſtedde und Sloſſer al yd is en ny-et woll bekommen, ſe möſten krigen eren unge-väll.

3. Dem Edlen Fürſt van Gelre-land, he waß noch wollgemoyt, he kreych noch guden Byſtaent, van dem Edlen Geldriſchen bloit, ſy wolten vor em vechten namen ſy up eren Eydt ſy hetten noch Ruiter und knechten van vechten wiſſen ſy woll beſcheyt.

4. De Burgundiſchen haven en verlayſſen und verleyſ-ſen dat Güliker Landt, up Hensberg waß er hoffen, dem wolden ſe doen byſtand, ſe haven darin gekregen Proviand und dat iſt war, Jck en will darumb nicht leygen, dem Edlen Furſten ſynen Rayt en waß nicht klar.

5. Var

5. Van Hensberg ſyn ſe gezogen mitt mannigem ſtoltzen man, mitt groyſſen geſchütz als myr ſagen up Sittart waſſ en gedahn, ſe haven dar vor gelegen eyn kleine kortze zyt, hetten ſy van dannen gebleven ſe hetten ſich woll beſt verblyt.

6. Her Meynart van dem Hamme, de Overſte binnen zittert waß, he gaff ſich in dem Felde ſtrenge, he ſach in dat Burgundiſche heer, hy ſach ſo mannigen frommen Manne in ſynem harniſche blencken, wyr bruder moeten luſtig daran, der Here moet unß byſtaen.

7. Myer haven dar eyn Slagorden geſtelt, tzo velde ſyn mye gegangen, ſe haven gehatt eyn groß gewelt, dat sold ir noch woll verſtaen, ſy haven Cartawen und ſlangen up de Gelderſchen lands = knecht gedrucht, ydth ys en nicht woll gegangen, darmitt hatt niet woll geluckt.

8. Jn einer kurtzen ſtunden rieffen wyr an Gott den Herren, der hatt ein unweder geſandt van wind hagel und ſchnee, dat was tho unſen vrommen dat deden den Burgundiſchen, wo ſe ſynt ſo ſeer entronnen ſe reiſſen ſo lud ô we ô we.

9. Dar genget an ein ſtryden umme trent ter veſper tyt, vor zittert in dem velde mitt, und dat velt waß ſo weit, dar bleiff ſo mannich Edel geſchlechte vor zittert in dem velde doyt, huyt uch für de Gelderſchen landes knechte ſe treden ſo ruſtlich in die Schlacht vort.

10. Wy haven en affgewunnen ſeſtein Fenlein dat iſt war mitt groſſem geſchütze ſo frommen, dat weren der van Süyſtern gewaer, mitt willen darin trecken, ſo balde als mir mochten, kommen unß de Gelderſchen knechte, ſy geven uns ouch geth umme dat heufft.

11. De unß dyt Leytgen dichte: Hans van Sütfen is he genandt ſyn Hertze waß ſo lichte, do he tho ſtryde ſolt gaen, dar ſtond beneven ſyner ſyden mannig Landes knecht edel und wyß herr Broder wir willen ſtryden den Gelderſchen knechte gene ick den Pryß.

Ein Spruch.

De Burgundiſchen moſten woll dyt haven gedahn
Und hetten das geſchůtz tzo Trecht laſſen ſtaen
So hetten ſe nicht na Romunde gegaen.

Ein hůbſch leytgen dat Hertzog Wilhelm van Gůlich, Gelre, Cleve, Berge, Graff von der Marck und Ravensberg ꝛc. ſelveſt gedicht und gemacket hefft, up de wyſe van Melodie: Mach ich ungelůcke nicht wiederſtehen ꝛc.

1. Will Godt myn weer und wapen ſyn, teygen alle viande myn, we is doch dan de ſchaden kan mich off woll ſchon de wynt woll grůwelich bruſet, ſchrecklich mit ſtormen umme ſußt, wert es em doch nicht geraden, Gott dryfft dat Spyll, wie er ummerß will, ich mich eme ergeve zu mynen dohn und ganzem leven.

2. Helm, ſchilt und Schwert von ſyner hand, heb ich lůde und Landt, durch ſyne gnad mitt gunſt entfangen, verdrůt den Feinden over uns, dat ick midden im Lande huſe, helpet doch nicht er ſtormen und prangen, menſchlich avegunſt iſt mitt mir umme ſunſt, Gott wert myne Sacke wol richten, eren Trotz und ſtoltz kan er vernichten.

3. Hertz moit er ſyn ys gantz vull gifft, vielle Tyrannie hebben ſe geſtifft, alle werlt wolden ſe bedwingen. ick truwe dat mynem leven Gott, de de viande balde kan macken tzo ſpott, dattet en nicht wert gelingen, off ſe well ſchon trotzlich puchen an, mit brennen, Mordt und roven de wynſtock důrre: brengt noch woll druven.

4. Och Gott myn hoger troſt, du haſt mich von helle und doit verloſt, durch dynen leven Sonne, Ich reip zu dir aus Hertzen grund, do myr dyn hůlpe van Gnade kundt, unſe Sůnde und Schult verſchone, In Lydens Pyne giff verduldig ſyn, verſture der viande doven, vam hemel hoych o here dar oven.

5. Itzo Gůlich Land und lůyde wer behöde ſe her vor alle faer, ſů doch an all unſe grote elende, wy ſynt nu Menſchen in důſſer werlt, glyck dat blat vam boeme velt, ſo hebben wy ein korte einde, O herre myn Gott help unß uth aller noet wan ich van hen moyt ſcheiden, in dyn ewige Ryck doe my leiden.

Ein ander hůbſch nye Leidt van der Schlacht vor Zittart geſcheit im Jhar 1543 up Paſchavent, in der Melodie: Och wilt gy horen ein nůwes lied, und wat für Můnſter is geſcheit 2c.

1. Nu wilt gy hören ein Nywes liedt
Watt kortz vor Zittart is geſchiedt
Dar van will wyr uch ſingen
Loff pryß hort Gott dem Heren tzo
Het ſyn gar nůwe Dinge.
2. Men ſchreiff 43 in den Mertz
Dat heilig Palmdach was gevyert
Al up ſo hoge tyden
Do quemen die Burgundiſche mitt ſo mannigem Man
Umme Gelreland tzo beſtryden.
3. Se quemen van Trecht den rechten Wegh
Vor zittert wolden ſe halden belech
Erſten mochten ſe Heinsberg ſpyſen
Se voren mitt mannigem Wagen darin
De Gelderſchen wordenß wyſen.
4. Als nu Heußberg geſpyſet waß
Dachte ſe zittert t ſcheiten int graß
De Landsknechte to hangen
Want groit geſchůtte brachten ſey dar vor
Mitt ſtroppen und mitt Schlangen.
5. Se togen vor Zittert mit groter Macht
De Gelriſchen weren wyß bedacht
Allen up Gott tho bowen,
Haer Gloiß waß, help Gott ſtae unß by
Up uch willen wy vertrouwen.

6. Op den Paiſchavend wilt my verſtaen
Hefft men de Rüſtinge angedaen
So Rüyters ſo landes helden
Och himmelſche vader ſta unß by
Dat ſpill wert ſich nu gelden.
7. Uß Ruyrmund toych mannich ſtoltzer Mann
Dat Meynart vam Hamme tho Sittert vernam
He troſte de Landes knechte.
De Burgundiſche ſyn geſchlagen unß
Nu layt unß vrolich vechten.
8. Alſt nu quam umb veſper tyt
Hefft ſich vor Zittert ein groter ſtryt
Men hörde de Spieſſen kraken
De Burgundiſche ſchutzen dar ſommige Pert
Nu hort doch boſe ſaken.
9. De Welſche Ruyter int gemein
Doeden de Pert ſo groit und klein
Und dat mitt Mordiſchen ſtecken
Se en dedenß den Ruytern nicht ümbſüß
De Lands knechte wolden wrecken.
10. Se ſchlogens eren ſchlacht ordens an
Pipen und Trummen gengen allarm
Tret an gy frommen Lands knechte
De Trumpener bleiß ſyn Ruytern an
Taratam, Taratam Tara vechten.
11. Ditt geſchach den XXIIII in der Mertz
Datt he dar ſchudde ſynen ſtertz
Mitt hagel und mitt Winden.
Datt quam den Gelderſchen woll to paß
Den Burgundiſchen in den tenden.
12. De Gelriſchen weren ſtolt gemoyt
Dat brachte de Burgundiſche in den doyt
Se ſchlogen ſe by der Myllen
Seven twintig bleven dar doit
Al up ein korte Wylen.
13. Seſtein venlin dat is wahr
Hebben de Soltzbroder gewunnen dair
De Rüters twe ter maken,

De Burgundiſchen Rüters worden verzagt
Dat geſchütte mochten ſe verlaten.
14. Dat geſchüt waß groit und ſuverlich
Ock bleiff der Burgundiſchen in den ſtryt
Drey duſent ſtark gefangen
Deß geſchützes waß mehr dan 20 ſtück
So Kortawen mitt den Schlangen.
15. Noch is gewunnen unſprecklick Gutt
Wagen, kruyt, beſoldunge und loyt
Mitt Leddern und mit Kaſten
Die Landes knechte vengen de Muylen an
Darup funde ſe gulden laſten.
16. Noch iſt gewunnen und ys gewiß
Sylvern tryſoren und gulden vluß
Men behoves nicht tzo ſchweren
Gulden Schurtzen und Sylvern tuech
In all van Lands Heren.
17. Süß willet allen modigen gaen
De up ere Macht ſo vaſte ſtaen
Ere viande gar verachten
So kommet dan Gott mitt kleinem volck
Verſleyt ſe yn der Schlachten.
18. Gott der Vader ſy gelofft
Durch welken de vyande ſyn geſtrafft
Und dat mitt ſtoltzen vechten
Viel Ruters hebn dat beſte gedaen
Men pryſet de lands knechten.
19. De uns dyt newe leydt erſtmal ſanck
In ſynen Sinnen he entſpranck
Dem Jungen Lands-Fürſten ten ehren
Al binnen Ruremunde hefft hy et gedicht
Noch beſſer ſall hyet leren.

Finis.

Van dem ehlichen Byſlap und Bruetloffts dage des Fürſten van Gülich, Cleve ꝛc. ſo dat de Rhede deß fürgeſchreven hebben an die Stede des Landes van der Marke uth copiert de Clauſeln, ut ſequitur.

De ehliche Beylager und Bruitloffs dach tůſchen Hochgedachten Unſem Gnadigen Herren und Freuwlin Anna Princeſſin von Naverra up den Dinſtag na dem Sundage Trinitatis nemptlich den XIIII dach deßſelvigen Maentz Junii binnen Caſtolarey mitt groter ehren und anſehenlichen ſtaet und guder freündlicher toeneygigung gehalden worden ys, der Almechtiger ꝛc. Datum den 26 Junii Anno &c. 1541

Warhafftige Nye tydunge wie ehrlich und Tryumpherlich unſer G. F. und Her in Franckreich vorhilligt, und der Byſlaep geſchehen iſt, durch den Ehrnveſten Herman van Wachtendunck Droſten tzo Kranenberg, heruth geſchreven den 16 dag Junii An. 1541.

Copia deß Brieffs.

Erbar und fromme byſunder gude frondt, ick wet U. L. ſunderlings nitt newes te ſchriven dan den 13 dagh düß Monatz des avents ſpade yſt Myn G. H. und de Princeſſe Anna, von Navarre to ſamen verloffet und den 14 dach ſyn ſy vort te ſamen gegeven und yren kerckganck gedaen, wie dat van aldes gewohntlick und recht yß, der Köninck van Franckryck ledde de Princeſſe und de Delphin genck beneffen Mynem Gnedigen Herrn, ein Biſchoff dede de Myſſe, der Cardinal van Carva gaff ſe tſamen, Item dar wåren ſeß Cardinalen, de ſich alle in eren Rochelen und gewohntlichem Cardinals Habyt gekledet hadden, up ere ſtattliſte, de groſſen Herrn quemen al Irſt in mynes G. H. herverge und halden em tu hoffe, der Hertzoge van Welden, dar van Gewiſſe, mitt ſynen Sohn, der van Nyvers, Summa alle de groſſe Herren, na der Myſſen, gengen even ſo, dat myn G. H. bowen an, darna de Princeſſe, darna der Köninck und Köningynne van Franckrich, darna der Delphin, und ſo vart ꝛc. Item na dem Eſſen dantzt men, deß Avends aſtmen wider in einer groſſen platzen, der mitt blawen flowehlen doicke hoich wie ein Papilion ſehr koſtlich und groit gemacht waß, dat over die duſent gulden gekoſtet hadde. Item na dem eſſen wederum gedantzet, und da weren koſtliche memorien in gulden und Sylvern lachen, ſo dat van der koſtlicheit nicht genoech te ſchriven wer, van herrn und frawen, und vort van andern weſen. Na dem dantzen genck men wider

der an ein banket. Na dem banket genck der Koninck ſelves und lachte mynem G. H und de Princeſſe beyde to bedde, wie gewohntlyk. So dat der Byſlap und alle dynck ſehr ſtadig, ehrlich, und leifflich zo gangen ſyen Mitt vielmehr triumphirung und frouweden, dan dat mir dit paß tſchriven ſteit. Gott der Here geve gelücke dar tho.

Item des andern dags ſyn ſehr koſtelycke ſteckſpylle Tornye und mannigerleye der gelyken weſen to geruſt, darvan men nicht genoech ſchriven kan, den 25 dach iſt der Delphin und myn G H. alleins gekleidet, rock, hoſen, wambs hemmet ſchow, beneth van al dat ſe ane yrem live hadden, gelyck waß, der Köninck Delphyn und alle Herren und Frauwen hayn ein gutt behagen an mynem G. H. ſo dat ſyn G. wol angeſeen und leyfftellig is. Item der Koninck wert S. F. G. vort geleyen bis tho S. Hupert van dannen moytgen Syn F. G. Landtzaithen myt gantzer gewalt halen, und weder in S. G. Landtſchoff brengen 2c. Datum ut ſupra.

Anno eodem 1541 die vero veneris XII Auguſti duæ puellulæ una XIII annorum altera IX. annorum ſorores, filiæ Henrici Wenners & Elſchien Vollen conjugum una ſimiliter & eodem momento ſubmergebantur in fluvio Lippia in Loco, qui dicitur des Paters Huſe, in oppoſito altæ turris; quarum præſagia paulo poſt Paſchæ præteritæ audita ſunt videlicet in äere lamentationes clamorum inſtar puerorum demum & magnorum hominum: & ita totaliter factum eſt in earum puellarum ſubmerſarum & corporum reinventione &c.

Anno 1544 des andern dages der Beſchnidinge unſers Herren im undergange der Sonnen, ſyn wunderliche und verſchreckliche vürflammen geſeyn by und umme der Sonnen ſehr groit, heben ſich na dem Himmel getogen und wider op de Sonnen gefallen.

Item umbtrent der Hylgen drey Koninge vor und na achte dage by ein ander ſyn ſo gruwelyke dicke und duyſter nevel geweſen, dat men ſe hedde taſten mogen und ſolche nu werlde geſehen, ecce tenebræ operient terram & caligo populos.

Item in düſſen jare up Mandagh der hylgen drey Koninge hefft Herr Alff van Buylſchwinge ein junger Ordens here mitt hülpe ſynes broders Ernſts van Buyſwinge Droſt

to Lünen mitt geweldiger handt ingenommen des Cummeters Hus to Brakel und ein van den Beweren verdreven, de dat huyß in beſitte hadde, und hefft ſich alſo dar mitt gewald inne gehalden mitt etzlichen Borgers uth Lünen vor Soldeners angenommen, dan he mochte weder uth wyken dem vorigen dat Huyß und Ambt.

Item to Lünen worden um der ſchattunge willen de Preſtere gepandt / dem Paſtor uth der wedeme ſyne potte, ſchottel, leppel, kannen, und Pannen gedregen van den wertlicken fronen, und den Joden verpandet vor de ſchattynge up des Richters huſe, he moſte ſchattinge geven van der kerken, dar he gein rente van en hadde.

Item up Lütken vaſtavent, de was up S. Peters avent ad Cathedram torch Joſt van Munſter thom Boßler mitt gewalt to perde und reite in de Herlicheit Berntz van Hovel, und hayldе eine frowe daruth hefft de thom Boyßler up geſohrt, darumme dat hy ſich egenſchop vermoyt, an der frowen.

Item up Sundag grote Vaſtaventz, quæ fuit 24. Febr. yſt to Herbern im dorpe ein huyß gebrandt van ſynem eigen vüer, genandt de Lynen weſſer.

Item im ſelvigen Jhare und deſſelvigen Sundags tom groten vaſtavent umme trent tho drey uhren ſtarff Johan van Büeren thom Damnberge Droſte tho Werne, und wort tom Aſchenberge begraven.

Item in duſſem Jhare waß ein ſcharp winter mitt vorſte und durede byß Matthiæ Apoſtoli.

Item in düſſem Jhar up gonſtag vor Pinxten iſt ein haſtlich hagel gekommen, darmitt ſyn geweſen hagelſteine als eine wallenuth und groter mitt viellen tacken und up etzlichen ſteden yß yeß gefallen einer Hande lanck und breit, hefft groten ſchaden gedaen ſonderlings binnen Soeſt ſeer ſtrenge mitt grotem undrechlichem ſchaden, alle glaſe vynſtere an kerken und huyſeren geſlagen.

Item up Maendag neſt Trinitatis 9 Junii, Johannes Budeker tho Werne lange gefencklich geſetten, gerechtferdigt und gerabraket van unden up, darumme dat he drey vromme Manß mitt venyn vergeven hadde, als Burgermeiſter Adrian Rolenen, M. Johan Secretarius to Werne, und Johannes deß Droſten Dydericks van der Recke ſchryver.

Item

Item up Sundag neſt Trinitatis na Middage ys by Lünen tho Byckníckhuſen Evert Moller na ſynem dode bewilligt van dem Richter und Borgermeiſtern tho Lünen upgeſneden umme to beſichtigen van binnen ſyne Geſtalt, wante he eine wunderlichen ungehorden Jamer und quelinge lange tyt gehadt, ſo dat berüchtigt waß he ſolde betovert ſyn geweſen, doch in em wordt nichts gefunden, dan groite wunderliche vuelnüſſe buten ſynen Dermen im Lyve.

Item up düſſe ſelvige tyt, yß tho Lünen eine wunderliche ſprache und gerochte geweſen van Toverehe, van Henrich Bungers Haußfrawen, wie dat ſe in de erde gebut hedde einen Goſedop, de upgegraven und darinne befunden worden kleine buttefen oder benecken als van vorſchen odder Padden, und andere mannigerley materye van hayre ꝛc.

Item die Dominica poſt Viti & Modeſti martyrum Js to Camen einer gewont, Johan Agnes geweſen und ſyn wyff verworget und under ſich getreden und dat geſlagen, is to werne gefangen und durch groite bedde uth gelaten, und wort dreymal vort gerichte gebracht und wort all weder ingeſatt und tom lateſten uthgeborget.

Item up Maendag negſt Jacobi Apoſtoli ſyn de Abdinckhoffer beſcheiden einen dag to halden binnen Lünen vor den Rehden deß Biſchops van Münſter dar was Rotger Deypenbronck und der Abt van Werden up de negede by beſcheden, Jm gefalle off men ſe behovede dar by to ſyn, dan wyſte to krygen, ſo iſt dar gefunden dat de Abdinckhoffer ere viandlicke handel afflaten ſolden, und nümmer weder viandt werden, und worden toe gelaten weder toe gaen in den receſs de in vorigen Jaren to Hamme upgerichtet und tüſchen an gedebingt waß.

Item up gonſtagh negſt Vincula Petri hebben de van Lünen und Dortmunde tſamen gedaget up der maelſtede van dem upgehanweden kampe vor dem Boeken bome und umme des Tols thor Ruſchenborg und ock de Droſte Ernſt van Buelſwinge mitt den van Dortmunde, ſyner gefencknüſſe halven, overs de ſchedunge quam mitt vullenkommen vor den dach.

Item

Item do hefft Keyſ.l Mayt. Paryß ingekregen und den Koninck van Franckryck under ſich gedwungen, dat he fredde begehrde, und Rutere und knechte ſyn weder gekommen uth Franckryck und van dem Kayſer wol betalet und gelonet umme trent exaltationis crucis.

Jaſper van Swansbel entfenck ſyne Hußvrawe, Hilberg Jaſper Frydags Süſter to Norrenteyn up maendach der hiligen 11000 Junckfern avent mitt groter Herlicheit und ehren.

Nota. Id is to weten als upgerichtet was ein verbundt tůſchen Kayſerlicher Mayeſtet und dem Forſten van Cleve dat verſegelen ſulden alle Landſchop des Forſten ſo weren ſe beſcheden up gunſtag negſt Conceptionis Mariæ X Dec. dat verbund tho beſegelen, dar weren alle des Fürſten lande willig inne, dan alleine Soiſt was unwillig und hefft de beſegelinge behindert, dat ſe nicht geſcheen en is, darna ſyn Fürſtliche Rede gefordert binnen Soiſt umme de to vermuegen und underwyſen, avers ſe hebben ein kort beſcheid gekregen, villeichte hedden ſich de Rede balde nicht verſehen, es were ene ovels widerfaren.

Anno 1545. Item im Anfank düſſes Jhars iſt ein wunderlyck Geſichte geſehen und gehort up der Crützer Heyden*) bey Unna van Rütern und Landtzknechten mit Trummen, Beſunen, veltgeſchrey, ſtecken und wrecken, kryſchen, roepen, weinden, ſchreyen, der buſſen geluit klein und groit, veltzordnung, Panniere, und alle dat thom kryge gehort, ſo dat dorch alle Lande rochtbar is, und ſunderlings up Nie Jhars avent, by ſchonen lechten dage, vort is geſeyen wie dat Unna in einem lechten vůre ſtondt unde brenthe, averſt unverbrandt, watt ditt in ſich hefft mach God wytten und alle ungefall affkehren.

Item id is eine grote verſammelinge der Lands knechte gekommen in der Soiſtiſchen Boerden und ſich gelegert tho Oeſtünnen und Weſtonnen, hebben de van Soeſt geſchreven an de Stede deß Landes van der Marke und ſyn utgetogen

*) Dis mus die Uelzer Heyde ſeyn, denn es ligt keine Crützer Heyde bey Unna.

getogen in der wecken na Miſericordias Domini und up den Gonſtag de Lantzknechte geſchlagen 1400 und de Stede hebben etliche gefangen genommen, und mitt ſich gefohrt de van dem Hamme 200 de van Lünen 40. Jdoch hebn deſelvigen quit geſcholden ſonder ere entgeltnüſſe, overs ein Oervede van en genommen, nicht tegent lant van der Marke to done, und hebben ſe alſo trecken laten.

Item up ſtillen vrydage vor Paſchen des derden dages Aprilis, ſyn etliche knechte viand geworden, Diricks van Nehem to Werries by dem Hamme, und vortganges groiten undrechlichen ſchaden gedaen, ſyn Koehuß to Ackwyck affgebrandt mitt viellen Rindern und Haven von Korne, darna up S. Juriens Nachte dat hovet huyß tho Ackwyck mitt verrederye ingekregen, vier Landtz knechte vermordet, de vyfft is en entkommen, durch ein vynſter, und hebben dat huyß geplundert, kiſten und kaſten upgeſchlagen, und en wegh genommen, watt ſe dryven und dregen konden, un darna angeſtecken und gebrand mitt allem gude und d gedoden Manne int füyr geworpen und verbrand, up den Huyſe weren over 26 Molt weites Hemmiſcher Maten, 20 Molt roggen, 20 Molt gerſten 12 Molt witter erfften, und alle huyß gerayt.

To dage ſyn ſe gekommen to Beckem, und ſich verdragen up Maendag der hylligen hoichtyt Pinxten.

Item im anfange Auguſti iſt Haſtlyck eine vergaderinge rütere und knechten geworden und umme der Statt und Lande Bremen ſich enthalden, dan up vrydag unſer Leven frowen avent Aſſumptionis hebben ſe dat kleine Biſchdom verden ingenommen, darna umme trent Nativitatis Mariæ, dat land Halen ingefallen und verwoeſtet, Man und frawen knechte und megede doit geſchlagen, daruth groit guitt an vehe und Have verſandt und gekregen und verkofft. Up Sondag vor Michaelis hebben de lantz knechte und Ruytere gefallen in de Graffſchafft Teckenborgh und dat dorp Lengerich gebrand und vort in der graveſchop groten ſchaden gedaen, düſſer orſacke halven, mitt düſſen Ruytern und knechten, ſyn twe gebroders geweſen genoempt Steynhuyſs, vortydes in verleden Jharen, verjaget und verdre-

verdreven, ſunder redlyker orſake uth dem lande van dem Greven (hefft en affgenommen 16 Hove und'guyder) und en affgerichtet mitt dem Fuyr 6 Knechte und einen Edelen Man genoempt Joſt van Eykele gefencklich geſatt, de Buren hebben ſe gedwungen, de gebrandten knechte van dem Gerichte tho nemmen, und up den Kerckhoff begraven, und de Landtz knechte ſyn (na erer gewohnheit) mitt Trummen und Pypen und erem ſange tom Kerckhoffe gefolget.

Item der Keyſer Carolus yſt mit grotem volcke und ruſtunge gekommen im Auguſto uth Braband und up dach Aſſumptionis Mariæ hevet he ſich binnen Collen laten Myſſe ſingen in Discant durch den Biſchoff mitt grotem ſtåte und ſolemniteten, de Cleriſte mitt hoichlichen begnadet und befryet mitt Privilegien und rechtigheit und en gelovet Schutz und Scherm, und darup beſegelde breve gegeven ꝛc.

Item im ende der Herveſtmant iſt Hertzog Hinrich van Brunſchwyck mitt grotem volck Ruiter knechten getogen na ſynem Lande, der Meinunge dat myt gewalt wider in to nemen, dem Lantgraven nicht entſacht, und iſt erſten gekommen vor ſyn egen ſlot genoemt Steinbrügge, und dat ingenommen, mitt gewald angefallen, dår ys eine gein widerſtand geſcheyn, wante yd ledig waß, unde gerumet, und en wech genommen alle dat to vorens dar uppe was, van dem Lantgraven van Heſſen. Der Lantgrave hefft mitt eme ſprake gehalden umme vrede to maken, in dolo & hypocriſi, overmitz Hertzog Mauritius verarbeidet und in dage geſath van dem Sondage den 18 Octobris biß up Gonſtag darna, midler tyt ſterkeden ſe ſich und hebben (ſo men mitt vreden ſeggen mocht) verraden und enne mitt ſynem aldeſten Sonne Carolus genombt, by einer Landwer tuſchen Wyen und Northuſen gefangen mitt villen andern vam Adel, als Hern Johann van Buren und ſynen broder, Allert von Hörde ein overſte des volckes ꝛc. und ſe gefencklich gefort und geſat ꝛc. und 18 grove veltgeſchütz genommen, und de Ruiter und Landtzknechte gedwungen in 6 Monathen nicht tho deynen und en ere buyte genommen. Der Greve iſt vort getogen vor dat Slot Retberg und dat geſtormet und dat mit gewalt ingenommen, der Orſake dat der Greve Otto van Rethberg deinede umb

ſolt

ſolt Hertzog Henriche van Brunſchwick, und der Landgrave wolde, er wer ſyn Lehnman unde he ſyn Lehnher, dat waß uppe der Graff van der Lippe, Erſt hefft ſich der Landtgrave weder vor Steinbrügge gewandt, und dat ingenommen, unde dat ampt van Wulffenbuttel ſich weder huldigen laten, vort getogen vor dat ſlott Bockenborgh dat Graf Johan van Schowenborgh tho hörde, und dat ingenommen, dewyle er ſolde dem Herren van Brunſchwig buſſen geleidt, und hülpe gedaen, und were ein Lehuman deß Landgraffen.

Item hoc anno up dach Aſſumptionis Mariæ na der Veſper, hebben ſich tho Lünen up dem Kerckhoffe ter doyt gewundt Henrich Bycke alias Drenſche, Henrich Hoelynde, Henrich Bycken wort alle ſyn kerckrecht gedaen, dut dede einer genompt Hinrich Buyleken, der leyp hen wegh haſtlich durch de Lyppe by der Mollen, na Olffen int Sticht van Munſter quam kort darna weder in die Statt und hefft ſich van den twen vorgeſchreven verdregen, dan der Kerckhoff ſo er durch ſe entwemet, mochte ſe wider laten reconcilieren &c.

Anno 1546 am 7 dage Februarii tho drey uhren vor middage iſt Martinus Luther geſtorven, binnen Eyßleben ſeynem Vaderland ſo genoempt in der Graffſchafft van Manßfelt, in ein Tynnen ſarck gelacht und uth Eyßleben gefohrt tho Wittenberge, unde begraven in de Slotzkyrchen, nicht verne van dem Predyckſtoel, ſin Epitaphium hefft he in ſynem leven ſelveſt gemacket und ludt alſo up latine:

Peſtis eram vivus, moriens ero mors tua Papa.

up duytz: In mynem leven, waß ick des Paweſts Peſtilentz, in mynem doide ſall ick ſyn doit ſyn.

Item in düſſem Jhar by S. Peter ad Cathedram is tho Dülmen im Stifft Münſter uth der locht gefallen in der ſtatz graven ein groit und breit Materie als gerunnen bloit, gelyck einer lever ſo groit als ein wan upt yß, dar van dat yß dale geboget van ander vier ſtralen gegeven, overs dat Corpus bleiff liggen als ein blout ſack.

Item ein gemein Concilium iſt gehalden tho Torrent dar

viel geiſtlicher Fürſten und Herren ſyn geweſen dan de Lutheriſchen oder Evangeliſchen, wolden dar nicht kommen, und hebben daraff protestert. Und der Keyſer hadde einen Rykesdach tho Regensborg tho behülpe deß Concilii.

Item Bernt van Hovel tho Byckentorp, iſt to Herbern tor ſelſchop mitt andern Junckhern geweſen in der tavern, und als he deß aventz tho Huyß ryden wolde iſt ſyn Pert mitt emme gelopen up den Rennebom vor ſyn herte, ſtorte van dem Perde, und bleiff hayſtlich doyt, ſunder einige ſpracke, wort tho Werne beneſſen den Kerckhoff begraven, dyt geſchach up gudenstag aventz na Pinxten, und wort noch darna over drey mant tydes up den Kerckhoff begraven.

Deß Sondags na duſſes doyde wort tho Lünen deß Morgens alß de Hoymiſſe uthe waß Bernt Wulft tho Füchtelen mitt einem lelff Fürror durchſchotten van Dirig Lipperheide tho . . . unde tho Olffen gefohrt und begraven.

Dyt iſt vann der andern verhilligung deß Forſten van Gülich ꝛc.

Item der Forſt van Cleve, Gülich, Berge ꝛc. iſt umbtrent Margaritha Virginis uth getogen na Braband ſich tho verhilligen, hefft drey bedemiſſe verordnet to halden, dar de erſte van gehalden iſt deß andern dags neſt Mariæ Magdalenæ und iſt tho Regensberg angekomen by keyſerlicher und konigl. Mayeſtat up Saterdach deß 17 Julii mitt 500 pferden, wolgeruſt und deß folgenden Sontags by geſlapen, und an Ferdinandi des Romſchen Königs dochter Maria von 14 Jhars alder, in de hyllyge ehe verhylliget, mit grotem ſtate und herligheit in bywesen deß Keyſers, de ſe em ſelves int bruidbedde geworpen hefft. Iſt wederumme lofflick mit geiner geringer dan grote freude und ehren van Romiſchen Keyſer und Konige vergleydt, und hayt alſo ſyn ehegemahl mitt ſich gebracht und up dach Laurentii Martyris tho hoge Syborg angekommen, by dem Abt Hoff gehalden, gejaget ꝛc. und

up

up den negſten Sondach welck waß Aſſumptionis Mariæ binnen Collen gekommen und in den Dhom getogen, de Statt hefft eme und ſyner jungen Hußfrawen groit geſchencke gedain, und deß Mandags morgen fro na Duſteldorpe getogen, Gott almechtig günnet thor ſalicheit, Amen ꝛc.

Item in düſſem Jhare hefft der Keyſer Carolus Fridde gemacket mitt dem Koninck van Franckrich und mitt dem Türcke und im Auguſto und vorgaende Manden groit volck beyde tho voyt und perde, ruter und knechte in heimlicher beſtallinge vergaddert, und getogen up Hertzog Johan van Meiſſen und Sachſen Churfürſten, und Philips Landgraven van Heſſen, als ungehorſame Fürſten des Rykes, und iſt mitt dem volcke over Rhyns getogen, int Land van Beyern by Ingelſtatt, dar iſt em der Churfürſt und Landgraff begegent, und beyde Parthie tegen ein gelacht und gelegert der Her van Bueren Her Johan uth befehl deß Keyſers, hefft uth Weſtvalen, uth den Hertzogdom Gelre, Gülich, Berge, Cleve, Marke ꝛc. vort Stichten van Cöllen, Munſter, Oſenbrügge, Paderborn und andern Landen groit volck beyde Ruiter und Knechte vergaddert, als nemblich 14000 Perde, und 30000 uthgeleſener gemulſterde Landsknechten umbtrent Lamberti Epiſcopi, tho dem Keyſer getogen und geleyt van dem Landgreven und Churfürſten, und hebben beyde Parthien alſo tegen einander gelegen de gantze tyt ſunder enige ſlachtordnunge, dan bewylen etliche kleine ſcharmützel gehalden, dat ys darumme von Keyſerlicher Mayt. geſcheyn umme bloitſtortinge to verhoden, wante ten beyden ſyden grot volck vergaddert waß Edel und unedel, dan de Keyſer wolde ſey matten und geldes uthpüren ſo geſcheyt is, wante als de Rykes ſtede (welcke ſich mitt dem Churfürſten und Heſſen hadden verbunden) affſtonden und by erem Eyde van Kayß. Mayt. affgeeſchet worden: had der Landgrafe gein geld mer, bleiff Rütern und Knechten eren ſolt ſchuldig breken van em, ock wort he veltflüchtig und entweyk dem Keyſer uth dem felde tegen de hochtyt Nativitatis Domini Midwinter genandt, und ys tho Huyß getogen mitt weinig Perden und knechten tho Caſſel in

Heſſen, und dat Caſſel befeſtigt. So nu in beyder Partyen Heer grote ſüyket und Kranckheit gekommen als Peſtilentz, bloitganck, de Brüynne und andere quellinge ſyn de kranke van Kayſ. Mayt. belehnet und wol beſoldet unde betalt heem to trecken, biß ſe ſtark ſyn umb trent Epiphaniæ Domini Anno 1547 vor und na affgetogen mitt Perden und Herrwagen unde in der Herberge woll betalt, overſt de van dem Lantgraffen van Heſſen quemen hebben ſick guider betalinge nicht bedanket in dreyen maent tydes weinig geldes bekommen.

Düſſem ſo geſchehet iſt umtrent der hylligen dreykönninge deß jhar 1547 etzliche hovet lüde, er aller overſte waß Andreas Packemoer des Kayſers erſchienen im Stifft van Eſſen und Reckelinckhuſen, mitt grotem volcke, und up Saterdach poſt octavas Epiphaniæ den 16 Januarii ter Ruſchenborg aver de Lippe getogen teyn venchen Knechte und dorch dat Stichte van Münſter getogen in de Graffſchop Teckenborgh und de verwoeſtet und berovet, den Graffen gedwungen tor gehorſamheit, und hefft de Graffſchop Lingen, und de Borch Tecklenborgh overgeven moyten in hande deß Keyſers up gnade und ungenade, up donderdach nechſt converſionis Pauli und den Hovetlüden geſchenket 15000 gulden, Lingen wort von Keyſ. Mayt. geſchenckt dem Herrn van Büyren, und der nam dat ock in und beheilt. Düſſe Graffe is mitt in dem verbunde geweſen der Evangeliſchen Herren ader deß Churfürſten und Heſſen. Als hebben deß Kayſers Hovetlüde geweſen der Her van Kromen overſte, der van Styrum van Oberſtein alle verbunds Herren und Stedden overtogen, als Oſſenbrügge is thor hand gegaen up gnade und ungenade deß Keyſers, unde den Hovetlüden geſchenckt 6000 Gulden, item Redborgh iſt van den vorgeſchr. ingenommen, tho behoeff deß Graven Joſt van Rethberg, ock hebben ſe de Statt Mynden ingenommen up gnade und ungenade.

In ſelven Jhar hebben de van Münſter gelt geſatt up ere viande der viel geweſt waß und noch, ſo hedde ſe eynen genand Bernt Baytel, iſt gefangen worden im lande van Brunſchwyck, dar de verſpeyer van krech 200 daler, und

wort

wort geſatt to Wulffsbutte upt Huyß, dat der tyt Philips Landgraffe van Heſſen ynne hadde mitt dem gantzen Lande van Brunßwyck, düſſe hadde groten ſchaden gedaen durch ſich und ſyne hulpers, derwegen mitt grotem gelde und bede erlanget van dem Lantgreffen dat ſe en van Wulffsbutte gefencklich gehalt hebben, up Saterdach den 18 Octobris binnen Münſter gebracht, und up S. Lütgers Porten geſatt, und em twe mahl ein gerichts Dach gelacht wordt, und wolden en gerichtet hebben, dat all affgeſchreven worde durch einen Amptman van Wulffsbutte, doch im Jhar 1547 volgens up gudenſtag den 20 Julii in bywesen Hern Frantz van Waldegge Biſchop tho Münſter verordelt thom dode in einer Ketten umet füyr to loepen buten Sünte Egidius porten, by der Galgen gewontlyker Pynſtedde.

Im Jhar 1547 als der Landgrave dem Keyſer entvlaen waß, uth dem velde, iſt der Keyſer in dat Hertzogdom van Wyrtenborg gefallen und dat gantz und all ingenommen, moſt dem Keyſer geven thor Soyne 8 tunnen goldes unde twe der beſten veſtunge deß Landes in doen to beſytten, want der waß mitt in dem verbunde tegen den Kayſer.

Item dey drey vorbenompte hovet lüde deß Keyſers hebben getogen vor de Statt Bremen, und up geeſchet van wegen deß Keyſers, hebben ſe ſich nicht willen geven, dan vrevenlich entgegen geſtalt, derwegen hebben ſich dar vor gelegert, und belacht und Scharmützel gehalden, darinne gebleven iſt der van Kromen, de knechte hebben ſich deglyx vermehrt und vor de Stadt vier legger gemacket mitt viel ruytern und knechten, der Greve Tonis van Aldenborgh, ein heer gebracht vor Bremen, idoch hebben ſick de Oſterſche Stedde geſterket, und to Perde und voyte getogen an de knechte, vor Bremen up Maendach vor Pinxten und ſe verſlagen und verdrenckt, welck verſümet und verſeyen dorch ein Hovetman der knechte genoemet Chriſtoffer van Fritzberg, de gelovet hadde by de Knechte to kommen binnen twen Uren, und bleyff uthe, mitler tyt worden de Knechte verſlagen, doch he wachtede up den troß den to berovende, als he dede mitt ſynem Regimente, und gewan groit geld, guit und cleinot. Darumme iſt he vor K. M. verklaget und ys gehangen worden, als men ſachte, und dat ge-

rochte waß, averſt he verſchuldigde ſich taliter qualiter.

In düſſem Jhar up dinſtags neſt Circumciſionis Ernſt van Budelſwinge Droſte tho Lünen, und Johan van der Recke Droſte tho Unna hebben uth befehl deß Forſten van Cleve ꝛc. einen laten antaſten genomet Hynryke Krempynck by der Horſt, de wandags einen doytſlag hadde gedaen vor X Jharen und van dem Fürſten und fronden verdragen, dan de van Dortmunde hadden em verbeden ſulchen verdrach mitt dem Fürſten nicht thalden, derwegen he wu vorgerort wort angehalden binnen Lünen geſatth, dan vort up einen wagen deß Schulten van Gamen dartho verbodet tho Duſteldorpe gefoert und dem Furſten gelevert, doch lange darna mitt gnaden dar uth gekommen.

Item up der Hylgen drey konige avent und er dach ſyn ſeer wunderlycke, grote, dycke ſtinckende Nevel unde rumforſt gewesen. Overſt vor midwindter ock darna geyne kulde ſne oder forſt gewesen biß up dach Appoloniæ ys ein grot ſne gewesen und gefallen averſt nicht geduyrt.

Item der Keyſer hefft tho Cöllen geſchicket etzliche commiſſarien als den Graven van hoichſtraſſen alias Corvey und Doctor Swichelmus Viglius Canceler deß Hoffes van Braband mitt Keyſerlichen Pynlichen Mandaten an dat Capittel und Stadt Cöllen und ſemptlyke landſchop, einen andern Biſchop to keyſen, und den alden als Hern Herman van Weddaw aff to ſetten, welk ſo geſcheyt, und hebben eindrechtiglyke gekoren Hern Adolffe van Schauwenbergh, vortydes deß alden Coadjutor geweſen up den andern dag negſt Converſionis Pauli opt overſte Altar geſatt, Te Deum geſungen dar Burgermeiſter und Rhayt und gantze Overicheit der Stadt und Landſchafft by geſtaen hefft, darna up Purificationis Mariæ in eigener Perſonen geweſen in der Proceſſion, und na alder gewohnheit ein waß kerſen in ſyner Hand vor ein gutt exempel gedragen, und ſyn verhoppen viel guder woldayt van em geſcheyen ſolle. Vort den van Werle gebodden upt alde alle Ceremonien und Miſſe to halden, unde dat Huyß oder Nye Slott mitt Lantzknechten beſatt und befollen tho bewaren, und folgens

im

im 1548 jahr up dach Lanceæ & Clavorum van dreyen Biſchoppen geſalvet in ein Biſchop tho Auſpurg in præſentia Cæſareæ Maj.

Item up Sundag Septuageſimæ waß gekommen to Werle ein Obſervante genoempt broder Melchior van Nümwegen geſandt van dem Hamme dar tho Predigen, als he up den Predigſtoel gaen wolde, hebben de wyver enne met drecke und ſteinen geworpen, ein wyff hefft en mit dem lochte barene over den kop geſlagen und gewundt, ſo dat he mitt noit tor gerkammeren ingelopen is ſich tho beſchüdden, düt hadden als men ſachte de nyen Predicanten ſtiffelert.

Item up Palmdag düſſes Jhars iſt der koninck van Franckryck verſtorven.

Item up = = = neſt Judica hefft Greve Tonnis van Altenborgh mit grotem volke gekommen heimlyken und Delmenhorſt ingenommen, men ſachte dat ſolde verraden ſyn van dem Renthemeſter deſſelvigen Huſes und grot gutt und kleinodie van ſylver und golde up gekregen, dat dar up gefort waß, umme fruchten der overtreckunge und Lands knechten.

Steyerland iſt mitt Delmenhorſt an dem ſtiffte van Münſter gekomen und ein klein lendichen averſt ſehr nütte und woll berentet.

De Droſte Herman van Oer iſt van em gefencklich genommen und verfort, averſt he hefft dat ſlot nicht lange inne gehatt, dan der knechte overſte vor Bremen liggende hebbent up geeſchet van des Keyſers wegen, den en Doſte es nicht verhalden, und heffet en ungedan ſumbtrent Jubilate na Paſchen, und ys dar aff getogen, dar ſyn viel Landage im Stiffte van Münſter umme gehalden, und hebben ſich t'ſamen int Cammerrecht gegeven und gepleitet.

Item in düſſem jhar in der Faſten ſyn gekommen uth dem veſt van Rekelinckhuſen XVI Fhenlein Lantzknechte getzogen ter Buddenborgh over de Lippe up Sundag Oculi int ſtichte van Münſter er Overſte ys geweſen Andreas Packemoyr genoempt N. ein Herr van Breran und N. ein Banner Herr van Batenbergh und getzogen mitt groter macht dorch dat ſtichte van Münſter de Lippe langes und

gekommen in die Boerde van Soeſt de uytgeſlagen und groiten ſchaden gedaen, Zoeſt up geeſchet, averſt nicht erlangt und nicht belacht, dan vort getogen durch die Delbrügge na Paderborne und volgens ſich vor Bremen gelegert mitt den vornſten knechte viel Rütern tho ſich gekregen und vor Bremen vier Leger gemaket, hebben over de Weſer Brůggen gemaket, vil grevers to ſich gefodert, und underſtanden der Statt Bremen de Weſer aff tho graven, unde in eine alde ſtede oder Grafſte to laten, dar ſe wandags hergegaen hadde, overs ſolcks is entſtanden und nicht geſchept, overſt up Sundag Exaudi hebben de knechte vor Bremen upgebrocken unde en weg getogen, unde de Oſterſche Stede hebben ſo overkommen nnd ſeer viel geſlagen und in de Weſer gedrungen und verdrenckt ut ſupra.

Item up dag Georgii Martyris tho myddage hefft de Keyſer mitt ſynem broder Ferdinando und Hertzog Mauritio mitt macht gefallen an Hertzog Hans van Meiſſen Churfürſten und andere und ſeer menlichen te ſamen geſtriden, over dem Keyſer iſt van Gode victorie vorſeyn, den Churfürſten gefangen int hovet gewundt, und der Hertzog von Lůnenborg und ein van Grubenhagen und ville Graven Rüterye und vam Adel gefangen, vort etzliche in ein Statt gevlogen hefft K. M. volgens mitt gewalt ingenommen und alle verworget und doit geſlagen, deß Sondags darna Craſtino Georgii ditt navolgende verſus hefft den datum darvan.

SaXonIæ PrInCeps nVnC eſt a Cæſare CaptVs.

Item Philippus Landgraff van Heſſen iſt gezogen an K. M. umb ein voytval te doene und gnade begert, und wolden ſick aller dayt entſchuldigen, iſt er up Donderdach neſt Viti und Modeſti Martyrum den 19 Junii gevencklich van dem Keyſer angenommen und dem Marggraven van Mantua overgelevert und befollen, und in Hiſpanien gefoert, als dey gemeine ſprake waß.

Item in důſſem Jhar up Sonſtag tho Pinxten des Morgens tho vieff uhren, iſt ein fuyr binnen Lünen entſtanden, durch verſumnüß einer frawen de Horemanſche genoempt, de fuyr gehalt hadde und geit in er kammer, und wolde ſtroe uth erem bedde nemen, dat fuyr damede ant

ſtecken,

ſtecken, und mochten villeichte kollen ynt beddeſtro vallen, er ſe nu dat fuyr im Herde botte, brendet in der kammer over all, ſe verſwiget dat umme frochten willen, und lopet thor Statt uyt, dar van brande de echterſte ſtraete und ſteinporten ſtraete gantz uyt 54 fuyrſtede, und hedden de van Camen und Werne en nicht tho hülpe gekommen, et hedde gantz und all uyt gebrant.

In duſſem ſelvigen Jhar up maendag neſt Trinitatis ys tho Lůynen einer gekommen de ſich ernante Hans van Arnsberge und beſtalte viel Morterye an, ſo dat er gevangen iſt geworden, und gefencklich geſatt, und volgens up Saterdach neſt Viti den 18 Junii vort gerichte gebracht und umme angerichteder gewalt und moeterye wu vorgerort ock ebreckerye und anderer beſpraket, und verklaget, doch durch Gert van Hilbecke Borger to Unna und M. Frantz Koſter Secretarius to Unna ſyne gewunnene vorſpreken und Anewolden van denn Gerichte getogen, und weder in de Gefencknüſſe geſatt, dan he mochte erſten bekennen ſyne oveldaet, dat upgeteket wort in dat gerichte boeck, overſt op Saterdagh darna die translationis trium regum 23 Julii weder vort gerichte gebracht, verordelet und op dem Stocken enthovedet, dan durch bede etzlicher iſt ſyn lycham up den Kerckhoff binnen Lüynen begraven, yſt nochtant ein Rath up gewontlyke ſtede ſyner wegen up gerichtet worden. In ſyner pyninge ader verhoringe, hefft er bekandt, dat ſyn rechte Doepe name ſy geweſen Benedictus van Vryloen *) by Arnsberge.

In ſelven Jhar iſt tho Münſter ein Goltſmitt gekommen genandt Matthäus mitt einer concubinen Margaretha genombt, und hefft falſche Joachims taller up Ferdinandus Romiſchen Konings muntze geſlagen iſt gefangen mitt dem wiffe, und up Saterdag neſt Aſcenſionis Domini buyten Munſter by der Galgen gewontlicker ſtede gebrand, und datt wyff enthovet.

Up Frydach S. Marien Magdalenen dach hefft de Herr van Buiren uth befehl K. M. dat Huyß Lingen ingenommen,

*) Sol vielleicht Vrienole heiſſen.

men, dat tho hoirde dem Graffen van Tecklenborg, Orſake der Grave mitt in dem verbunde waß, vort Tecklenborg belegert, averſt dar yſt vrede tüſchen gededinget, durch etzliche guide fronde, wante der Graffe getzogen waß van Teckelenborgh, und en dorſte en darup nicht wachten.

In dem Herveſt moent leyt der Erffmarſchalk deß Stiffts Münſter Gert Morrien van dem alden kerkhoffe to Nortkerken alle menſchen beyne an einen Hoip foren, unde de erde van dem Kerckhoffe foren, up ſyn Ackerlandt dar mitt gedunget, und darin Korne geſeyet, wante ſe veth genoeg waß van menſchen vleiſche.

Up Saterdach den 3 December iſt ein groit Wintſtorm geweſen und in Emesland de welle dorgebroken und de Stadt Schedam verſopet mitt 4 Dorperen und 14 Scheppen, und up dem Rhine by Cöllen ein ſchep und andern groten ſchaden gedaen.

Up S. Lucien dach ſyn by Stockum up der Lippen in einem ſcheppe drey Mans und eine fraw geweſen, und wolden overfaren, ſyn verdrunken.

Anno 1548 up Maendag negſt der hylligen drey Konninge, ſyn de Borgere der Statt Lippe uth getogen mitt gewald, mitt wagen, geſchütte und ander reſchop int Sticht van Münſter na Wynbrügge hen uth, unde tor erden dael getogen ein Dorp van 18 Huſer, derwegen wordt en weder van dem Biſchoppe van Münſter ter tyt Her Franß van Waldegge de Straten to geſlagen, dat en nicht ſolde tho gefort werden und volgens up Gonſtagh negſt Egidii up dem Landtage van der ſemptlichen Landſchop verwilligt twe jharmarkede up Michaelis und Martini van en to nemmen und leggen to Beckem.

In düſſem Winter waß gein grote kulde dan up Paſche dag prima Aprilis und drey folgende dage ſyn groite ſnee gefallen, ſunder uphoren und groite külde.

In düſſem jhar na Miſericordias Domini den 17 Aprilis iſt dat ſtedichen up der Rüyr Steil gebrand 50 Füyrſtede, herkommende van einem ſmede, den eine funcke fuirs up den balken ſpranck und entfengede.

Up Saterdach den 21 Aprilis iſt in dem Dorpe Herbern de Kercktorne entſenget durch verſümnüſſe des Leydeckers de de füyrpannen darup nicht recht verwart hadden.

Up Sondach jubilate den 22 Aprilis to 2 Uhren na middage iſt Werl halff uthgebrandt und 14 Menſchen doit gebrandt, herkommende van einem Becker de up Sondags na Mittage backen wolde.

Den 27 Aprilis Vormiddage tho 9 Uhren ys Mengede entſenget, und 15 Hüyſer gebrandt.

Up S. Laurentii Nacht iſt dat Dorp Bilrebecke van den Wederdopers up vyff ſteden angeſtecken und uthgebrandt, dar men groit jamer ſach an den armen luyden.

In düſſem Jhar hebben de van Münſter viande gehatt, als namhafftig Margareta Duſentſchür und Bernhardus er Sonne dat Wederdoper geweſen ſyn, und wolden er Gutt weder hebben, dat en derwegen genommen waß, welcke er upenthalt hadden in der Graveſchop van Bentheim, dar ſyn de Statt Münſter ſtarck hengetzogen circa Aſſumptionis Mariæ vorgl. unde teyn Manne und twe frawen angetaſtet, und mitt ſich gebracht unde geſencklich geſatth, düſſe hadden ſe up gehalden und dar to brengen, dyn tall to eſchen.

In düſſem jar im Sommer iſt Andreas Struyck jamerlichen mißhandelt, gemartelt unde thom Doide gebracht im Stichte van Paderborne by Büren van den Vyanden der van Alen und deß gantzen Stiffts Münſter, derwegen dat he van der Statt Münſter gelt entfangen hadde dat he verraden ſolde Dideriche Vridage mitt ſyner Geſelſchop, der van Alen und deß gantzen Landes vyande weren, dat dar durch gekommen und en witlich geworden ys, wante derſelffte Andreas Struyck bevorens umme Gelt verraden und gelevert hadde, Bernd Botel ut ſupra, derwegen waß he en ſuſpeckt, und taſteden an und pynegeden en, ſo bekantet dat he entfangen hed 30 daler, ſe to verraden, de he noch by ſich hadde. &c.

Item up dach Nativitatis Mariæ iſt to Werle wider fuyr upgeſtanden averſt balde geleſchet.

Item up Dingſtag die Dionyſii iſt Lingen gebrandt.

Up Sundag der teyn duſent juffern dage iſt thor Walbecke 17 Huiſer gebrand, herkommen van Dirg Vridage ein Schroder und borger darſulveſt.

Craſtino omnium Sanctorum iſt Liborg gebrandt.

Up Vridage negſt Cuniberti Epiſcopi den 16 Novembris iſt Hertog Wilhelm Jülich und Cleve &c. to Soeſt ingereden, und de Herren van Soeſt hebben em de ſlottel to allen Porten der Statt overgelanget, der orſaken halven, dat he vereinigen und verdragen wolde de Borgers und Geiſtlichen in der chriſtlichen Religion, wante der Papenſchop ſchach groit und ville ſpytes van wegen der *nyen* angenommenen Reformation, und hefft dar geweſen 13 dage ſer gudiglyck und gnadiglick, mer dan ſich woll betemmede had gehandelt, dan up S. Andreß avent dar weder uth getogen, Nabuß, Nahuyß, Parturiunt montes &c.

Item Maximilianus ein Grafe van Büren und Here van Iſſelnſtein, und Statthalder van Freißland, uth befelch K. M. ein bloitgyrich Menſche, iſt haſtlich tho Brüſſel in Braband geſtorven den 23 Dach Decembris, unde tho Huiß doit gefohrt, men ſachte van em, he hedde *ſich* doit gedruncken an 3 quarts wins mitt drey druncken tho drincken.

Up S. Thomes iſt tho Münſter angefangen van den Borneſtern uth befhel deß Rades, *buiten witten* und beleiven deß Fürſten, ein dreplicher Predicante und ſeer gelehrt Her Johan van Aken ein obſervante und confirmirt Suffraganeus ydoch ſynes Ambts noch nicht gebruyket und iſt alſo gefencklich in des Deiffskelder geſath, derwegen tüſchen dem Fürſten, Capittel und der Statt groit unwillen ſich begeven hefft, ys van dem Fürſten dreymahl *ge*eſchet em to levern alß ſynem gebohrlichen Richter und Overicheit, overs nicht erlanget. Syn ovelddayt ſall ſyn dat he ſolde overſpil und ebrekerye gedaen hebben mitt Lübbert van Schüttops Hausfrawen, de derwegen ock gefencklich geſath waß und den Broder Johan *van* Aken beſacht dar de Lutherani ungenanten viel Schimpes und ſpottes mede gedreven hebben, wante he waß in ſyner Prædication ein groit verfolger der Lutheranen, und had

vill

vill andeß gedan und waß in grotem gehör, by eventuyr düſſe ſchande uth benydunge deß Düvels em upgelacht und procurert. Ergo, qui ſtat, videat ſibi, ne cadat. Dat Capittel hebben ſich derwegen in pleit gegeven mitt dem Rade ad defendendum Eccleſiaſticam libertatem den Pleit gewunnen, ſo dat de Raet darum in ein ſwinde groite brocke gewiſet yß, und hebben dem Rade executoriales laten inſinueren unde to Romen laden, dar ſyn dage umme geleiſtet unbatlick, doch yß noch ein Dag derwegen angeſath Anno 1552 up Saterdach poſt Andreæ Apoſtoli van dem Biſchoppe to Paderborne und dem Churforſten tho Cleve tho halden tüſchen dem Capittel und dem Rayde.

Anno 1549 up Dingſtag den 15 dag Januarii iſt Johan Zelter Vrygreve tho Herbern van Johan van der Recke tho Werne angefangen und up dem Ambthuſe tho Werne gefencklich gehalden, unſchuldiglich, biß up Vrydach Craſtino Gereonis & Victoris weder uth gekommen mitt ehren.

Im ende Febr. und beginne Martii heft Her Lambert Berſwort Bürgermeiſter tho Dortmunde, eine Windemülle tymmeren laten unde geſatt vor Dortmunde up den hyrloſen berg, tüſchen der Statt und Hörde, em van dem Rayde verwilliget.

Anno 1549. up Dingſtag den 7 May iſt tho Lünen an der ſchlacht der Lippen by der Zezeken ein Stoer gefangen tho 9 uhren vormiddage de waß lanck vier ellen weiniger ein verdell, und woech einhundert und drey Pundt, anderhalff elle dycke, düſſen venck Henrich Holynde Borger tho Lünen, den hebben de Rayt van Lüynen erem Fürſten und Landherren van Cleve geſandt, de gaff en tho verdrincken vyff Dalers de en brechten *).

In düſſem Jahr hefft der Keyſer gemeynen fredde gemaket in düſchem Lande, und ein nye Reformation der heyligen kerken, Fürſten und Herrn dar tho gedwungen, de an tonemen, unde ſich uyt alde tho halden, dan etliche wi-

*) Andere ſchreiben, dieſer Stoer habe 133 Pfund gewogen.

widerſtreveden ſich und wolden er nicht halden, als Bremen, Mayburg, Brunſwick, &c. und andere Stede.

Item Hertzog Hinrich van Brunſchwyck hefft de Statt Brunſchwyck belacht ein korte tyt, und van K. M. tůſchen ein verdrach gemaket, derwegen de Ruyter und Knechte affgedanket, und ſynt weder angenommen van Hertzog Mauritius und darmitt vor Meyborg getogen, de borger togen uth und wolden de knechte ſlaen und worden geſlagen und all ere geſchůtte groit und klein wort en gewunnen, tom lateſten hebben ſe ſich geſterket und alle knechte geſlagen und verworget, unde im Jhar 1550 im Novembri geſchehen.

Widerumme hevet ſich Hertzog Mauricius geſterket und Meyborg belegert, uth befehl des Keyſers und aller Churfürſten mitt bewilligungh aller důdſchen Fürſten und Herren, und na viel moitwilliges ſpyts laſterwort und Verbolgenheit, dat ſe up den Hertzog Mauritius hebben mit boſen Gedichte und laſterwort ock op K. M. hebben overſt deß belegs mode geworden und ſich van K. M. möten verdragen, mitt grotem ſchaden und ſynt to groter armoit gekommen, und mochten eren Vianden dat yß den knechten, de vor der Statt legen ſolt geven und betalen, und hebben alſo Gnade deß Keiſers gekregen, unde de Statt weder geopenet Anno 1551 in Decembri.

Anno 1550. up Sondag tho Mittvaſten Låtare Hieruſalem genant, und waß den 13 tag Martii iſt de Statt Werle angeſtecken durch Gert Balken ein Timmerknecht, und ſyn gebrand 107 Huſer den knecht hebben ſe gekregen und folgens up Sonſtag neſt Quaſimodogeniti van ſtraten to ſtraten geſlepet darna uth der Steinporten gefort in de ſteinkule, unde dar als einen boſen Verreder verrechtferdiget an veer ſtůcke gehawen und an veer orde der Statt an halve Galgen gehangen, und ſyn hovet boven uth der Steinporten geſteken, důſſes verreders orſake des Brandes he ſolde dar tho gekofft ſyn van Joſt Strycke des Colſchen viandes.

Up Sondach judica den 24 Martii iſt by der Statt Villach geregnet ſchon Korne wyt alß weyte, ock bruyn ſeß myle wegeß lanck und eine halve myle breit und eine

hand

hand dicke, dat hebben etliche upgenommen und ſchon brodt van gebacken und van gudem geſmacke und ys ock in vielen landen verſandt und yß alle upgeſamelt, und gebacken van den Lüyden.

Anno 700 in Campania frumentum, ordeum & legumina ad inſtar pluviæ de coelo cecidiſſe narrat Paulus Oroſius L. V. c. 4. In Bononienſi agro ſimiliter fruges in arboribus natæ ſunt.

In düſſem jhar is to Cleve dem Fürſten van ſyner Hußfrawen geboren ein Dochter up Dinſtag diviſionis Apoſtolorum 15 Julii gedopet tho Cleve van dem Abbet und Her Aleff van Schawenberg Biſchop tho Cöllen yſt Vadder geworden und fraw Maria van Burgundien, und deß Paltzgraven by Rhyn dochter, ock ys dar tho gekommen de Koniginne van Franckryck Maria, deß Keiſers Caroli V. Süſter, ſo ſyn dar veer vadderen geweſen, und de Dochter wort Maria genoempt, &c.

Up Dach Panthaleonis ys Her Aleff van Schowenberg Churfürſt und Ertzbiſchop tho Cöllen ingefohrt durch Hertzog Wilhelm van Cleve mitt 3000 Perden mit grotem ungehorten ſtate pomperie und unkoſt, ad quid perditio hæc? potuit enim venundari multo & dari pauperibus.

Nota. Der Biſchoff van Collen Aleff ys balde darna der woldaet und groiter eer undanckbar geworden und vergetten, und wolde dem Fürſten aller ſyner Privilegien alde lofflicke Herkompſt und gewohnheit berovet und benommen hebben, und inſonderheit den Ban in ſyn F. G. Landen wider ingedrungen hebben, hedde ſyn F. G. nicht fürſichtiglicken dar vor geweſen, darumb ock beyde Fürſten ſer ſcharp an einander weren mitt worden, drupſchrifften und ruſtunge.

Im ſelvigen Jhar up dach Viſitationis Mariæ, ſecunda junii, quarta hora na middage iſt verſtorven der Ehrnveſte Johan Hake thor Ruſchenborg van ſyner egen und echten Huißfrawen Margarethen Morrien des Erffmarſchalcks dochter, vergeven, als ein openbar gerochte deß gantzen Stichts van Munſter und im Lande van der Marcke geweſt ys, datt ys alſo ungeſtraffet verbleven, dan als

als he verſtorven waß, und doit noch lag up ſynem ſterff-beddе, ſprack ſyn moder deß verſtorvenen Mans Johan Hakens genant Catharina, tor tyt Rotger van Deyppenbrockes Huyßfraw, Su du boſe wyff du morderſche, nu hevestu dynen willen, dar licht nu dyn man und myn leve Sonne doit vor dinen ogen, o wapen over dy morderſchen, du en ſulſt dynen willen noch nicht all hebben &c. Hir van hevet ſe und Gert Morrien er Vader proteſtert, unde darup citeren laten na Münſter an dat geiſtlicke gerichte, und er ein libel injuriarum overgelevert, und wolden ſe dringen de worde to widerropen, unde ſe reine maken, und dar ſcharp mit ernſte und vlyte inne gehandelt. Overſt der overſte her hefft daryn geſehen, und der morderſchen und eres vader andacht to rügge geſtüret, und er boſe vornemmen to ſchanden beret. Up dat nu ere böſe handel und Mißdaet vor den dach queme, ſo iſt Margareta Morriens berochtigt geworden, wie datt ſe mitt erem Baſtardes Broder tho heilde (geheiten Gerhardus Morrian Paſtor tor Nortkerken gein Preſter, noch ſyn erſte Miſſe nicht gedan) und thogehalden by tyden eres ſeligen Mans Johan Hakens, dat woll vyllychte orſake geweſt ſyn magh dat ſe eren man vergaff, und na Dode eres Mans hevet ſe entfangen van erem broder Gerhardo vorgerort, dar gerochte ys gekommen vor den Lands-Fürſten Biſchoff tho Münſter ter tyt her Frantz van Waldeggen, hevet ſe beyde hören und boven antaſten und angrypen laten, durch ſynen Ambtman tho Werne Johan van der Recke und opt Huyß to Nahuyß ſetten laten. vide plura ad an. 1551. infra & 105.

In ſelvigen Jhar Vrydag in octava Aſſumptionis Mariæ den 22 Auguſti, in der nacht yſt Joſt Stricker im Kerſpell van Enyger monaſt. Dioeceſis van einem vronen gefangen, wante he waß lange viand geweſen deß Stichts van Collen und ſwinde groten ſchaden gedaen, unde thor Walbecke gefohrt, unde dar thor ſtund verhort, darna up Sonſtag den 27 Auguſti tho Bevergerne gebracht und darna im Jhar 1551. die Agathæ Virginis 5 Febr. by der ſtatt Beckem up dem Hoekeßberge gebrandt, dar tor ſtede ver-

verrechtferdiget, darumme dattet tegen dem ſtichte Collen anſchütt, darvan in dat ſtichte Cöln ſeyen kan.

Anno 1551. Dominica jubilate den 19 Aprilis wort vorg. Gerhardus Morien verhört und bekante de dayt und ock bekandt, dat weinig wyver weren thor Nortkerken he en hedde ſe fleißlicken erkant als ſick datt ock mitt der warheit begeven hefft, ut infra in anno 1554. Overſt Johannes mitt dem gülden Munde (welck yhundes up erden manck den Forſten, und overicheit ſehr mechtig und krefftig is) quam dar en tůſchen, dat ſey beyde verloſt und ſunder ſtraffen uth quemen und verloſt worden ult. Aprilis.

O quid non mortalia pectora cogis?

Auri ſacra fames. &c. Boetius De Coſol. Phil. Punire malos juſtum eſt, ſed ipſos evadere impunitos injuſtum Error, cui non reſiſtitur, approbatur, octa. quæſt. injuſtum. Volgens in der Nacht Lamberti Epiſcopi den 14 Septembr. hefft düſſe Margareta Morrians van erem broder vorgeſchreven ein dochter geboren, und ungedopet na dat Land van Heſſen gefort in eine Statt genomet Statberge unde dar upgetogen *) dem Gerhardo wort ſyne kerke genommen (als billick) und Hern Bernt van Munſter Domhern to Munſter von dem Abte to Werden gegeven, und alſo ter ſtund daben verdreven, ock waß he Vicarius im Dohm tho Můuſter de word em ock genommen, der frawen wort dat Huiß Ruſchenborg genommen und den Vormundern der kinder in gedån van dem Landtz-fürſten, und ſe thoch in ein huiß thor Sutkerken, van Johan Haken getymmert vor ein ypthuiß, dar hevet ſe er Vader hen gefohrt op Donderdach in Cantate jejunii na Coßfelt, de Herrn van Coßfeld wolden er nicht günnen tbliven, hefft ſe er vader weder tho ſich genommen up ſyn huyß er ein Kammer in gedahn thor Nortkerken inf. A. 1554. p. 102. 104. 105. 6. 7. 9.

Franciſcus ein Biſchoff tho Můnſter yſt den erſten Donderdach in der Vaſten tho Alen mitt Macht in getogen, und deß andern Dages etliche Bürger angetaſtet und ſetten laten, und

*) Stadtberge iſt nicht Heſſiſch, ſondern Cölniſch.

und hevet ſe ſwerlygen geſchattet darumme dat ſe heimlyken toſtand, rayd und dait gegeven hadden eren Vianden.

Up Dingſtag negſt Marci Evangeliſtæ den 18 Aprilis hefft de Forſte van Cleve dem Biſchoppe van Cöllen eine windemülle vor Düitz laten ummewerpen und gantz tho nichte maken.

Up Donderdach vor Pinxten den 14 May iſt tho Lünen in der ſlacht verdruncken Jürgen Schotte Secretarius des Rades ſeer kloeck und wyß mitt dichten und ſchriven, tho acht uren vormiddage iſt viel in der Lippe geſocht unde nicht geſunden, idoch up Donderdach den 18 Junii wedergefunden unde tho Lünen in den Kerckhoff begraven, mitt grotem wunderliken ſchreyen und jamer der gantzen Statt.

Im Junio umbtrent Viti & Modeſti is thom Hamme gekommen ein verdullet Monick in dat Obſervanten Cloſter, de wolde ſick ſelveſt de Kellen abſniden, und ſtack ſick ſelveſt dor den Halß overſt he wort verhindert, und enweg geſandt.

Up Saterdag negſt nativitatis Joannis, iß tho Münſter der Erentveſte Bernt van Oer tho Kakeſbecke angelaſtet und gevencklich up de ſchriverie geſatt, overſt weder uth gelaten up Vrydag Die Galli mit groter borgerſchop. Syn tycht wort em upgelacht, dat he ſolde ein Orſake geweſt ſyn dat Delmenhorſt wort ingenommen, und weder van dem Sticht Münſter gebracht.

Up Dingſtag negſt Omnium Sanctorum den 3 Novembris ys tho Münſter overwater achter dem Cloſter na der Crützporten gebrandt 120 Hupſer georſaket van einem brawer.

Up den 5 tag Novembris is tho Unna by dem Rathuſe ein huiß gebrandt, deß Morgens als der Werdt mit einem lechte wolde in ſynen Swynſtall gaen, yſt haſtlich ein wyntſtorm kommen, und em dat lecht uth der hand geſlagen, und int ſtro gefallen, und alſo upgegaen to bernen, averſt de Borger mitt groter macht daran gefallen und geleſchet.

In

In düſſem Winter vor Nativitatis Domini ock darna yſt gantz und all gein winter geweſen, noch ſne noch forſt averſt viel warmes regens, ſo dat etliche krůder blomen drogen. ꝛc.

Anno 1552. In der nacht der octaven der hilgen drey konninge ſyn ungehorte wunderlyke Donder, Blyxen, Hagel, fůrige blykeringe geweſen, und up viellen ſteden groten ſchaden gedaen huyſer und home umme geworpen mitt wintſtorme, an etlichen orden am Rhin huyſer und bome in den Rhin geworpen, etliche 100. 200 boeme uth der erden mitt den wortelen gebrocken &c. Ock up S. Valentyns nacht deß gelyken groit donder und blyxen overſt nicht ſo ſchedelyck und ſwerlyck.

Im důſſem Ihar hevet deß Landgreven Sonne van Heſſen groit Volck to voyte und to perde vergaddert und up Donderdach in Cantate Jejunii hebben tho Brunſchwyck gemulſtert 12000 Perde als men ſede, Hertzog Mauritius iſt dat hovet darvan geweſen mit viellen Ruytern und knechten uth Weſtvalen, und getogen up etliche Biſchoppe Meintz, Trier, Wurtzenberg, Straßbergh ꝛc. viele ſtede und vleckken ingenommen, ſunderlings tho Meintz und Trier, und up allen platzen wunderlichen groten ſchaden ſyyt homoyt der papenſchop geſcheyt, ere huyſer verbrandt, er guit genommen, de papen verdreven, verjaget, und vylle jemerlichen gepynigt, und thom dode gebracht, důſſes jammers ſyn de overſte Captein geweſen van des Konigs van Franckryks wegen, Jurien ein Hertzog von Meckelenborgh doch der bleiff van Franckfurt als dat belacht waß, ock ein Marckgraffe van Nůrenbergh, noch Chriſtoffer van Aldenborgh, ock ein Graffe van Manßfelt und van den kindern van Heſſen wegen, waß Hertzog Mauricius ein geſath Churfůrſte, důſſe vorg. Hovetlůde hebben mit groter gewalt und macht van Rutern und Voitlůden getogen int Biſchopdom van Meintz heel und all verwoeſtet mitt brand und roven und de Statt Mentz ingenommen und jemerlicken mitt ummegegaen unde vort gefaren vill ſtede deß Rykes unde der Biſchoppen yn gekregen, doch ſo hefft der Fůrſte van Cleve

ſwinden groten vlyt und arbeyt angewand, ſo dat ein ſoene und vredde gemaket ys tüſchen K. M. und den kindern van Heſſen, dat der Landtgrave Philippus er Vader ock Hertzogh Johan van Sachſen und Meiſſen erer geſencknüſſe entledigt ſein worden, und durch den Forſten van Cleve weder in er land gefohrt, der Churfürſte van Sachſen im Julio, der Landgraffe in fine Auguſti, overſt de vede mit dem koninck van Franckryck ys nicht geſcheden dan getogen vor Franckfort dar vor groten ſchaden gedan und ock weinig eer und gelückes gehatt, wante dar wort de Hertoge van Meckelenborgh Hertzog Jurien geſchotten und andere grote Luyde, und ſyn affgetogen darvan na Treyer dat ingekregen der Papenhuſer verbrandt, geſchand, geplundert und all tho nichte gemaket, da Statt beſatt mitt Landsknechten, und wolden ſick alſo fort int Sticht Cöllen gegeven hebben, ſo had der Biſchop van Coln alle ſyne Landſchop upt ſtarckſte verſchreven, mer Ruyter und knechte angenommen, der Meinunge ſick tegen de viande to weren, doch ſo iſt datt geſtillet und vrede gemaket. Und der Markgrave ein overſte van des Konings wegen van Franckryck hefft ſick heimlyken affgeſteken, als er ſyn ſecklein vul hadde, unde ſich verſeyen, in unhulde gekommen deß Könnias, unde tho dem Kayſer getogen. In düſſem wunderlyken Rumor hefft K. M. ſtille geſetten, ſummige ſachten he were doit ſummige wolden er were in Hiſpanien, men konde gein warheit darvan vernemmen; averſt fraw Merie in Braband vergadderde vylle Ruytere und knechte, und hadde ſe by ſick in Braband, averſt ſe verſchaffeden nichts, Mertin van Roſſum ein Hovetmann deß Keyſers, und Marſchalck mitt einem jungen Hertogen und einem Heren van Roſyn ſyn getogen over die Frontier in Franckrich mitt grotem volcke to Perde und Voite, und woll 30 Myle weges ganz und all verwoeſtet mitt brande und roven, kerken, kluſen, Stede, Slotte all dale gebrant und to nichte gemaket, doch dar weder uth getogen als ſick der Marckgrave na Collen gegeven, und dat Sticht to Collen an to taſten, wu vorgerort.

Up S. Quirius dag den letzten Aprilis iſt ein Heerbrand over

Her-

Herbern geſchotten, und deß godenſtags negſt Jubilate den 11 May is ein groit unwedder van Blixen und donder an gen avent ſeer wunderliche krefftig, und hefft vor Münſter twe Winde-Mullen tho ſtücken geſlagen, horden Johan Kerckeringe tho Ruckenrode, ock im Auguſto den 21 dach iſt ein haſtig ſwinde, groit windt gekommen mit grotem ſchaden vor ytlingen ein upgerichtet huyß mit Pannen behangen dale geworpen, darinne ſyn drey koe doet gebleven.

Deß Gonſtags negſt Miſericordias Domini 4 Maji iſt Engelbertus Schomacher Amptßſchriver tho Werne uthgegangen na Münſter und wort verbeth durch droch deß düvels, und men konde en nicht widervynden, wiewoll men enne lange ſochte, doch than lateſten in einem kleinen Sommerhuſe gefunden liggen als ein arm verdullet Menſche und up Sondach Cantate weder in Werne gebracht unb in der tyt had er noch gegetten noch gedruncken, he ys averſt weder by Sinne kommen und redlich tho paſſe worden, averſt ſyne memorie ſehr geſchwacket, und he begerde de ſchriverey entlaſt mochte werden, als ock geſchach.

Up Dach Mariä Magdalenä iſt geſtorven Sibylla ein Haußfrau Evertz van der Marka tho Bickentorpe, im Stichte van Munſter de in mannigfoldigen Banne und Interdicten waß, dem nicht angeſehen iſt deß andern dages up Saterdages den 23 Julii thom Hamme ingefohrt mit groter ehr und Proceſſion ten Monken ynt Obſervanten Cloſter yn dem ummegange begraven, deß hebben de Monyke ein veth Rindt gekregen, dar ſe ſulx to gelaten hebben, O! mare magnum, &c.

Im Somner yſt de Akenſart geweſen dar dan weinig volck gekommen, yß um deß ſwinden oprors willen der veden und unwillen der Furſten verbleven.

In düſſem Sommer wolde de Renthemeiſter thom Hamme de Mullen tymmern ſo iſt dar ein haſtlick lange regen gekommen, dat de Lippe dorbrack und groten ſchaden dede, unde dat tymmern behindert wordt und mitt groter unkoſt weder befangen unde tho gedammet.

Im Auguſto hefft Martin von Roſſum, noch ein junk

Hertoge, noch ein Herr van Roſyn getogen over de Fontuyer van Pickerdien in Franckryck und dat wunderlyken verwoſtet, mitt brande, Kerken, Kluſen nicht geſpart, erovert vyff Stede, verbrand und geplundert 6300 groter dorper, 350 Slotte, und Borge edler luyde 600 windemůllen alle in den Grund verbrand, und deß Hern Roſeyr huyß up alle Godeß hilligen avendt berant und belacht, und volgens an dem verden dage ingenommen, dat yß ein ſer ſchoen ſtarck huiß geweſen mit torne, Welle, Vorſtatt, dyrgarden und koſtlyke Geſchůtte daruppe ꝛc.

Nota. Důſſe winter yß nicht hart geweſen, dan up Thomæ Apoſtoli, do iſt ein groit ſnee gefallen, unde de dage darna ſeer geſnyet ſunder forſt, und up octava innocentium geſmolten und affgegaen, ſunder Regen, ſunſt ſoldet ein groit Water gebracht hebben, darmitt ſich vertogen, dan na Petri ad Cathedram ein groit ſnee gefallen deglix mit groter kulde und forſt als ney gehort, bleff liggen biß up dach Benedicti den 22 Martii.

Anno 1553. in fine Januarii & principio Februarii ſyn Ruyter und Landtz-knechte van dem Keyſer und van dem Belech vor Metz weder gekommen in overſlodiger ungehorter Kranckheit und ſůkeden als deß Fevers, bloitganck, Brunnen und andere unbekanter Sůkeden int velt begraven, ock ſummige up den kerkhoff begraven, inſunderheit de van Adel weren.

Nota. Up dem Cloſter Cappenberge iſt der Heren ein geweſen genand Her Baltzar vam Swanſebel ward dull und unſinnig, darumb der Proveſt ſynen Frönden tho Schwanßbel en weder ſanthe, und up dem Cloſter nicht behalden oder underhalden wolde, de van Schwanſebel ſanten eren Broder Herrn Baltzar dem Proveſte wyder, daruth hevet ſick begeven, dat der guder Herr Baltzar ſich deß Unwillens hefft verſeyen und iſt in der Dullicheit int holt und wiltmůſſe gelopen, im ſnee und kulde, groten kummer und unſalighеit gelidden, ſyne teven an ſynen Voyten affgefroren, ſyn Broder Jaſper und Diderich hebben en mitt grotem Vlyte und arbeide ſoken laten manniaen dach in dem groten Snee, unde thom lateſten in den elfften dach gefunden in Brockmans Wyrbuſche, und in

den

den elffen dagen nichtz dan ein weinig Snee tho ſich genommen, unde darmitt ſich upenthalden, und alſo in ſyner Modern Huyß Clarken Schwanßbels genandt ein juffer van Notteln aldar underhalden in groter kranckheit, und volgendes up Maendag na Palmarum dar verſtorven, ſyn broder Jaſper hefft dat dem Proveſte than Cappenberge anſeggen laten, wy dat ſyn Broder alſo verſtorven, und ſynen doit nümmantz uplege dan em, und he ſy ſynes doitz ein orſake, derwegen will he dar over Gerichte Ordel unde Recht gaen laten, dat he dar by komme, und ſich ſolchs mitt rechte entſlan. 2c.

Im Aprill und den tyden hefft Philippus Hertzog Hinrichs Sonne van Brunſwyck vill Ruiter und knechte vergaddert, und am Saterdage na Quaſimodogeniti den 15 dag Aprilis int Sticht van Oſenbrügge gefallen, und dat Huyß Iborch ingenommen, und darup ein groit guit gekregen, darna deß Maendages na Miſericordias Domini Oſſenbrügge berandt und mitt dem Fürſten gedinget vor 27000 Gulden und de Statt des Gonſtages up gegeven, vort darna getogen na Warendorp, de hebben ock upgedaen und gedynget, dat Junckfrawen Cloſter Freckenhorſt, Hoytmar und andere dorper darumme liggende, ock Saſſenberg ingekregen. Dyt hefft ein Verſchrecken gemaket dem ſamptlyken Stichte Münſter, ſo dat de Landſchop und Fürſte mitt den Hertogen Philips ein verdingen gemaket, dat der Biſchop van Münſter overgeven mochte dat Stichte Mynden und dar tho de Landtſchop Münſter 100000 Goltgl. tho twen tyden tho geven, als up Sundach vor Pinxten 40000, de ander up Maendag na Corporis Chriſti 60000 up ere Unkoſt tho leveren up Petershagen im Stichte van Minden, und hebt alſo den Fürſten uth dem Lande gekofft. So iſt der Hertog Philippus uth dem Stichte van Münſter getogen unde togh na Mynden dat yn to nemen und gaff ſick vor de Statt Minden, de hefft ſich mitt dem erſten gewert. Overſt de Statt upgegeven und em gehuldet. 2c. davon weiter in der Münſterſchen *Chronica*.

In ſelvegem Jhar iſt de lofflyke ummedracht unſer leven frowen belde thom Hamme up Sundag infra octavas Sacramenti gewontlich tho halden affgebracht und affgepredigt

digt durch Herrn Henrich Wullen Cappellan thom Hamme mitt tho doen des Renthemeiſters Herman Wiltſtake mitt Lutheriſcher Secten bemehrt alß ſe bewiſeden ꝛc.

Up Saterdag negſt Viſitationis Mariæ octavam Julii, iſt thom Hamme eine jemerlyke mord up der Oſtſtraten geſcheyt, Vormiddage tho 9 uhren umbtrent dat einer genant Johann N. plach mit Sackpipen tho gaene, up de wartſchoppen, vermordede ein kindt van vyff jharen alt, und eine frawe de emme darumme ſtraffen wolde yemerlyke than dode mitt einer Exen ynt achter hovet (als ſe emme entlopen wolde) gehawen, und wort thom dode gequellet mitt villen wunden, he ys gefencklich geſatt, und des andern dages negſt Petri ad vincula mitt dem Swerde enthovet: he wort verbedden, wante he ſich vill beklagede, dattet mit unſinnigheit geſcheyt were. ꝛc.

Im ſelven Jhar iſt ein ſwinde grot droge Sommer geweſen, ſo dattet Sommer korne van drocheit nicht upgenck verdorrede, alle Putten, Bycken und Dycke uthdrogeden, und viel Viſche verſtorven und duirde lange poſt Catharinæ Virginis ein hart droge Forſt ſunder Snee, durende biß poſt Epipaniæ und gedeyet ſunder regen.

Up Dinſtage negſt Nativitatis Mariæ hefft Hertog Henrich van Brunſchwyck dem Marckgraffen allen ſynen Adell affgeſlagen und 860 doden gebleven, und all ſyn geſchütte genommen.

Item tho Collen iſt eine grote ungehorte ſterffte geweſen, an Peſtilentz, des dages 150, 200, 250, und ſo vort an dat umbtrent vor Michaelis mehr dan 20000 geſtorven weren up Nativitatis Domini 25000.

In düſſem Jhar hebben ſich tho ſamen verbunden de Biſchoppe Mentz und Trier vort der Pfaltz-Graffe Hertog van Wirtenbergh Beyern und Cleve, up dat ſe nicht willen overtogen ſyn van wilmoydigen Fürſten oder herloſen knechten, derhalven wat erer ein overgeht, ſall en allen overgaen, und eindrechtlichen widerſtaen.

Up Saterdach diviſionis Apoſtolorum iſt thom Hamme Her Jurgen van Drechen ein Officiant in ſynem Huſe an der Statz Muyren bey den Obſervanten upgenommen by einer hören eines echten Mans Wyve geheiten Clara

Heymans, er Man und noch twe andere, hebben den Papen mitt Klüppelen to dode to geſlagen, ſyn Korn mitt ſecken en weg gedragen, ſyn beer gedruncken, dat leyt der Pape duldichlicken, leyt ſich arſten und genaß, und als er geſunt worden waß, hefft he ſich heymelyke van dem Hamme geſchlicken, und is er viand geworden, und ſunderlich der de en ſo geſlagen hedden mitt verbrennen.

Anno 1554. In der Wecken vor Pinxten ein Holtzhop vor dem Hamme gebrandt, und mochten ſick van dem Papen verdregen ꝛc. Noch twe holthope gebrandt vor dem Hamme in der wecken vor S. Michaelis, dyt hevet des Wyves Broder gedan, genomet Evert Heymans, averſt der Pape als men ſecht ſy by Hertog Hinrich van Brunſwyck, ſyn Predicante, wol verhort.

Up Sonſtag negſt Jubilate den 18 Aprilis hebben tho Herbern de Dorpers de tuyne der weyden affgebrandt, uth befehl des Ernveſten Jurgen Nagel, to Itlingen de ein weyde in der Buyrvelde, und is geſcheit durch unnutte, und untydige anlopen anbrengen und inſtecken Johan Kolners, Tonnyes Schroders und Johan Grumers, dar uth vill unwillens iſt erwaſſen, manck den Erff boveners und Kotters, wante Hermann Lube, Gert Dickhoff und Hinrich Krampe, hebben up denſelvigen Morgen als en ere Kempe affgebrandt weren in haſtigem tornigem vermode gelopen, und hebben Johan Kolner ſyn glind an ſynem aarden, Tonnyes Schroder an der Nullen, und Johan Grumers an ſynem hoffe de tuyne affgehowen und dale geworpen, daran ſullen ſe gewalt gedaen hebben, worden verklagt an den Droſten tho Werne thor tyt Johan von der Recke tho Heiſſen, derwegen iſt der Droſte dar by ſelveſt perſonlich gekommen, de Gewalt tho beſichtigen, up Donnerſtag negſt Pinxten, und hefft dat vor Gewalt erkandt, unde de dreymans mochten dat loven, dey gewalt aff tho dregen mitt Gnaden.

Darna up Maendag negſt Matthæi Apoſtoli hefft Laurentius Fürſtenberg Droſto tho Menden unde de Wedefrawe tho Aſcheberge ere dieners geſchicket tho Herbern und den Garden affgebrandt den Herman Kock to

ytlingen tho ſynem huyſe van der Buirwelde genommen hadde.

Kort na Paſchen iſt Gerhardus Morrien mitt der Palſterſchen Werdinnen thor Nortkerken und mitt erer dochter und mitt all erem guide vier wagen vull getogen na Stattberge, in de Landgraffſchop van Heſſen durch den Hamme, und als ſe dar quemen, yſt de alde Palſterſche dar haſtlick in Kranckheit befallen unde dar verſtorven unde begraven, averſt der Pape vortgetogen als horen und boven plegen tho trecken na Statt Berge vorgl. und ſich dar dayl geſlagen unde gewont. ꝛc.

Im ende der Monat Mey iſt grote ungehorte Kulde gewesen na Pinxten, ſo dattet 8 dage ſtedes ſcharp geryppet, ys gefroren, und alle vlaß und winterkorne verfroren, yß doch up einer ſtede mehr dan up ander ſteden der forſt geſchein, ſo datt dar groit Jammer van gekommen yß up ſummige ſteden, vort iſt dar grote droge tyt na gefolget de lange duyrde, dat to befruchten waß, dat weinig sommer korn ſolde geſeyet ſyn worden, dat dar uth ein nafolgende duyre tyt ſolde kommen ſyn, doch ſo verſahe yd GOtt, dat viel korns woß, Ekern waß verſchienen und verſwandt.

Item Hertog Hinrich van Brunſwyck heſſt in duſſem Sommer nicht upgehort van feden und krigen vor Tzwyburg gelegen und yngekregen, vort vor mennige veſtung geruckt belegert und ingekregen. ꝛc.

Iſt Hertzog Johan von Meiſſen den de Keyſer gefangen hadde in düſſem Jhar verſtorven, und in allen Landen des Fürſten van Cleve verluyt und begaen na alder chriſtlicker gewohnheit, uth befel deß Fürſten van Cleve ꝛc.

Dat ys to witten, dat Her Joſt van der Recke to Herne Domher tho Münſter iſt worden, gekorn ein Biſchop tho Dorpte in Lyfflandt, durch vorbedde ſyns veddern Johans van der Recke Compter deß düiſchen Ordens, beſtedigt und confirmirt van dem Paweſt Clemente IV. und in Lyffland getogen und etliche Jhar 3 oder 4 woll regeret, averſt im Jhar 1551 weder uth Lyffland gekommen unde tho Münſter by ſynem Canonicatu reſidirt, daß

Biß-

Biſsdom overgelaten. So waſs dat gerüchte dat de Domheren to Münſter emme gunſtig weren, und wolden en für einen Biſchop keyſen, wan ere Here Frantz van Waldegge tor tyt Biſchop tho Münſter verſtorven und doit were, als nu derſelvige Biſchop Frantz verſtarff im Jhar 1553, hebben de Domheren enne nicht gekoren, dan einen andern als eren Domproveſt Her Willem Ketteler, ſo iſt er in ſynem guiden hoppen bedrogen worden, derwegen hefft he ſyne Provent ock overgegeven, und hefft ein huiſsfrawe genommen van dem geſchlechte der Heiden genompt Johanna eine Cloſter Junckfraw to Notteln, im Jhar 1554 im Auguſto dar he wandags mitt tho gehalden hadde in canonicatu ſo van demme einen Sonne gewunnen hadde, der dar by ſtat als men die beide tho ſamen gaff in de echteſchop, datte echte mitt worde ein boyr kindt.

Item tho Münſter yſs in düſſem Sommer eine grote ſterffte an Peſtilentzen geweſen unde mitt dem erſten ſeehr ſcharp im Kerſpell tho Overwater mer dan 8000 Menſchen geſtorven. Im verleden Jhar Anno 1553 begünnet tho ſterven, dan do hordet up biſs nu im Sommer.

Anno 1555. Is Gerhardus Morrien Baſtert van dem Biſchoppe van Cöllen angetaſtet worden unde tho Arnsberg in den torn geſencklich geſatt in menſe Septembri circiter Matthæi Apoſtoli.

Van dem Donderdage biſs up den Vrydag na trium Regum den 10 Januarii iſt thom Hamme an dem Claweſsberge ein Holthöp gebrand, durch Evert Heyeman, und de vam Hamme nageſpört ime ſne und hebben en gefunden in deſs Kryters Huſe im Kerſpel van Herbern up der Hilden liggen, und als ſe en wolden anferdigen, hefft he der Borger vam Hamme einer Andreas Rüddinckhuſen Baſtert, mitt einem fürrohr durchſchotten und iſt doit thom Hamme ingefort, darburch de andere worden verzagt und verleiten eren viandt, averſt ſyne Concubine hebben ſe gefunden by der Fynne und gefort na der Walbecke, dar is ſe verhort und bekhante alle anſlage deſs vyands uphalt und herberge, derwegen ſyen than Hamme vier angetaſtet einer genandt Rotger Feer, cujus uxor eſt ſoror hoſtis

ſtis und er Sonne iſt breeff dreger geweſen, und Lambertus Koſter to Heſſen iſt breiffſchriver geweſen, tho Heſſen angetaſtet, und gefangen genommen und verhort, Noch einer thom Hamme genomt Guldenkop angefangen und geſath, aver im ſelven Jhar im Mont October wider utgelaten.

Item der Biſchoff van Münſter Wilhelmus Ketteler iſt ingefort mitt groter ehr, und herligheit up Sundag grote Faſtelavent binnen Munſter in guder einigheit geiſtlicker und wertlyker und em gehuldiget und volgens na Paſchen ſtede unde huyſer ingenommen und ſich laten huldigen und gehuldiget und up donderdag negſt Nativitatis binnen Münſter ſyn Leben recht beſetten, und einem yderen behandet ſyn Leben gutt.

Item als er tho Munſter wort ingefohrt waß dar eine grote frawe de XI voeth lanck waß, und we ſe ſehen wolde, mochte geld darvan geven, und krech viel geldes van dem Adel und andern luyden.

Item up Sundag des XVI tags Junii hefft der Fürſt van Cleve ſynen erſtgebornen Sonne doepen laten, dar tho der Keyſer wort begehrt vadder tſyn, und Fridrich Paltzgrave by Rhyn, und Fraw Maria Königinne van Ungern, der Keyſer iſt in eigener Perſonen nicht dar geweſen, dan geſchicket einen Herrn, derwegen wordt der Sonne genompt Carolus Friederich.

Des andern dags na Decollationis Johannis iſt up ein vrydag geweſen, reſignirde Her Hinrich van Munſter Dohmher ſyne Provene und nam N. van Raesvelt eine Dochter N. von Raesveltz thom Oſtendorpe vor ein Hußfrawe und wort eme mitt gegeven thom Bruitſchatte 7000 gulden. Düſſes Hinrichs van Münſters Hußfraw ſolde em gebracht ſyn worden up Sondag na trium regum dar ſeer koſtlich tho gerichtet wort, dan Hinrich van Munſter der brudegam ſtarff up midwinters avent, ſo wort de upſate verſtüret.

Up donderdach na Nativitatis Mariæ den 12 Septembris, hefft Biſchop Wilhelm ſyn Leehn recht beſetten binnen Münſter, up dem Dohmhoffe an gewohntlicker ſtede, und einen ydern belehnet 2c.

Nota up dieſelve tyt als der Biſchop van Münſter ſyn

Leben

Leben recht beſetten hefft, dar ſo viel vam Adel geweſen/ hefft Gert Morrien Erff-Marſchalck belovet und behilleket, ſeligen Johan Hakens dochter thor Ruyſchenborg, Margreten an Jahan, Henrichs van Aſchenbergs Sohne tho Bigginck Droſten tho Stromberge, und volgens des Saterdags avent de Ruyſchenborg upgeeiſchet, averſt ſe ys eme nicht gedaen worden, wante de Hillixfort iſt nicht geſcheyn, mitt vorwitten und willen der vormunderu der Kinder van ſaligen Johan Haken geſatt, in ſynem Teſtamente. So hevet ſich Hinrich van Aſcheberge geſterket und hefft tho ſich gekregen mehr dan viſſtig hakenſchütten vort ſyne thobehorige buyren und des Erffmarſchalcks buren mitt Schütten *) und exen verbodet und ingenommen up Saterdags Morgens negſt Remigii quinto tho acht uhren, und Johan Niehoff int hovet ſeer gewundet und van em de handt genommen, und van ſynem knechte, und der knechte ein alder de tochbrügge uploſen wolde ys dorſchotten mitt einem füyrrohr, der ys genand Hans up der Heyde ein vrommer knecht, dat ander volck affgedreven, und vort des andern dages darup foren laten eine tunne Pulvers, hele Haken und ander geſchütte, darmitt he dencket dat huyß to behalden und leth dat huyß und Porten wider upſtigen ꝛc. Der Biſchop averſt ſchickede thor Ruſchenberg Werner Cloit, twe Gogreven und einen ſchriver uth der Cancellie genand Weſſelus de Abbachten und leit dat huyß Ruſchenberg wider innemen, und Hinrich van Aſcheberg mochte widerumb ungedanket afftrecken mitt all ſynem Geſinde datt he darup geſatt hadde, ditt geſchach up Saterdach den 19 Octobris, der Fürſte hefft de Ruſchenborg den geſatten vormundern der Kinder wider in doen laten, up maendach in octava Martini to bewaren.

Item Johan Niggehoff hefft ein ſupplication an den Fürſten gegeven, ſampt 42 guder manß mitt em klagende over Hinrich van Aſchebergbe, der datt halven und gewaltß an em und der Ruyſchenberg ꝛc.

Anno 1556 up Dingſtag die Felicis in Pyncis 14 Jan. iſt ein Landtag gehalden worden binnen Münſter, dar leit der

*) al. Schüppen.

der Biſchoff der Landſchop forgeven, und begerde dat man den Ban affdoen ſolde, dewyle dat yd ſo ein ungöttlich dinck were ꝛc. Dat hefft de Landſchop angenommen for guit, und wolden darup ordineren ein ſunderliche ordinantzie dat men de Breve ſolde gaen laten und darmitt manen, averſt nimandtz damit bannen off interdict in de kerken to leggen dan na dreyn maningen. Ein Brachium up de Schuldeners to Wernender und to penden, dan es iſt verbleven und nicht geendiget, behindert durch de Domherren.

Nota up düſſen Landtage hefft de Erntveſte Henrich van Aſchenberge to Bigginck einen ſeer ſcharpen ſmeebrieff geſchreven an de Landſchop over den Biſchop van Münſter Hern Wilhelm ſynen egen Lantzherrn und was uth dem Lande getogen, und men wuſte lange nicht war he ſich enthielt, darup en de Landſchop ſoken leit, und wolden enne tho dagen verſchriven, unde er wolde nicht dagen ꝛc. Wy erlich dat y s lath ick ein yder bedenken. Item up Converſionis Pauli waß do up ein Saterdach tho drey uhren na middage off umbtrent hefft Henrich van Aſchebergs Sonne van 14 Jharen alt genandt N. ſynen Tuchtmeiſter Hern Bernt N tho Bigginck Cappellan in ter borſt geſtecken thor ſtund doit, und des andern dages als des Sundags den Morgen tho Aſcheberge gebracht und begraven und de moder wort ſynem vader nageſchickt.

Up S. Peters dage ad Cathedram na Middage tho vyff uhren iſt der Forſt van Güllch thom Hamme gekommen, und mitt groter eet entfangen, und iſt getogen na Ravensberge darvan wider gekommen na mittfaſten, und de gantze Landſchop van der Mark hebben erem Herren groit geſchenkte gedaen, ſunderlings der Jungen Fürſtinnen de mitt em de Lande dorchtoch.

Up Sundag Oculi iſt to Alberßloe im Stichte 14 Hüſer verbrand, deß morgens tho ſeß uhren. Umb de ſelbe tyt hefft men ein duncker Comete geſeyen deß avendtz umb 9 uhren eren ſchwantz na Suytweſt ſcheitende.

Up Maendach negſt Egidii iſt ein Dachfort gehalden binnen Paderborne tüſchen dem Biſchoppe van Münſter und Henrich van Aſcheberge, und de ſacke wort verdrägen,

und ein yder bleeff wey hey waß. Communi Proverbio dicitur: Cedere majori non eſt pudor inferiori

Im Märtz und Aprili iſt ein haſtelich, wunderlich und unbegrypplich oplöp geſcheyn na einem Borne in der Graveſchop van Speygelbergh by einem Slotte genand Selpermune und einem kleinen Stedchen genand Lunde van allen luyden umme geſundheit tho erlangen, edel und unedel und ſyn geſund geworden, geborn blinden ſyn ſehende geworden, beſettene Menſchen verloſt, lamen und krüpel gaende, dove lüde horende, de alde böſe bene hedden, der gein Arſte heylen mochte, ſyn heel geſundt geworden, iſt derhalven uth veren villen mannygen landen groet volck by viel duſenden dargekommen umb Geſuntheit to erlangen und yſt wider balde geſtillet, und men wolde ſeggen eth were toverepe und düvels werk geweſen, derhalven ſyn etliche Leyder und Sprocke up gedichtet tho ſpotte.

Up Maendag na Jubilate ſyn tho Senden 14 Füyrſtede gebrand, und 3 Menſchen doit, herkommende van verbolgenheit büſſenſcheiten.

Her Dirich thor Tynnen Scholaſter tho S. Lüdger binnen Münſter hadde wandags beſlapen Annen Lauwermanß und nu beſtadet an einen ryken borger to Borken, genomet de Hiſpanier, dan Anna mochte nicht woll to Borken wonnen, hefft ſe eren Man dar hen bewogen und vermocht ſyn guit dar tho verkopen unde to Münſter tho trecken wonnen, ſo wolde Anna den alden gewontlicken path weder annemmen, darover ys ſe gekregen, und der Scholaſter verklaget, jedoch gewarnet, der Statt utgetogen, villichte ſolde he darumme angelanget ſyn worden ꝛc.

Up Sonſtagh neſt Jubilate den 25 April hefft der Greve van Teckelenborg mitt gewalt gefallen an dat Cloſter Merpenfeld tho Perde und tho vonte, de Cloſter Porten tho ſtücken gehawen und 16 ander doren umb einer ſyner viande dar geſocht averſt nicht gefunden, hebn dar groiten ſchaden tho gericht, der Abt ſchickede haſtlich na dem Droſten thom Saſſenberge tor tyt Jürgen Nagel ümme reddunge und gewalt (in ſtadt des Fürſten) to ſtüyren, der yſt haſtlichen

ferdig

ferdig geworden, hefft an de Statt Warendorpe geſchicket, und in allen Kerſpelen de klocken ſlaen laten, ſelveſt an dat Cloſter geredden: do hebben de Teckelenborgiſche gewecken. Düſſer Graffe yß verſtorven Anno 1557 poſt Dominicam in Rogationum und hefft gein mans erven nagelaten, dan der Greve van Gemen ſyner Dochter Man hefft dat Huyß ingenomen.

Im May iſt ock ein borne up S. Annenberge by Haltern upgeborſten, dar ys einer by geweſen thor tydt, de hadde den bloetganck ys geſund geworden dar begunte ock ein tholoep tho werden.

Umb düſſe tyt ys tho Dortmunde ein klein Papechen geweſen tho unſer leven Frawen, genoempt Her Johan Paweſt, oder Heydfelt, mochte villichte dem gemeinen volcke tho willen weß ſeggen van dem hilligen Sacramente up Sacramentz dage, darümme van einem Heren, genand Her Johan Bocker oder Schevaſtes und van ſynem Paſtor Her Hinrich Deginck beryſpet und beropen ader geſtraffet wordt, yſt haſtlick an de ungenanten gekommen und hebben einen uplöp gemaket, und Her Johan Böcker ut ſynem huyſe mitt gewaldt gehalt, und in hoſen und wambs an ſynem korten tüge upt Mart getogen, und wolden enne alſo doytſlaen, ſolchs ys vor de Herren gekommen, hebben dat mitt wysheit behindert, und den Heren gereddet, der ys uth der Statt getogen na Collen, ſo ys de oplop geſtillet worden.

Up Dinſtag na Corporis Chriſti is tho Werne eine hylks verramunge gehalden, tüſchen deß Erntfeſten Albertz van Huirden Sonne ock genand Albert, und Urſulen ſeligen Johan Haken Dochter, thor Ruyſchenborg, durch de vormunder deß Kindes Urſulen.

Anno 1557 hefft up den 20 tag Novembris der Greve van Rethbergh dem Junckhern van der Lippe genommen 140 ſwyne und gefallen tho Johan dem Wende Droſten thor Lyppe up ſyn huyß, dat ſpoliert geplundert und genommen mer dan 10000 gulden und ſyner Hußfrawen all ere geſmyde de gülden ringen uth eren vynger getogen, gulden ketten van dem Halſe deß hebben ſich beklaget der Junker

ter van der Lyppe und Johan de Wend an dem Fürſten van Cleve, und dem Biſchop van Münſter, de hebben enne vergundt dat huyß Rethberg tho beleggen, und ys berandt und belacht up vrydach den 3 Decembris und datt Stedtgen Rethborg ingenommen mitt gewalt up ein Saterdach den 19 Decembris, dat Huyß averſt iſt ſtarck geweſen, unde mochte mitt gewalt nicht gewunnen werden, hebben ſe dar vor gelacht 4 Blockhuſe, und mitt ſmachte dar her gebracht, dat ſich der Grave mitt den ſynen up geven mochte, und yß daraff gegaen up Gonſtag vor Pinxden altera Junii deß Jhar 155A ſelff derde mitt einem witten ſtocke und gevangen gegeven up genade und ungenade, in Hände des Fürſten van Cleve und ſyne knechte de he up dem huyſe hadde, worden begnadet aff tho trecken beheltlick lives und gudes, de Greve wordt dar wider upgevort gefencklich und verwaret biß an den donderdach deß 5 Auguſti düſſes Jhars 155A und in einem beſlotten wagen gefort tho Büderich tegen Weſel up huyß deß Fürſten van Cleve gefencklich.

In dem Jhar 1556 up S. Hieronymus dach altera Michaelis ſyn de van Herbern uth gethogen mitt wagen und wolden up erer Hylſtraten, genand Krechtyngs Aenewende van en yn vortyden gekofft vor einen gemeinen wegh und Hilwegs ſtraten, de bome in der ſtraten affhowen, und de ſtraten mitt betern ꝛc. Dar hefft ſick up geſterket Vrydach Laer to Geynegge to perde in ſynem vullen harniſche mitt etlichen andern und en under ogen getogen up vryer ſtraten ſtrak gejaget, dar dayl geſlagen gewundet und gefangen, unde de Hand van enne genommen, mitt emme ys geweſen Dirich van Langen, Daem Vos, und Jürgen van Heringen, Borgere thom Hamme.

Düſſer gewaldt hebben ſich de van Herbern beklaget an eren Landfürſten mitt Supplicationen. Derwegen hefft der Fürſte laten thoſlaen alle Guder Laer tho behorig, und em und den van Herbern einen Gerichtz dach gelacht tho Aſchenberge mitt einer Gerichtz witte, bedaget up Dingſtag na Reminiscere den 16 Martii Anno 155A und dar iſt den van Herbern tho erkandt, dat Laer ſchuldig ſy enne ere Handt to vryen und ere Reeſchop wider te geven, es iſt averſt

averſt verbleven und mehr gerichts dage darumme gehalden, als im Jahr 1557 up Dingſtag negſt Exaudi: Item up Maendagh den 21 Junii hebben de van Herbern mitt Ordell und mitt rechte gefraget, off Laer den van Herbern nicht ſulle weder geven ere genommene reeſchop, dat hefft der Richter an ſich genommen, und wolde darup de rechten erfarne erkennen und ſchriven laten, und als dan beyde Parthien beſcheden laten gerichtliken, und en verleſen, dat ys alſo van beyden Parthen yn gegaen, darup ſyn ſie wider beſcheden up Dingſtag negſt Diviſionis Apoſtolorum den 20 Julii,, und dat ordel iſt daryn gebracht und geleſen worden, darvan hefft Anwald Laers viva voce appellirt und volgens altera Panthaleonis den van Herbern ein Appellation laten inſinueren per Notarium & teſtes und volgens den 20 Menſis Decembris, hefft Laer dem Kerkrade in ere bewonnunge laten verkündigen ader inſinueren eine ladunge int Cammergericht tho Spier und copiam citationis vor de Kerckdoer laten ſlaen per Notarium & teſtes, darup hebben de Kerſpels genoten als Nagel und Deipenbrock und Kerckraed conſtituirt und geſchicket na Speyr int gerichte, und de ſake yß wider van Speyer remittirt ad priorem judicem, und de Appellation iſt van nichte erkandt, und am Gerichte van Aſchenberge wider den van Herbern tho erkandt, dat Laer ſchuldig ſy allen ſchaden up to richten in 14 dagen offte enne tho penden ꝛc.

„Anno 1557 iſt eine grote kulde / an Forſte, Sne und yſe geweſt ſunderlings im Martio.

Up Sonſtag vor Pinxten hefft der Greve van Rethbergh ſyn huyß up gegeven in de hande des Fürſten van Cleve ꝛc. Up denſelven dach hefft Gerdrut Hüttermans thom Hamme woenende eine jemerlyke mord begaen an erer eigen Dochterchen von 5½ Jharen de kellen affgeſtecken in einem Buſche by Geynegge und mitt heſelen buſchen bedecket, und wider thom Hamme yngegaen und geſacht, ſe hebbe er Dochterchen nu beſtadet by fromme luyde, de Hunde hebben des Meddekens Hovet gebracht ſleppende, und alle fleiß gefretten darmitt ys de Morde uthgebroken, ſe wort gewarnet und ys verlopen.

„In

„In duſſem Sommer ys ein grote Jamerliche dure tydt geweſen in allen Landen, dat in ſummigen landen Juffern und frowen, knechte und Megede verlopen mochten. Im ſtichte van Münſter und thom Hamme galdt ein Hemmiſch ſcheppel Roggen ein Daler, kort darna 1$\frac{1}{2}$ Daller, ein ſcheppel Gerſten ein Daler ein ſcheppel weites 1$\frac{1}{2}$ Daller ein ſcheppel Havern 10. 11. ſchilling, $\frac{1}{2}$ Daller 1. punt botteren 23 penninge 2. 2$\frac{1}{2}$ ſchilling, ein punt keſes 6. 7. penninge und ſo vort alle Proviande up dat dürſte

„Item groit uproer van kryge ſo dat durch dat Stichte van Münſter und Lande van der Marke viel Ruyter und knechte togen im Junio und Julio und hebben den armen buyren groten ſchaden togevoget, an Koſt, Speck, botter, keſe, eyer, brode al affgenommen, und alſo in Franckrich getogen, und groten wunderlichen Schaden dar gedaen, und dem Konige van Franckriche twe Schlachte von Quintin affgewunnen, dey erſte up den 6 tag Auguſti, die andere up S. Laurentii dags, darinne alle Frantzöſiſche Macht dale gelacht, gefangen und doit geſlagen mer dan 15000 und allen Adel des Königs gefangen und in mannige ſtede verfort thor gefänckenüß und folgens den 27 tagh Auguſti mitt 7 Stormingen ingewunnen, und all watt darinne waß verworget und doit geſlagen, ock ein weldig ſlott genandt Schertlin geweldig ingenommen, dat ein ſeer koſtlick und ſtarck huyß waß.

Anno 1558 up Dinſtag Craſtino Pauli primi eremitæ XI Januarii iſt ein ſwinde groit wint ſtorm geweſen und heſſt groten ſchaden gedaen, in der Statt Borken den Kercktorne affgeworpen, und de Kerke tho brocken, vor Münſter drey winde mullen umme geworpen, der twe horden Johan Krechtinge tho Ruckenrode, und ein dem Cloſter tho S. Egidius binnen Münſter; tho Sendenhorſt 3 huyſer umbgeworpen, to Dortmunde ein huyß an dem Markede, und alſo up mannigen ſteden groten ſchaden gedaen.

„Im Junio und Julio iſt ein ſwinde uprohr van Ruyter und knechten geweſen, der ein part togen tho dem Ko-

Konninge van Franckrick, ein part tho dem Konninge van Engellandt, ein junck Landgraffe, ein junck Hertzog van Sachſen, ſyen dem Konige van Franckryck tho getogen.

„Item up S. Johannis avent Nativitatis iſt Dytenhoffen ingenommen ein weldige ſtarke Statt mitt groten ſtorm und all verworget watt dar inne waß. Item Lubberts frawe van Schuttorpe iſt mitt dem Swerde gerichtet worden umme Ehebrekerye mitt deß Bodels ſonne und mer andern.

„In düſſem Jhar ſyn twe dage leiſtunge geſchepen tho Münſter tüſchen dem Dom Capittel und dem Rhade van wegen deß unwillens mitt broder Johanne van Aken van eme herkommende, die erſte dage leiſtunge was im Julio unfruchtbar, de ander im Auguſto Maendags neſt diviſionis Apoſtolorum, dat tho wort verſchreven der nye gekoren Biſchop, und ock der alde Biſchop dartho, der viel arbeidtz darinne dede, ſo dat der unwille iſt verdragen und geſcheiden up Saterdach neſt Laurentii des 10 tages Auguſti tho middage, dar waß groit pleyt und unkoſt upgelopen, ſo dat tho beſorgen waß, dar ſolde noch groit jamer van gekommen ſyn.

„Item es iſt eine grote droge tyt geweſen van Viſitationis Mariæ an, ſo datt alle Becken, Pütte und Riveren uthdrogenden, dat groit kummer deß Waters waß, und warde biß Matthæi Apoſtoli, do begunte et ein weinig tho regenen.

Up dach Matthäi iſt tom Hamme tho X uren na Middage ein füyr upgeſtaen, und ſyn 7 huiſe gebrandt, herkomende van verſümnüſſe einer Eſten der Pingneſchen.

Up Saterdach iſt verraden geworden Evert Heyeman der hemmiſche viandt van twen der eine hett Schemmeken deß Stades tho Münſter Büſſenſchutte, der ander verreder hette Andreas thom Kaldenhoffe, Jacobs van der Tynnen knecht tho Münſter, dar van kregen ſe van dem Renthemeiſter thom Hamme 100 Daler, und hebben enne gekregen in ei ns werdes huſe genandt ter Nier tydt by

Hil-

Hiltorpe Im Gerichte der Domherren tho Münſter, und dar gefencklich geſatt und ſeer ſchweerlich und viel geppniget, mitt geſwevelten roden gegeiſſelt, derwegen unmate und viel Menſchen beſacht, de eme gunſtig und inredig ſollen geweſt ſyn, gehuyſet und geherberget upgehalden unde underhalden, als thom Hamme 22 Borgers, und eren Secretarium Hermannum Pelſer, buten Hamme Luyde in vielen Kerſpelen, de he meiſtlich alle verſchuldiget hefft, als er ſolde gerichtet werden. Syn wert ter Nyentyt iſt ock gefangen unde verhort folgens des Sonſtags Craſtino Luciæ Virginis iſt Evert mitt ſynem werde thor Nyentyt up der Geiſt mitt dem Swerde enthovet worden, an einem Sandberge, upt Radt beyde geſatt. Darna iſt her Matthias Paſtor tho Hiltroppe gewarſchawet worden up dach Nativitatis Domini tho Münſter ingegaen up de vryheit tho Overwater, und einen Mönick geſand tho Hiltrope up dach Stephani de dar Myſſe dede und predigede, de andern dage geſchae dar gein Godesdienſt, ſyn ſcholt ſall ſyn geweſen, dat he hebbe de breve geſchreven Everde dem hemmiſchen viande.

„In düſſem Ihar hefft de grote Forſte van Muſcaw der Rüſſen Herr Ingenommen mitt gewalt, heel Lyffland dan alleine Riga und Revel hebben ſich gehalden, Narva, Niehuyſs, Kyrſpinck, Werbyck, Weſenbergh, Dorpte, Oeſel, Wellin, hat der Rüſſe all erobert.

„Anno 1559 up Nien jhars dage des Morgens frohe ſyn tho Luynen uitgegaen drey Landesknechte na Werne. und als ſe gekommen ſyn over de Schimberge by der ſtrate tuſchen de twe Bocken, hebben de twe Landesknechte den derden vermordet, und ein groit gelt genommen, und by em liggen laten ſyn ſwert und Mantel, der is tho Werne yngefohrt, und dar begraven up der Heiden Kerckhoff.

Up donderdag negſt Trium Regum hefft der Fürſte van Cleve tho geſlagen de ſtraten der van Dortmunde, und an de ſtede und Ambtz lüde deß Landß van der Marka geſchreven, dat men enne nichtz ſolde tho voren ader einigen handel mitt enne hebben by der hogſten ſtraffe ꝛc. de orſake düſſes thoſlages waß dat de van Dortmunde noch ſchuldig

weren 900 Gulden van dem Rethbergs krige, und weigerden dat tgeven, overſt haſtlick iſt betalt worden und de ſtraten weder geopenet.

Up den erſten donderdach in der vaſten den 9 Februarii iſt thom Hamme namiddage tůſchen twen und dreyn uhren ſo ein wunderlichen geſichte geſeyen worden in der Statt van Fůyr, wie dat de hele Statt in einem Fuyr ſtonde, unde de Borger liepen to erer Fuyr reſchop als Fuyrhaken, Emmern und leddern dat Fuyr tho leſchen, averſt dat geſichte verſwan by ſich ſelveſt.

„In důſſem Jhar hebben de van Lůynen timmern laten eine ſpiſſe up eren Kercktorne und in der vaſten vort upgerichtet und mitt bredern tho gekledet und ein Cruitze mitt blie tho gedecket ein manne hoge, Kerckmeiſtere de dat beſtůirden tor tyt Herman Stroſnyder und Henrich Drenſche, und folgens im Jhar 1560 na Paſchen mit leye ſteine decken laten.

„Dominica Judica quemen achte Melaten oder Grechters van Camen, hadden darup einer Bruytlofft geweſen, weren druncken und wolden over de Lippe varen und verdrunken.

„Item der König van Franckreich Henricus II. und Philippus König van Hiſpanien und Engellandt, ſyn verdragen durch Hilx forderunge up Pinxten gehalden, Philippus Konig van Hiſpanien kryget de aldeſte Dochter des Konigs van Franckryck und mitt eer 400000 kronen, der Hertog van Saphoyen kriget fraw Margariten des Konigs Sůſter van Franckrick, hirmitt iſt vredde gemaket, und den Landsknechten georlovet, woll bezoldet, und eine Maent soldes mer gegeven.

„Důſſen Sommer iſt die Akenfart geweſen, dan weinig dar hen getogen.

Im Julio iſt durch den Konig van Dennemarken den Hertogen van Holſtein, und Graven van Aldenborgh Detmarſchen erobert, und iſt daſelbſt ein jemerlyke mordt geſchehen.

Up ſundag deß negſten dags na Martini iſt dem Droſten tho Heeſſen ſyn Kohehuß verbrandt.

„Denſelven dach iſt der Biſchop van Műnſter Her Berndt Raesfelt tho Műnſter ingefohrt vor einen Landforſten und em

em gehuldiget, und vort volgens alle ſtede ingenommen ꝛc. die S. Ceciliæ in Werne &c.

Diß jhar iſt eine wunderbarlyke grote maſt gewesen ſunderlings im Bergiſchen Lande, und in dem Lande van der Marke.

Anno 1560 up Snndach den 4 Februarii iſt geſtorven der Ehrnveſter Johan van der Recke ein Herr tho Dreenſtenvorde.

„Na Midwinter iſt erſten in Dortmund gekommen in ein Herberge de voſſekuhle genandt, ein frommet Man der ſich ernante Hans Switzer uth Heſſen alias Wachel, der eine wunderlyke ungehorte bedregerye angeſtaldt, darna tho Lůynen gekommen und in Hinrich Hekinas Huyß thor Herberge weylicke gepraſſet, geteert tho wyne und tho beyer, fort ville geldes upgelendt und wolde ſick dar behylliken, do de geſte thom wynkope gebeden thoch he hemelyken pathan, und bleiff allen Menſchen ſchuldig groit gelt, dat ſe em gelenet hadden up ſyne gude worde tho Dortmunde in deß voſſekuhlen in ſyner herberge hadde he hangen laten einen groten ſwaren wetſcher, hebben ſe laten up doen coram Notario & teſtibus uth befel deß Erſamen Rades, darinne gefunden drey kleine wetſcher, in dem einen vul rekenſpenninge, in dem andern etliche valſche Dalers week van unbekanter Materien, Im derden etliche Keſerlinge als hennen eyer, etliche minner etliche grotter ꝛc.

Up Maendag na Reminiſcere iſt tho Derne geſtorven der junge Dirich Vrydag, de geſtotten glaß mitt wyne uth verwegenheit gedrunken hadde, daran he ſtarff. N. de Wendt tho Delwich hadde mitt gedrunken de verquinede bitt in ſynen ſterffdach, waß ungeſundt.

Up Frydach den 26 tag Aprilis ſtarff Engelbert van Münſter thor Alſt, deß ſyne Frawe Anna van Deipenbrock in dem vorigen jare verſtorven waß den 26 Junii.

Den 19 May ſein Laer Vrydage up Sondag in rogationibus van wegen des Fürſten tho geſlagen alle ſine Erve, und guidere, van der gewald, an den van Herbern begaen *).

 Anno

*) So weit gehet das Spormacheriſche MS. Was nun folget, iſt

Anno 1562 Iſt Her Georgius Spormacher Paſtor zu Herbern Vicarius tho Dortmunde und Luynen den 14 tag Martii tho namiddage tho einer uhren, tho Herbern geſtorven, wort ſeer ehrlich und koſtlich tho grave gebracht, und up ſyn Graff wort ein Lyckſtein upgelacht van Bambergiſchen ſteine, und ſein name iſt dar up gehawene. He hefft in ſynem leven begehrt, dat me en graven ſolde under de Lynde up den Kerckhoff tegen dem Torne in dat weſten, und hefft van ſynem nagelaten guide den Armen gegeven und angelocht tho einer ewigen gedechtnüſſe XX Daler dar men de armen van ſpyſen ſall, van der Reuthe, unde dem Paſtor 6 ſchillinge dem Koſter 2 ſchilling alle jhar.

Anno 1563 Iſt Herzog Erich von Brunſchwyck mitt einem groten Hertoge in dat Sticht Münſter gefallen, und de Statt Warendorp ingenommen, und de umbliggende Dorper gebrandſchattet, und ſeer groten ſchaden gedaen, unde verſiculus:

En ErICe CrVCeM renoVas In CLade peraCrI.

An. 1567 ungefehrlich uff Bartholomäi iſt tho Lünen de Borger Klocke tho borſten, und iſt vor der Lipporten widerumb gegotten am Hilgenhuſe durch Johannem Sluck Tremonienſem Anno 1569 deß Saterdags für Exaudi mitt groten unkoſten.

Anno 1571 Im anfange des Auguſti iſt Ernſt van Mansnerslo ein Princiſcher beſtelter Obriſter mitt vielen Ruitern und knechten auß den Diſterſchen Landen verſammelt, durch dat Stifft Münſter getogen, na Bergen in Hennegaw, welche belegert hatte der Hertzog van Alba, und groten merklichen ſchaden gedaen im Sticht Münſter mitt roven und ſtellen und iſt auff Vincula Petri zum Cappenberge gelegen ꝛc.

Uff donderdach vor Palm iſt gebrand der Sael thom Cappenberge, und vort van Probſt Nagel wider angeheven to bowen.

„Anno

iſt durch einen andern, vermuthlich Dethmar Mülherr, hinzugefüget, weil es im MS. ſeine eigene Hand iſt.

„Anno 1573 up Palm iſt geſtorven Her Johan von der Hoya Biſchop tho Münſter iſt darſelveſt in dem Dohm begraven.

„Im Majo iſt auch geſtorven der abgeſtandener Biſchop Herr Bernhard von Rayßfeld iſt auch zu Münſter in den Dom begraven.

„In düſſem jhar hefft Graff Otto von Schowenburg einen dorchtoch gedaen dorch dat Stifft van Münſter und auch allenthalben mercklichen ſchaden gedaen.

Anno 1575. In vigilia Simonis & Judæ, iſt Rudolphus des Römiſchen Keyſers Sohn einhelliglich van den Churfürſten tho einem Romiſchen Koninck gekoren, und in Feſto omnium Sanctorum gekronet.

In düſſem Jhar iſt zu Rom geſtorben Carol Fridrich deß Hertzogen Wilhelms van Cleve ꝛc. eltiſter ſohne.

„In düſſem Jhar Dominica Exaudi, ſein die Rhede und Regierung des Stifts Münſter zum Cappenberge geweſen, und die Cleviſche zu Luinen der Landſcheidunge halber, und alſo verdragen, daß dieſelbe durch ſteinen limites abgeſcheiden ſein.

Es iſt ein ſehr groſſe Peſtilentzie geweſen in der ſtadt Münſter daran treflich viele leute geſtorben ſein.

Anno 1576. Im Mayo iſt ein Reichßtag zu Regenßburg angeſlagen, warin der Keyſer Maximilian im Octobri geſtorben, do hefft der Türck Palen ingenommen und haben en gehuldiget alle under dem Koninckreiche Palen geſeſſen, außgenommen die von Danzig.

Auff Meydach iſt ein ſeer groſſer Sne mit froſte gefallen hatt viel ſchadens gedaen.

In Feriis S. Mertini Epiſcopi Fridericus a Graes ſuſcepit Poſſeſſionem Vicariæ S. Catharinæ in Werne XII. Kalend. Decemb. factus Canonicus Cappenbergenſis.

An. 1586. hatt Diederich von Aldenbokum Droſt zu Hoerde an ſynem hauſe Heringen auffs newe die Mulle widerumb renoviren laſſen, und gab für er begerte kein frombd korn da zu mahlen nur allein waß zu ſeiner küchen gebraucht worde, aber Caſpar von Schwanßbell hat an Hertzogen Wilhelm von Gülich ꝛc. ſupplicirt, ſeinen Ver-

trag ſo im Jhar 1532 auffgerichtet fürgebracht, und weil der Vertrag von Hertzog Wilhelmi Vatter, Hertzogen Jehan verſiegelt und bundig befunden, iſt durch vielfeltige befellige der Droſte dahin getrenget, daß er die Mülle allerdings abſchaffen müſſen.

Anno 1587. iſt eine groſſe tewrung geweſen, und tede ein Malder Weitze 10 Hollendſche taller, rogge gerſte jedes ein Malder 7 Hollendſche taller.

Anno 1599. Iſt der Durchl. und Hoichgeb. Fürſt und Her, Her Johan Wilhelm Hertzog zu Cleve ꝛc. an die Durchleuchtige und Hoichgeborn Fürſtin und Fraw, Fraw Antonetten Hertzogin zu Lothringen vermahlet worden/ und hatt zu Duſſeldorff hoichzeit gehalten.

„ Anno 1598. am 10 Decembris ſein die Hiſſpaniſche Kriegsleut ins Land von der Marck eingelaßen und zu Luynen zwey Compagneyen geblieben, die die Bürger underhalten muſſen, und ſein da geblieben biß Maentag nach Oſtern. Im folgenden jhar haben alzeit ihren Gottsdienſt auf dem Rhadhauſe gehalten.

„ Anno 1603. am 5 Januarii iſt die Lippe zu Luinen ſo groß gewachſen daß ſie fueß tieffe in der Geerkammer geſtanden und in die thüer negſt der ſchulen über den ſüll in die Kirche gefloſſen.

Anno 1601. den 6 Januarii hatt der Ehrwürdiger Edel und Ehrnveſter Melchior van Lohe Sohn zur Darenberg Commentheins zu Brackel, zu Lünen in der Stadt auf der Straſſen ohnverſehens N. Klinckhamer tod geſchoſſen und noch mitt demſelben ſchuß zwey bürger daſelbſten ſchwerlich verletzt.

„ Den 21 December iſt Weſſel ein Soldat uff der Derniſchen Schantzen zu Luinen des Abentz erſtochen.

„ Anno 1604. iſt zu Lünen für der Steinen-Pforten die Sage mülle gebawet mitt bewilligung Fürſtl. Durchl. dahn iſt auch daß Gewelbe in der Kirchen renoviert und die kirche durchauß geweiſſet worden.

„ Anno 1605 am 7 May abens um fünff uhren iſt umb her Luynen ein ſchwerlich wetter geweſen, das hagelſteine gefallen alß groſſe Wallnüſſe, darab viel Glaſefenſter verdorben, und denſelben zu Luynen über 70 taller ſchaden zugefuegt.

Im

Im Julio iſt das Hiſpaniſche Kriegsvolck über Rhein kommen, zu Dorſten über die Brücke gezogen und Aldenſehel, Lingen ꝛc. eingenommen.

„ An. 1607. iſt die vorderſte Lippforte auß dem Grunde new erbawet.

Anno 1608. iſt die underſte Glocke umbgegoſſen *).

„ Anno 1612 den 28 Decemb. war ein erſchrecklich wind thede groſſen ſchaden ſonderlich an der Kirchen und andern tachern, zu Gamen fel der ſchaffſtall umb, und zu Grevel das Bawhaus.

„ An. 1613. den 1 Januarii und 2. 3. 4 Jan. war ein überauß groß waſſer.

Den 19 hatt Johan Ketteler ſein Haußfraw N. von Walpoden von Cöllen auff ſein Hauß Heringen bracht, ihr der Braud Comitatus war ein eintzige Magd.

„ Den 20 hatt ſich in Landmans hauß an der Lipporten wegen der Burſpen ein Brand erhaben, aber ſein nur 3 Speer abgebrandt, aber durch GOttes hülff und der Burger fleiſſigen arbeit bald wider geleſchet.

„ Den 11 Martii ſein aus Dennemarck 6 reutere gekommen, welche im Stifft Münſter ein Kauffman ſpoliert Im 80 Rthl. abgenommen, welcher ſie bis Lünen verfolget daſelbſt verclagt, und ſein angehalten in der Herberge zum Chriſtoffer.

„ Den 13 Martii ſein ſie ausgeriſſen und funf darvon gezogen, haben den ſechſten ſitzen laſſen.

„ Anno 1613 von 8 uff den 9 Octobris ſein ſechs ſtreufſer zu Alden Lünen kommen, den Paſtor haben ſie auffs bette gebunden, und im alles abgenommen, ſein durch die Thurnthür in die Kirche brochen und dieſelbe ſpoliert und viel bawren guts darein bekommen.

An. 1614 den 27 Martii ſtarff binnen Luinen Her Fredrich Graes Paſtor zu Alden Lünen, ward daſelbſt in die Kirche den 29 Martii, welcher war Paſchabent gar ſtattlich begraben. Ddddd 5 „ Diß

*) Ich habe ein Copey gehabt, unter des Joh. Urſini eignen Hand, darin er nach dieſen Worten geſchrieben: Hactenus continuator Spormechers. Nota, deſcripſi ex copia originalis a Dithmaro Mülhero deſcripta.

„ Diß ihar iſt begunnen hinder dem Rhadhauſe zu bawen die Newe Radtzſtube negſt dem Kirchoffe.

„ Anno 1621. den Febr. haben etliche Freybeutere bey dem Berckenbaume Kauffleute ſpoliert derer zwey Frantz Marcke und Frantz Frantzoiß zu Lünen kommen, ſein daſelbſt angehalten und in den Dam geſetzt, darunter Frantz Marcke ſein Haußfraw zu Unna gehabt wa ſelbſt die Peſt gar hart graſſieret, und ſein gemeltes Marcken fraw ihm ein Hembt von Unna gebragt, welchs er wegen angemaſter furcht nicht anzien wollen, und ſeinem Geſellen Frantz Frantzoiß anzuziehen geben, welcher ſich angenommen er hette die Peſtilentz von dem Hembt bekommen und ſich kranck gebehret, weil aber der Frone groſſen furchten für die Peſt hatte, wolte nicht ins gefencknüß kommen, darüber dieſer handel deſto beſſer hatt ins werck gerichtet werden mügen, und er Frantz Marcke ſich beklaget ſein Mittgeſell ſey bereitz todes verblichen, hatt gebetten wegen grewlichen Geſtancks, daß ihme ein Sarck gebracht werden mügte, darin er den vermeintlich verſtorbenen einlagen mügte, welchs ihm alſo gelungen, hatt das Sarck oder lade mitt Kott und ſteinen gefüllet und auß der Gefencknüß herfürgebragt, welchs alſo in den Kirchoff begraben. Inmittelſt die nacht hat ſich viel erwehneter Marck auch einer groſſen Krankheit und Peſtilentziſchen Febers beduncken laſſen, darüber ihme eine ſonderliche bawren wacht verordnet, welche zuletzt vermeinet er were auch geſtorben, weil er auß dem Gefencknüß nicht mehr antworte; So hatt ſich hernachmahls befunden daß ſie beide die letter aus der Gefencknüß genommen und ſein über die Stadtz Maure geſtiegen und über daß Eyß ſo hardt gefroren gangen, und alſo darvon kommen.

„ Umb dieſelbe zeit ſein etlich über die Stadtz Mawren in die Stadt geſtiegen, haben ein Hauß ledig geſtollen und das Gutt über die Mawren auß der Stadt über das Eyß getragen, ſein auch darvon kommen.

Und ſo weit geht das Exemplar, welches ich unter D. Mülherts eigenen Hand gehabt und abgeſchrieben.

J. D. v. Steinen.

Regi-

Regiſter über den IV. Theil.

A.

Abdiſſinnen zu Clarenberg p. 318
Abdiſſinnen zu Herdicke. 7
- Ausgaben und Pflichten. 23. 120 - 130. 136. 154 u. f.
- Gerechtigkeiten. 9 - 14. 147 - 150
- Nahmen. 7. 23. 101. 118 131. 135. 137
Achenbach, Joh. 808
Adliche Geſchlechter im Hamm. 570
Adliche Geſchlechter in der Grafſchaft Tecklenburg. 1032
Adriani, Herm. 255. 1367
Advocaten des Stifts Herdicke. 3 u. f. 96 - 99
Affeln. 1092. 1214. 1247. 1253
Affenrüden ſ. Altenrüden.
Ahaus 150
Ahe, ein Schlos. 1042
Alabaſter 1317
Alaunbergwerk. 1320
v. Aldinckhoven. 306
v. Alen, Joh. 911
v. Alinghoven, gen. Laer, Henrich. 1088
Allagen. 1250
Allentrop oder Aldendorf. 1092. 1214. 1254
Alme. 1248. 1263
Alſtein, Joh. Andr. 1042
Alswedis Feſt. 120
Altenbrilon. 1245
Altenbüren. 1257
Alten - Derne. 269
Alten - Geſicke. 1250
Alten - Hagen. 149
Alten - Lünen. 222
Altenrüden. 1169. 1250
Amtleute des Stifts Herdicke. 21. 119 u. f.
Anrüchte. 1247. 1250.
Antonskapelle zum Hamm. 604
Appel, Joh. Alb. 1039
Aprimontanus, Paul. 973
Aquarius (Waſſerman) Caſp. 502
Arnsberg, Grafſchaft. 1068
- deſſen Vorrechte 1072
- Regierungsform. 1082
- Amt. 1092. 1248
- Stadt. 1094. 1247
- Nahme, woher. 1095
- Schlos. 1096
- weltl. Gebäude. 1096
- geiſtliche Gebäude. 1096
- widrige Schickſale. 1097
- ſonſtige Merkwürdigkeiten. 1098
- Hauptfreyſtuhl, daſelbſt. 1099.
Artopæus, Leonh. 1038
Asbeck, Bauerſchaft. 144
Aſch, Adam. 982
v. Aſchebrock. 142
Aſchendael. 1170

Atten-

Attendorn. 1093. 1247. 1253
- Stadt wird beſchrieben. 1103
- deſſen kirchlicher Zuſtand. 1104. u. f.
- widrige Schickſale. 1106
Attila. 1048
Attinghauſen 1257
Averman, Bernd Eraſm. 588
Aufruhr zu Cöln. 1449
Aufzug und Niederfal. 148
Auguſtiner Haus im Hamm 603
Auguſtiner Kloſter zur Lippe. 985. 990. 991.
v. Back. 150
Back, Bernd. 219
- - Caſp. Frid. 371
- - Laurent. 219
- - Reinh. 371
- - Wilh. 193. 219
Backerbauerſchaft. 759
Backhaus zu Herdicke. 121 u. f. 184
v. Badorpe. 364
Baldenew. 735
Ballot, Jac. 220
Balve. 1092. 1248. 1254
- die Stadt 1107. 1247
- geiſtliche Gebäude daſelbſt 1108
- Jahrmärkte. 1109
- widrige Schickſale 1109
- ſonſtige Merkwürdigkeiten. 1110
a Balve, Lambert. 1110
Barop, Kirchſpiel. 361
- Zehnte daſelbſt. 364
Barvengut, S. Ergeſter Hove
Baſſe, Chriſtoph Melchior. 726
Bathey. 142. 144
v. Bavaria, Wilhelm. 1090
Bauerſprache zu Herdicke. II. 101
Bawenkirchen. 1257
Becke, op der 154
Becker, M. Melch. 958
- - Wilhelmus. 1424
- - Georgius 1424
Becker des Stifts Herdicke. 119. 136. 149
Beckinckhauſen. 269
Beddemünte, was es heiſſe. 244
Belecke oder Belicke. 1092. 1247. 1250. 1258
- die Stadt. 1111
Belman, Joh. 231
Bemberg, Theod. 28. u. f.
Benneus, Marc. 952
Benninckhoven, das Schlos. 406
- die Bauerſchaft. 420
v. Benninckhoven. 406
Benninghauſen. 1225. 1250
Berchem. 151. 1320. 1365
- Schlos daſelbſt. 1365
Berek, N. 429
Berentrop, eine Probſtey nach Schede gehörig. 448
Berg Bauerſchaft. 464
Bergi. 1250
Bergius, M. Chriſtian. 976
Bernhard, Graf von Naſſau. 1089

Berninghauſs, Adam. 961
- - - - Johan. 956. 960. 972
- - - - Arnd. 1285
Berſtenhorſt. 1035
Bertold, Edler Herr von Büren. 1086
Besbecke. 141
Bierman, Joh. Aug. 614
Bigge. 1257
Bildenſchneider, N. 308
Bilſtein, das Amt. 1077. 1092. 1214. 1248
Bilſtein, Evert. 392. 768
- - Frantz. 308
v. Bilſtein, Johan, Edler Herr. 1085
- - - Ludwig. 1163
Biſpinck, Suederus. 1453
Blech, Mich. 724
Blindehofe. 140
Blockius, Bernd. 912
Blomendaal, Gert. 1041
- - - Johan. 1041
Blotengut. S. Heimſtede.
Blut, wunderthätiges. 1429
Bockelman, Henr. 581
Bockeloh, ein Schlos 451
Bockenbergs Boeme. 1440
v. Bockenförde, gen. Schüngel, Georg Ernſt. 1090
Bocker J. H. 730
v. Bokeren, Herm. 1043
Bockholder Gut. 135
Bockhorſt. 140. 151
Bockſtaff. 150
Bockum. 141. 143
Bodefeld. 1092. 1223. 1247. 1262
Bodenborn, oder Bommern. 143. 157
Bodinus, Gert. 922
Boeler Proceſſion. 124 u. f.
Boemecke, Melch. 254. 371
Boener, Joh. 1425.
- - Georg. 1425
Boldenitz. 737
Bonninckhauſen. 875
Bonninger, Herm. 728
Bonsfeld. 761
Bordecken Gut zu Wengern. 144
Bordewiſch. 1035
Boſe, Herm. 158
v. Boſeck, das Geſchlecht 920
Brachteſenden, Bernd. 1038. 1040
- - - Herbert. 1040
Brackel, Kirchſpiel 365
= Reichshof 365
= Freyſtuhl 373
= Comterey 372
v. Brackel 372
v. Brandis, Caſpar 1209
- Chriſtoph 1209
- Herman 1209
Brandt, Theod. Ev. 615. 626. 629
Brandtdorpe. 123. 135. 137
Braun, Wilhelm. 1141
Braupfanne zu Herdicke. 137. 147
Brauſuppel. 1257
Bredeweg, Herm. 1043
Breidlar. 1226. 1264
= deſſen Schickſale. 1227
Bremmen. 1250

Bren-

Brenſchede, Petr. 256
Brenſcheid. 1245
Breyney 736
Brilon 1092. 1257
- die Stadt 1113
- Jahrmärkte daſelbſt 1113
- geiſtliche Gebäude 1114
- ſonſtige Merkwürdigkeiten 1114
Brinckerhove 123. 143
Brinckman, Henr. 966. 975
- M. Joh. 978
- M. Joh. Balthaſ. 959. 976. 980
Bringenburg 1045
Brock, ein Schlos 419
Bruch 759
Bruchhuſen, Güter daſelbſt 146
Brücken zu Herdicke. 59. 115
Brüggeman, Joh. Caſp. 404
Bruman, Andr. 722
Brumlev, Adolph Arn. 1041 1042
- Gert. 1039
- Herm. 1039
- Joh. 1039
- Weſſel. 1039. 1041
Brunebeck 390
Brüninghauſen, Schlöſſer 409. 405
- Bauerſchaft 420
- Kapelle 405
v. Brüninghauſs 511
Brüninghauſs, Joh. Wilh. 504
Buchdruckerey zur Lipſtadt 924
Buchhauſen 1262
Buck, Joh. 392
de Buckenbergh, Henr. 1433
Buckenfurt 1251
Buckshof bey Iſerlon 130
Budberg, Theoph. 980
Buddenborg, Schlos und Gericht 271
v. Buddenborg 272
Buddeus, M. Conr. 960
de Budelſwinge, Erneſt. 1434. 1436
- Wennemar 1444
- Gerhard 1446
- Alff 1483
- Ernſt 1483
Bulbring, Jo. Caſp. 767
Bulcke, eine Art von Fiſchen 123
Bule 149
v. Buren, Ad. 972
Burgfriede 1200
Burglehne in Engern und Weſtphalen 1249
- zu Hoerde 303
Bürſchop ſ. Burſchopia 1415
Buſche 149
Büſcher, Jo. Henr. 767
Byfanck, was es heiſſe 181
Bytinghauſen. 145

Calle 1257
Callenhart 1247 ſ. Kaldenhardt.
Camphove S. Kamphove
Cappel, Johan 950
- Wilh. 934
Cappel das Stift 980
Cappelen 1033. 1037
Cappelman, Andr. 966. 979

Cappenberg 658
- Vergleich mit den Grafen von der Mark 234
- mit der Stadt Lünen 235
Carp. Henr. 589
- Gottfrid 808
Caſtropius, Melchior 391
- Weſſel. 391
Chriſtina, ein betrügeriſch Mädgen im Hamm 573
Cincinnius, Joh. 914
Clarenberg, das Stift 313
- Abdißin 318
- jetzige Kapitularinnen 317
Cleff 713. 740
Cleppingius, Nicol. 1367
Cleiſius, M. Henr. 961 974
Clingius, Conr. 1042
- Evert 1042
Clotz, Steffen 922 957
- Volrad oder Wolfhard. 958. 961. 975
Cochlengen 1249
Coclæus, Herm. 970
Cois, Rötger 158
Coler, Gotfr. 613. 628. 968
v. Collen, Caſp. 371
- Herm. 952
Copius, Engelb. 581. 609. 972
Corbecke 1251
Cornæus, Melchior 1114
Cramer, Herm. Dider. 1378
Crombach, Herman 1246
Cüper, Jo. Rotg. 728
Curicke, Joh. 968
Curll, das Dorf 874
- das Schlos 876
Cuſtos, Joh. 951 Siehe auch Schomer.
v. Dael. 529 u. f.
Dahlebrinck S. Heringen 264
Dahlman, Wilh. Henr. 313
Dames, Arn. Leonh. 622
v. Daſſel, Reinh. 1084
Davidis, Gotfr. Caſp. 599
Decanus, Bernd 428
Degener Henr. 1038
Degenershove 144
Dehter, Joh. 30
Delwig im Kirchſpiel Schwelm 157
- ein Schlos 262
Depenbrock, M. Joh. Chriſtoph. 978. 983
Derne, Kirchſpiel 254
- das Schlos 260
v. Derne, oder Deren. 261
Dernerbaum, eine Schanze 270
Dickman, Ernſt Ludw. 726
Diderici, Wilh. 968
Dilphius, Jo. Phil. 588
Dimel 1248
Dimel, Joh. Dider. 230
Dohm, Joh. Frid. 966
Dopper S. Rump.
Dorenberg, Gert 807
Dormeter 134. 148
Dorneburg 142
v. der Dorneburg 141
in den Dornen 771
v. Dorſten, Herm. 1171
Dortmund, Vergleich mit den

Grafen von der Mark 375. 377
v. Dortmund, Bernd 133
Dotiar 1262
Drechroide iſt Neuenrode 429
Dreckman, Joh. Gabriel 960
- Joh. Pet. Frid. 960
- Matthias 962
Drenhuſen 144
Dreſing, Zach. 221
Dreyer. S. Langentreer
Drogehorn, Georg 308
Drolshagen 1093. 1247 1254
= die Stadt 1114
= geiſtl. Gebäude 1115
Drolshagius, Peter 1115
v. Droſte, Caſp. Ferdinand 1090
= Ernſt Died. Ant. 1091
= Engelb. Died. Ludwig 1091
Druckerey im Hamm 575
Drude, Joh. 965
Druſky, Jo. Arn. 600
v. Dücker, 138. 150
Duitz, das Kloſter. 713
v. Düngelen 132. 135. 137. 138
Dünſcheid 1254
Durenkamp 146
Dürholz 792
Düringswinckel. 1098
v. Düſcher, S. Neheim.
v. Düſentſchür 828
Dybbæus oder Dübbe, Caſp. 432. 447
- Chriſtoph 428
op dem Dycke 770
v. Dydinckhoven 307. 770
Ebel, Pancratius 362
Eck, Jac. 621. 631
Eckard, Burgman zu Altuf 150
Ehvele 1264
Eichelberg, Henr. 386. 1376
- N. N. 610
- Caſp 1367
- Johan 1367. 1376
- Georg 1376
Eicke, Berg 1326
Eickel, Schlos 1326
v. Eicken, Gert 728
untern Eicken 721
Eickergut 154
Eicklinckhoven, Kirchſpiel 386
= das Schlos 388
v. Eicklinckhoven 388
Einhorſt im Kirchſpiel Hagen. 149. 152
Elephante 925
Elffe 1258
Elringhauſen 1125
Elſey Kirchſpiel 1320 1361
= Stift 1351
= deſſen Stiftung 1352 u. f.
= Pröbſte 1353
= Abdiſſinnen 1360
= Bauerſchaften 1365
= kirchl. Gebäude 1364
= Schlöſſer 1364
Ende Kirch. 144
= Oſt 125. 144. 156
= Weſt 144
Engelandiſcher Herzog beraubet 924
Engelbert, Steph. 975

Engelen, Eng. 610. 624. 632
Enger, Herzogthum 1060. 1246
= deſſen Regenten 1061. u. f.
= Goh = und Freygrafſchaften daſ. 1249
= Kirchſpiele, Klöſter und Kapellen daſelbſt 1250 u. f. 1265.
Enghauſen 1254
v. Engſtfelde 150
Ennigmann, Elias 309. 768
Ensberge 147. 154
Erbſältzer zu Werl 1210. u. f.
= deren Freyheiten 1211
Erbſen, wie zu theilen 139
Erckels, Henrich Georg 52
Eremiten Sypen 1174
Eresberg oder Eresburg 1120. u. f.
Ergeſte, Kirchſpiel 1320 1368
Ergeſter Hove 130
de Ergifte, Nic. 1368
Erlekamp 418
Ermlinckhoven 418
Erwite 1092. 1247
Etinghauſen 1170
Everds Hove S. Berchem
Everhardi, Caſp. 969
- N. 969
Eversberg 1092. 1218. 1247. 1258
Evert, Graf zu Solms 1089
Evicke oder Ewencke, Ober- und Nieder 270
Ewig 1228
v. der Eycken 363
Eylert, Ruleman Ludwig 592

Fabritius, Georg 503. 586. 609. 976
- Daniel 730
- M. Joh. 976
Falconius, Joh. 912.
Felſen, merkwürdige 1114
Feltmann, Joh. Pet. 768
Fiſcher, Nic. 581
Fiſcherey 147
Fiſchteiche 132
Flashoff, Frid. Gerlach 52
Florinus, M. Lubb. 973
Franciſci, Joh. Melch. 1041
Frantzen, Otto 1041. 1044
Fräuleins zu Herdicke Einkleidung 15. u. f.
= Begräbnis 21. 118
= Schule 119. 125
Fredeberch, Amt 1248.
Fredeburg, Amt 1080. 1092. 1215
Fredeharden Kirchen, Amt 1248. 1263
Frederuna, woher 118
= ſtiftet das Kloſter Herdicke 4. 118.
= wie ihr Gedächtnis zu begehen 4. 118 u. f.
Freſſer, ein groſſer 217

Freygrafen zu Arnsberg 1099. u. f.
= worüber ſie zu richten? 1102
Freygrafſchaften in Engern und Weſtphalen 1249
Freyſtuhl zu Brackel 373.
= Lünen 218
= Hamm 575.
= zu Arnsberg 1099.
Friccius, Joh. 970.
Fridag, Herm. 729
v. Fridag 273
Friggenohl 1092. 1223. 1247
Frittburg 1247
Fronenhof 119. 120. 129. 136 138 142. 151. 153.
Fuchs, Wilm 625
Fürſtenberg 306
v. Fürſtenberg, Caſp. 1090
= Friderich 1090. 1164
= Wilhelm 1164
= Fried. Chriſt. 1165.
Fuhrmann, Arnold 964.
- Joh. 964.
- M Theoph. 962. 966.
- M. Steffen 961
Fußwaſchen am Grünendonnerſtag 123.
Galgenbewers 1446
Galiläa 1245
Gallenkamp 980
Gallus 5 0
Gamen 877
= Kapelle daſ. 230
Gardenfelder Güter daſelbſt 132. 133.
Garenfeld, Joh. Died. 726
Gärten zum Stift Herdicke 131. 132. 154. 156
Gaſthaus 60. 115. 132
Gaſtmeiſter 154
Gauwenhove 146.
Geck, Joh. 427
Geilhaars Gut 147
Geinegge 140. 150. 158
Geiſecke 1092. 1251
= die Stadt 1115
= geiſtliche Gebäude 1116
= widrige Schickſale 1117
= das Stift 1228
Geiſterhove 79. 87. 93. 127. 139. 157
Gelehrte Leute 572
Gemählde, ſeltenes 727
Gerade zu Pilckum 655
Gerckendael, Ritterſitz 1383
Gerhardi, Caſp. Adrian 446
- Joh. 446
- Pet. 445
Gerichtbarkeit zum Stift Herdicke gehörig 137. 148
Gerlach, Georg. 220
Gerlich, N. 231
Geſundbrunne 1042
Geter, Nicl. 959
Gieſſenius, Joh. 447
Glanæus, Eng. 974
v. Glatbecke 303
Glintfeld 1230
Gockelenhove 151
Goens, das Schlos 293

Goesmann, Joh. 585
- Bernd 922. 961. 974.
Gogreve, Mento 921
Gohgrafſchaften in Engern und Weſtphalen 1249
Goldemer, König, ein Kobold 776
Goldſtein, Johan 1175
Gottfried, Graf von Arnsberg 1086. 1087
Gotthard, Herr in Wevelinckhoven 1087
Götze M. Zach. 978
Götzentempel 173. u. f.
Goy, das Schlos 418
Grabbæus, Ludw. 974
Grafſchaft, Kloſter 1235 1262
= Aebte daſelbſt 1237
Graſemund, Theodorus 1165
Gravenſchuldige Ländereyn um die Stadt Hamm. 575
Grauerbrüder Garten zu Herdicke 54. 133
Grävinckhof 158
Grentzvergleich zwiſchen den Märckiſchen und Münſterſchen 294
Greve, gen. Hackenberg, Henr. 28. u. f.
- - - - - Hunolt 1171
Grevel, das Schlos 876
= die Bauerſchaft 877
Grevenſtein, Seb. 972
Grevenſtein, die Stadt 1092. 1215. 1247
Grimminghauſen 526
Griſenbeck, Jac. 256
Gronenberg, Wilm 768
Gröpper, Joh. 599
Grote, Did. Tho. 808
- Joh. 428
Grote Hanſen Gut. 146. 152
Gruben, Herm. 308. 392
Grüſing, ein Bier 1029
Grůte 147
Grüters Gut 134
Gulichius, Abrah. 625. 632
v. Güterswick 1386
Guthberleth, M. Henr. 610
Habichswald 1035
Hachen 1092. 1217. 1247
Hachenen 420
Hacke, Bern. 972
v. Hacke, Harding 592. 618. 630
Hackenberg, Gotfr. 29
Haddegating 150
Hagen 1092. 1217. 1247. 1254
Hagen, Zehnte daſelbſt 128 148
= Hůerland daſelbſt 140
= Hof zu 83
Hakolt, Grafſchaft 1228
Halden, der Hof 82. 86. 88. 129. 136. 139. 151. 152. 158
Halevat, Herm. 933. 950
Halffman, Joh. Steffen 52
Hallenberg 1216. 1247. 1249. 1261
Hallerfeld 1030

ab Hamm, Harding 592. 618. 630
Hamm, die Stadt 544
= Grentzen 244. 544
= Stiftung 639. 647. 689
= Nahmens Urſprung 550
= Religionsweſen. 577. 692 u. f.
= Kirchliche Gebäude 594
= Klöſter 600. 677.
= Armenanſtalten 633
= Schulweſen 608
= Kirche wird eine Pfarrkirche 659
= Lutheriſche erhalten die öffentliche Religionsübung 663
= Münze daſelbſt 646
= Turnier daſ. 573.
= Rentmeiſter daſ. 576
Hanewinckel, Georg. 396.
v. Hardenberg 771. 772
Hardenſtein 771
Hardius, Joh. 583
Harn 1252
Hartmodeshove 146
Haſe 915
Haſenkampf, M. Georg 767
- Matthias 729
Haſepe 149
Hasley, ein Hof daſelbſt 149
Haſſelkuſs, Joh. 362
Hattingen, die Stadt 712
= Religionsweſen 722
= Kirchliche Gebäude 726
= Schule 729
= Reichshof daſ. 713
v. Hattingen 717. 741
v. Hatzfeld, Joh. 1088
Haver, Thom. 729
v. Haver 266
v. Hauſs 414
Hauſemann, Joh. Bernd 404
Heeren, das Gericht 805
= das Schlos 812
v. Heeren. 813
Heergewette zu Pilckum 655
v. Heiden 743
Heiderbeck, ein Gut daſelbſt 149
Heidfeld, Joh. 585. 592
Heilige Eiche 542
Heilige Wellen, ein Geſundbrun 1042
Heimſteder Hove 134. 144
Heinckhauſen 1365
Heinecken, Gottfr. 954
- Joh. 954
Heinsberg 1259
Heiſterman, Joh. 971
Heitkamp. S. Dorneburg
Helden 1254
Hellings Creutz 270
Helpe 1262
Hemmer, Joh. 308
Hempel, M. Joh. 975
Hencke, Jo. Henr. 768
- Peter 1362
Hengſtenberg, Joh. 503
Hennen, Kirchſpiel 1320. 1375
= Kirchliche Gebäude 1381
= Vicarien daſ. 1381
= Ritterſitze 1382

Hennen, Bauerſchaften 1385
v. Hennen 1382.
Hera, ein Götze 1119
Herbede, das Gericht 761
- der Hof 762. 793
- das Schlos 769
Herckenſtein 1050
Herda, eine Göttin 3
Herdicke das Stift 2
- die Freyheit 9. 56
- Güter daſelbſt 157
- Hof daſelbſt 87. 91. 92
Heringen, das Schlos 264
Hering, Henr. S. aufm Ort
Heringius, Ludolph 609
Hermanni, Herm. 95. 914. 973
Hermelin, ein Regent zu des Groſſen Kayſers Carls Zeiten in Lünen 173
Hermenſul, ſ. Irmenſeul
Herthum 1119
Hetberg, Güter daſelbſt 141
Hettinghauſen 1263
Heydekopf 1216
van der Heyden 1426
Heydenkeller 1128
Heymann, Henr. Did. 610
Hilkengut 146
Hildebrand 431
Himmelporte 1232
Hire 1119
Hirtzberg 1092. 1217. 1247
Hochſtein, Jo. Iſaac 808
Hocker, Bernd 970
Hoe, Rötger 599
Hofesleute zu Hattingen 721
Hovesl. zu Herbede 762. 793
- zu Herdicke 13. 107
- zu Holthuſen 759
Hofesrecht zu Pilckum 654
- zu Herdicke 13. 107
Hoffbauer, Joh. Chriſtoph 962
Hoffmann, Jo. Frid. 577. 587. 696
- Chriſt. Ludw. 914
Hofſtede S. Kamphove.
Hohenberger, Gotfr. 730
Holtberendts, Eng. 1040
Holtermann, Arn. Mor. 1037
v. Holtey 406
Holteyerhof 389
Holthuſen, Groſſe und Lütcke 394
- Zehnte daſelbſt 147
Holthuſer Hove 140
Holtzgericht zu Herdicke 137. 148
Holtzlein, Jerem. 610
Hombrocksmühle 395
Homeyer, Ant. Chriſt. 599
Honderlagius, M. Georg 969
Hönne 427
Hönneckengut 144
Hopfenſack, Sebald 257
v. Hörde 133. 297. 320
- Philip 1088
Hoerde, das Amt 359
- die Freyheit, weltl. Zuſtand 296
- Kirchlicher Zuſtand 307
- das Schlos 299
- Burglehne daſelbſt 303
Horſtmar 270
Hoſtede 270

Hoſticke, ein Hof 146
Hoſtmann, Joh. 609
ter Hove 151. 157. 158
v. Hövel 158
Hoveſtadt 1247. 1248. 1249
Howiſche 792
v. Hüchtenbrock 862. u. f.
Huckesholl 143
Hudorf 1248
Huht, unter einem ſpielen 1175
Hüllinghoven 1247
Hülsberg, Joh. 31. 1361
Hülshof 141. 1033
Hülshoff Gert Frid. 433
- Herm. 396
- Joh. Georg. 396
Humanus, Sim. Mor. 589
Hundene 1259
Hüner ans Stift Herdick gehörig 143. u. f. 154
Hunnen 1030
Hunnenburg 541
Hunſchius, Joh. 933
Huſen 877
Husmann der Schultze 149
Hüſſon, Pet. Frid. 627
Huſten 1092. 1216. 1247. 1255
v. Huſken, Conrad 1086.

Interim, zur Lipſtadt eingeführet 953
Intrup 1042
Johan der achtene 132
Johans Hove 146. 152
Irmenſeul, wird beſchrieben 1119. 1138
Iſenberg, die Schlöſſer 731
Iſkinck, Joh. 226. 1428
Jubelfeſt zur Lipſtadt 963
Jubilirer, hölzerne 1222
Jungſtins, Joh. 610
Juſtinus, Magiſter 907

Kaetenberg, Gotfr. 768
Kagenbuſch, Did. Bertr. 404
- Weſſel Gotw. 600
Kalandbrüderſchaft zu Herdicke, rare Nachricht davon 61
Kaldenhardt 1092. 1247. 1252
- die Stadt 1165
Kalinus, Gerw. 901
Kalle, Joh. Died. 33
- Albert 41
- M. Joh. Died. 41
- Joh. Albert 42
Kammergut 119
Kampmanshove, oder Kamphove 140. 142
Katerberg N. 230
Kattwinckel 1162
v. Katzler 539
v. Kaynach 262
Kayſer, M. Joh. 976. 983
Keller, Herm. 1047
- Joh. 1043
Kellerhauſs, M. Died. Andr. 959
- Joh. 966 975
- Pet. Died. Ant. 965. 983
Kellermans Gut 136. 143
Kelner, Chriſtoph Wilhelm 396

Kem-

Kemminghauſen 270
Kemper, Frid. Gerlach. 591 617. 630.
Kentrop, das Kloſter 604. 665
Kerſenbrock, Herm. 609
Kerſtapel 1033
Ketteler, Theodor 1087
Kettelich 1245
Kettler, Laur. 431
Kickop 132
Kintvader, Jac 218. 955
Kirche zu Herdicke 46. u. f.
Kirchhorde, Kirchſpiel 391
Kirchmann, Joh. 972
Kleber, Henr 974
Kleiſmanns Gut 143
Klein, Died. 29
Klein Herbede 792
Kleinkorn 146
Kleinſchmid, Aug. Died. 966
- M. Joh. 959. 963
- M Joh. Frid. 963
Kleinſorgen, Chriſtian 1209
- Gerhard 1209
Knevelinghuſen 1169
Knipſchild, Phil. 1162
Kobbenradt 1260
v. Kobbenrod 521
Kobold 776
Köche, des Stifts Herdicke 119. 120. 149
Ködinge, oder in den Köden 153
Koiten, Herm. 927. 950
Kolbagen 1259
Koninges Gut 125
Kopmann zu Herdicke 150
Kornemerinck 141
Kortum, Ren. Andr. 725
Koſter S. Cuſtos
Kotten 130
- zu Herdicke 133. 154. 157
- zu Oſſenbeck 139
Kramer, Alb. 724
Krawinckel, Joh. 1453
v. Krickenbeck 743
Krohnenberg 1033
Kückelhuſen 149
Kumbrock 149
Kump 270
zum Kumpff oder Kump, Died. 254
- Gottfr. Frid. 387
- Joh 254. 1361.
- Alb Caſp. 724
- Henric. 1362
- Joh. Alb. 1363
- Henr. Chriſt. Dider. 1363
Kupferberge im Limburgiſchen 1320
Laer, Theod. 1088
Lambrechts Hove 145
Lampe, Pet. 957
Lanburg 1324
Landmann, Henr. 222
Langelſer Bauerſchaft 464
Langenbrügge 1033. 1038
Langenſtraten 1252
Langentreer 141
Langeſcheid 1092. 1223. 1247
v. Lansberg, Theodoricus 1090
Lanſtrop 877

Latbergen 1038
Latefontanus, Henr. 952
Laurentius, Auguſtin. 1043
Ledde 1039
Leden 1039. 1045
Lehncammer des Stifts Herdicke 13. 140. u. f. 143. u. f. 150. 158
Lehne 1248
Lehnhoff, Frid. 405
Leibeſach S. Leveringhuſen
Leidgen, Jac. 934. 950
v. der Leite 158
Lembeck, Herm. 729
Lemberg 419
Lengerich 1040
Lenne 1263
Lennich, Ant. 588
Leuninghuſen 1385
Leopold, Marckgraf von Caretto 1164
Lethmate, Kirchſpiel 1320. 1368
= Ritterſitz 1369
v. Letmate 1309
Leve, Ado. Gottfr. 222
Leveringhuſen 146
Leverks, M. Anton 1377
Leyckinckhuſen 146. 158
Leymberg oder Limberg 126. 157
Lilienkamp, Alb. 964.
Limburg, die Grafſchaft 1317
= Beſitzer derſelben 1318 u. f.
= Schlos 1320. u. f. 1327
Limburg, deſſen Namen 1324
= Lehnbarkeit 1324
= Burggrafen 1325
= widrige Schickſale 1325
= Freyheit 1329
= Jahrmärkte 1330
= Freyſtuhl 1330. 1349
= beſondere Nachrichten davon 1331. u. f.
= gegenwärtige Beſitzere derſelben 1386
v. der Linden 158
Linderhove 119. 130.
Linen 1042
Lipmann, N. 1172
a Lippia, Alb. 901
- Henr. 913
Lippienſis, Theod. 911
Lipſtadt, der Stadt erſte Freyheiten und Geſetze 642
= wird beſchrieben 880 u. f.
= kömt an Cöln und Grafen von der Mark 886. 998
= geiſtliche Gebäude 967
= Gymnaſium 969
= Hoſpital 988
= Klöſter 985
= Reformation 925. u. f. 1461
= Stifter 983
= Weltliche Gebäude 895
Loin, Güter daſelbſt 82. 130. 147. 153. 158
Loir 143

Loling, Gert 1044
Lomann, Gert 1040
Lonner, Joh. 914. 973
de Lorynchove 1426
Lotte 1043
Lottringhauſen, Bauerſchaft 394
Lucæ, Chriſtian 975
Lück-Lemberg 420
Ludgeri, N. 313
Ludwig, Herm. 386
Luhmann, Jo. Henr. 980. 983
Lüll 1110
Luna, Götze 173. 1412
Lünen, das Amt 251
- die Stadt 172. 177. 1412. 1420
- weltlicher Zuſtand 172
- kirchlicher Zuſtand 218. 1427. 1453
- Freyſtuhl 218
- Schlos 173
- Vergleich mit Cappenberg 235
- gelehrte Leute 1422
- Freyheiten 1428. u. f.
- widrige Schickſale 1431. 1432. 1437. 1442. 1447 1454. 1457. 1458. 1484
v. Luningesloe 524
Lütgen Dortmund 138
de Lyth, Gottfr. 1171

Maaſſe zu Herdick 137
Maaswick, Matth. von 620
Maend, Matth. 588. 610
Mahler, Pet. 256
- Wenmar 723
Maier, Conr. 729
- Joh. 626
v. Mallinckrot 150. 158
Mandaten oder Mundaten Koppe und Brodt 123
Mark 1034
- die Grafen Engelbert 142
- Conrad 303. 315. 339.
- Diederich 319
- Gert 302. 375
- Wilhelm, Hertzog zu Cleve 377
Märcker, Herm. 722. 766
- Joh. Bertr. 723
Mareſius, Gottfr. 610
Marienbild, wunderthätiges 223. 1204
Marienbilder 578. 607
Marquard, Joh. 952
Mars 1120
Marsberg 1092. 1247. 1263
- die Stadt 1117
- Nahmen derſelben 1118
- woher ſie genennet werde 1119
- Gerechtigkeiten derſelben 1126
- weltliche Gebäude 1126
- geiſtliche Gebäude daſelbſt 1127. u. f.
- Pröbſte 1132
- widrige Schickſale 1135
- ſonſtige Merkwürdigkeiten 1136

Martini, Henr. 254
v. Maſcherell 526
Maſt 148
Matfeld 1263
Matthæi, Herm 1367
Maul, Joh. Phil. 211
Mechelen, Henr. 1453
- Jodoc. 1453
Medebach 1092. 1247. 1261
= die Stadt 1160
= Jahrmärckte daſelbſt 1132
v. der Meer 525. u. f.
Meier, Leonh. 1036
Meinrichshove 156
Meiſter, Joh. Henr. 429
Melchiors, Pet. 808
Mellinghauſs, Died. 392
Melners Gut zu Oſtende 156
Menberg, Caſp. 911
Mendeldag iſt Grünerdonnerſtag 123
Menden 1092. 1247. 1249. 1255
= die Stadt 1141. 1152
= Privilegien 1145. 1159
= widrige Schickſale 1146. u. f.
= Sendgericht daſelbſt 1155
Mendiſche Chronic 1141
Menglingbauſen 390
Mentzel, Telman 933. 950
Mercator, Joh. 954
v. Merckelbach 531
Merick 1252.
Meſchede 1092. 1247. 1260
= die Stadt 1162
= Stift daſelbſt 1163
= Pröbſte daſelbſt 1163 u. f.
v. Meſchede, Franco 1165
- Gottſchalc 1165
Meſenburg 1034
Meshovius, Arn. 908
Meſſing, Th. 767
v. Meygave 873
Middendorp, Lamb 1424
Millius, Geo. Andr. 503
Mintert, Jo. Pet. 230. 1376
- Johan Henrich. 1376
Miſchen, N. 230
Misgeburt 214. 374
Miſte 1169. 1252
Miſterhove 134 S. Reidberges Gut
Molanus, Bernd 1044
- Luc. 1044
Molbem. 1247
Mollengut 131. 133. 157
Möller, Anto. 447
- Jac. Anton. 447
- Nic. 231
- Bernd 546
- Joh. 911
- gen. Nicolai, Nic. Caſp. 220
- Joh. Caſp. 1363
- Henr. Frid. 1363
Momma, Wilm 614. 629.
Möne 1248
Monnich, Arnold 964. 965. 975. 979. 983
- Joh. Andr. 980

v. Monquintin, Joh. Baptiſta 1165
Mons Oriens 1046
Montanus, Frid. Ernſt Georg 620. 631
a Monté, Chriſtoph 371
Morringhauſen 1252
Moyland 269
Mucerus, Adam 308
Mühle zu Herdicke 147. 151. 152
Mülheim, die Commenderey 154. 1233. 1252
Müller, Joh. 372. 387
- Tilman 1105
= künſtlicher Orgelmacher 923
v. Mumm 453
Münſter, das Stift, Vergleich mit den Märckiſchen wegen der Grentzen 244
Murmelius, Joh. 684
Murſæus, Pet. 402
Mütte 1172
Nachjahr der Geiſtlichen im Amt Hamm 657
Nackede Schulte 119. 120. 128. 136. 137. 157
Nagel, Temhard 971
Namer 1330
Namerbache 1330
Naſo, Joſeph 584
Naſſauer Hof im Hamm 564
Neander, Ioach. 1041
zur Nedem, ein Hof 143
zur Neden, Ioh. 214
Neheim 1093. 1220. 1247. 1255
= Jahrmärkte 1221
= Amt 1248
= Schlos 1249
Neheim, gen. Düſcher 399
Nehemius, Peter 1115
Neopolitanus, Ioh. 956
Neuhauſs, Frid. Ever. 313.
- Herm. Henr. 371. 726
- Wilhelm 626
- Ioh. 1039
Neu-Limburg 1321
v. Neuſorge, Marquard Ant. 1165
Neuwald, Ioh. 914
Nicolai, Theod. 27. u. f.
- Philip 29
- Henr. 220
Niederdruf ein Schlos 230
Niederfal S. Aufzug
Niederkirch 1253
Nienbrügge 549
Nienhus 1247
Nienrade, Amt 422
= Stadt 422
= weltlicher Zuſtand 422
= kirchl. Zuſtand 427
Nierhoven 265. 411
Nieſs, Ioh. Wilh. 610
- Theod. 610. 619. 630
Niggehoff, Iaſper 1349
Nolte, Henrich 1171
- Gert, gen. von Calle 1171
Nopelius, Ioh. 901
Nophuſen 157

S. Nor-

S. Norbert 173. 1414
Norderſtift vor dem Hamm 605. 668
Nordhuß 139
Nottbeck, Joh. 1038. 1039
Nort Luynen 1413
Noſthuß. S. Oſthuß
Nothebohm, Ioh. 976
Nortmeyer, Alb. 980
de Nuvolara, Guinaldus 1164
Nyehuſs, Ioh. 1433

Oberkirch 1252. 1263
Oberſundern 1263
Oberwald 881
Obwengern, Güter daſelbſt zum Stift Herdick gehörig 83. 89. 136. 137. 144
Obſtagii jus 692 u. f.
Odacker 1245
Oeding 1260
Oelinghauſen 1170. 1231
Oemcken, M. Gerh. 934
v. Oer, Heidenreich 1087
- Caſp. 1089
v. Oeſede, Herm. 1084
Oeſtrich 158. 1320
- Kirchſpiel 1366
Oeſtrich, Pet. 432. 467. 485
Offerhauſs, Chriſt. Gert. 626
Offermann iſt der Küſter 123
Ohl, Ritterſitz 1384
Ole, Kirchſpiel 502
- das Schlos 541
v. Ole 506
Olepe 1093. 1218. 1247. 1255
Oliſchlagershove. S. Hoſticke.
Ollentrop 1092
Ordinghuſen 149
Oreſtes, Bernd 972
Orgelmacher, ein künſtlicher 923
Orſoinghauſen 1252
aufm Ort gen. Hering Henr. 313
Oſſenbeck 83. 88. 138. 139. 140
Oſtende. S. Ende
Oſterberg 1045
Oſtgamen 270
Oſthenne 1384
Oſthuſen 142
Oſtinghauſen 1092. 1252
Ottersheim, ein Schlos 451
v. Ovelacker 158
Overbeck, Zehnte daſ. 364
Overbeckingshove 141
v. Overhauſs 410
Overhoff, Caſpar Anton 446
Overwater 141. 151
Oye 1330
van Oyr 1426
Padberg 1247. 1263
Pagendarm, M. C. 1209
Pagenhovet, Gert. 912
Pagenſtecher, Henr. Theodor 621
Pariſes Gut 131
Paſcheyer 125

Paſtorat zu Oeſtrich. S. Oeſtrich.
Pauli, Adrian 611 628
Peil, Ioh. Gottfr. 587. 592
- Lud. Maur. 589
Pelzershaus 132
Pepper. 254
Perbecke, oder Perſebecke, ein Schlos 389
- Bauerſchaft 390
- Zehnte daſelbſt 364
v. Peribecke 389
Perizonius, Ant. 611. 628
Peterlingen 1143. 1154
Pfalzſtädte 1177
Pfenning, Ioh. 975
Pfenningrente zum Stift Herdick 149
Pflug, Crato 430
Pilckumer Hofesrechte 654
Platenus, M. Ioh. 952. 969
v. Plettenberg 813 u. f.
- Hunold 1085
- Iohan 1086
- Melchior 1164
Podeholl 150
Poelman, Adam 1216
Pollius, Ioh. 1047
v. Poppinghauſs 449
Pote, ein Gut auf dem Pote S. Rechardes Gut
Poth, Gert 583
Poto v. Potenſtein 573
Prætorius, Ant. 915
Pröbſtingen 873
Püngel, Ioh. 955. 958
Pungelſcheid 449
v. Püngelſcheid 400
Puppengut 119. 123. 126. 127
Putkate 138
v. dem Pütte 132. 133
Pyr 132
Quad, Johan 1089
Quitman, Joh. Herm. 725. 730
Radeſtockum 1255
Raſte 589
Raffenberg, Schlos 1328
Raffenboele 145
Rappæus, Henr. 586
- Joh. Henr. 588
Rarback 1260 1263
Rattenhaus 1127
Rautert 767
Rechardes Gut 130. 131
Redecker, M. Caſp. 220
Reiſte 1260
Reitzburg, Chriſtoph 599
de Recke, Gottfr. 1452
v. Rennincdorpe. 989
Renninghauſen Bauerſchaft 420
v. Rep. 252
Retberg, Joh. 954
Revelman, Frid, Pet. 1363
Reuter Joh. Seb. 550
Reydberges Gut 119. 123. 130
Reydmaringhauſen, oder Rethmaringhuſen 149
Rhedeman, Ev. 585
Rhee, oder Rhedey 1364. 1365
Richard aus Engelland. 1244
- Rham 1244
Rieſe, Henr. 362

v. Riſ-

v. Rifferſcheid, Johan 1086
Ringesgut 131
Ritter, Cort Dan. 979
- M. Stef 974
Ritterſchaft aus der Grafſchaft Mark, ſo Bürger im Hamm 654
Rivius, Johannes 1106
Rochol, N. 447
- Henr. Gotfr. 592. 618. 630
Roffhack, Joh. Wilh. Leop. 768
Rohr 1248
Rolingwarde 149
Romberg, M. Joh. 929
Rorendorp, Joh. 922
Rotarius, Pet. 386. 392. 396
- Andr. 1041
Rotikenius, Gerhard 1209
Rüddinghauſen, Kirchſpiel 395
- das Schlos 398
- Bauerſchaft 390
Rüden 1092. 1249. 1253
- die Stadt 1166
- woher dieſelbe den Namen habe 1167
- Freyheiten derſelben 1169
- Jahrmärkte daſelbſt 1169
- geiſtliche Gebäude 1170
- widrige Schickſale 1173 u. f.
- ſonſtige Merkwürdigkeiten 1174 u. f.
v. Ruden, Herm. 1175
Ruenthaal, das Schlos, 738
Ruhr 1248
- Haus bey derſelben 132
Ruhrman Joh. Henr. 45
Ruhrmans Gut. 143
Rumbecke, Kloſter 1237
- Pröbſte daſelbſt 1238
Rumbelpapen Gut 132
Rumberg, Joh. 392
Rumeme 143
Rump, Caſp. Ev. 231
- gen. Döpper Joh. 766
Rumpæus, Balth. Ludolph. 221
- Henrich 219
- Herman 219
- Joh. Weſſel 600
Rumpius, Arn. 1027 1036
- Gert Arn. 1027. 1038. 1045
- Juſt. Henr. 1027. 1036
- Theodor. 1027. 1036
Rupe, Arn. 370
Rupert, Graf von Virneburg 1086
Rüppingmühle 363
v. Ruſpe 518
Ruwendaal 150
Sahſenſche, Frid. Matth. 1363
Sachſenſched, Henr. 220
Saerkamp, The. 1043
Salinarii liberi 1177
Salingen, Schloß 389
- Bauerſchaft 390
Salz, wie ſolches im Stift Herdicke vertheilet wird 139

Salzwerk zu Werdohl 464
Samelenhove 131 143
Sandbrinck, Kapelle daſ. 606
Sandkuhle 1441
Sanghaus 122
Sartor, Henr. 974
Sax, Conr. 978
Schäffer, Chriſtoph. Herm. 258
- Matthias 428
Schaffmeiſter, Gottfr. 1044
Schafrüden 1261
Schede, oder Schende 142
Scheman, Pet. 729
Schenckebeer 872
Schenckelius, M. Rud. 966
Schevaſtes, Henr. 965
Schillingshove 144
Schliprüden 1261
Schlitte, Jo. Aug. 725
v. Schluck 412
Schmidt, Joh. Henr. 599
- M. Libor. 952
Schmidthaus 131
Schmidtman, Peter 1155. 1159
Schmitz, Joh. Adolph. 45
Schneidler, Cort 1172
Schnetlage, Alh. Theod. 1038. 1042. 1043
- Rud. Theod. 1039
- Wilh. 1037. 1040
Schole 1043. 1046
Scholling 152
Scholtbrock 1034
Scholvingius, Joſt. 361
Schomacher, Georg 219
Schomerus, M. Conr. 956. 972
Schomperneil 878
Schönholthauſen 1261
Schophauſs, Jo. 724. 730
Schoppius, Sam. Frid. 726
Schottler, Joh. 1038
Schrage, M. Gobel 911. 974
Schragmuller, Georg Henr. 221
- Joh. Conr. 221
Schram, Bernd Eraſm. 1036
- Joh. 1041
Schrepingen. 143
Schröder, Henr. 955
Schuchard, Georg Chriſtoph 591
Schulte, Ioh. 30
a Schultheis, Henr. 1209
Schumacher, Alb. 614. 626. 629
Schüngel, Johan 1089
= Henning 1089
Schuplenberg, Evert 28
Schurman, Pet. 429
- Ioh. Iac. 807
- Henr. Arn. 980
- Joh. Theod. 976
Schüsler, Io. Erich 767
Schütte, Iuſt. Henr. 46
Schwansbel, das Schlos 269
Schwartz, Died. 403
- Chriſtoph 808
Schwerte 157
Schwigge, Ioh. 909
Schwiringhauſs, Ioſt 431. 485

v.

v. Schwitten 1159
Schwoll, Henr. 1039
Schwollman, M. Chriſtian 979
Seiffert, Chriſtian Ernſt 914
Seinen, Iohan 1220
Selckinckhuſen 149
Sellem 270
Selleman, Iohan 1367
Sendgericht ſ. Zentgericht
Sethman, Ioh. 807
Setinghauſen 1263
Simon, Graf von Tecklenburg 1085
= Biſchof zu Paderborn 1087
Slüter, Ioh. 1038. 1039
- Iobſt 1041
- Maur. Wilh. 1046
Smallenberg 1092. 1218. 1247. 1263
Soeſt, Ant. 964
Soeſt 1253
Soiſtiſcher Krieg. 897 u. f.
Sombern im Kirchſpiel Lütgendortmund. ſ. Sunneborn.
de Sondage 1426
- Herm. 1441
S. Spaen 780
Speckman, Ioh. 1041
- Ioh. Georg 1042. 1043
v. Spigel, Henrich 1087
- Herman 1175
v. Spinis 771
Sporbecke im Kirchſpiel Hagen, Zehnte und Hof daſelbſt 149
Spormacher, Georg, deſſen Chronic von Lünen 1405 u. f.
Spytkapelle 1171
Stadergut 150
Stadtberge ſ. Marsberg.
Staelhovet, Gert 395
Staelſprenger, Ioh. *610*
Stalvort, Bernd 1038
- Herm 1037
Starmann, Henr. *Wilh.* 403
- Frid. Henr. 387
- Ioh. Ludw. 404
- Ioh. Wilh. 393
- M. Robbert 403
v. Steinen, Died. 231
Steuerwald, Died. 958
Stipel 143
v. Stipel 95
Stoer zu Lünen gefangen 215
Stölker, Iohan 1172
Storckesneſt. S. Samelen Hove.
Störmede 1245. 1253
de Stormede, Albert 1084
Struckelenberg 145
Struvæus, Ioh. 432. 445
= ſein Lebenslauf 490 u. f.
Struve, Herm 1045
- Ioh. 1045
Stuhlherren zu Arnsberg 1099
Stuve, Georg 957
- Ioh. Henr. 965 983
Süchtrop, Ioh. 975. 982
Sudeck, Ioh. 610

Süg

Süggelbeck 1420
Sümmern 1145. 1158. 1256
Sünderhof 1365
Sundermansgut 152. 156
Sundern 1092. 1223. 1247. 1256
am Sundern, ein Schlos 541
Sunneborn 126. 127. 133 138
Süſterhaus zur Lipſt. 987. 993
Sutoris, Ioh. 1038
Swabbert 131. 147
de Swansbell, Lubbert 1429
- Victor 1431
- Henr. 1443
Sybel, Ioh Henr. 960
- M. Laur. 971
Sybergergut. ſ. Puppengut.
Tacke, Herm 32
- Matthias 28. 29
- Iohan 28. 29
Tappius, Everh. 210. 1425
- Ioh. 219
Teckelia, 1029
Tecklenburger Grafſch. 1028
ſ die Stadt 1035
ſ das Schlos 1050
ſ die Grafen 1051
Tecla 1048
Teindel eine Kapelle daſelbſt 504
Tempelgarten 133
Teufelsgauckeleien 574. 605
Teutoburgum 1035
Thienen, Io. Henr. 591
Thône, M. Ant. 965. 983
Tileman, Seb. 973
- gen. Schenck, Io. Phil. 614
Tiling, Everh. 610
Tithman, Gert 971
Tölner Wilh 220
Toepken, Chriſtoph 589
Troſtes Kotte 154
Trucoburgum 1035
Truſchel, Joh. Nicl. 230
Trygophorus, Joh. 26
Tuldenus, C. A. 1220
Tunicius, Conr 974
Tunnecken, Herm. 957
Tunneman, Juſt. 900
Turnierſpiel im Hamm 573
v. Turri, Familie 988
Vaderaldengut 152
v. Vaerſt 132
Varendorp, Nicol. 1041
Velmede 1261
Velpe 1034
Veltebinck 140 ſ. Kamphove
Verdt, Frans 1044
Veſchede 1261
Vetter, Joh. Frid. 631
v. Veyder, Joh. Werner 1164
de Vicariis Ægid. Urſinus 1164
Vilgeſter Hof und Güter 80. 87. 93. 122. 125. 128. 137. 147
Vinnige, Joh. 1425
v. Viſbeck, 303
Viſcher, Jac. 402
v. Vittinghoff. 133
Vlemesgut 147. 150
Ulenberg, Caſp. 902. 931
- Joh. Frid. 907
Vley, Fiſcherey und Güter daſelbſt 148. 149
Umming 141
Undereick, Henr. 591
v. Unna, Gert 956
Vocking, Joh. 1040

Vöge, Joh. 1172
Vogetding oder Gericht des Hofes zu Loin 130
= zu Herdick 148
Vogetershove zu Eppenhuſen 146
Vogt Arn. Chriſtian 256
- M. Alb. 912
Volbeyr. S. Bockum.
Volck, M. Did. Wilh. 309
- Elias 308
Volckmar, M. Henning 959 975
Volckmarsheim 1092. 1219 1247. 1249. 1264
= Jahrmärkte daſelbſt 1220
Volding, Goſw. 1039. 1041. 1042
Volle, Lambertus 1423
Volmar, König, ein Kobold 778
v. Volmeſtein 101. 131. 135. 175 u. f.
Volſius, Joh. 209
Vopelius, Caſp. 1162
Vörde 157
Vortlage 1034
Voswinckel 1256
Upmeier, Herm. 610. 623
Vrederune. S. F.
Vronenhof. S. F.
de Vrydage 1426
Wachius, Gilbert 617. 629. 968
Wachszinſige 14. 150
VValchard, Joh. 447
Waldenberg, oder Waldenburg 1092
= Amt 1073
VValrabe, Pet. 579
Walram, Graf von Arnsberg 1163
Walravengut. S. Linderhove.
VValter, Henning 970
- Joh. 911
Wanneman. S. Reldbergesgut.
Warendorp wird belagert 1464
Warſten 1092. 1221. 1247
= widrige Schickſale 1221
VVaſman, Herm. 31 u. f. 807
VVaſmuth, VVilh. 405
VVaſſenberg, Joh. 1040
Waſſercurſt. S. Ringesgut.
Waſſerkunſt 1094
VVaſſerman. S. Aquarius.
Waterhövele 149
VVeddæus, Asver. 1039. 1042
VVedderen, Gerh. 1428
Weddinghauſen, Kloſter 1240. 1264
Pröbſte und Aebte daſelbſt 1240
Webeckenburg, ein Berg 1384
VVegman N. 386
Weib, ein übergroſſes 215
Weinfäſſer groſſe 915
v. Weite 743
Wellinghove, Kirchſpiel 402
= Bauerſchaft 420
VVelmeyer, Herm. 1039. 1041
Welpe, 759. 761
Weltekans Kotte zu Eppenhauſen 152
Wendel 1256
Wenge, das Schlos 877

van

van der Wenge 1426
= Henr. 1452
Wengern S. Obwengern.
Wenholthauſen 1261
Wennecken Manne 1441
Werdinghuſen 149
Werdohl, Kirchſpiel 430
= Bauerſchaft 464
= Saltzwerck daſ. 464.
Werl 1093. 1247
= die Stadt 1176. 1194
= Nahmen derſelben 1184
= Saltzwerck daſelbſt 1177. 1209
= Kayſer und Könige haben ſich ehedem daſelbſt aufgehalten 1178 u. f.
= Freyheiten derſelben 1184 u. f. 1196
= ſonſtige Merkwürdigkeiten 1184 u. f. 1213
= Regierungsform 1197
= weltliche Gebäude daſelbſt 1198
= Schlos 1249
= Burgmänner daſ. 1198. u. f.
= geiſtl. Gebäude 1202 u. f.
= widrige Schickſale 1204
= gelehrte Leute 1208
= Aufruhr daſelbſt 1454
v. Werle, Grafen und Herren 1190 u f.
Werlenſis, Dionyſius 1209
– Henricus 1209
Wermbrock zu Werdringen 149
Werſen 1044
Werve, das Schlos 870
v. Werve 871 u. f.
Weſenfeld, Carl. Ludw. 623
v. Weſſelberg 523
Weſten, Henrich 1367
Weſt Ende. S. Ende
Weſtene (ther) 131
Weſtermann, Georg 766
– Joh. 918. 926 u. f. 950
– Ant. 920
– Henr. 920
– Andr. 920
– Joh. Andr. 920
Weſthoff, Joh. 371
– Caſp. 722
– Herm 599. 723
v. Weſthoven 599
Weſtphal, Wilhelm 1164
v. Weſtphalen, Philip 1164
Weſtphalen, Herzogthum 1060. 1246
= deſſen Regenten 1061. u. f.
= Goh- und Freygrafſchaften daſelbſt 1249
= Kirchſpiele, Klöſter und Kapellen daſelbſt 1250. u. f. 1265
= Privilegium der Ritterſchaft 1310
v. Weſtrum, Roſier 1164
Wevelsbeck 1420
Weſtphalia laudatur 1408 u. f.
Weynck, Bertr. 230
Weyſchede, 147. 158
Wichard, Everh. 964
Wichlinghoven 420
Wiedertäufer 924
VViendahl, Caſpar 32 u. f.
– Ioh. Frid. 41
– Ioh. Did. 42

Wies-

VViesmann, Erasm. 722
Wilbrandshove 131
Wilhelm, Probſt zu Meſchede 1163
- Graf von Schauenburg 1164
Wilhelmius, Wilh. 625. 632
VVilken (VVilckius oder VVittekind) Herm. 427
- Phil. 426
Wilmshove 145
Wilſtack, Bernd 722
- M. Bertr. Caſp. 724. 730
Wilthelm, Alb. 975
Winckel, Peter op den 1368
Winterberg 1092. 1222. 1247. 1261
Winterſohl, das Schlos 451
- die Bauerſchaft 464
Withof, Jo. Phil. Laur. 627. 632
Witte, Degnerus 214. 1423
- Ioh. 1423
- Chriſtianus 1423
- Weſſelus 1423
- Henricus 1423
- Rotgerus 1447
VVittekind, deſſen Geſchlecht 1063
VVolſcius, Ioh. 1424
VVolterus 1424
op der Woort 149
Woringer Heyde 1425
Wormtach 1263
VVortmann, Carl. Ioh. 620. 630
v. VVreden, Ferdin. 1090
VVullen, Gert 1038. 1041 1045
v. VVullen, Henr. 577
Wunnenberg, Ioſt. 392. 402
- Laur. 391
Wyck, ein Schlos 218
Wynberg 154. 156
v. Zaley 389
Zalingen. S. Salingen
Zamelenhove. S. S
Zehnten zu Barop 364
- Overbeck 364
- Perbeck 364
- Bertingloe, Dreve. Edbinckhauſen. Ellinghauſen. Eppenhauſen. Hacheney. Hagen. Holthuſen. Kerſſeburen. Kirchlenne. Kley. Kobbinckhof. Oſtwenmar. Sporbecke, Unna im Amt. Siehe jeden an ſeinem Ort
- zu Bruchhuſen. Herdicke. Reddey oder Reydeye und zu Werries 147
- Werdringen 89
Zentgericht 1155 u. f.
Zierenberg, Herman 1172
Zimmerman, Ioh. Caſp. 311
- Ioh. Georg. 362
Zinckenhove 131
Zwicke, Ant. 965
- M. Stef. 965.

ENDE.

Tab. LXX.

Tab. LXXI.
1. to der Brüggen
2. Ginbt
3. Esleben
4
5
6
7
8
9

Tab. LXXII.

Tab. LXXIII.

Georg Konrad
Buchbindermeiſter
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Steinen, Johann Diederich <<von>>,

Johann Diederich von Steinen Ev. Luth. Pred. zu Frömern, des Ministeriums in der Grafschaft Mark zeitl. General-Inspector, und der Classe im Amt Unna Subdelegatus, Westphälische Geschichte
Bd.: 4

Lemgo 1760

Germ.sp. 464-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10021686-9
VD18 90037464